Liturg.
1212
mh

mmlung
riſtlicher
Lieder

Liturg.
1212
mh

Sammlung chriſtlicher Lieder

Somm
chriſtli
Lied

Sammlung
chriſtlicher Lieder

für evangeliſche Gemeinen

zur

öffentlichen und ſtillen Erbauung.

Sechſte unveränderte Auflage.

Breslau 1835.

Verlag von Graß, Barth und Comp.

18 BG 19

Liturg. 1212 mh

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BG

Sammlung
chriſtlicher Lieder

für evangeliſche Gemeinen

zur

öffentlichen und ſtillen Erbauung.

Sechſte unveränderte Auflage.

Breslau 1835.
Verlag von Graß, Barth und Comp.

18 BG 19

Liturg. 1212 mh

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BG

Vorrede zur erſten Auflage.

Keinem wahrhaft frommen Gemüthe iſt fremd des religiöſen Geſanges uralte Wunderkraft. Alle, die da wieder geboren ſind zum Leben im Glauben, in der Liebe und in Hoffnung, werden bezeugen aus ſeliger Erfahrung: Wol hat auf mancherlei Weiſe Gott geredet zu uns — in den Momenten einſamen Gebets, ſinnender Beſchauung, heiligen Entſchluſſes, ſchmerzlicher Trauer und in unzählbaren andern; aber klarer vernommen und tiefer empfunden zugleich ward von uns faſt nie ſeine himmliſche Rede, als wenn ſie uns anſprach in des heiligen Geſanges entzückenden Tönen. Darum iſt auch allen Frommen der Geſang ein ſo wichtiger Beſtandtheil ihrer öffentlichen gemeinſamen Erbauung. Zwar möchten ſie, beſonders wenn evangeliſcher Geiſt ſie beſeelt, es wahrlich nicht entbehren, daß bei ihrem kirchlichen Andachtsgenuße einer ihrer Brüder, der da iſt ausgerüſtet vor andern mit Erkenntniß göttlicher Dinge, voll heiligen Geiſtes, und beglückt mit der Gabe der Rede, vortrete, um theils als ihr Prieſter dem Allheiligen darzubringen die Opfer ihrer Bitten, Gebete, Fürbitten und Dankſagungen, theils als Prophet des Herrn ihnen zu verkündigen ſein Wort, zu verklären ihre dunklen Ahnungen der ewigen Welt in lebendige Anſchauungen, zu eröffnen neue Ausſichten in das unendliche Gebiet der Religion, und zu begeiſtern zu einem göttlichen Sinn und Wandel; aber volle Gnüge für ihre von Andacht glühenden Seelen werden ſie daran nicht finden; vielmehr wird eine ſüße Sehnſucht ſie drängen, auch auszuſprechen und mitzutheilen, was als lebendige Erkenntniß, als ſchöne Empfindung, als edler Vorſatz in ihnen lebt und webt, und hinwiederum nicht in Gedanken nur, ſondern auch in der That berührt, durchdrungen zu werden von all' dem geiſtigen Leben, das um ſie her woget. Der gemeinſchaftliche Geſang iſt es, der die ſüße Sehnſucht ſtillt. Er facht den himmliſchen Funken, welcher in dem Innerſten jedes Einzelnen glimmt, an, daß er auflodert zu lichter Flamme, die in weiten Kreiſen umher ver-

wandte Seelen entzündet; er haucht in den vielſtimmigen Tönen, die von allen heranſchweben, jeden Einzelnen an mit der heiligen Gluth Aller, alſo daß Jeder und Alle Ein Herz werden und Eine Seele, Ein Leib und Ein Geiſt in Chriſto.

Und dennoch füllten ſich ſo viele Tempel ſeit mehreren Jahrzehenden faſt nicht eher, bis der Geſang ſchwieg, und leerten ſich wieder, ſobald er begann. Ach! jenes gewaltige Uebergewicht, welches in der neuern Zeit den Verſtand gewann über Phantaſie, Gefühl und Vernunft, hat, ſo wie auf Religion und Kirche überhaupt, als insbeſondere auf den Geſang in der evangel. Kirche zerſtörend eingewirkt, und zwar auf das poetiſche Element deſſelben ſo wol, als auf das muſikaliſche.

Je mehr das Weſen der Religion verkannt, und der Wahn herrſchend ward, Religion ſei Erkenntniß aus Begriffen oder Geſetzgebung für das Handeln oder beides zugleich; um ſo mehr verwandelten ſich unſere kirchlichen Vereine in theologiſch-moraliſche Lehranſtalten, in welchen die himmliſchen Künſte der Dichtung und der Töne, ihres prieſterlichen Amtes entſetzt, kaum geduldet wurden als dienende Mägde.

Es theilten ſich die evangeliſche Gemeinen in die, welche ſich alter, ungefähr mit dem Jahre 1750 geſchloſſener, und in andere, welche ſich neuerer Liederſammlungen bedienten. Unläugbar enthalten jene Sammlungen viele Lieder, welche köſtliche Ergießungen ſind wahrhaft frommer und poetiſcher Gemüther, aber, was auch nicht geläugnet werden kann, eine bei weitem größere Anzahl ſolcher Lieder, in welchen die religiöſen Anſchauungen verbaut ſind durch dogmatiſchen Formalismus, und die religiöſen Gefühle entweiht durch einen tändelnden Myſticismus, nicht zu gedenken der Unvollkommenheit der Sprache, welche ſelbſt den edeln Kern der meiſten beſſern wie eine harte herbe Schale umſchließt. Wo daher dieſe alten Sammlungen gebraucht wurden, da fanden ſich nicht ſelten die Frommen ſchmerzlich in ihrer Andacht geſtört, auch klagten ſie darüber mit Recht, daß ausgeſchloſſen ſei von ihrer öffentlichen Erbauung all das Treffliche, was ſeit einem halben Jahrhunderte geweihte Dichter der Kirche dargeboten hatten; die ſogenannten Aufgeklärten hingegen, ohne Sinn für das Gemüth und die Kraft, welche in vielen alten Liedern leben, trieben einen empörenden Spott mit ihnen allen; und ſo ſank das Buch, welches nächſt der Bibel einer evangeliſchen Gemeine das heiligſte und theuerſte ſeyn ſoll, herab zur tiefſten Verachtung.

Daß

Daß auch in den Gemeinen, welche ſich neuerer Sammlungen bedienten, das Intereſſe am kirchlichen Geſange wenig gewann; davon ſuchen wir mit Recht den Hauptgrund in dem irreligiöſen Zeitgeiſte, welcher den Sinn für das Ueberſinnliche, für die Ergreifung deſſelben mit dem Gefühle, und ſeine Darſtellung vermittelſt der Kunſt der Dichtung und der Töne in dem Mehrtheil der evangeliſchen Gemeinglieder ertödtet hatte. Doch mögen wir nicht leugnen, daß viele dieſer neuern Sammlungen ſelbſt durch ihren Inhalt die Gleichgültigkeit gegen den kirchlichen Geſang beförderten. Wenn in ihnen manches alte Lied, welches von den Religiöſen unausſprechlich geliebt wurde wegen der Tiefe des darin geoffenbarten frommen Gefühls, und wegen des ächt chriſtlichen der Darſtellung, entweder weggelaſſen war, oder (was noch ſchlimmer) beraubt durch proſaiſche Moderniſirung ſeines urſprünglichen herrlichen Geiſtes; wenn man bei der Auswahl der neueren Lieder die dem Chriſtenthume eigenthümlichen Ideen zu wenig beachtet, und verleitet durch eine falſche Vorſtellung von Verſtändlichkeit, viele der erhabenſten und ſeelenvollſten Lieder ausgeſchloſſen hatte, dafür aber ſolche aufgenommen, welche — matte Reimereien über Sätze der Pflichtenlehre — das höhere Leben des Geiſtes weder erregten noch ſtärkten; ſo war das der natürlichſte Erfolg: die ſogenannten Ungebildeten wurden betrübt durch die Veränderung oder Verſtoßung der alten geliebten Freunde ihrer Seelen, und konnten keinen Erſatz derſelben finden an den neuen ſich ihnen aufdrängenden; den ſogenannten Gebildeten aber war immer noch zu wenig abgeputzt an den alten Liedern, und die geiſtloſe Proſa vieler neuern ſprach ſie auch nicht an.

In der Sammlung, welche ich hier meiner Gemeine zum kirchlichen Gebrauch übergebe, bin ich bemüht geweſen, das Köſtlichſte zuſammen zu tragen, was fromme Dichter, von Luther an bis auf die neueſte Zeit, unſerer Kirche gegeben haben. Das Geſchichtliche und die Glaubenslehren unſerer Religion ſind es, worin ſich der Geiſt der letztern auf das herrlichſte ausſpricht, und vermittelſt welcher ſie ihren Verehrern die erhabenſten und beſeligſten, das ganze innere und äußere Leben weihenden Anſchauungen und Gefühle ſchenkt. In erſterem werden alle Myſterien des Himmelreichs als Zeiterſcheinungen anſchaulich, die zweiten ſtellten dieſelben in die Hülle des Begriffs gekleidet vor den ſinnenden Geiſt. Darum enthält dieſe Sammlung einen großen Reichthum an Liedern, welche die Geſchichte von Chriſtus beſingen, darum tritt in ihr ſchon durch die Anordnung der Lieder unter die, nach einigen allgemeinen Hym-

nen auf die Gottheit, folgenden Hauptrubriken: Gott dem Vater — dem Sohne Gottes — dem heiligen Geiſte — ſelige Vereinigung des Menſchen mit Gott durch Buße, Glauben und Heiligung. — Darſtellung der Gottſeligkeit durch Liebe zu Gott und Chriſtus, dem Nächſten und uns ſelbſt — Heimgang zum Herrn — die evangeliſche Glaubenslehre als herrſchendes Princip vor. Eben daher kommt es auch, daß in ihr der Darſtellung des innern Lebens des Frommen in Glauben, Hoffnung und Liebe, und dem Ausdrucke der chriſtlichen Gefühle der Eitelkeit alles Irdiſchen, der Sehnſucht nach dem Ewigen, unſers Elends ohne Chriſtus, des Vertrauens auf die Gnade, der vollen Gnüge in Gott und dem Heilande ſo viele Lieder gewidmet ſind, indeß ſie verhältnißmäßig ärmer ſcheinen dürfte an ſogenannten moraliſchen Liedern, als die mehrſten neueren Sammlungen. Ich meine, ein moraliſches Lied ſoll nicht belehren über eine Pflicht, wohl aber die Seele erheben und ſtärken durch die Kraft der Religion zum freudigen und beharrlichen Wollen und Vollbringen derſelben; aber die bei weitem größte Anzahl der neueren moral. Lieder ſind nichts als gereimte Belehrungen, vielfältig mehr aufrufend zur Klugheit der Kinder der Welt, als zu dem Streben Alles zu thun in dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti. Daher habe ich mich bei der Auswahl der Lieder unter der Rubrik: Darſtellung der Gottſeligkeit in Beziehung auf den Nächſten und uns ſelbſt, oft in der peinlichſten Verlegenheit befunden, und ich geſtehe, daß dieſer Theil der Sammlung am weitſten entfernt ſteht von meinem Ideal. Jener Ausſpruch Paskals in ſeinen Gedanken überſetzt von Kleuker S. 172. „Chriſtus iſt der wahre Gott der Menſchen, d. i. der Elenden und der Sünder. Er iſt Mittelpunkt und Gegenſtand des Univerſum; wer ihn nicht kennt, kennt weder in ſich, noch in der Welt etwas in ſeiner wahren Ordnung. Denn ohne Jeſus Chriſtus erkennen wir nicht nur Gott nicht, ſondern auch uns ſelbſt nicht,“ hat ſeine Wahrheit nur zu ſehr an vielen Verfaſſern moraliſcher Lieder bewieſen. Sie begriffen das Verhältniß des Menſchen zu ſeinem Körper und Geiſt, zu den Gütern und Freuden der Erde, zu ſeiner Familie, zum Staate, zur menſchlichen Geſellſchaft überhaupt, nicht in Chriſto, wie hätten ſie würdige Darſtellungen deſſelben ſchaffen können. —

Was mein Verfahren mit den aufgenommenen Liedern betrifft, ſo habe ich diejenigen D. Lutherſchen, welche ich aufgenommen habe, ganz unverändert gelaſſen. Von zweien derſelben

ben, nämlich: Herr Gott, dich loben wir ꝛc. und: Komm heiliger Geiſt ꝛc., wie auch von dem Liede: Allein Gott in der Höh ꝛc. habe ich neben das Urlied unter dieſelbe Nummer eine freie Umbildung geſetzt, und das Urlied mit A. die Umbildung mit B. bezeichnet Der öftere Gebrauch dieſer Lieder in unſern Kirchen ſchien mir die Beifügung einer zweiten Recenſion zur Abwechſelung als zweckmäßig zu rechtfertigen. Von andern alten Liedern ſind über 160 in dieſe Sammlung aufgenommen worden, natürlich diejenigen, welche mir die beſten zu ſeyn ſchienen. Der verſchiedne Grad der Geſchmacksbildung und die Verſchiedenheit des Verhältniſſes derſelben zu einem frommen Sinne, machen es jedem Sammler unmöglich in dieſem Punkte die Zufriedenheit Aller zu gewinnen; und wie oft hat nicht das, in welchem Lebensalter, unter welchen Umſtänden, in welcher Seelenſtimmung wir zum erſtenmale die Bekanntſchaft eines Liedes machten, Einfluß auf unſer bleibendes Urtheil über ſeinen Werth. Es haben dieſe alte Lieder theils gar keine Veränderung erlitten, theils nur ſo viel, als mir nach eigner ſtrengen Prüfung, und nach Berathung mit würdigen Freunden nothwendig ſchien; von einigen habe ich eine im Geiſte des Urgedichts verfaßte freie, aber gute Umbildung aufgenommen. Ob ich mir wol nicht anmaße, bei den angenommenen Veränderungen überall das Richtigſte getroffen zu haben: ſo weiß ich doch, daß die heilige Scheu mich nie verlaſſen hat, welche der zarten Empfindung, dem tiefen Gefühle, der kindlichen Einfalt eines Freylinghauſen, Angelus, Gerhard, Franke und ähnlicher frommer Dichter der Vorzeit gebührt. Für einige alte Lieder unter der Aufſchrift: Heimgang zum Herrn, bitte ich um Nachſicht; ihre Aufnahme ward dadurch geboten, daß ihre jährliche Abſingung an gewiſſen Tagen in hieſiger Kirche durch fromme Stiftungen beſtimmt worden iſt. Die Aufnahme mehrerer Begräbnißlieder, als die mehrſten neuern Sammlungen enthalten, wird ohne Zweifel den Landgemeinen angenehm ſeyn, welche ſich dieſes Geſangbuchs bedienen wollen.

Von neuern Liedern enthält dieſe Sammlung viele, bis jetzt noch in keinem mir bekannten Geſangbuche aufgenommenen. Die mehrſten derſelben werden, hoff' ich, ſelbſt für ſich ſprechen. Die von Gellert und Klopſtock aufgenommenen Lieder ſind unverändert geblieben, wenn nicht der Mangel einer Kirchenmelodie, oder bei letztern die Verſtändlichkeit, eine kleine Aenderung forderte. Bei den Liedern anderer neuerer Dichter glaubte ich unbedenklich von den vorhandenen vielen Recenſionen diejenige

wäh=

wählen zu dürfen, welche als die vorzüglichſte erſchien entweder in poetiſcher Rückſicht oder für den kirchlichen Zweck. Welche unter mehrern Recenſionen eines Liedes, und welches unter mehrern Liedern über dieſelbe Materie den Vorzug verdiene, war oft ſehr zweifelhaft; in der Regel habe ich die Recenſion und das Lied gewählt, worin ſich ein tieferes religiöſes Gefühl, ein höherer Grad vom poetiſchen Leben offenbarte, ob auch hie und da ein Ausdruck von manchen für zu hoch, ein Bild für nicht verſtändlich genug gehalten werden dürfte. Die Sprache der Poeſie wird von dem frommen Gemüthe und von der kindlichen Seele beſſer verſtanden, als viele meinen, ja viel klarer, als von denen, welchen eine einſeitige Verſtandesbildung den Blick in die ewige Welt getrübt hat.

Längere Lieder habe ich, wenn der Gedankenzuſammenhang es nicht verbot, zerſchnitten, und die Abſchnitte mit a. b. ꝛc. bezeichnet, ſo daß an den Liedertafeln der Kirche nur z. B. angezeichnet werden darf 490, a. damit die Gemeine wiſſe, daß nur die erſten 8 Verſe dieſes Liedes geſungen werden ſollen. Wird 490, b. angezeichnet, ſo iſt V. 9 und 10 zu ſingen; wird 490 angezeichnet, ſo ſoll das ganze Lied geſungen werden.

Um die, leider! von ſo vielen Chriſten ſo wenig gekannte Bibel in engere Verbindung mit dem Geſangbuche zu ſetzen, und den Geiſtlichen bei ihrer Liederwahl nützlich zu werden, habe ich die Mehrzahl der Lieder mit der Anzeige einer paſſenden Schriftſtelle überſchrieben, und ein Regiſter der Schriftſtellen beigefügt. Gewiß wird ſich für manches Lied eine paſſendere Schriftſtelle finden; dieſe ſoll, wenn Gott mein Leben bis zur zweiten Auflage friſtet, in letztere aufgenommen werden.

Die Vermerkung der Verfaſſer, in ſo fern ſie mir bekannt waren, iſt gewiß allen Liederfreunden angenehm. Mit mancher Vervollſtändigung und Berichtigung hoffe ich die zweite Auflage auch in dieſer Rückſicht ausſtatten zu können. —

Ich bemerkte oben: der Zeitgeiſt habe nicht nur auf das poetiſche, ſondern auch auf das muſikaliſche Element des Kirchengeſanges eine zerſtörende Einwirkung geäußert. Nur zu wahr iſt das! Erloſchen iſt das ehemalige Leben des religiöſen Geſangs in den Häuſern und Familien, in den Elementarſchulen geſchah wenig, in den höheren Bildungsanſtalten, ſelbſt den weiblichen, faſt gar nichts für Geſangbildung; auch die letzten Inſtitutionen für ſie, die Singechöre in den Städten wurden aufgehoben, oder mußten wegen des Verfalls der Stadtſchulen aufhören. Manche kirchliche Sang- und Orgel-Meiſter ahneten

kaum

kaum die Würde ihres Berufs: **belebende Organe der Andacht zu ſeyn.** In vielen Kirchen wurden die köſtlichſten Lieder vom Geſange ausgeſchloſſen, weil, wie man vorgab, die alten, einſt wohlbekannten Melodieen zu ſchwer waren. In ſchleppender Langſamkeit, oder in jagender Eile ſchrie man ein Lied wie das andere ab, ohne Rückſicht auf ſeinen Charakter; nicht eine Spur des ſo tief das Innerſte der Seele ſelig durchdringenden Geſangs, welcher die Andachtsverſammlungen der Herrnhutiſchen Gemeinen auszeichnet, war in der Mehrzahl proteſtantiſcher Kirchen zu finden. Wenn auch nur Wenige der Organiſten ſo geſchmacklos waren, ſich opernartige Vorſpiele und ſeiltänzeriſche Zwiſchenſpiele zu erlauben, ſo wurden doch Vorſpiele, welche jedesmal dem Charakter des Liedes entſprachen, und eine dem Geiſte der einzelnen Verſe gemäße Ausführung des Chorals ſelten gehört. Statt eines würdevollen, bald von der Orgel, bald von der Muſik anderer Inſtrumente begleiteten, bald ohne alle Inſtrumental- und Orgelbegleitung vorgetragenen Choralgeſangs vernahm man in vielen Kirchen vor dem Hauptliede ein Untereinander-Schreien, Kreiſchen, Pfeiffen und Poltern mehrerer Inſtrumente und Stimmen, welchen Ohr- und Herzzerreißenden Lerm man **Kirchenmuſik** zu nennen beliebte. O der Herabwürdigung des Heiligen!

Wen mag es befremden, wenn bei ſolcher Vernachläßigung des muſikaliſchen Theils des Kirchengeſangs ſeine himmliſche Kraft immer weniger hervortrat? Beſonders nachtheilig mußte dies einwirken auf das religiöſe Leben einer Kirche, welche im gerechten Unmuth über die Vergötterung des Endlichen die **bildenden** Künſte von ſich zurückgedrängt hat, und nur den **tönenden** freien Zutritt in ihre Tempel geſtattet.

Es ſchien mir, daß durch einen ſolchen Gebrauch des Chors, wie ihn Klopſtock in der Vorrede zu ſeinen geiſtlichen Liedern empfiehlt, der muſikaliſche Theil des Kirchengeſangs viel gewinnen könne; darum haben viele Lieder dieſes Geſangbuchs eine gewiſſermaßen dramatiſche Form. Dieſe **Wechſelgeſänge zwiſchen Chor und Gemeine** dürften für die gottesdienſtliche Erbauung der meiſten Gemeinen viel zweckmäßiger ſeyn, als Kirchenmuſiken. Letztere fordern ein ſtark und gut beſetztes Orcheſter, wie es nur etwa in den größern Städten zuſammen treten kann, zu den erſtern genügt ein kleines eingeübtes Singechor; bei dem Vortrage jener verhält ſich die Gemeine faſt blos leidend, bei der Abſingung dieſer iſt ſie ſelbſtthätig; jene wirken nur auf den muſikaliſch-gebildeten Theil der Gemeine ein, dieſe regen die Andacht aller an, und ertheilen ihr durch den der

gan-

zen Gemeine gegebenen, in genauer Beziehung auf den Vortrag des Geiſtlichen ſtehenden Text, eine beſtimmte harmoniſche Richtung. Geſchickten Muſik-Meiſtern bieten dieſe Wechſelgeſänge eine ſchöne Veranlaſſung dar, ihre Kunſt und ihren Geſchmack zu offenbaren, beſonders wird nächſt der Orgel die Muſik der Blas-Inſtrumente bei den Wechſelgeſängen herrlich wirken können. Uebrigens hindert die Einrichtung eines Liedes zu einem Wechſelgeſange nicht die gemeinſchaftliche Abſingung deſſelben von Chor und Gemeine, wenn beide zu einem würdigen Wechſelgeſange noch zu wenig vorgebildet ſind.

Um dieſe Vorbildung und einen dem Inhalt der Geſänge entſprechendern Vortrag überhaupt zu befördern, habe ich nach dem Beiſpiele einiger neuern Geſangbücher den Hauptcharakter jedes Liedes kurz angegeben. Ich finde nöthig, mich über mehrere dagegen vorgebrachte Einwendungen zu erklären.

Man ſagt: „der Charakter des Liedes und der der Melodie ſind oft zu verſchieden, als daß dieſe Angabe viel nutzen kann.“ Dann wird ſie wenigſtens nutzen, wo ſich beide nicht widerſprechen. Widerſprechen ſie ſich wirklich, ſo muß in Zukunft eine paſſendere Melodie angefertigt werden; oft aber läßt ſich der ſcheinbare Widerſpruch ausgleichen durch die Art des Vortrags. Bei der Verwandſchaft, welche zwiſchen den Empfindungen ſtatt findet, kann dadurch z. B. einer Melodie, welche urſprünglich den Charakter der Wehmuth an ſich trägt, leicht der des tiefen Schmerzes, der ſanften Beruhigung u. ſ. w. aufgedrückt werden.

Man ſagt weiter: „Nicht alle Lieder behaupten durch alle Verſe denſelben Charakter, ſie geben nicht ſelten vom Danke zur Bitte, von der Hoffnung zur Gewißheit, vom Zweifel zum Glauben, von der Klage zum Troſte, vom Schmerze zur Freude über.“ Ich geſtehe, daß hierauf von den Verfaſſern der Melodieen faſt gar nicht Rückſicht genommen worden iſt, daß einzelne Strophen mancher Lieder nothwendig eigene Melodieen haben ſollten, und daß es von großer, tiefer Wirkung ſeyn würde, wenn z. B. nachdem die Seele in klagenden Lauten ihren Kummer ausgeſprochen hat, mit dem Verſe, welcher ihr den Troſt der Gnade zuſichert, auch eine andere angemeſſene Melodie einträte; aber bereiten nicht eben dazu jene Ueberſchriften vor, indem ſie zuweilen wenigſtens auf dieſen Wechſel des Charakters aufmerkſam machen.

Endlich ſagt man: „Wenn Cantoren, Organiſten und Gemeinen erſt durch ſolche, größtentheils und nothwendig, ſehr allgemeine Ueberſchriften den richtigen Vortrag lernen ſollen, ſo dürf-

dürfte wenig bewirkt werden, und gute Cantoren und Organiſten bedürften ſie wahrlich nicht." Lernen kann freilich niemand durch Leſung der Ueberſchriften den Vortrag ſelbſt; dafür ſind ſie aber auch nicht hingeſchrieben. Nur andeuten wollen ſie, was der Vortrag bezwecken, ausdrücken ſolle; das Wie? fällt dem Gebiete der Kunſt anheim. Für die Organiſten und Cantoren, welche das in der Kirche, bei welcher ſie angeſetzt ſind, eingeführte Geſangbuch muſikaliſch ſtudiren, welche ſich beſonders gern jeglichen Sonnabend zu ihrem wichtigen Sonntagsgeſchäfte vorbereiten, ſind jene Ueberſchriften nicht nöthig; doch nicht unangenehm werden ſie ihnen ſeyn als Rechtfertigung ihrer vor dem unmuſikaliſchen Theile der Gemeine, mit welchem ſie nicht ſelten harte Kämpfe zu beſt hen haben. Aber noch giebt es gar viele der Geſang-Leitung und Begleitung in den Kirchen Vorgeſetzte, denen ihr Geſchäft ein todter Mechanismus iſt. Wären für dieſe die Ueberſchriften, als Hindeutung auf das, was ſie leiſten ſollen, vergeblich; ſo würden ſie doch dazu dienen, die klare Erkenntniß von der Untauglichkeit ſolcher Subjekte in vielen Gemeingliedern zu befördern.

Was die Melodieen betrifft, ſo ſtehen ſie ſämmtlich, bis auf etwa 3, in den Choralbüchern von Hiller, Knecht, Umbreit und in dem Herrnhutſchen. Daß manche ſchwerere, aber vorzügliche Melodieen, wie: Herzlich lieb hab ich ꝛc. Komm heiliger Geiſt ꝛc. Ein veſte Burg iſt ꝛc. Wachet auf! ruft ꝛc. Wie wohl iſt mir o ꝛc., öfter vorkommen, als in den meiſten neuern Liederſammlungen, bedarf wohl keiner Entſchuldigung.

Wenn ein wackrer Muſiker dieſes Geſangbuch in muſikaliſcher Beziehung bearbeitete, damit die gegenwärtige Auflage noch anhangende Unvollkommenheiten in der Angabe der Melodieen und den charakteriſirenden Ueberſchriften bei einer neuen getilgt werden könnte, wahrlich! das wäre ein Werk, ſehr erfreulich für mich, höchſt verdienſtlich für die Gemeinen, welche ſich dieſes Gaſangbuchs bedienen werden. —

Meinen verehrten Freunden Krätzig in Wahlſtadt, Müller in Liegnitz, Bobertag in Lobendau, Kloſe in Groß-Tinz, welche das ihnen von mir mitgetheilte Manuſcript mit ihren Bemerkungen und Kritiken zu verſehen die Güte hatten, beſonders meinem würdigen Amtsgenoſſen Marbach, mit welchem ich über die Auswahl der Lieder und Recenſionen conferirt habe, wie auch dem jetzt nach Hirſchberg verſetzten Diakonus Nagel, welcher bis zum erſten Drittheil des Geſangbuchs an dieſen Conferenzen Theil nahm, Ihnen, welchen ich von dem Guten, wodurch etwa dieſe Sammlung ſich auszeichnen dürfte,

ſo

vieles verdanke, und die mich bei der Ausarbeitung ſo freundſchaftlich unterſtützten; allen den Freunden auch, welche mir Liederſammlungen zum Gebrauch überließen, oder einzelne Beiträge lieferten, meinen herzlichſten Dank!

Dir aber, liebe Gemeine, übergebe ich dieſe Sammlung mit dem innigſten Wunſche, daß, ſo oft du ſie gebrauchſt, der Andacht ſelige Entzückung dich durchbebe, und die heilige Weihe eines frommen Lebens über dich ausgegoſſen werde.

Jauer, den 26. Auguſt 1813.

Scherer,
Superintendent und Paſtor primar.

Vorrede zur vierten Auflage.

Die Grundſätze und Anſichten, welche in der vorſtehenden Vorrede ausgeſprochen ſind, haben ſich mir in der, ſeitdem ich ſie ſchrieb, verfloſſenen Reihe von 16 Jahren immer mehr bewährt, daher ich ihnen auch bei dem Nachtrage treu geblieben bin, welcher dieſe Auflage begleitet. Dankbar habe ich die, zum Theil ſehr belehrenden, Stimmen gelehrter Beurtheiler der erſten Auflage dieſes Buchs vernommen, und erfreut hat mich der Beifall, mit welchem ſie ſich faſt alle für die Annahme und Anwendung jener Grundſätze und Anſichten erklärt haben, ſo wie die Aufmerkſamkeit, welche von vielen Bearbeitern neuerer chriſtlicher Liederſammlungen dieſer zugewendet worden iſt, beſonders von dem Verfaſſer der Siona, Berlin 1824, und den Herausgebern des neuern Frankfurther Geſangbuchs, der neuen Auflage des Liegnitzer evangeliſchen Geſangbuchs, und der Sammlung chriſtlicher Lieder für katholiſche Kirchgemeinen, Liegnitz, 1828. Nicht zurückhalten kann ich bei Erwähnung der letztern den Ausdruck meiner hohen Freude darüber, daß ſich in der Erſcheinung dieſes katholiſchen Geſangbuchs, und der ſich immer mehr erweiternden Annahme deſſelben zum kirchlichen Gebrauch ein höchſt bedeutender Vorſchritt zu einer wahrhaft geiſtigen Vereinigung der evangeliſchen und katholiſchen Chriſten in unſerm Vaterlande kund thut. Von den 518 Nummern deſſelben ſind gegen 400 theils ganze, hie und da recht zweckmäßig veränderte, Lieder, theils einzelne Verſe, von Verfaſſern aus der evangeliſchen Kirche, und der

Mehr=

Mehrzahl nach in meiner Sammlung zu finden. Mögen immerhin die Verſchiedenheiten der beiden kirchlichen Verfaſſungen und ihrer kirchlichen Gebräuche und Meinungen fortdauern; kommt es doch nun immer mehr dahin, daß wir beiderſeits mit Einem Munde loben können Gott und den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und preiſen ſeinen in alle Wahrheit leitenden und zu einer höhern Gemeinſchaft einigenden Geiſt; dahin, daß in Familien Gatten, Kinder und Hausgenoſſen, obwohl kirchlich getrennt, doch ſich vereinen können im Gebet und Geſange einer großen Anzahl ſolcher frommen Dichtungen, welche gemeinſame chriſtliche Gefühle ausdrücken und erregen; dahin, daß dieſelben demüthigenden und erhebenden, beſänftigenden und begeiſternden Geſänge und Sangweiſen in den Tempelhallen, an den Grabſtätten, und an den geiſtigen Altären häuslicher Andacht unſer gemeinſames heiligſtes Innere ausſprechen und anſprechen, Geſänge und Sangweiſen, welche theils aus fernen Jahrhunderten vor der Kirchenreinigung herüberklingen, theils aus den durch letztere mit friſcher Himmelsluft angewehten Saiten chriſtlicher Gemüther neu ertönten; ja dahin, daß Alles, was in dem einen oder dem andern dieſer kirchlichen Gebiete als Frucht ächt chriſtlicher Andacht reift, unbefangen betrachtet, gebraucht, genoſſen wird als Gemeingut einer durch Chriſtum und ſeinen Geiſt verknüpften Familie des ewigen Vaterhauſes.

Wie zur Zeit der Reformation die ſich neu geſtaltende Kirche ſich geſchichtlich anſchloß an die alte und an die älteſte, auch — außer vielen Andern — durch Aneignung und zeitgemäße Geſtaltung der alten Kirchenhymnen, wie ſie im Fortgange der Zeit nicht unterlaſſen hat, den Blick hinzuwenden auf das, was in der älteren als Erzeugniß chriſtlichen Dichtergeiſtes ins Leben trat, und daher z. B. nicht Bedenken trug, den zarten, gemüthvollen Liedern eines Angelus (Scheffler) Raum zu geſtatten neben den geiſt- und kraftreichen eines Luther, obwohl jener von der evangeliſchen Kirchengemeinſchaft ausgetreten iſt, wie dieſer von der katholiſchen; ſo ſchließt ſich nun die ältere Kirche geſchichtlich an die jüngere, auf daß beider höhere Einheit immer mehr ins Sonnenlicht trete, und ſich auch hier die Poeſie als Prophetie, die Dichtung als Weiſſagung erweiſe.

Wenn nun die Religion Jeſu ihre gewaltigen und verſöhnenden Kräfte der Wahrheit und Liebe ſelbſt an ſcheinbar ſo ſtarken Gegenſätzen offenbart, als die der katholiſchen und evangeli-

ſchen Kirche, wie ſollte es ihr nicht gelingen, die, in der That viel unbedeutendern, Gegenſätze zu tilgen, welche wir in der evangeliſchen Kirche ſelbſt finden! Es haben ſich dieſe, ſeit dem ich die Vorrede zur erſten Auflage ſchrieb, ſo ausgebildet, daß, wie ich mich damals veranlaßt fand, zu befürworten, daß ich nicht lauter neuere Lieder aufgenommen, ſondern auch eine große Anzahl alter in ihren wohlverdienten Ehren gelaſſen, auch ihnen das alte Gewand nicht zu einem modernen verſchnitten, ſondern nur von Schmutzflecken zu reinigen geſucht hatte; alſo ich jetzt beinahe befürworten möchte, daß ich nicht den ganzen Nachtrag, bloß mit Liedern aus alten Geſangbüchern gefüllt, an den aufgenommenen ältern manche Flecken getilgt, insbeſondere aber ſolchen den Zutritt verſagt habe, in welchen Selbſtverachtung als chriſtliche Demuth geprieſen wird, welche ein hartes dogmatiſches Formelweſen oder einen Demuth heuchelnden, verketzernden Phariſäismus zu begünſtigen ſcheinen könnten, welche durch die Art, wie ſie ſich über die Macht des böſen Geiſtes ausdrücken, zu Aberglauben oder Spott Veranlaſſung geben, welche das Vertrauen auf das entſündigende Verdienſt des Erlöſers außer Zuſammenhang ſtellen mit der nothwendigen ſelbſtthätigen, ſittlichen Willensrichtung und Lebensordnung, welche das wahre Weſen chriſtlicher Ergebung in den Willen des Herrn verdunkeln durch eine wenigſtens ſcheinbare Begünſtigung träger und eitler Wunderſucht und des Gott durch Gebet zur Förderung irdiſcher und ſinnlicher Wünſche Zwingenwollen; endlich ſolchen, welche die Vernunft herabwürdigen. Was insbeſondere das letzte betrifft, ſo wird es nicht durch die Schriftſtelle gerechtfertigt, 2. Kor. 10, 5. „Wir nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorſam Chriſti," indem in dieſer Stelle, ſelbſt wörtlich verſtanden, zwar von Unterordnung unſerer Vernunft unter den, der ſelbſt die höchſte Vernunft war und iſt — das ewige Gotteswort — Chriſtus, geſprochen würde, nicht aber von Herabwürdigung der Vernunft. Uebrigens weiß jeder Schriftgelehrte, daß dieſe Stelle nach dem Grundtext überſetzt ſeyn ſollte: wir beſiegen jeden Anſchlag gegen den Gehorſam Chriſti. Je mehr aber überhaupt der jetzt faſt allgemein herrſchende Sprachgebrauch mit dem Worte Vernunft das Vermögen bezeichnet der Erkenntniß des Ueberſinnlichen, ein Vermögen, welches alſo auch die Fähigkeit in ſich ſchließt, die Offenbarung Gottes durch Jeſum zu vernehmen; um ſo weniger ſollte es im chriſtlichen Lehrvortrage und in chriſtlichen Liedern dazu gebraucht werden, um damit eine blos auf das Sinnliche gerichtete, oder gar eine von Selbſtſucht und Leidenſchaft verleitete Verſtandesthätigkeit zu bezeichnen, in

dem ſonſt gar leicht Mißverſtändniß veranlaßt, Zweifel erregt und der heiligen Angelegenheit des Evangeliums geſchadet wird.

Ein Drittheil der Lieder des Nachtrags iſt aus älteren Geſangbüchern und von Verfaſſern aus der chriſtlichen Zeit bis auf Gellert. Bei der Auswahl habe ich die mir gütigſt mitgetheilten Wünſche der Herren Geiſtlichen, in deren Gemeinen dies Geſangbuch entweder ſchon eingeführt iſt, oder in Kurzem eingeführt werden wird, dankbar berückſichtigt, inſofern ihre Erfüllung mit den dieſer Sammlung überhaupt zu Grunde liegenden Anſichten vereinbar war. Daher habe ich insbeſondere ſolche Rubriken vervollſtändigt, welche für das kirchliche und häusliche Bedürfniß zu ſchwach beſetzt zu ſeyn ſchienen, z. B. Morgen- und Abendlieder, auch in Hinſicht auf den andächtigen Privatgebrauch mehrere aufgenommen, welche ſich auf eigenthümliche fromme Gemüthsſtimmungen und geiſtliche Erfahrungen beziehen.

So wol in der Sammlung überhaupt, als auch im Nachtrage zeigt ſich eine ſehr große Mannigfaltigkeit und Verſchiedenheit religiöſer Anſchauungen und Gefühle. Verherrlicht ſich die Gottheit ſchon in der Naturwelt durch eine Unendlichkeit der Geſtalten, ſo noch mehr in der höhern Offenbarungs- und Gemüthswelt; daher ſind auch in der heiligen Schrift unermeßliche Schätze gottſeliger Erkenntniß und Empfindung uns gegeben, und nicht ohne tiefes Staunen können wir die Mannigfaltigkeit der Gaben und Kräfte wahrnehmen, welche ſich in den verſchiedenartigſten Darſtellungsweiſen offenbaren, und in denen allen doch der einige Gottesgeiſt ſchöpferiſch waltet. Daher, wenn im alten Teſtament die zarten Liebesworte des hohen Liedes zwiſchen den tiefſinnigen Weisheitworten des Predigers und den Donnerworten eines Jeſaias ſtehn, und wenn das neue Teſtament mit der ruhigen Erzählung des Matthäus beginnt, und mit der die erhabenſte religiöſe Weltgeſchichts-Anſchauung aufdeckenden Offenbarung Johannis ſchließt, in den apoſtoliſchen Briefen aber uns die mannigfaltigſten Entwickelungen und Anwendungen der Worte Jeſu Joh. 17, 3. „das iſt das ewige Leben, daß ſie dich, der du allein wahrer Gott biſt und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, erkennen“ nach Maaßgabe der geiſtigen Bedürfniſſe und Bildungsſtufen derer ſpendet, für die ſie zunächſt geſchrieben waren; ſo kann es auch wol dieſer Liederſammlung nicht zum tadelnden Vorwurfe gereichen, daß in ihr Geſänge vereint ſind, welche weich heraufklagen aus den Tie-

fen

ſen der Seelen, mit ſolchen, welche ſich mächtig emporſchwingen in freudiger Begeiſterung, Geſänge, welche in ſchlichten Worten eines kindlichen Gemüths Ruhe in dem Herrn kund geben, mit ſolchen, in denen die von äußeren und inneren Stürmen bewegten Seele mit dem Rufe der Angſt nach einem göttlichen Retter fragt.

Da in der chriſtlichen Gemeinſchaft der Geiſt des Herrn nicht aufhört neue belebende Kräfte auszugießen, vielmehr fortgeſetzt lehret mit neuen Zungen reden; ſo hielt ich es für Pflicht, Manches von dem, was er in der neuern und neueſten Zeit für den heiligen Geſang gewirkt hat, durch den Nachtrag einer allgemeinen andächtigen Benutzung zu übergeben. Wie viel Herrliches, Neues und Altes, hätte noch gegeben werden können; aber ich mußte mich auf das Gegebene beſchränken, weil ſonſt eine bedeutende Erhöhung des Preiſes um ſo nothwendiger hätte eintreten müſſen, als die Verlagshandlung ohnehin ſchon eine höchſt dankenswerthe Uneigennützigkeit dadurch beweiſt, daß ſie den äußerſt niedrig geſtellten Preis der erſten Auflage auch für dieſe, um 7 Bogen vermehrte, fortdauern läßt, und den Nachtrag an die Beſitzer der früheren beſonders und ſehr wohlfeil, verkauft.

Um Störung der gemeinſchaftlichen kirchlichen Andacht zu vermeiden, iſt der Text der erſten Auflage faſt ganz unverändert geblieben, doch mit Tilgung der Druckfehler. Nur von dem unter Nr. 844 ſtehenden Liede: Im Grabe iſt Ruh ꝛc. habe ich eine mir nothwendig ſcheinende Aenderung des 4. und 5. Verſes aufzunehmen um ſo weniger Bedenken getragen, als dieſes Lied als Arie nur vom Chore geſungen wird. Das Nr. 69 des Nachtrags ſtehende Lied: Hier legt mein Sinn ꝛc. iſt der urſprüngliche Text des in der Sammlung Nr. 440 ſtehenden Liedes: Hier wirft mein Sinn ꝛc. Dieſer Urtext iſt für die evangeliſche Kirche geſchichtlich merkwürdig, weil unter Abſingung deſſelben am 13. Auguſt 1727 die Gemeinde in Herrnhut, bei Gelegenheit des Genußes des heiligen Mahles in der Lutheriſchen Kirche zu Bertelsdorf auf eine beſtändige Art unter ſich in Verbindung trat.

Das Inhaltsregiſter, welches, wie ich vernommen, ſchon in ſeiner frühern Geſtalt die Brauchbarkeit dieſes Buchs ſo wol für die Herrn Geiſtlichen, als für alle in demſelben ihre Erbauung ſuchende, ſehr gefördert hat, habe ich vervollſtändigt und in daſſelbe auch die im Nachtrage befindlichen Lieder aufgenommen.

men. Auch das Spruchregiſter iſt vermehrt und neu bearbeitet worden. Die Anzeige der Verfaſſer und Veränderer der Lieder habe ich ebenfalls bedeutend vervollſtändigt und berichtigt. Wo zwei Namen einem Liede unterſchrieben ſind, zeigt, wie in den früheren Auflagen, der zweite, hinter n (nach) ſtehende den Umarbeiter oder Veränderer an. Ob ich wohl der Erforſchung der Namen der Verfaſſer und Veränderer große Sorgfalt zugewendet habe; ſo ſind doch noch manche Lücken geblieben, auch ohne Zweifel manche Irrungen eingeſchlichen, welche ich, wenn es Gott gefallen ſollte, mein Leben noch einige Zeit zu friſten, bei Gelegenheit einer beſondern Schrift zu tilgen gedenke, welche die wichtigſten biographiſchen Nachrichten von den Dichtern dieſes Geſangbuchs enthalten wird.

Aus Rückſicht auf diejenigen, welche den Nachtrag beſonders kaufen, haben die Lieder deſſelben eine beſondere, mit 1. anfangende Nummerbezeichnung empfangen, und ein beſonderes alphabetiſches Regiſter. Bei Anzeichnung der Lieder auf den kirchlichen Tafeln bedarf es nur der Vorſetzung eines N. um Lieder des Nachtrags von andern zu unterſcheiden.

In beiden alphabetiſchen Regiſtern iſt nur die Liederzahl vermerkt worden, und die ziemlich überflüßige Anzeige der Seitenzahl einer Anzeige der Sangweiſe gewichen. Dabei habe ich das Choralbuch von Schicht zum Grunde gelegt, weil es das vollſtändigſte iſt, und der Verfaſſer auf die erſte Auflage dieſer Sammlung Rückſicht genommen hat; auch iſt es als das im Allgemeinen brauchbarſte höhern Orts empfohlen worden, und man darf daher hoffen, die hohen kirchlichen Obern werden huldreich genehmigen, daß, wo der Zuſtand eines Kirch-Aerars es geſtattet, die Anſchaffung auf Koſten der letztern geſchehen dürfe. Wo das Schichtſche nicht ausreicht, iſt das zeither in Schleſien am meiſten gebrauchte von Reimann und das von Umbreit benutzt worden. Von den Liedern, bei welchen Anzeige einer Melodie-Nummer fehlt, iſt eine paſſende bei dem hieſigen Herrn Cantor Hacke zu empfangen, welcher ſich mit ſo vieler Sachkenntniß als preiswürdigen Eifer der Reviſion der Melodien-Angabe und der Ausarbeitung der Melodien-Regiſter, aus reiner Liebe für die wichtige Angelegenheit, unterzogen hat. Möge ihm, dem ausgezeichnet tüchtigen Orgelſpieler, das Glück werden, ſich bald einer zu würdiger Geſangbegleitung geeigneten Orgel erfreuen zu können, und lange für die Erbauung der Gemeine zu wirken! Die Sammlung der Gebete iſt, gemäß den Wünſchen mehrerer Herren Geiſtlichen mit einem kirchlichen

lichen Gebete zur Paſſionszeit, mit Gebeten bei und nach Gewittern und mit einem Gebete für chriſtliche Dienſtboten vermehrt worden. Die Beifügung des Letztern erſchien um ſo nothwendiger, als ich kein der Aufnahme würdiges Lied für Dienende auffinden konnte.

Den Herren, Paſt. und Superint. Balcke, Diakonus Häuslein, und Rector Rauche hieſelbſt, welche durch freundliche Mittheilung ihrer Anſichten und thätige Mitwirkung bei der Auswahl der Lieder, und bei den nöthigen Veränderungen derſelben die Bildung des Nachtrags ſehr gefördert, ſo wie allen Herrn Geiſtlichen, welche mich durch Darlehnung von Liederſammlungen und Choralbüchern unterſtützt haben, ſage ich den herzlichſten Dank.

Sehr bedaure ich, daß ich von einer Menge mir gütigſt zugefertigter Beiträge theils neu verfaßter, theils veränderter Lieder wegen der Schranken, innerhalb deren dieſer Nachtrag ſich halten mußte, nicht habe Gebrauch machen können. — Je herrlicher meine Erfahrungen ſind von dem reichen Seegen, welchen der Herr zeither mit dem Gebrauche dieſes Buchs verbunden hat, Erfahrungen, welche ich den ſchönſten meines Lebens beizähle; um ſo mehr preiſe ich ihn dafür, daß er meine ſchwachen Kräfte in ſo weit geſtärkt hat, dieſe neue Auflage revidiren und vermehren zu können. Beugt es mich auch ſehr, daß ſie nicht mehr zureichen, das Amt verwalten zu können, das die Gerechtigkeit predigt; ſo iſt doch auch der Gedanke ſehr tröſtend, überall mitzuleben, wo der Gebrauch dieſes Buchs erhebend, läuternd, tröſtend, beſeligend wirkt.

Inbrünſtig bete ich zu Gott, daß er die Herzen Aller, die ſich deſſelben bedienen, durch ſeinen Geiſt geſchickt mache, des Seegens im vollſten Maaße theilhaftig zu werden, welchen er jedem andächtigen Beter und Sänger verheißen hat.

Jauer, den 13. Junii 1829.

Scherer,
Superintendent und Paſtor emeritus.

Inhalts = Regiſter.

(Ein vorgeſetztes — N. bedeutet Nachtrag.)

I. Preisgeſänge der Gottheit 1—45. 80.

Allgemeine 1—10. 97. 98. 504. 569. 26, 5. 375, 1. 948, 3. 4.

Preis der göttlichen Eigenſchaften.

Gott dem höchſten Geiſte 8. 4. 3. 5.
Dem Ewigen und Unveränderlichen 11. 12. 2, 2. 3, 2, 3. 44, 3. 6. 493, 7. 520, 5. 522, 2. 523, 2. 524, 1. 888, 1.
Dem Allmächtigen 13. 452, 5. 2. 4. 57, 2. 98, 2. 331, 5. 510, 1. 2. 532, 4. 534, 1. 2. 535, 2 560, 6. 563, 2. 570, 1. 2. 594, 9. — N. 3.
Dem Allgegenwärtigen und Allwiſſenden 14 — 16. 3, 5. 5, 1. 2. 98, 4. 6 — 8. 127, 5. 129, 2. 505, 4. 510, 5. 511, 4. 513, 5. 538, 3. 543, 5. 545, 2. 553, 2. 3. 554, 3. 4. 589, 4. 1004, 5. — N. 4.
Dem Allweiſen 17. 18. 49. 123. 124. 125. 128. 4, 3. 4. 51, 3. 113, 4. 5. 129, 1—4. 490, 5. 503, 2. 514, 2. 519, 2. 520, 4. 8. 528, 11. 551, 2. 3. 555, 3—5. 707, 3.
Dem Alliebenden und Allerbarmer 7. 19—26. 48. 99. 102—104. 106. 107. 134—137. 142. 427. 453. 463. 506. 515. 516. 544. 554. 565—68. 961. 6, 4. 5. 44, 8. 127, 3. 147, 2. 150, 2. 153, 5. 154, 5. 155, 2. 194, 4. 206. 8. 268, 4. 5. 334, 4 371, 2. 425, 1. 433, 3. 442, 2. 3. 455, 5. 465, 1. 2. 473 1—3. 474, 2. 507, 2. 514, 1. 522, 5 6. 523, 2. 545, 3. 657, 2. — N. 3. 92. 108.
Dem ewig Treuen und Wahrhaften 27. 4, 4. 23, 5. 80, 5. 99, 7. 105, 4. 113, 1. 150, 3. 333, 6. 335, 6. 344, 1. 358, 1. 2. 486, 5. 535, 3. 536, 2. 537, 5. 646, 3. 888, 2. 896, 7.

lichen Gebete zur Paſſionszeit, mit Gebeten bei und nach Gewittern und mit einem Gebete für chriſtliche Dienſtboten vermehrt worden. Die Beifügung des Letztern erſchien um ſo nothwendiger, als ich kein der Aufnahme würdiges Lied für Dienende auffinden konnte.

Den Herren, Paſt. und Superint. Balcke, Diakonus Häuslein, und Rector Rauche hieſelbſt, welche durch freundliche Mittheilung ihrer Anſichten und thätige Mitwirkung bei der Auswahl der Lieder, und bei den nöthigen Veränderungen derſelben die Bildung des Nachtrags ſehr gefördert, ſo wie allen Herrn Geiſtlichen, welche mich durch Darlehnung von Liederſammlungen und Choralbüchern unterſtützt haben, ſage ich den herzlichſten Dank.

Sehr bedaure ich, daß ich von einer Menge mir gütigſt zugefertigter Beiträge theils neu verfaßter, theils veränderter Lieder wegen der Schranken, innerhalb deren dieſer Nachtrag ſich halten mußte, nicht habe Gebrauch machen können. — Je herrlicher meine Erfahrungen ſind von dem reichen Seegen, welchen der Herr zeither mit dem Gebrauche dieſes Buchs verbunden hat, Erfahrungen, welche ich den ſchönſten meines Lebens beizähle; um ſo mehr preiſe ich ihn dafür, daß er meine ſchwachen Kräfte in ſo weit geſtärkt hat, dieſe neue Auflage revidiren und vermehren zu können. Beugt es mich auch ſehr, daß ſie nicht mehr zureichen, das Amt verwalten zu können, das die Gerechtigkeit predigt; ſo iſt doch auch der Gedanke ſehr tröſtend, überall mitzuleben, wo der Gebrauch dieſes Buchs erhebend, läuternd, tröſtend, beſeligend wirkt.

Inbrünſtig bete ich zu Gott, daß er die Herzen Aller, die ſich deſſelben bedienen, durch ſeinen Geiſt geſchickt mache, des Seegens im vollſten Maaße theilhaftig zu werden, welchen er jedem andächtigen Beter und Sänger verheißen hat.

Jauer, den 13. Junii 1829.

Scherer,

Superintendent und Paſtor emeritus.

Inhalts = Regiſter.

(Ein vorgeſetztes — N. bedeutet Nachtrag.)

I. Preisgeſänge der Gottheit 1—45. 80.

Allgemeine 1—10. 97. 98. 504. 569. 26, 5. 375, 1. 948, 3. 4.

Preis der göttlichen Eigenſchaften.

Gott dem höchſten Geiſte 8. 4. 3. 5.

Dem Ewigen und Unveränderlichen 11. 12. 2, 2. 3, 2, 3. 44, 3. 6. 493, 7. 520, 5. 522, 2. 523, 2. 524, 1. 888, 1.

Dem Allmächtigen 13. 452, 5. 2. 4. 57, 2. 98, 2. 331, 5. 510, 1. 2. 532, 4. 534, 1. 2. 535, 2 560, 6. 563, 2. 570, 1. 2. 594, 9. — N. 3.

Dem Allgegenwärtigen und Allwiſſenden 14 — 16. 3, 5. 5, 1. 2. 98, 4. 6 — 8. 127, 5. 129, 2. 505, 4. 510, 5. 511, 4. 513, 5. 538, 3. 543, 5. 545, 2. 553, 2. 3. 554, 3. 4. 589, 4. 1004, 5. — N. 4.

Dem Allweiſen 17. 18. 49. 123. 124. 125. 128. 4, 3. 4. 51, 3. 113, 4. 5. 129, 1—4. 490, 5. 503, 2. 514, 2. 519, 2. 520, 4. 8. 528, 11. 551, 2. 3. 555, 3—5. 707, 3.

Dem Alliebenden und Allerbarmer 7. 19—26. 48. 99. 102—104. 106. 107. 134—137. 142. 427. 453. 463. 506. 515. 516. 544. 554. 565—68. 961. 6, 4. 5. 44, 8. 127, 3. 147, 2. 150, 2. 153, 5. 154, 5. 155, 2. 194, 4. 206, 8. 268, 4. 5. 334, 4 371, 2. 425, 1. 433, 3. 442, 2. 3. 455, 5. 465, 1. 2. 473 1—3. 474, 2. 507, 2. 514, 1. 522, 5 6. 523, 2. 545, 3. 657, 2. — N. 3. 92. 108.

Dem ewig Treuen und Wahrhaften 27. 4, 4. 23, 5. 80, 5. 99, 7. 105, 4. 113, 1. 150, 3. 333, 6. 335, 6. 344, 1. 358, 1. 2. 486, 5. 535, 3. 536, 2. 537, 5. 646, 3. 888, 2. 896, 7.

Dem Allheiligen und höchſt Gerechten 28—31. 126, 3. 7. 105, 5—7. 142, 4. 268, 2. 3. 6. 301, 4. 367, 5. 433, 3. 436, 4. 447, 2. 475, 1. 829, 3.
Dem höchſt Seligen 32. 33. 486, 2.
Dem Dreieinigen (Am Trinitatisfeſte) 34—45. — N. 2.
Anbetung Eines Gottes 3. 34. 375, 1. — N. 2, 1.
Anbetung Gottes als Vater, Sohn und Geiſt 35—45. — N. 2.

II. Gott dem Vater, 46—129.

Dem Weltſchöpfer 46—50. 504. 570, 1—3. 571, 1. 6. 1. 17, 1. 34, 2. 3. 42, 2. 44, 5. 49, 2—5. 105, 4. 311, 1. 357, 1—3. 503, 1. 751, 2.

Die Geſchöpfe Gottes 51—94. 7, 1. 2. 570, 1—3.
Der Himmel und ſeine Bewohner 51—56. 948.
Der Himmel mit ſeinen Sternen 51. 52. 505, 1. 521. 531. 18, 3. 96, 6. 308, 5. 937, 3. 4. 948, 1. 2. — N. 126, 2. 3.
Engel und ſelige Geiſter 53—56. 32, 10.
Die Erde 57. 507. 70, 2. 3. 114, 2—4. 506, 3. 4. 755, 2. 756, 1. 2.
Die Gewächſe der Erde 58. 98. 11. 12. 930, 3.
Die Thiere 59. 18, 4. 905, 5. 909, 3.
Der Menſch 60—94. 49, 5. 582, 2. 3.
Der Körper des Menſchen 61. 62. 60, 2.
Die Sinne 63. 61, 4. 7.
Der Geiſt des Menſchen mit ſeinen Anlagen und Kräften 64—78. 4, 5. 44, 4. 60, 3. 79, 2. 81, 2. 86, 3. 99, 2. — N. 34, 2.
Verſtand und Vernunft 65—67. 84. 59, 7. 82, 4. 124, 4. 484, 4. 582, 4. 585, 4.
Gedächtniß und Erinnerungskraft 68. 741, 3. 4.
Das menſchliche Herz mit ſeinen Gefühlen 69. 70. 739. 19, 5. 64, 6. 81, 4. 106, 10. 308, 5. 6. 741, 7.
Der freie Wille 71. 72. 17, 5. 64, 7. 77, 4. 100, 3. 484, 5.
Das Gewiſſen 73. 723. 68, 9. 10. 70, 6. 83, 7. 90, 5. 484, 4. 713, 4. — N. 56. 34, 3.
Die Sprache 74. 75.
Fähigkeit immer vollkommner zu werden 76. 67, 2. 92, 6. 94, 3. 4.
Der Stufengang menſchlicher Entwickelung 77. 78. 110. 731. 96, 7. 119, 2. 7.
Der Menſch als Sterblicher 776. 802. — N. 93.

Des Menſchen Würde und Beſtimmung 79—94. 360. 702. 738. 739. 43, 1. 50, 6. 76, 4. 697, 1. 3. 760, 4.
Wir kommen vom Vater — N. 5.
Beſtimmung zur Glückſeligkeit 82. 116. 755, 7. 3. 102, 4. 484, 4. 553, 4. 730, 3.
Zur Tugend 83. 712. 24, 5. 71, 6. 360, 3—5. 484, 5. 504, 6. 7. 550, 10.
Zur Weisheit 84. 711.
Zur Herrſchaft über die Erde 50, 6. 71, 4. 5. 65, 2. 79, 2. 3. 107, 6.
Zur Aehnlichkeit und Gemeinſchaft mit Gott 85. 713. 30, 2. 33, 6. 43, 1. 64, 1. 65, 1. 600, 4. 697, 2. — N. 5, 2—4.
Zum ewigen Leben 86—92. 43. 44, 4. 6, 6. 24, 3. 77, 7—10. 79, 5. 6. 81, 6. 697, 3. 859, 4. 5. 948, 4.
Siehe auch die Lieder von der Unſterblichkeit und der Herrlichkeit des ewigen Lebens, ingleichen von Jeſu Auferſtehung.
Beſtimmung des menſchlichen Geſchlechts 93. 94. 101. 124. 100, 4—7. 301, 5. 313, 4.

Die göttliche Vorſehung 95—129. 6, 3—5. 95, 4.
Die Erhaltung und Regierung der Welt überhaupt 95—98. 563. 568. 14, 2—4. 17, 3. 534, 1. 2. 600, 2. 905, 5. 906, 4. 909, 2. 3. 932, 2. 954, 2—4.
Göttliche Fürſorge für den Menſchen 99—107. 127. 518. 522. 562. 564—566. 589. 731—733. 6, 4. 5. 17, 7. 24, 2. 25, 5. 6. 47, 5. 93, 6. 7. 514, 1—4. 516, 3. 519, 6. 7. 528, 3—6. 763, 3. 972, 4—6.
Beſondere Wohlthaten der göttlichen Vorſehung 108—121.
Leben 108. 730. 753. 15, 6. 7. 107, 2. 585, 12. 729, 2. 3.
Geſundheit 109. 562, 3. 585, 10.
Göttliche Leitung in der Jugend 110—112. 372. 731. 99, 3. 106, 3—7. 107, 2. 371, 2. 3. 528, 3—6. 696, 4.
Erziehung und Unterricht 112. 695. 372, 3—5.
Bewahrung und Schutz in Gefahren 113. 336. 106, 7. 107, 8. 125, 4. 532, 4. 538, 4. 567, 3. 4. 585, 3. 733, 3. 763, 3. 896, 4—6.
Im Alter 1008. 906, 6.
Nahrung und Unterhalt 114. 115. 104, 16. 107, 6. 116, 4. 756, 3.
Siehe auch Mittags- und Ernte-Lieder.
Aeußerer Wohlſtand 116. 99, 5. 757—760. 761, 2—4.
Umgang und Freundſchaft 117. 69, 6. 75, 5. 106, 9 506, 5. 585, 11.

Bürgerliche Verfaſſung und Vaterland 118—120. 331, 6. 586, 5.
Gewerbe, Kunſt und Wiſſenſchaft 121.
Gottes Führungen 103. 113. 548—556. 122. 125, 9. — N. 6. 73. 117, 3. 4.
Dunkelheit der Wege Gottes 122—129. 529. 548. 17, 4. 301, 6. 313, 5. 534, 3—7. 540, 3—6. 556, 4. 401, 7.
Der Sieg der guten Sache 101. 124, 2. 3. 301, 5. 313, 4. — N. 17, 5.

III. Dem Sohne Gottes, unſerm Erlöſer 130—310.

Bedürfniß der Erlöſung 130. 133. 644.
Unſchuld und Sündenfall des erſten Menſchen 130.
Natürliches Verderben und Sündenelend des Menſchen 131—133. 444. 322, 2—4. 462, 2. 466, 1. 468, 2. 3. 469, 4. 470, 1. 3. 472, 1—3. 606, 2. 700, 3. 741, 2.
Das verlorne und durch Chriſtus wieder geſchenkte Paradies — N. 7. 13, 6. 8, 4.

Göttlicher Rathſchluß unſrer Erlöſung 134 — 137. 44, 6. 107, 3. 142, 5. 6. 322, 1. 473, 1—3.

Göttliche Anſtalten zur Sendung des Erlöſers 138—144.
Vorbild des Erlöſers 138.
Verheißung deſſelben 139.
Die Mutter Jeſu 140. 141, 3. 204. 237.
Mariä Verkündigung 140. 141. — N. 13, 2. 3.
Mariä Heimſuchung 142. 117.
Johannes, der Vorgänger Jeſu 143. 144.

Feier der Sendung Jeſu (Adventslieder) 141. 145—154. 193. 359. 644. 81, 7. 139, 3. 4. 197, 1. 202, 2. 388, 1. 647, 3. — N. 7. 8.
Fröhliche Bewillkommnung und gläubige Aufnahme Jeſu 146. 149, 4. 5. — N. 10. 9.
Die dreifache Zukunft Chriſti — N. 11.
Durch Jeſu Menſchwerdung iſt die Würde der Menſchheit wieder hergeſtellt. — N. 8.

Feier der Geburt Jeſu (Weihnachtslieder) 152. 155—175. 193. — N. 13.
Bethlehem 157. 170. 3. Die Krippe zu Bethlehem 160, 1. 162, 2. 163, 2. 174, 2. — N. 13, 4.
Die Engel und die Hirten 167. 173. 175. Der Lobgeſang der Engel 160. 161. 171. 169, 2.

Jeſus kommt arm und niedrig auf die Erde 147, 3. 159, 3. 162, 2. 163, 2. 3. 6. 170, 3. 4. 9. 201, 5. — N. 12. 11, 1. 10, 3—5. 9, 7.
Das Weihnachtsfeſt, ein Feſt der Kinderliebe — N. 15.
Das Weihnachtsfeſt, ein Feſt des Wohlthuns — N. 12.
Jeſu Geburt weiht uns einem höhern Leben 172.
Geboren iſt der des Menſchengeiſtes Räthſel gelöſet — N. 16.
Die Chriſtnacht 165. 167. 171. 172. 174. 175. — N. 10.
Feſtliche Wechſelgeſänge 167. 168. 175.

Preis der erhabenen Würde und Verdienſte Jeſu 145. 150. 152. 153. 158. 172. 176—180. 192. 244. 310. 492. 640. 644. 42, 4. 132, 8. 146, 1—3. 154, 3—5. 174, 3. 201, 2. 3. 283, 3. 4. 304, 3. 309, 8. 397, 4. 491, 3. 6. 647, 1—6. — N. 18. Der Name Jeſu 178. 180, 1. 199, 3. 245, 10. 303, 7.

Jeſu heilige Geſinnung und Wandel (Jeſus unſer Vorbild) 181—190. 210. 233. 234. 263, 2. 267, 7. 369, 5. 217, 4. 218, 8. 232, 6. 628. 650—652. 31, 2. 36, 2. 250, 4. 251, 3. 492, 4—6. 645, 1—4. Des Heilands Erdenwallen 184. — N. 17. 18.
Jeſus in den Stunden der Verſuchung 185. 183, 7. 429, 5.
Die Liebe Jeſu zum Vater 186. 181, 2. 183, 4.
Die Liebe Jeſu zu den Menſchen 187—189. 459. 464. 626. 627. 641. 643. 154, 5. 210, 6. 632, 2. 639, 6. 640, 5. 646, 3. 659, 1—3. 670, 7—10. 696, 6. 942, 6. (Jeſu Thränen 190. 158, 4. 228, 2. 253, 3.) — N. 19. 20. 26.

Jeſu Lehre und Thaten 158. 191—196. 388. 644. 645. 31, 4. 65, 8. 177, 4. 5. 197, 2. 3. 201, 3. 250, 3. 7. 357, 5. 6. 369, 5. 636, 3. Jeſus der Weg, die Wahrheit und das Leben — N. 76.

Jeſus unſer Mittler und Verſöhner 135. 137, 145, 1. 2. 152. 259—262. 271. 273. 456. 630. 42, 4. 180, 4. 197, 6. 232, 4. 245, 5—10. 267, 1—4. 269, 5. 433, 4. 437, 1. 2. 641, 3. Der gute Hirte 464, 3. — N. 81. 80, 5—7.

Die Lebensgeſchichte Jeſu 197—204. — N. 17.
Jeſu Aufnahme in die jüdiſche Kirche (Feſt der Beſchneidung Jeſu) 199.
Jeſus den Heiden offenbart (Feſt Epiphan.) 200. 201. 314, 5.
Darſtellung Jeſu im Tempel (Mar. Reinigung) 202—204.

Jeſu

Jeſu Jugend 183, 2. 3.
Jeſu Taufe 185, 2. 370, 2.
Jeſu Einzug in Jeruſalem (Palmarum) 154. — N. 21.

Jeſu Leiden, Tod und Begräbniß (Paſſions-Lieder) 205—257.
Erweckung zu frommer Betrachtung derſelben 205—213. 388, 2.
Größe und Urſache der Leiden Jeſu 262—265.
Jeſus das ſchuldloſe Lamm Gottes 265. 231, 3. 4. 263, 2. N. 22. 23.
Geſchichte der Leiden Jeſu 214—228.
Jeſu williger Hingang zu ſeinem Leiden und Tode 214. 211, 2. 262, 2. 4.
Jeſus am Oelberge 215—217. 209, 2. 210, 2. 212, 2. 3. 214, 4. 229, 2. 3. 262, 2. 640, 6. — N. 27, 3.
Der Jünger Schwachheit 218. 215, 3. 6. 210, 2.
Petrus 219—221. 210, 3. 452, 1.
Judas 222. 223. 216, 8.
Jeſu Gefangennehmung 224. 262, 2.
Falſche Anklage und Mißhandlung Jeſu 225. 226. 209, 3. 4. 212, 4. 213, 1—3. 226, 2. 227, 2. Jeſu Bande 224, 6—8. 225, 2.
Jeſu Dornenkrone 211, 4. 213, 1. — N. 24.
Das blutige Haupt Jeſu 213.
Jeſu Wunden 264. 266, 2. 4. — N. 27, 1. 2. 4.
Pilatus 226, 2.
Verurtheilung Jeſu 227. 228.
Jeſus auf Golgatha 229—232. 250. 209, 5—8. 212, 5. 6. 247, 4.
Die letzten Worte Jeſu 233—243. 208, 6. 250, 5—7.
Vater vergieb ihnen ꝛc. 235. 210, 4.
Mutter ſiehe ꝛc. 236. Maria unter dem Kreuze 237.
Heute wirſt du mit ꝛc. 238. 210, 5.
Mein Gott, mein ꝛc. 239. 247, 5. 6.
Mich dürſtet 240. 241. 209, 6. 641, 5.
Es iſt vollbracht! Vater in ꝛc. 242. 243. 179, 8. 183, 8. 234, 7. 8.
Jeſu Tod (Charfreitag) 224—251. 229, 8. 262, 5. 297, 1. 2. — N. 26. Jeſu Begräbniß 252—257. 258, 8. 297, 2. — N. 28.
Heilvolle Abſichten und Wirkungen des Leidens und Todes Jeſu 258—261. 271. 205, 3—5. 211, 3. 217, 4. 230,

230, 3. 6. 231, 3. 245, 5—9. 247, 7—8. 250, 3. 273, 3. — N. 17, 3.
Anwendung des Leidens und Sterbens Jeſu 262—273.
Zur Verehrung der göttlichen Gerechtigkeit und Liebe 268. 135, 1—11. 138, 4. 206, 4.
Zur Verehrung und Liebe gegen Jeſum 269. 648. 42, 4. 179, 5. 207, 2. 209, 8. 213, 8. 226, 5. 230, 7. 231, 4—6. 232, 5—6. 242, 5. 249, 2. — N. 26.
Siehe auch Liebe zu Jeſu 626 folg.
Zur Beſſerung 270. 271. 31, 5. 217, 5. 229, 4. 230, 10. 249, 7. 263, 3. 267, 5. 273, 4. 650, 3.
Zur Belebung der Nächſtenliebe 210, 6. 7. 229, 6. 235, 5. 264, 2. 267, 7.
Zur Beruhigung überhaupt 211. 259. 272. 273. 269, 4—6.
Beim Bewußtſein unſrer Schuld 235, 4. 250, 8. 262, 2. 267, 3. 273, 2. 456, 1. 645, 5.
Bei eignen Leiden 179, 5. 6. 243, 4. 500, 4.
Gegen Todesfurcht 255. 213, 9. 10. 230, 11. 245, 11. 12. 249, 8. 250, 8. 252, 8. 254, 4—7. 260, 5. 264, 5. 267, 8. 805, 3.
Gemeinſchaft der Leiden Jeſu — N. 25.
Zueignung des Leidens und Sterbens Jeſu — N. 27.

Jeſu Auferſtehung (Oſterfeier) 274—300. 388, 3.
Geſchichte der Auferſtehung Jeſu 274—278. 282, 2. 3. 284, 2. 3. 297, 1—3.
Die 40 Tage nach Jeſu Auferſtehung (Jeſus von ſeinen Freunden geſehn) 275. 274, 5. 276, 2. 3. 277, 4. — N. 31. — (Thomas) 283, 6. (Die Emmahuntiſchen Jünger) 278.
Preis dem Auferſtandenen 279—285. 153. 6. 197, 6. 596, 7. 8. — N. 17, 4.
Segen der Auferſtehung Jeſu überhaupt 282. 286—298. 284, 6. 285, 3.
Troſt in Kümmerniſſen 278. Gegen Zweifel 294. 275, 6.
Hoffnung unſerer Auferſtehung und ewigen Lebens 288. 289. 295. 296. 813. 815. 276, 4. 5. 280, 7—9. 281, 3. 784, 6. 7. 799, 4.
Hoffnung des Wiederſehens 297. 298. 276, 4. 290, 4. 5.
Unſere geiſtige Auferſtehung 299. 300. 288, 7. 650, 3. 4. — N. 30.
Das Oſterfeſt ein dreifaches Lebensfeſt 291. — N. 20 32.

Hin=

Hingang Jeſu zum Vater (Himmelfahrt) 272. 301—308. 198, 4. 286, 4. 799, 4. 815, 1. — N. 33.
Sendung der Apoſtel 370, 3.
Leben und Wirken Jeſu im Himmel 303. 304. 309. 310. 179, 2. 6. 186, 7. 275, 6. 300, 4. 305, 3. 437, 2. 738, 8. — N. 33, 2. Reich Jeſu 493. 124, 5. 177, 6. 180, 5. 292, 2. 303, 2—5. 310, 3. 4. 330, 8. 9. 375, 2.
Wiederkunft Jeſu zum Gericht 541. 816. 817. 819. 150, 5. 154, 10. 225, 5—7. 306, 5. 388, 4. — N. 11, 7. 8.

IV. Dem heiligen Geiſte 311. 424.

Preis des heiligen Geiſtes und ſeiner Wirkungen (Pfingſt-Lieder) 311—319. 35, 4. 36, 3. 39, 3. 42, 5.
Des göttlichen Geiſtes Offenbarungen — N. 34.
Die Ausgießung des heiligen Geiſtes über die Apoſtel 312. 318. 319.
Seine belebende Kraft in der Natur und in unſerer Seele 311. 315. 316. 325.
Bitte um den Beiſtand des heiligen Geiſtes 320—331. 35, 4. 43, 3. 314, 7. 8. 317, 3. 583, 5.
Von der chriſtlichen Kirche 332—354. 586. 591, 2.
Die Stiftung und Erhaltung der Kirche 180. 314. 330. 332. 337. 335. 282, 4. 317, 2. 375, 2. 590, 11. 12. — N. 92, 1. 6. 7. 35. 50. 45. 111, 8. Gott ſchützt ſie 125. 333. 335. 336. 338—341. 356, 5. 6. 662, 7—10. — N. 39. 53. 17, 5.
Die Gemeinſchaft der Heiligen 334. 734, 2.
An Kirchen- und Reformationsfeſten 342—347. 625. 662, 7—10. — N. 38. 45. 46. 92. 121. 36, 5—7.
Die Kirchweihe 348. 349. 357, 6. 7. (Das Gotteshaus des Herrn Heiligthum) — N. 42.
Dem Gedächtniß vollendeter Glaubenshelden (an Apoſteltagen) 312. 350. 351. 487. 31, 6. 282, 4. 313, 3. 314, 3. 4. 389, 2. 451, 7. 8. 483, 1. 2. 488, 3. 4. — N. 35. 36. 38, 2—4.
Stephanus — N. 37.
Luther 343. 347. 346, 2. 3.
Vom chriſtlichen Lehramte 352—354.
Bei Einführung eines Geiſtlichen 353. 354. 348, 6. 349, 2. 343, 4. 591, 2.
Vom Worte Gottes 355—366. 334, 1. 473, 4. 732, 5.
Gottes Wort in Vernunft und Gewiſſen 359. 360. 484, 4.

Gottes Wort in der Natur und der Lehre Jeſu 357—359. 710. 751, 2. — N. 40.

Menſchenwort und Gotteswort — N. 49.

Inhalt und Werth des göttlichen Worts 358. — N. 48.

Wahrheit und Wohlthätigkeit deſſelben 358, 357, 6. 732, 5. 749, 7. — N. 40. 47.

Rechter Gebrauch deſſelben 366. — N. 49.

Bitte um Erhaltung deſſelben 355. 356. 337, 1. 591, 2. — N. 50.

Um Verbreitung des Evangelii 200, 5. 375, 2. 341, 3.— N. 44. 47, 3. 48, 3. 92. Um Bekehrung der Juden 199, 6.

Die heilige Schrift 364. 610. 597, 4. — N. 43, 49.

Bei Bibelvertheilung. — N. 51. 52. 48, 3.

Die Zehngebote 365.

Der Werth der Religion 367—369. Religionsfreiheit. — N. 36, 5. 6.

Segen der Lehre Jeſu 192. 195. 362. 363. 31, 4. 303, 3—6. 309, 4. 313, 2. 314, 5. — N. 50. 16, 4. 17, 2.

Von den Sacramenten 370—424.

Die heilige Taufe 370—375.

Dem Stifter der Taufe 370.

Erinnerung an unſere Taufe 371. 372. 110, 3. 717, 2.

Bei der Taufe eines Kindes 373. 374. — Eines Erwachſenen 375. 717, 2.

Das heilige Mahl 376—402.

Stiftung deſſelben 376. 377. — N. 55, 1.

Vor und bei der Feier 378—400.

Das heilige Mahl als Gedächtnißmahl Jeſu 378. 388. — N. 55, 2.

Als Mahl der Bruderliebe 381. 379, 5. 387, 9. 390, 3. 398, 6—9. 392, 4—6. — N. 55, 6.

Als Mahl der Vereinigung mit Jeſu 382. 386. 399. 387, 3. 392, 3. — N. 55, 4. 8.

Als Bundesmahl 390. 397, 3. 4.

Als Mahl der Verkündigung des Todes des Herrn — N. 54.

Als Mahl unſrer Verſöhnung mit Gott 383. 391. 394. 396. 400 — N. 55, 2. 3.

Als Mahl unſerer Heiligung 390. 397. 387. 10. 11. — N. 55, 5.

Als Mahl der Unſterblichkeit 386, 3. 387, 3—8. 388, 3. — N. 55, 7.

Des

Hingang Jeſu zum Vater (Himmelfahrt) 272. 301—308. 198, 4. 286, 4. 799, 4. 815, 1. — N. 33.
Sendung der Apoſtel 370, 3.
Leben und Wirken Jeſu im Himmel 303. 304. 309. 310. 179, 2. 6. 186, 7. 275, 6. 300, 4. 305, 3. 437, 2. 738, 8. — N. 33, 2. Reich Jeſu 493. 124, 5. 177, 6. 180, 5. 292, 2. 303, 2—5. 310, 3. 4. 330, 8. 9. 375, 2.
Wiederkunft Jeſu zum Gericht 541. 816. 817. 819. 150, 5. 154, 10. 225, 5—7. 306, 5. 388, 4. — N. 11, 7. 8.

IV. Dem heiligen Geiſte 311. 424.

Preis des heiligen Geiſtes und ſeiner Wirkungen (Pfingſt-Lieder) 311—319. 35, 4. 36, 3. 39, 3. 42, 5.
Des göttlichen Geiſtes Offenbarungen — N. 34.
Die Ausgießung des heiligen Geiſtes über die Apoſtel 312. 318. 319.
Seine belebende Kraft in der Natur und in unſerer Seele 311. 315. 316. 325.
Bitte um den Beiſtand des heiligen Geiſtes 320—331. 35, 4. 43, 3. 314, 7. 8. 317, 3. 583, 5.
Von der chriſtlichen Kirche 332—354. 586. 591, 2.
Die Stiftung und Erhaltung der Kirche 180. 314. 330. 332. 337. 335. 282, 4. 317, 2. 375, 2. 590, 11. 12. — N. 92, 1. 6. 7. 35. 50. 45. 111, 8. Gott ſchützt ſie 125. 333. 335. 336. 338—341. 356, 5. 6. 662, 7—10. — N. 39. 53. 17, 5.
Die Gemeinſchaft der Heiligen 334. 734, 2.
An Kirchen- und Reformationsfeſten 342—347. 625. 662, 7—10. — N. 38. 45. 46. 92. 121. 36, 5—7.
Die Kirchweihe 348. 349. 357, 6. 7. (Das Gotteshaus des Herrn Heiligthum) — N. 42.
Dem Gedächtniß vollendeter Glaubenshelden (an Apoſteltagen) 312. 350. 351. 487. 31, 6. 282, 4. 313, 3. 314, 3. 4. 389, 2. 451, 7. 8. 483, 1. 2. 488, 3. 4. — N. 35. 36. 38, 2—4.
Stephanus — N. 37.
Luther 343. 347. 346, 2. 3.
Vom chriſtlichen Lehramte 352—354.
Bei Einführung eines Geiſtlichen 353. 354. 348, 6. 349, 2. 343, 4. 591, 2.
Vom Worte Gottes 355—366. 334, 1. 473, 4. 732, 5.
Gottes Wort in Vernunft und Gewiſſen 359. 360. 484, 4.

Gottes

Gottes Wort in der Natur und der Lehre Jeſu 357—359. 710. 751, 2. — N. 40.
Menſchenwort und Gotteswort — N. 49.
Inhalt und Werth des göttlichen Worts 358. — N. 48.
Wahrheit und Wohlthätigkeit deſſelben 358, 357, 6. 732, 5. 749, 7. — N. 40. 47.
Rechter Gebrauch deſſelben 366. — N. 49.
Bitte um Erhaltung deſſelben 355. 356. 337, 1. 591, 2. — N. 50.
Um Verbreitung des Evangelii 200, 5. 375, 2. 341, 3. — N. 44. 47, 3. 48, 3. 92. Um Bekehrung der Juden 199, 6.
Die heilige Schrift 364. 610. 597, 4. — N. 43, 49.
Bei Bibelvertheilung. — N. 51. 52. 48, 3.
Die Zehngebote 365.
Der Werth der Religion 367—369. Religionsfreiheit. — N. 36, 5. 6.
Segen der Lehre Jeſu 192. 195. 362. 363. 31, 4. 303, 3—6. 309, 4. 313, 2. 314, 5. — N. 50. 16, 4. 17, 2.

Von den Sacramenten 370—424.

Die heilige Taufe 370—375.
Dem Stifter der Taufe 370.
Erinnerung an unſere Taufe 371. 372. 110, 3. 717, 2.
Bei der Taufe eines Kindes 373. 374. — Eines Erwachſenen 375. 717, 2.

Das heilige Mahl 376—402.
Stiftung deſſelben 376. 377. — N. 55, 1.
Vor und bei der Feier 378—400.
Das heilige Mahl als Gedächtnißmahl Jeſu 378. 388. — N. 55, 2.
Als Mahl der Bruderliebe 381. 379, 5. 387, 9. 390, 3. 398, 6—9. 392, 4—6. — N. 55, 6.
Als Mahl der Vereinigung mit Jeſu 382. 386. 399. 387, 3. 392, 3. — N. 55, 4. 8.
Als Bundesmahl 390. 397, 3. 4.
Als Mahl der Verkündigung des Todes des Herrn — N. 54.
Als Mahl unſrer Verſöhnung mit Gott 383. 391. 394. 396. 400 — N. 55, 2. 3.
Als Mahl unſerer Heiligung 390. 397. 387. 10. 11. — N. 55, 5.
Als Mahl der Unſterblichkeit 386, 3. 387, 3—8. 388, 3. — N. 55, 7.

Des heiligen Mahls Segnungen — N. 55.
Würdiger Genuß und Vorbereitung dazu 380. 389. 390. 379, 4. 394, 8. 6. 395, 2. 3. 396, 5.
Fromme Gefühle und Vorſätze bei der Feier 390. 392. 398—400. (Siehe auch Liebe zu Jeſu 626 folg.)
Bitte um die ſeligen Wirkungen des heiligen Mahls 379. 393. 395. 602, 5.
Nach der Feier 401. 402.

Bei Confirmations-Handlungen 404—424.
Beim Anfange derſelben 403—407. 371. 372.
Vor und bei Ablegung des Gelübdes 408—418. 717, 2.
Nach Ablegung des Gelübdes 417—421. 370, 4—7. 372, 7. 8.
Vor und bei dem erſten Abendmahlsgenuße 422 423.
Am Schluſſe der Handlung 424. 793, 5. 373, 2—4.

V. Selige Vereinigung des Menſchen mit Gott, durch Buße, Glauben und Heiligung.

Von der Buße (Beichtlieder) 425—450.
Nothwendigkeit derſelben und Entſchließung dazu 425—428. 446. 321, 2. 3. 391, 5.
Warnung vor Aufſchub der Bekehrung 425. 743. 744. 699, 1—3. 748, 6—10. 745, 5.
Warnung vor Sicherheit 426. 700, 1.
Warnung vor Eigendünkel und Tugendwahn 428. 482. 741, 2.
Die Lieblingsſünde 429.
Die Schwachheitsſünde 430.
Des Herrn Gnadenruf an den Sünder 427. 136, 3. 194, 1. 464, 4. 473, 1—3. 300, 1. N. 57. 92. 81. 80, 6.
Reuevolles Bekenntniß und Bitte um Vergebung 429—451. 460. 465. 467. 470. 219, 3. 6. 7. 221, 6 7. 329, 4. 5. 344. 464, 5. 478, 3. 589, 4. 700, 3. 888, 4. 897, 4. 916, 4. 936, 5. 939, 4. 987, 4. — N. 58. 62. 64. 75, 3.
Das erwachende Gewiſſen 436. — N. 56.
Am Bußtage 447. 449. Litanei 450.

Vom Glauben und der Gnade 451—473.
Empfindung des Bedürfniſſes der göttlichen Gnade 434, 452. 463. 329, 5. 6. 438, 3. 455, 2. 465, 1. 472, 2. 3. — N. 59. 80, 4—6.

Ver-

Vertrauen auf die Gnade Gottes in Chriſto 453. 454. 456. 459. 463. 464. 107, 7. 259, 1.2. 266, 5. 455, 3—5. 892, 5. 937, 5. 940, 4. 971, 4.

Des Glaubens Weſen und Kraft 457. 461. 471. 492, 3. 494, 3. — N. 78. 71. 70, 2. Glauben und Schauen 283, 5. 301, 3. — N. 43, 9. Glauben und Wiſſen — N. 65.

Bitte um Stärkung und Bewahrung des Glaubens 469. 546. 306, 4. 587, 4. — N. 70, 5. Um geiſtige Erneuerung 322, 2. — N. 60.

Innere Erfahrung von Gottes Gnade 471. 473. — N. 63. 64. Licht, Troſt und Kraft in Jeſus — N. 75.

Jeſus der Weg, die Wahrheit und das Leben — N. 76.

Von der Heiligung 474—488.

Entſchließung zur Beſſerung 474. 30, 4. 36, 3. 438, 5. 445, 7. 744, 6. Eins iſt noth 490. — N. 94, 2.

Uebergabe des Herzens an Gott und Jeſus 481. 588. 713. 134, 7.8. 146, 4.5. 729, 10.11. — N. 68, 7.

Der Tugendkampf 72. 131 477. 483. 487. 488. 714. 718. 54, 8. 71, 10. 78, 5. 270, 4. 647, 13. 700, 4—10. 701, 8. 722, 4. 742, 3—5. 767, 2. 913, 6. — N. 67. 68. Ermunterung zur Beſtändigkeit 272. 717.

Die Gefahren der Tugend 476. 714. 72, 5. 474, 8.

Die Schwäche unſerer Tugend und Bitte um Kraft zum Guten 430. 440. 482. 486. 715. 185, 1. 218, 7. 220, 4. 322 4. 458, 2. 585, 7. 716, 5. 741, 2. 767, 3. — N. 69. 75, 6.

Sehnſucht nach gänzlicher Freiheit von der Sünde 430. 133, 6. 7. — N 61.

Der hohe Werth der Tugend 83. 498. 70, 6. 71, 8. 82, 8. 140, 5. 360, 3. 363, 4. 484, 1—3. 486, 1. 722, 4. 728, 1—3. 765, 9. 898 5.

Das wahre Chriſtenthum 478. 480. 485.

Vom Beiſtande Gottes und Jeſu zur Heiligung 320 und folg. 390, 4. 262, 7. 268, 6. 220, 4. — N. 92, 4. 107, 7.

Kraft des Gebets gegen die Sünde — N. 66.

Seliger Zuſtand der mit Gott und Jeſu Vereinten 489—502. 514. 722. 71, 8—10. 334, 3.4. 513, 4. 701, 4—6. 729, 10.11. 940, 3—4. — N. 64. 62, 7. (Das in Jeſu gefundene Heil) — N. 80. (Das veränderte Herz des Bekehrten) — N. 88.

Würde und Herrlichkeit wahrer Chriſten 489. 491. 492. N. 89. 91.
Die Seligkeit des Frommen in dieſer Welt 478. 29, 3. 32, 5.
Troſtvolles Bewußtſein der Beſſerung 494.
Gewißheit der Begnadigung 259. 499. 326, 4. 258, 4. 722, 2. 7. — N. 64.
Freude in Gott und Jeſu 496. 497. 515. 19, 7. 517, 4. 5. 635, 1. — N. 72.
Gebetsfreudigkeit 576. 580.
Volles Gnügen der Seele in Gott und Jeſu 490. 501. 502. 642. 648. 649.
Gutes Gewiſſen 73. 723. 70, 5. 713, 4. 723, 4.
Wahre Zufriedenheit 725. 71, 8. 326, 3. 699, 5. 728, 5.
Erhöhter Genuß unſchuldiger Lebensfreuden 498. 755, 4. 5.
Troſt und Muth in Leiden 500. 723. 729. 763, 3. — N. 90.
Furchtloſer Hinblick auf Tod und Grab und heitere Ausſicht in die Ewigkeit, ſiehe die Lieder unter der Ueberſchrift: **Heimgang zum Herrn.**

VI. Darſtellung der Gottſeligkeit 503 — 763. — N. 111, 4 — 6.

In Beziehung auf Gott 503 — 625.
Erkenntniß Gottes und Andenken an Gott 315. 357. 503 — 508, 360, 1. 2. 911, 5. — N. 119.
Erkenntniß Gottes aus der Natur 20. 49. 51. 52. 96. 507, 5. 2 — 4. 61, 5. 80, 3. 98, 11 folg. 357, 3. 503, 1. 504, 1 — 4. 506, 3. 4. 920, 3.
Religiöſe Anſicht der Natur überhaupt 507. 308, 3 folg. 315, 1 — 4. 367, 3. 46 folg.
Erkenntniß Gottes aus der Beſchaffenheit unſers Weſens 83, 7. 359, 2. 360, 1. 2. 503, 4 504, 5 — 7.
Erkenntniß Gottes durch Jeſum 135, 6. 191, 3. 4. 192, 4 — 6. 194, 4. 358, 5. 6. 359, 4. 363, 3. 4. 369, 3. 5.
Seligkeit der Erkenntniß Gottes und des Andenkens an Gott 505. 506. 19, 7. 32, 5. 64, 8. 80, 3 — 5. 516, 2. 701, 4. 738, 3.
Unvollkommenheit unſrer Gotteserkenntniß und Gottesliebe 508. 125, 1. 133.
Demuth und Ehrfurcht gegen Gott 9. 80. 509 — 512. 569. 2, 1. 700, 7. Heilighaltung des Eides 512. 365, 2.

Liebe zu Gott 513—517. 19, 6. 64, 8. 69, 8. 329, 2. 429, 8. 767, 5. Die Luſt am Herrn — N. 72.
Glaube, Liebe, Hoffnung 527. 89, 4. 322, 7. 480, 6. — N. 70. 83, 5.
Vertrauen auf Gott 518. 520. 522. 523. 525. 526. 528. 532. 534. 552. 560. 724. 725. 729. 27, 7. 8. 763, 3. 910, 3. 942, 5. 972, 7. — N. 73. 141. 143. 145. 117, 3. 4. Siehe auch Dunkelheit der Wege der Vorſehung.
Tröſtender Aufblick zum Himmel 505. 521. 531. 557. 308, 3—6. 506, 7. — N. 86, 3.
Geduld 549. 553 534, 5. — N. 68, 5. 6.
Getroſter Muth 541. 543. 545. 546. 550. 551. 554. 555. 558. 559. 811. 278, 2 folg. 485, 4. 401, 7. 723, 4. — N. 86. 141. 143. Troſt bei ungewiſſen Schickſalen 529. — N. 6. 73. Bei Aufſchub der Hülfe 550. Glaubensfreudigkeit im Unglück 497.
Hoffnung 535. 536. 544. 547. 548. 520, 6. 525, 7. 698, 7. 717, 5. 724, 4. 747, 4. 5. — N. 70, 4. 7.
Verborgenheit der Zukunft 127—129. 529.
Flehen in großer Trübſal 863, 1. 4. 6. 468. 546. 558. — N. 142.
Das erhörte Flehen um Erbarmung. — N. 63.
Ergebung in den Willen Gottes 519. 532. 537. 538. 540. 556. 34, 3. 713, 1. 715, 5. 947, 6 7. — N. 68, 7. 73.
Der Leidenskampf 471. 532. 473, 5. 549, 2.
Der Werth der Leiden 542. 530, 2. 3. 558, 2. 4. 6. 732, 4. 764. 7. 961, 4. 5. 987, 5—9.
Der Friede Gottes 533. 468, 3. 493, 5. 517, 2—4. 641, 7. 728, 5.
Treue und Gehorſam gegen Gott 475. 717. 24, 4—6. 474, 9. 715, 5. 767, 5.
Dankbarkeit gegen Gott 561—571. 958, 3. — N. 108. (Siehe auch Preisgeſänge der Gottheit und von den göttlichen Wohlthaten.)
Das Gebet 572—581. 19, 2. 306, 3. 320, 4. 331, 2. 452, 4. 513, 4. 534, 4. 5. 540, 9. 554, 4. 640, 2. 698, 6. 7. 723, 3. 726, 1. 2. 923, 2. Andacht 81, 5. 70, 8. 9. 316, 5. 435, 4. 5. — N. 1. 80, 1. 2. 118, 3.
Allgemeine Bitten 582—589. 889, 6—12. 896, 8—14.
Das Vater-Unſer 593. 594. 933, 4.
Fürbitte 590—592. 117, 6. 331, 6—8. 447, 7. 449, 3—7. 602, 6—8. 896, 8—14. — N. 111, 7—9.

Für König, Obrigkeit und Vaterland 672—675. 331, 6. 449, 5. 586, 5. 591, 3—5. 602, 7. 121, 6. 7. 976, 2.
Für Freunde und Wohlthäter 117, 6. 7. 668, 3 folg. — N. 112, 4.
Für Kranke 990. 241, 2. 3. 602, 8.
Für Sterbende 241, 2. 3. — Nr. 149.
Das Gebet in der Einſamkeit 735. 580. 70, 8.
Oeffentliche Anbetung Gottes 595—625. 70, 9. 924, 5.
Die Sonntagsfeier 595—598. 365, 3.
Vor und unter der Predigt 368. 601—611. 317, 4. 321, 5. 923, 7. 925, 5. — N. 79.
Vor der Katechismuslehre 324. 312—315. 321, 5—8.
Nach der Katechismuslehre 616. 617. — N. 40. 50. 52.
Zum Schluſſe des Gottesdienſtes 618—622. 332, 4. 918, 9. 924, 5. 6.
Der Anfang und Schluß des Kirchenjahrs 623—625. 344. 891—893. — N. 41. 42.
Der fromme Geſang 1. 599. 600. — N. 150.
Der häusliche Gottesdienſt — N. 137.

In Beziehung auf Jeſum 626—652. 304, 3—6.
Liebe zu Jeſu 269. 626—632. 635—638. 641. 179, 5. 304, 3—6. 456, 2. 645, 1. 647, 7. — N. 77, 22, 4. 5.
Verlangen nach Jeſu Gnadengaben — N. 79.
Dankbarkeit und Treue gegen Jeſus 633. 634. 646. 135, 10. 303, 7. 399, 3. 36, 2. 258, 9. 280, 10. 213, 8. 146, 3—5. 474, 9. 583, 4. 635, 1. — N. 81. 82.
Ehrfurcht und Gehorſam gegen ihn 179, 3. 4. 640, 1.
Nachfolge Jeſu 181. 183. 184. 651. 652. 31, 2. 6. 170, 10. 188, 5. 232, 6. 474, 5. — N. 144.
Aufſchwung der Seele zu ihm, und innige Verbindung mit ihm 458. 322, 6. — N. 74. 107, 8. 9.

In Beziehung auf den Nächſten 653—696.
Allgemeine Menſchenliebe überhaupt 653—660. 19, 5. 82, 7. 188, 5. 210, 7. 267, 7. 311, 2. 328, 6. 329, 3. 331, 4. 398, 9. 334, 6. 666, 4. 681, 5. 717, 3. 734, 6. 740, 6. 7. 751, 4. — N. 79. 83. 84.
Sorge für des Nächſten Seele 661. 734, 7. 740, 7.
Achtung und Duldung der Verſchiedenheit religiöſer Anſichten 662. 624, 4.
Gerechtigkeit und Billigkeit 663. 223, 5. 485, 5. 365, 7. 9. — N. 84, 2.

Red=

Redlichkeit und Wahrhaftigkeit 664. 365, 8. 9. 121, 7. — N. 84, 3.
Chriſtliche Theilnahme 665. 19, 5. 69, 5. 188, 5. 223, 5. 582, 7. 755, 4. 474, 6. 982, 5. — N. 84, 5.
Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit 666. 667. 155, 5. 70, 6. 7. 233, 7. 234, 4. 390, 3. 474, 5. 590, 7—9. 478, 6. 757, 3. 760, 6. 946, 6. 954, 8. 955, 11. 12. 982, 5. (Gegen Habſucht und Geiz 223, 3—5.) — N. 14, 3. 4. 79, 6.
Verträglichkeit, Friedfertigkeit, Verſöhnlichkeit, Sanftmuth 669. 670. 62, 5. 210, 7. 220, 5. 229, 6. 234, 2. 258, 7. 263, 2. 329, 3. 365, 5. 474, 6. 478, 4. 8. 485, 5. — N. 79, 4. 5.
Eintracht 120. 195, 1.
Dankbarkeit 668. 117, 2 folg.
Chriſtlicher Umgang und Freundſchaft 117. 69, 6. 75, 5. 119, 2—4.

In beſondern Verhältniſſen 671—696.
Die bürgerliche Geſellſchaft. (Religiöſe Feier bürgerlicher Feſte) 671—679. 129 (ſiehe unter Gebet Fürbitte).
Vaterlandsliebe 661. 119, 10. 11.
Theilnahme am allgemeinen Wohl und Wirken dafür 676. 677. 69, 5. 91, 5. 6. 95, 7. 118, 5. 119, 11. Beſonders am Heil der Kinder 55, 5.

Allgemeine Volksangelegenheiten; ſiehe Anhang: 971 folg.
Der Stand der Krieger 678.
Die kirchliche Geſellſchaft: ſiehe von der chriſtlichen Kirche.
Die häuslichen Verhältniſſe 679—695. Siehe Anhang: für beſondere häusliche und perſönliche Zuſtände.

Die Würde der Ehe 679. 365, 6.
Der chriſtliche Hausſtand 680. 681. 728, 2. — N. 137.
Bei Trauungen 682—689. N. 138. (Siehe auch Lieder vom Gottvertrauen.)
Bei einem Ehejubiläum 690. 1008.

Die chriſtliche Erziehung (Schulfeierlichkeiten und Schulpredigten) 691—695. 1002. 612, 2. 19, 4. — N. 139. 140. 15, 2. 44, 3. Fromme Geſinnung der Kinder gegen ihre Eltern 1001. 1002. 365, 4. 694, 4—6.
Fromme Geſinnung gegen die Nachwelt 696. 93, 1. 4. 94, 7. 693, 7. 946, 12.

In

In Beziehung auf uns ſelbſt 697—763.

Sorge für die Seele überhaupt 697—702. 752, 8. 490. Insbeſondere.

Selbſtprüfung und Selbſterkenntniß 428. 703. 704. 329, 4. 705, 2. 3.

Demuth und Beſcheidenheit 705. 706. 761. 762. 478, 2. 709, 4. 728, 3. 140, 5.

Selbſtachtung. Siehe die Lieder von der Natur, Würde und Beſtimmung des Menſchen, auch 702. 387, 10.

Weiſe Ehrliebe 761. 762. 584, 3. 728, 4.

Rechter Gebrauch der Seelenkräfte 59, 7. 8. 65, 9. 10. 69, 2. 3. 71, 7. 474, 4.

Streben nach Weisheit 707—711 84. 584, 2. 316, 4.

Wider Aberglauben, Frömmelei und Geiſtesdruck 65, 100, 9. — N. 36, 6. 7.

Streben nach Tugend 712—715. 767. 76, 4. (Siehe unter Heiligung: der Tugendkampf.)

Selbſtbeherrſchung 716—718. 72, 4—6. 71, 9. 722, 4. 1004, 6.

Wachſamkeit 698. 714, 5. 218, 8. 742, 3.

Treue bis ans Ende 717. 183, 9. 401, 9.

Reinheit des Herzens und Wandels 30. 719—721. 54, 6. 69, 3. 4. 264, 2. 3. 328, 7. 365, 6. 478, 7. 585, 2. 728, 1. 767, 4. 913, 4. 1005, 6. — N. 79, 8.

Sorge für ein gutes Gewiſſen 73. 722. 723. 68, 9. 10. 713, 4.

Zufriedenheit und Heiterkeit des Gemüths 724—729. 751, 6.

Frommes Andenken an die Vergangenheit 106. 528. 730—733. Siehe auch beſondere Wohlthaten der Vorſehung.

Umgang mit guten Menſchen 117. 734. 69, 6. 75, 5. 485, 5. 585, 11.

Einſamkeit 578. 735. 736. 500, 1. 532, 5—7. 579, 7. 597, 5. 1004, 5.

Ablegung des irdiſchen und Aneignung des himmliſchen Sinnes 491. 642. 737—742. 760, 4. 813, 10. — N. 85.

Weiſer Gebrauch der Lebenszeit 91. 743—750. 726, 4—7. 913, 3. 919, 2.

Sorge für Leben und Geſundheit 751—754. 585, 10. Gegen Selbſtmord 754.

Weiſe

Weiſe Schätzung und Anwendung der zeitlichen Güter und Freuden 757—760. 194, 6. 223, 3. 4. 401, 8. 738, 2. 747, 3. 761, 4. 913, 4. 958, 4. 129, 5. Siehe auch Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.
Thätigkeit und Berufstreue 763. 77, 12. 91, 3—6. 118, 4. 5. 401, 9. 485, 2.
Rechter Gebrauch der Zunge 75, 7. 8. 322, 8. 485, 3. 721, 3. 365, 8.
Chriſtliches Verhalten gegen die vernunftloſe Schöpfung 59.

VII. Heimgang zum Herrn 764—887.

Tod und Grab 764—805.
Kürze und Unſicherheit der Lebenszeit 744. 745. 786. 789. 743, 1. 746, 1. 768, 1. 774, 1. 2. 775, 1. 802, 1. 2. 898, 2.
Ungewißheit der Zeit und Art des Todes 786. 789. 795. 801. 897, 5. 6.
Die Eitelkeit des Irdiſchen 765. 776. 802. 701, 2. 713, 3. 729, 9. 738, 2. — N. 93. 94, 2—5.
Unſere Pilgrimſchaft 740. 738. 749. 87, 2. 128, 5. 88, 8. — N. 86.
Die ewige Heimath 88. 86, 4. 90, 8. 308, 3. — N. 5. 87.
Sehnſucht heimzugehen 737. 764. 777. 778. 821. 831. 308, 6. 477, 6. 7. 749, 3. 4. 908, 3. 947, 4 7. — N. 118, 5. 107, 2—5.
Andenken an den Tod und Vorbereitung darauf 743. 746. 748. 750. 767. 768. 774. 801. 484, 9. 950, 2. 990, 5. — N. 94. Die nahe himmliſche Hochzeit — N. 95.
Wider Todesfurcht 773. 787. 797. 818. 820. 238, 2—7. 252. 8. 258 8. 729, 6—8. 878, 2—4. 988, 6. 7.
Freudige Erwartung des Todes 238. 766. 769. 771. 773. 781. 784. 793. 810. 85, 5. 254, 7. 794, 5. 938, 4. 945, 3.
Um Kraft, Beiſtand und Troſt im Sterben 775. 772. 782. 783. 791. 798. 805. 843. 1010. 111, 7. 179, 7. 8. 213, 9. 10. 239, 7. — N. 96. 148.
Bitte um ein ſeliges Sterben 795.
Vorempfindung der Seligkeit 779. 766, 7. 848, 2. 4. 1009, 3. 4. — N. 98. 105. (Siehe auch die Lieder von der Herrlichkeit des ewigen Lebens.)
Des Frommen Lebens- und Sterbensreiſe 301, 8. — N. 97.
Des Chriſten Teſtament 780.

Abſchied von der Erde 796.
Die Todesſtunde 788. 790. 798. 803. 1009—1011.
Der Tod des Frommen 804. 1009—1011. 898, 5.
Der Friedhof 794. — N. 100.
Das Grab 770. 111, 6. 254, 6. 7. 255, 2. 256, 5. 6. 258, 8. 276, 5. 281, 3.
Der Todesſchlummer 792.
Die Ruhe im Grabe 844. 794, 2—4. — N. 28, 4.
Die ewige Ruhe der Kinder Gottes. 831.
Unſterblichkeit, Auferſtehung und Gericht 806—825.
Unſterblichkeit 808. 810. 811. 814. 820. 821. 823. 824. 825. 78, 7—9. 79, 4—6. 305, 4—6. 900, 9—11. — N. 94, 6. 7.
(Siehe auch Beſtimmung zum ewigen Leben 86—92.)
Auferſtehung 806. 807. 809. 813 815 819. 822. 150, 4. 276, 4. 773, 6. 784, 6. 7. 794, 7—10. 798, 3. 799, 4. 903. 4—6. 907, 9. 11. 908, 2. 3. 913, 3. 938, 5. — N. 93, 3. (Siehe auch die Lieder von Jeſu Auferſtehung.)
Gericht 541. 816. 817. 150, 5. 154, 10. 306, 5.
Die Herrlichkeit des ewigen Lebens 826—836. 849. 902. 766, 4—7. 815. — N. 105. 67, 4—7. (Siehe auch Beſtimmung zum ewigen Leben.)
Wiederſehn 297. 298. 835. 884. 885. 190, 8. 194, 5. 315, 8. 794, 10. 847, 2. 3. 850, 7. 873, 4. 883, 5. 898, 6. 1006, 9. — N. 105, 2.
Bei Beerdigungen. Allgemeine Lieder 837—854. 301, 6—8.
Bei Austragung der Leiche — N. 99.
Beim Gange zum Grabe 852. 853. 301, 7. — N. 104, 4.
Bei Eintragung der Leiche zum Friedhofe 794. — N. 101.
Vor und nach der Einſenkung 544. 770. 837. 838. 841. 842. 845. 850. 305, 5. — N. 97. 102—104.
Nach der Einſenkung 255. 827. 839. 844. 846—849. 854. 238, 5. 276, 5. 843, 9. 941, 8. 805, 5.
Beſondere 855—880.
Bei Beerdigung vorzüglich edler und frommer Menſchen 834. 855. 856. — N. 103.
Bei Beerdigung eines lange Duldenden 831. 301, 6. 840. 851. — N. 104.
Bei Beerdigung eines früh Vollendeten 301. 7.
Bei Beerdigung eines nahen Freundes 544. 839. 857—860. 190, 8. 863, 5.
Bei Beerdigung eines Gatten und Vaters 861—863.
Bei Beerdigung einer Gattin und Mutter 864.
Bei Beerdigung eines Vaters 865. 866. 1007. 190. 9.

Bei Beerdigung einer Mutter 867. 1007.
Der Waiſen Troſt 298, 3. 1007.
Bei Beerdigung von Kindern 868—877. (Siehe auch die Lieder von der Kürze und Unſicherheit der Lebenszeit.)
Beim Tode mehrerer Kinder 871.
Beim Tode eines erwachſenen Sohns oder Tochter 877.
An der Bahre des einzigen Sohns einer Wittwe 190, 7.
Bei Beerdigung eines Jünglings oder einer Jungfrau 878.
Bei Beerdigung eines rechtſchaffenen Lehrers 879.
Bei Beerdigung eines Verunglückten 795. 880. 845, 6.
Dem Gedächtniß edler Vollendeten 350. 827. 834. 855. 856. 881—85. — N. 103. 106, 2—7.
Todtenfeier des Landesvaters 886. 887.
Allgemeine Todtenfeier 881—883. 544. — N. 106. 42,7.

Lieder für beſondere Zeiten und Verhältniſſe.

Der Zeitwechſel — N. 107.
Der Jahreswechſel 748. 888. 889.
Der Jahresſchluß 892—894.
Anfang eines neuen Jahres 888—891. 895—899.
Die Jahreszeiten 900—909. 57, 7. 8. 506, 3. 4. 507, 3. 751, 2. 755, 2. 3. 756, 2.
Der Frühling 58. 325. 901—903. 49, 2. 50, 3. 4. 70, 3. 98. 11. 12. 291, 5. 315, 1—4. 435, 5. 503, 1, 504, 4. 506, 3. 928, 2—6.
Der Sommer 904. 905. 98, 11. 12. 114, 2—4. 506, 5.
Der Herbſt 906.
Der Winter 907—909. 20, 4. 5.
Die Tageszeiten 910—950. — N. 108—135.
Am Morgen und Abende — N. 108.
Der Morgen 51. 730. 910—929. — N. 109—116.
Der Sonntagsmorgen 922—926. 596—598. — N. 118. 119. 121. 41, 4.
Anfang der Woche 538. 724. — N. 120.
Morgenlied eines zufriedenen Hausvaters 927.
An ſchönen Frühlings- und Sommermorgen 901. 902. 904. 905. 928. — N. 117.
Morgenlied für Kranke 929.
Der Mittag 97. 114. 115. 756. 930—935. 107, 6. — N. 122—124.
Der Abend und die Nacht 936—950. 505. — N. 125—131.
Selbſtprüfung am Abende — N. 131.
Der Sonntagsabend — N. 133.

Am Schluſſe der Woche 897. — N. 132.
An einem heitern Frühlings- und Sommerabende 946. 947. — N. 126.
Unter dem geſtirnten Himmel 52. 948. 944. 4—6.
Für Leidende und Kranke 949. 950. 942, 5.
In ſchlafloſer Nacht — N. 134. 135.

Saat- und Erntezeit 563. 951—960. 98, 11. 12. 755, 2. 3. 756, 2.
Saatzeit 951. 952. 115, 3. 4. 982, 4. 954. 5. 6.
Erntezeit 953—960.
Vor und bei der Ernte 953. 954. 107, 6. 114, 2—4. 506, 4.
Nach einer geſegneten Ernte 104. 114. 115. 954—958. 97, 4.
Bei ſpärlicher Ernte 129. 959. 960. 954, 8. 982, 5. 6. (Siehe auch vom Vertrauen auf Gott und Ergebung.)

Witterungslauf 961—970. 49, 3. 4. 96, 2—5. 954, 6.
Das Gewitter 962. 57, 5. 6. 534, 1. 2. 904, 5. 6.
Nach einem Gewitter 963. 964. 953, 5. 961, 2. 3.
Thau und Regen 954, 6. 955, 7. 958, 2. 961, 3.
Bitte um Regen 965.
Dank für geſchenkten Regen 966. 961, 3.
Bei anhaltendem Regen 967.
Nach wiedergeſchenktem Sonnenſchein 968.
Bei und nach Ueberſchwemmungen 969. 970.
Hagelſchlag 96, 3. 5. 953, 4.

Allgemeine Volksangelegenheiten 971—984. (Siehe auch unter: In Beziehung auf den Nächſten — Die bürgerliche Geſellſchaft.)
In Zeiten allgemeiner Noth 546. 550. 971.
Nach Rettung aus allgemeinen Gefahren. 972. (Siehe auch vom Vertrauen und der Dankbarkeit gegen Gott.)
Der Krieg 973—976. 896. 10.
Bei einem Siegesfeſte 977.
Nach wiederhergeſtelltem Frieden 978. 981.
Am Jahrestage des Siegs an der Katzbach — N. 136.
Bei Mißwachs und Theurung 971. 982. 960, 6—8. — N. 147.
Bei anſteckender Krankheit 983.
Nach einer Feuersbrunſt 984.

Für beſondere häusliche und perſönliche Zuſtände 985—1011. (Siehe auch unter: In Beziehung auf den Nächſten — die häuslichen Verhältniſſe.

Am

Am Geburtstage 25. 78. 106. 110. 111. 730—733.
In Krankheit 526. 532. 539. 543. 545. 788. 811. 949. 950. 985—987. 266, 3. 451, 1. 2. 725, 7. 772, 4. 782, 3. 789, 4—9. 863, 1—4. 1008, 6. 7. — N. 148.
Abendmahlslied eines Kranken 988. Nach dem heiligen Genuſſe 989.
Geneſung 991. 992. 106, 8. 109.
Für ſehr Unglückliche 239. 145, 1. 105, 5. 6. 243, 2. 863, 1—4. — N. 142. 144. 146. 63.
In großer Armuth — N. 145. 147.
Für Mütter 993 — 1000.
Zur Zeit der Schwangerſchaft 532. 536. 543. 545. 993. 994. 520, 6 — 10.
Nach der Entbindung 995. 996.
Freude über ein lebendes Kind 995.
Nach einer ſchweren, doch glücklichen Entbindung 996.
Wenn das Kind todt geboren oder bald nach der Geburt geſtorben 1100. (Siehe auch vom Gottvertrauen.)
Beim Kirchgange 997—1000.
Wenn das Kind lebt 106. 562. 564. 565. 567. 568. 997—999.
Die Kindheit und Jugend 1001—1003. 83, 9.
Der Jüngling und die Jungfrau 1004. 1005.
Das reifere Alter 733.
Für Wittwen 1006. 863.
Für Waiſen 1007. 190, 9.
Das hohe Alter 1008. 906, 6—9.
Für Sterbende und in Todesgefahr 766. 769. 771. 773. 777—785. 790. 791. 793. 796. 805. 1009 — 1011. 238. 6. 7. 254, 4—7. 259, 4. 5. 264, 6. 477, 5—7. 502, 5. 514, 4. 631, 3. 647, 14. 732, 6. 743, 8. 1008, 6. 7.

Spruchregiſter.

Schrift-ſtelle.	Lieder-zahl.
1. B. Moſe 1, 2.	311
= = = 18, 27. . . .	9
	572
= = = 22.	451
	N. 71
= = = 32, 10. . . .	106
= = = 48, 21. . . .	865
= = = 49, 10. . . .	148
2. B. Moſe 20, 1–17. . .	365
= = = — 8. . . .	608
= = = 31, 15. . . .	598
3. B. Moſe 25, 19. . . .	955
4. B. Moſe 10, 9. . . .	678
5. B. Moſe 32, 3. 4. . .	568
= = = — 8. 12. . .	107
Das B. Ruth.	157
1. B. Samuel 2, 6–9. . .	116
2. B. Samuel 3, 18. . .	552
= = = 12, 23. . .	881
1. B. d. Könige 3, 9. . .	674
= = = = 8, 57. 58. .	889
= = = = 19, 4. . .	778
1. B. d. Chron. 17, 8–12. .	349
	N. 38
= = = = 29, 9. . .	691
= = = = 30, 10–13.	977
= = = = — 11. 12.	2
2. B. d. Chron. 30, 25. . .	624
= = = = 32, 33. . .	886
D. B. Nehem. 8, 9. . .	596
	925
= = = 9, 6. . .	50
	570
D. B. Hiob 1, 21. . .	1000
	872
= = = 5, 9–13. .	17
= = = 7, 2. 3. . .	781
= = = 10, 11. 12. .	61
= = = — 12. . .	108
= = = 12, 7. . .	59
D. B. Hiob 12, 15. . .	965
= = = 14, 1. 2. . .	870
= = = — 5. . . .	772
= = = 16, 22. . .	782
= = = 19, 25. 26. .	805
= = = 28, 28. . .	708
= = = 29, 2–5. . .	868
= = = 37, 1–5. . .	962
= = = — 6. . . .	907
= = = 39, 32. . .	128
Pſalm 2, 1–4.	340
= — 11.	387
= 3, 4.	534
= — 6.	915
	943
= 4, 4.	556
= — 9.	883
= 5, 12. 13. . . .	515
= 6, 3.	985
= — 7.	987
	N. 135
= 8, 3.	614
	111
= — 5. 6. . . .	100
= — 5–10. . . .	80
= 9, 12.	623
= 13, 6.	896
= 16, 11.	826
	830
= 13, 2. 3. . . .	631
= — 29.	944
= 19, 1–4. . . .	904
= — 1–12. . . .	357
= — 2–7. . . .	51
= 23, 1–4. . . .	103
= — 4.	532
	818
= 25, 1–5. . . .	588
= — 7.	441
= — 8.	30

S. Stelle.	L. Z.
Pſalm 25, 10.	535
= — 16–18.	443
= 26, 6–8.	595
= 27, 1–3.	520
= 30, 3.	992
= 31, 6.	775
	791
= — 15. 16.	540
	788
= 32, 8.	612
= 33, 5.	20
	48
= — 18–22.	982
= 34. 2.	567
= — 4.	892
= — 8.	54
= — 9. 10.	24
	506
= — 19.	N. 64
= 35, 14.	867
= 36, 6.	49
= — 8–10.	926
= 37.	126
= — 4.	N. 72
= — 3. 4.	726
= — 5.	519
	552
= 38, 5.	438
= — 22. 23.	863
= 39, 5.	743
= — 5. 6.	897
= — 6.	750
= — 10.	857
= 40, 2.	559
= — 9.	537
= — 18.	862
= 42, 2. 3.	800
= — 3.	516
= — 6.	526
	553
= 46.	979
= — 2.	997
= — 2–4.	336

S. Stelle.	L. Z.
Pſalm 46, 5. 6.	339
	N. 39.
= 48, 9.	341
= — 10.	611
= — 11. 12.	343
= 51, 9. folg.	61
= — 12–14.	322
	467
= 55, 23.	528
= 56, 13. 14.	753
= 57, 8–11.	922
= 59, 17.	918
= 60, 14.	343
= 62.	101
= — 2. 3.	522
= — 9.	950
= — 2.	N. 73
= 63, 2.	634
= — 7.	910
= 64, 10.	N. 108
= 65.	46
= — 2. 3.	564
= — 3.	583
= — 10–12.	900
= — 10–14.	906
= — 11.	966
= 66, 1. 2.	10
= — 12.	969
= 67.	980
	619
	620
= 68, 6.	866
	1007
= — 10.	966
= — 20. 21.	986
= — 35.	N. 42
= 69, 35.	5
= 71, 5–7.	110
= — 5–8.	78
= — 15.	690
= — 17.	112
= — 20. 21.	851
= — 23.	998

S. Stelle	L. Z.
Pſalm 72, 18. 19.	571
= 73, 23. 24.	99
= — 23–25.	524
= — 24.	514
	538
= — 28.	7
= 74, 16.	937
= 76.	981
= 79, 8.	431
= 80, 18–20	983
= 81, 8.	963
= 84, 12.	968
= — 12. 13.	687
= 85.	975
= — 10–14.	118
= 89, 2. 6. 9. 12. 15.	98
= — 6.	40
= — 6–19.	13
= — 2.	600
= 90, 2–4.	12
= — 12.	746
= 91, 1–2.	844
= — 1–4.	345
= 92, 2. 3.	6
	936
= — 6–16.	29
= 94, 19.	554
= 95, 1–7	892
	576
= 96.	563
= 97, 11.	342
	544
= 100.	957
= 102, 1–13.	445
= — 24.	878
= 103.	26
	561
	733
= — 1.	1
= — 2.	68
= — 13.	465
= — 13–18.	453
= — 15. 16.	745

S. Stelle.	L. Z.
Pſalm 103, 15. 16.	859
= — 17. 18.	688
= — 20. 21.	53
= 104, 1.	902
	935
= — 13–16.	58
= — 14.	952
= — 19. 20.	938
= — 19–33.	890
= — 24.	905
	18
= — 27. 28.	114
= 105, 4. 5.	955
= 107.	562
= — 8. 9.	931
= 108, 13. 14.	973
= 111.	97
= — 5.	933
= — 10.	511
= 115, 11.	547
= 116, 8. 9.	991
= — 13–15.	790
= 118, 1.	21
= — 8.	523
= — 21.	972
= — 24.	162
= 119, 8.	686
= — 9.	1004
= — 33–35.	587
= — 34.	615
= — 37. 38.	361
= — 54. 55.	939
= — 55.	N. 134
= — 58 59.	893
= — 63.	734
= — 105.	618
= — 107.	877
= — 108.	604
= — 113–119.	356
= — 126	342
= — 147–149.	923
= — 165.	728
= — 175. 176.	894

S. Stelle.	L. Z.
Pſalm 121.	589
	683
= — 4.	913
= — 2-7.	942
= 123, 1.	521
= 124, 7.	874
= 126, 5. 6.	797
	91
= — 5.	549
= 127, 3.	993
= 130.	455
= 133, 1.	120
= 136, 1-25.	932
= 138, 2.	349
= 139.	15
= — 14.	60
= — 14-17.	731
	995
= — 23. 24.	428
= 141, 8.	439
= 143, 10.	709
= 145.	104
= — 15. 16.	115
= — 19.	999
= 146.	105
= 147, 3.	929
= — 7-9.	954
= — 7-11.	934
= — 13. 14.	978
= — 15. 16.	N. 44
= 148.	23
= — 1-6	948
= — 3.	941
= — 12-13.	1005
Spr. Sal. 2, 1-11.	84
= = — 6.	66
= = — 7. 8.	891
= = — 10. 11.	711
= = 3, 5. 6.	518
= = — 9. 10.	956
= = — 19. 20.	57
= = 4, 23.	69
= = 10, 1.	693
Spr. Sal. 10, 7.	856
= = 14, 6.	67
= = — 8.	707
= = — 32.	804
= = 17, 1.	680
= = 20, 12.	63
= = — 28.	672
= = 23, 26.	481
= = 27, 1.	786
Pred. Sal. 1, 2.	765
= = 4, 17.	601
= = 6, 7.	763
= = 7, 13. 14.	710
= = — 15.	529
= = 11, 7.	928
= = — 8.	899
= = — 9.	755
= = 12, 7.	90
	820
	842
Hohel. Salom. 2, 11. 12.	901
= = 6, 2.	502
Jeſaiá 6, 3.	28
= 9, 6.	146
= 12, 1. folg.	569
= 21, 11.	462
= 25, 4.	N. 147
= — 9.	724
= 26, 9.	940
= 30, 15.	560
= 35, 10.	836
= 38, 1.	774
	801
	N. 94
= 40, 3.	151
= — 31.	715
= 42, 3.	546
= 45, 7-12.	125
= — 11.	695
= — 15.	123
= — 18.	95
= 46, 4.	1008
= 48, 17. 18.	369

S. Stelle.	L. Z.
Jeſaiä 49, 15.	694
= 51, 6.	531
= 53, 7.	263
= — 5.	266
= — 8.	274
= 54, 7. 8. 10.	127
= — 7.	550
= — 10.	27
= 55, 8. 9.	129
= 57, 2.	770
	N. 106
= 58, 7. folg.	667
= 60, 10.	448
= — 19. 20.	832
= 61, 2.	158
= — 10.	70
= 63, 7.	N. 119
Jeremiä 1, 5.	732
= 3, 15.	354
= 5, 24.	958
= 9, 21.	983
= — 23. 24.	509
= 10, 6.	3
= — 6. 7.	510
= — 24.	971
= 15, 16.	355
	348
= 17, 10.	16
= 29, 7.	119
	671
= 31, 3	873
= — 15. 16.	871
= — 20–25.	427
= 47, 6.	975
Klag. J. 3, 21–26. 31–34.	960
= — 22. 23.	888
	N. 108
= — 23.	911
= — 24–26.	513
= — 32. 33.	555
Heſek. 24, 16.	864
= 33, 11.	425
= 34, 11. 12.	N. 81

S. Stelle.	L. Z.
Heſek. 36, 27.	321
Daniel 2, 21.	673
= 9, 18. 19.	447
Hoſea 6, 1–3.	542
Joel 1, 10. 11.	967
= 2, 21.	347
= 3, 18.	953
Amos 3, 6.	984
= 4, 7. 8.	965
Jona 2, 8.	551
Micha 5, 1.	157
Nahum 1, 7. 8.	970
Malach. 2, 6.	879
= — 10.	657
Judith 8, 22.	971
B. d. Weish. 1, 7.	311
= = = 2, 23.	85
	697
= = = 3, 1.	855
= = = — 2. 3.	882
= = = 4, 7. folg.	751
= = = — 14.	876
= = = 5, 16. 17.	729
	86
= = = 9, 15.	92
= = = 11, 24–27.	25
Tobia 3, 28.	961
	694
Sirach 1, 12. 13.	725
= 3, 9–11.	1003
= 4, 23.	744
= 6, 16. 17.	117
= — 37.	711
= — 14–17.	681
= 7. 29. 30.	1002
= — 40.	768
	744
= 11, 11.	759
= 15, 14–17.	71
= 16, 15–18.	14
= 17, 5–7.	65
= 18, 26.	795
= 22, 11.	847

S. Stelle.	L. Z.
Sirach 22, 11.	792
= 23, 28. 29.	16
= 25, 1. 2.	679
= 30, 22–27.	727
= — 15. 16.	109
= 32, 17.	930
	931
= 33, 18.	879
= 34, 19. 20.	113
= 35, 17.	1006
	861
= — 9.	379
= 38, 24.	844
= 40, 1.	850
= — 11.	841
= 41, 5.	793
= 42, 16.	914
= 43, 1.	96
= — 1–11.	52
= — 2.	917
= — 18–22.	909
= — 21.	96
= — 33–37.	47
= 44, 13.	852
= 50, 24–26.	566
= 51, 35.	869
Baruch 4, 23.	884
1. Makkab. 3, 18. 19.	974
Matth. 2, 4–6.	157
= — 1–12.	200
= 4, 1–11.	185
= — 16.	153
= 5, 3. folg.	478
= — 8.	719
= — 9.	669
= — 20. folg.	426
= — 34–37	512
= — 44.	670
= 6, 6. folg.	580
= — 9. 10.	475
= — 9–13.	593
= — 13.	476
= — 25. folg.	N. 145

S. Stelle.	L. Z.
Matth. 7, 7.	573
= — 13.	484
= — 14.	N. 67.
= 9, 15.	641
= — 35.	191
= 11, 4–6.	196
= — 28.	194
	385
	442
= — 29. 30.	N. 68
= 14, 13.	735
= 16, 18.	333
= — 24. 25.	651
	N. 144
= — 26.	699
	713
= 18, 10.	55
= — 20.	988
= — 12. 13.	464
= 21, 1–9.	154
	N. 9
	N. 21
= 22, 37.	517
= 23, 12.	706
= 24, 35.	338
= — 44.	880
= 25, 13.	N. 95
= — 31. folg.	616
= — 40.	656
= 26, 21–25.	222
= — 37–45.	215
= — 41.	698
= — 47–50.	223
= — 59–68.	225
= — 64.	228
= 27, 25.	228
= — 29.	N. 24
Marci 16, 1–8.	298
= — 20.	312
	N. 35
Lucä 1, 26. folg.	140
= — 46. folg.	142
= — 57. folg.	143

S. Stelle.	L. Z.
Lucä 2, 8. folg.	173
= — 10.	160
= — 14.	171
= — 20-35.	202
= — 21.	199
= — 29.	784
= — 51. 52.	1001
= 3, 1. folg.	144
= 6, 36.	666
= 7, 13.	554
= 8, 4-15.	366
= — 18.	610
= 10, 20.	814
= — 40-42.	490
= 11, 28.	622
= 12, 42.	353
	887
= 13, 24.	716
= 15, 7.	N. 57
= — 11. folg.	N. 62
= — 21.	429
= — 17. folg.	436
= 16, 22.	55
= 17, 5. 6.	469
= — 10.	705
= 18, 13.	432
= — 9-14	N. 58
= 19, 41.	N. 20
= 21, 34	756
= 22, 19.	378
= — 19. 20.	376
= — 55-62.	219
= — 39-44.	217
= 23, 34.	670
= — 42. 43.	843
= 24, 13-35.	278
= — 25-27.	139
= — 29.	332
Johann. 1, 4.	652
	172
= — 11. 12.	197
= — 14.	177
= — 18.	44
Johann. 1, 29.	265
	626
	N. 23
= 3, 16.	135
= 4, 13. 15.	643
= — 34.	186
= — 24.	8
= — 35.	953
= 5, 23.	179
= — 24.	988
	848
= — 44.	761
= 6, 15.	736
= — 35.	195
= — 37.	464
= — 40.	819
= — 54-58.	386
	383
= — 55. 56.	382
= — 63. 68.	368
= — 68.	627
= 8, 12.	636
	192
= — 31. 32.	621
= — 51.	783
= 9, 4.	712
= 10, 11.	145
	81
= — 14. 15.	187
	N. 81
= — 16.	94
= — 18.	281
= — 27-29.	501
= 11, 16.	650
= — 3.	990
= — 25. 26.	809
= — 35-41.	839
= 13, 1.	189
= — 7.	122
= — 15.	652
= — 35.	659
= 14, 5. 6.	N. 76
= — 19.	284

S. Stelle.	L. Z.
Johann 14, 27.	533
= — 31.	214
= 15, 4. 5.	458
= — 12.	653
= 16, 2.	N. 36
= — 13.	320
= — 21.	996
= — 22. 23.	886
	297
= — 23. 24.	577
= 17, 17.	602
= — 24.	793
= 18, 3–11.	224
= 19, 1–7.	226
= — 30.	779
= — 38–42.	256
= — 40.	255
= 20, 29.	457
= 21, 15–17.	638
Ap.Geſch. 1, 3.	275
= = — 9–11.	306
= = 2, 1. folg.	318
= = — 26.	858
= = 5, 31.	293
= = — 39.	335
= = 7, 55.	804
	557
	1011
= = — 58.	799
	N. 37
	799
= = 9, 31.	625
= = 10, 33.	606
= = — 38.	188
= = — 43.	139
= = 11, 29.	667
= = 14, 17.	958
= = 17, 11.	43
= = — 27. 28.	508
= = — 28–30.	81
= = 24, 15.	806
= = — 16.	722
Römer 1, 16.	362

S. Stelle.	L. Z.
Römer 2, 14. 15.	360
= 3, 17.	326
= 5, 1.	494
	N. 88
= — 2.	832
= — 4. 5.	548
= 6, 3. 4.	371
= — 3–11.	299
= — 9.	289
= — 23.	132
= 7, 18.	435
= — 18–24.	470
= — 22–24.	430
= — 18–25.	131
= 8, 3. 4.	968
= — 6.	900
= — 11.	813
= — 14–16.	323
= — 18.	833
= — 18. 19.	558
= — 23. 24.	821
= — 26. 27.	317
	434
= — 31.	543
= — 31–35.	499
= — 31. 32.	454
= — 31–39.	497
	137
= — 32–39.	169
= — 33. folg.	N. 90
= — 37.	483
= — 38. 39.	463
= 10, 9.	596
= 12, 1.	630
= — 9.	664
= — 11.	763
= — 15.	665
= 13, 10.	662
= — 14.	752
= 14, 9.	282
= — 13. 15.	661
= — 19.	677
1. Kor. 1, 18.	362

S. Stelle.	L. Z.
1. Kor. 1, 30.	260
= = 2, 11.	64
= = 3, 21–23.	489
= = 4, 6. 7.	762
= = 6, 15–20.	721
= = — 20.	270
= = 7, 23.	N. 36
= = — 31.	760
= = 8, 6.	34
= = 11, 26.	N. 54
= = — 28. 29.	380
= = 12, 4–6.	121
= = — 12. folg.	334
= = 13.	660 N. 83
= = — 11. 12.	77
= = — 12.	133
= = — 13.	527
= = 15, 14.	287
= = — 31.	789
= = — 37. 38.	903
= = — 42. folg.	813
= = — 42–44.	845
	853
= = — 55–58.	292
= = 16, 13.	76
= = — 15–18.	668
2. Kor. 1, 5.	629
= = — 12.	723
= = 4, 17. 18.	787
= = — 18.	824
	617
= = 5, 7–9.	737
= = — 14. 15.	633
= = — 21.	262
= = 6, 2.	748
= = 7, 1.	413
= = 8. 9.	644
= = 12, 4.	503
	N. 98
= = — 10.	642
= = 13, 5.	703
= = — 11.	684
= = — 13.	35

S. Stelle.	L. Z.
Galater 1, 15.	730
= 2, 20.	461
	632
	N. 25
= 3, 26. 27.	372
= — 27.	407
= 4, 4–7.	172
= 5, 22.	328
= 6, 9.	676
	747
= — 3. 4.	704
Epheſer 1, 3–14.	134
= — 7.	259
= — 18.	605
= — 20–22.	310
= 2, 4–6.	299
= 3, 12.	645
= — 16. 17.	644
= — 19.	648
= 4, 1–6.	658
= — 14. 15.	417
= — 15. 16.	381
= 5, 2.	269
= — 14.	161
	300
	433
	462
= — 19.	599
	N. 150
= — 23.	586
= — 26. 27.	36
= — 30. 32.	334
= 6, 4.	692
= — 10–17.	477
= — 18.	585
	579
= — 24.	646
Philipper 1, 3.	592
= — 6.	406
= — 21.	635
	769
= — 21–23.	777
= — 22–24.	764

S. Stelle.	L. Z.
Philipper 1, 23.	739
	1010
= 2, 1. 2.	662
= — 5-11.	180
= — 9-11.	178
= — 12.	446
	700
	324
= 3, 12.	482
= — 14.	479
= — 20.	742
= — 20. 21.	88
= 4, 6.	582
= — 11-13.	959
= — 13.	423
	452
Koloſſer 1, 9.	590
= — 13-20	176
= 2, 7.	420
= 3, 3.	N. 91
= — 1-4.	290
1. Theſſal. 4, 6.	663
= = — 13. 14.	854
= = 5, 16.	82
1. Timoth. 1, 15.	147
= = 2, 1.	591
= = — 1. 2.	675
= = — 2.	976
= = — 15.	994
= = 3, 1.	352
= = 5, 5.	1006
= = 6, 12.	714
= = — 15. 16.	33
= = — 17-19.	757
2. Timoth. 1, 10.	808
= = — 7.	331
= = — 12.	495
	812
	N. 78
= = 2. 8.	280
	388
= = — 12.	351
= = — 19.	411

S. Stelle.	L. Z.
2. Timoth. 2, 22.	414
= = 3, 15.	616
= = 4, 7.	780
= = — 7. 8.	840
= = — 18.	810
	541
	536
Philemon 15.	875
Hebräer 1, 3.	304
= — 14.	53
= 2, 7-9.	307
= — 14. 15.	288
= — 14-18.	170
= 3, 4.	504
= 4, 9-11.	831
= — 12.	364
= 5, 9.	296
	305
= 6, 4-6.	397
= 9, 9-10.	138
= 10.	261
= — 23.	412
= — 12-23.	272
= — 22. 23.	398
= — 22.	422
= — 24.	685
= — 24. 25.	597
= — 39.	408
= 12, 1.	488
	350
= — 2.	183
= — 2. 3.	628
= — 3.	205
= — 22.	828
= 13, 14.	749
	802
= — 18.	73
1. Petri 1, 3-9.	773
	295
= = — 15. 16.	83
= = — 15-23.	31
= = — 17.	767
= = — 18. 19.	626

S. Stelle.	L. Z.
1. Petri 1, 22.	682
= = — 24. 25.	N. 93
= = — 25.	N. 47
= = 2, 2.	613
= = — 9. 10.	N. 89
= = — 11.	740
= = — 21–25.	181
= = — 24.	264
= = — 25.	473
= = 3, 15.	607
= = 4, 13.	639
= = 5, 7.	102
= = — 10.	87
2. Petri 1, 5–7.	485
= = — 19.	358
	363
	N. 47
= = 3, 13. 14.	815
1. Joh. 1, 9.	460
= = 2, 1–6	267
= = — 6.	346
= = — 15.	642
= = — 17.	701
	738
	776
	824
	878
	530
= = — 24. 25.	410
= = 3, 2.	771
= = — 3.	720
= = — 21. 22.	517
= = 4, 7.	N. 84
= = — 9. 10.	136
	22
= = — 10.	268
= = — 14. 15.	640
= = — 16.	19
= = — 20.	654
= = 5, 4. 5.	471
1. Joh. 5, 14. 15.	575
2. Joh. 3.	421
Jakobi 1, 12.	811
= — 17.	32
	951
= — 18.	N. 60
= — 22.	480
= 2, 8.	655
= 3, 5.	74
= — 7.	79
= — 17.	708
= 4, 8–10.	384
= — 14.	898
= — 10.	437
= 5, 7. 8.	124
= — 15.	990
Judä 2.	689
= 3.	718
= 20.	603
Off. Joh. 1, 5.	286
= = 2, 10.	416
	487
	717
= = — 17.	491
= = 3, 5.	424
= = — 10–12.	545
= = — 11.	409
= = 4, 8.	11
= = 5, 11.	56
= = 7, 9–17.	285
= = — 17.	525
= = 12, 11.	796
	313
	805
= = 14, 13.	837
	849
	N. 103
= = 15, 3.	N. 6
= = 21, 1–4.	93
= = — 3.	825

Preiſsgeſänge der Gottheit.

Allgemeine.

Pſalm 103, 1.
Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.
[Feierlich lebhaft.]

Chor.

1. Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgeſang; zu dir, Anbetungs= würdiger, ſteig' auch der Men= ſchen Dank.

2. Dem Herrn, dem Herrn ſing' unſer Chor! Erwache, Harmonie! Er ſchuf auch dich, gab Sinn dem Ohr für ſüße Melodie.

3. Wir ſingen Gott. Auf, Saitenſpiel, tön' in den Lobge= ſang! Wer fühlen kann, ſei Mit= gefühl, was Odem hat, ſei Dank.

Gemeine.

4. Wir fühlen froh uns und beglückt, wenn unſer Mund dich preiſt. Dein Lob, du Herrli= cher, entzückt, hebt himmelan den Geiſt.

5. Er ſchwingt ſich über Ei= telkeit und niedre Erdenluſt, und Vorgefühl der Ewigkeit erglühet in der Bruſt.

Chor.

6. Zwar ſtammeln wir, es bebt der Ton, ſo heiß das Herz auch glüht; den Vater und den hohen Sohn erreicht kein ſterb= lich Lied;

7. Doch, Brüder, Gott ver= ſchmähet nicht das Opfer, iſts auch klein. Naht euch, und ſingt voll Zuverſicht; nur ſei die Seele rein.

Gemeine.

8. Preis ſei dem Herrn, Preis ſei dem Herrn! Er gab der Bruſt Gefühl, dem Mund ein Lied, Preis ſei dem Herrn! der Hand ein Saitenſpiel.

9. Einſt ſingen wir im hö= hern Ton ihm unſrer Seele Dank, einſt tönt dem Vater und dem Sohn ein beßrer Preis= geſang. *Niemeyer.*

1. Chron. 30, 11, 12.
M. Eigne, od. O Gott du from. ꝛc.
[Ehrerbietung.]

2. Anbetungswürdiger, den tauſend Welten nennen! Du biſt viel herrlicher, als wir begreifen können. O flöße mei= nem Geiſt die tiefſte Demuth ein,

und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn.

2. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, der Leben gibt und nimmt, der unſern Odem ſchützet. Der Geiſt, der in uns lebt, kam, Ewiger, von dir. Willſt du, ſo wird er nichts; du nur bleibſt für und für.

3. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickſt, und alles, was da lebt, erfreueſt und beglückſt.

4. Wir ſchaun dich nur von fern, ſo ſchwach, ſo unvollkommen! Doch näher einſt! Es wird der Vorhang weggenommen, der deinen Glanz uns birgt, und jetzt noch Wohlthat iſt; und dann erſt ſehen wir, wie herrlich, Gott, du biſt.

5. Indeß ſei auch ſchon hier dein Ruhm von uns beſungen. Verſchmäh' ein Loblied nicht von ſchwachen Menſchenzungen! Dort ſoll, wenn wir verklärt in hellerm Licht dich ſehn, ein beßrer Preisgeſang dich, großer Gott, erhöhn.

Rambach.

Jeremiä 10, 6.
M. Sei Lob u. Ehr' dem höchſt. ꝛc.
[Erhaben.]

3. Der Herr iſt Gott, und keiner mehr. Erhebet ihn, ihr Frommen! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? Sinkt in den Staub! Nur Gott iſt groß! Unendlich iſt, und grenzenlos der Herr in ſeiner Größe.

2. Jehovens Thron umſtrömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, die ſeine Größ' erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und doch offenbar in ſeiner Werke Wundern.

3. Wir ahnen nur, wie groß er iſt; doch ſtreben wir vergebens, ihn auszuforſchen. Keiner mißt die Fülle ſeines Lebens. Wir Menſchen ſind von geſtern her. Vor aller Zeit Beginn war er; ſchon eh' die Himmel wurden.

4. Was wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Nur er kennt alles, was er ſchafft, der Weſen ganze Kette. Bei ihm iſt Weisheit und Verſtand, und Kraft und Stärke; ſeine Hand umſpannet Erd' und Himmel.

5. Iſt Gott auch jemals von uns fern? Wenn ich zum Abgrund flöge,

flöge, wo iſt der Ort, der vor dem Herrn mich je verbergen möge? Die Finſterniß iſt vor ihm Licht; Gedanken ſelbſt entfliehn ihm nicht in ihrer erſten Bildung.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Fittig über alle. Du biſt voll Freundlichkeit, voll Huld; barmherzig, gnädig, voll Geduld; ein Vater, ein Verſchoner.

7. Vor deiner Heiligkeit verhüllt im Dunkel ſich die Sonne. Wohl dem, der dein Gebot erfüllt; du lohneſt ihm mit Wonne. Du haſt Unendlichkeit allein, biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn, du aller Freuden Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgeſang, ihr alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott, und keiner mehr! Wer gleichet ihm? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

Cramer.

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.
[Mit freudigem Erſtaunen.]

4. Du Unſichtbarer, deſſen Thron vor aller Welten Urſprung ſchon, von Ewigkeit, ſtand und beſtehet, ob alles wieder vergehet! Mit Wonne ſättigt ſich mein Geiſt, ſo oft er deinen Namen preiſt. Wie köſtlich iſt mirs, dir lobſingen, dir danken, Herr, dir Ehre bringen, und im Gebet mich zu dir nahn!

2. Du, der da iſt und der da war, dein Nam' iſt groß und wunderbar. Wer kann ſich bis zu dir erheben, dein Antlitz ſchauen und leben? Kein Bild iſt, das dir, Herrſcher, gleicht, ſo weit auch deine Schöpfung reicht. Du biſt ein Geiſt. Nur Geiſter können dich fühlen, daß du biſt; dich nennen, Herr, unſer Gott, Unendlicher!

3. Du Geiſt des Lebens, himmliſch Licht umſtrahlt dein göttlich Angeſicht. Vernunft, die alles kennt und ſiehet, der kein Geheimniß entfliehet, du ſchaueſt ſchnell mit einem Blick auf ewig vorwärts und zurück, ermüdeſt nie, und kannſt nicht irren; kein Schein, kein Wahn kann dich verwirren, und ſollt' er noch ſo ſchimmernd ſeyn.

4. Du willſt; und was dein Mund gebeut, iſt Wahrheit und Gerechtigkeit. Dein weiſer Rathſchluß kann nicht fehlen, weiß nur das Beſte zu wählen. So oft ich dir auf deiner Bahn von ferne nachſeh', bet' ich an; und fromme Zuverſicht im Lei-

den erfüllt mein Herz mit ſanften Freuden, und meinen Mund mit Preis und Dank.

5. Du, Geiſt der Geiſter, führe du uns dir dem Schöpfer wieder zu, die du nach deinem Bilde ſchufeſt, und zu dir alle berufeſt. Ach, wir ſind Geiſter, danken dir, daß du uns Leben gabſt, daß wir die größten unter deinen Gaben, o Gott, Vernunft und Freiheit haben. Dir danken wirs, Unendlicher! *Münter.*

Pſalm 69, 35.
Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.
[Freudig.]

5. Erſchalle, Lied, zu Gottes Ruhm! ein jedes Volk der Erde werd' unſers Gottes Eigenthum, Ein Hirt und Eine Heerde! Der Herr iſt nah; beugt eure Knie! Er iſt nicht dort, er iſt nicht hie, er iſt allgegenwärtig.

2. Ein heilig Dunkel zwar verhüllt ihn ſelbſt vor unſerm Blicke; doch allenthalben ſtrahlt ſein Bild die Schöpfung uns zurücke. Erkennt die Allmacht ſeiner Hand! Sie hat die Himmel ausgeſpannt und rollt ſie einſt zuſammen.

3. Welch Reich der Ordnung leuchtet dort! Kannſt du die Sterne zählen? Und ſieh! ſie wandeln jauchzend fort, ohn' ihres Weges zu fehlen. Die Erd' iſt ſeiner Wunder voll. Ja Herr, aus deinen Werken ſoll der Menſch dich kennen lernen.

4. Der du dem Meer, Allmächtiger, dem Sturm Geſetze giebeſt, dich, Vater, dich, Barmherziger, der du ſo göttlich liebeſt, dich kennen iſt der Weisheit Ziel, der wahren Weisheit. Welch Gefühl begeiſtert dann die Seele!

5. Ein Tropfen deiner Wonne fließt durch unſer ganzes Weſen, wenn wir, wie groß und gut du biſt, in deinen Werken leſen. Wir ſchaun ins Heiligthum hinein. Wir ſind durch dich und werden ſeyn, und ewig mit dir leben. *J. F. Schink.*

Pſalm 92, 2. 3.
Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.
[Prächtig.]

Chor.

6. Laßt uns den Herrlichen erheben, den Einzigen den Vater jeder Welt; der uns, der für der Menſchen Leben die ſchöne Erde ſchuf, und uns erhält; uns ſchönre Wohnungen in ſeiner Stadt, die über Sonnen ſteht, bereitet hat.

Gemeine.

2. Aus allen Welten tönen Lieder, aus allen Himmeln Jubel ihm empor; ihm hallet jede

Tiefe wieder; und wir frohlockten nicht in dieſen Chor? Wer fühlt ſie ganz die Würde Menſch zu ſeyn; und kann nicht Gottes ſich lobſingend freun!

3. Und können wir genug ihn preiſen, der unausſprechlich groß und herrlich iſt! der Welten ruft, in ihren Kreiſen die Sterne führt, und unſer nie vergißt; der immer wacht, ſtets Segen um ſich ſtreut, und jedes Leben, ſelbſt den Wurm erfreut?

4. Wer kann ihn je genug erheben für das, was er an ihm aus Liebe that, ſeitdem er aus dem Nichts ins Leben, fremd auf den Schauplatz ſeiner Wunder trat? Wer zählts? Wem floß nicht Segen, Freud' und Ruh' und Hülf' und Troſt an jedem Tage zu?

5. Und weſſen Lob erſchöpfts, wie weiſe, wie liebreich Gott ſein Schickſal noch regiert; ihn ſtärkt auf ſeiner Lebensreiſe; ihn ſchützt; ihn aus der Nacht zum Lichte führt? wie väterlich er immer ſorgt, um ihn für eine beßre Welt hier zu erziehn?

Chor.

6. Frohlockt! frohlockt! wir ſind berufen, Bewohner ſeines Himmels einſt zu ſeyn: und, wie an ſeines Thrones Stufen die Engel, ſeiner uns ſchon hier zu freun. Welch Glück, ſchon hier ihn preiſend zu erhöhn wie ſie, die mehr von ſeiner Größe ſehn!

Gemeine.

7. Drum ſei des großen Vaters Ruhme ſtets unſer Herz, oft unſer Lied geweiht! Nicht nur in ſeinem Heiligthume, auch in den Hallen unſrer Einſamkeit, auch oft in unſrer Lieben frohem Kreis ertöne feierlich ihm Dank und Preis. *J. C. Wagner.*

Pſalm 73, 28.
M. Eigne, oder Ach was ſoll ich ꝛc.
[Mit ſanfter Rührung.]

7. Seligſte der Lebensſtunden, wenn mein Geiſt empor zu Gott ſich im kühnſten Fluge ſchwingt, und nun dann im kleinſten Staube, wie durch Sonn- und Sternenglanz, ew'ge Liebe ſichtbar wird!

2. Schmückte ſie nicht unſre Fluren? Schmückte ſie den Himmel nicht mit der höchſten Schönheit Reiz? Sind auf der Geſchöpfe Leiter Millionen Weſen nicht, die ſich ihres Daſeins freun?

3. Gab zum fröhlichen Genuſſe dieſes Lebens Gott uns nicht Tugendfreuden ohne Zahl? Und den Geiſt, der ſie empfindet, ſchuf den Gottes Güte nicht, ew'ger Wonne ſich zu freun?

4. O du

4. O du Weſen aller Weſen! Deine Huld und Herrlichkeit faſſet auch der Engel nicht. Staunend fühlt er deine Größe, fühlet, hoher Freuden voll, daß du unermeßlich biſt.

5. Seligſte der Lebensſtunden, wenn mein Geiſt empor zu Gott ſich im kühnſten Fluge ſchwingt! Unter mir entflieht die Erde; Vorgefühl der Himmelsluſt hebt mich zu den Seligen.

E. v. d. Recke.

Johann. 4, 24.
Mel. Aus meines Herzens Gr. ꝛc.
[Lebhaft.]

8. Entreiß dich deinen Schranken, mein Geiſt, und fleuch hinauf! Ihr heiligen Gedanken, ſchwingt euch zur Gottheit auf! Gott iſt der höchſte Geiſt. Er will auch ſchon auf Erden von uns verherrlicht werden, wie ihn der Engel preiſt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verſtand. Wer darf ſich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer iſt, wie er, ſo prächtig? ſo herrlich, groß und mächtig? Wer iſt ſo gut und mild?

3. Laß, Sonn', in hoher Ferne dein Antlitz ſchöner glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne! Was ſeid ihr gegen ihn? Ihr ſeid in aller Pracht, womit der Herr euch ſchmücket, womit ihr uns entzücket, nur Schimmer ſeiner Macht.

4. Preiſt, Seelen, euern Meiſter, der euch zu ſich erhebt, den Vater aller Geiſter, durch den ihr denkt u. lebt! Wir ſind durch ſeinen Ruf; er hat in ſich das Leben. Kommt, laßt uns den erheben, der uns zu Geiſtern ſchuf!

5. Im Geiſt bet' ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Liebſt du des Herrn Befehle, wie ſelig biſt du dann! Er hat Unſterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der ſich ganz ihm weiht.

Cramer.

1. Buch Moſe, 18, 27.
Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.
[Demuthsvoll.]

9. Unerforſchtes Weſen, höher, als kein Geiſt ſich ſchwingen kann! Geiſterprüfer, Herzensſeher! O wie bet' ich, Gott, dich an? Tiefer, könnt' ich tiefer ſinken! Gott, vor deſſen ſchnellen Winken Welten zittern, Himmel fliehn, ach wie ſänk' ich vor dir hin.

2. Ich, der Millionen einer, die durch dich geworden ſind; ich, wie unermeßlich kleiner, als

des Himmels kleinſtes Kind! Gott, wie kann ich Worte finden, wo Gefühl, ganz zu empfinden meines Weſens Nichts vor dir? Dies Gefühl, wer giebt es mir?

3. Wie kann ich genug mich beugen, Weſen aller Weſen? Wie meine Freude dir bezeugen, daß ich durch dich bin? O ſieh, Hocherhabner, mit Erbarmen auf mich hingeworfnen Armen, den der Lichtgedank' entzückt: daß auf ihn Jehova blickt.

4. Er auf mich? O welche Wonne! Huldreich blickſt du, Gott, auf mich? Ich, ein Stral der Geiſterſonne, fühle, Geiſtervater, dich! In der Stille, tief im Staube, faßt anbetend dich mein Glaube. Hocherhabner, du biſt mein! Hocherhabner, ich bin dein!

Pſalm 66, 1. 2.
Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.
[Erhaben fröhlich.]

10. Wer faßt, wie groß du, Schöpfer, biſt? Du aller Gott, dein Tempel iſt das ganze Weltgebäude. Lob ſchallet durch dein Heiligthum, dein Werk verkündigt deinen Ruhm, und alles jauchzet Freude! Droben loben, ſingen: Heilig! Heilig! Heilig! dir zur Ehre deiner Engel hohe Chöre.

2. Wie ſollten wir denn, Gott, allein, wir, deine Kinder, träge ſeyn, in dies Lob einzuſtimmen? Nein, unſre Herzen müſſen ſtets zu frohen Opfern des Gebets von heiſſer Andacht glimmen. Rühmet, rühmet, ſinget, Brüder, Jubellieder, daß die Erde ganz voll ſeines Lobes werde.

Schlegel.

Preis

Preis der göttlichen Eigenſchaften.

Dem Ewigen und Unveränderlichen.

Offenbarung Joh. 4, 8.
M. Allein Gott in der Höh' ꝛc.
[Erſtaunungsvoll.]

11. Erhaben über Welt und Zeit, lebſt du, Gott, ohne Schranken, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wie ſtaunt bei dem Gedanken mein ganzer Geiſt! Er ſinnt ihm nach, er ſinnt und forſcht, und iſt zu ſchwach, dein ew'ges Seyn zu faſſen.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unſre Welt verbreitet, die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet. Noch war das Trockne nicht, kein Meer quoll aus der Erde Gründen her; du aber warſt ſchon ewig.

3. Von Ewigkeit her ſaheſt du die künft'ge Welt entſtehen, und maßeſt ihre Zeit ihr zu, und ſahſt ſie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogſt jedem du ſein Schickſal ab, und nannteſt ihn mit Namen.

4. Kein Zeitenwechſel iſt bei dir, kein Anfang und kein Ende. Kaum Augenblicke leben wir die Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu; in alle Ewigkeit wirſt du derſelbe ſeyn und bleiben.

5. Ja, ewig biſt du, ſtirbeſt nie, bleibſt ewig meiner Seele der Fels, den ſterbend noch für ſie ich mir zur Zuflucht wählte; denn deine Gnad' und Wahrheit iſt ſo ewig, als du ſelbſt es biſt. Heil mir, daß ich dir traue.

Münter.

Pſalm 90, 2—4.
Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Mit Ehrfurcht.]

12. Wer gleicht dir, Gott? Undenkbar iſt die Zahl von deinen Jahren! Du warſt, o Schöpfer, was du biſt, eh' alle Sonnen waren. Warſt, eh' dein Arm die Welten trug, dir ſelbſt auch ohne ſie genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Jehova, tauſend Jahre ſind

ſind dir weniger als Stunden, viel ſchneller, als ein Tropfen rinnt, begonnen und verſchwunden; ſie, längſt entflohn, ſind immerdar, mit dem, was iſt, was wird, was war, dir, Schöpfer, gegenwärtig.

3. Was bin ich, Gott, vor dir? ich Staub, ich leicht verblühte Blume; ich, ach! wie bald des Grabes Raub mit Glück und Luſt und Ruhme! Wie ein Geſchwätz des Tages fleucht mein Pilgerleben hin, es gleicht dem leichten Morgentraume.

4. Und dennoch zeigſt du mir von dir ſo viel in Augenblicken; entdeckeſt deinen Rathſchluß mir, mich ewig zu beglücken! Du machſt dies Leben (dir ſei Dank!) zu einem heitern Uebergang in grenzenloſe Freuden.

5. Unwandelbar und ewig iſt, Herr, deine Gnad' und Treue! Du bleibſt auf immer, was du biſt, der Gott, deß ich mich freue. Ob Erd' und Himmel untergeht; ſo weiß ich doch: dein Wort beſteht, du wirſt mich nie verlaſſen. *Cramer.*

Dem Allmächtigen.

Pſalm 89, 6 – 19.

Mel. Nun lob', mein' Seel' ꝛc.

[Majeſtätiſch.]

13. Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen, der groß von Rath iſt, groß von That, den gütigen, den weiſen, der keinen, der ihm gleich ſei, hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert ſeine Kraft? Wer ſeines Armes Stärke, die nur, was gut iſt, ſchafft? Er breitet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus. Er ſpricht, ſo gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; die Waſſer drängen, wenn er ſpricht, in Wolken ſich zuſammen, und ihre Schläuche reiſſen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungeſtüm! des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an; ſie vergehn. Er ſpricht, und ruft den Winden; ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Er, er gebeut den Wellen: Hieher: nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felſen Quellen; ſie rieſeln und verſiegen nie. Er füllet Wüſteneien mit ſeinen Wundern an, heißt Thiere da ſich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer weiß, als er allein, die Himmel zu regieren? O wags nicht, ſtolz zu ſein.

4. Kannſt du mit deiner Stimme

me, o Stolzer, donnern, wie Gott thut? Streu aus von deinem Grimme Verderben, und der Blitze Gluth! Leg' an Gewalt, und zeige dich mächtig wie der Herr! Schau an die Höhen, beuge, verſenke ſie, wie er! Was rühmen denn die Thoren mit ihrer Stärke ſich? O Staub aus Staub geboren, nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein iſt alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, iſt dein. Das zeugen deine Werke, die deiner hohen Kraft ſich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob ſei unſre Pflicht. O Vater, o Regierer, wen hält, wen ſchützt ſie nicht? Du lebſt, du wirkſt in allen; dir, dir vertrauen wir. Erhalter, wer kann fallen, beſchützt, geſtärkt von dir?

Cramer.

Dem Allgegenwärtigen und Allwiſſenden.

Sirach 16, 15—18.
Mel. Nun lob', mein' Seel' ꝛc.
[Majeſtätiſch.]

14. Der Herr iſt in den Höhen; auch in den Tiefen iſt der Herr. Wo Menſchen zu ihm flehen, wo ihn der Engel preiſt, iſt er. Iſt, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah; iſt, frei von allen Schranken, in jedem Raume da. Er faßt mit ſtarken Händen die Welten, und umſpannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entſtand.

2. Er zündet jede Sonne, flammt jedes Sternes Fackel an, ſtrömt Leben, Luſt und Wonne durch alles, was empfinden kann. Der Erdgewürme Heere, was in den Lüften ſchwebt, ſich regt im tiefen Meere, und was im Himmel lebt; ihr, alle ſeine Werke, empfindet Tag und Nacht die Nähe ſeiner Stärke, die Güte ſeiner Macht.

3. Von ſeiner Allmacht Throne vertheilt er weislich Luſt und Schmerz, gibt Fürſten ihre Krone und lenkt wie Waſſerbäch' ihr Herz. Es müſſen ſeinen Willen ſelbſt Volksverderber thun, was er beſchließt, erfüllen, und brauſen oder ruhn; bald gleich dem Laube zittern, bald, furchtbar nur durch ihn, die Welt wie Sturm erſchüttern, und, will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig ſchauet ſein allumfaſſend Aug' umher; und wer nur ihm vertrauet, den decket, den verſorget er; hört das Geſchrei der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm ſelbſt Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Fehlt dem, für euch

euch zu ſorgen, Verzagte, Rath und Macht? ihm, der, wiewohl verborgen, euch nah' iſt, euch bewacht?

5. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, dem, der ſo nah' euch iſt, entgehn? könnt wähnen: Er, der Rächer, werd' euer finſtres Werk nicht ſehn? Eh' noch Gedanken werden, von ferne ſieht er ſie, und alle Nächt' auf Erden verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß ers nicht wiſſe! Mit ſeinen Schrecken füllt er ſelbſt die Finſterniſſe, worein ihr euch verhüllt.

6. Doch iſt er nah auch denen, die willig thun, was er gebot, hört ſie, zählt ihre Thränen, erſcheint, verſcheucht, was ihnen droht. Sagt, Fromme: Mir zur Rechten, zur Linken hier iſt Gott; in meines Kummers Nächten, und wo ich ſeufz', iſt Gott. Wo keinen Freund ich habe, wo niemand hilft, iſt Gott; im Sturm, im Tod, im Grabe, und überall iſt Gott. *Cramer.*

Pſalm 130.
M. O Gott du frommer Gott ꝛc.
[Preiſend.]

15. Herr, du erforſcheſt mich, dir bin ich unverborgen; du kennſt mein ganzes Thun, und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entſtand.

2. Auf meiner Zunge iſt kein Wort, das du nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu'; du ordneſt, du beſchlieſſeſt, was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich. Wie groß iſt dein Verſtand, wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? Wo könnt ich jemals wol mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, ſo biſt du, Höchſter, da; führ' ich zur Tief' herab, auch dort biſt du mir nah.

4. Und nähm' ich, ſchnell zu fliehn, der Morgenröthe Flügel, und flöge über Meer, und über Thal und Hügel; ſo faſſeſt du mich doch mit deiner ſtarken Hand, die Erde, Luft und Meer, und jeden Raum umſpannt.

5. Und ſpräch' ich, Finſterniß, o komm, mich zu bedecken! ſo würd' in Nächten mich dein heilig Auge ſchrecken. Die dickſte Finſterniß iſt dir das hellſte Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angeſicht.

6. In Mutterleibe ſchon war ich von dir umgeben, von dir gebildet, Gott, von dir beglückt mit

mit Leben. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Du zählteſt mein Gebein, du zählteſt meine Tage, beſtimmteſt, eh' ich war, mein Glück und meine Plage. Was ich gedenk' und will, das, o mein Schöpfer, war vor meiner Bildung ſchon dir alles offenbar.

8. Wie herrlich ſind vor uns des Ewigen Gedanken! Unzählbar ſind ſie mir ſind ohne Maaß und Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich mein Schöpfer ſehn, dir folgen, und dein Lob, ſo gut ich kann, erhöhn.

9. Erforſche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine, ob ich unſträflich ſei, wenn ich mir heilig ſcheine. Sieh, ob auf böſen Weg mein Fuß geirret hat, und leite mich, o Herr, auf ebnen, ſichern Pfad! *C. A. Gottern.*

Jer. 17, 10. Sir. 23, 28. 29.
M. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.
[Mit tiefer Ehrfurcht.]

16. Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, mein Herz, in Finſterniſſe. Was kann ich Gott verbergen? ich? Was thun, das er nicht wiſſe? Sei, kannſt du, dunkler als das Grab; das Auge Gottes ſchaut hinab in deine tiefſten Tiefen.

2. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er ſieht euch ſchon, eh' ihr noch ſeid, Gedanken meiner Seele; eh' ich euch ſelbſt empfinden kann, von eurer erſten Bildung an, bis ihr zu Thaten reifet.

3. Er kennet, er durchſchauet euch, wenn ihr euch mir entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Stralen gleich, ſchnell auffahrt, ſchnell entfliehet. Vergebens wünſch' ich: ſterbt! vergeht! Vergebens! Aufgezeichnet ſteht ihr all' in ſeinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch, wenn ſie auch mir verſchwinden. Sie bleiben! und ich träume doch, ſie wären keine Sünden? Sie alle müſſen an das Licht, wenn er erſcheint, und ſein Gericht der Herzen Rath entdecket.

5. Dann wird das Siegel ſeines Buchs vor aller Welt gebrochen, das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken ſelbſt geſprochen. Wo iſt die Nacht, die ſie verhehlt? der Richter hatte ſie gezählt; nicht einer iſt vergeſſen.

6. Seid heilig, ſeid von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden ſoll, nicht einer dann mich quäle! Seid heilig, und dann

dann fürchtet nichts! Gott wird am Tage des Gerichts wie Thaten euch belohnen. *Cramer.*

Dem Allweiſen.

Hiob 5, 9—13.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

[Mit ruhiger Betrachtung.]

17. O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verherrlicht deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verſtand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Weſen unermeßne Zahl.

2. Dein kleinſtes Werk iſt, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht, iſt, denn du wähleſt nur das Beſte, ein Spiegel deiner weiſen Macht. Wie mannigfaltig und wie gut iſt das, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach ihrem Rath erſchufeſt, regierſt du auch nach ihrem Rath; was kommen ſoll, kommt, wenn du rufeſt, wie es dein Schluß geordnet hat; die Weisheit, die uns noch gebricht, verſagſt du, wenn wir bitten, nicht.

4. Oft iſt uns, Herr, dein Weg verborgen! dein Rath iſt dennoch wunderbar, der Ausgang deiner weiſen Sorgen klärt auf, was unbegreiflich war. Was du beſchließeſt, das beſteht; was dir entgegen ſtrebt, vergeht.

5. Der Menſch hat ſeinen freien Willen, und dennoch muß, wie frei er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt. Zu Schanden machſt du Tück' und Liſt, und lehrſt, daß du nur weiſe biſt.

6. O Weisheit Gottes! meine Seele kennt ohne dich, was gut iſt, nicht! Damit ſie ſtets das Beſte wähle, gewähre du ihr ſelbſt dein Licht. Deckſt du, was täuſchen kann, mir auf: ſo wandl' ich ſicher meinen Lauf.

7. Noch immer, Vater meines Lebens! hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! ich lebe nie vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit. *Cramer.*

Pſalm 104, 24.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

[Bewundernd.]

18. Wer kann, o Gott, wie groß du biſt, ganz denken, ganz empfinden? kann das, was deine Weisheit iſt, begreifen und ergründen? Wem wird ſie je enthüllet ſeyn? Wer dringt in ihre Tiefen ein? ſieht hier nicht Dunkelheiten des Forſchers Blick begleiten.

2.

2. Wer kann den Plan, nach dem du ſchufſt, im Ganzen überſehen? Wer kann, was du zum Daſein rufſt, wie es entſtand, verſtehen? Wer kennet aller Kräfte Gang, erforſchet den Zuſammenhang, durch den du ſie verbindeſt, und Welt auf Welten gründeſt?

3. Wer weiß, wie du der Sonne Flug und ihre Strahlen leiteſt, wie du des Mondes ſtillen Zug und ſeine Bahn bereiteſt, die Erde um die Sonne führſt, und aller Sterne Lauf regierſt, des Frühlings Schmuck erneueſt, und Schnee und Schloſſen ſtreueſt?

4. Von Stuf' auf Stufe ſtellteſt du der Thiere lange Reihen, und allen fließt dein Segen zu, daß alle ſich erfreuen; ſie ſammeln gern mit froher Müh, du nähreſt und du ſättigſt ſie, läßt auch für ſie die Saaten und ſüße Frucht gerathen.

5. Wer, wenn er auch noch mehr Verſtand als Menſch und Engel hätte, weiß, wie ſich Kraft mit Kraft verband, wie in der Weſen Kette ſich Glied an Glied zuſammenfügt, kein Hinderniß die Kraft beſiegt, die Thätigkeit und Leben dem Erdenſtaub gegeben?

6. Was, Gott, dein weiſer Rath beſchließt, iſt gut, und muß geſchehen; und was uns unerforſchlich iſt, haſt du vorher geſehen; du weißt durch deine große Kraft, die alles kann und alles ſchafft, der Menſchen freies Denken zu deinem Zweck zu lenken.

7. Dir will ich denn, voll Zuverſicht, mein Schickſal überlaſſen, und, wenn mir Hülf' und Rath gebricht, die frohe Hoffnung faſſen: du werdeſt ſtets mein Helfer ſein, durch deine Weisheit mich erfreun, und wenn mich Leiden drücken, mich ſicher doch beglücken. *Gros.*

Dem Allliebenden.

1. Joh. 4, 16.

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

[Mit ſanfter Rührung.]

19. Dir ſtrebt meine Seele zu, Gott, mein Heil, mein Leben! Alles, was mir fehlt, haſt du, und willſt gern es geben. Ja, von dir, Herr, kommt mir jede gute Gabe, was ich bin und habe.

2. Innigſt wird mein Herz erquickt, wenn ich meine Plage, was mir fehlet, was mich drückt, dir vertraulich klage. Jede Noth, die mir droht, wird mir Armen kleiner, denk ich, Vater, deiner.

3. O wer hat, wer gibt ſo viel, Geber, Schoner, Retter? Freu=

Freuden ohne Maaß und Ziel, ſchenkſt du, Gott der Götter. Dieſe Welt ſchon enthält ſo viel Guts den Deinen; was wird dort erſcheinen!

4. Stammt die Liebe nicht von dir, womit Väter lieben, und die Mütter, wenn ſie hier ſchwere Pflichten üben? Ja, dein Hauch wecket auch dieſe zarten Triebe treuer Elternliebe.

5. Jeder Menſchenſeele, Gott, gabſt du milde Güte, daß ſie bei der Brüder Noth Hülf' und Rettung biete. Deine Hand mild verband ſie, die Nationen, die auf Erden wohnen.

6. Gott, der du die Liebe biſt, o, was wirſt du ſchenken denen, die zu jeder Friſt dein voll Liebe denken! Deine Huld tilgt die Schuld ihrer Fehl' und Schwächen, ſtatt ſie einſt zu rächen.

7. Selig iſt, der dir gefällt, und dich Vater nennet, der, was dieſer Nam' enthält, innig fühlt und kennet! Er erhebt, neu belebt, ſich aus niedern Schranken auf zu Troſtgedanken.

8. Du biſt Vater! Alſo ruft Berg und Thalgefilde. Feuer, Waſſer, Erd' und Luft rühmet deine Milde. Vater, du, unſre Ruh'! Ehre dieſem Namen jetzt und ewig! Amen. *Lavater.*

Pſalm 33, 5.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

[Mit Wonnegefühl.]

20. Es lebt ein Gott, der Menſchen liebt, ich ſeh's, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, ſo wie am Sonnenblicke;

2. An jeder dunkeln Regennacht, wo mir kein Sternchen leuchtet; am Monde, wenn er freundlich lacht, und meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich ſeh's, wenn Donnerwolken glühn, und Berg und Thal bewegen; ich ſeh's, wenn ſie vorüber fliehn, am fruchtbar ſanften Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlingslüfte wehn durch Blume, Laub und Blüthe, nicht nur, wenn reife Saaten ſtehn, ſeh' ich des Schöpfers Güte.

5. Ich ſeh' ſie auch, wenn tiefer Schnee die ſtarre Flur bedecket, und brauſend von des Himmels Höh' der Sturm den Wandrer ſchrecket.

6. Ich ſeh' ſie heiter oft im Glück, in tauſend, tauſend Freuden; es ſieht ſie mein bethränter Blick auch in den bängſten Leiden.

7. Einſt ſeh' ich ohne Thränen ſie noch heitrer als die Sonne;

ne; dann iſt um mich nur Harmonie und ewig reine Wonne.

v. Stamford.

Pſalm 118, 1.
M. Du biſt ja, Jeſus, meine Fr. ꝛc.
[Entzückt.]

21. Gott iſt die Lieb', ihr Himmel hallet: Die Lieb' iſt Gott! im Sternenchor. Aus unſers Herzens Tiefe wallet Geſang: die Lieb' iſt Gott! empor. Er warf, wie Staub, der Sonnen Sonnen, und Welten kreiſten rings in Wonnen; in matter Erdenfreude kreiſt, in Wonne bald, des Menſchen Geiſt.

2. Gott iſt die Lieb', auch wenn Gewittern der Städt' und Länder Flamm' entſauſt; wenn aufgewühlt die Berge zittern, und hoch ins Land die Woge brauſt. Gott iſt die Liebe, wenn nmnachtet auch Krieg und Peſt die Völker ſchlachtet; wenn ſelbſt der grauſe Geiſtestod der Völker Licht zu löſchen droht.

3. Gott iſt die Liebe; bald erſtehet der edle Geiſt in junger Kraft; der Morgenröthe Fittig wehet und heiter ſtrahlt die Wiſſenſchaft. Bald höher ſteigt und höher immer die Menſchlichkeit, der Gottheit Schimmer: von Menſchenlieb' und Menſchenluſt, der Wonne Vorſchmack, bebt die Bruſt.

4. Ob auch der Geiſt ſich endlos hübe; vor dir iſt, Gott, ſein Wiſſen Dunſt! Die reinſte Glut der Menſchenliebe iſt nur ein Fünklein deiner Brunſt! Einſt hebſt du uns vom Lebenstraume du deines Urlichts fernſtem Saume; wir nahn mit Zittern deinem Licht, und hüllen unſer Angeſicht.

Voſs.

1. Joh. 4, 9. 10.
M. Eigne, od. Gott des Himm. ꝛc.
[Sanft, voll inniger Liebe.]

22. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit einſt gemacht, Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht! Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh', als ich geſchaffen war, Liebe, die du Menſch geboren, und mir gleich warſt ganz und gar! Liebe, dir ergeb' ich mich, dein ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten, und geſtorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erſtritten ew'ge Luſt und Seligkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich nur ergeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib' und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Herz nimmt ewig hin; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't, Liebe, die das Lösgeld gibet, und mich kräftiglich vertritt, Liebe, dir ergeb' ich mich, dein ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub' der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein ꝛc. *Angelus.*

Pſalm 148.
Mel. Nun lob' mein Seel' ꝛc.
[Freudig.]

Gemeine.

23. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Chriſto angehört, dankt Gott, daß ſeine Güte, ſo wie ſein Leben ewig währt! Nach ſo viel tauſend Jahren, die durch ſie alle reich an frohem Segen waren, bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf zu ſorgen, und ſorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geſchöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um was da lebet, zu erfreun. Welch' fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenſchein! Vor ihren heitern Strahlen, vor ihrem Antlitz fliehn die bangen düſtern Qualen wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die ſie erwärmt und nährt? So weit nur Weſen wohnen, hat ſie ſich auch verklärt.

3. Süß iſt das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt; weit ſüßer iſt die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich iſt das Leben, und ſchauervoll der Tod; doch beſſer noch als Leben iſt deine Güte, Gott. Wie iſt ſie uns ſo theuer! Sie, ſie verläßt uns nie. Was iſt wohl milder, treuer, und tröſtender als ſie?

Chor.

4. Zu ihrem Lob' erwecke vor allem du dein Herz, o Chriſt; komm her und ſieh und ſchmecke, wie freundlich Gott, dein Vater iſt! Auf! ſeinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenſpiel, und deine ganze Seele ſei Inbrunſt und Gefühl! Von ſeiner Güte ſage, wie treu ſie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächſten Nacht.

Gemeine.

5. Wir ſind viel zu geringe, der Treu', die du an uns gethan;

wir ſchaun die großen Dinge, Erbarmer, mit Erſtaunen an, Du ſchenkſt den Sohn uns Sündern, erlöſeſt uns durch ihn, erwähleſt uns zu Kindern, willſt ſelbſt uns zu dir ziehn. Auf! da in Jeſu Namen ihm unſer Lob gefällt, lobſingt ihm! Amen, Amen! Sein Lob füll' alle Welt.

Schlegel.

Pſalm 34, 9. 10.
In eigner Melodie.
[Mit gerührtem Danke.]

24. Wie groß iſt des Allmächtgen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihm gebührt? Nein! ſeine Liebe zu ermeſſen, ſei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen. Vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer gibt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Gut's genießen? Iſt's nicht ſein Arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt' ich nicht ehren; und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' iſt mir ins Herz geſchrieben, ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich. Gott ſoll ich über alles lieben, u. meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dies iſt mein Dank, dies iſt ſein Wille; ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, ſtell' ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb' in meiner Seele, ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; ſie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen; ſie leite mich zur Zeit des Glücks; und ſie beſieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Gellert.

Dem

Dem Allerbarmer.

Buch der Weisheit 11, 24—27.
Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.
[Mit feierlichem Dankgefühl]

25. Laßt unſerm Vater, laßt uns ſingen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! Erwache, Geiſt, dich aufzuſchwingen, hinauf zu Gott, der auf uns niederſieht, uns hört von ſeiner Höh'; und reine Luſt, wenn wir ihm danken, ſtrömt in unſre Bruſt.

2. Laßt uns ihm ſingen! Ach! wir haben nur ſchwache Lieder und ein dankbar Herz für alle, alle ſeine Gaben, für ſeine Vatertreu' bei Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb' und Huld, für alle Treu' und ſchonende Geduld.

3. Gott iſt die Liebe! Voll Erbarmen hat, eh' wir waren, er uns ſchon geliebt. Mit immer offnen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt; ruft uns zurück von ungerader Bahn; beut uns die Hand, und nimmt ſich unſer an.

4. Nur wir, ſein Werk, nur wir vergeſſen oft undankbar, was er an uns gethan; der, Gnade, die das Herz nicht meſſen, die keine Sprache würdig nennen kann; vergeſſen ſein, der unſrer nie vergißt, den Undank ſieht, und doch Erbarmer iſt.

5. Seit wir auf dieſer Erde wallen, haſt du uns mit Barmherzigkeit geführt. Uns ſegnen war dein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns von dir verirrt, uns tröſten, wenn wir weinten, unbewußt uns Freude ſchaffen, das war deine Luſt.

6. Das wird ſie ſeyn! Mit Vaterhänden willſt du uns leiten bis an unſer Grab, uns vollbereiten, uns vollenden, im Todesthal uns Stecken ſeyn und Stab, und, leben wir dir unſre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unſterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut biſt du! O Seele, ſink' in den Staub, bet' ihn verſtummend an! Fließ' Freudenthräne, und erzähle, wie viel, wie viel mein Gott an dir gethan! Ihm ähnlich werden ſei mein beßrer Dank, mein Leben ihm ein ſteter Preisgeſang.

Niemeyer.

Pſalm 103.
Mel. Nun lob', mein' Seel' ꝛc.
[Heiter.]

26. Auf! meine Seele ſinge es ſinge Gott, was in mir iſt, den Schöpfer aller Dinge! Weh' dem, der ſeinen Gott vergißt! Er hat, er hat vergeben

geben dir deine Miſſethat! Gerettet dich ins Leben, mit gnadevollem Rath! Beſchüttet dich mit Heile! Vom Elend dich befreit! Und einſt wird dir zu Theile die Ruh' der Ewigkeit.

2. Es hat uns wiſſen laſſen der Herr ſein Recht und ſein Gericht; Erbarmung ohne Maaßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht; Schnell eilt ſein Zorn vorüber, ſtraft nicht nach unſrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld! Wer Gott vertraut, ihm lebet, ſein Frieden iſt mit dem! Mit Adlersflügeln ſchwebet Erbarmung über dem!

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre ſchwachen Kinder ſchaun, ſo thut der Herr uns Armen, wenn wir auf ihn mit Einfalt traun! Er weiß es, wir ſind Sünder! Gott weiß es, wir ſind Staub! Zum Tode reife Sünder, ein niederfallend Laub! Kaum daß die Winde wehen, ſo iſt es nicht mehr da! Wir Sterblichen vergehen; ſtets iſt der Tod uns nah!

4. Nur Gottes Gnad' alleine ſteht veſt, und bleibt in Ewigkeit: O du, des Herrn Gemeine, die ganz ſich deinem Dienſte weiht, die, daß ſie ſelig werde, mit Furcht und Zittern ringt, ſchwing' du dich von der Erde hinauf, wo Jubel ſingt die Schaar ſtets treuer Knechte, und unſrer Todten Schaar! Licht, Heil, ſind ſeine Rechte, und ewig wunderbar.

5. Anbetung, Preis und Ehre ſei dir, Gott Vater, Sohn, und Geiſt! Wir ſingen's in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preiſt! Anbetung, Preis und Ehre dir, der du warſt und biſt! Wir ſtammeln's nur, doch höre, hör' uns, der ewig iſt! Einſt tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun! Einſt ſingen wir dir Pſalmen! Einſt ſterben wir, und ſchaun.

Poliander nach Klopstock.

Dem ewig Treuen und Wahrhaften.

Jeſaiä 54, 10.

Mel. Eigne, oder: Gott des Himmels und der ꝛc.

[Veſt vertrauend.]

27. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, brecht, ihr Felſen, ſtürzet ein! Veſter wird als Berg u. Hügel Gottes Vatertreue ſeyn, unbewegter noch als ſie. Seine Wahrheit trüget nie.

2. Gnade hat er mir verſprochen, das iſt Gottes Bund mit mir. Dieſer Bund wird nie gebrochen; ſeine Treue bürgt dafür.

für. Laßt den Weltkreis unter=gehn; was er zuſagt, muß ge=ſchehn.

3. Nicht auf Menſchen will ich bauen; wie betrüglich iſt die Welt! Meinem Gott will ich ver=trauen, der, was er verheißt, auch hält! Er, ein Feind der Heu=chelei, iſt wahrhaftig, iſt getreu.

4. Dräut die Welt, mir, mich zu haſſen, u. verfolgt mich; will ich mich immer auf den Herrn verlaſſen; er erbarmt doch mei=ner ſich; denn er bleibet immer dar, was er iſt und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, und verbirgt ſein An=geſicht, läßt mich rufen, läßt mich ſchmachten; ſo vergißt er mich doch nicht; denn er bleibet im̃er=dar, was er iſt und was er war.

6. Friede will er mit mir hal=ten, wenn ſich auch die Welt em=pört; ihre Liebe mag erkalten, bleib' ich meinem Gott nur werth. Wenn auch Höll' und Abgrund brüllt, bleibt doch er mir Sonn' und Schild.

7. Er, der Herr, iſt mein Er=barmer; ſo hat er ſich ſelbſt ge=nennt. Welch' ein Troſt! Nun werd' ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Er will mei=ne Zuflucht ſeyn; nie wird ihn ſein Wort gereun.

8. Nun ſo will ich ihm ver=trauen, will auf dieſem Felſen ruhn, ewig will ich auf ihn bau=en, was er ſagt, das wird er thun. Erd' und Himmel mag vergehn; ewig wird ſein Bund beſtehn.

Schmolke.

Dem Allheiligen und Höchſtgerechten.

Jeſaiä 6, 3.

Mel. Jeſaia dem Propheten ꝛc.

[Höchſt feierlich.]

Gemeine.

28. Anbetend ſtand der Se=her Gottes da, als er im Geiſt Jehova ſitzen ſah auf hocherhabnem Thron in lichtem Glanz. Des Kleides Saum er=füllt den Tempel ganz. Voll Ehr=furcht ſchweben Seraphim von fern, und beten zu der Herrlich=keit des Herrn; und vor des Un=erſchaffnen hellſtem Licht ver=hüllen ſie erſtaunt ihr Angeſicht; nnd einer ruft zum andern: es durchdrang den ganzen Himmel dieſer Hochgeſang:

Chor.

Heilig iſt Gott, Jehova Ze=baoth! Heilig iſt Gott, Jehova Zebaoth! Heilig iſt Gott, Je=hova Zebaoth! Der Welten Kreis iſt voll von ſeinem Ruhm.

Gemeine.

Da zitterte das ganze Heilig=thum;

thum; die Weihrauchwolke dampfte hoch empor.

Chor.

Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Jehovah Zebaoth!

Nach Klopstock.

Pſalm 92, 5–16.
Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.
[Mit Würde.]

29. Du biſt o Gott, gerecht; du gibſt uns heilige Geſetze, und willſt, weil du das Gute liebſt, daß keiner ſie verletze. Dein Wort und die Vernunft erklärt uns deiner Rechte hohen Werth. Sei, Herr, dafür gelobet!

2. Was du befielſt, machſt du auch leicht durch Antrieb, durch Vermögen. Wer nicht von deiner Ordnung weicht, den krönet Heil und Segen. Ein Segen, den kein Sünder hat, erwächſt aus des Gerechten Saat; die Ruhe des Gewiſſens.

3. Die Frommen werden immerdar in deinem Schatten grünen; und drohet ihnen auch Gefahr, ſo biſt du, Herr bei ihnen. Du hilfſt; und erndten ſie nicht gleich, wie fruchtbar werden dann, wie reich die ſpäten Erndten werden.

4. Du, Gott, biſt ihre Zuverſicht, und wirſt gerecht vergelten. Wer dir gehorcht, den täuſchet nicht die Hoffnung beßrer Welten. In deinem Lichte, wo du wohnſt, entdeckſt du künftig, und belohnſt die Thaten der Gerechten.

5. Oft prangt der Sünder, wie ein Baum, voll grüner friſcher Blätter, beſchattet einen weiten Raum, und trotzt dem fernen Wetter. Schon brauſt der Sturm, der Stolze fällt; entwurzelt liegt er und entſtellt; zerſtreut ſind ſeine Blätter.

6. Und ſollt' ich darum Unrecht thun, weil der Verbrecher Strafen hier oft, wie ferne Stürme, ruhn, ihr Haupt nicht hier ſchon trafen? Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht haſt, und vergilt dem Sünder ſeine Thaten.

7. Gerechter Gott, dies warne mich, wenn mich die Sünde locket, eh' meine Seele ſorglos ſich verſchlimmert u. verſtocket! Der Tugend Werth erhalt' in mir ſtets Trieb und Kraft, o Vater, dir mit Freuden zu gehorchen. *J. A. Cramer.*

Pſalm 25, 8.
Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.
[Voll Ehrfurcht.]

30. Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wan=

Wandel gilt reines Licht, aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Wahrheit quillt; nein, kein Böſes iſt an dir, und ſo bleibſt du für und für. Heilig iſt dein ganzes Weſen, ewig biſt du ſo geweſen.

2. Herr, du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſein, rufſt zur Heiligung die Sünder; nur wer heilig iſt und rein, kann vor deinem Blick beſtehn, einſt in deinen Himmel gehn; kann hier deinem Schutz vertrauen, dort dein heilig Antlitz ſchauen.

3. Sieh, wir nahn uns dir als Sünder; ach verzeih' uns, mach uns rein! Vater, laß uns, deine Kinder, ähnlich deinem Bilde ſein. Gib uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere und zu allem Guten führe.

4. Jede Neigung u. Begierde, Wort und That ſei dir geweiht! Unſers Wandels ſchönſte Zierde, ſei nur ſtille Heiligkeit. Sind wir deinem Bilde gleich; dann wirſt du uns in dein Reich zu den Heiligen erheben, die vor dir unſträflich leben. *Zimmermann.*

1. Petri 1, 15—23.
Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Feierlich.]

31. Heilig, iſt der Gott der Götter! Erbebt, erbebt ihr frechen Spötter, die ihr des Herrn Geſetz verhöhnt! Mit gerechtem Abſcheu ſiehet er den, der Licht u. Wahrheit fliehet und knechtiſch böſen Lüſten fröhnt. Fluch und Verderben ruht auf dem, der Böſes thut. Gott iſt heilig! Der Frevler Schaar umringt Gefahr und Schrecken Gottes immerdar.

2. Heilig war ſein Sohn auf Erden! Ihm täglich ähnlicher zu werden iſt unſer heiliger Beruf. Ehren ſollen wir im Stillen, gleich ihm, des großen Vaters Willen, der zur Vollkommenheit uns ſchuf. Wer ſpricht: ich kenne ihn; muß jedes Laſter fliehn. Gott iſt heilig! Wie glänzt am Thron des Chriſten Lohn, der heilig lebt, wie Gottes Sohn.

3. Heilig iſt der Geiſt der Gnade, der auf der Wahrheit lichtem Pfade dem hohen Ziel uns näher führt! Glücklich wer des Geiſtes Triebe zu Gottesfurcht und Menſchenliebe und edlen Werken in ſich ſpürt! Sein Herz iſt fromm und rein, und Jeſus nennt ihn ſein. Gott iſt heilig! O folge gern dem Geiſt des Herrn! Sein Licht, o Menſch, iſt dir nicht fern!

4. Sieh das Licht in Jeſu Lehre! Sie fördert ſeines Vaters Ehre;

re; ihr Zweck iſt unſre Seligkeit. Sie verkündet Heil und Frieden, weñ unſer Herz nur ſtets hienieden im Glauben ſich der Tugend weiht. Doch ſichern Sündern droht ſie Jammer, Schmach und Tod. Gott iſt heilig! Wer gläubig ehrt, was Jeſus lehrt, der ſtrebt empor, und wird verklärt.

5. Preis dem Freundlichen, dem Guten! Für eine Sünderwelt zu bluten ging er zur Schädelſtätte hin. Glaubt an ihn, ihr bangen Sünder! O glaubt u. werdet Gottes Kinder, u. beſſert freudig euren Sinn. Wer glaubt und ſich bekehrt, der iſt des Mittlers werth. Gott iſt heilig! Den Böſewicht errettet nicht des Sohnes Opfer im Gericht.

6. Selig ſind die Ueberwinder, die Gott als ſeine guten Kinder dort inniger mit ſich vereint! Himmelskronen ſind erſtritten, der Erde Leiden ausgelitten, der Pilger Thränen ausgeweint; u. hohe Gottesruh ſtrömt frommen Duldern zu. Gott iſt heilig! Sie liebten ihn, u. er erſchien, um ſie zum Licht emporzuziehn.

7. Auf laßt uns als Chriſten ringen, nur edle Thaten zu vollbringen, wie Chriſtus uns ein Beiſpiel gab! Frommer Sinn macht unſre Herzen im Glück vergnügt, getroſt in Schmerzen, u. ſöhnt uns aus mit Tod u. Grab. Zur beſſern Welt erhebt Gott den der heilig lebt. Gott iſt heilig! Ihm ähnlich ſeyn vermag allein uns ewig, ewig zu erfreun.

Mohn.

Dem Höchſtſeligen.

Jakobi 1, 17.

M. Eigne od. vom Himmel hoch ꝛc.

[Entzückt.]

32. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt der Menſch, zur Seligkeit beſtimmt, zahloſe Freuden; täglich fließt ihr Strom, der unerſchöpflich iſt.

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin, und hat für einen jeden Sinn, für jeden heiligen Genuß Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel ſtrömt dein Segen her, ſtrömt durch Gebirg und Thal und Meer. Wie ſchön iſt deine Welt, wie reich! Herr, was iſt deinen Schätzen gleich?

4. Noch größre Freuden ſendeſt du uns, wenn wir dich nur lieben, zu: du beutſt uns Seligkeiten an, womit kein Sinn erfreuen kann.

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt iſt, ihrer Finſterniß entrückt, die Seele, die ſich deiner freut; was fühlt ſie dann für Seligkeit!

6.

6. Welch' eine Wonne, wenn ſie nun, was du beſiehlſt, beginnt zu thun, ſelbſt fühlet, wie der Tugend Werth erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt ſo viel hohe Luſt von dir ſchon hier auf uns, kannſt du ſchon hier mit ſolchen Gütern uns erfreun; wie ſelig mußt du ſelbſt nicht ſeyn!

8. Unendlich ſelig! denn du biſt unendlich. Unermeßlich iſt, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Herrlichkeit.

9. In allen Welten gleichet Nichts dem Anſchaun deines Angeſichts. Auch nur ein Strahl davon zerſtreut die größten Leiden dieſer Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron ſieht durch Jahrtauſende dich ſchon; wird immer weiſer; ſtets, o Herr, von deinem Anſchaun ſeliger.

11. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaßt er nimmer, was du biſt und haſt: nur du durchſchauſt dich ganz allein. Wie ſelig, ſelig mußt du ſeyn?

12. Und ewig! ewig! Keine Zeit umgrenzet deine Seligkeit; aus dir, o aller Wonne Meer, ſtrömt ewig Heil u. Freude her!

13. Jauchzt, hohe Lieder unſers Danks! Frohlockt ihm Jubel des Geſangs! Der Herr iſt ſelig, nicht allein; auch wir, wir ſollens ewig ſeyn. *Cramer.*

1. Tim. 6, 15. 16.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

[Mit ſanfter Freude.]

33. Wie ſelig bin ich, wenn mein Geiſt empor zu Gott ſich hebt, und, weil er ſeinen Schöpfer preiſt, des Engels Leben lebt.

2. Wer gleicht ihm? Wer iſt ſo geſchmückt mit Herrlichkeit und Licht? Er iſt der Schönſte! Wen entzückt des Schönſten Anblick nicht?

3. Ein voller Strom von Wolluſt quillt aus ſeiner Gotteskraft; denn er iſt ſelig; er erfüllt mit Freuden was er ſchafft.

4. Er ging aus ſeiner Ewigkeit hervor, uns zu erfreun; nicht mehr allein, wie vor der Zeit, der Selige zu ſeyn.

5. Er ſpricht ein Wort; und ſchnell umringt den Seligen ein Heer, das ſelig iſt, und ihm lobſingt, das niemand zählt, als er.

6. Auch ich — und das iſt mein Beruf — auch ich ſoll ſelig ſeyn. Heil, Seele dir, die, Gott erſchuf, um ſeiner ſich zu freun!

7. Schon ſiehſt du durch ein dämmernd Licht, was Engel mehr verſtehn! dort wirſt du ihn von Angeſicht zu Angeſichte ſehn. *Cramer.*

Dem Dreieinigen.

Anbetung Eines Gottes.

1. Korinther 8, 6.
Mel. Chriſt unſer Herr ꝛc.
[Feierlich.]

34. Wer iſt dir gleich, du Einziger? Wer thut, Gott, deine Werke? Wem jauchzet ſonſt der Himmel Heer, und nennt ihn Gott der Stärke? Du warſt, und deiner Allmacht Ruf befahl der Welt zu werden. Bekennt es, Völker, die er ſchuf: Im Himmel und auf Erden iſt keiner ſeines gleichen!

2. Fragt mein erſtaunter Geiſt die Welt, wer ſie am erſten Tage allmächtig ſchuf, und wer das Zelt des hohen Himmels trage? ſo nennt ſie mir, du Erſter, dich, du Weſen aller Weſen! Gott deinen Namen nur kann ich auf allen Dingen leſen, Jehova, deinen Namen.

3. Der Sterne, dir nur zählbar Heer, die deinen Thron umſchweben, die Erd', o Gott, die Luft, das Meer, und die in ihnen leben; wie preiſet ihre Harmonie dich, o du Geiſt der Geiſter! Mit welcher Eintracht rufen ſie: Der Schöpfung Herr und Meiſter iſt Einer, iſt Jehova!

4. Ja, ewig bleibſt du mir allein der Gott, an dem ich hange; und ewig ſolls kein andrer ſeyn, von dem ich Heil verlange. Mein ganzes Leben weih' ich dir, mein Gott, auf den ich traue; und weiß gewiß, einſt zeigſt du mir, wenn ich dein Antlitz ſchaue, dich mehr in deiner Größe. *Münter.*

Anbetung Gottes als Vater, Sohn und Geiſt.

2. Korinther 13, 13.
Eigne Melodie.
[Lobpreiſend.]

35. A. Allein Gott in der Höh' ſei Ehr' und Dank für ſeine Gnade, darum: daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade! Ein'n Wohlgefall'n Gott an uns hat. Nun iſt groß Fried' ohn' Unterlaß, all' Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich für deine Ehr; wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierſt ohn' alles Wanken. Ganz ungemeſſ'n iſt deine Macht; fort geſchieht was dein Will' hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingeborn deines himmliſchen Vaters,

ters, Verſöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unſers Haders, Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O heil'ger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſters! Vor's Teufels G'walt fortan behüt', die Jeſus Chriſtus erlöſet durch große Marter und bittern Tod, abwend' all' unſern Jammer und Noth; dazu wir uns verlaſſen. *Decius.*

B. Gott in der Höh' ſei Ehr' allein, ſei Dank für ſeine Gnaden! Der Herr hat uns, ſein Volk zu ſeyn, erbarmend eingeladen! Mit Wohlgefallen ſchaut herab auf uns, der ſeinen Frieden gab dem menſchlichen Geſchlechte!

2. Dich preiſen wir, dich flehn wir an! Du herrſcheſt Gott, ohn Ende! Die Himmei ſind dir unterthan, ſind Werke deiner Hände! Unausgeforſcht und ewig iſt die Macht, durch die du, Herrſcher, biſt! Wir freun uns dein, o Vater!

3. O Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn, du warſt dahin gegeben! Du führſt uns zu des Himmels Thron zurück, zurück ins Leben! Lamm Gottes! Mittler! Menſch, und Gott! Erhör das Flehen unſrer Noth! Erbarm, erbarm dich unſer!

4. Des Vaters und des Sohnes Geiſt! Gott, ausgeſandt zu tröſten die, denen Chriſtus dich verheißt, die glaubenden Erlöſten! Rett' uns aus jeder Seelennoth, wir ſind durch Jeſu Chriſti Tod erlöſt zu jenem Leben! *Klopstock.*

Epheſer 5, 26. 27.
Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.
[Feierlich.]

36. Betet Brüder, an im Staube unſern Gott den Ewigen! Sei geſegnet Chriſtenglaube! Ihn, den Unausſprechlichen, ihn, der ſeyn wird, war, und iſt, den kein Forſcher je ermißt, den ſelbſt Engel nicht ganz kennen, ihn lehrſt du uns Vater nennen.

2. Ihm, den göttliches Erbarmen, heiße Menſchenliebe drang, daß er Retter ward uns Armen, bringt ihm, Menſchen, frommen Dank! Er ging auf der Tugendbahn uns, ein Muſter, ſtets voran, und hat ſelbſt für uns ſein Leben in den bängſten Tod gegeben.

3. Werdet reines Herzens, ſtrebet nach der Heiligung, und preiſt

preiſt den, der euch mit Muth belebet, preiſet Gottes heil'gen Geiſt! Ihm, der alles Gute ſchafft, euch beſeelt mit Tugendkraft, ſchwört's und haltet's, fromm zu wandeln, und als Chriſten ſtets zu handeln.

H. C. G. Demme.

Eigne Melodie.
[Bittend.]

37. Gott, der Vater, wohn' uns bei, und laß uns nicht verderben, mach' uns aller Sünden frei, und hilf uns ſelig ſterben. Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bei veſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gottes uns rüſten. Amen, Amen, das ſei wahr! So ſingen wir Halleluja.

2. Jeſus Chriſtus wohn' uns bei, und laß uns nicht ꝛc.

3. Der heilige Geiſt wohn' uns bei, und laß uns nicht ꝛc.

Luther.

Mel. Herr Jeſu Chriſt dich ꝛc.
[Preiſend.]

38. Gott, ewig Unbegreiflicher, du aller Welten großer Herr! Uns dämmert nur ein ſchwaches Licht, dein inners Weſen ſehn wir nicht.

2. Du biſt uns Vater; ew'ges Heil wird uns in deinem Sohn zu Theil; ermüden wir im Tugendlauf, ſo hilft dein Geiſt der Schwachheit auf.

3. Bei dieſer Wahrheit heil'gem Schein muß unſer Herz beruhigt ſeyn. Ich nehme das im Glauben an, was die Vernunft nicht faſſen kann.

4. Ich ſeh' der frohen Sonne Licht, wie ſie durch Nacht und Schatten bricht, und ich begreiſe dies zwar nie, doch, wenn ſie wärmt, ſo fühl' ich ſie.

5. Auch ihn, den frommer Glaube preiſt, den Vater, Sohn und heil'gen Geiſt empfindet unſre Seele hier, und freut ſich deß, dort ſchauen wir.

6. Dich, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, dich ein'gen Gott, verehrt und preiſt das ganze Volk der Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.
[Feierlich froh.]

39. Halleluja, Lob, Preis und Ehr' ſei unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit ſei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft, und Stärke! Singet, ſinget hohe Lieder! Fallet nieder! Rufet fröh-

fröhlich: Gott iſt herrlich, groß und ſelig!

2. Halleluja! Preis, Ehr' und Macht ſei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit uns vermählet! Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! Gott heil'ger Geiſt, ſei ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, der ew'gen Hoffnung zugeführt, zu der ſind wir erkoren. Freude, Freude! Da iſt Freude, fern vom Leide, da iſt Manna und ein ewig Hoſianna.

B. Crasselius.

Pſalm 89, 6.
[Feierlich prächtig.]

40. A. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dich Gott, Vater in Ewigkeit, ehrt die Welt weit und breit! All' Engel und Himmelsheer', und was dienet deiner Ehr', auch Cherubim und Seraphim ſingen immer mit hoher Stimm': Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! der Herr Zebaoth!

Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahlen, und die lieben Propheten all', die theuern Märtrer allzumal loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werthe Chriſtenheit lobt dich auf Erden allezeit. Dich Gott Vater im höchſten Thron, deinen rechten und einigen Sohn, den heiligen Geiſt und Tröſter werth mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.

Du König der Ehren, Jeſu Chriſt! Gott's Vaters ew'ger Sohn du biſt; der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht zu erlöſen das menſchlich' Geſchlecht. Du haſt dem Tode zerſtört ſein' Macht, und alle Chriſten zum Himmel bracht. Du ſitzeſt zur Rechten Gottes gleich mit aller Ehr' ins Vaters Reich. Ein Richter du zukünftig biſt alles was todt und lebend iſt.

Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit dein'm theuern Blut erlöſet ſeyn!

Laß uns im Himmel haben Theil mit den Heiligen im ew'gen Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt; wart' und

pfleg'

pfleg' ihn zu aller Zeit, und heb' ſie hoch in Ewigkeit.

Täglich, Herr Gott, wir loben dich, und ehren dein'n Namen ſtetiglich.

Behüt' uns heut, o treuer Gott, vor aller Sünd' u. Miſſethat! Sei uns gnädig, o Herre Gott, ſei uns gnädig in aller Noth, zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unſre Hoffnung zu dir ſteht! Auf dich hoffen wir, lieber Herr, in Schanden laß uns nimmermehr! Armen.

Ambrosius nach Luther.

B. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott wir danken dir, du erſter, letzter, einziger, du aller Weſen Gott und Herr! Die ganze weite Schöpfung preiſt Gott Vater, dich, dich Sohn, dich Geiſt. Der Engel Lobgeſang biſt du, ein Seraph ruft dem andern zu: Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Jehova Zebaoth!

Weit über alle Himmel weit reicht deine Macht und Herrlichkeit. Was je den Erdkreis aufgeklärt, was je die Welt dein Heil gelehrt, Prophet, Apoſtel, Märtyrer, preiſt dort im höhern Chor dich, Herr! Auch hier im Thal der Sterblichkeit lobſinget dir die Chriſtenheit, dir Vater auf der Himmel Thron, dir Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, und dir, o Geiſt, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben ſchafft!

Du Welterlöſer, Jeſu Chriſt! du deſſen Herrſchaft ewig iſt; du kamſt auf Erden ſündenrein, um uns zum Himmel einzuweihn; haſt uns den Weg zu Gott gelehrt, des Todes Schreckensnacht zerſtört. Zur Rechten Gottes ſitzeſt du, mit deinem Vater herrſcheſt du, o der für uns geblutet hat, erwürgt für unſre Miſſethat.

Im Grabe läſſeſt du uns nicht; du kommſt, du kommſt, u. hältſt Gericht. Dann ſei im Himmel unſer Theil dein großer Lohn, dein ewig's Heil! Hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt, und ſegne was dein Erbtheil iſt! Leit' uns durch unſrer Prüfung Zeit den Weg zu deiner Ewigkeit!

Die Erd' iſt auch dein Heiligthum; auch ſie erfülle ſtets dein Ruhm! Voll deines Preiſes ſind auch wir; es ſchmachtet unſer Herz nach dir. Sei uns gnädig, o treuer Gott, ſei unſer Schutz in jeder Noth! Laß dein Erbarmen uns erfreun, wenn wir zu dir um Hülfe ſchrein! Auf dich

o Herr,

o Herr, vertrauen wir: wir leben und wir ſterben dir. Amen.

Nach Klopstock.

Eigne Melodie.

[Bittend.]

41. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit, groß iſt deine Barmherzigkeit. Aller Ding' ein Schöpfer und Regierer, Eleiſon!

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſt. O Jeſu Gottes Sohn, unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron; zu dir ſchreien wir aus Herzensbegier: Eleiſon!

3. Kyrie, Gott heiliger Geiſt, tröſt', ſtärk' uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End' fröhlich abſcheiden aus dieſem Elend! Eleiſon!

J. Spangenberg n.

Mel. Komm heil. Geiſt, Herre ꝛc.

[Feierlich froh.]

Chor.

42. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater dir; dein Ruhm ſoll unter uns erſchallen. Laß unſer Lob dir gefallen. Laßt, Menſchen, ſeiner Lieb' uns freun, und ewig, ewig dankbar ſeyn. Lobſingt ihm Chriſten, unſre Brüder! Fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an, und betet an!

Gemeine.

2. Er hieß uns leben, wir ſind ſein. Du biſt die Lieb' und wir ſind dein! Wie groß und viel ſind deiner Werke, du Gott der Macht und Stärke! Dein iſt der Erdkreis, und in dir, o Höchſter, ſind und leben wir! Du, Herr, erſchuffſt der Engel Heere; auch uns erſchuffſt du dir zur Ehre, uns Sterbliche, uns Sterbliche!

3. Herr, du gedenkſt nicht unſrer Schuld, und trägſt uns Sünder mit Geduld auf deinen väterlichen Armen mit liebevollem Erbarmen, verkürzeſt unſre Prüfungszeit, und führeſt uns zur Seligkeit; du überſchütteſt uns mit Freuden, und ſchuffſt zu unſerm Heil auch Leiden, du Gnädiger, du Gnädiger!

4. Lob, Preis und Ehre Chriſte, dir! Verlorne Sünder waren wir. Du biſt am Kreuz für uns geſtorben, haſt ew'ges Heil uns erworben. Wer zu dir flieht, feſt an dich gläubt, und in Verſuchung treu dir bleibt, der ſoll, befreit vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad' u. Leben finden in Ewigkeit, in Ewigkeit!

5. Gelobet ſeiſt du, Geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſto fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finſterniſſen

niſſen umgeben. Du haſt durch deines Wortes Macht auch uns zum wahren Licht gebracht; du lehrſt uns leben, hilfſt uns ſterben, und weiheſt uns zu Himmelserben durch Chriſti Tod. durch Chriſti Tod!

Chor.

6. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Gott Vater, Sohn und Geiſt, nur dir. Es müſſe jedes Land auf Erden voll deiner Herrlichkeit werden. Wie ſelig, wie begnadigt iſt ein Volk, deß Zuverſicht du biſt! Jehova, deinem großen Namen ſei ewig Ruhm und Ehre! Amen. Sei hochgelobt, ſei hochgelobt!

Mel. Herzlich lieb' hab' ich ꝛc.
[Mit innigem Danke.]

43. Mein Glück im engen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit empfindet meine Seele. Zum frohen Anſchaun deines Lichts riefſt du mich, Vater, aus dem Nichts; dies dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieſer Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einſt zu werden ähnlicher, erſchufſt du mich, Allmächtiger. O Vater, Gott! für mich gabſt du den Sohn in Tod. Wie groß bin ich durch dich, mein Gott.

2. Sohn, zum Erlöſer mir geſandt, ich folge deiner ſanften Hand, die mich zum Himmel leitet. Für mich haſt du vor Gottes Thron den unausſprechlich großen Lohn des Himmels zubereitet. Zwar ſeh' ich jetzt mit ſchwachem Blick der ſeligen Verklärung Glück, und dunkel iſt mir jene Welt die Gott dem Glauben vorbehält; doch Jeſu Chriſt, wenn einſt mein Aug' im Tode bricht, ſchau ich mein Glück in hellerm Licht.

3. Geiſt Gottes, unſre Zuverſicht, verlaß, verlaß uns Arme nicht, und ſtärke unſern Glauben. Zeuch uns zu Gott und ſeinem Sohn, und laß nichts unſern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben. Lenk' uns von Welt und Eitelkeit auf jenes Heil der Ewigkeit; daß wir, der Welt entriſſen, dir hier leben, Gott! einſt ſterben dir! O Geiſt aus Gott, zeig' uns im Tod das Heil des Herrn, dann folgen wir zum Grabe gern. *Sturm.*

Am Feſte der Dreieinigkeit.

Johanni 1, v. 18.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind ꝛc.
[Bittend.]

Chor.

44. a. Rüſte ſie mit Kraft vom Herrn; lehr' ſie

ſie ſelbſt mit Inbrunſt beten, zeig' den Himmel ihr von fern; unausſprechlich lehr' ſie beten! Komm, o Geiſt, kom̃ und vereine dich der glaubenden Gemeine.

2. Dieſe Welt und ihre Müh, dieſes Lebens kurze Leiden, Sünd' und Tod vergeſſe ſie, voll von ihres Gottes Freuden; daß ſie ſich zu ihm erhebe, ihn empfind' und in ihm lebe.

Gemeine.

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.
[Erhaben.]

b. 3. Wir fühlen dich zwar; aber wir erbeben, Ewiger, vor dir, wenn wir, dich näher zu erkennen, mit frommer Sehnſucht entbrennen. Wir ſchaun ins Heiligthum hinein und ſehn: Du warſt, du biſt, wirſt ſeyn. Der Menſch war nicht; du ſprachſt: Es werde! Da wurden wir, und wurden Erde, Unendlicher, Unendlicher!

4. Der Erde gabſt du einen Geiſt, Er iſt es, der dich kennt, dich preiſt; nur ſelig, wenn von dir entzündet er ſeinen Schöpfer empfindet. Schau, Seele, dich mit Ehrfurcht an! Der dich allein vernichten kann, glückſelige, ſchuf dich unſterblich, ſchuf dich, ihn einſt zu ſchaun, unſterblich. Begnadigte! Begnadigte!

Chor.

Mel. Gelobet ſeiſt du, Jeſu ꝛc.
[Feierlich froh.]

5. Preis ihm! Er ſchuf, und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt; da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir ſterben dir. Halleluja!

Gemeine.

c. 6. Eh' ſeines Befehls Allmachtsruf die Himmel und die Geiſter ſchuf, da waren wir ſchon die Geliebten durch Jeſum ſeinen Geliebten. Vor unſerm Gott iſt keine Zeit. Geopfert ward von Ewigkeit für uns der Sohn, der Eingeborne. Und wir, wir waren ſchon Erkorne von Ewigkeit! von Ewigkeit!

7. Jetzt wurd' er ein Menſch. Süß biſt du, o, unſrer Seele wahrſte Ruh', vor allen göttlichen Gedanken, in welche je Geiſter verſanken! Wir wagen uns nicht in dein Meer, und ſtam̃eln mit der Himmel Heer: Unendlichs Heil hat er erworben! Am Kreuz, am Kreuz iſt er geſtorben! Halleluja! Halleluja!

Chor.

8. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Menſch, ſtirbt in der Zeit. Erlöſt, erlöſt haſt du uns dir! Dir leben und dir ſterben wir! Halleluja!

Gemeine.

d 9. Wir glauben an ihn durch den Geiſt, des Vaters und des Sohnes Geiſt. Kein menſchliches Werk iſt unſer Glauben. Du kannſt ihn, Tod, uns nicht rauben! durch ihn empfing der Märtyrer auch Wunder; doch die Lieb' iſt mehr, als ſelber Wunder ſind; die Liebe zu unſern Brüdern, und die Liebe zum Ewigen, zum Ewigen.

10. Wir blicken durch ihn auf zum Lohn, bereit für uns an Gottes Thron, wenn wir aus ganzer Seele ringen, uns ganz dem Eiteln entſchwingen. Zwar ſinken wir, doch ſtehn wir auf, und laufen wieder unſern Lauf. Du lehrſt uns Jeſum wiederfinden, und endlich völlig überwinden. Geiſt Schöpfer! Gott! Geiſt Schöpfer! Gott!

Chor.

11. Preis ihm! Er führt des Him̃els Bahn, führt den ſchmalen Weg hinan. Geheiliget haſt du uns dir! Dir leben und dir ſterben wir. Halleluja.

Gemeine.

e. 12. O der du uns ſchufſt, opferteſt für Sünder dich, ſie heiligteſt! Hinab in Staub blick auf uns Armen, Herr, Herr, Herr, Gott! mit Erbarmen! Hör' unſer thränenvoll Gebet, das dir um ew'ges Leben fleht! Du biſt, wirſt ſeyn, du biſt geweſen. Unendlicher, der Weſen Weſen! Dreieiniger, Dreieiniger!

Chor.

13. Sing' Pſalter! Freudenthränen fließt! Heilig, Heilig, Heilig iſt Gott, unſer Gott! Jehova, dir, dir leben und dir ſterben wir! Halleluja!

Gemeine.

[14. Der vorhergehende Vers.]

Klopstock.

[Voll kindlicher Zuverſicht.]

45. Wir glauben all' an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren. Er ſorget für uns, hüt't und wacht. Es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bei dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch geboren durch den heiligen Geiſt im Glauben für uns, die wir war'n ver-

verloren; am Kreuze g'ſtorben, und vom Tod' wied'r auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöd'n ein Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchöne. Die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier alle Sünd' vergeben werden. Das Fleiſch ſoll uns wieder leben. Nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Luther.

Gott dem Vater.

Dem Weltſchöpfer.

Pſalm 65.
Mel. Herr Gott dich loben ꝛc.
[Feierlich prächtig.]

46. Es war noch keine Zeit, es war nur Ewigkeit. Jetzt ſchufſt du, Gott, der Himmel Heer, und aller deiner Geiſter Heer. Die Himmel ſind, wie weit ſie ſich ausbreiten, wie geſchmückt durch dich, nur Hütten für den beſſern Geiſt, der ſelig nur dich kennt und preiſt:

Erſter, Unendlicher! Weiſer, Allmächtiger! Gnädiger, Heiliger! Jehovah unſer Gott!

Du haſt den Erdkreis ausgeſchmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt. Sie, die viel Himmel überſtrahlt, die Sonne, die uns Leben ſtrahlt, du führeſt ſie zu uns herauf, und immer läuft ſie ihren Lauf. Den ſanften Mond haſt du gemacht, den Führer und den Schmuck der Nacht. Wohin wir, unſer Schöpfer, gehn, wie weit des Müden Augen ſehn, trieft, o Allmächtiger, dein Fuß von deiner Gnaden Ueberfluß.

Die Quelle rinnt, es träuft der Thau. Sie tränket uns, er tränkt die Au. Der Berg, das Thal, der Wald, das Feld, der Erdkreis, den dein Arm erhält, iſt ſchön, iſt Segen, iſt beſtreut, Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit. Wir leben gern. Des Lebens Müh — du linderſt und verſüßeſt ſie. Den Schweiß auf unſerm Angeſicht beſtrahlet deines Segens Licht. So haſt du unſre Welt geſchmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt.

Doch was ſie war, das iſt ſie

ſie nicht. Sie trifft auch deines Fluchs Gericht. Erdbeben, Donner, Stürme, Meer, Krieg, ungezählter Seuchen Heer. Wir ſterben. Und du ſchickſt das Schwert, den Tod, den Tod, der uns verheert.

Ach! Staub zu werden, ſinken wir ins Grab, furchtbarer Gott, vor dir. Ein Lüftchen ſelbſt (dem winkeſt du) weht uns dem nahen Grabe zu. Der Menſch, des Tods gewiſſer Raub, was wär' des Elends Knecht, der Staub; hätt' ihn dein Mittler nicht verſöhnt, mit dir, Unendlicher, verſöhnt! Gerechteſter, was wären wir, Jehovah, Richter, was vor dir.

Klopstock.

Sirach 43, 33 – 37.
Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Erhaben.]

47. Laßt uns betend niederfallen! Ihn, dem der Engel Lieder ſchallen, preiſt, Menſchen, ihn, der uns gemacht! In den Lüften, in den Fluren wird ihm von allen Kreaturen ein tauſendſtimmig Lob gebracht. Ja, Schöpfer, du allein biſt's, dem wir Lieder weihn. Vater, König! dir beugen hie wir unſre Knie, dir ſchalle Jubelmelodie.

Gemeine.

2. Werdet! riefſt du, ew'ger Meiſter. Da gingen Millionen Geiſter gehorſam aus dem Nichts hervor. Werdet! ſprachſt du, und die Heere der Sonnen ſtiegen aus dem Meere des Staubs auf deinen Wink empor. Da ſtanden alle ſie in ſtiller Harmonie dir zur Ehre. Du rührtſt ſie an, zeigtſt ihre Bahn, u. willig traten ſie ſie an.

3. Kommt, riefſt du im Donnerſchalle. Da flogen ſie, die Welten alle, geſchmückt hervor aus ihrer Nacht. Lebet! ſprachſt du; und ſie lebten, die Kreaturen all', und ſchwebten zu dir herbei, der ſie gemacht. Und allen winkeſt du den Schöpferſegen zu: ſich zu mehren. Da war's vollbracht das Werk der Macht; denn du hatt'ſt alles wohl gemacht.

4. Und ſie, deine Geiſterheere, und alle deine Weltenheere, ſind noch, und ſtehen nur durch dich. Aller Menſchen Nationen, und aller Weſen Millionen freun, Schöpfer, deiner Güte ſich. Du, du regiereſt ſie; du ſchläfſt und ſchlummerſt nie, Vater, König! Es ruhet blos in deinem Schooß des Seraphs und des Wurmes Loos.

5.

5. Mir, auch mir haſt du das Leben, haſt mir des Geiſtes Rang gegeben, mich ähnlich deinem Bild gemacht. Du gewährſt mir tauſend Freuden, du ſchützeſt mächtig mich vor Leiden, biſt für mein ewig Wohl bedacht. Und, wenn des Grabes Ruh' mich aufgelöſt, willſt du mich erwecken, des Glaubens Lohn durch deinen Sohn zu reichen mir vom Richterthron.

Chor.

6. Kommt und jauchzt im Heiligthume dem Vater! Singt von Jeſu Ruhme! Bringt Lobgeſang dem Geiſt des Herrn! Nimm es auf mit Wohlgefallen das Lied, das ſchwache Lippen lallen; Dreieiniger, vernimm es gern! Iſt unſre Zung' einſt neu, und ihre Feſſeln frei; dann, Jehova, dann jauchzen wir mit Engeln dir das Halleluja für und für.

Pſalm 33, 5.
M. Sei Lob u. Ehr' dem höchſt. ꝛc.
[Lebhaft.]

48. Lobſinget Gott! Er ſchuf die Welt zum Schauplatz ſeiner Güte. Lobſingt ihm, der ſie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott iſt die Liebe! Rühmt es laut, ihr Frommen, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret.

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud' und Leben bliebe, ſchufſt du, o Gott, der Himmel Heer und unſre Welt aus Liebe. Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie; Unendlicher, du ließeſt ſie zu ihrem Heile werden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt ermißt die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit iſt in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht ſo weit, als deines Reichs Unendlichkeit, ſo weit die Himmel reichen.

4. O Vater, welchen keiner gleicht an Liebe wie an Stärke! kein Dank, kein Lobgeſang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch iſt dirs angenehmer Dank, und iſt dir mehr als Lobgeſang, wenn ich dich thätig liebe.

5. Du biſt die Liebe. Dank ſei dir, daß ich dich ſo erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troſte mir dich meinen Vater nenne. Auch ich will ganz die Liebe ſeyn, will glücklich machen, will erfreun, will ſegnen und dir gleichen.

Münter.

Pſalm 36, 6.
Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.
[Mit freudigem Staunen.]

49. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weis-

Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alles wacht, anbetend überlege; ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr, mein Vater.

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand dich zu erkennen leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſei gepreiſt, und alle Welt ſag': Amen! und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Gellert.

Nehemia 9, 6.

Mel. Wie ſchön leucht't der ꝛc.
[Erhaben und fröhlich.]

50. Wie groß iſt Gottes Herrlichkeit! Er ſprach zu ſeinen Himmeln: ſeid! und zu dem Erdkreis: werde! Gleich ſtanden da, voll Reiz und Pracht, vor ihm, zum Preiſe ſeiner Macht, die Himmel und die Erde. Als er's ausrief, da begonnen tauſend Sonnen und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

2. Wie ſie ſo herrlich ſind, ſo ſchön! Wie alle Gottes Ruhm erhöhn, und ſeine Größe preiſen! Wie jede Jubel iſt und Dank, ein hoher, lauter Lobgeſang des Gütigen und Weiſen! O wie könnt' ich fühllos ſchweigen; ſolcher Zeugen Lob vernehmen und doch ſeines Ruhms mich ſchämen.

3. Er hat der Sonne Prachtgezelt, den Himmel über ſeine Welt für mich auch ausgebreitet. Hier unten ſchmückt die Erde ſich; hat die der Herr nicht auch für mich ſo reich an Luſt bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von ſeinem Segen?

4. Wem blüht das Thal? für wen erhebt ſich das Gebirg'? wem tönt und ſchwebt der Sänger in den Lüften? für wen bevölkert ſich das Meer? wem lebt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieſeln, Winde wehen, Flüſſ' und Seen werden Meere, mir zum Segen, Gott zur Ehre.

5. Noch ſtrahlt mir ungeſchwächt ſein Licht, noch weigert die Natur ſich nicht, die Welt für mich zu ſchmücken; noch ſtrömt ihre Freudenquell für mich, noch iſt ſie ſchön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke ſeiner Stärke nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

6. So hat mein Gott an mich gedacht! ſo hat er mich durch ſeine Macht zum Herrn der Erd' erhoben. Er gab mir meinen Leib und auch die Seele, ſeines Odems Hauch, gleich Engeln ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele! Jauchzend ſchalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder!

7. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an, u. ſeiner Wunder Menge. Strömt hin aus meiner vollen Bruſt, ſtrömt hin, Empfindungen voll Luſt, in hohe Dankgeſänge! Schöpfer, Vater! Dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele! *Cramer.*

Der Himmel.

Pſalm 19, 2—7.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

[Mit freudiger Bewunderung.]

51. Der Himmel Ruf erzählt und ehret die Größe Gottes, ſeine Pracht. Die ausgeſpannte Veſte lehret die Werke, die ſein Arm gemacht; und aller Welten Harmonie verkündigt und beſinget ſie.

2. Es ſtrömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort! Es ſind nicht Sprachen, die ſie ſpricht, doch wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunſterfüllter Kreiſe verherrlicht Gott durch jedes Land, und macht, damit der Menſch ihn preiſe, ſein

Lob der fernſten Welt bekannt. Und aller wundervoller Lauf erhebt das Herz zu Gott hinauf.

4. Sein Finger zeichnete der Sonne hoch an dem Himmel ihr Gezelt. Sie geht heraus mit neuer Wonne, mit Siegerpracht; und gleich dem Held, der früh zum nahen Streit erwacht, freut ſie ſich, auch beſiegt die Nacht.

5. Ihr hoher Aufgang iſt im Morgen, bis in den fernen Weſt ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen; ſie gehet allen ſegnend auf. Ihr Glanz zerſtreut das Graun der Nacht, beſeelt die Welt, und gibt ihr Pracht.

6. Vernimm, o Herr! aus unſerm Munde der Freude Lied, das wir dir weih'n, und laß in froher Andachtsſtunde, dir unſer Herz geheiligt ſein; du biſt mit uns nach deinem Wort, Herr, unſer Helfer, unſer Hort!

Cramer.

Sirach 43, 1—11.
Mel. Ich dank' dir ſchon 2c.
[Voll Ehrfurcht.]

52. Mit tiefer Ehrfurcht blick' ich hin, Herr, zu des Himmels Höhen, wo Sonn' auf Sonne, Welt auf Welt ſo ſchön geordnet ſtehen.

2. [Auf mich im Staube glänzt herab aus weiter, hoher Ferne des Mondes ſanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.]

3. Vom Staube wag' ich's hinzuſchaun, wo deine Sonnen glänzen, und forſchend ſucht mein Auge dort, Herr, deines Reiches Grenzen.

4. Umſonſt! den grenzenloſen Raum der fernſten Sonnenheere mißt kein Erſchaffner; ohne Zahl ſiud ſie wie Sand am Meere.

5. Nur du, o Unermeßlicher, zählſt ihre Millionen; du herrſcheſt hier, du ſegneſt dort durch aller Himmel Zonen.

6. Auch dort iſt deines Reichs Gebiet erfüllt mit höhern Weſen, und ſie, wie ich, ſind Herr, durch dich zur Seligkeit erleſen.

7. Mit euch, o Brüder, werd' ich mich von Sonn' auf Sonne ſchwingen; mit euch dem Weltenſchöpfer Dank und Preis und Ehre ſingen.

Sturm.

Engel und Geiſter.

Pſalm 103, 20. 21. Ebr. 1, 14.
Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.
[Feierlich.]

53. Betet an, ihr Menſchen, bringet dem Höchſten Ruhm und Preis! Lobſinget Gott

Gott unſerm Schöpfer, betet an! Zahllos ſind der Geiſter Schaaren, die, ehe noch die Menſchen waren, ſchon vor ihm ſtanden und ihn ſahn. Ihr Heer, umſtralt von Licht, bedeckt das Angeſicht vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank tönt ihr Geſang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Tauſend ſind's der Millionen, die ſeiner Himmel Kreis bewohnen, und ſeiner Größe Ruhm erhöhn. Heilig, heilig iſt Gott! rufen ſie, tief anbetend an den Stufen des hohen Throns, um den ſie ſtehn. So weit er herrſcht, ſo weit geht ſeine Herrlichkeit! jauchzen alle. Wer iſt wie Er? frohlockt ihr Heer. Wer iſt wie Gott, der uns erſchuf?

3. Sie, die nicht beim tiefen Falle des erſten Mörders fielen, alle vollbringen ſeinen Willen gern. Seht ihr Beiſpiel, folgt, ihr Frommen! Sie alle heilig und vollkommen gehorchen wonnevoll dem Herrn; ſie thun was er gebeut; und ihre Herrlichkeit iſt Gehorſam. Sie weilen nie, er ſende ſie, wohin ſein Wink ſie ſenden will.

4. Winden gleich, und gleich den Blitzen gehn ſie vom Thron aus, ſegnen, ſchützen, und ſtrafen, wie der Herr gebeut, lagern ſich um Gottes Kinder, und fördern gern das Heil der Sünder, und freun ſich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jeſu, dir, frohlocken laut, wenn wir uns bekehren, wenn unſer Dank den Preisgeſang der Himmel hier ſchon wiederhallt.

5. Gott mit allen dieſen Heeren ſoll, wer hier heilig wird, dich ehren, einſt ewig ſich mit ihnen freun; ſoll, erlöſt durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen, wie ſie verklärt und ſelig ſeyn. Vernehmts, ihr Menſchen, hört! Wer ſich zu Gott bekehrt, wird am Throne in ſeinem Reich auch Engeln gleich, das Antlitz ſeines Gottes ſchaun.

6. Werdet heilig, ſeid vollkommen, wie Engel Gottes! Gott wird kommen mit ſeinen Engeln zum Gericht. Laßt ſie jauchzen, daß wir alle, dann aufgerichtet von dem Falle, Gott ſehn und ſeiner Wonne Licht. Heil uns! Wir beten dann mit allen Engeln an: Gott ſey Ehre? Ihr Preisgeſang und unſer Dank hallt dann durch alle Himmel hin. *Cramer.*

Pſalm

Pſalm 34, 8.
M. Eigne, od. Ach daß nicht die ꝛc.
[Mit angenehmen Affect.]

54. Reine Engel, ungeſehen ſchwebt ihr um die Menſchheit her. Oder iſt die Welt der Welten, Luft und Raum an Bürgern leer? Jenes blaue Haus der Sterne, jene reine Himmelsluft, ſchufſt du, große Lebensquelle, ſchufſt du ſie zur Todtengruft?

[2. Eine Blume läßt die andre an Geſtalt und Glanz zurück, und der Wurm erſcheint als Rieſe vor der Milbe trübem Blick. Von dem Wurme bis zum Menſchen ſteiget Schönheit, Kraft und Licht. Schließet ſich die Weſenkette mit dem Menſchen? Ewig nicht!]

3. [An den Ring der Erdenwelten ſchließt ſich an die Geiſterwelt. Einſt nach der Vollendungsſtunde, wenn der dichte Schleier fällt, einſt, wenn wir hinüberſchweben über Grab und Eitelkeit, reichen Brüder uns die Hände, Brüder in der Ewigkeit.

4. Engel nennt ſie unſre Sprache, lieblich mahlt ſie unſer Geiſt, ſtellt ſie vor dem Weltenthrone, wo ihr Lied den Schöpfer preiſt, angethan mit weiſſen Kleidern, Friedenspalmen in der Hand, ausgeſchmückt mit Kraft und Tugend, ewig rein, wie ihr Gewand.

5. Reine Weſen, Himmelskinder, ſchön durch ew'ge Heiterkeit! Ach, der Glaube iſt ſo ſelig, daß ihr unſre Freunde ſeyd, daß euch unſer Schickſal rühret, daß ihr uns zur Seite ſteht, unſre ſtille Tugend ſegnet, unſre fromme Thräne ſeht.

6. O wer wollte ſich nicht ſcheuen vor geheimer Laſterthat? nicht mit Scham zurücke treten vom verborgnen Sündenpfad? Iſt es möglich, daß der Pilger ſein erhab'nes Ziel vergißt, wenn er den Gedanken denket, daß er unter Engeln iſt?

7. Wird der Geiſt in ihm nicht ſiegen, wenn ein beßrer Geiſt ihm winkt? wird nicht Himmelskraft ihn ſtärken, wenn ſein Flug zur Erde ſinkt? Wie der Mond aus dunkeln Wogen hell ſein Bildniß wiederſtrahlt, o ſo ſiegt das Herz im Kampfe, wenn ſich ihm die Tugend mahlt.

8. Auf, mein Geiſt, in jene Welten, wenn die Erde dich umſtrickt! Auf zu jenen Freigebornen, weñ dich deine Feſſel drückt! Fleuch empor zu jenem Ziele aus der Finſterniß zum Licht! Gott und Engel ſind dir nahe, — kämpfe, ringe, weiche nicht!

Lucä 16, 22. Matth. 18, 10.
Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
[Mit ſanfter Rührung.]

55. Wenn wir unſern Lauf vollenden, wenn wir unſre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooße ruhn, eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bei dir zu ſeyn, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater, voll Vertraun, auch, wie ſie, mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu ſchaun. Gleiche Hoheit wird uns ſchmücken, gleiche Wonn' uns dann entzücken. Wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieſes Heiles der Erlöſten, dieſer Wonne, dich zu ſehn, dürfen wir im Tod uns tröſten, weñ wir deine Wege gehn; wenn wir ringen, ſchon auf Erden deinen Engeln gleich zu werden, ſtandhaft in der Heiligkeit, dir zu dienen ſtets bereit;

4. Wenn wir vor Begierde brennen, und, den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkeñen, immer heiliger zu ſeyn; wenn wir hülfreich gern mit ihnen unſern ſchwächern Brüdern dienen; wenn ohn' allen Eigennutz wir ihr Beiſtand ſind, ihr Schutz.

5. Wenn wir Kinder in Gefahren leiten, nie verführen, nie; ſie, wie Engel thun, bewahren, Kinderfreunde ſtets wie ſie; wenn durch Beiſpiel wie durch Lehren wir ſie reizen, dich zu ehren, ihre Kindheit dir zu weihn, fromm und tugendhaft zu ſeyn.

6. Welch ein Heil, Gott, ſchon auf Erden Engeln an Vollkommenheit im̃er ähnlicher zu werden, ähnlich einſt an Seligkeit! Laßt uns nicht in eiteln Träumen dieſes große Heil verſäumen! Lehr' uns deine Wege gehn, bis wir herrlich vor dir ſtehn.

J. A. Cramer.

Offenbarung 5, 11.
Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
[Mit froher Empfindung.]

56. Wer mißt und zählt der Weſen Reihn, die deiner ſich, o Schöpfer, freun, zu dir hinauf, o Vater, ſehn, zu dir aus allen Welten flehn?

2. Unzählbar iſt der Seelen Schaar, die einſt an Staub gefeſſelt war, und die, ſchon ſelig, unſre Welt nicht mehr in ihren Schranken hält.

3. Unzählbar iſt der Seelen Schaar, die unbegreiflich wunderbar du noch zur Erde ſenden wirſt,

wirſt, und durch den Tod zum Leben führſt.

4. Dem Tropfen gleich im Ocean, verſchwindet — betet tiefer an! — der Menſchenſeelen Schaar im Heer erſchaffner Geiſter, Ewiger!

5. Auf dieſem Erdball nicht allein ſind Weſen, die ſich deiner freun, hinauf zu dir, als Vater ſehn, dir jauchzen, betend dich erhöhn;

6. Ein ungezähltes Geiſterheer riefſt du, du Allbeſeliger, ins Leben! Unermeßlich groß iſt, Gottes Reich, iſt grenzenlos!

7. Vielleicht, wenn ſich dereinſt mein Geiſt auch ſeinen Feſſeln nun entreißt, dräng' ich in eure ſel'gen Reihn mich, Mitanbeter Gottes, ein.

8. Vielleicht vernimmt mein ſchärfres Ohr das höhre Lied in eurem Chor, und meine Seele ſtrebt und ringt euch nach, wenn ſie dem Vater ſingt.

9. Dem Vater, deſſen Allmachtsruf auch ſie mit euch verſchwiſtert ſchuf nur meiner Hütte hier ein Grab, Unſterblichkeit dem Geiſte gab. *Niemeyer.*

Die Erde.

Sprüche Sal. 3, 19. 20.

M. Anbetungswürdiger, den ꝛc. od. Nun danket alle Gott ꝛc.

[Feierlich.]

Chor.

57. Vor dir, Allmächtiger, tritt unſer Chor zuſammen, durch den die Erde ward, und alle Sonnen flammen! Wie ſelig iſt's, vor dir empfindungsvoll zu ſtehn, und dich mit Einem Mund lobſingend zu erhöhn.

Gemeine.

2. Allmächtiger, es ſei von aller Menſchen Zungen vom Staub hinauf dir Preis und Lob und Dank geſungen! Wer iſt, der deine Macht, Unendlicher, verſteht? Wir beten ſtaunend an vor deiner Majeſtät.

3. Es hängte deine Hand der Erde Ball ins Leere, mit ſeiner Berge Laſt, mit ſeinem offnen Meere. Dein Wort der Macht hieß ihn ſich um ſich ſelber drehn, und mit der Sterne Heer in ſtiller Ordnung gehn.

4. Du, Vater, ſchufſt die Luft durchſichtig gleich Kryſtallen; ſie leiht des Lebens Hauch allgegenwärtig allen, bahnt Stralen ihren Weg, die ſchneller als der Wind durch deiner Schöpfung Reich der Sonne Boten ſind.

5.

5. Du ſchufeſt deinen Blitz und alle Lande zittern. Gehſt du bei ſchwüler Luft in ſchweren Ungewittern, gehſt du im tiefen Thal und auf dem grauen Meer; dann bebt der Erde Grund vor dir, Unendlicher.

6. Doch bringt dein Feuerblitz, dein Donner Heil und Segen. Aus Wetterwolken ſtrömt uns Fruchtbarkeit entgegen. Du biſt die Liebe ſtets; die Erde weit und breit iſt voll von deiner Macht, voll deiner Gütigkeit.

7. Der Frühling kommt herab mit deiner Liebe Blicken, ſtreut Blumen um ſich her, in jede Bruſt Entzücken. Der Sommer folgt ihm treu im Schimmer deiner Macht, und zeitigt zum Genuß der Fluren bunte Pracht!

8. Im milden Herbſte glänzt ein Bild von deiner Güte. Gereift vertheilet er, was herrlich um uns blühte. Den Winter ſchmückt dein Ernſt; mit neuer Kraft erfüllt im Sturm er die Natur, die er in Flocken hüllt.

Chor.

9. Sei hochgelobt von uns, du Herr der Weltenheere! Von unſerm Chor hinauf in deiner Engel Chöre ſchall' unſer Lobgeſang nie ohne Dankgefühl; erhabner tönt er einſt dir am erreichten Ziel.

Sturm.

Die Gewächſe der Erde.

Pſalm 104, 13—16.
Mel. Herr Jeſu Chriſt dich ꝛc.
[Mit frohem Dankgefühl.]

58. Wenn hoch entzückt mein Auge ſieht, wie ſchön, Gott, deine Erde blüht, und tauſend Weſen, groß und klein, ſich ihres ſchönen Wohnorts freun;

2. Und ſie, voll holder Freundlichkeit, ſich jedes ihrer Kinder freut, ſo mütterlich ſie alle liebt, und milde Nahrung jedem gibt;

3. Wie hier der Baum in ſeiner Pracht und dort die Blumenwieſe lacht, und tauſend Stimmen auf der Flur dein Lob erhöhn, Herr der Natur;

4. Der Gras und Wald drauf wachſen ließ, von Strömen ſie durchwäſſern hieß; von dem auch aller Segen quillt, der ihren reichen Schooß erfüllt:

5. Dann fühl' ich mich erweckt zum Dank, zu rühmen den mit Preisgeſang, deß wundervoller Allmachtsruf auch dieſe Erde ſchön erſchuf.

6. Auf, o mein Geiſt, erhebe laut den, der die Welt ſo ſchön gebaut, erfreu', ſo lang es ihm ge-

gefällt, dich weiſe dieſer ſchönen Welt. *Matthiſſon.*

Die Thiere.

Hiob 12, 7.
M. Sei Lob u. Ehr' dem höchſt. ꝛc.
[Belehrend.]

59. Der weiſe Schöpfer, deſſen Ruf einſt mächtig ſcholl: es werde! und aller Welt Bewohner ſchuf, beſtimmte dieſe Erde nicht für die Menſchen nur allein; auch Thiere ſchuf er, groß und klein, des Lebens ſich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl ſich allenthalben mehre. Sie füllten Wälder, Berg' und Thal und Seen, Flüſſ' u. Meere; belebten hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefſte Kluft, uud freuten ſich des Lebens.

3. Das kleinſte Thier betritt die Welt mit mir auf gleiche Weiſe, es fühlt ſein Daseyn, und erhält ſich auch mit Trank und Speiſe, hat eben ſo, wie ich, ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Luſt und Schmerz, und liebt, wie ich, das Leben.

4. Dem, der für alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, iſt nichts, was in der Welt ſich regt, zu klein und zu geringe. Er, deſſen Huld kein Engel mißt. er, der des Menſchen Vater iſt, erbarmt ſich auch des Wurmes.

5. Und der, der alle Weſen liebt, er ſollte mir erlauben, dem Thiere das, was er ihm gibt, empfindungslos zu rauben? Was gäbe wohl mir den Beruf, ein Leben, das die Allmacht ſchuf, aus Leichtſinn zu zerſtören?

6. Nein, kein Geſchöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen; mag auch, was mich zur Menſchheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen. Sie macht mich zu der Gottheit Bild; doch heißt ſie mich auch göttlich mild nur Glück umher verbreiten.

7. Vernunft, erhabne Seelenkraft, Geſchenk aus Gottes Händen! Dich müſſ' ich nie durch Leidenſchaft, durch Grauſamkeit nie ſchänden! Wer den erhabnen Zweck vergißt, wozu du ihm gegeben biſt, der ſchändet deine Würde.

8. Vernunft, du ſollſt mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geſchöpfe großem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer ſtolz ein Mitgeſchöpf verſchmäht, das unter Gottes Aufſicht ſteht, entehrt auch ſeinen Schöpfer.

9. Wen eines Thieres Qual erfrent,

erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menſchen quälen. Wer frech ein Mitgeſchöpf betrübt, und Härt' und Grauſamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben.

Fulda.

Der Menſch.

Pſalm 139, 14.
Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.
[Mit Dankgefühl.]

60. Auch mein, o Herr, haſt du gedacht, von dir hab' ich das Leben. Du haſt durch deine Güt' und Macht mir, was ich hab', gegeben. Was iſt der Menſch, der Staub, vor dir? Und dennoch thuſt du, Herr, an mir ſo überſchwänglich Gutes.

2. Mein Leib, ſo wunderſchön gebaut, mit allen ſeinen Kräften, mit Nerven, Sinnen, Bein und Haut, mit Adern, Herz und Säften; dies alles iſt ein Werk von dir, und dir, mein Gott, gebürt dafür Anbetung, Dank und Ehre.

3. Du haſt mich mit Verſtand geziert, und Freiheit mir verliehen; mich haſt du in die Welt geführt, zum Himmel mich zu ziehen. Ich bin ſowohl, o Herr, dein Kind, als es die höhern Geiſter ſind; du liebſt auch mich als Vater.

4. Dir, Gott, der liebreich mich erſchuf, und hier das erſte Leben, um es zum himmliſchen Beruf zu nützen, mir gegeben, der immer noch mit Güt' und Macht für meines Lebens Wohlfahrt wacht, dir will ich ewig danken.

Lavater.

Der Körper des Menſchen.

Hiob 10, 11. 12.
Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.
[Mit Dankgefühl.]

61. Dir, Gott, ſei Preis und Dank gebracht! dich ſoll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht; ein Wunder iſt mein Leben. Der ganze Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Nerv an mir iſt Denkmahl deiner Größe.

2. Das Haupt, das Aug' und Ohr, die Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, der Adern fein Gewebe, ja alle Glieder ſagen mir: ich ſei, o Gott, ein Werk von dir, ein Spiegel deiner Größe.

3.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll ſchließt, den Thoren zu verdammen, der läugnet, daß ein Schöpfer iſt, ſich Glied an Glied zuſammen: der Leib, deß Theile Erde ſind, wie fähig iſt er, wie geſchwind, dem Geiſte zu gehorchen.

4. O hätteſt du mein Auge nicht ſo künſtlich zubereitet, was nutzte mir der Sonne Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? Dann ſäh' ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, die Welt, die du gemacht, zum Sitz der Freuden ſchmückteſt.

5. Wie wohl iſt mir, dich, Gott, zu ſehn in jedem deiner Werke, mit lauter Stimme zu erhöhn dich, als den Gott der Stärke, zu hören froh mit Preis und Dank der ganzen Schöpfung Lobgeſang; dein Wohlthun zu empfinden.

6. Du leiteſt meines Blutes Lauf, du lenkſt des Herzens Schläge! Du regſt die Bruſt und ſchwellſt ſie auf, damit ich athmen möge. O du, auf dem mein Leben ruht, wie ſchlägt mein Herz, wie wallt mein Blut, um würdig dich zu preiſen!

7. Ja, preiſen will ich immer dich, wenn ich die Sinne brauche. Mein Dank ergieß' noch freudig ſich in meinem letzten Hauche. Nie will ich, Herr, mich ſelbſt entweihn; mein Leib ſoll ſtets ein Tempel ſeyn, worin dein Geiſt ſich reget! *Cramer.*

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.
[Mit ſanftem Gefühl.]

62. Iſt gleich des Geiſtes Hülle nur mein Leib, ſo zeigt er doch die Spur der Kraft, die ihn bereitet. Von deiner Hand ward ich, o Gott, ſo wunderbar umkleidet.

2. Frei trägt der Menſch ſein Haupt empor, und immer bringen Aug' und Ohr ihm neuen Stoff zum Denken. Er kann behend, wozu er will, des Leibes Glieder lenken.

3. Der tiefe Sinn der Seele ſpricht aus ſeinem offnen Angeſicht, im Aug' oft ſein Verlangen. Die Unſchuld glänzt in höherm Reiz, als Roſen, auf den Wangen.

4. Sanft, lieblich, oder fürchterlich mahlt jede Herzensregung ſich im Ausdruck der Gebehrden. Sein Antlitz muß, will er auch nicht, bei Sünden ſchamroth werden.

5. Hilf, Schöpfer, deſſen Bild ich bin, daß Herzensgüte, weiſer Sinn auch vor der Welt mich ziere; daß ſanft und ſtill mein

mein Anblick ſchon das Herz des Sünders rührte.

6. Zu dir, im hohen Himmel ſchau' ich, Gott, aus dieſem Wunderbau mit innigem Entzücken. Dir, der ihn ſchuf, flammt noch mein Dank in meinen letzten Blicken.

Die Sinne.

Sprüche Sal. 20, 12.
Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
[Mit froher Rührung.]

63. Wie wundervoll erſchufſt du mich, Allgütiger! Wie preis ich dich! O, brächt' ich immer, tief gerührt, dir, Gott, den Dank, der dir gebührt.

2. Welch ein Geſchenk iſt mein Geſicht! Ich ſeh' der Sonne ſchönes Licht; ſeh' Wunder zahllos in der Welt, die deine Allmacht aufgeſtellt.

3. Und durch das Ohr zum Herzen hallt der Wohllaut, der um mich erſchallt. Ich hör', was Lieb' und Freundſchaft ſpricht, der Tugend weiſen Unterricht.

4. Und Wohlgeſchmack wird mir gewährt durch alles, was mich ſtärkt und nährt. Ich athme labend ſüßen Duft, und fühl' den linden Hauch der Luft.

5. Mit Wonne fühl' ich, daß ich bin; wie glücklich macht mich jeder Sinn! Und du, Herr, ſchenkteſt jeden mir; Anbetung dir und Preis dafür! *Overbeck.*

Der Geiſt des Menſchen.

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.
1. Korinther 2, 11.
[Mit lebhafter Bewegung.]

64. Es werde Gott von dir erhoben, du, ſeines Odems Hauch, mein Geiſt! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt? Ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, und ſeiner Liebe mich zu freun.

2. Voll Pracht und Anmuth zum Entzücken iſt ſeine ganze Körperwelt! Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken, für mich zum Anſchaun hingeſtellt? Sie ſelbſt, ſie kann es nicht verſtehn, wie wundervoll ſie ſei, wie ſchön.

3. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, ſind dieſe Reize. Sie erzählen nur Geiſtern ihres Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiſte ſchuf.

4. Gott, ich kann denken! Ich gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tauſendfacher Art. Ach! ſtrebt' ich, alle dir zu weihn; wie ſelig könnt' ich hier ſchon ſeyn!

5. Ich kann ſie ſammeln, ſie verbinden, ſie trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterſcheiden von der Welt; zu tauſend Thaten hab' ich Kraft. Wer gab ſie? Gott, der alles ſchafft.

6. Wie feurig dürſtet meine Seele nach Luſt und Ruhm, und Seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was, weñs errungen iſt, mich reut! Doch das iſt meiner Thorheit Schuld, iſt Mißbrauch deiner Vaterhuld.

7. Wie wundervoll iſt das Vermögen, Gott, das du meinem Willen gibſt! O möcht' ich es doch ſtets erwägen, mit welcher Güte du mich liebſt! Ach, möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften ſeyn!

8. Gott, meine Luſt ſei, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Ruhm u. meine Seligkeit! Nim̃ hin mein Herz! Was fehlt mir dann, weñ ich mich deiner freuen kann.

Cramer.

Verſtand und Vernunft.

Sirach 17, 5—7.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc. [Angenehm.]

65. Dem Menſchen, Schöpfer, glänzt dein Licht. Mit heiligen Gedanken naht er ſich dir; ihn hemmen nicht der Thierheit enge Schranken. Er iſt dein Bild im Weſenheer. Mit Sinn und Trieb empfing nur er Vernunft, der Gaben höchſte.

2. Mit ihr empfing er, Gott von dir die Herrſchaft deiner Erde, und Schöpferkraft, daß alles hier durch ihn verſchönert werde. Sie macht ihm Müh' und Arbeit leicht; und was nicht Aug' und Ohr erreicht, kann er durch ſie ergründen.

3. Sie zeigt im Staub ihm deine Spur wie in der Weltenferne, führt von dem Schauplatz der Natur zu dir ihn über Sterne, zerſtreut um ihn des Irrthums Wahn, und weiß des Lebens dunkle Bahn ihm freundlich aufzuhellen.

4. Sie macht durch weiſen Unterricht ihm ſchöner ſeine Freuden, und bringt ein überirdiſch Licht in ſeine Nacht der Leiden; ſie zeigt ihm ſein erhabnes Ziel, und weckt und nährt in ihm Gefühl für ſeine hohe Würde.

5. Sie gibt ihm Muth, ſie gibt ihm Kraft ſich ſelber zu bezwingen, im Kampfe mit der Leidenſchaft die Freiheit zu erringen; ſie lehrt, daß nur der Tugend Bahn zu einer ſchönern Welt

Welt hinan, zu deinem Himmel führet.

6. Durch ſie erkennet er das Band, das deine Vaterliebe um alle, alle Menſchen wand, und fühlet höh're Triebe. Tief rührt ihn nun der Brüder Schmerz; mild wird die Hand, und groß das Herz, auch Feinde zu beglücken.

7. Es ſtürm' auf ſie der Wetter Nacht mit fürchterlichen Blitzen: ſie zaget nicht, ſie kämpft mit Macht, der Menſchheit Recht zu ſchützen; ſie ſcheuet nicht des Forſchens Müh', und ſelbſt durch Zweifel dringet ſie zu ihrem reinern Lichte.

8. Durch Jeſum, preiſt es laut! erſchien ſie in des Himmels Klarheit. Wir freuen uns, belehrt durch ihn, des höhern Lichts der Wahrheit. Er liebte ſtillen Prüfungsgeiſt, der ſich dem Vorurtheil entreißt, und haßte blinden Glauben.

9. Preis dir, der uns ſo herrlich ſchuf! Dich mit Vernunft zu ehren, und folgſam ſtets auf ihren Ruf, auf ihr Geſetz zu hören, dies ſei uns allen heil'ge Pflicht, daß wir im Sinnentaumel nicht zu niedern Weſen ſinken.

10. Laß, Urquell der Vernunft, uns rein, was ſie uns lehrt, erhalten! Laß wachſam uns, und muthvoll ſeyn, wenn ſie in Lichtgeſtalten uns liſtig nahen. Frömmelei und Aberglaub' und Schwärmerei; dann laß uns kämpfen, ſiegen!

n. J. C. Wagner.

Sprüche Salomon 2, 6.
Mel. Eigne, oder: Die Tugend wird durch's ꝛc.
[Mit Hochgefühl.]

66. Ich bin; und Dank wird meine Freude! Ich bin; und mein iſt eine Welt! Ich ſeh' und hör' und unterſcheide, was mir ins Ohr und Auge fällt. Ich ſelber mir bewußt, gewinne Gedanken zahllos, wo ich bin. Zum Kunſtwerk meiner äußern Sinne ward mir ein hoher inn'rer Sinn.

2. Es wallt die Saat im goldnen Lichte; es tönt Geſang; es wehet Duft; mich laden ſüß gereifte Früchte; mich kühlt ein ſanfter Hauch der Luft; und alles wird in mir Gedanke, ſchnell ins Bewußtſeyn mir geſtellt. Ein Blick nur, und in enger Schranke faß' ich die weite Auſſenwelt.

3. Doch, wer erforſcht es, wie verlieren ſich fremde Weſen in mein Ich? Wo ſind die Punkte, wo berühren der Geiſt und die Erſcheinung ſich? Ich ſtaune, Gott, der Nacht entriſſen, und finde Wunder im Verſtand. Er

iſts, durch den ich ſo viel Wiſſen, ſo manche große Wahrheit fand.

4. Nur er erkennt die Näh' und Ferne, der Dinge Stufenfolg' und Lauf; nimmt, wie den Himmel voller Sterne, den Punkt des Sonnenſtäubchens auf; macht alles, was die Sinn' empfinden, in mir durch ſtilles Anſchaun hell; vermag Gedanken zu verbinden, und wird ſich ſelbſt Erkenntnißquell.

5. Was wär' ich ohne dieſe Gabe? was ohne ſie die Schöpfung mir? Du, dem ich ſie zu danken habe, mein Dank frohlockt hinauf zu dir! Du ſiehſt Gedanken, eh' ſie werden; ſollt' ich dir, Gott, nicht jeden weihn? nicht ſtreben, als dein Bild auf Erden, auch an Erkeñtniß reich zu ſeyn?

6. Was werd' ich einſt, o Gott, erkennen, wenn meines Leibes Hütte fällt, dort, wo ſo viele Sonnen brennen, zu leuchten mir von Welt zu Welt! Da wird, ach! was kein Aug' erſpähte, kein Ohr vernahm, mir offenbar; und jede Welt, die ich betrete, weih' ich dir, Gott, zum Dankaltar.

Spr. Salomonis 14, 16.
Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.
[Mit dankbarer Rührung.]

67. Ich ſteh' gerührt vor deinem Angeſichte, o du, den Erd' und Himmel Vater nennt! Du gabſt mir die Vernunft, die dich erkennt. Sie iſt ein Strahl aus deinem reinſten Lichte, der, wo das Licht der Sonne ſich verliert, mich durch die Nacht zu meinem Ziele führt.

2. Durch Bildung geh' ich meinen Pfad zum Ziele, durch Streben nach Verähnlichung mit dir. Zum ſchnellen Fortſchritt gabſt du Triebe mir, und zum Gefolge liebliche Gefühle; doch reiſſen ſie mich tief zur Sinnenwelt, wenn die Vernunft ſie nicht in Schranken hält.

3. Vom Staube mich zum Menſchen zu erheben, vermag ich, Gott, durch dieſe Gabe nur. Das frohe Daſein gab mir die Natur, und die Vernunft das hohe Seelenleben. Durch ſie erblick' ich erſt der Wahrheit Licht, das in die Schatten meines Daſeins bricht.

4. Sie iſt die Kraft, die ſanfte, freie Güte und ſtillen Edelmuth dem Herzen gibt: durch die ſo ſehr mein Geiſt die Freiheit liebt, ich ſelber doch die Tugend mir gebiete; und die in Sturm und Nacht, wo alles bebt, mich furchtlos über die Natur erhebt.

5. Daß ich ganz frei, ganz unabhängig werde, beſtimmt zu gren=

grenzenloſer Wirkſamkeit, entring' ich mich im Kampf, den ſie gebeut, den Banden meiner Pflegerin, der Erd, und leb' als Bürger einer höhern Welt, ſo himmliſch ſchon, noch eh' mein Staub zerfällt.

6. O theuer ſei mir ewig dieſe Gabe, und ihr Geſetz mir immer heil'ge Pflicht! Es geh' dann unter meines Tages Licht; ſie glänzt mir herrlicher am dunklen Grabe, und leuchtet mir die hohe Weltenbahn zu ihrem Urquell, Gott, zu dir hinan.

Gedächtniß und Erinnerungskraft.

Pſalm 103, 2.
Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.
[Mit frohem Ernſt.]

68. In mir liegt die Vergangenheit; ich kann mir ſie entfalten. Ein Wunder, Gott! Schnell führt die Zeit vorüber mir Geſtalten; doch faß ich, was ihr Wechſel auch mir darſtellt, unbegreiflich auf, faß tief es in die Seele.

2. Was in mein forſchend Auge fällt, der Leben froh Gewimmel, die ſtille Pracht der Pflanzenwelt, der hohe Sternenhimmel; was Wiſſenſchaft u. Kunſt erfand; was mühvoll ſchuf des Fleißes Hand; es bleibt in meiner Seele.

3. Was ich von edler Menſchenthat, vom Wohl der Menſchheit höre; die Harmonie, des Freundes Rath, der Weisheit hohe Lehre; was ich empfinde, jedes Glück, auch jedes Leid und Mißgeſchick bleibt tief in meiner Seele.

4. Und will ich, muß im Augenblick, was todt iſt, in mir leben; ich ſeh' das abgeblühte Glück ſich jugendlich erheben, mir kehrt zurück der Tage Lauf; Geſtalten treten wieder auf, die längſt die Zeit begraben.

5. Mir tönt der Preis der Edelthat, der einſt erſcholl; ich höre des längſt entſchlafnen Freundes Rath, der Weisheit frühe Lehre; empfinde, was im holden Band vertrauter Lieben ich empfand, eh', ach! der Tod es trennte.

6. Da ruht von mir in ſanftem Licht ein überſtandnes Leiden. Aus ihm, als Dulder glaubt' ichs nicht, entſproßten hohe Freuden. Und viel, was einſt ich dunkel ſah, liegt mir, wie Offenbarung da, zur Warnung und zur Lehre.

7. Gott, Gott! Mein ganzes Herz erbebt vor heiligem Entzücken!

cken! Wie viel von deiner Milde lebt jetzt auf vor meinen Blicken! Heiß flammt mein Dank hinauf zu dir. Preis dir, der auch Gedächtniß mir, Erinn'rung mir gegeben.

8. Ach, hätt' ich dieſe Gaben nicht, was wäre je mein Wiſſen? Auch nicht ein Traum. Ganz ohne Licht, ſchwankt' ich in Finſterniſſen. Der Hoffnung ſelber fehlt' ein Bild, mir das noch dunklere Gefild' der Zukunft aufzuheitern.

9. Auch was ich denke, wähl' und thu', bleibt tief in meiner Seele. Zwar flieht des Herzens ſüße Ruh', wenn irrgeführt ich fehle; an Fehler mahnt, will ich's auch nicht, mich oft das ſtrenge Selbſtgericht, daß bange Thränen fließen.

10. Doch läutert ſelbſt der Schmerz der Reu' die ſtille Tugendliebe. Wohl mir, wenn ich nun ſtandhaft, treu, der Tugend Lehre übe, nun weiſer geh' zum hohen Ziel, und mir der Edelthaten viel, wie Friedensengel, folgen.

11. Ich ſeh' dann mit Gelaſſenheit des LebensTag verſchimmern; leg' meinen Staub, gebeut die Zeit, mit Dank zu ihren Trümmern. Wenn alles rings um mich zerfällt; es lebt in mir noch eine Welt, es glänzt in mir ein Himmel. *J. C. Wagner.*

Das menſchliche Herz mit ſeinen Gefühlen.

Sprüche Salom. 4, 23.
Mel. O daß ich tauſend Zung. ꝛc.
[Gefühlvoll.]

69. Allliebender, du gabſt dem Herzen Gefühl für Freud' und Glück und Luſt, du goſſeſt auch für Gram und Schmerzen, Empfindungen in unſre Bruſt; daß mächtig vom Gefühl erregt, das Herz bald froh, bald bang' uns ſchlägt.

2. O Dank dir, daß für tauſend Freuden gefühlvoll ich gebildet bin; und ſtrömen gleich, bei ihrem Scheiden, oft meine heißen Thränen hin, ſo dank' ich, Vater, doch dafür ſelbſt mit bethräntem Auge dir.

3. Nun laß in meinen frohen Tagen den leicht entflammten Buſen nie für unerlaubte Freuden ſchlagen. Des Laſters niedre Freude flieh mit ſeiner wilden Taumelluſt auf immer meine reine Bruſt.

4. In dicht belaubten Schattenwäldern, auf bunter Au', auf grüner Flur, auf ſegenvollen Erntefeldern, im großen Tempel der Natur, bei deiner Schöpfung

ſung Jubelchor, da ſchlage hoch mein Herz empor.

5. Und ſeh' ich, Gott, der Tugend Saaten zum Wohl der Menſchheit ausgeſtreut, erblick' ich edel ſchöne Thaten, vollendet für die Ewigkeit, zeigt mir der Menſchheit Würde ſich; ſo preiſe meine Seele dich!

6. Wenn ich verwandte Herzen finde, die für mich ſchlagen treu und warm, mein Daſein innig froh empfinde an eines edeln Freundes Arm: auch dies Gefühl ſei dir geweiht und würdig der Unſterblichkeit!

7. Mit tief empfundenem Erbarmen durchdringe mich der Brüder Schmerz; es breche bei der Noth des Armen mir immer mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Troſt und Rath, und die Empfindung Hülf und That.

8. Vor allem laß ſich mit Entzücken mein Herz, Gott, deiner Liebe weihn; und wenn es Kummerlaſten drücken, gefühlvoll deiner Huld ſich freun, dann wandelt ſich die Furcht in mir in kindliches Vertraun zu dir.

9. Alliebender, du gabſt dem Herzen Gefühl für Freud' und Glück und Luſt, du goſſeſt auch für Gram und Schmerzen, Empfindungen in unſre Bruſt. Für beides bringt mein Herz dir Dank. Preis, Vater, dir, und Lobgeſang! *Niemeyer.*

Jeſaiä 61, 10.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

[Mit froher Empfindung.]

70. Wie ſchlägt voll Dank und Liebe dir, Gott, mein fühlend Herz! Du gabſt mir Sinn für Freude, gabſt mir Gefühl für Schmerz; und Wohl und Wehe bilden im Wechſellauf der Zeit mich zu dem höhern Leben in deiner Ewigkeit.

2. Schön iſt dein Land, die Erde, reich jeder Quell der Luſt, und ſchnell werd' ich des Guten und Schönen mir bewußt; und jeder eine Freude iſt Lebensſonnenſchein, in dem des Geiſtes Kräfte zur Thätigkeit gedeihn.

3. Was fühl' ich, wenn die Sonne, wie neugeſchaffen, glüht, und auferſtandnes Leben auf Erden grünt und blüht! Was, wenn am Friedensſtrale die ſchöne Saat gedeiht, die mild umher die Weisheit und Menſchenhuld geſtreut!

4. Schlingt in des Freundes Leben ſich freundliches Geſchick; fällt ſelber mir zum Looſe ein unverhofftes Glück, lohnt mir des Tages Mühe ein edles Herz mit Luſt: welch' heilige Gefühle erfüllen meine Bruſt!

5. Sanft hebt, was ich empfinde, mich zu der Geiſterwelt, wenn mir das Licht der Wahrheit das Leben mehr erhellt, wenn ich die Luſt beſiege, die bald die Reue trübt, und des Gewiſſens Stimme mir ſtillen Beifall gibt.

6. Wie iſt ſo wol dem Herzen nach jeder Edelthat! Wenn ich den Kummer ſtillte, eh' mich der Dulder bat; wenn ich die Unſchuld ſchützte, die Hand dem Feinde bot: wie ſüß iſt dann die Ruhe im holden Abendroth!

7. Ob auch des Bruders Leiden tief meine Bruſt erfüllt; wohlthätig iſt die Zähre, die aus dem Mitleid quillt. Faßt Kummer ſelbſt mein Leben; getroſt, du armes Herz! Es wandelt ſich in Freude einſt jeder bange Schmerz.

8. Wenn einſam meine Seele zu dir, dem Retter, fleht, wie ſtärkt mich hoher Friede im kindlichen Gebet! Und fällt des Dankes Thräne dir an des Leidens Ziel; o, dann iſt mein Entzücken des Himmels Vorgefühl!

9. Es fliehn die Erdgedanken, ich athme Seligkeit, wenn dir im Heiligthume die Andacht Opfer weiht. Da knie' ich mit den Frommen vor deinen Thron, und du ſiehſt freundlich unſre Rührung und lohnſt mit Himmelsruh.

10. Sieh' jetzt auf meine Thräne, ſie rinnt voll Dank herab! Preis dir, deß Vatergüte ein fühlend Herz mir gab! Nie ſchlag' es für die Sünde! Nein, dieſes zarte Herz fühl' nur der Unſchuld Freuden, nie, nie der Reue Schmerz!

Freier Wille.

Sirach 15, 14 — 17.

Mel. Aus meines Herzens Gr. ꝛc.

[Mit Hochgefühl.]

Gemeine.

71. a. Es ſchuf die ew'ge Liebe, aus ihren Händen ging der Menſch, der mehr als Triebe, der auch Vernunft empfing. Da ſprach ſie: Alles ſei dir unterthan auf Erden; ſuch' Schöpfer da zu werden; geh', wähle, du biſt frei!

Chor.

2. Preis ihr, die zu dem Range der Freien uns erhob! Preis ihr! im Hochgeſange bring' jedes Herz ihr Lob! Frei ſollen wir uns freun, ſelbſt unſer Heil bereiten, Glück überall verbreiten, der Gottheit ähnlich ſeyn.

Gemeine.

3. Nach ewigen Geſetzen bewegt ſich die Natur. Uns nähren

ren und ergötzen muß jährlich ihre Flur. Ein heller flammend Licht kann nie der Mond erreichen; aus ihrem Gleis zu weichen vermag die Sonne nicht.

4. Gefeſſelt iſt durch Triebe das Thier in Luft und Meer; Zwang iſt des Thieres Liebe; frei iſt der Menſch, nur er. Ihm folgt ſelbſt die Natur; denn er iſt Herr der Erde; wie er will, daß ſie werde, ſo wird, ſo blüht die Flur.

5. Er drückt ſein Herrſcherſiegel all' ihren Werken auf; er ebnet Thal und Hügel; lenkt raſcher Ströme Lauf; kann Selbſtbeherrſcher ſeyn; kann, was er will, auf Erden, ein Thier, ein Engel werden; er kann wie Gott ſich freun.

6. Er kann im Kreis der Pflichten der Gottheit, die ihn ſchuf, ein neues Reich errichten; und dies iſt ſein Beruf. Und er wollt' ihn entweihen? entweihn der Menſchheit Würde, und, unter ſeiner Bürde von Erde, Thier nur ſeyn?

7. Nein! frei geſinnt zerſtören wir unſre Hoheit nicht. Nein! ungezwungen hören wir auf den Ruf der Pflicht. Oft hemmt die Sinnlichkeit hier unſern freien Willen. Vergebens! Wir erfüllen was die Vernunft gebeut.

---

b. 8. Der Sünder kurze Freuden verwandeln ſich in Schmerz. Den Himmel auch in Leiden fühlt nur das fromme Herz. Der Tugend ſtilles Heil lohnt ewig treue Seelen. Gott Lob! wir können wählen, ihr Lohn ſei unſer Theil.

9. Nie feſſelt ihr uns, Triebe; wir kennen den Beruf, wozu die ew'ge Liebe uns freie Menſchen ſchuf. Hier ſind der Wege viel, der Heimath zu verfehlen. Gott Lob! wir können wählen; wir ſtreben nach dem Ziel.

Chor.

10. Am Ziele lohnt der Friede uns jeden heißen Streit; am Ziele trinkt der Müde vom Strom der Seligkeit. Am hohen Ziele krönt der Siegerkranz den Frommen, indeß um ihn: Willkommen! der ganze Himmel tönt.

M. Eigne, od. Ach was ſoll ich ꝛc.
[Ernſt und entſchloſſen.]

72. Freiheit gabſt du meinem Willen: ſelbſt durch dich, allweiſer Gott, ward ich fähig, dein Gebot zu verletzen, zu erfüllen. Tod und Leben

ben, Heil und Qual beides ſteht in meiner Wahl.

2. Was ich ſeh', hat ſeine Schranken; ſelbſt das Sternenheer der Nacht ſchloß in Kreiſe deine Macht; nie geleitet von Gedanken folgen Thiere knechtiſch nur blinden Trieben der Natur.

3. Aber mir iſt mehr verliehen: fern von Zwang und Sklaverei kann ich denken, handeln frei, Gutes thun und Böſes fliehen, bin mir über niedre Luſt meiner Uebermacht bewußt.

4. Regt in mir euch, ſtarke Triebe! Ihr verdrängt im Kampf mich nicht von dem Pfade meiner Pflicht, wenn ich ſie von Herzen liebe. Meinem Geiſte bleibt das Reich; will er, ſo beſiegt er euch.

5. Stellen meinem Seelenleben, meiner Ruh' Verführer nach; o ſie finden mich nicht ſchwach; ich kann ihnen widerſtreben. Stark durch den, der mich erhält, trotz' ich Frevlern einer Welt.

6. Binden kann man mir die Glieder, aber nie den regen Geiſt. Thoren, prüft ihn! Er zerreißt alle Bande, ſtrebet wieder auf zur Wahrheit, auf zu Gott. Ihm wird jeder Zwang zu Spott.

7. O wie fühl' ich mich erhaben, wie durch Freiheit mich geehrt! Gott, wie iſt ſie mir ſo werth, ſie, die ſchönſte deiner Gaben! Frei vom Drucke der Natur folgt mein Geiſt nur deiner Spur.

8. Seine Freuden zu erhöhen, drängſt du nicht gewaltſam ihn auf den Weg der Tugend ihn; willig ſoll er ſelbſt ihn gehen. Zwar geſegnet iſt ſein Gang, doch dein Ruf iſt ohne Zwang.

9. Menſchenwürde, Menſchenwürde, ja, du ſollſt mir heilig ſeyn! Leichter wird, gedenk' ich dein, mir des niedern Lebens Bürde, ſtiller duld' ich Hohn und Schmerz; und den Himmel hofft mein Herz

Reche.

Das Gewiſſen.

Ebräer 13, 18.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

[Troſtvoll.]

73. Zum Troſt in meinen Kümmerniſſen, zum Licht auf dunkler Pilgerbahn, gab mir der Schöpfer das Gewiſſen; es zeigt mir jeden Irrweg an, iſt in mir heiliges Gericht, durch das die Stimme Gottes ſpricht.

2. Hätt' ich ein Paradies auf Erden, und wär' des Unrechts mir bewußt; es würde mir zur Hölle werden, denn Hölle wär' in

in meiner Bruſt.. Mich dieſen Qualen zu entziehn, wohin, wohin ſollt' ich entfliehn?

3. Und zög' ich über weite Meere, und eilt' ich, Luſt der Welt, zu dir; in Einſamkeit und Taumel wäre der ſtrengſte Richter doch in mir. Sein Schlaf iſt kurz, und er erwacht am Morgen und der Mitternacht.

4. Doch wohl mir, wenn ich in mir finde, was mir die Welt nicht geben kann, das Zeugniß: ich bezwang die Sünde, und Unrecht hab' ich nicht gethan! Bin ich von Schwachheit noch nicht rein, mein Vater wird ſie mir verzeihn.

5. Du, Unſchuld, wirſt in jeder Lage ein Engel mir zur Seite ſtehn, die kleinſte Freude meiner Tage durch ſtillen Beifall mir erhöh'n, und wenn Verſuchungen mir dräu'n, mein Führer und mein Retter ſeyn.

6. Du ſcheuchſt von mir die bangen Sorgen, bringſt mir Zufriedenheit und Ruh'; du wachſt mit mir am frühen Morgen, drückſt Abends mir die Augen zu. Auch ſel'ge Träume folgen dir; wie ſüß wird dann der Schlummer mir!

7. Ich zage nicht, wenn ich auch leide; du tröſteſt mich in jeder Pein, und machſt es mir zur hohen Freude, auch unter Schmerzen fromm zu ſeyn. Die Ruh' des Herzens unterbricht des Lebens kurze Trübſal nicht.

8. Und wenn ich einſt vollendet habe, mein letzter Schweiß die Stirne deckt: wie fliehn die Schrecken dann vom Grabe, weil mich kein inn'rer Richter ſchreckt! Ich jauchz' empor, ruf' im Gericht: Mein Herz, mein Herz verdammt mich nicht!

Pfranger.

Die Sprache.

Jakobi 3, 5.

Mel. Herzlich lieb' hab' ich ꝛc.
[Mit Dankgefühl.]

74. Ich ſpreche, und um mich herum ſind Steine, Bäume, Thiere ſtumm; ich Menſch allein, ich ſpreche. Gedanken quellen ſtill herauf, und meine Lippe nimmt ſie auf, und ſtrömt ſie fort, wie Bäche. Gott, es iſt Kunſtwerk deiner Hand; die Herz und Zunge ſo verband; du haſt dem ſchwachen Hauch' und Laut' die wunderbare Kraft vertraut, an's Licht zu ziehn der Seele Quell. Ein Wort macht hell, was dunkel meinem Geiſt erſchien.

2. Jetzt trägt auch dieſes ſchwache Wort die Fülle meines Her=

Herzens fort in meines Bruders Seele. Er hört, und Wunder! er vernimt, was tief in meinem Innern glimmt. Er ſpricht in meine Seele. Wir wechſeln Troſt und Unterricht; das Herz wird froh, der Geiſt wird licht, und ſteigt durch dieſer Töne Kraft bis zu den Höhn der Wiſſenſchaft. Ein weiſes Wort fließt fort und fort, wirkt hier und dort uneingeſchränkt von Zeit und Ort.

3. So tönen über Land und Meer aus längſt verfallnen Gräbern her der Völker weiſe Lehren. Noch kann mit Wolluſt unſer Ohr der heil'gen Sänger hohes Chor aus ferner Vorzeit hören. Das Jubellied, das Moſes ſang, der Pſalm, den Davids Harfe klang, wie der Prophet der Erde Trug mit Gottes Donner niederſchlug, tönt heut noch nach. Was Jeſus ſprach, tönt tauſendfach an allen Erdenenden nach.

4. Dich pries ihr Mund, dich, Gott, ihr Lied, das noch von deinem Namen glüht wie Feuer der Altäre. Dein Lob erfüllet auch mein Herz; ich ſteige jauchzend himmelwärts bis in der Engel Chöre. Laut rauſcht um mich der Welten Meer; ich trete mit ins Sternenheer, und ſinge ſchwächre Töne nur zum lauten Jubel der Natur; doch würdiger als Erd' und Meer und Sternenheer, preiſt dich des Menſchen Lied, o Herr!

J. C. Hohebaum.

Mel. Alles iſt an Gottes ꝛc.
[Dankbar froh.]

Chor.

75. Folget, Brüder, in den Hallen, wo der Andacht Lieder ſchallen, eurem heiligen Beruf! Wer vermag, von Gott zu ſchweigen? unſre Worte ſelbſt ſind Zeugen, daß uns ſeine Güte ſchuf.

Gemeine.

2. Ja, im Wort hervorzuheben unſrer Seele tiefſtes Leben, welche wundervolle Kraft! Ohne das Geſchenk der Rede wäre unſer Leben öde. Sie iſts, die uns Bildung ſchafft.

3. Sie, im Bunde mit den Sinnen, ordnet erſt, was ſie gewinnen, unterrichtet Aug' und Ohr. Sie verknüpfet die Gedanken. Durch ſie tritt aus ſeinen Schranken unſer Geiſt zur Welt hervor.

4. Was wir fühlen, denken, wählen, wechſeln ſchnell durch ſie die Seelen; ſie ſtimmt Herzen zum Verein. Durch ſie herrſchen wir auf Erden; können Andrer Lehrer werden, und mit Rath und Troſt erfreun.

5.

5. O wie ſchön verfließt die Stunde, weñ in treuem Freundſchaftsbunde jeder was er denket ſpricht! Schnell muß da der Gram entfliegen, ſüßer wird uns das Vergnügen, heller uns der Wahrheit Licht.

6. Gott, wie könnten wir auf Erden je ſo weiſ' und glücklich werden, wären ohne Sprache wir! Welche Gabe! Mit Entzücken unſern Dank dir auszudrücken, tönt ſie jetzt hinauf zu dir.

Chor.

7. Dankbar wollen wir ſie brauchen, nie in Gift die Worte tauchen, nie durch Schmähung ſie entweihn, nie durch Spott und freches Scherzen kränken fromme, reine Herzen, nie der Eintracht Störer ſeyn.

Gemeine.

8. Nein, durch ſie dich, Gott, verehren, Menſchen rathen, Menſchen lehren, und ſie tröſten wollen wir. Danken noch für dieſe Gabe ſollen an dem offnen Grabe unſre letzten Worte dir.

Reche.

Fähigkeit, immer vollkommner zu werden.

1. Korinther 16, 13.

Mel. Nun lob', mein' Seel' ꝛc.

[Bewundernd.]

76. Erwach' ins Seelenleben, o Menſch; Gott lehrte deinen Geiſt mit Muth nach allem ſtreben, was wahr und groß und edel heißt; verlieh dir hoher Gaben u. reger Kräfte viel; denn glänzend und erhaben iſt, Sterblicher, dein Ziel. Tief auf der Schöpfung Leiter ſteht unter dir das Thier; es ſteiget hier nicht weiter, bleibt Sklave der Begier.

2. Mit edlen Fähigkeiten, die ewig wachſen, prangeſt du, und an Vollkommenheiten nim̃ſt du durch Fleiß und Uebung zu. Du mehrſt der Weisheit Schätze, ſobald du darnach ſtrebſt; übſt leichter die Geſetze, wenn du geſetzlich lebſt. Du darfſt nur ſtandhaft ringen; ſo ſtärkt ſich deine Kraft, dich ſelber zu bezwingen, und du wirſt tugendhaft.

3. Ja, legſt du deine Mängel bei ſteter Selbſtveredlung ab; ſo führt ins Land der Engel dich einſt der dunkle Pfad durchs Grab. Dort ſieht dein Geiſt ſtets heller, was er hier dunkel ſah, und wächſt im Guten ſchneller, als es im Staub geſchah. Noch wandelſt du auf Erden ein Kind an Gottes Hand; dort wirſt du ſtärker werden an Kraft und an Verſtand.

4. Groß iſt dein Seelenadel; dein Ziel iſt die Vollkommenheit.

Ein

Ein Leben ohne Tadel führt dich zu Gottes Seligkeit. Drum flieh' den Schlummer, meide, was deine Würd' entehrt, und kämpfe, dulde, leide, wie Jeſus dich gelehrt. Geh' aber auch durch Leiden ſtets vorwärts, nie zurück; dein ſind dañ ſelge Freuden: dein iſt ein ewig Glück.

Mohn.

Der Stufengang menſchlicher Entwickelung.

1. Korinther 13, 11. 12.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.
[Dankbar froh.]

77. a. Kommt, feiert eine ſel'ge Stunde, ihr welche Gott zur Menſchenwürde ſchuf! Mit Preis im Herzen, Preis im Munde empfindet euern herrlichen Beruf! Es gab uns Gott der hohen Kräfte viel, und Trieb und Sinn für ein erhabnes Ziel.

2. Wie bald entwickeln ſich die Keime, die ſeine Schöpferhand in uns gelegt! Selbſt durch der Kindheit dunkle Träume wird jede Kraft ins Leben aufgeregt. Viel Stufen hat der Bildungskreis der Zeit, und immer wachſen Trieb und Fähigkeit.

3. Uns von der Thierheit zu erheben, erwacht in uns ein Sinn für Recht und Pflicht. Wir finden uns getäuſcht und ſtreben mit heißem Durſte nach der Wahrheit Licht. Selbſt unterm Drucke ſteigt des Willens Kraft; ſie wächſt im Kampfe mit der Leidenſchaft.

4. Uns feſſelt nichts; wir denken, wählen, und ſammeln immer von der Zeit Gewinn; die Freiheit hebt den Schwung der Seelen, und die Vernunft wird unſre Führerin. Sie führt zur Tugend uns durch die Natur, und zeiget uns der Gottheit lichte Spur.

5. Und immer heißre Wünſche ſchwellen des Menſchen Herz; zu eng wird ihm die Zeit. Hier rinnen tauſend Freudenquellen, und reich begütert iſt die Sinnlichkeit. Umſonſt! Hier blüht kein Glück, kein Labſal quillt, das unſre Wünſche, unſer Sehnen ſtillt.

6. Die Hoffnung zeigt uns Seligkeiten, und heil'ger Muth entflammet unſer Herz; die Freude lockt uns fortzuſchreiten; fort drängt uns jede Trübſal, jeder Schmerz; die Reue ſtraft das Zaudern auf der Bahn, und eine innre Stimme ruft: hinan!

7. Nichts, nichts ermüdet unſer Streben; wir dürſten, ringen nach Vollkommenheit. Wir ahnen ein unſterblich's Leben,

empfin=

empfinden Kräfte für die Ewigkeit; und unvollendet, ach! getäuſcht, zerfiel der Menſch in wenig Staub? Gott welches Ziel!

8. Nein, zu der Geiſter ſel'gem Looſe ſchufſt du uns hoher geiſtiger Natur. In ihrem mütterlichen Schooße begräbt, was ſie uns gab, die Erde nur. Untrüglich bürgt, am raſchen Strom der Zeit, die Tugend uns des Geiſtes Ewigkeit.

9. Es falle dieſem Strom zum Raube, was uns umgiebt; wir ſtehn, wenn alles fällt; erheben ſchon in unſerm Staube durch Selbſtveredlung uns zur Geiſterwelt; und wenn zu ihm die Zeit: zerfalle! ſpricht; gehn wir durch Nacht und Grab in hell'res Licht.

10. Und ſtürzt' in Millionen Trümmer der Welten Bau; nichts hemmet unſern Lauf. Uns geht in immer höherm Schimmer der große Tag des ew'gen Daſeins auf. Die Tugend leitet uns die Stufenbahn durch die Unendlichkeit zu Gott hinan.

---

11. b. O welche Ausſicht! welches Lebens! Wie wird um uns ſo klein die Sinnenwelt! Wer kann nach einem Glücke ſtreben, das ſie aus Trümmern nur zuſammen ſtellt? Wer in dem weichen Arm der Sinnlichkeit verträumen ſeiner Bildung kurze Zeit?

12. O laßt des Erdenlebens Stufen uns treu hinan zum hohen Ziele gehn! Zur Lebensthätigkeit berufen, nicht Kampf und Arbeit ſcheun, nie ſtille ſtehn! Hinan! Hinan! Bald thut zum höhern Lauf ein Himmel ſich uns nach dem andern auf.

Pſalm 71, 5—8.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

[Mit froher Rührung.]

78. Mitten unter Wunderkreiſe legteſt du, Herr, ſanft und leiſe, mich als ſchwachen Säugling hin; deckteſt noch aus Vaterliebe Ohnmacht über meine Triebe, Schlummer über jeden Sinn.

2. Doch bald ſchien von allen Seiten mir die Welt ſich auszubreiten; Aug' und Ohr ward aufgethan. Täglich rief die Schöpfung lauter; unvermerkt mit ihr vertrauter ſtieg' ich, Gott, zu dir hinan;

3. Sah, wie dich den Unſichtbaren, Erd' und Himmel offenbaren; ſah durch deines Wortes Kraft ſich des Irrthums Nacht erhellen, trank aus tauſend, tauſend

ſend Quellen Bildung, Tugend, Wiſſenſchaft.

4. Aber, Gott, was iſt mein Wiſſen? Nur ein Strahl in Finſterniſſen, nur ein Tropfen aus dem Meer. Was mein Eifer, deinen Willen ſtets durch Thaten zu erfüllen! Nur ein Schwanken hin und her.

5. Doch, was kann der Menſch beſiegen! Welche Höhen ſind erſtiegen ſelbſt mit Kummer, Schweiß und Blut! Meine Brüder auf den Höhen winken, ihnen nachzugehen; rufen: Alles zwingt der Muth.

6. Treffen, meinen Geiſt zu lehren, nicht der Weisheit hohe Lehren allenthalben mein Gehör? Liegen nicht die Näh' und Ferne, hier die Erde, dort die Sterne, immer lehrend um mich her?

7. Grenzenlos ſind die Gebiete, die, o Schöpfer, deine Güte meinem Geiſte übergab. Wenn ich von der niedern Erde durch dich abgerufen werde, überflieg' ich Zeit und Grab.

8. Sonnen flammen, Erden glänzen; neue Welten ohne Grenzen nehmen mich als Schüler auf. Jede Laſt iſt abgefallen; zu des Sonnentempels Hallen trägt mich meine Kraft hinauf.

9. Wo iſt Ziel und wo iſt Ende? Wo ich hin die Blicke wende, ſtrömt aus allen Welten Licht. Ewi.g zu ihm aufzuſtreben, gibſt du, Gott, unſterblich Leben tödteſt du die Seele nicht.

Würde und Beſtimmung des Menſchen.

Jacobi 3, 7.

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc. [Erhaben.]

79. Gott, von deiner Größ' und Milde zeugt, was du hervorgebracht; doch der Menſch, nach deinem Bilde, iſt das Wunder deiner Macht. Schon an Anſtand und Gebehrden, und an Bau und Sprach' und Blick übertrifft dies Meiſterſtück, was nur Odem hat auf Erden. Himmelan das Haupt gewandt, weiſt er auf ſein Vaterland.

2. Und daß er vom Himmel ſtamme, daß du, Gott, ſein Vater ſeiſt, davon zeugt die Gottesflamme, davon zeuget laut ſein Geiſt. Dieſer Geiſt, der ihn belebet, dieſer Geiſt, ein Hauch aus dir, iſts nicht er, der ſichtbar hier ihn zum Herrn der Erd' erhebet? Kein Geſchöpf reiht ihm ſich an; Alles iſt ihm unterthan.

3. Selbſt dem Meere ſetzt er Wälle, wandelt Seen um in Land,

Land, rücket Berg' aus ihrer Stelle, und zerſprengt die Felſenwand; in der Erde tiefſten Gründen deckt er ihre Adern auf, mißt der Sterne Wunderlauf, kann der Blitze Flügel binden. Wie ſo groß, wie ähnlich iſt dir der Menſch, o Gott, ſchon hier!

4. Und was wird er einſt noch werden, wenn auf deinen Wink ſein Geiſt, nach der Uebungszeit auf Erden, allen Schranken ſich entreißt! Namenloſe Luſt und Wonne harret ſeiner nach dem Tod. Fielen auch auf dein Gebot Erd' und Sterne, Mond und Sonne; aus den Trümmern würd' er gehn, deine neue Schöpfung ſehn.

5. Denn du haſt ihm nicht ſein Leben nur für dieſen Tropfen Zeit, nein, du haſt es ihm gegeben, Ewger, für die Ewigkeit. Ewigkeit würd' er nicht fordern, hätteſt du ihm nicht ſchon hier eingeflößt den Durſt nach ihr. Dieſer Heißdurſt ſollte lodern, um vergebens zu verglühn? Nein, o nein! Du ſtilleſt ihn.

6. Ueber Gräber, über Leichen fliegt der Menſch einſt himmelan; zwar nicht um dich zu erreichen, doch um mehr ſich dir zu nahn. Er genießet, wenn die Hülle ſeines Geiſtes niederfällt, dort mit dir in jener Welt deiner Seligkeiten Fülle. Preis dir! Unausſprechlich groß iſt, o Gott, des Menſchen Loos.

Pſalm 8, 5—10.
Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Feierlich froh.]

80. Gott, wer iſt dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die ſich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahlloſen Welten Glanz und Leben. Die alle ſchufſt du, du allein. Wer nennt ihr mächtig Heer? Iſt nicht der Welten mehr als des Sandes? Rings um mich her, mein Gott und Herr, iſt alles deiner Wunder voll!

2. Und in dieſem Heiligthume, in dieſem Tempel, deinem Ruhme, von deiner Hand ſo hoch erbaut, darf ich vor dein Antlitz treten, zu dir mit allen Weſen beten, auf die dein ſegnend Auge ſchaut. Den unbegränzten Raum erfüllet nur dein Saum. Dich, o Schöpfer, der du ihn wölbſt, dich faſſen ſelbſt, Gott, aller Himmel Himmel nicht.

3. Wer bin ich, ich Staub der Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuſchaun und deine Pracht? Dieſen milden

Glanz des Lichts, den Schatten deines Angeſichts, erſchuf für mich auch deine Macht. Auch mir verherrlicht er aus tauſend Himmeln her deine Größe! Ach wer bin ich daß du auch mich mit ihrem Anſchaun, Gott, beglückſt!

4. Schauernd jauchz' ich, rühm' und ſinge: bis über alle Himmel dringe zu Gott mein Jubel, mein Geſang! Höher, als die Himmel gehen, und höher, als die Sternenhöhen, geht ſeine Gnade, geh' mein Dank! Barmherzig ſchauet er auf alle Weſen her, die ihn fürchten. Er ſorgt für ſie, und läßt ſie nie zu ihm umſonſt nach Hülfe flehn.

5. Hab' ichs nicht von ihm vernommen? Iſt nicht zu mir ein Wort gekommen, das ew'ge Gnade mir verſpricht? „Fallen können Berg' und Hügel; doch feſt ſteht meines Bundes Siegel: von euch weicht meine Gnade nicht." So ſprach zu uns ſein Mund; mit uns ſchloß er den Bund ſeines Friedens! Dankt, betet an! O betet an ihn, der zu Menſchen uns erhob! *Cramer.*

Apoſtelgeſch. 17, 28—30.
Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Ernſt und gefühlvoll.]

81. Laß mich des Menſchen hohen Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und deſſen, was mich ſelbſt entehrt, vor dir mich ernſtlich ſchämen. Nie komm' es mir doch aus dem Sinn, was alles ich vermag und bin durch deine weiſe Güte.

2. Du gabſt mir Daſein nicht allein, du hauchteſt mit dem Leben des höhern Lebens Geiſt mir ein, und haſt mir Kraft gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und Sinnenluſt und Schmerz gebiert, zu faſſen, zu erwägen.

3. Gott, dieſen Vorzug gabſt du mir vor ſo viel Millionen, die auch belebt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen, gabſt mir zur Aehnlichkeit mit dir Vernunft und Freiheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du ſchufſt mir zur Geſelligkeit, und für der Freundſchaft Freuden, ein Herz, ganz dem Gefühl geweiht für Andrer Glück und Leiden, noch mehr ein Herz, das fähig iſt, ſich dein, der du mein Vater biſt, zu freun und dich zu lieben.

5. In ſtiller Andacht kann mein Geiſt zu dir empor ſich ſchwingen, und dir, den Erd' und Himmel preiſt, Dank, Lob und Ehre ſingen. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorſicht

ſicht Fügung ruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für dieſe kurze Zeit riefſt du mich in das Leben, zu Freuden einer Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt erheben. Des Leibes Bau zerfall' in Staub, der Geiſt iſt nicht des Grabes Raub; du, Gott, ſchufſt ihn unſterblich.

7. Voll Liebe kam, geſandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Menſch, wie wir, der Menſchen Heil zu werden. Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt; wie ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt, der Menſchen Werth zu ſchätzen!

8. Und frevelnd ſollt' ich ihn entweihn? ich gleich dem Thiere handeln? den Sinnen nur ergeben ſeyn? nicht deine Wege wandeln? Der Freiheit und Vernunft mir gab, Gott, laß mich nie ſo tief herab von meiner Würde ſinken!

9. Gib, daß ich dankvoll allezeit, Gott, meinen Werth beachte, nach Weisheit, nach Gerechtigkeit mit allem Fleiße trachte, dich liebe und mich deiner freu', und ſo des Vorzugs würdig ſei, den du mir haſt verliehen!

Diterich.

Beſtimmung zur Glückſeligkeit.

1. Theſſalon. 5, 16.

Mel. Du biſt ja, Jeſu, meine ꝛc.

[Mit heiliger Freude.]

82. O laßt uns auf die Kniee ſinken, o jauchzet, Menſchen, daß ihr ſeid! Vom Strom der Freude laßt uns trinken, die uns die ew'ge Liebe beut. Wir wollen froh die Hände falten. Der Vater führt uns! Laßt Ihn walten, der uns durch Erdenſeligkeit für ſeines Himmels Wonne weiht.

2. Er weiht durch irdiſches Entzücken für das, was ewig labt und ſtillt, und läßt in Hoffnung uns erblicken, was unſer Herz einſt ganz erfüllt. Wir ſtehen hier in Tempelhallen, o laßt uns betend niederfallen. Wie winken der Vollendung Höhn! die Stätt iſt heilig, wo wir ſtehn.

3. Laßt uns mit Innigkeit verſinken in unſers Daſeins Seligkeit. Vom Strom der Freude laßt uns trinken, wodurch uns Gott zum Himmel weiht. Ach! welche Wonn' iſt uns gegeben in jedes Gliedes regem Leben, in jeder edeln Geiſteskraft, im weiten Reich der Wiſſenſchaft.

4. Hier ſchwingt der Geiſt ſich aus den Schranken, in welchen

Zeit und Raum ihn hält, in die Gebiete der Gedanken, und iſt, und ſchafft ſich ſeine Welt, er ſucht in alter Zeiten Ferne ſein eignes Weſen, ſieht im Sterne und in dem Wurm der Weisheit Licht, und webt in Recht, Geſetz und Pflicht.

5. Hier ſchließt er ſich im Hochgefühle des Menſchenwerths der Gottheit an, beſtimmt Vollkommenheit zum Ziele, und wählt Unendlichkeit zur Bahn; und was er denkt und fühlt und findet, belebt und ſchmücket und verkündet die Gab' aus Gottes hoher Gunſt, des Redens und des Dichtens Kunſt.

5. Was kann ſich ihrer Kraft entwinden? Sie faſſet Alles. Alles? Nein! Sie kann nicht faſſen, nicht verkünden, wie deine Zauber, Lieb', erfreun. In reiner Liebe Glück verſunken, empfind' ich's hoher Wonne trunken: ich bliebe, ſchwänd' mir Alles gleich, durch ihre Seligkeiten reich.

7. Die Liebe leitet durch das Leben. O Menſchen, herzlich lieb' ich euch. Ich möcht' euch mein Entzücken geben. O liebet, liebt, ſo ſeid ihr reich! Die Liebe bleibt, wenn alles ſchwindet, die Seelen ſüß an Seelen bindet, von Welten kühn zu Welten ſteigt, und Welten ſelig überfleugt.

8. Die Tugend tritt an ihre Seite; die Tugend, Heil ihr! führet ſie. Die Tugend wiegt im Lebensſtreite des Menſchen Sinn in Harmonie. Sie hebt empor aus Finſterniſſen, erzieht zu himmliſchen Genüſſen, ſie macht zum Himmel ſchon die Welt, ſie winkt, und jede Hülle fällt.

9. Dann ſehn wir liebliche Gefilde, wo rein der Wahrheit Flamme glüht, wo ſich des ſteten Friedens Milde verklärt, und ew'ge Schönheit blüht, wo Recht und reine Güte thronet, und immer ſich durch ſich belohnet, wo ſtrahlende Vollkommenheit ſich an des Glückes Hand erfreut.

10. O laßt uns auf die Kniee ſinken. Gott Lob! ich bin, Gott Lob! ihr ſeyd. Vom Strom der Freude laßt uns trinken, den uns die ew'ge Liebe beut! Wir ſind, wir ſind! Von Wonne trunken, in heil'ge Andacht tief verſunken, erahnen wir die Seligkeit, zu der uns Erdenfreude weiht.

Starke.

Beſtim=

Beſtimmung zur Tugend.

1. Petri 1, 15. 16.
Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.
(Mit ernſter Freude.)

83. a. Es iſt ſo ſchön, das Weltgebäude, wo ich erwacht ins Leben bin! ſo reich an Segen, Luſt und Freude für jeden mir gegebnen Sinn; und doch iſt nie mein Geiſt zufrieden; er ſehnt nach andern Gütern ſich. Mir iſt ein höhres Glück beſchieden; Gott ſchuf fürs Reich der Tugend mich.

2. Wohl uns, daß wir die Tugend keñen! Ihr Bild iſt uns ins Herz geprägt. Wohl uns, daß ſchon, wenn wir ſie nennen, das Herz vor Freuden höher ſchlägt! Sie kommt ſo himmliſch uns entgegen, durch ihren eignen Werth geſchmückt: hat ihres Vaters beſten Segen, womit ſie ihre Welt beglückt.

3. Hier, wo uns Trug und Wahn bethören, wer regt uns auf zum Widerſtreit, daß willig die Vernunft wir hören, und freudig thun, was ſie gebeut? Wer ordnet unſre raſchen Triebe, pflanzt Menſchlichkeit in unſre Bruſt? Sie iſts, ſie gibt uns reine Liebe, und macht uns Recht und Pflicht zur Luſt.

4. Gern ſichert ſie durch holde Pflege die Kindheit vor Gefahr und Schmerz. Sie bittet auf dem Scheidewege den Jüngling: Sohn, gib mir dein Herz! Sie krönt der Jungfrau ſtille Sitte, und reicht dem müden Greis den Stab. Sie ſchmückt den Thron, ſie ziert die Hütte, erheitert ſelbſt das dunkle Grab.

5. Was ohne ſie ſind alle Güter der Erde? Sie beglücken nie. Schwach iſt der mächtigſte Gebieter, der Reichſte dürftig ohne ſie. Sie macht erſt ſchön des Lebens Freuden, zur Wohlthat erſt uns jedes Gut. Sie bringt uns ſüßen Troſt im Leiden, in jedem Kampfe hohen Muth.

6. Wenn hier das Laſter nur regierte, was wär', o Gott, der Menſchen Welt? Preis dir! die ſtille Tugend führte die Ordnung auf, die ſie erhält. Von ihr beherrſcht wird deine Erde, daß ſie, vom Raub des Laſters frei, die Vorſtadt deines Himmels werde durch Eintracht, Liebe, Huld und Treu'.

---

b. 7. Fänd' ich dich nicht am Sternenhimmel, nicht in der vollen Ernteflur, nicht in der Thiere Luſtgewimmel, und in der Ordnung der Natur; ich würd' es tief in mir empfinden, Gott im Gewiſſen, daß du biſt; dich in

dem Reich der Tugend finden. Du biſt, weil eine Tugend iſt.

8. Du biſt, und gabſt mir Sinn und Streben nach einem überird'ſchen Ziel. Die Tugend bürgt mir ew'ges Leben, gibt hier ſchon ſeliges Gefühl. Doch hätte ſie auch keinen Himmel, und keine Erdenſeligkeit; fern von der Sünde Luſtgetümmel, weiht' ich dir doch des Lebens Zeit.

9. Heil allen, die erhabne Tugend, dir, um der Menſchheit werth zu ſeyn, die ſchönen Blüthen ihrer Jugend, und jede Kraft des Lebens weihn! Das Loos der Deinen iſt entſchieden; du leiteſt ſie an ſichrer Hand durch Sturm und Nacht, in ſtillem Frieden, Gott näher in das beßre Land.

n. J. C. Wagner.

Beſtimmung zur Weisheit.

Sprüche Sal. 2, 1—11.
M. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.
[Mit ſanftem Gefühle.]

84. Ich fühle meinen hohen Werth. Wie ward der Menſch von Gott geehrt! Er iſt ein Geiſt, und durch Verſtand dem großen Schöpfer ſelbſt verwandt.

2. Und in Gedankenloſigkeit ſollt' ich verträumen meine Zeit? Nein, von dem Rang, den Gott mir gab, ſtürz' ich mich nicht zum Thier hinab.

3. Gebrauchen will ich den Verſtand, um durch der Täuſchung dunkles Land der Wege ſicherſten zu gehn, und früh der Wahrheit Licht zu ſehn.

4. Durch ihn erkenn' ich, was ich bin, durch ihn wird alles mir Gewinn, was mir begegnet; ſelbſt der Schmerz wohlthätig für mein eitles Herz.

5. Durch ihn erkenn' ich froh das Band, das Gott um ſeine Menſchen wand; und heilig wird mir jede Pflicht, die für das Wohl der Menſchheit ſpricht.

6. Die Reihen Wunder in der Welt hat Gott umſonſt nicht aufgeſtellt. Mit Frohgefühl ſoll ich ſie ſehn, und ſeiner Allmacht Ruhm erhöhn.

7. Er lenket weiſe, was er ſchuf, und mir ertönt der hohe Ruf: O ſiehe, wie dein Gott regiert, und alles, alles herrlich führt!

8. Ich ſoll mich nur des Guten freun, mich bilden für ein höh'res Seyn; erheben von dem Erdenglück zum höchſten Gut des Geiſtes Blick.

9. O Weisheit, Weisheit, leite mich! Ich Menſch, ein Geiſt, verehre dich. Erziehe du mich in der Zeit.

Zeit zum Leben in der Ewigkeit.

10. Verblühen mag das Erdenthal, verlodern mir der Sonne Strahl; du leuchteſt mir zu Gott empor, der mich zum ew'gen Licht erkor. *Reche.*

Beſtimmung zur Aehnlichkeit und Gemeinſchaft mit Gott.

Buch der Weisheit 2, 23.
Mel. Nun lob' mein Seel' ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

85. Bedenk', o meine Seele, daß du für Gott erſchaffen biſt! Empfinds voll Dank, und wähle, was deines Strebens würdig iſt! Dir müſſen Gottes Sonnen, dir ſeine Sterne glühn; für deine Luſt begonnen Gebirg und Thal zu blühn. Doch ſie, und alle Gaben, die ſie, doch nicht für ſich, die ſie für dich nur haben, ſind noch zu arm für dich.

2. Der Menſch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er im Lauf der Zeit von ihm erzogen werde zu ſeiner Seligkeit, bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geſchäften, nach ihm allein ſich ſehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend Siegerlauf; Gott ſelbſt wird ſeine Sonne, und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn ſind alle Leiden, die Thränen abgewiſcht, vollkom̃en ſeine Freuden, in die kein Schmerz ſich miſcht. Er jauchzt, er triumphiret, er hat durch Gottes Sohn, mit dem er nun regieret, vor Gott auch einen Thron. 2. Tim. 2, 12.

4. Auch ich darf dieſes hoffen! Selbſt nach dem Falle ſteht auch mir noch dieſe Laufbahn offen zu deinen Freuden, Gott, zu dir. Und dich erkennen, lieben, der du die Liebe biſt, wie Jeſus eifrig üben, was dir gefällig iſt, und deinen Kindern allen zum Dienſte gern bereit, dem Ziel entgegen wallen, iſt hier ſchon Seligkeit.

5. Mir, der ich auch im Leiden dir, Gott, mein Vater, theuer bin, fließt ſo in ſtillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm' früher oder ſpäter, o Tod, ich zittre nicht. Du ſchreckſt nur Uebelthäter; ich bin voll Zuverſicht; dort, wo der Weg ſich ſcheidet in heil'ger Dunkelheit, geh' ich, vom Staub entkleidet, zu Gottes Seligkeit. *Cramer.*

Beſtimmung zum ewigen Leben.

Buch der Weisheit 5, 16. 17.
Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Erfreulich.]

86. Abgeſtreift wie dürres Laub, wirſt du einſt, mein Leib, zerfallen, wirſt verſtäuben, Staub zu Staub, und wie leicht Gewölk' verwallen, ruhen in des Grabes Schooß, jedes Erdenſchmerzes los.

2. Doch nicht für die Erde nur gab der Ew'ge mir das Leben; ich bin höherer Natur, ſoll vom Staube mich erheben; hier iſt nur mein Prüfungsſtand, jenſeits iſt mein Vaterland.

3. In mir lebt ein Geiſt, der iſt ewig, iſt der Gottheit Funken; Seele, daß du ewig biſt, fühl' es, fühl' es wonnetrunken! Ach, daß du unſterblich biſt, fühl' es, Seele, was das iſt!

4. Jenſeits blüht, was hier beginnt, unſer ächtes, wahres Leben; dort erſt reift zum Mann das Kind; dort erſt werd' ich mich erheben zu der Tugend, die nie fehlt, Irrthum nie für Wahrheit wählt.

5. Dort erſt iſt mein Auge nicht trüb' und ſchwach mehr für die Wahrheit; hell iſt alles mir und licht, und, wie Gottes Sonne, Klarheit; denn ich ſeh' nun unverhüllt Wahrheit ſelbſt, nicht bloß ihr Bild.

6. Schaue in der Schöpfung Plan tiefer; ſeh' mit Adlerblicken hoher Weisheit lichte Bahn, Zweck, die Menſchen zu beglücken. Selbſt der dunkle Lebensgang reizt mich dann zum Lobgeſang.

7. Jauchze, Seele, fühle dich! Einſt ſchwingſt du dich auf vom Staube. Heil dir! einſt belohnet dich mit Unſterblichkeit dein Glaube. Höher rückſt du durch den Tod, ſiehſt in reinerm Lichte Gott.

Schink.

1. Petri 5, 10.
Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Mit Zuverſicht.]

87. Einſt ſelig dort zu werden, das iſt und bleibt auf Erden mein heiligſter Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, weckt wieder aus dem Staube mich, den er einſt aus Staub erſchuf.

2. Die Erd', auf der wir wallen, oft ſtraucheln, ſtehn und fallen, iſt nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet; der Frommen kurzer Prüfungsſtand.

3. So ſoll nicht Luſt noch Leiden von dir, o Gott, mich ſcheiden,

den, mich, der ich ewig bin. Was iſt mein irdiſch Leben? wozu iſt mir's gegeben? Wie lange währt's, ſo iſt's dahin!

4. Einſt ſelig dort zu werden, das iſt und bleibt auf Erden mein heiligſter Beruf. So ſei all mein Beſtreben, ganz heilig dir zu leben, dir, der zur Ewigkeit mich ſchuf. *Funk.*

Philipper 8, 20. 21.
Mel. Gott ſei Dank in ꝛc.
[Entzückt.]

Chor.

88. Freude! Freude! Alle wir ſind unſterblich, leben hier in der Kindheit Uebungsſtand, für das beßre Vaterland.

2. Freude! Freude! Alle wir ſind unſterblich, ſäen hier, ernten drüben, was die Saat unſrer Hand getragen hat.

Gemeine.

3. Unſer Leib wird auch geſät, unſre beßre Seele geht, unbeſiegt von Tod und Grab, hin, zu Gott, der ſie uns gab;

4. Bleibt in ſeiner Vaterhand, lernt, was hier ſie nicht verſtand, forſcht nun höhre Wiſſenſchaft, dringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachſen wir ohn' Unterlaß, nehmen ſtets an Güte zu, und bedürfen keiner Ruh.

6. Unſer Geiſt wirkt leicht und frei von der Sinnen Täuſcherei; aus der Erde Nächten bricht ihm hervor ein hellres Licht.

7. Um uns her iſt alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht; Alles liebt und freuet ſich, fühlt ſich ſelig, Gott, durch dich.

Chor.

8. Erdenpilger, welches Heil wird einſt drüben unſer Theil! Welche hohe Seligkeit lohnt uns nach der Pilgerzeit.

9. Brüder, ſchlaget Hand in Hand! Strebet eurem Vaterland muthig, ohne Raſt u. Ruh, ſehnſuchtsvoll und freudig zu!

10. Laßt dem Eiteln ſeinen Tand, blickt in jenes beßre Land, voll Unſterblichkeitsgefühl, hin nach euerm höhern Ziel.

Gemeine.

11. Laßt uns unſrer Würde freun, voll der ſüßen Hoffnung ſeyn: Vater, Vater, alle wir ſind unſterblich, Preis ſei dir! *Niemeyer.*

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.
[Entzückt.]

89. Ich bin, deß freuet ſich mein Herz! Ich bin und werde ſeyn! Ein Stäubchen iſt

iſt des Lebens Schmerz, geſehn im Sonnenſchein;

2. Geſehn in jener Sonne Schein, die nimmer untergeht, durch die, was war, was iſt, wird ſeyn, emporging und beſteht.

3. Froh wandl' ich auf der Lebensbahn entgegen ihrem Licht, das manchen Nebel, manchen Wahn mit goldnem Strahl durchbricht.

4. Es führe mich des Glaubens Hand, mir ſchwebe Hoffnung vor, und Liebe heb' an ſanftem Band mich aus dem Staub empor.

5. Ihr Odem haucht auf Land und Meer, ſie führt des Mondes Bahn, ſie leitet der Geſtirne Heer, ſie facht die Sonnen an.

6. Doch wärmer haucht und heller facht ihr Odem Geiſter an, und führt durch kurze Erdennacht ſie auf den Ocean.

7. Wo laute Fluth des Jubels hallt, wo Licht dem Licht entſprüht, wo Wonn' an Wonne wogt und wallt, wo Lieb' an Lieb' erglüht.

F. L. Gr. zu Stollberg.

Prediger Salom. 12, 7.
Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.
[Ueberzeugt.]

90. Stärke, Gott, mich in dem Glauben, daß ich nicht ganz ſterblich ſei! Laß mir ihn kein Blendwerk rauben, keines Leichtſinns Spötterei! Meine Seel' iſt nicht ein Rauch; nein! ein ew'ger Lebenshauch, den ich von dir, Vater, habe. Ihn verweht kein Sturm am Grabe.

2. Geiſt, das iſt mein hoher Name. Dieſer Leib iſt Hülle nur, des verklärten Leibes Same auf der Auferſtehung Flur. Wie das Korn wird aufgelöſt, Frucht zu tragen; ſo verweſt auch mein Leib, dem höhern Leben einen edlern Keim zu geben.

3. Ja, Gott ſchuf nicht Menſchenſeelen blos für einen Augenblick, eitel ſehnend ſich zu quälen. Für ein unvergänglich Glück, für den Himmel ſchuf er ſie. Menſchenſeelen ſterben nie! Selig machen oder richten wird ſie Gott, und nicht vernichten.

4. Dieſer heiße Durſt im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieſer Drang in Freud' und Schmerzen nach der Heimath aus der Zeit — ſichre Bürgen ſind ſie mir, daß ich, Schöpfer, mich zu dir, daß ich einſt, wohin ich ſtrebe, mich erheb', und ewig lebe.

5. Du, o Schrecken im Gewiſſen der Verbrecher, du, o Ruh', und was Fromme nur genießen, hoher

hoher Friede Gottes, du — ſichre Bürgen ſeid auch ihr, wenn der Tod mich ſchrecket, mir, daß, zerſtäubt der Leib zur Erde, doch mein Geiſt nicht ſterben werde.

6. Preiſt ihn, preiſt ihn, Gottes Kinder, der uns Wallern an das Grab, als des Todes Ueberwinder, höhere Verſich'rung gab! Uns empfängt, ſind wir ihm gleich, ſchon im Tod ein himmliſch Reich; auch zu einem ſchönern Leben will er unſern Stand erheben.

7. Ewig, ewig werd' ich leben! Sicher der Unſterblichkeit, ſtreb' ich, mich empor zu heben, über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich feſt und ſtill jeden Pfad des Rechts, und will, was davon mich locket, haſſen, will die Ewigkeit umfaſſen.

8. Aber daß mein Fuß nicht wanke, ſtärke mich, o Gott, dein Wort, und der ſelige Gedanke: dort iſt meine Heimath, dort! Dort iſt weder Schmerz noch Leid; Wonne nur und Herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone. *Cramer.*

Pſalm 126, 5. 6.
Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.
[Mit froher Hoffnung.]

91. Unter Sonnenſchein und Regen keimt des Frühlings Saat empor, und es geht oft reicher Segen aus Gewitterſturm hervor. Alſo leitet uns durch Freuden, wechſelnd oft mit ſchweren Leiden, er, der zur Unſterblichkeit, die hier wallen, eingeweiht.

2. Ja, nicht für dies kurze Leben ſchuf uns, Ew'ger, deine Hand. Dort, wohin wir hoffend ſtreben, dort ſei unſer Vaterland — ſagt dies ahnungsvolle Sehnen, und der Blick auf ſtille Thränen, die hier einſam, ohne Freund, oft verlaßne Unſchuld weint.

3. Hier iſt Ausſaat, jenſeits winket erſt der Erntetag uns zu; wo des Lebens Sonne ſinket, nimt uns auf das Land der Ruh! Streben ſollen wir auf Erden, jener Ruhe werth zu werden; reifen für die Ewigkeit, iſt der Zweck der Lebenszeit.

4. Nur für dieſes rege Streben ward der Trieb zur Thätigkeit uns von Gott ins Herz gegeben. Wehe dem, der ihn entweiht! Aber wer zum großen Ziele blickt mit ſehnendem Gefühle, jede Stunde ſeiner Zeit nützet für die Ewigkeit;

5. Wer, um Andre zu erfreun, eigne Freuden gern vermißt; Saat des Guten auszuſtreuen,

— wem

— wem dies hohe Wonne iſt; wer mit ſtiller Würde duldet Leiden, die er nicht verſchuldet; wer der Wahrheit Stimme hört, und ihr willig Treue ſchwört:

6. O, der wandelt ſchon hienieden der Vollendung heil'gen Pfad; fühlet unnennbaren Frieden, wenn des Lohnes Stunde naht. Freudig hoffend darf ſein Leben er dir, Vater, wiedergeben: reifen zur Unſterblichkeit, war ihm Zweck der Prüfungszeit.

J. Veillodter.

Buch der Weisheit 9, 15.
Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.
[Nachdenkend und überzeugt.]

92. Warum haſt du mir das Leben, warum Sinne und Verſtand, und ein fühlend Herz gegeben? Warum zog mich deine Hand aus dem Nichts, worin ich ſchlief? Ewiger! o warum rief deine Allmacht mich ins Leben? Soll ich jauchzen oder beben?

2. Bin ich nur für dieſe Erde, deiner Schöpfung Pünktchen, da? Daß ich Staub zu Staube werde, ſteh ich aufgerichtet da? Oder leg' ich einſt ins Grab nur die erſte Hülle ab? Iſt ein Funk' in mir, der lodert, wenn die Hülle längſt vermodert?

3. Oder löſcheſt du den Funken, dieſen Funken deines Lichts, daß ich ewig ſei verſunken in das dunkle leere Nichts? Werde ich von deiner Hand aus der Weſen Reich verbannt? Rufſt du mir einſt zu: Vergehe! wie du mir einſt riefſt: Entſtehe!?

4. Nein, du wäreſt nicht die Liebe; nein, du wäreſt nicht gerecht, wenn ich todt im Tode bliebe; du mich als unnützen Knecht aus der Schöpfung weitem Haus ſtießſt auf ewig nun hinaus; wenn mir deine Hand entrückte jenes Ziel, wonach ich blickte.

5. Wozu könnt' ich den Gedanken denken von Unſterblichkeit? Warum fühlte ich die Schranken irdiſcher Vergänglichkeit? Warum regte ſich in mir ſelbſt der große Wunſch nach dir, und nach einem beſſern Leben? O du willſt, du wirſt mirs geben!

6. Iſt für meine Fähigkeiten doch die Erde viel zu klein, höherer Vollkommenheiten kann ich täglich mich erfreun. Noch vermehrt ſich meine Kraft, meine Luſt zur Wiſſenſchaft; und ich ſollt' im ſteten Steigen mich zum Untergange neigen?

7. Alle Güter dieſes Lebens ſättigen mein Herz noch nicht. Kein Geſchöpf wünſcht ſonſt vergebens;

gebens: es erlangt, was ihm gebricht. Sollte denn der Menſch allein von dir ſo verlaſſen ſeyn, daß nichts ſeine Sehnſucht ſtillte, ſeine Wünſche nichts erfüllte?

8. Nein, der Wunſch des beſſern Lebens, der mein ganzes Herz erfüllt, dieſer Wunſch iſt nicht vergebens! meine Sehnſucht wird geſtillt. Nur Verwandlung iſt mein Tod; meines Lebens Quell iſt Gott. Dieſer Quell kann nie verſiegen; nie, nie kann mein Geiſt verfliegen.

Thies.

Beſtimmung des menſchlichen Geſchlechts.

Offenbarung Joh. 21, 1 – 4.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

[Ueberzeugt.]

93. Einſt ſtrahlt der Wahrheit reines Licht den Menſchenſeelen heller; dann täuſcht ſie Wahn und Irrthum nicht, des Geiſtes Blick ſieht ſchneller. Nach Gottes Rath muß jede Saat der Wahrheit einſt gedeihen, und ihrer Frucht ſich freuen.

2. Glänzt nur erſt dieſes hellre Licht, dann werden Menſchen leben, die, ganz erwärmt für ihre Pflicht, nach reinrer Tugend ſtreben. Von Zeit zu Zeit wird Sittlichkeit in Gottes Welt ſich heben, Vernunft den Sieg erſtreben.

3. Wir denken dieſer frohen Zeit, und ſehn im Geiſt auf Erden, die Menſchen reinrer Seligkeit durch Tugend würdig werden. Ja, unſer Blick ſieht Menſchenglück in Zukunft ſchöner blühen, und Noth und Elend fliehen.

4. O, dieſer ſel'gen Hoffnung voll laßt uns hier Saaten ſtreuen für Wahrheit und für Menſchenwohl, und ihrer Frucht uns freuen. In einer Welt, die Gott erhält, da müſſen Tugendſaaten blühn, reifen und gerathen.

5. Deckt uns des Grabes Hügel ſchon, noch leben unſre Brüder; der Tugend und Religion erſchallen ihre Lieder. Auch unſer Geiſt im Himmel preiſt mit unſern Erdenbrüdern dich, Gott, in höhern Liedern.

Dolz.

Johannis 10, 16.

M. Du biſt ja, Jeſus, meine Fr. ꝛc.

[Muthvoll.]

94. Getroſt! die Menſchheit wird ſich heben. Ihr Geiſtesadel iſt zu groß. Erhöht, geläutert aufzuſchweben, fiel ihr von Ewigkeit das Loos. Und wären mächt'ge Frevlerrotten verſchworen, ihres Werths zu ſpotten; die Frevler ſtehn im

Sonnenlicht dereinſt entlarvt, und ſiegen nicht.

2. Noch meſſen Kräfte ſich mit Kräften, und ſchwarze Nächte mit dem Licht; Geſchäfte ſtreiten mit Geſchäften; die Sinnlichkeit bekämpft die Pflicht; für Weisheit gilt des Thoren Wähnen; es ſtrömen Menſchenblut und Thränen für hohes Recht und Wahrheit jetzt, und dann für den, der ſie verletzt.

3. Was reget ſich in eurem Sehnen nach Wahrheit, Recht und Würdigkeit, und in dem Flehen heißer Thränen um höhere Vollkommenheit? Was hebt den Helden, Lehrer, Richter, den Weiſen und den frommen Dichter? Was glüht in jeglichem Gefühl, und adelt unſrer Künſte Spiel?

4. O das iſt Ahnung, leiſes Wehen entzückungsvollen Vorgefühls von ihrer Würde höchſten Höhen, und Schimmer von dem Glanz des Ziels! Vor vollem Aufſchwung ihrer Flügel umwölkt uns zwar des Grabes Hügel; doch ſehn wir ſchon, ſie ſtrebt hervor, ſie ſchwingt ſich ſiegend einſt empor.

5. Auf ihres Tempels Altar glühet dann hell der Geiſtesfreiheit Licht. Und wer die Flamme ſteigen ſiehet, erbebt vor ihrem Lodern nicht, und drückt ſie nicht voll Irrſinns nieder. Der ganze Tempel leuchtet wieder, in welchem Brüder auf den Knien voll heiligen Gefühlen glühn.

6. Dann führt in ſtarker, feſter Rechte die Wahrheit ſelbſt den Herrſcherſtab, dann ſchwinden jedes Wahnes Nächte und alle Feſſeln fallen ab. Wie Harmonie vom ſchönſten Liede beſeligt Jeden milder Friede, ein Friede, den kein Schickſal bricht; ihn ſchützt der Demantſchild der Pflicht.

7. Triumph! o Brüder, laßt uns ringen, und nimmer raſten, nimmer ruhn! Zu löſen, was der Menſchheit Schwingen noch bindet, laßt uns alles thun! Sie hebt ſich dann mit kühnem Flügel, und ſegnend, über unſre Hügel. Wir ſehn auf leichter Sternenbahn ſie ſchon ſich unſern Sternen nahn.

8. O namenloſes, ſüßes Leben! Wir ſtammen aus der Menſchheit Schooß. Die Menſchheit wird ſich höher heben; ſo warf der Schöpfer ihr das Loos. O Brüder, Brüder, ſeht, ſie ringen. Triumph! ſie dehnt, ſie hebt die Schwingen. Wir ſehn auf lichter Sternenbahn

dereinſt

dereinſt ſie kühn den Sternen nahn. *Starke.*

Die göttliche Vorſehung.

Die Erhaltung und Regierung der Welt.

Jeſaiä 45, 18.
Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.
[Erhaben.]

95. Durchfliegt mein Blick der Welten Pracht, und denk' ich deſſen Güt' und Macht, der ſie erſchuf: ſo ſteigt mein Geiſt empor, und betet an und preiſt.

2. Er, der den Himmel ausgeſpannt, umfaſſet ihn mit ſtarker Hand, und nur ſein helles Aug' ermißt, wie groß ſein Reich, der Weltkreis, iſt.

3. Ein unzählbares Weltenheer bewegt ſich um einander her, und rückt aus ſeiner Ordnung nicht; er hält ſie all' im Gleichgewicht.

4. Und dieſe Erd', im Schöpfungsreich ein Punkt, an wie viel Schönheit reich! Und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall!

5. Und ohne ſeinen Willen fällt kein Sperling nieder, denn er hält den Wurm, der ſich vom Staube nährt, des Schutzes, wie den Seraph, werth.

6. Er wog nach meiner Fähigkeit mir meine Freude und mein Leid, mein Schickſal bis zur Grabes-Ruh' und meine Lebensdauer zu.

7. Erhalte den Gedanken mir, o Gott: was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorſicht an mir thut, iſt herrlich, weiſe, ſelig, gut.
E. v. d. Recke.

Sirach 43, 21 — 43, 1.
Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.
[Feierlich.]

96. Nein, es herrſcht kein Ungefähr über Himmel, Erde, Meer! Nein, es waltet die Natur nicht, um zu zerſtören nur; Alles lenkt ein weiſer Gott; und die Weisheit wird zu Spott, die da ſagt: Es iſt kein Gott!

2. Ordnung herrſcht im Weltenlauf; Ordnung führt die Zeit herauf. Gott erhält ſie; Gott erzieht, was auf Erden grünt und blüht; nährt, was er ins Leben weckt, wie den Menſchen, das Inſekt, das kein bloßes Aug' entdeckt.

3. Zwar des Hagels Sturm zerſchlägt oft, was Thal u. Hügel trägt, zwar der Erde Schooß begräbt tauſend Leben, wenn ſie bebt; viel zerſtört des Feuers Gluth;

Gluth; viel verheert des Waſſers Fluth; und noch mehr des Krieges Wuth:

4. Doch laßt mehr noch untergehn; neue Schöpfungen entſtehn aus Ruinen; neues Glück keimt aus jedem Mißgeſchick; aus der Nacht geht Morgenroth, Wohlgefühl aus Schmerz und Noth, junges Leben aus dem Tod.

5. Nichts verliert ſich aus dem Raum, auch kein Blättchen von dem Baum. Nicht ein Saamenkorn vergeht, von der leichten Luft verweht. Alles, was in Staub zerfällt, nützet wieder ſeiner Welt, nur verändert aufgeſtellt.

6. Seht das große Firmament, wo ein Heer von Sonnen brennt! Seht den kleinſten Sonnenſtaub, unſers Athems leichten Raub! Jedes trat an ſeinen Ort auf des Unſichtbaren Wort, und wirkt unaufhörlich fort.

7. Und auf einer Stufenbahn wandeln wir zum Licht hinan. Jeder Sturm, der uns befällt, hilft uns fort zur beſſern Welt. Ja, es herrſcht ein weiſer Gott; und die Weisheit wird zu Spott, die da ſagt: es iſt kein Gott.

J. C. Wagner.

Pſalm 111.
Eigne Melodie.
[Freudig.]

97. Nun preiſet alle Gottes Barmherzigkeit! Lob' ihn mit Schalle, wertheſte Chriſtenheit! Er läßt dich freundlich zu ſich laden. Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden.

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was ſich nur rühret, ihm auch zu Fuße fällt. Viel tauſend Engel um ihn ſchweben; Pſalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden! Laſſet das Trauern ſeyn, zur grünen Weiden ſtellet euch willig ein! Da läßt er uns ſein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er gibet Speiſe reichlich und überall, nach Vaters Weiſe ſättigt er allzumal; er ſchaffet früh- und ſpäten Regen, füllet uns alle mit ſeinem Segen.

5. Drum preiſ' und ehre ſeine Barmherzigkeit, ſein Lob vermehre, wertheſte Chriſtenheit! Uns ſoll hinfort kein Unfall ſchaden. Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden.

v. Löwenstern.

Pſalm 89, 26. 9. 12. 15.
Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.
[Lobpreiſend.]

89. Singt unſerm Gott' ein frohes Lied! Er iſts, und keiner mehr. Groß, unausſprechlich groß iſt er; der Weltkreis ſein Gebiet.

2. Herr iſt ſein Nam', er will und ſprichts; da ſteht voll Herrlichkeit ein Weltenheer. Sein Wink gebeut; ſo fällt was iſt, in Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit iſt er. Wer iſt ihm gleich?

4. Er überſchaut, was iſt und war, im Himmel, Erd' und Meer; und ſeiner Werke zahllos Heer bleibt vor ihm offenbar.

5. Gerechtigkeit und Wahrheit iſt die Veſte ſeines Throns. Lobt ihn, der auch des Erdenſohns, des Menſchen nicht vergißt!

6. Er kennt dich Menſch; er iſt dir nah, ob du gen Himmel flöhſt, ob an das Meer; wohin du gehſt, iſt er doch immer da.

7. Er iſt um mich, vernimmt mein Flehn, ſchafft meiner Seele Ruh'; ſiehts, wenn ich fehl', und Gutes thu', und eilt mir beizuſtehn.

8. Er wog mir ſeine Gaben dar, ſchrieb auf ſein Buch auch mich und meiner Tage Zahl, als ich noch unbereitet war.

9. Ihm dank' ich alles; nichts iſt mein, das ihm nicht angehört. Herr, deine Huld, die ewig währt, ſoll ſtets mein Loblied ſeyn.

10. Wer faſſet deiner Wunder Pracht, die da ſind, wenn du rufſt? Selbſt jeder Staub, den du erſchufſt, verkündigt deine Macht.

11. Hell ſtrahlet aus dem kleinſten Halm, Gott, deine Weisheit her; und Au und Hügel, Luft und Meer ſind deiner Ehre Pſalm.

12. Frohlockend preiſet dich das Land, das deine Milde tränkt; und Korn und Wein und Freude ſchenkt uns deine Vaterhand.

13. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling hin; und ich, ich freute nicht des Troſtes mich, daß deine Huld mich hält?

14. Ich frage, bleibſt du, Gott, mein Schutz, nach Erd' und Himmel nicht, und biete, voller Zuverſicht, ſelbſt einer Hölle Trutz.

Gellert nach Neander.

Göttliche Fürſorge für den Menſchen.

Pſalm 73, 23. 24.
Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.
[Dankend und vertrauend.]

99. Beſter, weiſeſter Regierer! Alle Welten jauchzen dir! Meines Lebens treuer Führer, ſei geprieſen auch von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, ſiehſt du huldreich auch auf mich, sorgeſt für mich väterlich.

2. Nie kann ich dich g'nug erheben! Du, der alles werden heißt, gabſt mir mit des Leibes Leben auch die Seele, die dich preiſt. Ich, ein Wunder deiner Güte, ſeh' mit ſtaunendem Gemüthe, das ſich ſelbſt nicht faſſen kann, als dein Ebenbild mich an.

3. Auf der Menſchheit hohe Stufe ſtellte, Herr, mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verſtand. Aus unendlichem Erbarmen zogſt du mich mit Vaterarmen in der Kindheit ſchon zu dir. O wie preiſ' ich dich dafür!

4. Täglich wareſt du mir nahe; deine Weisheit lehrte mich; was ich hörte, was ich ſahe, zeigte mir, o Vater, dich. Ja, du kamſt mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen; was nur je mir heilſam war, reichte deine Hand mir dar.

5. Wie ſo viele frohe Tage, ſchenkte deine Güte mir! Sandteſt du auch eine Plage, o ſo kam auch Troſt mit ihr. Und wer zählt die Gaben alle, die mir, ſeit ich ſchon hier walle, deine Vaterhuld verlieh? Herr, zu zählen ſind ſie nie!

6. Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben ſeyn? ſollt ich zagen, wenn mir Leiden widerfahren oder dräun? Nein, o Herr, dich laß ich walten; du, du wirſt mich aufrecht halten. Sende Freude, ſende Schmerz; dankbar nimts von dir mein Herz.

7. Wichen auch die beſten Freunde; fehlt' auch jede Freude mir; drängten mich auch viele Feinde: dennoch bleib' ich ſtets an dir; dennoch will ich nicht verzagen, will auf's Ziel von meinen Tagen, in die höh're Zukunft ſchaun, und von Herzen dir vertraun.

8. Beſſer noch, als ſelbſt das Leben, iſt, o Vater, deine Huld. Was mir nützt, wird ſie mir geben, und mich tragen mit Geduld. Laß mich nur, du Allerbeſter,

beſter, immer inniger und veſter hier mit dir vereinigt ſeyn, deiner Gnade mich zu freun!

9. O der ſeligen Verbindung, Allergütigſter, mit dir! Deiner Vaterhuld Empfindung gib, o Vater, täglich mir. Mache du mich immer reiner, daß mein Herz dereinſt auch deiner ſich in deinem Reich erfreu', und in dir ganz ſelig ſei!

Lavater.

Pſalm 8, 5. 6.
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Dankend und dann bittend.]

100. Der du mit ſtarker Hand der Welten All regiereſt, und aller Sterne Heer in ſeinen Kreiſen führeſt: Du blickſt mit Vaterhuld auch auf den Staub herab, dem deine Allmacht einſt Gefühl und Leben gab.

2. So viel der Weſen ſich auf deiner Erde regen, mit Vatergüte kömmſt du Jeglichem entgegen: doch haſt du, Preis ſei dir, der ſelbſt den Wurm erquickt! vor allen das Geſchlecht der Sterblichen beglückt.

3. Ein Funke deines Lichts glüht auch in unſern Seelen; frei können wir, wie du, was recht und gut iſt, wählen: das Ziel, nach dem dein Wort zu ſtreben uns gebeut, wir fühlens tief entzückt, es heißt: Unendlichkeit.

4. Du haſt uns deinen Sohn zu unſerm Heil gegeben, die Menſchheit ſoll durch ihn ſtets höher ſich erheben; durch Thaten groß und gut, durch Wahrheit und durch Recht in Zeit und Ewigkeit ein glückliches Geſchlecht!

5. Zwar ſank ſie oft herab von ihrer hohen Würde; ſie trug des Laſters Joch, ſie trug der Thorheit Bürde; durch Vorurtheile blind, getäuſcht durch eitlen Wahn, entfernte ſie ſich oft, o Gott, von deiner Bahn.

6. Und, ach! wie oft hat ſie des Elends Druck empfunden, vor manchem Wütherich im Staube ſich gewunden! Wie oft verſtrömte ſie, gereizt durch eigne Wuth, im wilden Schlachtgetös für einen Wahn ihr Blut!

7. Doch immer väterlich haſt du ſie, Herr, geleitet; in trüber Nächte Sturm ihr Licht und Troſt bereitet; und wenn ſie ſich gedrängt von allen Seiten ſah, warſt du, der Rettende, mit deiner Hülf' ihr nach.

8. O leit' auch ferner ſie durch deine Huld und Gnade der Tugend ſichre Bahn, der Weisheit lichte Pfade; daß ſie, von dir geführt,

führt, beſeliget durch dich mit kühnem, freiem Flug, ſtets höher ſchwinge ſich.

9. Laß, wo noch Irrthum herrſcht, die Wahrheit mächtig ſiegen, und Recht und Tugend nie auf Erden unterliegen; von jedem harten Druck, von jeder Tyrannei mach', o Allgütiger, mach' uns auf ewig frei!

Wächter.

Pſalm 62.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

[Vertrauungsvoll.]

101. Ewig weiſ' und ewig milde walteſt du, Allmächtiger; deckeſt, wie mit einem Schilde, deine Kinder um dich her, wenn ſie mit entſchloß= nem Muthe für das Wahre, für das Gute veſt und treu im Kampfe ſtehn, und auf dich voll Hoffnung ſehn.

2. Siegen muß die gute Sa= che; unter deinem Schutz iſt ſie! Mag der Frevler wilde Rache ſchnauben, er vertilgt ſie nie! In den grauſenvollſten Stür= men kannſt du Licht und Tugend ſchirmen! Frevler, eure Macht iſt Spott! Eine veſte Burg iſt Gott!

3. Stirbt die Wahrheit in den Flammen? Sinkt die Tu= gend in der Fluth? O, ihr könnt nur den verdammen, der die Wahrheit liebt und thut. Aber wird ſein Blut euch nützen? vor der Wahrheit Macht euch ſchü= tzen, die, je mehr ihr ſie entehrt, ſich nur herrlicher verklärt.

4. Aus des Kampfes heißer Gährung tritt ſie rein und un= getrübt, wie des reinen Goldes Währung in der Flamme ſich ergibt. Fruchtlos ſtrebet ihr, Tyrannen, Licht und Wahrheit zu verbannen; was den Gei= ſtern angehört, wird nicht mit dem Leib zerſtört.

5. Drohet ihr mit Sklaven= ketten: ſelbſt in Feſſeln bleibt ſie frei; und es eilet, ſie zu retten, ihr Befreier bald herbei. Und er hat mit euren Waffen, Schwert und Feuer, nichts zu ſchaffen. Wahrheit ſiegt durch inn're Kraft; Gott iſt's, der ihr Sieg verſchafft.

6. Ja, du hilfſt ihr kämpfen, ſiegen! Mag des Frevlers Trug und Liſt, mag der Irrthum ſie bekriegen: der du ſelbſt die Wahrheit biſt, du läßt ſie nicht untergehen, ewig wird ihr Reich beſtehen. Immerfort hat deine Macht ſie im ſchwer= ſten Kampf bewacht.

7. Auf denn! Huldiget dem Wahren, huldiget dem Guten gern! In den drohendſten Gefah=

ren

ren iſt des Schützers Arm nicht fern. Liebt im Pilgerlauf hienieden nur die Wahrheit und den Frieden, bis euch in der beſſern Welt ihre Sonne ganz erhellt.

Neuhover.

1. Petri 5, 7.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
[Mit kindlicher Freude.]

102. Hinauf, mein Geiſt, zu Gott empor, zum Schöpfer, den im Jubelchor die höhern Geiſter loben! Auch dich hat er hervorgebracht, auch dich mit weiſer Huld und Macht in ſeinem Reich erhoben. Vater! Vater! ſo ihn nennen, ſo ihn kennen und verehren, was kann höhern Rang gewähren?

2. Mit welcher ſtillen Sorgſamkeit verfolgt dein Blick mich jederzeit auf allen meinen Wegen! Du weißt, wie ſchwach die Menſchen ſind, und leiteſt mich, dein ſchwaches Kind, dem Ziele ſanft entgegen. Vater! Vater! dir vertrau' ich; o wie ſtärkt mich der Gedanke! du biſt bei mir, wenn ich wanke!

3. Mein Leben hier in dieſer Zeit iſt nur der Gang zur Ewigkeit, nur Bildungszeit der Jugend. O Gott! wie gut erziehſt du mich! wie führeſt du ſo väterlich mich hin zur wahren Tugend! Vater! Vater! Alles leiteſt und bereiteſt du mit Liebe; o, daß ich dir folgſam bleibe!

4. Schau' ich in deiner Welt umher, wie ſichtbar wird des Segens Meer, das hier ſchon mich umfließet! Da ſtrömen tauſend Freuden hin für meinen Geiſt, für jeden Sinn, und ſelbſt der Wurm genießet. Vater! Vater! deinen Segen zu erwägen, das iſt weiſe, das verſüßt des Lebens Reiſe.

5. Dem Freudenbecher miſcheſt du zwar oft auch bittre Tropfen zu, doch nur, daß er nicht ſchade. Und iſt die Trauerſtunde da, o dann iſt auch dein Beiſtand nah', dann tröſtet deine Gnade. Vater! Vater! wenn auch Leiden mich der Freuden oft berauben, deiner Liebe will ich glauben.

6. Ich ſehe, daß du Vater biſt, ſelbſt dann noch, wenn mein Herz vergißt, dir, Höchſter, ſich zu weihen. Wie grenzenlos iſt deine Huld! Wie gern willſt du der Sünden Schuld Bekümmerten verzeihen. Vater! Vater! o wer wollte, wie er ſollte, dich nicht ehren, nicht getroſt ſich zu dir kehren?

7. Ergeb' ich dir mein ganzes Herz; ſo wird einſt über jeden

den Schmerz mich deine Huld erheben. Bald iſt das Thal hier durchgereiſt, wie herrlich ſchwingt ſich dann mein Geiſt empor zum höhern Leben! Vater! Vater! dann erſt ſeh' ich ganz und ewig deine Treue. Ach, wie ich ſchon jetzt mich freue!

8. Daß dieſe Freude mich durchdringt, und dir mein frohes Herz lobſingt, das dank' ich deinem Sohne. Er hat mit der uns ausgeſöhnt; dein holder Vatername tönt nun hier, wie dort am Throne! Vater! Vater! nie verhalle, ewig ſchalle, ſelbſt bei Schmerzen, dieſer Ton in Chriſtenherzen!

Pſalm 23, 1—4.
Mel. Auferſtehn, ja ꝛc.
[Mit ſanfter Rührung.]

103. Ja, fürwahr! Uns führt mit ſanfter Hand ein Hirt durchs Pilgerland der dunklen Erde, uns ſeine kleine Heerde. Halleluja!

2. Wenn im Dunkeln auch ſein Häuflein irrt! er wacht, der treue Hirt; und läßt den Seinen ein freundlich Sternlein ſcheinen. Halleluja!

3. Sicher leitet aus des Todes Graun er uns auf grünen Au'n aus Sturm und Wellen zur Kühlung ſeiner Quellen. Halleluja!

4. Freundlich blickt ſein Aug' auf uns herab. Sein ſanfter Hirtenſtab bringt Troſt und Friede. Er wachet ſich nicht müde. Halleluja!

5. Ja, fürwahr! Er iſt getreu und gut. Auch unſer Schickſal ruht in ſeinen Armen. Sein Name iſt Erbarmen. Halleluja!

Krummacher.

Pſalm 145.
Bekannte Melodie.
[Lobpreiſend.]

104. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt; ich ſing' und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad, die ew'ge Quelle biſt, woraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was ſind wir doch, was haben wir auf dieſer ganzen Erd', das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man

man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten find't?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den goldnen, werthen, edlen Fried' in unſerm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir; du, du mußt alles thun; du hältſt die Wach' an unſrer Thür, und läß'ſt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer gut und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bei.

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, und ſtrafſt nicht allzuſehr; ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreit, wirſt du gar leicht erweicht, und gibſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein', und was ſein Kummer ſei; kein' Zähr' und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bei.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohlauf mein Herze, ſing' und ſpring', und habe guten Muth; dein Gott, der Urſprung aller Ding' iſt ſelbſt, und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb' und Theil; dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf' und Heil, ſchafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchem ſchweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch nie etwas verſehn in ſeinem Regiment; nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimt ein gutes End'.

18. Ei nun! ſo laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; ſo wird du hier in Frieden ruhn, und ewig fröhlich ſeyn.

Gerhard.

Pſalm 146.

Eigne Melodie.

[Feierlich.]

105. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobſingen meinem Gott, Der Leib und Seel gege-

gegeben hat, werde geprieſen früh und ſpat. Halleluja! Halleluja!

2. Fürſten ſind Menſchen vom Weibe geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anſchläge ſind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt ſeinen Raub. Weil denn kein Menſch uns helfen kann, rufe man Gott um Hülfe an. Halleluja! Halleluja!

3. Selig, ja ſelig iſt der zu nennen, deß Hülfe der Gott Jakob iſt, welcher vom Glauben ſich nichts läßt trennen, und hofft getroſt auf Jeſum Chriſt. Wer dieſen Herrn zum Beiſtand hat findet am beſten Rath und That. Halleluja! Halleluja!

4. Dieſer hat Himmel, Meer, und die Erden, und was darinnen iſt, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er iſt's, der Herrſcher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja! Halleluja!

5. Zeigen ſich welche, die Unrecht leiden, er iſt's, der ihnen Recht verſchafft. Hungrigen will er zur Speiſe beſcheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die Hartgebundnen macht er frei, ſeine Gnade iſt mancherlei. Halleluja! Halleluja!

6. Sehende Augen gibt er den Blinden; erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er ſeine Liebe ſehn. Sein' Aufſicht iſt des Fremden Trutz; * Wittwen und Waiſen hält er Schutz. Halleluja! Halleluja!

(* Siehe v. 9. des Pſalms.)

7. Aber der Gottesvergeſſenen Tritte kehrt er mit ſtarker Hand zurück; daß ſie nur machen verkehrte Schritte, und fallen ſelbſt in ihren Strick. Der Herr iſt König ewiglich. Zion! dein Gott ſorgt ſtets für dich. Halleluja! Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menſchen den hohen Namen deß, der ſo große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe: Amen! und bringe Lob mit frohem Muth! Ihr Kinder Gottes, lobt und preiſt Vater, Sohn und heiligen Geiſt! Halleluja! Halleluja!

J. D. Herrnschmidt.

1. Buch Moſis 32, 10.
Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.
[Freudig.]

106. a. Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnade denkt, die du auch mir, mein Gott,

Gott, und Herr, ſo unverdient geſchenkt.

2. Dann iſt mein Herz ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß in Nacht verborgen ſchlief, beſtimteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh' er geboren iſt, und ſo ward ich, o welch ein Glück! ſchon als ein Kind, ein Chriſt!

5. Mir Schwachen nah, vernahmſt du ſchon, was noch kein Flehen war, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der Jugend ich vom Pfad der Tugend mich verirrt; hat liebevoll mich, Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warſt mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laſter, das noch mehr als ſie zu fürchten war.

8. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt, und deine Gnad' erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenſtrahlen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und mir der Erde beſtes Glück in treuen Freunden gibſt.

10. Und welche hohe Wohlthat iſt dies Herz, das fühlen kann; dies Herz, o Gott, das nie vergißt, was du an mir gethan.

11. Kein Tag, o Höchſter, ſoll vergehn ohn' deinen Ruhm und Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn ſo gut ich kann und weiß.

b. 12. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth trau' ich allein auf dich; durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einſt der Bau der Welt ſich aus den Angeln reißt, will ich dich preiſen, der mich hält, dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bei der Welten Sturz mit ſtarkem Arm erhob! Selbſt Ewigkeiten ſind zu kurz, o Höchſter, für dein Lob.

Zachariae.

5. Buch Moſe, 32, 8—12.
Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.
[Feierlich froh.]

107. a. Gott, mein Gott dir will ich ſingen, deines Heils will ich mich freun; denn ich ſeh' in allen Dingen: Gottes bin ich, Gott iſt mein. Lieben iſt er, nichts als Lieben; herzliche Barmherzigkeit,

keit, die ſo oft und viel verzeiht. Herr ich will dich ewig lieben. Aller, aller Engel Schaar ſchufeſt du, und zählſt mein Haar.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt, hat mich, dankts ihm, meine Lieder! hat mich Gottes Arm bedeckt. Gott ſah, als ich noch nicht dachte, als ich kaum zu ſeyn begann, ſchon mit Vaterhuld mich an; wars, der da ſchon mich bewachte. Dank! Dies Leben gabſt du mir, und ein ewigs! Dank ſei dir!

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, gab er ſeinen Eingebornen, gab er Jeſum Chriſtum hin. Wer kann, was er that, ergründen? auf der ganzen Erde, wer? Wer aus ſeiner Engel Heer kann es, wie er liebt ergründen? Sie befällt ein heilig Graun, wenn ſie lüſtet, hinzuſchaun.

4. Unſern wunderbaren Führer, unſern Tröſter, ſeinen Geiſt, gibt der Herr mir zum Regierer, wenn die Welt mich an ſich reißt; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens ew'gem Licht. Dann, dann fürcht' ich kein Gericht, und mein bebend Herz wird ſtille. Deines Heils darf ich mich freun. Herr, dein bin ich, du biſt mein!

5. Meinem beſſern Theil, der Seele, gibt er ſeines Lebens Ruh'. Wenn ich, was er wählte, wähle; ſtrömet mir ſein Friede zu. Was, ſo lange wir hier wallen, Pilger in der Sündenwelt, was die Hütten ſtützt und hält, die dereinſt in Staub zerfallen, auch dies gibt, deß Allmachtsruf uns für dieſe Welt auch ſchuf.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere ſind zu meinem Dienſte da. Wohin ich mein Auge kehre, iſt mir Gottes Segen nah', Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh', in den Büſchen, in der See ſind mir Nahrung, ſind mir Freude. Von Gedeihn und Ueberfluß trieft des Gnadenvollen Fuß.

7. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ganz ſein Herz entzeucht, ob es ſeitwärts gleich zur Sünde von dem rechten Pfade weicht; alſo ſieht auch mein Verbrechen mein verſöhnter Vater an, züchtigt mich, daß ichs gethan, wills nicht mit dem Schwerte rächen; weil, als ichs verirrt beging, doch mein Herz an ihm noch hing.

8. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt; dann, dann, bet' ich, und verhehle nichts dem

Gott,

Gott, der doch mich liebt. Wär' er nicht mein Gott geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht erquickt; ſo wär' ich nicht von ſo mancher Noth geneſen. Vom Allſehenden bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

b. 9. Schwer, ſo lang' ich leb' am Grabe, oder leichter ſei mein Theil; Gott, dem ich geglaubet habe, Gott gibt einſt mir ewig's Heil. Welche hier mit Thränen ſäen, erndten dort mit Freuden ein. Nach des kurzen Lebens Pein werd' ich mein Geſchick verſtehen, jauchzen, daß mich Gottes Rath dieſen Weg geleitet hat.

10. Weil dann ohne Ziel, ohn' Ende, zahllos deine Gnaden ſind; ſo erheb' ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind: Vater! Vater, du wollſt geben, dir mich, ganz mich dir zu weihn — deß, der ewig iſt, zu ſeyn hier und in dem höhern Leben! Heilig, heilig, heilig iſt er, der ſeyn wird, war, und iſt!

Gerhard nach Klopstock.

Beſondere Wohlthaten der Vorſehung.

Leben.

Hiob 10, 12.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

[Freudig.]

108. Erfreuender Gedanke; Gott ſchuf, o Seele, dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch in's Leben mich! Er, der mit Licht und Pracht den ganzen Weltkreis ſchmücket, und jeden Wurm beglücket, er hat auch mich gemacht.

2. O ſeliger Gedanke, der mächtig mich erhebt, der, wenn ich irr' und wanke, wohlthätig mich belebt! Ich weiß, ein guter Gott gab mir dies erſte Leben, wird mir ein beſſres geben, und iſt und bleibt mein Gott.

3. Entzückender Gedanke: Gott ſchuf, o Seele, dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch in's Leben mich! Er wägt mein Glück mir zu, und machet meine Leiden zu Quellen größ'rer Freuden. Gedanke voller Ruh'!

E. v. d. Recke.

Geſundheit.

Sirach 30, 15. 16.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz. ꝛc.

[Dankvoll.]

109. Ich bin geſund; o welch' ein Glück, u. welches Dankes werth! Der Kranke mit bethräntem Blick fühlt tief, was er entbehrt.

2. Ach! was iſt jedes Erdengut, ſo groß es immer ſei; fehlt uns Geſundheit, froher Muth, ein gutes Herz dabei!

3. Ach! was iſt Daſein ohne Kraft? Ein Irren in der Nacht; ein

ein Leben, das uns Elend ſchafft, auch andr'e elend macht.

4. O danket, danket alle Gott für der Geſundheit Glück; und wem es fehlt, dem gib, o Gott, dies große Lebensglück!

Göttliche Leitung in der Jugend.

Pſalm 71, 5—7.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

[Mit froher Rührung.]

110. Anbetend blick' ich auf zu dir, du Leben aller Leben; du gabeſt Leib und Seele mir, zu dir mich zu erheben. Ich, unter meiner Mutter Bruſt, ward wunderbar, mir unbewußt, gebildet und geboren.

2. Ich denke froh den erſten Tag, ihn, meines Lebens Morgen, da ich an ihrem Herzen lag, ein Liebling ihrer Sorgen; da, tief gerührt, mein Vater mich auf ſeinen Arm nahm, daß ſie ſich ſelbſt ihrer Schmerzen freute.

3. Ich wurde durch die Taufe dir zum Kinde hingegeben, und du, mein Gott, verhießeſt mir durch ſie ein ewig Leben. Vom erſten Athem an ſchon dein, mit Leib und Seele dein zu ſeyn, Gott, welch ein Heil und Segen!

4. Du reichteſt deine Kraft mir dar, gabſt Alles, was ich brauchte, den Schlaf, der mir ſo heilſam war, den Odem, den ich hauchte. Ich war ſo hülflos, war ſo ſchwach; du ſorgteſt, Gott, und es gebrach mir nie an Hülf' und Pflege.

5. Du zogſt des Vaters Herz zu mir durch milde, ſanfte Triebe; der Mutter Bruſt empfing von dir die warme, rege Liebe; und beiden ward, mir unbewußt, die Mühe der Erziehung Luſt, mir ihre Sorge Segen.

6. Ich lernte fühlen, hören, ſehn; verſuchte bald zu ſtammeln, der Mutter Winke zu verſtehn, Gedanken einzuſammeln. Ich lernte Wahrheit, Recht und Pflicht aus Beiſpiel, Rath und Unterricht, und aus der Fehler Strafen.

7. O wie viel Freuden ſchenkteſt du der Kindheit und der Jugend; ich irrte, doch du riefſt mir zu u. lockteſt mich zur Tugend; ich fiel, du halfſt mir wieder auf, und hemmteſt meiner Thorheit Lauf durch Lehrer und durch Freunde.

8. So weiſe haſt du jederzeit, o Vater, mich geleitet; und ſo durch Freude, wie durch Leid, viel Segen zubereitet. Ich bete dich bewundernd an. Ach daß ich nicht ſo danken kann, wie ich dir danken ſollte!

9. Wie lang' ich hier noch wallen

len ſoll, haſt du mir zwar verborgen: doch überlaſſe ich hoffnungsvoll dies, Vater, deinen Sorgen. Ich fürchte nicht die Ewigkeit, wenn ich in meiner Pilgerzeit nur fromm und heilig lebe. *Schink.*

Pſalm 8, 3.
M. Ich dank' dir, lieber Herre ꝛc.
[Mit ſanfter Rührung.]

111. Der Himmel weite Ferne durchklang der Jubelton des Preisgeſangs der Sterne viel tauſend Jahre ſchon; es glänzte Berg und Fläche, die Sonne kam und wich der Mond beſchien die Bäche, noch aber nicht für mich.

2. Von allem, was das Leben an Freud' und Gütern gibt, war mir noch nichts gegeben, ward nichts von mir geliebt. Noch ſang der Vögel keiner mir ſeinen Freudenruf; doch Er gedachte meiner, der Sonn' und Mond erſchuf.

3. Er winkte mich ins Leben, er weihte mich zur Luſt, zum erſten frohen Beben an meiner MutterBruſt; es war an ihrem Herzen mein Lager mir gemacht; ſie trug mit ſüßen Schmerzen mich eine kurze Nacht;

4. Da grüßt' ich ſie mit Weinen, und ſchwieg in ihrem Schooß; ſah Mond und Sonne ſcheinen, und Treue zog mich groß; mit Gottes Segen krönte ſich Berg und Thal und Feld; mein Lobgeſang ertönte zum Vater dieſer Welt.

5. Der Tag kann nun vergehen, der Morgen wieder graun: wo Gottes Lüfte wehen, da will ich ihm vertraun: und wenn ich ſchlafen werde die zweite kurze Nacht; dann wird in Gottes Erde mein Lager mir gemacht.

6. Des Graſes Blumen ſchmücken mir einſt das ſtille Grab, und Mond und Sterne blicken dann mild auf mich herab: und wie am Mutterherzen der Sohn der Freude liegt, ſo lieg' ich ohne Schmerzen, von Hoffnung eingewiegt.

7. Im Sterben Hoffnung geben, das kann die Erde nicht; bei dir allein iſt Leben, iſt Seligkeit und Licht. Du wirſt das Werk vollenden, das dich ſo herrlich preiſt. O Vater, deinen Händen befehl' ich meinen Geiſt *Jacobi.*

Erziehung und Unterricht.

Pſalm 71, 17.
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Mit Dankgefühl.]

112. Der du von Jugend auf mit Huld und Vater=

Vatergüte für mich ſo treu geſorgt, mit dankendem Gemüthe denk' ich erſtaunend nach, was du an mir gethan, wie wenig ich verdient, wie ſchwach ich danken kann.

2. An guter Eltern Hand entfloh die erſte Jugend; ſie zeigten ſorgſam mir den Weg der frommen Tugend. Wenn ihre Stimme ſchwieg, ſprach treuer Lehrer Mund, und machte Weisheit mir und ihre Lehren kund.

3. Wie weit wär' ich vielleicht vom ebnen Pfad' entfernet, hätt' ich durch ihren Rath nicht die Gefahr gelernet, zu der das Laſter führt! Wie leicht ward ich ſein Raub, war, weggewandt, mein Ohr für ihre Lehren taub!

4. Wie manchem ward das Glück, das Gott mir gab, entzogen, wie mancher von der Luſt der Sinnlichkeit betrogen, weil ungewarnt ſein Fuß nicht jene Schlange mied, die unter Blumen lauſcht, und ſticht, eh' man ſie ſieht.

5. Was gut und edel iſt, was Gott gefällt, was nützet, was auf des Lebens Bahn uns vor dem Fall beſchützet, was Muth im Leiden giebt, vor guten Menſchen ehrt, hat mich von Kindheit an mein guter Gott gelehrt.

6. Die echte Frömmigkeit, die nicht in Mienen heuchelt, die aus dem Herzen quillt, mit falſchem Troſt nicht ſchmeichelt, die Jeſu Geiſt und Sinn nachahmt und in ſich nährt, hat mich von Kindheit an mein guter Gott gelehrt.

7. Wie dank' ich würdig ihm? Durch Thaten will ich danken. Und wollte ja mein Fuß vom ebnen Wege wanken, o dann erinnre du mit deiner Gotteskraft, du, mein Gewiſſen, mich der ſchweren Rechenſchaft.

Niemeyer.

Bewahrung und Schutz in Gefahren.

Sirach 34, 19. 20.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

(Muthvoll.)

113. a. Mächtig kannſt du uns bewahren, Höchſter, du ermatteſt nie. Schweben wir gleich in Gefahren; du gebeutſt, ſo fliehen ſie. Alles wechſelt, kommt und gehet, auch das Veſteſte verſinkt; was uns liebend jetzt umſchlingt, ſchnell des Todes Hauch verwehet. Du nur ſteheſt ewig treu deinen frommen Freunden bei.

2. Nie verzagt, wer deiner Liebe, deiner weiſen Macht gedenkt. Wird ihm gleich das Leben

ben trübe; du biſts, der ſein Schickſal lernt. Niemals ſorglos und verwegen, doch auch fern von Aengſtlichkeit, ſieht er wenn Gefahr ihm dräut, deiner Hülfe ſtill entgegen. Stürmt auch alles auf ihn los, o! ſein Glaube macht ihn groß.

3. Haſt du nicht verborgne Leiden oft von uns ſchon abgewandt? nicht ſchon tauſend Lebensfreuden unerwartet uns geſandt? Ach! wer wollte dir nicht trauen; der du gnädig uns regierſt, und uns zu dem Ziele führſt, wo wir, Herr, dich näher ſchauen! Selig, wer ſich felſenfeſt auf dein Vaterherz verläßt!

4. Friede ruht auf deinen Wegen, Weisheit leitet deinen Gang. Du verwandelſt Noth in Segen, Angſtgeſchrei in Preisgeſang. Oft ſchon beugte Gram uns nieder; doch im Stillen führteſt du hier und dort uns Hülfe zu, und der Frohſinn hob ſich wieder. Ja, der Kampf ſei noch ſo heiß; du biſts, der zu retten weiß.

5. Alle Weisheit unſrer Seele iſt oft nichts als Wahn vor dir. Wir beſtimmen was uns fehle, und aus Dünkel irren wir. Herrlicher, als wir verſtehen, ordneſt du den Lauf der Welt; und was deine Allmacht hält, kann und wird nicht untergehen. Der iſt weiſe, der dich liebt, und dir Alles übergibt.

---

b. 6. Mag der Erde Glück entſchwinden, kühn erhebet ſich der Geiſt, der, um Ruh' bei dir zu finden, ſtark der Weltluſt ſich entreißt. Freudig ruft er dir entgegen: Mir geſchehe, wie du willſt! Der du allen Kummer ſtillſt, du haſt tauſendfachen Segen. O wie muthvoll iſt der Chriſt, der dir ganz ergeben iſt!

7. Seine Chriſtentugend ſtehet, wenn, was irdiſch iſt, zerfällt. Jeſus, der ſie einſt erhöhet, zeiget ihr die beßre Welt. Dort verſchwinden die Gefahren; dort iſt alle Furcht entflohn. Dulder jauchzen dort am Thron, die hier treu und ſtandhaft waren. Herr, es gehe, wie es ſoll; unſer Herz bleibt hoffnungsvoll!

Nahrung und Unterhalt.

Pſalm 104, 27. 28.

M. Eigne, od.: Nun ruhen alle ꝛc.

[Mit frohem Danke.]

114. Geſund und frohen Muthes, genießen wir viel Gutes, das unſer Gott uns ſchenkt. O preiſt ihn, Chriſten,

ſten, preiſet den Vater, der uns ſpeiſet, und unſer Herz mit Freude tränkt.

2. Er ruft herab: Es werde! Und Segen ſchwellt die Erde, verjüngt ſtehn Wald und Flur. Es lebt und webt auf Triften, in Wäſſern und in Lüften ergötzt ſich jede Kreatur.

3. Dann ſammeln von dem Segen, ſo viel ſich Leben regen, Geſchöpfe ſonder Zahl. Vom Menſchen bis zum Wurme, in Sonnenſchein und Sturme, herrſcht Freude, Wohlſein überall.

4. Und freundlich ſchaut vom Himmel der Vater das Gewimmel, hört gern den Lobgeſang. Denn ſeine Kinder ſammeln, und ihr vereintes Stammeln tönt ihm in tauſend Sprachen Dank.

5. Lobſinget ſeinem Namen, und ſtrebt ihm nachzuahmen, deß Huld ihr nie ermeßt! Wie gern muß der nicht ſegnen, der ſelbſt den Böſen regnen, und ſeine Sonne ſcheinen läßt!

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volkes ſie auch ſeyn! Wir ſind nicht mehr, nicht minder, ſind alle Gottes Kinder, und ſollen uns wie Brüder freun. *Voſs.*

Pſalm 145, 15. 16.
Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Mit tiefem Dankgefühl.]

115. O Gott, von dem wir Alles haben, die Welt iſt ein ſehr großes Haus; du aber theileſt deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich. Ach! lieber Gott, wer iſt dir gleich?

2. Wer kann die Menſchen alle zählen, die heut bei dir zu Tiſche gehn? Doch muß die Nothdurft Keinem fehlen, denn du weißt allen vorzuſtehn, und ſchaffeſt, daß ein jedes Land ſein Brodt bekommt aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hoffnung ſäet, und endlich auch die Frucht genießt. Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl, ſind deine Diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt wird ihm zu Brodt. Es nähret ſich vielfält'ger Weiſe, was Anfangs ſchien, als wär' es todt, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was ſoll man erſt

erſt bedenken? Der Wunder iſt hier gar zu viel. So viel, als du, kann niemand ſchenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beſchert, als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollen auch keinmal vergeſſen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Namens Denkmahl ſeyn; und Herz und Mund ſoll lebenslang für unſre Nahrung ſagen Dank.

C. Neumann.

Aeußerer Wohlſtand.

1 Samuel. 2, 6—9.
Mel. Jeſu der du meine ꝛc.
[Mit gerührtem Dankgefühl.]

116. Wonnetrunkne Seel' ergieße dich in Ströme des Geſangs! Halte dich nicht länger, fließe, ſtille Thräne meines Danks! Immer ſeliger zu werden, dazu ſchuf mich Gott auf Erden. Schon empfind' ich freudenvoll, was ich künftig werden ſoll!

2. Strömen nicht durch alle Sinne neue Freuden ſtets mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du? Iſt es, Gott, nicht deine Gabe, daß ich dieſe Sinne habe, und zum täglichen Genuß mehr als Nothdurft, Ueberfluß?

3. Gott, wie viele frohe Tage floſſen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin, und frei von Klage, frei von jedem Ungemach! Hatt' auch einer Müh' und Sorgen; ſie entflohn, und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne ſah, waren neue Freuden da.

4. Hab' ich nicht aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünſchen mag? Speiſ' und Trank, und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Immer kam und kommt dein Segen unvermartet mir entgegen; und, wo mir ein Uebel droht, Rettung, oder Troſt in Noth.

5. Ach, bei dieſem Ueberfluſſe fehlt mir, immer froh zu ſeyn, nur die Weisheit im Genuſſe, deiner mich, mein Gott, zu freun. Deines Segens Bäche floſſen oft vorüber ungenoſſen. Oft vergaß ich meiner Pflicht; doch verſiegten ſie mir nicht.

6. Ruh' und Sicherheit im Lande, Ordnung und Geſetz und Recht, dieſe ſtarken, veſten Bande für das menſchliche Geſchlecht; auch des Umgangs ſüße Freuden, und der Freundſchaft Troſt

Bayerische Staatsbibliothek München

in Leiden, Rath und Hülfe hab' auch ich; Gott, wie preiſ' ich würdig dich?

7. Dies gewährſt du ſchon dem Leben in der kurzen Uebungszeit. Was wirſt du dereinſt nicht geben, Vater, in der Ewigkeit, wenn ich das im Lichte ſehe, was ich hier nicht ganz verſtehe, wenn uns allen, dort vereint, unſers Sieges Lohn erſcheint!

8. Fließet ſtärker und ergießet in die Jubel des Geſangs euch in vollern Strömen, fließet, Freudenzähren meines Danks! Immer ſeliger zu werden, ſchuf mich Gott, und ſchon auf Erden ſeh' ich, fühl' ich's wonnevoll, was ich künftig werden ſoll.

Cramer.

Umgang und Freundſchaft.

Sirach 6, 16. 17.
Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.
[Dankend und gerührt.]

117. Gott, was wären meine Freuden, theilte ſie kein Freund mit mir! Welche Bürden meine Leiden, lebt' ich ungeſellig hier! Einſam, wie in Wüſteneien auf die Erde hergebannt, lebt' ich, fremd und unbekannt; ſollt' ich ohne Freund mich freuen, fänd' ich hier in Freud' und Schmerz nie ein gleichgeſtimmtes Herz.

2. Dank dir, Gott, mit Herz und Munde für der Freundſchaft ſtilles Glück! Ach! ſie kürzet manche Stunde mir zum ſel'gen Augenblick! Dank für alle reine Freuden, die mir deren Liebe gab, die, bereit bis an das Grab mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand unverdient mit mir verband!

3. Dank, daß du auf meinem Wege manchen Freund mir zugeführt, der, werd' ich oft matt und träge, oder wenn ich leicht, verirrt, von dem richt'gen Pfade wanke, mir voran zum Ziele wallt; mit der ſanfteren Gewalt milder Freundſchaft, wenn ich ſchwanke, mein Fuß gleitet, ſtrauchelt, fällt, dann mich Schwachen veſt erhält.

4. Dank, daß viel der beſſern Seelen, Gott, von dir mir zugeſellt, mich zu ihren Freunden zählen, mir verſchönern deine Welt, alles Gute mit mir theilen, das mir deine Güte ſchenkt, gern, wenn mich ein Kummer kränkt, meiner Seele Wunden heilen, mich erheben, wenn ich ſank!

ſank! Preis dir, Vater, Preis und Dank!

5. Dir geheiligt ſei die Wonne, die für mich aus Freundſchaft quillt, die, erwärmend, gleich der Sonne, mich mit Menſchenlieb' erfüllt. Nur an frommer Freunde Händen, die, o Heiligſter, ſich dir, und der Tugend weihn mit mir, ſei mir wohl! O dann vollenden ſchnellern Schritts wir unſern Lauf und der führt zu dir hinauf.

6. Alle, die mir nah und ferne ihre Liebe gönnen, Gott ſegne ſie, du ſegneſt gerne, ſei ihr Beiſtand in der Noth! Ihrer Seele ſtilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiſeſte Begier, Alles, Gott, empfehl ich dir!

7. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, einſt zerreißt, zu der Freundſchaft Vaterlande, zu dem Himmel unſern Geiſt. Laß uns dort uns wiederfinden, wo nicht mehr getrennt durch dich ewig glücklich, alle ſich reiner, himmliſcher verbinden, keine Abſchiedsthräne fließt, und die Freundſchaft ewig iſt.

Niemeyer.

Bürgerliche Verfaſſung und Vaterland.

Pſalm 58, 10—14.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

[Mit heiterer Empfindung.]

118. Es ſtrömt, o Gott aus deiner Hand den Völkern Heil entgegen! Durch dich erhebt ſich Meer und Land zu Fruchtbarkeit und Segen. Mit weiſer Güte theileſt du, was dieſem fehlt, dem andern zu; um alle zu beglücken.

2. Von dir kommt Weisheit und Verſtand, wodurch die Reiche blühen; du weckſt die Weiſen in dem Land', und ſegneſt ihr Bemühen; du gibſt dem Geiſte Thätigkeit; du biſt's, der Jedem Kraft verleiht zum Beſten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigſt du dich den Völkern aller Lande, vereinigſt alle unter ſich durch deiner Liebe Bande; von Land zu Land, von Ort zu Ort ſtrömt deines Segens Quelle fort, die Völker zu beglücken.

4. Du zeichneſt ihren Wirkungskreis den Bürgern dieſer Erde, daß Jeglicher durch ſeinen Fleiß dem Andern nützlich werde; der Landmann hier durch Müh' und Schweiß, der Künſtler dort

dort durch ſeinen Fleiß, der Weiſe durch Belehrung.

5. Gib, Herr, daß wir mit Redlichkeit in des Berufs Geſchäften benutzen unſre Lebenszeit nach unſern beſten Kräften! Gib uns Gemeingeiſt, Muth und Kraft, zu thun, was Vielen Nutzen ſchafft; dann blüht des Landes Wohlfahrt. *Schink.*

Jeremiä 29, 7.
Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.
[Mit Dankgefühl.]

119. Ihr Bürger Eines Staates, Brüder, vereinigt euch zum Lobgeſang; bringt unſerm Vater frohe Lieder, ſagt ihm für ſeine Gnade Dank, ihm, welcher uns mit weiſer Hand vereinigt hat im Vaterland.

2. Der Menſch kann nicht allein ſich bilden, nur Menſchenumgang bildet ihn, verlaſſen irrt er auf Gefilden, die ihm allein entgegen blühn; nur Menſchen lindern ſeinen Schmerz und gießen Freuden in ſein Herz.

3. Hülflos beginnt er dieſes Leben, ſich ſeiner ſelbſt noch unbewußt; noch keñt er ſelbſt nicht ſein Beſtreben, und doch iſt er ſchon Andrer Luſt, und ſchon empfängt mit treuer Hand den Lallenden das Vaterland.

4. Er wächſt gleich einem jungen Baume, gepflegt in ſeinem Schutze, auf. Erwacht er aus dem Jugendtraume zu einem thätgen Lebenslauf; hier iſt, was ihm zum Guten Kraft, im Kampf der Sünde Stärke ſchafft.

5. Ja, ihm kommt dann auf ſeinen Wegen die göttliche Religion mit ihrem Heile früh entgegen, zeigt ihm des Glaubens Werth und Lohn; des hohen Glücks, ein Chriſt zu ſeyn, kann er mit Tauſenden ſich freun.

6. Und tritt er nun zu dem Geſchäfte, wozu die Vorſicht ihn erkor; vereinigt wirken ſeine Kräfte zum allgemeinen Wohl empor, und Ordnung und Zuſammenhang vermehrt und ſtärkt der Thaten Drang.

7. Vereint zu einem gleichen Ziele wirkt Jeder dann des Andern Glück, und Jeder ſieht mit Frohgefühle auf das gemeine Wohl zurück, und was Ein Menſch nicht wirken kann, das fangen ſie vereinigt an.

8. Nicht alle haben gleiche Kräfte; hier nützet Einſicht und Verſtand, dort Körperkraft bei dem Geſchäfte, bei Andern Kunſt dem Vaterland, und doch vereinigt nützen ſie einander All' durch ihre Müh'.

9.

9. Und ſtrömet von des Fürſten Throne nicht Schutz und Sicherheit uns zu? Wer macht, daß Jeder ſicher wohne! Wer ſchenket uns des Friedens Ruh'? Ja, durch ſein väterlich Bemühn ſehn wir des Landes Wohlfahrt blühn.

10. O danket Gott, der uns verbunden durch der Geſellſchaft enges Band! Wir haben Glück und Ruh' gefunden in unſerm theuern Vaterland; hier, wo als Bürger und als Chriſt ein Jeder Freund des Andern iſt.

11. Nur laſſet uns einander nützen auf der uns angewieſ'nen Bahn, das allgemeine Wohl beſchützen, ſo viel ein Jeder immer kann. Nur wer ein Freund des Landes iſt, der iſt ein Menſchenfreund und Chriſt. *Tittmann.*

Pſalm 133, 1.
Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.
[Zufrieden.]

120. Schön iſt's, wo ſich der Eintracht Band um frohe Menſchen ſchlingt, und ihren Beitrag jede Hand zum Wohl des Ganzen bringt.

2. Wo Jeder, der in Sicherheit ſein Tagewerk beginnt, in Ruhe ſich des Segens freut, den er durch Fleiß gewinnt.

3. Wo Lieb' und Freundſchaft ſich geſellt; der Nachbar friedlich lebt, und ſtill den Lohn der beſſern Welt der Tugendfreund erſtrebt.

4. So froh, ſo glücklich leben wir im Schutz der Obrigkeit. Verordnet ward ſie, Gott, von dir zu unſrer Sicherheit.

5. Verordnet, daß ſie weiſ' und mild, gerecht, voll Lieb' und Treu', von dir, Weltherrſcher, Gott, ein Bild zu aller Wohlfahrt ſei.

6. Und, Herr, ſie iſt's! Ihr Auge wacht, wenn jeder Müde ruht; ſie ſchützt durch ihre weiſe Macht uns Leben, Ehr' und Gut.

7. Sie lenkt der Ordnung ſtillen Gang; erhält der Eintracht Band; und des Geſetzes ſanfter Zwang iſt Heil für jeden Stand.

8. Dem Fleiße gibt ſie neue Kraft; ſie ſchafft Verdienſten Lohn; befördert Kunſt und Wiſſenſchaft und die Religion.

9. Preis dir, o Gott, für dieſes Glück, für Ruh' und Sicherheit! O ſchaue ſtets mit Huld im Blick auf unſre Obrigkeit!

10. Wir, durch ſie glücklich, wollen nie Geſetz u. Pflicht entweihn; nein, durch Gehorſam gegen ſie dir immer dankbar ſeyn.

Ge=

Gewerbe, Kunſt und Wiſſenſchaft.

1. Korinther 12, 4—6.
M. Sei Lob u. Ehr' dem höchſt. ꝛc.
[Lobpreiſend.]

121. Wo iſt ein Volk, wo iſt ein Land, du, Geber aller Gaben, da Menſchen nicht aus deiner Hand, was ſie bedürfen, haben? Mit großer Weisheit hältſt du Haus und theileſt deine Güter aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir ſtammt Kunſt und Wiſſenſchaft, wodurch die Länder blühen; von dir des Bürgers Muth und Kraft, ſich nützlich zu bemühen; in ſeinem Amt, Beruf und Stand, wozu dein Rath ihn tüchtig fand, fürs Ganze mitzuwirken.

3. Du führſt der Handlung kühnen Lauf auf Strömen und in Meeren, thuſt täglich neue Quellen auf, Geſchäftige zu nähren, bahnſt überall und allezeit zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit dem Fleiße ſichre Wege.

4. Du, Herr, gibſt Weisheit und Verſtand, daß, wer nur will, ſie finde; du ſchaffeſt, daß ſich Land mit Land, und Volk mit Volk verbinde, hier durch des Landmanns Müh' und Schweiß, dort durch des Künſtlers regen Fleiß, durch Umtauſch, durch Gewerbe.

5. So mild erzeigſt du, Geber, dich den Völkern aller Lande, ſo ſchlingen aus Bedürfniß ſich um ſie des Friedens Bande. Vom Oſt zum Weſt, vom Süd zum Nord ſtrömt deines Segens Quelle fort, ſie alle zu beglücken.

6. Herr, unſer Gott, wir preiſen dich mit freudigem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Gieß' deinen Segen ferner aus auf unſer Land, auf jedes Haus; du biſt ja Aller Vater.

7. Hilf, daß ein Jeder redlich ſei in ſeinem Amt und Handel, gerecht und billig, mild und treu in ſeinem ganzen Wandel. Wie gern, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, das ſolch ein Volk bewohnet!

Cramer.

Dunkelheit der Wege der Vorſehung.

Johannis 13, 7.
Mel. Wer nur den lieben ꝛc.
[Beruhigend.]

Chor.

122. Entſchwinge dich, o Geiſt, den Nächten, worein dich trübe Schwermuth hüllt! Willſt du mit deinem

nem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunſch erfüllt? Fleuch auf zu ſeinem höhern Licht! Du kenneſt, was dir gut iſt, nicht.

Gemeine.

2. In Finſterniſſen wankt hienieden des Menſchen ungewiſſer Schritt. Was Gottes Vorſicht ihm beſchieden, was ihn erfreute, was er litt, klärt ſich am Ziel von ſeinem Lauf für ihn als gleiche Wohlthat auf.

3. Dort finden wir, von Licht umfloſſen, auch unſrer Erdenthränen Lohn. Seht! ihre Saat iſt aufgeſchoſſen, ſie blüht der nahen Ernte ſchon. Im Kummer ward ſie ausgeſtreut; bald reifet ſie der Ewigkeit.

Chor.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wenn ſich in Nacht dein Weg verliert! Dich leitet Gott. O denk zurücke, wie gut er immer dich geführt; wie oft aus Nacht, die dich umfing, hervor ein heitrer Tag dir ging.

Gemeine.

5. Gott, gnädig, wenn du uns erhöreſt, oft gnädiger, wenn du den Plan, den unſre Thorheit ſchuf, zerſtöreſt, dich, Vater, bet' ich kindlich an! Ich hoff' auf dich mit feſtem Muth; denn, was du ſendeſt, iſt mir gut.

6. Die Liebe hat den Pfad beſtimmet, den ich auf Erden wandeln ſoll. Ob er ſich auch durch Dornen krümmet; ich geh' ihn, hoher Ahnung voll. Einſt werd' ich in des Himmels Höhn ganz deiner Führung Weisheit ſehn. *v. Koepken.*

Jeſaiä 45, 15.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. [Ernſt.]

123. Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen; dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre Sorgen; du ſorgteſt, eh' die Welt noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich. Dies ſei genug zum Troſt für mich.

2. Vor unſern Blicken zwar verlieret dein Weg ſich oft in Finſterniß; doch, wenn wir ſehn, wohin er führet, dann jauchzen wir, und ſind gewiß, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns ſo dunkeln Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt', du kannſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen ſieht. Du rufſt dem Licht; das Dunkel flieht.

flieht. Du ſprichſt, o Gott, und es geſchieht.

4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken! Gott kann viel mehr, als ihr verſteht. Bleib', Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt, und deiner Führung ſich ergibt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen mit Allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann faſſen, auf dich, den Gott der Liebe, hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß ſtets dein Rath voll Güte war.

6. Gib, daß dies mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud' und Leid. Schick' Alles, Herr, zu deiner Ehre, und meiner Seelen Seligkeit; ſo preiſ' ich einſt vollkommen dich, ſo freu' ich dein auf ewig mich.

Frank nach Diterich.

Jakobi 5, 7. 8.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

[Mit Würde.]

124. Noch ſiehet nicht, o Sterblicher, dein dunkler Blick, was Gott, der Herr, im Stillen ſchon bereitet. Voll dunkler Größe iſt ſein Gang; dich dünket wohl der Weg zu lang, der hin zum Ziele leitet. Muthvoll, muthvoll kannſt du trauen! Gott wird bauen ſeinen Garten, und den Keim des Guten warten.

2. Es keimt, es keimt, es wächſet groß, das Saamenkorn im ſtillen Schooß, im Schooß der Ewigkeiten. Als ſchöne Pflanze aufzuſtehn, muß es in die Verweſung gehn, der Hülle ſich entkleiden. Doch lebt, doch hebt ſich die Fülle aus der Hülle, jetzt verborgen, herrlich ſteht ſie da am Morgen.

3. Die Morgenſonne kommt gewiß, muß gleich erſt Licht und Finſterniß im kurzen Kampfe liegen. Iſt nur die Dämmerung vorbei, dann wird von düſterm Nebel frei, der Glanz der Wahrheit ſiegen. Herrlich hebt ſich dann die Sonne, und mit Wonne preiſen alle wir einſt Gott mit Jubelſchalle.

4. Der aller Weisheit Quelle iſt, aus dem Vernunft in Strömen fließt, läßt nicht Vernunft verſiegen. Der Heil'ge, deſſen Allmachtsruf mit Kraft zum Guten Geiſter ſchuf, läßt ſie nicht öde liegen. Herrlich ſchwingt ſich aus der Stille ihrer Hülle Licht und Wahrheit, ſtrahlet einſt in voller Klarheit.

5. Anbetend, Vater, ſchweige ich, und flehe: „Vater, höre mich

mich, dein herrlich Reich laß kommen!“ Es kommt, es kommt gewiß dein Reich! Schon iſt es da, mit ihm zugleich Heil allen deinen Frommen. Dein Sohn hat ſchon es gegründet; einſt verbindet, freut euch, Brüder! dort uns Wahrheit, Tugend wieder.

Jeſaiä 45, 7—12.
Mel. Wer nur den lieben ꝛc.
[Mit Ergebung.]

125. Wie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken überſehn; noch, wenn ich alles überlege, vollkommen ſeinen Rath verſtehn. Doch weiſ' und heilig iſt ſein Plan. Er herrſcht als Gott; ich bet' ihn an.

2. Genug kann ich von ihm erkennen, ihn zu bewundern, und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Gute vorzuziehn; genug von ihm, mich ihm allein, mich ſeiner Liebe ganz zu weihn.

3. Er wählt (was brauch' ich mehr zu wiſſen?) nichts Böſes, thut vergebens nichts. Selbſt in des Lebens Finſterniſſen bedarf ich keines hellern Lichts. Das, was er werden läßt, iſt ja zum Beſten euch, ihr Frommen da.

4. Es iſt, ſo ſpricht er, Alles euer, die Welt, das Leben und der Tod. Geht hin durch Ströme, geht durch Feuer; nichts ſoll euch ſchaden, wies auch droht.* Wohl! ſo vergehe ſelbſt die Welt! Was ſchadets uns, wenn er uns hält? (*Marci 16, 17. 18.)

5. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel brauſt, oder ruht, wie ers beſchließt, er, welcher höher als die Himmel, und tiefer als der Abgrund iſt. Will er, ſo wird, ob Alles bebt, doch fröhlich Alles, was da lebt.

6. Was brauch' ich Alles zu ergründen, was er beſchloſſen hat, und macht? Genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für ſeine Kinder thut, iſt Alles recht, iſt Alles gut.

7. Keñ ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blitzes und des Sturmes Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Verſteh' ichs, wie das Meer entſprang? Sah ichs, wie er die Berge wog, u. ſeiner Erde Richtſchnur zog?

8. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer gibt verſtändige Gedanken u. Weisheit, Weiſe zu verſtehn? Er gibt ſie, er, der nur beſchließt, nur thut, was gut und ſelig iſt.

9. Ihm

9. Ihm will ich folgen; Alles haſſen und meiden, was er mir verbeut; ihm will ich kindlich überlaſſen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! Er führt gewiß zum Lichte aus der Finſterniß. *Cramer.*

Pſalm 37.
Mel. Wie gnädig warſt du ꝛc. od. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Ermunternd.]

126. Oft blüht der Frevler auf, und Gottes Fromme leiden. O möchten ſie doch nie des Sünders Glück beneiden! Wie lang' es währt währt's doch nur einen Augenblick. Wie leicht verwelkend Gras verwelkt ſein eitles Glück.

2. Seid ſtille vor dem Herrn! Laßt alle Seufzer ſchweigen! Gott kommt verborgen her, ſich herrlich euch zu zeigen. O zürnet nicht auf den, dem ſeine Bosheit glückt! denn ſelbſt durch ſie wird er in ſeinem Netz verſtrickt.

3. Durch Gottes ſtreng Gericht wird ſchnell er umgekehret. Wer, trotzig durch ſein Glück, ſich wider Gott empöret, ertrotzt den Untergang; wird, eh' er's wähnt, vergehn, wie leichter Rauch verfliegt. Die Frommen werden's ſehn.

4. Ja mancher Frevler ſtieg, (wer iſt, der's nie geſehen?) er wuchs empor, und ſtand, als würd' er nie vergehen. Mit ſeinem Schatten füllt' er einen weiten Raum, tief eingewurzelt, feſt, grün wie ein Lorbeerbaum.

5. Man ging vor ihm vorbei, und ſiehe! der Verruchte, der Stolze war nicht mehr. Man ſah ſich um und ſuchte, wo ſeine Stätte war, allein man fand ſie nicht; denn mächtig iſt und ſchnell des Heiligen Gericht.

6. Ihr, die ihr Gott verehrt, vertraut nur ſeiner Güte! Er wachet über euch, das Unglück brauſ' und wüthe. Hofft! Eure Tugend ſtrahlt, der hohen Sonne gleich, einſt alle Wolken durch; erſt aber prüft er euch.

7. Der Richter naht ſich einſt, in Macht und Huld gekleidet; dann bebt, wer Unrecht thut; dann jauchzt, wer Unrecht leidet. Groß iſt der Tugend Lohn. Gefahr und Elend fliehn. Der Herr iſt Gott und hilft. Ihr Frommen hofft auf ihn. *Cramer.*

Jeſaiä 54, 7. 8. 10.
Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Beruhigend.]

127. Oft hält dein Antlitz ſich verborgen, als ſäheſt du mein Elend nicht. Oft fang' ich ängſtlich an

zu

zu ſorgen, weil Troſt und Freude mir gebricht. Mein thränenvolles Auge ſieht nach Hülf' umher, und ſie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht laſſen. Dir, Vater, eil' ich flehend nach. Nur feſter noch will ich dich faſſen, dich, der noch nie ſein Wort uns brach. Verbirgt ſich auch dein Antlitz mir: doch blick' ich hoffend auf zu dir.

3. Ein Vater ſorgt für ſeine Kinder; und wer iſt, Vater, ſo wie du? Dein Regen träufelt ſelbſt dem Sünder, und deine Sonne ſtrahlt ihm zu. O wohl mir, Gott! Ich bin dein Kind, und du biſt väterlich geſinnt.

4. Ihr Zweifel flieht, die ihr vermeſſen im bangen Herzen euch empört! Mein Gott hat meiner nicht vergeſſen, obwohl er mich nicht ſchnell erhört. Er kennet mich und meinen Schmerz. So ſei denn ruhig, o mein Herz!

5. Von jeher ſtellte deinem Blicke die ganze Zukunft, Herr, ſich dar. Du warſt bekannt mit meinem Glücke, und meinem Leid, noch eh' ich war; denn du, du biſt es, deſſen Rath mein Schickſal ſelbſt geordnet hat.

6. Und du, Herr, ſollteſt, was mir fehlet, nicht deutlicher noch ſehn, als ich? Du, der des Hauptes Haare zählet, du wäreſt unbeſorgt um mich? Nein! aller deiner Kinder Schmerz bewegt dein väterliches Herz.

7. Wenn dir mein Elend Freude machte, du hätteſt Jeſum nicht geſandt. Er war es ja, der Segen brachte, er, der mit dir, Gott, uns verband. Er ruft mir zu: verzage nicht, obgleich dir jede Stütze bricht.

8. Ja, hülle dich in finſtre Wetter: du biſt uns doch mit Gnade nah'. Uns helfen wirſt du, ſtarker Retter! Nur deine Stund' iſt noch nicht da. Dein Licht geht auf, das Elend weicht, ſobald es ſeinen Zweck erreicht.

Schlegel.

Hiob 39, 32.
Mel. Gott des Himmels und ꝛc.
[Beruhigend.]

128. Unerforſchlich ſei mir immer meines Gottes Weg u. Rath, und die Nacht ſei ohne Schimmer, die mich hier umſchattet hat; doch iſt Alles, was er thut, wie's auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, wo auch ich ſchon Weisheit ſeh'? Iſt's nicht ein Geſchenk von oben, wenn ich ſeinen Rath verſteh? Jeder frevelt,

velt, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht verſagt.

3. Soll ein Vater unterlaſſen, was dem Kinde Thorheit iſt? Kühner Tadler! Engel faſſen das, wo du im Dunkel biſt. Hier ſollſt du dem Herrn vertraun, glauben hier, und dort erſt ſchaun.

4. Sollt' er deine Wünſch' erheben zu Beherrſchern ſeiner Welt? Soll der Heilige dir geben, was den Lüſten nur gefällt? Wohl dir, wenn er nie gewährt, was dein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerſtande ſei mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein; mag er immer dunkel ſeyn.

6. Wandelſt du auf rauhen Wegen, meine Seele, klage nicht! Was hier Schmerz iſt, wird dort Segen; was hier Nacht iſt, wird dort Licht; und ich faß erſt Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Cramer.

Jeſaiä 55, 8. 9.
M. Eins iſt noth, ach Herr, dies ꝛc.
[Ermunternd]

129. Zaget nicht, wenn Dunkelheiten auf des Lebens Pfade ruhn! Gott iſt gut! Er wird euch leiten; ihm iſts Freude, wohlzuthun. Sind ſeine Gedanken nicht unſre Gedanken, ſoll doch in uns Chriſten der Glaube nicht wanken, daß er, der des Wurmes im Staube gedenkt, auch ſorgſam durch nächtliche Schatten uns lenkt.

2. Alles Dunkel dieſes Lebens glänzt vor Gott wie Sonnenlicht. Wir durchforſchens oft vergebens; ſeinen Blick beſchränkt es nicht. Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne, die Thränen der Armen, die Schaaren der Sterne. Mit mächtiger Liebe verfolgt er den Plan der Weisheit, und führt uns auf richtiger Bahn.

3. Von Erſtaunen hingeriſſen ſinnt der hohe Seraph nach. Alles kann er doch nicht wiſſen, ewig fühlt er ſich noch ſchwach. Was murren wir Menſchen von ſchwächerm Verſtande? Wir ſind ja nur Wandrer im ſchattigen Lande. Nur Demuth erhebet den ängſtlichen Sinn; ſie wirft in die Arme des Vaters uns hin.

4. Ach! erkenne dich, o Seele, fühle, wie ſo ſchwach du biſt; blicke ſtill zu Gott, und wähle, was von ihm verordnet iſt! Dem Unglück entſtrömen geheiligte Freuden, und Scheinglück iſt oft nur die Quelle der Leiden. Dies

weiß

weiß ich, und jauchze, daß Gott mich regiert ihm folg' ich, auch wenn er durch Stürme mich führt.

5. Such' nicht ſinnliches Vergnügen; nichts, was täuſchend dich entehrt. Schätze nur, die nimmer trügen, ſind des heißen Strebens werth. Hinweg denn ihr bangen entehrenden Sorgen! In Ihm ſind die Schätze des Edeln verborgen. Hier tilgt ſie kein Unfall, kein tobender Schmerz; auch traurige Stunden bereichern das Herz.

6. Duldet ihr gleich manche Plage; der Allweiſe wägt ſie ab. Er durchſchauet eure Tage von der Wiege bis ans Grab. Was jetzt uns betrübet, ſoll einſt uns entzücken. O ſelige Hoffnung, wie kannſt du erquicken! Nun ängſten die Tage der Zukunft uns nicht; der Ewige ſpricht, und das Dunkel wird Licht.

7. Hebe dich empor vom Staube, faſſe Muth, verzagter Geiſt! Siegen, ſiegen wird der Glaube, der den Herrn des Lebens preiſt. Es ſoll uns das Dunkel der Erde nicht kümmern! Schon ſieht ja der Glaube die Herrlichkeit ſchimmern, die jenſeits der Sterne ihm Jeſus enthüllt. Da jauchzen wir: nun iſt die Sehnſucht geſtillt!

Reche.

Dem Sohne Gottes, unſerm Erlöſer.

Bedürfniß der Erlöſung.

Unſchuld und Sündenfall der erſten Menſchen.

M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſt. ꝛc. [Klagend.]

130. Du, Schöpfer, ſchufſt dein Ebenbild, den Menſchen, gut und weiſe! Im paradieſiſchen Gefild' ein Herrſcher — dir zum Preiſe! Froh ſeines Lichts, das dir entquoll, Gott! deiner Lebenskräfte voll, unſchuldig, mächtig, heilig.

2. Doch, ach! er ſtürzte von der Höh' herab in tiefe Gründe. Ein Geiſt der Bosheit ſchmeichelte ihn ein in Luſt und Sünde!

Er

Er aß den ſüßen Tod mit Luſt; und weg war aus des Sünders Bruſt, weg Unſchuld, Ruh' und Friede.

3. Nun drang die Sünde, drang das Gift des Todes durch die Schaaren der Kinder Adams; alle trifft, die werden, ſind und waren, der Pfeil der Luſt, der Leidenſchaft; und keine Weisheit, keine Kraft beſiegt die Wuth des Todes.

4. Wir erben mit dem Odem ſchon, die Sünd' und das Verderben! Wer lebt, (nicht einer iſt entflohn) wird ſündigen und ſterben. Thor, der das leugnet! Wer erfährt das Gift nicht, das im Herzen gährt, der Sünde Gift, des Todes?

5. O unausweichliches Gericht und unheilbarer Schade; wärſt du, du Jeſus Chriſtus, nicht, du Retter nicht, nicht Gnade; du Herr nicht jeder Leidenſchaft; du nicht Zerſtörer aller Kraft der Sünd' und des Verderbens! *Lavater.*

Natürliches Verderben des Menſchen.

Römer 7, 18–25,
Mel. Eigne, oder: Die Tugend wird durch's ꝛc.
[Schwermüthig.]

131. Gott, welch' ein Kampf in meiner Seele, welch' ſteter Widerſpruch in mir! Mein Geiſt will, daß ich Gutes wähle, er ſehnt ſich, Gott, ſo heiß nach dir; allein das Fleiſch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, ſtrebt ihre Lüſternheit zu ſtillen und ſchmiegt ſich, ach! der Sünde an.

2. Ein doppeltes Geſetz regieret mein Weſen; o wie räthſelhaft! Wenn mich der Wahrheit Strahl berühret, dann ſchmeck' ich Frieden, fühle Kraft; doch ſchnell entzieht des Irrthums Schatten mir dieſes himmliſch reine Licht, ich muß im halben Lauf' ermatten, ich will, doch ich vollbringe nicht!

3. Der gute Vorſatz, den ich faſſe, entweicht oft wie ein Traumgeſicht; das Böſe thu' ich, das ich haſſe, das Gute, das ich liebe, nicht. Getrieben, wie ein Schiff vom Winde, dem Maſt und Steuerruder brach, reißt ſie mich hin, die Macht der Sünde; zu ſpäte Thränen folgen nach.

4. Wer löſt mich von den Sklavenketten, wer ſchafft in meinem Innern Ruh'? Wer kann mich von der Sünde retten? Nur du, Allmächtiger, nur du! Ein Stral von deiner Gnade

gnüget zur ſeligſten Geneſung mir; o ſend' ihn, daß mein Glaube ſieget, und ewig, ewig dank' ich dir! *Bürde.*

Römer 6, 23.
Mel. Herzliebſter Jeſu was ꝛc.
[Gerührt.]

132. Gott, wo iſt Noth, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde? Wie enden nicht des Laſters ſüße Freuden in bittre Leiden!

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greiſe gehorſam deinem Willen, gut und weiſe; was würden wir mit freudigem Gewiſſen für Glück genießen.

3. Schön, herrlich, zahllos, Vater, ſind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo ſtrömt uns nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen!

4. Wie würde jede wahre Luſt auf Erden erhöht, und jede Laſt erleichtert werden, wenn unſer Herz den Lockungen der Sünde ſtets widerſtünde!

5. Doch ach! ſie herrſcht, um alles zu zerrütten, erſchüttert Thronen und verwüſtet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen!

6. Wie können Sünder froh zum Himmel ſchauen, an dich, Herr, denken ohne Furcht und Grauen; an Tod und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Luſt zum Böſen feſſelt ſie und wüthet; ſie leiden ſelbſt durch das, was ſie gebietet, und kehren grauſam ihrer Brüder Freuden in Gram und Leiden.

8. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir verſöhnte, uns Licht gab, und vom Sündendienſt entwöhnte, Kraft gab und Trieb auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

9. O du, zu dem wir fromm die Hände falten, gib, daß wir veſt an deinen Sohn uns halten, und, ſiegend in Verſuchung, uns zum Leben ſtets mehr erheben! *Cramer.*

1. Korinther 13, 12.
Mel. Ich hab' mein' Sach' ꝛc.
[Klagend.]

133. Noch ſchauen wir im dunkeln Wort', noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unſer wankender Verſtand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt!

2. Auch ſelber der, der weiſer denkt, ſich nicht in jeden Abgrund ſenkt; zwar forſcht, doch mit Beſcheidenheit, dringt doch nicht

nicht weit, umringt von tiefer Dunkelheit.

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn! Am Grabe ſollen wir nur fern des Ewigweiſen Rathſchluß ſehn, von weitem ſtehn, u. noch ins Heiligthum nicht gehn!

4. Wenn vor dem Schöpfer tief gebeugt die kühne Wißbegier auch ſchweigt: ſo tragen wir der Sünde Joch, ſo fliehn wir doch des Gottverſöhners ſanftes Joch!

5. Ach, wir der Uebertretung Raub! wir ew'gen Seelen! und wir Staub! Du Heiliger, was wären wir vor dir, vor dir; entflöhn wir glaubend nicht zu dir!

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreit. Ach! möchten's Schwächen nur allein, die uns entweihn, und keine Miſſethaten ſeyn!

7. O, der uns Arme nicht verſtößt! wie wollen wir, vom Leib erlöſt, vom Leibe dieſes Tods, uns dein, Gott, Mittler, freun! Wie dir uns, du Vollender. weihn! *Klopstock.*

Göttlicher Rathſchluß unſerer Erlöſung.

Epheſer 1, 3 – 14.

Mel. Werde munter, mein 2c.

[Ehrerbietig froh.]

134. Ew'ge Liebe, mein Gemüthe waget einen tiefen Blick in den Abgrund deiner Güte. Send' ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finſterniß zerſtreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe daß du dich erbarmet haſt, und aus freiem, reinen Triebe den erwünſchten Rath gefaßt, der in Fluch verſenkten Welt durch ein theures Löſegeld und des eignen Sohnes Sterben Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O, ein Rathſchluß voll Erbarmen, voll von Huld, von Freundlichkeit, der ſo einer Welt voll Armen Gnade, Troſt und Hülfe beut! Liebe, die den Sohn nicht ſchont, der in ihrem Schooße wohnt, um zu retten die Rebellen aus dem Pfuhl der tiefen Höllen.

4. Doch du haſt, o weiſe Liebe, eine Ordnung auch beſtimmt, daß ſich Jeder darin übe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der ſoll necht verloren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Dieſen Glauben anzuzünden, willſt du deinen guten Geiſt, (wie der Tilger unſrer Sünden Heil-

Heilbegierigen verheißt,) denen, die gebeuget ſtehn, die ihr Unvermögen ſehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig noch ertheilen.

6. Liebe, dir ſei Lob geſungen für den heiligen Entſchluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub' in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört, und umſonſt ſich unterwindet, wie ſie deſſen Tief' ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin ſtreben, meines Heils gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchafft, mir zum Zeugniß dienen möge, ich ſei auf dem Himmelswege.

7. Laß mich meinen Namen ſchauen in dem Buch des Lebens ſtehn. So nur werd' ich ohne Grauen ſelbſt dem Tod entgegen gehn. Keine Kreatur wird mich, deinen Liebling, ewiglich deiner Hand entreiſſen können, noch von deiner Liebe trennen.

Rambach.

Johanni 3, 16.
Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.
[Mit froher Empfindung.]

135. Gedanke, der uns Leben gibt, du biſt nicht auszudenken: „Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken."

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt von Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich nicht den hohen Rath von Jeſu Tod ergründen, allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt; ſo werd' ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn, werd' ich ſtets irren müſſen, und was Gott iſt, und was ich bin und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlich-

nicht weit, umringt von tiefer Dunkelheit.

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn! Am Grabe ſollen wir nur fern des Ewigweiſen Rathſchluß ſehn, von weitem ſtehn, u. noch ins Heiligthum nicht gehn!

4. Wenn vor dem Schöpfer tief gebeugt die kühne Wißbegier auch ſchweigt: ſo tragen wir der Sünde Joch, ſo fliehn wir doch des Gottverſöhners ſanftes Joch!

5. Ach, wir der Uebertretung Raub! wir ew'gen Seelen! und wir Staub! Du Heiliger, was wären wir vor dir, vor dir; entflöhn wir glaubend nicht zu dir!

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreit. Ach! möchten's Schwächen nur allein, die uns entweihn, und keine Miſſethaten ſeyn!

7. O, der uns Arme nicht verſtößt! wie wollen wir, vom Leib erlöſt, vom Leibe dieſes Tods, uns dein, Gott, Mittler, freun! Wie dir uns, du Vollender. weihn! *Klopstock.*

Göttlicher Rathſchluß unſerer Erlöſung.

Epheſer 1, 3 – 14.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.
[Ehrerbietig froh.]

134. Ew'ge Liebe, mein Gemüthe waget einen tiefen Blick in den Abgrund deiner Güte. Send' ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finſterniß zerſtreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe daß du dich erbarmet haſt, und aus freiem, reinen Triebe den erwünſchten Rath gefaßt, der in Fluch verſenkten Welt durch ein theures Löſegeld und des eignen Sohnes Sterben Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O, ein Rathſchluß voll Erbarmen, voll von Huld, von Freundlichkeit, der ſo einer Welt voll Armen Gnade, Troſt und Hülfe beut! Liebe, die den Sohn nicht ſchont, der in ihrem Schooße wohnt, um zu retten die Rebellen aus dem Pfuhl der tiefen Höllen.

4. Doch du haſt, o weiſe Liebe, eine Ordnung auch beſtimmt, daß ſich Jeder darin übe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der ſoll necht verloren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Dieſen Glauben anzuzünden, willſt du deinen guten Geiſt, (wie der Tilger unſrer Sünden Heil-

Heilbegierigen verheißt,) denen, die gebeuget ſtehn, die ihr Unvermögen ſehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig noch ertheilen.

6. Liebe, dir ſei Lob geſungen für den heiligen Entſchluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub' in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört, und umſonſt ſich unterwindet, wie ſie deſſen Tief' ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin ſtreben, meines Heils gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchafft, mir zum Zeugniß dienen möge, ich ſei auf dem Himmelswege.

7. Laß mich meinen Namen ſchauen in dem Buch des Lebens ſtehn. So nur werd' ich ohne Grauen ſelbſt dem Tod entgegen gehn. Keine Kreatur wird mich, deinen Liebling, ewiglich deiner Hand entreiſſen können, noch von deiner Liebe trennen.

Rambach.

Johanni 3, 16.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

[Mit froher Empfindung.]

135. Gedanke, der uns Leben gibt, du biſt nicht auszudenken: „Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken.“

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt von Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich nicht den hohen Rath von Jeſu Tod ergründen, allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt; ſo werd' ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn, werd' ich ſtets irren müſſen, und was Gott iſt, und was ich bin und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlich-

lichkeit, und halte veſt am Glauben.

8. Sohn Gottes, ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe, dies bin ich und das iſt mein Ruhm, auf den ich leb' und ſterbe.

9. Du gibſt mir deinen Geiſt, das Pfand der Liebe, mich zu ſtärken, und bildeſt mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

11. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, für deinen Ruhm zu leiden; ſo laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe ſcheiden.

12. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt (laß mich noch ſterbend denken); wie ſollt' uns der, der ihn geſchenkt mit ihm nicht Alles ſchenken!

Gellert.

1. Johanni 4, 9. 10.
Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.
[Feierlich froh.]

Chor.

136. Herr, wir ſingen deiner Ehre. Dir ſchallen unſre Jubelchöre. Nim̃ gnädig unſer Loblied an: Herr, wir danken voll Entzücken. Wo iſt ein Gott, der ſo beglücken, ſo lieben und ſo ſegnen kann?

Gemeine.

Der Gott, den wir erhöhn, er deſſen Heil wir ſehn, iſt die Liebe; ſchon vor der Zeit, in Ewigkeit, war Gott die Liebe, wird ſie ſeyn.

Chor.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchſt du in unſre Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehſt du unſrer Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns des Himmels Glück.

Gemeine.

Das Leben gibt uns Gott: er ſendet uns den Tod, uns zum Segen; iſt liebevoll für unſer Wohl, nicht unſer Elend ſchaffet er.

Chor.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unſerm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfing, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns überging.

Gemeine.

Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück von der Sünde. Von ihrer Nacht ſind wir erwacht, um Gottes Licht zu ſehn.

Chor.

Chor.

4. Preiſet ihn, ihr Jubellieder! Der Sohn des Höchſten ſtieg hernieder, ward Menſch, und ſtarb der Sünder Tod. Chriſtus hat den Tod bezwungen. Ein Siegeslied werd' ihm geſungen! Uns ſegnet und begnadigt Gott.

Gemeine.

Wir ſind mit ihm verſöhnt Ihr Lobgeſänge, tönt, tönt zum Himmel! Erſchallt ſchon hier! Einſt knieen wir an ſeinem Thron', und beten an.

Eschenburg.

Römer 8, 31—39.

Mel. O daß ich tauſend Zung. ꝛc.

[Mit freudiger Zuverſicht.]

137. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält — wo anders, als in Jeſu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt — den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt, es ſind die offnen Liebesarmen deß der ſich zu den Sündern neigt, dem ſtets das Herz vor Mitleid bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn. Deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für ſo ſtark an unſre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen ſtatt; weil Chriſti Blut beſtändig ſchreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, dem will ich mich getroſt vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, hinauf ins Herz des Vaters ſchaun, da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andere weggeriſſen, was Seel' und Leib erquicken kann, darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan, ſcheint die Errettung noch ſo weit; mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Bei dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt; ſo ſing' ich einſtens höchſt erfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit!

J. A. Rothe.

Göttliche Anſtalten zur Sendung des Erlöſers.

Vorbildung des Welterlöſers.

Hebräer 9, 9. 10.
Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Würdevoll.]

138. Selbſt Jehova fordert Gaben, will Prieſter, will Altäre haben, und Jakob, deines Weihrauchs Dank, Blut in ſeinem Heiligthume, u. Reinigungen, ſich zum Ruhme der Feſte lauten Lobgeſang. Den Dienſt gebeut der Herr, er, der ein Geiſt iſt, er. Zur Verſöhnung will ſein Gebot der Opfer Tod. Das will Jehova, Volk des Herrn.

2. Und bedarf Jehova Gaben? will er Altäre, Opfer haben, und Weihrauch, weil er dürftig iſt? Kann ihn, wie die Heiden wähnen, der Opferthiere Blut verſöhnen, das dort im Heiligthume fließt? Sags nicht den Heiden nach; das wäre deine Schmach, Volk des Bundes! Du haſt ſein Licht; verkenn' es nicht; vergiß nicht, was ſein Dienſt dich lehrt!

3. Dieſe bildervolle Lehre durch Prieſter, Opfer und Altäre hat dir Jehova ſelbſt erklärt. Hülle war ſie, Schattenhülle des höhern Dienſtes, den ſein Wille von mehr Erleuchteten begehrt. Jehova iſt der Herr; nur darum heiſchet er Jakobs Gaben. Er iſt gerecht, der Sünde Knecht verdient den Tod: das lehrt ſein Dienſt.

4. Sünder ſind es werth zu ſterben; doch Gott begehrt nicht ihr Verderben; das lehrt des Opferdienſtes Geiſt. Daß ſie, wenn ſie glauben wollen, durch ihn verſohnet werden ſollen: das lehrt des Opferdienſtes Geiſt. Dankt, Chriſten; preiſet Gott; denn Jeſu Chriſti Tod iſt das Opfer, das ihm gefällt, für alle Welt; ein Opfer, welches ewig gilt.

Verheiſſung des Welterlöſers.

Apoſtelg. 10, 43. Luca 24, 25–27.
Mel. Nun preiſet alle ꝛc.
[Freudig.]

139. Laßt Gott uns preiſen! Schon ſeiner frühen Welt ward er verheißen, der Friedefürſt und Held. Es harrten

ten Völker ihm entgegen, hofften auf Rettung und ew'gen Segen.

2. „Daß ſie zerriſſen, die Himmel!" war ihr Flehn in Kümmerniſſen. „Ach! daß aus ihren Höh'n der Heilige erſchien', auf Erden; aller Erretter und Troſt zu werden!"

3. Sie ward erfüllet die Zeit, die Gott erſehn. Es ward enthüllet das Heil aus ſeinen Höhn; geſtillt das ſehnende Verlangen. Ewiges Licht iſt uns aufgegangen.

4. Nun wird erledigt, was hart gebunden war; nun wird gepredigt des Höchſten gnädig's Jahr; nun lohnt die Duldenden ihr Hoffen; Preis ihm! nun ſteht uns der Himmel offen.

J. C. Wagner.

Mariä Verkündigung.

Lucä 1, 26. folgend.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

[Mit angenehmer Empfindung.]

140. Die Zeit, die Gott nach weiſem Rathe als Tag des Heils den Vätern kund gethan, die ſchöne Zeit des Lichtes nahte zur Offenbarung ſeiner Huld heran. Da lebte ſtill und einſam, fromm und mild Maria, ſie, der Engel ſchönes Bild.

2. Sie lebte fern vom hohen Throne, der ihrem Stamm' einſt Macht und Ehre gab. Kein Stral der väterlichen Krone fiel mehr auf ſie, die Würdige, herab. Die Niedrigkeit und Armuth war ihr Loos, doch machte ſie die Tugend reich und groß.

3. Ein Heiligthum war ihre Stille, geweihet durch der Tugend heil'gen Bund; da ward ihr jetzt des Höchſten Wille durch eine himmliſche Erſcheinung kund. Sie ſollte Mutter des Erhabnen ſein, den er erkor, die Menſchheit zu erneun.

4. Und ſie gebar ihn, der voll Gnade und Weisheit uns des Irrthums Nacht erhellt, das Vorbild auf des Lebens Pfade, den großen Retter einer Sündenwelt, den Herrlichen, deß Herrſchaft nie vergeht. So wird die Niedrige von Gott erhöht.

5. Vor ihm gilt nur die ſtille Tugend. Er ſegnet ſie und ihre Freunde gern. Es findet nur durch ſie die Jugend, durch ſie das Alter Gnade vor dem Herrn. Er wird, ſind wir ihr treu, auch uns erhöhn, wenn Glück und Ehr' und Hoheit untergehn.

J. C. Wagner.

Mel. Gott ſei Dank in ꝛc.

[Fröhlich dankend.]

141. Sohn, der uns verheißen war, den

die Jungfrau uns gebar, ſei geprieſen deiner Welt, welche deine Huld erhält!

2. Du entſproſſeſt nicht wie wir; Gottes Geiſt ſelbſt richtet dir deiner Menſchheit Hütte zu: wunderbar erſcheineſt du!

3. Keuſch, voll Zucht und Tugend war ſie, die Gottes Sohn gebar. Dieſe wählt aus Davids Haus Gott zu Jeſu Mutter aus.

4. Er erfüllt, was er verſpricht; länger ſäumt die Hülfe nicht. Freudig wie zum Sieg ein Held eilt der Sohn in ſeine Welt.

5. Von dem Vater kommt er her, und zum Vater kehret er, wenn er erſt ein ewig Glück uns erſtritten hat, zurück.

6. Heiland, deinem Vater gleich, führ' uns in dein ewig Reich. Rett' uns Arme, ſiege bald! dein iſt Weisheit und Gewalt.

7. O wie herrlich glänzte nicht dort um Bethlehem dein Licht! Wen erleuchteſt du nicht gern, Ebenbild und Glanz des Herrn!

8. Ach! du haſt uns, Herr, ſo lieb; ſo erleucht' uns dann, u. gib Jedem Kraft, daß er dir treu, gläubig und auch heilig ſei!

9. Fröhlich rühme, wer ein Chriſt, wer vom Tod' erlöſet iſt, den, der groß von Rath und That, uns vom Tod erlöſet hat.

10. Lob ſei dir! du kamſt herab. Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiſte! Dankt und ſingt, daß er uns zu Jeſu bringt.

Schlegel.

Mariä Heimſuchung.

Lucä 1, 46. folgend.
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Lobpreiſend.]

142. Lobſingt, Lobſingt dem Herrn, frohlocket Gott mit Freuden! Denn er iſt unſer Heil in allen unſern Leiden. Er unſer Vater, nimmt ſich unſrer mächtig an, und große Dinge hat der Herr an uns gethan.

2. Wie mächtig iſt der Herr, wie heilig, hochzuehren von Allen, die durch ihn erlöſt zu ſeyn begehren. Er iſt ja gnadenvoll durch Zeit und Ewigkeit für den, der ihm vertraut, und ſeiner Huld ſich freut.

3. Er ſteht den Frommen bei, er ſegnet ſeine Freunde: die Stärke ſeines Arms erfahren ſeine Feinde; er ſieht den Uebermuth der Stolzen, und ſein Blick zerſtreut ſie und entreißt Hoffärtigen ihr Glück.

4. Er

4. Er ſtößt Gewaltige herab von ihrer Höhe, daß, wer erſt niedrig war, an ihrer Stätte ſtehe, gibt Hungrigen genug und läßt die Reichen leer; denn wer herrſcht ſo gerecht, wer gütiger als er?

5. Daß er barmherzig ſei, daß er erlöſen wolle, daß ſelbſt der Sünder nicht verloren gehen ſolle, daß iſt ſein Bund, mit uns von Ewigkeit gemacht. Und o wie hat der Herr an ſeinen Bund gedacht!

6. Er ſprach zu Abraham: durch deinen Saamen werde geſegnet einſt dein Volk, und jedes Volk der Erde. Frohlockt, und ſeht, wie Gott, was er verheißt, auch hält! Geſegnet iſt ſein Volk, geſegnet iſt die Welt;

7. Denn Jeſus Chriſtus kam, ſein Sohn und Abrams Saame, und rettete die Welt. Gelobt ſei Gottes Name! Anbetung bringet ihm, bringt Dank und Preis ihm her! denn niemand iſt ſo treu, und ſo voll Huld als er.

Cramer.

Johannes der Vorgänger Jeſu.

Lucä 1, 57. folgend.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

[Mit freudiger Rührung.]

143. Ach Sünder waren wir, mit Schuld und Fluch beladen; und Gott erbarmte ſich der Sünderwelt aus Gnaden. Ein Bote Gottes rief: Des Himmels Reich iſt nah'! Erſchienen iſt der Herr, der Heiland; er iſt da.

2. Erſtaunt! Eliſabeth gebar, die Unfruchtbare. Voll Hoffnung, daß nun bald der Herr ſich offenbare, ruft Zacharias aus: Du biſt, du Kind, du biſt der Prediger des Herrn, der Aller Heiland iſt.

3. Du gehſt vor ihm voran, du, ſeines Reiches Lehrer, am Geiſte ſtark, ein Licht, ein mächtiger Bekehrer; ein Eiferer für Gott, der ohne Schonen ſtraft; auf deinem Geiſte ruht Eliä Geiſt und Kraft.

4. Nun tritt er auf und lehrt; laut ruft am Jordanfluſſe der Herold; Gott erſcheint! Bereitet euch, thut Buße! er will erlöſen; eilt, und Beßrung ſei die Frucht; denn Jakobs Herr hat nun ſein ſeufzend Volk beſucht!

5. Eilt, eilt zu ihm! Er iſt ſchon da, von allem Böſen euch und die ganze Welt, auf ewig zu erlöſen; Gott hat der Sünde Fluch auf ſeinen Sohn gelegt; ſeht, das iſt Gottes Lamm, das Aller Sünde trägt!

6. Welche eine Stimme! Noch auch

auch uns, uns zu bekehren, ein Zuruf Gottes. Ach, daß wir den Zuruf hören, und doch nicht folgen! Gott! o Vater zürne nicht, verſchon' uns noch, und geh' mit uns nicht ins Gericht!

7. Lehr' endlich unſer Heil uns kennen, gib uns Buße! Gib uns den Glauben, Gott! Wir fallen dir zu Fuße. Vergib uns, beßr' uns! Gib, was uns dein Sohn erwarb, als er dein Opfer ward, und für die Sünder ſtarb. *Schlegel.*

Lucä 3, 1. folgend.

Mel. Du biſt ja, Jeſu, meine ꝛc.

[Feierlich.]

144. Es ging ein Mann voll Gnad' und Segen, Johannes, dem Erlöſer vor. Die Hügel bahnt' er ihm zu Wegen, riß Herzen aus dem Staub' empor. Es bebte wer ihn reden hörte, bekannte ſeine Fehler, kehrte gerührt, mit thränenvollem Blick, zur Tugend und zu Gott zurück.

2. Er ſchreckte Heuchler, ſtrafte Sünder. Er rief: das Himmelreich iſt nah'! Thut Buße, werdet Gottes Kinder; denn der Verheißene iſt da! Er kommt und wird die Menſchheit ſichten, parteilos alle Thaten richten. Heil krönet die erfüllte Pflicht, den Frevel ſtraft ſein Strafgericht.

3. Ein himmliſch Licht iſt ſeine Lehre, und Geiſt wird ſeine Taufe ſein. Ihm! ihm allein gebührt die Ehre! Er kommt, und jedes Herz iſt ſein! Schon wurden ganze Völker rege, ſchon ſtrömte froh es auf dem Wege nach dem erhellten Kanaan, und Heiden riefen Jeſum an.

4. Und wir, die Jeſu Stimme hören, wir ſollten träg' und ſicher ruhn? Wir nicht ſtill weinend uns bekehren? nicht froh des Höchſten Willen thun? Laßt uns entrinnen dem Verderben; fromm leben, um einſt fromm zu ſterben. Dann werden wir nie muthlos ſeyn, wenn Trübſal, Noth und Tod uns dräun. *Lavater.*

Feier der Sendung Jeſu.

(Advents-Lieder.)

Johannis 10, 11.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

[Ermunternd.]

145. Dein Mittler kömmt, auf blöde Seele! die Moſes Fluch und Donner ſchreckt, die in der bangen Trauerhöhle in Feſſeln trüber Schwermuth ſteckt. Der Fluch vergeht; die Bande ſpringen; es reißen Satans feſte Schlingen, die den befangnen Geiſt

Geiſt beklemmt. Du kannſt nun Heil und Freiheit hoffen. Gott iſt verſöhnt; ſein Schooß ſteht offen. Dein gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kömmt, laß deine Ohren auf ſeinen Mund gerichtet ſeyn. Er zeigt den Weg, den du verloren, erflößt dir Licht und Wahrheit eine. Was unter dunkeln Schatten ſtecket, das hat dir dein Prophet entdecket; er hat das Reich der Nacht gehemmt; er klärt dir auf des Vaters Willen; er gibt dir Kraft, ihn zu erfüllen. Dein weisheitreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kömmt, doch ohne Prangen; ſein Aufzug iſt an Armuth reich. Auf! deinen Fürſten zu empfangen, der dir an tiefſter Schwachheit gleich. Komm, Hand und Zepter dem zu küſſen, der dich wird ſo zu ſchützen wiſſen, daß dich kein Angſtſtrom — überſchwemmt. Thu wie getreue Unterthanen, komm her und ſchwör' bei ſeinen Fahnen! Dein längſt verlangter König kömmt.

4. Dein Alles kömmt, dich zu ergötzen; dein höchſtes Gut iſt vor der Thür. Wer dieſes Gut weiß recht zu ſchätzen, vertauſchet gern die Welt dafür. So greif' denn zu mit beiden Händen, da dich, o Geiſt, von allen Enden der Gnaden Fülle überſchwemmt. Nim̃ weg den Dam̃; thu auf die Thüren. Laß dich zu nehmen willig ſpüren. O armes Nichts, dein Alles kömmt.

Jeſaiä 9, 6.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

[Froh.]

146. Der Heiland kommt! Lobſinget ihm, dem Herrn, dem alle Seraphim, das Heilig, Heilig ſingen! Er kommt der eingeborne Sohn, und ſteigt von ſeines Himmels Thron, der Welt das Heil zu bringen. Preis dir, daß wir von den Sünden Rettung finden! Höchſtes Weſen, durch dich werden wir geneſen.

2. Willkommen Friedefürſt und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt! Willkom̃en hier auf Erden! Du kleideſt dich in Fleiſch und Blut, wirſt Menſch und willſt der Welt zu gut ſelbſt unſer Bruder werden. Ja, du, Jeſu, reichſt die Armen, voll Erbarmen, uns entgegen; wandelſt unſern Fluch in Segen.

3. Du bringſt uns Troſt, Zufriedenheit, Heil, Leben, ew'ge Seligkeit; ſei hoch dafür geprieſen! O Herr, wie viel zu ſchwach

ſind

ſind wir, die Treue zu vergelten dir, die du an uns bewieſen! Von dir, da wir, im Verderben müßten ſterben, kommt das Leben. O was kanſt du Größres geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Buße, Reu' und Schmerz, bereit vor dir zu wandeln, und dir und unſerm Nächſten treu, aufrichtig, ohne Heuchelei zu denken und zu handeln. Zu dir flehn wir: Hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, und des Fleiſches Luſt bezwingen.

5. Laß uns zu unſerm ew'gen Heil an dir im wahren Glauben Theil durch deinen Geiſt erlangen, auch wenn wir leiden, auf dich ſehn, im Guten immer weiter gehn, nicht an der Erde hangen; bis wir zu dir mit den Frommen ewig kommen, dich erheben, und in deinem Reiche leben.

1. Tim. 1, 15.
Mel. Aus meines Herzens 2c.
[Lebhaft.]

Chor.

147. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt.

Gemeine.

2. Erlöſt! O welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe ſein Herz zu uns geneigt! Von ſeinem Himmelsthron' kommt Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, ſein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf ſich die Beſchwerden der ſchwachen Menſchlichkeit, enthält ſich ſeiner Macht, entbehret Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden das große Werk vollbracht.

Chor.

4. Er hat's vollbracht. O bringet Gott euern Lobgeſang! Erlöſte Menſchen, ſinget dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſern Seelenſchaden. O nehmt ihn gläubig an.

Gemeine.

5. Du Freund der Menſchenkinder, verwirf uns Jeſu nicht. Dein Name, Heil der Sünder, iſt unſre Zuverſicht. Gib unſern Seelen Ruh, hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden, gib Muth und Kraft dazu.

6. Dich

6. Dich wollen wir erheben, jetzt und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron' erfreut. Dann ſind wir ewig dein, und Nichts wird uns mehr fehlen, dann werden unſre Seelen vollkommen ſelig ſeyn.

Schirmer nach Diterich.

1. Buch Moſes 49, 10.
Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.
[Feierlich lebhaft.]

Chor.

148. Er kommt, er kommt der ſtarke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerſtreut, ſein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

Gemeine.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer iſt der Held voll göttlich hoher Macht?

Chor.

Sieh', Chriſtus iſt's. Lobſinge Welt! Dein Heil wird dir gebracht.

Gemeine.

3. Dir, Menſchgewordner, ſingen wir Anbetung, Preis und Dank! An deiner Krippe ſchalle dir der Erde Lobgeſang!

4. Wohl dem, der voll Vertraun und Muth zu deiner Fahne ſchwört! Sieg, Heil, des Himmels höchſtes Gut ſind ſeines Kampfes werth.

Schiebeler.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.
[Tröſtlich und erfreulich.]

149. Gott ſei Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch u. Sehnen war, und was ſie geprophezeit, iſt erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Zions Hülfe, Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, der erhabne Wunderheld hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sei willkommen! Preis ſei dir! Komm, o Jeſu, auch zu mir. Oeffne du mir ſelbſt die Bahn, daß auch ich dir nahen kann.

5. Deiner Hülfe mich zu freun laß mein Herz dein eigen ſeyn, mach' es von der Sklaverei jeder Sünde völlig frei.

6. Und, wie du voll Sanftmuth kamſt, unſre Laſten auf dich nahmſt, alſo ſei auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans Macht und Liſt wider dich geſchäftig iſt.

8. Tritt den Schlangenkopf entzwei,* daß ich aller Aengſten frei

Göttliche Anſtalten zur Sendung des Erlöſers.

Vorbildung des Welterlöſers.

Hebräer 9, 9. 10.
Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Würdevoll.]

138. Selbſt Jehova fordert Gaben, will Prieſter, will Altäre haben, und Jakob, deines Weihrauchs Dank, Blut in ſeinem Heiligthume, u. Reinigungen, ſich zum Ruhme der Feſte lauten Lobgeſang. Den Dienſt gebeut der Herr, er, der ein Geiſt iſt, er. Zur Verſöhnung will ſein Gebot der Opfer Tod. Das will Jehova, Volk des Herrn.

2. Und bedarf Jehova Gaben? will er Altäre, Opfer haben, und Weihrauch, weil er dürftig iſt? Kann ihn, wie die Heiden wähnen, der Opferthiere Blut verſöhnen, das dort im Heiligthume fließt? Sags nicht den Heiden nach; das wäre deine Schmach, Volk des Bundes! Du haſt ſein Licht; verkenn' es nicht; vergiß nicht, was ſein Dienſt dich lehrt!

3. Dieſe bildervolle Lehre durch Prieſter, Opfer und Altäre hat dir Jehova ſelbſt erklärt. Hülle war ſie, Schattenhülle des höhern Dienſtes, den ſein Wille von mehr Erleuchteten begehrt. Jehova iſt der Herr; nur darum heiſchet er Jakobs Gaben. Er iſt gerecht, der Sünde Knecht verdient den Tod: das lehrt ſein Dienſt.

4. Sünder ſind es werth zu ſterben; doch Gott begehrt nicht ihr Verderben; das lehrt des Opferdienſtes Geiſt. Daß ſie, wenn ſie glauben wollen, durch ihn verſohnet werden ſollen: das lehrt des Opferdienſtes Geiſt. Dankt, Chriſten; preiſet Gott; denn Jeſu Chriſti Tod iſt das Opfer, das ihm gefällt, für alle Welt; ein Opfer, welches ewig gilt.

Verheiſſung des Welterlöſers.

Apoſtelg. 10, 43. Lucä 24, 25–27.
Mel. Nun preiſet alle ꝛc.
[Freudig.]

139. Laßt Gott uns preiſen! Schon ſeiner frühen Welt ward er verheißen, der Friedefürſt und Held. Es harrten

ten Völker ihm entgegen, hofften auf Rettung und ew'gen Segen.

2. „Daß ſie zerriſſen, die Himmel!" war ihr Flehn in Kümmerniſſen. „Ach! daß aus ihren Höh'n der Heilige erſchien', auf Erden; aller Erretter und Troſt zu werden!"

3. Sie ward erfüllet die Zeit, die Gott erſehn. Es ward enthüllet das Heil aus ſeinen Höhn; geſtillt das ſehnende Verlangen. Ewiges Licht iſt uns aufgegangen.

4. Nun wird erledigt, was hart gebunden war; nun wird gepredigt des Höchſten gnädig's Jahr; nun lohnt die Duldenden ihr Hoffen; Preis ihm! nun ſteht uns der Himmel offen.

J. C. Wagner.

Mariä Verkündigung.

Lucä 1, 26. folgend.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

[Mit angenehmer Empfindung.]

140. Die Zeit, die Gott nach weiſem Rathe als Tag des Heils den Vätern kund gethan, die ſchöne Zeit des Lichtes nahte zur Offenbarung ſeiner Huld heran. Da lebte ſtill und einſam, fromm und mild Maria, ſie, der Engel ſchönes Bild.

2. Sie lebte fern vom hohen Throne, der ihrem Stamm' einſt Macht und Ehre gab. Kein Stral der väterlichen Krone fiel mehr auf ſie, die Würdige, herab. Die Niedrigkeit und Armuth war ihr Loos, doch machte ſie die Tugend reich und groß.

3. Ein Heiligthum war ihre Stille, geweihet durch der Tugend heil'gen Bund; da ward ihr jetzt des Höchſten Wille durch eine himmliſche Erſcheinung kund. Sie ſollte Mutter des Erhabnen ſein, den er erkor, die Menſchheit zu erneun.

4. Und ſie gebar ihn, der voll Gnade und Weisheit uns des Irrthums Nacht erhellt, das Vorbild auf des Lebens Pfade, den großen Retter einer Sündenwelt, den Herrlichen, deß Herrſchaft nie vergeht. So wird die Niedrige von Gott erhöht.

5. Vor ihm gilt nur die ſtille Tugend. Er ſegnet ſie und ihre Freunde gern. Es findet nur durch ſie die Jugend, durch ſie das Alter Gnade vor dem Herrn. Er wird, ſind wir ihr treu, auch uns erhöhn, wenn Glück und Ehr' und Hoheit untergehn.

J. C. Wagner.

Mel. Gott ſei Dank in ꝛc.

[Fröhlich dankend.]

141. Sohn, der uns verheißen war, den

die

Göttliche Anſtalten zur Sendung des Erlöſers.

Vorbildung des Welterlöſers.

Hebräer 9, 9. 10.
Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Würdevoll.]

138. Selbſt Jehova fordert Gaben, will Prieſter, will Altäre haben, und Jakob, deines Weihrauchs Dank, Blut in ſeinem Heiligthume, u. Reinigungen, ſich zum Ruhme der Feſte lauten Lobgeſang. Den Dienſt gebeut der Herr, er, der ein Geiſt iſt, er. Zur Verſöhnung will ſein Gebot der Opfer Tod. Das will Jehova, Volk des Herrn.

2. Und bedarf Jehova Gaben? will er Altäre, Opfer haben, und Weihrauch, weil er dürftig iſt? Kann ihn, wie die Heiden wähnen, der Opferthiere Blut verſöhnen, das dort im Heiligthume fließt? Sags nicht den Heiden nach; das wäre deine Schmach, Volk des Bundes! Du haſt ſein Licht; verkenn' es nicht; vergiß nicht, was ſein Dienſt dich lehrt!

3. Dieſe bildervolle Lehre durch Prieſter, Opfer und Altäre hat dir Jehova ſelbſt erklärt. Hülle war ſie, Schattenhülle des höhern Dienſtes, den ſein Wille von mehr Erleuchteten begehrt. Jehova iſt der Herr; nur darum heiſchet er Jakobs Gaben. Er iſt gerecht, der Sünde Knecht verdient den Tod: das lehrt ſein Dienſt.

4. Sünder ſind es werth zu ſterben; doch Gott begehrt nicht ihr Verderben; das lehrt des Opferdienſtes Geiſt. Daß ſie, wenn ſie glauben wollen, durch ihn verſohnet werden ſollen: das lehrt des Opferdienſtes Geiſt. Dankt, Chriſten; preiſet Gott; denn Jeſu Chriſti Tod iſt das Opfer, das ihm gefällt, für alle Welt; ein Opfer, welches ewig gilt.

Verheiſſung des Welterlöſers.

Apoſtelg. 10, 43. Lucä 24, 25-27.
Mel. Nun preiſet alle ꝛc.
[Freudig.]

139. Laßt Gott uns preiſen! Schon ſeiner frühen Welt ward er verheißen, der Friedefürſt und Held. Es harrten

ten Völker ihm entgegen, hofften auf Rettung und ew'gen Segen.

2. „Daß ſie zerriſſen, die Himmel!" war ihr Flehn in Kümmerniſſen. „Ach! daß aus ihren Höh'n der Heilige erſchien', auf Erden; aller Erretter und Troſt zu werden!"

3. Sie ward erfüllet die Zeit, die Gott erſehn. Es ward enthüllet das Heil aus ſeinen Höhn; geſtillt das ſehnende Verlangen. Ewiges Licht iſt uns aufgegangen.

4. Nun wird erledigt, was hart gebunden war; nun wird gepredigt des Höchſten gnädig's Jahr; nun lohnt die Duldenden ihr Hoffen; Preis ihm! nun ſteht uns der Himmel offen.

J. C. Wagner.

Mariä Verkündigung.

Lucä 1, 26. folgend.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

[Mit angenehmer Empfindung.]

140. Die Zeit, die Gott nach weiſem Rathe als Tag des Heils den Vätern kund gethan, die ſchöne Zeit des Lichtes nahte zur Offenbarung ſeiner Huld heran. Da lebte ſtill und einſam, fromm und mild Maria, ſie, der Engel ſchönes Bild.

2. Sie lebte fern vom hohen Throne, der ihrem Stamm' einſt Macht und Ehre gab. Kein Stral der väterlichen Krone fiel mehr auf ſie, die Würdige, herab. Die Niedrigkeit und Armuth war ihr Loos, doch machte ſie die Tugend reich und groß.

3. Ein Heiligthum war ihre Stille, geweihet durch der Tugend heil'gen Bund; da ward ihr jetzt des Höchſten Wille durch eine himmliſche Erſcheinung kund. Sie ſollte Mutter des Erhabnen ſein, den er erkor, die Menſchheit zu erneun.

4. Und ſie gebar ihn, der voll Gnade und Weisheit uns des Irrthums Nacht erhellt, das Vorbild auf des Lebens Pfade, den großen Retter einer Sündenwelt, den Herrlichen, deß Herrſchaft nie vergeht. So wird die Niedrige von Gott erhöht.

5. Vor ihm gilt nur die ſtille Tugend. Er ſegnet ſie und ihre Freunde gern. Es findet nur durch ſie die Jugend, durch ſie das Alter Gnade vor dem Herrn. Er wird, ſind wir ihr treu, auch uns erhöhn, wenn Glück und Ehr' und Hoheit untergehn.

J. C. Wagner.

Mel. Gott ſei Dank in ꝛc.

[Fröhlich dankend.]

141. Sohn, der uns verheißen war, den

die

Göttliche Anſtalten zur Sendung des Erlöſers.

Vorbildung des Welterlöſers.

Hebräer 9, 9. 10.
Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Würdevoll.]

138. Selbſt Jehova fordert Gaben, will Prieſter, will Altäre haben, und Jakob, deines Weihrauchs Dank, Blut in ſeinem Heiligthume, u. Reinigungen, ſich zum Ruhme der Feſte lauten Lobgeſang. Den Dienſt gebeut der Herr, er, der ein Geiſt iſt, er. Zur Verſöhnung will ſein Gebot der Opfer Tod. Das will Jehova, Volk des Herrn.

2. Und bedarf Jehova Gaben? will er Altäre, Opfer haben, und Weihrauch, weil er dürftig iſt? Kann ihn, wie die Heiden wähnen, der Opferthiere Blut verſöhnen, das dort im Heiligthume fließt? Sags nicht den Heiden nach; das wäre deine Schmach, Volk des Bundes! Du haſt ſein Licht; verkenn' es nicht; vergiß nicht, was ſein Dienſt dich lehrt!

3. Dieſe bildervolle Lehre durch Prieſter, Opfer und Altäre hat dir Jehova ſelbſt erklärt. Hülle war ſie, Schattenhülle des höhern Dienſtes, den ſein Wille von mehr Erleuchteten begehrt. Jehova iſt der Herr; nur darum heiſchet er Jakobs Gaben. Er iſt gerecht, der Sünde Knecht verdient den Tod: das lehrt ſein Dienſt.

4. Sünder ſind es werth zu ſterben; doch Gott begehrt nicht ihr Verderben; das lehrt des Opferdienſtes Geiſt. Daß ſie, wenn ſie glauben wollen, durch ihn verſohnet werden ſollen: das lehrt des Opferdienſtes Geiſt. Dankt, Chriſten; preiſet Gott; denn Jeſu Chriſti Tod iſt das Opfer, das ihm gefällt, für alle Welt; ein Opfer, welches ewig gilt.

Verheiſſung des Welterlöſers.

Apoſtelg. 10,43. Luc. 24,25–27.
Mel. Nun preiſet alle ꝛc.
[Freudig.]

139. Laßt Gott uns preiſen! Schon ſeiner frühen Welt ward er verheißen, der Friedefürſt und Held. Es harr-

ten

ten Völker ihm entgegen, hoff=ten auf Rettung und ew'gen Segen.

2. „Daß ſie zerriſſen, die Himmel!" war ihr Flehn in Kümmerniſſen. „Ach! daß aus ihren Höh'n der Heilige er=ſchien', auf Erden; aller Er=retter und Troſt zu werden!"

3. Sie ward erfüllet die Zeit, die Gott erſehn. Es ward ent=hüllet das Heil aus ſeinen Höhn; geſtillt das ſehnende Verlangen. Ewiges Licht iſt uns aufgegangen.

4. Nun wird erledigt, was hart gebunden war; nun wird gepredigt des Höchſten gnädig's Jahr; nun lohnt die Duldenden ihr Hoffen; Preis ihm! nun ſteht uns der Himmel offen.

J. C. Wagner.

Mariä Verkündigung.

Lucä 1, 26. folgend.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

[Mit angenehmer Empfindung.]

140. Die Zeit, die Gott nach weiſem Ra=the als Tag des Heils den Vä=tern kund gethan, die ſchöne Zeit des Lichtes nahte zur Offenba=rung ſeiner Huld heran. Da lebte ſtill und einſam, fromm und mild Maria, ſie, der Engel ſchönes Bild.

2. Sie lebte fern vom hohen Throne, der ihrem Stamm' einſt Macht und Ehre gab. Kein Stral der väterlichen Krone fiel mehr auf ſie, die Würdige, her=ab. Die Niedrigkeit und Armuth war ihr Loos, doch machte ſie die Tugend reich und groß.

3. Ein Heiligthum war ihre Stille, geweihet durch der Tu=gend heil'gen Bund; da ward ihr jetzt des Höchſten Wille durch eine himmliſche Erſchei=nung kund. Sie ſollte Mutter des Erhabnen ſein, den er er=kor, die Menſchheit zu erneun.

4. Und ſie gebar ihn, der voll Gnade und Weisheit uns des Irrthums Nacht erhellt, das Vorbild auf des Lebens Pfade, den großen Retter einer Sün=denwelt, den Herrlichen, deß Herrſchaft nie vergeht. So wird die Niedrige von Gott erhöht.

5. Vor ihm gilt nur die ſtille Tugend. Er ſegnet ſie und ihre Freunde gern. Es findet nur durch ſie die Jugend, durch ſie das Alter Gnade vor dem Herrn. Er wird, ſind wir ihr treu, auch uns erhöhn, wenn Glück und Ehr' und Hoheit untergehn.

J. C. Wagner.

Mel. Gott ſei Dank in ꝛc.

[Fröhlich dankend.]

141. Sohn, der uns ver=heißen war, den

Göttliche Anſtalten zur Sendung des Erlöſers.

Vorbildung des Welt-erlöſers.

Hebräer 9, 9. 10.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Würdevoll.]

138. Selbſt Jehova fordert Gaben, will Prieſter, will Altäre haben, und Jakob, deines Weihrauchs Dank, Blut in ſeinem Heiligthume, u. Reinigungen, ſich zum Ruhme der Feſte lauten Lobgeſang. Den Dienſt gebeut der Herr, er, der ein Geiſt iſt, er. Zur Verſöhnung will ſein Gebot der Opfer Tod. Das will Jehova, Volk des Herrn.

2. Und bedarf Jehova Gaben? will er Altäre, Opfer haben, und Weihrauch, weil er dürftig iſt? Kann ihn, wie die Heiden wähnen, der Opferthiere Blut verſöhnen, das dort im Heiligthume fließt? Sags nicht den Heiden nach; das wäre deine Schmach, Volk des Bundes! Du haſt ſein Licht; verkenn' es nicht; vergiß nicht, was ſein Dienſt dich lehrt!

3. Dieſe bildervolle Lehre durch Prieſter, Opfer und Altäre hat dir Jehova ſelbſt erklärt. Hülle war ſie, Schattenhülle des höhern Dienſtes, den ſein Wille von mehr Erleuchteten begehrt. Jehova iſt der Herr; nur darum heiſchet er Jakobs Gaben. Er iſt gerecht, der Sünde Knecht verdient den Tod: das lehrt ſein Dienſt.

4. Sünder ſind es werth zu ſterben; doch Gott begehrt nicht ihr Verderben; das lehrt des Opferdienſtes Geiſt. Daß ſie, wenn ſie glauben wollen, durch ihn verſohnet werden ſollen: das lehrt des Opferdienſtes Geiſt. Dankt, Chriſten; preiſet Gott; denn Jeſu Chriſti Tod iſt das Opfer, das ihm gefällt, für alle Welt; ein Opfer, welches ewig gilt.

Verheiſſung des Welterlöſers.

Apoſtelg. 10,43. Lucä 24,25-27.

Mel. Nun preiſet alle ꝛc.
[Freudig.]

139. Laßt Gott uns preiſen! Schon ſeiner frühen Welt ward er verheißen, der Friedefürſt und Held. Es harrten

ten Völker ihm entgegen, hofften auf Rettung und ew'gen Segen.

2. „Daß ſie zeriſſen, die Himmel!" war ihr Flehn in Kümmerniſſen. „Ach! daß aus ihren Höh'n der Heilige erſchien', auf Erden; aller Erretter und Troſt zu werden!"

3. Sie ward erfüllet die Zeit, die Gott erſehn. Es ward enthüllet das Heil aus ſeinen Höhn; geſtillt das ſehnende Verlangen. Ewiges Licht iſt uns aufgegangen.

4. Nun wird erledigt, was hart gebunden war; nun wird gepredigt des Höchſten gnädig's Jahr; nun lohnt die Duldenden ihr Hoffen; Preis ihm! nun ſteht uns der Himmel offen.

J. C. Wagner.

Mariä Verkündigung.

Lucä 1, 26. folgend.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

[Mit angenehmer Empfindung.]

140. Die Zeit, die Gott nach weiſem Rathe als Tag des Heils den Vätern kund gethan, die ſchöne Zeit des Lichtes nahte zur Offenbarung ſeiner Huld heran. Da lebte ſtill und einſam, fromm und mild Maria, ſie, der Engel ſchönes Bild.

2. Sie lebte fern vom hohen Throne, der ihrem Stamm' einſt Macht und Ehre gab. Kein Stral der väterlichen Krone fiel mehr auf ſie, die Würdige, herab. Die Niedrigkeit und Armuth war ihr Loos, doch machte ſie die Tugend reich und groß.

3. Ein Heiligthum war ihre Stille, geweihet durch der Tugend heil'gen Bund; da ward ihr jetzt des Höchſten Wille durch eine himmliſche Erſcheinung kund. Sie ſollte Mutter des Erhabnen ſein, den er erkor, die Menſchheit zu erneun.

4. Und ſie gebar ihn, der voll Gnade und Weisheit uns des Irrthums Nacht erhellt, das Vorbild auf des Lebens Pfade, den großen Retter einer Sündenwelt, den Herrlichen, deß Herrſchaft nie vergeht. So wird die Niedrige von Gott erhöht.

5. Vor ihm gilt nur die ſtille Tugend. Er ſegnet ſie und ihre Freunde gern. Es findet nur durch ſie die Jugend, durch ſie das Alter Gnade vor dem Herrn. Er wird, ſind wir ihr treu, auch uns erhöhn, wenn Glück und Ehr' und Hoheit untergehn.

J. C. Wagner.

Mel. Gott ſei Dank in ꝛc.

[Fröhlich dankend.]

141. Sohn, der uns verheißen war, den

die Jungfrau uns gebar, ſei gepriesen deiner Welt, welche deine Huld erhält!

2. Du entſproſſeſt nicht wie wir; Gottes Geiſt ſelbſt richtet dir deiner Menſchheit Hütte zu: wunderbar erſcheineſt du!

3. Keuſch, voll Zucht und Tugend war ſie, die Gottes Sohn gebar. Dieſe wählt aus Davids Haus Gott zu Jeſu Mutter aus.

4. Er erfüllt, was er verſpricht; länger ſäumt die Hülfe nicht. Freudig wie zum Sieg ein Held eilt der Sohn in ſeine Welt.

5. Von dem Vater kommt er her, und zum Vater kehret er, wenn er erſt ein ewig Glück uns erſtritten hat, zurück.

6. Heiland, deinem Vater gleich, führ' uns in dein ewig Reich. Rett' uns Arme, ſiege bald! dein iſt Weisheit und Gewalt.

7. O wie herrlich glänzte nicht dort um Bethlehem dein Licht! Wen erleuchteſt du nicht gern, Ebenbild und Glanz des Herrn!

8. Ach! du haſt uns, Herr, ſo lieb; ſo erleucht' uns dann, u. gib Jedem Kraft, daß er dir treu, gläubig und auch heilig ſei!

9. Fröhlich rühme, wer ein Chriſt, wer vom Tod' erlöſet iſt, den, der groß von Rath und That, uns vom Tod erlöſet hat.

10. Lob ſei dir! du kamſt herab. Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiſte! Dankt und ſingt, daß er uns zu Jeſu bringt.

Schlegel.

Mariä Heimſuchung.

Lucä 1, 46. folgend.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

[Lobpreiſend.]

142. Lobſingt, Lobſingt dem Herrn, frohlocket Gott mit Freuden! Denn er iſt unſer Heil in allen unſern Leiden. Er unſer Vater, nimmt ſich unſrer mächtig an, und große Dinge hat der Herr an uns gethan.

2. Wie mächtig iſt der Herr, wie heilig, hochzuehren von Allen, die durch ihn erlöſt zu ſeyn begehren. Er iſt ja gnadenvoll durch Zeit und Ewigkeit für den, der ihm vertraut, und ſeiner Huld ſich freut.

3. Er ſteht den Frommen bei, er ſegnet ſeine Freunde: die Stärke ſeines Arms erfahren ſeine Feinde; er ſieht den Uebermuth der Stolzen, und ſein Blick zerſtreut ſie und entreißt Hoffärtigen ihr Glück.

4. Er

4. Er ſtößt Gewaltige herab von ihrer Höhe, daß, wer erſt niedrig war, an ihrer Stätte ſtehe, gibt Hungrigen genug und läßt die Reichen leer; denn wer herrſcht ſo gerecht, wer gütiger als er?

5. Daß er barmherzig ſei, daß er erlöſen wolle, daß ſelbſt der Sünder nicht verloren gehen ſolle, daß iſt ſein Bund, mit uns von Ewigkeit gemacht. Und o wie hat der Herr an ſeinen Bund gedacht!

6. Er ſprach zu Abraham: durch deinen Saamen werde geſegnet einſt dein Volk, und jedes Volk der Erde. Frohlockt, und ſeht, wie Gott, was er verheißt, auch hält! Geſegnet iſt ſein Volk, geſegnet iſt die Welt;

7. Denn Jeſus Chriſtus kam, ſein Sohn und Abrams Saame, und rettete die Welt. Gelobt ſei Gottes Name! Anbetung bringet ihm, bringt Dank und Preis ihm her! denn niemand iſt ſo treu, und ſo voll Huld als er.

Cramer.

Johannes der Vorgänger Jeſu.

Lucä 1, 57. folgend.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

[Mit freudiger Rührung.]

143. Ach Sünder waren wir, mit Schuld und Fluch beladen; und Gott erbarmte ſich der Sünderwelt aus Gnaden. Ein Bote Gottes rief: Des Himmels Reich iſt nah'! Erſchienen iſt der Herr, der Heiland; er iſt da.

2. Erſtaunt! Eliſabeth gebar, die Unfruchtbare. Voll Hoffnung, daß nun bald der Herr ſich offenbare, ruft Zacharias aus: Du biſt, du Kind, du biſt der Prediger des Herrn, der Aller Heiland iſt.

3. Du gehſt vor ihm voran, du, ſeines Reiches Lehrer, am Geiſte ſtark, ein Licht, ein mächtiger Bekehrer; ein Eiferer für Gott, der ohne Schonen ſtraft; auf deinem Geiſte ruht Eliä Geiſt und Kraft.

4. Nun tritt er auf und lehrt; laut ruft am Jordanfluſſe der Herold; Gott erſcheint! Bereitet euch, thut Buße! er will erlöſen; eilt, und Beßrung ſei die Frucht; denn Jakobs Herr hat nun ſein ſeufzend Volk beſucht!

5. Eilt, eilt zu ihm! Er iſt ſchon da, von allem Böſen euch und die ganze Welt, auf ewig zu erlöſen; Gott hat der Sünde Fluch auf ſeinen Sohn gelegt; ſeht, das iſt Gottes Lamm, das Aller Sünde trägt!

6. Welche eine Stimme! Noch auch

auch uns, uns zu bekehren, ein Zuruf Gottes. Ach, daß wir den Zuruf hören, und doch nicht folgen! Gott! o Vater zürne nicht, verſchon' uns noch, und geh' mit uns nicht ins Gericht!

7. Lehr' endlich unſer Heil uns kennen, gib uns Buße! Gib uns den Glauben, Gott! Wir fallen dir zu Fuße. Vergib uns, beßr' uns! Gib, was uns dein Sohn erwarb, als er dein Opfer ward, und für die Sünder ſtarb. *Schlegel.*

Lucä 3, 1. folgend.
Mel. Du biſt ja, Jeſu, meine ꝛc.
[Feierlich.]

144. Es ging ein Mann voll Gnad' und Segen, Johannes, dem Erlöſer vor. Die Hügel bahnt' er ihm zu Wegen, riß Herzen aus dem Staub' empor. Es bebte wer ihn reden hörte, bekannte ſeine Fehler, kehrte gerührt, mit thränenvollem Blick, zur Tugend und zu Gott zurück.

2. Er ſchreckte Heuchler, ſtrafte Sünder. Er rief: das Himmelreich iſt nah'! Thut Buße, werdet Gottes Kinder; denn der Verheißene iſt da! Er kommt und wird die Menſchheit ſichten, parteilos alle Thaten richten. Heil krönet die erfüllte Pflicht, den Frevel ſtraft ſein Strafgericht.

3. Ein himmliſch Licht iſt ſeine Lehre, und Geiſt wird ſeine Taufe ſein. Ihm! ihm allein gebührt die Ehre! Er kommt, und jedes Herz iſt ſein! Schon wurden ganze Völker rege, ſchon ſtrömte froh es auf dem Wege nach dem erhellten Kanaan, und Heiden riefen Jeſum an.

4. Und wir, die Jeſu Stimme hören, wir ſollten träg' und ſicher ruhn? Wir nicht ſtill weinend uns bekehren? nicht froh des Höchſten Willen thun? Laßt uns entrinnen dem Verderben; fromm leben, um einſt fromm zu ſterben. Dann werden wir nie muthlos ſeyn, wenn Trübſal, Noth und Tod uns dräun. *Lavater.*

Feier der Sendung Jeſu.

(Advents-Lieder.)

Johannis 10, 11.
M. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.
[Ermunternd.]

145. Dein Mittler kömmt, auf blöde Seele! die Moſes Fluch und Donner ſchreckt, die in der bangen Trauerhöhle in Feſſeln trüber Schwermuth ſteckt. Der Fluch vergeht; die Bande ſpringen; es reißen Satans feſte Schlingen, die den befangnen Geiſt

Geiſt beklemmt. Du kannſt nun Heil und Freiheit hoffen. Gott iſt verſöhnt; ſein Schooß ſteht offen. Dein gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kömmt, laß deine Ohren auf ſeinen Mund gerichtet seyn. Er zeigt den Weg, den du verloren, erflößt dir Licht und Wahrheit eine. Was unter dunkeln Schatten ſtecket, das hat dir dein Prophet entdecket; er hat das Reich der Nacht gehemmt; er klärt dir auf des Vaters Willen; er gibt dir Kraft, ihn zu erfüllen. Dein weisheitreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kömmt, doch ohne Prangen; ſein Aufzug iſt an Armuth reich. Auf! deinen Fürſten zu empfangen, der dir an tiefſter Schwachheit gleich. Komm, Hand und Zepter dem zu küſſen, der dich wird ſo zu ſchützen wiſſen, daß dich kein Angſtſtrom — überſchwemmt. Thu wie getreue Unterthanen, komm her und ſchwör' bei ſeinen Fahnen! Dein längſt verlangter König kömmt.

4. Dein Alles kömmt, dich zu ergötzen; dein höchſtes Gut iſt vor der Thür. Wer dieſes Gut weiß recht zu ſchätzen, vertauſchet gern die Welt dafür. So greif' denn zu mit beiden Händen, da dich, o Geiſt, von allen Enden der Gnaden Fülle überſchwemmt. Nim̃ weg den Dam̃; thu auf die Thüren. Laß dich zu nehmen willig ſpüren. O armes Nichts, dein Alles kömmt.

Jeſaiä 9, 6.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
[Froh.]

146. Der Heiland kommt! Lobſinget ihm, dem Herrn, dem alle Seraphim, das Heilig, Heilig ſingen! Er kommt der eingeborne Sohn, und ſteigt von ſeines Himmels Thron, der Welt das Heil zu bringen. Preis dir, daß wir von den Sünden Rettung finden! Höchſtes Weſen, durch dich werden wir geneſen.

2. Willkommen Friedefürſt und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt! Willkom̃en hier auf Erden! Du kleideſt dich in Fleiſch und Blut, wirſt Menſch und willſt der Welt zu gut ſelbſt unſer Bruder werden. Ja, du, Jeſu, reichſt die Armen, voll Erbarmen, uns entgegen; wandelſt unſern Fluch in Segen.

3. Du bringſt uns Troſt, Zufriedenheit, Heil, Leben, ew'ge Seligkeit; ſei hoch dafür geprieſen! O Herr, wie viel zu ſchwach

ſind

ſind wir, die Treue zu vergelten dir, die du an uns bewieſen! Von dir, da wir, im Verderben müßten ſterben, kommt das Leben. O was kańſt du Größres geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Buße, Reu' und Schmerz, bereit vor dir zu wandeln, und dir und unſerm Nächſten treu, aufrichtig, ohne Heuchelei zu denken und zu handeln. Zu dir flehn wir: Hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, und des Fleiſches Luſt bezwingen.

5. Laß uns zu unſerm ew'gen Heil an dir im wahren Glauben Theil durch deinen Geiſt erlangen, auch wenn wir leiden, auf dich ſehn, im Guten immer weiter gehn, nicht an der Erde hangen; bis wir zu dir mit den Frommen ewig kommen, dich erheben, und in deinem Reiche leben.

1. Tim. 1, 15.

Mel. Aus meines Herzens 2c. [Lebhaft.]

Chor.

147. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt.

Gemeine.

2. Erlöſt! O welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe ſein Herz zu uns geneigt! Von ſeinem Himmelsthron' kommt Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, ſein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf ſich die Beſchwerden der ſchwachen Menſchlichkeit, enthält ſich ſeiner Macht, entbehret Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden das große Werk vollbracht.

Chor.

4. Er hat's vollbracht. O bringet Gott euern Lobgeſang! Erlöſte Menſchen, ſinget dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſern Seelenſchaden. O nehmt ihn gläubig an.

Gemeine.

5. Du Freund der Menſchenkinder, verwirf uns Jeſu nicht. Dein Name, Heil der Sünder, iſt unſre Zuverſicht. Gib unſern Seelen Ruh, hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden, gib Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben, jetzt und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron' erfreut. Dann ſind wir ewig dein, und Nichts wird uns mehr fehlen, dann werden unſre Seelen vollkommen ſelig ſeyn.

Schirmer nach Diterich.

1. Buch Moſes 49, 10.
Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.
[Feierlich lebhaft.]

Chor.

148. Er kommt, er kommt der ſtarke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerſtreut, ſein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

Gemeine.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer iſt der Held voll göttlich hoher Macht?

Chor.

Sieh', Chriſtus iſt's. Lobſinge Welt! Dein Heil wird dir gebracht.

Gemeine.

3. Dir, Menſchgewordner, ſingen wir Anbetung, Preis und Dank! An deiner Krippe ſchalle dir der Erde Lobgeſang!

4. Wohl dem, der voll Vertraun und Muth zu deiner Fahne ſchwört! Sieg, Heil, des Himmels höchſtes Gut ſind ſeines Kampfes werth.

Schiebeler.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.
[Tröſtlich und erfreulich.]

149. Gott ſei Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch u. Sehnen war, und was ſie geprophezeit, iſt erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Zions Hülfe, Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, der erhabne Wunderheld hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sei willkommen! Preis ſei dir! Komm, o Jeſu, auch zu mir. Oeffne du mir ſelbſt die Bahn, daß auch ich dir nahen kann.

5. Deiner Hülfe mich zu freun laß mein Herz dein eigen ſeyn, mach' es von der Sklaverei jeder Sünde völlig frei.

6. Und, wie du voll Sanftmuth kamſt, unſre Laſten auf dich nahmſt, alſo ſei auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans Macht und Liſt wider dich geſchäftig iſt.

8. Tritt den Schlangenkopf entzwei,* daß ich aller Aengſten frei

frei, dir im Glauben hange an, bleibe ſelig zugethan.
(*1. B. Moſ. 3, 15. 1. Joh. 3, 8.)

9. Daß, wenn, du, o Lebensfürſt, prächtig wiederkommen wirſt, ich dir froh entgegen geh', und vor dir gerecht beſteh'.
Held.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.
[Mit frohem Dankgefühl.]

150. Jeſus iſt gekommen! Dankt ihm ſeine Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm. Menſch, wie wir, erſchien er hier, der zur Schöpfung ſprach: entſtehe! der einſt ſpricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder iſt! Gott auf ſeinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jeſum Chriſt. Welch' ein Heil! an Chriſto Theil, Theil durch ſeiner Sendung Gaben an Gott ſelbſt zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann uns von ihm ſcheiden; er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Böſen gänzlich uns erlöſen: hier ſteht er uns bei. Unſer Freund, mit Gott vereint, kann nicht ſeine Brüder haſſen, noch ſie hülflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft, er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone, werden wir im Sohne unſern Bruder ſchaun. Heil und ewig Leben wird er Allen geben, die ſich ihm vertraun. Er ward hier verſucht wie wir; unſrer Schwachheit wird er ſchonen, überſchwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder, werdet Gottes Kinder, werdet ſeiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen, ſeid wie er vollkommen, bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn, daß er erſchien; preiſt ihn, ewig ihm ergeben, durch ein göttlich Leben. *Münter.*

Jeſaiä 40, 3.
M. Aus meines Herzens Gr. ꝛc.
[Aufmunternd.]

151. Mit Ernſt, o Menſchenkinder, macht euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit; er kommt von ſeinem Thron' voll Huld zu uns hernieder, wird einer unſrer Brüder, er, Gottes ein'ger Sohn

2. Ihn

2. Ihn dürſtet von Verlangen, ſich auch zu euch zu nahn. Wohlauf ihn zu empfangen! Bereitet ihm die Bahn; eilt willigt in ſein Reich verabſcheut und verlaſſet, was euer König haſſet; vertraut ihm, beſſert euch.

3. Das hat der Herr geboten; ſein Herold hat's gelehrt; es lehren's ſeine Boten; und ſelig iſt, wer hört! Ja, leben wird, wer gläubt, und wer nicht gläubt, wird ſterben, und jeder wird verderben, wer noch ein Sünder bleibt.

4. Ein Herz, das Demuth übet, das will der Herr erhöhn: ein Herz, das ſich nur liebet, wird nie ſein Antlitz ſehn. Wer ihm ſein Herz ergibt, der wird ſein Tempel werden; nicht dort nur, ſchon auf Erden erfahren, wie er liebt.

5. So weihe denn mich Armen zu deiner Wohnung dir; mit Liebe, mit Erbärmen erſcheine, Jeſu, mir! Zeuch in mein Herz hinein; ich eile dir entgegen; ich will für deinen Segen dir ewig dankbar ſeyn!

Thilo.

Mel. Nun lob', mein' Seel' ꝛc.
[Feierlich froh.]

152. Vom Grab', an dem wir wallen, ſoll, Jeſus, unſer Lobgeſang empor zum Himmel ſchallen; dir opfre jede Seele Dank! Und jeder der Gebornen erfreu' ſich, Menſch zu ſeyn! Und jeder der Verlornen rühm' es, erlöſt zu ſeyn! Zum Heiland uns gegeben, erſchienſt du, Gottes Sohn; mit dir erſchien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unſerm Mittler Jeſus Chriſt, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder iſt. Er gleicht der Morgenſonne in ihrem erſten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unſre Welt herab; er leuchtet unſerm Pfade durchs Leben übers Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenoſſen der Erde und der Sterblichkeit! Uns iſt nun aufgeſchloſſen der Eingang zu der Herrlichkeit. Auf unſre Erd' hernieder kam Gottes ew'ger Sohn; nun hebt er ſeine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, und der Verlornen Hort: nun ſind ſie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten ſingt! Vernimm die Lobgeſänge, die dir dein

dein Volk im Staube bringt! Auch du warſt einſt auf Erden, was deine Brüder ſind, ein Dulder der Beſchwerden, ein ſchwaches Menſcheukind. Was du nun biſt, das werden einſt deine Brüder ſeyn, wenn ſie entrückt der Erden, ſich deines Anſchauns freun.

5. Bald ſind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht; dann ſind wir nah' dem Throne, und ſchauen deine Majeſtät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhoben jauchzen wir; und mit der Himmel Heere ſchallt unſer Lobgeſang: dem Ewigen ſei Ehre, dem Welterlöſer Dank! *Sturm.*

Matthäi 4, 16.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
[Feierlich froh.]

153. Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern! O welch' ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer ſollte ſein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringſt in finſtre Seelen Licht, die nach der Wahrheit ſchmachten. Dein Wort, Jeſus, iſt voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Troſt und dort mein Lohn, Sohn Gottes, und des Menſchen Sohn, des Himmels großer König, von ganzem Herzen preiſ' ich dich. Hab' ich dein Heil, ſo rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich. Wahrlich keiner tröſtet deiner ſich vergebens, wenn er dich ſucht, Herr des Lebens.

3. Durch dich nur kann ich ſelig ſeyn. Geuß tief in meine Seel hinein die Flamme deiner Liebe! Wer wär' ich, wenn in Heiligkeit ich nicht der Prüfung kurze Zeit dir treu, Verſöhner, bliebe? Ach! dich lieben hilf mir Schwachen! Hilf mir wachen, kämpfen, ringen, ſtark in dir zu Gott mich ſchwingen!

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angeſicht ich einſtens ſoll erblicken. O ſüßer Blick in jene Ruh', voll wunderbaren Heils biſt du, voll Wonne, voll Entzücken! Tröſte du mich Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. O du, der ſchuf und der erhält! Du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint,

eint, er iſt mein Bruder und mein Freund, hat bis zum Tod geliebet. Preis dir, Vater! Ach ich falle nieder, alle Dank im Staube, weiß, und fühl' an wenn ich glaube.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müſſe froher Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen, dem Lame, das erwürget iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder, ſchallet wieder, daß die Erde voll von ſeinem Lobe werde!

7. Wie freu' ich dein mich, Jeſu Chriſt, daß du der Erſt' und Letzte biſt, der Anfang und das Ende! Einſt, wenn er dich im Tode preiſt, und jetzt, befehl' ich meinen Geiſt, Herr, Herr, in deine Hände! Ewig werd' ich Herr, dich loben, einſt erhoben zu dem Leben, das mir deine Huld wird geben.

Nicolai nach Schlegel.

Matthäi 21, 1–9.
M. Herzlich thut mich verlang. ꝛc.
[Mit tiefer Rührung.]

154. Wie ſoll ich dich empfangen? Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen! O meiner Seele Zier! O Jeſu! Jeſu, ſetze des Geiſtes Licht mir bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wichtig ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herz ſoll dich erheben mit ſtetem Lob und Preis, und dir zur Ehre leben, ſo gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meiner Seligkeit, als Leib und Seele ſaßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht, biſt du, mein Heil, gekommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden; du kommſt und machſt mich los; ich ſtand in Spott und Schanden; du kommſt und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir großes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie eitler Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, womit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und großer Jammerlaſt, die niemand kann ausſagen, ſo veſt umfangen haſt.

6. Das ſchreibt in eure Herzen! Betrübte, klagt nicht mehr, als ob in Gram und Schmerzen,

für

für euch kein Helfer wär'. Seid unverzagt! Ihr habet die Hülfe vor der Thür! Der eure Herzen labet u. tröſtet, ſteht ſchon hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, die Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken vor eurer Sündenſchuld; nein, Jeſus will ſie dekken mit ſeiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum Troſt und wahren Heil; ſchafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer Liſt? Der Herr wird ſie zerſtreuen, er, der euch nie vergißt. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich jeder Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtand erſcheint.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad' u. ſüßem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! Erleucht' uns allzumal! Herr, führ' uns hin zur Wonne in deines Himmels Saal. *Gerhard.*

Feier der Geburt Jeſu.

(Weihnachtslieder.)

Mel. Wir Chriſtenleut' ꝛc.
[Feierlich.]

155. Auf, ſchicke dich, recht feierlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb' iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet. O wer bin ich, Herr, daß du mich ſo herrlich doch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich, und ſeine Lieb' als Menſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er iſt das Heil; thu' täglich Buß' und glaub' an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr! ſpricht, u. doch nicht ſucht ſein Beiſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottesſohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken, der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held durch

durch den die Welt, und Alles iſt im Himmel und auf Erden! Die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und Aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Halleluja, Halleluja! Freut euch des Herrn, u. jauchzt ihm, ihr Erlöſten! *Gellert.*

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
[Lebhaft.]

156. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward. Da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will, ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill, er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich iſt.

4. Zu retten eine Sünderwelt erſcheinſt du, Friedefürſt und Held, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

5. Gedanke, voll von Majeſtät! Du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke, voll von Seligkeit! Du biſt es, der das Herz erfreut.

6. Durch Eines Sünde fiel die Welt! Ein Mittler iſt, der ſie erhält! Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt?

7. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt! Und Erde, die ihn heute ſieht, ſing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

8. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht. Sein werd' in aller Welt gedacht; ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt! *Gellert.*

Matth. 2, 4–6.
Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
[Mit kindlicher Freude.]

157. Dir, kleines Bethlehem, erklang des heil'gen Sehers Lobgeſang! Du warſt dem Herrn angenehm. Heil dir, du kleines Bethlehem! Micha 5, 1.

2. Nicht deiner Thor' und Zinnen Pracht hat dich ſo groß vor Gott gemacht. Man ſah' auf deinen ſtillen Höhn nur fromme Lämmerheerden gehn.

3. Die Demuth, und das Hochgefühl der Liebe, und das

Harfenſpiel des Sängers wohnt in deinem Schooß, drum wurdeſt du ſo hehr und groß.

4. Hier wandelte mit ſtillem Sinn die holde Aehrenleſerin, der Mutter Freud' und Troſt in Noth, und bracht' ihr liebreich Milch und Brodt. Buch Ruth.

5. Umrauſcht vom goldnen Korngefild ſtand Boas hochgeſinnt und mild, und gütig, wie ſein Ackerland, bot er der Armuth Herz und Hand.

6. Hier weidete Iſais Sohn die Heerde; ſeiner Harfe Ton erſcholl auf Bethlehms ſtillen Höhn, wie Donnerſturm und Lenzeswehn. 1. Sam. 16, 11. 18.

7. Drum hat zu Ehr' und Majeſtät dich, Bethlehem, dein Gott erhöht, daß du, die du die kleinſte warſt, den Unausſprechlichen gebarſt.

8. In Duft und Himmelsglanz gehüllt lag, wie ein Eden, dein Gefild', und über deinen Höhen klang der Engel Chor und Lobgeſang.

9. Dir ſingt, von Preis und Dank durchglüht, auch unſer Herz ein frohes Lied! Preis, Ehre, Lob und Dank ſei dem, den du gebareſt, Bethlehem!

Krummacher.

Jeſaiä 61, 2.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

[Lobpreiſend.]

158. Ehre ſei Gott in der Höhe! Der Herr iſt geboren, Sündern zum Heiland vom Höchſten aus Gnaden erkoren! Laſſet uns ſein, ſeiner Erbarmung uns freun! Iſt er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finſterniß irrten Völker umher, wie die Heerden, verlaſſen von Hirten. Jeſus erſchien! Nächte verſchwanden durch ihn, die auch den Weiſen verwirrten.

3. Menſchen, berufen, ſich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit ſchändlichen Trieben. Jeſus erſchien; lehrte den Menſchenhaß fliehn, lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wahrheit und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten, Troſt und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten. Selbſt er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, Laſten getragen, gelitten.

5. Ehre ſei Gott in der Höhe; Ein ewiges Leben hat er durch ihn, ſeinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das

Grab

Grab ſtieg er vom Himmel herab, einſt uns zum Himmel zu heben.

6. Seliger Glaube, daß einſt meinen Retter ich ſehe, ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Völlig beglückt, ſing' ich dann, himmliſch entzückt: Ehre ſei Gott in der Höhe!

Niemeyer.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
[Lobpreiſend.]

159. Empor zu Gott, mein Lobgeſang! Er, dem das Lied der Engel klang, der hohe Freudentag iſt da! Lobſinget ihm! Halleluja!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, der uns das Lebenslicht gebracht! Nun leuchtet uns ein milder Strahl, wie Morgenroth im dunklen Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, von ſchlichtem Pilgerkleid umhüllt, und führet uns mit ſanfter Hand, ein treuer Hirt, ins Vaterland.

4. Er, der jetzt bei dem Vater thront, hat unter uns, ein Menſch, gewohnt, damit auch wir ihm werden gleich auf Erden und im Himmelreich!

5. Einſt führet er zur Himmelsbahn uns, ſeine Brüder, auch hinan, und wandelt unſer Pilgerkleid in Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgeſang! Er, dem der Engel Lied erklang, der hohe Freudentag iſt da! Ihr Chriſten ſingt: Halleluja!

Krummacher.

Lucä 2, 10.
Mel. Nun lob', mein' Seel' ꝛc.
[Mit freudiger Rührung.]

160. Er kommt, und Seraphinen bedecken ihm ihr Angeſicht, und eilen ihm zu dienen, und ſcheuen Bethlehems Armuth nicht. Wie herrlich glänzt die Erde aus ihrer Nacht hervor! Ihr Hirten dieſer Heerde, hört ihr der Himmel Chor? O hin zu deiner Krippen naht ſich mein Geiſt entzückt. Auf, ſingt, entflammte Lippen, den Gott, den ich erblickt!

2. Ihr holden Engelchöre, nehmt eure neuen Freunde mit! Wir ſingen Preis und Ehre; und alle Himmel ſingen mit: Anbetung, Preis und Ehre dem, der da iſt und war, und den, o Erde höre! ein ſterblich Weib gebar! Hier ſtürzen Freudenzähren, hier weint die Liebe Dank. Wir huld'gen ihm, wir ſchwören, wir opfern Lobgeſang.

3. O du, durch den ich lebe! Was bring' ich dir für Dank dafür?

für? Nim̃ meinen Geiſt! ich gebe den letzten Hauch noch freudig dir. Wie ſelig! ich kann ſterben. Hält mich der Staub doch nicht. Ich weiß, was ich ſoll erben, und fürchte kein Gericht. Seid ſelig, ſeine Engel! Seid ſelig! Gleicht ihr ihm? Ich kämpfe mich durch Mängel, und komme doch zu ihm. *Reiber.*

Epheſer 5, 14.
Mel. Gelobet ſeiſt du, Jeſu ꝛc.
[Ermunternd.]

161. Erwacht aus eures Schlummers Nacht! Dieſer Tag, den Gott gemacht, o Menſchen, ſtrahlt auf euer Grab des Himmels Seligkeit herab. Halleluja!

2. O ſchaut empor! An Gottes Thron weihen ihm und ſeinem Sohn die Engel ihren Lobgeſang, die frommen Geiſter ihren Dank. Halleluja!

3. Sie beugen vor ihm ihre Knie, tiefanbetend ſchauen ſie in Gottes unerforſchten Rath, und preiſen ſeiner Liebe That. Halleluja!

4. In aller Himmel Lobgeſang, Menſchen, ſchall' auch euer Dank! Mit der Verklärten Jubelchor ſteig' euer Lied vom Staub empor. Halleluja!

5. Gelobt, gelobt ſei Jeſus Chriſt! Heilig, heilig, heilig iſt der Engel und der Menſchen Herr; allmächtig und gerecht iſt er. Halleluja!

6. Und gnädig, der Erbarmung Gott, iſt Jehova Zebaoth. O Menſchen ſeht, wie der euch liebt, der euch den Sohn zum Heiland gibt. Halleluja!

7. Preiſt ewig ſeiner Liebe Rath! Ihm, der euch verſöhnet hat, ihm gebt zum Eigenthum euch hin! Durch frommes Leben preiſet ihn. Halleluja! *Sturm.*

Pſalm 118, 24.
Eigne Melodie.
[Wonnevoll.]

162. Freuet euch, ihr Chriſten, alle, freue ſich, wer immer kann; Gott hat viel an uns gethan! Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht't, ſich mit uns befreundt gemacht! Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne; er iſt die Genadenſonne!

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöhle harte lieget dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über ꝛc.

3. Jeſu, wie ſoll ich dir danken?

ken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr'. O, laß mich von dir nicht wanken, nimm mich zu dir eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über ꝛc.

4. Jeſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an; ſchenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder; gib der ganzen Chriſtenſchaar Friede und ein ſel'ges Jahr! Freude, Freude über ꝛc.

Kaymann.

Eigne Melodie.
[Dankvoll.]

163. Gelobet ſeiſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch geboren biſt von einer Jungfrau! das iſt wahr; deß freuet ſich der Engel Schaar. Halleluja!

2. Des ewigen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippe findt! in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ew'ge Gut. Halleluja!

3. Den aller Weltkreis nie beſchloß, der liegt in Marias Schooß; er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding' erhält allein. Halleluja!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, gibt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Halleluja!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt hier ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erb' in ſeinem Saal. Halleluja!

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm', uns in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Halleluja!

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' große Lieb' zu zeigen an; deß freu' ſich alle Chriſtenheit, und dank' ihm dies in Ewigkeit. Halleluja!

Luther.

Mel. Herr Gott dich loben ꝛc.
[Feierlich prächtig.]

164. Gelobt ſei Gott! Die Zeit, beſtimmt von Ewigkeit, die Zeit der Wonn' und Jubel kam, da Gott des Menſchen Leib annahm. Sie, die auf ihn geſtorben ſind, wie ſeufzten ſie, zu ſehn das Kind, den Sohn, der Gott, und bei Gott war. Er kam, da ſang der Himmel Schaar: Anbetung, Dank und Ruhm! Gott in der Höhe Ruhm! Heil dir und Gottes Ruh'! Erlöſt, o Menſch, wirſt du!

Der

Der Sohn, das Heil der Welt, erſchien ſchon Abraham und ſegnet' ihn. Erwähltes Volk, des Sohnes Macht führt' einſt im Flammen dich die Nacht, den Tag in hohen Wolken dich, dir Schutz, und Pharo fürchterlich. *Auch ſah auf Sina Moſes ſchon des Vaters Herrlichkeit, den Sohn. Er iſts, der immer wunderbar, und gnädig Jakobs Kindern war. Es iſt der Held, die Macht, der Rath, den Bethlehms Hütt' umſchattet hat

* 2 Buch Moſe 13, 21.

Gelobet ſeiſt du, Jeſu Chriſt, daß du ein Menſch geboren biſt! Noch warſt du auf des Vaters Thron, da nannten deinen Namen ſchon die Himmel; und es beugt vor ihm ſich aller Knie, der Seraphim, und derer, die entſchlafen ſind, und derer, die noch ſterblich ſind. Auch iſt kein ander Heil; es iſt kein andrer Nam', als, Jeſus Chriſt, dein großer ew'ger Nam' allein, durch den wir können ſelig ſeyn.

Mit herzlicher Barmherzigkeit haſt du uns Sünder Gott geweiht. Dir laß uns leben, ſterben dir; denn Menſch wardſt du, ach Staub, wie wir! Barmherzigkeit, Barmherzigkeit iſt all dein Thun, Barmherzigkeit.

Geboren wardſt du, daß du ſtürbſt, uns eine Seligkeit erwürbſt, die, in die Ewigkeit verſenkt, nie ganz des Frommen Seele denkt. Sie fühlt nur dunkel, nur von fern das Schaun, die Herrlichkeit des Herrn. Bis du uns dort dir ganz vereinſt, ſchall in der Hütte, wo du weinſt, (die Hütt' iſt auch dein Heiligthum) erſchall in ihr durch uns dein Ruhm. Amen. *Klopstock.*

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

165. Geprieſen ſei die heil'ge Nacht, die uns das große Kind gebracht, das Kind voll Lieb' und Treue! Mit Wehmuth ſchaut es auf uns hin, enthüllt uns ſeines Vaters Sinn, daß ſich der Bund erneue.

2. Es ſpricht zu uns mit Engelston: „Ich bin des Vaters lieber Sohn, und will euch ewig halten. Ihr wart verwaiſt, jetzt ſeid ihr's nicht, die Erde grünt, ein neues Licht wird ihre Schön' entfalten."

3. „Ihr Müden, hörts und kommt zu mir, ich bin die einzig rechte Thür zum ſtillen Friedensthale. Bleibt nur in mir, wie ich in euch, daß düſtrer Gram und Kummer fleuch vom frohen Lebensmahle."

4. Uns rühret ſeine Innigkeit; die engen Herzen werden weit, und fühlen Liebesſehnen. Wir ſinken hin an ſeine Bruſt, durchſtrömt von nie gekannter Luſt, im Auge Freudenthränen.

5. Geprieſen ſei der neue Bund! Wir waren todt, und ſind geſund aus finſterm Grab erſtanden. Die Liebe dringt von Land zu Land; wir reichen uns die Bruderhand, befreit von allen Banden. *Schulze.*

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.
[Lobpreiſend].

166. Geprieſen ſeiſt du, Jeſus Chriſt, von allen Menſchenzungen; von Jedem, der noch ſterblich iſt, noch nicht den Lohn errungen! Dich lobt der Ueberwinder Schaar, die einſt, wie wir auch ſterblich war, nun heilig, ganz erneuert, den Sabbath Gottes feiert!

2. In dieſer höhern Brüder Dank ſoll unſer Loblied ſchallen. Auch ſchwacher Menſchen Lobgeſang wird, Herr, dir wohlgefallen. Noch ſchauen wir, ach! nur von fern die hohe Seligkeit des Herrn, wozu, nach dieſem Leben, du dort uns wirſt erheben.

3. Doch bald, bald ſind wir auch, wie ſie, zum Leben durchgedrungen. Bald iſt nach kurzer Tage Müh' das Kleinod uns errungen. Dann ſingen wir dir, Jeſus Chriſt, daß du ein Menſch geboren biſt, in deiner Engel Chöre, Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier ſoll, ſo lang' noch Sterblichkeit und Leiden uns beſchweren, durch unſre ganze Pilgerzeit, dich unſer Dank verehren. Es preiſe Herz und Zunge dich, und unſer Geiſt beſtrebe ſich, ſtets durch ein göttlich Leben dich, Heiland, zu erheben.

5. Schon hier, erhabner Gottesſohn, ſind wir in Hoffnung ſelig. Die Freuden, die uns dort am Thron erwarten, ſind unzählig. Dir, der ſie gnadenvoll erwarb, für uns ein Menſch ward, für uns ſtarb, ſei mit der Engel Heere auf ewig Dank und Ehre. *Sturm.*

Feſtliche Wechſelgeſänge.

Mel. Lobe den Herren ꝛc.
[Mit hoher Freude.]

Gemeine.

167. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr engliſchen Chöre! Singet dem Herren, dem Heiland der Menſchen, zur Ehre! Sehet doch da! Gott

Gott will ſo freundlich und nah zu den Verlornen ſich kehren.

Mel. O der alles hätt' verloren ꝛc.
oder:
Lobt den Herrn! die Morgenſ. ꝛc.
[Feierlich.]

Chor der Engel.

2. Jauchzt dem Herrn! Er ſprach: Es werde! und es ward der Welten Chor; ſchnell entſtieg dem Meer die Erde; herrlich trat der Menſch hervor.

3. Jauchzt dem Herrn! Verführt, gefallen war der Menſch, der Gottheit Bild; doch des Schöpfers Wohlgefallen zeigte ſich dem Schwachen mild.

4. Jauchzt dem Herrn! Von ſeinem Throne ſendet Gott dem Sünder Heil. Jauchzet, Menſchen! In dem Sohne nehmet ihr am Himmel Theil.

Mel. Quem pastores etc.
[Mit Erſtaunen und Demuth.]

Chor der Hirten.

5. Hört doch, hört! ach, welche Lieder! Engel Gottes ſchweben nieder. Seht doch, ſeht des Himmels Klarheit! Hirten, zittert! Gott iſt nah!

6. Laſſet uns zur Erde fallen! Eilt! Verderben droht uns Allen. Könnet ihr den Glanz ertragen, der Jehovens Bahn umſtrahlt?

7. Sieh, hier liegen wir im Staube, Gott, Erbarmer! Ach, der Glaube, daß dein Blick uns wird vernichten, ängſtiget das arme Herz.

[Ermunternd.]

Chor der Engel.

8. Fürchtet nichts, ihr guten Leute! Hört, der Tag des Heils iſt heute! Chriſtus, Chriſtus iſt geboren, euer Herr in Davids Stadt.

9. Geht, Jehovens Sohn zu grüſſen; eilt, das holde Kind zu küſſen! Opfert ihm an ſeiner Krippe, Hirten, euer frommes Herz!

[Mit ſüßer Wonne.]

Chor der Hirten.

10. Ja, wir glühen vor Verlangen, unſern Heiland zu umfangen, von ihm in der Zukunft Jahren Gottes Volk erlöſt zu ſehn.

11. Schöne Bothſchaft! Goldne Zeiten wird uns dieſes Kind bereiten. Weidet, Schäflein, hier im Thale! Jeſum ſucht nun unſer Herz.

12. Hocherhabner! dir ſei Ehre! Deiner Gottheit Ruhm vermehre dieſe That, die uns den Frieden und dein Wohlgefallen giebt.

Mel. Lobe den Herrn ꝛc.
[Mit hoher Freude.]

Gemeine.

13. Jauchzet, ihr Himmel! Frohlocket, ihr Enden der Erden! Gott, und der Sünder, die ſollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud' wird uns verkündiget heut'. Freuet euch, Hirten und Heerden!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
[Freudig.]

Gemeine.

168. Auf, freue dich, mein Geiſt, in mir, und preiſe deinen Gott, der dir ſelbſt ſeinen Sohn zum Helfer gibt! Preiſ' ihn, daß er dich alſo liebt!

Vier Chöre abwechſelnd.

1. Singt, ihr heil'gen Himmelschöre,
2. Singt zu Gottes Preis und Ehre!
3. Und ihr Menſchen nehmt's zu Ohren:
4. Gottes Sohn iſt Menſch geboren.
1. Eilt im Geiſt nach Bethlehms Hütten,
2. Seht, was er ſchon da gelitten.
3. Er wird niedrig euch zum Segen.
4. Auf, und bringt ihm Dank entgegen!

M. Sei Lob u. Ehr' dem höchſt. ꝛc.

Gemeine.

Du, den uns Gott zum Mittler gab, zum Himmel uns zu bringen, ſieh' huldreich auf den Dank herab, den wir vereint dir ſingen. Du, unſer Troſt, allein durch dich kann unſre Seele Gottes ſich, und ihres Lebens freuen.

Vier Chöre abwechſelnd.

1. Nunmehr iſt die Zeit erfüllet,
2. Und der Frommen Flehn geſtillet;
3. Gott hält, was er einſt geſchworen;
4. Gottes Sohn iſt Menſch geboren.
1. Der Erlöſer iſt auf Erden;
2. Wer nur glaubt, kann ſelig werden;
3. Huldreich kommt er zum Verzeihen,
4. Deß ſoll ſich der Erdkreis freuen.

M. Erſchienen iſt der herrliche ꝛc.

Gemeine.

Lobſingt! Gott hat ſein Wort erfüllt. Sein Sohn, der Gottheit Ebenbild, der allergrößte Menſchenfreund, ſein eingeborner Sohn erſcheint. Lobſinget Gott!

Vier

Vier Chöre abwechſelnd.

1. Er erſcheint, für unſre Schulden
2. Armuth, Schmach und Tod zu dulden.
3. Er, den Gott zum Heil erkoren,
4. Gottes Sohn iſt Menſch geboren.
1. Wenn euch eure Sünden kränken,
2. Will er Seelenruh' euch ſchenken,
3. Seht auf ihn mit Glaubensblicken!
4. Er will euch mit Troſt erquicken.

Mel. Gelobet ſeiſt du, Jeſu ꝛc.

Gemeine.

Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott verſöhnt die Welt mit ſich. Uns, Adams ſündliches Geſchlecht, entſündigt er, macht uns gerecht. Gelobt ſei Gott!

Vier Chöre abwechſelnd.

1. Die in ihm ihr Haupt erkennen,
2. Will er alle Brüder nennen.
3. Chriſten, jauchzt ins Zions Thoren:
4. Gottes Sohn iſt Menſch geboren.
1. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen!
2. Nein, er will euch ſelig machen,
3. Rath und Licht und Kraft ertheilen,
4. Und vom Sünden-Elend heilen.

Mel. Jeſu, meiner Seele Licht ꝛc.

Gemeine.

[Flehend.]

Jeſu, weiche nicht von mir, reiche mir die Hände; daß auch ich den Weg zu dir einſt beglückt vollende. Laß, weil ich auf Erden bin, mich dein Licht umgeben, und auch deinen frommen Sinn meinen Geiſt beleben.

Vier Chöre abwechſelnd.

[Getroſt.]

1. Die nach ſeinem Vorbild leben,
2. Wird er einſt zu ſich erheben.
3. Kein Erlöſter geht verloren,
4. Jeſus iſt auch ihm geboren.
1. Bei des Lebens Müh' und Plagen
2. Darf kein frommer Dulder zagen.
3. Jeſus wandelt kurze Leiden
4. Dort in ew'ge Himmelsfreuden.

Mel.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.
[Dankbar.]
Gemeine.

Ach! wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir, ſchon eh' ich war, bewieſen? Du bahnteſt unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit; ſei hoch dafür geprieſen. Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden ſchon empfangen, und einſt volles Heil erlangen.

Römer 8, 32-39.
Mel. Lobe den Herren ꝛc.
[Begeiſtert.]

169. Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel herunter auf Erden? Sollen nun Himmel und Erde vereiniget werden? Ehre ſei Gott! Uns zu erretten aus Noth wardſt du uns gleich an Gebehrden.

2. Preis und Anbetung dem Vater! Wir ſind nicht verloren. Himmliſche Chöre frohlocken: Der Herr iſt geboren! Kommend von Gott, trägt er Verachtung und Spott, weil er zum Heil uns erkoren.

3. Stürzt nun, ihr Sonnen u. Welten, in Trümmer zuſam̃en! Hier iſt der Heiland; wer will, o, wer kann uns verdammen! Vater iſt Gott; Chriſtus entwaffnet den Tod, löſchet die hölliſchen Flammen.

4. Stets will ich, Retter, im Glauben und Wohlthun dir danken, halten die Glieder des Leibes in heiligen Schranken, trauen auf Gott, wandeln nach ſeinem Gebot, heiligen ſelbſt die Gedanken.

5. Dann iſt mein Erbe dein Himmel, ein ewiges Leben, welches du deinen Getreuen verheiſſeſt zu geben. Näher bei Gott, ferne von Jammer und Tod, will ich dich ewig erheben.

Nachtenhöfer.

Hebräer 2, 14-18.
Mel. Warum ſollt' ich mich ꝛc.
[Froh.]

170. Laßt uns unſerm Gott lobſingen! Hocherfreut laßt uns heut ihm Anbetung bringen. In des Himmels hohe Chöre ſtimmet ein: Gott allein, unſerm Gott, ſei Ehre.

2. Jeder, der ſich fühlt verloren, freue ſich inniglich: Chriſtus iſt geboren; er, der König aller Weſen, ſteigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlöſen.

3. Eilt im Geiſt nach Bethlehms Hütten, ſeht, was dort euer Hort ſchon für euch gelitten. Er wird niedrig euretwegen. Welch

Welch ein Freund! Er erweint ſeinen Feinden Segen.

4. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach u. Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menſchenfreund erkennen; gnadenreich will er euch ſeine Brüder nennen.

5. Dankt ihm, der des Herzens Sehnen ſtillen kann! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet. Traut dem Herrn, der euch gern ſeine Brüder nennet!

6. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, ſuchet Ruh, er will ſie euch ſchenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! denn er ſpricht: Ich will euch erquicken.

7. Ihr, Erdulder ſchwerer Tage, euren Schmerz fühlt ſein Herz! Kein Erlöſter zage! Bringet ihm an ſeinem Feſte Preis und Ehr'! Wiſſet, er wählt für euch das Beſte.

8. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, um euch ſtark zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh' — was iſt ſie gegen ew'ge Freuden!

9. Herr, du nahmſt auch meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frei und ſelig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

10. Dir, mein göttlicher Befreier, folg' ich nach, ob wohl ſchwach, dennoch immer treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, ſelbſt kein Tod, ſoll von dir mich ſcheiden.

Neander.

Der Lobgeſang der Engel.

Lucä 2, 14.

Mel. Wir Chriſtenleut' ꝛc.

[Freudig.]

171. Bringt frohen Dank und Lobgeſang dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren! Sein Licht erhellt die dunkle Welt, und Kinder ſeines Lichts gehn nicht verloren.

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht wich vor dem Glanz der hohen Himmelschöre. Die Höhe ſang, die Tief' erklang vom Jubel: Gott, Gott in der Höh', ſei Ehre!

3. Es tönte laut: der Vater ſchaut verſöhnt herab; auf Erden herrſcht ſein Friede. Wem ſchlägt das Herz nicht frei von Schmerz, nicht freudenvoll bei dieſem Jubelliede?

4. Singt, Chriſten, ſingt es nach, und bringt ihm Dank, von deſ-

deſſen Ruhm die Himmel hallen, im Lichte lebt hinfort und ſtrebt durch Heiligkeit nach ſeinem Wohlgefallen.

5. Auch mein Geſang bringt, Herr, dir Dank; denn mir auch bracht' dein Sohn des Himmels Segen. Nun fürcht' ich nicht Tod und Gericht, und geh' der Nacht der Zukunft froh entgegen.

R. Fugger. n. J. C. Wagner.

Jeſu Geburt weiht uns einem höhern Leben.

Gal. 4, 4–7. Joh. 1, 4.
Mel. Kommt her zu mir ꝛc.
[Lobpreiſend]

172. Singt, Menſchen, ſingt ihm Lobgeſang, bringt Freudenthränen ihm zum Dank, preiſt ihn, den Herrn des Lebens! Von Gottes Thron kam er herab, der euch das beßre Leben gab; er lebte nicht vergebens!

2. O welche ſegenvolle Nacht! Sie hat den hellſten Tag gebracht, das Licht des höhern Lebens. Die Sonne der Gerechtigkeit erhellt des Irrthums finſtre Zeit; ſie leuchtet nicht vergebens!

3. Der Völker Sehnſucht iſt geſtillt, der reichſte Strom von Segen quillt aus dieſem Quell des Lebens. Er quillt nicht blos für dieſe Zeit, er ſtrömet für die Ewigkeit; und ſtrömt uns nicht vergebens!

4. Erhöhet hat uns Jeſus Chriſt, der mit uns Menſch geworden iſt, den Werth des Menſchenlebens. O welches Glück, ein Menſch zu ſeyn! Heil mir! dies große Glück iſt mein; ich lebe nicht vergebens!

5. Das Bild der Gottheit ſah die Welt; ſie ſah das Muſter aufgeſtellt des göttlich ſchönen Lebens. Gegründet iſt der Tugend Reich auf ew'gem Grunde, Felſen gleich; wir kämpfen nicht vergebens!

6. Gelobt ſeiſt du! Wir folgen dir, mit neuem Muthe ſtreben wir ans Ziel des edlern Lebens. Dir tönet unſer Lobgeſang, dir fließt der Freudenthränen Dank, o Jeſu, nicht vergebens.

Demme.

Lucä 2, 8. folgend.
Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
[Feierlich lebhaft.]

173. Vom Himmel kommt der ſtarke Held, der Retter der gefallnen Welt. Die Heerſchaar jauchzt, des Himmels Pracht umſtrahlt die Hirten in der Nacht.

2. Und ſeht, ein Bote Gottes ſchwebt zu ihnen, deren Herz erbebt,

bebt, und ſpricht mit Huld im Angeſicht: O fürchtet euch, ihr Lieben, nicht.

3. Wißt, großes Heil verkünd' ich euch: der Sohn des Höchſten ward euch gleich; geboren iſt in Davids Stadt er, der des Lebens Fülle hat.

4. Er ſpricht's, entſchwebt, und ihn umringt ein ſtrahlend Chor, das Gott lobſingt. Es jauchzt der Engel feiernd Heer: Gott in der Höhe, Gott ſei Ehr'!

5. Und Friede herrſch' und Seligkeit auf ſeiner Erde jederzeit! Gott freue ſeiner Menſchen ſich, und ſegne ſie nun ewiglich!

6. Anbetend ſtammeln ihren Dank die Hirten in den Preisgeſang, erheben freudig ſich, und gehn nach Bethlehem, ihr Heil zu ſehn.

7. Laßt unſers Heiles uns erfreun, und Gott von Herzen dankbar ſeyn; den Sohn verehren, lieben ihn, der uns zum Troſt als Menſch erſchien.

8. Erfüllen laßt uns ſein Gebot, und treu ihm ſeyn bis in den Tod; dann ſchauet er, der ihn uns gab, mit Wohlgefallen ſtets herab;

9. Und nimmt uns nach vollbrachtem Lauf in ſeinen Himmel freundlich auf. Indeß ſchallt hier ſchon unſer Dank in ſeiner Engel Preisgeſang.

J. C. Wagner.

Chriſtnacht.

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.
[Mit ſanftem Wonnegefühl.]

174. Dies iſt die Nacht, da mir erſchienen des großen Gottes Freundlichkeit. Dies Kind, dem Gottes Engel dienen, bringt Glanz in meine Dunkelheit. Es ſtrahlt empor das Licht der Welt, das jede Finſterniß erhält.

2. Schau hier, erſtaunend meine Seele, in Bethlehem dies niedre Haus. Aus dieſes Stalles dunkler Höhle ging Licht für Millionen aus. Es ſcheucht hinweg der Sünde Nacht, und ſtrahlt dir in der Leiden Nacht.

3. Es kam uns von des Himmels Höhen, und leuchtet uns zur Seligkeit. Wenn Sterne, Sonn' und Mond vergehen, glänzt es in ſteter Herrlichkeit, und wird dir in der letzten Pein die einzig ſüße Tröſtung ſeyn.

4. Verſchließe ſeinem heil'gen Strahle nur nicht, o Menſch, die harte Bruſt. Es bleibt im dunklen Erdenthale das Einz'ge, dem du folgen mußt. Bei jeden andern eileſt du nur deinem Untergange zu.

5. Drum

5. Drum, Jeſu, holde Weihnachtsſonne, beſtrahle mich mit deinem Schein; erhöh' in mir die heil'ge Wonne, dein, Menſchgeborner, mich zu freun, und all des Segens, den die Nacht, die wir jetzt feiern, uns gebracht.

Nachtenhöfer nach Wehrhahn.

Eigne Melodie, oder: Heut lobt die ganze ꝛc.

[Freudig.]

Gemeine.

175. In dieſer Gott geweihten Nacht ſteigt unſer Dank empor. Dich lobt des Himmels Sternenpracht, dich, Gott! der Engel Chor. In ſanften Melodieen preiſt dich der Hirten Schaar, und ihre Herzen glühen, die bangen Sorgen fliehen, Furcht fliehet und Gefahr.

2. Sie wandeln zu der Krippe hin; entgegen klopft ihr Herz dem Göttlichen. Sie finden ihn. Ihr Blick ſteigt himmelwärts; und Freudenthränen fallen hin auf den holden Sohn, und ihre Lieder ſchallen, daß Berg' und Thäler hallen hinauf zur Gottheit Thron.

Chor.

3. Stimmt, fromme Chriſten, ſtimmet heut in ihre Jubel ein! Gott loben das iſt Seligkeit. Laßt dieſes Tags uns freun. Spielt Flöten, rührt die Saiten! Es rauſche Hochgeſang! Laßt uns ein Feſt bereiten, und andachtsvoll begleiten der Orgel hohen Klang!

Gemeine.

4. Sanft ruhet dort auf weichem Moos das ſchöne Wunderkind. Es theilt mit uns der Menſchheit Loos, und iſt jetzt, was wir ſind. Daß uns der Him̃el bliebe, ſagt er dem Himmel ab, und ſteigt aus reinem Triebe der höchſten Menſchenliebe zu unſrer Erd' herab.

Chor.

5. Jauchzt, Menſchen! O was gelten wir in Gottes Augen doch! Seht hier dies Kind! Verkennet ihr jetzt eure Würde noch? Nun ſind wir alle Brüder, vereint durch Harmonie. Verſöhnt euch Herzen wieder, und liebt euch treu und bieder, und Zwietracht trenn' euch nie!

Gemeine.

6. So ſchlummre denn, du göttlich Kind! Wie ſchläft ſichs doch ſo gut, wenn Engel Gottes um uns ſind, und man in Unſchuld ruht! Laß Unſchuld auch hienieden ſtets unſern Schutzgeiſt ſeyn! Hat Gott es dann beſchieden, ſo ſchlafen wir in Frieden zum beſſern Leben ein.

Vangerow.

Erhabne Würde Jeſu.

Coloſſ. 1, 13—20.
Mel. Gelobet ſeiſt du, Jeſu ꝛc.
[Lobpreiſend.]

176. Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott! Jeſu Chriſti Mittlertod, der uns mit Gott verſöhnet hat, war keines nur Erſchaffnen That! Der Herr iſt Gott!

2. Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott! Er bezwang den ew'gen Tod! Er kam von ſeines Himmels Thron, als er, erniedriget, ein Sohn der Menſchen ward.

3. Der Herr iſt Gott! Gott iſt der Herr! Ewig, ewig iſt auch er! Der Weſen Weſen, Licht vom Licht ſchaun ihn, die vor dem Angeſicht der Gottheit ſtehn.

4. Er ſprach; da kam die Welt hervor; wonnevoll ſtieg ſie empor. Noch ſpricht er, und ſie eilet fort auf ihrer Bahn durch ihn, das Wort. Halleluja!

5. Er ſpricht, und ſchafft zum Heiligthum ſich erlöſte Seelen um. Die Sünder, die ſich ganz ihm weihn, ſind ohne Fehl vor Gott, ſind rein durch Chriſti Blut.

6. Vor Gott! Durch Chriſti Blut! O Heil! O du, meines Mittlers Heil! Einſt ſchlummr' ich auch, und erbe dich; einſt ruft mein Herr und Gott, auch mich. Halleluja! *Klopstock.*

Johannis 1, 14.
Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.
[Ehrerbietig.]

177. Dir, Jeſu, tönt vom Staube mein Lied hinauf zum Thron. In dir erblickt mein Glaube des ew'gen Vaters Sohn. Glanz ſeiner Herrlichkeit! Um unſer Heil zu gründen, zu retten uns von Sünden, erſcheinſt du in der Zeit.

2. Wer reicht an deine Größe? Im weiten Schöpfungsreich' fühlt jeder ſeine Blöße, fühlt keiner dir ſich gleich. Du warſt, eh' Meer und Land, eh' Sonne, Mond und Erde durch jenes Machtwort: Werde! hervorging und entſtand.

3. Der höchſte Seraph beuget ſich demuthsvoll vor dir, verhüllt ſein Antlitz, ſchweiget, bewundert dich, wie wir. O laß auch unſern Dank, laß deiner Kinder Lallen, Erhabner, dir gefallen; hör' unſern Lobgeſang!

4. Du kamſt, und Nächte ſchwanden; es glänzte reines Licht. Die Sterblichen empfanden nun ihre Würd' und Pflicht; erkannten hocherfreut den Vater auf

auf dem Throne; in dir, dem ew'gen Sohne, der Tugend Göttlichkeit.

5. Uns Ruh und Troſt zu geben, und frei von Sündenſchuld zu Gott uns zu erheben, littſt du, Herr, mit Geduld. Du ſtarbſt; doch hielt dich nicht der Tod in ſeinen Banden; du, ſiegreich auferſtanden, erſcheinſt zum Weltgericht.

6. Dein iſt das Reich der Wahrheit, wo ſich, von Mängeln rein, in immer höhrer Klarheit die Deinen ewig freun. Wie ſelig macht dein Licht! Dich lieben, dich verehren, treu üben deine Lehren, ſei ſtets uns heil'ge Pflicht. *n. J. C. Wagner.*

Philipper 2, 9—11.
Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Lobpreiſend.]

178. O ſüßeſter der Namen all, den Menſchenzungen nennen! O du, der Himmel Wiederſchall, dem tauſend Herzen brennen, o Jeſus, Jeſus Chriſtus! Wie beugt tief genug ſich unſer Knie vor dir, der Hohen Höchſter?

2. O du, der ewig uns befreit, von jenem Tod und Schmerzen! Wer, Gottesvoller Heiland, freut ſich deiner nicht von Herzen? dein Nam' iſt Hülfe, Heil, und Huld; vor dir verſchwindet Tod und Schuld. Wo iſt, wie du, ein Retter?

3. Meſſias Jeſus! Erſter Sohn des Vaters aller Weſen! Zum König auf Jehovas Thron, eh' Licht ward, auserleſen! Voll Gottes Weisheit, Licht aus Licht! Voll Kraft, die darſtellt, wenn ſie ſpricht! Voll reinſter Gottesliebe!

4. Hoch über alle Namen geht dein Name, Weltregierer; der Prieſter Erſter, Urprophet! Du aller Führer Führer! Dein iſt die Tiefe, dein die Höh', o König aller Könige! Dein Alles, Jeſus Chriſtus! *Lavater.*

Johannis 5, 23.
M. Jeſu Leiden, Pein und Tod ꝛc.
[Ehrerbietig.

179. a. Von des Himmels ew'gem Thron kam zu uns auf Erden Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, unſer Heil zu werden. Er, er ward ein Menſch wie wir; daß wir ſelig würden, übernahm er willig hier ſchwerer Leiden Bürden.

2. Nun herrſcht er mit Majeſtät, nach vollbrachten Leiden, als der Held, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden, weisheitsvoll, das große Reich, das

ihm Gott gegeben. Fromme ſollen, Engeln gleich, mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorſam ſoll ihm der Menſch bezeigen. Aller Knie ſich demuthsvoll vor dem Mittler beugen, freudig jede Nation es mit Dank bekennen: Er ſei Gottes höchſter Sohn, unſer Herr, zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Iſt des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jeſu: Herr, Herr! ſpricht, und doch böſes übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer! Denn durch deinen Todesſchmerz leb' und ſieg' ich Armer. Du, du kennſt, o Menſchenfreund, unſre Leidensſtunden, und wie ein Bedrängter weint, haſt du ſelbſt empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angſt umgaben, kannſt nun in der Herrlichkeit, Mitleid mit uns haben. Wenn Gebet und Angſtgeſchrei nun zum Himmel dringen, ſtehſt du mitleidsvoll uns bei, hilfſt den Sieg erringen.

b. 7. Weich, Erbarmen, nicht, von mir, wenn auch ich einſt ende; daß ich meinen Weg zu dir freudig dann vollende! Doch laß, weil ich hier noch bin, und von Noth umgeben, deinen liebevollen Sinn meinen Geiſt beleben.

8. Lehre in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: Es iſt vollbracht! auch mit Freuden ſprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geiſt erblicke; daß mich durch des Vaters Hand, ew'ge Wonn' erquicke.

J. F. Mudre.

Philipper 2, 5. 11.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

[Feierlich.]

180. Wie groß, wie angebetet iſt dein Nam', o Heiland, Jeſu Chriſt! wie theuer deinem Volke! Du haſt durch deines Wortes Macht der Menſchen Heil ans Licht gebracht, zerſtreut des Irrthums Wolke! Als du kameſt, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme ſangen dir zu danken.

2. Nur Schwache warens, die dein Licht verbreiteten, die Weiſen nicht. Wo ſind ſie? Wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienſtes Nacht, und ſeine Schat-

Schatten flohen? Macht nicht, Liſt nicht; deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, und den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deinen Himmel ſehn, den Preis von deinen Leiden; genießen was du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder Gottes Kinder werden ſollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du haſt dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlaſſen. Und nun mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun magſt du ſelig, die, verſöhnt, der Sünden Gräuel haſſen. Ihnen willſt du Heil und Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erſchallet dir der Lobgeſang erretteter Gerechten.. Unzählbar ſind die Schaaren ſchon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jeſu, werden ſchon auf Erden dir lobſingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet iſt dein Nam', o Heiland, Jeſu Chriſt! Wie herrlich bei den Deinen! Führſt du uns einſt zu deiner Ruh'; o wie weit herrlicher wirſt du den Frommen dann erſcheinen! ewig müſſe dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erſchallen! durch die Himmel wiederhallen!

Cramer.

Geſinnungen und Wandel Jeſu.

Ueberhaupt.

1. Petri 2, 21—25.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

[Mit angenehmer Empfindung.]

181. Auf dich, mein Heiland, aufzuſehen, ſo wie du warſt, geſinnt zu ſeyn, der Tugend Weg dir nachzugehen, der Brüder Glück ſich ganz zu weihn, haſt du den Deinen, die dich lieben, als Pflicht aus Liebe vorgeſchrieben! Wie dringend iſt ſie, Herr, wie ſüß! Wen̄ jeder dieſer Pflicht nur lebte, die eifrig nachzuahmen ſtrebte; die Erde wär' ein Paradies.

2. Entflammt war deine ganze Seele von reiner Liebe gegen Gott, war ſeinem heiligen Befehle gehorſam bis zum Kreuzestod. Du ſuchteſt nur des Vaters Ehre. Im Tempel war ſie deine Lehre: du offenbarteſt ſie der Welt. Den Schöpfer aller

Kreaturen verkündigteſt du auf den Fluren als Vater, der das All' erhält.

3. Wie eifrig warſt du ſeinen Willen, als Bürger und als Unterthan, als Sohn, als Bruder, zu erfüllen auf deiner ganzen Lebensbahn! Als Freund, wie zärtlich gegen Freunde! Verfolgt, wie duldend gegen Feinde! Für aller Wohl ſchlug deine Bruſt. Es war dir Freude, Gram zu lindern, mit Freundlichkeit auch ſelbſt bei Kindern der Tugend Saamen auszuſtreun.

4. Du gingeſt den verlornen Schafen voll Sorgſamkeit und Liebe nach; voll Sanftmuth und voll Ernſt im Strafen, wenn Gottes Eifer aus dir ſprach. Du kämpfteſt Wahrheit zu verbreiten, und alle zu dem Heil zu leiten, das nicht mit Welt uud Zeit vergeht. Entzogſt du, matt, dich dem Getümmel; da war die Einſamkeit dein Himmel, dein Geiſt beim Vater im Gebet.

5. Mild, liebreich, mäßig und beſcheiden, ein Freund erlaubter Heiterkeit, bewieſeſt du im ſchwerſten Leiden Muth, Stille und Gelaſſenheit; vergabſt, von Liebe tief durchdrungen, die härteſten Beleidigungen, im Leben, und dem Tode nah; und ſtarbſt ſo rührend und erbauend, ſo freudig, ſtandhaft, Gott vertrauend, ſo göttlich groß auf Golgatha.

6. Wie du geſinnt zu ſeyn, zu handeln, iſt deiner Schüler höchſte Pflicht; der muß nach deinem Vorbild wandeln, der von Verehrung Chriſti ſpricht. Dann wird zum Fleiß in guten Werken uns göttlich der Gedanke ſtärken, daß wir des Vaters Willen thun, und daß ſein heilig Wohlgefallen, ſein Geiſt und Segen auf uns allen hier und im Himmel lohnend ruhn. *Loder.*

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
[Dankvoll.]

182. Du haſt für uns gelitten den bittern Kreuzestod; der Sünde Macht beſtritten in deiner letzten Noth: dein Auge ſchaute offen ſtets auf den Vater hin; denn er war nur dein Hoffen, in ihm war dein Gewinn.

2. Der Menſchen wildes Streben, und ihr verlöſchtes Licht, ſie konnten Troſt nicht geben in deiner ſchweren Pflicht. Der Glaube wars. Er lenkte dein treues frommes Herz, ob Undank auch dich kränkte, ſtets wieder himmelwärts.

3. Glück auf! Wir wollen eilen; du winkſt — die Himmelsbraut —; hier iſt nicht gut zu weilen; uns ſtört der ird'ſche Laut. Du haſt den Kelch getrunken; wir folgen muthig nach, und lernen liebetrunken, was treue Lieb' vermag.

Schulze.

Hebräer 12, 2.

M. O Gott du frommer Gott ꝛc.

[Mit angenehmem Affect.]

183. Umſchwebe meinen Geiſt, erhab'nes Bild der Tugend, du Muſter jeder Pflicht des Alters wie der Jugend! Wer dich zum Führer wählt, der irrt und ſtrauchelt nicht; drum folg' ich, Jeſu, dir, mit froher Zuverſicht.

2. Du Heiliger, wie rein, wie unbefleckt von Sünde, floh deine Jugend hin! Wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling ſchon nur das, was Gott gefällt! Vergebens lockte dich die eitle Luſt der Welt.

3. So arm, ſo freudenlos, in Müh' und Kümmerniſſen durch frühen Druck geübt, was Andern wird, zu miſſen, verlebteſt du die Zeit der jugendlichen Luſt, und früh ſchon ſeufzte Gram aus deiner frommen Bruſt.

4. Du wareſt ſtets bereit, des guten Vaters Willen ſelbſt bis zum Kreuzestod mit Freuden zu erfüllen, trugſt mit Geduld und Muth des Lebens Müh' und Schmerz. Du ſahſt die Glücklichen, und neidlos blieb dein Herz.

5. Dein edles Herz! Wer kann die ſeltne Größe faſſen, die göttliche Geduld, ſo ſchonend, ſo gelaſſen, den himmliſch frommen Siñ, von Eigeñutz ſo rein? Wer wünſcht nicht, der dich kennt, ganz ähnlich dir zu ſeyn?

6. Nie haſt du deine Pflicht, die kleinſte nie, verletzet; nie Leidende geſehn und nicht mit Troſt ergötzet; ſtets haſt du Irrende gewarnt, belehrt, gerührt, und ſie mit Freundes Hand auf beſſern Weg geführt.

7. Verſuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, da mächt'ger Feinde Dräuen umgaben im̃er dich, doch ſtandhaft und voll Ruh', gingſt du durch das Gewühl dem hohen Ziele zu.

8. Voll ſtillen Friedens blieb dein Herz bis an das Ende. Da gabſt du unverzagt in deines Vaters Hände den himmelvollen Geiſt. Vollendet war die Bahn, und er ſtieg im Triumph zu Gottes Thron hinan.

9. Schau', o mein Geiſt, auf ihn, verſchmäh' des Laſters Freuden! Sei treu bis in den Tod; kurz ſind der Erde Leiden. Wie Jeſus weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann gehſt auch du, wie er, ins Reich der Herrlichkeit.

Niemeyer.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.
[Mit gerührtem Danke.]

184. Gedenk' ich, Heiland, an das Leben, das du auf Erden haſt geführt; wie innig fühlt, dich zu erheben, ſich dann mein ganzer Geiſt gerührt! Ich ſeh', wie deiner Tugend Größe durch all' dein Thun ſich mir verklärt; und, wenn ich ernſtlich ſie ermeſſe, empfind' ich ihren hohen Werth.

2. Nur Wohl zu thun war deine Freude, Erbarmen deine Seligkeit. Du wehrteſt gern dem Menſchenleide, und warſt zum Helfen ſtets bereit, befreiteſt Menſchen gern von Sünden, brachſt Hungrigen ſo gern das Brodt, verſchaffteſt das Geſicht den Blinden, und halfſt von Krankheit, halfſt vom Tod!

3. Zum Heil der Welt gabſt du in Schmerzen dich hin, und fühlteſt ihr Gewicht. Zwar klagteſt du; doch deinem Herzen entwich Vertraun zum Vater nicht. „Laß dieſen Kelch vorüber gehen!“ riefſt du in deiner Seelenpein. „Jedoch dein Wille ſoll geſchehen, der meine nicht; ganz bin ich dein!“

4. Und, o mit welcher ſanften Seele trugſt du die Schwachen in Geduld! Wie großmuthsvoll vergabſt du Fehle und auch die allerſchwerſte Schuld! Selbſt unter deiner Mörder Händen riefſt du für ſie aus Mitleid noch, um ihre Strafen abzuwenden: „Vergib es ihnen, Vater, doch!“

5. Wer kann dies wiſſen und nicht fühlen, wie werth du unſrer Ehrfurcht biſt? Dran denken, und mit Dankgefühlen dein Lob nicht ſingen, Jeſus Chriſt? Doch, Herr, dein tugendvolles Leben ſoll nicht bloß unſer Loblied ſeyn; du riefſt dadurch uns zum Beſtreben, der Tugend uns, wie du, zu weihn.

6. Verleih' mir Kraft, dir nachzuahmen, und mache mich im Guten treu, damit ich nicht blos nach dem Namen ein Chriſt, nein, auch durch Thaten ſei. Nie laß mich von der Tugend weichen, auch auf des Lebens rauſter Bahn. Hilf mir dein hohes Bild erreichen, ſo weit es meine Schwachheit kann.

J. S. Diterich.

Je-

Jeſus in den Stunden der Verſuchung.

Matthäi 4, 1—11.

M. Mein Jeſ. dem die Seraph ꝛc.
[Bittend u. dann kräftig ermunternd.]

185. Daß ich der Tugend Höh' erklimme, wo unten tief die Erde liegt, wo Glaube der Verführung Stimme und jedes Hinderniß beſiegt, wo in des Himmels reinem Scheine dies eine Ziel nur glänzend ſteht; ach, Gott, erhöre mein Gebet! nur darum bet' ich, flehe, weine.

2. Es ſtieg voran die ſteilen Stufen der Menſchenſohn mit Kraft und Muth. Er hört im Jordan ſich gerufen, und nimt den Ruf mit aus der Fluth; und geht, daß er zur That ſich rüſte, die außer ihm kein Menſch begreift, die nur in ſeiner Seele reift, zum ſtillen Denken in die Wüſte.

3. Da ſteht er an dem Scheidewege; vor ihm die ſchauderhafte Wahl; Hier aller Leiden Donnerſchläge auf ſeinem Weg zum blut'gen Pfahl; er ſoll, was Menſchen reizt, verlaſſen, ſelbſt ihre Liebe; Müh' und Noth, und Angſt und Schmach, zuletzt den Tod mit ſeiner ſchärfſten Qual umfaſſen.

4. „Dort liegt der Erde reicher Segen; dort hängt der Ehre ſchöner Kranz; Bewundrung jauchzet mir entgegen; die Ruhe winkt, des Goldes Glanz. Ich ſehe von des Berges Spitze die ſchönſten Reiche ausgedehnt. Auf, folge! und Judäa krönt dich knieend vor dem Königsſitze."

5. „Nein! Gott gebeut! Weicht Erdenfreuden! Fort, Satan, hebe dich von mir! Ich tret' in dieſe Nacht der Leiden, und hange, Vater, nur an dir. Selbſt in des Sturms ergrimmten Fluthen umſchlingt dein Arm allmächtig mich. Ich fühle dich, ich fühle dich, wenn alle meine Adern bluten."

6. Entſchloſſen nun, voll innern Frieden, wirft er ſich ins Gedräng' der Welt; er kämpfet ohne zu ermüden, und überwindet als ein Held; und hält ſein Werk nicht für geendet, bis er, nah an der Todesnacht, zum lauten Siegsgeſchrei: Vollbracht! den letzten Athemzug verwendet.

J. C. Hohebaum.

Die Liebe Jeſu zum Vater.

Johannis 4, 34.

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus ꝛc.
[Mit edlem Ausdruck.]

186. O Jeſu, wahrer Frömmigkeit voll-

vollkommenſtes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel rein von aller Schuld, Gott werth und würdig ſeiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm, und Seelenruh', ihn treulich zu erfüllen, Nicht deine Ehre war dein Ziel, du ſuchteſt nur was Gott gefiel.

3. So oft dein Blick Verirrte ſah, warſt du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geſchah, quoll Freud' in deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn, auf ihn ſah ſtets dein Auge hin.

4. Ihn ehrteſt du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warſt bereit, nach ſeinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe ſelber iſt, ſo warſt du's auch, Herr Jeſu Chriſt.

5. Du zeigteſt, daß die größte Noth, dich nicht zum Murren reize; wardſt Gott gehorſam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze, auch da war deine Zuverſicht der Herr allein; du wankteſt nicht.

6. Von ihm verlaſſen blieb dein Herz an ihm trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängſten Schmerz die ſichre Hülfe Gottes. Und was du hoffteſt, iſt geſchehn: Gott half dir, hörte auf dein Flehn.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt lebſt du bei ihm in Freuden. Dort herrſcheſt du; und dir ertönt nach ausgeſtandnen Leiden das Lob, deß du ſo würdig biſt. O ſelig, wer dir ähnlich iſt!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muſter ſetze, und meinen Gott, geſinnt gleich dir, weit über alles ſchätze, mit Freuden ſeinen Willen thu, und ganz in ſeiner Führung ruh'!

Rambach.

Die Liebe Jeſu zu den Menſchen.

Johannis 10, 14. 15.
Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.
[Anmuthsvoll.]

187. Heiland, deine Menſchenliebe war die Quelle jener Triebe, die dich auf die Erde zogen, dich, den Ewigen, bewogen, Menſch zu ſeyn, als Menſch zu ſterben, und das Leben zu erwerben. O der wundervollen Triebe unerhörter Menſchenliebe!

2. Ueber ſeine Feinde weinen Jedermann mit Hülf' erſcheinen, ſich

ſich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in Andrer Dienſt verzehren, ſterben für die ärgſten Sünder; das iſt Lieb', o Menſchenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie iſt dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angeſprochen! O wie pflegteſt du zu eilen, das Erbetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquikken, zu den Kleinen ſich zu bükken, Unverſtänd'ge zu belehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtokken, liebreich zu dir hinzulocken, dieſem göttlichen Geſchäfte, weihteſt freudig du die Kräfte.

5. Und wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frechen Mörderhänden Angſt und unerhörte Schmerzen, litteſt mit gelaßnem Herzen, als ein Uebelthäter ſtarbeſt, und uns ew'ges Heil erwarbeſt.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Klagen unſre Schmach und Laſt zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, die dich läſterten zu ſegnen, für der Feinde Schaar zu beten, und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone, dieſe machte dich zum Knechte einem ſündlichen Geſchlechte! Um des Vaters heil'gen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, um uns Sünder zu erfreuen, ließſt du dich dem Tode weihen.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen; laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bei dir finden. Und, daß ich ſchon auf der Erde deinem Bilde ähnlich werde; heilige des Herzens Triebe, ſalbe ſie mit deiner Liebe.

Rambach.

Apoſtelgeſch. 10, 38.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

[Mit angenehmer Empfindung.]

188. Zu dir erhebt ſich mein Gemüthe, du Freund der Menſchen, Jeſu Chriſt, der du durch deines Herzens Güte der Welt ein Vorbild worden biſt. Du warſt der Menſchheit größter Segen; du brachteſt Frieden ihr entgegen,

und Licht in ihre Dunkelheit. Nur Wohlthun war dein Erdenleben; dein Zweck, dein eifrigſtes Beſtreben war, deiner Menſchen Seligkeit!

2. Es folgen dir auf jedem Schritte, Erbarmen, Huld und Liebe nach, ſie folgten in des Armen Hütte, und unter der Beglückten Dach. Der Tempel wie die öden Wälder, die Städte, wie die freien Felder, bezeugten deine Gültigkeit. Eh' noch ein Leidender es wagte, und dir ſein Elend thränend klagte, warſt du mit Hülfe ſchon bereit.

3. Du fühlteſt deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandſt; du dachteſt nicht an Ruh' und Freuden, ſo oft du Menſchen leidend fandſt. Nichts, nichts beſchränkte deine Werke. Du warſt der Blöden Seelenſtärke, und der Bedrängten Zuverſicht, du halfſt den Kranken, wie den Armen, und riefſt Verirrte mit Erbarmen auf den verlaßnen Weg der Pflicht.

4. So gingſt du ſtill auf deinem Pfade dem ſchrecklichſten der Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Edelmuth; du bliebſt Beſchützer deiner Freunde, du bliebſt Erbarmer deiner Feinde, und batſt für ſie bei ihrer Wuth.

5. O Jeſu, wäre doch mein Leben dem deinen gleich! Wär' ich, wie du, ſo ganz der Menſchenlieb' ergeben, ſo ſanft, ſo mitleidsvoll wie du! O ſtärk in mir die holden Triebe des Mitleids und der Menſchenliebe, und präge deinen Sinn mir ein! So ziert mein Wandel deine Lehre; und mein iſt, Herr, die hohe Ehre, dein Freund, ein wahrer Chriſt zu ſeyn.

Sturm.

Johanni 13, 1.
Eigne Melodie, oder: O der alles hätt' verloren ꝛc.
[Mit zarter Rührung.]

189. O wie liebſt du, Herr, die Deinen; Zärtlich, ewig liebſt du ſie! Tröſteſt die, die troſtlos weinen! nie verläßeſt du ſie, nie!

2. Weinten ſie auch noch ſo lange; bleibſt du doch der Frommen Freund. Ihnen iſt nicht immer bange, wenn die Noth ſo groß noch ſcheint.

3. Freudig darf ich vor dich treten; lieblich ſieheſt du mich an! Du erhörſt mein gläubig Be-

Beten, wenn kein Menſch mich tröſten kann.

4. Jeſus Chriſtus, Quell des Lebens, freundlich iſt dein Angeſicht! Dir vertrau' ich nicht vergebens; wer dir glaubet, ſtirbet nicht.

5. Deiner Allmacht, deiner Güte, die dem todten Freunde rief freut ſich, Jeſus, mein Gemüthe, wenn ich heut' im Tod entſchlief.

6. Nun darf mich kein Tod erſchrecken; ich, ich werde auferſtehn! Jeſus wird mich wieder wecken, Jeſum werd' ich ewig ſehn. *Lavater.*

Jeſu Thränen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.
[Gefühlvoll.]

190. Er weint! Ins Herz will ich euch graben, gebenedeite Thränen, euch. Ihr ſollt erquicken, ſollt mich laben; bis mein Geſicht, im Sterben bleich, nicht eine Thräne mehr vergießt, und ſchon mein Geiſt bei Jeſu iſt.

2. Wie wohl iſt mir bei dieſen Zähren! Sie floſſen auch zum Heil für mich, um Rath und Warnung zu gewähren dem ſchwachen Herzen, welches ſich, verblendet, auf der Sünder Pfad, dem Abgrund des Verderbens naht.

3. Ach! in dem Schmerz, den du empfunden, als einſt dein Auge Zion ſah', und in den bängſten deiner Stunden, am Oelberg, und auf Golgatha, da floſſen ſie; da fleheteſt du durch ſie für mich um Troſt und Ruh'.

4. Drum könnt' ich jemals dein vergeſſen, mit ſchnödem Undank mich vergehn; ſo laß mich deine Huld ermeſſen, laß mich dein thränend Auge ſehn! Und Dank und tiefe Rührung führ' den Reuigen zurück zu dir.

5. Und wenn einſt in der ſtillen Kammer die Seele zagt, die Lippe bebt, und jedes Bild von meinem Jammer mit tauſend Schrecken vor mir ſchwebt! O da verlaß', verlaß' mich nicht! Dann tröſte du mich: „Weine nicht!"

6. Wenn Unterdrückte zu dir flehen, vom Haß der Stolzen ſchwer gedrückt; wenn ſie bekümmert um ſich ſehen, ob wo ein Retter auf ſie blickt, und ach! verlaſſen zu dir ſchrein, ſo wolleſt du ihr Helfer ſeyn?

7. Die Wittwe, die im Silberhaare des Alters letzten Troſt verlor, die komm dir an des Sohnes Bahre, wie einſt am

Kreuz

Kreuz Maria, vor. Laß ſie, bei ihrem bangen Flehn, in dir mehr als Verſorger ſehn!

8. Tritt an geliebter Freunde Gräber der treue Freund und klaget laut; o mach' ihn dann; du Freudengeber, mit jenem Wiederſehn vertraut, u. welch' Umarmen dort es ſei, kommt einſt an ihn des Todes Reih'!

9. Nim̃ an die Waiſe, der im Sterben der Vater viel von dir verſprach! Laß ſie den letzten Segen erben, und bring' ſie einſt dem Vater nach! Gewähre dieſem Eindruck Kraft! Die Waiſe werde tugendhaft!

10. Wie ſchmilzt mein Herz! Er konnte weinen! Und Jeſus hat einſt auch geweint. Dies ſtärke mich, trennt von den Meinen mich deine Hand einſt, Menſchenfreund! Und kom̃t das letzte Stündlein her, dann, Jeſu, weinen wir nicht mehr. *Reiber.*

Jeſu Lehre und Thaten.

Matthäi 9, 35.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

[Lobpreiſend.]

Chor.

191. Erſchalle, froher Lobgeſang, erſchall' zu Jeſu Ehre! Du, Gottgeweihter, habe Dank für deine Tugendlehre; für deinen hohen Tugendſinn; nim̃ an geweihter Stätte hiu der Liebe ſchöne Opfer!

Gemeine.

2. Durch dich ſahn die Propheten ſchon ihr Volk, Volk Gottes werden. Als Gottes Liebling, als ſein Sohn, gingſt du umher auf Erden. Du kamſt, und ſprachſt zur Nacht: Entfleuch, und zu der Laſter Heer: Entweich! Du ſprachſt: Gott, dein Reich komme!

3. Es kam! Der Himmel ſenkte ſich mit dir zur Erde nieder; es ſtralte Gottes Bild durch dich in ſeinen Menſchen wieder. Du lehrteſt uns zu Gott als Geiſt, der aller Menſchen Vater heißt, in Geiſt und Wahrheit beten.

4. „Ihr, die ihr reines Herzens ſeid, nur ihr kennt Gott erkennen. Ihr, die ihr euch der Tugend weiht, ihr dürft nach ihm euch nennen. Ja ihr, nur ihr könnt ihm vertraun, euch darf nicht vor dem Richter graun; ihr könnt den Vater lieben.“

5. So lehrteſt, und ſo lebteſt du der ganzen Welt zum Segen, und ſo gingſt du voll iñrer Ruh' dem hohen Ziel entgegen. Du opferteſt in deinem Lauf ſelbſt Ehr' und Leib und Leben auf, ein Märtyrer der Wahrheit.

6. Ward gleich dein Volk noch

noch nicht erweicht, ſein Herz noch nicht gebeſſert; dein hohes Ziel haſt du erreicht. Dein göttlich Reich, vergrößert, ſchließt Nationen in ſich ein, und nach Jahrhunderten iſt dein die Ehre der Vollendung.

Chor.

7. Ja ſchalle froher Lobgeſang, erſchall zu Jeſu Ehre! Du Gottgeweihter, habe Dank für deine hohe Lehre! Bild' uns nach ihr, nach deinem Sinn, durch ihn zieh' uns zum Vater hin im Leben und im Tode!

Thieſs.

Johannis 8, 12.
Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Mit dankbarer Rührung.]

192. Jeſus iſt des Höchſten Sohn. Beugt euch tief vor ihm im Staube! Er iſt Gott, iſt Gottes Sohn. Wiederhol' es laut, mein Glaube; rühm's voll Dank, daß Jeſus Chriſt ſeiner Welt Erlöſer iſt!

2. Eh' er ſeinen Thron verließ, lag die Welt mit Nacht bedecket, die Vernunft mit Finſterniß, und das Herz mit Greu'l beflecket. Wie der Menſch, ſo roh, ſo todt alſo dacht' er ſeinen Gott.

3. Zwar ſo mancher Weiſe ſah, Wahrheit! deines Lichtes Funken; doch die Menge war noch da tief in Wahn und Nacht verſunken; Glauben, Hoffnung, Bruderpflicht kannte noch die Menge nicht.

4. Heil! er kommt; da öffnen ſich jenes ew'gen Lebens Pforten; Menſchen werden brüderlich, ehren Gott an allen Orten; nicht die Furcht, nicht Sklavenſinn, Liebe treibt zu Gott ſie hin.

5. Nein, was dieſer Mund gelehrt, hatte nie ein Ohr vernommen; nein, ſo war des Menſchen Werth noch in keines Herz gekommen; nur durch Jeſum, Gottes Sohn, ſtieg der Menſch zu Gottes Thron.

6. Daß mein Herz ihm ganz vertraut, daß es keine Schikkung ſcheuet, daß es weiß, auf wen es baut, wenn es fehlt, wer ihm verzeihet! ach! den Weg zum Licht hinauf, dies Geheimniß ſchloß er auf.

7. Bande, die nicht Land und Meer, die nicht Wahn und Meinung trennen, dieſe Bande knüpfte er, hieß ſich alle Brüder nennen. Brüder! O dies Herz wird weit; ach! euch lieb' ich, wo ihr ſeid!

8. Hochgelobter Gottesſohn, dir verdank' ichs, daß ich glaube. Du verſprichſt der Tugend

gend Lohn, und Verklärung meinem Staube. Hier wall' ich im dunklen Ort; ganz Gott kennend werd' ich dort. *Reiber.*

Mel. Sollt' es gleich ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

193. Jeſus kommt und mit ihm Frieden; ſeine Stimme ruft den Müden, den Beladnen ſüße Ruh', Sterbenden Belebung zu.

2. Der nicht hat, ſein Haupt zu legen, geht umher, und ſpendet Segen; macht der Blinden Augen ſehn, heißt die Todten auferſtehn.

3. Das Geſetz mit dunklen bangen Satzungen hielt hart gefangen; todtes Bild und Schatten war Tempel, Opfer und Altar.

4. Er zerriß die dichte Hülle, öffnet uns der Gottheit Fülle, es ward Licht, als er erſchien; Gnad' und Wahrheit ward durch ihn!

5. Gottesliebe, Bruderliebe, all' die ſeligſten der Triebe, Großmuth Feinden zu verzeihn, flößt er unſern Seelen ein.

6. Zu der Erde neigt ſich wieder Gott mit Wohlgefallen nieder; der den Sündern Tod gedräut, beut uns jetzt Bamherzigkeit.

7. Jeſus iſt zur Erd' gekommen! freuet euch, Sünder! jauchzt ihr Frommen; betet an, lobſingt! Nun iſt Gott mit uns durch Jeſum Chriſt!

Matthäi 11, 28.
Mel. Mir nach, ſpricht Chriſt. ꝛc.
[Tröſtend.)

194. Mühſeliger, komm her zu mir; ich, ich will dich erquicken. Mein Joch iſt ſanft und meine Laſt ſoll dich nicht niederdrücken. Die Welt vergeht, und wer ihr traut, hat nicht auf veſten Grund gebaut.

2. Wenn Kreuz und Widerwärtigkeit dir deines Lebens Tage verbittern, lerne dann von mir, wie ſie ein Chriſt ertrage. Was ſind die Leiden dieſer Zeit, doch gegen jene Herrlichkeit!

3. Wenn dich der Zukunft düſtre Nacht umhüllt mit bangen Sorgen; geht meines Lichtes Glanz dir auf, wie Sonnenlicht am Morgen. Der Glaube an Unſterblichkeit giebt Hoffnung, Troſt, Zufriedenheit.

4. Wenn man den Schöpfer dieſer Welt dir zeiget unter Bildern des Schreckens, o dann eil' zu mir; ich, ich will dir ihn ſchildern als Vater, der aus Liebe dich erſchuf und herrſchet väterlich.

5. Wenn weinend an dem Ster-

Sterbebett' die Deinen um dich ſtehen: dann ruf' ich tröſtend: hoffet, glaubt! Ihr ſollt euch wiederſehen! Der Trennung Schmerz herrſcht hier allein; dort wird nicht Tod, nicht Trennung ſeyn.

6. Trau nicht den Gütern dieſer Welt, die Zeit und Roſt verzehren, und lern' zu deiner Ruhe ſie als Erdentand entbehren. Such' Güter, die kein Roſt verzehrt, kein Zufall raubt, kein Tod zerſtört.

7. Auf, Dulder, ſei den Kämpfern gleich, die nach dem Kranze ringen; ermatte nicht, dein Glaube wird ein ewig Heil dir bringen. Er iſts, der Muth zum Kampf gewährt. Wohl dem, der meine Stimme hört!

P. F. Weddigen.

Johannis 6, 35.
Eigne Melodie, oder: Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.
[Mit ſeligem Gefühl.]

195. Schon auf Erden können wir Himmelsſeligkeit empfinden, wenn nur Lieb' und Eintracht hier unſre Herzen veſt verbinden, wenn wir dich nach Jeſu Lehren, o du Gott der Liebe, ehren.

2. Dieſe Himmelsſeligkeit danken wir dir, Gott der Gnade; Jeſu Chriſti Lehre ſtreut Freuden auf des Lebens Pfade, lehrt uns Mäßigung in Freuden, gibt uns hohen Muth im Leiden.

3. Sie gewährt uns Licht und Rath in den dickſten Finſterniſſen; ſie erleichtert unſern Pfad, wenn wir von der Erde müſſen; uns, von Todesnacht umgeben, leitet ſie zum beſſern Leben.

4. Wenn uns Erdenglück verläßt, unſre Lieben uns verlaſſen, hält ſie unſern Muth noch veſt, lehrt uns hohe Hoffnung faſſen; lehrt Geduld, und gibt uns Stärke zur Vollbringung edler Werke.

5. Lehrt uns: Menſchen zu erfreun, ſei des Herzens höchſter Segen; lehrt uns Feinden ſelbſt verzeihn, und der Armen hülfreich pflegen; brüderlich die Menſchen lieben, ſegnen die, die uns betrüben.

6. Heil dem Menſchen, der dich liebt, Lehre, uns zum Glück gegeben! Heil dem Menſchen, der dich übt! Selig iſt er hier im Leben, ſel'ger einſt noch, los vom Staube; Wonne wird ihm dann ſein Glaube. *Schink.*

Matthäi 11, 4—6.
Mel. O daß ich tauſend Zung. ꝛc.
[Mit frohem Gefühl.]

196. Wie göttlich ſind doch Jeſu Lehren,

wie überzeugend ſeine Macht! So bald wir von den Thaten hören, die er auf Erden hat vollbracht; ſo ſtimmt ihm unſer Glaube bei, daß er der Welterlöſer ſei.

2. Er ſchenkte das Geſicht den Blinden; den Tauben gab er das Gehör; der Ausſatz mußte vor ihm ſchwinden; der Stumme bracht' ihm Dank und Ehr'; ſein Machtwort hieß die Lahmen gehn, und ſelbſt die Todten auferſtehn.

3. Sein Segen ſpeiſte ganze Heere da, wo es ſelbſt an Brodt gebrach; und kaum gebot er Wind und Meere, ſo ließ ihr Sturm gehorſam nach. So ſah man ſtets bei allem Thun auf ihm der Gottheit Fülle ruhn.

4, Wir dankens, Vater, deiner Stärke, die Jeſum vor der Welt verklärt, der durch ſo große Wunderwerke als dein Geſandter ſich bewährt. Nun gläubig nehmen wir ihn an, und ſind ihm freudig unterthan.

5. Erfüll' o Herr, nur unſre Herzen mit ſeiner Lehren Göttlichkeit, damit wir nicht das Heil verſcherzen, das uns dein Sohn allein verleiht! und ſchaffe, daß ihm unſre Treu' bis in den Todt ergeben ſei.

J. J. Spreng.

Lebensgeſchichte Jeſu.
Ueberhaupt.

Johannis 1, 11, 12.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Mit lebhaftem Gefühl.]

197. Dein Wort, Herr unſer Gott, iſt ganz erfüllet worden. Der unſer Schöpfer iſt, dein Sohn iſt Menſch geworden; herab zur Knechtsgeſtalt erniedrigt, bis zum Tod erniedrigt, dennoch auch in ſeiner Schwachheit Gott.

2. Er lehrt, man hört ihn nicht; thut Wunder, ſie verſtehen nicht ſeines Armes Kraft; er ſpricht, und Lahme gehen; er rührt die Blinden an, und Blinde ſehn das Licht: und doch erkennt ſein Volk den Welterretter nicht.

3. Er ſpricht, der Sieche hebt ſein Bett auf, und der Taube vernimmt ihn; Todte ſelbſt erweckt er aus dem Staube, vom Grabe kommen ſie herauf, und ſehn das Licht; und doch erkennt ſein Volk den Welterretter nicht.

4. Bald aber werden ihn die Heiden ſelbſt erkennen, bald werden ſie voll Luſt ihn ihren Heiland nennen. Noch iſt er unwerth, noch voll Schmerzen, noch entehrt, geplagt noch, mit der Laſt der Sünde noch beſchwert.

5. Lob=

5. Lobſingt! Nun iſt er ſchon zum Golgatha gegangen. Lobſingt! Nun hat er ſchon am Holz, ein Fluch, gehangen. Lobſinget! Wir ſind verſöhnt. Er hat das Werk der Macht, der Liebe ſchwerſtes Werk, er hat's, er hat's vollbracht.

6. Der Tod hat keine Macht an ihm; er iſt erſtanden. Erlöſt ſind wir mit ihm, o Tod, aus deinen Banden. Die Sünder ſind mit Gott durch Jeſu Blut verſöhnt, nicht Kinder mehr des Zorns; ſie ſind mit Gott verſöhnt.

7. Er fuhr zum Himmel auf, goß ſeines Geiſtes Gaben auf ſeine Zeugen aus; und ihre Wunder haben den Götzendienſt geſtürzt, die finſtre Welt verklärt, und uns den Weg des Lichts, den Weg zu Gott gelehrt,

8. Wo ſind die Götzen nun, des Heidenthums Altäre? Wo ſind ſie? Singet, dankt! Bringt Gott, dem Vater, Ehre! Bringt Ehre ſeinem Sohn! Er hat's, er hat's gethan, der Liebe größtes Werk. Der Erdkreis bet' ihn an!

Cramer.

M. Mein Jeſu, den die Seraph. ꝛc.
[Feierlich.]

198. Lobſingt dem Heiland, meine Lieder! Er kam von ſeiner Himmel Thron, kam zu den Sterblichen hernieder, und ward, wie wir, ein Menſchenſohn. Von ſeinen heil'gen Lippen floſſen der Weisheit Lehren ſanft hervor; doch, ach! der Sünder hartes Ohr blieb ſeinen Lehren oft verſchloſſen.

2. Sie haßten ihn, die Stolzen ſtritten frech wider ihn mit blinder Wuth. So hat kein Sterblicher gelitten, für Schweiß deckt' ſeine Stirne Blut. O wie ergoſſen ſich die Schrecken des Todes auf ſein Haupt herab! Er ſtirbt! es muß ein finſtres Grab den, der im Lichte wohnt, bedecken.

3. Doch nicht auf ewig! Jeſus kehrte zurück ins Leben; nun empfand die Hölle, die ihn kommen hörte, den Fußtritt deß, der auferſtand. Der Satan ſinkt vor ſeine Füße; wie iſt nun ſeine Macht ſo klein! Der Ueberwinder ſchließt ihn ein mit Ketten ew'ger Finſterniſſe.

4. Jetzt ſteigt er, ſingt ihm reine Lieder! zum Thron hinauf, den er verließ. Empfangt ihn, werft die Kronen nieder, ihr Engel, die er werden hieß. Zu ſeines Vaters hohem Rechte ſetzt der verklärte Mittler ſich, und

ſpricht und betet dort für dich, der Menſchen ſündiges Geſchlechte. *Cramer.*

Jeſu Aufnahme in die jüdiſche Kirche.

Lucä 2, 21.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Mit lebhaftem Gefühl.]

199. Frohlockt, lobſinget Gott! der Heiland iſt gekommen; er hat ſich Abrahams und Jakobs angenommen. Der Sohn hat, was der Herr für ihr Geſchlecht beſchloß, beſtätigt, als ſein Blut am achten Tage floß.

2. Er iſt der Juden Gott, und auch der Gott der Heiden; denn Gottes Sohn erlöſt die Juden und die Heiden. Er iſt es, der die Welt mit ihrem Gott verſöhnt, und alle Völker gern mit Heil und Segen krönt.

3. Sein hoher Name heißt: der Heiland aller Sünder. Die an ihn glauben ſind durch ihn auch Gottes Kinder, und ſollen einſt mit ihm des Himmels Erben ſeyn, und leiden ſie mit ihm, mit ihm ſich ewig freun.

4. Ach! nähm' ihn jeder an aus Juden und aus Heiden! Vergebung bringet er, und ſeines Reiches Freuden. Verkündigt wird nunmehr ſein Evangelium, gepredigt wird ſein Lob, des Welterretters Ruhm.

5. Doch, Abrahams Geſchlecht verwirft ihn, will nicht wiſſen, wer ſein Erlöſer iſt, und irrt in Finſterniſſen. Wie traurig! Gott! du haſt ſo viel für uns gethan! ach! nimm auch Iſraels verirrte Kinder an!

6. Erbarm' dich deines Volks, daß auf der ganzen Erde auch Abrahams Geſchlecht durch Jeſum ſelig werde! Er iſt Immanuel, und aller Völker Heil; wer an ihn glaubt, der hat an ſeiner Gnade Theil.

Jeſus den Heiden offenbart.

Matthäi 2, 1—12.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.
[Fröhlich.]

200. Dem finſtern Erdkreis iſt vom Herrn ein helles Licht erſchienen. Es leuchtet nah', es leuchtet fern. Zahlloſe Völker dienen den todten Göttern nun nicht mehr; ſie kennen ihn, den Herrn, und er läßt ſie im Lichte wandeln.

2. Kaum ſandte Gott durch ſeinen Sohn der Welt des Lichtes Freuden; ſo ſammelt er ſich ſelber ſchon die Erſtlinge der Heiden. Der Wahrheit Bild, ein ſchöner Stern, führt ſie zu ihrem

ihrem neuen Herrn. Sie kommen anzubeten.

3. O wär' uns nicht dein Licht o Gott, ſo hell und rein erſchienen, wir würden, der Vernunft zum Spott, noch jetzt den Götzen dienen. Nicht ſie, nicht eigne Würdigkeit, nur deine Huld hat uns befreit von jenen Finſterniſſen.

4. Drum laß mit froher Dankbarkeit uns nun im Lichte wandeln, uns in der gnadenreichen Zeit ſtets fromm und weiſe handeln; auf dich, bei treuerfüllter Pflicht, zufrieden und voll Zuverſicht, in Noth und Tod vertrauen.

5. Und wo noch bange Dunkelheit und falſche Schatten liegen, wo Irrthum, Wahn und Sinnlichkeit noch Sterbliche betrügen, auch da geh' nun im Siegeslauf das ſchöne Licht der Wahrheit auf, daß alle Welt dir diene.

G. A. Schlegel.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.
[Fröhlich.]

201. Nun iſt die Finſterniß entflohn, die Heiden ſehen den Morgen ſchon, und finden den Erretter. Er, den Gott in die Welt geſandt, beſiegt mit ſeiner Allmacht Hand die Herre falſcher Götter. Gott wird ſelbſt Hirte ſeiner Heerde; Himmel, Erde ſehn mit Freuden Gottes Sohn die Menſchen weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir, und ſchenkt mir ſeine Liebe. O daß ich's nur bewundern kann! du nahmſt mein ſterblich's Weſen an, daß ich nicht hüflos bliebe. Dankvoll, Herr, ſoll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben! Du, mein Heiland, biſt mein Leben.

3. Es deckte Finſterniß die Welt; du aber haſt ſie aufgehellt, biſt uns zum Lichte erſchienen. Vom Aufgang bis zum Niedergang erſchallt der Völker Lobgeſang, ſie kommen, dir zu dienen. Wie blind, Herr, ſind die dich haſſen, ſich nicht laſſen, Gott, belehren, und ſich nicht zu dir bekehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt, und dir ſich willig übergiebt das kannſt du nicht verſchmähen. Wer deine Gotteslehre ſchätzt, und ſich an deinem Wort ergötzt, den will dein Arm erhöhen. Dein Licht iſt nicht bei dem Sünder. Gottes Kinder ſind die Frommen, die dich gläubig aufgenommen.

5. War Armuth gleich dein irdiſch Loos; ſo ſieht mein Glaube dich doch groß, voll Wahrheit, Huld und Gnade. Dein Wort, das meine Seel' erfreut, entdeckt mir deine Herrlichkeit auf meinem dunkeln Pfade; an dich glaub' ich, trotz dem Spötter! Sonſt kein Retter iſt auf Erden, durch den Sünder ſelig werden.

6. Mein Glaube ſei mein Dankaltar; hier bring' ich mich zum Opfer dar, dir, der Verlaßnen Tröſter. Ich bete demuthsvoll dich an; wer iſt, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöſter! Von dir ſtrömt mir Gnadenfülle; Ruh' und Stille, Licht und Segen bringt mir deine Lieb' entgegen.

7. Verſichre mich durch deinen Geiſt, daß du für mich erhöhet ſeiſt, und Seligkeit mir ſchenkeſt! Dann bin ich meines Heils gewiß, wenn du bei allem Hinderniß mein Herz zur Tugend lenkeſt. Für mich kann ich nichts vollbringen; hilf mir ringen, Freund der Seelen! ich will deinen Ruhm erzählen.

J. F. Mudel.

Darſtellung Jeſu im Tempel.

Lucä 2, 20—35.
Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.
[Sanft rührend.]

202. Dem großen Vater weiht am heiligen Altar einſt die Gebenedeite den Sohn, den ſie gebar.

2. Da betete im Tempel ein Greis zu ſeinem Gott, getroſt, uns zum Exempel, blickt' er auf ſeinen Tod.

3. Gott ſah ihn ſtill und weiſe den Weg des Glaubens gehn, verhieß dem frommen Greiſe, den Heiland noch zu ſehn.

4. Jetzt lag vor ſeinen Blikken das Kind, des Himmels Luſt; er nahm es mit Entzükken, und drückt' es an die Bruſt,

5. Und rief: Nun, Herr, mit Freuden neig' ich mein Haupt zur Gruft; voll Dankes will ich ſcheiden, ſobald dein Wink mich ruft.

6. Dein Heil hab' ich geſehen; hier iſt der Völker Hirt, der Iſrael erhöhen, die Welt erleuchten wird.

7. So ſchloß am Pilgerſtabe der Fromme ſeinen Lauf, und Gott, du thatſt am Grabe ihm deinen Himmel auf.

8. Gib

8. Gib, daß auch ich mit Treue den Weg der Tugend geh', wie er, den Tod nicht ſcheue, mit Freuden Jeſum ſeh'.

9. Zwar werd' ich ihn nicht ſehen, nicht hier, wie Simeon; doch in des Lichtes Höhen erwartet er mich ſchon.

10. Dort tönen meine Lieder. Heil mir, nun ſeh' ich ihn! Die Himmel hallen wieder: Heil dir, nun ſiehſt du ihn!

Schubart.

M. Kommt, her zu mir, ſpricht ꝛc.
[Ermunternd.]

203. Entreiße dich, mein Geiſt, der Welt, dem, der für dich ſich dargeſtellt, nun dich auch darzuſtellen. Er iſt das Licht, drum ſei gewiß, er werd' auch deine Finſterniß durch ſeinen Glanz erhellen.

2. Er macht das Herz von Sünden rein, um dich zum Leben einzuweihn, zum ſittlich ſchönen Leben, Er gibt dir Kraft zu jeder Pflicht, und ſtärket deine Zuverſicht, zu Gott dich zu erheben.

3. Wer dich begehret, Gottes Sohn, vom Geiſt erweckt, wie Simeon, zu ſeinem Heil zu haben, wer recht thut, ſich der Welt entwöhnt, aus ihr ſich nach dem Himmel ſehnt, der opfert ächte Gaben.

4. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, im Glauben ſeinen Heiland ſchaut, kann einſt in Frieden fahren. Der Herr erfüllt, was er verſpricht. Er wird ſich ihm in ſeinen Licht dort herrlich offenbaren.

5. Ich komme, Herr, mich dir zu weihn. O mache mich von Sünden rein, und laß mich heilig leben, bis du auch mich, wenn dir's gefällt, in Frieden wirſt aus dieſer Welt zu deiner Wonn' erheben.

Schlegel.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.
[Mit ſanfter Rührung.]

204. Gerettet aus Gefahr und Schmerzen, tritt heut Maria zu des Herrn Altar; ſie trägt den Sohn am Mutterherzen, den ſie mit hohen Ahnungen gebar, und bringet, was ſie hat, ein Taubenpaar, und heißen Dank zum reinen Opfer dar.

2. Noch lieget hell vor ihren Blicken die Zukunft mit dem ſchönſten Erdenloos; denn der Verheißne, ihr Entzücken, des Volks Erwarten, liegt auf ihrem Schooß. Er, Herr und Erbe eines ew'gen Throns, und ſie, die Mutter dieſes großen Sohns!

3. Noch ſieht ſie nicht das Angſtgedränge, das ſich um alle ſeine

ſeine Schritte ſchlingt, nicht, wie am Ziel der Lebensgänge ein Kreuz erſcheint, woran er blutend ringt, worunter ſie in Schmerz verſunken ſteht, und wo ein Schwert durch ihre Seele geht.

4. Daß nichts die reine Freude trübe, die ſie ſo ſtark zum holden Knaben zieht, nichts ſtöre ihre Mutterliebe, durch die er auf zum edlen Jüngling blüht, ſtellſt du, o Gott, des Kummers ganze Macht barmherzig in die ferne, dunkle Nacht.

5. So leget deine Vatergüte der Freudenkeime viel in unſre Bruſt, und weckt ſie unverhofft zur Blüthe, und ſchützet gern die kleinſte reine Luſt; und wenn ſie uns nichts Größres geben kann, beglückt ſie uns durch ſüßen Traum und Wahn.

6. Mit Dank genießen wir die Stunde, die eine Freude uns entgegen trägt, noch unbeſorgt, ob eine Wunde die nächſte Stunde unſerm Herzen ſchlägt. Bald ſchmerzt in einem beſſern Vaterland uns keine Wunde mehr, kein Unbeſtand.

J. C. Hohebaum.

Jeſu Leiden und Tod.

Erweckung zu heilſamer Betrachtung derſelben.

Hebräer 12., 3.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.
[Mit frohem Dankgefühl.]

205. An deine Leiden denken wir, Herr Jeſu Chriſt, und danken dir, daß du ſo willig ihre Laſt zu unſerm Heil getragen haſt.

2. Im Geiſte folgen wir dir nach von Schmerz zu Schmerz, vom Schmach zu Schmach, wir ſchaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich bewundernd an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad; auch uns ſtrömt Kraft und Troſt und Ruh' aus deinem bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuigen die Schuld vergibt; daß ewig unſre Seele lebt, und ſich zur beſſern Welt erhebt;

5. Daß deine Lehre veſt beſteht, dein heilig Reich nie untergeht; den großen Troſt von unſerm Gott bringt uns, Geopferter, dein Tod.

6. Und an dich glaubten, Herr, wir nicht? Wer gäb' uns Troſt und ſichres Licht? Mit unge=

gewiſſen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verſchmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir dir, unſer Herr und Retter, hier; dort führſt du, nach vollbrachter Zeit, uns zu des Himmels Herrlichkeit.

Niemeyer.

Mel. Herzliebſter Jeſu was rc.
[Mit gerührter Bewunderung.]

206. Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen!

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden, an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geſchäfte! Sinn' ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte; mein Herz erbebt; ich ſeh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Richter alles Böſen. Gott iſt die Lieb', und läßt die Welt erlöſen. Dies kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder; es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück; macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an deſſen Tod ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein ſollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch: darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott iſt, Gnad' und Lieb' erweiſen; uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen; zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. So ſei denn deine Huld von mir erhoben! Mein ganzes Leben müſſe, Herr, ſie loben! Gib mir zu dieſem ſeligen Geſchäfte ſtets neue Kräfte.

Gellert.

Mel. Wie groß iſt des rc. oder: Die Tugend wird durchs Kreuz rc.
[Mit feierlicher Empfindung.]

207. Laß mir die Feier deiner Leiden, o großer Dulder, heilig ſeyn! Sie lehre mich die Sünde meiden, und dir mein ganzes Leben weihn; dir, der ſo ruhig und entſchloſ-

ſchloſſen, für mich die Laſt des Kreuzes trug, deß Herz, als ſchon ſein Blut gefloſſen, für mich noch heiß von Liebe ſchlug.

2. In der Betrachtung heil'gen Stunden will ich am Leidenshügel ſtehn, und, Herr, für deine Todeswunden mit Dank und Thränen dich erhöhn; will tief gerührt die Huld ermeſſen, womit dein Herz die Welt umfaßt, und nie aus Undank es vergeſſen, was du für mich erduldet haſt.

3. Mir ſollen dieſe Feierzeiten nicht unbenutzt vorüber fliehn, ich will dich an dein Kreuz begleiten und wilden Freuden mich entziehn. Dein Leiden ſei mein höchſter Segen, dein Tod mein ſeligſter Gewinn! Dir walle ſanft mein Herz entgegen, weil ich durch dich gerettet bin!

4. Seid jetzt, ſeid mir auf immer theuer, Gethſemane und Golgatha! Ihr Stätten, wo die Welt die Feier der allergrößten Liebe ſah. Nach euch will ich voll Andacht ſchauen, wo mein Erlöſer litt und ſtarb, und hoffnungsvoll auf den vertrauen, der mir die Seligkeit erwarb.

Meister.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.
[Mit tiefer Rührung.]

208. a. Senke dich auf uns hernieder, Geiſt, der uns mit Feuer tauft! Alle ſind wir Jeſu Glieder, all' mit ſeinem Blut erkauft. Füll' uns mit der Andacht Gluth! Laß der Leidenſchaften Fluth nicht des Herzens Ruhe ſtören, noch den ſtillen Geiſt empören!

2. Salb' uns alle, lehr' uns feiern Jeſu Chriſti Leidenszeit; unſern Bund mit Gott erneuern lehr' uns, Geiſt der Heiligkeit! Fülle unſer ganzes Herz mit der Wehmuth ſüßem Schmerz, und von deinem Strahl getroffen, ſei es frommer Rührung offen.

3. Stell' den Mittler unſers Bundes uns in ſeiner Schönheit vor, bring' die Reden ſeines Mundes vor das aufgeſchloßne Ohr; führ' uns nach Gethſemane in das Allerheiligſte, wo die Todesnacht ihn ſchrecket, und mit blut'gem Schweiß bedecket.

4. Zeige uns den Weltverſöhner unter ſeiner Mörderſchaar, wie auf Erden keiner ſchöner, keiner ſo verachtet war; wie er falſcher Zeugen Hohn, Purpurmantel, Dornenkron', Geißelſchläge, Schmerz und Wunden hocherduldend überwunden.

5. Geh'

5. Geh' mit uns dem Opferlamme auf dem blut'gen Pfade nach; zeig' uns an dem Kreuzesſtamme ſeines großen Todes Schmach; zeige uns des Edlen Blut, ſeinen hohen Geiſtesmuth; trage uns auf ſchnellem Flügel auf den nachtbedeckten Hügel.

6. Seine letzten Worte ſchreibe uns ins Herz mit Flammenſchrift. Stärk' uns, Tröſter! bleibe, bleibe bei uns, wenn der Tod ihn trifft. Wenn: nun iſt die Welt verſöhnt! im „Vollbracht!" herunter tönt; wenn wir ſehen ſeine bleiche, kalte blutbefleckte Leiche.

---

b. 7. O du heilige Gemeinde! blick' zu deinem Haupt empor, zum Meſſias, deinem Freunde, den zum Retter Gott erkor. Welche Wonn' und Seligkeit ſchafft die ſtille Leidenszeit! Sie entreißt uns dem Getümmel, hebt den Vorhang vor dem Himmel.

8. Leiden, wie der Mittler, leiden wollen wir, zu Gott gekehrt; ſterben wollen wir mit Freuden, wie ſein Tod uns ſterben lehrt. Sehen werden wir dann Ihn! Tod, o Tod, du biſt Gewinn! Biſt ein Aufflug in die Hütten, die er auch für uns erſtritten. *Schubart.*

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.
[Mit Rührung.]

209. Weg, Welt, mit deinen Freuden, und dem, was dir gefällt! Ich ſeh' jetzt nur die Leiden deß, der als Opfer fällt. Fort mit des Fleiſches Lüſten! Der Herr trägt Qual und Pein. Wie könnte unter Chriſten jetzt laute Freude ſeyn?

2. Ihn faſſen Gottes Schrekken, er muß, zum Tod betrübt, den Kelch der Leiden ſchmecken, den ihm ſein Vater gibt. Seht, wie er uns zu Gute am Fuß des Oelbergs ringt, ſein Schweiß, gefärbt mit Blute, zur Erde niederſinkt.

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Feſſeln an! Ach, unſre Miſſethaten, die haben das gethan! Er läßt ſich falſch verklagen, er wird verhöhnt, verſpeit, ins Angeſicht geſchlagen, der Herr der Herrlichkeit.

4. Man ſetzt dir, Gottes Sohne, mit Geißeln grauſam zu; du trägſt die Dornenkrone, des Himmels König, du. Ich höre ſchwer dich keuchen hinan auf Golgatha! Und nun hängſt du, ein Zeichen, dem rohſten Spotte da.

5. Wer hätte bei den Mördern die Unſchuld ſelbſt geſucht? Nur unſer Heil zu fördern, hingſt du dort wie verflucht. Die dich zu Boden treten, im frevelnden Gericht, für dieſe willſt du beten; mehr Rache kennſt du nicht.

6. Weil du vor Durſt verſchmachtet, darum werd' ich erquickt. Weil dich der Tod umnachtet, hat Leben mich beglückt. Dein Gott, der dich verlaſſen, tritt näher nun zu mir; ich kann ihn glaubend faſſen, das dank' ich, Jeſu, dir.

7. Die ausgeſtreckten Hände, ſie ſegnen blutend mich. Du neigſt das Haupt am Ende, nun hebt das meine ſich. Ich ſeh' in deinem Streite die Ruh' für meinen Schmerz, und in der offnen Seite das liebevollſte Herz.

8. Mag auch die Welt voll Freuden hin zum Verderben gehn; ich will bei Jeſu Leiden, u. ſeinem Kreuze ſtehen. O Heiland! deine Liebe trieb dich in Tod und Grab; ſo ſterb' aus gleichem Triebe mein Herz ſich ſelber ab.

C. Titius n. C. F. Wehrhan.

Allgemeine Betrachtung des leidenden Jeſu.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr. 2c.
[Empfindungsvoll.]

201. Dein Leben, Jeſu, war auf Erden voll Liebe, Liebe jede That. Ein Opfer für die Welt zu werden, war deines Vaters heil'ger Rath; ihn zu vollziehn gingſt du mit Freuden den Weg des Todes und der Leiden, den unſre Rettung dir gebot; warſt voll Erbarmen gegen Feinde, u. liebteſt deine ſchwachen Freunde; und liebteſt ſie bis in den Tod.

2. Selbſt in den grauſenvollen Stunden, da du den Kelch der Leiden trankſt, beim Vorgefühl der Todeswunden beſtürzt zur Erde niederſankſt, auch da ermannteſt du dich wieder, um deiner ſorgenloſen Brüder Erinnerer und Schutz zu ſeyn. Du trugſt mit Nachſicht ihr Verſehen, du eilteſt, ihnen beizuſtehen, und von Gefahr ſie zu befrein.

3. Mit unerſchütterlicher Treue verziehſt du dem verirrten Freund, als er, gepreßt von Schmerz und Reue, ſo bitterlich den Fall beweint. Dein Blick voll Majeſtät und Gnade ruft den Verirrten von dem Pfade des Leichtſinns und der Sicherheit. Bei deiner eignen Pein den Schwachen durch ſanften Zuſpruch ſtark zu machen, iſt Troſt für dich und Seligkeit.

4. Du hängſt am Kreuz; di.

Frevler haben, o Heiligſter, mit bittrer Wuth die Hände grauſam dir durchgraben, aus allen Adern ſtrömt dein Blut. Doch du mit himmliſch ſanften Mienen flehſt laut: „Vergib, mein Vater, ihnen; was ſie jetzt thun, verſtehn ſie nicht.“ Es ſtrömt auf dich von tauſend Zungen das ſchwarze Gift der Läſterungen; du aber ſchweigſt und rächſt dich nicht.

5. Der Schächer fleht: „Herr, denke meiner!“ Du hörſt, indem der Tod dich hält, du hörſt ſein Flehn, erbarmſt dich ſeiner, und öffneſt ihm die künft'ge Welt. Durch Angſt und Nacht ſiehſt du die Deinen untröſtbar deinen Tod beweinen, und fühleſt ganz der Freunde Schmerz. Du, deſſen Qual kein Herz erweichet, dem niemand noch ein Labſal reichet, ſprichſt den Verlaßnen Troſt ins Herz.

6. O Wunder der Erbarmung! Keiner von Gottes Engeln liebt, wie du; von den Erſchaffnen auch nicht einer, o Welterlöſer, liebt, wie du! Ach, alles Volk der Erde trete ſtill feiernd an dein Kreuz, und bete dich mit des Dankes Thränen an! Hier lerne jeder ohne Klagen die Laſten ſeiner Brüder tragen, mit Hülfe ihrer Noth ſich nahn.

7. Mein Herz zur Liebe zu entzünden, erheb' ich mich nach Golgatha; der Rachſucht Reiz zu überwindern, erwäg' ich ſtill, was dort geſchah. Hilf mir, wie du, den Feind beglücken; wie du den Leidenden erquicken; wie du, der Armen Beiſtand ſeyn. Dann folget mir der Brüder Segen. Einſt eilen ſie mir froh entgegen, ſich über meinen Lohn zu freun.

Sturm.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
[Mit innigem Danke.]

211. Du, der Menſchen Heil und Leben, deß ſich meine Seele freut, der für mich ſich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit, lieber wollteſt du erblaſſen, als mich im Verderben laſſen. Ach! wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür?

2. Du betratſt, für uns zu ſterben, willig deine Leidensbahn, ſtiegſt, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; du vergaßeſt eigne Schmerzen, trugſt nur uns in deinem Herzen; dieſe Liebe preiſen wir. Unvergeßlich ſei ſie mir!

3. Meinetwegen trugſt du Bande, litteſt frecher Läſtrer Spott;

Spott; achteteſt nicht Schmach und Schande, zu verſöhnen mich mit Gott. Mich haſt du der Noth entriſſen, die mich hätte treffen müſſen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür.

4. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das haſt du für mich gelitten, mir die Ehrenkron' erſtritten. Preis, Anbetung, Dank ſei dir, Ehrfurchtwürdigſter, dafür.

5. Du, der tauſendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthsvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Troſt in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank', ich danke dir einſt im Tode noch dafür.

6. Ruh' im Leben, Troſt am Grabe, unausſprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, daß ich nun ewig bin! Jeſu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzuſtreben, dir zu traun, zu ſterben dir — dies, dies ſei mein Dank dafür.

Neander.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.
[Mit tiefer Wehmuth.]

212. Du, deſſen Augen floſſen, ſobald ſie Zion ſahn, zur Frevelthat entſchloſſen, ſich ſeinem Falle nahn! Wo iſt das Thal, die Höhle, die, Jeſu, dich verbirgt? Verfolger ſeiner Seele, habt ihr ihn ſchon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen ſeufzt in Gethſemane? Wer iſt der Mann der Plagen, der langſam Sterbende? Iſt unter Menſchenkindern ein Heiliger, wie er! Und doch bebt er gleich Sündern, und ſinkt, und trägts nicht mehr.

3. Ach, wie er tief im Staube, bedeckt mit Angſtſchweiß, liegt, und doch ſein ſtarker Glaube im heißen Kampfe ſiegt! Schon naht der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ihn, ach! zum Kreuze führt.

4. Sein Volk, im heiſſen Grimme, erweicht ſein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtſtuhl ſpricht. Er iſt ihr Hohngelächter. Sie drohn mit wildem Ton: „Auf uns, auf Söhn' und Töchter komm' ſeines Blutes Lohn!"

5. Zur hohen Schädelſtäte

trägt er ſein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! o bete, mein Geiſt, mit Wehmuth an! Noch höhnt in frechen Mienen ſein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: „Vergieb es ihnen!" und Mitleid bricht ſein Herz.

6. Es bricht, und matt von Kummer ſenkt er ſein Haupt zur Ruh'; nun ſchließt des Todes Schlummer ſein müdes Auge zu. Am Kreuze ſchwebt die Hülle; der Geiſt wird ſanft entrückt dahin, wo ihn die Fülle des ew'gen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menſchenkinder, hier liegen wir gebückt; wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unſer Glaube, Anbetung ſei dein Dank! Hör' ihn, vernimm vom Staube den ſchwachen Lobgeſang!

Rammler.

Eigne Melodie.
[Wehmüthig und dann tröſtlich.]

213. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und Schmach und Hohn, o Haupt, vom Spott umwunden mit einer Dornenkron'! O Haupt, ſonſt ſchön geſchmücket mit hoher Anmuth Zier, von Leiden tief gebücket, gegrüßet ſeiſt von mir!

2. Du Abglanz der Verklärung, du heil'ges Angeſicht, das Flehenden Gewährung verſprach, und Troſt und Licht, wie biſt du ſo verblichen, wie deiner Augen Glanz, dem ſelbſt die Sterne wichen, von dir geſchwunden ganz!

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin und ganz vergangen. Des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, iſt alles meine Laſt; ich, ich hab' es verſchuldet, was du getragen haſt. Schau' her, hier ſteh' ich Armer, der dies verdienet hat; gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter; mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan: du haſt mich oft gelabet mit ſüßem Himmelsbrodt, dein Geiſt hat mich begabet mit Troſt in mancher Noth.

6. Ich will hier bei dir ſtehen, verachte mich nur nicht! von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. O laß dein Haupt, erblaſſet, von aller Marter los, vom Liebesarm um-

umfaſſet, ſanft ruhn in meinem Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinen Leiden, mein Heil, mich finden ſoll. Ach, möcht' ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund, für deine Todesſchmerzen, da du's ſo gut gemeint. Ach, gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſei.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir; wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür; wann mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß' mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß dich ſehn im Bilde von deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich veſt an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

B. v. Clairvaux.

Geſchichte der Leiden Jeſu.

Jeſu williger Hingang zu ſeinen Leiden.

Johannis 14, 31.
M. O Lamm Gottes unſchuldig ꝛc.
[Mit dankbarer Rührung.]

214. Erlöſer ſieh, wir fallen anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel ſchallen die Jubel deiner Brüder. Als Held haſt du gerungen, und haſt den Tod bezwungen. Preis ſei dir ewig, o Jeſu!

2. Du ſahſt ſie ſchon, die Bande, womit die Frevler drohten; ſahſt vor dir Qual und Schande, und dich ſchon unter Todten. Doch du voll Huld und Gnade, gingſt gern die Marterpfade. Preis ſei dir ꝛc.

3. Vor deinem Antlitz ſtanden der Menſchen ſchwere Schulden. Was dieſe nie empfanden von Qualen, willſt du dulden; gehſt hin, durch Flehn und Thränen die Sünden zu verſöhnen. Preis ſei dir ꝛc.

4. Von heißer Angſt erſchüttert, liegſt du vor Gott im Staube. Wer hat wie du gezittert? Doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todesgrauen; doch bleibſt

bleibſt du voll Vertrauen. Preis ſei dir ꝛc.

5. Nur uns zum Heil und Leben haſt du in Angſt und Plagen dich willig hingegeben, des Kreuzes Laſt getragen, für uns den Sieg errungen. Dir ſingen alle Zungen: Preis ſei dir ewig, o Jeſu! *Sturm.*

Jeſus am Oelberge.

Matthäi 26, 37—45.

M. Wenn meine Sünden mich ꝛc.
[Wehmüthig.]

215. Als, Herr, dich im Gerichte der Sünden Fluch umgab, da floß vom Angeſichte dein Schweiß wie Blut herab. Zur Erde ſtürzte dich die Angſt, als du, von Gott verlaſſen, nun mit dem Tode rangſt.

2. Im heißen Angſtgebete, mein Mittler, kämpfteſt du; die ganze Seele flehte um Linderung, um Ruh'. Doch ach! du fandſt den Tröſter nicht; du dürſteteſt vergebens nach Freudigkeit und Licht.

3. Auch ſie, die ſo entſchloſſen, ſo männlich dich bekannt, ſind muthlos, ſind verdroſſen, vom Schlummer übermannt. Sie ſchauen deiner Seele Schmerz, und keiner deiner Freunde flößt Labung dir ins Herz.

4. Doch trägeſt du die Schwachen mit göttlicher Geduld; du eilſt, ſie ſtark zu machen, und milderſt ihre Schuld. Erbarmend ſprichſt du: „Freunde, wacht! o wacht mit mir und betet! nah' iſt des Feindes Macht.“

5. Du Tröſter ſchwacher Brüder, Herr, nimm dich meiner an! Wie leicht ſink' ich darnieder, verführt durch ſtolzen Wahn! Ach, oftmals ſchlummr' ich ſorglos ein, bin ruhig bei Gefahren, die meiner Seele dräun.

6. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geiſt vermeſſen machen; gib Muth und Kraft im Streit; flöß' meiner Seele Tröſtung ein; ſprich zu ihr: „Wach' und bete! bald iſt die Krone dein.“ *Sturm.*

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.
[Mit Rührung.]

Gemeine.

216. Auch unſre Seel' ermuntre ſich, in deinem Leiden, Jeſu, dich in jener Nacht voll Angſt und Graun mit ſtiller Ehrfurcht anzuſchaun.

2. Da liegſt du, in den Staub geſtreckt, mit Angſtſchweiß wie mit Blut bedeckt, und ringſt und kämpfſt, und flehſt zu Gott, dem Retter in der Todesnoth,

Einzelne Chorſtimme.

3. „Der du der Leiden bängſte Nacht, mein Vater, über mich gebracht, weißt, wenn ſie ſoll vorüber gehn; nicht mein, dein Wille ſoll geſchehn.“

Gemeine.

4. Bei deinen Freunden ſuchſt du Ruh', doch ſchlummernd fällt ihr Auge zu. Verlaſſen, ohne Freund, mit Gott biſt du allein in deiner Noth.

5. Von deinem Volke ungeſehn kämpft deine Seele. Nimm ſein Flehn, Weltrichter, ſeine Thränen an, und rett' ihn, du, der retten kann!

6. Umſonſt! Noch hilft der Herr dir nicht, verbirgt ſein Vaterangeſicht. Noch iſt der Leiden Kelch nicht leer, der Qualen warten dein noch mehr.

7. Du aber gehſt mit Heldenmuth, gewiß: „Des Vaters Will' iſt gut; auch aus den trübſten Nächten bricht einſt herrlicher der Rettung Licht.“

8. Dein Jünger, deß du dich erbarmt, er iſt's, der treulos dich umarmt, und doch reichſt du mit ſtillem Sinn den Peinigern die Hände hin.

9. Anbetend folgen wir dir nach, von Hohn zu Hohn, von Schmach zu Schmach, und ſchaun zu deinem Kreuz hinan, und faſſens nicht und beten an.

Niemeyer.

Lucä 22, 39–44.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

[Eindringend.]

217. Der Weltverſöhner iſt bereit, ſein Leiden anzutreten. Er geht, in ſtiller Einſamkeit zu kämpfen und zu beten. Dort, hingeſunken auf die Knie, arbeitet er in ſchwerer Müh', und betet, kämpft und zaget. Er wünſcht den heißen Kampf verkürzt. Wer ſieht's, und höret nicht beſtürzt, wie leidenvoll er klaget?

2. Gott, du biſt heilig, wunderbar in allen deinen Werken! Es muß ein Engel ſelbſt ſogar den Herrn des Lebens ſtärken. Er ringt, ſein heilig Angeſicht träuft Blutſchweiß; wer entſetzt ſich nicht? Wer litt wie er auf Erden? Der du in reinſter Unſchuld prangſt, wie konnteſt du von ſolcher Angſt, o Herr, beſtürmet werden?

3. Du rangſt für unſre Seelenruh', von Qual und Tod umgeben; und, Gott ergeben, weihteſt du dem Martertod dein Leben. Du warſt ſo rein von eigner Schuld, und wardſt ein Beiſpiel

ſpiel der Geduld, uns zu befrein von Sünden. O Frevler, der du ihn verſchmähſt, und frech den Weg der Thorheit gehſt, was wirſt du einſt empfinden!

4. Mehr litt er nach des Höchſten Rath für Sünder, als wir faſſen; er litt, auch auf der Leiden Pfad ein Vorbild uns zu laſſen. Nun jauchze, wenn die Sünde reut, wer Jeſu Chriſti ſich erfreut, er wird vor Gott beſtehen. Der du ihm folgſt, o'zage nicht vor Noth und Tod und Weltgericht! Du wirſt ſein Heil einſt ſehen.

5. Doch denke ſtets, um welchen Preis dein Heiland dich erkaufet. Er rang, bedeckt mit Todesſchweiß, mit Blut für dich getaufet. Ach, wache, daß die Sünde ſich nie dein bemächtige, noch dich in deiner Treu' erſchüttre! Lockt ihre Stimme, höre nicht! Schau hin auf ihn, denk' ans Gericht, das Sünder trifft, und zittre! *n. J. A. Schlegel.*

Der Jünger Schwachheit.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc. [Warnend.]

218. Bekenner Jeſu, werdet nie vermeſſen. Der Fall iſt nah', ſo bald wir Gott vergeſſen. Wer ihn vergißt, den wird die Luſt der Sünden ſtets überwinden.

2. Dann gleichen ſelbſt die feurigſten Entſchlüſſe den lichten Dünſten, die durch Finſterniſſe ſchnell in die Höhe ſchimmern und vergehen, wie ſie entſtehen.

3. Die Jünger ſchwören Treue mit dem Munde, und werden ſicher in der Prüfungsſtunde. Sie ſinken — ach! ſo nah dem tiefen Falle — in Schlummer alle.

4. Doch der Verräther komt mit ſeinen Schaaren; nnd o wie beben ſie vor den Gefahren! Wo iſt ihr Muth für ihren Herrn mit Freuden den Tod zu leiden?

5. Uneingedenk des Hirten fliehn die Schafe. Er wird verlaſſen, der die Todesſtrafe ſo willig duldet, nur daß ſeine Heerde gerettet werde.

6. O welche Liebe! Jeſu, welche Treue! Du leideſt, daß der Menſch ſich ewig freue. Ach! laß uns nie mit zweifelnden Gedanken im Glauben wanken!

7. Wer treu dir bleiben will, der fürchte Alles von ſeiner Schwachheit! Eingedenk des Falles der beſſern Jünger, ſtärke ſich der Schwache, daß ſtets er wache.

8. Dein Bild ſoll ſtets vor

meine Blicke treten; mit dir Herr, will ich wachen, will ich beten. Dann werd' ich nie im Kampfe unterliegen; ich werde ſiegen. *Cramer.*

Petrus Fall und Auferſtehn.

Luca 22, 55 – 62.

M. Wenn meine Sünd'n mich ꝛc.
[Wehmüthig.]

219. Von Furcht dahingeriſſen verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen; da weint er bitterlich! Tief dringet ihm dein Blick in's Herz! Er fleht zu dir um Gnade, du ſtilleſt ſeinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deinem Zeugen Beſtändigkeit u. Muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen, für dich floß ſelbſt ſein Blut! Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott, verherrlichte ſein Leben, verherrlichte ſein Tod.

3. Betrübt iſt meine Seele, erfüllt mit Reu' und Schmerz! Was hilfts, daß ichs verhehle? Du ſchauſt mir ja ins Herz! Bekennen will ichs, Jeſu, dir: Oft hab' ich dich verläugnet! Vergib, vergib es mir!

4. Wenn deines Namens Spötter dich ſchmähten, wenn ihr Spott dich höhnte, Welterretter, dich ihren Herrn u. Gott; dann ſchwieg ich zaghaft, ſchämte mich ein Chriſt zu ſeyn, und ſcheute mehr ihren Spott, als dich.

5. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit, ſo willig hingegeben für meine Seligkeit! Wie undankbar, wie ſchwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ich ſeh' jetzt, ich empfinde die Größe dieſer Schuld. Vergib auch dieſe Sünde nach deiner großen Huld! Erbarmend ſahſt du Petrum an; laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn.

7. Laß dieſen Schmerz der Reue mir unvergeßlich ſeyn! Ich will zu ew'ger Treue dir meine Seele weihn! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als ſelbſt den Tod. *Münter.*

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.
[Zuverſichtlich.]

220. Dich bet' ich an, Herr Jeſu Chriſt, du Heil der Menſchenkinder, der du ſo reich an Gnade biſt, ſo liebreich gegen Sünder. Du biſt der Blöden Zuverſicht, nie wendeſt du dein Angeſicht von des Bedrängten Flehen. Du ſiehſt mit gna=

gnadenvollem Blick auf ihn in ſeiner Noth zurück, und eilſt, ihm beizuſtehen.

2. Du reichteſt Petro deine Hand, der, ſchon dem Abgrund nahe, das Elend ſeines Falls empfand, und ſich verlaſſen ſahe. Als er in ſein Verderben lief, wars deine Macht die ihn ergriff; du ließt ihn Gnade finden. Und, als er bitterlich geweint, vergabſt du ihm, o treuſter Freund, erbarmend ſeine Sünden.

3. Ach jetzt noch auf der Himmel Thron biſt du das Heil der Sünder. Ach da bleibſt du o Gottes Sohn, ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den bangen Herzen Ruh', und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten.

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich, drum ſuch' ich dein Erbarmen. Wie plötzlich fall' ich! Drum ſo reich' doch deine Hand mir Armen. Naht die Verſuchungsſtunde ſich; dann, Jeſu, unterſtütze mich, und ſtärke meinen Glauben. Verſtatte ja dem Feinde nicht, mir meines Herzens Zuverſicht, den Himmel mir zu rauben.

5. Wie du mit väterlicher Huld, die Schlummernden erweckteſt, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Jüngers Fehler deckteſt; ſo laß mich auch, wie du, verzeihn, ſo willig, und ſo eifrig ſeyn, Elenden beizuſtehen. Nie ſei mein Anlitz fürchterlich, und meine Seele neige ſich zu des Bedrängten Flehen *Sturm.*

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.
[Demüthig.]

221. Wenn ich mich ganz durchdrungen fühle von deiner Größe, Jeſus Chriſt, und ſeh', wie du am höchſten Ziele der menſchlichen Veredlung biſt, wie jede Krone dir gebührt, und keine irrdiſche dich ziert.

2. Wenn ich die Lieb' und Huld empfinde, mit welcher du die Welt umſchlingſt, und jeden Irrthum, jede Sünde vom Menſchen zu vertilgen ringſt, und wie ſie von dem Schmuz der Welt dein Herz und Leben rein erhält.

3. Wenn in mein Herz von deinem Munde das Wort des ewgen Lebens fließt: wenn du noch in der Todesſtunde der ganzen Welt ein Beiſpiel biſt: dann fordre was du willſt von

mir, auch in den Tod' geh' ich mit dir.

4. So fühlte Petrus ſich durchdrungen von deinem göttlich großen Werth, ſein Leben iſt an dich geſchlungen, er ſchwört dir Treu', er zieht das Schwerdt, doch kaum rückt Trübſal näher her, ſo kennt er ſeinen Freund nicht mehr.

5. Da trifft die Tiefe ſeines Herzens dein liebevoller mächtger Blick. Es kehrt mit vollem Maaß des Schmerzens ſein beſſeres Gefühl zurück. Ihn ſchmerzt der Reue Schlangenſtich, er geht, und weinet bitterlich.

6. Wenn vor der Lockung zu der Sünde dein Bild aus meiner Seele flieht, und ſie mich in die tiefen Schlünde der Thorheit und Zerſtreuung zieht; bin ichs nicht auch, der treulos ſpricht: ich kenne meinen Heiland nicht?"

7. Ach! Laß mir dann dein Bild erſcheinen, mich hören deine Lehre dann! Wohl mir, weñ noch mein Auge weinen, mein Herz noch Reue fühlen kann! Wie deinem Freund vergiebſt du mir; wie ihn, trennt mich auch nichts von dir.

J. C. Hohebaum.

Judas Iſcharioth.

Matthäi 26, 21—25.
Mel. O Traurigkeit ꝛc.
[Traurig und rührend.]

222. Voll Traurigkeit und Herzeleid klagt Jeſus, rufet: „Wehe" über den Verräther aus; o ein ſchweres Wehe!

2. Betrübt durch ihn wird Aller Sinn, und alle Jünger fragen: „Herr, wer iſt es? Herr, bin ichs?" bang bis zum Verzagen.

3. Nur Judas Herz fühlt keinen Schmerz. Nicht Jeſu ſtilles Zeichen, nicht der Biſſen, nicht das Weh kann ſein Herz erweichen.

4. Nichts geht ihm nah', dreiſt konnt' er da der Heuchler, ſich erfrechen, und dir, Herr, ins Angeſicht: „bin ichs Rabbi?" ſprechen.

5. Herr, lehre mich, das bitt' ich dich, an dieſem Beiſpiel ſehen, wie bis zu der Seele Tod Sündenwege gehen.

6. Hör' ich dein Wort noch jetzt, wie dort, Herr, über Sünder klagen; o ſo müſſe ſtets mein Herz: „bin nicht ich es?" fragen.

Matthäi 26, 47—50.
M. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.
[Mit tiefem Gefühl der Mißbilligung.]

223. Wer iſts, der mit der Mörder Heer dort ſchleicht in finſtrer Nacht einher, zu greifen den Gerechten? Wer naht ſich frech zu Jeſu hin, küßt mit verruchten Lippen ihn, und winkt den Mörderknechten, und ſieht, wie ſie ihn feſſeln, zu? O Judas, Judas, das biſt du.

2. Du, ſein Vertrauter, du ſein Freund, wirſt deines Herrn und Meiſters Feind, du wirſt ſelbſt ſein Verräther? Und Gottes Blitz verlilgte nicht dich von der Erde Angeſicht, dich großen Miſſethäter? Dich Sünder, dem es beſſer war, wenn keine Mutter dich gebar.

3. Der Menſch, den eitler Schimmer reizt, der nach der Erde Gütern geizt, wie tief kann der nicht ſinken! Er, ſeines Schöpfers Ebenbild, wird Tigern gleich, kann fühllos wild ſelbſt Menſchenthränen trinken, und er verzehrt in wilder Gluth ſein eigen Mark, ſein eigen Blut.

4. Winkt ihm das Gold, lockt ihn Gewinn; ach! unaufhalſam rennt er hin, den Götzen zu verehren. Ihn feſſelt keine ſüße Pflicht, ihn rühren Brüderthränen nicht, nicht heiße Wittwenzähren. Dem Götzen treu, verräth er gern, wie Judas, ſeinen eignen Herrn.

5. O Jeſu Chriſte, ſanft und mild, erhalte deiner Liebe Bild mir ſtets in meinem Herzen Von Härte, Geiz und Habſucht frei, laß mich, der ſchönſten Pflicht getreu, ſtets mildern fremde Schmerzen; ſtets Menſchenfreuden zu erhöhn, auf dich allein, mein Vorbild, ſehn.

Fröbing.

Jeſu Gefangennehmung.

1. Johanni 18, 3.—11.
M. Jeſu meines Lebens Leben ꝛc.
[Mit gerührtem Danke.]

224. Jeſu Chriſte, deſſen Wunden Heil und Leben uns gebracht. Ach: wie hart wirſt du gebunden! Du Verbrechern gleich gemacht! Deiner Feinde ganze Tücke kennſt du, und weichſt nicht zurücke, giebſt mit ſanftem, ſtillen Sinn dich in ihre Bande hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die um deines Vaters Thron, ſeines Wink's zu warten, wohnen; ſtehn bereit, o Menſchenſohn. Nur ein Wink! Du biſt befreiet, und der Feinde Heer zerſtreuet. Doch, wie viel

viel ihr Grimm verbricht; du winkſt deinen Engeln nicht.

3. Du biſt ſelber reich an Stärke, die auch hier ſich nicht verlor. Aber, Herr, in dieſem Werke geht Geduld der Allmacht vor. Sprächſt du nur; gleich Simſons Schlingen würden deine Bande ſpringen; und der Feinde große Zahl ſtürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch ſie beben, und zur Erden ſtürzen ſie durch dein: Ich bin's; daß ſie ſelber Zeugen werden deines edlen Heldenſinns. Niemand nimt von dir dein Leben; du willſt ſelbſt für uns es geben; du nicht Schmach, noch Marter ſcheun, aus der Höll' uns zu befrein.

5. Treuer Bürg', um unſertwillen ſtreckſt du deine Hände dar; Gottes Rathſchluß zu erfüllen, ſchoneſt du der frechen Schaar; wehrſt dem Schwerdte deines Freundes; heilſt die Wunde deines Feindes; nimſt die Bande willig an, die dein Arm verweigern kann.

6. Edel ſind ſie deine Bande, und Erhöhung deines Ruhms. Deinen Richtern ſind ſie Schande; dir ein Schmuck des Prieſterthums. Auf! die Bande zu beſingen, die euch, Chriſten, Freiheit bringen. Singt, und rühmt ſie denn ſie weihn Jeſum euch zum Opfer ein.

7. Dank dir für ſo große Güte! Zeige nun auch deine Treu', und befreie mein Gemüthe von der Sündenſklaverei; daß mein Fleiſch ſich nie verſtricke, Weltverführung nie berücke; des Verſuchers Argliſt nie in ſein Netz mich niederzieh'.

8. Soll ich einſt den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geiſtes voll, in Bekennerfeſſeln prangen, deinetwegen leiden ſoll; gib dann mir in Pein und Schanden reichen Troſt aus deinen Banden, daß, gleich dir, ich ſie nicht ſcheu', ich, gleich dir gelaſſen ſey.

Schlegel.

Falſche Anklage und Mißhandlung Jeſu.

Matthäi 27, 59—68.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

[Rührend.]

225. Gott welche Schmach und Plagen muß er, mein Heiland, tragen, der nie ein Sünder war! Ihn ſtellen Miſſethäter als einen Uebertreter den ungerechten Richtern dar.

2. Da ſteht er im Gerichte! Auf ſeinem Angeſichte ſtralt Ruh', und hoher Muth. Er achtet

tet nicht der Bande, und, groß in Schmerz und Schande, erduldet er der Frevler Wuth;

3. Er wird ein Ziel des Spottes; er heißt ein Läſtrer Gottes, der Tod wird nun ſein Lohn; doch er, o Menſchen, höret: der Unerſchrockne ſchwöret: „Ich bin des Hochgelobten Sohn.“

4. Ihr, unſers Hauptes Glieder, ihr Chriſten, fallet nieder, und betet Jeſum an! Er iſt trotz alles Spottes, der Sohn des ew'gen Gottes; ihn betet einſt der Weltkreis an.

5. Er, dem Gericht entnommen, wird herrlich wiederkommen, des Hochgelobten Sohn! Er, jeder Bosheit Rächer! Dann ſtehen die Verbrecher vor ſeinem hohen Richterthron.

6. Wie werden ſie mit Grauen und Todesangſt ihn ſchauen, in ſeiner Majeſtät! „Ihn, wird ihr Herz dann ſagen, ihn haben wir geſchlagen, verſpottet und an's Kreuz erhöht.“

7. Jauchzt, ihr Gerechten, ſchauet; der Herr, dem ihr vertrauet, erſcheint, mit ihm ſein Lohn. Wenn dann die Sünder zagen, dann könnt ihr fröhlich ſagen; „Gelobet ſeiſt du Gottes Sohn!“

Sturm.

Johann 19, 1—7.
M. Herr Jeſu Chriſt du höchſt ꝛc.
[Mit tiefen Schmerzen.]

226. Seht, welch' ein Menſch! Wie liegt ſo ſchwer auf ihm die Laſt der Sünder! Wie unausſprechlich duldet er für euch, ihr Menſchenkinder! Wie ein Verbrecher ſteht er da, verachtet, und dem Tode nah, ein Ziel des Hohngelächters.

2. Mit Striemen und mit Blut bedeckt, von Geiſſeln wund gehauen, gekrönt mit Dornen, ach! erweckt er ſelbſt im Richter Grauen. „Seht, welch' ein Menſch! Erbarmet euch!“ ſpricht Pilatus, doch ſie hören nicht, die Mörder ſeines Lebens.

3. Da iſt kein Herz, das Mitleid fühlt, kein Aug', das um ihn weinet, kein Mittel, das die Wunden kühlt, kein Retter, ach! erſcheinet. Die Mordluſt tobt, der Wahnſinn droht, die wilde Menge rufet; „Tod! er ſterb', er ſterb' am Kreuze!“

4. Ich denke ohne Schaudern nie an dieſe Jammerſtunden; ich fühle feſter mich durch ſie mit dir, o Herr, verbunden. Denn was aus deinem Angeſicht, und allen deinen Wunden ſpricht, iſt grenzenloſe Liebe.

5. Lockt

5. Lockt mich die Welt, lockt Fleiſch und Blut mich auf den Weg der Sünde, und mangelts mir an Kraft und Muth, daß ich ſie überwinde; dann rufe mir vom Himmel zu: „Denk', welch ein Menſch ich war, und du, du wollteſt mich nicht lieben?"

Münter.

Verurtheilung Jeſu.

Eigne Melodie.

[Mit tiefer Rührung.]

227. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir geſprochen? Was iſt die Schuld? Du biſt in Miſſethaten, ja nie gerathen.

2. Du wirſt gegeiſſelt, und zur Schmach gekrönet, ins Angeſicht geſchlagen, und verhöhnet; du wirſt, von Angſt und Schmerzen ſchon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was iſt die Urſach' aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen; Ich, ach! Herr Jeſu, habe das verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der König, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, der Gott zuwider handelt; die Unſchuld ſtirbt, und der's Geſetz gebrochen, wird losgeſprochen.

6. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maaße, die dich gebracht auf dieſe Marterſtraße! ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du mußt leiden.

7. Ach! großer König, groß zu allen Zeiten! wie kann ich gnugſam ſolche Treu' ausbreiten? Kein Menſchenherz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken.

8. Doch iſt noch etwas, das du, Herr, willſt nehmen: Ich ſoll des Fleiſches Lüſte dämpfen, zähmen, daß ſie mein Herz aufs neue nicht entzünden zu alten Sünden.

9. Weil aber dies nicht ſteht in eignen Kräften, feſt die Begierden an das Kreuz zu heften, ſo gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

10. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, aus Lieb' an dich die Welt für gar nichts achten, ich werde mich bemühen. deinen Willen ſtets zu erfüllen.

11. Ich werde dir zu Ehren Alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen,

gen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen, nehmen zu Herzen.

12. Dies Alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu achten, wirſt du's doch, mein Erbarmer, nicht verachten; in Gnaden wirſt du dies von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

13. Wenn dort, Herr Jeſu, wird vor deinem Throne, auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone, ſo will ich dir, wenn Alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen. *J. Heermann.*

Matthäi 26, 64. und 25, 27.
M. Herzlich lieb' hab' ich dich ꝛc.
[Erſchütternd.]

228. Jeruſalem von frecher Wuth verblendet, fordert Jeſu Blut zur Rache ſeiner Sünden. Bald ruft dich Gott ins Blutgericht, dich, Mörderſtadt, dir das Gewicht der Rache anzukünden. Der Unſchuld Blut kommt über dich! Wo Aas iſt, ſammeln Adler ſich. Um deine Mauern, welch' ein Heer! Für dich iſt nun kein Retter mehr. Jeruſalem! Jeruſalem! Den du verſchmäht, hat Gott zum Herrn der Welt erhöht.

2. Beweint hat dich des Menſchen Sohn. Nun kommt, nun kommt dein Richter ſchon! Sein Mund und Auge tödteſt. Angſt, Krieg und Hunger vor ihm her, komt, wie in Wetterwolken, er, von Blitz auf Blitz geröthet. Des Himmels hohe Flammen glühn um dich, der Städte Königin. Hoch ſtrömet deiner Kinder Blut. Weh'! Stadt und Tempel ſteht in Gluth. Der Sieger weint auf deinem Schutt. Dein Reich zerfällt, und Jeſu Reich umfaßt die Welt.

3. Zum Fluch für deine blinde Wuth, der Welt zum Segen floß ſein Blut, zum Segen für die Sünder. Von Herzen bitt' ich Jeſu dich: Dein ew'ger Segen komm' auf mich, auf uns, und unſre Kinder! Sieh' gnädig auf die Welt herab, für die dich Gott zum Opfer gab! Verwirf von deinem Angeſicht uns reuerfüllte Sünder nicht! Verherrlichter, erhöre mich, erhöre mich, ſo preiſ' ich ewig, ewig dich.

Jeſus auf Golgatha.
M. Wenn mich die Sünden ꝛc.
[Eindringlich.]
Gemeine.

229. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Verſöhner, ſtärke mich! Laß mich mit Zittern und

Ver=

Vertraun, wie du dich für uns Sünder dahingegeben, ſchaun!

2. Wie iſt des Beſten Seele bis in den Tod betrübt! So brünſtig, meine Seele, hat Jeſus dich geliebt! In heißen Aengſten ſchwebt er da, mit unſrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt ihr Sünder, verhüllt das Angeſicht! Jetzt iſt für Adamskinder der Mittler im Gericht. Er leidet unſers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Menſchen zu befrein.

4. Ach! Sünder nehmt's zu Herzen, bekehrt euch, werdet rein! Der Preis ſo vieler Schmerzen ſoll eure Rettung ſeyn. O nehmt an ſeiner Gnade Theil, erkennet ſeine Liebe, verwerft nicht euer Heil!"

5. Vernehmt's auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler ſchmäht! Er iſt auch eure Retter; hört für euch ſein Gebet: „Sie wiſſen's nicht, was ſie begehn! Vergieb, o Vater, ihnen, wenn einſt ſie zur dir flehn!"

6. Ihr, eurer Brüder Feinde, ach! ſchlagt an eure Bruſt! ſeid aller Menſchen Freunde, verdammt der Rache Luſt! Vergeltet euern Haſſern nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und ſegnet ſie!

7. Noch währen ſeine Qualen, noch trinkt er ohne Raſt der Leiden volle Schaalen, trägt unſrer Sünden Laſt, durchkämpft für uns die größte Noth: und nun ergreift den Müden der letzte Feind, der Tod.

8. Vor ſeines Todes Schrecken erblaßt der Sonne Licht; die Engel Gottes decken ihr bebend Angeſicht. Nun ſinkt er in des Todes Nacht. Erbarm', o Gott, dich unſer! Er ſtirbt; es iſt vollbracht!

Mel. Nun lob' mein Seel' ꝛc.

Chor.

Ihn preiſe, was auf Erden, ihn preiſe, was im Himmel iſt!

Gemeine.

Der Erdkreis müſſe werden voll deiner Ehren, Jeſu Chriſt!

Chor.

Der für uns hingegeben, den Tod am Kreuze ſtarb, Unſterblichkeit und Leben von neuem uns erwarb! Lob deinem großen Namen, Gott, der uns nicht verſtößt!

Gemeine.

Gelobt ſei Chriſtus! Amen! Er ſtarb, wir ſind erlöſt!

Funk.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Rührend.]

230. a. O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm' des Kreuzes ſchweben! Dein Heil ſinkt in den Tod; der große Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her, und ſchau' mit Fleiße den Heilgen ganz mit Schweiße und Blute überfüllt! Aus ſeinem edlen Herzen, voll namenloſer Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht't? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchenkinder, von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich ſo häufig finden, als Sand am weiten Meer, die haben dich geſchlagen, die brachten dieſe Plagen, und dieſe Martern auf dich her.

5. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld: mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

6. Du gehſt auch meinetwegen, der Todesnacht entgegen, mit wahrem Heldenmuth, du ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe, noch ewiglich verderbe. O unerhörte Liebesgluth.

7. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden, zur tiefſten Dankbarkeit! Dir ſei mein ganzes Leben zum Opfer hingegeben, dir, Jeſu, Leib und Seel' geweiht.

8. Zwar kann ich nicht viel geben in dieſem armen Leben, Eins aber will ich thun: es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

---

b 9. Dich mir vor Augen ſetzen, mich ſtets an dir ergötzen, will ich, auch wo ich ſei. Du ſollſt mir ſeyn ein Siegel der Unſchuld und ein Spiegel der Lieb' und unverfälſchten Treu.

10. Ich will ans Kreuz mich ſchlagen mit dir, und dem abſagen was meinem Fleiſch gefällt. Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, wärs auch die größte Luſt der Welt.

11. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deines

nes Vaters Hände begleiten zu der ewgen Ruh'. *Gerhard.*

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Mit dankbarer Rührung.]

231. Seele geh' auf Golgatha, nah' dich deines Jeſu Kreuze! Fühle, welche Macht dich da unſichtbar zur Andacht reitze! Kannſt du unempfindlich ſeyn, o ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwiſchen Erd' und Himmel ſchweben, wie das Blut in Strömen quillt, wie verrinnt das theure Leben! Schau' doch und vergiß es nicht, wie ſein ſterbend Herz ihm bricht.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hab' ich verſchuldet, und du haſt aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verloren bin, gibſt du dich ans Kreuz dahin.

4. Unbeflecktes Gottes-Lamm! ich verehre deine Liebe. Schaue von des Kreuzes Stamm', wie ich mich um dich betrübe. Dein vor Liebe wallend Herz ſetzet mich in tauſend Schmerz.

5. Ich kann nimmer nimmermehr dieſe Qualen dir vergelten. Du verpflichteſt mich zu ſehr; ſchenkt' ich dir gleich tauſend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun ich weiß noch was für dich, Ich will dir mein Herz ergeben; dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, ſo will ich dein, lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehn, öffne mir der Gnaden Thüre; dahinein will ich ſtets gehn, wenn ich Kreuz und Noth verſpüre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt; bis du mich erquicken wirſt.

8. Kreuzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen. Laß mich dich, du höchſtes Gut, immerdar vor Augen ſehen. Führ' in allem Kreuze mich ſelig, wenn auch wunderlich.

9. Endlich laß mich alle Noth freudig ſterbend überwinden. Nirgends müſſe mich der Tod, als bei dir mein Heiland finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, ſpricht getroſt: Es iſt vollbracht! *Schmolke.*

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.
[Wehmüthig und dann dankvoll.]

232. Weß iſt dieſe Klageſtimme? wen erwürgt ihr hier im Grimme? Frey-

Frevler, ſagt es meinem Herzen, wer iſt dieſer Mann der Schmerzen? wen habt ihr hier aufgehangen? welche That hat er begangen? — Jeſus — o ihr Thränen fließt! — iſt es, der ſein Blut vergießet.

2. Jeſus Chriſtus, der Gerechte, duldet hier den Tod der Knechte. Der auf jedes Leiden blickte, jeden Hungrigen erquickte, Blinden das Geſicht ertheilte, Todte weckte, Kranke heilte, der die Tugend lehrt' und übte, nie ein Menſchenherz betrübte.

3. Dieſen konntet ihr ermorden, Männer ſelbſt aus höhern Orden? konntet eure Augen weiden an des Dulders Qual und Leiden? konntet ſeine Klagen hören, ach! und hattet keine Zähren? fürchtet't nicht, daß in die Erde eure Schaar geſchmettert werde?

4. Hingerichteter, ich trete an dein Marterholz und bete. Ach! ich fühl' in meiner Blöße deiner Liebe Wundergröße. Ich, o Jeſu, ich Verbrecher, ſollte trinken dieſen Becher. Staunend ſink ich hin zum Staube, und es wanket faſt mein Glaube.

5. Herr, dein Geiſt hat ausgerungen, hat ſich himmelan geſchwungen; und ich reiße mich vom Staube, und dein Kreuz umfaßt mein Glaube. Welchen Dank ſoll ich dir geben? welches Lob ſoll dich erheben? Heiliger, ach! welche Gaben willſt du von dem Sünder haben!

6. Haß des Böſen, heil'ge Triebe, fromme Thaten, ſanfte Liebe, dies ſind, Retter meiner Seele, deine zärtlichen Befehle. O wie will ich mich beſtreben, deinem Vorbild nachzuleben, dich und deine heil'gen Lehren, durch mein Leben zu verehren!

Jeſu Worte am Kreuze.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.
[Mit ſanfter Erhebung des Herzens.]

233. a. Begleite mich, o Chriſt, wir gehen zum ſchmerzensvollen Golgatha, auf deſſen furchtbar dunkeln Höhen, was nie ein Engel faßt, geſchah. Erwäg' an dieſem heilgen Orte des ſterbenden Erlöſers Worte, und rufe Gott im Glauben an. Sie können dir hier Troſt im Leben, und einſtens Troſt im Tode geben, weñ ſonſt dich nichts mehr tröſten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich von weiten; erſchrick und zittre frommes Herz! Sieh deinen Retter, ſieh ihn ſtreiten, und werde ganz Gefühl u. Schmerz!

Hier hing, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unſre Sündenſchuld, empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Gelaſſen bei den größten Schmerzen fleht er für ſeine Mörder nun, und ruft mit ſanftmuthsvollem Herzen: „ſie wiſſen, Gott, nicht was ſie thun!" Der göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Miſſethäter, die Stifter ſeiner Pein und Schmach. O Menſch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieſes Beiſpiel rühren, und bete dem Verſöhner nach.

4. Welch Beiſpiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr, dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter, eh' er ſtarb, empfahl! Ach, wird mein Aug' einſt um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen: ſo ſoll dies Wort mir Troſt verleihn. Der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Helfer ſeyn.

5. Gott ſtraft beharrliche Verbrecher; Gebeſſerte verwirft er nicht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer, der Mund der Liebe ſterbend ſpricht: „Du wirſt," ſo ruft er ihm entgegen, „noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradieſe ſeyn!" O Herr, laß an des Todes Pforte einſt dieſe troſtesvollen Worte auch meiner Seele Troſt verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden faſſen, als Jeſus an dem Kreuze rief: „Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen!" So tief war er gebeugt, ſo tief! Um unſrer Sünden Laſt zu büßen, hätt' er vor Angſt verſchmachten müſſen; doch Gott war ſeine Zuverſicht. Wenn ich den Kelch des Leidens trinke, die Seele zagt, und ich verſinke, dann Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

7. „Mich dürſtet!" klagt, erſchöpft von Schmerzen, entblößt von allem, was erquickt, der Göttliche, der aller Herzen mit Troſt und Liebe gern beglückt. Noch immer ruft er um Erbarmen aus tauſend hülfsbedürft'gen Armen, die Hunger, Durſt und Mangel drückt. O ſelig wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durſt der Armen ſtillet, der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren

ren Leiden. Der Heiland ruft: „Es iſt vollbracht.“ O Wort, des Sieges, Wort der Freuden, du nim̃ſt dem Tode ſeine Macht! Heil uns! Heil uns! Wer darf es wagen, uns, die Erlöſten zu verklagen? Er ſtarb für uns, und wir ſind ſein. Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden ſage: es iſt vollbracht; ich bin nun dein!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Verſöhner Gottes, ſei auch mein, laß es in meiner Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleihn! Du riefeſt: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele!“ Er, der uns allen Heil erwarb, ſah' nun ſein großes Werk vollendet, wozu ſein Vater ihn geſendet; er neigte ſanft ſein Haupt, und ſtarb.

b. 10. Bewein' ihn fromm mit ſtillen Zähren, o Chriſt, du haſt ihn ſterben ſehn. Komm deinen Mittler zu verehren, ihn, deinen Heiland, zu erhöhn. Den deine Seufzer jetzt beklagen, den ſieheſt du, nach dreien Tagen, vom Grabe ſiegreich auferſtehn. Den freche Rotten hier entehrten, den wirſt du einſt bei den Verklärten zur Rechten ſeines Vaters ſehn.

Bachof v. Eche.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.
[Gerührt.]

234. Denkt mein Geiſt an jene Stunden, da du Mittler für mich ſtarbſt, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbſt; denk' ich, was du noch geſprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen; o dann reißet meinen Sinn Andacht und Bewundrung hin.

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batſt, laß, mit ſanftmuthsvollem Herzen, mich verzeihn, wie du es thatſt; denen wohlthun, die mich haſſen, und mein Recht Gott überlaſſen. Ob auch Unſchuld unterliegt; gänzlich wird ſie nie beſiegt.

3. Nie laß Beßrung mich verſchieben bis zum letzten Lebenshauch! Wen̄ ich lebe, dich zu lieben, dann nur liebeſt du mich auch. Meiner wirſt du dann gedenken, Ruhe mir im Tode ſchenken, und mich mit dem Troſt erfreun ewig dort bei dir zu ſeyn.

4. Noch in deiner Todesſtunde ſahſt du auf der Deinen Schmerz; ja du riefſt mit holdem Munde ſüße Tröſtung in ihr Herz. Herr, dein Beiſpiel ſoll mich lehren, Schwachen Hülfe

zu

zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlaßnen Schutz zu ſein.

5. Ach! wer kann dein Leiden faſſen, als du riefeſt: „Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen?“ Doch mich tröſtet deine Noth. Nun eilt Gott, mir beizuſtehen, und erhört mein letztes Flehen, wenn die bange Seele ſpricht: Gott, mein Gott verlaß mich nicht!

6. Durſten mußteſt du und ſchmachten, du, der mit dem Tode rang! Ach, und deine Feinde brachten Eſſig dir zum Labetrank. Einſt, wenn Durſt und Angſt mich quälen, will ich dir mein Leid empfehlen. Du erbarmſt dann meiner dich, denn du durſteteſt für mich.

7. Endlich ſank dein Haupt zum Herzen, dich umgab des Todes Nacht, und nach überſtandnen Schmerzen riefſt du nun: „es iſt vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele!“ So gingſt du mit heiterm Sinn, wie der Sohn zum Vater hin.

8. Naht ſich einſt von Gott geſendet, der Erlöſung Stunde mir, ruf ich auch: „es iſt vollendet! Meinen Geiſt befehl' ich dir.“ Und du hörſt mein letztes Stöhnen, ſtillſt auf ewig meine Thränen, führſt mich nach des Lebens Pein zu des Himmels Freuden ein.

C. Wegleiter.

Vater vergieb ihnen ꝛc.

Mel. Herzlich lieb' hab' ich ꝛc.
[Mit Rührung.]

235. Um Gnade für die Sünder fleht der Herr am Kreuz; auch hier verſchmäht von ſeiner Feinde Rotten. Aus ſeinen Wunden ſtrömt ſein Blut, und, ach! er hört der Mörder Wuth noch ſeiner Leiden ſpotten. Doch ſieht er mit erhabnem Blick von ihrer Schaar auf den zurück, den ſie in ihm ſo frech entehrt; ruft, daß es Erd' und Himmel hört: „Vergieb o Gott, und führe nicht ſie ins Gericht; denn, was ſie thun, verſtehn ſie nicht.“

2. Erſtaunend ſeh' ich dieſe Huld. Wie göttlich groß iſt die Geduld, die Mördern ſo begegnet! Ihr, die ihr euern Heiland ehrt, fühlt ſeiner Großmuth hohen Werth, die ſelbſt die Feinde ſegnet. Auch uns hat er durch ſein Gebet den größten Troſt von Gott erfleht; er ſagt auch uns zu unſrer Ruh' Erbarmung u. Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt, gelobt ſeiſt du für deinen Tod!

Gott

Gott iſt durch dich auch unſer Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch ſelbſt bei ſehr gehäufter Schuld, die Sünder dennoch ſchonet, daß er ſo liebreich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Beßrung ſchenkt, eh' nach Verdienſt er lohnet; daß ich noch fröhlich ſagen kann: Auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an; dies Glück hat deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verſchafft. O Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis in den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troſte leer, wenn meiner Sünden ganzes Heer aufs neue mich erſchrecket; o dann verſichre mich aufs neu, du ſteheſt mir als Mittler bei, der meine Schuld bedekket! Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe ſich. Beſchließt ſich meine Pilgerſchaft, ſo ſtärke mich mit neuer Kraft! Herr Jeſu Chriſt, der letzte Kampf wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O flöße deinen ſanften Sinn doch auch in meine Seele! Gib, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach' empfehle! Beſänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Gluth mein Herz zur Rachbegierde an, o ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt, wie du am Kreuz, durch dein Gebet, auch deinen Mördern Gnad' erfleht!

Sturm.

Mutter, ſiehe, das iſt dein Sohn ꝛc.

Mel. Die Seele Chriſt! heil'ge ꝛc.
[Sanft rührend.]

236. Du denkeſt in der tiefſten Noth, ergriffen, Herr, von Qual und Tod, an deiner Freunde Gram und Schmerz, und flößeſt ihnen Troſt ins Herz.

2. Du ſiehſt die Mutter, ſiehſt den Freund, und ſprichſt zu ihr, die troſtlos weint: „Sieh', Mutter, dieſer Sohn iſt dein, was ich dir war, wird er dir ſeyn!"

3. So innig, bis zum Tod ſo treu, ſei meine Zärtlichkeit; ich ſei ſo willig andern beizuſtehn, und ihnen Beiſtand zu erflehn!

4. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, ihr Freunde, einſt meine Tod betrübt; dann übergeb' ich euch dem Herrn; er hört, er hilft, er ſegnet gern.

5. Froh geh ich, wenn es ihm gefällt, den Weg zu jener beſſern Welt; euch ſag' ich, die ihr um mich weint: „Getroſt, bald werden wir vereint!"

6. Den Troſt, o Jeſu, dank' ich dir; du brachteſt ihn vom Himmel mir. Du haſt verheiſ= ſen: „Ihr ſeid mein; wo ich bin, ſollt ihr ewig ſeyn!"

C. C. Sturm.

Maria unterm Kreuze.

M. O wie ſelig ſind die Seelen ꝛc.

[Klagend.]

237. Schaut die Mutter voller Schmerzen wie ſie mit zerrißnem Herzen unterm Kreuz des Sohnes ſteht. Ach wie bangt ihr Herz, wie bricht es, da das Schwert des Weltgerichtes tief durch ihre Seele geht!

2. O wie bittrer Qualen Beute ward die hochgebene= deite Mutter des Gekreuzigten! Wie die bange Seele lechzet! Wie ſie zittert, wie ſie ächzet, des Geliebten Pein zu ſehn!

3. Weſſen Auge kann der Zähren bei dem Jammer ſich er= wehren, der die Mutter Chriſti drückt? Wer nicht innig ſich be= trüben, der die Mutter mit dem lieben Sohn in ſolcher Noth erblickt?

4. Für die Sünden ſeiner Brüder, ſieht ſie, wie die zarten Glieder ſchwerer Geißeln Wuth zerreißt; ſieht den holden Sohn erblaſſen, Troſt beraubt, von Gott verlaſſen, ſtill verathmen ſeinen Geiſt,

5. Laß, o Mutter, Quell der Liebe, laß die Fluth der heil'gen Triebe ſtrömen in mein Herz hinab! Laß in Liebe mich ent= brennen, ganz für den in Liebe brennen, der für mich ſein Leben gab!

6. Drück', o Heilige, alle Wun= den, die dein Sohn für mich em= pfunden, tief in meine Seele ein! Laß in Reue mich zerfließen, mit ihm leiden, mit ihm büßen, mit ihm theilen jede Pein!

7. Laß mich herzlich mit dir weinen, mich durchs Kreuz mit ihm vereinen, ſterben all mein Lebelang! Unterm Kreuz mit dir zu ſtehen unverwandt hin= auf zu ſehen, ſehn' ich mich aus Liebesdrang.

8. Gegen aller Feinde Stür= men wird mich Chriſti Kreuz beſchirmen, iſt die Gnade mein Panier. Deckt des Grabes dunkle Höhle meinen Leib, ſo nimm die Seele, du mein Jeſu auf zu dir!

A. d. XIII. Jhrh. meist n. Wieland.

Heute

Heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.
[Tröſtlich.]

238. Mitten unter eignen Schmerzen, fühlt mein Heiland fremdes Leid; fühlt's mit liebevollem Herzen, das ſo gern mit Troſt erfreut. Auch am Kreuz auf Golgatha, ſeiner letzten Stunde nah', freut ſein Herz ſich, noch auf Erden der Betrübten Troſt zu werden.

2. „In das Paradies erhaben, ſollſt du heute noch mit mir Theil an meinem Reiche haben, ſag' ich wahrlich, wahrlich dir." Jeſus ſprach es, und das Herz, das im herben Todesſchmerz von dem Helfer Troſt begehret, ſah ſein gläubig Flehn gewähret.

3. Theures Wort aus Jeſu Munde, veſt verſiegelt durch ſein Blut! In der finſtern Todesſtunde gibſt du Freudigkeit und Muth. Wenn der Chriſt nun ſcheiden ſoll, bleibt er veſter Hoffnung voll, ſieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

4. Ohne Zagen kann er ſterben; ſeine Seele ſtirbet nie. Nein! ihr drohet kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet ſie. Sie ſinkt nicht in Finſterniß; denn wahrhaftig und gewiß iſt das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel ſchweigen.

5. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an ſelig, iſt brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entſchlafne Chriſt. Was ſein Glaube hier gethan, jedes gute Werk folgt dann ſeiner Seele von der Erden hin vor Gott, ſein Lohn zu werden.

6. Nun, auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöſte Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, ſtärkeſt mich, rufeſt mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich ſterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

7. Ja! noch an demſelben Tage geh' ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bei dir daheim zu ſeyn. Da genieß' ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts aller Gräber Nächte endet, meine Seligkeit vollendet.

E. v. d. Recke.

Mein Gott, mein Gott, warum ꝛc.

Mel. Gott Lob! es geht ꝛc.
[Tröſtlich und bittend.]

239. Mein Gott, du wirſt mich nicht ver-

 laſ-

laſſen, denn ich verlaſſe mich auf dich, und will den Troſt im Glauben faſſen, du ſiehſt erbarmungsvoll auf mich, weil Jeſus mir dies Heil erwarb, da er am Kreuze für mich ſtarb.

2. Da unſre Sünden auf ihm lagen, und alle Hülfe von ihm wich, war dies die größte ſeiner Klagen: Mein Gott, warum verläßt du mich? Doch auch auf dieſen größten Schmerz erfüllte neuer Troſt ſein Herz.

3. Nun, Vater, höre, was ich bete! Ich bitte durch das Angſtgeſchrei des Heilands an der Schädelſtätte, ſteh' mir in meinen Nöthen bei! Du weißt ja wohl, was mir gebricht, o Vater, ach! verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht, wenn im Gewiſſen der Sünden Menge mich verklagt. Laß mich den großen Troſt genießen: dein heilger Sohn hat ſelbſt gezagt, da er für uns zum Tode ging, und troſtlos an dem Kreuz hing.

5. Verlaß mich nicht, wenn meinem Glauben die Welt ſo manche Netze legt. Laß nichts mir dieſes Kleinod rauben; mein Herz ſei veſt und unbewegt, bis dort in jener Herrlichkeit des Glaubens Ende mich erfreut.

6. Verlaß mich nicht in meinem Leiden. Laß mich kein Kreuz von deiner Huld, von deiner Vaterliebe ſcheiden; gib Muth und Kraft mir und Geduld. Die Hoffnung jener Seligkeit verſüße hier mir jedes Leid.

7. Verlaß mich nicht in meinem Sterben, wenn einſt mein Lebenslauf vollbracht. Reiß' meine Seel' aus dem Verderben, und führe durch des Grabes Nacht mich, Herr, an deiner Vaterhand zu dir in jenes beßre Land.

Mich dürſtet.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.
[Mit tiefer Rührung.]

240. Voll Schmerz und Qual, dem Tode nah', hängſt du, mein Heil, auf Golgatha. Wer kann die Leideu faſſen? Laut ſeufzeſt du: „Mein Gott, mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen!"

2. Die Zunge klebt am trocknen Gaum, du athmeſt vor Verſchmachtung kaum; doch, ach! mit bitterm Spotte lacht deines letzten heißen Durſts der Miſſethäter Rotte.

3. Du, deſſen Wort den Müden Kraft, Erquickung Dürſtenden verſchafft, ach! Herr, du willſt verſchmachten? „Mich dür-

dürſtet!" rufſt du; niemand will auf deine Klagen achten.

4. Doch, Gott hat dich im Tod erquickt, dich ewig aller Qual entrückt, und dein Gebet erhöret. Durch dich wird in der Todesangſt Erquickung mir gewähret.

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.
[Mit tiefem Ernſte und flehend.]

241. „Ach, mich dürſtet!" hört am Kreuz den Erlöſer klagen; ihm, der Tauſende erquickt in des Lebens Tagen, ſehet ſterbend ſchmachten! Ach, weh uns Armen! furchtbar droht Qualen einſt der bittre Tod. Du, der das Leben gab, du, der uns ruft zum Grab, der du ſo reich im Leben ſegneſt, Gott, Gott, Erbarmer! wenn auch uns im Tode nichts mehr einſt erquicken kann: erbarm' dich unſer!!!

2. Stärke die zu dieſer Zeit da wir, Herr, dir flehen, müde, ſtumm, in kaltem Schweiß, bang am Grabe ſtehen! Du nur kannſt ſie erquicken. Sie liegen da, und ſehn hinab in das ſchauervolle Grab. Heiliger Schöpfer du! Heiliger Mittler du! Heiliger, barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! Laß ſie nicht verſinken in des Todes letzter Angſt! Erbarm' dich ihrer!!!

3. Wer mit einem Waſſertrunk der Geringſten einen deiner Treuen labt, ſoll froh im Gericht erſcheinen. Wir labten, Herr, ſie gerne; allein kein Trunk mehr kühlt ſie. Darum beten wir für ſie: Heiliger Schöpfer du! Heiliger Mittler du! Heiliger, barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! Laß ſie ſanft entſchlummern! Trockne, trockn' in jener Welt all' ihre Thränen! *Klopstock.*

Es iſt vollbracht.

Mel. Es iſt genug ꝛc.
[Feierlich.]

242. Es iſt vollbracht das Opfer für die Welt; das Licht der Wahrheit ſiegt; es wird die Nacht, des Irrthums Nacht erhellt, die auf der Menſchheit liegt. Der Gottgeſandte hat vollendet, ſein Blut für unſer Heil verpfändet. Es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht! Er ruht nun von der Qual, deß Herz ſo fühlend ſchlug, der Ungemach und Leiden ohne Zahl für uns aus Liebe trug. Sein Geiſt ſtieg aus dem Mordgetümmel als Ueberwinder in den Himmel. Es iſt vollbracht!

3. Es iſt vollbracht, des Vaters

ters Rath erfüllt, erfüllt zu ſeinem Ruhm. Der Vorhang riß; auf ewig ward's enthüllt, der Liebe Heiligthum. Die Mörder des Entſchlafnen beben, ob er gleich ihnen laut vergeben. Es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht! Wer ſah nicht Gottes Spur, als er am Kreuz entſchlief! Die Sonn' erloſch, Angſt faßte die Natur, die Erde bebte tief, es ſpalteten ſich Felſenwände beim Ruf von ſeinem frühen Ende. Es iſt vollbracht!

5. Es iſt vollbracht! Und ach! ein menſchlich Herz blieb' kalt, ſchlüg' ohne Dank am Kreuze deß, der unterm tiefſtem Schmerz für uns zum Tode ſank? Wer ſollte nicht mit heißen Zähren ihm heute Lieb' und Treue ſchwören? Es iſt vollbracht!

6. Es iſt vollbracht! Mir iſt nun himmliſch Licht, was liebreich er gelehrt. Sein Blut bewährt mir dieſen Unterricht, ſein Tod der Seele Werth. Welch Beiſpiel hat er mir gegeben! Wie er einſt lebte, will ich leben. Es iſt vollbracht!

7. Es iſt vollbracht! Ach! ewig feierlich ſei mir ſein Todestag! Noch kraftvoll ſei, zu preiſen, Mittler, dich, mein letzter Herzensſchlag! Hinauf zu dir blick' ich am Ziele, und ruf' voll hoher Dankgefühle: Es iſt vollbracht!

Wagner.

Mel. Es iſt genug ꝛc.
[Tröſtlich.]

443. Es iſt vollbracht! Des Jammers letzter Ton wird lautes Siegsgeſchrei. Vorüber iſt erlittner Schmerz und Hohn, und Angſt und Tyrannei. Daß er noch mehr gemartert werde, vermag jetzt nicht die Macht der Erde. Es iſt vollbracht!

2. Die höchſte Noth hat endlich doch ihr Ziel, das ſie nicht überſteigt. Der ſchwülſte Tag wird doch am Abend kühl, der Sturm des Lebens ſchweigt. Auf ſeines Elends höchſten Stufen hört Erd' und Himmel Jeſum rufen: Es iſt vollbracht!

3. An dieſem Ziel, vor dem die Stärkſten fliehn, wenns aus der Ferne droht, erbarmet ſich ein Engel über ihn, der gute Engel Tod; er nimmt ihn ſanft auf ſeinen Flügel, und trägt ihn von dem Marterhügel ins ſtille Grab.

4. Getroſt! getroſt! auch wenn des Unglücks Fluth mich ohne Rettung faßt, und trüg' ich, Herr, der Leiden heiße Gluth, die du getragen haſt. Bald rük-

ken

ken näher die Minuten, wo nicht mehr meine Wunden bluten; dann iſt's vollbracht?

Hohebaum.

Am Charfreitage.

Eigne Melodie.
[Feierlich.]

244. Den uns die Sterbliche gebar, der Gottmenſch, iſt! wird ſeyn! und war! Er ſtarb am Kreuz den Mittlertod. Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott!

2. Sie, die vor ſeinem Throne ſtehn, und Jeſu Chriſti Antlitz ſehn, die Cherubim, die Seraphim, die Todten Gottes ſingen ihm.

3. Sie beugen feiernd ihre Knie', mit lauten Thränen ſingen ſie, daß deſſen Thron, der ewig lebt, von ihrem Jubelſchall erbebt.

4. Wir ſtammeln in der Himmel Chor: Heb' unſer Herz zu dir empor! Du, der für uns geopfert iſt, du biſt die Liebe, Jeſus Chriſt!

5. Du unerforſchte Liebe, Gott! du liebteſt uns bis in den Tod. Wir faſſen dein Geheimniß nicht; uns blendet ſein zu göttlich Licht.

6. Doch fühlen wir: es wirkt, es lebt in unſern Seelen, es erhebt uns mächtig über dieſe Welt, und gibt uns Kräfte jener Welt.

7. Groß, heilig, wunderbar iſt Er. Heil uns! Gott iſt, Gott iſt der Herr. Er ſtarb am Kreuz den Mittlertod. Sei, Heil der Welt, auch unſer Gott.

Klopstock.

Jeſu Tod.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.
[Mit hoher Freude.]

245. Die Sonne ſtand verfinſtert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden, und rief: Es iſt vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebirg' empor; und Gottes Todte gingen aus ihrem Grab hervor.

3. Des Tempels Gründe wankten; der Vorhang riß entzwei, der Gottes Wohnung deckte; der Eingang iſt nun frei.

4. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: Er hat's, er hat's vollbracht!

5. Er iſt nun eingegangen ins Allerheiligſte, des neuen Bundes Prieſter, der Mittler aus der Höh'.

6. Nun

6. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht; der, den ſein Volk erwürgte, hat Alles ganz vollbracht.

7. O du, der mich verſöhnte dem Richter aller Welt, du haſt das Heil der Erde allmächtig hergeſtellt.

8. Nun wohnt in ew'gen Frieden das menſchliche Geſchlecht, und du regierſt die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

9. Du kommſt und führſt die Deinen in deines Vaters Reich; du machſt an Heil und Würde ſie deinen Engeln gleich.

10. Wie herrlich iſt dein Name, wie groß iſt deine Macht, Preis dir und Dank und Ehre! Du haſt dein Werk vollbracht.

11. Darf ich den Tod noch fürchten, der mch von hinnen rafft? Ich auch, ich überwinde durch deines Todes Kraft.

12. Du führſt mich hin zum Ziele; vollbracht iſt dann mein Lauf; dann nimmt in ſeine Hände auch mich dein Vater auf.

Münter.

Mel. Herr Gott dich loben ꝛc.
[Höchſt feierlich.]

246. Erblaßt am Kreuz iſt er, des Menſchen Sohn und Herr, der ſich für unſre Schuld verbürgt, für uns nach Gottes Rath erwürgt, vom Lichte Licht, aus Gott gezeugt, vor dem der Engel Herr ſich beugt, Verſöhner hier, einſt im Gericht ein zornerfüllter Rächer nicht.

Heilig iſt Jeſus Chriſt! Heilig iſt Jeſus Chriſt! Heilig iſt Jeſus Chriſt, der unſer Mittler iſt!

Der Weisheit Wunder that ſein Mund den Frommen und den Sündern kund. Gott rüſtete von ſeinem Thron mit großer Wundermacht den Sohn. Allmächtig auch, allmächtig iſt der Gottverſöhner, Jeſus Chriſt. Die Tauben hören, Lahme gehn, die Stummen reden, Blinde ſehn, die Todten gehn aus ihrer Gruft, wenn ihnen Jeſus Chriſtus ruft. Das hat kein Endlicher gethan. Im Staube beten wir dich an.

Sein höchſtes Werk war dies noch nicht. Am Bach erſt ging er ins Gericht, am Kidron, in Gethſemane, verſank er ganz in unſerm Weh. Im lauten thränenden Gebet, im Schweiß, im Blut liegt er, und fleht, ſo tief dem Vater unterthan, daß ihn ein Engeln ſtärken kam. Verdammt

dammt zum Tode ſteht er da, trägt nun ſein Kreuz nach Golgatha; ins Allerheiligſte, uns rein vor Gott zu machen, geht er ein.

Ach! bis zum Tod am Kreuz hinab ward er erniedrigt, bis ins Grab. Voll Schmerz, voll Qual, zum Fluch gemacht, hing Jeſus in des Todes Nacht. Von Gott verlaſſen hing er da am Kreuz, am Kreuz auf Golgatha.

Des Todes Stunde kam, er rief: Es iſt vollendet! und entſchlief. Dies hat kein Endlicher gethan. Mit Thränen beten wir dich an. Preis, Ehr' und Ruhm und heißer Dank ſei dem, der mit dem Tode rang, dem Lamme, das geopfert iſt, dem Ueberwinder, Jeſus Chriſt, dem Vater der Barmherzigkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Klopstock.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht 2c.
[Tief gerührt.]

Gemeine.

247. Geiſt der Andacht, ſenke du dich in unſre Seele nieder! Sie erfülle Troſt und Ruh'! Im Geſange frommer Lieder, in geweihter Pſalmen-Chor ſtrebe ſie zu dir empor.

Chor.

2. Jeſu Chriſti Sterbetag ſei euch, Chriſten, ewig theuer! Weiht, was Lieb' und Dank vermag, ihm zu ſeines Todes Feier! Eure Seele, ſtill vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod!

3. Dieſe Welt und ihre Müh', dieſes Lebens kurze Freuden, eitle Luſt vergeſſe ſie. Tief gerührt von ſeinen Leiden, ſchaue ſie zum Kreuz empor, ſchweb' ihr nur der Heil'ge vor!

Gemeine.

4. Zwiſchen Erd' und Himmel ſchwebt blutend er, der nichts verſchuldet, für der Brüder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern erduldet, Nächte im Gebet durchwacht, und auf Menſchenwohl gedacht.

5. Nun verſchmachtet er und ringt, ach! von aller Welt verlaſſen! Kein Gefühl des Mitleids bringt in die Seelen, die ihn haſſen. Selbſt der ew'gen Liebe Bild iſt in Dunkel ihm gehüllt.

6. Aber er, er murret nicht, will des Vaters Rath vollenden, weiß, die Nacht wird doch mit Licht, Schmach mit Herrlichkeit ſich enden; hält getroſt im Kampfe aus, führt ſein großes Werk hinaus.

Chor.

Chor.

7. Hocherhabner, Ewiger! vor dir werfen wir uns nieder. Preis dir, Unerforſchlicher, daß für uns und unſre Brüder unſers Jeſu Todesnacht Troſt und Ruh' ans Licht gebracht.

8. Du gabſt deinen eignen Sohn in den Tod; nun wird das Leben uns, als ſeines Todes Lohn, wenn wir treu ſind, auch gegeben. O wie liebſt du uns ſo ſehr! Wir erzittern nun nicht mehr.

Gemeine.

9. Ja, Erbarmender, wir ſchaun hoffnungsvoll zu deinem Throne. Du begnadigſt uns, wir traun dir, und Jeſu, deinem Sohne, leben dir, und ſterben dir. O wie hoch beglückt ſind wir! *Niemeyer.*

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.
[Wehmüthig, dann getroſt.]

248. Ihr Augen, weint! der Menſchenfreund, der Edle, der Gerechte, wird verachtet, wird verſchmäht, ſtirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen, weint! der Menſchenfreund ſinkt unter tauſend Plagen. Konnte ſeine ſanfte Bruſt ſo viel Schmerz ertragen?

3. Ihr Augen, weint! der Menſchenfreund beſchließt ſein theures Leben; hat dem Vater ſeinen Geiſt willig hingegeben.

4. Ihr Augen, weint! der Menſchenfreund ſinkt in des Grabes Schatten. Weint nicht! — Süßer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr nicht die Verweſung ſehen; er wird nach des Grabes Ruh' wieder auferſtehen *Rammler.*

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Mit ſanfter Rührung.]

Chor.

249. Nach tauſend Todesleiden, am Kreuze dich verſcheiden, für mich verſcheiden ſehn, was könnte meinem Herzen bei deinen Todesſchmerzen mehr deiner Liebe Werth erhöhn?

2. Dir folgen meine Thränen mit meiner Liebe Sehnen, und fallen auf dein Grab. Hier will ich, dich zu ehren, dir neue Treue ſchwören; hier ſterb' ich jeder Sünde ab.

Gemeine.

3. An deinem Sterbetage tönt in der Deinen Klage auch meiner Wehmuth Lied. Es fließe dir zur Ehre jetzt meine

Trauerzähre, die heiß auf meiner Wange glüht.

4. Was hat dein Herz empfunden! O trauervolle Stunden, ſeid meinem Geiſte nah'! Ich ſteh' im Geiſt, und bete an der geweihten Stätte, auf deiner Höhe, Golgatha!

5. Hier ſeh' ich dich gelaſſen zu meinem Heil erblaſſen, und neigen ſanft dein Haupt. Wohl mir in Todesleiden, bei meinem letzten Scheiden, daß meine Seele an dich glaubt.

Chor.

6. Die Augen ſind geſchloſſen, aus welchen Thränen floſſen, zum Heil der Welt geweint; verblichen deine Wangen, und deine Hände hangen erſtarrt am Kreuz, erblaßter Freund!

Gemeine.

7. Ach hier will ich es lernen, von Sünden mich entfernen, und ſterben, wie du ſtarbſt! will hier dir Treue ſchwören, und ewig dich verehren, der du mir Seligkeit erwarbſt!

8. Nun darf ich nicht verzagen, wenn in den bängſten Tagen der Tod mir näher rückt. Ich weiß, daß, wenn ich ſterbe, auch ich ein Glück ererbe, das ewig meinen Geiſt entzückt.

Chor.

9. O Todestag voll Segen, dich ſoll mein Herz erwägen; an dir ſtarb einſt mein Freund! Dich will ich ſtets erneuern, dich bis ans Ende feiern mit Thränen, die die Liebe weint!

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.
[Mit ſanftem Dankgefühl]

250. O Golgatha, zu deinen Höhen erhebet dankend ſich mein Herz! Ich will den Heil'gen Gottes ſehen in ſeines Opfertodes Schmerz; ich will für ſeine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend ſcheidet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Du ſtirbſt, die hohen Himmelslehren von Gott und Pflicht und Ewigkeit der Welt als göttlich zu bewähren. Mein Lehrer, dir ſei Dank geweiht! Nun kenn' ich meiner Seele Werth, und Gott, den du uns hier verklärt.

4. Nur Segen haſt du hier verbreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen

zu

zu Gott geleitet, und treu dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll ſtirbt nun ein Chriſt, der, Herr, dein Beiſpiel nie vergißt!

5. Froh feierſt du die große Stunde, wo du zu deinem Vater gehſt, und noch mit ſchon erblaßtem Munde voll Großmuth für die Feinde flehſt, den ſterbend ſegneſt, der dich ſchalt, dein Wohlthun dir mit Haß vergalt.

6. Auf die, die weinend um dich ſtehen, gießt du der Freundſchaft Segen aus, ſprichſt glaubensvoll vom Wiederſehen im Himmel, in des Vaters Haus, ſtrömſt hohen Muth und Troſt und Ruh' den tiefgebeugten Seelen zu.

7. Du ſiehſt auf die vollbrachten Thaten als Ausſaat für die Ewigkeit, dankſt Gott, durch den dein Werk gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut, empfiehlſt den Geiſt in ſeine Hand, und gehſt getroſt ins Vaterland.

8. Erlöſer, tauſend Fromme ſchieden auf dein Verdienſt mit Freudigkeit, empfanden ſterbend Seelenfrieden im Troſt, den uns dein Tod verleiht. O ſchenke dieſen Troſt auch mir! Dir leb' ich, Herr, und ſterbe dir.

J. B. Koppe.

Eigene Melodie, oder: Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

[Sanft klagend.]

251. Thränen, fließt! Er iſt verſchieden! Er ſinkt in des Grabes Nacht, Jeſus, der uns Seelenfrieden, Segen hat von Gott gebracht! In des Lebens Blüthe ſtarb, der uns ew'ges Heil erwarb. Klage mit uns, Erde! klage laut an ſeinem Todestage!

2. Traure, Welt, die ihn mit Wonne ſah in ſeiner Herrlichkeit; wie er, eine höhre Sonne, alle Finſterniß zerſtreut; wie er, was ſein Mund gelehrt, durch ſein Leben treu bewährt; welche Großmuth ihn getrieben, uns bis in den Tod zu lieben.

3. Rings umher mit Nacht umgeben, und im Streit mit Ungemach, lebte er ein höhres Leben, war's in ſeiner Seele Tag. Aus der Zukunft Dämmerſchein brach ein Morgen ihm herein, der auf tauſend Gottgeweihte ſeines Segens Strahlen ſtreute.

4. Ehrt in Freuden, ehrt in Schmerzen Gottes Willen gleich wie er. O erkennt's mit frommen Herzen: Sein Gebot iſt nicht zu ſchwer. Dem ihr ſtill am Herzen ruht, er gibt euch zum Kampfe Muth; er hat

Troſt für alle Leiden; er ging ſelbſt durch Schmerz zu Freuden.

5. Mit der Thränen ſanften Klage dankt dir deine Chriſtenheit. Bis zu meinem Todestage ſei mein Leben dir geweiht! Du, dem ſich mein Herz ergibt, haſt mich ſterbend noch geliebt; o der Wonne, o der Ehre, daß ich dir, Herr, angehöre!

Jeſu Begräbniß.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.
[Mit tiefem Dankgefühl.]

252. Am Kreuz erblaßt, — der Marterlaſt, der Todesqualen müde, findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heiliger Schmerz durchdringt mein Herz, hemmt ſelbſt der Wehmuth Klagen; nur an meine Bruſt kann ich tief gerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich; und über dich gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter.

4. Du haſt's gethan. Dich bet' ich an, du König der Erlöſten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! riefſt du mit Macht. Du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner, göttlich frei habeſt hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einſt erklären.

7. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Todten; ſie erſtanden. Leicht entſchwingt der Lebensfürſt ſich des Todes Banden.

8. Das finſtre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöſer, iſts mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preiſe dich. Erforſche mich, und ſiehe, wie ichs meine. Ja, du ſiehſt es, wenn ich ſtill meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen! Herr, ich will, ſo lang' ich bin, deine Lieb' ermeſſen.

Rist nach Neander.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.
[Feierlich ſtille.]

253. Grab meines Herrn! Ich weile gern in deinem heil'gen Schauer, ſtröme gern in Seufzern aus meine Seelentrauer.

2. Von Himmelsruh' beſchirmt, liegſt du in ſtiller Felſenhöhle; in des Vaters Händen ſchwebt deine große Seele.

3. Ja, Menſchenfreund ſie ſind geweint, geweint ſind deine

ne Zähren; ach! nun werden ſie den Glanz deiner Krone mehren.

4. Ums Grab herum iſt alles ſtumm, die Winde Gottes ſchweigen; Engel ſeh' ich nur, die ſich betend niederbeugen.

5. O, darf ich heut der Einſamkeit mein Todtenlied vertrauen? Mittler, du wirſt liebevoll auf mich niederſchauen.

6. Du kenneſt mich, und weißt's, daß ich dir trau' von ganzer Seele. Bald, bald deckt den müden Leib auch des Grabes Höhle.

7. Dann ſchlummert ihr, Gebeine, hier, bedeckt mit ſtillem Mooſe; ruhet, wie der Säugling ruht in der Mutter Schooße.

8. Bald iſt's vollbracht. Der Erde Nacht wird dann zum ew'gen Tage. Halleluja! Wonne wird dieſes Lebens Plage.

Schubart.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.
[Mit ſanfter Rührung.]

254. Heil'ge, hochgeweihte Stätte, Grab des Herrn, ich nahe dir! Der für mich ſo tief Geſchmähte, ach! mein Jeſus, ſchläfet hier, ſchläft, daß ich euch, Grabesnächte, einſt nicht ſchrecklich finden möchte.

2. Deinen letzten Lebensfunken feierte, Herr der Natur, Erd' und Himmel: Felſen ſunken, du allen erhieltſt ſie nur. Doch du ließeſt, mir zum Segen, menſchlich in ein Grab dich legen.

3. Matt von Schweiß, von Arbeit müde, haſt du, Herr, dein Werk vollbracht. Wie ſo ſanft iſt jetzt dein Friede, heilig deine Todesnacht! Laß mich auch nach Kampf und Flehen, laß den Müden ſchlafen gehen.

4. Ja, o du, an den ich glaube, bald genießt mein froher Geiſt, nicht gefeſſelt mehr vom Staube, Ruhe, die dein Mund verheißt. Ach, dies hat, da du geſtorben, mir dein blut'ger Tod erworben.

5. Denk' am Ende meiner Tage, wenn ich fromm mein Ziel erreicht, Herr! an deine Todesklage, mache mir mein Sterben leicht; und beſchämt mich mancher Flecken, laß dein Blut ihn, Jeſu! decken.

6. Salbt die Wehmuth meiner Lieben einſt mit Thränen auch mein Grab, trockne ihnen dann die trüben, heißgeweinten Augen ab. Ach, ein Blick in jene Höhen ſage viel vom Wiederſehn!

7. O mein Grab, mein Grab! ich freue, Ruhekammer, mich auf

auf dich. Mein Verſöhner, o der Treue! heiligte dich auch für mich. Nur zur Ruh'! denn auferſtehen muß ich, ihn dort ſelbſt zu ſehen. *Reiber.*

Johannis 19, 40.
Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.
[Tröſtend.]

255. Hüll' in deine Grabetücher allen meinen Jammer ein; denn wo kann ich anders ſicher, als an dieſer Stätte ſeyn? Dein Verdienſt ſei meine Decke, daß ich nicht vor Gott erſchrecke.

2. Künftig, wenn ich werde ſterben, und mein Grab von ferne ſehn, wo mir Fleiſch und Bein verderben, wie ſchon vielen iſt geſchehen; ach! ſo laß mich ſtets erwägen, daß auch du haſt da gelegen.

3. Schaffe ſelbſt die rechten Hüter, daß mein Grab in Frieden bleib' und, wie aufgehobne Güter, ſo bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben ihn wirſt herrlich wiedergeben. *C. Neumann.*

Joh. 19, 38—24.
M. Der goldnen Sonne Licht ꝛc.
[Mit tiefer Rührung.]

256. So traget Jeſu Leichnam nun zur ſtillen Gruft, ihr Freunde! Vergönnt ihm endlich auszuruhn, ihr, ſeines Lebens Feinde! Des Todes letzter Schmerz brach ſein gequältes Herz. In Gottes Hand iſt er fortan; ihn rühret keine Qual mehr an.

2. Wie iſt ſein Angeſicht ſo bleich, das Heiterkeit ſonſt ſchmückte, wenn er, dem Allerbarmer gleich, den Leidenden beglückte! Verweht iſt ſterbend auch der Lippen letzter Hauch. Beim Siegesruf: Es iſt vollbracht! verloſch der Augen Licht in Nacht.

3. Bewegungslos iſt nun die Hand, die Segen nur verbreitet, den Sünder, der noch Reu' empfand, zu Gott ſo gern geleitet; der Fuß, der nur den Pfad der heil'gen Pflicht betrat, iſt ſtarr; das Herz, von Blute leer, klopft in der kalten Bruſt nicht mehr.

4. Legt in die kühle Felſengruft des Heil'gen Leib nun nieder, der Spezereien Balſamduft wall' um die ſtarren Glieder. Verſchließt das Grab mit Fleiß, bis, Gott, auf dein Geheiß der Fels zerſpringt, und neu belebt der große Mittler ſich erhebt.

5. Geheiligt iſt mir nun der Ort, wo unſre Todten ſchlafen; das dunkle Grab iſt mir hinfort der Ruhe ſichrer Hafen. Wie, frei von allem Weh, ich Jeſum ſchlummern ſeh'; ſo liegt der From-

Fromme hier beſchirmt, wenn Noth und Bosheit ausgeſtürmt.

6. Nun trifft kein Schauer mehr mein Herz, wenn ich auf Gräbern ſtehe; voll Glaubens blick' ich himmelwärts, wo ich den Heiland ſehe, der Tod und Grab bezwang, und dann zum Himmel drang, um allen, die in Gräbern ruhn, des Himmels Pforten aufzuthun. *Müller.*

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.
[Zärtlich klagend.]

257. Todtenſang und Schmerzenstöne ſchallen, Jeſus Chriſtus, dir, und der Wehmuth fromme Thräne fließe dir zur Ehre hier! Deine Qualen ſind vollendet, und dein Auge ſchloß ſich zu; Vaterliebe, o ſie ſendet dir den Balſam ſanfter Ruh'.

2. Ausgelitten hat das Leben, das der Welt den Frieden gab, und mit wonnevollem Beben weiht die Freundſchaft ihm ein Grab. Laß uns, Jeſus, deinen Frieden! Er erheitert unſre Gruft, wenn den armen Lebensmüden Gott zu ſeiner Ruhe ruft.

Heilvolle Abſichten und Wirkungen der Leiden und des Todes Jeſu.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.
[Gefühlvoll.]

258. Ach, ſieh' ihn dulden, bluten, ſterben! O, meine Seele, ſag' ihm frommen Dank! Sieh' Gottes ein'gen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menſchenliebe drang! Wo iſt ein Freund, der je was er gethan? der ſo, wie er, für Sünder ſterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Laſten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und ach! es floß zum Heil, zum Troſt für mich; und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebſt, du frommer Dulder, du.

3. So ſollt' es ſeyn; du mußteſt leiden, dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund: So wahr dich Gott für mich zum Opfer gibt, ſo veſte ſteht's, daß er mich herzlich liebt.

4. Nun bin ich dein, und Gottes Erbe; nun ſeh' ich in ſein Vaterherz hinein. Ach, wenn ich

ich leide, wenn ich ſterbe, unmöglich kann ich je verloren ſeyn, wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn, mir bleibt doch ewig Gottes Gnade ſtehn.

5. Ja, mir zum Troſt und dir zur Ehre gereicht dein Kampf, dein herber Kreuzestod. Beſtätigt iſt nun deine Lehre; ich baue feſt darauf in jeder Noth. Du litteſt ſchuldlos, doch iſt Preis und Ruhm, auch noch im Kampf, der Unſchuld Eigenthum.

6. O Herr, dein Beiſpiel kann mich lehren, wie ſanft und ſchön der Tod des Frommen ſei. O laß mich dein Gebot verehren, und mache mich im Kampf der Tugend treu! Die Dankbarkeit dringt innigſt mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen: auch dies, o Heiland, lehrt dein Beiſpiel mich; nie Gottes Schickung widerſprechen, verlör' auch gleich mein Pfad in Dunkel ſich. Auf Dornen gingſt du ſelbſt zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Grabes Schrecken! Im Grabe ſchliefſt auch du, mein Seelenfreund. Mag Staub einſt meine Hülle decken; mein Geiſt bleibt doch mit ſeinem Gott vereint. Ja er, der dir das Leben wiedergab, er wälzt auch einſt den Stein von meinem Grab.

9. Nim̃ hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treuſte Liebe bringt! Noch heiſſern Dank will ich dir ſagen, wenn dich mein Geiſt im Engelchor beſingt. Dann ſtim̃en alle Sel'gen fröhlich ein: der ganze Himmel ſoll dann Zeuge ſeyn.

J. A. Hermes.

Epheſer 1, 7.

Mel. Es iſt genug, nun ꝛc.

[Freudig.]

259. Ich bin erlöſt! Es floß des Mittlers Blut; er ſtarb den Kreuzestod. Mit Gott verſöhnt, empfind' ich Glaubensmuth; ich fürchte keine Noth. Die Weisheit hat mein Heil erfunden; die Liebe glorreich überwunden. Ich bin erlöſt!

2. Ich bin erlöſt! es trifft des Donners Spruch von Sinai mich nicht. Mein Heiland nahm von mir den ſchweren Fluch; ich komm' nicht ins Gericht. Drum quält mich nicht, bereute Sünden; der Vater läßt mich Gnade finden. Ich bin erlöſt!

3. Ich bin erlöſt! der Held zerriß das Band der Feinde meiner

ner Ruh. Zur Hölle hat die Schlüſſel ſeine Hand; er ſchloß die Pforte zu. Nun können Feinde frommer Seelen mich nicht mit Furcht und Schrecken quälen. Ich bin erlöſt!

4. Ich bin erlöſt! Was iſt noch, was mich ſchreckt? Licht wird die Todesnacht, aus der mich bald der Herr des Lebens weckt, in neuer Schöpfungspracht. Ich ruh', werd' ich ins Grab getragen, nur von den ſchwülen Prüfungstagen. Ich bin erlöſt!

5. Ich bin erlöſt! In Friede fahr ich hin, iſt meine Stunde da. Der Tod wird mir zum ſeligſten Gewinn; mein Retter iſt mir nah, den Geiſt, beim Abſchied von dem Leben, ins Land der Engel zu erheben. Ich bin erlöſt!

Wagner.

1. Korinther 1, 30.
Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.
[Mit ſeliger Empfindung.]

260. Mein Erlöſer, Gottes Sohn, der du für mich litteſt, und erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bitteſt, welche Wohlthat iſt für mich dein ſo bittres Leiden! O wie preiſ' ich würdig dich, Urquell meiner Freuden?

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich ſelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat noch Vergebung finden! denn du ſtarbſt nach Gottes Rath für der Menſchen Sünden. Unſre Laſten trugeſt du, litteſt, uns zu retten, daß wir im Gewiſſen Ruh, Gottes Frieden hätten.

4. Was uns Luſt zur Beßrung ſchafft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Freudig kann ich auf die Gruft jetzt von Ferne ſehen, und, wenn dein Befehl mich ruft, froh zum Tode gehen; denn du haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein ſo dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu ſtatten kommen. Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, (du haſt ſie in Händen) was du mir

zum

zum Heil verſchafft, gläubig anzuwenden. *Diterich.*

Hebräer 10.
Mel. Herzlich lieb' hab' ich ꝛc.
[Dankvoll.]

261. Sohn Gottes, du mein Herr, du biſt mein Gott; und unermeßlich iſt die Größe deiner Gnaden. Ich preiſe, Hoherprieſter dich! Selbſt du trugſt meine Strafen, mich von ihnen zu entladen. Du thaſt, was uns verſöhnet hat, was nie ein Hohenprieſter that, durch den nur Blut der Thiere floß, der nicht ſein eignes Blut vergoß. Herr Jeſu Chriſt, Herr Jeſu Chriſt, dein Blut befreit und heiligt mich zur Seligkeit!

2. Wir ſind verſöhnt; du biſt zu Gott ins Heiligthum durch Blut und Tod ſiegprangend eingegangen. Der Vater höret dein Gebet. Du haſt Gewalt und Majeſtät zum Opferpreis empfangen. Nun haben wir (denn wir ſind dein), uns deines Opfers zu erfreun. Wer Sünde that, und Buße thut, den reinigt dein verſöhnend Blut. Herr Jeſu Chriſt, Herr Jeſu Chriſt, erbarme dich! Verſöhne durch dein Blut auch mich!

3. Gib, Heiland, daß mein trauernd Herz, gebeugt durch wahrer Reue Schmerz, dein Vater wohlgefalle! Laß rein uns ſeyn, und tugendhaft; und ſchmücke durch des Glaubens Kraft mit Heiligkeit uns alle! Auch uns laß deine Prieſter ſeyn; uns willig deinem Dienſte weihn und opfern unſer lebenlang der Tugend, und der Liebe Dank! Herr Jeſu Chriſt, Herr Jeſu Chriſt, entſchlummern wir, ſo führ' uns Alle, Herr, zu dir!

Anwendung der Leiden und des Todes Jeſu.

2. Corinther 5, 21.
Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.
[Mit tiefem Dankgefühl.]

262. Erforſche mich, erfahr mein Herz, und ſieh, Herr, wie ichs meine. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb und weine. Dein Kreuz ſei mir gebenedeit. Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Weñ hab ich dies genug bedacht, u. dich aus aller meiner Macht genung dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft und Friedefürſt, und Held, in Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringſt mit Angſt u. Todesnoth, und gehſt doch willig in den Tod, o Liebe ohne Ende

de! Du nimſt auf dich der Menſchen Schuld, und giebſt mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt, du, der Gerechte, Gottes Sohn; ſo wars vorher verkündigt. Die blinde Schaar begehrt dein Blut; du duldeſt, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten! Dein Mörder, Jeſu, war auch ich, denn Gott warf Aller Sünd' auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Ein Opfer nach des Ewgen Rath, belegt mit unſern Plagen, um deines Volkes Miſſethat gemartert und zerſchlagen gehſt du den Weg zum Kreuzsſtamm, in Unſchuld, ſtumm gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig, als der Helden Held, ſtirbſt du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigſt das Haupt, es iſt vollbracht. Du ſtirbſt; die Felſen beben, Du ſinkeſt in des Grabes Nacht, damit wir ewig leben. Was iſt der Menſch, den du befreit? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; nicht, ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach wahrem Glauben trachten; für die, die dein Verdienſt geſtehn, u. dich durch ihre Laſter ſchmähn, und deinen Tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht; wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm hilft nicht dein Verſöhnen.

7. Du haſts geſagt, du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſt's, das mir Troſt verſchafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heil ſei mir ein Schirm in Noth, mein Stab in Schwachheit, Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden!

Gellert.

Jeſaiä 53, 7.
M. O Lamm Gottes unſchuld. ꝛc.
[Eindringend.]

263. Erlöſer, einſt im Staube mit blutgem Schweiße bedecket, dein tröſte ſich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich ſchrecket. Dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen

gen ſei meine Ruhe, o Jeſu, o Jeſu!

2. Du litteſt ganz unſchuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen, und trugſt ſie doch geduldig mit ſanftem, verſöhnlichem Herzen. Dein Bild müß uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, o Jeſu, o Jeſu!

3. In unnennbaren Schmerzen, biſt du am Kreuze verſchmachtet. Tief dring's in unſre Herzen, wie hoch du Menſchen geachtet. Dein Tod ſchreck uns von Sünden; er müß uns dir verbinden zu ewgem Danke, o Jeſu, o Jeſu! *Tode.*

1. Petri 2, 24.
Eigne Melodie.
[Tröſtlich.]

264. Jeſu, deine tiefen Wunden, deine Qual, dein bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubt nicht meinem Herzen, mit der Sünde Luſt zu ſcherzen.

2. Will ſich gern in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenk ich an dein Leiden; ſchnell verlöſcht die wilde Glut. Dringt der Satan ein zu mir, rufe ich, Herr Jeſu, dir, zeig ihm deine Gnadenzeichen; bald muß er von dañen weichen

3. Will die Welt mein Herz verführen, auf die breite Sündenbahn, will des Laſters Reiz mich rühren; alsdann ſchau' ich emſig an deiner MarterCentnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt; ſo kann ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein ſich ſenket, ſtrömt mir neuer Lebensſaft. Deines Troſtes Süßigkeit wendet mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, der du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht. Du vertreibſt des Todes Grauen, daß er mich erſchrecke nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind' ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; wer kann dann verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wun-

Wunden, der hat glücklich überwunden. *J. Heermann*

Johann. 1, 29.
In bekannter Melodie.
[Eindringend.]

265. O Lamm Gottes, unſchuldig am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet! Alle Sünden haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm' dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. Gib uns deinen Frieden, o Jeſu! *Decius.*

Jeſaiä 53, 5.
Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.
[Voll inniger Liebe.]

266. Sei mir tauſendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jeſu, der du ſelbſt gebüßet das, womit ich dich betrübt! Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich knieend liegen ſoll an dem Kreuze, da du ſtirbeſt, und mir Gnad und Heil erwürbeſt.

2. Ich umfaſſe dich, und küſſe deine Wunden allzumal, die mit Blut befloßnen Füße, deine Seit und Nägelmahl'. O wer kann doch, ſchönſter Fürſt, den ſo heiß nach uns gedürſt't, wie dein zärtliches Verlangen es verdienet, dich umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wenn ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, nimm von mir die Strafen hin, die mir Adams Fall gebracht, die der Dienſt der Sünden macht. Bleib ich nur in deinen Händen, wird ſich bald mein Jammer enden.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden mir, Herr, in das Herz hinein; daß ſie mögen alle Stunden bei mir unvergeſſen ſeyn: du biſt noch mein liebſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füßen, deiner Lieb und Gunſt genießen.

5. Herr, an dich will ich mich halten ſo veſt, als ich immer kann; ſchaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gib meiner Bitte Raum; ſprich: „laß all dein Trauern ſchwinden; ich, ich tilg all deine Sünden!" *Gerhard.*

1. Johann. 2, 1—6.
Eigne Melodie.
[Dankend und flehend.]

267. Wenn mich die Sünden kränken, o mein Herr Jeſu Chriſt, ſo laß mich

mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Sündenlaſt am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maaßen, wenn mans betrachtet recht! Es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeinen Knecht; es hat ſich ſelbſt der wahre Gott für mich verlornen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut!

4. Drum ſag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebelang für ſolche Pein und Schmerzen, o Jeſu, Lob und Dank, für deine Noth, dein Angſtgeſchrei, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb' und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier; daß nie mir komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wärs auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gib, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen Jedermann ohn Eigennutz und Heuchelſchein, und, wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und deß verſichern mich: weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau. *Geſenius*

Zur Verehrung der göttlichen Gerechtigkeit und Güte.

Römer 8, 3. 4. 1 Johann. 4, 10.
Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.
[Ehrfurchtsvoll.]

268. Tag, der den Ueberwinder des Todes ſterben ſah, als er die Welt voll Sünder erlöſt auf Golgatha! Wie zürnend auf die Sünde zeigt ſich der Richter hier! Doch Sünder, wie gelinde erwies ſich Gott an dir!

2. Gott iſt ein ernſter Rächer, iſt heilig, iſt gerecht; vor ihm ſchützt den Verbrecher nicht Anſehn, nicht Geſchlecht. Vom

Him-

Himmel, wo er wohnet, kommt er einſt zum Gericht voll Majeſtät, und ſchonet der Uebertreter nicht.

3. Der ſeinen Sohn als Bürgen, für uns genugthun ließ; der ſeinen Sohn erwürgen, am Kreuz erwürgen ließ, der muß dem Sündenknechte die ſchärfſten Strafen dräun. Könnt' er ſonſt der Gerechte, der ernſte Richter ſeyn?

4. Doch ſoll der Sünder leben, erbarmungsvoller Gott! Du kannſt, du willſt vergeben durch deines Sohnes Tod. Wenn wir die Sünde haſſen, und glaubend zu ihm fliehn; willſt du die Schuld erlaſſen, und gnädig ſein durch ihn.

5. O wundervolle Güte! wie wirſt du gnug verehrt? wie faſſet mein Gemüthe ganz dieſer Wohlthat werth? wie richt ich meine Triebe, Gott ihrer werth zu ſeyn, mich ewig deiner Liebe in deinem Sohn zu freun?

6. Wenn noch die Luſt zu Sünden mich zu verführen droht: hilf mir ſie überwinden durch deines Sohnes Tod! Lehre mich die Sünde meiden, weil er geſtorben iſt. Mir predige ſein Leiden, Gott, wie gerecht du biſt!

7. Und deine Liebe erfülle mein Herz mit Dankbarkeit; Gehorſam ſei mein Wille; mein Thun Rechtſchaffenheit! From̃ lehr mich ſein mit Freuden; weil er geſtorben iſt! Mir predige ſein Leiden, wie gütig, Gott, du biſt!

Münter.

Zur Verehrung und Liebe Jeſu.

Epheſer 5, 2.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

[Voll inniger Liebe.]

269. Der am Kreuz iſt meine Liebe! Meine Lieb' iſt Jeſus Chriſt! Weich von mir des Eitlen Liebe! Alles, was nicht ewig iſt! Was du gibſt iſt nicht von Gott! und womit du lohnſt, iſt Tod! Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe! Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich; ſo wird er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild. Der am Kreuz ꝛc.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe! Sünde, du biſt mir verhaßt! Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Kreuz iſt ꝛc.

4. Der

4. der am Kreuz iſt meine Liebe! Was iſt mir noch fürchterlich? Schweig, Gewiſſen! Er, die Liebe, Jeſus opfert ſich für mich! Schaue, wie er blutend ringt mit der Sünd, und ſie bezwingt! Der am Kreuz iſt ꝛc.

5. Der am Kreuz iſt mein Liebe! Drum, Tyranne, foltre, ſtoß; Hunger, Blöße, Henkers-Hiebe, nichts macht mich von Jeſu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Kreuz ꝛc.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe! Komm, Tod, komm mein beſter Freund! Wenn ich, wie ein Staub, zerſtiebe, wird mein Jeſus mir vereint; da, da ſchau ich Gottes Lamm, meiner Seele Bräutigam. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe! *C. A. Fritsch.*

Zur Beſſerung.

1. Chor. 6, 20.

Mel. Jeſu meines Lebens Leb. ꝛc.

[Eindrucksvoll.]

270. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbſt, und uns Sündern, uns zu gute, büßend an dem Kreuze ſtarbſt, ach! wie viele deiner Chriſten dienen noch der Sünde Lüſten, und vergeſſen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

2. Ach! wann werden wirs erkennen, wozu du geſtorben biſt? wann, nicht nur uns Chriſten nennen, nein, auch thun, was chriſtlich iſt? wann um deines Todes willen, Jeſu, dein Geſetz erfüllen, ſchnöden Lüſten widerſtehn, und dich nicht durch Sünden ſchmähn?

3. Wer dich ſieht, von Gott verlaſſen, in der tiefſten Traurigkeit; wer dich, Gottmenſch, ſieht erblaſſen nach vollbrachtem ſchweren Streit, und läßt doch zu neuen Sünden ſeine Lüſte ſich entzünden; der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Reizet uns das Fleiſch der Sünde, zur Verletzung unſrer Pflicht! Heiligſter, ſo überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Hilf uns muthig ihn bekämpfen, und die Gluth der Lüſte dämpfen! Steh uns in Verſuchung bei, und erhalt uns dir getreu!

5. Jeſu, lehr auf dich uns ſchauen, du erlagſt der Sünde nie; laß dein Beiſpiel uns erbauen, und uns ſtärken wider ſie! Präg' die Abſicht deiner Schmerzen tief, ach! tief in unſre

ſre Herzen; daß wir, von der Sünde rein, Heiligſter, dir ähnlich ſeyn! *Münter.*

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.
[Tief empfindend.]

271. Herr, der du tauſend Welten lenkſt, was bin ich doch, ich Armer, daß du ſo huldreich mein gedenkſt, mein Vater und Erbarmer? Mich drückte des Gewiſſens Noth, mir drohten Elend, Qual und Tod; wo ſollt ich Rettung finden? Doch du erbarmteſt meiner dich, und du beſchloſſeſt väterlich die Tilgung meiner Sünden.

2. O Rathſchluß voll Barmherzigkeit! Dein Sohn will für uns ſterben, wird Stifter unſrer Seligkeit, entreißt uns dem Verderben! Er kleidet ſich in Fleiſch und Blut, thut, was kein Freund kein Bruder thut; wer kann dies ganz durchdenken? ſtellt ſich den größten Martern bloß, erduldet ſie, ſtirbt göttlich groß, und läßt ins Grab ſich ſenken,

3. Ganz faßt dich ſelbſt ein Engel nicht, Gedanke zum Erſchüttern; Zwar biſt du meine Zuverſicht, doch denk ich dich mit Zittern. Wenn ich im Geiſt Gethſemane, wenn Golgatha im Geiſt ich ſeh, was iſts, das ich empfinde? Ich weine, Herr, nicht über dich, ich wein u. klage über mich, und über meine Sünde.

4. Du leideſt nicht für eigne Schuld, dn biſt ja der Gerechte. Du ſtirbſt voll göttlicher Geduld für ſchnöde Sündenknechte. Es war auch meine Miſſethat, die, Heiland, dich gemartert hat; ich Sünder ſollte ſterben; doch du gingſt für mich in den Tod, mir von der Sünd und ihrer Noth Befreiung zu erwerben.

3. Und dient ich nun der Sünde noch, wie müßt ich mich nicht ſchämen? Nein, Jeſu, nur dein ſanftes Joch will ich nun auf mich nehmen. Ich will der Sünde Lockung fliehn, und ihren Lüſten mich entziehn. Bei deinem Tod am Kreuz entſag ich, was der ſünd'gen Welt, was meiner böſen Luſt gefällt, und ihrem falſchen Reitze.

6. Herr, laß mich aus Barmherzigkeit, wie freundlich du biſt, ſchmecken, weñ Sünden der vergangnen Zeit mein banges Herz erſchrecken. Es ſtärke mich in Seelennoth dein für mich ausgeſtandner Tod, die Kraft von deinen Wunden. Und ſoll ich dunkle Wege gehn; ſo tröſte mich dein banges Flehn in meinen Prüfungsſtunden!

Zur

Zur Beruhigung.

Hebräer 10, 12 - 23.
Mel. Aus meines Herzens ꝛc.
[Getroſt.]

272. Dich krönte Gott mit Freuden, o Jeſu, nach dem Streit: du drangſt durch Schmach und Leiden zu deiner Herrlichkeit. Triumph ward dir dein Tod. Dein Kampf war ausgekämpfet, der Feinde Wuth gedämpfet, nun gingſt du hin zu Gott.

2. Ich, Herr, dein Pilger, walle dir, meinem Führer nach, und ſtrauchle noch u. falle; denn ich bin müd und ſchwach. Du führſt mich auch durch Streit, durch Kummer und durch Leiden zu meines Zieles Freuden, zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schrecken einſt ſiegreich überwandſt, als du ihn ganz zu ſchmecken, Herr, im Gerichte ſtandſt: ſo ſtärkſt du, wenn einſt ich durchs finſtre Thal ſoll gehen, und im Gerichte ſtehen, durch deinen Sieg auch mich.

4. Ja, wenn ich bis zum Grabe vollendet meinen Streit, und gut gekämpft habe um meine Seligkeit; wie werd ich dann mich freun! wie werd ich voll Entzücken auf meine Krone blikken! wie ſelig werd ich ſeyn!

5. Drum harr ich hier, und ſtreite, bis meine Stund erſcheint, und du ſtehſt mir zur Seite, mein Retter und mein Freund! Sinkt dann im Kampfe mir mein Arm ermüdet nieder; das Wort erhebt ihn wieder: „Sei treu! ich bin mit dir!"

6. Erhalt mir den Gedanken: Groß ſei bei dir mein Lohn; ſo werd' ich nimmer wanken von dir, o Gottes Sohn; ſo bleib' ich dir getreu, in Hoffnung dir ergeben, daß bald ein beßres Leben mein ewig Erbtheil ſei.

Münter.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.
[Sanft und troſtvoll.]

273. Ruh und ſichre Freuden gibt mir, Herr, dein Leiden, deines Todes Pein. Wenn mein Geiſt bedenket, was dein Tod mir ſchenket, könnt ich troſtlos ſeyn? Jeſu, du bleibſt meine Ruh; bei dir find ich Troſt und Freude, auch im größten Leide.

2. Kränkt mich meine Sünde; eil ich hin, und finde Troſt auf Golgatha. Hier haſt du dein Leben für mich hingegeben, hingſt verlaſſen da, als ein Spott

der

der Welt, da Gott dieſe Welt, die deiner höhnte, mit ſich ſelbſt verſöhnte.

3. Ja, du wollteſt ſterben, Heil uns zu erwerben, unſer Troſt zu ſeyn; ſtiegſt ins Grab hernieder, um uns, deine Brüder, ewig zu erfreun. O möcht ich, mein Jeſu, dich doch von ganzem Herzen lieben, und ſtets Gutes üben.

4. Hier, wo du dein Leben für mich hingegeben, ſchlag ich an die Bruſt. Heiland ich bereue die verletzte Treue, jede böſe Luſt. Dir allein will ich mich weihn, denn du biſt für mich geſtorben, haſt mir Gnad erworben.

5. Segne mein Beſtreben dir allein zu leben; gib mir deinen Sinn. O, was kann mir fehlen, Retter meiner Seelen, wenn ich treu dir bin! Du wirſt mich, ich hoff auf dich, einſt gewiß von allem Böſen, dir zum Ruhm, erlöſen.

6. So wird mir dein Leiden Quelle wahrer Freuden, und zur Tugend Reiz. Ja ſo oft ich wanke, ſtärkt mich der Gedanke, Heiland, an dein Kreuz. Folg ich dir nur treulich hier, o ſo werd ich ſelig ſterben, und dein Reich ererben.

Jeſu Auferſtehung.

Geſchichte derſelben.

Jeſaiä 53, 8.
Mel. Werde munter, mein ꝛc.
[Freudig.]

274. Aus dem Grabe auferſtanden biſt du, der uns hochbeglückt; und nach Schmerz u. Schmach u. Banden hat dich Gott mit Ruhm geſchmückt. Du, der ſeyn wird, iſt und war, wie beſchämt ſteht nun die Schaar derer, die dich tödten wollten! Wie wird dir dein Kreuz vergolten!

2. Still lagſt du in deiner Höhle, großer König Iſraels! Gottes Hand hielt deine Seele, deinen Leichnam barg ein Fels. Um dich lachte Feindes Spott; über dir gebot ein Gott; neben dir, dem Heißgeliebten, weinten Augen der Betrübten.

3. Bis zum dritten Tage ruhte dein Gebein im Grabe tief. Aber wie war dir zu Muthe, als dein Vater: Lebe! rief, über dir der Fels erbebte, Gottes Geiſt dich neu belebte, und der Engel

Preis=

Preisgeſang durch des Grabes Schweigen drang.

4. Du, des Todes Ueberwinder, unbezwungner Gottesheld, du, der Heiland aller Sünder, du, o König aller Welt! o, wie ſchön, wie ſtark biſt du, der nach kurzer Todesruh aus des Grabes feſten Banden durch des Vaters Wort erſtanden!

5. Deine Freunde, deine Brüder, Starke, Schwache ſahen dich, ſahn, berührten deine Glieder, deine Maal, und freuten ſich. Für des Wiederſehens Luſt fehlte Athem ihrer Bruſt, für dies ſelige Empfinden könnten ſie kaum Worten finden.

6. Alſo freuen ſich die Deinen, Jeſu, deines Lebens einſt, wenn du ihnen, die jetzt weinen, und dein Lohn mit dir, erſcheinſt; weñ ſie näher nun dich ſehn, froh zu deiner Rechten ſtehn; wenn du ſie, dem Grab entriſſen, Brůder, Schweſter, wirſt begrüßen.

7. Jeſu, Jeſu! dieſe Freude, dieſes Anſchaun gib auch mir. Was iſt Alles, was ich leide, ſteh ich einſt erweckt vor dir? Du machſt mich und Alles neu. Dort bin ich vom Tode frei; frei von Schmerz, der mich hienieden quält, wohn' ich in ewgem Frieden. *Lavater.*

Apoſtelgeſchichte 1, 3

M. Jeſu meines Lebens Leben ꝛc.

[Verlangend dann überzeugt.]

275. Biſt du, Chriſtus? Blick hernieder! Lebſt du, Leben? Lebe mir! Leben ſtröm in meine Glieder; Leben Gottes, Gott aus dir, dir, den nie dies Auge ſahe! Biſt du, o ſo biſt du nahe. Biſt du lebſt du, Jeſus Chriſt; fühlen laß mich, daß du biſt!

2 Wenn du hoch im Himmel ſchwebeſt; ſtrale Chriſtus, Licht auf mich! Ja, du biſt, du lebteſt lebeſt! Oft ſahn deine Boten dich; ſahn, o himmliſch ſüße Stunden! deiner Füß' und Hände Wunden; aßen, tranken oft mit dir, kamſt du bei verſchloßner Thür.

3. Ja, du lebſt! Maria ſahe dich, Erſtandner, vor ihr ſtehn; lebſt! dem Paar der Jünger nahe, lehrteſt du ſie Gott verſtehn! Ja, du lebſt! die Zweifler beten, da ſie zwiſchen ſich dich treten, und die offne Seite ſahn, dich mit Woñethränen an.

4. Ja, du lebſt! Fünfhundert Brüder ſahn dein huldreich Angeſicht, ſanken betend vor dir nieder, tranken deines Blickes Licht, hingen, glühend von Entzücken, an den gnadenvollen Blicken, glaub=

glaubten, fühlten Wahrheit, ſahn zweifelfrei dein Antlitz an.

5. Lebſt du? Ja! Dein Zeuge ſahe dich zur Rechten Gottes ſtehn. Biſt du? Ja! Dein Todfeind ſaheſtrahlend dich in Himmelshöhn. Ja, du lebſt! Dein Geiſt umſchwebte kraftvoll all die Deinen, lebte in der Zeugen Herzen, rief: Er lebt, der im Grabe ſchlief!

6. Flieht, des Zweifels Nachtgedanken! Immer lache, frecher Spott! Nie mehr ſoll mein Glaube wanken! Jeſus Chriſtus lebt bei Gott. Wer empor zu ihm ſich ſchwinget, voll Vertrauen in ihn dringet, ihm nur zu gefallen ſtrebt; der empfindet, daß er lebt. *Lavater.*

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Feierlich froh.]

276. Feiert, Chriſten, ſingt ihm Lieder, dem Heiligen! Er lebet wieder, und offenbart nun ſeine Macht. Er litt namenloſe Plagen; die Pulſe hatten ausgeſchlagen, und ihn umfing des Grabes Nacht. Doch ward die Nacht bald Licht! verweſen ſollt er nicht. Nein, es decket dort ſein Gebein nicht mehr der Stein; zum neuen Leben ging er ein.

2. Aengſtlich ſuchen die Betrübten im ſtillen Grabe den Geliebten; in Thränen ſchwimmt ihr ſanfter Blick. Lieb, ach lieb war ihrem Herzen im Tode noch der Mann der Schmerzen. Sein Leben war ihr Lebensglück. Er hatte ſie bekehrt, er hatte ſie gelehrt hohe Tugend. Des Todes Hand riß nicht das Band, das ſich um ihre Seelen wand.

3. Und nun welche Himmelswonne! Wie eilen in der Morgenſonne ſie von der leeren Gruft zurück! Hoffnung, ſeliges Entzücken verklären ſich in ihren Blicken; erwacht war ihres Lebens Glück. „Ihr ſollt ihn wiederſehen, er wird euch wiederſehn," ſprach ein Bote im Lichtgewand, von Gott geſandt, „er, den ihr ſucht, der Herr, erſtand."

4. Freut euch, Chriſten! Unſerm Leben hat er den größten Troſt gegeben, er, der zurück vom Tode kam. Wir auch werden auferſtehn, und alle Guten wiederſehen, die hier des Todes Hand uns nahm. Es werden nicht zu Staub, nicht der Verweſung Raub Menſchenſeelen. Mit ſeinem Stab legt nur am Grab der Pilger ſeine Bürde ab.

5. Leben keimt aus Grabeshügeln. Der Glaube hebt auf ſeinen Flügeln uns von der Erde

Gott, zu dir. Gräber bergen uns nicht immer; des ewgen Tages Morgenſchimmer fällt auch durch unſre Grabesthür. Der Fromme wird belohnt. Du, der im Himmel wohnt, biſt Belohner. Zur Herrlichkeit im Grab erneut, erhebt er ſich zur Ewigkeit. *Langguth.*

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.
(Die Melodie der beiden erſten Zeilen wird nicht wiederholt.)
[Lobpreiſend.]

Chor.

277. Preis dem Todesüberwinder! Sieh, er ſtarb auf Golgatha! Preis dem Retter aller Sünder! Preis ihm und Hallelujah! Sieh er ſtarb auf Golgatha! Singt des neuen Bundes Kinder, aus dem Grab eilt er empor! Singet ihm in höherm Chor!

Gemeine.

2. Da in Morgendämmerungen noch gehüllt die Erde ſchwieg, da zu tiefen Anbetungen Gottes Engel niederſtieg, aber jetzt noch bebend ſchwieg, da erſtandeſt du! Es ſangen aller Himmel Chöre dir, Todesüberwinder dir!

Chor.

3. Laßt des Dankes Harfe klingen, bis das Herz vor Freuden bebt! Laßt uns, laßt uns alle ſingen ihm, der ſtarb und ewig lebt, bis das Herz vor Freuden bebt! Preis und Ehre laßt uns bringen dem, der ſtarb, und ewig lebt, dem, der ſtarb und ewig lebt.

Gemeine.

4. Bei den Todten ihn zu finden, ging ſie hin, wo Jeſus ſchlief; ach! was mußte ſie empfinden, als er ſanft: Maria! rief, und als ſie: mein Lehrer! rief! Herr einſt werd' auch ich dich finden, wo dein Gott iſt, und mein Gott, ruft mich nun zu dir der Tod.

5. Jetzt, da ich an dich nur glaube, ſeh ich dunkel nur und fern, ich, der Wanderer im Staube, dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, wenn ich dürſte, ſtrömt mir Ruh, Herr, ſchon dieſer Glaube zu!

6. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, ſo lange du es willſt! Knieen will ich, niederfallen, flehn, daß du dich mir enthüllſt, und mein Herz mit Kraft erfüllſt, dein hochheilig Lob zu lallen! Stets war ſelig, wen dein Lob, Ewiger, zu dir erhob!

7. Da hinauf die Engel wallten;

ten; in den mächtigern Geſang lauter ihre Harfen ſchallten; da ihr Lob zum Throne drang, daß davon der Thron erklang, daß die Himmel wiederhallten; da da hatteſt du's vollbracht, da warſt du vom Tod erwacht.

Chor.

8. Singt dem Herrn, ſingt ihm nun Pſalmen! Jeſus Chriſtus hat geſiegt! Streut dem Ueberwinder Palmen, die ihr bang und weinend ſchwiegt, als er ſtarb! Er hat geſiegt! Zu der Himmel höhern Pſalmen, zu der Ueberwinder Chor, ſteig, o Lied des Lamms empor!

Gemeine.

9. Ueberwunden, überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh', er ſchlummerte nur Stunden, in des Grabes Dunkelheit, und da überwand er weit! Ueberwunden, überwunden hat dereinſt auch unſer Geiſt, wenn des Staubes Feſſel reißt! *Klopstock.*

Luc. 24, 13—35.

Mel. Jeſu meines Lebens ꝛc.

[Mit ſanfter Empfindung.]

278. Trauernd, und mit bangem Sehnen wandelt dort ein Jünger-Paar; Jeſu fließen ihre Thränen, der ihr Freund und Lehrer war; doch der, den als todt ſie klagen, naht, eh ſie's zu hoffen wagen, ihnen als Begleiter ſchon; ſchnell iſt nun ihr Gram entflohn.

2. Ach! es gehn noch manche Herzen ihrem ſtillen Kummer nach, ſie bejammern, voll von Schmerzen, ihre Noth, ihr Ungemach; manches wandelt ganz alleine, daß es nur zur Gnüge weine; aber Jeſu freundlich Wort ſcheuchet jeden Kummer fort.

3. Oft ſchon hab' ich es empfunden: Jeſus läßt mich nie allein: in den trüben Unglücksſtunden ſtellt er, mir zum Troſt, ſich ein. Wenn ich traurig mich beſchwere, als ob er zu ferne wäre, o ſo iſt er mir ſchon nah, und mit ſeiner Hülfe da.

4. Treuſter Freund von allen Freunden, bleibe ferner noch bei mir. Sucht die Welt mich anzufeinden, o ſo wend ich mich zu dir. Wenn die Trübſals-Wolken blitzen, wirſt du mächtig mich beſchützen. Hab' ich zum Gefährten dich, iſt kein Feind mir fürchterlich.

5. Bin ich traurig und betrübet, ach! ſo flöß den Troſt mir ein, daß mich deine Seele liebet, daß ich ewig dein ſoll ſein. In dir werd ich Ruhe finden, auf dein Wort die Hoffnung gründen: wer

wer die Thränenſaat geſtreut, erntet einſt die Seligkeit.

6. Tröſt' auch andre fromme Seelen, wenn ſie tief in Sorgen ſtehn, weñ ſie in verborgne Höhlen, Kammern, Feld und Wälder gehn, wenn ſie von der Welt ſich trennen, daß ſie ſatt ſich weinen können, ſo ſprich ihrer Seele zu; Zagende, was trauerſt du?

7. Wenn es einſt wird Abend werden, und der Lebenstag ſich neigt, wo dem blöden Aug' auf Erden nirgends ſich ein Helfer zeigt, dann bleibſt du an meiner Seite, gibſt mir Sieg in letzten Streite, daß ich bis ans Ende treu, jener Krone würdig ſei.

Müller.

Preis des Auferſtandenen.

Mel. Herr Gott dich loben ꝛc.
[Höchſt feierlich.]

279. Dich, Sieger, loben wir; wir Chriſten danken dir. Jauchzt, Himmel! jauchz', erlöſte Welt! Beſingt den Lebensfürſt, den Held! Preiſt Jeſum, welcher auferſtand, die Feinde herrlich überwand! Ihm iſt nun Alles unterthan. Fallt nieder, betet Jeſum an. Heilig iſt Gottes Sohn! Heilig iſt Gottes Sohn! Heilig iſt Jeſus Chriſt, der auferſtanden iſt!

Der Sohn verließ des Vaters Thron, er kam, und ward ein Menſchenſohn, erniedrigt für die Sündenwelt, die er durch ſeine Huld erhält; begab der göttlichen Gewalt ſich ſelbſt, verhüllt in Knechtsgeſtalt, und that durch ſeine Wunder dar, daß er von Gott geſendet war. Geſalbt zum Mittler, that den Bund der Gnade Gottes Jeſus kund. Sein Volk verwarf ihn, war ſein Feind, und doch war er ſein Herr und Freund.

(Die nun folgenden zwölf Strophen werden wie die zwölf eben vorhergegangenen geſungen.)

Er, Gottes Lamm, ertrug voll Huld der Sünde Strafen mit Geduld. Der uns zu Gottes Kindern macht, empfand ſie in der letzten Nacht; empfand betrübt bis in den Tod, was Gottes Ernſt den Sündern droht; vergoß auch für die ganze Welt ſein Blut, das theure Löſegeld; und ſtarb mit Thränen und Gebet, am Kreuz erwürget und verſchmäht. Er lag im Grabe, wo er ſchlief, bis ihn ſein Gott ins Leben rief.

Tag, der des Jubels würdig iſt! Der Sohn ſtand auf, der Herr, der Chriſt. Sei, Oſter-

tag, der Chriſtenheit ein Tag der Wonn' und Heiligkeit! Das Grab iſt leer. Gott iſt verſöhnt. Der Mittler iſt mit Preis gekrönt. Er iſt entnommen dem Gericht und ſeiner Angſt. Der Vater ſpricht vom Fluch uns frei. O betet an! Wer iſt, der nun verdammen kann? Er lebt, und den, der an ihn glaubt, vertritt er, unſer Herr und Haupt.

Nun iſt der Tod, den er bezwang, zur Seligkeit ein Uebergang. Mein Leib wird in dem Grabe Staub; doch bleibt er nicht des Todes Raub; denn du, o Herr, verklärſt ihn einſt, wenn du zum Weltgericht erſcheinſt.

Wie viel, o Herr, erwarbſt du mir! Herr, ewig, ewig dank' ich dir! Du haſt das Leben wiederbracht; unſterblich haſt du mich gemacht. Der Vater liebt, und höret dich; vertritt auf deinem Throne mich! Beſchütze deine Chriſtenheit, und hilf ihr, Herr der Herrlichkeit! Mach' aller Feinde Macht zu Spott! Erhör' uns, unſer Herr und Gott! Amen.

2. Timoth. 2, 8.

M. Erſchirnen iſt der herrliche ꝛc.

[Erfreut.]

280. Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch' er: Friede ſei mit dir! ſo freue ſich mein Geiſt in mir. Halleluja!

3. Schau' über dich, und bet' ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht, mit Gott vereint, und iſt dein König und dein Freund. Halleluja!

4. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht. Halleluja!

5. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſeyn; Herr, welche Herrlichkeit iſt mein! Halleluja!

6. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Bewundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angeſicht. Halleluja!

7. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und einſt zu deiner Rechten ſtehn. Halleluja!

8. Mit

8. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit. Halleluja!

9. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon. Halleluja!

10. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu'. Halleluja!

11. Er iſt's, der Alles in uns ſchafft, ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja!

Gellert.

Johann. 10, 18.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

[Frohlockend.]

281. Triumph, Triumph, und Preis und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn, und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre! Huldigt ihm und ſeiner Lehre!

2. Heil uns! Triumph! Sein Grab iſt leer. Veſt ſtehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Preis ihm, Heil uns! Es beſchirmet, wenns auch ſtürmet, ſeine Rechte ſeine ihm getreuen Knechte.

3. Leer iſt die Gruft, die ihn umgab. Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernſter Stille! Nur wenig Tage werden's ſeyn, o! dann empfängſt du mein Gebein in deiner Schattenhülle. Ewig ſelig werden wieder Jeſu Glieder auferſtehen, ihn in der Verklärung ſehen.

Schiebeler.

Röm. 14, 9.

Mel. Nun lob', mein' Seel' ꝛc.

[Froh.]

282. Lobſinge, meine Seele, dem Auferſtandnen, bet' ihn an! Lobſing' ihm, und erzähle, was er zu deinem Heil gethan! Er hat für dich gerungen; durch ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, geſtürzt der Hölle Heer. Nun liegt ihr Trotz darnieder; ſein Sieg hat uns befreit. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte ſeine Sonne

den feſtlich frohen Tag herauf, da ſtand er, meine Wonne, da ſtand er, mein Erlöſer, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Troſt belebt! des höhern Lebens Quelle, mein Schild in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

3. Der Felſen Grund erbebet; die Wächter fliehn; das Grab iſt leer. Der todt war, ſieh', er lebet, er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen Jünger wanken; er ſtärkt die Wankenden; ſie ſehn ihn, freun ſich, danken dem Auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Chriſt. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter iſt. Ich werd' ihn ewig ſchauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein Vertrauen; er ſtarb für mich, und lebt.

Neander.

Mel. Lobet den Herren denn ꝛc.
[Höchſt feierlich.]

Chor.

283. Preis ſei dem Vater! Preis ſei dem Sohne! Und beider Geiſter! Auf, laßt vor ihm uns knie'n und niederfallen, knie'n und niederfallen! Laßt freudiger die höhern Lieder ſchallen; Ehre dir, Preis dir, Weſen der Weſen!

Gemeine.

2. Wunderbar biſt du! Seligkeit biſt du! Herr heißt dein Name! Groß, theuer, ſchrecklich, herrlich, unvergänglich, herrlich, unvergänglich iſt all dein Thun, Herr, Herr! und überſchwänglich über das alles, was wir begreifen.

Chor.

3. Denkt dich, o Erſter, Weſen der Weſen, dich meine Seele; dann wünſch' ich in dem freudigen Erſchrecken Flügel, mich zu decken; die Engel thuns im freudigen Erſchrecken. Heilig, ach heilig! denn du biſt heilig.

4. Die ſchon den Herrn ſehn, ihn, der erwürget ward von Anbeginne, ſie werfen vor dem wundervollen Sohne ihrer Ehren Krone anbetend nieder, vor des Menſchen Sohne. Heilig, ach heilig! denn er iſt heilig.

Ge-

Gemeine.

5. Möchte mein Leben Jubel und Dank ſeyn, Ein Preis, Ein Dank ſeyn! O möcht' ich, wie ich dürſt', ihn preiſen können; ganz von Liebe brennen! So meinen Herrn und meinen Gott ihn nennen, ſo wie ſein Zeuge, der ihn für todt hielt!

Chor.

6. Selig ſind jene, welche nicht ſchauen, allein doch glauben. Der Zeuge ſah ſeiner Wunden Maale. Ach, wie dein Entzücken, der du ſie ſahſt: ſo ſtark ſei das Entzücken meines Vertrauns auf den Erſtandnen!

Gemeine.

7. Welches Erſtaunen wird mich ergreifen, wenn meine Blicke nun nach dem Tode ſeine Wunden ſchauen! Dann wird mein Vertrauen ganz Wonne! Was biſt du, des Todes Grauen, wenn ich auf einmal, frei von dir, Gott ſeh'?

Chor.

8. Nur ein verflogner nächtlicher Traum war des Todes Schrecken. Der letzte Schweiß des Streiters, den nicht Leiden, ſelbſt des Todes Leiden, von dir Vollender ſeines Glaubens, ſcheiden. Mittler! dir leb' ich! Amen, dir ſterb' ich!

Gemeine.

9. Darum ich lebe, oder ich ſterbe, ſo bin ich Chriſti. Anbetend laßt uns knie'n und niederfallen, knie'n und niederfallen; laßt freudiger die Halleluja ſchallen! Ehre dir! Dank dir! Preis dir, Erbarmer!

Klopstock.

Johannis 14, 19.
Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.
[Mit freudigem Danke.]

Chor.

284. Vom Todesthal hinauf zu Gott erhebe dich, Geſang; dem Sieger über Grab und Tod erſchalle froher Dank!

Gemeine.

2. Die Sonn' in ihrer Majeſtät erhellet kaum die Nacht, als Jeſus Chriſtus auferſteht, und herrlicher erwacht.

8. Die Erde bebte, als der Held aus ſeinem Grabe ſtieg; hinauf bis zu dem Sternenzelt erſcholl ſein hoher Sieg.

Chor.

4. Fallt nieder vor ihm in den Staub, der ſich dem Grab entſchwang! Er iſt nicht mehr des Todes Raub; Erlöſte, ſingt ihm Dank!

Gemeine.

5. Sein großes Werk iſt nun voll-

vollbracht; errungen iſt ſein Sieg, weil er aus ſeiner Todesnacht empor zum Leben ſtieg.

6. Heil, Leben und Unſterblichkeit, im Tode Troſt und Ruh, und Hoffnungen der Seligkeit ruft uns ſein Grabmahl zu.

7. Gedanke, der das Herz erhöht: wir werden auferſtehn, auf Hoffnung in das Grab geſät, um ſchöner aufzugehn.

Chor.

8. Heil dir, wenn dieſer Hoffnung Licht dein Herz für ihn durchglüht, dich ſtärkt zu jeder Chriſtenpflicht, und ganz zu ihm dich zieht!

9. Dann wird dein Grab nicht fürchterlich; du gehſt daraus hervor, und ſchwingſt, verklärt, vom Staube dich zur beſſern Welt empor.

Gemeine.

10. O Auferſtehungsfeſt, du biſt des beſſern Lebens Pfand! Dich feire dankvoll jeder Chriſt, der deinen Troſt empfand.

Meister.

Offenbarung Joh. 7, 9-17.
Mel. Nun lob', mein' Seel' ꝛc.
[Entzückt.]

285. Wach auf an ſeinem Grabe, mein Pſalter! ſinge Jeſu Dank, den ich beweinet habe, der für mich mit dem Tode rang! Jetzt, Freudenthränen, rinnet! ſein finſtres Grab iſt leer; das Morgenroth beginnet, und Jeſus ſchläft nicht mehr. Ihm jauchzt der Himmel Freude, die frohe Erde bebt; und dankbar fühlen beide, daß ihr Erbarmer lebt.

2. Wie wird beim Oſterliede mein Pſalter laut, mein Geiſt erfreut! Mir haucht ſein Odem Friede, mich überſchattet Seligkeit. Heil mir! Was ich genieße, iſt dies ſchon jene Ruh'? Strömt mir vom Paradieſe ſchon jene Wonne zu? Ich höre Hochgeſänge! Mein ganzer Geiſt entzückt eilt zu der frohen Menge, die Jeſum ſchon erblickt.

3. Lamm Gottes, Preis und Ehre, und dem, der Reich und Thron dir gab! Die Feinde deiner Lehre ſind jetzt beſiegt, ſo wie dein Grab. Lamm Gottes, Preis und Ehre! Dein Heil und dein Gericht erblicken jene Chöre in einem hellern Licht; doch was du uns gegeben durch deinen Tod und Pein, wird ſelbſt in jenem Leben noch unerforſchlich ſeyn.

4. Wir ſtammeln! Ach! wir ſingen noch unvollkommen Chriſtus Lob. Wer kann die Nacht durchdringen, da Gott dich ließ, und dann erhob? Herr! dein Geſchrei; dein Sterben und dieſen

ſen Gang zu Gott, und was wir künftig erben, nach einem ſanften Tod, dies ſingen unſre Saiten hier viel zu ſchwach. Erhör', erhör' uns doch! Dort ſtreiten, dort ſterben wir nicht mehr.

Reiber.

Segen der Auferſtehung Jeſu.

Offenb. Joh. 1, 5.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

[Hoch erfreut.]

286. Auferſtanden, auferſtanden iſt, der uns mit Gott verſöhnt. O wie hat, nach Schmerz und Banden, Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu ſeines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, herrſcht er nun in Majeſtät. Freut euch ſeiner, ihr Gerechten! Dankt dem Höchſten und erhebt ſeine Gnade! Jeſus lebt!

2. Singt dem Herrn, er iſt erſtanden, er, der ſtarb auf Golgatha! Rühmt es laut in allen Landen: Was ſein Mund verhieß, geſchah. Wer, wer kann ihm widerſtreben? Mächtig ſteigt der Held empor, im Triumph bricht er hervor, und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger ſich erhebt. Heil uns allen! Jeſus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, ſank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben einzuweihen, ſtand er auf durch Gottes Macht. Tod, du biſt in Sieg verſchlungen, deine Schrecken ſind gedämpft, deine Herrſchaft iſt bekämpft, und das Leben uns errungen. Auf, ihr, die man einſt begräbt, ſingt mit Freuden! Jeſus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, dann iſt Sterben uns Gewinn. Haltet, unter Luſt und Leiden, im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt. Unvergänglich ſind die Freuden deß, der nach dem Himmel ſtrebt. Halleluja! Jeſus lebt!

5. Freut euch ſeiner, Gottes Kinder! Er ſei euer Lobgeſang! Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Preis und Dank. Rühmt's in der Verſuchung Stunden, wenn euch Sünd' und Elend droht; rühmt's in eurer Todesnoth: Jeſus Chriſt hat überwunden! Wenn der Sünder zagt: ſo hebt euer Haupt auf! Jeſus lebt! *Lavater.*

1 Kor. 15. 14.

Eigne Melodie.

[Feierlich froh.]

287. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle, deß ſoll'n wir alle froh ſein,

Chriſt

Chriſt will unſer Troſt ſeyn, Kyrieleiſon.

2. Wär' er nicht erſtanden, ſo wär' die Welt vergangen; ſeit daß er nun erſtanden iſt, lob'n wir den Herren Jeſum Chriſt. Kyrieleiſon.

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleiſon.

A. d. XIV. Jahrh. n. Luther.

Hebräer 2, 14. 15.

Eigne Melodie.

[Feierlich.]

288. Chriſt lag in Todesbanden, für unſre Sünd' gegeben, der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben: daß wir ſollen fröhlich ſeyn, Gott loben und dankbar ſeyn, und ſingen Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen konnt' bei allen Menſchenkindern, das macht' alles unſre Sünd', kein Unſchuld war zu finden: davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſeinem Reich gefangen. Halleluja!

3. Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, an unſrer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein' Gewalt; da bleibet nichts, denn Todes-Geſtalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus d'm Tod iſt worden. Halleluja;

5. Hier iſt das rechte Oſterlamm, davon Gott hat geboten, das iſt an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb' gebraten: deß Blut zeichnet unſre Thür, das hält der Glaub' dem Tode für: der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feiern wir das hohe Feſt mit Herzensfreud' und Wonne, das uns der Herr erſcheinen läßt: er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glanz erleuchtet unſre Herzen ganz, der Sünd'n Nacht iſt vergangen. Halleluja!

7. Wir eſſen nun u. leben wohl in rechten Oſterfladen: der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bei dem Wort der Gnaden. Chriſtus will die Koſte ſeyn, und ſpeiſen die Seel' allein: der Glaub' will keins andern leben. Halleluja!

Luther.

Röm

Römer 6, 9.
Eigne Melodie, oder: Was mein Gott will ꝛc.
[Freudig.]

289. Dies iſt das freudenvolle Feſt, wo Gott die Lebensſonne auf unſre Gräber ſcheinen läßt, ein Feſt der reinſten Woñe. Nach Kampf und Noth, nach Schmach und Tod lebt Jeſus Chriſtus wieder, und ſtirbt nicht mehr, ſein Grab iſt leer. Ertönt, o Freudenlieder!

2. Dem Edelſten ſind wir verwandt; mit ihm vereint, umſchlinget uns nun der Menſchheit heil'ges Band. Wer Gottes Ruf vollbringet, der zittre nicht, wenn Gott einſt ſpricht: leg' deine Hülle nieder. Der Erd' entreißt ſich unſer Geiſt. Frohlocket, Chriſti Brüder!

H. C. G. Demme.

Coloſſer 3, 1—4.
Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.
[Heiter.]

290. Erſchalle, Lied, daß Jeſus lebt, und auferſtanden iſt, daß er in unſrer Mitte ſchwebt, und ewig bei uns iſt.

2. Nun ſcheint die Welt dem neuen Sinn erſt wie ein Vaterland; ein neues Leben nim̃t man hin, entzückt, aus ſeiner Hand.

3. Hinunter in das tiefe Meer verſank des Todes Graun, und jeder kann nun leicht und hehr in ſeine Zukunft ſchaun.

4. Der dunkle Weg, den er betrat, geht in den Himmel aus, u. wer nur hört auf ſeinen Rath, kommt auch in Vaters Haus.

5. Nun weint auch keiner mehr allhie, wenn Eins die Augen ſchließt, vom Wiederſehn ſpät oder früh wird dieſer Schmerz verſüßt.

6. Es kann zu jeder guten That ein Jeder friſcher glühn, denn herrlich wird ihm dieſe Saat in ſchönern Fluren blühn.

7. Er lebt, und wird nun bei uns ſeyn, wenn Alles uns verläßt! und ſo ſoll dieſer Tag uns ſeyn ein Weltverjüngungsfeſt.

v. Hardenberg.

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.
[Mit heiliger Freude.]

291. „Feſt des Lebens, ſei willkommen! Heilig ſei von uns begrüßt!" jauchzen Jeſu Chriſti Frommen, jauchzt, wer Menſch geboren iſt. Aus der ew'gen Gottheit Fülle wogt ein tiefes Lebensmeer in den Welten rings umher, wogt auch in des Moders Hülle! Aller Welten Preisgeſang bringt dir, Gott des Lebens, Dank.

2. Siegreich trat zurück ins Leben Jeſus aus des Grabes Nacht;

Nacht; und es iſt ihm nun gegeben aller Wahrheit Gottes-Macht. Ueber unſre Erde wehte aus der aufgeſprengten Gruft wunderbare Himmelsluft. Der zum Gottesthron Erhöhte ſchuf die Menſchheit ſelig um durch ſein Evangelium.

3. Wir auch, wir auch werden leben, ob das Herz im Tode bricht, werden ſiegreich uns erheben zu der höhern Welten Licht. Und des neuen Lebens Sonne heilet dann des Pilgers Herz freundlich von dem Erdenſchmerz; und in ew'ger Geiſterwonne wird uns dort erſt offenbar, welch ein Gut das Leben war.

4. Auf! nach höhrer Geiſter Leben ſoll in Lieb' und Heiligkeit, ſchaffend, duldend, kämpfend ſtreben dieſer Erde Prüfungszeit. Wer da hat, dem wird gegeben. Jede That, in Gott gethan, haucht mit neuer Kraft uns an, fröhlicher in Gott zu leben. Wandle, Chriſt, durchs Leben hin, ſtets erneut zum Himmelsſinn.

5. Seht! die Erde auch verjünget jetzt zu neuem Leben ſich; und ein Odem Gottes dringet, Reich des Todes, auch in dich! Jedes Frühlings Hauch erneue uns des Lebens friſchen Muth, der des Lebens Wunder thut in des Pflichtgefühles Weihe! „Feſt des Lebens, ſei gegrüßt!" jauchze, wer geboren iſt.

Sonntag.

1. Korinther 15, 55—58.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

[Tröſtlich.]

292. Jeſus lebt; mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; dies iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt! Ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben. Mit ihm ſoll auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; dies iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! Wer nun verzagt, läſtert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt! Sein Heil iſt mein; ſein iſt auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt die Schwachen nicht: dies iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt! Ich bin gewiß: Nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß,

keine

keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu jeder Pflicht; dies iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt! nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

Gellert.

Apoſtelgeſch. 5, 31.
Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.
[Dankbar froh.]

293. Preis und Triumph dem Erweckten! Der Herr iſt erſtanden! Seine Geliebten erſchienen beim Grabe, und fanden dort ihn nicht mehr. Siehe, die Stätte war leer, wo ſie in Tücher ihn banden.

2. Aus der Umſchattung des Grabes, das vorher ihn deckte, aus der Erſtarrung und Ohnmacht des Todes erweckte ihn deſſen Hand, der ihn den Menſchen geſandt, daß er vom Laſter ſie ſchreckte.

3. Stiller war's nun um die Stätte, wo ſchwer er gelitten; wo er ſo ſtandhaft den Kampf für die Wahrheit geſtritten. Aus war ſein Krieg, und von dem herrlichen Sieg tönt's in der Gläubigen Hütten.

4. Alle ſein Lehren und Leiden uns wär' es verloren; wurd' er nicht wieder vom Grabe zum Leben geboren. Nun, o wie gern! haben, ſo nahe als fern, Tauſende Treu' ihm geſchworen.

5. Seiner Vertrauten ſonſt ſchüchterne, bange Gemüther ſahen voll Muths nun in ihm ihren mächt'gen Gebieter. Irdiſches Glück ſuchte nun nicht mehr ihr Blick ſtatt der vollkommneren Güter.

6. Preis dem Erſtandnen! Zum Lohne, den Gott ihm beſchieden, reichet fortan keine Macht ſeiner Feinde hienieden. Glorreich erhöht, ob ihr ihn, Feinde, auch ſchmäht, lebt er im ſeligſten Frieden.

Wehrhan.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.
[Bittend.]

294. Wenn meine Seele zweifelnd bebt, ob ſie dereinſt auch ewig lebt, dann reich' dem Bebenden die Hand, du, der vom Tode auferſtand.

2. Wenn bänger meinem Herzen iſt, ob du von Gott geſendet biſt, dann bürge mir dein leeres Grab, daß Gott dich lohnte, der dich gab.

3. Wenn Zweifel meinen Glauben trübt, ob Gott als Vater

ter auch mich liebt, dann, Auferſtandner, bring' ein Blick auf deinen Sieg mir Ruh' zurück.

Hoffnung eines beſſern Lebens aus Jeſu Auferſtehung.

1. Petri 1, 3 – 9.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

[Feierlich.]

295. Ehre, Lob und Preis und Stärke ſei dem Vollender ſeiner Werke! dem Todesüberwinder Dank! Singt dem Auferſtandnen Lieder, in allen Himmeln ſchall es wieder, der ganze Erdkreis ſei Geſang! Ihm, der vom Tod erſtand, ihm, der einſt überwand, Halleluja! Sein iſt die Macht! Er hat's vollbracht! Die Welt iſt ſeiner Ehre voll!

2. Land der Gräber, düſtre Erde, empor aus deinem Staube; Werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der ſiegreich auferſtanden, befreit uns von des Todes Banden, und von den Schrecken des Gerichts. Heil uns, das Grab iſt leer! des Abgrunds Schreckenheer iſt bezwungen; des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen iſt beſiegt.

3. Was vermag uns zu erſchüttern? Der Sünde Sklaven mögen zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt! Wir, des Auferſtandnen Brüder, wir Chriſten, unſers Hauptes Glieder, wir freun uns deß, der ewig lebt! Für uns ſank er in Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Verächter, bebt! Der Sieger lebt! Er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr.

4. Unſer Herz darf nun nicht wanken: die bangen, zweifelnden Gedanken beſiegt des Glaubens Zuverſicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, ſteht unerſchüttert Jeſu Lehre, umglänzt mit Seligkeit und Licht. Die Herrlichkeit der Welt, der Himmel Bau zerfällt, Alles ſchwindet. Doch fort und fort ſteht Jeſu Wort; bleibt Troſt und Heil in Ewigkeit.

5. Wir auch, wir auch werden bleiben! Mag doch des Körpers Staub zerſtäuben! Verzehre Moder mein Gebein! Jeſus lebt! und meine Glieder belebt einſt ſeine Allmacht wieder: wie er, werd' ich unſterblich ſeyn. In der Verweſung Grab dringt dann ſein Ruf hinab; und ich lebe! und ich bin ſein, auf ewig ſein! Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn! *Sturm.*

Hebr. 5, 9.
Eigne Melodie, oder: Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc..
[Heiter.]

296. Jeſus, Jeſus iſt erſtanden! Licht ſtrömt in des Grabes Nacht! Er iſt frei von Todesbanden, u. ſein großes Werk vollbracht! ja der Sieg iſt nun errungen, und der letzte Feind bezwungen!

2. Laßt das Siegeslied erſchallen! Uns hat er den Sieg gebracht, uns, die noch auf Gräbern wallen, aufgehellt des Grabes Nacht. Ja, ſein Werk iſt ihm gelungen, und der hohe Sieg errungen!

3. Gott! in welcher Sonnenklarheit ſtrahlt, was Jeſus uns verheißt, ſtrahlt die heilge große Wahrheit: „Ewig iſt des Menſchen Geiſt! Tugend reicht an Gottes Throne Frommen einſt die Siegeskrone!"

4. Stimmt nun keine Trauerlieder auf des Frommen Grabe an! Wir betreten ſterbend, Brüder, eines beſſern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen müſſen wir durch Gräber gehen.

5. Unſern Todestag hienieden feiern Selige, erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit. Weit vollkommner, als auf Erden, ſollen wir im Licht reich werden.

6. Sollen in der Sel'gen Reihen uns dem himmliſchen Beruf, dem Beruf der Tugend weihen, wozu Gott auch uns erſchuf; immer freudiger den Willen des Alliebenden erfüllen.

7. Auf! an Jeſu Siegesfeſte laßt uns das Gelübd' erneun: hier ſchon ſoll es uns die größte, seligſte der Freuden ſeyn, unſre Pflichten zu vollbringen, nach der Heiligung zu ringen.

Demme.

Hoffnung des Wiederſehns aus Jeſu Auferſtehung.

Johannis 16, 22.
Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.
[Erſt klagend, dann erfreut.]

297. Du riefſt am Kreuz: Es iſt vollbracht! am Ziele deiner Schmerzen; da neigte ſich, umwölkt von Nacht, dein Haupt hinab zum Herzen. Dein Leichnam, Jeſus Chriſtus, hing, indeß dein Geiſt zu Geiſtern ging, entſeelt und ſtarr am Kreuze.

2. Erſtaunet ſahn die Himmel dich in deiner Todesbleiche. Die treue Freundſchaft nahte ſich zu deiner heil'gen Leiche, nahm, ſtumm vor Wehmuth, ſie

ſie herab, und trug ſie hin ins ſtille Grab, hinab in Felſenſchatten.

3. Bewacht von rauher Krieger Schaar, ſchlieſſt du, Herr, mein Verlangen. Des Sonntags Morgenſonne war noch nicht heraufgegangen; da bebt die Erde, es zerreißt der Fels; und du, erhabner Geiſt, erſcheinſt im Körper wieder.

4. O unausſprechlich ſüße Luſt, die dir dein Gott gegeben! Du lebteſt, und in deiner Bruſt lebt unſer Aller Leben; wir Alle ſtanden auf mit dir, wie du unſterblich können wir uns ewig deiner freuen.

5. O du, mein Leben! auferſtehn durch dich, den Erſtgebornen, wird Jeder; Jeder wiederſehn den Freund, den Frühverlornen. Des Chriſten Tod iſt ſanfte Ruh'; dann fliegt der Freund dem Freunde zu, die Lieb' umarmt die Liebe.

6. Ja, es iſt dein Verdienſt, o Herr, daß wir dies hoffen können, und daß wir nun getröſteter uns von den Unſern trennen. Wenn dieſer Strahl der beſſern Welt in unſre Trauerthräne fällt, dann wird ſie milder ließen.

Lavater.

Marci 16, 1—8.
Mel. Wenn ich in Angſt und ꝛc.
[Tröſtlich.]

298. Du brachſt zum Licht hervor, aus tiefer Nacht der Gruft, u. deine Sehnſucht war, zum Vater hinzueilen; was uns zu Gräbern ruft, iſt Sehnſucht; und du weiſt's: uns tröſtet's, da zu weilen.

2. Noch einmal dich zu ſehn, o Heiland, eilten dort die Weinenden dahin, wo dich das Grabtuch deckte. Geſegnet ſei der Ort, wo unſer Todter ſchlief, und unſre Hoffnung weckte!

3. Das frohe Wiederſehn im Licht der beſſern Welt, und das Beiſammenſeyn in deiner Himmel Kreiſen, das bleibt, wenn Alles fällt, als ſtärkſte Hoffnung, auch Unmündigen und Waiſen.

4. Unſterblichkeit, o Herr! und ewig's Leben iſt durch dich ans Licht gebracht, der du, als auferſtanden, der Todten Erſtling biſt! Einſt gehn wir dir hervor aus unſers Lebens Banden!

5. Auch ich ſteh dann, erfreut, mit deinen Brüdern da; und wen ich hier gekannt, den ſeh ich ewig wieder! Was nie mein Auge ſah, erblick ich dann: dich,

Haupt

Haupt der ſchön verklärten Glieder!

6. Und bin ich nicht ſchon jetzt, o Herr, bei dir daheim? Ich fühle ja nur kaum das Elend dieſer Erde! Hier ſtieg ich aus dem Keim, und wachſe da hinauf, wo ich vollendet werde!

J. T. Hermes.

Unſere geiſtige Auferſtehung.

Epheſ. 2,4—6. Röm. 6. 3—11.
Mel. Chriſt lag in Todesband. ꝛc.
[Mit dem Ausdruck des Kummers und dann des Troſtes.]

299. Ach Gott! mich drückt ein ſchwerer Stein. Wer wird ihn von mir nehmen? Dir iſt bekannt der Schmerzen Pein, und mein geheimes Grämen. Jeſus lebt, und ich bin todt. Ach, Vater, das iſt meine Noth, und ich kann ihn vor Sünden nicht finden.

2. Wer wälzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret? Wann öffnet ſich die Grabesthür? Wann wird mir Troſt gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmelslicht? Wer wird mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht! Dein Jeſus iſt erſtanden, der Tod und Höllenmacht zerbricht, und löſt die Sündenbanden. Er wird auch durch ſeinen Tod dich reiſſen aus der Sünde Noth, und zu dem Geiſtesleben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, daß du mögſt auferſtehen durch ſeine Kraft zur Seligkeit, und fröhlich mit ihm gehen durch viel Trübſal, Angſt und Qual, und durch das finſtre Todesthal, zur Freud' und Wonn' erhoben, dort oben.

5. Des Herren Engel ſind bei dir; ſie werden dich begleiten, daß dich vom Weg zur Lebensthür kein Irrſal möge leiten. Wandle gläubig fort und fort den Heil'gen nach, und du biſt dort, wo Jeſus von den Banden erſtanden.

6. Er iſt nicht in dem Sündengrab. Nein! wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirtenſtab, bei dem iſt er vorhanden. Darum prüf', o Menſch, dein Herz, thu' Buß' in wahrer Reue Schmerz, ſo iſt der Stein gehoben von oben.

7. Flieh aus dem Grab ins Himmelszeit, da iſt dein Heil zu finden; geh' aus im Glauben aus der Welt, und reiß' dich los von Sünden; ſo wird Jeſus ſich in Eil' dir zeigen als das beſte Theil;

Theil; du wirſt ihn nach Verlangen umfangen.

8. O Jeſu, laß mich auferſtehn im Geiſt, und mit dir leben, bis du mich ſelig wirſt erhöhn, und mir die Krone geben, die mir iſt nach dieſer Zeit bereit in Reich der Herrlichkeit. Herr, hör', und laß mein Flehen geſchehen. *Laurentii.*

Epheſ. 5, 14.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

[Feierlich.]

Chor.

300. Wachet auf! ruft euch die Stimme des Sohns, des Gottverſöhners Stimme, wacht, Seelen, wacht vom Schlummer auf! Todt ſeid ihr, todt durch Verbrechen. Hört endlich meine Donner ſprechen, und kommt aus eurem Grab herauf! Belaſtet vom Gericht, lagt ihr, vernahmt mich nicht, todte Seelen! Erwacht, erwacht! Des Todes Nacht, des ewigen, ergreift euch ſonſt.

Gemeine.

2. Ach, wir hören deine Stimme, Allmächtiger, der Liebe Stimme, die uns ins neue Leben ruft. Angſtvoll liegen wir, und ſchaun auf unſern Tod zurück mit Grauen. Entreiß uns, Herr, ganz unſrer Gruft! Schau her! Noch beben wir, noch zagen wir vor dir, Gott der Liebe! Du ſtarbſt; dein Blut entflamm' die Gluth, den Geiſt der Freudigkeit in uns.

3. Herr, du höreſt unſer Flehen, du läßt uns deinen Himmel ſehen, von fern den Lohn der Ewigkeit. Herr, wir leben ganz dein Leben; denn du biſt Gott, ders uns gegeben, du biſt des Vaters Herrlichkeit. Der Sterne feiernd Chor rief er aus Nichts hervor. Hoſianna! Auch Seelen ſchuf ſein Allmachtsruf. Er ſchuf ſie, und er ſchafft ſie um.

4. Hoſianna Gottes Sohne! ihm, der auf ſeiner Himmel Throne, Jehova zu der Rechten ſitzt; der auf Fromme mit Erbarmer herunter ſchaut, der ohn' Erbarmen Gericht! Gericht! auf Sünder blitzt. Laß unſre Herzen rein, ach! laß uns ſtandhaft ſeyn, — wir ſind Erde, — daß nicht auch wir vergehn vor dir, wenn du zum Weltgerichte kommſt. *Klopstock.*

Hingang Jeſu zum Vater.

Mel. Nun lob' mein Seel' ꝛc.

[Herzerhebend.]

301. a. Du gingſt zum höchſten Lohne, ins Haus des Vaters gingſt du ein; nun iſt des Siegers Krone

und Ruhm und Herrlichkeit iſt dein! Empor, empor vom Staube zum Himmel ſchwangſt du dich: Es ſteht der Jünger Glaube nun unerſchütterlich. Der Gott, der dich geſendet, Erlöſer, nahm dich auf: nun war das Werk vollendet, vollbracht der Prüfung Lauf!

2. Wir blicken voll Verlangen, Vollendeter, ans Ziel dir nach: du biſt vorangegangen, erfüllt iſt, was dein Mund verſprach. Die Stätte zu bereiten in einer beſſern Welt, uns an das Ziel zu leiten, wo der den Preis erhält, der Pflicht und Tugend übet, gingſt du zur beſſern Welt, wo nichts den Frieden trübet, und keine Zähre fällt.

3. Wir wandeln hier im Glauben, doch jenſeits wandeln wir im Schau'n! Nichts ſoll den Troſt uns rauben, ſelbſt nicht des Todes dunkles Graun! Auch meine Pfade waren in dunkle Nacht gehüllt; doch haſt du auch erfahren, wie Gott ſein Wort erfüllt! Es währt des Frommen Leiden nur eine Spanne Zeit, mit reichen Himmelsfreuden lohnt ihm die Ewigkeit.

4. Gerecht iſt Gott! Er richtet ein recht Gericht, und liebt uns treu; er kommt gewiß und ſichtet das reine Korn von eitler Spreu. Ich blicke mit Erhebung, Vollendeter, zu dir, und Hoffnung und Ergebung gewährt dein Vorbild mir. Du trugſt die ſchwerſte Bürde, Verfolgung, Schmerz und Spott: doch welche hohe Würde gewährte dir dein Gott!

5. Einſt wird die Wahrheit ſiegen: du ſiegteſt ja, du Wahrheitsfreund, ob ſich in blutgen Kriegen die Falſchheit gegen ſie vereint. Iſt gleich ein Ziel des Spottes, wer Recht und Tugend ehrt: Er ſteht im Schutze Gottes, der ſichern Sieg gewährt. Der Erde Feſſeln drücken nur bis ans kühle Grab! auch uns wird der erquicken, der die Erquickung gab.

---

b. 6. Wir ſtreuen oft mit Thränen des Guten edlen Saamen aus; geſtillt wird unſer Sehnen zur Erndte winkt das Vaterhaus. Wenn wir im Frieden ſtarben, gehn wir zum Frieden ein: dort werden alle Garben der Lohn der Treue ſeyn. Scheint uns oft hier verborgen und dunkel Gottes Plan; einſt ſtralt ein ſchönrer Morgen mit vollem Licht uns an.

7. Voll heilger Rührung wal-

len wir an der Frühentrißnen Grab, und minder brennend fallen der Wehmuth Thränen drauf herab. Du willſt ja, daß die Deinen dort ewig bei dir ſeyn; mit dir uns zu vereinen, gingſt du zum Himmel ein! Die hier von uns geſchieden, ſind dort im Vaterland; einſt winkt zum ew'gen Frieden auch uns des Vaters Hand.

8. Vereint mit dir zu werden iſt unſer Ziel, denn wir ſind dein! O möchte ſchon auf Erden im Himmel unſer Wandel ſeyn! Dir ſtandhaft anzuhangen, und nur auf dich zu ſehn, wie du vorangegangen, der Tugend Pfad zu gehn, ſoll heiliges Beſtreben und ſüße Luſt uns ſeyn: ſo gehn durchs Pilgerleben auch wir zum Himmel ein! *Neuhofer.*

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.
[Freudig.]

302. Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr iſt aufgefahren! wir ſind im Prüfungsſtande hier, umringet von Gefahren; doch ſinkt drum unſer Muth nicht hin, durch Jeſum wiſſen wir, wohin, uns unſre Wohlfahrt führe.

2. Das Leben iſt ans Licht gebracht. Uns ſteht der Himmel offen. Ihn ſchloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Im Glauben ſchaut der Chriſt empor; doch ſäumt er nicht, auch hier zuvor des Heilands Pfad zu wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort ſeines Heils genießen. Wer ihm nicht folget, dem wird er den Himmel einſt verſchließen. Wer dahin wünſchet einzugehn, der läßt in wahrem Glauben ſehn, ſein Wandel ſey im Himmel.

4. Uns treibt ſein Geiſt, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen, ſtets lieben, was dem Herrn gefällt, zu ihm hinauf uns ſehnen. Er aber ſieht auf uns herab, von uns läßt ſeine Treu' nicht ab, bis wir vollendet werden.

5. Tag, noch an größern Freuden reich, wann wirſt du uns erſcheinen? Gott macht uns dort dem Sohne gleich, und ſtillet Leid und Weinen. O Wonne, wann in Ewigkeit uns nun das höchſte Gut erfreut! Solch Gut ſchenk' Gott uns Allen!
n. J A. Schlegel.

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus ꝛc.
[Mit ehrerbietigem Danke.]

303. Mit Preis und Ruhm gekrönt, haſt du dein großes Werk geendet,

ſchauſt auf dein Tagewerk mit Ruh! denn Alles iſt vollendet, vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und wieder dein die Herrlichkeit.

2. Du ſchauſt herab, und ſiehſt den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon ſammeln zu dir Gottes Sohn, in fröhlichem Gedränge ſich Schaaren, hoch durch dich beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen ſie, mühſelig und beladen, und ſuchen Ruh; und finden ſie, des ſchweren Jochs entladen; weih'n freudig ſich dir, Gottes Sohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet ſind, die ſich verirrt, in Finſterniß verloren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren! Wie auf der friſchen Morgenau, auf Blumen ungezählt der Thau.

5. Sie alle ſelig und durch dich, zur Wonne deinem Herzen, das nur für andre ſchlug, und ſich vergaß bei Qual u. Schmerzen; gerettet alle, lebend dir, u. unter ihnen Herr, auch wir.

6. Auch wir, o ſchau von deinem Thron herab auf deine Kinder! Auch wir ſind deines Schweißes Lohn, zwar ſterblich noch und Sünder; doch, das iſt unſre Zuverſicht, einſt ſündenfrei, und ſterblich nicht.

7. O daß, Beſeliger, daß wir nie deine Huld verkennen, nie deinen Namen, Jeſu, hier mit kaltem Herzen nennen! Ach keiner von uns Allen ſei dir, ſeinem Retter, ungetreu!

8. Wie wird uns dann ſeyn, wenn zur Schaar der Seligen erhoben, wir ſchauen, was hier Glauben war, mit ihr dich würd'ger loben, das Herz von reinem Danke glüht, der Blick dich freudeweinend ſieht!

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen; und, iſt's vollbracht, laß ſich hinauf die Seele freudig ſchwingen. Laß dann, wie du, vor Gottes Thron, uns finden guter Thaten Lohn.

Niemeyer.

Hebräer 1, 3.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
[Preiſend und bittend.]

304. O wundergroßer Siegesheld! Du Retter einer Sündenwelt, haſt herrlich nun vollendet! Nach überſtandnem Leidenslauf gehſt du verklärt zu Gott hinauf, der dich zu uns geſendet. Ewig trifft dich dort kein Leiden, voller Freu=

Freuden lebſt du droben, über Alles hoch erhoben.

2. Die Engel alle dienen dir, und unſer Herz vereint ſich hier mit ihnen dich zu loben. Du haſt dein großes Werk vollbracht, und nun mit göttlich hoher Macht gen Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir ſchon auf Erden können werden Gottes Kinder, und des Todes Ueberwinder!

3. Du, Herr, biſt unſer Haupt, und wir ſind deine Glieder, nur von dir kommt Wahrheit, Heil und Leben, Licht und Erkenntniß unſrer Pflicht, und Hoffnung, Freud' und Zuverſicht wird uns durch dich gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen und entſagen allen Sünden, daß wir hier ſchon Ruhe finden.

4. Zeuch unſre Herzen ganz zu dir, damit vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Laß uns im Wandel fromm und rein, voll Sanftmuth, und voll Demuth ſeyn, und eitle Luſt verachten. Jede Sünde hilf uns meiden, und mit Freuden unſer Leben deinem Dienſte ganz ergeben.

5. Sei unſer Schutz und unſer Hort, und tröſt uns durch dein göttlich Wort in bangen Kummerſtunden! Nur da iſt Wonne, wo du biſt, die Freude, die man hier genießt, iſt noch mit Leid verbunden. Stärk du, Jeſu, unſre Herzen in den Schmerzen, die wir leiden, durch den Vorſchmack jener Freuden.

6. Du biſt uns Sterblichen zu gut, nachdem vergoſſen war dein Blut, zum Himmel eingegangen. Schenk uns im Guten Veſtigkeit, und laß uns nach der Uebungszeit zu deinem Heil gelangen. Dafür ſoll dir, Herr, zu Ehren ohn Aufhören von uns allen unſers Dankes Lied erſchallen. *Homburg u. Diterich.*

Hebräer 5, 9.
Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.
[Frohlockend.]

305. Triumph! Ihr Himmel, freuet euch, jauchzt ihm, dem Gottesſohne! Er ziehet ſiegend in ſein Reich, empfängt des Sieges Krone. Umſtralet ganz mit Himmelglanz genießt er nach dem Leiden der Tugend ſelge Freuden.

2. Auf Erden iſt vollbracht ſein Lauf, das große Werk gelungen. Nun ſchwingt er ſich gen Himmel auf; das Ziel iſt nun errungen. Mit Majeſtät wird er erhöht, und herrſcht nach Kampf und Leiden mit Gott in ewgen Freuden.

3. Doch

3. Doch ſchließet ihn kein Himmel ein, er wirkt noch fort auf Erden; noch ſollen, die ihr Herz ihm weihn, durch ihn geſegnet werden. Mit Muth hinan die ſteile Bahn! Uns lohnen Himmelsfreuden nach kurzen Erdenleiden.

4. Gedanke, der das Herz erfreut, Gedanke, voll von Segen! Die Blume der Unſterblichkeit blüht uns am Grab entgegen. Die beßre Welt iſt uns erhellt mit ihren Himmelsfreuden; drum laßt uns fröhlich ſcheiden!

5. So wahr als Jeſus Chriſtus lebt, wir werden mit ihm leben! Zum Urquell alles Lichtes ſtrebt der Geiſt, von Gott gegeben. Still ſinkt ins Grab der Leib hinab; der Geiſt ſchwingt, frei von Leiden, ſich auf zu ew'gen Freuden.

6. Doch nur der Tugend Sonnenbahn führt zu den ſel'gen Höhen. Auf ihr ging Jeſus uns voran. Laßt uns auch muthvoll gehen die Sonnenbahn zum Ziel hinan! Und koſtet's Kampf und Leiden; uns lohnen ew'ge Freuden.

7. Triumph! Ihr Chriſten, freuet euch! Nun iſt der Tod bezwungen; wir haben Theil an Jeſu Reich; der Sieg iſt nun errungen. Dem Sieger Dank und Lobgeſang! Wir gehn durch Kampf und Leiden mit ihm zu ſeinen Freuden. *Demme.*

Apoſtelgeſchichte 1, 9—11.
M. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.
[Feierlich froh.]

306. Vollendet iſt dein Werk; vollendet, o Welterlöſer, unſer Heil! uns liebet Gott, der dich geſendet, und ſeine Huld wird uns zu Theil. Verklärt erhebſt du dich vom Staube, dir ſchwingt ſich nach der Deinen Glaube, o Sieger, in dein himmliſch Licht. Dich krönt, nach Thränen und nach Leiden, dein Gott mit ſeinen Gottesfreuden vor aller Himmel Angeſicht.

2. Dein Wagen kömmt, die Wolken wallen herab voll Majeſtät und Licht. Die Deinen ſehn ſie, und ſie fallen anbetend auf ihr Angeſicht. Noch ſegneſt du ſie, die Geliebten, und ſenkeſt Troſt auf die Betrübten, ſtrömſt ſüße Hoffnung in ihr Herz. Sie ſehn's, du biſt von Gott gekommen, wirſt im Triumph dort aufgenommen; o welche Wonne wird ihr Schmerz!

3. Ich ſeh empor zu dir, Vertreter! dich bet ich ſtill mit Thränen an. Ich weiß, daß auch ein

ſchwa-

ſchwacher Beter, im Staube, dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir Engel nieder; doch auch der Engel höhre Lieder verdrängen nicht mein ſchwaches Lied. Von meinen aufgehobnen Händen wirſt du nicht weg dein Antlitz wenden; du ſiehſt den Dank, der in mir glüht.

4. Gib meinem Glauben Muth und Leben, ſich über Erde, Welt und Zeit mit ſtarken Flügeln zu erheben zu dir, in deine Herrlichkeit. Du, meines künftgen Lebens Sonne, der Erde und des Himmels Wonne, durch den ſich Gott mit uns vereint; du aller Welten Herr und Führer, der Geiſter ewiger Regierer, du biſt mein Bruder, biſt mein Freund.

5. Einſt wirſt du herrlich wiederkommen! Erlöſer, komm! Es ſeufzen hier im Thränenthale deine Frommen, ihr Glaube ſeufzt nach dir! nach dir! Dann werden auf dem Wolkenwagen dich Millionen Engel tragen! Du wirſt in deiner Herrlichkeit, Herr, Allen, die jetzt zu dir weinen, vom Himmel als ihr Freund erſcheinen, und Jubel wird der Erde Leid.

Lavater.

Hebr. 2, 7—9.
Mel. Herr Gott dich loben wir ꝛc.
[Feierlich prächtig.]

307. „Wie Gott belohnt, belohn, o Vater, deinen Sohn!" So rief der ganze Him̃el, rief, als Jeſus Chriſt am Kreuz entſchlief. Es hatte Gott der Himmel Flehn und ſeines Sohnes Tod geſehn. Zu Gott ſchwingt ſich der Sohn empor. Ihm jauchzt der Engel feiernd Chor:

„Mittler, Vollender, Gott! Heiligſter, welchen Tod ſtarbſt du auf Golgatha! Du ſiegſt. Halleluja!

Halleluja! Halleluja! Du ſtirbſt nicht mehr auf Golgatha. Entzückt ſahn ihm die Jünger nach. Jetzt trug er nicht der Sünder Schmach. Ein ſchimmerndes Gewölke kam, floß hin vor ſeinen Fuß, und nahm den Strahlenvollen ihrem Blick; und Wonn und Thränen wurd ihr Blick. Verſchwunden in der Himmel Fern' iſt nun die Herrlichkeit des Herrn. Doch werden ſie am Thron einſt ſtehn, u. Jeſum Chriſtum wiederſehn.

Thut weit des Himmels Pforten auf! Der Sieger ſchwingt zum Thron ſich auf. Erhöht, erhöhet Salems Thor! Der Ueber=

berwinder ſteigt empor. Steht ſtill, ihr Stern', in euerm Lauf! Zu Gott, zu Gott ſteigt er hinauf. Staub ſind ihm Sterne, Finſterniß vor dem, der uns der Sünd' entriß. Sein Blick iſt Huld; Licht ſein Gewand; und Allmacht ſeine rechte Hand. Heil iſt ſein Werk; Barmherzigkeit ſein Thun; ſein Lohn Unſterblichkeit.

Wir freun uns ſeines großen Lohns, freun uns des Vaters und des Sohns, den eine Sterbliche gebar, der iſt, der ſeyn wird, und der war, des Bürgen für uns im Gericht, wenn unſer Herz im Tode bricht.

Du, unſer Gott und unſer Herr! Wer kañ dir würdig danken! wer von Allen, die du dir erſchufſt, zu jenem Leben riefſt und rufſt? Dank dir; ach Dank und Preis und Ruhm ſei dir in deinem Heiligthum, der für uns ſtarb, der auferſtand, Halleluja! der überwand, zu Gott ging, Gott zur Recht' erhöht, verſöhnt, wer um Verſöhnung fleht! *Klopstock.*

Mel. Auf! frohlocket Chriſti ꝛc
[Freudig erhebend.]

308. Komm! es grüßt dich Feſt der Himmel, unſer fröhlichſter Geſang, unſer heilger Chriſtendank; Tag, der uns dem Angſtgetümmel zu dem Thron der Majeſtät Jeſum Chriſtum hat erhöht.

2. Deine feiernden Geſänge jauchzen von Unſterblichkeit, ahnen reine Seligkeit: tragen aus dem Erdgedränge hochentzückt den frommen Sinn durch der Himmel Himmel hin.

3. Ob in jungen Frühlingsauen, ob in reicher Sommerpracht noch ſo hold die Erde lacht: auf zum Himmel laßt uns ſchauen! Ihm nur ſind wir anverwandt; Er, er iſt das Vaterland.

4. Alles Licht und alles Leben, was die Erde Freundlich's gab, kommt ja doch von dort herab! Seht den Blick nach dort ſich heben; wenn das Herz in Wonne ſchlägt, wenn es ſchwer an Sorgen trägt.

5. Alle heiligen Gefühle trinken Stärkung himliſch her aus dem tiefen Sternenmeer: niederm Luſt- und Laſt-Gewühle ſiehet ſich der Geiſt entrückt, wenn auf ihn der Himmel blickt.

6. Menſchen, kennt ihr euer Sehnen, wie es euch das Aug' u. Herz wunderbar zeucht himmelwärts? Euerm Staub ſolls euch entwöhnen, heben euch, im Vorgefühl, zu der Pilger hohem Ziel! *Sonntag.*

Jeſu Leben und Wirken im Himmel.

Mel. Jeſu meines Lebens Leb. ꝛc. od. Auf laßt uns dem Höchſten ꝛc. [Dankbar froh.]

309. Heiland, deſſen wir uns tröſten, der zur Rechten Gottes ſitzt, und als Mittler der Erlöſten ſie ſo gern beglückt und ſchützt! Jeſu deiner Herrſcher-Ehre jauchzen aller Engel Chöre, und in ihren Lobgeſang ſtimmt auch deiner Frommen Dank.

2. Du, du kamſt, uns zu erlöſen, und das Opfer iſt vollbracht, das von aller Schuld des Böſen uns befreit und ſelig macht. Seine Frucht uns zuzuwenden, ſteht nunmehr in deinen Händen. Ewig unſer Haupt zu ſeyn, gingſt du in den Himmel ein.

3. Durch dich ſollen wir empfangen, was zum Heil uns nöthig iſt; durch dich Gnad um Gnad erlangen, weil du nun im Himmel biſt. Da regierſt du, da vollendeſt du dein großes Werk, u. ſendeſt deinen Geiſt auf die herab, die dir Gott zum Erbe gab.

4. Mächtig wirket deine Lehre; denn ſie giebt uns Licht und Kraft. Sünder macht ſie, dir zur Ehre, gläubig und gewiſſenhaft; lehrt ſie jeden Reiz der Sünden ernſtlich fliehn und überwinden, ſtärkt ſie in dem Tugendlauf, und hilft ihrer Schwachheit auf.

5. Huldreich ſorgſt du für die Deinen; du verſäumſt ihr Beſtes nie; zählſt die Thränen, die ſie weinen, tröſteſt und belohneſt ſie. Alle, welche treu dir bleiben, und dein Werk mit Eifer treiben, nim̃ſt du einſt nach Kampf und Streit auf in deine Herrlichkeit.

6. Du entziehſt dich auch den Armen, die noch ſündlich leben, nicht. Weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihr Verderben bricht, trägſt du ſie noch mit Verſchonen, und willſt nach Verdienſt nicht lohnen; willſt noch ihnen Helfer ſeyn, und zur Beßrung Zeit verleihn.

7. So, Verherrlichter, regiereſt du dein Erbe, bis du einſt ganz dein großes Werk vollführeſt; wenn du zum Gericht erſcheinſt. O, entſaget allen Lüſten, kämpfet, kämpft mit Muth, ihr Chriſten, bis ihr ſeinem Thron euch naht, und des Kampfes Lohn empfaht!

8. Großer Mittler, ſei erhoben! Weil wir leben, wollen wir dich mit Herz und Munde loben, dir nur folgen, leben dir, ſtets auf deine Stimme hören; hilf daß

daß wir dich treu verehren, bis der ganz verklärte Geiſt dich mit allen Himmeln preiſt.

J. J. Rambach.

Epheſer 1, 20—22.
Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc
[Lobpreiſend.]

310. König, dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Lob erreichet, dem das Recht gebührt zum Throne, als des Vaters ein'gem Sohne, den nach überſtandnen Leiden Gott zu ſeinen Himmelsfreuden über Alles hoch erhoben, wer kann dich nach Würden loben?

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, aller Kreaturen Heere müſſen zu Gebot dir ſtehen, was du willſt, daß muß geſchehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, Alles iſt dir übergeben, und vor deinen mächt'gen Worten zittern ſelbſt der Hölle Pforten.

3. Nicht der Raum, wo Sterne glänzen, kann dein göttlich Reich begrenzen! Wer vermag es, die zu zählen, die zu ihrem Haupt dich wählen, dir nur zu gefallen ſtreben, und nach deinem Willen leben; Alles gern für dich verlaſſen, und, wie du, das Böſe haſſen?

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir der Engel Chöre; und durch heilige Geſänge preiſt dich der Erlöſten Menge, die, befreit von Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz ſchauen. Selig einſt mit dieſen Chören werden wir dich ewig ehren.

Rambach.

Dem heiligen Geiſte.

Preis des heiligen Geiſtes und ſeiner Wirkungen.

1. B. Moſe 1, 2.
Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Feierlich.]

Chor.

311. Eh der Schöpfer ſprach: „Es werde!" im Anfang ruhte noch die Erde, ſie lag im Dunkel, wüſt und leer; da erſchien ſein Geiſt, und ſchwebte auf öden Waſſern, und belebte die Millionen Keim' umher. Die Erd' im Sternenchor ſtieg auf, und jauchzt empor dir, o Vater! Im lichten Stral trug Berg und Thal Gewächſ, und Leben ohne Zahl.

Gemeine.

2. Gottes Geiſt, du Geiſt der

Liebe! Beleb auch unſers Herzen Triebe, der Freuden viel umher zu ſtreun. Geuß ins Herz der Liebe Flammen, daß wir, wie Brüder, hier beiſammen in deinem Tempel uns erfreun. In Eintracht ſingen wir, als deine Kinder, dir, dir, o Vater! Du ſegneſt gern, biſt nie uns fern; wir folgen dir, dem guten Herrn.

I. H. Voss.

Marci 16, 20.

Eigne Melodie, oder: Ach alles, was Himmel und Erde ꝛc.

[Begeiſternd.]

312. Ein heiliges Feuer belebte, beſeelte die Frommen, die Jeſus zu Schülern ſich wählte, um Lehrer der göttlichen Lehren auf Erden zum Heil und zum Segen der Menſchheit zu werden.

2. Ein heiliger Lichtſtral umfloß ſie mit Klarheit; nun ſahen ſie heller die himmliſche Wahrheit; nun ſahen ſie Jeſum, mit Lichte umfloſſen; nun hatte ſich Gottes Geiſt auf ſie ergoſſen.

3. Mit Feuer getaufet, belebet, erfreuet, mit Muthe beſeelet, zu Lehrern geweihet, verkündigten laut die Geweihten, die Frommen: „der Herr iſt erſchienen; ſein Reich iſt gekommen!"

4. Nun winkten vergebens vergängliche Freuden; nun ſchreckten vergebens vergängliche Leiden; es drohten vergebens Verſpottung und Schande, und Todesgefahren und Marter und Bande:

5. Denn Gottes Geiſt ſtärkte zum Kampfe die Herzen. Sie predigten Jeſum, in Freuden und Schmerzen getreu bis zum Tode, mit edelſtem Muthe, verſiegelten ſelbſt ihr Bekenntniß mit Blute.

6. Auch uns ſei die Wahrheit ſo heilig und theuer! Beſeel' uns Geiſt Gottes mit himmliſchem Feuer und ſtandhaftem Muthe, des Göttlichen Lehren im Leben, im Leiden, im Sterben zu ehren.

Demme.

Off. Joh. 12, 11.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

[Freudig und muthvoll.]

Chor.

313. Feiert laut, o heil'ge Chöre, und bringt anbetend ſeine Ehre, an ſeinem Feſt, dem Gottesgeiſt! Auf! und ſingt, ihr Dankeslieder, des armen Galiläers Brüder, die ſtaunend jetzt die Erde preiſt. Es iſt in Gottes Macht das Gotteswerk vollbracht. Heil der Menſchheit! Umſonſt bekriegt hat ſie geſiegt die Lehre Jeſu, und ſie ſiegt!

Ge=

Gemeine.

2. Ja, wir huldigen dem Lichte, das uns von Gottes Angeſichte herniederglänzt auf unſern Staub. Uns zum Himmel will es heben, dem Geiſte bürgen ewges Leben, ſei auch der Leib des Mordes Raub. Was uns die Erde beut, was ſie uns nimmt, uns dräut; Licht von oben ſtralt uns darauf; wir ſchaun hinauf; u. leichter wird der Pilgerlauf.

3. Frohlich ſei von uns geprieſen der hohe Menſchenmuth, erwieſen im Kampfe für die heilige Pflicht. Schmach und Tod und Martern drohten ringsum den ſchwachen Jeſus-Boten: doch wichen ſie nicht, zagten nicht. Es iſt der fromme Muth, der jetzt noch Wunder thut. Droht Gefahren! Wenn Pflicht gebeut, wird Seligkeit, wovor ſonſt bang das Herz ſich ſcheut.

Chor.

4. Kämpfet mit getroſtem Muthe; es ſiegt doch endlich alles Gute, wie Jeſu Lehre hat geſiegt. Kräftiger nur ſpricht die Wahrheit und Tugend glänzt in reiner Klarheit, je mächtiger ſie ward bekriegt. Ob noch ſo rauh es ſtürmt, ob ſichs wie Berge thürmt: Sache Gottes! geh' deine Bahn zum Ziel hinan! Wer iſts, der dirs entreißen kañ?

Gemeine.

5. Ja, ein Gott, ein Gott regieret, und, ſeis durch Dunkel auch, er führet allmächtig hin an's lichte Ziel. Unerforſchte Weisheit ſchaltet, und unbegränzte Liebe waltet ob all dem irdiſchen Gewühl. Im heilgen Feſtgeſang erſchalle unſer Dank dieſem Glauben! in Sorg und Noth, und noch im Tod, erhalt' uns ihn, o Geiſt von Gott!

Sonntag.

Mel. Lobe den Herrn ꝛc.
[Lobpreiſend.]

314. Ihr, durch die Taufe dem heiligen Geiſte geweihet, auf! ihn zu preiſen, den Tröſter, der Herzen erfreuet! Hoch iſt ſein Thron. Er, Gott, wie Vater und Sohn, iſts, der uns Segen verleihet.

2. Sagt, ihr Propheten, was hat euch die Zukunft enthüllet? Licht euch geſchenkt, das den göttlichen Tiefen entquillet? Wars nicht der Geiſt, den unſer Lobgeſang preiſt, der euch mit Weisheit erfüllet?

3. Saget ihr Armen, zu Jeſu Apoſteln Erwählte, weñ euer Mund ſeine Lehren und Thaten erzählte, ſagt, welche Hand

lenk-

lenkte da euern Verſtand, daß eure Schwachheit nie fehlte?

4. Hat nicht der Geiſt euch in jegliche Wahrheit geleitet? Hat er nicht kräftig die Lehre von Jeſu verbreitet? Schwarz war die Nacht, furchtbar die feindliche Macht, die ihr durch ihn einſt zerſtreutet.

5. Wären nicht wir auch, wie unſre Urväter noch Heiden, wüßten noch nichts von der Ewigkeit ſeligen Freuden; glänzte uns nicht, Tröſter, dein göttliches Licht, jeglichen Irrweg zu meiden?

6. Vater im Himmel! wenn irdiſche Väter ſich freuen, flehenden Kindern, was nützt und erquickt, zu verleihen; Vater, ſo gib du uns den Geiſt und den Trieb, Seele und Leib dir zu weihn!

7. Heiliger Geiſt! o ſo lehre uns Jeſum erkennen, hilf uns, dem Laſter entfliehen, für Tugend entbrennen; Chriſten zu ſeyn, laß unſre Herzen erfreun, nicht bloß uns Chriſten zu nennen!

8. Treib uns, was ängſtet, dem gütigſten Vater zu klagen! Laß uns bei zögernder Hülfe nicht muthlos verzagen! Führ uns im Glück zu dem Erbarmer zurück, freudigen Dank ihm zu ſagen!

1. Buch der Weisheit 1, 7.
Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

[In feierlicher Betrachtung.]

315. Ich blick hinaus zur Frühlingsflur, und ſeh das Leben ſprießen; ſeh aus den Händen der Natur den Strom des Segens fließen. Ich ſchaue um mich nah und fern, und ſtaunend ruf' ich: „Geiſt des Herrn! wer zählet deine Wunder?“

2. Und Wonne hebt mein Herz empor, ich ſchau dich reiner, wahrer; dich ſingt der Schöpfung Jubelchor, Erhabner, Unſichtbarer. Doch hätt' ich drum von dir ein Bild? von dir, der alle Himmel füllt? — Anbetend ſink' ich nieder.!

3. Ich ſuche dich, durch den ich bin, auf Höhen und in Weiten, und laſſe von dem äußern Sinn zur iñern Welt mich leiten; auch da, Geiſt Gottes find' ich dich; auch da umſchwebt dein Wehen mich: du biſts, den ich empfinde.

4. Du ſendeſt deinen Sonnenſtral, ihn trinken Flur und Haide! Auch mich erweckt im Lebensthal, dein Segensblick zur Freude. Ich rufe, wie mein Herz mich's heißt: „Geiſt Gottes, heilger Freude Geiſt, verlaß, verlaß mich nimmer!“

5. Wer redlich Gottes Wege

geht, fühlt ſich von dir getrieben; dein Rath und deine Warnung ſteht in jeder Bruſt geſchrieben. Wer dich verläßt, trübt ſeinen Sinn; durch Nacht und Grauen geht er hin, der eignen Thaten Rächer!

6. Geiſt Gottes! du der Liebe Geiſt, der ſich in dem Gefilde, wie in des Menſchen Bruſt erweiſt, durch ſegensvolle Milde, ermuntre mich zur ſchönſten Pflicht! O wär auf Erden Liebe nicht: wo wär für uns ein Himmel?

7. Geiſt Gottes, du des Muthes Geiſt! dich hat mein Herz empfunden, fühlt' ich in Nöthen mich verwaiſt, von Reue mich umwunden. Du gabſt mir Troſt von oben her, und heilgen Muth zur Wiederkehr in meines Vaters Arme.

8. Geiſt Gottes, du der Hoffnung Geiſt! Du ſchwebſt auch um die Guten, wenn Trennung ihnen Wunden reißt, die bis zum Grabe bluten. Dann lehreſt du ſie Gott verſtehn, und ſenkſt den Troſt vom Wiederſehn in die zerrißnen Herzen.

9. Auf, meine Seele! lob' den Herrn! Ihn preiſt des Haines Blüthe; es tönet laut von Stern zu Stern: „Wie groß iſt Gottes Güte!" — So nahe, Gott, biſt du auch mir! Ich flehe kindlich fromm zu dir: „Dein Geiſt verlaß mich nimmer!"

Mel. Komm Gott, Schöpfer ꝛc.
oder: Vom Himmel hoch da ꝛc.
[Mit ſanftem Gefühle.]

316. In Oſt und Weſten, nah und fern, weht allbelebend Geiſt vom Herrn! Er hat die Weiſen aller Zeit zu edlen Thaten eingeweiht.

2. Von ihm ſtrömt Wahrheit aus und Licht; er ſpendet Kraft, doch ſtürmt er nicht. Der Geiſt vom Herrn iſt ſanft und mild, der ewgen Weisheit Ebenbild.

3. Von oben wallt der Geiſt herab, und hebt uns über Tod und Grab. Wer ihn vernim̃t, fühlt ew'ges Seyn! ihn engt der Erde Kreis nicht ein.

4. Nur der vernim̃t des Geiſtes Wehn, der, ſtill der Wahrheit nachzugehn, ſich der Betrachtung oft geweiht; ernſt oft des Ewigen erfreut.

5. O du, der Andacht ſtiller Geiſt, der uns dem Weltgewühl entreißt, von dir iſt Gottes Geiſt nie fern; in dir kommt auf uns Geiſt des Herrn.

Römer 8. 26, 27.
Mel. Komm heil. Geiſt ꝛc.
[dankend und dann bittend.]

317. Sei, Welterlöſer, ſei gepreiſt! Du ſand-

ſandteſt uns den theuren Geiſt, der uns in alle Wahrheit leite, und uns zum Himmel zubereite. Er ſchenket uns zum Guten Kraft, ſtärkt uns, in dieſer Pilgerſchaft den Lauf zum Ziele zu vollbringen, und einſt die Krone zu erringen. Halleluja! Halleluja!

2. Durch deines Geiſtes Kraft erfreut, wagt deiner Boten Schaar den Streit, kämpft gegen falſcher Götter Heere, ſiegt durch die Wahrheit deiner Lehre. Voll inn'rer Stärke ging ihr Wort bis an der Erde Gränzen fort, erleuchtete die Nationen, und drang von Hütten zu den Thronen. Halleluja! Halleluja!

3. O! ſend ihn auch zu uns den Geiſt, der uns den Weg der Wahrheit weiſt! Ach! dunkel ſind des Lebens Pfade: erleuchte ſie durch deine Gnade! Er lehr uns Gottes Heil verſtehn, er leit uns wenn wir irre gehn; und wenn wir ſtraucheln und ermüden, dann ſtärk er uns mit Kraft hienieden. Halleluja! Halleluja!

4. Hier, in dem Heiligthum des Herrn, hier warten deiner, Geiſt des Herrn, wir Chriſten, unſers Hauptes Glieder, komm ſegensvoll auf uns hernieder! Hilf uns, gib dem Verſtande Licht, dem Herzen Muth und Zuverſicht, daß uns von ihm, den wir bekennen, hier weder Glück noch Leiden trennen! Halleluja! Halleluja!

5. O leit uns Herr, an deiner Hand hinauf in's wahre Vaterland! Entreiß uns mächtig dem Verderben: erhalt uns gläubig, bis wir ſterben! dann ſtärke in des Todes Schmerz das ſchwache freudenleere Herz, daß wir voll Muth zum Himmel dringen, und ſo den letzten Sieg erringen! Halleluja! Halleluja!

Sturm.

Apoſtelgeſch. 2, 1. folgend.
Mel. Vom Himmel | hoch da ꝛc.
[Mit Begeiſterung.]

318. a. Vereinigt zum Gebete war einſt deiner Jünger erſte Schaar; o wie ihr Mund dich, Jeſu, pries, ihr Herz ſich auf dein Wort verließ!

2. Du, Herr, der Alles gibt, und gab, ſahſt gnadenvoll auf ſie herab; ein Sturm von Kraft ging von dir aus, und rauſcht; es zitterte das Haus.

3. Und als des Sturmwinds Stimm' erſcholl, da wurden ſie des Geiſtes voll, und neues Leben drang durch ſie; ſo kraftvoll fühlten ſie ſich nie.

4. Daß

4. Daß du noch lebteſt, Jeſu Chriſt! daß du für ſie allmächtig biſt! wie fühlten ſie's auf ihren Knien, da ihnen Stirn und Wangen glühn!

5. Des Höchſten Ruhm macht laut ihr Mund in fremder Völker Sprachen kund; und weit entfernte Völker nahn, geiſtvolle Lehren zu empfahn.

6. Der Jünger Schwächſter iſt ein Held, der Welten ſich entgegenſtellt. Sie ſehn, ſie wünſchen, Quell des Lichts, jetzt einzig dich, auf Erden Nichts.

7. Und wer die Zeugen Gottes hört, und Gott in ihnen glaubt und ehrt, für wahr hält, was der Herr verheißt, auch der empfängt den neuen Geiſt.

8. Kein Chriſtenthum wär', wärſt du nicht! Du riefſt: „Es werd!" und ſchnell ward Licht! O Geiſt des Herrn, nur deine Kraft iſts, die uns neue Herzen ſchafft!

---

b. 9. Du biſt's, der uns zum Guten treibt, uns lehrt, uns ſtärket, bei uns bleibt! Du biſts, wenn uns die Welt betrübt, der uns im ſtillen Dulden übt!

10. Du machſt, das froh die Hoffnung ſiegt, weñ Angſt und Elend uns umringt. Du machſt uns Jeſu Chriſto gleich; verbürgeſt uns ſein himmliſch Reich.

11. Geiſt, nimm uns dir zu eigen hin, und ſchenk uns Jeſu Chriſti Sinn! Erleucht uns in der Dunkelheit, und bring uns dort zur Seligkeit. *Lavater.*

Mel. Herr Gott dich loben ꝛc.
[Feierlich prächtig.]

319. Von Gottes Throne fließt ein Strom, der ſich ergießt, voll göttlich tiefer Wiſſenſchaft, und göttlich ſtarker Wunderkraft. Er floß durch Moſes Geiſt und Mund, that Zukunft den Propheten kund; doch überſchwenglich goß er ſich, du Eingeborner, über dich. Er hat dich ganz erfüllt, Meſſias, Gottes Bild! Der Ewigkeit Prophet! Herr, deſſen Reich beſteht!

Auch floß er zu der Jünger Schaar, die glaubensvoll verſammelt war, das ihr verheißne Licht zu ſchaun, und dann der Wahrheit Reich zu baun; mit Muth in alle Welt zu gehn; vor Königen mit Muth zu ſtehn; zu preiſen den, der für uns ſtarb, des ew'gen Heiles Troſt erwarb; nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Qual zu ſcheun, und treu bis in den Tod zu ſeyn. Da jenes Sturmwinds Stimm' er-

ſandteſt uns den theuren Geiſt, der uns in alle Wahrheit leite, und uns zum Himmel zubereite. Er ſchenket uns zum Guten Kraft, ſtärkt uns, in dieſer Pilgerſchaft den Lauf zum Ziele zu vollbringen, und einſt die Krone zu erringen. Halleluja! Halleluja!

2. Durch deines Geiſtes Kraft erfreut, wagt deiner Boten Schaar den Streit, kämpft gegen falſcher Götter Heere, ſiegt durch die Wahrheit deiner Lehre. Voll inn'rer Stärke ging ihr Wort bis an der Erde Gränzen fort, erleuchtete die Nationen, und drang von Hütten zu den Thronen. Halleluja! Halleluja!

3. O! ſend ihn auch zu uns den Geiſt, der uns den Weg der Wahrheit weiſt! Ach! dunkel ſind des Lebens Pfade: erleuchte ſie durch deine Gnade! Er lehr uns Gottes Heil verſtehn, er leit uns wenn wir irre gehn; und wenn wir ſtraucheln und ermüden, dann ſtärk er uns mit Kraft hienieden. Halleluja! Halleluja!

4. Hier, in dem Heiligthum des Herrn, hier warten deiner, Geiſt des Herrn, wir Chriſten, unſers Hauptes Glieder, komm ſegensvoll auf uns hernieder! Hilf uns, gib dem Verſtande Licht, dem Herzen Muth und Zuverſicht, daß uns von ihm, den wir bekennen, hier weder Glück noch Leiden trennen! Halleluja! Halleluja!

5. O leit uns Herr, an deiner Hand hinauf in's wahre Vaterland! Entreiß uns mächtig dem Verderben: erhalt uns gläubig, bis wir ſterben! dann ſtärke in des Todes Schmerz das ſchwache freudenleere Herz, daß wir voll Muth zum Himmel dringen, und ſo den letzten Sieg erringen! Halleluja! Halleluja!

Sturm.

Apoſtelgeſch. 2, 1. folgend.
Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
[Mit Begeiſterung.]

318. a. Vereinigt zum Gebete war einſt deiner Jünger erſte Schaar; o wie ihr Mund dich, Jeſu, pries, ihr Herz ſich auf dein Wort verließ!

2. Du, Herr, der Alles gibt, und gab, ſahſt gnadenvoll auf ſie herab; ein Sturm von Kraft ging von dir aus, und rauſcht; es zitterte das Haus.

3. Und als des Sturmwinds Stimm' erſcholl, da wurden ſie des Geiſtes voll, und neues Leben drang durch ſie; ſo kraftvoll fühlten ſie ſich nie.

4. Daß du noch lebteſt, Jeſu Chriſt! daß du für ſie allmächtig biſt! wie fühlten ſie's auf ihren Knien, da ihnen Stirn und Wangen glühn!

5. Des Höchſten Ruhm macht laut ihr Mund in fremder Völker Sprachen kund; und weit entfernte Völker nahn, geiſtvolle Lehren zu empfahn.

6. Der Jünger Schwächſter iſt ein Held, der Welten ſich entgegenſtellt. Sie ſehn, ſie wünſchen, Quell des Lichts, jetzt einzig dich, auf Erden Nichts.

7. Und wer die Zeugen Gottes hört, und Gott in ihnen glaubt und ehrt, für wahr hält, was der Herr verheißt, auch der empfängt den neuen Geiſt.

8. Kein Chriſtenthum wär', wärſt du nicht! Du riefſt: „Es werd!" und ſchnell ward Licht! O Geiſt des Herrn, nur deine Kraft iſts, die uns neue Herzen ſchafft!

---

b. 9. Du biſt's, der uns zum Guten treibt, uns lehrt, uns ſtärket, bei uns bleibt! Du biſts, wenn uns die Welt betrübt, der uns im ſtillen Dulden übt!

10. Du machſt, das froh die Hoffnung ſiegt, weñ Angſt und Elend uns umringt. Du machſt uns Jeſu Chriſto gleich; verbürgeſt uns ſein himmliſch Reich.

11. Geiſt, nimm uns dir zu eigen hin, und ſchenk uns Jeſu Chriſti Sinn! Erleucht uns in der Dunkelheit, und bring uns dort zur Seligkeit. *Lavater.*

Mel. Herr Gott dich loben ꝛc.
[Feierlich prächtig.]

319. Von Gottes Throne fließt ein Strom, der ſich ergießt, voll göttlich tiefer Wiſſenſchaft, und göttlich ſtarker Wunderkraft. Er floß durch Moſes Geiſt und Mund, that Zukunft den Propheten kund; doch überſchwenglich goß er ſich, du Eingeborner, über dich.

Er hat dich ganz erfüllt, Meſſias, Gottes Bild! Der Ewigkeit Prophet! Herr, deſſen Reich beſteht!

Auch floß er zu der Jünger Schaar, die glaubensvoll verſammelt war, das ihr verheißne Licht zu ſchaun, und dann der Wahrheit Reich zu baun; mit Muth in alle Welt zu gehn; vor Königen mit Muth zu ſtehn; zu preiſen den, der für uns ſtarb, des ew'gen Heiles Troſt erwarb; nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Qual zu ſcheun, und treu bis in den Tod zu ſeyn. Da jenes Sturmwinds Stimm' er=

erſcholl, da wurden ſie, Geiſt deiner voll.

Vom Sturme zitterte das Haus, da goß der Strom auf ſie ſich aus. Dein Wunder, Herr, ſoll ſichtbar ſeyn, drum weihſt du ſie mit Flammen ein. Es glänzt, indem er ſpricht, ihr Mund! die Thaten Gottes thut er kund in Sprachen, die man nie gehört von denen, die der Geiſt belehrt. Wer nur in ihrem Schatten weilt; der Kranke wird durch ſie geheilt. Wenns ihm der Zeugen Mund gebot, entfloh vor ihnen ſelbſt der Tod.

Gott rüſtete, Gott führte ſie. Das Heil des Mittlers tragen ſie zu jeder fernen Nation, und Aller Heil wird Gottes Sohn. Das Höchſte, was ſie lehren, iſt nur deine Liebe, Jeſus Chriſt.

Von Ewigkeit hat er geliebt. Heil dem, der Jeſum Chriſtum liebt, ihn und den Bruder, den ſein Ruf auch mit zu jenem Leben ſchuf! O du, der uns der Welt entreißt, des Vaters und des Sohnes Geiſt, zur Liebe Chriſti flamm uns an; ſo wandeln wir des Lebens Bahn; ſo haben wir, Geiſt, Tröſter, Theil an Jeſu Chriſti ew'gem Heil! Amen!

Klopstock.

Bitte um den Beiſtand des heil. Geiſtes.

Johann. 16, 13.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind ꝛc.

[Bittend.]

320. Geiſt der Wahrheit, lehre mich aller Weisheit Quelle kennen, Jeſum Chriſtum! Nur durch dich kañ ich meinen Herrn ihn nennen. Du, du mußt ihn mir verklären, und mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irthums Finſterniß müßt ich ohne Führer wanken. Du nur machſt das Herz gewiß, und erleuchteſt die Gedanken, offenbareſt Gottes Pfade, zeugſt von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröſter, Tröſter heißeſt du, überſchwenglich kannſt du tröſten, du erfüllſt mit Him̃elsruh die Gemüther der Erlöſten, daß ſie in der Angſt der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du ſtärkſt uns zum Gebet. Jenes inbrunſtvolle Sehnen, das mit ſtillen Seufzern fleht, und uns Wonne gibt durch Thränen, Hoffnung und Geduld in Leiden; iſt dein Werk, du Geiſt der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, und ein Gott gefällig Leben, ſelige Zufriedenheit, wahre Weis-

heit

heit kannſt du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben.

6. Ich erflehe ſie von dir; todt iſt noch mein ganzes Weſen. Komm, und wohne ſelbſt in mir, und ich leb' und bin geneſen. Dann wird meine Schwachheit Stärke, und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz, und mach es rein: auch die Läuterung durch Leiden ſoll mir theurer Segen ſeyn, Weihung zu den höhern Freuden, bis wir einſt den Engeln gleichen, und des Glaubens Ziel erreichen.

Bürde

Heſekiel 36, 27.
Mel. Warum ſollt' ich mich ꝛc.
[Innig bittend.]

321. Geiſt des Vaters, komm' hernieder! Sei nicht fern, Geiſt des Herrn, ſtärke Jeſu Glieder! Gibſt du uns nicht Licht und Stärke, ſo gebricht Kraft und Licht und zum Beßrungswerke.

2. Sieh, wir fallen dir zu Fuße; leite doch heute noch uns zur wahren Buße. Rette ſelbſt uns vom Verderben! Fern von dir können wir nicht in Friede ſterben.

3. Jeden, der noch ohne Kummer ſeine Zeit Sünden weiht, weck' aus ſeinem Schlummer! Zeig' uns den Betrug der Sünde, daß das Herz tiefen Schmerz, Reu' und Schaam empfinde!

4. Wenn nun unſer Auge thränet, rufe du ſanft uns zu: Ihr ſeid Gott verſöhnet! Lehr' uns, wenn wir zagen, ſchmachten, in der Noth Jeſu Tod glaubensvoll betrachten.

5. Geiſt der Weisheit, gib uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns froh zum Vater treten, ſei uns nah, und ſprich: ja! wenn wir gläubig beten.

6. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen! Gib uns Muth, jede Glut böſer Luſt zu dämpfen! Laß uns ſelbſt das herbſte Leiden, Angſt und Noth, Schmach und Tod nicht von Jeſu ſcheiden.

7. Lehr' uns nach dem Himmel ſtreben! Schenk uns Kraft, tugendhaft, und gerecht zu leben. Laß uns niemals ſtille ſtehen! Treib' uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

8. Sei in Schwachheit unſre Stütze! Steh uns bei, mach uns frei in der Prüfungshitze!

Führe, wenn, nach kurzen Leiden, Gott den Geiſt ſcheiden heißt. uns zu Himmelsfreuden.

Liebich.

Pſalm 51, 12 – 14.
Mel. Liebſter Jeſu wir ſind ꝛc.
[Bittend.]

322. Gott, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, ſende nun von deinem Thron, was zu meinem Heil noch fehlet. Gib mir deines Geiſtes Gaben; durch ſie werd' ich alles haben.

2. Ach! ich bin ja geiſtig todt, und zum Guten ganz verloren; heil'ger Geiſt, mein Herr und Gott! mache du mich neugeboren, rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden ſterben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht falſcher zweifelnder Gedanken, wenn die Welt mich irre macht, halte den Verſtand in Schranken, von dir laß mich Weisheit lernen, laß mich Nichts von dir entfernen.

4. Immer regt ſich noch in mir Luſt und Neigung zu der Sünde. Gib mir Kraft, ſie kommt von dir, daß ich mich ſelbſt überwinde; und zu allen guten Dingen gib mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch, nach den betrübten Stunden, tröſte mich durch Jeſu Wunden.

6. Pflanze du mich ſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe; und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und, als eine gute Rebe, Früchte bring', und in ihm lebe.

7. Glaube, Liebe, Hoffnung ſei ſtets die Zierde meiner Seele. Stehe du mir mächtig bei, daß ich ſtets das Beſte wähle; gib mir Demuth, Fried' uud Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch, wenn's frommet, gar nichts ſagen; hilf mir beten, wie ich ſoll, hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben, und alsdann den Himmel erben.

Neumann.

Römer 8, 14–16.
Eigene Melodie.
[Mit entflammter Andacht.]

323. A. Komm', heiliger Geiſt, Herre Gott! Erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein' brünſtig Lieb'

Lieb' entzünd' in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes-Glanz zu dem Glauben verſammelt haſt das Volk aus aller Welt Zungen. Das ſei dir, Herr, zu Lob geſungen! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen! O Herr! behüt vor fremder Lehr', daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunſt, ſüßer Troſt! nun hilf uns, fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein' Kraft uns bereit', und ſtärk' des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja! *Luther.*

B. Hör' unſer Gebet, Gottes Geiſt, den Jeſus Chriſtus uns verheißt! Erfüll mit deinen Seligkeiten uns, die ſich Chriſto weihten. Die Völker aller Welt führſt du ins Heiligthum zu Gottes Ruh. Es ſchall Anbetung dir zum Ruhme! Singt, Völker, ihm im Heiligthume! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, ſtarker Hort! Durch dich leucht uns des Lebens Wort! Den Ewigen lehr uns erkennen, von Herzen Vater ihn nennen! Treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß ſiegen deiner Wahrheit Macht, das Jeſus Chriſt der ganzen Erde bekannt, und angebetet werde. Halleluja! Halleluja!

3. Du heil'ge Ruh'! Süßer Troſt! Hilf, daß wir freudig und getroſt in unſers Gottes Dienſte ſiegen, und keiner Trübſal erliegen! Dies Leben iſt der Prüfung Zeit; wir überwiuden durch dich weit! Du hilfſt, o Geiſt, mit Muth uns ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen! Halleluja! Halleluja!

Nach Klopstock.

Philipper 2, 13.
Mel. Gott des Himmels und ꝛc.
[Innig bittend.]

324. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens wahrer Gott von Ewigkeit! Unſer Flehn ſei nicht vergebens um rechtſchaffne Frömmigkeit. Wirke ſie durch deine Kraft, die das Gute in uns ſchafft.

2. Gib in unſer aller Seelen Weisheit und Entſchloſſenheit, daß wir anders nichts erwählen,

 als

als was uns dein Wort gebeut. Steh mit deinem Licht uns bei, und mach uns vom Irrthum frei.

3. O du Geiſt der Kraft und Stärke! Urquell wahrer Heiligkeit! wirke in uns gute Werke, Treue und Beſtändigkeit, und richt unſers Glaubens Blick auf des Himmels ew'ges Glück.

Thieme.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.
[Feierlich froh.]

325. Laßt uns heut vor Gott uns freuen, ihm fromme Dankeslieder weihen! Er ſandte ſeinen Geiſt herab; er iſts, der vom heitern Himmel, und in der Fluren Luſtgewimmel die Fülle ſeines Segens gab. Im hellen Chor beſingt ihn, der das Jahr verjüngt! Dir, o Vater, dir hallt Getön. Wie ſchön, wie ſchön ſchmückſt du die Welt aus deinen Höhn!

2. Gott, es ging in Sturmesbrauſen dein Geiſt und ging in lindem Sauſen, befruchtend Garten, Wieſ' und Feld! Gott, er ſank in mildem Regen, und ringsum grünt und blühet Segen, vom warmen Sonnenſchein erhellt! Aus reichem Gras und Kraut jauchzt rings der Heerden Laut dir, o Vater. Vom grünen Sproß, aus Haid und Moos, preiſt dich, was athmet, klein und groß.

3. Gottes Geiſt, du Geiſt der Liebe, befrucht auch unſers Herzens Triebe, der großen Gaben werth zu ſeyn! Geuß ins Herz der Liebe Flammen, daß wir geſchwiſterlich beiſammen in deinem Tempel uns erfreun. In Eintracht ſingen dir all' deine Kinder wir, dir, o Vater! — Gott gibt ſo gern! Gebt nah' und fern, wo Gaben noth, und dankt dem Herrn!

Römer 8, 17.
Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.
[Kindlich betend.]

326. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geiſt, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater, lehr er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit! Gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab' ich dann zu dir; dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk' er mich; beweiſe, wann ich traurig bin, auch mir als Tröſter ſich.

6. Er ſchaff' in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

7. O Geiſt der Wahrheit! leuchte mir hin durch die Prüfungszeit; im Tode ſei mein Troſt, und führ' mich in die Seligkeit. *C. F. Neander.*

Eigene Melodie.
[Mit Inbrunſt bittend.]

327. Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Herr, erbarme dich unſer!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr' uns Jeſum Chriſtum erkennen allein; daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Herr ꝛc.

3. Du ſüße Lieb', ſchenk' uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt; daß wir uns von Herzen einander lieben, und in Frieden auf einem Sinne bleiben. Herr ꝛc.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand' und Tod; daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Herr ꝛc.

Luther.

Galat. 5, 22.
Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.
[Mit Inbrunſt des Herzens.]

328. O heil'ger Geiſt! kehr' bei uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn; o komm', du Herzensſonne! Du Himmelslicht! laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig ſeyn zu ſteter Freud' und Wonne! Sonne, Wonne! himmliſch Leben willſt du geben, wenn mit Beten wir zu deinem Throne treten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die ſich in fromme Seelen gießt, laß deinen Troſt uns hören; daß wir in Glaubenseinigkeit, mit deiner werthen Chriſtenheit, dein wahres Zeugniß ehren. Höre, lehre! daß wir Sinnen und Beginnen dir ergeben; dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh' uns ſtets bei mit deinem Rath, und führ' uns auf dem rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gib uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, auch wenn wir

wir leiden müſſen. Schaue, baue, was zerriſſen, und gefliſſen, dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Gieß deines edlen Balſams Kraft auf uns, daß zu der Ritterſchaft wir immer ſtärker werden, und daß wir unter deinem Schutz veſt ſtehen bei der Feinde Trutz und grimmigen Gebehrden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarker Fels und Lebenshort! laß ſtets das hohe Himmelswort in frommen Herzen brennen; daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsvollen Lehr' und reichen Liebe trennen. Lege, präge deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüßer Himmelsthau! ſenk dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe; daß unſer Sinn verbunden ſei dem Nächſten ſtets mit Liebetreu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried' und Liebe uns umſchweben! Fried' und Freude wirſt du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit; ſei unſers Geiſtes Stärke; daß uns forthin ſei unbewußt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt, und ſeine todten Werke. Rühre, führe unſer Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Schirmer.

Eigne Melodie, oder: Zion klagt mit Angſt und ꝛc.
[Bittend.]

329. Reine Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeiſt, der du menſchliche Gemüther beſſerſt und mit Troſt erfreuſt, nach dir, Herr, verlangt auch mich. Ich ergebe mich an dich; mache mich zu Gottes Preiſe heilig, und zum Himmel weiſe.

2. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über Alles möge lieben, und dann mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu' als ſein Kind die Sünde ſcheu', ſtets vor ſeinen Augen wandle, heilig denk' und chriſtlich handle.

3. Geiſt des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, freundlich und verſöhnlich bin. Kann ich je ein Friedensband knüpfen, knüpf' es meine Hand! Zur Erleichtrung

rung der Beſchwerden hilf mir Jedem nützlich werden.

4. Lehre mich mein Innres kennen, auch verborgne Fehler ſehn, demuthsvoll ſie Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn; doch auch beſſern laß mich ſie! Fordert dies ſchon Ernſt und Müh, dennoch wirds durch dich mir glücken, ſtets ſie mehr zu unterdrücken.

5. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt, wenn ſich Zweifel in mir finden, die mein Herz mit Zittern hegt, wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint, dann erfreue meine Seele, daß es ihr an Troſt nicht fehle.

6. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir. Selbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir; ſetze, Geiſt, durch Jeſu Wort in mir deine Wirkung fort, daß ſie einſt an meinem Ende herrlich ſich an mir vollende.

D. Bruhn.

Mel. Gott ſei Dank in ꝛc. [Ermunternd.]

330. Welt, erwach und werde Licht! Sieh, ein Himmelſtrahl durchbricht, fühl, ein Gotteshauch durchglüht dein erſtorbenes Gebiet.

2 Nach dem Troſt, der kommen ſoll, hoher, heil'ger Sehnſucht voll, flehn die Jünger Jeſu, flehn, bis ſie ſich erhöret ſehn.

3. In des Donnerſturmes Nacht ſtrömt auf ſie des Geiſtes Macht, treibt ſie hin nach nah und fern, zu verkünd'gen ihren Herrn.

4. Und es ſteht die Gottesſtadt, die der Herr gegründet hat! Kirche Jeſu, freue dich! der im Himmel ſchützet dich.

5. Deine Feinde wüthen zwar; doch getroſt, du ſchwache Schar! denn der Herr der Herrlichkeit machet deine Grenzen weit.

6. Nimt der Frevler Toben zu: laß ſie wüthen; leide du! Leide mit Geduld und Muth; Sieg erkämpfet ſelbſt dein Blut.

7. Kirche! zeuch als Lehrerin, zeuch in neue Welten hin! Lehre! denn ſie ſollen dein, Alle ſollen Gottes ſeyn.

8. Rühm es, ſinge: „Jeſus lebt! Jeſus, der mein Haupt erhebt.“ Töne weit ſein Lob umher! Hochgelobet ſei der Herr!

9. Daß er ſeinem Sohne Sieg in der Wahrheit heil'gem Krieg, Ihm, weil er die Menſchen liebt, Ihm die Welt zum Reiche gibt!

Cramer.

2. Timoth. 1, 7.
Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.
[Bittend.]

331. Zeuch ein zu deinen Thoren, zu deiner Chriſtenheit, du haſt uns Gott geboren, du haſt uns Gott geweiht, o hochgelobter Geiſt des Vaters und des Sohnes! mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreiſt!

2. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll; dein Beten wird erhöret, macht reicher Gaben voll. Es ſteig' zum Himmel an, und laß nicht ab, und ringe, bis es mir Segen bringe von dem, der helfen kann.

3. Du biſt ein Geiſt der Freuden, das Trauern liebſt du nicht. O leucht' mir ſtets im Leiden mit deines Troſtes Licht! Mit Wonne denk' ich dran, daß du im heil'gen Worte mir oftmals ſchon die Pforte des Himmels aufgethan.

4. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit; willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. O füg' in Einem Sinn der Menſchen Thun zuſammen; von deiner Liebe Flammen laß Aller Herzen glühn!

5. Du hältſt in mächtgen Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchenherzen wenden, wie es dir wohlgefällt; ſo gib doch deine Gnad' zu Fried- und Liebesbanden, verknüpf' in allen Landen, was ſich getrennet hat.

6. Beſchirm' die Obrigkeiten, bau unſers Königs Thron! Laß Segen uns begleiten! Schmück, als mit einer Kron', die Alten mit Verſtand; mit Frömmigkeit die Jugend; mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land!

7. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für! Vertreib' den böſen Geiſt, der ſich dir widerſetzet, und das, was dich ergötzet, aus unſerm Herzen reißt!

8. Richt' unſer ganzes Leben nach deinem heil'gen Sinn; wie ſanft und ruhig geben wir es dereinſt dann hin! Iſt es hier mit uns aus, ſo hilf uns fröhlich ziehen aus dieſes Lebens Mühen in Gottes ſchönres Haus.

Gerhard.

Von der chriſtlichen Kirche.

Luck 24, 29.
Eigne Melodie, oder: Chriſtus, der iſt mein Leben ꝛc.
[Innig bittend]

332. Ach! bleib' mit deiner Gnade bei uns, Herr

Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt!

2. Ach! bleib' mit deinem Worte bei uns, Erlöſer, werth; daß uns beid' hier und dorte ſei Troſt und Heil beſchert!

3. Ach! beib' mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht! deine Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib' mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! Dein' Gnad' und all Vermögen in uns reichlich vermehr'!

5. Ach! bleib' mit deinem Schutze bei uns, du ſtarker Held! daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böſe Welt!

6. Ach! bleib' mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beſtändigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth! *Stegmann.*

Matthäi 16, 18.
M. Sei Lob u. Ehr' dem höchſt ꝛc.
[Muthvoll.]

333. Dein Gott, o Kirche, ſchützet dich, ſchützt ſeines Sohnes Lehre. Umſonſt empört die Hölle ſich mit ihrem ganzen Heere. Sie ſpreche Hohn, ſie ſchäume Wuth! Mit uns iſt Gott! Er gibt uns Muth, er ſchenkt uns Kraft zum Siegen.

2. Wenn Tauſende zu Schmach und Tod ſich gegen dich verſchwören: ſei muthig! Deines Glaubens Gott wird ihren Rath zerſtören. Durch ihn, der einſt mit ſtarker Hand das Heer der Hölle überwand, wirſt du den Sieg behalten.

3. Jahrhunderte bekämpft es ſchon das Heiligthum der Chriſten ſpricht trotzend unſrer Kirche Hohn, und droht, ſie zu verwüſten. Umſonſt iſt ſeines Frevels Müh', noch unerſchüttert ſtehet ſie auf ihrem Felſengrunde.

4. Wo ſind mit ihres Armes Macht die wüthenden Zerſtörer? Wo ſind ſie? In des Grabes Nacht, da liegen die Empörer. Gott ſah von ſeiner Allmacht Thron der Starken Trotz, der Spötter Hohn, und ſtürzte ſie zu Boden.

5. Auf ihrer Feinde Trümmern ſteht ſiegprangend Jeſu Lehre. Sie ſteht, die Kirche Chriſti ſteht, wie ein Gebirg' im Meere. Nicht wilder Wellen Ungeſtüm, nicht der erboſten Feinde Grimm vermag ſie zu erſchüttern.

6. Und Erd' und Himmel wird vergehn, doch Jeſu Wort wird bleiben, wenn deine Feinde, die es ſchmähn, vor ihm, wie Spreu, zerſtäuben. Wohl uns, wenn

wenn wir uns, Jeſu, dein und deiner Wahrheit gläubig freun! Auch wir, wir werden bleiben.

Die Gemeinſchaft der Heiligen.

Epheſ. 5, 30. 32.
M. Mein Jeſ. dem die Seraph. ꝛc.
[Mit erhabener Freude.]

334. Dein Wort, o Herr! bringt uns zuſammen, daß wir in der Gemeinſchaft ſtehn; es läßt an uns die heil'gen Flammen des Glaubens und der Liebe ſehn. Wir werden durch das Wort der Gnaden ſelbſt zur Gemeinſchaft jener Schaar, die lange ſchon vollendet war, gelockt und kräftig eingeladen.

2. Der Glaubensgrund, auf dem wir ſtehen, iſt Chriſtus und ſein theures Blut; das einz'ge Ziel, darauf wir ſehen, iſt Chriſtus, unſer höchſtes Gut! ſein Wort die Regel, die wir kennen, nicht dieſer oder jener Ort. Dies iſts, was wir mit einem Wort Gemeinſchaft und Gemeine nennen.

3. Was iſt das für ein himmliſch Leben, mit Vater, Sohn und heil'gem Geiſt in ſeliger Gemeinſchaft ſchweben, genießen das, was Gott geneußt! Wie flammen da die ſüßen Triebe! Gott ſchüttet in ſein geiſtlich Haus die ganze Gnadenfülle aus; hier wohnet Gott, die ew'ge Liebe!

4. Der Vater liebt uns als die Kinder, ſchenkt uns den Geiſt, der: Abba! ſchreit; des Sohnes Treue ſchmückt uns Sünder mit ewiger Gerechtigkeit; der heil'ge Geiſt tritt mit dem Oele des Friedens und der Freude zu; das Herz genießet Troſt u. Ruh, u. neue Kraft ſtärkt Leib u. Seele.

5. Die Kinder, die zuſammen eſſen, die ſtehen auch für Einen Mann. Wagt ſich der Feind an Eins vermeſſen, ſo greifet er ſie Alle an: ſie fallen betend Gott zu Füßen, und ſiegen in des Herren Kraft; ſie wollen von der Brüderſchaft der Heilgen nicht das Kleinſte miſſen.

6. Sie wallen mit verbundnen Herzen durchs Thränenthal ins Vaterland; verſüßen ſich die bittern Schmerzen; Eins reicht dem Andern ſeine Hand; ſie wollen ſich mit Freuden dienen. Sie ſehen mit des Glaubens Blick auf Jeſum und ihr künft'ges Glück: ſie ſind in ihm und er in ihnen.

Apoſtelgeſch. 5, 39.
Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Veſt vertrauend.]

335. Dem Gott der Wahrheit Preis und Dank! Er läßt die Wahrheit ſie-

ſiegen. Vergebens droht Gewalt und Zwang; ſie kann nicht unterliegen. Den Menſchen, Gottes Ebenbild, erhebt und heiligt ſtark und mild der Geiſt des guten Gottes.

2. Die Lehre Jeſu, veſt und klar, gewähret Licht und Frieden; doch, als ſie neue Lehre war, ward ſie bekämpft hienieden. Wie drohte Dürftigkeit und Noth, Verfolgung, Kerker, Schmach und Tod den Jüngern des Erlöſers.

3. Sie harrten aus mit hohem Muth, von Gottes Geiſt durchdrungen; vergoſſen ward der Lehrer Blut, die Lehre nicht bezwungen; und Völker wandten ſich vom Wahn, und beteten den Höchſten an im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Das Heil, in Wahrheit und im Geiſt den Höchſten anzuflehen, den Alles, was empfindet, preiſt, den reine Seelen ſehen, dem wir uns auf der ebben Bahn des frommen Glaunens ſelig nahn, hat Gott auch uns bewahret.

[5. Wir ſehn umher des Frühlings Pracht, des Gartens friſche Keime, bewacht, belebt durch ſeine Macht, den Schmuck der Au'n und Bäume; er drang nach rauhem Froſt hervor, und gibt uns Freud', und ſteigt empor — ſo ſchützeſt du das Gute.]

6. Umſonſt erhob ſich Drohn und Zwang; die Wahrheit ward erhalten. Dir, Gott der Wahrheit, Preis und Dank! Du wirſt auch ferner walten. Wir wollen deine Wege gehn, und mit Vertraun gen Himmel ſehn. Das Gute bleibet ewig. *Starke.*

Pſalm 46, 2—4.
Eigne Melodie.
[Mit hochbegeiſtertem Muthe.]

336. Ein' veſte Burg iſt unſer Gott, ein gute Wehr und Waffen! Er hilft uns frei aus aller Noth die uns jetzt hat betroffen. Der alte, böſe Feind mit Ernſt er's jetzt meint; groß' Macht und viel Liſt ſein' grauſam' Rüſtung iſt; auf Erd'n iſt nicht ſeines Gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren. Es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkoren. Fragſt du, wer der iſt? Er heißt: Jeſus Chriſt, der Herre Zebaoth; und iſt kein andrer Gott. Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt' uns gar verſchlingen; ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr; es ſoll uns doch gelingen! Der Fürſt dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut

thut er uns doch nichts; daß macht, er iſt gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank dazu haben; er iſt bei uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehm'n ſie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib; laß fahren dahin! Sie haben's kein'n Gewinu. Das Reich Gott's muß uns bleiben.

Luther.

In eigner Melodie.
[Bittend.]

337. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort, und ſteure deiner Feinde Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, ſtürzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiſ' dein' Macht, Herr Jeſu Chriſt, du, der ein Herr aller Herr'n biſt, beſchirm' dein' arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geiſt, du Tröſter werth, gib deinem Volk einerlei Sinn auf Erd', ſteh' bei uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod!

Luther.

Matthäi 24, 35.
Mel. Nun lob' mein Seel' ꝛc.
[Feierlich froh.]

338. Frohlockt zu Gottes Ruhme! Veſt ſteht die ihm geweihte Stadt, die ihm zum Heiligthume des Menſchen Sohn erbauet hat. Erfüllt von hoher Klarheit, freut ſie ſich ihres Herrn. Er wohnt mit ſeiner Wahrheit in ihren Tempeln gern. Oft, wie von Meereswogen, ward ſie beſtürmt von Krieg. Umſonſt! die Feinde zogen hinweg, und ohne Sieg.

2. Auf Felſengründ erbauet, ward ſie zu Gottes Stadt erhöht, ſie, die nur ihm vertrauet und ewig durch ſein Wort beſteht. Von ihren Bergen funkelt der Wahrheit Sonnenlicht, durch Wolken nicht verdunkelt, die es mit Macht durchbricht. Dem falſchen Wahn entriſſen, ſucht ſeine Welt den Herrn, und reinigt ihr Gewiſſen, ſcheut ihn, und dient ihm gern.

3. Die Krone der Belohnung gewinnt der Bürger dieſer Stadt, der hier ſich ſeine Wohnung erwählt, und treu geſtritten hat. Errettet vom Verderben, eilt er, in hoher Ruh' und freudig ſelbſt im Sterben, dem Vaterlande zu. Dort wird er, zu den Frommen, die ſchon des Lohns ſich freun, vom Vater aufgenommen, vollkommen ſelig ſeyn.

4. Frohlocke, Kirche, ſinge, er-

erhebe deines Königs Ruhm! Breit' aus ſein Reich, und bringe die Sünder all' ins Heiligthum; daß ſie gereinigt werden, daß ſie, von dir erhellt, ihn lieben, und auf Erden gern thun, was ihm gefällt; bis alles Volk, erneuert, und in dein Licht verklärt, ein Feſt des Friedens feiert, der ewig, ewig währt.

J. A. Cramer.

Pſalm 46, 5. 6.
Mel. Nun lob', mein' Seel' ꝛc.
[Muthvoll.]

339. Gott iſt ein Schutz in Nöthen, und ſeiner Kirche Zuverſicht; wenn wir um Hülfe beten, verſagt er ſeine Hülf' ihr nicht. Es brech' aus ſeinen Säulen der Erdkreis auf ſie her, laßt jede Tiefe heulen, laßt taumeln Berg' ins Meer, laßt ihre Haſſer toben, ſie ſtürzen doch ſie nie; Gott hat die Kirch' erhoben, und er beſchirmet ſie.

2. Sie iſt ein Fels im Meere, es ſtürme wilder Wogen Fluth: doch bricht, zu Gottes Ehre, an dieſem Felſen ihre Wuth. Ob auch ſchon oft auf Erden, in Nacht gehüllt, ihr Licht ſchien ausgelöſcht zu werden, verloſch es dennoch nicht. Es ſtrahlt aus allen Nächten nur mächtiger hervor, weil Er, zu Gottes Rechten, zum Tempel ſie erkor.

3. Gott iſt in ihren Mauern, und ſie, erbaut auf Golgatha, die Stadt des Herrn wird dauern, wie der, den ſie dort bluten ſah. Die Erde wird vergehen, der Himmel nicht beſtehn, die Kirche wird es ſehen, und nicht mit ihm vergehn. Daß ſie ganz herrlich werde, wird, ihr zur Seligkeit, der Himmel und die Erde verjünget und erneut.

4. Sie hat ſchon viele Sünder, wiewohl bedrängt durch Macht und Spott, zu dir bekehrt; viel Kinder zum Himmel dir geboren, Gott! Noch ſpotten ihrer Viele; ſie aber achtet's nicht; ſie ſchauet dort am Ziele die Kron' und das Gericht. Schmäht immer, ſchmäht, ihr Spötter! denn furchtbar iſt ſie noch. Der Herr iſt ihr Erretter, ſie triumphiret doch.

5. Er wird den Kriegen ſteuern, die ihr noch wider ſie beſchließt; ſie wird ein Siegsfeſt feiern, das wonnevoll und ewig iſt. Vernehmts, ihr neuen Heiden! Gott rettet ja ſo gern. Gehorcht ihm, lernt mit Freuden von ihr den Dienſt des Herrn; ſo werdet ihr entrinnen, und wenn ihr Sieger ſeid, euch Kronen noch gewinnen, für euren edlen Streit.

Cramer.

Pſalm

Pſalm 2, 1 – 4.
Mel. Ein' veſte Burg iſt unſer ꝛc.
[Mit muthiger Begeiſterung.]

340. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, ſo mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſteht's da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum; mag doch die Hölle wüthen.

2. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn, uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehen, wir halten veſt am Glauben. Gelobt ſei Jeſus Chriſt! wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

3. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken. Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der ſtarke Gott, hält über ſein Gebot, gibt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erſchrecken?

Gellert.

Pſalm 48, 9.
Mel. Ach bleib' bei uns, Herr ꝛc.
[Mit freudigem Ernſt.]

341. Preis dir, o Gott, daß deine Macht ſtets über deine Kirche wacht, daß nicht der Spott, nicht Finſterniß bisher die Wahrheit uns entriß.

2. Wir ſchwören Jeſu: Er, nur er ſei unſer Meiſter! keiner mehr! Und ernſtes, frommes Forſchen ſei dem Hörer wie dem Lehrer frei!

3. Erleuchte nah, erleuchte fern, wo es noch dunkelt, Geiſt des Herrn! Beſeligend heb' uns das Herz durch frommen Glauben himmelwärts!

An Kirchen- und Reformations-Feſten.

Pſ. 97, 11. Pſ. 119, 126.
Mel. Du, deß ſich alle ꝛc.
[Freudig und getroſt.]

342. Lobſinget! Gottes ſtarke Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht. Uns deckte bange Finſterniß; der Herr war's, der uns ihr entriß. Lobſinget ihm!

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht, ſelbſt Gottes Prieſter ſahn es nicht. Vom Oſten bis zum Weſten ſchlug mit ſeinem Stabe der Betrug das Volk des Herrn.

3. O wie erſchrack's, wie ſeufzt es tief, wenn er vom hohen Throne rief! wie wankten Knecht und König dann, ſtumm

zu

zu des Götzen Thron hinan und beugten ſich!

4. Triumph, Triumph! Es iſt entzwei, das ſchwere Joch der Tyrannei. Der Herr, der an ſein Volk gedacht, er nahm dem Götzen ſeine Macht. Frohlocket ihm!

5. Bekennet nun die Wahrheit frei; bleibt, Brüder, bleibet ihr getreu! Nur Tugend ſei der Wahrheit Zier, dann ſieget ſie; Gott iſt mit ihr, Gott iſt ihr Schutz.

6. Ob ſchon der Wahrheit ſanftes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht; verzaget nicht! ſie wird beſtehen, Gott hat ſich ſeine Zeit erſehn. Er iſt der Herr.

7. Seht Gottes Sonne! ſie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wir wollen unſers Lichts uns freun, und Gott durch Thaten dankbar ſeyn. So danket ihm!

8. Lobſingt, lobſingt dem Herrn, und freut, ihr Chriſten, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwiſt, da wird allein Ein Hirt und Eine Heerde ſeyn. Lobſingt dem Herrn! *Cramer.*

Pſalm 60, 14.
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Triumphirend..]

343. Triumph! die Wahrheit ſiegt! Ihr Menſchen, meine Brüder, es gelten — lobet Gott! — der Menſchen Rechte wieder; es bricht aus Finſterniß hervor der Sonne Pracht. Die Wahrheit ſteigt, es ſinkt des Wahns Tyrannenmacht.

2. Monarchen blickten ſtolz von ihren hohen Thronen, und ſahen Sklaven knien, getäuſchte Nationen. Du, Luther, edler Held! Du kamſt und gabſt dem Knecht der Freiheit Hochgefühl, errangſt der Wahrheit Recht.

3. Doch, ach! der Glaubenshaß ſchwang ſeine blutge Fahne; und Menſchen, Brüder, ach! — geführt von Wahn zu Wahne, verfolgten ſich. Gott half! Und ſeht! des Irrthums Nacht, der Hölle Wahn verſchwand. Herr, dir ſei Preis gebracht!

4. Ja, lobt ihn! Er erweckt noch immer treue Lehrer, die Wahrheit heiligt ſich noch immerfort Verehrer. Nein! es verſchwindet nie, nein, es verlöſcht nie ganz der Wahrheit reines Licht, der Tugend Himmelsglanz.

Pſalm 91, 1. 2.
Mel. O daß ich tauſend Zung. ꝛc.
[Nachdrücklich, dann bittend.]

344. Veſt ſteht dein Bund, wie Felſen ſtehen, du

du Gott der Gnade, Gott der Treu! Jahr und Jahrhunderte vergehen, doch deine Güt' iſt täglich neu. Wie preiſen wir doch würdiglich, Gott der Erbarmung, heute dich?

2. Kein Feind zerſtörte die Altäre, kein Unglück traf dein Heiligthum; noch ſingen wir von deiner Ehre, noch predigt man von deinem Ruhm; noch pflanzt ſich hier die Kirche fort durch Tauf' und Abendmahl und Wort.

3. Doch, fragſt du nach des Wortes Früchten, und bringſt, was wir gethan, ans Licht, nach unſern Werken uns zu richten; Gott, Richter! ſo beſtehn wir nicht. Du trugeſt uns mit viel Geduld, wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht, o Herr! verſchone; gib uns nicht unſrer Sünden Lohn! Um Gnad' in Jeſu, deinem Sohne flehn wir, gebeugt vor deinem Thron. Heut' ſchwören wir dir Dank und Treu, dir, unſerm Gott, gerührt aufs neu.

5. Laß hier, wo wir jetzt niederfallen, dein unverfälſchtes Gnadenwort bei unſrer Nachwelt noch erſchallen, und ſie an dieſen heil'gen Ort der Tauf' und Jeſu Mahls ſich freun, und deine wahre Kirche ſeyn.

6. Gib, daß wir dich ſtets kindlich ehren als dein geweihtes Eigenthum! Einſt führſt du uns zu jenen Chören, wo man, erfüllt von deinem Ruhm, das Leben, das uns dort beſeelt, nicht mehr nach Tag u. Jahren zählt.

Pſalm 91, 1—14.
Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Freudig]

Gemeine.

345. Vor dir, Herr, denken wir, erfreut, an unſrer Väter Glauben. Der Feind erhob ſich kühn zum Streit, dein Wort der Welt zu rauben; ſie aber kämpften ritterlich, geſtärkt, Allmächtiger, durch dich; ſie kämpften und ſie ſiegten.

2. Dein Wort war ihnen Schwert und Schild, Schutz, Heereskraft und Bogen. Lang' war's, in Dunkel eingehüllt, der Chriſten Welt entzogen. Sie brachten's wieder an das Licht, und achteten Gefahren nicht, ſie ſangen heldenmüthig:

Chor.
[Mit hochbegeiſtertem Muthe.]
Ein veſte Burg iſt unſer Gott ꝛc.*)
Mit unſrer Macht iſt nichts ꝛc.
Und wenn die Welt voll Teufel ꝛc.
Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn ꝛc.

*) ſ. Nr. 336.

Ge=

Gemeine.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

3. So ſangen ſie; und weit erſcholl die Kraft der Lieder; die Völker kehrten froh zum freien Glauben wieder. Der Aberglaube floh, es wich die düſtre Nacht, das Evangelium ward an das Licht gebracht.

4. Triumph! die Wahrheit ſiegt, Gott war mit ihren Streitern. Gott iſt und bleibt mit ihr; er wird ihr Reich erweitern. Auf! die ihr ihn erkennt, und dankbar ihn verehrt; auf! haltet feſt an ihr! Sie ſey uns ewig werth.

Pfranger.

1. Joh. 2, 6.

M. Kommt, her zu mir, ſpricht ꝛc.

[Froh.]

346. Wie durch Gewölk die Sonne bricht, ſo ſtralt uns, Herr, der Wahrheit Licht; des Irrthums Nebel flohen. Laßt, Chriſten uns des Lichtes freun, auf Chriſtum ſehn und wachſam ſeyn, wenn Finſterniſſe drohen.

2. „Sein Wort iſt Wahrheit uns und Licht, der Weg iſt leicht; die irren nicht, die frei den Blick erheben. Der Herr, der Herr ging ſelbſt voran. O laßt uns folgen ſeiner Bahn! Uns führt die Bahn zum Leben.“

3. So ſcholl einſt weit des Mannes Ruf, den er, der einſt das Licht erſchuf, erfüllt mit Muth und Stärke. Und wohl uns, unſre Väter ſahn des Lichtes Glanz. „Gott hats gethan!“ ſo jauchzten ſie dem Werke.

4. Wir jauchzen unſern Vätern nach. Froh laßt uns feiern dieſen Tag, froh unſer Herz erheben, und ſingen: „Das hat Gott gethan!“ Auf Chriſtum ſchaut! er ging voran. Ihm nach! Er führt zum Leben!

Joel 2, 21.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

[Freude und Trauer wechſeln.]

Chor.

347. Wunderbar iſt Gottes Rath! Singt es laut, befreite Brüder; rühmt es, was Gott für euch that; heilge Hallen. tönt es wieder! Wunderbar iſt Gottes Rath, groß und herrlich ſeine That.

Gemeine.

2. In des Irrthums Sklaverei ſeufzte hülflos Jeſu Heerde, mächtig ſchlug die Tyrannei mit dem Stab die halbe Erde; und ſie ſprach von ihrem Thron ſelbſt Geſalbten Gottes Hohn.

3. Ganzer Nationen Blut trank des Irrwahns Ungeheuer, und des Aberglaubens Wuth ſchuf ein allverzehrend Feuer;

und der Dulder Auge ſah keinen Stral der Hoffnung nach.

4. Aller Helden Glaube ſank, ſelbſt die Wahrheit ging in Schleier; keines Aſſaphs Harfe klang, Schmerzensflor umgab die Leier, und der Sänger ſtumme Schaar weinte Thränen am Altar.

5. Troſtleer ſchwanden Jahre hin, troſtlos kamen Jahre wieder: da erhob voll Freiheitsſinn, nennt des Edlen Namen, Brüder! da erhob die muth'ge Hand Luther, und die Noth verſchwand.

6. Luther ſprach ein Wort: da ſchwieg ſchnell der Feind, und lag im Staube. Seinen Schritten folgte Sieg, den Triumph erfocht ſein Glaube, und das Joch der Tyrannei donnerte ſein Muth entzwei.

Chor.

7. Wunderbar iſt Gottes Rath! Wiederholt's, befreite Brüder. Rühmt es, was Gott für euch that, heilge Hallen, tönt es wieder!

Gemeine.

Wunderbar iſt Gottes Rath, groß und herrlich ſeine That!

Die Kirchweihe.

Jer. 15, 16.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Mit feierlicher Rührung.]

348. Ach! wie heilig iſt es hier, und wie ſelig dieſe Stätte! hier, hier iſt des Himmels Thür, hier erhöret Gott Gebete, hier erſchallet Gottes Wort. Ach, wie heilig iſt der Ort!

2. Was für Heil iſt bis hieher dieſem Hauſe wiederfahren! Wenn der Herr nicht bei uns wär'; ach! wer könnt' uns offenbaren, welcher Weg zum Himmel führt, und was uns zu thun gebührt?

3. O wie lieblich, o wie ſchön ſind der Chriſten Gottesdienſte! Laßt uns gerne hierher gehn! Hier erlangt man zum Gewinnſte einen Schatz, der ewig währt, den kein Roſt, kein Wurm verſehrt.

4. Ach! ihr Sünder, kommt herzu, fallt vor eurem Vater nieder, ſuchet die Gewiſſensruh, gebt, was ihr entwendet, wieder, theilt den Armen reichlich aus, u. dann kommt in dieſes Haus.

5. Bleibe bei uns, lieber Gott bleib bei uns mit deinem Worte; ſteure ſelbſt der Läſtrer Spott, und, laß, Herr, an dieſem Orte

deine Kirche feſte ſtehn, bis die Welt wird untergehn.

6. Stell uns ſolche Lehrer dar, die dein Reich in uns erbauen, die uns weiden immerdar auf den rechten Lebensauen, daß der falſchen Lehre Gift keines deiner Kinder trifft.

7. Laß dein Antlitz auf uns ſehn! Herr, erhöre hier Gebete! höre, wenn wir zu dir flehn, auch bewahre dieſe Stätte, daß ihr weder Raub und Gluth, noch Verfolgung Schaden thut.

8. So wird unſer Herz ſchon hier deines Tempels Vorſchmack haben, bis wir alle dort bei dir uns im Friedenstempel laben. Da, da miſcht ſich unſer Dank in der Engel Lobgeſang.

Pſalm 138, 2. 1. Chron. 17, 8—12.

Mel. Nun lob' mein Seel' ꝛc.
[Bittend.]

349. Es bleibe dir geweihet, Herr unſer Gott, dein Tempel hier! Dir — ward er einſt (wird er heut') geweihet; ſtets ward (ſei) er auch beſchirmt von dir! Wend ferner ab (ab von ihm) Gefahren, gib Pfleger treu bemüht, daß noch in fernen Jahren hier tön' des Enkels Lied. Kein Frevlerfuß betrete das theure Heiligthum. Es wohn' an dieſer Stätte nur deines Namens Ruhm!*)

2. Erhalte treue Lehrer, die rein dein Wort verkündigen! Gib ſtets hier fromme Hörer, die reich des Glaubens Früchte ſehn! Wer irgend hierher komme, geh beſſer weg von hier; der Gläubige und Fromme fühl ſich geſtärkt in dir. Das zagende Gemüthe erheb hier muthig ſich; gerührt von deiner Güte, ſuch hier der Sünder dich!

3. Wen Sorg und Mangel drücken, wer einſam unter Menſchen ſteht, wer mit des Kummers Blicken umſonſt nach Hülf' und Hoffnung ſpäht, dem komm hier Troſt von oben in das beklommne Herz; zu dir, o Gott, erhoben, vergeß er ſeinen Schmerz. Und jedes heiße Flehen, das hier dich kindlich ehrt, laß es erfüllet ſehen, wenn's wahres Heil begehrt.

4. Die feiernd am Altare verkündigen des Heilands Tod, erwecke und bewahre zur Heiligkeit dein Geiſt, o Gott. Die in der Taufe Weihe dir werden dargebracht, veredle und erfreue des Chriſtenglaubens Macht. Die hier vor dir beſchwören der

*) Die eingeſchloſſenen Worte bei Einweihung einer Kirche.

Ehe heiligen Bund, laß treu im Wandel ehren was dir gelobt der Mund.

5. Erhör uns, Herr! ſo ſchauen als Himmels-Vorhof wir dies Haus; noch in der Gräber Grauen ſtrömt es dann ſeinen Segen aus. Es nah nun auch die Stunde, die uns von hinnen ruft; die hier erhaltne Kunde folgt uns ſelbſt in die Gruft: daß einſtens höhre Sonnen ſich uns zum Tempel weihn, daß reinern Preiſes Wonnen uns ewig dort erfreun.

Girgensohn nach Sonntag.

Dem Gedächtniß vollendeter Glaubenshelden.

Hebr. 12. 1.
Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
[Ermunternd.]

350. Heil euch und Gottes hoher Lohn, Vollendete, vor Gottes Thron! Heil euch in jener beſſern Welt, wo Recht und Wahrheit nimmer fällt!

2. Ihr ginget mit erhabnem Sinn, durch Blumen und durch Dornen hin, ihr nahmt in ſtiller Heiterkeit das harte Loos der Sterblichkeit.

3. Längſt triumphirt ihr, feiert dort den Sieg an jenem Freudenort. Ihr habt vollendet; ſchön und groß iſt euer Glück, iſt euer Loos.

4. Der Himmel iſt euch aufgethan, ihr wandelt auf der Sternenbahn hin zur Vollendung, hin zum Lichte vor eures Mittlers Angeſicht.

5. Heil euch! Mit frohem feſten Sinn euch nach, euch nach zum Himmel hin! Ihr ſeid voran, wir folgen euch im Leben und im Himmelreich.

2. Thimoth. 2, 12.
Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

351. Seid uns gegrüßt im Erdenthal, ihr Erben jener Freuden, ihr treuen Freunde unſers Herrn, Gefährten ſeiner Leiden.

2. Jetzt ſitzet ihr in Frieden dort, nach eurem ſchweren Streite, erhaben über Tod und Welt, an eures Jeſu Seite.

3. Sein Reich war nicht von dieſer Welt! dort werdet ihr's verſtehen, wo um der Wahrheit reinen Quell die Himmelspalmen wehen.

4. Ach! ſolche Herzen fromm und treu, voll Liebe, Muth und Glauben, läßt Gott, der über Gräber wacht, ſich nicht vom Tode rauben.

5. Ihr gingt die rauche Sieges-

gesbahn mit hohem Heldenmuthe und trugt die Palmen Himmel an, beſpritzt mit frommen Blute.

6. Kein Glanz, kein Geld, kein Fürſtenthron, Nichts, Nichts hielt euch zurücke! Da dräut der Tod, dort lacht die Welt — ihr gingt mit veſtem Blicke.

7. Ihr zoget aus in alle Welt, die Wahrheit zu verkünden, kein Bann, kein Schwert, kein Blutgericht konnt euren Freimuth binden.

8. Ihr zoget aus durch Land und Meer, zu Niedrigen und Hohen — da fiel der Götze dieſer Welt, und ſeine Diener flohen.

9. In welcher hohen Seligkeit lebt ihr nun dort am Throne! Mit welcher Ruhe blicket ihr auf eure Siegeskrone!

10. Was iſt das Leiden dieſer Zeit, wenn wir den Himmel erben? Die Welt vergeht mit ihrer Luſt, die Tugend kann nicht ſterben.

Das chriſtiche Lehramt.

1. Timoth. 3, 1.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc. [Bittend.]

352. Welch hohes Amt Betrug und Wahn und Laſter zu beſtreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber wie auch ſchwer! Laß jeden Lehrer täglich mehr des Amtes Würde fühlen.

2. Gib allen deiner Weisheit Licht und ſtärk des Geiſtes Gaben, die ſie für unſern Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, veſt ihren eignen Glauben ſeyn, ihr Leben fromm und heilig.

3. Gib, daß mit ſanfter Nachſicht ſie der ſchwachen Einfalt tragen, und keimt die Saat nicht gleich, doch nie an ihrer Furcht verzagen! Gib Herr, daß ſie ohn Unterlaß, und ohne Bitterkeit und Haß vor jeder Sünde warnen.

4. Gib, daß mit Selbſtgefühl und Luſt ſie ſtets uns unterweiſen, und ihres Segens ſich bewußt, der Tugend Würde preiſen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beiſpiels Licht den Weg zum Himmel leite.

5. Laß ſie den Irrenden zurück zu deinem Pfade führen, ihn, eifrig für ſein wahres Glück, beſchämen, warnen, rühren. Laß ſie geduldig ſeyn, gelind, nicht ſtolz, nicht hart, ſtets ſo geſinnt, wie Chriſti Dienern ziemet.

6. Trifft

6. Trifft ſie Verfolgung oder Spott, ſo laß ſie dann mit Freuden und unerſchrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden. Du ſandteſt ſie; ſie ehren dich; umſonſt empört der Frevler ſich, die Wahrheit zu vertilgen.

7. Belohne ſie, Herr, auch ſchon hier; dein Segen ſei mit ihnen! Doch laß ſie ohne Lohnſucht dir und ihren Brüdern dienen. Laß ſie mit Vorſatz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von Allen werden.

8. Und wenn ſie, ihrem Rufe treu, durch deines Geiſtes Gaben, viel Seelen von der Tyrannei der Sünd' errettet haben; ſo laß am Tage des Gerichts im Glanze deines Angeſichts ſie deines Lohnes ſich freuen.

Cramer.

Bei Einführung, oder Amtsantritt eines Geiſtlichen.

Lucä 12, 42.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

[Bittend.]

353. Gib, Gott, dem Lehrer Glück und Kräfte zu ſeinem ſegensreichen Stand. ihm, den zum Heiligungsgeſchäfte du uns als Helfer zugeſandt! Hilf du ihm ſelbſt, daß ſeine Treu, o Gott, an uns geſegnet ſei.

2. Laß dir auf allen ſeinen Wegen, den du uns gabſt, empfohlen ſeyn; beglücke, was er thut, mit Segen, der Mühe Ausſaat mit Gedeihn! Für unſer Wohl ſchlag ihm das Herz; und ſein Schmerz ſei auch unſer Schmerz!

3. Knüpf zwiſchen ihm und uns der Liebe und des Vertrauens feſtes Band; ihm reiche mit des Herzens Triebe ein jeder ſeine Bruderhand. Wer Gott und ſein Wort liebt und ehrt, der hält auch ſeine Lehrer werth.

4. Einſt laß uns dankvoll ihm begegnen, der Gottes Weg uns gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung ſegnen, daß er ihn uns ſo treulich wies. Er find' im höhern Vaterland uns wieder, wie er hier uns fand.

5. Dort rufen (möge Gott es geben!) dereinſt ihm viele Seel'ge zu; Heil ſei dir! denn du haſt das Leben, die Seele uns gerettet, du! O Gott, laß ihn dies Glück erfreun, den Retter vieler Seelen ſeyn!

D. S. Georgii n. H. E. Heeren.

Jer. 3, 15.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
[Mit Würde und innigem Gefühl.]

354. O Jeſu, Herr der Herrlichkeit, du König deiner Chriſtenheit, Hirt deiner großen Heerde! Du ſiehſt auf die erlöſte Welt, regierſt ſie, wie es dir gefällt, ſorgſt, daß ſie, ſelig werde! o wie troſtvoll ſind die Lehren, die wir hören! Heil und Leben willſt du Sündern wieder geben.

2. Wohl deinem Volk, daß du es liebſt, nach deinem Sinn ihm Hirten gibſt, die es zum Himmel führen, und die voll Eifer, Geiſt und Kraft, voll göttlich tiefer Wiſſenſchaft das Herz der Sünder rühren! Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen, und die Heerde mit den Hirten ſelig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns geſandt; Herr, ſegne ſeine Werke! Die Seelen, die ſich ihm vertraun, durch Lehr und Leben zu erbaun, gib Weisheit ihm und Stärke! Steh ihm mächtig ſtets zur Seite, daß er ſtreite, bet und wache, ſich und andre ſelig mache.

4. Herr, deinen Geiſt laß auf ihm ruhn, ihn ſeine Pflicht mit Freuden thun; nichts ſei, das ihn betrübe! Wenn er uns deine Wahrheit lehrt; gib uns ein Herz, das folgſam hört, ein Herz voll treuer Liebe! Laſſe Lehrer und Gemeine nur auf deine Leitung ſehen, und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wenn einſt dein großer Tag erſcheint, laß unſern Lehrer, unſern Freund uns dir entgegen führen! Die Seelen ſind ihm zugezählt: o gib, daß dort ihm keine fehlt! laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter, wird der Lehrer und der Hörer dann ſich freuen, und dir Jubellieder weihen.

6. Sei uns geſegnet, Knecht des Herrn, du kommſt im Namen unſers Herrn, in Jeſus Chriſtus Namen! Sei Führer uns, ſei unſer Freund! Veſt iſt das Band, das uns vereint. Gott mit dir! Amen, Amen! Heilig ſei uns dieſe Stunde! Treu dem Bunde, den wir ſchließen, werden wir des Heils genießen. *Bickel.*

Vom Worte Gottes.

Jer. 15, 16.
Eigne Melodie.
[Mit ſanftem Ernſt.]

355. Ach, bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt! weil es nun Abend worden iſt. Dein

Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns erlöſchen nicht!

2. In dieſer ſo betrübten Zeit verleih uns, Herr! Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament behalten rein bis an das End.

3. Herr Jeſu! deine Kirch erhalt; wir ſind gar ſicher, träg und kalt. Gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es ſchall an jedem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord, gib deiner Kirche Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach, Gott! es geht gar übel zu; auf dieſer Erd' iſt keine Ruh! Viel Secten, große Schwärmerei bedrohn die Kirche ohne Scheu.

6. Den ſtolzen Geiſtern wehre doch, die mit Gewalt ſich ſchwingen hoch, und bringen ſtets was Neues her, zu fällen deine rechte Lehr.

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jeſu Chriſt! nicht unſer, ſonder Dein ja iſt; darum ſo ſteh du denen bei, die ſich auf dich verlaſſen frei.

8. Dein Wort iſt unſers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz; dabei erhalt uns, lieber Herr! daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gib, daß wir thun nach deinem Wort, und endlich ſelig fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelsſaal. *Selneccer.*

Pſalm 119, 113—119.
Mel. Erhalt uns, Herr, bei ꝛc.
[Zuverſichtlich.]

356. Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr! bei deinem Wort, ſo können wir uns, Vater! dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Läſtrer wagts o Gott! mit wildem, ausgelaßnem Spott den Sohn, den Mittler, den zu ſchmähn, durch den ſelbſt Himmel einſt vergehn.

3. Ach! ihrer Lehre Peſt, o Herr, ſie ſchleichtet nicht im Finſtern mehr; am Mittag, Herr, bricht ſie hervor, hebt hoch ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrſcht durch Kluge dieſer Weit. Herr, Herr! wenn uns dein Arm nicht hält, reißt ſie auch uns zum Tode fort. Gib Sieg u. Leben dnrch dein Wort!

5. Ob Tauſend uns zur rechten Hand, Zehntauſend uns zur linken Hand auch fallen; ſtehn

wir

wir unerreicht, wie weit ihr Flammenpfeil auch fleugt.

6. Denn Jeſus Chriſtus, denn Jeſus Chriſt, der, ſtarb er gleich, allmächtig iſt, iſt unſer Schutz, iſt ſtarke Wehr; Staub iſt vor ihm der Spötter Heer.

7. Vielleicht, Weltrichter, haben ſie in ihrer ſtolzen, bangen Müh den Taumelkelch bald ausgeleert, bis auf die Hefen ausgeleert.

8. O kenntet ihr den ihr verhöhnt! Auch euch, auch euch hat er verſöhnt! Ach wüßtet ihrs, die ihr ihn haßt, ſanft iſt ſein Joch, leicht ſeine Laſt!

9. Ihr Armen ſchleppt der Sünde Joch. Erbarm, o Sohn, dich ihrer noch, wenn nah an ihrer Todesnacht, ſelbſt dann erſt ihre Seel' erwacht.

Klopstock.

Pſalm 19. 1—12.
Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Fröhlich.]

357. Die Himmel preiſen deine Macht mit allen ihren Heeren, und ihrer Wunder hohe Pracht ſtralt, Schöpfer! dir zu Ehren. Was deine Weisheit, Gott, vermag, lehrt jeder Tag den andern Tag, und jede Nacht die andre.

2. Gleich einem Bräutigam geſchmückt geht aus des Morgens Pforten die Sonn hervor, erfreut, entzückt die Menſchen aller Orten; ſie eilet rüſtig wie ein Held von einer Welt zur andern Welt den Weg, den du ſie führeſt.

3. Dir tönt das Loblied der Natur; es rauſchens Flüß und Meere. Dich rühmen Wald und Thal und Flur, dich alle Weſenheere. Wem ruft nicht Sturm und Donner zu: der Herr iſt Gott! Wem ließeſt du dich, Schöpfer, unbezeuget?

4. Doch deiner Schöpfung Unterricht verſtanden ſelbſt die Weiſen mit allem ihrem Forſchen nicht, und lernten nicht dich preiſen. Was wüßten wir, wenn deinen Ruhm, o Gott, dein Evangelium uns nicht verkündigt hätte.

5. Nur Jeſu Weisheit, dieſe nur gibt Blinden Kraft zu ſehen, und lehrt das Loblied der Natur, der Schöpfung Ruf verſtehen. Durch ihren heil'gen Unterricht wird erſt des Lebens Dunkel licht, dich Schöpfer, zu erkennen.

6. Was gießeſt du, o Wort des Herrn, in unſer Herz für Wonne! mehr Schimmer als der Morgenſtern, mehr Stralen als die Sonne. Wie heiligeſt,

und

und o wie ſchmückſt du unſre Seelen! Wie beglückſt du uns mit deinen Lehren.

7. Drum wohne hier, wohn immer rein in dieſer heil'gen Stille, daß in des Irrthums Nacht dein Schein die Wahrheit uns enthülle! Von dieſem Tempel ſtröm er aus, ſtröm Heiterkeit in jedes Haus, in jede niedre Hütte.

8. Von dir erleuchtet werden wir, nach unſrer Würde leben, beſtimmt zu Engeln, mit Begier nach Gottes Himmel ſtreben, und immer fröhlich mit Vertraun auf unſern guten Vater ſchaun, und liebevoll ihn preiſen.

9. Dann wird uns Wohlthat jedes Leid, Luſt jede Tagsbeſchwerdr, Erquickung jedes Glück der Zeit, ein Paradies die Erde, ein Engel Gottes wird der Tod, und aus der Gruft glänzt Morgenroth den Kommenden entgegen.

Cramer nach Wagner.

2. Petri 1, 19.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

[Gerührt.]

358. Gott iſt mein Hort, und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr. Laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken! Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben ſchrecken!

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtänd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſühnen — den kennt ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt im Glauben: Vater! ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh vermag ich's nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß uns dies Wort! du haſt es uns gegeben. Es ſei mein Theil, es ſei mir Heil, und Kraft zum ew'gen Leben.

Gellert.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Feierlich.]

359. Gott ſah aus ferner Ewigkeit, ſein Kind im Staube zagen; ſah, in des Schickſals Dunkelheit nach Licht und Troſt uns fragen: und ſchrieb es in das Sternenzelt, und ſchrieb es auf das Aehren=Feld: „Ich Gott bin euer Vater!“

2. Er ruft uns durchs Gewiſſen zu: „Vernünftge! ihr ſeid Geiſter! Nicht iſt der Menſch Herr ſeiner Ruh; doch ſeines Willens Meiſter!“ Gott lehrt im richtenden Geſchick, was Erdenwohl, was Himmelsglück dem Menſchen bringt und raubet.

3. Und daß des ewgen Vaters Wort wir in der Schöpfung hörten, und des Gewiſſens Spruch hinfort als Gottgebote ehrten; daß auch der Sünde Zagen wich', und Gott und Menſchheit einte ſich — ſandt er uns Jeſus Chriſtus.

4. Als Jeſus kam, ſah ſich, erfreut, der Menſch in Gottverklärung. Er kam, und Lieb und Heiligkeit ward nun zur Gottverehrung. Er ging, erhöht als Gottes Sohn, zurück zur ewgen Liebe Thron, und macht die ſeinen ſelig.

5. O Heil uns! Heil! auch wir ſind ſein! Sei, Vater, ſei geprieſen, daß deinen Kindern reich und rein der Wahrheit Ströme fließen! Und dir, der uns das höchſte Gut am Kreuz erkauft mit Schmach und Blut, Dank, dank dir, Jeſus Chriſtus! *Sonntag.*

Röm. 2, 14. 15.
Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.
[Mit Erhebung des Geiſtes.]

360. Hoch über mir dein Sternenhimmel und dein Geſetz, o Heiligſter, in mir, erhebt den Geiſt vom Erdgetümmel, hebt ihn anbetungsvoll empor zu dir; der Andacht heiliges Gefühl durchglüht, Unendlicher, mein ſtaunendes Gemüth.

2. Gefühl für meine Menſchenwürde prägt jenes heilige Geſetz mir ein; ſelbſt bei des Erdenlebens Bürde fühl ich den hohen Werth, ein Menſch zu ſeyn, wenn ich mit Eifer und Entſchloſſenheit erfülle, was mir dein Geſetz gebeut.

3. Ich ſoll, ich will das Gute lieben, nicht darum, weil hier jeder Tugendthat Belohnung folgt; ich ſoll es üben, weil Tugend ihre inn're Würde hat. Sie hebt den Geiſt hoch über

Grab

Grab und Zeit belebt den Glauben an Unſterblichkeit.

4. Nicht ängſtlich ſtreb ich nun auf Erden nach dem Genuſſe voller Seligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, das Gute thun, weil es die Pflicht gebeut. Bin ich es würdig, dann gewiß, o dann bet ich dich einſt in deinem Himmel an.

5. O Vater ſegne mein Beſtreben, dem hohen Ruf der Tugend treu zu ſeyn; laß ganz mich meinen Pflichten leben, nur ihnen meine Lebenskräfte weihn. Dem Frommen nur, der treu war ſeiner Pflicht, ſtralt einſt der Tugend Werth im hellern Licht.

Dolz.

Pſalm 119, 37, 38.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

[Ergebungsvoll.]

361. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer Gott und Herr! von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei reiner Lehr. Herr! laß mich ja nicht wanken, gib mir Beſtändigkeit! Dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Selneccer.

Röm. 1, 16. 1. Cor. 1, 18.

M. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

[Feierlich und nachdrücklich.]

362. Schweigt, Verächter, ſpotttet nicht Schmähet nicht, was ich verehre! Meiner Seele Zuverſicht, und mein Licht iſt Jeſu Lehre. Bebt! Was euer kühner Spott ſtolz verachtet, iſt von Gott.

2. Sie verdrängen könnt ihr nie, nie verdunkeln ihre Klarheit; gleich der Sonne leuchtet ſie; Wahrheit iſt ſie, Gottes Wahrheit, deren reines helles Licht alle Finſterniß durchbricht.

3. Weſſen ſtarke Rechte hat uns des Irrthums Macht entriſſen? Wo iſt Weisheit, wo iſt Rath für geängſtete Gewiſſen? Wo? als da, wo der regiert, deſſen Wort zu Gott uns führt.

4. Da iſt's Freude, da iſt's Ruhm, ſich zu Gott empor zu ſchwingen; da iſt Kraft, ins Heiligthum ſeiner Wahrheit einzudringen; und entfernt von Furcht und Graun übers Grab hinauszuſchaun.

5. Da iſt Freiheit, da iſt Kraft, da iſt Muth, nur Gott zu leben; und vor ihm gewiſſenhaft nach des Geiſtes Heil zu ſtreben; da iſt ſtets Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit.

Cramer.

2. Petri 1, 19.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

[Feierlich.]

363. Von dir, mein Gott, ſtrömt Licht und Leben, der du des Lichts und Lebens

bens Quelle biſt. Noch hat mich Finſterniß umgeben; noch leb' ich nicht, wie dir's gefällig iſt. O ſenk' in mich der Wahrheit Stralen ein! Belebe mich, ſo leb ich dir allein.

2. Dein Wort zog aus den Finſterniſſen mit hoher Kraft der Sonnen Licht hervor. Du ſprachſt: da ward's dem Nichts entriſſen, und ſchwang ſich ſchnell aus tiefer Nacht empor. Herr, laß dies Wort in mir auch mächtig ſeyn! Es zeige mir die Wahrheit hell und rein!

3. Dich hat noch niemand je geſehen; dein Sohn allein hat dich bei uns verklärt; doch wie, kann ich nicht recht verſtehen, wenn nicht dein Geiſt mich durch das Wort belehrt? Drum komm, o Geiſt, du Geiſt der Frömmigkeit, erleuchte mich in dieſer Dunkelheit!

4. Dann werd ich, Herr, dich recht erkennen, wenn ſtets mein Herz die wahre Tugend liebt; nur dann erſt froh dich Vater nennen, wenn mir dein Geiſt der Kindſchaft Zeugniß giebt. So wird mir erſt die hohe Weisheit klar, die uns durch Jeſum offenbaret war.

5. O leite mich in deiner Wahrheit den Lebensweg durch Irrthum und durch Nacht! Umgib dein Wort mit ſanfter Klarheit! Verleih ihm oft auch deines Donners Macht, damit, erſchreckt, der Sünder um ſich ſeh, und wehmuthsvoll bei dir um Gnade fleh'!

6. Und wenn er nun mit bangem Herzen es tief bereut, daß er dir oft entwich; dann ſtille ſeine Seelenſchmerzen durch jenen Troſt: der Mittler ſtarb für dich! Entdeck' ihm dann ſein Heil in Jeſu Blut, und gib ihm ſelbſt zur Tugend neuen Muth!

7. Stets will ich dankbar dich verehren. Du haſt, o Herr, dein Wort mir offenbart. Nie will ich's nun mit Kaltſinn hören; denn ſelig iſt, wer es getreu bewahrt. Ja, bleibt es ſtets die Regel meiner Pflicht; ſo tret' ich froh einſt vor dein Angeſicht.

Hebr. 4, 12.
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Mit frohem Danke.]

364. Von Herzen preiſ' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre; die ich als dein Geſchenk mit Dankbarkeit verehre. Sie iſt das Glück der Welt, der Ruhm der Chriſtenheit, mein Kleinod, Troſt und Licht bis in die Ewigkeit.

2. Wie kräftig iſt dein Wort! Gott

Gott vielen tauſend Chriſten gab deine Bibel Sieg im Kampf mit böſen Lüſten, im Leben frohen Muth, im Kreuz Gelaſſenheit, im Alter Troſt und Kraft, im Tode Freudigkeit.

3. Der Fromme wird geſtärkt, der Sünder tief erſchüttert; der Zweifler wird beſchämt, des Spötters Seele zittert; es tröſtet ſich am Grab der Seinigen der Chriſt, wenn er vom Wiederſehn im beſſern Leben lieſt.

4. Wer fühlt nicht deinen Geiſt, nnd ſeiner Wirkung Stärke, wer nicht des Glaubens Kraft und Trieb zum guten Werke, der mit dem lautern Wunſch nach Licht und Frömmigkeit, mit Ehrfurcht und Gebet, der Schrift die Andacht weiht.

5. So kann kein menſchlich Buch, Gott, deine Größe preiſen, ſo faßlich, rührend nicht den Weg zum Him̃el weiſen. Durch keine Rednerkunſt wird ſo das Herz erquickt, zu jeder guten That ſo willig und geſchickt.

6. Zur Ehrfurcht für dies Buch laß deinen Geiſt mich rühren, mich ſeine ganze Kraft an meinem Herzen ſpüren, bis mich, mein Gott, bei dir in deiner Herrlichkeit ein völlig helles Licht umleuchtet und erfreut!

Loder.

2. Buch Moſe 20, 1—17.
Mel. Dies ſind die heiligen ꝛc.
[Ernſthaft.]

365. Wie gut, wie heilig iſt, was Gott den Kindern Abrahams gebot! Verehre keinen Gott als mich; mich liebe, mir vertraue dich. ſo ſprach der Herr.

2. Mißbrauche meinen Namen nicht. Weh' dem, der läſternd von mir ſpricht! Mit Ehrfurcht nenn' den Schöpfer nur, und halte redlich deinen Schwur. Das will dein Gott!

3. Stets heilig ſei mein Sabbath dir; dein Knecht auch ruh und weih ihn mir. Da ſtärke dich zu dem Beruf, zu dem dich meine Güte ſchuf. Das will dein Gott!

4. Ehr deinen Vater, ehre ſie, die dich gebar, und ſäume nie, den Eltern liebreich wohlzuthun, dann wird auf dir mein Segen ruhn. Das will dein Gott!

5. Du ſollſt nicht tödten; ſollſt dich ſcheun vor Zorn und Haß; die Rach iſt mein. Wem ich die Sünd erlaſſen ſoll, der thu auch ſeinen Feinden wohl. Das will dein Gott!

6. Die Ehe halte keuſch und rein,

rein, auch ſelbſt dein Herz ſoll heilig ſeyn. Dein Leib und Geiſt ſei mir geweiht; dein Ruhm ſei Zucht und Ehrbarkeit. Das will dein Gott!

7. Mit Stehlen mehre nicht dein Gut. Der Fluch trifft den, der Unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht. Den Armen zu erfreun, iſt Pflicht. Das will dein Gott!

8. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn; ſollſt Lügen und Verläumdung ſcheun. Des Nächſten Unſchuld rette du, und ſeine Fehler decke zu. Das will dein Gott!

9. Des Nächſten Haus begehre nie, auch nicht ſein Weib, Geſind noch Vieh. Wenn meine Huld auch ihn erfreut, gönn' ihm ſein Glück, und flieh den Neid. Das will dein Gott!

10. Und wiß es, eifrig iſt der Herr; die Uebertretung ſtrafet er; doch lohnt er auch den treuen Knecht bis in das tauſendſte Geſchlecht. Drum folg ihm treu!

11. Durch Jeſum hat beſtätigt Gott, was er durch Moſen einſt gebot. Von ganzem Herzen liebe mich, und deinen Nächſten gleich als dich. So ſprach der Herr!

12. Dies, Chriſten, laßt zu aller Zeit erfüllen uns mit Freudigkeit; erfüllen treu bis in den Tod, was Gott aus Liebe nur gebot! Gelobt ſei er!

Lucä, 8 4—15.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

[Bittend.]

366. Gott, öffne uns Verſtand und Herz, daß wir dein Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch deſſelben Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

2. Der Saam' am Wege wird ſofort vom Feinde weggenommen; auf Fels und Steinen kann das Wort niemals zur Wurzel kommen; und wenn es unter Dornen fällt, hat Sorg' und Wolluſt dieſer Welt bald ſeine Kraft erſticket.

3. Geiſt Gottes, mache ſelbſt uns gleich dem fruchtbar guten Lande, daß wir an guten Werken reich, in unſerm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in feinem, guten Herzen.

4. Laß uns, weil wir noch leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gib, daß wir halten feſt an dir im Wohlſtand wie im

Leiden. Rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieſer Welt und böſe Lüſte dämpfen.

5. Dein Wort erhalt uns klar und rein, und laß es unſern Füßen ein Licht auf unſern Wegen ſeyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beſtändig darauf bauen.

6. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott, ſehr weit ausbreiten! Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög' und leiten! O heilger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort, den Glauben, Hoffnung, Liebe! *Denicke.*

Werth der Religion.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Lobpreiſend.]

367. In deines Tempels Hallen ſoll mein Geſang erſchallen dir, o Religion! Ich will, in heiligen Liedern dich preiſen meinen Brüdern, Geſandte von der Gottheit Thron!

2. Was ſind des Lebens Freuden! Sie wechſeln ſchnell mit Leiden, mit düſterm Kummer ab. Du nur giebſt Lebensmüden, im Schmerz auch, hohen Frieden; und pflanzeſt Roſen ſelbſt um's Grab.

3. Mit aller ihrer Schöne was wär der Schöpfung Scene, wenn Zufall ſie gebahr? Hebſt aber du den Schleier, dann ſtralt im Sonnenfeuer ſie als des Ew'gen Hochaltar.

4. Du zeigeſt auf gen Himmel, vom niedern Erdgewimmel hin zu der Sternenbahn; und rufeſt: „Alle Weſen, die blühn, und die verweſen, umfaßt Ein unbegrenzter Plan."

5. Als Richter frechen Sündern, als Vater guten Kindern zeigſt du uns unſern Gott. Vergelter auf dem Throne beut er der Pflicht die Krone; doch Laſter ſchrecket ſein Gebot.

6. Der Leidenſchaften Toben ſtillt dein Gebot von oben, und deine Gotteskraft. Wo heilge Pflicht uns winket, und ſchwach der Muth uns ſinket, biſt du's, die das Vollbringen ſchafft.

7. Wenn, von der Erde Bürde gedrückt, an ſeiner Würde der müde Geiſt verzagt; gibſt du ihm neue Schwingen, lehrſt ihn zum Himmel dringen, wo ihm das höhre Leben tagt.

8. Dank für die heilgen Bande des Staubes mit dem Lande,

wo

wohin der Tod uns führt! O himmliſche, geleite auch mich, nach Kampf und Streite, zum Ziele, das die Krone ziert!

Johann. 6, 63—68.
Mel. Wer nur den lieben ꝛc.
[Tröſtlich.]

368. Religion, von Gott gegeben, wie biſt du meiner Seele werth! Wie biſt du Hoffnung, Troſt und Leben dem, deſſen Herz dir angehört! Wie biſt du eine Kraft aus Gott, du Ruh im Leben, Ruh im Tod!

2. Du biſt es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getroſt ihn Vater nennen, gewiß ſeyn, daß er mich auch hört. Du rufſt mir zu: Dein Gott iſt gut! Wohl dem, der ſeinen Willen thut!

3. Wer reizt mein Herz, ſich ſelbſt zu richten? Wer ſchärfet meines Geiſtes Blick zur hellen Einſicht meiner Pflichten, und ſchreckt vom Böſen mich zurück? Du ſtärkeſt den Gewiſſenstrieb, und machſt mir Recht und Tugend lieb.

4. Du leiteſt mich auf allen Wegen, du zeigeſt mir das höchſte Gut; du machſt mir jedes Glück zum Segen, und gibſt im Unglück frohen Muth. Wo nichts, ſonſt nichts mich tröſten kann, da hebt dein wahrer Troſt erſt an.

5. Du ſchaffſt dem Geiſte ſüßen Frieden, verſcheuchſt den ſorgenvollen Sinn, und reicheſt jedem Lebensmüden den ſichern Stab der Hoffnung hin, auf den er ſtill und veſt ſich lehnt, ſo oft er ſich nach Ruhe ſehnt.

6. Du lehrſt mich glauben, lieben, hoffen, verkündeſt mir Unſterblichkeit. Der Himmel ſteht durch dich mir offen, und mein iſt ſeine Seligkeit. Ich glaube veſt und zweifle nicht; du, du biſt meine Zuverſicht.

7. Ja, du, des Lebens reinſte Wonne, begleite du mich bis ans Grab, und leuchte dann mir gleich der Sonne, den Weg ins Todesthal hinab! Mein erſter Laut an Gottes Thron ſei Dank für dich, Religion! *Thieſs.*

Jeſaiä 48, 17. 18.
Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.
[Feierlich.]

369. Wer hat ins Leben mich gerufen? Wer iſts, der liebreich für mich ſorgt und wacht? Wo ſteht mein Ziel? Des Lebens Stufen verlieren ſich in dunkler Grabesnacht. Wie? ſoll ich mich nur

Augenblicke freun, mühſelig leben, ſterben, nicht mehr ſeyn?

2. Voll Täuſchung iſt das Erdenleben. Die Unſchuld weint, wo ſich das Laſter freut. Wozu ward mir Vernunft gegeben, die Sittlichkeit und Tugend mir gebeut? Wozu das Sehnen mir nach höherm Licht, die freie Kraft? Wer gibt mir Unterricht?

8. Sie kommt, ſie kommt, die heilige Wahrheit, ſie bringt mir Licht, die holde Lehrerin. Die Schatten fliehn! in ſanfter Klarheit knie ich vor Gott, den Weltenſchöpfer, hin. Ich bin ſein Kind, er liebt mich väterlich; der über Welten wacht, ſorgt auch für mich.

4. Er gab der Zeit mich nur zur Pflege, zur Bildung für die Unvergänglichkeit. Im Dunkeln gehn hier ſeine Wege, doch führet jeder zur Vollkommenheit. Nun hat für mich dies Schattenleben Sinn; ich jauchze triumphirend, daß ich bin.

5. Daß ich dem Vater ähnlich werde, kam Jeſus, ſtellte mir ſein Bildniß dar. Durch ihn, den Heiligſten der Erde, ward ſeiner Liebe Rath mir offenbar. Er gab für dich, erhabne Lehrerin, für dich, Religion, ſein Leben hin.

6. Drum ſei mir theuer, ewig theuer, du, die mich hold zum Lichtgenoſſen weiht. Wie würdig biſt du meiner Feier, wie werth des Opfers meiner Lebenszeit! Wer gibt, wie du mir edles Selbſtgefühl, und führt ſo ſicher mich zum hohen Ziel?

7. Verklärt wird alles mir im Bunde, durch den du ewig mich mit Gott vereint! Du heiterſt ſelbſt die dunkle Stunde, wenn bang mein Auge zu den Sternen weint; ſtillſt mitleidsvoll das Schmerzgefühl der Reu'; und hilfſt mir ſtreiten, machſt durch Sieg mich frei.

8. Frei von dem Hang zum Erdenſtaube, wo Gott mich froh das Leben finden ließ, trägt mich ins ſchönre Land der Glaube, das mir der Liebende durch dich verhieß. Religion, welch Heil verbürgſt du mir! Auf immer huldigt meine Seele dir.

9. Mit dir, mit deinem Gottesworte, geh ich getroſt den düſtern Pfad der Zeit, tret an des Todes dunkle Pforte voll Zuverſicht, und hoffe Ewigkeit. Erfüllen wird mein Gott, was er verſpricht. Die Nacht zerrinnt, um mich iſt Himmelslicht.

J. C. Wagner.

Von

Von den Sacramenten.

Die heilige Taufe.

Dem Stifter der Taufe.

M. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.
[Dankbar froh.]

370. Laßt uns, Chriſten, hoch erfreut, unſern Bundesſtifter preiſen, der dem Tode ſich geweiht, ihm laßt dankbar uns erweiſen, Jeſu, der von Gott geſandt, ewig uns mit ihm verband.

2. Hat bei ſeiner Taufe nicht ihn des Vaters Wohlgefallen überſtrömt mit Himmelslicht? Heilig ſei er drum uns allen; heilig, was er lehrt' und that, und für uns verordnet hat.

3. Lehrt die Völker, taufet die welche gläubig werden wollen; thut es Allen kund, daß ſie ewig ſelig werden ſollen. Jeſus ſprachs, der uns erkauft; und wir ſind auf Gott getauft.

4. Welche Wonne, welcher Ruhm, hier im Bund mit Gott zu ſtehen, immer als ſein Eigenthum gläubig zu ihm auf zu ſehn, ſeiner Huld gewiß zu ſeyn, auch wenn Noth und Tod uns dräun.

5. Welch ein herrlicher Beruf, Gottes Werk zu thun auf Erden, ihm, der Erd' und Himmel ſchuf, immer ähnlicher zu werden, ewig einſt in lichtern Höh'n zum Vollendungsziel zu gehn.

6. Und wir ſtrebten mit Begier, Erde, nur nach deinen Gaben? Unſre Hoffnung wollten wir unter deinen Staub begraben? Augenblicke uns zu freun, ach! der Sünde Sklaven ſein?

7. Weich, o Welt! du, Sünde, flieh! Eure Luſt wird Schmach und Leiden. Uns entreißen ſollt ihr nie unſers Bundes ſel'ge Freuden. Wir entſagen euch aufs neu, bleiben ewig Gott getreu.

8. Ja getreu in jedem Streit, laßt uns, Chriſten, uns erweiſen! Laßt voll Lieb und Dankbarkeit uns des Bundes Stifter preiſen; immer auf ſein Beiſpiel ſehn, und wie er durchs Leben gehen.

Cramer.

Erinnerung an die Taufe.

Römer 6, 3. 4.
Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.
[Dankbar.]

371. Geweiht zum Chriſtenthume, ſind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unſre Lebenszeit, uns deiner Vaterliebe durch Chriſtum zu erfreun, und deines Geiſtes Triebe gehorſam ſtets zu ſeyn, damit wir ſchon auf Erden, noch mehr in jener Welt des Heils theilhaftig werden, das nur der Chriſt erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade an uns von jeher, Gott, gethan! Auf dieſem Pilgerpfade fing kaum ſich unſre Wallfahrt an, ſo gabſt du ſchon uns Armen an Chriſti Reiche Theil, und zeigſt uns aus Erbarmen die Bahn zu ſeinem Heil; du ſchaffteſt unſern Seelen früh ſchon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg zur Seligkeit.

3. Herr auch für dieſe Güte gebührt dir unſer Lobgeſang. Mit freudigem Gemüthe bringt unſer Herz dir Preis und Dank, daß du uns durch die Taufe zu Chriſten haſt geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gib, daß wir oft ermeſſen, was uns dein Wort verſpricht, und ſtrafbar nie vergeſſen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, hilf du ſelbſt uns allen, in deinem Willen ſtets beruhn, und dir zum Wohlgefallen nach deines Sohnes Lehre thun. Du wirſt in dieſem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beſte deiner Gaben, daß wir durch Jeſum Chriſt, Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich iſt. *Neander.*

Gal. 3, 26. 27.
Mel. O daß ich tauſend Zung. ꝛc.
[Mit froher Empfindung.]

372. Ich bin getauft, nach Jeſu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geiſt ſo zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preiſt, und dann des Glücks, ein Chriſt zu ſeyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch dieſe Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Chriſten mein! du weihteſt mich in dieſem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thateſt in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffneteſt mir das Verſtändniß durch deines Sohnes Lehr

Lehr und Geiſt; durch ſie gelangt ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preiſt, und welches Heil dein gnädger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtſinn hingeriſſen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnerteſt du mein Gewiſſen an ſeine Pflicht ohn Unterlaß, und wecksteſt mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, ſei deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freiem, väterlichen Triebe ſchon ſo viel Gutes zugewandt. Wie huldreich haſt du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

6. Wie ſollt ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorſam ſeyn? Was dich entehrt, ſei fern von mir, geheiligt ſei mein Leben dir.

7. O ſtehe nur mit deinem Geiſte, wie du verheißen haſt, mir bei, daß ich, was ich verſprach, auch leiſte, und treulich dir ergeben ſei; und fehl' ich, ſo verwirf mich nicht, o Gott, von deinem Angeſicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum ſteten Ernſt der Beſſerung, und leite mich auf ſicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, ſei ewig mein, und laß mich ſtets dein eigen ſeyn.

Rambach nach Dieterich.

Bei einer Taufhandlung.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Mit zärtlicher Liebe.]

373. Willkommen! rufen wir dir zu, geliebtes Kind, willkommen! Mit warmer Zärtlichkeit ſeiſt du von Chriſten aufgenommen! Des Lebens Gabe ward auch dir, und Menſch geboren, ſo wie wir, biſt du, wie wir, unſterblich.

2. Empfang im Schooß der Chriſtenheit, empfang auf Jeſu Wegen, du Zögling der Unſterblichkeit, der Chriſten frommen Segen! bei ihnen find auf deinem Pfad, getreue Liebe, Troſt und Rath und Lehre bis an's Ende.

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Was dir auch ſei beſchieden, ſei ſtets mit deinem Loos vergnügt, bei Wenigem zufrieden! Und trifft dich Leiden; Gott iſt gut! Du biſt unſterblich, habe Muth und reiner Unſchuld Frieden!

4. Er=

4. Erfreue deines Lebens dich! Es iſt ein Menſchenleben. Und wird zu höhern Welten ſich dein reifer Geiſt erheben, ſo ſinke, wenn dein Gott dich ruft, ſo furchtlos fröhlich die die Gruft, wie in den Arm der Mutter!

Starke.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.
[Bittend.]

374. Sieh uns betend, Gott, vor dir, ſieh dies Kind auf unſern Armen! Zu dir, Vater, flehen wir, dich auch ſeiner zu erbarmen. Es iſt dein, es lebt durch dich ſegne, ſchütz' es väterlich.

2. Schwach und hülflos liegt es da, ohne Kraft zu dir zu flehen. Aber du biſt ihm doch nah; wir ſein Stammeln wohl verſtehen; führſt es aus der Nacht zum Licht einſt durch deinen Unterricht.

3. Zu der Chriſten hohem Glück ward es von dir auserkoren. Leite es mit deinem Blick; ach! es gehe nicht verloren! Schenke ihm in Chriſti Reich Bürgerrecht; Ihm werd es gleich!

4. Liebend, wie ein gutes Kind, müß es dich, als Vater ehren, deinem Sohne gleichgeſinnt, nur auf deine Stimme hören! Gottes Geiſt erfülle du ſein Gemüth mit Licht und Ruh!

5. Laß ſein Herz, bei Schmerz und Luſt, treu an ſeinen Pflichten hangen; es erfülle ſeine Bruſt nie ein unerlaubt Verlangen. Wenn ſein Aug im Tode bricht, ſchau es dort dein Angeſicht!

Niemeyer.

Bei der Taufe eines Erwachſenen.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Feierlich.]

375. Danket Gott! ihr Brüder, ſinget dem großen Schöpfer! lobt ihn, bringet ihm eures Herzens Weihrauch her! In dem Himmel und auf Erden muß er als Gott geprieſen werden. Jehova nur, und keiner mehr! Der Herr, der Herr iſt Gott. Es iſt kein wahrer Gott, als Jehova. Er, er allein, er war, wird ſeyn von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2. Zu der Erde fernſten Grenze geh Jeſu Herrlichkeit, und glänze vom Aufgang bis zum Niedergang. Alle Völker müſſen kommen, ihn anzubeten mit den Frommen. Dem Sohne Gottes Preis und Dank! Der Vater und der Sohn ſei jeder Nation heilig, heilig, das höchſte Gut! Durch Jeſu Blut berief uns Gott zur Seligkeit.

Das heilige Mahl.
Einſetzung deſſelben.

Luc. 22, 19. 20.
Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.
[Mit ſanftem Gefühl.]

376. Herr! deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angſt und Schmerzen, die dich dem Tode nah gebracht, ſei heilig unſern Herzen, An deine Leiden ohne Zahl laß uns bei deinem Abendmahl mit Dank und Rührung denken.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb' ohn alle Schranken, ſaß deiner Jünger bange Schaar voll ängſtlicher Gedanken. Du Lebensfürſt, du ſpracheſt nur vom Tode; jeder Hoheit Spur ſchien an dir zu verſchwinden.

3. Vergoſſen ſahſt du ſchon dein Blut, und dich ans Kreuz geheftet; du ſahſt ſchon deiner Feinde Wuth, dich ſchmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartert, voller Schmerz, umdornt dein Haupt, durchbohrt dein Herz, und deinen Leib erſtarret.

4. Du saheſt ihn vom Kreuz herab geſenkt, verhüllt im Leinen, getragen in ein Felſengrab, bethränt dich von den Deinen; du ſaheſt ihren Kummer an, ſahſt ſie dem Grabe bebend nahm, dich aber ſchon erſtanden.

5. Da gabſt du, ſorgend für ihr Wohl, Erquickung ihren Herzen. Du tröſteteſt ſie liebevoll bei deinen eignen Schmerzen. Du ſtifteteſt der Liebe Mahl und beßrer Hoffnung holder Stral, ging auf in ihrer Seele.

6. O du! der du für Alle ſtarbſt, auch uns giebſt du dies Siegel, daß du das Leben uns erwarbſt auf deinem Todeshügel. Du heißeſt uns bei Brot und Wein uns deines Opfertodes freun, und deiner nie vergeſſen.

7. O! daß wir dir zu Liebe nun auch lernten Sünden meiden, in Gottes Willen gern beruhn, und ſtandhaft ſeyn in Leiden; daß in uns lebte deine Huld, und deine Sanftmuth u. Geduld, verherrlichter Erlöſer!

8. Dies ſei die Frucht von deinem Mahl, ſo oft wir es genießen. Es reize uns, dich überall in unſer Herz zu ſchließen, uns deiner Liebe ſtets zu freun, für Sündenlockung todt zu ſein, und dir nur, Herr, zu leben.

Lavater.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.
[Mit ſanfter Wehmuth.]

377. Verſammelt hatte Jeſus die Jün-

ger feierlich; es nahte ſeine Stunde, die Abſchiedsſtunde ſich. Die ſich der Hoffnung freu- ten, mit ihm zum Thron zu gehn, ſie ſollten nun ihn dulden, ach! bluten, ſterben ſehn.

2. Sie ſollten nun Bekenner der heilgen Wahrheit ſeyn; für ſie und für die Brüder, wie er, den Tod nicht ſcheun. Ach, wie er jetzt ſo rührend beim from- men Abſchiedmahl den Freun- den, den Erwählten, noch Lieb und Treu empfahl!

3. Er ſah am Kreuz ſich ſter- ben, und weihte Brot und Wein, den Blick zu Gott erho- ben, für ſie laut dankend ein. Nehmt, ſprach er, dieſe Gaben; das iſt mein Leib, mein Blut; o denket mein, ihr Lieben, ſo oft ihr ſolches thut!

4. Wie konnten ſie vergeſſen, was jetzt ihr Lehrer that, der ſcheidende Geliebte jetzt, ach, ſo zärtlich bat: „Nehmt hin, für euch gegeben wird dieſer Leib, dies Blut! o denket mein, ihr Lieben, ſo oft ihr ſolches thut!“

5. Nun ward dies Mahl zur Feier, ſtets ſchwebte liebreich mild, und hehr vor ihren Blicken des treuſten Freundes Bild; gab ihnen reinre Liebe; zur Tugend höhern Muth. Sie opferten der Wahrheit mit Freuden Gut und Blut.

6. Auch uns zum Heil geſtif- tet ward ſein Gedächtnißmahl; für uns auch ſtarb aus Liebe er unter Schmach und Qual. Wer könnte ſein vergeſſen, vergeſſen, was er bat, eh er den Weg des Todes zu unſerm Heil betrat?

7. O laßt oft am Altare uns ſeiner dankbar freun, und froh den Bund der Liebe, der Tugend Bund erneun! Sein Mahl ſtärk unſern Glauben, ſtärk' ihn in Schmerz und Noth, mach heilig unſer Leben, mach freu- dig unſern Tod! *Wagner.*

Vor und bei dem heili- gen Mahle.

Luc. 22, 19.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

[Gefühlvoll.]

Gemeine.

378. An den, der bis an's Kreuz die Men- ſchen liebte; aus Liebe nur die reinſte Tugend übte, im Dienſt der Wahrheit ſtarb, will ich ge- denken, mein Herz ihm ſchenken!

2. Du heilges Mahl, zu dem die Chriſten wallen, ſei heilig mir und meinen Brüdern allen! Hier ruft der Menſchenfreund! —ihm gleichet keiner! — „ge- denket meiner!“

Chor.

Chor.

3. Gedenket Chriſten dankbar dieſes Guten! Seht da im Geiſte Jeſum Chriſtum bluten! Hört ihn, da ſeine Mörder um ihn treten, noch für ſie beten.

4. Seht da mit ſeinem Blute ihn verſiegeln den neuen ſchönen Bund, in dem ſich ſpiegeln des Menſchen Würde und der Gottheit Milde in reinerm Bilde.

5. Seht aufgehoben alles Blutvergießen, nicht mehr darf Opferblut in Strömen fließen. Jetzt wandeln wir im Geiſt auf lichterm Pfade zu Gottes Gnade.

6. Wohlan, ihr theuern miterlöſten Brüder, ſingt hier beim Mahle Jeſu Siegeslieder! Das Reich iſt unſer! — ſingt, als Gottes Kinder dem Ueberwinder.

7. Lernt hier aus edlen reinen Geiſtestrieben, Gott, Menſchen, Wahrheit, Tugend ſtandhaft lieben! Lernt, Brüder Jeſu, ſeines Reiches Erben, fürs Gute ſterben!

Gemeine.

8. Wir wollen lernen hier aus reinen Trieben, Gott, Menſchen, Wahrheit, Tugend, ſtandhaft lieben! Als Brüder Jeſu, ſeines Reiches Erben, fürs Gute ſterben! *Veillodter.*

Sirach 35, 9.
Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.
[Flehend.]

379. Blick herab aus deinen Höhen, du, nach dem wir liebend ſehen! Unſer Führer zu den Sternen, du, von dem wir lieben lernen; blick, o Herr, auf die Geweihten die ein Opfer dir bereiten! Tief im ſeiligen Gemüthe flammt Empfindung deiner Güte.

2. Du haſt auch für uns dein Leben in der Blüthe hingegeben, auch für uns haſt du gelitten, und den ſchwerſten Kampf geſtritten. Durch des Lebens Dunkelheiten willſt du uns zum Lichte leiten; mächtig willſt du in Gefahren unſer Herz dir treu bewahren.

3. Sieh! wir freuen uns und beben im Bemühn uns zu erheben. Unſre Schwäche ſchlägt uns nieder, deine Huld ermannt uns wieder. In dem ſehnlichen Verlangen, dir nun ewig anzuhangen — o wie innig flehn wir Alle: ſchütze ſelbſt uns vor dem Falle!

4. Du, dem unſre Thränen fließen, laß dein Mahl uns recht genießen! Wohl uns, wohl in deinem Lichte! Ach! nicht Weh uns zum Gerichte! Unſre heiligen

gen Gefühle rette ſie im Weltgewühle, daß dich unſer Herz verkläre im Gehorſam deiner Lehre!

5. Segen hat dein Mund geſprochen, liebend iſt dein Herz gebrochen. Liebe wird in Ewigkeiten uns hinauf zu dir begleiten. Liebe müſſe unſerm Leben deines Segens Weihe geben! Wir ſind deiner Liebe Erben: laß uns ſegnend, liebend ſterben!

1. Korinth. 11. 28. 29.
M. Vater unſer im Himmel. ꝛc.
[Eindringlich.]

380. Chriſt, eile nie mit ſichrem Sinn zum Todesmahle Jeſu hin; denk nicht: des großen Dulders Blut macht jedes Sünders Laſter gut. Weh dem, der dieſes Mahl entweiht durch Selbſtbetrug und Sicherheit!

2. Wer ſich zu ihm unwürdig naht, der häuft die Schuld mit Miſſethat. Sei nicht dein Feind, empfah es nicht dir, ach, zum ſtrengeren Gericht! Nein, erſt empfinde tief dein Herz der Sünde Schmach, der Reue Schmerz.

3. Erſt ſei dein Vorſatz feſt und rein, nicht mehr der Sünde Sklav zu ſeyn; erſt gib zurück, was deine Hand durch Liſt, durch Trug, durch Raub entwandt; erſt, Zürnender, verſöhne dich mit deinem Bruder brüderlich.

4. Beſiegſt du ſo in deiner Bruſt des Laſters-Macht, die böſe Luſt; biſt du entſchloſſen und bereit, zu kämpfen manchen harten Streit; dann nahſt du dich der Tugend Bahn. Dann gehe zum Altar hinan!

5. Beſchämt und mit gebeugtem Sinn ſchau auf den großen Dulder hin, der liebreich für die Sünder ſtarb und ihnen Gottes Huld erwarb; dann glaube froh, daß Gott uns liebt, gern Reuigen die Schuld vergiebt.

6. So, frei von Heuchelei und Wahn, müß jeder ſich dem Mahle nahn, das du in deiner letzten Nacht, o Herr, zum Denkmahl uns gemacht; da dämpfe der Gedank an's Kreuz der Thorheit Luſt, der Sünde Reiz.

7. Da rühr uns tief dein göttlich Bild, und mach uns lieblich, ſanft und mild; da ſchenk dein Geiſt uns Muth und Kraft zum Kampfe mit der Leidenſchaft, daß heilig wir durchs Leben gehn, dem Tode froh entgegen ſehn. *J. C. Wagner. n.*

Epheſer 4, 15. 16.
Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.
[Herzlich.]

381. Das ſollt ihr, Jeſu Jünger, nie ver-

geſſen; Wir ſind, die wir von Einem Brot eſſen, aus Einem Kelche trinken, Alle Brüder und Jeſu Glieder.

2. Wenn wir wie Brüder bei einander wohnten und, irrt der Nächſte, ſeine Schwäche ſchonten; wie ähnlich Engeln würden wir auf Erden, wie ſelig werden!

3. Auch dazu müſſe Jeſu Lieb' uns bringen! Du wollteſt Herr, dies große Werk vollbringen, daß unter einem Hirten eine Heerde aus Allen werde.

J. A. Cramer.

Johan. 6, 55. 56.
M. Ich lobe dich von ganzer ꝛc.
oder: wie groß iſt des Allm. ꝛc.
[Mit inniger Andacht.]

382. Der Glaube ſieht im heilgen Brote, Herr, deinen Leichnam, ſieht im Wein dein Blut, und ſpricht: der große Todte, der ewig lebt iſt ewig mein! Dich ſoll ich, wie dein Pfand, genießen; ſo feſt vereinſt du dich mit mir. Du willſt dich ganz in mich ergießen, ganz eins ſeyn ſoll ich, Herr, mit dir.

Johan. 6, 54.
M. Wie ſchön iſt unſers Kön. ꝛc.
[Feierlich.]

383. Der Odem, der die Welt bewegt, und Leben in dem Todten regt, durchweh' dir Geiſt, und Leib und Seel, Gemeine des Immanuel! Sieh da den Segensbecher angefüllt mit Leben, das im Blut des Lammes quillt.

2. Auf; Gottes Volk, erhebe dich! des Weinſtocks Kräfte regen ſich: empfah das Blut, das Löſegeld für dich und für die ganze Welt! das heilge Blut, das theure Löſegeld für mich, für dich, und für die ganze Welt.

Jacobi 4, 8 — 10.
Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Feierlich.]

Gemeine.

384. Die ihr ſeine Laufbahn lauft, theure, miterlöſte Brüder, all' auf Chriſti Tod getauft, alle ſeines Leibes Glieder! kommt, Verſöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit!

Chor. *)

2. Nehmet hin und eßt ſein Brot! Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt und trinkt! ihr trinkt ſein Leben: Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

Gemeine.

3. Die mit voller Zuverſicht dei-

*) Die Chor-Verſe können weggelaſſen werden.

deines Heils, o Sohn, ſich freuen, laß ſie ſtets in dieſem Licht wandeln, ewig dir ſich weihen! Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth ſeyn!

4. Ach, die oft in Traurigkeit über ihren Seelen wachen, hilf du, Herr der Herrlichkeit, — Herr, ſie glauben! — hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne ſtehen, können unerhört nicht flehn.

Chor.

5. Nehmet hin und eßt ſein Brodt ꝛc.

Gemeine.

6. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt! Du biſt einmal eingegangen in das Heiligthum! Du biſt an das Kreuz ein Fluch gehangen! Alſo biſt du durch den Tod, eingegangen, Sohn, zu Gott!

7. Hoherprieſter, ja du biſt, biſt für ſie auch eingegangen! Sprich ſie los, Gott, Jeſu Chriſt, wenn ſie nun dein Mahl empfangen! Laß ſie fühlen: ins Gericht kommen ſie nun, Mittler, nicht.

8. Augenblick voll heil'gen Graun's, voller Wonn' und ſüßen Bebens! Theures Pfand des künft'gen Schauns! Ueberzeugung jenes Lebens! Schütte deine Gnad auf ſie, alle deine Gnad auf ſie!

Chor.

9. Nehmet hin und eßt ſein Brodt ꝛc.

Gemeine.

10. Jeſu Chriſti Mittlertod werd' in aller Welt verkündigt; Jeſu Chriſti Mittlertod, der vorm Richter uns entſündigt! Jeſus Chriſt, mit Preis gekrönt, hat uns Staub mit Gott verſöhnt.

11. In das Chor des Him̃els ſchwingt, Herr, ſich unſer ſtammelnd Lallen. Wenn, von Seligen umringt, wir vor dir einſt niederfallen, ſingt ein beßrer Lobgeſang deiner hohen Liebe Dank.

Klopstock.

Matth. 11, 28.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

[Demüthig.]

385. Erlöſer, der du ſelbſt uns haſt gerufen, hier ſtehen wir an deines Altars Stufen; mühſelig und voll Reu', voll tiefer Schmerzen ſind unſre Herzen.

2. Du haſt's verſprochen, Müde zu erquicken, zu heilen die, die Sündenlaſten drücken, du willſt, wenn wir hier würdig dein gedenken, dein Mahl uns ſchenken.

3. Wir kommen jetzt und nehmen deine Speiſe und deinen Trank

Trank zu deines Todes Preiſe Nun ſind wir dein, ſind einzig dir ergeben im Tod und Leben.

Joh. 6, 54—58.
Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.
[Feierlich froh.]

386. Freu dich, Seele, rühm' und preiſe! Chriſtus ſei dein Lobgeſang! Sein Leib iſt die rechte Speiſe, und ſein Blut der rechte Trank, jener Leib, der für dein Leben ſich zum Opfer hingegeben, jenes Blut, das Golgatha tieferbebend fließen ſah.

2. Allerheiligſtes des Sohnes, das vor uns kein Vorhang deckt; ſanfter Glanz des Gnadenthrones, Klarheit Chriſti, die nicht ſchreckt! Ja, dir nah ich, dank und preiſe: dein Fleiſch iſt die rechte Speiſe, und dein Blut der rechte Trank. Bring ihm, Seele, Lob und Dank!

3. Wunderbar in deinem Geben, gibſt du, Herr der Herrlichkeit, mir, dem Todeserben, Leben, Leben deiner Ewigkeit; mich, der ich verweſen werde, mich erweckſt du aus der Erde; daß ich ewig leb, und frei von dem andern Tode ſei.

4. Nicht nur, daß ich ewig lebe, ſondern auch mit dir vereint, Herr, zu dir mich ganz erhebe, ewig ganz mit dir vereint. Dank, erlöſte Seel, und preiſe; Chriſtus iſt die rechte Speiſe. Sein genieß ich voll Vertraun, daß ich ihn werd ewig ſchaun.

5. Ich will euch in Felſen graben, Worte meiner Zuverſicht; meine Seele ſollt ihr haben, wenn mein Herz im Tode bricht. Knien will ich und niederfallen, freudig ſoll mein Loblied ſchallen, ſchwing ich in der Sieger Chor, mich dereinſt zu Gott empor. *Klopstock.*

Pſalm 2, 11.
M. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.
[Mit tiefer Rührung.]

387. a. Gott! geopferter Erbarmer! darf ein Sünder, darf ich Armer unter deinen Freunden ſtehn? Schmückt mich nicht der Tugend Seide; in der Demuth Trauerkleide will ich, Mittler, zu dir gehn.

2. Tief bet ich dich an im Staube! zwar noch bebt und wankt mein Glaube; Jeſu! ſtärke mein Vertraun, wie einſt jener Chriſten Schaaren, die, wie ich, auch Sünder waren, und doch glaubten, und jetzt ſchaun.

3. Den Gedanken darf ich wagen, darf ihn laut voll Freude ſa-

ſagen; ich ſoll Eins mit Jeſu ſeyn. Dieſes Heil mir zu erwerben, wollteſt du für Sünder ſterben. Ewig, ewig bin ich dein!

4. „Für der Ewigtodten Leben iſt mein Leib dahingegeben; nehmet, eſſet!“ ruft dein Mund. Todt ſind wir ſeit Adams Falle; aber du rufſt: „Trinket alle, Leben, Leben iſt mein Bund!“

5. „Nehmt, zum Heil euch, mir zum Preiſe, Seelen-Labſal, Lebensſpeiſe; Brot, des Lebens Brot bin ich! Ich, ich kañ mit Leben tränken, ich Unſterblichkeit euch ſchenken, nehmt mich an, und glaubt an mich!“

6. Gnade Jeſu, ſonder Schranken! dich erreichen nicht Gedanken, werden ſoll ich, was Er iſt. Himmel ſind für mich zu wenig: Jeſus, aller Himmel König, Gott iſt mein in Jeſu Chriſt.

7. Nicht mehr ſterblich, nicht verloren iſt der Chriſt, iſt neu geboren, rein für Gottes Vaterland. Halleluja! nicht mehr Sünder, Gottes Freunde ſind wir, Kinder! Dieſe Zeichen ſind das Pfand.

8. Pfand von Chriſti Tod und Leben, wenn wir ihm, nicht uns mehr leben, Siegel unſrer Seligkeit! Aber Siegel des Gerichtes, wenn wir fliehn den Weg des Lichtes, wenn uns noch die Sünde freut.

9. Liebe, Liebe komm hernieder! Gott iſt Vater, wir ſind Brüder. Erd und Himmel iſt vereint. Menſchen, Engel, Seraphinen, Alle, Brüder! Alle dienen Einem Schöpfer, Einem Freund!

---

b. 10. Seele, denk an deine Würde, drückt dich dieſes Lebens Bürde, Jeſus ſelber iſt dein Lohn. Weine Freudenthränen, ſtreite, ringe, halte feſt die Beute, dort am Ziele ſteht dein Thron.

11. Aber kämpfen wider Sünden, mußt du bis zum Ueberwinden, Seele, kämpfen bis zum Tod. O! ſo ſchwör' ihm redlich Treue, Jeſu Chriſto, Seele! freue dich, dein Vater iſt dein Gott!

12. Ach! wie kann ich dich erheben, was dir, Jeſus Chriſtus, geben? Deine Liebe, wie erhöhn? Alle Wort' und Bilder fliehen; ach! umſonſt iſt mein Bemühen; ſtumm nur muß ich vor dir ſtehn.

13. Gebt mir, Engel eure Schwingen, leiht mir Harfen, lehrt mich ſingen, Sänger vor

Jehovas Thron! Jubel will ich, Dank verbreiten, Ewigkeiten, Ewigkeiten Gott dem Vater und dem Sohn.

2. Timoth. 2, 8.
Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[In Gefühle der Dankbarkeit.]

388. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden! Vergiß ſein nicht, denn dir zu gut verband er ſich mit Fleiſch u. Blut. Dank ihm für ſeine Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er hat für dich gelitten, und dir, da er geſtorben iſt, am Kreuz das Heil erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er ſich durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden, und nun zur Rechten Gottes iſt! Er hat von Todesbanden, und aus der dunklen Grabesnacht Befreiung an das Licht gebracht. Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er wird einſt wiederkommen zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen. Drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm würdiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen laſſen! Mit Gegenliebe will ich dich, ſo lang' ich leb, umfaſſen. Dein Abendmahl vermehr' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir gehorſam leb und ſterbe. *n. J. A. Cramer.*

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Feierlich.]

389. Herr, du wollteſt uns bereiten zu deines Mahles Seligkeiten! Sei mitten unter uns, o Gott! Leben, Leben zu empfahen, laß würdig unſer Herz ſich nahen, durch dich vergeſſen Sünd' u. Tod! Denn nur von Sünden rein, ſind wir, o Jeſu, dein, deine Freude: laß, laß uns ſehn in jenen Höh'n von fern der Ueberwinder Lohn!

2. Die dein Kreuz in jenen Tagen der Märtyrer dir nachgetragen, verließen oft des Bundes Mahl, um vor'm Blutgericht zu ſtehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, getroſt in vieler Tode Qual. Verleih Beſtändigkeit auch uns! Nicht Luſt noch Leid laß uns ſcheiden, o Herr, von dir

dir: denn dein ſind wir! Im Leben und im Tode dein.

Klopstock.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.
[Ehrerbietig.]

390. Herr, ich falle vor dir nieder; dir ertönen meine Lieder. Wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Huld ergründen? Ach! mit welchem edlen Herzen wollteſt du die tiefſten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja den Kreuzestod erdulden!

2. Nun ſo ſei der Bund erneuet! Ganz ſei dir mein Herz geweihet. Täglich will ich mich beſtreben, ſo wie du gelebt, zu leben. Was du haſſeſt will ich haſſen, ſtets von dir mich leiten laſſen, nie mit Vorſatz dich betrüben, Alles, was du liebeſt, lieben.

3. Ich gelobe dir von Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen immer brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht ſtill zu leiden, ungeduldig nie zu klagen, nie mit Unglück zu verzagen.

4. Hilf den erſten Reiz der Sünden, hilf ihn bald mir überwinden! Wecke, rühre mein Gewiſſen, eh der Geiſt wird hingeriſſen. Laß der Sünde Sold mich ſchrecken, mich der Tugend Freuden ſchmecken! Oft ſchon wurden ſie empfunden, hatt' ich Sünden überwunden.

5. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wañ wirſt du kommen, daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich ſehn und ewig ehren? Halleluja! Ewig leben alle, die ſich dir ergeben! Halleluja! Welche Freuden ſind die Früchte deiner Leiden!

Lavater.

M. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.
[Wehmüthig und dann getroſt.]

391. Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſelig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh, ich ſuche Ruh, und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet' ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder. Du haſt die Handſchrift abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Nacht, und an dein Wort: es iſt voll-

vollbracht! Du haſt mein Heil verdienet, du haſt für mich dich dargeſtellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad' um Gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon; ſpricht liebreich: „Sei getroſt, mein Sohn! die Schuld iſt dir vergeben, du biſt in meinen Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben!"

4. „Dein iſt das Glück der Seligkeit; bewahr' es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinſtock, bleib' an mir, ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen."

5. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen. *Gellert.*

Mel. Ich habe nun den Grund ꝛc.
[Mit Rührung.]

392. Jetzt wird mir, Herr, dein Brodt gebrochen, ich trinke deines Bundes Wein; ich hab' es feierlich verſprochen, bis in den Tod dir treu zu ſeyn, ich ſchwur's in meinem Herzen dir, den Schwur zu halten — Kraft gib mir!

2. Du gibſt ſie — Herr, was kannſt du geben! Du liebeſt mich ja bis zum Tod. O ſei mir Stärke, Freude, Leben, des Geiſtes Nahrung, Trank und Brodt! O nimm dich meiner Ohnmacht an, du weißt, wie leicht ich irren kann!

3. Mich näher mit dir zu verbinden, wie ſehnet ſich mein dürſtend Herz! In dir mein ganzes Glück zu finden, mit dir zu theilen Freud' und Schmerz, durch dich, was du gethan, zu thun, mit dir zu leiden und zu ruhn!

4. Und euch, ihr der Gemeinde Glieder, umfängt mein Herz mit Zärtlichkeit, euch, meines Jeſus Chriſtus Brüder, Miterben ſeiner Herrlichkeit. Wir eſſen eines Bundes Brodt, ſind All' erlöſt durch ſeinen Tod.

5. Wir trinken All' von Einem Weine, für Alle floß ſein Blut dahin; o Herr und Stifter der Gemeine, ſchenk nun auch Allen Einen Sinn! gib, daß wir Eine Seele ſeyn, den Liebenden durch Lieb' erfreun!

6. O Herr, wie jetzt in deinem Namen dein Volk vor dir verſammelt iſt; ſo führ' uns auch dereinſt zuſammen, da, wo du, Jeſus, ſelber biſt; da freut ſich unausſprechlich dann der, wie du liebteſt, lieben kann.

Lavater nach Zollikofer.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.
[Bittend.]

393. Jeſu, wahres Brodt des Lebens! hilf, daß ich ja nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, ſei zu deinem Tiſch geladen! Laß mich durch dies Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög' ein Gaſt im Himmel werden.

J. Frank.

Mel. Jeſus Chriſtus, unſer ꝛc.
[Mit inniger Rührung.]

394. Jeſus Chriſtus hat ſein Leben in den Tod für uns gegeben! Vom Gericht hat uns befreit ſeine herzliche Barmherzigkeit.

2. Daß wir niemals dies vergeſſen, gibt er uns ſein Mahl zu eſſen! Brodt ſoll deines Leibs, und Wein deines Bluts Gemeinſchaft, Gottmenſch! ſeyn.

3. Nahet euch mit heil'gem Beben. Hier empfaht ihr ewigs Leben! Aber die, ach! die empfahn Tod für Leben, die unwürdig nahn!

4. Für ſein wunderbares Speiſen ſollt ihr Gott, den Vater, preiſen, der, um eure Miſſethat, in den Tod den Sohn gegeben hat!

5. Glauben ſollt ihr und nicht wanken, daß es ſei ein Mahl der Kranken, denen von der Sünde Schmerz ſchwer belaſtet iſt ihr büßend Herz!

6. Die mit Ernſt ihr Thun bereuen, die wird Heil von Gott erfreuen! Dünkſt du rein dich; nah' dich nicht! denn du geheſt, Stolzer, ins Gericht!

7. Jeſus Chriſtus ſpricht: „Ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! die ihr ſchwach und elend ſeid, ihr, nur ihr empfaht Barmherzigkeit.“

8. Konnteſt du dir was erwerben? was durft' ich für dich denn ſterben? An mir haſt du keinen Theil; biſt du, Sünder, ſelber dir dein Heil!

9. Glaubſt du mir aus Herzensgrunde, ſo hat meines Mahles

les Stunde dich von neuem eingeweiht, durch des Bundes Blut zur Ewigkeit!

10. Leb', und liebe deine Brüder! Ihr ſeid eines Hauptes Glieder! ihr, ihr alle ſeid geweiht, durch mein Blut, zu Einer Ewigkeit.

Huss nach Klopstock.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.
[Kindlich.]

395. Herr, du haſt für alle Sünder einen reichen Tiſch gedeckt, wo das Brodt der armen Kinder nach des Vaters Liebe ſchmeckt. Hier erſchein ich als ein Gaſt, welchen du geladen haſt. Laß mich nicht mit falſchem Herzen deine große Huld verſcherzen.

2. Höre, Jeſu, meine Bitte: mache mich vom Eiteln frei, daß voll Andacht mein Gemüthe und mein Herz dir heilig ſei; denn zu dir ſteht mein Vertraun! laß mich gläubig auf dich ſchaun, und laß deinen Tiſch auf Erden mir des Himmels Vorſchmack werden.

3. Gnadenvoll willſt du mir ſchenken deinen Leib, dein theures Blut; drum, ſo laß mich wohl bedenken, was hier deine Liebe thut; und verleihe, daß ich nicht eſſ' und trinke zum Gericht, was du mir zum Heil und Leben in dem Abendmahl willſt geben.

4. Wirke heilige Gedanken in der Seele, die dich ehrt. Halte die Vernunft in Schranken, wenn ſie mich durch Zweifel ſtört. Fühl' ich meiner Sünden Noth, ſo erquicke mich dies Brodt, dieſer Kelch in deinem Blute; denn es floß auch mir zu Gute.

5. Ohne dich iſt ja kein Leben; gib mir neue Lebenskraft. Ich bin mit Gefahr umgeben; du biſt's, der mir Hilfe ſchafft. Schwach am Geiſt, komm ich zu dir; laß dein Abendmahl auch mir, bei ſo mancher Laſt auf Erden, zur gewünſchten Stärkung werden.

6. Laß mich deine Liebe ſchmecken, und die Güter jener Welt; oder wenn ja Furcht und Schrecken mich dabei noch überfällt: ſo verleihe mir dein Blut einen rechten Freudenmuth, daß ich meinen Troſt im Glauben mir Niemanden laſſe rauben.

7. Laß michs tief zu Herzen faſſen, daß dein Tod mein Leben iſt, keinen meiner Brüder haſſen, der mit mir Ein Brodt genießt; deiner will ich mich erfreun, bis ich werde bei dir ſeyn,

und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott und Alles haben.

L. Neumann.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc. [Feierlich.]

396. Müde, ſündenvolle Seele, mach dich auf; erlöſte Seele, komm, Vergebung zu empfangen, denn dein Licht iſt aufgegangen, denn der Herr, voll Heil und Gnaden, hat zu ſich dich eingeladen. Deinen Bund ſollſt du erneuen, und dich ſeines Todes freuen.

2. Eil', wie Gottverlobte pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen, daß er dich der Sünd' entlade, gibt er heute Gnad' um Gnade. Komm, es iſt des Mittlers Wille, komm und ſchöpf aus ſeiner Fülle, daß er dich der Sünd' entlade, gibt er heute Gnad' um Gnade.

3. Herr, ich freue mich mit Beben! Laß mich Gnad' empfahn und Leben. Ach, wie pflegt ich oft mit Thränen mich nach deinem Mahl zu ſehnen! Ach, wie hat mich oft gedürſtet, Gott, nach dir, mein Gott, gedürſtet! Laß, Geopferter, mich nahen, Leben, Leben zu empfahen!

4. Du, dem der Verklärten Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank und Preis und Jubel ſingen, daß ſie hier dein Mahl empfingen, Sohn des Vaters, Licht vom Lichte! Lamm, dem tödtenden Gerichte hingegeben! Heil der Sünder, Retter, Todesüberwinder!

5. König! Hoherprieſter! Lehrer! du mein göttlicher Bekehrer! Du, für meine Schuld Verbürgter! Gottgeopferter! Erwürgter! hier fall' ich zu deinen Füßen; laß, laß würdig mich genießen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

6. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorſchmack jener Freuden, die du, Gottmenſch, mir erſtritteſt, als du unausſprechlich litteſt, als dich Todesſchweiße deckten, dich die Schrekken Gottes ſchreckten, als du bluteteſt verlaſſen, ach! von Gott, von Gott verlaſſen!

7. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weihen! Eng iſt deines Lebens Pforte! Noch ſchau ich im dunkeln Worte; einſt werd' ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen! Laß ſie mich auch hier empfinden! Hilf mir, hilf mir überwinden.

J. Frank nach Klopstock.

Hebräer 6, 4 – 6.
Mel. Liebſter Immanuel ꝛc.
[Erweckend.]

397. Naht dem Altare, Unſterbliche, nahet, und feiert hier den Tag der Beſſerung — Feſttag des edleren Lebens! Empfahet bei Jeſu Mahle Kraft zur Heiligung. Fühlt Gottes Frieden! Denn ſchon hienieden gewährt die Tugend euch Beſeligung.

2. Aber gebietet auf rauheren Wegen die Tugend euch zu gehn; o wanket nicht! Blicket auf Jeſum! Mit ewigem Segen, mit Ruhm vor Gott belohnt erfüllte Pflicht. Auf, auf, und ringet zum Ziel! vollbringet den Ruf der Gottheit! Auf! und wanket nicht!

3. Bei dem Gedächtniß des Heiligen ſchwöret, dem hohen Tugendbund getreu zu ſeyn! Schwört bei dem Tode des Heiligen! Höret, ihr Mitunſterbliche, den Schwur: „Wir weihn in dieſer Stunde dem großen Bunde der wahren Tugend uns. Gott, wir ſind dein!"

4. Singt dem erhabnen Muſter der Frommen, des Bundes Erſtem, Preis und Lobgeſang! Er iſt zum Segen der Menſchheit gekommen; vom Himmel bracht' er Licht. Nun lebenslang im Licht zu wandeln, wie er zu handeln — ſo, Chriſten, bringet ihm geweihten Dank!

Demme.

Hebräer 10, 22. 23.
Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Ermunternd.]

398. Naht mit Andacht im Gemüth, euch dem heiligen Altare! Wer in Jugendfülle blüht, wer ſich neigt mit grauem Haare, hoch und niedrig, arm und reich, vor dem Höchſten ſind wir gleich.

2. Alle gehn wir eine Bahn, Alle ſtreben wir zum Ziele reiner Heiligkeit hinan; reicht mit herzlichem Gefühle, durch der Lieb' und Hoffnung Band veſt verknüpfet, euch die Hand.

3. Auf! den Blick zur höhern Welt! Fließt, der Freude Thränen, fließet! wer vom Brodt des Herrn erhält, wer vom Kelch des Herrn genießet, fühl' Entzücken inniglich, ſtärke für den Himmel ſich.

4. Laßt uns alle rein und gut himmliſch wandeln, Schweſtern, Brüder! Denket: Jeſu Chriſti Blut floß für uns am Kreuze nieder; Gottes Huld und ſein Gebot ſieget über Schmerz und Tod.

5. Der uns mahnt der Welt Ge=

Gewinn für den Himmel hinzu-geben, gab für Gottes Sache hin Ruhe, Freude, Blut und Leben. Weihet dem Erlöſer Dank, Freudenthränen und Geſang!

6. Wer gebeugt von Sorgen geht, wer des Lebens Glück genießet, wer vor Gott in Unſchuld ſteht, wem der Reue Thräne fließet, ſei in Liebe uns vereint; unſer Herz kennt keinen Feind.

7. Nein, es kennet keinen Feind! Wohl und Frieden wünſch ich allen! Wo des Höchſten Sonne ſcheint, möge Jeder ihm gefallen; wer den Heiland Jeſus ehrt und wer nimmer von ihm hört.

8. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Seelenruhe, Himmelsfreuden fühle, wer dies Mahl genießt, Kraft zum Guten, Troſt im Leiden; fühlt euch All' als Menſchen gleich, fühlt als Himmelsbürger euch.

9. Jeſus Chriſtus hat ſein Blut für der Menſchen Wohl gegeben, laßt uns Kräfte, Geiſt und Gut Menſchen widmen, für ſie leben, laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn. *Starke.*

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
[Mit tiefer Rührung.]

399. Voll Inbrunſt, Dank und Freude verſammelt, beten wir, gedenken deines Todes, und ſingen, Jeſu, dir! Erweckt bei deinem Mahle zu neuer, veſtrer Treu', empfinden wir, wie ſelig, wer dich ſich widmet, ſei.

2. Wie heilig iſt die Stunde, da wir uns betend nahn, und mit gerührtem Herzen dein heil'ges Mahl empfahn; wenn dein verdienſtlich Leiden vor unſerm Blicke ſchwebt, und auf der Andacht Flügeln der Geiſt zu dir ſich hebt!

3. Wie brennen unſre Seelen in heil'ger Dankbegier! Wie wallen unſre Herzen voll heißer Liebe dir! Dir, unſerm Herrn, geloben wir, ewig treu zu ſeyn, und uns und unſer Leben ganz deinem Dienſt zu weihn.

4. Zwar ſehen unſre Augen dich, unſern Heiland, nicht; nicht deine Huld und Liebe in deinem Angeſicht; ſehn nicht das Brodt dich reichen, des Bundes Kelch uns weihn; uns ſchallt nicht deine Stimme: „nehmt und gedenket mein!"

5. Doch wir, auch wir empfinden, wie göttlich du uns liebſt; wenn du in deinem Mahle der Gnade Pfand uns gibſt. Wir ſehn den Himmel offen, und der entzückte Geiſt hört, wie der Sel-

Sel'gen Menge dich, ihren Retter, preiſt.

6. Dort, wo nach Kampf und Siegen die Kron' am Ziel uns lohnt; wo Tod nicht iſt, nicht Leiden; wo ew'ger Friede wohnt, dort werden wir, vereinet in eine Brüderſchaar, dir danken, Herr, dich preiſen, der uns auch Retter war.

7. Laß dieſen Tag der Wonne uns, Herr, geſegnet ſeyn, daß noch dereinſt im Himmel wir ſeines Heils uns freun! Und was wir dir geloben, dazu verleih uns Kraft! Dann enden wir mit Freuden einſt unſre Pilgerſchaft. *Niemeyer.*

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten 2c.
[Entzückt.]

400. Wie wohl, wie wohl iſt mir ums Herz! Ich feire Jeſu Tod; die Seele ſchwingt ſich himmelwärts empor auf ſein Gebot.

2. Mir iſt, als deck' ein Engel mir des Himmels Vorhang auf, mit Freudenthränen blickt zu dir mein Auge, Herr, hinauf.

3. Du ſchauſt mir lieblich ins Geſicht, ſprichſt: „ich, dein Mittler, ich gedenke deiner Sünden nicht, verſöhnet hab' ich dich."

4. Die Himmel hallen um mich her: „Du biſt mit Gott verſöhnt!" Nicht Tod, nicht Hölle ſchreckt dich mehr; verſöhnt biſt du, verſöhnt!

5. Es nennen Schweſterſeele mich die Engel dort am Thron; es ſproſſet, rufen ſie, für dich die junge Palme ſchon.

6. Und Ahnungen der Seligkeit durchglühen meine Bruſt; weit wird mein Herz, von Liebe weit, und voll vom Himmelsluſt.

7. Erlöſer, nimm die Thräne nur, ſtatt meines Dankes hin! Vernimm des neuen Bundes Schwur, daß ich der Deine bin.

Nach dem Abendmahl.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.
[Beruhigt.]

401. Als ich, voll Dank und Liebe, bei Jeſu Mahle ſtand, da ganz, wie ſteil und trübe ſein Pfad oft war, empfand; ihn ſah, wie er ſein Leben, der Menſchheit Wohl geweiht, ſo ruhig hingegeben für unſre Seligkeit:

2. Da floß der Rührung Zähre, o Allerbarmer, dir; ich ſah aus höhrer Sphäre die Erde unter mir. Wie ſchienen da die Freuden des Lebens mir ſo klein, der ſchwere Kampf mit Leiden ſo leicht und kurz zu ſeyn!

3. Beruhigt wich das Toben der Leidenſchaft zurück, mein Geiſt

Geiſt zu dir erhoben, empfand der Tugend Glück; des Himmels Vorgefühle, wo, Gott, dein Friede wohnt, wo herrlich dort am Ziele der Preis den Sieger lohnt.

4. Da ſchwur ich, bis die Sonne des Lebens niederſinkt, und zur Vergeltung Wonne die letzte Stunde winkt, mit reiner, veſter Treue gehorſam dir zu ſeyn, dir, Ewiger, aufs neue mein ganzes Herz zu weihn.

5. O, wenn im Weltgewühle dies Herz des Schwurs vergißt, dem warmenden Gefühle der Reue ſich verſchließt, wer wird mich dann bewahren und mein Erretter ſeyn; wo rings um mich Gefahren Verluſt des Friedens dräun!

6. Du wirſt es, deſſen Gnade dem Schwachen Muth verleiht, auf ungebahntem Pfade die Vaterhand ihm beut! O führe, wenn ich fehle, erbarmend mich zurück, erhalte meiner Seele der Unſchuld hohes Glück!

7. Laß mich nie muthlos zagen, wenn Dunkel mich umgibt, wenn in den Prüfungstagen ſich jede Ausſicht trübt. Es iſt, o Gott, dein Wille, der über mich gebeut, dies ſtärke mich zur Stille und ſanften Heiterkeit.

8. Laß mich des Lebens Freuden durch reinen Dank dir weihn, und mäßig und beſcheiden mich meines Glückes freun. Gern mit den Brüdern theilen, als ächter Menſchenfreund, da ſchnell zu helfen eilen, wo der Verlaßne weint.

9. Laß treu mich meinen Pflichten, treu deinem großen Ruf, mein Tagewerk verrichten, zu dem dein Wink mich ſchuf. Naht dann ſich ſanft das Ende des kurzen Pilgerlaufs, dann nimm in deine Hände, o Gott, den Müden auf *J. Veillodter.*

Mel. Jeſus meine Zuverſicht 2c.
[Mit inniger Freude.]

402. Rühme, Seele! Dein Geſang triumphire, rühme, ſinge! Gib ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe! In der Engel jauchzend Chor, hebe ſich dein Lied empor.

2. Meine Sünden drohten mir ſchon mit meinem Untergange. Ich erbebte, Gott, vor dir, und um Troſt war mir ſehr bange; Ewigkeit, Geſetz und Grab ſchreckten mich; doch Gott vergab!

3. Sei getroſt! Vergeben ſind, wenn du glaubeſt, deine Sünden! Ewig biſt du Gottes Kind! Wer vermag dies zu empfin-

pfinden? Welche Seligkeit und Ruh'! Gott, wo iſt ein Gott wie du!

4. Ich empfing das theure Pfand, ſeinen Leib für mich gegeben und ſein Blut; ich nahms, und fand im Genuſſe Heil und Leben. Preis dir, heilige Stiftungsnacht! Ewig werde dein gedacht!

5. Mittler, auserwählter Freund, Urſprung meiner reinſten Freuden, du haſt mich mit dir vereint; Nichts ſoll je mich von dir ſcheiden; ewig, ewig biſt du mein; ewig, ewig bin ich dein!

6. Ich, entzückt an deiner Bruſt, will auf deine Stimme merken, hohe, himmelsvolle Luſt flammt mich an zu guten Werken; Glaub' an Gott und Heiligkeit ſei mein Schmuck und Ehrenkleid.

Cramer.

Bei Confirmationshandlungen.

Beim Anfange derſelben.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.
[Ermunternd.]

403. Des höhern Lebens Morgen, das Feſt der Weihe tagt! das Heil'ge tief verborgen in — eurer (unſrer) Bruſt, erwacht. Es fällt der dichte Schleier, der — euch (uns) das Licht verhüllt; des Herzens fromme Feier iſt ernſter Zukunft Bild.

2. — Ihr ſteht (wir ſtehn) des Herrn Geweihte, an ſeines Tempels Thor; was — euch (uns) bisher erfreute, es ging nur draußen vor. Hinweg der Kindheit Spiele! hinweg, was irdiſch war! O weiht euch ganz, Gefühle, dem, der euch neu gebar.

3. Der hohe Geiſt erwäge, was ſeine Würde heiſcht, tief in die Seele präge ſich Wahrheit die nicht täuſcht, und fromme Liebe ſchmiege ſich veſt um — euer (unſer) Herz, daß es im Kampfe ſiege, und muthig ſei im Schmerz.

4. Ihm nach, der — euch (uns) berufe, der — euch (uns) ſich zugeſellt; Ihm nach die ſchroffen Stufen zu einer höhern Welt! Sein ſeligſtes Geſchäfte war, Menſchen zu erfreun. — O fühlet eure (wir fühlen unſre) Kräfte, ſie gleichem Zweck zu weihn.

5. Dann wird die hohe Stunde, mit Thränen jetzt gegrüßt, die erſte in dem Bunde, der unvergänglich iſt; ſie zeigt den ernſten Blicken, was veſt durchs Leben trägt, ſie wird — euch (uns) noch beglücken, wenn einſt die letzte ſchlägt.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.
[Feierlich.]

404. Zu des ernſten Lebens Weihe brach der Feiermorgen an; es betreten heut aufs neue Pilger ihre Lebensbahn! Durch der Erde Staubgewimmel leite ſie — euch (uns) auf zum Himmel.

2. — Eurer (unſrer) Kindheit goldne Stunden, jene Tage, reich an Luſt, ſie ſind nun dahin geſchwunden! Wohl — euch (uns) lebt, in frommer Bruſt, Muth nur für des Mittags Schwüle, Kraft auch für des Abens Kühle!

3. Sei vergeſſen, was dahinten! Höherm — ſollet ihr (ſollen wir) jetzt nahn! In des Lebens Labyrinthen weht oft rauhe Luft — euch (uns) an. Laſten muß die Schulter tragen, Schweres muß der Muth oft wagen.

4. Kampf und Leid iſt — euch (uns) beſchieden, drohen wird auch — euch (uns) Gefahr! Leicht entflieht des Herzens Frieden, der der Jugend Schutzgeiſt war! Lockend wird Verführung gleiſſen, — euch (uns) zum Niedern hinzureißen!

5. Ach! wie — wollet (wollen) veſt — ihr (wir) kämpfen? Wie entrinnen ſchnöder Luſt? Wie die mächt'gen Feinde dämpfen in der eignen ſchwachen Bruſt? Was wird, in dem Sturm der Zeiten, ſtets auf rechter Bahn — euch (uns) leiten?

6. Muthig! In des Herzens Stille lebt dem Menſchen hohe Kraft! Sie iſts, die des Staubes Hülle mächtig ſeinem Geiſt entrafft. — Folget ihr (Heil uns, Heil!) ſie führt zum Ziele durch des Lebens Angſtgewühle.

7. Muthig! Zu des Himmels Höhen zieht ein Vater — euch (uns) hinauf! Kraft von Ihm wird — euch (uns) umwehen, — ſchaut ihr (ſchaun wir) kindlich zu Ihm auf! Göttlich wird der Menſch verkläret, wenn er Ihn im Wandel ehret.

8. Muthig! In dem Siegerkranze — ſeht ihr (ſehn wir) auf der ſteilen Bahn Jeſum in des Glaubens Glanze. Er, Er wandelt — euch (uns) voran!

Ihm

Ihm gilt dieſes Tages Weihe. Auf! Ihm nach mit veſter Treue!

9. Nun, ſo — waget denn (wagen wir) im Glauben, was das Leben auch verlangt! Wer will Kraft und Muth — euch (uns) rauben? Wenn einſt auch der Seele bangt — Gott, dem dieſer Tag — euch (uns) weihte, er, er hilft — euch (uns) ſelbſt im Streite!

Mel. Dir, dir Jehova will ich ꝛc.
(Mit dankbarer Rührung.

405. O feierliche Morgenſtunde, o Tag des Segens für die Ewigkeit! Du nimmſt uns auf zum edlen Bunde der Tugendfreunde in der Chriſtenheit. Sieh, Vater, der uns dieſen Tag verliehn, wie unſre Herzen jetzt voll Andacht glühn.

2. Gott, wir verpflichten uns aufs neue, dem heiligen Geſetze treu zu ſeyn, verpflichten uns, mit ew'ger Treue, als Chriſten uns der Tugend ganz zu weihn. Dein Geiſt, der alles, alles Gute ſchafft, beleb' auch uns mit ſeiner Gotteskraft.

3. O Gott, wie manche Jugendfreuden ließ'ſt du auf unſrer Lebensbahn uns blühn, entfernteſt von uns bange Leiden, und ließ'ſt ſchon früh zur Tugend uns erziehn. Zum Zeichen unſrer reinſten Dankbarkeit ſei dieſe Freudenthräne dir geweiht.

4. Du wirſt auch in den künftigen Jahren, Gott, durch Vernunft und durch Religion uns Muth verleihn bei den Gefahren, die unſrer Unſchuld, unſrer Tugend drohn. Wir wollen ewig uns der Tugend weihn, o Vater, dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn!

Philipper 1, 6.
Mel. Jeſu der du meine ꝛc.
[Mit feierlichem Ernſt.]

406. Vater aller Menſchenſeelen, ſieh auf dieſe Jugend hier! Ihren Weg dir zu befehlen, nahn ſie heute flehend dir, der du ſie, mit Lieb' und Treue, durch der Kindheit-Jahre Reihe, dieſem Tage zugeführt, dir, der jetzt ihr Herz regiert!

2. Vor der ernſtern Zukunft Tagen ſteht ihr heute ernſt und bang! und die Eltern-Herzen zagen, ob der Liebe Müh' gelang? Werden nun des Vaters Sorgen, und der Mutter Kummer-Morgen, und ſo mancher Nächte Pein, werden ſie mit Lohn erfreun?

3. Eingehüllt in Dunkel lieget vor euch da des Lebens Pfad. Ach! wie oft uns Hoffnung trüget! Ach! wie ſchnell Gefahr ſich

ſich naht! Schon vielleicht nach wenig Jahren habt ihr ſchmerzlich viel erfahren, mitten aus der Freude ruft euch vielleicht die frühe Gruft!

4. Schaut umher in dieſem Kreiſe! Naſſe Augen hier und dort, Seufzer laut und Seufzer leiſe predigen das ernſte Wort: „Reiz und Kraft, ſie ſind ſo flüchtig! Glück und Freude ſind ſo nichtig! Tauſend Menſchenwünſche barg unerfüllt ſchon jeder Sarg!“

5. Und gefährliche Begierden wohnen in der Menſchenbruſt, lohnen dem, den ſie verführten, bald mit Reu die kurze Luſt. Ringsum drohn der ſchwachen Jugend Feinde ihrer frommen Tugend. Eine Stunde unbewacht wirft oft in des Elends Nacht.

6. Wehe euch, ihr Schwachen, wehe, ſtündet ihr verlaſſen da! Aber wohl euch! aus der Höhe iſt euch Schutz und Leitung nah. Gott-Vertraun, der Tugend Segen ruft in Jeſu euch entgegen: „Gib, o Jugend, mir dein Herz! ich erheb' es himmelwärts.“

7. So empfangt denn jetzt die Weihe der Religion! ſo ſchwört heut der Tugend ew'ge Treue, und bleibt dieſer Stunde werth. Was euch dann auch treffen möge; auf der Zukunft dunklem Wege — ruhig ſchaut zu Gott ihr auf, freudig endet ihr den Lauf.

Sonntag.

Galater 3, 27.
Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Feierlich.]

407. Vater, ewig gut und weiſe! vereint zu deines Namens Preiſe betraten wir dies Heiligthum. Daſeyn gabſt du uns und Leben; doch mehr noch haſt du uns gegeben; geweiht ſind wir zum Chriſtenthum, auch dir, auch dir geweiht für Zeit und Ewigkeit. Halleluja! Heil, wer dich kennt und Vater nennt! Heil mir! Heil mir! ich bin ein Chriſt.

2. Chriſten ſind auch dieſe Kleinen, auch ſie gehören zu den Deinen, ſie kennen dich und deinen Sohn. Herr! ſie führen Chriſti Namen; erwecke ſie, ihm nachzuahmen! am Ziele winkt der Tugend Lohn. Was heut ihr Mund bezeugt, was jetzt ihr Herz erweicht, ihre Schwüre ſind dir bekannt! Vor Unbeſtand, vor Leichtſinn, Gott, bewahre ſie!

Vor und bei Ablegung des Gelübdes.

Hebr. 10. 39.
Mel. Wer nur den lieben ꝛc.
[Mit tiefem Ernſt.]

Die Confirmanden allein.

408. Allgegenwärtiger, ich ſchwöre dir heut vor deinem Angeſicht. Sei gnädig deinem Kind, und höre was dir mein Herz und Mund verſpricht!

Die Gemeine.

O daß ihr euch mit Redlichkeit Gott u. der Tugend ewig weiht.

Die Confirmanden.

2. Herr! ſtärke du mich, ſtärk mich Schwachen verleihe mir Beſtändigkeit! und lehre du mich beten, wachen hilf kämpfen mir den edlen Streit!

Die Gemeine.

Euch kröne einſt vor Gottes Thron der Ueberwinder hoher Lohn! *Münter.*

Offenbarung 3, 11.
Mel. Wär' Gott nicht mit uns ꝛc.
[Dankbar, dann bittend.]

409. Der Blick, o Gott, zu dir hinauf dein Wort im Menſchenherzen — ſie leiten unſern Erdenlauf in Freuden und in Schmerzen! dein Ruf iſts, was die Jugend ſchützt, dein Troſt, der unſer Alter ſtützt, dein Licht erhellt die Gräber.

2. Laß, Vater! ewig denn auch ſie ſich deiner Wahrheit freuen, die für des Lebens Glück und Müh in Jeſu ſich heut weihen. Das Herz, das Herz, nicht bloß der Mund beſchwöre jetzt der Treue Bund, auf den die Taufe deutet.

3. Und uns auch ſegne gnädig du, die ihren Eid wir hören; zu neuer Kraft, zu ſichrer Ruh ſtärk uns durch Jeſu Lehren! Es ſcheide niemand heut von hier, deß Herz ſich reiner nicht zu dir empor gehoben fühlte. *Sonntag.*

1. Joh. 2, 24. 25.
Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.
[Bittend.]

Die Gemeine.

410. Die hier vor dir, o Vater, ſtehen, ſind Jeſu Chriſti Glieder; blick, da vereint wir für ſie flehn, erbarmend auf ſie nieder; gib ihnen, Vater, Sohn und Geiſt, das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

Mel. Gott Lob! es geht ꝛc.
[Entſchloſſen.]

Die Kinder.

2. Wir übergeben uns aufs neue, o Vater, dir, dir, Sohn und Geiſt; geloben heilig ew'ge Treue,

Treue, und hoffen, was du uns verheißt. So ſchließen wir mit Herz und Mund mit dir, o Gott, den heil'gen Bund.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.
[Bittend.]

Die Gemeine.

3. Sie kennen, Vater! deinen Sohn, und deſſen heilge Lehren. Iſt Freude, Gott, vor deinem Thron, weñ Sünder ſich bekehren; wie groß iſt unſre Freude nun, da dieſe das Gelübde thun, ſtets tugendhaft zu leben.

4. O laß ſie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß ſie in Glaubenszuverſicht ſich ſtets demſelben nahen! Dies ſtärke ſie in aller Noth; dies reize ſie, des Mittlers Tod zu preiſen durch ihr Leben.

Mel. Gott Lob! es geht ꝛc.
[Flehend.]

Die Kinder.

5. Gedenke nicht der Jugendſünden, o Vater, nimm uns huldreich an. Laß uns durch Jeſum Gnade finden, und führ' uns, Herr, auf ebner Bahn. Dein Geiſt, der Wollen in uns ſchafft, geb' uns auch zum Vollbringen Kraft.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.
[Bittend.]

Die Gemeine.

6. Dein Geiſt, Herr, nicht der Geiſt der Welt führt ſie dem Ziel entgegen. Er iſts, der ſie dir treu erhält, und wenn ſich Lüſte regen, ſo laß ſie hin auf Jeſum ſehn, die Welt mit ihrer Luſt verſchmähn, beharren bis ans Ende.

Mel. Gott Lob! es geht ꝛc.
[Entſchloſſen.]

Die Kinder.

7. Ja, Vater, nimm uns hin aufs neue, wir ſtehn mit Herzensrührung hier; vernimm den Schwur der ew'gen Treue, des frommen Wandels Herr, vor dir. Wir ſchwören es mit Herz und Mund, und ewig, ewig ſei der Bund.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.
[Bittend.]

Die Gemeine.

8. Zeig ihnen, die auf alle Zeit jetzt Treue dir geloben, den hohen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben! Dies mög' auch ihnen Kraft verleihn! Herr, ſegne ſie, denn ſie ſind dein, erhalt ſie in der Wahrheit!

Lindner.

2. Timoth. 2, 19.
Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.
[Feierlich flehend.]

411. Erhör', o Gott, das heiße Flehn der Kinder, die hier vor dir ſtehn; erbarmend blick' auf ſie hernieder, denn dein ſind ſie, und Jeſu Glieder;

der; gib ihnen, Vater, Sohn und Geiſt, den Segen, den dein Wort verheißt; erfülle ſie mit deinen Gaben; laß Tröſtung ihre Seele laben! Erbarme dich! Erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner ſich zu freun, Gott! ihren Bund mit dir erneun, und feierlich den Eid dir ſchwören, dich, Gott, zu lieben, zu verehren, im Glauben treu, im Herzen rein, im Wandel ohne Falſch zu ſeyn. Allheiliger, ſprich du das Amen zum veſten Schwur bei deinem Namen, und ſtärke ſie, und ſtärke ſie!

3. Schenk ihnen Muth und Freudigkeit, laß der Gelübde Heiligkeit ſo ſtark, ſo tief ihr Herz durchdringen, daß ſie ihr Wollen treu vollbringen! Auch uns laß jetzt mit Hand u. Mund mir dir erneuern unſern Bund, und einſt vereint, wie wir dich flehen, mit ihnen ein zum Himmel gehen! Erhör' uns Gott! Erhör' uns Gott! *Küster.*

Hebräer 10, 23.
Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.
[Feierlich flehend.]

412. Erhöre, Gott, erhöre der Flehenden Gebet, das inniger und frömmer jetzt, Vater, zu dir fleht. Schau' her auf deine Kinder, ſie ſchwören ew'ge Treu'! Ach! daß von Allen Keines den heiligen Schwur entweih!

2. Die Luſt der Welt verſchwindet; nur was von Gott iſt, bleibt. Wer Gott verläßt, verzaget, getroſt iſt, wer ihm glaubt. Heil Allen, die beharren, wenn Sünde lockt und Welt! Heil Allen, die beharren bei dem, was Gott gefällt!

3. Dir, ewiger Erbarmer, dir weiht ihr Leben ſich. Ihr Herz wählt Jeſus Chriſtus, zum einz'gen Vorbild dich. Ach! daß ſie ſtets ſich halten zu dir in Freud' und Noth! Ach! daß ſie nimmer wanken im Leben und im Tod! *Pauli.*

2. Korinther 7, 1
Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus ꝛc.
[Mit freudiger Entſchloſſenheit.]

Die Kinder.

413. Heil dieſem Tag, an welchem wir, o Vater, vor dir ſtehen, und uns voll Inbrunſt Heil von dir und deinem Geiſt erflehen! O Geiſt der Gnade, Geiſt des Herrn, ſei heut und nimmer von uns fern!

2. Wir, wir geloben dir aufs neu, Erlöſer, treu zu leben, in Einfalt, ohne Heuchelei uns dir ganz zu ergeben. Hört das Gelübd', das wir gethan! wir rufen Gott zum Zeugen an.

3. Die

3. Die Tugend, die uns Jeſus lehrt, ſei unſer Schmuck im Leben, ſie ſoll, wenn uns die Welt bethört, Kraft in Verſuchung geben; ſie ſoll uns, trotz der Menſchen Spott, begleiten bis an unſern Tod!

4. Nicht eitle Luſt, nicht irdiſch Gut vermög' uns abzulenken, ihr wollen wir mit frohem Muth jetzt unſre Herzen ſchenken. Hört das Gelübd', das wir gethan, wir rufen euch zu Zeugen an!

5. Des Ewigen Allwiſſenheit ſoll ſtets im Sinn uns ſchweben; das Bild von ſeiner Heiligkeit ſoll immer uns beleben, mit allem Ernſt uns zu bemühn, was ihm zuwider iſt, zu fliehn.

Die Gemeine.

[Bittend.]

6. Wir flehen, Geiſt des Herrn: Verleih den Kindern deinen Segen! Mit deiner Kraft ſteh ihnen bei, führ ſie auf Gottes Wegen! O Geiſt der Gnade, Geiſt des Herrn, ſei du von ihnen nimmer fern!

2. Timoth. 2, 22.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

[Entſchloſſen.]

Die Kinder.

414. Herr, dir gelob' ich veſte Treue, und neuen Fleiß im Chriſtenthum, dir, Jeſu, weih ich mich aufs neue zu deinem ew'gen Eigenthum, ich will von deinem Geiſt allein bewohnet und geleitet ſeyn.

2. So nimm denn, Gott, von deinem Kinde den Eid der neuen Treue hin, vermeiden will ich jede Sünde, ja ihre Reize will ich fliehn, und mich ſchon jung der Tugend weihn. Gott, dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn.

Eigne Melodie; oder: Ein Lämmlein geht und ꝛc.

[Ermunternd.]

Die Gemeine.

3. So lang' ihr auf der Erde lebt, ſei dieſer Tag euch heilig! ſo oft Verſuchung um euch ſchwebt, ſei dieſer Tag euch heilig! Geſchworen habt ihr heut dem Herrn; weicht nicht zurück! Nah oder fern reizt euch die Sünde wieder: weicht nicht zurück! Sein Eigenthum ſeid ihr, o, lebt zu ſeinem Ruhm, ihr, ſeiner Kirche Glieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

[Entſchloſſen.]

Die Kinder.

4. Nie, nie will ich dir treulos werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Luſt der Erden, kein Leiden ſoll mich dir entziehn. Weich', eitle

eitle Welt! o Sünde, weich'! Gott hört es! jetzt entſag ich euch. *Sturm.*

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Bittend.]

Die Gemeine.

415. Vater, ſieh auf dieſe Kleinen! Auch ſie gehören zu den Deinen, ſie kennen dich und deinen Sohn. Herr! ſie führen ChriſtiNamen, erwecke ſie, ihm nachzuahmen; am Ziele winkt der TugendLohn. Was nun ihr Mund bezeugt, was nun ihr Herz erweicht, ihre Schwüre ſind dir bekannt. Vor Unbeſtand, vor Leichtſinn, Gott, bewahre ſie!

Offenbarung 2, 10.
Mel. Jeſu, der du ſelbſten ꝛc.
[Bittend.]

Die Gemeine.

416. Stärke, Mittler, ſtärke ſie, deine Theurerlöſten, laß ſie ihr Vertraun auf dich unausſprechlich tröſten. Hier ſind ſie und ſchwören dir jetzt den Eid der Treue, ſtärke ſie, daß für und für ſich ihr Herz dir weihe.

2. Ach! wie Viele ſchwuren auch, feſt an dir zu halten; aber treulos ließen ſie ihre Lieb erkalten. Dieſe laß beſtändig ſeyn, die, zu deinen Ehren ſich mit Leib und Geiſt zu weihn, feierlich dir ſchwören.

3. Locken wird ſie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüſten. Ach! Du wollteſt ſie mit Kraft aus der Höhe rüſten. Triebe zu der böſen Luſt, die im Herzen liegen, dämpfe ſtets in ihrer Bruſt, und hilf ihnen ſiegen.

4. Laß dein Heil im Tode ſie, deine Theurerlöſten, weil ihr Glaube ſtandhaft blieb, unaufhörlich tröſten, daß wir, wie wir vor dir ſtehn, mögen deinen Namen einſt vor deinem Thron erhöhn. Sprich du ſelber: Amen. *Münter.*

Nach Ablegung des Gelübdes.

Epheſer 4, 14. 15.
Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.
[Mit freudiger Entſchloſſenheit.]

Die Kinder.

417. Dein ſind wir, Vater, Sohn und Geiſt! Dich wollen wir bekennen! Von dem, was uns dein Wort verheißt, ſoll ewig uns Nichts trennen; nicht Ruhm der Menſchen, nicht ihr Spott, nicht Trübſal, nicht der Martertod, Nichts ſoll uns von dir trennen.

2. Den Weg der Wahrheit wählen wir, wir wiſſen deinen Willen; gib uns die Kraft, ſie kommt von dir, ihn immer zu er=

erfüllen! Erhalt in deiner Furcht das Herz, daß es im Glücke, wie im Schmerz, ſich kindlich dir ergebe.

3. Herr, wir ſind dein, verlaß uns nicht, Nichts müſſe dir uns rauben. Du bleibeſt unſre Zuverſicht, denn du hältſt ewig Glauben. Getreu biſt du, auch uns mach treu, daß unſer Bund beſtändig ſei. Dir, Herr ſei Dank und Ehre!

Mel. Gott ſei Dank durch ꝛc.
[Dankbar gerührt.]
Die Kinder.

418. Herr, vernimm den Lobgeſang, deiner Kinder frohen Dank für den Tag, wo wir ganz dein uns verpflichteten zu ſeyn.

2. Du biſt unſers Glaubens Grund, dies bekennet Herz und Mund, du nahmſt auf dich unſre Schuld, du erwarbſt des Vaters Huld.

3. Sieh auf uns von deinem Thron, Gottes und des Menſchen Sohn, wie entſchloſſen wir hier ſtehen, ſtandhaft deinen Weg zu gehn!

4. Stark durch deine Gotteskraft, welche das Vollbringen ſchafft, eilen wir, nach deinem Sinn, zu des Himmels Kleinod hin.

5. Wo wir wallen, gehe mit! Leite ſelbſt uns jeden Schritt, bis du, unſer Lebensfürſt, uns zu dir verſammeln wirſt.

6. Du bleibſt unſre Zuverſicht, bis das Auge ſterbend bricht. Unter Kampf und Todesſchmerz graben wir dich tief ins Herz.

M. Liebſter Jeſu wir ſind hier ꝛc.
Die Schuljugend auf dem Chor allein, mit gedämpfter Orgel.

419. Gottes Friede ſei mit euch, die wir liebten! Heil und Segen. — Seht! voll Inbrunſt flehen wir, folgen euch auf euren Wegen. Seid getroſt! Gott wird euch leiten, ſeine Liebe euch begleiten.

Die Gemeine mit ſtarker Orgel-Begleitung.

Seid getroſt! Gott wird euch leiten, ſeine Liebe euch begleiten.

Die Schuljugend wie oben.

2. Viel Gefahren drohen euch: denkt an Gott, und ſie verſchwinden! Seine Kraft wird mit euch ſeyn: und ihr werdet überwinden. Kämpfet nur! Gott wird euch ſchützen, ſeine Kraft euch unterſtützen.

Die Gemeine wie oben.

Kämpfet nur! Gott wird euch ſchü-

ſchützen, ſeine Kraft euch unterſtützen.

Die Schuljugend wie oben.

3. Und nun wandelt eure Bahn, treu der Pflicht, treu dem Gewiſſen! ſchaut getroſt zu Gott hinan; und wenn Sünder zittern müſſen, fühle eure Bruſt hienieden ſchon der Tugend hohen Frieden!

Die Gemeine wie oben

O empfindet ſchon hienieden ſtets der Tugend hohen Frieden.

Funk.

Coloſſer 2, 7.
Mel. Wer weiß wie nahe ꝛc.
[Ermunternd.]

Die Gemeine allein.

420. O Kinder, dieſer Tag des Bundes ſei ewig euern Herzen werth! denn das Verſprechen eures Mundes hat der Allwiſſende gehört. Ihr jungen Chriſten denket nach, was jetzo euer Mund verſprach.

2. Bedenkt, wozu ihr euch verpflichtet: Gott und dem Glauben treu zu ſeyn. Von neuem habt ihr euch verpflichtet, Gott euer Leben ganz zu weihn. O heilig ſey euch dieſe Pflicht! Vergeſſet dieſes Tages nicht!

Mel. Werde munter mein ꝛc.
[Gelobend.]

Die Kinder allein.

3. Unſern Herzen ſoll die Stunde ewig unvergeßlich ſeyn; mit dem Herzen, mit dem Munde ſchwören wir, Gott treu zu ſeyn. Dieſes Tages, dieſer Pflicht wollen wir vergeſſen nicht. Gott, der alles weiß und richtet, weiß, wozu wir uns verpflichtet.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.
[Feierlich.]

Die Gemeine allein.

4. Wer das nicht meint aus Herzensgrunde, was er dem Herrn verſprochen hat, und nicht bekennt mit Herz und Munde, ſich nicht als Chriſt zeigt mit der That; wer Gottes Willen weiß, und nicht ihn thut, der kommt einſt ins Gericht.

5. Wir wollen ſtets auf guten Wegen als Chriſten euer Vorbild ſeyn, wir bitten Gott um ſeinen Segen, er wird uns Kraft dazu verleihn. Folgt nicht der laſterhaften Welt, thut eifrig das, was Gott gefällt.

Mel. Werde munter mein ꝛc.
[Entſchloſſen.]

6. Jeſu bleiben wir ergeben, fliehn den eitlen Dienſt der Welt, thun in unſerm ganzen Le-

Leben willig, was ihm wohlgefällt. Gottesfurcht in dieſer Zeit iſt ſchon Glück und Seligkeit, wird's noch mehr, wenn er den Seinen einſt zum Lohne wird erſcheinen.

7. Stärk uns, Herr, in unſrer Jugend, wo der Fuß leicht ſtraucheln kann, daß in Gottesfurcht nnd Tugend wir die ſchmale Himmelsbahn ſtets mit aller Vorſicht gehn, und nur auf dein Vorbild ſehn; daß wir durch dich ſchon auf Erden glücklich und dort ſelig werden.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.
[Getroſt.]

Beide zuſammen.

8. Dies hoffen wir von deiner Liebe, Gott, Mittler! Geiſt! Erbarme dich, daß jeder ſich im Glauben übe, und keiner kehre hinter ſich. Führ alle uns an deiner Hand dereinſt ins beßre Vaterland.

9. So wollen wir in jenem Leben, o Vater der Barmherzigkeit! einſt ewig deinen Ruhm erheben; dein Geiſt regier uns allezeit, hier guten Saamen auszuſtreun. Wie groß wird dann die Ernte ſeyn!

2. Johann 3.
M. Schmücke dich o liebe Seele ꝛc.
[Feierlich flehend.]

421. Vater, deinen treuen Händen, jedes Unglück abzuwenden, unter drohenden Gefahren Leib und Seele zu bewahren, übergeben wir dir heute dieſe Kinder! — Schütze, leite, führe ſie aus dem Getümmel dieſer Welt in deinen Himmel.

2. Kann ihr Herz in guten Tagen, Glück und Ueberfluß ertragen, o ſo ſei des Lebens Sonne Heiterkeit für ſie und Wonne! Stärkt ihr Geiſt ſich nur durch Leiden, o ſo laß des Glaubens Freuden unter allen Kümerniſſen ihrer Trübſal Leid verſüßen.

3. Prüfſt du ſie durch frühe Leiden; thränt bei frommer Eltern Scheiden ſchmachtend, Gott, ihr Auge; thürmen Fluth auf Fluthen ſich; beſtürmen deine Wetter ihre Herzen; unterlägen ſie den Schmerzen: du, der Vater armer Waiſen, wirſt ſie kleiden, wirſt ſie ſpeiſen.

4. Laß indeß ſie muthig kämpfen, jeden Trieb zur Sünde dämpfen, laß ſie Erd und Welt verachten, nur nach deinem Reiche trachten, kurz u. flüchtig ſind die Freuden dieſes Lebens, kurz

die

die Leiden; ewig, ewig, Gott! belohne ihre Treu' an deinem Throne!

5. Ach bewahre ſie im Glauben; Nichts Nichts müſſe dir ſie rauben! Bis zur ſeligſten der Stunden, bis ſie glücklich überwunden, bis ſie Nichts mehr dir kann rauben, halt ſie veſt in dieſem Glauben; dann nimm ihren Geiſt am Ende, Vater, auf in deine Hände!

Vor und bei dem heiligen Mahl.

Heb. 10, 22.

Eigne Melodie, oder: Ein Lämmlein geht ꝛc.

[Ermunternd.]

422. Geht, Kinder, zum Altar hinan; empfangt, empfangt das Leben! Mehr als die Welt euch geben kann, wird euch heut Jeſus geben. Für euch hing er am Kreuz und ſtarb im Todeskampfe und erwarb, was euch geraubt die Sünden. Euch floß ſein Blut: drum kommt ihr nicht, Verſöhnte Gottes! ins Gericht; ihr ſollt das Leben finden.

2. Geht hin, und weihet euch dem Herrn beim Mahle ſeiner Liebe! er krönte jeden Streiter gern; wenn jeder treu ihm bliebe. Ach! mancher weihte ſich und trat zurück, zurück zur Sünde Pfad, mit blutendem Gewiſſen! Wie manchem, der zu ſtehen glaubt, iſt ſeine Wonne ſchon geraubt, ſein beßrer Ruhm entriſſen!

3. Doch, ſehet nur getroſt hinan zum Retter eurer Seele: er thut was unſre Kraft nicht kann; er tilget unſre Fehle. Vergebung iſt nun unſer Theil; Vergebung hat das ew'ge Heil der Sündenwelt errungen. Der Tod, ach! er war unſer Theil, im Siege hat nun unſer Heil des Todes Macht verſchlungen.

4. Das Leben ſiegt! Halleluja! ſtimmt ein in unſre Lieder! Wir ſterben nicht! Halleluja! ſingt ihm erlöſte Brüder! Am Tage, da ihr, ihm geweiht, Genoſſen ſeines Mahles ſeid, ſingt ihm Preis, Dank und Ehre! verkündigt ſeines Kreuzes Tod! lebt, Chriſten, bis an euren Tod Gott, eurem Herrn, zur Ehre.

5. So lang ihr auf der Erde lebt, ſei dieſer Tag euch heilig! ſo oft Verſuchung um euch ſchwebt, ſei dieſer Tag euch heilig! Geſchworen habt ihr heut dem Herrn; weicht nicht zurück! Reizt nah und fern euch auch die Sünde wieder; weicht nicht zurück! Sein Eigenthum ſeid ihr; o lebt zu ſeinem Ruhm,

Ruhm, ihr ſeines Leibes Glieder!

6. Euch ſegne ſeiner Liebe Mahl mit neuer Kraft und Stärke; ſtets mehre ſich bei euch die Zahl in Gott gethaner Werke! Bricht einſt die Nacht der Leiden ein; ſo ſieget über Schmerz und Pein durch den, der auch gelitten. Hier iſt der Hoffnung Unterpfand: ihn ſelbſt ſeht ihr im Vaterland, wenn ihr dann ausgeſtritten.

Feddersen.

Philipper 4, 13.
Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.
[Mit erhabner Rührung.]

423. So geht denn hin zu Jeſu Chriſt, der auch für euch geſtorben iſt, daß Licht und Kraft euch werde! Zu einem Sterbenden ihr, geht; warum ein Sterbender euch fleht, wer wollte das nicht achten? Jeſus flehet: „Junge Seele! o erwähle ſtets das Güte; ſieh, wie ich für dich auch blute!“

2. Ihr naht im Geiſt jetzt eurer Gruft, aus der des Richters Stimme ruft: wie lebteſt du dein Leben? O lebt das Leben fromm, und rein! laßt euer ſich die Menſchen freun! ſo dürft ihr dann nicht zittern. Hör es, hör es, frohe Jugend, nur aus Tugend ſtrömt die Freude, die ſich nie verliert im Leide.

3. Die Sünden, die euch ſonſt entweiht, laßt unter Jeſu Kreuze heut! Nehmt dort zur Tugend Stärke! Es ſteht heut auf wer, ach! ſchon fiel; es weiche nie vom Weg zum Ziel, wer ſich der Unſchuld freuet! Nun ſo geht denn! Gottes Segen euern Wegen! innrer Frieden leit' euch ſelig ſtets hienieden!

Sonntag.

Am Schluſſe der Handlung.

Offenbarung Johannis 3, 5.
Mel. Nun lob', mein' Seel' ꝛc.
[Feierlich flehend.]

424. Ach ſchreib ins Buch des Lebens, o Herr, auch ihre Namen ein; und laß ſie nicht vergebens dir, Jeſu, zugezählet ſeyn! Nie löſche eine Sünde ſie aus der Deinen Reihn! O ſchreib es jedem Kinde recht tief ins Herz hinein, daß theuer ſeine Seele durch dich erlöſet iſt! Sei Retter ihrer Seele, der du ihr Mittler biſt!

Se-

Selige Vereinigung des Menſchen mit Gott durch Buße, Glauben, und Heiligung.

Von der Buße.

Nothwendigkeit derſelben.

Ezechiel 33, 11.
Mel. Vater unſer, im Himmel ꝛc.
[Ernſt.]

425. „So wahr ich lebe, (ſpricht dein Gott) mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; mein Vaterwille iſt vielmehr: daß er von Herzen ſich bekehr; ſich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.“

2. Dies Wort bedenk, o Menſchenkind; verzweifle nicht in deiner Sünd: hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die Gott dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eid. O ſelig, wen die Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk nicht: „zur Buße iſts noch Zeit, ich will mich mit der Welt erfreun, und, werd ich deſſen müde ſeyn, alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wol mein erbarmen ſich.“

4. Wahr iſts: Gott iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott, durch ſeines Sohnes Blut und Tod; doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben ſollt. Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern ſich. Wer heute ſtark, geſund und roth, iſt morgen krank! ja gar wohl todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß; dein Leib und Seel dort leiden muß.

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir: daß ich jetzt komme bald zu dir, und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt; auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

Heermann.

Matth.

Matthäi 5, 20—48.
Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.
[Demüthig nachdenkend.]

426. Sollt' ich meinem Herzen heucheln, Sünde thun, und ſicher ſeyn? mir mit falſcher Tugend ſchmeicheln, und dann ſagen: ich bin rein? Ach ſein Elend nicht empfinden, welche bittre Frucht der Sünden!

2. Schlief ich ohne Sorg' und Kummer um der Seele Seligkeit, eingewiegt im tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit; welche fürchterliche Schrecken würden endlich mich erwecken!

3. Nein das Blendwerk eitler Lügen täuſche meine Seele nie! müſſe nie mein Herz betrügen; denn du, Vater, haſſeſt ſie, ſie, die mir den wahren Glauben, ſie, die deine Huld mir rauben.

4. Hilf mir ſtreiten mit den Lüſten, frei von Stolz und Sicherheit, muthig mich zum Kampfe rüſten, daß ich dieſen ſchweren Streit, Herr, durch deine Kraft vollbringe, und gewiß zum Ziele dringe. *Cramer.*

Jeremiä 31, 20—25.
M. Der goldnen Sonne Licht ꝛc.
[Zärtlich.]

427. Steh armer Menſch! beſinne dich, du eilſt in dein Verderben! Das Herz bricht mir, du jammerſt mich; ach! willſt du ewig ſterben? Lebſt du nicht ganz durch mich? Wer nährt und ſchützet dich? wer ſorgt für deiner Seele Glück? Und doch weichſt du von mir zurück.

2. Du fliehſt von dem, der nach dir ruft aus liebentflammtem Herzen; du eilſt, wohin? zur Höllenkluft: ach! ſollte michs nicht ſchmerzen? Ich nahm dich auf in Bund, und machte dich geſund durchs Blut und Waſſer in der Tauf; du ſelbſt trittſt ab, gibſt alles auf.

3. O Jammer! ach! ich ſeh mein Kind zum Pfuhl des Abgrunds rennen! Ich wehr', ich ruf; es iſt ſo blind, und will mich nicht erkennen. O armer Menſch ſteh ſtill! denk, wer dich retten will! Ich bins, der dich ſo zärtlich liebt; ich bins, den deine Noth betrübt.

4. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben! O komm nur mit gebeugtem Sinn, du ſollſt das Leben erben! Das Lamm hat dich befreit; darum bin ich bereit, durch deines Jeſu Todespein, dir alle Sünden zu verzeihn.

5. Dahin geht meiner Knechte

te Rath: ſie woll'n dich von den Ketten, womit dich Satan bunden hat, durch wahre Buße retten. Mein Geiſt kömmt ſelbſt zu dir! bringt Reu' und Leid herfür: er ſchenkt dir auch des Glaubens Licht, drum halte ſtill, und fliehe nicht.

6. Sieh, armer Menſch; ſo treu bin ich! wer kann dich reiner lieben? So komm denn bald und beßre dich, wie kannſt du es verſchieben? Fleuch, fleuch die falſche Welt, die dich gefeſſelt hält! Fleuch, Armer, geh von Sodom aus, und komm in deines Vaters Haus.

7. O könnte ſo die Erdenluſt, wie ich, dein Herz vergnügen, ich gönnte dir, an ihrer Bruſt in Ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich, nur du, du jammerſt mich; denn, was für jetzt dein Herz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit.

8. O glaube nicht, es ſei ein Joch in meinem Schooß zu liegen, komm immer her, verſuch es doch, ich will dein Herz vergnügen. Wie ſanfte wirſt du ruhn, wie wohl will ich dir thun; wenn du der Sünde Abſchied gibſt, und mich allein durch Chriſtum liebſt!

9. Wie groß iſt doch die Seligkeit, ſo die Gerechten ſchmecken! Sie kann kein Tod, kein Schmerz, noch Leid, kein Feind, kein Teufel ſchrecken; ich bin ihr Schutz und Heil, ich bin ihr Lohn und Theil! Erfahr es; komm, bekehre dich: dies Alles, Alles wart't auf dich! *Buchka.*

Pſalm 139, 23. 24.
Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc. [Wittenb.

428. Wie leicht verkenn' ich meines Herzens Schwäche, wenn ich mir von mir ſelbſt zu viel verſpreche; mich mit dem Wahne fromm zu ſeyn, belüge, mein Herz betrüge.

2. Gib, Gott, daß ich mir keine Nachſicht gönne, und nie mich ſelbſt ſchon gut und edel nenne; denn beſſer ſoll ich lebenslang auf Erden, und edler werden.

3. Entdecke mir der Tugend wahre Größe, und jedes Laſters Niedrigkeit und Blöße, damit ſein falſcher Reiz mich nie verblende, und von dir wende.

4. Nie laß, o Herr mich ſelbſt die kleinſten Sünden entſchuldigen, und unerheblich finden; hilf, daß ich ſie voll tiefer Scham bereue, und ernſtlich ſcheue.

5. Verhehl ich mir beim Heiligungsgeſchäfte aus Vorurtheil den Mangel meiner Kräfte: ſo gib,

gib, daß ich ihn redlich mir geſtehe, und Hülf' erflehe.

6. Wenn ich mich meiner guten Thaten freue, und doch mein ganzes Herz dir, Gott, nicht weihe; ſo lehre mich, daß ſie für meine Schwächen dich nicht beſtechen.

7. Wie manche That entſpringt aus niederm Triebe, aus Eigennutz, und nicht aus Menſchenliebe, wie manche muß, auch hochgerühmt von Allen, doch Dir mißfallen!

8. Gib denn, daß ich mich nie vor mir verhehle; hilf mir erkennen, wo ich irr' und fehle, daß ich mit kluger, frommer Vorſicht wandle und chriſtlich handle.

Grot.

Reuevolles Bekenntniß und Bitte um Vergebung.

Lucä 15, 21.

M. Mein Gott, zu dem ich weinend ꝛc. oder: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. ꝛc.

[Tiefgebeugt.]

429. Ach! abermal bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen; vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingsſünde! o die Gewohnheit böſer Luſt! der Hang den ich zu ihr empfinde, wie wüthet er in meiner Bruſt! wie unumſchränkt, wie fürchterlich, iſt ihre Herrſchaft über mich!

3. Längſt warnte ſchon mich mein Gewiſſen: Menſch! du empörſt dich wider Gott; von böſer Luſt dahingeriſſen, Betrogner, eilſt du in den Tod, raubſt dir den Frieden dieſer Zeit, und dort des Himmels Seligkeit.

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: nun will ich alle Sünde fliehn, rein und unſträflich und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn; Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt aufs neue mich die Sünde: wie ſchwach war gleich mein Widerſtand! Ach! ſie gefiel mir, und geſchwinde ergriff ſie mich und überwand. Die Luſt verſchwand mir im Genuß; nun folgte Unruh und Verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden: und abermal fiel ich ſo tief! Mein Vorſatz war noch nicht verſchwunden, mein Herz ſchlug, mein Gewiſſen rief; Gott Richter, ich gedacht' an dich; und deñoch, deñoch ſündigt' ich.

7. O

7. O unbegränzte Sündenliebe wie werd ich endlich frei von dir? wie überwind ich deine Triebe, und dämpfe deine Macht in mir? Gott mein Erbarmer, hör mein Flehn, und lehre mich, ihr widerſtehn!

8. O pflanze du in meine Seele rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir! Gott, was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben als dein Eigenthum, ſei mein Beſtreben und mein Ruhm!

9. Dann werd ich endlich überwinden, und Herrſcher meiner Lüſte ſeyn; dann wirſt du alle meine Sünden, wenn ich dir lebe, mir verzeihn; und dann, wie ſelig bin ich hier, und dort im Himmel einſt bei dir!

Münter.

Römer 7, 22—24.
Mel. Jeſu meines Lebens Leb. ꝛc.
[Klagend.]

430. Ach! wann werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſei? Noch nicht, ich geſtehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; immer noch ereilt ſie mich, und verſucht mich wider dich.

2. In der Andacht ſelgen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab' ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüſſen, ſchwur ich dann, dir treu zu ſein, und mit wachendem Gewiſſen meiner Unſchuld mich zu freun, willig wollt ich da mein Leben, dir, mein Gott, zum Dienſt ergeben, aller Sünde widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu ſchnell empöret ſich der Leidenſchaft Gewalt! bald iſt mein Entſchluß zerſtöret, und mein heißer Eifer kalt. Ach! ein Herz leicht zu verleiten, Beiſpiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Menge mich umringt, das iſts, was zum Fall mich bringt.

5. Heil mir! du verzeihſt Gebrechen unſrer irdiſchen Natur; nicht die Schwachheit wirſt du rächen, böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt ich nicht den Troſt, ich würde unter meiner Fehler Bürde, ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut, nie können freun.

6. Wenn ich wanke, laß michs merken; laß mich ſtreben veſt zu ſtehn; eile, mich dein Kind zu ſtärken;

ken; lehre ſelbſt mich ſicher gehn, warne mich, ſei mein Begleiter! Täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Münter.

Pſalm 79, 8.
Eigne Melodie.
[In tiefſter Demuth.]

431. Nim von uns, lieber Herr, unſre Sünd' und Miſſethat, auf daß wir hier mögen mit reuigem Herzen und Gemüthe vor deine Augen treten!

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich, lieber Herr, deines Volks, das du mit deinem Blut erlöſet haſt, Chriſte, und zürne nicht mit uns ewig!

3. Erhöre! erhöre, erhöre Herr Gott, dies unſer Gebet! Chriſte, Erlöſer, bitte für uns deinen lieben Vater!

Nach J. Spangenberg.

Lucä 18, 13.
Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.
[In tiefſter Demuth.]

432. Beſchämt ſteh ich von fern; darf ich vor meinem Herrn, vor dir, o Gott, erſcheinen? Ach ſieh mich troſtlos weinen! Mach mich des Kummers ledig, Gott ſei mir Sünder gnädig!

Epheſer 5, 14.
Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.
[Feierlich.]
Chor.

433. Betet an! erwacht ihr Sünder! Erwacht, denn euch, o Menſchenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit, Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch iſt zur Buße Zeit. Allmächtig iſt der Herr, gerecht, gerecht iſt er. Frevler, zittert! wißt, was er ſpricht, gereut ihn nicht; er kömt, er kömt und hält Gericht.

Gemeine.
[Demüthig.]

2. Hier an deines Thrones Stufen, Weltrichter knieen wir, und rufen zu dir in unſrer großen Noth. Ach wir haben dein vergeſſen, wir haben thöricht und vermeſſen geſündigt wider dein Gebot. Bundbrüchige ſind wir, Hochheiliger, vor dir. Weh uns Armen! uns leuchtet nicht dein Angeſicht: mit Sündern gehſt du ins Gericht.

Chor.
[Feierlich.]

3. Betet an! Gott iſt die Liebe! Rühmts Sünder laut! Gott iſt die Liebe, durch Jeſum Chriſtum unſern Gott! noch trägt er die

die Uebertreter, vertilgt noch nicht die Miſſethäter, er duldet noch der Frevler Spott. Hört, der Allmächtge spricht! verſchließt die Herzen nicht ſeiner Stimme! Gerecht iſt Gott; gerecht der Tod, den er verſtockten Sünden droht.

Gemeine.

[Vertrauend, dann entſchloſſen.]

4. Jeſu, du, o Heil der Sünder, du, du nur haſt das Recht der Kinder erworben uns bei unſerm Gott. Was wir Schwache nicht vermochten, daß haſt du Held für uns erfochten, mit deinem qualenvollen Tod. Zu dir allein, zu dir, Erbarmer, fliehen wir, froh durch Glauben. Wir faſſen Muth: dein theures Blut, es floß auch uns, auch uns zu gut

5. Gott, vernim̃ denn unſer Flehn, laß Gnade, Herr, vor Recht ergehn, du biſt es ja, der gern verzeiht! Frei von Schuld, geſchmückt mit Gnade, betreten wir dann froh die Pfade der Tugend und der Heiligkeit, und Nichts verführt uns dann je wieder zu der Bahn frecher Sünder. Hier knieen wir, wir ſchwören's dir: wir bleiben dein, dein Volk ſind wir.

Röm. 8, 26. 27.
Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.
[Schwermüthig und zuletzt getroſt.]

434. Daß ich mich dem Staub entſchwinge, der mir alle Klarheit raubt; daß mein Herz vor Gott ich bringe, ach! ein Herz, das liebt und glaubt; — kann ichs aus mir ſelber? kann Finſterniß dem Lichte nahn? Nein, im Glauben, Dulden, Beten, muß mich Chriſti Geiſt vertreten.

2. Wenn mein Herz in beſſern Stunden innigſt reuig ſich betrübt; hinblickt nach des Lammes Wunden, fühlt, wie Jeſus mich geliebt: dann in vollen Strömen quillt Balſam, der die Seele ſtillt; dann, o dann, du Geiſt der Wahrheit, nahſt du mir in Himmelsklarheit.

3. Aber, — kalte, leere Tage, euer iſt noch gar zu viel, wo ich müd am Abend klage: heute keinen Schritt zum Ziel! Du, der müden Pilger Stab, nim̃ſt auch dieſe Laſten ab; immer werd ich ſie nicht tragen, einſt wird meine Stunde ſchlagen.

Bürde.

Römer 7, 18.
Mel. Jeſu meines Lebens ꝛc.
[Reuig.]

435. Du, der Alles ſieht und kennet, Ewiger,

ger, du kennſt auch mich; ach! ich bin von dir getrennet, Vater, ach! erbarme dich! Sieh der Reue bittre Thränen, meines Herzens heißes Sehnen, ſieh auf mich mit Vaterhuld und vergieb mir meine Schuld!

2. Veſtigkeit fehlt meinem Herzen; ſieh! es irrt und wanket noch, und mit unruhvollen Schmerzen fühlt es oft der Sünde Joch. Strauchelnd, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, nur zu oft noch ſieht mein Blick auf des Laſters Reiz zurück.

3. Ach! als einſt vor meinen Blicken der Verblendung Nebel ſchwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wiederfand: wie ward da der Reiz der Sünden mir ſo leicht zu überwinden: ihre Schrecken ſah ich nur, aber keiner Freude Spur.

4. Wenn, von Andacht hingeriſſen, ich den Himmel offen ſah, lag die Welt zu meinen Füßen; deinem Thron, Erbarmer, nah, miſcht' ich in der Engel Chöre den Geſang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergibt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Bruſt! Eitelkeit, ich war dein müde; Sünd', ich haßte deine Luſt. Meinen Wandel zu erneuen, und mich deiner Huld zu freuen, darnach ſtrebte nur mein Sinn, Gott, mit frommem Ernſte hin.

6. Aber ach! ihr ſelgen Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn, ach! wohin ſeid ihr verſchwunden? Gluth der Andacht, ach! wohin? Oft noch wagt es mein Beſtreben, ſich zu dir, Gott, zu erheben; doch der Welt Geräuſch zerſtreut meiner Andacht Innigkeit.

7. O, der du mit Kraft von oben uns zu allem Guten ſtärkſt, der du, hoch von mir erhoben, auch auf meine Schwachheit merkſt, hilf die Sünde mir bezwingen, glücklich meinen Lauf vollbringen! Vater, bis an's Ende ſei dir mein ganzes Lebeu treu! *Eschenburg.*

Lucä 15, 17. folg.
Mel. Wie groß iſt des ꝛc. oder Die Tugend wird durchs Kreuz ꝛc.
[Tief gebeugt.]

436. Gott, ach! es wachet mein Gewiſſen aus ſeinem langen Schlummer auf, und prüft, von ſpäter Reu zerriſſen, aufrichtig meines Lebens Lauf. O, welche Thorheit, welch Verbrechen und ſchwarzen Undank zeigt es mir! Wie ruft es drohend: „Gott wird's rä=

rächen, wie du's verdienſt; wehe dir!"

2. Wo ſind die Freuden, die die Sünde in ihrem Dienſte mir verſprach? Ach, wie entflohn ſie ſo geſchwinde, und ließen Gram und Ekel nach! Und mit euch, o ihr eitlen Freuden, entfloh mir meines Lebens Ruh'; nun ſtürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu.

3. Ich fühl es: ewig werd' ich leben, und ſchrecklich wird mein Urtheil ſeyn. Was ich verdient, wird Gott mir geben, hier Trübſal, und dort Angſt und Pein. Verachtet hab ich ſeine Liebe, getrotzet ihm in's Angeſicht! Gerecht, wenn ungeſtraft ich bliebe, wär er, der Welten Richter, nicht.

4. Darf ich noch vor dein Antlitz treten, der du den Tod den Sündern ſchwörſt: noch vor dir weinen, zu dir beten, und hoffen, daß du mich erhörſt? Du biſt gerecht: mein Herz erbebet vor deiner Heiligkeit in mir! Du biſt die Liebe: dies erhebet mein ſinkendes Vertraun zu dir!

5. Wenn ich der Sünde nun entſage, ſie flieh und haſſe wie den Tod; hinfort nach deinen Rechten frage, und ernſtlich ehre dein Gebot; wenn ich zu dir in deinem Sohne noch bete: hab' o Gott, Geduld; um ſeines Todes willen ſchone! O dann vergibſt du mir die Schuld.

6. Ihr Himmel, hört es! Erde, höre! ſeid Zeugen zwiſchen Gott und mir! Vergib mir, Ewiger; ich ſchwöre bei Chriſti Tode Beßrung dir! Erbarm dich meiner und befreie vom Elend meiner Sünde mich! Mit kindlicher, mit ewger Treue, ſo wahr du lebeſt, fürcht ich dich!

Münter.

Jacobi 4, 10.

Mel. Gott der Vater wohn' ꝛc.

[Flehend.]

Gemeine.

437. Gott, Weltrichter, richte nicht! Gott, Vater, ſchone, ſchone! Dein erbarmend Angeſicht leucht' uns in deinem Sohne! Aus der Tiefe rufen wir: um deines Sohnes willen laß unſer Herz ſich ſtillen, um deines Sohnes willen! Er hat uns verſöhnt mit dir! Er hat den Kelch getrunken, tief in den Staub geſunken hat er ihn ganz getrunken; auf ſein Blut vertrauen wir. Verſöhnter, Dank und Preis ſei dir!

2. Gottes und des Menſchen Sohn, für unſre Schuld verbürget, ſprich für uns auf Gottes Thron!

Thron! Lamm Gottes, uns erwürget, Heiland, Hoherprieſter, dir, dir nahn wir uns und beten: du wolleſt uns vertreten, für uns zum Vater beten! Gnade haben wir von dir; wir theuererkauften Sünder ſind wieder Gottes Kinder, du Sündenüberwinder! Ewig, Herr, frohlocken wir: Verſöhner, Dank und Preis ſei dir!

3. Geiſt, vom Vater ausgeſandt, erworben uns vom Sohne, unſers Heiles ſichres Pfand, führ' uns zu ſeinem Throne! Gäſt' u. Wandrer ſind wir hier, lehr' uns zum Himmel wallen! Entzünde du in Allen die Luſt Gott zu gefallen! Alles Gute kommt von dir; du wolleſt, wenn wir beten, uns bei dem Herrn vertreten, und: Vater! mit uns beten! So geheiligt rufen wir: Erneuer, Lob und Preis ſei dir!

Chor.

4. Auf den Glauben folgt das Schaun; Herr, Herr, laß deine Frommen alle, welche dir vertraun, zu deinem Schauen kommen! Dunkel iſt des Glaubens Pfad; du wolleſt, Gott, ſie führen, daß ſie ihn nicht verlieren, damit ſie triumphiren! Wer die Kron errungen hat, der legt vor deinem Throne ſie nieder, ſeine Krone, und jauchzt vor deinem Throne: Ruhm, Vollender, Lobgeſang, und Preis ſei dir und ewig Dank!

Gemeine.

5. Preis und Ehre Vater dir, und dir, o Sohn des Vaters! Preis und Ehre bringen wir dir, Geiſt des Sohnes und Vaters! Rühmts im Himmel, rühmets hier, daß Aller Knie' auf Erden vor Gott gebeuget werden; daß Alle heilig werden. Ehre, Preis und Dank ſei dir, dem Vater aller Kinder; dir, Todesüberwinder, dir, Tröſter banger Sünder. Ewig, ewig, jauchzen wir, dir, Vater, Mittler, Tröſter dir!

Cramer.

Pſalm 38, 5.
Mel. Wachet auf, rufet uns ꝛc.
[Wehmüthig, dann getroſt.]

438. Groß iſt meiner Sünden Menge! Ach, Herr, ſie ſtellen im Gedränge ſich meinem bangen Geiſte dar. Wer bemerkt, wie oft er fehle, wie oft er's vor ſich ſelbſt verhehle, daß er der Tugend untreu war! Nun fühl ich's, was ich bin. Mit Wehmuth ſink ich hin: Gnade, Gnade! ſo fleht mein Herz, und tiefer Schmerz lenkt meinen Blick nun himmelwärts.

2. Selten ſah ich auf zum Him=

Himmel. Verloren in dem Weltgetümmel entging mir das, was himmliſch heißt. Täglich ſtrömte Kraft und Segen aus deiner Fülle mir entgegen, und, ach! des Danks vergaß mein Geiſt. Wie fühl ich mich entehrt! Wie wenig war ich werth deiner Gnade! O Herr, verzeih! ſteh du mir bei, und mache mich von Aengſten frei!

3. Ich bedarf ſelbſt deiner Gnade, um von des Laſters Blumenpfade mit Muth und Kraft hinweg zu fliehn. Nichts kann ohne dich geſchehen. Auch dein Verehrer muß geſtehen: aus Gnade bin ich, was ich bin. Drum fleh ich nun zu dir: o Herr, verleihe mir deine Gnade! Geſtärkt durch dich, ergeb ich mich von neuem dir, dem ich entwich!

4. Ja, mein Gott, du wirſt mich ſtärken. Du liebſt den Fleiß in edlen Werken; dem Frommen fehlt dein Beiſtand nie. Muthig nach dem Heil gerungen! Einſt iſt der Sünde Macht bezwungen; denn ſiegreich nur bekämpf ich ſie. Er, der am Kreuze ſtarb, verhieß mir, und erwarb deine Gnade. Wie froh bin ich! Er liebte mich! Erlöſer, ſieh, ich glaub an dich.

5. Schon empfind ich neue Kräfte; ſchon reißt zum Beſſerungs-Geſchäfte mich mein geſtärkter Glaube hin. Brecht nun brecht ihr Sklavenketten! Ich eile, meinen Geiſt zu retten; für Tugend glüht mein ganzer Sinn. O Gott, wie dank ich dir! Vom Himmel tönet mir: Gnade! Gnade! Sie reicht ſo weit, als Welt und Zeit; ſie führt mich ſelbſt zur Seligkeit. *Reche.*

Pſalm 141, 8.
Eigne Melodie.
[Flehend.]

439. Hier liegt vor deiner Majeſtät im Staub die Chriſtenſchaar, das Herz zu dir, o Gott, erhöht, die Augen zum Altar. Schenk uns, o Vater, deine Huld, vergib der Sünden ſchwere Schuld, O Gott, von deinem Angeſicht verſtoß uns arme Sünder nicht!

Eigne Melodie.
[Demüthig.]

440. Hier wirſt mein Sinn vor dir ſich nieder; mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder. Durch Aehnlichkeit mit dir allein kann er dir wohlgefällig ſeyn.

2. Daß ich dir, Vater, ähnlich werde, iſt zwar mein Wunſch; doch Luſt der Erde, der Sinne

niedre Schmeichelee macht mich noch oft dir ungetreu.

3. Ich muß mich beſſer kennen lernen, darf mich von keiner Pflicht entfernen; muß überall, auch ungeſehn, dem Reiz der Sünde widerſtehn.

4. Ich muß mich immer mehr bezwingen, mich los vom Hang zur Erde ringen; muß frei von Eigennutz, und rein vom Stolz der Eigenliebe ſeyn.

5. Ich muß der Tugend mich ergeben, und fordert ſie ſogar mein Leben; muß ſtets auf Jeſu Vorbild ſehn, und treu, wie er, zum Tode gehn.

6. Oft ſchwur ich dies: doch, ach! ich Armer! Was kann ich ohne dich, Erbarmer? Der Geiſt iſt willig! doch es reißt das Fleiſch zur Sünde hin den Geiſt.

7. Er trägt beſchämt der Sünde Ketten, und ringt nach Freiheit, will ſich retten. O ſieh ihn ringen, ſteh ihm bei, Allmächtiger, und mach ihn frei.

8. Sind endlich der Verſuchung Stunden vorüber; iſt er ganz entbunden vom Hang zur Sinnlichkeit: dann preiſt dich würdiger der ſelge Geiſt.

C. F. Richter.

Pſalm 25, 7.

M. O Gott du frommer Gott ꝛc.

[Mit tiefer Rührung.]

441. Ich blick' empor zu dir, du Ewiger, der Allen, die durch der Prüfung Land zum großen Ziele wallen, Vergelter, Richter iſt, und fleh voll Innigkeit: gedenk der Sünden nicht, die tief mein Herz bereut.

2. Wie oft gelobt ich dir in ernſter Andacht Stille: „Mein heiligſtes Geſetz, o Gott, ſei ſtets dein Wille!“ Du kennſt mein Herz, du weißſt, es war der Vorſatz rein, dir treu auf jedem Pfad, den du mich führſt, zu ſeyn.

3. Und dennoch fehlt ich oft! Wer kennt des Herzens Tiefen? Ach! ſeine Schwächen, die ſo tief verborgen ſchliefen, erwachten, aufgereizt vom Sturm der Leidenſchaft: betäubt und überraſcht erlag bald meine Kraft.

4. Nun blick ich prüfend hin auf die durchlebten Tage; ſie bringt kein Wunſch zurück, ſie feſſelt keine Klage. Doch das Gewiſſen ſchaut, mit ernſtem Richterblick, auf ihre Thaten hin, und bebt in ſich zurück.

5. Der Edle, der ſein Herz ſchon früh der Tugend weihte, fühlt Engelſeligkeit, ſieht er an ih-

ihrer Seite auf die durchlaufne Bahn mit ſtiller Heiterkeit: er hat geſät in ihr für eine Ewigkeit!

6. Und dieſe Seligkeit, des Herzens ſüßen Frieden, das höchſte Gut, das hier den Sterblichen beſchieden, erwarb ich mir noch nicht zum bleibenden Gewinn, gab es, vom Schein getäuſcht, für kurze Luſt oft hin

7. Vergaß die große Pflicht, die Reizungen zu Sünden, durch Weisheit und durch Muth geſtärkt, zu überwinden, ergebungsvoll und ſtill, mit ruhigem Vertraun auf dornenvollem Pfad zu Gott empor zu ſchaun.

8. Verzeih, Allgütiger! Du ſiehſt der Reue Zähren; du wirſt dem Schwachen Kraft und Hülfe gern gewähren. Mit neuer Treue will ich deine Wege gehn; laß einſt am großen Ziel, o Gott, dein Heil mich ſehn!

Veillodter.

Matth. 11, 28.
Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.
[Demüthig, flehend.]

442. Ich kniee hier, o Gott, vor dir, gebeugt von Reu und Schmerzen. O, wie eine ſchwere Laſt liegt's auf meinem Herzen.

2. Du liebteſt mich ſo väterlich, ja mehr, als Väter lieben; und ich konnt', Allgütiger, dich ſo ſehr betrüben!

3. Was bin ich, Herr, daß immer mehr du deine Huld mir ſchenkeſt? Ach! was iſt der arme Menſch, daß du ſein gedenkeſt?

4. Nur einmal noch zerbrich das Joch der Sünden, die mich drücken. Laß dein gnädig Angeſicht einmal mich erblicken.

5. Schwach, wie ich bin, fall ich hier hin, und flehe dich im Staube. Du verwirfſt die Sünder nicht, dies ſagt mir mein Glaube.

6. Ja hold blickſt du auch mir jetzt zu, und läßt mich Gnade finden: denn des Mittlers theures Blut tilgt auch meine Sünden.

7. „Kommt zu mir her, wenn noch ſo ſchwer euch Sünden-Laſter drücken: ich, (ſo rief er Sündern zu) ich will euch erquicken."

8. Ich komme, Herr, denn groß und ſchwer, und viel ſind meine Sünden! aber laß auf Jeſu Wort mich Erquickung finden.

9. Nichts ſoll mich dann, o Herr, fortan von deiner Liebe ſcheiden; nicht der Sünde mächtger Reiz, nicht der Erde Freuden.

Pſalm 25, 16—18.
Mel. Mein Gott, zu dem ich ꝛc.
oder: Wer weiß, wie nahe mir.
[Reuevoll flehend.]

443. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor Gottes Angeſicht: ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange, Herr, wegen meiner großen Sünd'. Hilf, daß ich wieder Gnad' erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme ꝛc.

3. Hör, ach, erhör mein Seufzen, Schreien, du allerliebſtes Vaterherz: wollſt alle Sünde mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Verzeihſt du nicht, verzeihſt du nicht? Soll ich in meiner Noth verzagen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilt als du allein. Ach, aber, Vater, Gnade, Gnade! laß mich doch nicht verloren ſeyn! Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ichs hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd; um Jeſu willen, Vater, ſchone, erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd' ich leben, ſag, daß der arme Sünder hör': „geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, nur ſündige forthin nicht mehr!“ Erbarme dich ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei, weil ſich der Troſt im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrei. Du, mein Erbarmer über mich, erbarmeſt dich, erbarmeſt dich.

Titius.

M. Erbarm dich mein, o Herre ꝛc.
[Demüthig.]

444. Ich Staub von Staube, wer bin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch ſtets, du Heiliger, erbarmſt, Weltrichter, meiner ſtets erbarmſt? Zum Glauben und zum Thun zu ſchwach, gibt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater, nicht genung den Kampf der ernſten Heiligung.

2. Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn zum Irrweg oft der

Schritt gethan! Wie ſchnell! Mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt! Die Miſſethat, wie nah gränzt ſie an einen Fehl, den Gott verzieh! Herr, Herr! mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt!

3. Schmal iſt der Weg zu Gottes Höhn, und Wenige ſind, die ihn gehn! Die Pfort' iſt eng, und der nur dringt durch ſie zu Gott empor, der ringt! Ich lieg auf meinem Angeſicht, und fleh, und weine: „Laß dein Licht mir leuchten! Vater, laß mich dein im Leben und im Tode ſein!“

4. „Der mir in Chriſto Alles gab, mit Gnade blick auf mich herab! auf mich, der Sünde ſchnellen Raub, den Himmelserben und den Staub!“ Sink' tief, o Seele, nieder, tief vor dem, deß Stimme ſtets dir rief! Sink in den Staub vor dem hinab, der dir in Chriſto Alles gab!

5. Ja, du erbarmeſt über mich, Verſöhnter, und Verſöhner, dich! Vom Leibe dieſes Todes befreit, ſchau ich einſt deine Herrlichkeit! Ob Angſt des Todes in mir bebt; ſterb ich doch dem, der ewig lebt! Verdammt, verdammt mich auch mein Herz, iſt Gott doch größer als mein Herz!

Klopstock.

Pſalm 102, 1—13.
Eigne Melodie, oder: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.
[In tiefer Wehmuth.]

445. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh doch nicht mit mir, dem Sünder, in's Gericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, wenn reu'voll ich um Gnade bat! wie oft verſprach ich, dir zu leben, zu fliehen jede Miſſethat; doch ich vergaß, was ich verſprach, und ging der Sünde wieder nach.

3. So viele ſündenvolle Tage verlebt ich, Vater, wie im Traum, und häufte ſelbſt mir Plag' auf Plage, und fühlte dies mein Elend kaum; verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz!

4. Nun bin ich nah am Untergange, den dein Geſetz dem Sünder droht; um Troſt wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth; mein richtendes Gewiſſen wacht, und Alles um mich her iſt Nacht!

Pſalm 25, 16—18.
Mel. Mein Gott, zu dem ich ꝛc.
oder: Wer weiß, wie nahe mir.
[Reuevoll flehend.]

443. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor Gottes Angeſicht: ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange, Herr, wegen meiner großen Sünd'. Hilf, daß ich wieder Gnad' erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme ꝛc.

3. Hör, ach, erhör mein Seufzen, Schreien, du allerliebſtes Vaterherz: wollſt alle Sünde mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Verzeihſt du nicht, verzeihſt du nicht? Soll ich in meiner Noth verzagen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilt als du allein. Ach, aber, Vater, Gnade, Gnade! laß mich doch nicht verloren ſeyn! Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ichs hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd; um Jeſu willen, Vater, ſchone, erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd' ich leben, ſag, daß der arme Sünder hör': „geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, nur ſündige forthin nicht mehr!“ Erbarme dich ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei, weil ſich der Troſt im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrei. Du, mein Erbarmer über mich, erbarmeſt dich, erbarmeſt dich.

Titius.

M. Erbarm dich mein, o Herre ꝛc.
[Demüthig.]

444. Ich Staub von Staube, wer bin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch ſtets, du Heiliger, erbarmſt, Weltrichter, meiner ſtets erbarmſt? Zum Glauben und zum Thun zu ſchwach, gibt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater, nicht genung den Kampf der ernſten Heiligung.

2. Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt

Schritt gethan! Wie ſchnell! Mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt! Die Miſſethat, wie nah gränzt ſie an einen Fehl, den Gott verzieh! Herr, Herr! mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt!

3. Schmal iſt der Weg zu Gottes Höh'n, und Wenige ſind, die ihn gehn! Die Pfort' iſt eng, und der nur dringt durch ſie zu Gott empor, der ringt! Ich lieg auf meinem Angeſicht, und fleh, und weine: „Laß dein Licht mir leuchten! Vater, laß mich dein im Leben und im Tode ſein!"

4. „Der mir in Chriſto Alles gab, mit Gnade blick auf mich herab! auf mich, der Sünde ſchnellen Raub, den Himmelserben und den Staub!" Sink' tief, o Seele, nieder, tief vor dem, deß Stimme ſtets dir rief! Sink in den Staub vor dem hinab, der dir in Chriſto Alles gab!

5. Ja, du erbarmeſt über mich, Verſöhnter, und Verſöhner, dich! Vom Leibe dieſes Todes befreit, ſchau ich einſt deine Herrlichkeit! Ob Angſt des Todes in mir bebt; ſterb ich doch dem, der ewig lebt! Verdammt, verdammt mich auch mein Herz, iſt Gott doch größer als mein Herz!

Klopstock.

Pſalm 102, 1—13.
Eigne Melodie, oder: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.
[In tiefer Wehmuth.]

445. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh doch nicht mit mir, dem Sünder, in's Gericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, wenn reu'voll ich um Gnade bat! wie oft verſprach ich, dir zu leben, zu fliehen jede Miſſethat; doch ich vergaß, was ich verſprach, und ging der Sünde wieder nach.

3. So viele ſündenvolle Tage verlebt ich, Vater, wie im Traum, und häufte ſelbſt mir Plag' auf Plage, und fühlte dies mein Elend kaum; verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz!

4. Nun bin ich nah am Untergange, den dein Geſetz dem Sünder droht; um Troſt wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth; mein richtendes Gewiſſen wacht, und Alles um mich her iſt Nacht!

5. Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann ſie aus dem Abgrund ziehen, in dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun ſetz ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich.

6. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltverſöhners Blut. Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an ſein Blut! Noch einmal, Vater, ſprich zu mir: „Auch dieſe Schuld erlaß ich dir!"

7. Gott ſei mein Zeuge, daß ich ſchwöre: Mein Herz ſoll dir gehorſam ſeyn; dir, deinem Willen, deiner Ehre, will ich mein ganzes Leben weihn; der Sünde will ich widerſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn!

8. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du ſchon gefallen biſt; vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter iſt! Ruf ihn im Glauben täglich an: „erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!"

9. Ja, ich bin ſchwach, wer kann mich ſtärken? wer Helfer in Verſuchung ſeyn? zum Glauben und zu guten Werken mir Freudigkeit und Kraft verleihn? Du kannſt es, meine Zuverſicht; wenn du mich ſtärkſt ſo wank ich nicht. *Münter.*

Philipper 2, 12.
Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Kräftig erweckend.]

446. Schaffet eure Seligkeit allezeit mit Furcht und Zittern! Mein Gott, mache uns bereit, daß mit heiligem Erſchüttern dies Wort, als ein Donnerſchlag, unſre Herzen rühren mag.

2. Schaffet eure Seligkeit! Ach, das iſt das Allerbeſte. Dieſes bleibt uns nach der Zeit! ſind wir hier doch fremd, und Gäſte, werden eilends weggeraffet, ob man noch ſo Vieles ſchafft!

3. Schaffet eure Seligkeit! O, es ſind nicht leichte Werke, o, es iſt ein harter Streit, und man brauchet Gottes Stärke, eh man Fleiſch und Blut bezwingt, und zum rechten Leben dringt.

4. Schaffet eure Seligkeit! Ach! da ſetzt es Furcht und Schrecken, eh der Geiſt ſein: Abba! ſchreit. Ja, da muß er immer wecken durch die heil'ge Gottesſcheu, daß das Herz nicht ſicher ſei.

5. Schaffet eure Seligkeit! Iſt das auch von uns geſchehen? Ach, es fehlet noch gar weit,

was für Mängel kann man ſehen! O wie eitel iſt der Sinn! o wie ſicher geht man hin!

6. Schaffet eure Seligkeit! Hartes Herz, zerfließ in Thränen wegen deiner Sicherheit, und ſei heute unter denen, die in ihrer Sünden Pein recht zerknirſchten Geiſtes ſeyn.

7. Schaffet eure Seligkeit! Ach! jetzt denk ich an den Bürgen, der mich von der Schuld befreit, und ſich ſelber ließ erwürgen. Ach! Gottlob! an dieſem Heil hat mein Glaube auch ſein Theil.

8. Schaffet eure Seligkeit! Jeſu, hilf mir ſelber ringen, meine Trägheit iſt mir leid, laß mich beßre Früchte bringen, daß ich meine Chriſtenbahn ſelig einſt vollenden kann. *Adolph.*

Dan. 9, 18, 19.
Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

447. Wir liegen hier zu deinen Füßen, Ach, Herr von großer Güt' und Treu! und, fühlen leider! im Gewiſſen, wie reif zur Strafe jeder ſei. Ach! gehſt du mit uns in's Gericht, ſo bleibt vor dir der Sünder nicht.

2. Du biſt gerecht, wir alle Sünder: wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir ſind die ungerathnen Kinder, die des Verderbens Wege gehn. Wir, von der Sünde Joch beſchwert, ſind aller deiner Strafen werth.

3. Doch Vater denk an deinen Namen, o denk an deines Sohnes Tod! Du haſt, wenn Sünder wiederkamen, dich ihrer ſtets erbarmt, o Gott! geh auch mit uns nicht ins Gericht! Du willſt den Tod der Sünder nicht.

4. Hier, Gott, bekennen wir im Staube dir unſrer Uebertretung Schuld. Du biſt gerecht, doch unſer Glaube vertrauet feſt auf deine Huld. Wir, tief gebeugt durch Furcht u. Schmerz, wir hoffen auf dein Vaterherz.

5. Gedenke, Herr, der großen Gnaden, die du in Chriſto zugeſagt; heil uns durch ihn von unſerm Schaden, den unſre Sünden uns gebracht. Ach! laß ſein Blut, laß ſeine Pein an uns, Herr, nicht vergebens ſeyn!

6. Laß doch die wohlverdiente Strafe nicht über unſre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe von deiner Hut verlaſſen ſtehn! Verſchone uns nach deiner Huld und habe noch mit uns Geduld!

7. Gib Fried im Land und im Gewiſſen, geſunde Luft und gu-

gute Zeit, und laß uns deinen Schutz genießen! Befördre die Gerechtigkeit! Krön unſer Feld mit deinem Gut, nim̃ Kirch und Haus in deine Hut.

8. Nim̃ an die Opfer, die wir bringen; nim̃ unſre Seelen gnädig an; laß ſie, was du befielſt, vollbringen! Dann danken wir, wir jauchzen dann: der Herr hat ſich zu uns gekehrt; der Vater hat' ſein Volk erhört! *Schmolke.*

Jeſaiä 60, 10.
Mel. Herr Jeſu Chriſt du ꝛc.
[Mit tiefſter Demuth.]

448. Wir nahn uns zitternd deinem Thron, und fallen betend nieder. Wie ſchrecklich iſt der Sünden Lohn! Vergib uns, ſegn' uns wieder! Zwar ſind wir nicht des Segens werth; die Schuld iſt groß, die uns beſchwert, doch deine Gnad' iſt größer. *Eschenburg.*

Am Bußtage.
Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.
[Innig flehend.]

449. Gott, der du unſre Zuflucht biſt, Herr, unſer Mittler, Jeſu Chriſt, Geiſt Gottes, Geiſt der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht: wir kommen vor dein Angeſicht, mit Sünden ſchwer beladen. Nimm von uns Vater, unſre Schuld! du Gott der Langmuth und Geduld, erhöre unſer heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, ſehn! Herr, unſer Gott verbirg uns nicht dein Angeſicht, u. geh mit uns nicht ins Gericht!

2. Wir haben unſern Bund entweiht, gebrochen unſern theuren Eid, und deinen Weg verlaſſen; doch, ſieh, wir kehren, voller Reu, zurück zu dir: o, laß aufs neu uns deine Rechte faſſen! Sie leit uns auf den ebnen Pfad, den uns dein Wort bezeichnet hat, daß Irrthum und Verſuchung nie uns auf die Bahn des Laſters zieh! Herr, unſer Gott, groß von Geduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld!

3. Dein Antlitz leucht auf unſer Land, laß es, beſchirmt von deiner Hand, des Friedens Ruh genießen! Wend' ab von uns der Flammen Wuth, und die Verwüſtung wilder Fluth, des Krieges Blutvergießen! Sei unſer Retter, wenn uns Noth des Mangels und der Krankheit droht! Du, Vater, wollteſt mit uns ſeyn, daß wir uns deines Schutzes freun! Herr, unſer Gott! das Land iſt dein; o, laß Gedeihn, und Sicherheit das Land erfreun!

4. Schütz

4. Schütz uns vor Irthum und Gefahr, erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubens-Eintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geiſt, was uns dein Wort verſpricht, und heißt, ſei Licht auf unſern Wegen! Laß Herr, in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes ſeyn! und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unſer Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort; gib Geiſt und Kraft zu deinem Wort!

5. Den Sinn der Herrſcher lenke du, daß ſie durch Weisheit und durch Ruh der Länder Wohl erheben! Dem König, der uns ſchützt und liebt, dem Lande ſo viel Gutes gibt, gib, Gott, ein langes Leben! Noch lange ſei ſein Vaterblick uns, ſeinen Kindern, Schutz und Glück! O, ſchütt auf ihn, und auf ſein Haus, und ſeine Räthe Segen aus! Herr, unſer Gott, in deiner Hand iſt unſer Land: beglück es; ſegne jeden Stand!

6. Vernim̃ der Leidenden Gebet: und wer zu dir im Glauben fleht, dem hilf aus ſeinen Nöthen! gib Kranken Linderung und Ruh, die Sterbenden erlöſe du, erhör ihr letztes Beten! Sei aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waiſen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre ſie den rechten Pfad! Herr, unſer Gott, durch Freud und Leid der Pilgerzeit, führ uns zu deiner Herrlichkeit!

7. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn, kannſt mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O neig' zu unſerm Flehn dein Ohr; heb unſer Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden! Laß uns nun ganz dein eigen ſeyn, im Leben und im Tode dein! Wir ſind durch Chriſti Tod erlöſt; o du, der Sünder nicht verſtößt, Herr unſer Gott, erbarme dich, erbarme dich! Vergib uns, leit uns väterlich!

Eschenburg.

Die Litanei.

Eigne Melodie.

[Nur was in Klammern eingeſchloſſen iſt, ſingt die Gemeinde.]

450. Ewiger!
(Erhöre uns!)
Herr, Herr Gott!
(Erbarme dich!)
Ewiger!
(Erbarme dich unſer!)
Vater, Schöpfer, unſer Gott!
(Sei uns gnädig!)
Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn!
(Dein

(Dein Friede ruh auf uns!)
Du unſers Gottes Geiſt!
(Schenk uns des Glaubens Kraft!)
Ach! wir ſind Sünder!
(Verſchone uns Herr, Herr unſer Gott!)
Doch, wir ſind dir verſöhnt!
(Drum hilf uns, hilf uns, Herr, unſer Gott)
Vor allem Irrthum,
Vor allen Sünden,
Vor Verführung um uns her,
Vor des eignen Herzens Trug,
Vor dem ewigen Verderben,
(Behüt uns, Herr, Herr unſer Gott!
Vor Zwietracht, Aufruhr und Empörung,
Vor Krieg, Gewalt und Blutvergießen,
Vor Hagel, Feuers- und Waſſersnoth,
Vor Theurung, Peſt und ſchädlicher Witterung,
Vor ſchnellem Tod in unſern Sünden,
(Behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!)
Durch deine Liebe, Jeſu, Welterlöſer,
Durch Alles, was du für uns thatſt, und litteſt,
Durch deinen Tod und ſiegreich Auferſtehn,
Durch dein Herrſchen auf des Vaters Thron,
(Hilf uns in jeder Noth, und einſt im Weltgericht!)
Wir, deine Kinder, bitten dich, Vater!
(Du wolleſt uns erhören, gnädiger Gott!)
Du wolleſt deine Kirche ſegnen, ſchützen und erweitern,
Dem Unglauben, und dem Aberglauben ſteuern,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Alle Seelſorger im heilſamen Wort, und zu heiligem Leben erhalten und ſtärken,
Deines Geiſtes Kraft zur Lehre geben!
(Erhöre uns, du, der Kirche Gott!)
Allen Fürſten wolleſt du Fried und Eintracht ſchenken,
Unſern König ſchützen, leiten und ſtärken,
Ihn und ſein ganzes Haus gnädig ſtets ſegnen,
Alle Diener des Staats mit deiner Weisheit regieren,
Den Streitern fürs Vaterland Muth und Sieg geben im Kampfe,
Unſrer Obrigkeit, und der ganzen

zen Gemeine helfen, und ſie beglücken!
(Erhöre uns, du, der Völker Gott!
Alle Stände wolleſt du ſegnen,
Den Frieden der Häuſer, das Glück der Ehen bewahren,
Allen Schwangern und Gebärerinnen mit Muth und Kraft erſcheinen,
Den Säuglingen fröhliches Gedeihen ſchenken,
Der Kinderzucht in Häuſern und in Schulen reiche Frucht gewähren,
Ackerbau, Handel und Gewerbe laſſen gedeihen!
Des Landes Früchte ſegnen und gewahren!
(Erhör uns, du, der Menſchen Vater!)
Unſern Feinden wolleſt du vergeben, und ſie bekehren,
Den Betrübten helfen und ſie tröſten,
Die, ſo in Noth und Gefahr ſind, zu Muth und Hoffnung beleben,
Unſchuldig Unterdrückte retten,
Die Wittwen und Waiſen vertheidigen, und ſie verſorgen,
Den Kranken Pflege, Linderung und Geneſung ſenden,
Allen Sterbenden den Todeskampf verkürzen, und gnädig ſie vollenden,
Aller Menſchen dich erbarmen!
(Erhöre, uns, du, aller Menſchen Gott!)
Allgnädiger, Allgütiger,
(Erbarme dich über uns!)
Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
(Erbarme dich über uns!)
Gottes heil'ger Geiſt, der du zum Himmel führſt,
(Verleih uns deinen Frieden!
Ewiger!
(Erhöre uns!)
Herr, Herr, Gott,
(Erbarme dich!)
Ewiger!
(Erbarme dich unſer!)
Amen.

Vom Glauben und der Gnade.

1. B. Moſes 22.
Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
[Muthig.]

451. Ach! wie hat mein Herz gerungen, wie gefleht am Gnadenthron! Noch von deiner Angſt durchdrungen ſiegſt du, meine Seele, ſchon, oder ſäumt des Helfers Rechte ſtets noch? Werden meiner Nächte, meiner Leiden im-

immer mehr, immer meiner Thränen mehr?

2. Nah' iſt meines Helfers Rechte; ſieht ſie gleich mein Auge nicht! Weiter hin im Thal der Nächte iſt mein Retter, und mein Licht! Ja, dort wird mir Gott begegnen, dort wird mir ſein Antlitz ſegnen! Jetzt, jetzt iſt die Prüfungszeit! Jetzt ſei Seele, ſtark zum Streit!

3. Was empfand des Helden Seele, Abrahams, der's vom Herrn empfing, und nunmehr von Mamres Höle nach des Opfers Berge ging! Tief war ſeiner Seele Wunde, heiß der Prüfung bange Stunde, nicht erſt künftig; ſie war da! Nah des Knabens Tod, ganz nah!

4. Konnt er deſſen Rath ergründen, der das Opfer ihm befahl? Keinen Ausgang konnt er finden, überall war Nacht und Qual! Dennoch traut' er dir, o Retter; dir, Jehova, Gott der Götter! Er führt mich die dunkle Bahn, er, der Staub erwecken kann!

5. „Abraham!" ſo ſcholl die Stimme in des Ueberwinders Ohr. O, du, jener Gnade Stimme, ruf auch meine Seel empor! Schau, Herr, wie ich lieg und flehe, und vor Trauren faſt vergehe! In der trüben Stunde Graun lehre mich gen Himmel ſchaun.

6. Faſt zu denen hin verſammelt, die im Herrn entſchlafen ſind, hab ich ſonſt dein Lob geſtammelt, Vater warſt du, ich war Kind; aber jetzt, von dir erſchüttert, ſchmachtet meine Seel, und zittert: dennoch, Vater, harr ich dein, dennoch wirſt du Vater ſeyn!

7. In der Chriſten erſten Tagen ward deß Mund zum Lobgeſang, der, umringt von bängern Plagen, zeugend mit dem Tode rang. Selten bracht ein ſchnelles Ende ſie in ihres Vaters Hände; viele dunkle Tage lang ſtarben ſie, ſcholl ihr Geſang!

8. Schau auch dieſer Helden Glauben, meine Seele, glaubend an! Laß Nichts deine Krone rauben! Leid, und klimm zu ihr hinan! Keiner Trübſal Tiefen ſcheiden, weder Tod noch Leben ſcheiden, Nichts, was jetzt und künftig iſt, ſcheidet mich von Jeſus Chriſt! *Klopstock.*

Philipp. 4, 13.
Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.
[Mit kräftigem Vertrauen.]

452. Allmacht! Allmacht! hilf dem Schwachen,

chen, kraftlos bin ich ohne dich. Ich kann Nichts, du Alles machen, Allmacht! ſtärke! dann auch mich. Laß mich überall dich ſpüren, überall bedarf ich dich, über all wirſt du mich führen, Allmacht! Allmacht! leite mich.

2. Allmacht! nim̃ von dem Gewiſſen jeden ſchweren Vorwurf hin, wenn der Reue Zähren fließen; wenn ich tief gebeuget bin. Für mich gab dein Sohn ſein Leben, dies hebt meinen Muth empor; komm die Folgen aufzuheben, ſei mir Vater, wie zuvor!

3. Allmacht! ſoll ich heilig werden, bilde du mich ſelbſt nach dir, tödte jede Luſt der Erden, weck' die Tugend auf in mir; rein'ge meines Herzens Triebe, reiche Kraft zum Kampfe her. O wenn ich dich innig liebe, wird durch dich mir nichts zu ſchwer!

4. Allmacht! zünde ſelbſt die lauen Opfer meiner Andacht an, daß kein Zweifel mein Vertrauen, nie dein Wort mir ſchwächen kann; höre mich, ſo oft ich bete, wo ſich nur mein Herz dir naht. Jeder Ort iſt Tempelſtätte, ſelbſt des Kranken Lagerſtatt.

5. Allmacht! ſtärke mich im Leiden, ach! mein Herz iſt leidenſcheu, glaubt nicht im Genuß der Freuden, daß auch Leiden heilſam ſei. Beugt der Schmerz zu tief mich nieder, mäßige dann dieſen Schmerz, gib Geduld, und heile wieder, Allmacht, dann mein blutend Herz!

6. Leite doch mein ganzes Leben, du biſt Herr von jeder Noth! Iſt mein Herz dir ganz ergeben, dann erſchreckt mich nicht der Tod. Schließt am letzten meiner Tage ſich des Leidens müder Lauf; Allmacht, Allmacht! o ſo trage meine Seele himmelauf! *Reiber.*

Pſalm 103, 13—18.
Mel. Du biſt ja, Jeſu, meine ꝛc.
[Ueberzeugt.]

453. An deiner Gnade, Gott, verzagen, heißt läugnen deiner Sonne Licht; heißt, wie die Thoren, frevelnd ſagen: „kein Gott iſt, Vater iſt er nicht!" Und Vater biſt du! Tauſend Herzen empfinden's in den bängſten Schmerzen, und jauchzen voller Seligkeit: „Gott, Gott iſt die Barmherzigkeit!"

Römer 8, 31. 32.
In eigner Melodie.
[Reu- und vertraungsvoll.]

454. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ſteht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß,

weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt kann mir ſonſt werden. Es iſt kein Retter außer dir, kein Menſch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an; du biſts, der helfen will und kañ.

2. Erlöſer, meine Schuld iſt groß; doch reut ſie mich von Herzen. Erbarme dich, und ſprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimſt du dich meiner hülfreich an, wer iſt, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sünden Laſt. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir verſprochen haſt.

3. Dein guter Geiſt erneure mich zu deines Namens Preiſe, daß jederzeit mein Glaube ſich durch wahre Lieb' erweiſe. Sei mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde ſich: ſo ſtärke mich der Troſt, daß ich dort ſchaue dich.

4. Preis ſei Gott auf des Himmels Thron, dem Vater aller Güte. Preis dir, o Jeſu, Gottes Sohn! dein guter Geiſt behüte, und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan: ſo preiſen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Schneesing.

Pſalm 130.
In eigne Melodie.
[Mit inniger Rührung.]

455. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen, dein gnädig Ohr neig' her zu mir, und meiner Bitt' es öffne; denn ſo du willſt das ſehen an, was Sünd' und Unrecht iſt gethan; wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt Nichts denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben; es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben; vor dir Niemand ſich rühmen kann, deß muß dich fürchten Jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen; auf ihn mein Herz verlaſſen ſich und ſeiner Güt ſoll trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort; das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen; doch ſoll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen: ſo thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeu-

zeuget ward, und ſeines Gotts erharre.

5. Ob bei uns iſt der Sünden viel, bei Gott iſt viel mehr Gnade: ſein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſei der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

Zuſatz.

6. Ehr ſei Gott Vater und dem Sohn und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir ſtets wandeln ſeinen Pfad, damit die Sünd' der Seel nicht ſchad; wer das begehrt, ſprech: Amen. *Luther.*

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
[Mit freudiger Liebe.]

456. Durch des Heilands Blut und Leiden ſind wir von der Sünde frei, können unſre Herzen weiden an des Vaters Lieb' und Treu'. Gottes Friede uns erquickt, und was uns vorher gedrückt, davon werden wir entbunden, wenn wir fliehn in Chriſti Wunden.

2. Wenn ich Jeſum Chriſtum ſehe, laß ich Alles, wie es heißt, daß nur er mir nicht entgehe, der ſich mir ſo gnädig weiſt. Für ihn geb ich Alles dran, er hat, was ich wünſchen kann. Wird mein Herz an ihn nur glauben; werd ich auch der ſeine bleiben.

3. Ihn, ihn ſelber will ich haben, nur in ihm erfunden ſeyn. Sagt mir nichts von hohen Gaben, noch von guter Werke Schein. Das, was mich ſo hoch erfreut, iſt nicht eigne Heiligkeit: nichts gibt mir ein Recht zum Leben, er muß mirs aus Gnade geben.

Johann 20, 29.
Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
[Ermunternd.]

457. Du ſollſt glauben, o du Armer; und du zweifelſt? Zweifle nicht! Du ſollſt beten zum Erbarmer, und du kannſt, du kannſt es nicht? Kindlich ſollſt du hier vertrauen, dort erſt wirſt du Ausgang ſchauen! Jeſu Ausgang ward erſt klar, als er auferſtanden war.

2. Glaube gibt der Andacht Flügel, Glaube hebt zu Gott empor. Glaube bricht des Grabes Riegel, ſelbſt der Ewigkeiten Thor. Glaube geht durch Flamm' und Fluthen, ließ die Zeugen Jeſu bluten; doch ſie überwanden weit, ſicher ihrer Seligkeit.

3. Glaube

3. Glaube hilft durch Alles ſiegen, macht die ſchwerſte Tugend leicht, Alles muß zu Füßen liegen, ſelbſt gewohnte Sünde weicht; ob du auch im Kampf erlageſt, ſchon an Glaubenskraft verzageſt, kämpfe ſtärker, kämpfe mehr, deine Hülfe iſt der Herr!

4. Wärſt du ſelbſt des Harrens müde, weil die Zweifelſucht ſich mehrt, nah iſt Gott, und Gottes Friede; nahe der, der Alles hört. Aus Gehorſam mußt du hoffen; Erd und Himmel ſteht dir offen. Glaube veſt, der Alles ſchafft, gibt dir auch zum Glauben Kraft.

5. Haſt du nicht des Wunderbaren Wunderausgang oft geſehn? Sahſt du nicht den Unſichtbaren, groß durch Thaten, bei dir ſtehn? Mußt du denn ihn immer ſehen? Bald des Ewgen Rath verſtehen, bald dich ſeiner Hülfe freun: würde dies dein Beſtes ſeyn?

6. Glaube dann noch, wann zu glauben, faſt kein Hoffnungsſtral mehr bleibt. Laß dir Nichts ſein Machwort rauben: „Selig, ſelig iſt, wer gläubt.“ Ach! die erſten dort am Throne glaubten ohne Schaun die Krone, rangen, ſtarben, wankten nie, und empfingen! — Sei wie ſie! *Reiber.*

Johann 15, 4. 5.
Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.
[Demüthig bittend.]

458. Freund meiner Seele, du biſt mir der Weinſtock, ich die Rebe! Zeuch mich dir nach, daß ich zu dir mich von der Welt erhebe. Ja, laß mich, wann ich ſterben ſoll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig ſchauen.

2. Ich kämpf, ermatt' und ſtrauchle oft, erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft; du kannſt mich mächtig machen. In jeder Noth, o Herr, laß mich bei dir Erbarmung finden, Troſt empfinden, und dann zuletzt durch dich in Allem überwinden. *Neander.*

Mel. Herzlich lieb' hab' ich ꝛc.
[Kindlich flehend.]

459. Ich komme, Friedensfürſt, zu dir; erbarmend rufeſt du auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Laſt iſt mir zu ſchwer: o laß mich nicht von Troſte leer; laß mich zur Ruh gelangen. Sieh an mein tiefgebeugtes Herz! Sieh meiner Seele Angſt

Angſt und Schmerz! Wer tröſtet mich, als du allein? Wer machet mich von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt, mein Licht! mein Troſt, mein Licht! verwirf mein ſehnlich Flehen nicht.

2. Du, du biſt meine Zuverſicht! Durch dich komm ich nicht ins Gericht; du tilgeſt meine Sünden! Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt ſehn; durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlornen Heil; ſein Segen werd' auch mir zu Theil; er ſei auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Beſſerung; Herr Jeſu Chriſt, ich hoff auf dich, ich hoff auf dich! Du gibſt mir Troſt, du ſtärkeſt mich.

3. Mein ganzes Leben preiſe dich! Erlöſt, mein Mittler, haſt du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, ſo fehlt mir nichts, nichts einſt am Tage des Gerichts, und nichts ſchon hier auf Erden. Auf dieſer Bahn ins Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand; zu allem Guten ſtärke mich, und laß mich ſiegen einſt durch dich! Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, mein Troſt u. Licht biſt du noch, wenn mein Herz einſt bricht.

J. A. Freylinghausen n. Sturm.

1. Johann. 1, 9.

In eigner Melodie.

[Flehend.]

460. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab' der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt nimm ſie von meinem Herzen, dieweil du ſie gebüßet haſt am Holz mit Todesſchmerzen; auf daß ich nicht, vor großem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein' Tag' begangen; ſo fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßte gar verloren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch, wenn mein Herz dies Wort betracht't, wenn's in die Seele dringet, ſo werd' ich ſo getroſt gemacht, daß auch mein Mund dir ſinget; dieweil es alle Gnad' verheißt dem welcher mit zerkniſchtem Geiſt zu dir, o Jeſu, kommet.

5. Und weil ich denn in mei-

nem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne wollt' im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe;

6. So komm ich nun zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergib mir doch, Herr, gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab' begangen!

7. Ach, Herr, mein Gott, vergib mir's doch, um deines Namens willen; nimm weg von mir das ſchwere Joch, und laß den Schmerz ſich ſtillen; daß ſich mein Herz zufrieden geb', und dir hinfort zu Ehren leb', in kindlichem Gehorſam.

8. Stärk' mich mit deinem Freudengeiſt, heil' mich mit deinen Wunden, waſch' mich mit deinem Todesſchweiß in meinen letzten Stunden, und nimm mich einſt, wann dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt zu deinen Anserwählten.

Ringwald.

Galat. 2, 20.
Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.
[Freudig.]

461. Hoch aus der Erde Nacht empor ſchwingt ſich zu dir mein Glaube, iſt nur für dich, Herr, Aug' und Ohr, für Nichts im Erdenſtaube. Was ſichtbar und vergänglich iſt, wird Nichts ihm. Du nur, Jeſus Chriſt, du biſt allein ihm Alles.

2. O Glaube, Quell des reinſten Lichts, Quell göttlich edler Triebe! So durch und durch entſündigt Nichts, wie Glaub' an dich, du Liebe. Wer deinen Tod, dein Leben glaubt, was iſts, das ihm die Freude raubt, den Muth dir nachzuwandeln?

Lavater.

Jeſ. 21, 11. Epheſ. 5, 14.
Eigene Melodie.
[Sehnſuchtsvoll.]

462. Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verſchwinden? Hüter! iſt die Nacht ſchier hin? Wird die Finſterniß der Sinnen bald zerrinnen, womit ich umhüllet bin?

2. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben. Jeſus und ſein heller Schein, Jeſus muß das Herz anblicken, und erquicken; Jeſus muß die Sonne ſeyn.

C. F. Richter.

Römer 8, 38.
Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.
[Ueberzeugt.]

463. Ich bin gewiß, daß weder Tod, noch Leben,

Leben, noch Engel, die des Höchſten Thron umgeben, noch Teufel, noch Gewalt, noch Freud' und Leiden von Gott mich ſcheiden.

2. Der Ewige, der über Sonnen thronet, hat für mich ſeines Sohnes nicht verſchonet. Er hat vielmehr, damit wir alle leben, ihn hingegeben.

3. Wie ſollt' er nun, wenn uns die Sünden kränken, mit Jeſu uns nicht Alles, Alles ſchenken? Ja Alles, o des Wunders von Erbarmen, ſchenkt er uns Armen.

Münter.

Johannis 6, 37.
Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Getroſt.]

464. Jeſus nimt die Sünder an! Sagt doch dieſes Troſtwort allen, die, entfernt von rechter Bahn, auf des Laſters Wegen wallen. Hier iſt, was ſie retten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth; doch hat er in ſeinem Worte liebevoll ſich uns erklärt, und des ew'gen Lebens Pforte dem, der glaubet, aufgethan. Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte; Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn. Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich tröſten kañ: Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Ach! ſo faß ich frohen Muth bei den Schrecken meiner Sünden. Dein am Kreuz vergoßnes Blut macht, daß ſie Vergebung finden, und voll Glaubens ſprechen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen zaget nicht; wer will mich bei Gott verklagen? Der mir einſt das Urtheil ſpricht, hat auch meine Schuld getragen, daß mich Nichts verdammen kann. Jeſus nimmt die Sünder an.

8. Jeſus nimt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen, und auch ſterbend rühmen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

Neumeiſter.

Pſalm 103, 13.
Mel. Schwing' dich auf zu ꝛc.
[Flehend.]

465. Liebſter Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten Keinen find', der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß; groß ſind meine Sünden; mach' mich von denſelben los; laß mich Gnade finden.

2. Haſt du väterlich Geſchlecht, haſt du Vaterſitten; ei, ſo hab' ich Kindesrecht, und darf kindlich bitten. Kindern ſtehet es ja frei, Väter anzuflehen. Vater, deine Vatertreu' laß mich Armen ſehen!

3. Nim̃ dich meiner freundlich an, wie die Väter pflegen. Was dein Sohn für mich gethan, laß dich, Herr, bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab' begangen. Ach, du liebſtes Vaterherz, laß mich Gnad' erlangen!

4. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen. Laß mich an der Gnadenpfort' nicht vergeblich pochen; laß der matten Seufzer Ton durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsthron auf mich Gnade bringen!

5. Eher laß ich doch nicht ab, bis du mir gewähret, Gnade, die ich von dir hab' inniglich begehret. Segne mich, ich laſſe dich eher nicht; ich hange an dir glaubensvoll, bis ich Gnad' von dir erlange.

6. Klagt mich mein Gewiſſen an, um mich zu verdammen; o ſo ſtille ſelber dann ſeiner Marter Flammen: ſtelle dir dann, Vater, vor meines Herzens Schwäche, daß nicht das zerſtoßne Rohr vollends gar zerbreche.

Titius.

Eigne Melodie.
[Erhaben und frohen Ausdrucks.]

466. Mein Jeſu, dem die Seraphinen, im Glanz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſollten blöde Fleiſchesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb' gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad' erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich' deine Gnade meiner Seele, die reuerfüllt vor dir ſich beugt, und glaubensvoll zu dir ſich neigt! ſprich: „ja, du biſt's, die ich erwähle.“

3. Sei

3. Sei gnädig, Jeſu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt; hör', wie das ſehnende Gemüthe: Gott ſei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoßen; wie könnteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſte, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß. Mach mich gerecht durch deine Wunden; ſo iſt nichts Sträfliches an mir; bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Reich' mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg' und ſtehe, wenn Stärk' und Liſt der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, darin Gerechtigkeit regiert, und Lieb und Huld das Scepter führt, auch von mir ausgebreitet werden.

6. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen! erwähl' es, Herr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb' eh'mals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron'; ſo würd'ge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Tempel ſeyn, bis du, fällt dieſer Bau einſt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

7. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben ſteig du in Lieb' herab zu mir; laß Nichts mir dieſe Freuden rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb' auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen. *Dessler.*

Pſalm 51, 12—14.
Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ꝛc.
[Mit inniger Rührung.]

467. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz; noch iſts nicht rein von Sünden, oft muß ich noch den bittern Schmerz der Angſt und Reu' empfinden. Ach, gib mir Kraft und Freudigkeeit, den Vorſatz, den ich jetzt erneut, in Zukunft treu zu bleiben.

2. Gib mir dann einen neuen Geiſt, der Sünden ſtandhaft fliehe, und das, was Jeſus üben heißt, gern woll', und auch vollziehe, der Welt und Lüſten widerſteh, im Glauben ſich zu dir erhöh, dich über Alles liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, wenn ich vom rechten

Pfa=

Pfade verblendet wich, mein Gott, mich nicht! Dein Sohn verſpricht mir Gnade; und ward mir deine Huld zu Theil, ſo laß mich nicht mein wahres Heil in Sicherheit verſcherzen.

4. Nimm deinen Geiſt, Herr, nicht von mir, der mächtig in mir walte, und mich im Land der Prüfung dir treu bis zum Tod erhalte. Er wirk in mir entſchloßnen Muth, nur dein zu ſeyn, dann hab' ichs gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich in bangen Leidenstagen! Du biſt mein Gott, hoff ich auf dich, ſo darf ich nicht verzagen. Wer auf die Worte Jeſu baut, als Chriſt auf deſſen Tod vertraut, kann nimmermehr verderben.

6. Dein Geiſt, o Gott, erhalte mich nur ſtets in deiner Gnade, im kindlichen Vertraun auf dich, und auf des Himmels Pfade. Bin ich ſchon hier auf Erden dein; wie wohl, wie wohl wird dann mir ſeyn, wenn ich dich ewig ſchaue!

Eigene Melodie, oder: Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
[Bittend.]

468. Sieh' mich flehend zu dir kommen! neige gnädig dich zu mir! Ach! wie iſt mein Herz beklommen, ach, wie ſeufzt mein Geiſt zu dir! Helfer, o mein Heiland! Ja! wenn wir flehn, iſt Hülfe nah; Sinkenden reichſt du die Hände, und biſt bei uns bis ans Ende.

2. Hilf doch mir, dem ſchwachen Kinde, das oft ſtrauchelt, wankt und fällt; mächtig iſt in mir die Sünde, noch voll Reiz iſt mir die Welt, unbezähmt mein Fleiſch und Blut, und der Feind, der niemals ruht, weiß von allen dieſen Seiten gegen meinen Geiſt zu ſtreiten.

3. Einer nur kann mich befreien, der die Hölle überwand! Einer nur kann mich erneuen, der uns ſeinen Geiſt geſandt! Du nur, Jeſus Chriſtus, du!— Deinen Frieden, deine Ruh, ach! die Ruh in deinen Wunden, gib mir nach des Kampfes Stunden.

Bürde.

Lucä 17, 5. 6.
M. Jeſu meines Lebens Leben ꝛc.
[Bittend.]

469. Stärke, (denn oft will er wanken) meinen Glauben, Gott, an dich. O, wie wird mein Herz dir danken, wie frohlocken! Höre mich! Laß mich nicht an dir verzagen; immer kühnre Bitten wagen! Sinkt

Sinkt mein Glaube, gieße du Oel dem ſchwachen Lichte zu.

2. Aechten Glauben ſchenk' vor allen andern Gnaden, Vater, mir! Wem er fehlt, muß dir mißfallen, wer ihn hat, iſt eins mit dir. Er belebe meine Triebe, ſei der Stab, die Hand der Liebe! Er beſiege wie ein Held in mir Satan, Fleiſch und Welt!

3. Glauben, wie wenn ich dich ſähe, flöße mir, mein Heiland, ein; im Gefühl von deiner Nähe laß mein Herz ſich täglich freun! Jeſus, willſt du dich nicht zeigen? Hörſt du mich, wie kannſt du ſchweigen? Gib mir Glauben, nahe dich meinem Geiſt, und ſtärke mich.

4. Unausſprechlich ſchwach und flüchtig iſt mein tief verdorbnes Herz: heut iſt mir die Tugend wichtig, morgen mir die Sünd' ein Scherz. Ach! wär' nur mein Glaube veſter! Stärk' ihn, mehr' ihn, Allerbeſter! Jeſus, eile, ſtärk' ihn, du! Ach, ſonſt find' ich keine Ruh'.

Lavater.

Römer 7, 18 – 24.
Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
[Demüthig flehend.]

470. Vater, heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine Luſt; aber Lüſte widerſtreben dem Geſetz in meiner Bruſt. Ach, der Sündentrieb im Herzen iſt noch oft ein Quell der Schmerzen. Mich beſchwert der Sünden Joch; was ich nicht will, thu ich doch.

2. Sieh' um Kraft mich Schwachen beten; meinem Vorſatz trau ich nicht. Lockende Begierden treten zwiſchen mich und meine Pflicht. Selbſt den ſüßen Andachtsſtunden, wo, der niedern Welt entſchwunden, ich zu dir von Tugend ſprach, folgten Sündentage nach.

3. O, wie oft hab' ich geweinet, ſchmerzlich meinen Fall bereut, gläubig mich mit dir vereinet, und mich deiner Huld erfreut! Gnädig ſahſt du zu mir nieder, aber bald vergaß ich wieder meine Pflicht, und, Vater, dich, und die Welt beſiegte mich.

4. Vater, du nur kannſt mich retten, wenn mich niemand retten kann. Beten will ich, brünſtig beten: ſchau mich mit Erbarmen an! Reiß' die Wurzel meiner Schmerzen, reiß' die Sünd' aus meinem Herzen: Tief im Staube bitt' ich dich! leite ſelbſt zur Tugend mich!

5. Sieh' mich dürſten nach dem Guten! Früh und ſpät ruf ich zu dir, Laß mein Herz nicht län-

länger bluten! deinen Geiſt verleihe mir! hilf mir böſe Luſt bezwingen, und nach deinem Beifall ringen! ſtärke mich mit hoher Kraft, das zu thun, was Segen ſchafft!

6. Ja, du hörſt mein kindlich Flehen, du erquickſt mein Herz mit Ruh! leben werd' ich, nicht vergehen, meine Stärke, Gott, biſt du. Ueberwinden, überwinden werd' ich durch dich alle Sünden; meine Seele, faſſe Muth! endlich werd' ich fromm und gut. *Lavater.*

1. Johann. 5, 4. 5.
M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Getroſt.]

471. Wenn ich in heiſſen Thränen ſchwimme, mein Herz mit Angſt und Schmerzen ringt, dann hör' ich deine ſanfte Stimme, mein Heiland, die mir Tröſtung bringt; ich glaube dir, und ſeh ein Licht, das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du bieteſt, Freundlicher, den Müden Erquickung, Muth und Hoffnung an, und gibſt mir jenen innern Frieden, den mir die Welt nicht geben kann, durch dieſes Friedens Kraft erfreut, wird mir der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, wenn Kleinmuth unſern Geiſt verſtimmt, willſt du uns Schwache nicht beſchämen, ſo lang' ein Funke Glaubens glimmt, du fachſt ihn an, du nähreſt ihn, und bald wird er von neuem glühn.

4. Du ſtärkſt die ſchon geſunknen Hände, ſtellſt veſt des matten Kämpfers Fuß, giebſt der Verſuchung ſolch ein Ende, daß unſer Dank dich preiſen muß, und führſt auch durch die Prüfungszeit uns nur zu größrer Herrlichkeit.

5. Wir würden immer unterliegen im Kampfe mit der Leidenſchaft; wir könnten keinen Feind beſiegen, erfüllt' uns nicht des Glaubens Kraft; doch, wenn dein Geiſt nur auf uns ruht, ſo ſiegen wir mit Heldenmuth.

6. Der Glaube, Herr, iſt unſre Stärke, er überwindet alle Welt, und wirket in uns Gottes Werke, und Tugend, die dir wohlgefällt; und jeder Sieg, den er verſchafft, belebet uns mit neuer Kraft. *Bürde.*

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.
[Mit tiefer Rührung.]

472. Wie iſt mein Herz ſo fern von dir, von dir, du Quell des Lebens! Mein

Mein Geiſt bekümmert ſich in mir, ſucht Ruh', und ſucht vergebens. Verlaß mich, Gott mein Vater, nicht! Verbirg mir nicht dein Angeſicht, du, aller Geiſter Wonne!

2. Ringsum iſt Dunkelheit um mich! Wie ſtrebt mein Herz mit Beben nach Licht und Troſt, und ängſtet ſich! doch fruchtlos iſt ſein Streben. Der Sünden täglich neuer Streit, die Bürde meiner Sterblichkeit beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu ſchwach, aus eigner Macht zu dir mich aufzuſchwingen; zu ſchwach, durch dieſe dunkle Nacht der Anfechtung zu dringen. Wirſt du nicht meine Stärke ſeyn; wo find' ich Troſt? zu dir allein, o Gott, ſteht mein Vertrauen.

4. Mit ſtarkem Glauben an dein Wort will ich dich mächtig faſſen; ich will von dir, mein Fels, mein Hort, nicht wanken, dich nicht laſſen. Wie viel auch meiner Fehler ſind, bin ich durch Jeſum doch dein Kind, du, mein verſöhnter Vater.

5. Wohl mir! ſo fürcht' ich keinen Streit! du kannſt mich ſieghaft machen; du gibſt den Bangen Freudigkeit, und Kraft und Muth den Schwachen. Du Gott, biſt meiner Seele Licht; hab' ich nur dich, ſo frag' ich nicht nach Himmel und nach Erde. *Funk.*

1. Petri 2, 25.

M. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

[Mit innigem Dankgefühl.]

473. Wir gingen unſers Weges hin, wie die verirrten Schafe, und lagen, mit verſchloßnem Sinn, in tiefem Seelenſchlafe, wir waren ohne Gott und Licht, wir hofften, glaubten liebten nicht.

2. Und als wir einſt den Abgrund ſahn, die ſchauervollen Tiefen, an denen wir auf dunkler Bahn zu dem Verderben liefen; ach! da verzweifelte beinah der Geiſt, der nirgends Rettung ſah.

3. Dort faßt' uns des Erbarmers Hand; mit ſanftem Liebeszuge ward unſer Blick nunmehr gewandt zur Wahrheit vom Betruge. Jetzt gingen wir, wie Kinder, ſchwach, doch treu, dem Schein des Lichtes nach.

4. Es iſt, o Herr, dein Wort das Licht, das ſicher uns geleitet, es ſtärkt mit Muth und Zuverſicht den, der für Wahrheit ſtreitet. Der Geiſt gibt Zeugniß unſerm Geiſt, daß du mit uns, ja in uns ſeiſt!

5. Verlaß uns nicht, bis wir den Lauf, den guten Kampf vollbrin-

bringen! Wir ſehn auf dich, Erlöſer, auf; hilf uns den Lohn erringen! Wir ſind umgeben mit Gefahr, doch du erretteſt wunderbar.

6. Dein Nam' iſt uns ein veſtes Schloß, dahin bedrängt wir fliehen. Du nimmſt uns auf in deinem Schooß, wer mag uns dir entziehen! Vom Fluch des Zorns hat uns befreit dein Blut, das laut um Gnade ſchreit. *Bürde.*

Von der Heiligung.

Mel. Dir, dir Jehova, will ich 2c.
[Entſchloſſen.]

474. Es hebt ſich auf der Andacht Schwingen, Unendlicher, der Geiſt zu dir empor, das heilige Gelübd' zu bringen: der Tugend Pfad, den ich ſo oft verlor, will ich, o Gott, mit neuer Treue gehn, und, ſtark durch ſie, der Sünde Reiz verſchmähn.

2. Wohin ſich nur mein Auge wendet, erblick ich deiner Liebe Segensſpur. Wer wachte für mein Glück? Wer ſpendet der Freuden Fülle uns durch die Natur, als deine Liebe? Liebe weih ich dir mit Freudenthränen, Ewiger, dafür!

3. Wenn einſt vielleicht ſich bang' und leiſe zu meinem Herzen trübe Sorge ſchleicht, Gefährtin meiner Pilgerreiſe nun Schwermuth wird, und jede Hoffnung weicht; dann will ich auf zu dir, mein Vater, ſchaun, und ſelbſt im Schmerz dir kindlich noch vertraun.

4. Nie will ich fragen: ob zu Freuden der Pfad der Tugend und des Rechtthuns führt? Nie zaghaft ihn zu wandeln meiden, wenn er in Nacht und Dunkel ſich verliert. Du winkſt, o Gott, Gehorſam iſt mir Pflicht, mein Glaube gibt mir Muth und Zuverſicht.

5. Dir will ich ſuchen nachzuahmen, o Jeſu, Menſchenfreund, der du ſo gern den Leidenden, die zu dir kamen, Erretter warſt; nie ſoll mein Herz mehr fern dem Armen, der verlaſſen trauert, ſeyn; ich will ihm Hülfe, Troſt und Liebe weihn.

6. Mit warmen, liebevollen Herzen will ich mich gerne mit den Frohen freun, der unverdienten Kränkung Schmerzen nicht ahnden, dem Beleidiger verzeihn. Beſcheidenheit und Sanftmuth ſei mein Ruhm, Gewiſſensruh' mein großes Eigenthum.

7. Die Kräfte, die du mir gegeben, will ich getreu zu nützen mich

mich bemühn, zu großen Zwekken ward dies Leben von dir, o Gott, aus Liebe mir verliehn. Um herrlicher dort wieder aufzublühn, ſinkt es auf deinen Wink zum Grab einſt hin.

8. Wenn, von Verſuchungen umgeben, mein Blick in Labyrinthe ſich verirrt, der Sünde Reiz zu widerſtreben, oft ſchwer dem leicht getäuſchten Herzen wird; blick' ich zu dir, du wirſt mir Muth verleihn, kein Opfer, das die Pflicht gebeut, zu ſcheun.

9. Ja, treu zu ſeyn, bis einſt am Ziele auch mir dort der Vergeltung Palme weht, gelobt mit heiligem Gefühle dir jetzt mein Herz, das kindlich zu dir fleht. Gib Kraft dazu, und leit' an deiner Hand den müden Pilger hin ins Vaterland!

Veillodter.

Matthäi 6, 9. 10.
Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.
[Feierlich.]

475. Heilig, heilig iſt dein Wille Heilig biſt du, unſer Gott! Du gebeutſt! In tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Menſch erkennts oft nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Veſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer, was du ſchufſt, eilt und drängt ſich, wenn du rufſt, dein Gebot, Herr, zu erfüllen: nur der Menſch erkennts oft nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht!

3. Stolz empöret unſre Seele ſich, o Schöpfer, wider dich Deine göttlichen Befehle wirft ſie thöricht hinter ſich. Du ſollſt uns nicht mehr regieren! Klügelnd in verkehrtem Wahn, wählen wir die eigne Bahn; die ſoll uns zum Heile führen! Und die Bahn iſt ſündenvoll, die zum Heil uns führen ſoll.

4. Heil'ger, laß uns früh empfinden, wie der Wahn ſich ſelbſt verführt, wie die eitle Luſt der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert! Mach uns deinen Willen wichtig! Jeden Irrenden — laß ihn eilend ſeinen Irrweg fliehn; denn dein Weg allein iſt richtig! Hilf, daß unſer Sinn dir treu, unſer Wandel heilig ſei.

5. So wird auch bei uns auf Erden, wie im Himmel, dein Ge-

Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir ſeyn, Alle dir ihr Daſeyn weihn, bis an deiner Schöpfung Ende; bis die Fülle dieſer Zeit eingeht in die Ewigkeit. *Münter.*

Matthäi 6, 18.
Mel. Vater unſer im ꝛc.
[Beſorgt und dann getroſt.]

476. Hier iſt noch unſre Prüfungszeit; hier ſind wir immerdar im Streit; hier, wo die Welt uns leicht berückt, das ſchwache Herz ſich ſelbſt verſtrickt; die Sinne jedes Blendwerk rührt, auch böſes Beiſpiel oft verführt.

2. Der Sünde Pfaden zu entfliehn; ach! wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm' ich hier bei Gefahr, und ein Netz bei dem andern wahr. So viele Feinde drohen mir! Ach, wie entrinn' ich Schwacher hier?

3. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laſter künſtlich ein, preiſt den Genuß des Lebens an, ſchilt Frömmigkeit für finſtern Wahn. Ihr Weg iſt luſtig, breit und voll; ſie winkt mir, daß ich folgen ſoll.

4. Es täuſcht ſich leicht das Herz und ſagt: Auf Eine Sünde ſei's gewagt; die Ewigkeit iſt ja noch fern; jetzt hätt' ich Luſt der Erde gern. Das Herz — wie iſts ſo bald bethört, da es verführt zu ſeyn begehrt.

5. Wohl ſcheint der Sündendienſt zu freun; doch endigt er in Höllenpein. Drum ſteh dein guter Geiſt mir bei, daß ich kein Knecht der Sünde ſei. Geſtatte der Verſuchung nie, daß ſie mich deiner Hand entzieh.

6. Wenn auch die Trübſal auf mich dringt, und überall mich Angſt umringt; bleib' ich doch ſtets in deiner Hand, und halt' in jeder Prüfung Stand. Biſt du, Herr, durch den Glauben mein, ſo muß mir alles heilſam ſeyn.

7. Mit dir, o Herr! kann ich beſtehn, ſollt auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte ſich der Heuchel-Chriſt, und wer ein Sklav' der Laſter iſt. Ich bin getroſt: du ſtehſt mir bei, daß ich durch dich ſtets Sieger ſei. *Schlegel.*

Epheſer 6, 10—17.
Mel. Chriſt, unſer Herr, zum ꝛc.
[Ermunternd.

477. Ihr Mitgenoſſen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone. Der

Wei-

Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr geſtritten! der Herr, der uns mit Gott verſöhnt, er, der für uns gelitten am Oelberg und am Kreuze.

2. Miterben, haltet an, und ſeht empor zum großen Lohne; denn nur durch unſre Feinde geht der Weg zu jener Krone! Ob Tauſend auch zur Rechten euch, zur Linken Tauſend ſänken; wankt dennoch nicht! Gott wird ſein Reich, wird Kraft zum Streit uns ſchenken, wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß iſt unſers Kampfs Gefahr; doch ſoll ſie uns nicht ſchrecken! Mit uns iſt Gott, und wunderbar wird Gottes Schutz uns decken! Er ſtärkt, der mächtig ſtärken kann, wenn wir um Hülfe flehen. Er reicht den Harniſch: zieht ihn an, ſo könnt ihr muthig ſtehen, und freudig überwinden.

4. Mit ſeiner Hölle Graun umhüllt, ſchießt Satan Flammenpfeile! Dann, dann ergreift des Glaubens Schild, ſchützt euch mit Chriſti Heile! Mit dieſem Helm auf eurem Haupt, und mit des Geiſtes Schwerte: das iſt's, das ſelbſt der Tod nicht raubt, das mächtige, bewährte, das veſte Wort des Lebens.

5. Wer überwindet, ſoll den Tod, den ewigen, nicht ſehen. Verging er auch in ſeiner Noth, dort wird er nicht vergehen! Nach dieſes Lebens kurzem Streit, nach ſeinem kurzen Leiden, wird ihn der Unſchuld weiſſes Kleid, Gerechtigkeit, bekleiden, hell durch das Blut des Lammes.

6. Ach, Hüter, iſt die Nacht ſchier hin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich einſt Ueberwinder bin; (laß michs, mein Hüter, werden!) wenn ich einſt Ueberwinder bin, ſo ſeh ich meinen Namen im Lebensbuch; du führſt mich hin, wohin die Heiligen kamen, zu deines Vaters Throne!

7. Wie ſäumts, wie ſäumts, o lange Nacht! bis Berg' und Hügel fallen; o Hüter, bis dein Tag erwacht, und uns Poſaunen ſchallen! Wer überwindet, der wird ſeyn mit Gottes Sohn ein Erbe! O Gottes Sohn laß du mich ſeyn der Hoffnung, wenn ich ſterbe, und dann ſei ihr Vollender. *Klopstock.*

Matthäi 5, 3. folgend.
Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.
[Mit ſeliger Empfindung.]

478. Kommt, laßt euch von Jeſu lehren! kommt,

kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören zu der rechten Chriſten Zahl. Die im Glauben feſt beſtehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland treu bekennen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, ſeine Schwachheit nie vergißt, Gott allein, nie ſich erhebet, wenn er groß und glücklich iſt. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich iſt ſein; mag die Welt gering ihn ſchätzen, Gott wird ihn zu Ehren ſetzen.

3. Selig iſt, wer ſeine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Gnade finde, ſich vor neuen Sünden ſcheut. Gott wird ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er ſoll, ſchon hier auf Erden, mehr noch dort, getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer Sanftmuth übet, ſeinem Feinde niemals flucht, auch das Schwerſte gern vergibet, nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht, ruhig ſeine Pflicht vollbringt, und ſein eigen Herz bezwingt! Gott wird mächtig ihn beſchützen, Gottes Reich wird er beſitzen.

5. Selig, die mit Ernſt verlangen, ſtets vor Gott gerecht zu ſeyn; die veſt an dem Guten hangen, nicht bloß an des Guten Schein; deren Herz nur das begehrt, was ſich rein vor Gott bewährt! Gott wird ihren frommen Willen durch des Geiſtes Kraft erfüllen.

6. Selig ſind, die, voll Erbarmen, Keinem ihre Hülfe entziehn, nicht den Kranken, nicht den Armen, keines Elends Anblick fliehn; gern behülflich ſind mit Rath, und nach Kräften mit der That. Dieſe werden Hülf' empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ihrer Herzen reine Unſchuld nie entweihn, züchtig, auch in ihren Scherzen, den Verdacht des Leichtſinns ſcheun! Die dem Reize niedrer Luſt, ob er mächtig in der Bruſt ſich auch rege, widerſtreben, werden einſt mit Engeln leben.

8. Selig, wer in Frieden lebet, Ruhe ſtets und Einigkeit zu erhalten ſich beſtrebet, Feindſchaft flieht und Zorn u. Streit; wer der Brüder Glück nie ſtört, ſelbſt Entzweite Eintracht lehrt! Die des Friedens ſich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig ſind, die ohn' Verſchulden Schmach, Verfolgung, Haß und Pein, als Verehrer

Chri-

Chriſti dulden, und Gott mehr als Menſchen ſcheun. Gott ſteht ihnen mächtig bei, und will ſie für ihre Treu' einſt mit ew'gen Siegerkronen auf das herrlichſte belohnen.

10. Herr, du wolleſt ſelbſt mich leiten auf der Tugend hohen Bahn, daß ich dieſer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann! Gib, daß ich in Freud' und Schmerz treu dir bleibe, daß mein Herz ſich, in deines Geiſtes Stärke, ſtets befleiße guter Werke. *Heermann.*

Philipper 3, 14.
Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.
[Ermunternd.]

479. Laßt, Chriſten, uns für Tugend glühn, und nach dem Ziele ſtreben! Die Welt vergeht, die Jahre fliehn, und bald enteilt das Leben, des Leibes Kräfte blühen ab, zum Staube ſinkt der Staub ins Grab, wir kommen einſt zum Ziele.

2. Da waltet lauter Heiligkeit, vollkommner als hienieden; da wirken wir in Seligkeit und reinem Seelenfrieden. O, laßt uns zu des Himmels Höhn die Bahn der Lieb' und Tugend gehn! Wir kommen einſt zum Ziele.

Jakobi 1, 22.
Mel. Wer nur den lieben ꝛc.
[Ernſthaft.]

480. Mein Gott, ach! lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß viele, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir mich nur ergebe, der Sünde abgeſtorben ſei; daß ich mir ſterbe, und dir lebe, und mach' in mir, Herr, alles neu. Ach wirk' in mir ꝛc.

3. Entreiße du mein Herz der Erden, nim̃ alles Sündliche dahin; laß Einen Geiſt mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach wirk' in mir ꝛc.

4. Ach führe du ſelbſt Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle, ja Ehre ſuch' in Chriſti Schmach. Ach wirk' in mir ꝛc.

5. Hilf, daß ich Fleiſch und Weltgeſchäfte ertödt', und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Kreuz ſie hefte, und mir die Welt gekreuzigt ſei. Ach wirk' in mir ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung,

nung, Liebe lebendig, veſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben über das Chriſtenthum ohn' Heuchelſchein. Ach wirk' in mir ꝛc.

7. So hab' ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt und erfreut: wann ich mit Gott vereinigt werde, hab' ich des Himmels Seligkeit. Ach wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

Sprüche Sal. 23. 26.
Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.
[Ergebungsvoll.]

481. Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gabe, zum Geſchenk; du willſt es, Vater, ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. „Gib mir mein Sohn, dein Herz!“ ſprichſt du, „das iſt mir lieb und werth, bei mir, ſonſt nirgens, findet's Ruh, in Himmel und auf Erd'“.

3. So ſei es denn dem Eigenthum, und müſſ' es ewig ſeyn! Schaff du, o Vater, ſchaff es um, und mach es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir fühlts ſeine Schuld und ſeine Sündlichkeit; es fleht zu dir um Gnad' und Huld, um Kraft zur Heiligkeit.

5. Auf dich blick ich, o Jeſu Chriſt, auf dein vergoßnes Blut, ich weiß, daß du gekreuzigt biſt der Welt und mir zu gut.

6. Dein Herz, dem Guten nur geweiht, dein Wandel, fromm und rein, dein Blick auf Gott und Ewigkeit ſoll ſtets mein Vorbild ſeyn.

7. O heil'ger Geiſt! erfülle du mit deiner Gotteskraft mein Herz, gib Muth und wahre Ruh in meiner Pilgrimſchaft.

8. Hilf, daß ich dir, mein Herr und Gott, im Glauben ewig treu, und gegen Liſt, Gewalt und Spott im Guten ſtandhaft ſei.

9. Hilf, daß ich ſei im Leiden veſt durch Hoffnung und Geduld, mein Troſt, wenn Alles mich verläßt, ſei deine Vaterhuld.

10. Hilf, daß ich gegen Jedermann von Stolz und Neide frei, aufrichtig, und, ſo viel ich kann, zu dienen willig ſei.

11. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu, und, rein von Rachbegier, ſelbſt meinem Feinde gern verzeih, denn du verzeihſt auch mir.

12. Von Herzen fromm ſeyn ſei mein Ruhm, doch fern von Heuchelei, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſei.

13. So

13. So nimm denn, Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, und laß es deine Wohnung ſeyn auch in der Ewigkeit.

14. Dir geb ich's ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

15. Weg Welt, weg Sünd'! Dir, Gott, nur dir dien ich in Freud' und Schmerz; wenn Alles mich verläßt, bleibt mir doch Gott noch, und mein Herz.

Schade.

Philipper 8. 12.
Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Ernſthaft belehrend.]

482. Nicht, daß ich's ſchon ergriffen hätte! Die beſte Tugend bleibt noch ſchwach. Doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aend'rung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur! dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt, oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erwecken dir ſo manchen Feind; du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, ſo werde Nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreit; jetzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut, und ſchilt ſo lieb-

liebloſ und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen; ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf; doch opferſt du, will's ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? Dies iſt das Auge, dies der Fuß, die ſich der Chriſt entreißen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, forderts Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; fliehſt Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? liebſt Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden; vergibſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sei nicht vermeſſen! Wach und ſtreite; denk nicht, daß du ſchon g'nug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach' überall!

Gellert.

Römer 8, 37.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

[Muthvoll.]

483. Nicht nur ſtreiten, überwinden muß, wer nach der Krone ringt! Ernſtvoll iſt der Kampf der Sünden, und der Heilige nur ſingt an dem Ziele Siegeslieder! Er nur ſchaut mit Wonne nieder auf des heißen Streits Gefahr, in der ſeine Seele war!

2. Jeſus Chriſtus, überwunden haben deine Märtyrer! Bänger waren jene Stunden ihres Kampfs, ſie ſtritten mehr, als ich jemals ſtreiten werde; denn dein Heiligthum, die Erde, deine Hütte, Gottmenſch, ruht, trieft nicht mehr von Zeugenblut.

3. Ueberwunden, überwunden haſt du, Herr der Herrlichkeit! Todesſchweiß, uud Blut und Wunden, ew'ger Tod, das war dein Streit! Ganz haſt du den Kelch getrunken jenes Zorns: allein verſunken unterm ewigen Gericht biſt du, Gott, der Menſch war, nicht!

4. Wer

4. Wer kann ſein Geheimniß faſſen? Wer? wie hoch er ſich auch ſchwang! Gott, ſein Gott hatt' ihn verlaſſen, als er mit dem Tode rang; dennoch war Triumph ſein Ende. „Eil, mein Geiſt, in Gottes Hände," rief er: rief ſchon in der Nacht ſeines Tod's: „Es iſt vollbracht!"

5. Was ſind meine kurzen Leiden gegen die, die Chriſtus litt, und was gegen jene Freuden, die mir Chriſti Tod erſtritt? Und doch folg' ich dir mit Beben! Durchzudringen in dein Leben; gib mir, der du für mich ſtrittſt; für mich unausſprechlich littſt! *Klopstock.*

Matthäi 7, 13.
Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.
[Ueberzeugend.]

484. Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſei, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich ſeinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr iſt's, die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte; doch richte ſelbſt: was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft euch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn, drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er ſpricht in uns durch den Verſtand, er ſpricht durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn oder wählen müſſen.

5. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freiheit iſt's, ſie wählen. Ein Thier folgt Feſſeln der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

6. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwin-

winden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

7. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen, Gott iſt es, welcher beides ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brot begehrte? Bet oft: Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

8. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beiſpiel ſelger Geiſter; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meiſter. Dich müſſe nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bei Gott, und nicht bei Menſchenkindern.

9. Sei ſtark, ſei männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

10. Und endlich, Chriſt, ſei unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, ſo viel dein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein, er ſieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienſt iſt dein; dies muß das Herz dir ſtillen.

Gellert.

2. Petr. 1, 5–7.
In bekannter Melodie.
[Gefühlvoll bittend.]

485. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn' den Nichts iſt, was iſt, von dem wir Alles haben! geſunden Leib gib mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel' und rein Gewiſſen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ich's thu, ſo gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit; ſo laß mich nicht verzagen, gib einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen: durch Sanftmuth lehre mich beſiegen meinen

nen Feind; und wann ich Raths bedarf, gib einen weiſen Freund.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; ſo gib auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſei.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauern Tritt hindurch in's Alter dringen; ſo gib Geduld, vor Sünd und Schande mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden; die Seele nim̃ zu dir hinauf, zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bei frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt erwecken; ſo wird auch deine Hand zu meinem Grab ſich ſtrecken. Ich höre deine Stimm', verklärt ſeh ich mich dann, und bete mit der Schaar der Seeligen dich an.

Heermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Sehnſuchtsvoll.]

486. Schön iſt die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach, könnt ich's wie würd ich mich freun! Wer heilig iſt, muß ſelig ſeyn.

2. Gott iſt der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn ſein Verſtand iſt Licht, ſein Wille iſt Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht iſt immer, was er thut.

3. Wie ſchnell umhüllen Finſterniſſe mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligſten Entſchlüſſe, dem Morgennebel gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt; bald wieder deinen Dienſt, o Welt!

4. Ich Armer! darum kehrt kein Friede in meine irre Seele ein! Wie bin ich dieſes Wechſels müde! Wann werd ich feſt im Glauben ſeyn? wann nicht mehr ſtraucheln, allezeit nur deinem Dienſte, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar iſt deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit, und mache mein Erkenntniß hell; daß nie der Sünde Täuſcherei gefährlich deinem Kinde ſei.

6. O! bilde, Vater, meine Seele, nach deinem Willen bilde ſie; daß ich das Gute ſtets erwähle, das Böſe immer ernſtlich flieh. Um dieſe Gaben bitt ich dich; ich weiß es du erhöreſt mich.

Cramer.

Offenbarung 2. 10.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

[Muthvoll.]

487. Steil und dornicht iſt der Pfad, welcher zur Vollendung leitet. Selig iſt, wer ihn betrat, und, als Streiter Jeſu, ſtreitet! Selig, wer den Lauf vollbringt, ſiegend ſich zu Jeſu ſchwingt.

2. Ueberſchwänglich iſt der Lohn der bis in den Tod Getreuen, die, der Luſt der Welt entflohn, ihrem Heiland ganz ſich weihen, deren Hoffnung unverrückt nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten ſehn, er hat uns den Lohn errungen, und zu ſeines Himmels Höhn ſich vom Staub emporgeſchwungen. Sieger in des Todes Nacht, ſprach er ſelbſt: „Es iſt vollbracht!"

4. Zeuch, o Herr, uns hin zu dir, zeuch uns nach, die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier, droben iſt es ſtill und heiter; jenſeits, hinter Grab und Tod, ſtralt des Lebens Morgenroth.

5. Auf dann, Mitgenoſſen! geht muthig durch die kurze Wüſte! ſeht auf Jeſum, wacht und fleht, daß Gott ſelbſt zum Kampf euch rüſte. Der in Schwachen mächtig iſt, gibt uns Sieg durch Jeſum Chriſt!

Bürde.

Hebräer 12, 1.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

[Entſchloſſen.]

488. Wer das Kleinod will erringen, wer zum Lohn der beſſern Welt will hindurch als Sieger dringen, zeig im Kampfe ſich als Held! Hier in ſeinen Uebungstagen muß er Alles thun und wagen, um der Hoffnung werth zu ſeyn: einſt iſt jene Krone mein!

2. Wie hat nicht der Herr geſtritten, eh ſein Haupt am Kreuze ſank! Welche Qual hat er gelitten, als den Todeskelch er trank! Hocherhöht zum Himmelslohne iſt er, und an Gottes Throne beugen nun ſich Aller Knie, denn er kämpfte einſt, wie ſie.

3. Kämpften nicht, und überwanden ſeiner Wahrheit Märtyrer? Was ſie duldend einſt empfanden, fühlt und duldet Keiner mehr. Und doch trugen ſie mit Freuden der Verfolgung ſchwere Leiden; achteten nicht

Schmach

Schmach und Noth, Bande nicht, nicht Qual noch Tod.

4. Und ich ſollte unterliegen? Und mich ſollte Leidenſchaft, mich der Reiz der Welt beſiegen? Nein, zu wagen meine Kraft, um der Lüſte Glut zu dämpfen, muthig mit der Welt zu kämpfen; dieſer meiner Chriſtenpflicht, feig entſagen darf ich nicht!

5. Reiche mir aus deiner Höhe, Herr, die Waffen ſelbſt zum Streit, daß ich unerſchüttert ſtehe, wenn der Feinde Macht mir dräut; daß mich ſelbſt ich überwinde, bei den Lockungen der Sünde; daß ich dir, mein Gott, getreu, ſtandhaft in Verſuchung ſei.

n. L. F. Krauſs.

Seliger Zuſtand der mit Gott und Jeſu Vereinten.

1. Corinther 3, 21—23.
Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.
[Selig erfreut.]

489. „Alles iſt euer!“ O Worte des ewigen Lebens! Fühle ſie, freudige Seele, voll heiligen Bebens! Alles iſt dein! Irdiſchen Menſchen allein tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Chriſten! Iſt er gleich dürftig, ein Waller in traurigen Wüſten, findet er gleich Thoren geachtet; u. reich Sklaven von thieriſchen Lüſten.

3. Bleibt doch ſein Auge gerichtet nach heiligen Höhen! Güter der Thoren, ſie ſieht er im Sturme verwehen; aber Er faßt, ſtatt der vergänglichen Laſt, Güter, die nimmer vergehen.

4. Alle Geſchenke der Erde, die Menſchen umſchweben, Dinge die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben, Leben und Tod iſt uns, auf Gottes Gebot, unter die Füße gegeben.

5. Alles iſt unſer, o Chriſten! Vom Heiligthum nieder ſchauet der Heiland auf ſeine ihm ähnlichen Glieder, lächelt und ſpricht: (Seliges, ſel'ges Geſicht!) „Alles iſt euer, ihr Brüder!“

6. Seid denn auch elend, verlaſſen, und krank und gefangen, weinet auch Zähren des Kummers von bleichenden Wangen: droben im Licht (freut euch!) da fließen ſie nicht! Dort iſt das Alte vergangen.

C. F. D. Schubart.

Luca 10. 40—42.
Eigne Melodie.
[Sehnſuchtsvoll.]

490. a. Eins iſt noth; ach! Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wie's auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter die Seele mit Sorgen ſich plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget; erlang ich dies Eine, das Alles erſetzt, ſo werd ich mit Allem in Einem ergötzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden, ſuchs bei keiner Kreatur; laß nichts Irdiſches dich binden, ſchwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menſchheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte, nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligſtes Heil.

3. Wie zu ihres Freundes Füßen ſich Maria niederließ, ihn, den Einz'gen zu genießen, alles Andre von ſich wies, das Herz ihr entbrannte, dies einzig zu hören, was Jeſus, ihr Heiland ſie wollte belehren. Ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt, drum Alles ihr wurde in Einem geſchenkt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter Jeſu, nur nach dir! Laß mich treulich an dir hangen, ſchenke dich zu eigen mir. Die Welt mag dann immer beim Eiteln verweilen, ich will dir, mein Heiland, im Glauben nacheilen; denn dein Wort, o Jeſu, iſt Leben und Geiſt; was iſt wol, das man nicht in Jeſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß ſich auch mein Wille gern in ſolche Schranken fügt, in welchen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut. Jeſu, es muß mir gelingen; Pfand und Siegel iſt dein Blut! die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben; die Krone des Heils hab ich dadurch erlangt, womit einſt mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht! du biſts ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht,

macht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben iſt in dir, mein Heiland, mir Alles gegeben, entreiße mich aller vergänglichen Luſt; dein Leben ſei, Jeſu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? Mich umſtrömt der Gnade Fluth; Du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da haſt du die ewge Erlöſung gefunden, daß ich von der Herrſchaft der Sünde entbunden. Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

---

b. 9. Volles Gnüge, Fried und Freude meine Seele ganz durchdringt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, Jeſus, mich nun bringt. Nichts ſüßer kann alſo die Seele mir laben, als wenn ich, mein Jeſu, dich immer darf haben; Nichts, Nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jeſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jeſu! du alleine ſollſt mein Ein und Alles ſeyn! prüf, erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelſchein; ſieh, ob ich auf böſem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege. gieb daß ich hier alles nur achte für Koth; und Jeſum gewinne; dies Eine iſt Noth! *Schröder.*

Offenbarung Joh. 2. 17.
Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.
[Feierlich.]

Gemeine.

491. Herr, welch Heil kann ich erringen; in welche Höhn darf ich mich ſchwingen! mein Wandel ſoll im Himmel ſeyn! O du Wort, voll heilgen Bebens, voll Wonne! Wort des ewgen Lebens: im Himmel ſoll mein Wandel ſeyn! Ich ſink' erſtaunend hin, empfinde, wer ich bin, wer ich ſeyn kann! Ich trage noch des Todes Joch; im Himmel ſoll mein Wandel ſeyn.

Chor.

2. Schwing dich dann in dieſe Höhen, und lern im Lichte Gottes ſehen! wer du, verſöhnte Seele biſt! Mit dem göttlichſten Entzücken wirſt du in dieſem Licht erblicken, wer, Seele, dein Verſöhner iſt. Du, durch ſein Opfer rein und ſtark, dich ihm zu weihn; er, des Vaters gleichewger Sohn, Ruh, Heil und Lohn der Glaubenden, ihr näh'rer Gott!

Gemeine.

3. Wort vom Anfang! Wunderbarer! O du, der Gottheit Offen-

Offenbarer! den Erdkreis dekte Dunkelheit! du erſchienſt, du Licht vom Lichte; wir ſchaun in deinem Angeſichte nun deines Vaters Herrlichkeit! Nicht Wahrheit nur, auch Ruh ſtralſt du uns, Gottmenſch, zu, Seelenfrieden. Du haſt's vollbracht! Des Irrthums Nacht, der Sünde dunkle Nacht iſt hin!

4. Wenn die Seel' in tiefe Stille verſunken iſt, wenn ganz ihr Wille der Wille des iſt, der ſie liebt; wenn ihr inniges Vertrauen, ihr freudig Hoffen faſt zum Schauen empor ſteigt, wenn ſie wieder liebt, und nun wahrhaftig weiß, dein Kampf und Todesſchweiß, Gottverſöhner, dein Blut am Kreuz, dein Tod am Kreuz, verſöhn o Herr, verſöhn auch ſie;

5. O dann iſt ihr ſchon gegeben ihr neuer Nam' und ewig's Leben; im Himmel iſt ihr Wandel dann! Stark, den Streit des Herrn zu ſtreiten, ſieht die Kron ſie ſchon von weiten, die Kron am Ziel, und betet an. Preis, Ehr' und Stärk' und Kraft ſei dem, der uns erſchafft ihm zu leben! Für uns verbürgt, biſt du erwürgt. Anbetung, Ruhm und Dank ſei dir!

6. Preis ſei dem, der auf dem Throne der Himmel ſitzt! Preis ſei dem Sohne! Gott, und dem Lamm Halleluja! Weisheit ſind, und Gnad' und Stärke, Herr, Herr, und Wunder deine Werke. Gott, und dem Lamm Halleluja! Wie ſtralt dein Angeſicht von Huld! Doch im Gericht biſt du heilig! Preiſt Cherubim, und die ihr ihm geſtorben ſeid, und ſterben ſollt!

Klopstock.

Mel. Dir, dir Jehova will ich ꝛc.
[Dankvoll.]

492. Der du zu den beglückten Schaaren, die Jeſum kennen, mich, auch mich geſellt; durch ihn ſchon in der Kindheit Jahren mich treu gelehrt, was dir, o Herr, gefällt; dir bringt, gerührt von ſeiner Seligkeit, mein Herz die Opfer ſeiner Dankbarkeit.

2. Ich darf ja dich nun Vater nennen. Von dir, der du die Liebe ſelber biſt, kann Tod und Leben mich nicht trennen. Dein Kind bin ich, bin ich ein ächter Chriſt, der treulich übt, was Jeſus ihn gelehrt, und ſein Gebot als Stimme Gottes ehrt.

3. Unzählbar ſind die Seligkeiten, die mir mein hoher Glaube täglich gibt. Zu freudenvollen Ewigkeiten werd ich auf die-

dieſer Erde vorgeübt. Wer Jeſu glaubt, den ſchrecken Gräber nicht; denn ew'ges Leben bracht er an das Licht.

4. Er iſt mein Troſt in Kümmerniſſen, mein Vorbild auf des Pilgerlebens Bahn; und fühl ich Kummer im Gewiſſen: ſo ſchau ich glaubensvoll zu ihm hinan, der von der Furcht mein banges Herz erlöſt, und mir's verbürgt, daß Gott mich nicht verſtößt.

5. Gelitten hat er ſelbſt, geduldet, kennt Noth und Elend, weiß von Gram und Schmerz; und, ach! er hatte Nichts verſchuldet, und rein von Sünden blieb im Kampf ſein Herz. Nun kann er helfen, weiß, wie dem, der weint, zu Muthe ſei, der treue Menſchenfreund!

6. Wer zählt, wer zählt die Segen alle, die durch ihn wurden unſer Loos und Theil? Preiſt ihn mit lautem Jubelſchalle, und fühlt, erlöſte Brüder, euer Heil! Ihm danke, wer ihn kennt, und wer ihn ehrt! O ſelig, wer auf ſeine Stimme hört! *Niemeyer.*

Mel. Gott des Himmels ꝛc.
[Freudig.]

493. Herrlich iſt's in deinem Reiche, König der erlöſten Schaar. Jede Erdenluſt entweiche: doch beutſt du mit Wonne dar; Wonne, die den Geiſt entzückt, ewig, ewig ihn beglückt!

2. Was ſind Rang und eitle Schätze, was ſind Kronen dieſer Welt, Herrſcher, dem, der die Geſetze deines Reiches ehrt und hält? Edel handeln iſt ſein Ruhm, deine Huld ſein Eigenthum.

3. Hier iſt Weisheit, hier iſt Tugend, wo dein großer Geiſt regiert, wo das Alter, wo die Jugend ſich mit deinem Sinne ziert. Selbſt der Sünder preiſt ſein Glück, eilet er zu dir zurück.

4. Ja du herrſcheſt nicht mit Strenge! nur von Liebe wallt dein Herz, und du lockſt der Menſchen Menge nur hinweg von Angſt und Schmerz. Selig, wer dir ſeine Zeit, ſeine Kraft, ſein Leben weiht!

5. Mag der Krieg die Welt zerrütten! Friede ſchwebt um deinen Thron. In Palläſten und in Hütten, groß iſt überall dein Lohn. Jeder, Jeder, der dich ehrt, iſt und bleibt dir ewig werth.

6. Droh'n dir gleich die Frevler alle, rüſtet ſich der Spötter Heer: ach! ſie nahen ſich dem Fal-

Falle, und dann toben ſie nicht mehr. Ewig wird dein Reich beſtehn; Wahrheit kann nicht untergehn.

7. Reiche dieſer Welt verſchwanden, Kronen ſanken in den Staub: veſt hat ſtets dein Thron geſtanden; nie wird er der Zeiten Raub. Glaubend blickt dein Unterthan immer noch zu dir hinan.

8. In den fernſten Himmelsſtrichen glänzt, o Herr! dein mildes Licht. Thoren nur, die dir entwichen, ſehen ſeine Stralen nicht; doch der Weiſe bleibt dir treu, und du machſt ihn groß und frei.

9. Mehre ſelbſt die Zahl der Weiſen! Herr, erweitre dein Gebiet, und laß einſt auch den dich preiſen, der noch blind vor Götzen kniet! Zeig uns Allen nach der Zeit deines Reiches Herrlichkeit! *Reche.*

Röm. 5, 1.
Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
[Mit ſeliger Empfindung.]

494. Ich bin der Angſt entnommen, Gott blickt mich gnädig an. Ich darf mit ſeinen Frommen mich wieder zu ihm nahn; dahin ſind meine Schmerzen; meine Mittler ſtillte ſie. Ach, ſolche Ruh im Herzen fühlt' ich als Sünder nie!

2. Der Lüſte wild Getümmel ſchweigt nun in meiner Bruſt; ich ſeh den offnen Himmel, und athme Himmelsluſt, bin frei von Seelenleiden, bin frei von innrer Pein, und ihr, der Tugend Freuden, kehrt wieder bei mir ein.

3. O Gott voll Huld und Treue, was macht mich dir ſo werth, daß du das Flehn der Reue ſo gnädig haſt erhört? Ich fühls, ich fühls im Staube, was dich zur Huld bewog; mein Glaube wars, mein Glaube, der, Gott, zu mir dich zog.

4. So ſei denn nun mein Leben, Erbarmer, ewig dein! Mein eifrigſtes Beſtreben ſei: Deiner werth zu ſeyn! Der Lüſte Macht zu dämpfen, fürs Gute nur zu glühn, die Sünde zu bekämpfen, ſei ewig mein Bemühn!

4. Und wankt auf meinem Pfade mein ungewiſſer Schritt: ſo lenke, Geiſt der Gnade, allmächtig meinen Tritt! Dir, Führer, folg ich immer; dir folg' ich bis ans Grab; Verlaſſen wirſt du nimmer den, der ſich dir ergab.

2. Timoth. 1. 12.
Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.
[Zuverſichtsvoll.]

495. Ich weiß, an wem mein Glaube hält; kein Feind ſoll ihn mir rauben! Als Bürger einer beſſern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir das Erbtheil raubt, das Jeſus mir erworben?

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit, und herrlich iſt die Krone, die Gott dem Ueberwinder beut zum ewgen Siegeslohne. Ob auch des Kampfes Müh mich ſchreckt: du, der den Tod für mich geſchmeckt, du ſtärkſt mich, daß ich ſiege!

3. Du, Herr, du biſt mein höchſter Ruhm, mein beſter Troſt im Leben, einſt wirſt du mich, dein Eigenthum, zu deinem Reich erheben. Der Freuden Fülle iſt bei dir, dort hab ich Alles, was ich hier nur ſuche, hier nicht finde.

4. O lenke meines Geiſtes Blick von dieſer Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Kurz iſt der Erde Herrlichkeit, vergänglich alles Glück der Zeit; im Himmel iſt mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was uns die künftge Welt gewährt, wo wir dir heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, wenn mein Vollendungstag erſcheint, dann werd ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln nur, Herr, ſeh ich hier, wo ich dir gläubig traue, die Seligkeit, die dort bei dir in vollem Licht ich ſchaue. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild in mir ſich ganz verkläret.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; was kann von dir mich ſcheiden? Nicht Glück und Luſt, nicht Leid und Noth, das Leben nicht, und nicht der Tod! Mein ſind des Himmels Freuden!

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit! Empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück beſteht durch alle Ewigkeiten.

Sturm.

Be=

Bekannte Melodie.
[Freudig.]

496. Jeſu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jeſu, meine Zier, ach! wie lang, ach! lange iſt dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir ſoll mir auf Erden Nichts ſonſt lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laßt den Erdkreis zittern, laßt die Welt erſchüttern! mir ſteht Jeſus bei! Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, Jeſus will mich decken.

3. Donnert auch im Grimme des Geſetzes Stimme: Jeſus ſtillet ſie. Mag der Tod ſich nahen, mich das Grab umfahen: Jeſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jeſum ſehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer iſt, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erſchüttern kann? Bei der Hölle Toben, ſtimm ich Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht; die kann aller Feinde Wüthen mächtig Ruh gebieten.

5. Lockt nur, Gold u. Schätze; Ehre ſei der Götze der betrognen Welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth und Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Weg von mir, o Weſen, das die Welt erleſen! Mir gefällſt du nicht. Nacht der Sünden, weiche! Komm, o Jeſu, reiche mir dein himmliſch Licht! Ich veracht' dich, ſtolze Pracht! dir ſei ganz, du Laſterleben, Abſchied nun gegeben.

7. Weicht, ihr bangen Leiden, denn der Herr der Freuden, Jeſus tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben ſüße Freude ſeyn. Duld' ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu, meine Freude. *J. Frank.*

Röm. 8, 31 — 39.
Mel. Valet will ich dir geben 2c.
[Erhaben und froh.]

497. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich Alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, weicht Alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widerſacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub ich

veſte

veſte, ich rühm's auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchſt' und Beſte, mein Freund und Vater ſei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut; das machet, daß ich finde das ew'ge, wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt Nichts auf dieſer Erd! was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus hat gelöſchet, was mit ſich führt den Tod. Er iſt's, der mich rein wäſchet, macht ſchneeweiß, was iſt roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

5. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Furcht und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeihen dem, was er in mir ſchafft, hilft mir das: Abba! ſchreien aus aller meiner Kraft.

6. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu; wie Gott dem Hülfe leiſte, der ihn mit ſtiller Ruh geſucht, und ihm vertraut; er zeigt ihm Gottes Stadt, wo Herz u. Auge ſchauet, was er geglaubet hat.

7. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht't, wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht; verbring ich gleich hienieden mit Thränen manche Zeit: mein Jeſus, und ſein Frieden durchſüßet alle Leid.

8. Kein Schmerz und keine Freuden, nicht Thron und Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, nicht Angſt, Gefahr und Streit, Nichts, was man kann erdenken, es ſei klein oder groß, ſoll mich von Jeſu lenken, reißt mich aus ſeinem Schooß.

9. Mein Herz iſt voller Freude, und kann nicht traurig ſeyn; ich weiß von keinem Leide, ſeh lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, biſt du, Herr, Jeſu Chriſt; das, was mich fröhlich machet, iſt was im Himmel iſt. *Gerhard.*

Mel. Eins iſt noth, ach ꝛc.
[Mit heitrer Seelenruh.]

498. Lieblich ſind der Tugend Pfade; Heil des Himmels iſt ihr Ziel. Hier umglänzt mich Gottes Gnade, blüht des höhern Segens viel. Vergänglich iſt jedes Vergnügen

gen der Sinne, und was ich an Würden und Reichthum gewinne. Nur Freuden der Tugend entfliehen mir nicht; ſie bleiben, wenn alles in Trümer zerbricht.

2. Die Natur ſtreut Luſt und Wone jedem in den Pilgerlauf; aber ſchöner geht die Sonne für den Freund der Tugend auf. Ihm ſtralet von Sternen ein höh'res Entzücken; ihm pflegen die Auen ſich holder zu ſchmücken. Die irdiſchen Gaben ſind Labſal ihm nur; drum beut ſie ihm ſüßer die milde Natur.

3. Furchtlos, und mit ſich im Frieden, geht er ſeine hohe Bahn; keine Laſt kann ihn ermüden, täuſchen ihn kein eitler Wahn. Ihn leitet die Wahrheit durch's Lebensgetümmel; ſein Sinn und ſein Wandel iſt ſchon in dem Himmel. Ihm folget der Beifall der Edeln, und Ruh ſtrömt ihm von dem Throne des Ewigen zu.

4. O, wer wollte dieſe Freuden, dieſe Seligkeit verſchmähn? wer nicht ſelbſt im tiefſten Leiden auf der Bahn der Tugend gehn? Wenn oft auch die Kräfte des Pilgers ermatten! bald laben ihn wieder ſanft kühlende Schatten. Drum muthig, ihr Chriſten! Das Ziel iſt nicht fern. Uns winket ein Vorbild; o folget dem Herrn! *Reche.*

Römer 8, 31—35.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc. [Getroſt.]

499. Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget! Mein Erlöſer iſt getreu, und ſein Geiſt in mir bezeuget: daß ich Gott verſöhnet ſei. Will mich ſelbſt mein Herz verdammen, droht es mir mit Höllenflammen: Gott iſt größer, als mein Herz, und gibt Ruh auf bangen Schmerz.

2. Er, der das Verborgne kennt, kennt auch mich, und weiß allein, wie mein Herz von Eifer brennet, ganz ſich ſeinem Dienſt zu weihn; ſchaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, ſo oft ich fehle; und ſieht nicht, was ich gethan, ſondern mehr den Willen an.

3. Wer will ferner den verklagen, welchen Gott zum Kind erwählt? Wer darf zu verdammen wagen, den Gott ſelber losgezählt? Menſchen freilich, ſelbſt die Engel, ſind vor ihm nicht ohne Mängel; doch das menſchliche Geſchlecht wird in ſeinem Sohn gerecht.

4. Mir iſt auch ſein Sohn gegeben: durch den Glauben iſt

er

er mein. Ja, ich weiß; ich werde leben, und in ihm einſt ſelig ſeyn. Mich ſah Gott von ſeinem Throne, mich erwählt' er in dem Sohne, ehe noch ſein Allmachtsruf mich und alle Weſen ſchuf.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Wohl mir! hier iſt Jeſus Chriſt; er, der auch für mich geſtorben, auch für mich erſtanden iſt; nun zur Rechten Gottes ſitzet, auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet, mich vertritt, mich nie verſtößt, mich aus aller Noth erlöſt.

6. Nun, ſo mag das Unglück ſtürmen! Alles um mich her ſei Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beſchirmen, der für ſeine Kinder wacht. Wenn ich hier auch hülflos bliebe, leitet mich doch ſeine Liebe, durch die Leiden dieſer Zeit, zur beglückten Ewigkeit.

Schlegel.

Römer 8. 6.
Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.
[Ruhig.]

500. Vom Geräuſch der Welt geſchieden, fühl ich des Erlöſers Frieden, und die Freude ſchon auf Erden, Gott! mit dir vereint zu werden; ſehe dieſe Welt der Sünden unter meinen Füßen ſchwinden, und das Heil von jenem Leben den entzückten Geiſt umgeben.

2. Was iſt aller Reiz von Lüſten, Gott, für dir geweihte Chriſten? Was der Glanz der eiteln Freuden, was des Lebens kurze Leiden; wenn wir deinen Lohn erblicken, der uns ewig wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für uns winden?

3. Mag doch Trübſal mich umſtürmen, deine Huld wird mich beſchirmen. Kurz ſind dieſes Jammers Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade, mit des Dankes ſtillen Zähren will ich deinen Rath verehren, unter keiner Bürde ſinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du haſt ſelbſt der Menſchen Plagen, Heiland, voll Geduld getragen, mit dem ſchwerſten Tod geſtritten! tauſendfaches Leid erlitten! Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben; daß ſie mir den Sieg gewähren; trockne, trockne meine Zähren!

Eschenburg.

Johann. 10, 27—29.
Eigene Melodie.
[Mit ſeligem Gefühl.]

501. Wie herrlich iſt's, ein Schäflein

Chriſti werden, und in der Huld des treuſten Hirten ſtehn! Kein höhrer Stand iſt auf der ganzen Erden, als ihm in Lieb und Treue nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein ſolches Schaf bei ſeinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmſten Auen, hier wird ihm ſtets ein friſcher Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gnade überſchauen, die es allhier in reicher Menge ſchmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das voll Vergnügen iſt, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt ſich's da ſo froh und ruhig ſterben, wenn nur das Schaf im Schooß des Hirten liegt. Es darf ſich nicht vor Höll' und Tod entfärben, ſein treuer Hirt hat Höll und Tod beſiegt. Fällt auch des Leibes Hütte ein: ſo wird die Seele doch kein Raub des Todes ſeyn.

4. Das Schäfchen bleibt in ſeines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund ſchnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig iſt, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage ſehen, der eile hin zu dieſes Hirten Stab; hier wird ſein Fuß auf ſüßer Weide gehen, da ihm die Welt nur eitle Freuden gab; hier wird nichts Gutes je vermißt, weil er, der Hirt, ein Herr der Schätze Gottes iſt.

6. Doch iſt dies nur der Vorſchmack größrer Freuden; es folget noch die lange Ewigkeit: da wird der treue Hirt die Seinen weiden mit hoher Wonne der Unſterblichkeit: da ſiehet man erſt klar und frei, wie ſchön und auserwählt ein Schäflein Chriſti ſei.

Hohes Lied 6, 2.
Eigne Melodie.
[Mit ſanfter Freude.]

502. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seele, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich ſteige aus der Schwermuthshöhle und eile deinen Armen zu; dann muß die Nacht des Trauerns ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtralt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden, wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, es ſei alſo! Ich trau ihr nicht; wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen mit einem freund-

freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwähle; du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, wenn in den ſtärkſten Unglückswelle mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich die Laſt der Sünden drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh, nur du kannſt mich dem Fluch entrücken; ich ſehe gläubig in die Höh' zu dir, der du durch deine Wunden für mich den hohen Troſt erfunden, daß mich kein Fluchſtral treffen kann. Tritt alles wider mich zuſammen; du biſt mein Heil! Wer will verdammen? Die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Kreuzes-Wüſte, ich folg und lehne mich auf dich; und, wenn nach Troſt ich dürſten müßte, ſo labſt du aus dem Felſen mich; ich traue deinen Wunderwegen, ſie enden ſich in Lieb' und Segen. Genug, wenn ich dich bei mir hab! Ich weiß, wen du willſt herrlich zieren, und über Sonn' und Sterne führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düſter ſcheinen; mir nicht! weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläſſeſt Keinen, o allerliebſtes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erſchrecken, wenn er aus mörderoollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden, zu deiner Ruh, der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen, ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränkten Güte, des Himmels ſüßen Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jeſus, mich erfreuen. O reicher Troſt! mein Freund iſt mein.

Deßler.

Darſtellung der Gottſeligkeit.

In Beziehung auf Gott.

Erkenntniß Gottes und Andenken an Gott.

2 Cor. 12, 4.

Mel. Meinen Jeſum, der ſich ꝛc.
[Entzückt.]

503. Ach! ich habe Gott geſehn in dem Schmuck der Frühlingsblühte! Saat und Wieſen, Thal und Höhn rühmten ſeine Macht und Güte; in dem Tempel der Natur prangten ſeine Meiſterwerke; ſeine Weisheit ſeine Stärke ſang der Hain, und ſang die Flur.

2. Ach! ich habe Gott geſehn, Nacht war wohl zu ſeinen Füßen, wie er mich Geängſteten aller meiner Angſt entriſſen; wie er eigne Wege ging, und es herrlicher doch machte; wie ich eher, als ich dachte, mehr, als ich geglaubt, empfing.

3. Ach! ich habe ihn geſehn, für die Schuld, die ich verübte, bluten, dulden, ringen, flehn; wie er mich Verlornen liebte; wie er in des Todes Nacht mir die offnen Wunden zeigte, wie er, als ſein Haupt ſich neigte, mir den Himmel aufgemacht.

4. Ach! ich habe ihn geſpürt mächtig, wenn ich fehlen wollte, wenn mein Herz ſchon halb verführt, nicht gehandelt, wie es ſollte; wie belebte er auf's neu meine Liebe bald durch Freuden, oder machte mir durch Leiden felſenfeſter meine Treu!

5. Ach! ich werd ihn künftig ſehn, dem ich ganz mein Herz ergeben, werde ſterben, auferſtehn, werde ewig, ewig leben; dann ſchau ich dich, Jeſus Chriſt! Hebt mich, Engel, hoch hinüber! Eile, Tod und Grab, vorüber, daß ich ſehe, wie er iſt!

Reiber.

Hebr. 3, 4.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Lebhaft überzeugt.]

504. Es iſt ein Gott! O fühl es, Herz! Erhebet euch, Gedanken! Im höchſten Glück, im tiefſten Schmerz ſoll nie mein Glaube wanken! Du biſt mein Gott, ich ſeh dich ja; du biſt mir allenthalben nah in allen deinen Werken.

2. Da

2. Da ſteht die Welt, der Allmacht Bild. Wie funkeln deine Sterne! Wie leuchtet mir ſo ſanft und mild der Mond aus jener Ferne! Es flieht vor hellem Glanz die Nacht; die Sonn entſteigt in ihrer Pracht dem Schooß der Morgenröthe.

3. Du, Schöpfer, du nur zogſt ſie an mit dieſem Stralenkleide; du trägſt ſie hin durch ihre Bahn zu deiner Kinder Freude. Nur du haſt dort mit ſtarker Hand das Zelt ſo herrlich ausgeſpannt, worin die Welten wohnen.

4. In tauſend Stimmen rauſcht und tönt dein Leben durch die Wälder. Dein Segen, Herr, verjüngt und krönt mit Schmuck die weiten Felder. Wie lieblich ruft die Nachtigall, wie laut des Donners Wiederhall: „Ein Gott, ein Gott ſchuf Alles!“

5. Und ſollt auch Alles, Alles hier vor meinem Blicke ſchwinden; doch würd ich den Beweis in mir von deinem Daſeyn finden. Ich bin! ich bin! Und könnt ich ſeyn, wär ich, Allmächtiger, nicht dein; nicht dein Geſchöpf? o Vater!

6. Beſtimmt zum Himmel leb ich hier, ſehn' mich nach höhern Freuden; wer ſtillt die heiße Sehnſucht mir, wer rettet mich von Leiden? Wenn ſich mein Herz der Tugend weiht, wer knüpft an ſie die Seligkeit, wer reicht ihr Siegeskronen?

7. Du biſt es, Gott! Du biſt und lebſt! Gleich Felſen ſteht mein Glaube. Du lohnſt der Tugend, du erhebſt ſie mächtig aus dem Staube. Du biſt der Anker, der mich hält im ſturmbewegten Meer der Welt. Dir will ich ewig trauen.

Pfranger.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.
[Mit heiliger Freude.]

505. Ich ſchau hinauf zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein! In jenen unbegrenzten Fernen ſoll ich einſt näher bei dir ſeyn. Wie thuts, o Gott, ſo wohl dem Herzen, nach überſtandner Tages-Müh, und in des Erden-Lebens Schmerzen, zu fühlen: du begrenzeſt ſie.

2. Mit Inbrunſt ſich empor zu ſehnen zu dir, o Vater, und ſchon hier, in dieſem Pilger-Thal der Thränen, voll Hoffnung aufzuſchaun zu dir — Was iſt der Prüfungs-Kelch der Leiden, der Tropfen Weh ins Herz geſenkt, was iſt er gegen

gen jene Freuden, die der Gedank an dich, Herr, ſchenkt!

3. Um Ruhe můhet ſich vergebens der Pilger in dem Strom der Zeit; in dir allein, du Quell des Lebens, iſt Ruhe fůr die Ewigkeit. Daß meine Seele, daß mein Leben allein in dir, mein Leben, ruh; das ſei und bleibe mein Beſtreben! O Vater, gib mir Kraft dazu.

4. Dein Blick ſieht meines Herzens Sehnen nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Du kennſt und wůrdigſt meine Thrånen in dieſes Lebens Dunkelheit. Wenn ich vor dir im Stillen weine, wer ſtårkt, wer trôſtet mich, wie du? Ich fůhl es tief, ich bin der Deine, dir, dir ſtrômt meine Seele zu.

5. Ich ſchau hinauf zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein. In jenen unbegrånzten Fernen ſoll ich einſt nåher bei dir ſeyn. Wie wohl, wie wohl wird's dann dem Herzen, nach überſtandner Bůrde thun, nach dieſes Thrånen-Thales Schmerzen, in deiner Liebe Arm zu ruhn! —

Pſalm 34, 9. 10.
Mel. Mir nach, ſpricht Chriſt. ꝛc.
[Freudig.]

506. Im Glůck und Unglůck biſt du mir der ſeligſte Gedanke! Ich finde Licht und Kraft bei dir und Stårkung, wenn ich wanke. Du biſts, von dem mir Freude quillt; du biſts, der meine Klagen ſtillt.

2. Seh ich des Guten ſchône Saat von edlen Menſchen ſtreuen, ſo fůhl ich: jede gute That wird, Gott, durch dich gedeihen; und, dir vertrauend, ſtreu ich dann ſelbſt guten Saamen, wo ich kann.

3. Seh ich den Reiz der Frůhlingsflur ſich um mich her entfalten, und deiner herrlichen Natur ſtets wechſelnde Geſtalten; ſo blickt mein Geiſt zu dir empor: nur du riefſt dieſe Pracht hervor.

4. Seh ich im weiten Korngefild die goldnen Aehren wallen; ſo fůhl ich: du biſt gut und mild, du nåhrſt mit Wohlgefallen; mit Liebe deiner Kinder Schaar; beutſt jedem, was ihm Noth iſt, dar.

5. Wenn mich der Liebe Glůck erfreut, und treuer Freundſchaft Segen mir rings der Freude Blůthen ſtreut auf meinen Lebens-Wegen; ſo dank ich, Gott der Liebe, dir: denn du gabſt dieſen Segen mir.

6. Und wollen Welt und Sinnlich-

lichkeit mein Herz fürs Eitle rühren, vom Streben zur Vollkommenheit zur Sünde mich verführen: du Heiligſter, dann denk ich dein, um in Verſuchung ſtark zu ſeyn.

7. Wenn auf des Leidens Dornenbahn der Wehmuth Thränen fallen, ſo blick ich hoffnungsvoll hinan zu deines Himmels Hallen; dann wird des Kummers dunkle Nacht durch deinen Troſt mir hell gemacht.

8. Und winket mir des Todes Hand; auch da darf ich nicht beben. Er kommt nur, mich in jenes Land des Friedens zu erheben, von aller Noth mich zu befrein, zum Himmelsbürger mich zu weihn.

9. Ja, freudig blick ich auf zu dir mit kindlich frommem Danke! In Glück und Unglück biſt du mir der ſeligſte Gedanke. Heil mir, daß einſt ein Tag erſcheint, der näher mich mit dir vereint!

Neuhofer.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Feierlich froh.]

507. Quell des Lebens iſt die Stätte, wo in die offne Flur ich trete; es weht des Schöpfers Geiſt in ihr. Meer des Lichts, das ſich ergießet; du Strom der Luft, die mich umfließet! des Lebens Kraft verjüngt ihr mir. Ich ſpreche froh zur Pflicht: „O komm'! ich ſcheu dich nicht!" Und zum Schmerze: „der dich mir ſchafft, gibt mir auch Kraft, zu tragen, was er auferlegt."

2. Freundlich iſt der Geiſt der Fluren, zeigt auch im Moos und Sand die Spuren der Liebe, die das Weltall trägt. Reine holde Milde wohnet, und ungeſtörter Friede thronet in Allem, was die Aue pflegt. Ergebung winkt die Ruh des heitern Stroms dir zu. Und du fühleſt: im Sturme nicht, der beugt und bricht, im linden Säuſeln naht der Herr!"

3. Jegliche des Jahrs Geſtalten erſcheint, um feierlich zu walten in dem ergriffenen Gemüth. Tod und Leben ſchaun nach oben; es ſei, daß Winterſtürme toben, es ſei, daß hold der Frühling blüht. Von oben kommt das Licht, das uns das Angeſicht unſrer Erde jetzt trübt und bleicht, jetzt freundlich zeigt; den Himmel feiern Hain und Flur.

4. Heilig, heilig ſind die Auen! und mächtiger ergreift das Grauen der Sünde, dort die fromme Bruſt. Unter Gottes

tes Himmel bleichen, im Tempel der Natur entweichen die Bilder niedrer Sinnenluſt. Für Haß und Zorn und Neid iſt dort das Herz zu weit. Odem Gottes umhauchet dich, und weihet ſich den Geiſt auch durch die Sinnenwelt.

5. Sink auch nun die Sonne nieder, durchſchaure da des Staubes Glieder das Vorgefühl der düſtern Gruft; jetzt tritt aus der Himmel Ferne hervor das heilge Heer der Sterne und, wie mit Geiſter-Stimmen, ruft von dort die Ewigkeit: „Mein biſt du, Kind der Zeit!" — Nicht mehr beb ich; in Wonn entzückt, der Erd entrückt, fall ich ans ewge Vaterherz.

Sonntag.

Apoſtelgeſchichte 17, 27. 28.
Mel. O daß ich tauſend Zung. ꝛc.
[Sehnſuchtsvoll.]

508. Wo find' ich Gott, den meine Seele weit über Alles ſchätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wenn kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, vollkommner ſich mit mir vereint?

2. Wie wollt ich hocherfreut ihn preiſen, wenn ich ihn ſähe, wie er iſt? Zwar deine Wunder, Herr, beweiſen, wie unausſprechlich groß du biſt. Wie glänzen ſie, doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſchaue hier dich nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an. O hätte meine Seele Flügel, ſich dir, Erhabner, mehr zu nahn; wie würde ſie ſich deiner freun! wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt ich zur Seite deines Sohnes, wie deine Seligen dich ſehn! ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, welch hohes Loblied ſtimmt ich an!

5. Doch hör ich ſtill nur auf die Stimme in deinem Worte, hör ich nur mit frommer Achtſamkeit die Stimme der dir lobſingenden Natur; ſo lern ich hier ſchon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

6. Wie innig kann ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer werd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! Wie froh, wie ſelig ſeyn durch dich! O dann entflieht aus meiner Bruſt der Sünde Reiz, die eitle Luſt.

7. Noch reizt ſie mich; beſchämt empfinde ich meiner Liebe

be Lauigkeit. Erbarm dich meiner und entbinde mich von dem Dienſt der Eitelkeit. Mach von der ſchnöden Sklaverei der Sinnlichkeit du ſelbſt mich frei.

8. Erleuchte mich durch deine Wahrheit, entzünd in mir der Liebe Gluth! Einſt ſchau ich dich in voller Klarheit; dich, meiner Seele höchſtes Gut. Dann lieb ich dich, mein Gott, allein; wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! *Cramer.*

Demuth und Ehrfurcht gegen Gott.

Jeremiä 9. 23. 24.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.
[Belehrend.]

509. O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weiſe meint! wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einſt nicht im Tode ſcheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die jetzt euch trotzig macht! wißt, daß es euch an Muth gebricht, ſinkt ihr in Todes Nacht.

3. O rühmt auch eures Reichthums nicht, deß ihr euch heute freut! Wißt, daß er euch nicht Zuverſicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darin euern wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt, daß ihr, ſein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt;

5. Dies iſt es, was dem Herrn gefällt. Bedenke dies, o Chriſt! Er, er regiert in aller Welt! Wohl dem, deß Ruhm er iſt. *Heeren.*

Jer. 10, 6. 7.

Mel. O großer Gott von ꝛc.
[Ehrfurchtsvoll.]

510. Wie groß biſt du, o Gott, wie groß iſt, Herr, dein Reich! Wer iſt auf Erden dir, wer dir im Himmel gleich? Die Welt erbebt, das Licht wird Nacht, gehſt du einher in deiner Macht; es muß mit tiefem Schweigen vor dir ſich Alles beugen.

2. Du haſt durch deine Kraft die Himmel ausgeſtreckt, der Erde Grund gelegt, dem Meer ſein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Wer kann, wer kann entfliehen, um dir ſich zu entziehen?

3. Wir alle ſind durch dich, ſind Werke deiner Hand; Leib, Seele, Hab und Gut haſt du uns zugewandt. Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht, Herr, durch Vernunft und Schrift dein Recht

Recht; willſt, daß wir deinen Willen mit edler Treu erfüllen.

4. Erleuchte meinen Geiſt, o Gott, mit deinem Licht! Dich kindlich fürchten ſei mir Seligkeit und Pflicht. Laß, denn ich bin dein Unterthan, der deiner nie entbehren kann, mit Ernſt und Luſt mich ſtreben, dir, wie du willſt, zu leben.

5. Laß deine Gegenwart mir immer heilig ſeyn; laß auch im Dunkeln mich dein helles Auge ſcheun. Erinnre mich an meine Pflicht, an deine Macht, an dein Gericht, bei jedem Reiz zur Sünde, daß ich ihn überwinde.

6. Doch gib, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſei; befreie mein Gemüth von Zwang und Heuchelei! Gib mir den kindlich freien Geiſt, der gern thut, was dein Wort mich heißt, daß Ehrfurcht nur und Liebe mich im Gehorſam übe.

Pſalm 111, 10.
M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Belehrend.]

511. Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Ehrfurcht vor dem Herrn. Der, der iſt weiſe nur zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; ſo wirſt du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen; ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt. Nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott als Zeugen vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht iſt, zu ſcheun. Selbſt Finſterniß iſt vor ihm Licht; dies ſtärke dich zu deiner Pflicht.

5. Den Höchſten öffentlich verehren ſowohl, als in der Einſamkeit; auf des Gewiſſens Stimme hören, und willig thun, was ſie gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn: auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Ver-

achtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt; die Furcht des Höchſten wird dich ſtärken, daß du auch dies ertragen lernſt. Wer Gott dem Höchſten wohlgefällt, iſt ruhig ſelbſt beim Haß der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächtgen ſcheuen, gibt Heldenmuth und Freudigkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was Unrecht iſt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: ſo zittre ich vor Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht mich, Gott, regieren, auf dich ſtets glaubensvoll zu ſehn. Laß ſie mich zu der Weisheit führen; ſo werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut! Dich fürchten, Gott, iſt Seligkeit.

Schmolke nach Zollikofer.

Heilighaltung des Eides.

Matth. 5, 34-37.
Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Feierlich.]

512. Heilig, heilig ſei der Eid euch, ihr Chriſten, wenn ihr ſchwöret! Furchtbar iſt die Heiligkeit eures Richters, der euch höret. Furchtbar iſt er, Lügen feind, hier, und wenn er einſt erſcheint.

2. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif euch heilges Schrecken! Denkt: Gott iſt uns nah, er lebt, er wird Alles einſt entdecken, was Betrug und Liſt verſtellt, er, der Richter aller Welt.

3. Gott, dem keine Finſterniß euch verhüllet, wenn ihr lüget, ahndet's einſtens ganz gewiß, wenn ihr falſch ſchwört und betrüget; er, der tauſend Wege hat, aufzudecken eure That.

4. Wenn ihr freveln wolltet; ach! eures eignen Herzens Klage folgt auf jedem Schritt euch nach, quält bei Nacht euch und am Tage. Selbſtgericht! was iſt ihm gleich? alle Ruhe raubt es euch.

5. Qual und Elend würde dann Alles um euch her auf Erden; Alles, was ſonſt ſegnen kann, würde Fluch und Rache werden; der Verzweiflung grauſer Schmerz quälte ewig euer Herz.

6. Nein! für aller Welt Gewinn geb ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß das recht iſt, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr, als meine Neigung gilt.

7. Heilger, Höchſter, unſer

Herz,

Herz, daß wir treu der Wahrheit bleiben, frevelnd Spott und niedern Scherz nie mit Wort und Eidſchwur treiben. Dem, der ſpricht, wie er es meint, biſt du Vater, Herr und Freund.

Münter.

Liebe zu Gott.

Klagel. Jerem. 3, 24–26.
Mel. Ein' veſte Burg iſt unſer ꝛc.
[Mit heiliger Freude.]

513. Auf ewig iſt der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröſter. Mein Gott iſt Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin ſein Erlöſter. Du verwirfſt mich nicht ſelbſt im Gericht; mit jenes Lebens Ruh erquickſt, beſchatteſt du mich ſchon in dieſem Leben!

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o du der Weſen Weſen, wie iſt von aller ſeiner Pein, durch dich, mein Herz geneſen! Der die Welt ſchuf, Er, der ſein wird, Er half mir, und war mein Gott. Allmächtig half mein Gott, und gab mir ſeinen Frieden.

3. Des Glaubens war ich immer voll: (laß ſtets ſein Licht mir ſcheinen!) gerettet aus der Trübſal ſoll mein Herz vor Freude weinen. Der mich leiden ſah, Hallelujah! durch den ſiegt ich, durch den, der meiner Seele Flehn, ſelbſt mein Verſtummen hörte!

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich in freudigem Gebet, mein Vater, mächtig glaube: zu der Sieger Chor, zu dir empor ſteig ich dann! ruh in dir; dort bin ich; nicht mehr hier; bin ſchon durch Hoffnung ſelig.

5. Allgegenwärtig haſt du mich, auch mich, den Staub, umgeben! Du ſiehſt mich, ich empfinde dich: ſehn werd ich dich, und leben! Hier und dort, und da iſt Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil biſt du! wie reich am Troſte Gottes!

6. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn; ſo iſt's in mir ſein göttliches Geſchäfte. Ja, ich lebe dir; ich ſterbe dir! Ja Vater! Vater! dein will ich auf ewig ſeyn; auf ewig dein Erlöſter.

Klopstock.

Pſalm 73, 24.
M. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.
[Mit inniger Ergebung.]

514. Gott, der du mich als Vater liebſt, mit Wohlthun überall umgibſt, du Schöpfer aller Freuden, biſt du mein Freund, wie wohl iſt mir! Ich bleibe darum ſtets an dir; Nichts ſoll von dir mich ſcheiden. Du faſſeſt mich bei meiner Hand, machſt mir den Weg des Heils bekannt, machſt meinen Gang darauf gewiß, und ſchaffſt mir Licht in Finſterniß. Ja, Herr, mein Gott, du biſt mein Licht; :,: ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der nur für mich beſchloſſen hat, was auf mein Beſtes gehet. Führſt du mich gleich oft wunderbar; ſo macht es doch der Ausgang klar, daß ſtets dein Rath beſtehet. Folg ich dir auch auf rauher Bahn, ſo nimmſt du mich mit Ehren an; und dann verkehrt ſich alles Leid in Wonn' und in Zufriedenheit. Mein Herr und Gott, welch ein Gewinn :,: iſt mir's, wenn ich dein Erbe bin!

3. Du nur biſt meine Zuverſicht. Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Wär ich im Himmel ohne dich, ſo könnte ſeine Pracht für mich doch nie erquickend werden. Könnt ich dein nicht ſchon hier mich freun, ſo möcht ich nicht auf Erden ſeyn; denn außer dir iſt doch kein Gut, das meinem Wunſch Genüge thut. Mein Herr und Gott, wo du nicht biſt, :,: iſt Nichts, was mir erfreulich iſt.

4. Auch in der allergrößten Noth erquickſt du mich, und wenn im Tod auch Leib und Seel verſchmachten. Wie könnte das mir ſchrecklich ſein? Mein Glaube lernt auch Todespein in deiner Huld verachten. Denn du, du bleibſt auch dann mein Heil, mein Troſt, und meines Herzens Theil, und führſt mich über Welt und Zeit zum Schauen deiner Herrlichkeit, ſo wahr du biſt! Mein Herr und Gott, :,: du ſegneſt mich ſelbſt durch den Tod.

5. Nur wer von dir weicht, und die Welt mehr liebt als dich, nicht Glauben hält, der ſtürzt ſich in's Verderben. Wer dieſer Erde Luſt und Pracht zu ſeinem Himmelreiche macht, der kann dein Reich nicht erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, o Heiligſter

ſter, mißfällt, ſchaut nicht das Heil der beſſern Welt. Nur der, der hier ſein Herz dir weiht, :,: nur den führſt du zur Herrlichkeit.

6. Und dieſes Glück entzög ich mir? Nein, Gott, ich halte veſt an dir; das, das iſt meine Freude. Dein Wort, o Vater, ſoll allein die Richtſchnur meines Lebens ſeyn, mein Troſt in allem Leide! Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, und wanke nicht, bis einſt ſich in der Ewigkeit mein Herz ganz deiner Liebe freut. Gott meines Heils, ich bleibe dein; :,: laß deine Huld ſtets mit mir ſeyn. *Neumeister u. Dieterich.*

Pſalm 5, 12. 13.
Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.
[Freudig.]

515. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du biſt mein Troſt, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, biſt mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du haſt mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt! nie wirſt du mein vergeſſen! Du liebſt mein Wohl, haſt gnadenvoll mein Glück mir zugemeſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergibſt durch Chriſtum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. An ſeinem Heil hab ich auch Theil. Dies tröſtet meine Seele.

4. An dir hab ich den treuſten Freund, der es auf's beſte mit mir meint; wo find' ich deines gleichen? Mit deiner Treu ſtehſt du mir bei, und ob auch Berge weichen.

5. In Finſterniß biſt du mein Licht, erfreuſt mein Herz; drum frag ich nicht nach allem Tand der Erde. Herr! ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht, und wer mir auch zu ſchaden ſucht, dem wird's doch nicht gelingen. Selbſt was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchſtes Gut; in dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

8. Du willſt mein ew'ges Wohlergehn. Einſt werd ich dich noch näher ſehn, du Urſprung wahrer Freuden! Wie

leicht

leicht vergißt, wer ſelig iſt, des Lebens kurze Leiden.

Unbekannt nach Dieterich.

Pſalm 42, 3.

Mel. Jeſu meines Lebens ꝛc.

[Mit Herzlichkeit.]

516. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich! und mit welchen Seligkeiten ſättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verſchmachten: hab ich dich, werd ich's nicht achten, mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel ſeyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet meine Seele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entlaſtet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht ſtündlich Gutes zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, ſchaffeſt du; daß ich denke, daß ich wähle, dankt dir, Vater! meine Seele: dankt dir, daß ſie dich erkennt, dich durch Jeſum Vater nennt.

4. Heil und unvergänglichs Leben thatſt du, Gott, durch ihn mir kund. Um zu dir mich zu erheben, ſchloß dein Sohn der Liebe Bund, den er in dem bängſten Streite, ſelbſt mit ſeinem Blute weihte. Und nun zeigt den Weg zu dir nur der Geiſt der Liebe mir.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt? der mit mehr als Vatertrieben ſo unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne ſie, nach dieſer Zeit, würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, welcher Liebe werth du biſt; immer das nur würdig finde, was dir wohlgefällig iſt! Einſt, Herr, werd ich deinen Willen ganz erkennen und erfüllen, mich der reinſten Liebe freun, und in dir ganz ſelig ſeyn!

Münter.

Matth. 22, 37. 1 Joh. 3, 21. 22.

M. Alles iſt an deinem Segen ꝛc.

[Mit ſanfter Empfindung.]

517. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig ſei mir dein Gebot, über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und dir treu zu ſeyn, o Gott!

2. Ohne dich iſt doch kein Friede, und die Seele ſtrebt ſich müde nach dem Blendwerk dieſer

ſer Zeit. Du nur kannſt den Durſt ihr ſtillen, du nur ihren Wunſch erfüllen hier, und dort in Ewigkeit.

3. Gib, daß ſchimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde; deine Huld ſei mehr mir werth. Sie nur iſt das Glück der Seelen, und ſie wird mir niemals fehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd ich im Gewiſſen, hier den Himmel ſchon genießen, lieb ich herzlich dich allein. Such ich dir nur mehr als Allen, durch mein Leben zu gefallen, ſo ſind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich Andre haſſen, mich auf dich nur, Gott, verlaſſen, und verdammt mein Herz mich nicht; o ſo bin ich voller Freude, und verlier, auch wenn ich leide, nie den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie zur Weltluſt mich verleiten; bleibe du mein höchſtes Gut! Hilf mir den Betrug der Sünden ſehn und ſtandhaft überwinden! Gib du ſelbſt mir Kraft und Muth!

7. Lenke, Vater, mein Beſtreben hin zum höhern Freudenleben! Lehre mich ſchon in der Zeit mich am Ewigen ergötzen, und den Werth der Dinge ſchätzen, wie einſt in der Ewigkeit.

J. K. Lavater.

Vertrauen, Hoffnung, Geduld und Ergebung.

Sprichwörter 3, 5, 6.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

[Vertrauungsvoll.]

518. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, von ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit wie viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ichs bat, gewährt, wenn's ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille nur geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick,

ſchick, bei deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich einſt im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Geſundheit, Reichthum, Ehr' und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; ſeid fröhlich ihr Gerechten, der Herr hilft ſeinen Knechten. *Gellert.*

Pſalm 37, 5.
Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Ermunternd.]

519. Befiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen los, vertraue ſeiner Vaterpflege; für ihn iſt Nichts zu ſchwer und groß, das er, zu ſeines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat er Alles wohlgemacht; denn, was dein Denken nicht kann faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht; wie dirs ſein Rath hat auserſehn, ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage ſo manches Kummers ſeyn befreit, wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will, und ihm gefällt.

4. Gib meinem Herzen ſolche Stille, mein Jeſu, daß ich ſei vergnügt mit Allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt, nur nimm dich meiner Seele an, ſo hab' ich, was ich wünſchen kann.

5. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt die Deine, und koſtet dich dein theures Blut; behalt' ſie dir nur ſchön und reine, laß dies dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge ſeyn, ſo trifft mein ganzes Wünſchen ein.

6. Indeß ſei ſtets, mein Heil, geprieſen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh' ich war, ſchon haſt erwieſen, da du, mein ſüßer Jeſu, dir zum Eigenthum mich haſt erwählt, und deinen Schafen zugezählt;

7. Dir ſei auch ewig Lob gegeben, daß du ſo unvermuthet haſt für mich geſorgt in meinem Le-

Leben. So lang' ich bin der Erde Gaſt, iſt Alles liebreich, nützlich, gut, was dein Verhängniß mit mir thut.

8. Dort werd' ich deiner Liebe Thaten erſt preiſen in Vollkommenheit, wenn mir mein Wünſchen iſt gerathen, daß ich kann in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir ſo gut geweſt iſt für und für. *v. Gersdorf.*

Pſalm 27, 1—3.
Eigne Melodie.
[Troſtvoll.]

520. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's ſoll wohlergehn, auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, mit ſelbſt gemachter Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen; es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ſind wir, Gott der Gnade, dir iſt allein bekannt, was gut ſei, oder ſchade Geſchöpfen deiner Hand; und was du dann erleſen, das treibſt du, ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht; dein Werk kann Niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und obgleich alle Teufel mir wollten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel Gott drum nicht rückwärts gehn; was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und ſei unverzagt, Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonne deiner Freud'.

7. Auf! auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was dein Herze betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, der Alles führen ſoll; Gott ſitzt im Regimente, und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und wal-

walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, als ließ er für und für in Angſt und Noth dich ſchweben und fragte nichts nach dir;

10. Wird's aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da du's faſt nicht mehr gläubſt; er wird dein Herz erlöſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du haſt und trägſt davon einſt mit Triumphgeſchreie den Sieg, die Ehrenkron'; Gott gibt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden = Pſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr! mach' Ende mit aller unſrer Noth, ſtärk' unſre müden Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein!

Gerhard.

Pſalm 123, 1.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

[Ermuthigend.]

521. Blicke von der Erd' empor, wenn des Lebens Blüthen fallen; himmelauf, wenn in dein Ohr rings des Grabes Stimmen hallen; predigt dir der flücht'gen Zeit raſcher Flug Vergänglichkeit!

2. Zu dem Himmel auf den Blick in der Trübſal Finſterniſſen, hat ein beugendes Geſchick Glück und Freude dir entriſſen, die kein Fleiß zurück erwirbt, wenn die Hoffnung ſelber ſtirbt!

3. Himmelauf dein Angeſicht, wenn Gewalt und Bosheit ſiegen; wenn im Kampf für Recht und Pflicht Kraft und Widerſtand erliegen, von der Zeiten Sturm verweht, Größ' und Schönheit untergeht!

4. Veſt und ehern über dir wölben ſich des Himmels Bogen; was auch untergehe hier in der Zeiten Sturm und Wogen: herrlich, wie von Anbeginn, ziehn ſie über dir dahin.

5. Betet an! Er, der ſie ſchuf, gab ſie uns als heil'ge Boten, kündend uns mit Geiſterruf Auferſtehung von den Todten;

 ei=

eine Kraft, die nicht vergeht, und unwandelbar beſteht.

6. Himmelan — was uns auch trifft — hebe ſich der Blick vom Staube! Hell prangt dort mit Flammenſchrift ew'gen Lebens hoher Glaube; tief mein Geiſt empfind' es dann: du gehörſt dem Himmel an!

Schink.

Pſalm 62, 2. 3.
Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
[Ermunternd.]

522. Chriſt, Alles, was dich kränket, befiehl getroſt dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, iſt auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! Er ſiehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Der Gott, auf deſſen Segen dein ganzes Heil beruht, iſt ſtets in ſeinen Wegen hochheilig, weiſ' und gut; und was er ſeinen Kindern zu ihrem Heil erſah, kann kein Erſchaffner hindern; wenn er gebeut, ſtehts da!

3. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut iſt, gern auch deinem Wunſch gewähren. Sei ſtille vor dem Herrn! Er iſt ein Hort der Frommen; hoff unverzagt auf ihn; denn ſeine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühn.

4. Ergib dich ihm mit Freuden; ſei ſtark in ſeiner Kraft. Sei auch zur Zeit der Leiden ein Chriſt und tugendhaft; und dann ergreif im Glauben den Troſt der Ewigkeit. Wer kann dir dieſen rauben, der allen Gram zerſtreut?

5. „Iſt auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt?" (Denk' an dies Wort, und weine der Freude Thrän', o Chriſt!) „Und könnt' ihn ſie vergeſſen; will ich doch, fürchte Nichts! ich deiner nicht vergeſſen!" Dein Gott, dein Vater ſprichts!

6. Mit ruhigem Gemüthe vertraue ihm nun veſt; gewiß, daß ſeine Güte dich ewig nicht verläßt! Er will nach einer Weile dich deſto mehr erfreun. Zu deinem größern Heile verzieht er; harre ſein!

7. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß iſt einſt dein Lohn! Dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank. Dann ſchweiget jede Klage, und wird Triumphgeſang.

Neander.

Pſalm

Pſalm 118, 8.
Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.
[Mit tiefer Empfindung.]

523. Deiner Vaterliebe trauen, Höchſter, das gereuet nie; denn ein ſtarker Fels iſt ſie. Die auf dieſen Felſen bauen, wohnen unverletzt, und ſehn ruhig ſelbſt die Welt vergehn.

2. Täglich ſag' ichs meiner Seele: „Gott liebt ewig: ſeine Treu' wird mit jedem Morgen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir ſchaden kann.“

3. Nun, ſo will ich dich erwählen, Vater; ich will dir allein ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber, ach! die Kräfte fehlen meinem Vorſatz; bald vergißt Fleiſch und Blut, wie treu du biſt.

4. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdiſch Hoffen, irdiſch Leid; und dann ſink ich muthlos nieder, ſuche bei den Menſchen Ruh, und mein Helfer bleibſt doch du.

5. Ach, vergib mir, wenn im Staube dieſes Leibes ſich mein Geiſt ſtets ſo ſchwer der Erd' entreißt! Ach, vergib mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und ſich nicht veſt, wie er ſoll, auf dich verläßt!

6. Täglich laß es mich empfinden, daß nicht Menſchenhülfe nützt, wenn mein Herz auf ſie ſich ſtützt. Allen Troſt laß mir verſchwinden, bis ich wieder flieh zu dir, und dann, Vater, hilf du mir.

7. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, ſo gern erhörſt, und ſie ſelbſt auch flehen lehrſt, laß mich veſt im Glauben ſtehen, und erfahren, wie ſo treu deine Vaterliebe ſei!

Münter.

Pſalm 73, 23–25.
Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.
[Mit freudigem Vertrauen.]

524. Dennoch bleib' ich ſtets an dir, wenn mir Alles gleich zuwider, keine Trübſal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder, daß, wenn Alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderlich geſchiehet; aber dennoch in der That auf die ſchönſte Wohlfahrt ſiehet; denn du führſt es wohl hinaus, ſieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an; wenn ich gnug gekämpfet

ha

habe. Führe mich die Lebensbahn zu dem Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schooß.

4. Mag es doch indeſſen hier wunderlich mit mir ergehen; dennoch bleib' ich ſtets an dir, dennoch will ich veſte ſtehen. Ich muß, Trotz ſei aller Pein! dennoch, dennoch ſelig ſeyn.

Schmolke.

Offenbarung 7, 17.
Mel. Ach bleib' mit deiner ꝛc.
[Getroſt.]

525. Der Leiden und der Thränen ſind auf der Welt ſo viel, und noch ſo manches Sehnen, das doch nicht laut ſeyn will.

2. Doch ſtärken Jeſu Lehren des Chriſten banges Herz; ſie trocknen ſeine Zähren, und lindern jeden Schmerz.

3. Drum blickt der Geiſt mit Freuden hinauf zu ſeinem Herrn, der ſeiner Kinder Leiden erleichtert bald und gern;

4. Der ſelber ihre Schmerzen zu ihrem Beſten lenkt, und hier ſchon ihren Herzen ſo manche Freude ſchenkt.

5. Nur unſer ſchwach Gemüthe erträgt nicht jedes Glück, und ſtößt die reine Güte oft ſelbſt von ſich zurück.

6. So wie's oft iſt auf Erden, ſo kann's uns nicht erfreun: doch, wenn wir beſſer werden, ſogleich wird's beſſer ſeyn.

7. Der, welchem Gott die Gabe der Hoffnung hier verlieh, geht ſelbſt den Pfad zum Grabe getroſt und ſtark durch ſie.

8. Dann dünkt, wenn er vom Schlummer des Todes einſt erwacht, dies Leben und ſein Kummer ihm eine kurze Nacht.

9. Mit dankendem Gemüthe preiſt er dann Gottes Rath, der ihn mit weiſer Güte ſo ſchön geleitet hat.

10. Drum ſehn auch wir mit Blicken voll Hoffnung auf zu dir. Einſt wirſt du uns beglücken; dir, Gott, vertrauen wir.

Overbeck.

Pſalm 42, 6.
Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.
[Mit veſtem Vertrauen.]

526. Dir trau' ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Hoffnung Licht der letzte Schimmer ſchwindet. Mein Helfer und mein Gott biſt du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Freude wiederfindet. Von jeher haſt du mich geführt, und meines Lebens Lauf regiert; mit ſegensvoller Vaterhand ſo manche Noth von mir gewandt. Un-

Unendlicher, ich trau' auf dich, du leiteſt mich! Ich kämpf' und ſiege, Gott, durch dich.

2. Schwer iſt der Kampf der Leiden, ſchwer: kaum fühl ich oft noch Stärke mehr, zu kämpfen und zu ſiegen; doch ewig, Vater, währt er nicht! Wenn mir dein Beiſtand nicht gebricht ſo werd' ich nicht erliegen. Bald iſt der Thränen Maaß gefüllt; bald meiner Seele Schmerz geſtillt; bald haſt du, Gott, mein Flehn erhört, mich gnug geprüft und mich bewährt. Du, Gott der Huld, erhört von dir, lobſingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Ach! alle Leiden dieſer Zeit ſind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirſt offenbaren. Bald wird auch mir des Dulders Lohn; bald ſteh auch ich vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren, und danke dann dir, Gott, verklärt, der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frei, ein Seliger des Himmels ſei. Barmherziger, veſt, ohne Graun, will ich dir traun, denn einſt werd' ich dein Antlitz ſchaun.

Eschenburg.

1 Korinther 13, 13.

Mel. Aus meines Herz'ns Gr. ꝛc. Freudig.]

527. Drei Zeugen deiner Gnade, unendlich Gütiger! erhellen unſre Pfade mit Segen rings umher! Sie winken Muth uns zu, gehn traulich uns zur Seite, ihr tröſtendes Geleite bringt liebend uns zur Ruh.

2. Will uns mit ihren Schrecken, in banger Zweifel Nacht, des Unmuths Woge decken: uns ſchützt der Wahrheit Macht. Die Pfade gehn hinan; die Frucht entblüht dem Staube, die Furcht beſiegt der Glaube, befreit von Menſchenwahn.

3. Drückt ſchwerer Pflichten Bürde, ſinkt matt der Treue Hand, ſieht ſich die reinſte Würde des edlen Sinns verkannt; wenn ſchier das Herz erliegt im Kampfe niedrer Triebe; erhebet uns die Liebe, der beßre Wille ſiegt.

4. Wenn Alles nun entfliehet, was uns die Erde gab, der Himmel ſich umziehet, und Schwermuth ſeufzt: „hinab!" was hält dann unſer Herz, daß es in banger Schwäche nicht troſtlos zag' und breche? Die Hoffnung heilt den Schmerz!

5. Für

5. Für Hoffnung, Liebe, Glauben, die unſer Herz errang, (Nichts müſſe ſie uns rauben!) nimm, Gott, den frohſten Dank. Sie ſind kein Traumgebild! Die Liebe iſt Vertrauen, der Glaube wird zum Schauen, die Hoffnung wird erfüllt.

Pſalm 55, 23.
Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.
[Tröſtend.]

528.a. Du biſt ein Menſch! das weißt du ja: was ſorgſt du denn in Dingen, die Gott, der Alles weiß und ſah, ſchon wird zu Stande bringen? Du fliegſt mit deinem Witz und Sinn von einem Schluß zum andern hin, als könnteſt du auf Erden dein eigner Führer werden.

2. Willſt du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gereichet: ſo ſei's mit ihm, dem Herrn der Welt, dem kein Regierer gleichet. Befiehl dein Werk und deinen Stand, voll Muth und Troſt, in ſeine Hand. Er wird gewiß den Sachen ein fröhlichs Ende machen.

3. Lag nicht im Anfang Leib und Seel' im Mutterleib verborgen, und bildete ſich ohne Fehl, und wußte nichts von Sorgen? Wer hat ſchon da dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, als Geiſt und Sinn und Leben zuerſt dir ward gegeben?

4. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in Ordnung und voll Kräfte? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Fleiſch und Säfte? Wer zog die Adern hier und dort? Wer ſetzte jeder ihren Ort? Wer trieb durch zarte Glieder das Blut ſchön auf und nieder?

5. Wo war dein Wille, dein Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſt mußten über See und Land mit prächt'gem Glanz erſtrecken? Wer öffnete der Sterne Thor, rief Kraut und Baum und Thier hervor, und hieß ſie deinen Willen und deine Luſt erfüllen?

6. Heb' auf dein Haupt, ſchau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg' auf jeden Fall für dich ſich ſchon erhoben. Gebrauchſt du Speiſe, Trank und Kleid, ſo war dies eh' als du, bereit. Die Milch, die dich genähret, war auch dir ſchon beſcheret.

7. Und doch ſoll deines Urtheils Licht des Lebens Lauf regieren! Du trauſt und glaubeſt wei-

weiter nicht, als was die Augen ſpüren. Fängſt du was an, ſo ſoll allein dein blöder Sinn der Meiſter ſeyn; was der nicht auserkoren, das hältſt du für verloren.

8. O ſiehe doch, wie viel und oft dir das ſchon fehlgeſchlagen, was du gewiß und veſt gehofft, dir ſelber zu erjagen; und wie dagegen manchesmal, was in der Möglichkeiten Zahl kein Menſch vorausgeſehen, doch unverhofft geſchehen.

9. Wie oft biſt du in große Noth durch eignen Schluß gekommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben hat genommen? Und wäre nicht nach Gottes Rath dein Rath geſtört, und deine That, die du ſchon angefangen; du wäreſt längſt vergangen.

10. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns ſebſt betrübt, und führt uns, wo wir irren. Er iſt um unſer Heil bemüht; und ſeine treue Vatergüt' ſorgt ſchonend auch für Sünder, als für unmündge Kinder.

---

b. 11. Ach, wie ſo oft ſcheint Gott uns ſtill, und ſchafft doch, was uns nützet; da unterdeſſen unſer Will' ſich thöricht ſelbſt erhitzet. Hernachmals, wenn das Werk geſchehn, ſo kann der Menſch zufrieden ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

12. Darum, o Chriſt! ſei wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen; dein Gott regiert, der nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen; entehre nicht die Vaterhuld, und denke nicht in Ungeduld: er habe dich verlaſſen, und könne dich wohl haſſen.

13. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme! bitt ihn und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme! So wird er dich durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlvollendtem Ringen, zur Freud' und Ruhe bringen.

Gerhard.

Pred. Salom. 7, 15.
Mel. Wenn ich in Angſt und ꝛc.
[Dankbar.]

529. Es ſteig' hinauf zu dir, zum Licht hin, wo du wohnſt, das Loblied deines Volks aus *tiefen* Finſterniſſen! Dir, der du herrlich thronſt, ſei Preis dafür, daß wir nicht unſre Zukunft wiſſen.

2. Welch Unglück wär's, wenn

wenn mehr als unſer Auge faßt, dem ſchwachen Blick ſich ſchon von fern entgegen würfe! Was du bereitet haſt, verbirgſt du uns, damit das Herz nicht zittern dürfe.

3. Bewahr uns, daß wir nie nach dem, was du verhüllſt, mit banger Ungeduld, und kühnem Vorwitz fragen! Sobald du das erfüllſt, was du verſprichſt, ſtrahlt Licht zu unſern trüben Tagen.

4. So geht, des Pfads gewiß, im ſchwachen Sternenlicht, der Wandrer achtſam hin; er ſchaut auf ſeine Tritte, die Richtung ſieht er nicht. Der Morgen kommt; und er verdoppelt ſeine Schritte.

5. Und Freude iſts ihm dann, im Licht zu ſehn, daß er auf rechtem Wege blieb, weil ihn die Nacht nicht ſchreckte. O wahrlich! herrlicher ſteht unſer Ziel einſt da, weil Finſterniß es deckte.

6. Vergib, Allgütiger! dem, der vor dir noch weint! Du, Vater, wußteſt ja, er werd' in tiefem Schatten, bis ihm dein Licht erſcheint, ein Raub des Kummers ſeyn; nur laß ihn nicht ermatten.

7. Und wer den Weg ſchon kennt, wo nächtlichs Dunkel liegt, o dem gib du doch Kraft, die Sinkenden zu tröſten, bis deine Sonne ſiegt. Dann wallen ſie im Licht zur Heimath der Erlöſten. *J. T. Hermes.*

1 Johann. 2. 17.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

[Mit frommer Ergebung.]

530. Es ſtrömen unſre Lebenstage aus ihrer Quelle fort und fort; es hemmt die Flücht'gen keine Klage; Nichts hat auf Erden ſichern Ort; und dennoch hängt dein Herz ſich leicht an das, was immer dir entweicht!

2. Ein Fremdling biſt du nur hienieden. Vergiß es nie, dein höh'res Ziel! und wiſſe: Nur im Seelenfrieden beſitzt der Menſch hienieden viel. Das Andre gibt und nimmt die Zeit; es bleibt nur innre Seligkeit.

3. Doch, wo erringſt du dieſen Frieden? Nicht, wo des Glückes Sonne lacht! die ſüße Ruh' labt nur den Müden, und Licht geht aus der Mitternacht. Durch Schmerz, durch Mißgeſchick allein erringt der Menſch das beßre Seyn.

4. Der Tugend Fülle, ihre Tiefe, wer fände ſie, wenn bei dem Schmerz nicht eine höh're

Stimme rieſe: „Ermanne dich! gib Gott dein Herz!“ Ja, Gott! mein Gott! dein weiſer Rath — er leite mich den Lebenspfad.

5. Wenn ich nur dich, mein Vater, habe, dann fürcht' ich keine Erden-Noth; von dir kommt jede gute Gabe, und muthvoll troß ich ſelbſt dem Tod. Heil dem, der freudig beten kann: Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

6. Nach dieſem Heile will ich ringen. Nur dann beſiege ich die Welt, wenn unter allen Erdendingen mein Herz nichts mehr gefangen hält. Dem freien Geiſt, dem reinen Sinn wird auch aus Mißgeſchick Gewinn.

7. Ich preiſe meines Gottes Güte, und er iſt meine Zuverſicht; geduldig harre ich der Blüthe, die aus dem Dorn der Leiden bricht. Sie blüht, im ewgen Himmelsglanz, noch dort in meinem Siegerkranz.

C. G. Groſs.

Jeſaiä 51, 6.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

[Zuverſichtsvoll.]

531. Es winkt aus weiten Fernen manch heilig Licht herab! Es kränzt ein Heer von Sternen dich, Erde, unſer Grab. Heil dem, der nicht erſchrickt, wenn er auf dich hernieder, und ernſten Geiſtes wieder hinauf zum Himmel blickt.

2. Mit andachtsvollem Gruſſe ſchaut auf zum Sternenheer; zu göttlichem Entſchluſſe weck' uns dies Weltenmeer! Getroſt, du Kind der Zeit! verzage nicht im Streite; du dringſt vielleicht noch heute durch Nacht zur Ewigkeit.

3. Die Sterne Gottes wallen in ſichrer Weltenbahn; doch Sterne können fallen, wenn ihnen Sterne nahn: den Geiſt zerſtöret Nichts; er fühlt einſt ohne Schleier ſich heiliger und freier, und wallt zum Quell des Lichts.

4. Und alle Gotteswelten durchfliegt er ſelig einſt. Dort wird Gott dir vergelten, der du hier ſchuldlos weinſt. Gib deinen Gram der Zeit! Sie wird dich kräft'gen, gründen, und aller Laſt entbinden in Unermeßlichkeit.

Heydenreich.

Pſalm 23, 4.

Mel. Alles iſt an Gottes ꝛc.

[Ermunternd.]

532. Fortgekämpft und fortgerungen, bis zum Lichte durchgedrungen muß es, bange Seele, ſeyn! Durch die

die tiefſten Dunkelheiten wird dein Heiland dich begleiten, Muth ſpricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich faſſen, ſcheinſt du gleich von ihm verlaſſen. Glaube nur, und zweifle nicht! Bet' und kämpfe ohne Wanken. Du wirſt bald ihm freudig danken; bald durchſtrömt dich Kraft u. Licht.

3. Weg von aller Welt die Blicke! Schau nicht ſeitwärts, nicht zurücke; nur auf Gott und Ewigkeit! Nur zu deinem Jeſu wende Aug' und Herz und Sinn und Hände, bis er himmliſch dich erfreut!

4. Aus des Jammers wilden Wogen hat dich oft herausgezogen ſeiner Allmacht treue Hand. Nie zu kurz iſt ſeine Rechte. Wo iſt einer ſeiner Knechte, der bei ihm nicht Rettung fand?

5. Schließ dich ein in deine Kammer! Geh, und ſchütte deinen Jammer ſtill in Gottes Vaterherz! Kannſt du dann nur tief empfinden, aber keine Worte finden; klag' ihm ſchweigend deinen Schmerz!

6. Kräftig iſt auch ſelbſt dein Schweigen. Gott wird ſich als Vater zeigen! Glaube, daß er dich erhört, daß er Schweigende verſtehet, daß für dich dein Jeſus flehet, und daß Gott ſein Flehn gewährt.

7. Nun, ſo will ich nie verzagen, will vor Gottes Thron mich wagen mit des Kindes Zuverſicht. Kämpfen will ich ohne Wanken. Bald wird froh mein Herz ihm danken; bald durchſtrömt mich Kraft und Licht.

Lavater.

Joh. 14. 27.
Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.
[Flehend.]

533. Gib deinen Frieden uns, o Herr der Stärke! Im Frieden nur gedeihen deine Werke. Daß wir im Kampf der Sinne nicht ermüden, ſtärk uns dein Frieden.

2. Des Lebens Tag iſt ſchwül; des Lebens Abend oft ſtürmiſch noch, und Wenigen erlabend. Ach, es bedarf das Herz im Staub hienieden, Herr! deinen Frieden!

3. Gib Frieden! daß die fromme, dir getreue, oft ſchwergeprüfte Seele ſich erneue, daß ſie nicht muthlos hingeriſſen werde vom Geiſt der Erde!

4. Gib, wie den Vätern, die dir wohlgefallen, auch uns den Frieden, die im Kampf noch wallen. Gib Hoffnung, daß

des

des Glaubens Palmen-Krone dem Sieger lohne.

5. Das ganze Leben auf der dunkeln Erde iſt, ach! ein Streit mit Sorge und Beſchwerde! O birg' uns, Herr! in deines Friedens Schatten, wenn wir ermatten.

6. Der Tod, dein Engel, wenn wir hülflos ringen, bedecke uns mit ſeinen ſichern Schwingen; und wir entſchlummern, vom Geräuſch geſchieden, zu ew'gem Frieden.

Pſalm 3, 4.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Erhebend.]

534. Groß iſt der Herr, die Berge zittern vor ſeiner Gottesmajeſtät, wenn er in dunkeln Ungewittern, der Heilige, vorübergeht. Doch Liebe ſtrömt aus ſeiner Hand in finſtern Wolken auf das Land.

2. Vom Raum, wo ſich der Halm entfaltet, bis zu der letzten Sonn' hinaus, herrſcht ſein Geſetz, als Vater waltet er durch das große Weltenhaus; der Leben gibt und Freude ſchafft, mit Liebe waltet er und Kraft.

3. Was dich auch drückt, mein Herz, Er rettet! Vertraun zu ihm iſt deine Pflicht; er, der dem Wurm ein Lager bettet, der Gott verläßt den Menſchen nicht, der ſo viel gibt und mehr verheißt. Erhebe dankend ihn, mein Geiſt!

4. Vermiß dich nicht, mit ihm zu rechten, mit Demuth nahe dich dem Herrn! In trauervollen Mitternächten iſt dir der Ewige nicht fern. Mit deinem Frieden, deinem Harm wirf ſeiner Huld dich in den Arm.

5. O ſchwinge dich empor vom Staube, verfinſtern deine Tage ſich; zu ihm blick' auf, und bet' und glaube, verſagend ſelbſt erhört er dich; doch nie enthüllt die Ungeduld das heil'ge Dunkel ſeiner Huld.

6. Gott fehlet nicht! O, Seele, thue, was dir gebührt, ſei fromm und gut! Verſage dir nicht dieſe Ruhe; aus ihr erwächſt der hohe Muth, der, wenn das Unglück uns umſtürmt, uns rettet, tröſtet, hebt und ſchirmt.

7. Vertraue Gottes Vaterhänden, wenn er den liebſten Wunſch verſagt; was hier beginnt, wird dort vollenden, wo dir ein neues Leben tagt. Es ruhn im engen Raum der Zeit die Keime deiner Ewigkeit.

Tiedge.

Pſalm 25, 10.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

[Mit freudigem Vertrauen.]

535. Herr, auf deine Güte hoffet mein Gemüthe; ich bin frohes Muths, Ohne Furcht und Grauen will ich dir vertrauen, Gott, mein ſtarker Schutz. Gründe mich, mein Fels, auf dich! Halte mich, daß kein Gedanke zweifelnd von dir wanke.

2. Groß ſind deine Werke; niemand iſt an Stärke dir, du Höchſter, gleich. Du biſt nah' und ferne, lenkeſt Sonn' und Sterne, macheſt arm und reich. Du biſt groß, unendlich groß; groß an Weisheit, groß an Gnade! Wer iſt, der mir ſchade?

3. Urquell aller Freuden! In ſo manchen Leiden, wenn mich Noth geſchreckt, haſt du voll Erbarmen mich mit ſtarken Armen in der Noth bedeckt. Deine Treu' iſt täglich neu, täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben.

4. Ja, dein Weg iſt heilig, u. du ſorgſt ſo treulich für mein wahres Heil. Auch auf rauhen Wegen führeſt du zum Segen; bleibeſt du mein Theil. Was du thuſt, iſt meine Luſt, in mir wohnet ſanfte Stille; dein Will' iſt mein Wille.

5. Du, du liebſt die Treuen, die ſich herzlich freuen, daß du Vater biſt. Der lebt dir zur Ehre, traut auf deine Lehre, der voll Hoffnung iſt; wer ſich veſt auf Gott verläßt, wird, ſollt' ihn auch Alles haſſen, nie von ihm verlaſſen.

6. Gott, dir ſei mein Leben und mein Herz ergeben. Du biſt groß und gut. Gib, wenn ich hier leide, mir den Geiſt der Freude und des Chriſten Muth! Gott, mein Heil! ſei du mein Theil; ſtärke mächtig meine Seele, daß kein Troſt mir fehle.

Liebich.

2 Timoth. 4, 18.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

[Beruhigend.]

536. Hoffe, Herz, nur mit Geduld, endlich wirſt du Blumen brechen. O! dein Vater iſt voll Huld; kindlich darfſt du zu ihm ſprechen. Auf dein gläubiges Vertraun wird er gnädig niederſchaun.

2. Wolken kommen, Wolken gehn, bau' auf deines Gottes Gnade, zu der Freude Sonnenhöhn führen ſtürmiſch dunkle Pfade: doch ein treues Auge wacht,

wacht, zittre nicht in Sturm und Nacht.

3. Ankre du auf Felſengrund, ſchwinge dich zu Gottes Herzen, mach ihm deine Leiden kund, ſag' ihm deine tiefſten Schmerzen. Er iſt gütig, und erquickt jedes Herz, das Kummer drückt.

4. Faſſ' im Glauben kühnen Muth, Kraft wird dir dein Helfer ſenden. Mit der Hand, die Wunder thut, wird er deine Leiden enden. Er iſt lauter Lieb' und Huld, hoffe, Herz, nur mit Geduld. *Mahlmann.*

Pſalm 40, 9.
Mel. Wenn ich in Angſt und ꝛc.
[Ergebungsvoll.]

537. Ich ſage: wie Gott will! dies ſoll mein Wahlſpruch ſeyn. Sein Will' und ſein Befehl iſt unſer Glück auf Erden. Ich bin nicht ſelber mein; drum will ich ſein nur ſeyn, was kann mir Beßres werden?

2. Ich glaube, wie Gott will! ſo bleib' ich veſte ſtehn; ob ſich gleich wider mich der Hölle Pforten legen, ſein Wort kann nicht vergehn, wenn mir nur dieſes bleibt, ſo kann mich Nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will! ſo leb' ich recht vergnügt; ihm hab' ich mich allein mit Seel' und Leib ergeben. Wie es ſein Wille fügt, ſo will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will! ſo leid' ich nicht zu viel; er weiß am beſten ſchon, wie viel ich kann ertragen, er kennt der Leiden Ziel. Ich weiß, er heilet auch, wenn er zuvor geſchlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will! ſo bricht mein Anker nicht; ob gleich die Wellen ſich ſo ungeſtüm gebehrden. Ich weiß wohl, was er ſpricht: „wer ſich auf mich verläßt, ſoll nicht zu ſchanden werden.“

6. Ich ſterbe, wie Gott will! der Tod iſt mein Gewinn; mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben. Sterb' ich mit frommem Sinn, ſo kann ich nicht zu früh, kann auch zu ſpät nicht ſterben.

7. Wohlan denn, wie Gott will! ſo will ich immerfort; und wenn mich Noth und Tod mit Haufen treffen ſollen, ſo weiß ich doch ein Wort: er kann und will und wird nichts Böſes von mir wollen. *Schmolke.*

Pſalm 73, 24.
Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Mit ruhiger Ergebung.]

538. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höch-

Höchſter, rathen, der Alles kann und hat. Du mußt zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, mir ſelber geben Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe um alle meine Mühe, umſonſt iſt Sorg' und Kunſt. Du magſts mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich ſtells in deine Vatergunſt.

3. Es kann mir Nichts geſchehen, als was dein Rath erſehen und für mich ſelig hält. Ich nehm' es, wie du's gibeſt, und das, was du beliebeſt, hab' ich mir willig auch erwählt.

4. Ich traue deiner Gnade, die mich auf meinem Pfade vor allem Uebel ſchützt. Folg' ich des Herrn Geſetzen, ſo wird mich Nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Laß alle meine Sünden vor dir Vergebung finden, und tilge meine Schuld. Du wirſt auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und mit mir haben noch Geduld.

6. Mit dir leg' ich mich nieder, mit dir erwach' ich wieder, ich ſei auch, wo ich ſei; in Schwachheit und in Banden, daheim, in fernen Landen; du ſtehſt mir ſtets allmächtig bei.

7. Haſt du es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn, kein Unfall unter allen wird je zu ſchwer mir fallen, du wirſt mirs helfen überſtehn.

8. Dir hab' ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, wie es dein Wink gebeut; es ſei heut oder morgen, dafür laß ich dich ſorgen, du hilfſt gewiß zur rechten Zeit.

9. So ſei nun, Seele, ſeine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe weiß allen deinen Sachen Rath. *Flemming.*

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Gelaſſen.]

539. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl; ſo will ich denn gelaſſen mich auch in Leiden faſſen; welch Leben hat nicht ſeine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr

mehr lieben als den Herrn. Dir Gott, will ich vertrauen und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe: bin ich des Him̃els Erbe. Was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, biſt bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird Alles lenken; und was mir gut iſt, wird geſchehn.

Gellert.

Pſalm 31, 15. 19.
Eigne bekannte Melodie.
[Belehrend und bittend.]

540. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten, guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß das geſcheh, was er bedacht, und er ſich deſſen freue: des Höchſten Rath, der macht's allein, daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dies oder jenes ſei ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was Gott doch ſelbſt erwählet.

4. Drum gib mir Weisheit aus der Höh, o Vater, daß ich nicht beſteh auf meinem eignen Willen; ſei du mein Freund und treuer Rath, was recht iſt, zu erfüllen.

5. Was dir gefällt, das laß auch mir, als meinen Ruhm und meine Zier gefallen und mich lieben: was dir zuwider laß mich nicht in Wort u. That verüben.

6. Iſt's Werk von dir, ſo hilf zu Glück; iſt's Menſchenthun, ſo treib's zurück und ändre mein Beginnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt in Kurzem zu zerrinnen.

7. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich däucht, und bring' zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

8. Iſt ja der Anfang etwas ſchwer, und muß ich gleich in's tiefe Meer der bittern Sorgen tre-

treten, ſo treib' mich nur ohn' Unterlaß, zu ſeufzen und zu beten.

9. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles das, wovor ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen; der ſchwere Stein der Sorgen wird in tauſend Stücken ſpringen.

10. Der Weg zum Guten iſt zwar wild, mit Dorn und Diſteln angefüllt: doch wer ihn freudig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geiſt zur Freud' und Wonn' erhöhet.

11. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bei mir nicht hab' und find, haſt du in voller Gnüge. So hilf mir, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich ſiege.

12. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr'; ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang' ich leb', erzählen. *Gerhard.*

2. Tim. 4, 18.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc. [Ermunternd.

541. Jeſus kommt, von allem Böſen uns, ſeine Chriſten, zu erlöſen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an ſeinem großen Tage, verwandelt ſich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sei fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt! er iſt nicht fern, dein Erretter! dein Schmerz iſt kaum ein Morgentraum, ihm folgt einſt ewig ſichres Heil.

2. Augenblicke dieſer Leiden, was ſeid ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit? Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, ſie zu erlangen, die ihr dazu berufen ſeid! Euch halt in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf! Ueberwinder! Das Ziel iſt nah; bald ſeid ihr da, und eure Leiden ſind nicht mehr.

3. Der ſich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, ſtritt auch mit unerſchöpftem Muth. Wie hat Jeſus nicht gerungen! Wie tief war er von Angſt durchdrungen! Wie ſeufzt' er! Ach wie floß ſein Blut! Doch ſehn die Feinde nicht auf ſeinem Angeſicht bange Schrecken. Er nahm den Lauf zu Gott hinauf; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden! Dann ernten wir, auch wir einſt Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit un=

unſerm Herrn hindurch zu drin- gen, und ſeines Himmels werth zu ſeyn! Der Hülfe ſchafft, iſt er, ſein großer Nam' iſt: Herr! unſre Stärke! Die ihm ver- traun, die werden ſchaun, welch eine veſte Burg er iſt.

5. Ja, du kommſt, von allem Böſen uns, deine Chriſten, zu erlöſen! Wir freuen uns, und danken dir! Auch in noch ſo trü- ben Tagen ſoll unſer Herz doch nie verzagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wiſſen, wer du biſt; wir ſehn, o Jeſu Chriſt, ſtill zum Himmel. Wenn gleich die Welt zu Trümmern fällt; du hältſt uns, und wir zagen nicht.

Münter.

Hoſea 6, 1—3.
Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.
[Mit frommer Ergebung.]

542. Ihr ſeid mir werth, ihr Leiden! Ich nehm' euch dankend hin, einſt werdet ihr zu Freuden, wenn ich geläutert bin. Wenn De- muth und Vertrauen ganz meine Seele füllt, werd' ich die Sonne ſchauen, die jetzt ſich mir verhüllt.

2. Ich lag verſtrickt in Ban- den geheimer Leidenſchaft; die beſſern Freuden ſchwanden mit jeder reinen Kraft zum gottgeweihten Leben; ich war wie dürres Laub, den Stürmen Preis gegeben, und der Begier- den Raub.

3. Da weckteſt du durch Kummer, durch innern Kampf und Streit mich, Vater, aus dem Schlummer der trägen Weichlichkeit; Gift wars, was in den Falten des ſchlaffen Her- zens ſchlich. Du willſt mich dir erhalten; durch Wunden heilſt du mich.

4. Dies Herz wird noch im Stillen von ſeinen Kämpfen ruhn! Ich werde deinen Willen mit Freuden wieder thun, auf dem verlaßnen Pfade will ich den Lauf erneun, und, Herr! durch deine Gnade, dir ganz mein Leben weihn;

5. Durch Gnade, die von oben in milden Strahlen lacht, und aller Stürme Toben zur großen Stille macht. In dem, was mich gequälet, erblick' ich dann mein Heil, und meine Seele wählet in Gott ihr beſtes Theil!

Bürde.

Römer 8, 31.
Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.
[Mit kindlicher Zuverſicht.]

Gemeine.

543. Iſt Gott für mich, ſo kann kein Lei- den, kein Tod, kein Grab mich

von ihm ſcheiden, iſt Gott für mich ſo muß mir Pein und Tod und Grab zum Segen ſeyn.

2. Und wenn auch Leiden und Beſchwerden mit jedem Tage ſchwerer werden, mit Gott trag' ich das ſchwerſte Joch, ich glaube, dulde, danke noch.

3. Auf alle ſeine kranke Glieder ſchaut Jeſus Chriſtus huldreich nieder! Er iſt's, der immer ſtärkt und ſchont, und ſtille Dulder hoch belohnt.

Chor.

4. Sei niemals muthlos, Seele! ſchwinge dich auf zu deinem Gott und dringe, mit jedem Gott bekannten Schmerz, voll Glauben an ſein Vaterherz.

5. Gott zählet alle deine Thränen, Gott kennt auch dein geheimſtes Sehnen; Gott freut ſich ſelbſt der Stunde ſchon, wo dich entzückt der Leiden Lohn.

6. Harr' aus und dulde fort im Stillen um Chriſtus und der Zukunft willen; verzag im bängſten Leiden nicht! Auf jede Nacht folgt Morgenlicht.

7. Bald wird dir jede Nacht der Leiden zum Tage jubelvoller Freuden, und jede ſtill getragne Pein macht himmliſchfroh und engelrein.

Gemeine.

8. Nun, fliehe Kummer, fliehet, Sorgen, auch meiner Nacht erſcheint ein Morgen, wo thränenlos mein Auge ſchaut den Retter, dem mein Herz vertraut.

9. Wer, Chriſtus, dir glaubt ſtill und kindlich, iſt jedem Schmerz unüberwindlich; und er, den Nichts beſiegen kann, er kämpft und ſiegt ſich himmelan.

Lavater.

Pſalm 97, 11.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

[Sanft und hoffend.]

544. Mag auch die Liebe weinen! Es kommt ein Tag des Herrn. Nach dunkler Nacht erſcheinen muß einſt der Morgenſtern.

2. Mag auch der Glaube zagen! Ein Tag des Lichtes naht; aus Dämm'rung muß es tagen; zur Heimath führt der Pfad.

3. Mag auch die Tugend kämpfen! es kommt ein Ruhetag! Der Sonne Stral zu dämpfen kein Sturmgewölk vermag.

4. Mag Hoffnung auch erſchrecken; mag jauchzen Grab und Tod! die Schlummernden einſt wecken muß doch ein Morgenroth!

Krummacher.

Offen=

Offenbarung 3, 10—12.
M. Jeſu meines Lebens Leben ꝛc.
[Muthig.]

545. Muthig! muthig! bald errungen iſt das Ziel von jeder Pein! Bald iſt jeder Schmerz verſchlungen von der Freude, frei zu ſeyn, frei von Sorgen und Gefahren, die mir oft zu drückend waren. Unausſprechlich zärtlich liebt Er, der uns durch Leiden übt.

2. Jch will harren, hoffen, ſchweigen. Mein Erbarmer iſt mir nah. Betend ſoll mein Geiſt ſich beugen; wo ich leide, Gott iſt da! Jm Verborgnen, wo ich weine, bleibt von meinen Thränen keine dem, der mich in Schwachheit ſtärkt, meinem Vater, unbemerkt.

3. Seine Vateraugen blicken ſanften Troſt auf mich herab, und die Laſten, die mich drücken, nimmt er einſt gewiß mir ab. Bis zum letzten trüben Tage ſtärkt er mich, daß ich ſie trage. Wenn mein Herz verſchmachten will, ruft er: „Kind, ſei froh und ſtill!“

4. Jeſus Chriſtus trug im Staube muthig ſeines Leidens Laſt, und auch mich erhebt der Glaube, der die Ewigkeit umfaßt. Gott, mein Vater, ſieht mein Leiden! Gott, mein Vater ſieht die Freuden, die das Leiden mir gewährt, wenn mein Herz ihn duldend ehrt.

5. Fließet dann, ihr ſtillen Thränen! Gott im Himmel zählet euch. Er bemerket all' mein Sehnen, er iſt gnädig und iſt reich, naht ſich freundlich meinem Herzen, reinigt es durch Angſt und Schmerzen, lenkt und reißet meinen Sinn ganz zu ſeiner Liebe hin.

6. Bald erſcheint die letzte Stunde, meiner Thränen letzte bald! O dann heilet jede Wunde, und der Gnade Stimme ſchallt: „Ueberſtanden! Ueberſtanden! Sei erlöſt von allen Banden! Sei befreit von jeder Pein! Treue Seele! komm herein!“

Lavater.

Jeſaiä 42, 3.
Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.
[Flehend.]

546. Nicht verſchmachten, nicht verſinken laß uns, Vater, der uns kennt! Vater, ach! du darfſt nur winken, und das Elend hat ein End. Ach! in unſre Nächte ſende einen Stral nur deines Lichts! Halten uns nicht deine

Hän-

Hånde, wir ſind Ohnmacht, wir ſind nichts.

2. Muthlos ſind wir, weñ nicht neue Gnade von dir niederfließt! Glauben gieb, daß deine Treue immerdar dieſelbe iſt! Laß uns deine Kraft erringen, neuen Muth von dir erflehn, Alles glaubenvoll durchdringen, glauben, bis wir Spuren ſehn!

3. Auch ein Funken iſt dir theuer, du zerbrichſt kein ſchwaches Rohr; Hauch den Funken an zum Feuer, richt' das ſchwache Rohr empor! Nur um einen Hauch von Stårke flehen wir aus deinem Mund; daß das Herz dich, Vater, merke, mach, o Vater, dich uns kund!

Lavater.

Pſalm 115, 11.
Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.
[Fröhlich in Hoffnung.]

547. O Hoffnung! Lebenswonne, du ſanfte Tröſterin, gleich Gottes milder Sonne, erwårmſt du Geiſt und Sinn! du ſtrömeſt reine Freuden in jedes Menſchen Herz, verſüßeſt ſeine Leiden, und linderſt ſeinen Schmerz.

2. Du heiterſt trübe Morgen, der Nåchte Dunkelheit; zerſtreuſt des Lebens Sorgen, und ſtårkſt zur Thåtigkeit; ſprichſt Muth auf rauhen Wegen in des Verzagten Bruſt; verheißeſt neuen Segen bei jeglichem Verluſt.

3. Du biſt's, die voll Erbarmen die Dürftigkeit beglückt, die den verlaßnen Armen mit ihrem Troſt erquickt; die ſelbſt den Lebensmüden mit friſcher Kraft belebt, zum langentbehrten Frieden des Büßers Herz erhebt.

4. Du biſt es, die dem Kranken die Angſt des Todes ſtillt, mit himmliſchen Gedanken der Zukunft ihn erfüllt. In ſeinen letzten Stunden zeigſt du ihm Seligkeit, die ihn, vom Staub entbunden, dort ewiglich erfreut.

5. O Gott, mein Herz und Leben will ich dir dankend weihn, hier deinen Ruhm erheben, dort dein mich ewig freun! Schon oft hab' ich erblicket der Hoffnung ſanften Stral; er hat mein Herz beglücket mit Freuden ohne Zahl.

6. Er leuchte mir noch weiter auf meines Lebens Bahn, damit ich froh und heiter zum Ziel gelangen kann! Im wilden Weltgetümmel ſei er mir Troſt und Licht; er leite mich zum Himmel, hin vor dein Angeſicht!

Bürger nach Dolz.

Römer 5, 4. 5.
M. Herr Jeſu Chriſt du höchſt ꝛc.
[Hoffnungsvoll.]

548. Des Lebens Pfad iſt Labyrinth! des Lebens Freuden fliehn geſchwind! Es drücket ſich des Lebens Schmerz ſo tief in's ſchwache Menſchenherz.

2. Das Morgenroth iſt ſchön und licht, glänzt mild in's frohe Angeſicht; doch Sturm und Hagel-Wetter droht oft dieſem ſchönen Morgenroth.

3. Die Mittagsſonn' iſt drükkend heiß, und von der Stirne fließt der Schweiß, und mancher ſchwere Seufzer ſteigt zum Himmel, eh' der Tag ſich neigt.

4. Und dennoch hebt und drücket ſich des Lebens Liebe veſtiglich, mit ſanfter Macht, und in das Herz, und wankt und weichet keinem Schmerz.

5. Denn auch nach Hagel-Wetter wehn die Lüfte freundlich; es entſtehn der Blumen viel auf trüber Au', und glänzen friſcher in dem Thau.

6. Auch quillt in uns ein ſteter Quell, ſo ſtill erlabend und ſo hell — die Hoffnung! Sie ſtärkt wunderbar oft, was ſchon halb erſtorben war.

7. O liebevoller Vater, du! Von dir kommt dieſer Quell der Ruh, daß er uns ſei ein Unterpfand von einem beſſern Vaterland.

8. Erhalt' ihn ungetrübt und rein, im Sturme, wie im Sonnenſchein. Ob auch der Himmel ſich umzieh; nur fehle uns die Hoffnung nie.

K. Rudolphi.

Pſalm 126. 5.
Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Tröſtlich.]

549. Säe deine Thränenſaat, frommer Dulder, hier im Glauben! Dunkel ſei dein Lebenspfad; doch laß dir den Troſt nicht rauben, daß nach dieſer Dunkelheit dich ein hellres Licht erfreut.

2. Ausgerungen haben ſchon viele, die hier glaubend litten. Sieh, ſie ſtehn vor Gottes Thron, ihre Krone iſt erſtritten! Du, auch du wirſt Sieger ſein, und dich bald der Krone freun.

3. Weislich hat des Vaters Hand manches Kreuz dir aufgeleget. Sei getroſt im Thränenland. Er iſt's, der dich liebreich träget. Väterlich iſt ſein Bemühn, dich zum Himmel zu erziehn.

4. Hier iſt dein Erziehungsſtand, hier ſollſt du durch Prüfung lernen; dort iſt das vollkomm-

kommne Land, dort in unbekannten Fernen. Da iſt unvermiſchtes Glück; dahin wende deinen Blick.

5. Trage mit Geduld und Muth deine Laſt in trüben Tagen; gut iſt, was der Vater thut! Wohlthat iſt's, das Kreuz zu tragen, das einſt auf dem rauhſten Pfad Jeſus ſelbſt getragen hat.

6. Lern im Leid Gelaſſenheit, Unterwerfung und Vertrauen! An dem Schluß der Prüfungszeit wirſt du froh zurücke ſchauen auf den Weg, der durch die Nacht dich in's Land des Lichts gebracht.

7. O dann fließet ihr nicht mehr, Thränen, die dem Aug' entfloſſen! Wie ein Strom von oben her wird der Troſt in's Herz gegoſſen; Troſt vom Quell der Seligkeit, überwiegend alles Leid.

8. Harre, Dulder, unverzagt harre in der Nächte Grauen, bis der große Morgen tagt, hin in's Vaterland zu ſchauen, das, für Siegende beſtimmt, dich in ſeinen Frieden nimmt.

9. O dann ſchwindet alles Leid, wie der Nebel vor der Sonne. Vor dir liegt die Ewigkeit, dieſes heitre Land der Wonne. Ohne Thränen gehſt du ein, ewig ſelig da zu ſeyn.

Meister.

Jeſaiä 54, 7.
Eigne Melodie.
[Zuverſichtsvoll.]

550. Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen, als verließe Gott die Seinen, o ſo weiß und glaub' ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch wenn's nöthig iſt.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder ſtreben; ſo hat Gott auch Maaß und Ziel: er giebt, wie und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten; er iſt gegen mich, ſein Kind, mehr als väterlich geſinnt.

5. Will die Welt mich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben: der iſt, nimmt ſie Alles hin, mir der ſeligſte Gewinn.

6. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe, mangelts mir an keiner Gabe. Auch im Tode bleibſt du mein; ewig, ewig bin ich dein

Titius.

Jonas

Jonas 2, 8.
M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Ermunternd.]

551. Was achteſt du der trüben Tage? O Seele, warum zageſt du? Getroſt, getroſt! die Jammer=klage ruft nur noch größres Leid herzu. Wer ängſtlich klagt, verklagt ſein Herz, und mehrt die Noth durch innern Schmerz.

2. Du kannſt den Plan ja nicht ergründen, den Gott zu deinem Heil entwarf, kannſt auch die Mittel nicht erfinden, die er zu ſeinem Zweck bedarf. Wer biſt du denn, daß du noch klagſt, und ſeinen Gang zu ta=deln wagſt?

3. Sein Gang iſt ſtill und abgemeſſen, wie ſeiner milden Sterne Gang. Ihn lenkt, auch wenn wir ſein vergeſſen, nur Weisheit, nur der Liebe Drang. O ſelig, ſelig, wer ihn ehrt, und muthvoll jedem Kummer wehrt!

4. Drum klage nicht! Du darfſt noch hoffen; ein guter Gott wohnt über dir. Dir ſteht zu ihm der Zugang offen; noch ruft er: „Seele, folge mir!“ So folg ihm dann! Er führt gewiß ſelbſt aus der bängſten Finſterniß.

5. Ja, ſiehe, Herr, ich falle nieder, ich bete demuthsvoll dich an. Schon glimmt des Glau=bens Funke wieder, ſchon ſeh ich's: du haſt wohlgethan. Im Dunkel ſtrahlet mir dein Licht; ſchau hin zu mir, ich klage nicht!

6. Ich hebe mich empor und walle getroſt die ſteile Dornen=Bahn. Was ſind des Lebens Leiden alle? Sie führen, Herr, zu dir hinan. Dort reicht mir, wenn ich ſtandhaft war, dein Sohn die Siegeskrone dar.

1. Samuel. 3, 15.
In bekannter Melodie.
[Sanft und ruhig.]

552. Was Gott thut, das iſt wohlge=than; es bleibt gerecht ſein Wil=le; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille: er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! ſein Wort kann ja nicht trügen, er führt mich ſtets auf rechter Bahn; drum laß dich mir genügen an ſeiner Huld, und hab Geduld. Er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; er wir mein Heil bedenken; der Arzt, der mäch=

tig

tig helfen kann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzenei. Gott iſt getreu; drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; er iſt mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann, ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüßem Troſt im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn auch Tod und Elend treiben; ſo wird Gott mich doch väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten. *Rodigast.*

Pſalm 42, 6.
Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Ruhig.]

553. Was iſt's, daß ich mich quäle? Harr' ſeiner, meine Seele, harr' und ſei unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott ſchützet, er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch ſah. Eh' ich mich ſelbſt noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der Alles ſieht und hält! und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſei mir von dir gewähret! Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenn's alle Welt auch ſchätzet, ſei Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, iſt Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott: ſo harr' ich, und bin ſtille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren; und er, mein Gott, bewahret mich.
Gellert.

Lucä 7, 13. Pſalm 94, 19.
Mel. Straf mich nicht ꝛc.
[Tröſtlich.]

554. Weine nicht; Gott lebet noch, du betrübte Seele. Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle; nur Geduld! Gottes Huld giebt dir nach den Leiden wieder Troſt und Freuden.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich, hat man dein vergeſſen; und er hat ſchon längſt bei ſich, was dir nützt, ermeſſen. Ja, die Welt eh' zerfällt, eh' er dich kann haſſen, oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht! Gott ſiehet dich, iſt er gleich verborgen. Trage nur geduldiglich deine Laſt der Sorgen. Ach, er läßt, glaub' es veſt, endlich nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, hört in Noth dein Flehen; hülfreich wird er gnädiglich dir zur Seite ſtehen. Immer hat, wer ihn bat, in den Leidensſtunden Rettung noch gefunden.

5. Weine nicht! Gott liebet dich; mag die Welt dich haſſen, mögen Menſchen wider dich einen Anſchlag faſſen. Kräftiglich wird Gott dich, wenn auch Feinde ſtürmen, als ſein Kind beſchirmen.

6. Weine nicht! Gott ſorgt für dich; was kann nun dir fehlen? Was willſt du mit Sorgen dich doch vergebens quälen? Wirf auf ihn Alles hin, er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht! Gott tröſtet dich nach den Thränengüſſen. Endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchließen. Durch den Tod ſtirbt die Noth, und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet. *Schmolke.*

Klagelied. Jeremiä 3, 32. 33.
Mel. Ach bleib' mit ꝛc.
[Beruhigend.]

555. Wenn dich in dunklen Tagen geheimer Kummer drückt, und unter ſtillen Klagen dein Auge aufwärts blickt;

2. Wenn dann kein Licht hernieder in deine Seele fällt; ſo zage nicht, du Müder; denn Gott regiert die Welt.

3. Er hat auch deinen Leiden ein weiſes Ziel beſtimmt; ſie wan-

wandeln ſich in Freuden, wenn er dich zu ſich nimmt.

4. Dann lernſt du heller ſehen, was hier dem Blick entſchwand; ſchauſt von entwölkten Höhen auf dieſes Prüfungsland.

5. Dann ſind die Finſterniſſe durch Gottes Licht zerſtreut; die Weisheit ſeiner Schlüſſe entdeckt die Ewigkeit.

6. Dann fließt die Freudenzähre, dann tönt ein froher Dank; der Erde Schmach wird Ehre, die Klage Lobgeſang.

7. Vollbracht iſt, Gott zum Preiſe, der wunderbare Rath, nach dem der ewig Weiſe dich hier geleitet hat.

8. Nun ſchwinden dir die Freuden bewährter Tugend nie: Gott prüfte ſie durch Leiden, und nun belohnt er ſie.

9. Dies ſtille deine Sorgen, erleuchte deine Nacht, und zeige dir den Morgen der einſt dich fröhlich macht.

10. Dies lehre mit Vertrauen auf Gott, den Herrn der Welt, dich dann noch aufwärts ſchauen, wenn ganz dein Glück zerfällt.

11. So ſammle denn im Stillen den Troſt der Vorſicht ein! Ihr Rath wird ſich enthüllen, ihr Licht dich einſt erfreun.

Meister.

Pſalm 4, 4.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

[Ergeben und gelaſſen.]

556. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, ohn' alles Eigenwählen; geſchieht was er mir auserſehn, kein Gut wird mir dann fehlen. Wie er mich führt, ſo geh ich mit und folge willig Schritt vor Schritt in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, ſo bin ich ſtill, und folge ſeinem Leiten, obgleich des Fleiſches Eigenwill ihm oft will widerſtreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit, ſtets ſeinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in ſeinen Händen; wie er es ſchickt und mit mir fügt, er wirds zum Beſten wenden. Es ſei ihm Alles heimgeſtellt: er mach es, wie es ihm gefällt, im Leben und im Sterben.

4. Wie Gott mich führt, ſo geb ich mich in ſeinen Vater-Willen: ſcheints der Vernunft gleich wunderlich, ſein Rath wird doch erfüllen, was er in Lie-

Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht: ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, ſo bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden: ſteht er mit ſeiner Kraft mir bei, was will mich von ihm ſcheiden? Ich faſſe in Geduld mich feſt, was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

6. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht ſein Antlitz ſehn, dort ſchau ich's, und voll Freuden, dort ſeh ich, daß ſein Vaterrath mich treu und wohl geführet hat. Dies ſey mein Glaubensanker! *L. Gedicke.*

Apoſtelgeſch. 7, 55.
Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
[Beruhigend.]

557. Wer in der Welt Getümmel als armer Fremdling ſteht, voll Sehnſucht auf zum Himmel mit ſeinen Blicken geht; wem hier die Laſt der Erde die matte Bruſt beengt, und mächtige Beſchwerde das arme Herz bedrängt:

2. Dem thut in dunklen Nächten ſich bald der Himmel auf, er ſchauet dort den ächten und wahren Lebenslauf! Er ſiehet mit Entzücken der fernen Heimath Blau; und bald muß ihn erquicken des ew'gen Lebens Thau.

3. Es bricht aus Himmels-Landen ein goldner Strahl herein; er fühlt von allen Banden nun bald befreit zu ſeyn. Ein Engel ſteigt hernieder, und macht ihn feſſellos, er ſinket heiter nieder in dieſes Engels Schooß.

4. Und Jeſus, der Geliebte, reicht ihm den Freundens-Arm; und bald iſt der Betrübte befreit von allem Harm. Er ſieht als Himmelszeichen das Kreuz von unſerm Herrn; nun muß der Gram entweichen vor dieſem lichten Stern.

5. Getroſt laßt uns nur faſſen des ew'gen Freundes Hand. Er wird uns niemals laſſen, er bleibt uns zugewandt. O daß ſich nimmer wende von ſeinem Kreuz der Blick! Dies bleibt am letzten Ende allein uns treu zurück. *Roſtorf.*

Römer 8, 18. 19.
Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.
[Getroſt.]

558. Wir ſchauen über Tod und Grab hinauf in jenes Leben; dies trocknet unſre Thränen ab! dies

kann

kann das Herz erheben. Und drückt uns auch die größte Noth: aus allen Leiden führt der Tod. Wir wollen nicht verzagen.

2. Und wären wir auch noch ſo arm und hätten nichts als Sorgen, und Mangel, Blöße, Froſt und Harm, und, ach, kein Brodt für morgen; zur Weisheit führt des Lebens Noth, und Füll' und Frieden bringt der Tod. Wir wollen nicht verzagen.

3. Und wären wir auch noch ſo krank, zur Tugend leiten Schmerzen. Für jedes Wehe Preis und Dank: erhebt euch, bange Herzen! Der Leib, Gott Lob! iſt nur Gewand auf unſrer Reiſ' in's Vaterland. Wir wollen nicht verzagen.

4. So wie der Blume Farbenſchmuck aus enger Knospe dringet, ſo ſtrebt der Geiſt nach manchem Druck aus ſeiner Hüll' und ſchwinget, durch immer wechſelndes Gefühl erzogen, ſich empor zum Ziel: drum laßt uns nicht verzagen.

5. Wir blicken auf ſo manches Grab geliebter Menſchen nieder, und manche Thräne rollt hinab, doch Eins erhebt uns wieder: Gott Lob! ſie ſind im Vaterland: wir finden ſie in Gottes Hand. Wir wollen nicht verzagen.

6. Der Schmerz, der uns das Herz zerreißt, veredelt die Gefühle; er ſtärkt und läutert unſern Geiſt, und führt empor zum Ziele. Wir trocknen unſre Thränen ab, und ſchauen über Tod und Grab. Wir wollen nicht verzagen.

Starke.

Pſalm 40, 2.
Mel. O du Liebe meiner ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

559. Wenn in trüben, bangen Stunden unſer Herz beinah verzagt, wenn von Krankheit überwunden Angſt in unſerm Innern nagt; — wir der Treugeliebten denken, wie ſie Gram und Kummer drückt, Wolken unſern Blick beſchränken, die kein Hoffnungsſtrahl durchblickt;

2. O, dann neigt ſich Gott herüber, ſeine Liebe kommt uns nah; ſehnen wir uns dann hinüber, ſteht ſein Engel vor uns da, bringt den Kelch des friſchen Lebens, liſpelt Muth und Troſt uns zu; und wir beten nicht vergebens auch für die Geliebten Ruh.

v. Hardenberg.

Jeſaiá 30, 15.
In bekannter Melodie.
[Ruhig und getroſt.]

560. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit: wer Gott, dem Allerhöchſten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſei doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnadenwille, wie ſein' Allwiſſenheit es fügt. Gott, der ſich uns hat auserwählt, der weiß am beſten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden=Stunden, er weiß wohl was uns nützlich ſei. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei: ſo komt er, eh' wir's uns verſehn, und läſſet uns viel Gut's geſchehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeiſt! daß ihm nur der im Schooße ſitze, den hier die Welt für glücklich preiſt. Die Zukunft ändert oft ſehr viel und ſetzet Jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr leichte Sachen, und ſeiner Allmacht gilt es gleich: den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kan̄.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen: ſo wird er täglich bei dir neu; denn welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Neumark.

Dankbarkeit gegen Gott.

Pſalm 103.
Eigne Melodie, oder: Ein Lämmlein geht ꝛc.
[Mit freudigem Danke.]

561. Der Herr iſt Gott! Singt ihm ein Lied in ſeinem Heiligthume! Er, der vom Himmel auf euch ſieht, er ſchuf euch, ihm zum Ruhme. Gott zu verehren, ſeid ihr da: er, der euch, eh' ihr wurdet, ſah, kennt Herzen und Ge=

Gedanken; der Herr iſt heilig, er allein will aller Menſchen Heiland ſeyn, und jeder ſoll ihm danken.

2. Der Engel betet an, und brennt; ihm jauchzen Morgenſterne; der Menſch, der ihn nur ſchwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen in der Höh' und Luft, ihm jauchzen tief in Fels und Kluft der Schöpfung ganze Heere; der Sonne feuerreiche Pracht, das blaſſe Licht der ſtillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unſre Schuld, wenn wir um Gnade beten; er trägt die Schwachen mit Geduld; er will uns ſelbſt vertreten. Er ſtrafet und verſchont zugleich. Der Herr iſt Gott: ſein iſt das Reich! Gott hört der Frommen Sehnen. Er ſegnet ſie; wenn Unfall droht erlöſt er ſie von Sorg' u. Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker, jauchzt: Gelobt ſei Gott! Preiſt ihn durch frohe Lieder! Sagt Berge nach: Gelobt ſei Gott! Ihr Thäler hallt es wieder: Gelobt ſei Gott! Voll Luſt und Dank dring' unſer hoher Lobgeſang bis in die ſtillſten Wüſten! Der Frevler zittre! Froher Muth, und frommer Andacht heilge Gluth erfülle jeden Chriſten *v. Cronegk.*

Pſalm 107.
In bekannter Melodie.
[Mit freudigem Danke.]

562. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre, ſtimme frohlockend mit ein in die himmliſchen Chöre! Seele, dein Dank ſchalle mit frohem Geſang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herrn, der Alles ſo herrlich regieret; der wie auf Flügeln des Adlers dich ſicher geführet; der dir gewährt was dich erfreuet und nährt, Dank' es ihm innig gerühret.

3. Lobe den Herrn, der künſtlich und fein dich bereitet; der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet; der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herrn und ſeinen hochheiligen Namen! Lob' ihn mit Allen, die von ihm das

Le-

Leben bekamen! Er iſt dein Licht! Seele, vergiß es ja nicht; lob' ihn in Ewigkeit! Amen!

J. Neander.

Pſalm 96.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

[Dankvoll und dann bittend.]

563. Lobſinge freudig, Volk des Herrn, lobſinge deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenſtern, und Element' und Tod.

2. Sein Nam' iſt mächtig, wenn er ſpricht, und ſchrecklich, wenn er dräut! Er winkt, und eine Welt zerbricht, und ſteht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm ſind wir todt, ihm, der uns Leben gab! Er wog uns Freuden, wog uns Noth mit Vaterhänden ab.

4. Er ſegnet uns in jedem Jahr, läßt unſre Saat gedeihn, und will, was er den Vätern war, auch uns, auch uns noch ſeyn,

5. Ach, nimm den Geiſt der Freudigkeit nicht aus des Chriſten Bruſt! Nur, wer in dir ſich recht erfreut, hat am Geſetz auch Luſt.

6. Gott, unſer Schild und großer Lohn, dein Friede krön' das Land! Stütz aller frommen Fürſten Thron, und ſegne jeden Stand.

7. Erhör' uns, Herr! Dein Antlitz ſeh' dein Volk, das: Amen! ſpricht! Und ſei uns gnädig, Herr, und geh' mit uns nicht ins Gericht!

Pſalm 66, 2. 3.

Mel. Nun lob' mein Seel' ꝛc.

[Fröhlich.]

564. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions-Gott! Des Rühmens iſt die Fülle vor dir, o Herr, Gott Zebaoth! Du biſt doch, Herr, auf Erden der Frommen Zuverſicht; in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht: drum ſoll dich kindlich ehren mein Mund vor Jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang' er lallen kann.

2. Es müſſe dein ſich freuen, wer deiner Güte Größe kennt, und deinem Dienſt ſich weihen, wer Jeſu Chriſti Namen nennt. Hoch ſeiſt du ſtets geprieſen! Du biſts, der Wunder thut, und haſt auch mir erwieſen das, was mir nützt und gut; drum geb' ich mich mit Freuden dir zum Gehorſam hin. Nichts ſoll mich von dir ſcheiden, ſo lang' ich leb' und bin.

3. Herr! Du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht; wenn Schwache zu dir ka-

kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad' erzeiget: nun, wie vergelt' ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget; ſo will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preiſen weit und breit dich, Herr! in dieſem Leben, und dort in Ewigkeit. *C. J. Rist.*

In bekannter Melodie.
[Dankvoll.]

565. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns, bei unſerm Leben, ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis ſei Gott, dem Vater und dem Sohne, und ſeinem heil'gen Geiſt, im hohen Himmels-Throne: Lob dem dreiein'gen Gott, wie er im Anfang war, und iſt, und bleiben wird jetzund und immerdar.

Rinkart.

Sirach 50, 24—26.
Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.
[Preiſend und dann bittend.]

566. Nun danket All', und bringet Ehr', ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch mehr helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich oft betrübt, doch ſtets als Vater denkt; die Straf' erläßt, die Schuld vergibt, und alles Gute ſchenkt.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werfe Sorge, Furcht und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Segen ruhn auf unſerm Vaterland! Er gebe Glück zu unſerm Thun und Heil iu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb' und Güt' um, bei und mit uns gehn: was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt,

währt, ſei er ſtets unſer Heil; und bleib' auch, wann wir von der Erd' abſcheiden, unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Herz einſt bricht, uns unſre Augen zu, und zeig' uns drauf ſein Angeſicht dort in der ew'gen Ruh.

Gerhard.

Pſalm 34, 2.
Eigene Melodie.
[Lobpreiſend.]

567. O! daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund! So ſtimmt ich damit in die Wette, aus ehrfurchtsvollem Herzensgrund, ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht! O! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang' es noch im Laufe geht! Wär jeder Pulsſchlag doch ein Dank, und jeder Odem ein Geſang!

3. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägſt mit meiner Sündenſchuld ganz unausſprechliche Geduld.

4. Ich habe ja mein Lebetage, mein Gott! ganz offenbar geſpürt, daß du mich auch durch Angſt und Plage zu meinem Glücke haſt geführt. Ja, in der größeſten Gefahr ward ich doch deines Lichts gewahr.

5. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt, ich will dir Freudenopfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos ſeyn, ſo ſtimm' ich doch mit Seufzen ein.

6. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein Auserwählter bin; da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

Menzer.

5 Buch Moſis 32, 3. 4.
In bekannter Melodie.
[Lobvoll und munter.]

568. Sei Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt; dem Gott, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, o Herrſcher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, ſie preiſen deine

Schöpfermacht, die Alles, Alles wohl bedacht. Gebt unſerm Gott ꝛc.

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten; in ſeinem ganzen Königreich iſt Alles recht und Alles gleich. Gebt unſerm Gott ꝛc.

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: „Ach, Gott, erhör' mein Schreien!" Da half mein Retter mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeihen. Drum dank', o Gott, drum dank', ich dir; ach! danket, danket Gott mit mir, gebt unſerm Gott ꝛc.

5. Der Herr iſt nah, und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden. Er iſt der Frommen Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden; mit Mutterhänden leitet er die Seinen liebreich hin und her. Gebt unſerm Gott ꝛc.

6. Wenn Troſt und Hülf' ermangeln muß, die uns die Welt erzeiget: ſo kommt mit ſeinem Ueberfluß der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vater-Augen denen zu, die ſonſten nirgends finden Ruh. Gebt unſerm Gott ꝛc.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren; man ſoll, Gott, deinen Lobgeſang an allen Orten hören; drum, banges Herz, erheitre dich; mein Geiſt, mein Leib erfreue ſich! Gebt unſerm Gott ꝛc.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott, der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott. Gebt unſerm Gott ꝛc.

9. So laßt uns vor ſein Angeſicht mit froher Ehrfurcht dringen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich ſingen: „Der Herr hat Alles wohl bedacht, und Alles, Alles recht gemacht." Gebt unſerm Gott die Ehre!

J. J. Schütz.

Jeſaiä 12, 1. folg.
Mel. Jeſu der du meine ꝛc.
[Ehrfurchtsvoll.]

569. Fallet nieder! Fallet nieder! Betet Gottes Hoheit an! Menſchen, Chriſten, Freunde, Brüder! Viel hat er an uns gethan. Seht, wir ſchöpfen, was wir haben, aus dem Strome ſeiner Gaben, je-

jedes Gut, das uns entzückt, jeden Vorzug, der uns ſchmückt.

2. Keiner rühme ſeiner Stärke, ſeiner Kunſt und Weisheit ſich! Jeder rühme deine Werke, Vater, jeder rühme dich! Voll von tiefer Demuth, preiſe dich der Starke, dich der Weiſe! Ihre Kraft und ihr Verſtand ſind Geſchenke deiner Hand.

3. Dich, mein Vater, will ich loben demuthsvoll bis in den Tod. Ewig ſei von mir erhoben über Alles, o mein Gott! Angebetet ſollſt du werden, weil im Himmel und auf Erden Keiner dir an Größe gleicht, Keiner je dich ganz erreicht. *Cramer.*

Nehemia 9, 6.
Mel. O daß ich tauſend Zungen rc.
[Feierlich froh.]

570. Die Sonne flammt: „Der Gott der Stärke warf liebreich mich in meinen Kreis!“ Der Mond: „Mich ſchmückt' er!“ — „Wir ſind Werke des Höchſten!“ ſtrahlt der Sterne Preis. Der Sturmwind bräuſt, die Blitze glühn, der Donner rollt: „Wir ſind durch ihn!“

2. „Der Herr erzog uns!“ rauſchen Wälder; der Baum: „Gedeihen gab er mir!“ „Er rief mich!“ weht die Saat der Felder. Ihm dankt die Blume ihre Zier. „Er wog mich!“ ſtimmt das Meer mit ein; der Quell: „durch ihn entſprang ich rein!“

3. Noch froher preiſt ihn jedes Leben; das Würmchen auf dem kleinſten Blatt. Und ich, ich ſollt' ihn nicht erheben? ich, den er ſo begütert hat? Ich könnte ſeine Wunder ſehn, und ſtumm in ſeiner Schöpfung ſtehn?

4. Preis dir für jeden Lebens-Segen; auch für der Trübſal Müh' und Laſt, die du mir, auf der Bildung Wegen, als Wohlthat zugewogen haſt. Wär' hier der Menſch von Leiden frei, wer, wer erkennte deine Treu?

5. Du ſetzeſt jeder Erden-Plage und jedem Schmerz ein kurzes Ziel. Mir trübten oft ſich heitre Tage; du winkteſt — und der Nebel fiel. Mir drohte nahende Gefahr; ſchnell ward ich deine Hand gewahr.

6. Drum will ich immer mi der Freude des Danks auf deinen Wegen gehn; voll Muth und Preis im tiefſten Leide empor zu dir, dem Helfer, ſehn; und ſtürzen ſelbſt auch Welten ein: nie kann ich ohne Hoffnung ſeyn!

Pſalm 72, 18. 19.
Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.
[Dankvoll.]

571. Tauſend Sternenheere loben meines Schöpfers Stärk' und Pracht, aller Himmels-Kreiſe Welten rufen laut: Die Liebe wacht! Meere, Berge, Wälder, Klüfte, die ſein Wink hervorgebracht, ſind Verkünd'ger ſeiner Macht. Blumen kränzen Menſchen-Grüfte, Leben keimet aus dem Tod; alles Lebens Quell iſt — Gott.

2. Sollt ich denn allein verſtummen, ſollt' ich dir kein Loblied weihn? Nein, ich will die Flügel ſchwingen, und mich an die Engel reihn: und wenn meine Zunge bebet, o ſo ſollen fromm und rein, dieſe Thränen Zeugen ſeyn, daß dein Wohlthun in mir lebet, daß ich (ſeliger Gewinn!) dir, mein Vater, dankbar bin.

3. Ja, ich ſtammle: ſieh, Erhalter, meines Herzens Altar glühn! Höre meines Dankes Pſalter; Hochgefühle heben ihn. Dir wird ſelbſt im beſſern Leben nur ein ſchwaches Lob gebracht; deine ewig weiſe Macht, wer vermag ſie zu erheben? Aber deine Liebe ſpricht: „Ich verſchmähe Liebe nicht.“

v. Kleist.

Das Gebet.

1 Buch Moſe 18, 27.
Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.
[Feierlich froh.]

572. Bringt Dank dem Herrſcher, Preis und Ehre! Frohlockt im Staube, betet an! Von ſeinem erdgeſchaffnen Heere darf nur der Menſch zu ihm ſich nahn. Er darfs, wo ihren Feuer-Flügel die Andacht ſeiner Seele leiht; im Tempel, auf dem Blumenhügel, im Schatten ſeiner Einſamkeit.

2. Wie feſtlich prangt die Morgenröthe, das ſtille Abendroth wie ſchön, wenn wir im heiligen Gebete durch ihren Glanz zum Schöpfer ſehn! Wie ſchimmert in der Nacht die Ferne, wenn ſchaudernd, doch voll Zuverſicht, der Fromme mit dem Gott der Sterne, als Kind mit ſeinem Vater ſpricht!

3. Nie leichter fühlt der Chriſt die Bürde, die ihn oft matt zur Erde zieht, nie mehr die Hoheit ſeiner Würde, als wenn er vor der Gottheit kniet. Da athmet ſchon der Staubverwandte das Leben, das die Heerſchaar lebt, zu

zu der er aus dem Sinnenlande durch ſtille Grabesſchauer ſchwebt.

4. Da taumelt jedes Glück der Erde vor ſeinem hellen Blick in Nichts; da ſchwinden Kummer und Beſchwerde wie Schatten vor der Macht des Lichts. Drum laßt, mit reiner Seelen-Fülle, uns oft dem Weltgeräuſch entfliehn, und in dem Himmel unſrer Stille vor dem Erhabnen betend knien.

Matth. 7, 7.
Mel. Wer nur den lieben ꝛc.
[Ermunternd.]

573. Chriſt, bete oft, und mit Vergnügen tritt hin vor Gottes Angeſicht; laß keine Trägheit dich beſiegen in der Erfüllung dieſer Pflicht. Erfülle ſie mit treuem Fleiß zu deinem Heil, zu Gottes Preis.

2. Bet' nur in Einfalt deiner Seele; Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt. Denk nicht, daß dirs an Worten fehle, wenn nur dein Herz dich beten heißt. Der Glaub' an Gott und ſeinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft zu Gott und ſchmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt. Bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden, wie treulich er das Leid verſüßt. Gott hört's, Gott iſts, der Hülfe ſchafft. Er gibt dir Muth und Troſt und Kraft.

4. Bet' oft und heiter im Gemüthe, und ſchau auf ſeiner Weisheit Rath. Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit Geduld; vertrau, und preiſe ſeine Huld.

5. Bet' oft; Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk' nicht, wenn ich mit Vielen bete, ſo find' ich eh' bei Gott Gehör. Iſt, was du wünſcheſt, recht und gut, ſo ſei gewiß, daß Gott es thut.

6. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen voll Herzensinbrunſt zu erhöhn. Dein Heiland übte dieſe Pflicht: Chriſt, ſchäme dich auch ihrer nicht.

7. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund, denn wir ſind Eines Leibes Glieder, ein Glied davon iſt auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.

8. Bet' oft, ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen, und das Böſe ſcheun, an Lieb' und Eifer

nicht

nicht erkalten, und reich an guten Werken ſeyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh ſagt Gott dem frommen Beter zu.

9. Dies reize mich, vor dich zu treten, o Gott, mit Lob und Dank und Flehn. Ich weiß, du Vater, wirſt mein Beten, um Chriſti Willen, nicht verſchmähn. Um ſeinetwillen liebſt du mich, deß freuet meine Seele ſich. *Gellert.*

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.
[Ermunternd.]

574. Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſei wach und nüchtern zum Gebet; ein Flehn aus reinem, guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Er iſt die Liebe ſelbſt, und hört, was ſeiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu ſeinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern; er läſſet, was dir nützt, geſchehen, iſt dir zu helfen niemals fern; und thut, ſo du nur zu ihm flehſt, mehr, als du bitteſt und verſtehſt.

3. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden bedarf der eines Menſchen Flehn? Er will blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich, Gottes Freund zu ſeyn; und o, wie würd' es um dich ſtehn, wenn er dich deinen Weg ließ gehn!

5. Sein Glück von ſeinem Gott begehren, iſt wahrlich keine ſchwere Pflicht, und ſeine Wünſche Gott erklären, gereuet ſicher Keinen nicht. Er gibt uns Muth und ſtärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenſchaft.

6. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, iſt dieſe Pflicht für dich betrübt, ſo triffſt du nichts auf Erden an, das deinen Geiſt erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verſcherzen, gib Luſt und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf' und Gnade fleht: ſo höre mich von deinem Thron, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn.

Gellert.

1 Johann 5, 14. 15.
Eigene Melodie.
[Feierlich.]

575. Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen; denn wo iſt ſonſt ein ſolcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen: ach! gib mir deines Geiſtes Kraft dazu; daß ich es thu im Namen Jeſu Chriſt, ſo wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir! Dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier', daß ich mich ganz, Herr, deinem Willen weih, und in dem Frieden Gottes ſelig ſei.

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo bet' ich dich im Geiſt und Wahrheit an, ſo preiſt, aus dankendem Gemüthe, mein frommes Lied, was du an mir gethan. Es hebt dein Geiſt mein Herz empor zu dir, und deinen Himmel ahn' ich dann ſchon hier.

4. Dein Geiſt kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind; nur er lehrt mich, recht gläubig beten, gibt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jeſu Chriſti ſei; daher ich „Abba, lieber Vater!" ſchrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen ſchallet durch deines heil'gen Geiſtes Kraft und Trieb; ſo rührts dein Vaterherz, es wallet entgegen mir voll heißer Vaterlieb', daß mirs die Bitte nicht verſagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt vor dir ein angenehmes Lied, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohn's geſchieht; durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß es: alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die gibſt du und thuſt überſchwänglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt; in ihm iſt Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit!

Craselius.

Pſalm

Pſalm 95, 1–7.

M. Folget mir! ruft uns das ꝛc.

[Mit tiefer Rührung.]

576. Dir verſöhnt in deinem Sohne, liegen wir vor deinem Throne: Keiner kehrt mit trübem Blick unerhört von dir zurück. Was da lebt an allen Enden, kommt mit aufgehob'nen Händen, kommt mit Hoffnung und Begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du biſt alles Guten Fülle! daß wir beten, iſt dein Wille: du verſchmähſt, o Vater, nicht deiner Kinder Zuverſicht. Und du haſt ſo vielen Segen; weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und Kraft und Herrlichkeit, Gott, iſt dein in Ewigkeit!

3. Was im Himmel und auf Erden gut iſt, ließ dein Wille werden; eh es ward, da dachteſt du deinen Kindern es ſchon zu. Alle ſollten deiner Gaben unerſchöpften Reichthum haben; ewig ſollten alle dein, o Allſeliger, ſich freun!

4. Sollten denn nicht deine Frommen alle betend vor dich kommen, der du Allen Vater biſt, dem kein Ding unmöglich iſt? Allen haſt du, Herr, ihr Leben, und was ſie erfreut, gegeben: und verſprichſt, Unendlicher, Allen noch unendlich mehr!

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, beten, glauben und empfahen! unſrer Thaten Lobgeſang ſei in Ewigkeit dein Dank! Heil uns Chriſten! Du beſchützeſt deine Kinder. Du beſitzeſt Herrlichkeit und Kraft und Reich! Wo iſt dir ein Vater gleich?

Münter.

Johann. 16. 23. 24.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

[Mit beſeligender Ueberzeugung.]

577. Ein Seufzer, der erhöht tief aus dem Herzen geht, und Gott, zu dem er dringet, der Andacht Opfer bringet, iſt niemals unerhöret von Gott zurückgekehret.

2. Wer zum Erhabnen ſpricht, der in dem reinſten Licht hoch über Sonnen thronet, allmächtig ſtraft und lohnet, den ehret hoch ſein Beten, weil er vor Gott darf treten.

3. Und wer in dem Gebet in Jeſu Namen fleht, wird nicht vergeblich bitten; Gott wird ihn überſchütten mit ſeinem reichen Segen, des frommen Betens wegen.

4. Da fließt ihm Heil und Ruh von Gottes Himmel zu; da

da ſteht die Himmelsleiter, wo Engel, als Begleiter, des Beters Flehn und Singen zum Stuhle Gottes bringen.

5. Er ſteigt in kühnem Lauf zum Throne Gottes auf; und Gott ſteigt liebreich wieder zu ſeinem Kummer nieder, und lindert dieſer Erde herzpreſſende Beſchwerde.

6. Gott hat ja zugeſagt: wer es ihm kindlich klagt, was ihn für Leiden faſſen, den will er nicht verlaſſen; an ſeines Thrones Stufen ſoll er umſonſt nicht rufen.

7. So ſteig ich denn die Bahn des Betens da hinan, wo Gnad' auf Gnade fließet, und ſich auf uns ergießet. Ach, höre, Gott des Bundes, die Rede meines Mundes!

8. Thu auf! ich klopfe an. Hilf, daß ich finden kann, wonach ich ſehnlich trachte, was ich am höchſten achte, was ich vor Allem wähle: das Wohlſeyn meiner Seele.

9. O Gott, du hörſt mein Flehn! Es wird gewiß geſchehn; du wirſt mit Vaterhänden, was ich hier bat, mir ſenden. Du thuſt auf unſer Flehen ja mehr, als wir verſtehen. *Krauſe.*

Mel. Alles iſt an Gottes ꝛc.
[Mit ſanfter, ſeliger Freude.]

578. Schweigt, ihr Sinne! Dieſe Stille, wo, entbunden ſeiner Hülle, ſich mein Geiſt des Himmels freut, wo er auf der Andacht Schwingen ſtrebt zu Gott empor zu dringen, ſei durch kein Geräuſch entweiht!

2. Los von allen Erdenmängeln, jetzt ein Engel unter Engeln, mit den Seligen vereint, ſchaut er ſeines Gottes Größe, den er, trotz der eignen Blöße, liebend zu umfangen meint.

3. Frei, ſich ſelbſt zurückgegeben, nimmt er aus dem engen Leben heiter ſeinen ſtillen Sinn; ſchwingt, vergeſſend ſeiner Schranken, ſich im Reiche der Gedanken zu dem höchſten Geiſte hin.

4. Schaamvoll fliehen niedre Triebe; nur die fleckenloſe Liebe folget ihm vor den Altar; und er bringet dieſe Gabe, als das Beſte ſeiner Habe, demuthsvoll zum Opfer dar. *Heydenreich.*

Epheſer 6, 18.
Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.
[Troſtvoll.]

579. Welch hohes Vorrecht ſchenkſt du mir, o du, dem Seraphinen, mit

mit Ehrfurcht und mit Dankbegier, vereinet feſtlich dienen! Es darf mein Geiſt, der ſchwach dich preiſt, ſich aus dem Staube ſchwingen, und betend zu dir dringen.

2. Ich darf mit froher Zuverſicht vor deinem Thron erſcheinen, und du, mein Gott, verwirfſt mich nicht, du zählſt mich zu den Deinen. Du zeigeſt dich mir väterlich, ſo oft ich zu dir trete, und kindlich vor dir bete.

3. Erſtickt die Sinnlichkeit in mir des Herzens fromme Triebe; ſo ſtärkt mich das Gebet zu dir in neuer Tugendliebe. Was ſündlich iſt, kann ich, als Chriſt, durch deine Kraft bezwingen, und ſo den Sieg erringen.

4. Gebricht es mir an ſanftem Sinn, an Liebe gegen Brüder; ſo flieh ich betend zu dir hin, und haſſe nun nicht wieder. Mein Herz verzeiht mit Freundlichkeit, und ſucht der Feinde Schelten mit Großmuth zu vergelten.

5. Betracht' ich im Gebet mit Schmerz mein fehlervolles Leben; ſo wird und kann ſich nie mein Herz, vom Stolz gereizt, erheben. Ich fleh zu dir: verzeihe mir! und du willſt gern verzeihen, und mich mit Troſt erfreuen.

6. Wenn Kummer mich zur Erde zieht, und wenn mich Sorgen quälen, wenn mir des Lebens Glück entflieht, und treue Freunde fehlen; ſo wend' ich mich getroſt an dich, du lehrſt mich, mit Entzücken im Elend Heil erblicken.

7. In ſtillen Stunden denk' ich oft: was ſeid ihr, eitle Freuden? Ach, wie geſchwind, wie unverhofft, verkehrt ihr euch in Leiden! Und denk' ich dies, ſo fühlt gewiß mein Herz ſich angetrieben, nur dich, Herr, ſtets zu lieben.

8. O welchen Muth gibt das Gebet mir in Berufsgeſchäften! Du lohneſt dem, der zu dir fleht, mit Weisheit und mit Kräften. Wer dir vertraut, und auf dich baut, den kröneſt du mit Segen auf allen ſeinen Wegen.

9. Du Geiſt der Kraft und des Gebets, du Geiſt der reinſten Liebe, erweck' und ſtärke du nur ſtets zur Andacht meine Triebe! Und kann ich nicht mit Zuverſicht zu meinem Vater treten, ſo lehre du mich beten.

Weigel.

Rat.

Matthäi 6, 6. folgend.
Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

580. Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und hier in heilger Einſamkeit zu ihm aus voller Seele bete: was fühl ich da für Seligkeit! Mein Geiſt erhebt ſich, Alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann acht ich nicht der falſchen Freuden, nicht jener eiteln Flitterpracht, um die ſich Menſchen oft beneiden, und die ſie nur zu Sklaven macht; und fühle: Gott gefällig ſeyn, das, das iſt wahre Freud' allein.

3. Dann weichen ſelbſt die ſchwerſten Sorgen, das bängſte Leiden, das mich drückt; ich weiß, ſie ſind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefe blickt. Gott bleibt doch Vater, der mich liebt, wenn er mich auch durch Leiden übt.

4. Ja, das Gebet gibt Kraft im Leiden; erhöht zur Tugend unſern Geiſt, und hilft uns Alles, Alles meiden, was uns der Tugend ſonſt entreißt; nur müſſen unſre Bitten rein, und eines Chriſten würdig ſeyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: o Vater, nim̃ du ſie von mir! Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden; Erhalte, Schöpfer, dieſe mir! Nur um ein gottergebnes Herz bet' ich in Freuden und in Schmerz.

E. v. d. Recke.

Mel. Hier legt mein Sinn ſich ꝛc.
[Mit heiliger Freude.]

581. Wenn meine Freuden mich verlaſſen, wenn meine Sterne all' erblaſſen, wenn all mein Glück in Nacht zergeht, dann iſt mir wohl noch im Gebet.

2. Wenn Frunde ihre Treue brechen, und wenn mich Läſterzungen ſtechen, und wenn mich Niemand hier verſteht, iſt mir noch wohl in dem Gebet.

3. Ja, zu dir, mit gefaltnen Händen, will ich mich, Vater, flehend wenden; ach, über Welt und Grab erhöht, ſteh' ich vor dir in dem Gebet.

Allgemeine Bitten.

Philipper 4, 6.
Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.
[Lobpreiſend und bittend.]

582. Allmächtiger, der ſeinen Thron im Himmel hoch erhöhet, o höre mich, der Erde Sohn, der hier im Staube flehet.

3. Du ſchufſt mich Staub, und willſt mich Staub zum Engel

gel einſt erheben. Hier werd' ich der Verweſung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was iſt der Menſch? Wie arm, wie blos iſt er, der Herr auf Erden! Was iſt der Menſch? Wie frei, wie groß! Unſterblich ſoll er werden!

4. Welch ein Geſchenk gabſt du mir nicht, als du Vernunft mir ſchenkteſt, und der Erkenntniß göttlich Licht in meine Seele ſenkteſt.

5. Verleihe mir die Wiſſenſchaft, mein ew'ges Heil zu finden; und gib mir Willen, Muth und Kraft, mich ſelbſt zu überwinden.

6. Lehr' mich, was mein Gewiſſen ſagt, der Luſt ſtets vorzuziehen, und laß mich, was es unterſagt, mit größtem Ernſte fliehen.

7. Gib mir ein mitleidsvolles Herz bei meiner Brüder Leiden, und laß an meines Feindes Schmerz ſich nie mein Auge weiden.

8. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth, iſts, was ich von dir flehe. Was du, mein Schöpfer, willſt, iſt gut, und was du willſt, geſchehe.

9. Laß mich mein Brodt durch deine Gunſt und meinen Fleiß erwerben, und lehre mich die große Kunſt, einſt froh in dir zu ſterben!

10. O du, vor dem der Seraph kniet, den Engel-Chör' umringen, von allen Sternen ſchallt das Lied, das dir die Geiſter ſingen.

11. Anbetend beug' auch ich mein Knie; du haſt den Staub erhoben. Heil mir! ich bin ein Geiſt, wie ſie; der Menſch darf, Herr, dich loben.

Zachariae.

Pſalm 65, 3.
Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.
[Feierlich flehend.]

583. Du, durch den die Sonnen glühen, du, vor dem die Geiſter knieen, du, o du, zu deſſen Füßen Engel Seligkeit genießen, Herr von Millionen Reichen, Herrſcher ohne deines Gleichen! Du erlaubſt auch mir zu beten, kindlich zu dir hinzutreten.

2. Alles darf ich dir bekennen; darf, o Herr, dich Vater nennen, und du blickſt, wie Väter pflegen, o, ſo liebreich mir entgegen, und du hörſt, was ich begehre, trockneſt meine Leidenszähre, gibſt mir auch, noch eh' ich flehe, immer mehr, als ich verſtehe.

3. O, ſo höre, Vater, höre,

was

was ich demuthsvoll begehre; laß vor Eifer mich entbrennen, dich zu ſuchen, dich zu kennen; daß mich, wo ich bin und lebe, deine Herrlichkeit umſchwebe, und ich dich in Freud' und Schmerzen immer hab' in meinem Herzen.

4. Der im Leben und im Sterben uns erlöſte vom Verderben, Jeſus Chriſtus, meine Freude, du mein Troſt, wenn ich einſt ſcheide; dir, wie ſehr auch Spötter ſpotten, dir auch unter Frevlerrotten treu zu ſeyn in meinem Glauben, dieſen Schmuck laß nichts mir rauben.

5. Deinen Geiſt, der Schwachen Führer, gib auch mir ihn zum Regierer, daß ich nie den Pfad erwähle, wo ich meines Ziels verfehle, ernſtlich nur nach Wahrheit ringe, jede Leidenſchaft bezwinge, chriſtlich froh ſei, chriſtlich leide, und mit Chriſtenſinne ſcheide.

6. Willſt du, Herr, zum Erdenleben mir vom Irdiſchen auch geben: gib Geſundheit, Muth und Kräfte, ſegne des Berufs Geſchäfte; laß, die Dürftigen zu laben, immer mich ein Scherflein haben, und im Menſchenkreis erfreue Frieden mich und Lieb' und Treue.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.
[Bittend.]

584. Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beizuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will zu dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden. *Gellert.*

Epheſer 6, 18.
Mel. Vor deinem Thron ꝛc.
[Bittend.]

585. Ich komme vor dein Angeſicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sei mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfing ich den Verſtand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glaub', was du mich lehrſt. Das iſt mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten ſei.

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieſer Welt mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt; gib mir nur mein beſcheiden Theil, zu meinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß; ſo laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frommen Geber ſeyn.

10. Gib mir Geſundheit, und verleih, daß ich ſie nütz und dankbar ſei, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft meiner Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt, auch Beiſpiel gibt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo laß, Gott, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn: ſo nim̃ dich meiner herzlich an, und ſei durch Chriſtum deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

Gellert.

Mel.

Epheſer 5, 13.
Mel. Ein' veſte Burg iſt unſer ꝛc.
[Vertrauungsvoll bittend.]

586. O Jeſu, einig wahres Haupt der heiligen Gemeine! die an dich, ihren Heiland, glaubt, und nur auf dir alleine, als ihrem Felſen, ſteht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt dereinſt in Trümmer fällt; erhör', erhör' uns, Jeſu!

2. Laß uns, dein kleines Häufelein, das ſich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen ſeyn: erhalt' uns ungetrennet. Wort, Tauf' und Abendmahl laß in ſeiner Zahl und erſten Reinigkeit, bis an den Schluß der Zeit, zu unſerm Troſte bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen. Laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher geſchienen, zur Buſſe kräftig ſeyn, und zum hellen Schein, der unſern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerſtört, und fromme Chriſten machet.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen; mach' uns dadurch getroſt und froh, das ſchwerſte Kreuz zu tragen. Gib uns Beſtändigkeit, daß uns Luſt und Leid von dir nicht ſcheiden mag; bis wir den Jubeltag bei dir im Himmel halten.

5. Auf unſers Landesvaters Haus geuß, von dem Gnadenthrone, den Segen deines Blutes aus: umſtrahle ſeine Krone mit deiner Herrlichkeit ihm zur Sicherheit; zu deiner Feinde Trutz, und zum gewünſchten Schutz uns, deinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Chriſtenheit, vermehre deine Heerde; für uns, dein armes Häufelein, ſtreit', daß es erhalten werde. Den Aergerniſſen wehr', was dich haßt, bekehr'; was ſich nicht beugt, zerbrich; mach' endlich ſeliglich an aller Noth ein Ende.

7. Ach, Jeſu! ach, wir bitten dich in deinem Jeſus-Namen: erhör', erhör' uns gnädiglich, ſprich, Jeſu! Ja und Amen. Willſt du uns Jeſus ſeyn; ſind wir, Jeſu! dein: ſo halt' dein Jeſus-Wort, und laß uns hier und dort darüber dir lobſingen.

Menzer.

Pſalm 119, 33—35.
Mel. Sollt es gleich ꝛc.
[Bittend.]

587. Urquell aller Seligkeiten, die in Strömen ſich verbreiten durch der Schöpfungen Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied —

2. Nicht um Güter dieſer Erde, des erhabnen Geiſts Beſchwerde, nicht um Goldſtaub, der verweht, nicht um Ehre, die vergeht!

3. Schätze, welche nie verſtäuben, Tugenden, die ewig bleiben, Thaten, eines Chriſten werth, ſind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! veſten Glauben möcht ich haben, wie ein Meerfels unbewegt, wenn an ihn die Woge ſchlägt.

5. Lieb' aus deiner Liebe ſtammend, immer rein und immer flammend; Liebe, die dem Feind verzeiht, und dem Freund das Leben weiht.

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wenn die Welt ihr Alles raubte, hinblickt, wo ſie wonnevoll Beßres wieder finden ſoll.

7. Hohen Muth im Kampf des Chriſten mit des Erden-Staubes Lüſten; Sieg dem Geiſt; und wenn er ſiegt, Demuth, die in Staub ſich ſchmiegt.

8. Stärke, alle Lebensplagen mit Gelaſſenheit zu tragen; ſtilles Harren, bis der Tod mich erlöſt auf dein Gebot.

9. Und dann Chriſtenmuth im Sterben; wenn die Lippen ſich entfärben, dieſen Seufzer noch von hier: „Jeſu, nimm den Geiſt zu dir!" *C. F. D. Schubart.*

Pſalm 25, 1 - 5.
In bekannter Melodie.
[Ergebungsvoll.]

588. Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben, mein Herz verlangt allein nach dir. Herr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld; ſonſt wie du willſt. Gib mir Geduld, dein Wille iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih mir, Herr! zu deinem Worte Liebe! behüte mich vor falſcher Lehr', und gib, daß ich mich übe in Werken wahrer Frömmigkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit von meinem ganzen Leben:

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden; o, ſo verleih mir deine Gnad', daß es geſcheh mit Freuden. Herr, Seel' und Leib befehl ich dir, gib nur ein ſel'ges Ende mir durch Jeſum Chriſtum, Amen. *Meliſſander.*

Pſalm 121.
Eigene Melodie.
[Ueberzeugt, dann bittend.]

589. Wenn ich in Angſt und Noth mein' Augen heb' empor zu deinen Ber-

Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen: ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz ehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet, kein Menſch kann helfen mir, vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann; du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt und böſe Menſchen Stricke legen.

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläfſt, noch ſchlummerſt nicht, dein' Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich durch dein Verdienſt zur Tugend und zur Pflicht, o Jeſu, laſſen treiben.

5. Der Herr behüte mich für allem Unglück; beſonders meine Seel' er väterlich bewahre vor böſer Luſt und Tück', auf daß hinfüro mir kein Uebel widerfahre.

6. Herr, ſegne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein, auch was ich red' und thu, laß alles wohlgelingen und dir befohlen ſeyn: ſo kann ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide, und fröhlich aufe, ſteh; dann führe mich hinauf in deine Wonn' und Freude.

v. Löwenstern.

Allgemeine Fürbitten.

Coloſſer 1, 9.

Mel. Ich komme vor dein ꝛc.

[Flehend.]

590. Du Allerbarmer! auf zu dir für alle Menſchen beten wir. Du weißt, was Jeglichem gebricht; verſag ihm deinen Beiſtand nicht.

2. Der neugebornen Menſchen Zahl weint jetzt zu dir zum erſtenmal. Ins Leben, Vater! riefſt du ſie: verlaß ſie, weil ſie leben, nie.

3. Wo heut die letzte Thräne fällt, am Ausgang dieſer Prüfungs-Welt, wo Herzen brechen, heile ſie mit Troſt und Ruh, nach Kampf und Müh.

4. Um Thronen, wie in Hütten, ſtehn viel Augen, die zum Himmel flehn: auf Thronen, wie in Hütten, ſei das Herz der Menſchlichkeit getreu.

5. Die du, Geiſt der Gerechtig-

tigkeit, zu Herrſchern deines Volks geweiht, o möchten ſie dir ähnlich ſeyn, und göttlich ſegnen und erfreun!

6. Damit auf ſeiner ſtillen Bahn ein Jeder friedlich wandeln kann; und dienen dir mit frommem Dank, aus treuem Herzen, ohne Zwang.

7. Gib, Herr, den Reichen dieſer Welt ein Herz, das dich in Ehren hält, ein demuthsvolles, frommes Herz, weich für des armen Bruders Schmerz.

8. Dem Armen, deß die Welt vergißt, der oft ſein Brodt mit Thränen ißt — zeig' ihm von fern die Ewigkeit, das Ende ſeiner Prüfungszeit.

9. Wenn dann ſein Herz beſänftigt iſt; Herr! wenn du ſeine Hoffnung biſt: dann reiche ihm aus Menſchenhand die Hülfe, die du ihm geſandt.

10. Es iſt ein bittrer Kelch, der Schmerz! Drum ſtärke du des Dulders Herz. Bei eines ſiechen Körpers Pein wollſt du des Kranken Labung ſeyn.

11. Für deine heil'ge Chriſtenheit, verborgen in der Welt zerſtreut, für deine Kirche bitten wir: o Herr! du biſt das Haupt von ihr.

12. Sie iſt nur Eine — dir geweiht, in wahrer Liebe Einigkeit; ſo reiſe in der Wahrheit Strahl, Herr, der vollkommnern Menſchen Zahl.

1 Timoth. 2, 1.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

[Innig bittend.]

591. Erhöre, Gott, erhöre! breit' deines Namens Ehre an allen Orten aus! Herr, ſegne alle Stände! Sei Aller Vater, wende Gefahr von eines Jeden Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns Allen noch ferner rein erſchallen, uns ſeines Segens freun; gib du getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, und laß uns fromme Thäter ſeyn.

3. Du wollſt das Land beglücken, und ſtets mit Gnadenblicken auf unſern König ſehn; ſchütz' ihn auf ſeinem Throne, und laß, Herr! ſeine Krone in ſegensvollem Glanze ſtehn!

4. Auch den erhabnen Seinen (Gott! ſie ſind ja die Deinen!) ſei ſtets das beſte Theil! Sei gnädig jedem Stande, ſchenk' ferner unſerm Lande des Friedens höchſt erwünſchtes Heil!

5. Laß Alle, die regieren, ihr Amt mit Segen führen, und ſchaffen Jedem Recht; daß Lieb' und

und wahre Treue vereint uns ſtets erfreue; ſegn' uns, dein auserwählt Geſchlecht!

6. Ach, wende, Herr, in Gnaden Krieg, Feuer, Waſſerſchaden und alles Unglück ab! Kein Unfall, Gott! vernichte des Landes reiche Früchte, die uns dein milder Segen gab! —

7. Die Leidenden beglücke, die Traurigen erquicke, daß ſie ſich deiner freun! Den Waiſen ſei ein Vater, im Kummer ihr Berather; du wollſt ihr Schutz, ihr Beiſtand ſeyn.

8. Nimm ſelbſt dich an der Kranken; und die im Glauben wanken, laß, Herr, auf dich ſtets ſehn! Den Alten hilf die Plagen und Laſt des Alters tragen, bis ſie zu ihrer Ruhe gehn.

9. Sei der Verfolgten Stütze; die hülflos ſind, beſchütze; und die in Sterbensnoth des Jammers Thränen weinen, erfreue als die Deinen mit einem ſanften End', o Gott!

10. Nun, Herr! du wirſt erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt; wir ſprechen fröhlich: Amen! Es wird in Jeſu Namen auch dies Gebet von dir erhört.

Schmolke.

Philipper 1, 3.
Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
[Bittend.]

592. Für unſern Nächſten beten wir, Herr, unſer Vater, jetzt zu dir. Gib, der du Aller Vater biſt, gib Jedem, was ihm heilſam iſt.

2. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück, und, wer vor dir ſich führen läßt, den mach' im Glauben treu und veſt.

3. Entreiß des Laſters Tyrannei die Sünder, Gott, und mach' ſie frei, daß ſie nur deine Pfade gehn, und freudig einſt dein Antlitz ſehn.

4. Nimm Aller väterlich dich an, und leite ſie auf deiner Bahn, und bilde ſie für deinen Ruhm, zu deinem Volk und Eigenthum.

5. Gib Allen in dir frohen Muth! Bewahr' ihr Leben und ihr Gut, bewahr' ihr heil'ges Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

6. In ihrer Noth verlaß ſie nie, und ſind ſie traurig, tröſte ſie! Gib ihnen hier Zufriedenheit, und dort des Himmels Seligkeit.

Cramer.

Das

Das Vater Unſer.

Matthäi 6. 9–13.
Mel. Dies ſind die heiligen ꝛc.
[Feierlich betend.]

593. Du, deß ſich alle Himmel freun, auch meine Seele freut ſich dein, daß du, du ſelbſt, der ewig iſt, Herr, Herr! daß du mein Vater biſt! Mein Vater biſt!

2. Weit, über unſer Stammeln weit, geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn heilige, von Lieb' entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrſcheſt; Gott, wer herrſcht dir gleich? Die Welten alle ſind dein Reich, Am väterlichſten herrſcheſt du durch Chriſtum! Gib uns Chriſti Ruh in deinem Geiſt.

4. Der du dich uns durch ihn enthüllſt, das nur iſt ſelig, was du willſt! Dein Will', o Liebender, geſcheh auf Erden, in der Himmel Höh, du Liebender!

5. In unſers Leibes kleinern Noth ſei mit uns! Gib uns unſer Brodt! Labſt du den Leib; ſchickſt du ihm Schmerz; froh, ſtill, voll Dank ſei unſer Herz! Erhalt' uns dir!

6. Vergib uns unſre Miſſethat, die, Vater, dich erzürnet hat; wie wir, vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! Erbarme dich!

7. Zu heiß ſei die Verſuchung nicht; uns leucht', Erbarmender, dein Licht, wenn uns der Fluch der Sünde ſchreckt, und Nacht vor uns dein Antlitz deckt! Erbarmender!

8. Erlöſ', erlöſ' uns, unſer Gott, aus dieſer und aus aller Noth! Laß ſterbend uns dein Herz erflehn, und ewig uns dein Antlitz ſehn! Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erſchallt dein Ruhm! Du biſt der Herr der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!

Klopstock.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.
[Mit ſanftem kindlichen Sinne.]

594. Kindlich nahen wir uns, o Vater, dir; können, ohne Furcht und Grauen, deiner Huld und Macht vertrauen, du, der Himmel Herr! Du Alliebender!

2. Gott der Herrlichkeit! o ſei jederzeit von der weiten Welt verehret; und was deinen Ruhm vermehret, das nur müſſ' allein ſtets uns heilig ſeyn.

3. Deines Reiches Glanz zei=

zeige ſich uns ganz; und das Alter, wie die Jugend, liebe Wahrheit, Recht und Tugend. Dir weih' ſich das Herz in der Freud', im Schmerz.

4. Ja, wir faſſen Muth: du regierſt uns gut. Ja, wir ſtreben, deinen Willen, gleich den Geiſtern, zu erfüllen, die ſich himmliſch freun, dir getreu zu ſeyn.

5. Frömmigkeit beſteht, Erdenglück vergeht; doch was nöthig iſt auf Erden, Vater! wird uns täglich werden. Nur was uns gebricht, mehr erflehn wir nicht.

6. Oft verirren wir uns, o Gott, von dir. Ach, verzeihe uns die Sünden! wenn auch wir uns willig finden, Feinden zu verzeihn, ſanft u. mild zu ſeyn.

7. Reget böſe Luſt ſich in unſrer Bruſt, Herr, ſo laß uns nicht erliegen! hilf uns beten, kämpfen, ſiegen; unverführbar ſei unſer Herz dir treu.

8. Leit' uns durch die Welt, wie es dir gefällt; nur entreiß' uns allem Böſen. Du biſt Gott, und kannſt erlöſen! Deines Himmels Heil werd' uns einſt zu Theil.

9. Herr, wer iſt wie du? Alles jauchzt dir zu, Alles lehrt im Weltenreiche, daß an Macht dir Niemand gleiche. Deine Herrlichkeit währt in Ewigkeit.

Reche.

Oeffentliche Anbetung Gottes.

Pſalm 26. 6–8.

Mel. Dir, dir Jehova will ich ꝛc. [Feierlich.]

595. Dich preiſen, Herr, Geſang und Lieder in all den tauſend Stimmen der Natur; und Erd' und Himmel tönt ſie wieder, nicht die nach dir genannte Stätte nur. Dein großer Tempel iſt die weite Welt, iſt jedes Herz, das, Heil'ger, dir gefällt.

2. Doch voller noch ſtrömt uns dein Segen (wie reich er auch dem ſtillen Beter lohnt,) in Gnad' und Wahrheit hier entgegen, wo deines Namens Ehre ſichtbar thront. Hier fleht die Jugend, und hier dankt der Greis; hier bringet Leid und Freude dir den Preis.

3. Hier, wo, beſeelt von gleichem Triebe, ein frommes Feier-Lied das andre hebt, und Alles, voll von deiner Liebe, in hohem Himmels-Sinne lebt und webt — wie ſtärkt und tröſtet hier, wie weihet mich der heil'ge, ſelige Gedank' an dich!

4. Ver-

4. Verkläre dich aus deinem Worte, o du des Lichtes Quell! auch heut uns ganz. Nicht hier allein, an jedem Orte umſtrahl uns deiner ew'gen Wahrheit Glanz; in Lieb' und Glauben froh uns dir zu weihn, dein Tempel, Heil'ger, überall zu ſeyn.

Pfranger.

Nehemiä 8, 9.

Eigne Melodie, oder: Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

[Ehrerbietig.]

596. Dir, Ewiger, ſei dieſer Tag geweihet! Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, ſich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich preiſt der Lobgeſang der Himmelsheere; auch unſer Tempel ſchallt von deiner Ehre. Laß Lob und Dank und Bitten von uns Allen dir wohlgefallen!

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürſtenden des Lebens Bäche flieſſen, und wo dein Heil von der Erlöſten Zungen froh wird beſungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weiden. Sein heil'ges Wort, das ſeine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchſter, vor dich treten; ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Troſt dich wähle!

6. Dein Tag ſei mir ein Denkmahl deiner Güte, ſei mir voll Heils, und lenke mein Gemüthe auf jenes Glück, das mir dein Sohn erworben, da er geſtorben.

7. Ja, Preis ſei dir, du Todesüberwinder! An dieſem Tag haſt du zum Heil der Sünder, die fern von Gott im Todesſchatten ſaßen, dein Grab verlaſſen.

8. Dein Siegs-Tag iſt ein Tag des Heils der Erde; gib, daß er immer heiliger mir werde! Lob ſei, Erlöſer, deinem großen Namen auf ewig! Amen.

Sturm.

Hebräer 10, 24. 25.

Mel. Du biſt ja, Jeſu, meine ꝛc.

[Ehrerbietig.]

597. O Tag des Herrn! du ſollſt mir heilig, ein Feſttag meiner Seele ſeyn; Gleich jenen erſten Chriſten heilig will ich den Tag der Andacht weihn. Hinweg von allen eitlen Dingen zum Himmel ſoll mein Geiſt ſich ſchwin-

ſchwingen. Ja, Vater, fröhlich feir' ich heut den Feſttag der Unſterblichkeit.

2. Mit allen heiligen Gemeinen, die heut vor deinem Antlitz ſtehn, ſoll meine Seele ſich vereinen, Herr, deine Liebe zu erhöhn. Wo ſich die Heiligen verſammeln, will ich dein Lob mit Ehrfurcht ſtammeln, dort ſing' ich in der Engel Chor ein beßres Lied zu dir empor.

3. An dieſem gottgeweihten Orte erſchallt der Gnade Stimme mir; ich höre, Jeſu, deine Worte, und ſtille ſeufzt mein Herz zu dir. Da wirſt du Lehrer mir und Tröſter, da kann ich mich, ich, dein Erlöſter, Weltheiland, deiner Liebe freun, da lern' ich dir ergebner ſeyn.

4. Die Schriften Gottes ſtill zu leſen, iſt heut mein Glück und meine Pflicht; ein Thor wär' ich, o weiſes Weſen, verwürf' ich deinen Unterricht. Nein, nein! mit einfaltvoller Seele erforſch' ich, Vater, die Befehle, die lauter Licht und Leben ſind, mit Dank und Demuth als dein Kind.

5. Und ſammeln ſollſt du in der Stille, mein Geiſt, vor deinem Schöpfer dich! Da frage dich, was ſucht mein Wille? Was quält und was erfreuet mich? Da unterſuche dein Beſtreben, wäg' alle Thaten, prüf' dein Leben! Da, Seele, wenn du redlich biſt, vergleiche dich mit Jeſu Chriſt!

6. Da, da vergiß nicht deine Sünden, die du vielleicht noch nie bereut, mit tiefer Reue zu empfinden, bis Gott dein ſchmachtend Herz erfreut! Da, da erwäg' des Vaters Güte; da dank' mit Freuden mein Gemüthe dem Vater der Barmherzigkeit! Ja tief im Staube dank' ihm heut.

7. O Tag des Herrn! Du Tag der Wonne! Du Tag des Segens für mein Herz. Beſtrahle mich, o Geiſterſonne, ſo hebt mein Geiſt ſich himmelwärts. Gott! ſegne meine Andachtsſtille, erfüll' mit deines Geiſtes Fülle, mit deines Angeſichtes Glanz, mich heut, o Jeſus Chriſtus, ganz.

Lavater.

2 Buch Moſe 31, 15.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

[Mit freudiger Andacht.]

598. Seht, aus des Himmels goldnem Thor tritt unſer Feiertag hervor; der Tag des Herrn! Sein Angeſicht umſtrahlet hohes Himmelslicht.

2. Wohl

2. Wohl heißeſt du ein Tag des Herrn; Er labte und erquickte gern, und heiligte in Licht und Kraft die niedre Erden-Pilgerſchaft.

3. Sei uns willkommen, Tag der Ruh! Den Müden hauchſt du Labung zu; du ſenkeſt Andacht in das Herz, und hebſt es fröhlich himmelwärts.

4. Du biſt der Sonne Tag und Bild! Wie ſie mit Glanz die Erde füllt, ſo beut dein holdes Angeſicht dem höhern Sinne Freud' und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringeſt du der ſtillen Erde Fried' und Ruh, und ſchwebeſt auf der Himmelsbahn den Mühetagen hehr voran!

6. O, hebe du mein ſehnend Herz zur Geiſterheimath himmelwärts! Einſt, durch der Morgenröthe Thor, ein Engel, ſchweb' auch ich empor.

Krummacher.

Der Geſang.

Epheſer 5, 19.

M. O, daß ich tauſend Zungen ꝛc.
[Mit frohem Gefühl.]

599. Noch ſing' ich hier aus dunkler Ferne, Herr meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einſt, weit über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge ſieht; dann ſchallet dir, im Jubelklang der Ueberwinder, mein Geſang.

2. Wohl mir indeß! Du ſchauſt hernieder, ſteigt mein Gebet zu dir hinan. Du nimmſt den Dank der ſchwachen Lieder mit Vaterliebe von mir an; und dann durchdringet meine Bruſt ſchon hier die reinſte Himmelsluſt.

3. Die Kraft von deinen Himmelslehren durchdringt und hebet meinen Geiſt, wenn er, vereint mit heil'gen Chören, Gott, deinen großen Namen preiſt, Anbetung dir und Ehre bringt, und Fülle der Empfindung ſingt.

4. Oft hab' ich auch in ſtillen Stunden, wenn ich dir meine Freuden ſang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch die frohe Seele drang; mein Herz, wenn dir mein Lob erſcholl, ward himmliſcher Gefühle voll.

5. Ich habe meine trüben Tage oft durch ein Lied mir leicht gemacht, und ſtille Freuden ſtatt der Plage in mein beklommnes Herz gebracht. Sing' ich zu dir, mein Gott, hinauf, ſo lebet meine Hoffnung auf.

6. Noch

6. Noch ſing' ich hier aus dunkler Ferne, Herr meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einſt, hoch über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge ſieht; dann ſchallet dir, im Jubelklang der Ueberwinder, mein Geſang.

Heeren.

Pſalm 89, 2.
Mel. Dir, dir Jehova, will ich ꝛc.
[Feierlich.]

Chor.

600. Wir ſingen hier der Andacht Lieder, von Erdenluſt und Erdentande fern: verbunden, wie des Leibes Glieder, wir, frohe Unterthanen Eines Herrn. Geſtärkt, geweiht erhebet ſich der Geiſt, der Gott in der Gemeine feiernd preiſt.

Gemeine.

2. O Preis dir, Vater, in der Höhe! Du nährſt den Wurm, du zählſt des Menſchen Haar, und wägeſt Arbeit, Glück und Wehe mit Weisheit, Macht und Güte Jedem dar. Auf dich zu ſchauen mit Vertraun und Dank, erwecke uns der fromme Lobgeſang.

3. Wir ſchmachten, ach! wir kämpfen, ringen, aus unſers Staubes irrer Dunkelheit zu hellerm Licht empor zu dringen, zu Gottes Frieden, zur Vollkommenheit. Zu kämpfen, nimmer matt, und nimmer bang, begeiſtre uns der weihende Geſang.

4. Wir forſchen hier: was kann auf Erden, was ſoll der Gottes-Hauch im Staube ſeyn? Wir wünſchen heiliger zu werden, dir, unſerm Vater, ähnlicher und rein. Des Herzens Sehnſucht macht im Lied der Mund, ſie miterweckend, unſern Brüdern kund.

5. Des Saatkorns Hüllen nur vergehen, die Keime dringen ſiegend in die Luft: ſo ſteigt der Geiſt zu reinern Höhen, ſinkt einſt der Leib hin in die Modergruft. Es feiert triumphirend unſer Ziel das Todeslied mit Himmelsvorgefühl.

Chor.

6. So faltet betend eure Hände; ſo preiſt auch für des Lieds Geſchenk den Herrn. Und mahnt ein Lied ans Lebensende, ſo hört auch dann ſein Wort des Ernſtes gern. Vollendet einſt, o Gott des Lebens, preiſt dich herrlicher im Engel-Chor der Geiſt.

Starke.

Vor

Vor und unter der Predigt.

Pred. Salomonis 4, 17.
Mel. Komm heiliger Geiſt ꝛc.
[Höchſt feierlich.]

601. Erheb' uns zu dir, du, der iſt, und war, und ſeyn wird, Ewiger! Du Unerforſchter, und Bekannter! Du aller Himmel Erſtaunen, vor dem ſein Knie der Cherub beugt, und nieder ſeine Krone wirft! O du, vor dem bald Sünder weinen, bald Lobgeſang zu ſtammeln wagen, Unendlicher! Unendlicher!

2. Entreiß' uns der Welt! Weck' uns auf von unſrer Eitelkeiten Traum! Es ruh auf uns des Sabbaths Stille, damit im Himmel wir wandeln! O ſei, wie du verheißen haſt, Verſöhner mitten unter uns! Denn, ſieh, in deinem großen Namen ſind wir verſammelt, anzubeten, Erhabener! Erhabener!

3. Es ziehe von uns, was die Welt nur angeht, und nicht ewig iſt! Zu klein ſei hier im Heiligthume uns jeder Erdengedanke; hier fühle unſer Herz es ganz, daß es im Staub ein Fremdling iſt, Laß, Herr, zu unſerm Vaterlande hinauf die hohe Seele ſteigen, hinauf zu Dir! hinauf zu Dir!

Klopstock.

Johann. 17, 17.
Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.
[Inbrünſtig flehend.]

602. Gottes Geiſt ſend' heil'ge Stille in den Kreis der Betenden! Gieße hoher Andacht Fülle in das Herz der Hörenden, daß ſie ſich der Welt entſchwingen, und voll Ehrfurcht beten, ſingen!

2. Auf zu Gott erheb' die Seelen, ſtille jede Leidenſchaft; wenn uns Erdenſorgen quälen, o, ſo gib uns Ruh und Kraft, Wahrheit, Leben, Licht und Stärke, hinzuſchaun auf Gottes Werke!

3. Zeig', o Jeſu, deinem Volke deiner Sendung hohen Zweck! Treibe banger Zweifel Wolke von des Hörers Seele weg! Lehr' uns glauben, hoffen, lieben, Schmach erdulden, Demuth üben!

4. Heilig ſeyen die Geſänge, wahr die Predigt, die uns lehrt, gotterfüllt der Beter Menge, und des Sünders Herz bekehrt! Heuchelei und Leichtſinn finde keinen Uebungsplatz der Sünde.

5. Laß, o Heiliger! die Deinen, die zum Liebesmahle nahn, ſich für Tugend veſt vereinen, Muth und Stärke dort empfahn! Schenke du zur Bruderliebe ihren Herzen neue Triebe!

6. Tröſte, die mit Gram im Herzen zu dir, beſter Vater, flehn! Mildre huldvoll ihre Schmerzen, und gewähr' der Demuth Flehn! Sende Wittwen, Waiſen, Armen Hülfe, Beiſtand und Erbarmen!

7. Wenn wir betend uns erheben für den Fürſten, für das Land, für der treuen Bürger Leben, für das Wohl in jedem Stand, und für Jeſu Chriſti Glieder: ſende dann Erhörung nieder!

8. Wenn wir, Vater, zu dir beten, für des Armen Kranken Quaal, der in ſchmerzensvollen Nöthen ſchaut hinab ins Todesthal: o, ſo ſchenk ihm Muth und Frieden zu dem ſchwerſten Schritt hienieden!

9. Vorwärts laß uns Alle dringen auf der Tugend hohen Pfad, daß wir reiche Früchte bringen, ſtreuen ew'ger Ernte Saat! Gib, daß wir einſt mit Entzücken auch auf dieſen Tag noch blicken!

Judä V. 20.

M. Schmücke dich o liebe Seele ꝛc.

[Feierlich.]

603. Herr, den alle Himmel ehren, wir verſammeln uns, zu hören, wie dir Menſchen dienen ſollen, die dein Reich erwerben wollen; heil'ge ſelbſt doch deine Knechte, daß ſie deiner Wahrheit Rechte, den Verſammelten zum Segen, kräftig an die Seele legen.

2. Laß bei unſern ſtillen Thränen, unſerm Seufzen, unſerm Sehnen, unſerm Singen, unſerm Beten, deinen Geiſt, Herr, uns vertreten. Wecke die noch todten Sünder, und erbaue deine Kinder, bis wir endlich deinem Namen Alle fröhlich danken! Amen.

Pſalm 119, 108.

Eigene Melodie.

[Andachtsvoll.]

604. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, deinen heil'gen Geiſt du zu uns ſend', mit Hülf' und Gnad', Herr, uns regier' und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr', ſtärk' den Verſtand, daß

uns

uns dein Nam' werd' wohlbekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig, heilig iſt Gott, der Herr! Und ſchauen dich von Angeſicht in ew'ger Freud' und ſel'gem Licht.

4. Ehr' ſei dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geiſt in Einem Thron; der heiligen Dreieinigkeit ſei Lob und Preis in Ewigkeit!

Herzog *Wilhelm II. v. Sachsen-Weimar.*

Epheſer 1, 18.
Mel. Lobe den Herren ꝛc.
[Feierlich.]

605. Hör' doch, o Vater! das Flehn der vereinten Gemeine: daß überſchwänglich das Licht der Erkenntniß erſcheine; daß nicht zu ſpät, wer deine Wahrheit verſchmäht, ſeine Verblendung beweine.

2. Nie wird die Predigt die Herzen der Sünder gewinnen; wirkungslos werden auch Thränen der Rührung zerrinnen: wo nicht dein Licht durch unſre Finſterniß bricht, und wir zu ſchauen beginnen.

3. Laß uns, die wir nach dem Namen des Heilands uns nennen, ihn als die Quelle des Lichts und des Lebens erkennen. Ihm, der uns lehrt, wie dein Volk würdig dich ehrt, ihm laß die Herzen entbrennen.

Hermes.

Apoſtelgeſch. 10, 33.
In eigner Melodie.
[Andachtsvoll.]

606. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die ſüßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden, ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, Gutes dichten, mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geboren, mach' uns alleſammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unſer Bitten, Flehn und Singen, laß, Herr Jeſu, wohlgelingen.

Clausniter.

1 Petri 3, 15.
Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.
[Ermunternd.]

607. Hebt euren Geiſt zu Gott empor, und weiht ihm Herzen, Mund und Ohr! Sein Himmel ſteht euch

euch offen. Euch mit dem Wort der Seligkeit zu ſtärken, iſt ſein Geiſt bereit, im Glauben, Lieben, Hoffen. Freut euch! Stärkt euch! Sammelt Kräfte zum Geſchäfte, frei von Sünden, euer ew'ges Heil zu gründen!

2 Buch Moſe 20, 8.
Eigne Melodie, oder: Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.
[Mit frommer Entſchließung.]

608. Sei uns geſegnet, Tag der ſtillen Feier! Du heil'ger Tag, ſei unſerm Herzen theuer; erfüll mit Andacht uns, Gott zu verehren, ſein Wort zu hören!

2. Hier ſoll uns Nichts, was irdiſch iſt, zerſtreuen. Wir wollen nur des ewgen Heils uns freuen, und uns zum Glauben und zu guten Werken aufs neue ſtärken.

3. Daß wir nach immer höhrer Tugend ringen, ſtets freudig unſer Tagewerk vollbringen, und reich an Thaten, mit dem Ruhm der Frommen, zum Vater kommen. *Sturm.*

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
[Feierlich froh.]

609. Sei uns geſegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preiſe nah und fern weckſt du der Chriſten Menge. Ihr Lobgeſang tönt ſpät und früh; zum Heiligthum wallen ſie in feſtlichem Gedränge. Froher ſchallen ihre Lieder, wo die Brüder vor Gott treten, mitvereint ihn anzubeten.

2. Komm, Geiſt der Andacht und der Ruh; auch unſern Tempel weihe du mit feierlicher Stille. Mach unſern Geiſt vom Irrthum frei, in allem Guten veſt und treu, das Herz mit Troſt erfülle! Fromme Liebe, Brudertreue laß aufs neue uns beleben, Jeſu Vorbild nachzuſtreben!

Niemeyer.

Lucä 8, 18.
Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.
[Ermunternd.]

610. Wer Ohren hat, der höre die reine Gotteslehre, die der, der uns entſündigt, durch Geiſt und Kraft verkündigt.

2. Forſcht in der Schrift; erfahret, wie Gott ſich offenbaret dem, der ihn ſucht und gläubet, und in der Liebe bleibet.

3. Den Blöden und den Schwachen will er ſich kennbar machen; nicht nur der Geiſt der Weiſen, auch Einfalt ſoll ihn preiſen.

4. Der Demuth ſtilles Sehnen, der Andacht Inbrunſt-

Thränen eröffnen uns die Pfade der Wahrheit und der Gnade.

5. Wir müſſen Kinder werden; die Weisheit dieſer Erden, mit ihren ſtolzen Höhen, mag nicht vor Gott beſtehen.

6. Ein Grundſtein iſt geleget, der das Gebäude träget. Er iſt der Weg, das Leben! der Weinſtock! wir die Reben!

7. O, laßt an ihm uns bleiben! ſo werden wir bekleiben, und Kraft von ihm empfangen, mit edler Frucht zu prangen!

Bürde.

Pſalm 48, 10.
Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.
[Erhaben inbrünſtig.]

611. Zeige dich uns ohne Hülle. Ström' auf uns der Gnaden Fülle, daß an dieſem Gottestage unſer Herz der Welt entſage! Daß, o du, der ſtarb, vom Böſen uns Gefallne zu erlöſen, daß die kindliche Gemeine mit dem Vater ſich vereine!

2. O, daß frei von Erdenbürden, und der Sünde Laſten würden unſre Seelen! unſer Wille ſanft wie dieſe Sabbathsſtille! Daß in deines Himmels Höhen wir von fern den Aufgang ſehen jenes Lichts, das dann verkläret, wenn der Sabbath ewig währet!

3. Was ich ſtrahlen ſeh am Throne, iſt es nicht der Sieger Krone? Was ich überm Grab einſt höre, ſinds nicht Ueberwinderchöre? Feiernd tragen ſie die Palmen; ihr Triumph erſchallt von Pſalmen! Herr, du ſelber wollſt mich weihen dieſem Sabbath deiner Treuen.

4. Decke meiner Blöße Schande mit dem feſtlichen Gewande deiner Unſchuld, daß am Tage deines Mahls ich froh es wage, dort zu wandeln, wo voll Gnaden deine Schaar du eingeladen! Wo nicht mehr die Streiter ringen, wo ſie Siegeslieder ſingen!

Klopstock.

Vor der Katechismuslehre.

Pſalm 32. 8.
Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Mit ſanfter Empfindung.]

612. Du läßt, o Herr! uns unterweiſen ſo väterlich in jeder Pflicht. Wie könnten wir dich beſſer preiſen, als wenn wir deinen Unterricht zu hören uns von Herzen freun, uns thätig deiner Liebe weihn.

2. Hier

2. Hier wird dein Saame ausgeſtreuet, der künftig Früchte tragen ſoll. Wer ſich ſchon jung der Tugend weihet, legt Grund zu ſeinem wahren Wohl. Aus jugendlicher Frömmigkeit quillt Segen für die künft'ge Zeit.

3. So gib denn jetzt zu deinen Lehren auch an uns Allen das Gedeihn. Laß uns mit Lernbegierde hören, und auch des Wortes Thäter ſeyn. O pflanz', zu deines Namens Ruhm, in uns das wahre Chriſtenthum.

Heeren.

1. Petri 2, 2.
Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.
[Andachtsvoll.]

613. Gott, wir ſind bereit vor dir, Unterricht von dir zu hören. Segne doch, o Gott, auch hier uns mit deines Wortes Lehren. Laß uns deine Wege kennen, und dich kindlich „Vater" nennen.

2. Ohne dich iſt Finſterniß, mit dir kommt uns Licht und Leben; durch dich werden wir gewiß uns zum wahren Glück erheben, daß wir freudig deinen Willen lernen, und ihn auch erfüllen.

3. Gib, o Vater, deinen Geiſt uns zum Führer unſrer Jugend! Wenn uns der ſelbſt unterweiſt, ſo erlangen wir die Tugend, die des Glaubens Frucht erreichet, und der Tugend Jeſu gleichet.

Pſalm 8, 3.
Mel. Lobt den Herrn! die ꝛc.
oder: O der alles hätt verloren ꝛc.
[Lobpreiſend.]

614. Lobt den Herrn! Das Licht der Wahrheit geht im hellen Glanz hervor, leuchtet uns in milder Klarheit. Freudig blickt zu Gott empor!

2. Lobt den Herrn! Zu heilgem Denken hebt ſich wundervoll der Geiſt; ihn kannſt du zum Himmel lenken, daß er ſeinen Schöpfer preiſt.

3. Lobt den Herrn! Er führt die Jugend hin zur Quelle reiner Luſt, deckt die Unſchuld, weckt die Tugend früh in unſrer zarten Bruſt.

4. Lobt den Herrn, ihr jungen Seelen! Ihm gebühret Lob und Dank. Sein iſt, daß wir Gutes wählen, bringt ihm euern Lobgeſang.

Pſalm 119, 34.
Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.
[Ermunternd.]

Gemeine.

615. Kommt, Kinder, anzubeten, laßt uns

zum Vater treten, der Aller Vater heißt! Er iſts, der uns das Leben, und ſeinen Sohn gegeben; er ſchenk' uns auch den heil'gen Geiſt!

Kinder.

2. O präge alle Lehren, die wir vom Lehrer hören, tief in die Herzen ein. Gib, daß wir ſie zum Segen behalten und erwägen; laß uns des Wortes Thäter ſeyn!

3. Vermehr' in uns die Triebe zur Andacht und zur Liebe, zu Fleiß und Folgſamkeit! Ja, mache jedes Laſter uns jeden Tag verhaßter; werth mach' uns, was dein Wort gebeut!

4. Wir ſind noch unerfahren: uns reißt in jungen Jahren der Sünde Reiz oft hin. Laß gegen alle Sünden uns immer Haß empfinden, ſie mit dem größten Abſcheu fliehn!

5. Herr, laß nach deinem Willen uns unſre Pflicht erfüllen, uns nur dem Guten weihn! Laß uns in früher Jugend Verehrer wahrer Tugend, nach Jeſu Lehr' und Beiſpiel ſeyn!

Liebich.

Nach der Kinderlehre.

2. Timoth. 3, 15.
M. Sey Lob u. Ehr dem höchſt. ꝛc.
[Mit Dankgefühl.]

616. Dank ſei dir, unſer Herr und Gott, für die gehörten Lehren. Zum Leben führt uns dein Gebot, wenn wir es folgſam hören. Allgütiger, o laß uns nicht vergeſſen deinen Unterricht; nicht deine Macht und Güte!

2. Lebendig, unvergeßlich ſei, bei lockenden Gefahren, uns deine Wahrheit, deine Treu, die täglich wir erfahren. Von Sünden und von Laſtern rein laß unſer Herz und Leben ſeyn, wie Jeſu Herz und Leben!

3. Zum Heil uns; Vater! dir zum Ruhm; zur Freude unſrer Lehrer, ſind wir vom Evangelium die freudigſten Verehrer. Wie unausſprechlich ſelig iſt, wer ſich dir, Gott, durch Jeſum Chriſt mit ganzer Seele weihet!

J. K. Lavater.

2. Cor. 4, 18.
Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.
[Ueberzeugt und dann bittend.]

617. Herr Gott, was irdiſch iſt, vergeht, und ſchnell enteilt das Leben, Herr Gott, was ewiglich beſteht, haſt du dem Geiſt gegeben: es bleibt

bleibt der Wahrheit helles Licht; es bleibet Tugend, Recht und Pflicht, und Jeſu heil'ge Lehre.

2. Die Lehre bleib' uns bis ans Grab ein Licht auf allen Wegen, der Jugend Schutz, des Alters Stab, des Herzens Troſt und Segen. Sie leit' in aller Freud' u. Noth, in jedem Kampf und durch den Tod, uns in das beßre Leben. *Starke.*

Zum Beſchluß des Gottesdienſtes.

Pſalm 119, 105.
Mel. O Gott, von dem wir ꝛc.
[Bittend.]

618. Du lehrſt uns in der Andacht Stunden, und immer gilt, o Herr, dein Wort; es ſei nicht hier allein empfunden, es bleib uns werth an jedem Ort! Dein Geiſt beſeele, was wir thun, dein Geiſt erfüll' uns, wenn wir ruhn!

2. Er ſtärke, wo wir einſam handeln, den Sinn, der alles Böſe ſcheut, und wo wir unter Menſchen wandeln, den Sinn der Lieb' und Redlichkeit; er gieße Freud' und Muth ins Herz, und mildre des Betrübten Schmerz. *Starke.*

Pſalm 67
Eigene Melodie.
[Freudig.]

619. Es woll' uns Gott genädig ſeyn und ſeinen Segen geben; ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben; daß wir erkennen ſeine Werk' und was ihn liebt auf Erden: und Jeſus Chriſtus Heil und Stärk' bekannt den Heiden werden und ſie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue ſich und ſing' mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt und läßt die Sünd' nicht walten; dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten: das Land bringt Frucht und beſſert ſich, dein Wort iſt (laß) wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne Gott der heil'ge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thu', vor ihm ſich fürchte allermeiſt! Nur ſprecht von Herzen Amen! *Luther.*

Pſalm 67.
Eigene Melodie.
[Flehend.]

620. Gott ſei uns gnädig und barmherzig, und geb' uns ſeinen göttlichen Segen!

2. Er laß über uns ſein Ant-

litz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege!

3. Es ſegne uns Gott, unſer Gott! Es ſegne uns Gott, und geb' uns ſeinen Frieden! Amen.

Altes Lied der böhm. Brüder.

Joh. 8, 31. 32.

Mel. Jeſus iſt das ſchönſte ꝛc.

[Dankend, dann bittend.]

621. Gott, wir danken herzlich dir, daß du uns dein Wort gegeben; denn in ihm nur finden wir Licht und Troſt und Kraft zum Leben. Uns zum Segen wird die Zeit, ſchöner jedes Glück der Erde, leicht uns Trübſal und Beſchwerde, wenn wir thun, was es gebeut.

2. So verleih uns, Vater, nun zu dem Wiſſen auch das Wollen; gib uns Kraft, das froh zu thun, was wir hier vollbringen ſollen. Laß uns liebend dir vertraun, treu den Weg des Lebens gehen, um in jenen ſel'gen Höhen deine Herrlichkeit zu ſchaun.

Hasslocher.

Lucä 11, 28.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

[Mit froher Empfindung.]

622. Nun, Gott Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat Alles wohlgemacht, drum laßt uns ihn fröhlich ehren. Unſer Gott ſei hochgeprieſen, daß ſein Wort uns unterwieſen.

2. Unſer Gottesdienſt iſt aus: Jeder geh, bekrönt mit Segen, aus dem Tempel in ſein Haus, wandle ſtets auf Gottes Wegen; daß ſein Geiſt uns ſtets, wie heute, auf der Bahn zum Himmel leite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleichermaßen. Segne unſer täglich Brodt, ſegne unſer Thun und Laſſen. Segne uns mit ſel'gem Sterben, und mach' uns zu Himmelserben.

Schenk.

Zum Anfang und Schluß des Kirchenjahres.

Pſalm 9, 12.

Mel. O Sündenlaſt, o ꝛc.

[Mit freudiger Zuverſicht.]

623. Das Jahr entflieht; und o! mit Hirtentreue bleibſt du bei uns, o Heiland, Jeſu Chriſt! Du willſt, daß heut vor dir dein Volk ſich freue und laut bekenn', was du, o Herr! ihm biſt. So hör' es denn, entzückt, Gemeine der Erlöſten! hör' unſer Lied, und ſtimm' mit ein: er, deſſen wir ſo hoch uns freun und tröſten, er wird, wie heut, auch forthin mit uns ſeyn!

2. So jauchzen wir! — Die Kirche, die du baueteſt, muß ja

ja auf dir, du Fels des Glaubens, ſtehn! Was du, du ſelbſt, als Kleinod ihr vertrauteſt, das Wort vom Kreuz, es kann nicht untergehn. Wir ſahn, und ſehn noch heut die Wogen niederſtürzen, die fürchterlich der Heerde drohn: doch deinen Arm kann keine Macht verkürzen; und wer dich liebt, ſteht ewig, wie dein Thron.

3. Vor dieſem Thron ſieh heut uns niederfallen. Denn o! wie war dies Jahr dein Wohlthun groß! Du ſchützteſt uns; dein Ruf drang zu uns Allen, indeß dein Licht ſich über uns ergoß! Du weckſt uns zum Gebet; du hörſt dann unſre Bitte; du lenkteſt unſers Lebens Lauf! Und, ſtark in dir, trat dann aus unſrer Mitte bald da, bald dort ein Wahrheits-Zeuge auf.

4. So wuchs dein Reich, nie wirſt du's fallen laſſen. Es kommt gewiß noch immer herrlicher! Dich jammern die, die dich, du König, haſſen; ihr Trotz iſt groß, doch wir ſind mächtiger. Unüberwindlich ſtark ſind wir in deiner Stärke, wenn Glaub' und Liebe thätig ſind. Erhalt' uns nun in Heiligkeit der Werke, bis dein Triumph, die Ewigkeit beginnt.

J. T. Hermes.

2. Chron. 30, 25.
Mel. Mache dich mein Geiſt ꝛc.
[Dankbar und hoffend.]

624. Freude ſei des Kirchen-Jahrs letzte ſtille Feier! Es entflieht, und o, wie wars allen Guten theuer, die dem Herrn immer gern liebend näher kamen, und ſein Wort vernahmen.

2. Preiſ' ihn laut, o Chriſtenheit! Seiner Heils-Erkenntniß war auch dieſes Jahr geweiht. Bring' ihm das Geſtändniß heut aufs neu, er ſei treu ſeinem Vater-Herzen ſtets in Freud' und Schmerzen!

3. So beſchütz' und bleib' uns, denn es will Abend werden! Steure den Abtrünnigen überall auf Erden, bis du einſt hehr erſcheinſt, Richter deiner Brüder, Haupt der treuen Glieder!

4. Fromme Duldung fliehe nicht, Herr, aus unſern Gränzen! Möge deiner Wahrheit Licht immer reiner glänzen! Wer noch irrt, treuer Hirt! den auch wirſt du finden, und mit dir verbinden.

Apoſtelgeſch. 9, 31.
Mel. Ein' veſte Burg iſt unſer ꝛc.
[Mit Nachdruck.]

625. Herr, deine Kirche danket dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geiſt zum Pfande. Sie, die dir vertraut, haſt du veſt gebaut, deines Lichtes Macht beſiegt des Irrthums Nacht. O, herrſch' in jedem Lande!

2. Eins, Herr, iſt, was die Frommen kränkt, daß unter deinen Chriſten noch Mancher deiner nicht gedenkt, beherrſcht von ſeinen Lüſten! Vieler Glaub' iſt ſchwach; kalt die Lieb', und ach! ſie bedenken nicht: es harrt ein ſchwer Gericht auf träge, ſichre Chriſten.

3. Und du, o Jeſu, biſt ſo treu! Ach! daß wir frömmer wären! Mach' alle Herzen rein und neu; laß alle ſich bekehren. Gib uns Wiſſenſchaft, Glauben, Lieb' und Kraft; gib Entſchluß und Muth, zu wagen Ehr' und Blut zum Preiſe deiner Lehren.

4. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt' uns Ruh und Frieden. Laß uns, geſtärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden. Mache leicht, was drückt; gib uns, was beglückt; nach der Prüfungszeit ruf' uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Frieden.

6. Herr, deine Kirche ſtreitet noch, hilf deiner Kirche ſiegen! So ſchwer ihr Kampf iſt, müſſe doch kein Streiter unterliegen. Hör' ihr kindlich Flehn; eil', ihr beizuſtehn, daß ſie ſtandhaft ſei, ſtets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche ſiegen!

J. M. Uhlich.

Darſtellung der Gottſeligkeit in Beziehung auf Jeſum.

Liebe zu Jeſu.

Johann. 1, 29. 1. Petri 1, 18. 19.
Mel. Nun preiſet alle ꝛc.
[Mit ſeliger Ergebung.]

626. Dem Gottes-Lamme, das ſich für meine Noth am Kreuzesſtamme geblutet hat zu Tod, dem Herrn, der ſo viel Schmerzen fühlte, als unſre Sünde ſein Herz durchwühlte;

2. Dem geb' ich heute mich ganz aufs neue hin zu ſeiner Beute und gänzlichem Gewinn, mit mir zu thun, was ihm beliebet, von mir zu nehmen, was ihn betrübet.

3. Du gute Liebe, wenn ich ge-

gedenke dran, wie deine Triebe mich von der Sündenbahn ſo zärtlich haben abgezogen, und wie dein Blut mein Herz überwogen;

4. So ſink' ich nieder, und bin erſtaunensvoll, erhol' mich wieder, und ſage: „iſt es wohl auch möglich, Sünder ſo zu lieben, die dich ſo oft, ſo ſchmerzlich betrüben?"

5. Du haſt mich Armen an dein Herz hingerückt, und mit Erbarmen an deine Bruſt gedrückt; wie ſollt' ich nicht zu deinen Füßen knieend in Dank und Liebe zerfließen?

Johann. 6, 68.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

[Vertrauend.]

627. Der du dein Blut und Leben am Kreuz ſo williglich für mich dahin gegeben, wie lieb' ich, Jeſu, dich! O möchte mein Verlangen doch, Herr, geſtillet ſeyn! Dir ewig anzuhangen, iſt nur mein Wunſch allein.

2. Der Reichthum dieſer Erden, der Ehre Schmeichelei, wie locken ſie, und werden mir beide ungetreu. Die Macht der Großen ſchützet; doch ſinkt ſie ſelbſt in Staub; der Freund, der mich geſtützet, wird auch des Todes Raub.

3. Doch du und deine Liebe läßt keinen Wechſel zu; wenn ich nur treu dir bliebe, was gliche meiner Ruh? Du theilteſt deine Freuden, o Jeſu, gern mit mir: es thränt bei meinen Leiden dein zärtlich Auge dir.

4. Wer kann, o Freund! dir gleichen, wer kann den hohen Sinn von deiner Huld erreichen? Ich ſinke dankbar hin; bewundre dein Erbarmen, das auf den Staub noch ſieht, und voller Huld mich Armen für jene Welt erzieht.

5. Herr! du verläßt mich nimmer; du folgſt mir zärtlich nach. Mich feßle Erdenſchimmer; mich drücke Sündenſchmach: wo du mich weißt zu finden, eilſt du auch treulich hin; und ſuchſt von meinen Sünden mich wieder abzuziehn.

6. Verachte drum mit Freuden, mein Geiſt, der Erde Sinn! Es geht durch's Thal der Leiden weit ſichrer zu Gott hin. Wer ganz ſich ſeinem Walten in Allem hier ergab, was wird der dort erhalten; wie ſüß iſt dem das Grab!

Reiber.

Hebr.

Hebräer 12, 2. 3.

Mel. O Jeſu, mein Vergnügen ꝛc.
[Mit ſeliger Ergebung.]

628. Du, dem ich angehöre, o Heiland, Jeſus Chriſt! dem oft die ſtille Zähre zur Huldigung und Ehre aus frommen Augen fließt.

2. Wenn in Erinnerungen an dein Verdienſt verſenkt, von Liebe tief durchdrungen, im Geiſt von dir umſchlungen, dich meine Seele denkt:

3. Alsdann wird dieſe Erde, auch einſt bewohnt von dir, trotz mancherlei Beſchwerde, die ich hier inne werde, zum Heiligthume mir.

4. Ich folge deinen Blicken, ich hang' an deiner Hand, und ſchaue mit Entzücken hin, wo nicht Leiden drücken, dir nach ins Vaterland.

5. Du, der nur Andern lebte, der nur für Andre litt, nur uns zu retten ſtrebte, und ob das Herz gleich bebte, doch veſt zum Sterben ſchritt;

6. Du, der mich lehret hoffen, und glauben und vertraun, durch den ich kann, getroffen von Graun des Todes, offen die wahre Heimath ſchaun;

7. Du, der mich handeln lehret, wie es vor Gott gebührt, und der mir unverſehret den Fuß vom Wege kehret, der zum Verderben führt:

8. Dir bin ich hingegeben zu Lieb' und Dankbarkeit. Mein Ruhen und mein Streben, mein Sterben und mein Leben ſei, Jeſu, dir geweiht.

9. Du Wonne meiner Seele, mein Ruhm, mein Lobgeſang, dem ich mein Herz vermähle, Verſöhner meiner Fehle, dein bin ich Lebenslang.

Wehrhan.

2. Corinther 1, 5.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge ꝛc.
[Sehnſuchtsvoll.]

629. Du Freude der Erlöſten, mein Jeſu, komm zu mir; komm, den, der ſeufzt, zu tröſten; komm, mich verlangt nach dir! Komm, hilf, errett', erquicke, begnadige, beglücke, erfreu' und ſegne mich!

2. Mit brünſtigem Verlangen ſehn' ich mich Tag und Nacht, o Schönſter, zu umfangen dich, der mich ſelig macht. Ich ſuche dich mit Schmerzen; da wohnt die Höll' im Herzen, wenn du nicht drinnen wohnſt.

8. Doch, da iſt Himmelsfreude, wo der Erlöſer iſt; dein Chriſt ſingt Dank im Leide, wenn du ihm nahe biſt.

O

O ſelige Empfindung! wenn Seelen in Verbindung mit dir, o Heiland, ſtehn.

4. Du kennſt ja mein Vertrauen; ach! warum trittſt du fern? Wann werd' ich dich doch ſchauen, dich, meinen beſten Herrn? Wann wirſt du mir, dem Deinen, mit Troſt und Hülf erſcheinen? Wann ſprichſt du: „Hier bin ich!"

5. Du bleibſt in allen Nöthen doch meine Zuverſicht; und wollteſt du mich tödten: ſo laß ich dich doch nicht. Du mußt dich mein erbarmen, denn du haſt ja mich Armen mit deinem Blut erkauft.

6. Ach! laß mich dich erblicken in deiner Freundlichkeit; ſo werd' ich mich erquicken, ſo wird mein Herz erfreut. Wenn ich dich bis zum Grabe zu meinem Troſte habe: ſo hab' ich Troſt genug. *Liebich.*

Römer 12, 1.
In eigner Melodie.
[Ergebungsvoll.]

630. Höchſter Prieſter, der du dich ſelbſt geopfert haſt für mich, laß doch, bitt' ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden!

2. Nim̃ und tödt' und ſchlachte hin meinen Willen, meinen Sinn! Reiß das Eigne aus dem Herzen, ſollts auch ſeyn mit tauſend Schmerzen!

3. Ich bring' dir zum Opfer dar Leib und Seel auf dein Altar. O du allerliebſte Liebe, wenn doch nichts zurücke bliebe. *Angelus.*

Pſalm 18, 2. 3.
Eigne Melodie.
[Mit Innigkeit.]

631. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! ich bitte, laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erde frag' ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, biſt du doch meine Zuverſicht, mein Tröſter, der mich hat erlöſt, und auch im Tode nicht verſtößt. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir im Leben und im Tod!

2. Es iſt ja dein Geſchenk und Gab', mein Geiſt, mein Leib und was ich hab' in dieſem armen Leben. Daß ich es deinem Lobe weih, dem Nächſten damit nützlich ſei, wollſt du mir Gnade geben! Behüt' mich, Herr, vor falſcher Lehr', daß ſie mich nicht von dir abkehr'; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß

daß ichs trag' geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir auch in der letzten Noth!

3. Laß deinen Engel bei mir ſeyn, der mich, nach überſtandner Pein, zur Ruh des Himmels trage! Den Leib laß ſanft im Grabe ruhn, bis du einſt kommſt, es aufzuthun an jenem letzten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud', o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich! erhöre mich! Ich will dich preiſen ewiglich.

Schalling.

Galat. 2, 20.

Eigne Melodie. *)

[Dankvoll.]

Gemeine.

632. Jeſu, meine Freud' und Wonne; Jeſu, meines Herzens Sonne; Jeſu, meine Zuverſicht; Jeſu, meines Lebens Licht; Jeſu, Brunnquell aller Güte; Jeſu, tröſte mein Gemüthe!

2. Jeſu, du biſt mir geboren, und zum Heiland auserkoren; für mich haſt du Angſt und Spott ausgeſtanden; ſelbſt den Tod mit Geduld für mich gelitten, und das Leben mir erſtritten.

3. Weil, o Jeſu, du dein Leben willig haſt dahin gegeben nur aus Liebe, Herr, zu mir; ſollt ich nicht aus Gegenliebe, wenn Verfolgung ſich erhübe, fröhlich ſterben auch in dir?

Chor.

[Freudig.]

4. Jeſus ſelbſt iſt unſer Leben. Wer, durch Gottes Geiſt erregt, Jeſum in dem Herzen trägt, der iſt gleich den jungen Reben, welche ihren Lebensſaft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menſchen Herzen Jeſus iſt gezogen ein, da kann Nichts als Leben ſeyn; da verſchwinden alle Schmerzen; reißt ihn gleich hinweg der Tod, o, ſo lebt er doch in Gott.

Gemeine.

[Flehend.]

6. Jeſu, hilf mir überwinden, wenn mich Kreuz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewiſſen nagt, wenn mich drückt die Laſt der Sünden! Alle Schuld werf ich auf dich, weil du haſt bezahlt für mich.

7. Jeſu, laß mich nicht verderben, nicht im Leben, nicht im Sterben, und wenn rückt der

*) Der Sangmeiſter wird erinnert, die Verſchiedenheit des Sylbenmaaßes in mehreren Verſen zu beachten.

der Tod herbei, Jeſu, du mein Helfer ſei! Meine Seel' an meinem Ende, Jeſu! nimm in deine Hände!

v. Löwenstern.

2. Kor. 5, 14. 15.
In bekannter Melodie.
[Mit veſter Entſchloſſenheit.]

633. Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus wird mich auch nicht laſſen. Jeſu hab' ich mich verpflicht't, will ins Herz ihn gläubig faſſen; weiß gewiß und glaube veſt, daß mich Jeſus auch nicht läßt.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht; ich will keinen Himmel achten, hab' ich ihn, mir Nichts gebricht, ob mir Leib und Seel' verſchmachten; mir ſoll Jeſus nur allein mehr als tauſend Himmel ſeyn.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht; er iſt mir ins Herz gepräget; Jeſus iſt mein Glanz und Licht, mein Vermögen, das mich träget. Meine Seel' an ſeiner hangt, alle Lebenskraft ihm dankt.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht. Wenn mich drücken meine Sünden, wenn Verſuchung mich anficht, wenn mir aller Troſt will ſchwinden, ſchreckt mich das Gewiſſen ſehr, Jeſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen Jeſum laß ich nicht. Wer mir in den letzten Stunden, als ein Chriſt, noch Troſt zuſpricht, ſage mir von Jeſu Wunden, wie ſich Jeſus mir zu gut an dem Kreuze todtgeblut't.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht, ich will nichts als Jeſum wiſſen. Wenn mein Herz im Tode bricht, und ich muß die Augen ſchließen, wenn kein Menſch mehr helfen kann, nimmt ſich Jeſus meiner an.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht! Jeſus wird mir helfen ſiegen, einſtens vor dem Weltgericht, und hier in den letzten Zügen; ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bei Jeſu bin.

Verf. unbek.

Pſalm 63, 2.
In eigner Melodie.
[Mit Herzlichkeit.]

634. Meinen Jeſum laß ich nicht! Weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert Dank und Pflicht, glaubensvoll nur ihm zu leben. Er iſt meines Lebens Licht: meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, bis zum Tod iſt er mein Leben: ihm hab' ich, voll Zuverſicht, was ich bin und hab', erge-

geben; Alles iſt auf ihn gericht't, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge ſchon erliſcht, Wang' und Lippen ſich entfärben; mich kein Labſal mehr erfriſcht, alle Sinne mir erſterben, und das matte Herz nun bricht: laß ich meinen Jeſum nicht.

4. Ich werd' ihn auch laſſen nicht, wenn ich bin dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht; meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünſcht und ſtöhnet; Jeſum wünſch' ich und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich frei macht vom Gericht; meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir; geh ihm ewig an der Seiten; Chriſtus wird mich für und für zu den Lebensbächen leiten. Selig iſt, der mit mir ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

Keymann.

Philipper 1, 21.

Mel. Warum ſollt' ich mich ꝛc.

[Mit ſüßer Freude.]

635. Meines Herzens reinſte Freude, das iſt ſie, daß ich nie mich von Jeſu ſcheide, daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit hocherfreut ſeine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden, und erfüllt ſanft und mild ihren Geiſt mit Frieden. Seine Laſt iſt leicht zu tragen, er macht Bahn, geht voran, tröſtet, wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die Leidensſtunden; größern Schmerz, als ſein Herz, hat kein Herz empfunden; darum blickt, wenn ſeiner Brüder einer weint, unſer Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, o dann pflegt er, und trägt uns in unſern Schwächen. Selig, wer in böſen Zeiten, in Gefahr, immerdar ſich von ihm läßt leiten!

5. Jeſu, treuſter Freund von allen, mit dir will froh und ſtill ich durchs Leben wallen. Auch der Tod kann mich nicht ſchrecken; denn du wirſt, Lebensfürſt, mich einſt auferwecken.

Bürde.

Joh. 8, 12.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

[Mit ſeliger Ueberzeugung.]

Gemeine.

636. Meiner Seele höchſtes Gut iſt mir Je-

Jeſus, ſoll mirs bleiben. Ihm will ich mit frohem Muth meinen Leib und Geiſt verſchreiben, ihm, der ſich auch mir verſchreibt, ewig Licht und Heil mir bleibt.

Chor.

2. Außer ihm iſt Alles Nacht, was die eitle Welt uns zeiget. Nacht iſt, wo man ihm nicht wacht, Nacht, wo ſeine Stimme ſchweiget; ja wer ihn nicht kennen mag, hat im Herzen keinen Tag.

3. Jeſus iſt das Licht der Welt, aller Menſchen Heil und Leben. Wer ihn nicht im Glauben hält, den muß Nacht und Tod umgeben; er iſt nur die Pfort' allein, die uns führt zum Leben ein.

Gemeine.

4. Darum ſeufz' ich, Herr, zu dir aus den Nächten dieſer Erde, daß durch deiner Gaben Zier ich ein Kind des Lichtes werde. Du, des ew'gen Lebens Stern, treib' von mir die Schatten fern!

5. Hier bin ich im finſtern Thal, aber meiner Seele Sonne, Jeſus, macht mit ſeinem Stral mein betrübtes Herz voll Wonne. Weich, du Nebel eitler Zeit, weich dem Glanz der Seligkeit!

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
[Sehnend.]

637. Nach dir, o Jeſu, heben hier unſre Herzen ſich; in dieſem Schattenleben verlangen wir nur dich; wir hoffen zu geneſen mit ahnungsvoller Luſt. drückſt du uns, heilig Weſen, an deine treue Bruſt. *v. Hardenberg.*

Joh. 21, 15—17.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
[Voll inniger Liebe.]

638. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, ich nahe mich zu deinem Thron, aus dankerfülltem Triebe. Vor dir iſt Alles ſonnenklar, mein Herz iſt dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich ſuch' ich, dir vor Allen zu gefallen. Nichts auf Erden kann und ſoll mir theurer werden.

2. Dies Eine nur bekümmert mich, daß ich mit ſolcher Inbrunſt dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich ſelbſt empfind' es nur zu ſehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben ſollte. Hilf mir! hilf mir! Gib mir Armen aus Erbarmen ſtärkre Triebe, mehr Empfindung deiner Liebe!

3. Stehſt

3. Stehſt du mit deiner Kraft mir bei, ſo werd' ich ſtets mit veſter Treu an dir allein nur hangen. Nichts, was ſonſt Menſchen wohlgefällt, nicht Luſt der Sinne, Ehr' und Geld, befriedigt mein Verlangen. Von dir ſtrömt mir beßrer Segen, Herr, entgegen, Ruh und Leben wird mir nur bei dir gegeben.

4. Den, der dich liebt, den liebſt auch du, ſchaffſt ihm für ſeine Seele Ruh, und Troſt für ſein Gewiſſen. Ob ihn auch manche Noth noch drückt, ſo wird er doch durch dich erquickt in ſeinen Kümmerniſſen. Endlich wird ſich nach dem Leide volle Freude für ihn finden, all ſein Trauern wird verſchwinden.

5. In keines Menſchen Seele kams, kein Auge ſahs, kein Ohr vernahms, und Niemand kanns beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unſer Leben zu ergötzen, iſt dagegen nichts zu ſchätzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jeſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieſer Welt nach deinem Willen übe: bis du, Jeſu, jenes Leben mir wirſt geben, wo die Frommen aller Trübſal ſind entnommen.

7. Da werd' ich deine Gütigkeit, die mich ſchon hier ſo hoch erfreut, vor deinem Thron empfinden; da ſeh ich in dem hellſten Licht dein gnadenvolles Angeſicht, auf immer rein von Sünden. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden. Nichts, Herr, ſoll von dir mich ſcheiden.

Heermann.

1. Petri 4, 13.
Eigene Melodie.
[Mit ſanfter Freude.]

639. O Jeſu, mein Vergnügen, wie reich bin ich in dir! Du willſt mir ew'ges Leben und volle Gnüge geben; mein Glaube ſagt es mir.

2. Dazu kamſt du auf Erden, und litteſt Qual und Tod. Auf deines Leidens Wegen erwarbſt auch du mir Segen und Troſt in Todesnoth.

3. Schickt mir gleich hier auf Erden Gott manches Leiden zu: o Troſt! nach den Beſchwerden, die ſtill erduldet werden, find' ich bei dir einſt Ruh.

4. Mir

4. Mir iſt nun nicht mehr bange um meine Seligkeit; ich weiß es, ich erlange, wenn ich treu an dir hange, des Himmels Herrlichkeit.

5. Du, Wahrheit, Weg und Leben, erhabner Gottes-Sohn; dir will ich ganz vertrauen, dann werd' ich dich einſt ſchauen auf deiner Hoheit Thron.

6. Du haſt mich, Freund der Seelen, bis in den Tod geliebt; du biſt es, der im Leiden mit Troſt und ſanfte Freuden und Himmelswonne gibt.

6. Wie wird dereinſt im Himmel dein Anſchaun mich erfreun! Nur muß ich hier erſt ringen, ſo manchen Feind bezwingen, und treu im Glauben ſeyn.

8. Da werd' ich Jeſum finden, den meine Seele liebt; da ſind die Jammerſtunden gleich einem Traum verſchwunden, wo Nichts mich mehr betrübt.

9. Mein Herz iſt dann voll Freuden, weil Chriſtus in mir lebt; ich weiß, an wen ich glaube, und daß er aus dem Staube mich einſt zu ſich erhebt.

10. O ſeliges Entzücken! An ſeiner treuen Hand führt er gewiß die Seinen, die hier im Jammer weinen, ins beßre Vaterland.

11. Mich ſoll nicht Tod und Leben, nicht Herrlichkeit der Welt von dir, mein Heiland, ſcheiden, du gibſt dem ew'ge Freuden, der veſt ſich an dich hält.

Herrmann nach Wehrhan.

1. Joh. 4, 14. 15.
Mel. Kommt her zu mir ꝛc.
[Mit heißem Verlangen.]

640. a. O du, der Gottheit erſter Sohn! Ich wage mich vor deinen Thron, Lamm Gottes, Heil der Sünder! Ich, unwerth, nur zu nennen dich, vor deiner Hoheit neig' ich mich, ich Sterblicher, ich Sünder.

3. Mir wird ſo wohl, ſo leicht ums Herz, und Ruh und Freude wird mein Schmerz, ſo oft ich dir mich nahe. Ich fühle neu lebendig mich, umfaßt mein Geiſt voll Glauben dich, den nie mein Auge ſahe!

3. Ach! außer dir, wie todt und matt iſt Alles, was ich thu' und that! Wie gibſt du Allem Leben! Wie anders lieb' und handl' ich, wenn ich an dich glaub', ich dich erkenn'; auf dich nur zielt mein Streben.

4. Wann, wann hats je

mein Herz bereut, hatt' es ſich glaubend dein gefreut, gefreut auch dein im Leiden? Wann war ich fern von Kraft u. Ruh? Ach! dann, wenn ich dich flohe, du, du ſüßeſte der Freuden.

b. 5. O du, der einſt mit Bruderluſt Johannem drückt' an ſeine Bruſt, Erfahrenſter im Leiden! O du Vollendeter durch Schmerz! Noch ſchlägt für Leidende dein Herz im Meer der Gottes-Freuden.

6. O du, der einſt im Thal der Nacht der Nächte bängſte durchgewacht, und dann den Mörderhänden für Freund' und Feinde hin ſich gab, o ſchaue noch auf uns herab, uns deinen Geiſt zu ſenden.

7. O du, ſo oft Genannter! Wenn, wenn kommt die Freudenſtunde denn, da dich die Seele findet, da du dem Herzen mehr noch biſt, als Erd' und Himmel, Jeſus Chriſt; ein veſter Band uns bindet.

8. An dich zu glauben, Herr an dich, wie ſehnt, wie ſehnt die Seele ſich, die Schatten zu verlaſſen, dein Licht, du Quell des Lichts, zu ſehn, vertraulicher zu dir zu flehn, dich reiner zu umfaſſen!

9. Sei du mein Vorbild, du mein Licht, du Stab mir, Fels und Zuverſicht! Ja, wenn ich ſteh und wanke, wenn Glück und Elend mich umgibt, ſei du, der ewig, ewig liebt, mein ſüßeſter Gedanke.

Lavater.

Matth. 9. 15.
In eigner Melodie.
[Mit freudiger Hingebung.]

641. a. Seelenbräutigam! Jeſu, Gottes-Lamm! Habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, Jeſu, Gotteslamm!

2. Deine Liebesgluth ſtärket Muth und Blut, wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebesgluth.

3. Wahrer Menſch und Gott, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch geboren, zu erſetzen, was verloren, durch dein Blut und Tod, wahrer Menſch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will

will ich ehren, und dadurch dein Lob vermehren, daß ich für und für bleibe nur in dir.

6. Großer Friedefürſt, wie hat dich gedürſt't nach der Menſchen Heil und Leben! wie haſt du dich hingegeben, da du rief'ſt: „Mich dürſt't!“ großer Friedefürſt!

7. Deinen Frieden gib aus ſo großer Lieb' uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen, denen du biſt lieb, deinen Frieden gib!

8. Wer der Welt abſtirbt, ernſtlich ſich bewirbt um ein kindliches Vertrauen, der wird bald und deutlich ſchauen, daß Niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

9. Nun ergreif' ich dich, du, mein ganzes Ich, ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

---

b. 10. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron'! Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron' folgt auf Spott und Hohn.

11. Jeſu, hilf, daß ich allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

12. Du, mein Preis und Ruhm, dir zum Eigenthum will ich gänzlich mich ergeben, und nur dir zur Ehre leben, als dein Eigenthum, o mein Preis und Ruhm!

Dresen.

1. Joh. 2, 15. 2. Cor. 12, 10.
Mel. Meinen Jeſum laß ich 2c.
[Ermunternd.]

642. a. Seele! was ermüd'ſt du dich in den Dingen dieſer Erden? Sie ſind ſo veränderlich, können dir gefährlich werden. Suche Jeſum und ſein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerſtreuten Sinn, laß ihn ſich zu Gott aufſchwingen, richt' ihn ſtets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad' eindringen. Suche Jeſum und ſein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangſt oft ſüße Ruh, dein betrübtes Herz zu laben; eil' zur Lebensquell' hinzu, da kannſt du ſie reichlich haben. Suche Jeſum und ſein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unſel'ge Pein, die der Sünde Luſt gebieret;

laß nur den dein Labſal ſeyn, der zur Glaubenfreude führet; Suche Jeſum und ſein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

5. Geh einfältig ſtets daher, laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jeſum und ſein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

6. Schwinge dich fein oft im Geiſt über alle Himmelshöhen; laß, was dich zur Erde reißt, weit von dir entfernet ſtehen. Suche Jeſum und ſein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

---

b. 7. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet, und auf die, ſo keuſch und fromm, ſich in reichem Maaß ergießet. Suche Jeſum und ſein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

8. Laß dir ſeine Majeſtät immerdar vor Augen ſchweben; laß mit brünſtigem Gebet ſich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jeſum und ſein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

9. Sei im Uebrigen ganz ſtill; du wirſt ſchon zum Ziel gelangen. Glaube, daß ſein Liebeswill' ſtillen werde dein Verlangen. Drum ſuch' Jeſum und ſein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

I. G. Wolf.

Johann. 4, 13 — 15.
Eigene Melodie.
[Sehnſuchtsvoll.]

643. O Urſprung des Lebens, o ewiges Licht, da Niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht! lebendige Quelle, die lauter und helle, zum ew'gen Genuſſe für uns ſich ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt!

2. Du ſprichſt: „Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! Allhier ſind himmliſche Gaben, die ſüßiglich laben. Er trete im Glauben zur Quelle heran; hier iſt, was ihn ewig beſeligen kann."

3. Ich komme, mein Hirte; mich dürſtet nach dir. O Liebſter, bewirthe dein Schäflein allhier! Du kannſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen; du ſiehſt ja, wie elend und dürftig ich bin, und giebſt deine Gaben ſo gnadenvoll hin.

4. Drum gib mir zu trinken, wie du es verheißt, laß gänzlich verſinken den ſehnenden Geiſt im Meer deiner Liebe; laß heili-

lige Triebe mich immerfort treiben zum Himmliſchen hin, es fühl' ſich die Seele ganz ſelig darin!

5. Wenn auch du von Leiden was ſchenkeſt mit ein; ſo gib, dir mit Freuden gehorſam zu ſeyn. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du haſt getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

6. Drum laß mich auch werden, mein Jeſu, erquickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt; wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo köſtliche Wonne und Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt. *Koitsch.*

2. Cor. 8. 9. Epheſ. 3, 16. 17.
Mel. Wie groß iſt des ꝛc.
oder: Die Tugend wird durchs ꝛc.
[Mit tiefem Dankgefühl.]

644. Was wär' ich ohne dich geweſen, was würd' ich ohne dich, Herr, ſeyn? Zu Furcht und Aengſten auserleſen, ſtänd' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich ſicher, was ich liebte, die Zukunft wär' ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz ſich tief betrübte, wem thät' ich meine Sorge kund?

2. Einſam verzehrt von Lieb und Sehnen, erſchien mir nächtlich jeder Tag; ich folgte nur mit heißen Thränen dem wilden Lauf des Lebens nach; ich fände Unruh im Getümmel, und hoffnungsloſen Gram zu Haus. Wer hielt' denn ohne Freund im Himmel, wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Chriſtus ſich mir kund gegeben, und bin ich ſeiner erſt gewiß, wie ſchnell verzehrt ein lichtes Leben die bodenloſe Finſterniß! Mit ihm bin ich erſt Menſch geworden; das Schickſal wird verklärt durch ihn, und Eden muß an allen Orten um den Geliebten wieder blühn.

4. Das Leben wird zum Liebesbunde, die ganze Welt ſpricht Lieb' und Luſt. Ein Balſam träuft für jede Wunde, und frei und voll klopft jede Bruſt. Durch ihn erhalt' ich tauſend Gaben; durch ihn bin ich ja Gottes Kind; gewiß, ihn unter uns zu haben, wenn zwei auch nur verſammelt ſind.

5. O, geht hinaus auf allen Wegen, und holt die Irrenden herein; ſtreckt jedem eure Hand entgegen, und ladet froh zu uns ihn ein! Der Himmel iſt bei uns auf Erden; im Glau-

ben ſchauen wir ihn an. Die Eines Glaubens mit uns werden, auch denen iſt er aufgethan.

6. Ein alter ſchwerer Wahn von Sünde war veſt an unſer Herz gebannt. Wir irrten in der Nacht wie Blinde, von Reu und Luſt zugleich entbrannt. Ein jedes Werk ſchien uns Verbrechen, der Menſch ein Gottesfeind zu ſeyn. Bang hörten das Geſetz wir ſprechen; denn, ach! es drohte Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, ein böſes Weſen wohnte drin; und ward's in unſerm Geiſte helle: ſo war nur Unruh der Gewinn. Ein eiſern Band hielt an der Erde den bebenden Gefangnen veſt, und Furcht, daß er vernichtet werde, verſchlang der Hoffnung Ueberreſt.

8. Da kam der Heiland, der Befreier, ein Menſchenſohn voll Lieb' und Macht, und hat ein allbelebend Feuer in unſerm Innern angefacht. Nun ſahn wir erſt den Himmel offen, als unſrer Seele Vaterland; wir konnten glauben nun und hoffen, und fühlten uns mit Gott verwandt.

9. Seitdem verſchwand die Macht der Sünde, und fröhlich wurde jeder Schritt. Man gab, zum ſchönſten Angebinde, den Kindern dieſen Glauben mit. Durch ihn geheiligt, zog das Leben vorüber wie ein ſel'ger Traum; und ew'ger Lieb' und Luſt ergeben, bemerkte man den Abſchied kaum.

10. Noch ſteht im wunderbaren Glanze der heilige Geliebte hier. Gerührt von ſeinem Dornenkranze und ſeiner Treue, weinen wir. Ein jeder Menſch iſt uns willkommen, der ſeine Hand mit uns ergreift, und, in ſein Herz mit aufgenommen, zur Frucht des Paradieſes reift.

v. Hardenberg.

Epheſer 3, 12.
Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.
[Mit Dankgefühl.]

645. Welterlöſer, dich zu lieben, bis das Aug' im Tode bricht, mit des Herzens reinſten Trieben, iſt uns theure, heil'ge Pflicht! Von der Liebe Gluth durchdrungen, kamſt du aus des Himmels Reich, wurdeſt ſchwachen Menſchen gleich, haſt mit Noth und Tod gerungen. Froher Herzen Preisgeſang ſagt nun deiner Liebe Dank!

2. Keine lockende Begierde drängte dich zum Eitlen hin; Heiligkeit war deine Zierde,

Men

Menſchenrettung dein Gewinn. Willig trugſt du deine Bürde, trateſt ſanft und ſtill hervor, hobſt die Welt zu Gott empor, daß ſie ewig ſelig würde. Niedrigkeit war, Herr, dein Loos! und doch dein Verdienſt ſo groß!

3. Mächtig ſelbſt im tiefſten Staube, ſchufeſt du der Seelen Glück; Zweifelſucht und Aberglaube ſchwanden in die Nacht zurück; hin zum Heiligthum der Wahrheit führteſt du der Deinen Schaar, und wer dir nur folgſam war, ſah ſein Heil in voller Klarheit. O, wer bebt vor Freude nicht? Uns, auch uns erglänzt dein Licht!

4. Nun entfliehen Furcht und Schrecken vor dem großen Weltenherrn. Freudig ſehen wir und ſchmecken: er iſt nimmer von uns fern! Seine Liebe, nichts, als Liebe, predigt uns die ſchöne Welt, die er täglich noch erhält, daß ſie uns im Lieben übe. Menſchenfreund, ſeit du erſchienſt, iſt die Liebe Gottesdienſt.

5. Selbſt der Sünder darf nicht beben, eilt er nur zu dir zurück. Deine Stimme: „Du ſollſt leben!" heitert ſeinen Thränenblick. Ach! du bluteteſt am Kreuze, trugeſt Schmach und Angſt und Noth, ſtarbſt für ihn, damit dein Tod ihn zum frömmern Leben reize. Folgt er dir: — o, welche Huld! — ausgetilgt iſt ſeine Schuld.

6. Heil uns, wenn wir treu dir dienen! Wonne ſtrömt durch unſern Geiſt. Noch iſt das uns nicht erſchienen, was die Zukunft uns verheißt. Dich, dich hat uns Gott gegeben, o, zu welcher Herrlichkeit wird er nach durchkämpfter Zeit uns, dein treues Volk, erheben! Herr, durch dieſen Hoffnungsſtrahl wird uns hell das Todesthal.

7. Dank ſei dir von allen Frommen, Preis und Dank ſei dir geweiht! Herr, durch dich iſt Heil gekommen in das Land der Sterblichkeit. Wer, gleich dir, durchs Leben gehet, ſchmeckt ſchon hier des Himmels Luſt; Friede wohnt in ſeiner Bruſt; wird er einſt zu Gott erhöhet, dann miſcht ſich der Liebe Dank in der Engel Preisgeſang.

Reche.

Epheſer 6, 24.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

[Ergebungsvoll.]

646. Wenn Alle untreu werden, ſo bleib' ich dir doch treu, daß doch nicht ganz auf Erden der Dank er=

ſtor=

ſtorben ſei. Für mich umfing dich Leiden, vergingſt für mich in Schmerz; drum geb' ich dir mit Freuden auf ewig dieſes Herz.

2. Oft möcht' ich bitter weinen, daß du geſtorben biſt, und mancher von den Deinen dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen, haſt du ſo viel gethau, doch biſt du faſt verklungen, und Wen'ge denken d'ran.

3. Du ſtehſt voll treuer Liebe noch immer Jedem bei; und wenn dir Keiner bliebe, ſo bleibſt du dennoch treu; die treuſte Liebe ſieget, am Ende fühlt man ſie, weint bitterlich und ſchmieget ſich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden, o! laſſe nicht von mir; laß innig mich verbunden auf ewig ſeyn mit dir! Einſt ſchauen meine Brüder auch wieder himmelwärts, und ſinken liebend nieder, und fallen dir ans Herz.

v. Hardenberg.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.
[Lobpreiſend, dann flehend.]

647. Wer iſt wol wie du, Jeſu, ſüße Ruh? unter Vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jeſu, ſüße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchenket; und in unſer Fleiſch geſenket in der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Sieges-Held! Tod, Sünd', Höll' und Welt haſt du einſt für uns bezwungen, uns ein ew'ges Heil errungen, und das Löſegeld war dein Blut, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küſſen, ich will ſitzen dir zu Füſſen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerſchmelze, und auf dich mein Elend wälze, das ſtets drücket mich; zeuch mich ganz in dich!

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege,

lege, ich mich präge, daß kein Zorn noch Stolz ſich rege, vor dir nichts ſonſt gilt, als dein eigen Bild!

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög' von dir wanken, ſondern bleiben in den Schranken; ſei du mein Gewinn; gib mir deinen Sinn!

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf!

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög' und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb' in die Seele gib!

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollſt du deine Hand ausſtrecken; habe auf mich Acht, Hüter, in der Nacht!

13. Einen Helden-Muth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gib mir, höchſtes Gut, durch dein theures Blut!

14. Soll's zum Sterben gehn, wollſt du bei mir ſtehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn mich zur Rechten ſtehn.

Freylingshausen.

Ephes. 3, 19.

Eigene Melodie.

[Feierlich und gerührt.]

648. Wollt ihr wiſſen, was mein Preis? wollt ihr lernen, was ich weiß? wollt ihr ſehn mein Eigenthum? wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jeſus, der Gekreuzigte.

2. Wer iſt meines Glaubens Grund? wer ſtärkt und erweckt den Mund? wer trägt meine Straf' und Schuld, wer ſchafft mir des Vaters Huld? Jeſus, der Gekreuzigte.

3. Wer iſt meines Lebens Kraft? wer hat mir das Heil verſchafft? wer macht rein mich und gerecht? wer macht mich zu Gottes Knecht? Jeſus, der Gekreuzigte.

4. Wer iſt meines Leidens Troſt? wer ſchützt, wenn der Feind erboſt? wer erquickt mein mattes Herz? wer verbindet meinen Schmerz? Jeſus, der Gekreuzigte.

5. Wer iſt meines Todes Tod? wer hilft in der letzten Noth? wer verſetzt mich in ſein Reich? wer macht mich den Engeln gleich? Jeſus, der Gekreuzigte.

6. Und ſo wißt ihr, was ich weiß,

weiß, ihr wißt meinen Zweck und Preis, wem ich lebe, weß ich bin bis zur Grabesſtätte hin; Jeſus, der Gekreuzigte.

Schwedler.

Mel. Jeſus, Jeſus iſt erſt. ꝛc. oder: Herr, ich habe mißgeh. ꝛc. [Getroſt.]

649. Wenn ich ihn, den Heiland, habe, wenn er ganz mein eigen iſt, wenn mein Herz bis hin zum Grabe ſeine Treue nicht vergißt; o, dann weiß ich nichts von Leide, fühle nichts, als Lieb' und Freude.

2. Wenn ich ihn, den Heiland, habe, laß ich alles Andre gern, folg' an meinem Pilgerſtabe treu geſinnt nur meinem Herrn; mögen immerhin die Andern breite, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn, den Heiland, habe, ſchlummr' ich einſtens fröhlich ein. Ewig wird mir ſüße Labe ſeines Herzens Liebe ſeyn. Mir kann nicht vor'm Tode grauen; jenſeits werd' ich Jeſum ſchauen.

v. Hardenberg.

Nachfolge Jeſu.

Joh. 11, 16.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc. [Ermunternd.]

650. Laſſet uns mit Jeſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach; in der Welt der Welt entfliehen; auf der Bahn, die er uns brach, immer fort zum Himmel reiſen; irdiſch noch, doch himmliſch ſeyn; glauben recht und leben rein; in der Lieb' den Glauben weiſen. Treuer Jeſu, bleib' bei mir; gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden; Armuth hier macht dorten reich, Thränenſaat gebieret Freude, Hoffnung tröſtet mit Geduld. Es kann leichtlich Gottes Huld Wonne ſchaffen aus dem Leide. Jeſu! hier leid' ich mit dir; dort theil' deine Freud' mit mir!

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben, ſein Tod rettet von dem Tod, unſre Seele vom Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, ihm ſterben ab; ſo wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Sterb' ich mit dir, Jeſu, hier, leb' ich ewig dann mit dir.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben; weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wiedergeben. Jeſu! unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder. Wo du lebſt, da leben

ben wir; ach! erkenn' uns für und für, trauter Freund! für deine Brüder. Jeſu! ja ich lebe hier, ſo wie ewig dort, bei dir. *S. v. Bircken.*

Matthäi 16, 24. 25.
Eigene Melodie.
[Ermunternd.]

651. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held; mir nach, ihr Chriſten alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meines Rufes Schalle! Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht; ich leucht' euch für mit heil'gem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg; ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Auge blickt mit Mildigkeit auf tief bereute Fehle; mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch, das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu rein'gen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's euch zu ſchwer; ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite; ich kämpfe ſelbſt, ich brech' die Bahn, bin Alles in dem Streite. Dem Krieger Schmach, der muthlos ſteht, wenn kühn voran ſein Feldherr geht!

6. Wer ſeine Seel' zu finden meint, wird ſie ohn' mich verlieren; dem, der ſie zu verlieren ſcheint, werd' ich ſie ſicher führen. Wer nicht ſein Kreuz nimmt und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen; und wohlgemuth, getroſt und gern bei ihm im Leiden ſtehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon. *Angelus.*

Joh. 1, 4. und Joh. 13, 15.
M. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.
[Ermunternd.]

652. Welch hohes Beiſpiel gabſt du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen ſtreben? nicht gehn den Weg, den du betratſt? nicht freu-

freudig thun, was du, Herr, thatſt.

2. Dein Herz, von Sünde nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Streben Gottes Ehre. Du littſt, und ſtarbſt, uns zu befrein, und unſre Seligkeit zu ſeyn.

3. Du führteſt uns zur Tugend an, gingſt, daß wir folgen möchten, der Heiligkeit ſo ſchwere Bahn voran vor deinen Knechten; du ſchaltſt nicht, wenn dein Feind dich ſchalt, und Liebe dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummervollen Troſt zu ſeyn, zu wehren jedem Leide, ſtets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude; und eines jeden Menſchen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

5. Du trugſt mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugſt du mit Geduld, und batſt für deine Feinde. Du ehrteſt auch im Leiden Gott, und warſt gehorſam bis zum Tod.

6. Ein ſolches Beiſpiel haſt du mir zum Vorbild hinterlaſſen, daß ich geſinnet ſei, gleich dir, in meinem Thun und Laſſen. „Nimm," ſprichſt du, „nimm mein Kreuz auf dich, komm', folge mir, ich ſtärke dich!"

7. Ich komme, Herr! Gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne! dein wahrer Jünger ſei, und nicht mich nur den Deinen nenne. Hilf, daß ich deinem Vorbild treu, für Andre auch ein Beiſpiel ſei!

Rambach.

Darſtellung der Gottſeligkeit in Beziehung auf den Nächſten.

Allgemeine Menſchenliebe überhaupt.

Johann 15, 12.

M. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

[Belehrend.]

653. Allen Menſchen, und auch mir, hat der Herr ins Herz geſchrieben: Euren Nächſten ſollet ihr, als euch ſelbſt, von Herzen lieben. Hört das heilige Gebot: Wer die Brüder liebt, liebt Gott!

2. Wir ſind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er liebevoll erhält. Alle Eines Leibes Glieder, die ſein weiſer Allmachtsruf Alle, ſich zu lieben, ſchuf.

3. Eine ſterbliche Natur hat er

er allen uns gegeben; und auch Eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein beßres Leben, wenn wir nur in dieſer Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Anſehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geiſtesgaben, und was wir aus Gottes Hand ſonſt für einen Vorzug haben; Alles dies befreit uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

5. Nein! der Gaben Unterſchied knüpft das große Band auf Erden. Jeder, wenn er ſich bemüht, kann dem Andern nützlich werden. Nur im freundlichen Verein kann des Ganzen Heil gedeihn.

6. Mein Erlöſer ſagt es mir: „wer hier der Geringſten Einen pflegt, der thut es ſelber mir; denn ihr Alle ſeid die Meinen." Mancher, den die Welt verſchmäht, iſt vor Gottes Aug' erhöht.

7. O, ſo gib mir, Gott, ein Herz, das von Menſchenlieb' entbrennet, auch in Niedrigkeit und Schmerz ſeinen Nächſten nicht verkennet, nie voll eitlen Wahns vergißt, daß der Aermſte Bruder iſt.

Weiſse.

1. Johann. 4, 20.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

[Erweckend.]

654. Die ihr Eines Leibes Glieder, Eines Vaters Kinder ſeid, laßt uns lieben, meine Brüder! Lieb' iſt Himmels-Seligkeit. Wo wir Menſchen nur erblicken, laßt uns wohlthun und beglücken, Alle lieben und erfreun, Jedem Gottes Engel ſeyn.

2. Hölle hat nur Haß geboren, Liebe ſtammt vom Himmel her; der hat Gottes Bild verloren, der nicht liebet, ſo wie er. Konnte er wohl mehr uns geben, opferte nicht ſelbſt das Leben, tief verkannt, voll Schmach und Hohn, für die Brüder einſt ſein Sohn?

3. Weh dir, wenn du bei den Zähren deiner Brüder fühllos biſt! Kann in Noth dich Gott erhören? Iſt der Harte wohl ein Chriſt? Willſt du denn von ſeinen Gaben ungenügſam Alles haben? Iſt die Erde denn nur dein? Iſt denn Gott dein Gott allein?

4. Jeder Neid, der dich beſeelet, iſt ein Tadel gegen den der mit Weisheit Alles wählet, deſſen Huld vorausgeſehn, was zum wahren Wohl dir wäre, größ-

größrer Wohlſtand, größre Ehre, oder ob ein kleinrer Theil diene dir zum wahren Heil.

5. Drücke bei des Bruders Klagen mitleidsvoll ihm ſeine Hand! Halb wird nur die Laſt getragen, wenn man Menſchen=herzen fand. Findet er dein Herz ſchon offen, was wird er von Gott erſt hoffen, da im Himmel Jeſus Chriſt mehr als du voll Mitleid iſt.

6. Beugt es auch das Herz dir nieder, wenn dein Bruder dich verkennt; o, die Zukunft knüpfet wieder, was der raſche Zorn getrennt. Suche Sanft=muth auszuüben, ſelbſt Belei=diger zu lieben, trage, wie dein Mittler trug, den man ſelbſt an's Kreuze ſchlug.

7. Alles reicht ſich einſt die Hände, wenn wir jenſeits bei ihm ſeyn, und aus aller Erden Ende gehet Freund und Feind dort ein. Wie wird man in je=nen Hütten dort ſich lieben, ab ſich bitten, wenn uns Allen Je=ſus Chriſt Alles und in Allem iſt.

Reiber.

Jacobi 2, 8.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

[Freudig.]

655. Es rinnt im Herzen rein und hell des Lebens ächter Labequell, der Quell der Menſchen=Liebe. Kein Fels hemmt ſeinen Lauf, kein Tod trübt ſeine Fluth, er ſtrömt zu Gott, zu Gott, dem Meer der Liebe!

2. Wer fühllos ihm vorüber geht, das Heiligſte im Herzen ſchmäht, der darbt an reinen Freuden. Wen dieſer Quell des Lebens tränkt, den dürſtet nie, kein Haar verſengt ihm ſelbſt die Gluth der Leiden.

3. Kein Labetrunk, kein Troſt, kein Rath, wodurch er Weh vermindert hat, iſt dort für ihn verloren. Die Liebe bleibt, die Liebe ſiegt, wo Alles ſchwindet und erliegt: ſie iſt aus Gott geboren!

P. F. Weddigen.

Matthäi 25, 40.

M. O Gott du frommer Gott ꝛc.

[Gefühlvoll bittend.]

656. Gib mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menſchen liebet! bei ſei=nem Wohl ſich freut, bei ſeiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid und Härte flieht, und ſich um Andrer Glück wie um ſein Glück bemüht.

2. Erblick' ich Dürftige; ſo laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebſt, gern ihnen mitzutheilen, nicht aus dem eit=len

len Trieb, groß vor der Welt zu ſeyn und mich geehrt zu ſehn; nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dies ſei mein Gottesdienſt! Auch unbemerkt von ihnen, müſſ' Andern ſtets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an: nein, was ich Brüdern thu, das ſei dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein Blick voll Troſt, mit dem mein Aug' Bedrängte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre ſtärkt, Nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht ſtöre nie mein Mund des Nächſten Ruh; er rühme ſein Verdienſt, deck' ſeine Fehler zu.

6. Die Rach' iſt dein, o Gott! du ſprichſt: „Ich will vergelten." Drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Menſchen auf mich ſchelten. Gib, daß ich dem verzeih, der mir zu ſchaden ſucht, den liebe, der mich haßt; den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick bei meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Glück erfreun; noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu ſtärken: den, der noch ſicher iſt bei ſeinen böſen Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn; dazu verleih mir Kraft und ſegne mein Bemühn.

9. O, heilige du ſelbſt, Herr, meiner Seele Triebe durch deine Lieb' und Furcht zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott, mir ſtets vor Augen ſeyn!

Gellert.

Maleachi 2, 10.
Mel. Schwing' dich auf zu ꝛc.
[Empfindungsvoll.]

657. Heilig, heilig iſt das Band, das die Menſchen bindet, iſt geknüpft von deſſen Hand, der die Welt gegründet! iſt geknüpft, daß beſſer mir ſeine Welt gefalle. Einen Vater haben wir, Einen Schöpfer Alle.

2. Wir verehren Einen Gott, der uns Alle liebet, der uns täg-

täglich unſer Brodt, Kraft und Freude giebet; der nicht nur mit Gütigkeit blickt auf Fürſten-Thronen, der auch ſegnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Menſchen, was und wer ſie ſind, Alle ſind ſie Brüder; und Gott ſieht, als auf ſein Kind, ſtets auf Jeden nieder. Nein! ich könnt' ihn nicht mit Luſt meinen Vater nennen, fühlt' ich nicht in meiner Bruſt Menſchenliebe brennen.

4. Fühle darum tief, o Herz, fremder Herzen Leiden, lindre trauernd fremden Schmerz, freu' dich fremder Freuden. Glücklich oder elend! ihr ſeid mir Alle Brüder; nur noch theurer ſeid ihr mir, drückt euch Leid darnieder. *Cramer.*

Epheſer 4, 1 — 6.
Eigne Melodie, oder: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.
[Herzlich.]

658. Laßt uns vereinigt, theure Brüder, vereinigt wirken Hand in Hand! Es ſchling' an jedem Tage wieder die Lieb' um uns ihr ſanftes Band; und heilig ſei uns unſre Pflicht, bis einſt das Auge ſterbend bricht!

2. Wir alle, alle ſind ja Kinder deſſelben Gottes, arm und reich, wir ſind in jedem Stand als Kinder des guten Gottes, alle gleich; und ſollen uns als Brüder freun, und wahre Menſchenfreunde ſeyn.

3. So ſchlage denn für Menſchenfreude, für Menſchenwohl auch unſer Herz! Klagt wo ein Menſch in ſchwerem Leide; wir eilen, lindern ſeinen Schmerz, erheitern ſeinen trüben Blick, und ſchmecken ſo der Liebe Glück.

4. O Wunſch des Menſchenfreundes, werde Erfüllung: Menſchen glücklich ſehn, ſelbſt glücklich machen! — Gottes Erde, dann wirſt du noch einmal ſo ſchön! Ach, eine ſüßre, ſchönre Pflicht als Menſchenliebe gibt es nicht.

5. Und nahet einſt die ernſte Stunde dir, Menſchenfreund: ſo naht mit ihr im heil'gen, nie getrennten Bunde der Lohn der Menſchenliebe dir! Des Grabes Nacht wird dir erhellt: du ſäteſt hier für jene Welt.

6. Auf, Chriſten! wer ſein Herz hienieden der wahren Menſchenliebe weiht, der fühlt im Herzen Gottes Frieden, ſtreut Saamen für die Ewigkeit. O, laßt uns dieſen Saamen ſtreun! Auf! laßt uns Menſchenfreunde ſeyn! *Demme.*

Johann. 13, 35.
Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.
[Sanft.]

659. Menſchenfreund, nach deinem Bilde bilde ſich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde neig' auch mich zur Liebe hin. Unwerth wär' ich, dich zu kennen, liebt' ich meine Brüder nicht; unwerth, mich nach dir zu nennen, ehrt' ich nicht der Liebe Pflicht.

2. Wo du dich nur Menſchen nahteſt, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du ſegnend Gutes thateſt, in den Hütten, auf der Flur; an dem Lager kranker Brüder; wo du je nur hingeblickt, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und der Dulder ward erquickt.

3. Jeſu, Gütigſter von Allen! Keinen haſt du je verſchmäht. Wer verirrt war, wer gefallen, wer um Troſt zu dir gefleht, hat für ſeines Herzens Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Troſt gefunden, Hülfe, wie er nirgends fand.

4. Brüder, kommt in meine Arme; wer da leidet, ruhe hier! Wenn ich ſein mich nicht erbarme, wende ſich mein Gott von mir! Ohne Liebe iſt kein Leben; liebend nur gleich' ich dem Herrn; ſein Verſchonen, ſein Vergeben, o, wie übt's mein Herz ſo gern.

5. Mag man mich auch bitter kränken; o, mein Heiland litt noch mehr! Mag man Arges von mir denken; dulden will ich es, wie er! Wenn mir Jemand Gram bereitet, irrt vielleicht nur ſein Verſtand, und ich reich' ihm, wenn er gleitet, dennoch liebreich meine Hand.

6. Nimmer ſoll mein Herz ermüden, reiner Liebe ſich zu weihn! O, es ſchafft ſo ſüßen Frieden, wohl zu thun und zu erfreun! Wer nach Dank und Lohn nur ringet, hat ſchon ſeinen Lohn dahin; wen zum Wohlthun Liebe dringet, erntet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet dem, der reiche Saat geſtreut, wenn der Hoffnung Feld nicht ſprießet, oder wenig Frucht ihm beut; doch des Segens reiner Güte freut er einſt ſich, wärs auch ſpät; endlich — Heil uns! — ſteigt zur Blüthe, was der Menſchenfreund geſät.

Niemeyer.

1. Corin-

1. Corinther 13.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

[In frommer Betrachtung.]

660. Wenn ich mit mehr als Menſchenkraft, ſelbſt wie ein Engel, redte; der Jünger Jeſu Wiſſenſchaft und Wundermacht ſelbſt hätte; und hätte doch kein liebreich Herz; was wär' ich? nur ein tönend Erz, nicht Jeſu wahrer Schüler.

2. Gäb' ich mein ganzes Eigenthum den Dürftigen und Armen, und thät' es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; ja ſtürzt' ich mich mit Heldenmuth, gleich Märtyrern, in Feuersgluth: umſonſt wär's ohne Liebe.

3. Die wahre Lieb' iſt langmuthsvoll, iſt freundlich und gefällig; hilft willig, wo ſie helfen ſoll; nie hart, noch ungeſellig. Sie haſſet Streit und Bitterkeit; kennt weder Eiferſucht noch Neid; thut gern, was Andre freuet.

4. Sie, die nicht aufgeblaſen iſt, ehrt Alle; ſtrebet, ihnen, entfernt von Eigennutz und Liſt, wo ſie nur kann, zu dienen; nie ſchnell zum Zorne, hört ſie nicht, was Bosheit und Verläumdung ſpricht; kehrt Alles gern zum Beſten.

5. Sie freut ſich nie des Unrechts, freut ſich blos des Rechts, und liebet, was wahr und gut iſt, und verzeiht, wenn jemand ſie betrübet; ſie, zum Erbarmen bald erweicht, glaubt gern das Beſte, hoffet leicht; kann alles Unrecht dulden.

6. Wenn endlich jede Wiſſenſchaft, wenn Alles hier vergehet; wenn dort, wo Gott ein Neues ſchafft, kein Stückwerk mehr beſtehet; bleibt Liebe doch nach dieſer Zeit, und iſt in alle Ewigkeit des Himmels erſte Tugend.

7. So gib denn Kraft, zu lieben, mir, du Schöpfer guter Triebe! Mein ganzes Herz gehört nur dir, erfüll' es ganz mit Liebe, daß ich, Gott, über Alles Dich, und meinen Nächſten gleich als mich, nach Jeſu Vorbild liebe. *Backmeiſter.*

Sorge für des Nächſten Seele.

Römer 14, 13 und 15.

M. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

[Bittend.]

661. Gott, meines Nächſten beſtes Theil laß mich ſtets theuer achten, und

und auch nach ſeiner Seele Heil mit Lieb und Sorgfalt trachten. Du ſchufſt ſie zur Unſterblichkeit, und haſt ſie ſelbſt zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöſet.

2. Den Nächſten zur Verſchlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Verſündigung durch Liſt und Zwang verleiten; durch That und böſes Beiſpiel ihn in Laſter und Verderben ziehn: o Gott! welch ein Verbrechen!

3. Hilf mir, nach ſeiner Beſſerung im Glauben und im Leben durch Rath und durch Erinnerung, durch lehrreich Beiſpiel ſtreben, daß Achtung für Religion und Jeſum Chriſtum deinen Sohn auf Erden ſtets ſich mehre.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebeſt: je mehr laß mich zu aller Zeit die Seelen, die du liebeſt zu retten auch geſchäftig ſeyn, und nicht Verdruß, nicht Mühe ſcheun, dir Gott, ſie zuzuführen.

5. Und hätt ich eine Seele, Gott, geärgert und verblendet, durch Leichtſinn, Bosheit, frechen Spott, von dir ſie abgewendet: o, ſo vergieb mir dieſe Schuld, und laß mich wieder deine Huld durch ihre Beßrung finden.

Küster.

Achtung gegen Verſchiedenheit der religiöſen Anſichten.

Phil. 2, 1. 2. Römer 13, 10.
M. O, daß ich tauſend Zungen ꝛc.
[Feierlich.]

662. Dir, Vater, Dank und Preis und Ehre von aller deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternenheere, bring jeder Mund Anbetung dar! O Vater, Aller Vater! gib, zu preiſen dich, uns Einen Trieb!

2. Bereit, dich dem zu offenbaren, den Sehnſucht drängt, ſich dir zu nahn nimſt du von aller Völker Schaaren Gebete, Lieder, Opfer an! Ohn einen Strahl von deinem Licht iſt keines Menſchen Angeſicht.

3. Dem rufſt du lauter, jenem leiſe: „ein Gott iſt, welcher dich erſchuf!“ Nur der iſt froh und gut und weiſe, der gläubig hört auf deinen Ruf! und wer dich fromm und kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

4. Wo iſt ein Vater, der das Lallen des unſchuldvollen Kindes ſchilt? der nicht mit frohem Wohlgefallen ihm ſeine Zärtlich-

lichkeit vergilt? Wie ſchwach dies Stammeln immer ſei, er lohnet es mit Vatertreu.

5. Und unſer Urtheil ſollte kränken, wo du mit Vatermilde ſchonſt? wir ſollten da zu ſtrafen denken, wo du der Tugend Einfalt lohnſt? den ſchmähen, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

6. Wer dich, Gott, ſeinen Vater nennet, voll Ehrfurcht dich zu ehren meint, und ſo dir dient, wie er dich kennet, ſei Bruder uns, mit uns vereint. Nie läſtre blinde Glaubenswuth der Herzens-Andacht reine Gluth.

7. Du biſts, den alle Zungen preiſen, und Aller Herzen fühlen dich! Auf tauſendmal zehntauſend Weiſen freun alle Geiſter deiner ſich, dein; o du aller Menſchen Freund, der alle Guten einſt vereint.

8. Erwecke Fürſten, bilde Lehrer voll weiſer Menſchenfreundlichkeit! Entwaffne mächtig den Zerſtörer der Eintracht und Verträglichkeit; gib jedem Menſchen-Angeſicht der Stralen mehr von deinem Licht.

9. Daß Ein Hirt nur und Eine Heerde, geführt an deiner Liebe Band, aus allen Gottesehrern werde, ſteht, Jeſus Chriſt, in deiner Hand. Du nur machſt alle Nächte hell; vollend' es, Allvollender, ſchnell!

Lavater.

Sorge für des Nächſten äußeres Wohl. Gerechtigkeit und Billigkeit.

1. Theſſalon. 4, 6.
M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.
[Ernſtlich bittend.]

663. Gerechter Gott, laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken. Nie reiſſe mich die Habſucht hin, um einen blendenden Gewinn des Nächſten Recht zu kränken.

2. Pflanz Redlichkeit in meine Bruſt, und laß mich ſtets mit wahrer Luſt der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, und Schaden ſucht und Andre kränkt, das kannſt du, Gott, nicht lieben.

3. Nie ſeufze Jemand über mich; mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann; und ſtets gerecht mit Jedermann, wie du gebeutſt, zu leben.

4. Laß immerfort darauf mich ſehn,

ſehn, mit Jeglichem ſo umzugehn, wie ichs von ihm begehre, damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere.

5. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dies reize mich zur Billigkeit, und laſſe mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen. *Hiller.*

Redlichkeit.

Römer 12, 9.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Liebevoll ermunternd.]

664. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, zum Himmel blickt, ihr Brüder! Was unſre Sinne nur erfreut, vergeht und kommt nicht wieder. Die Tugend nur blüht ewig ſchön; drum laßt des Lebens Pfad uns gehn, von ihrer Hand geleitet.

2. O, was ſind Ehren? was iſt Geld? und wärens Millionen! Was aller Schimmer dieſer Welt? was aller Reiche Kronen? Wer gäbe für der Welt Gewinn des Herzens Würd' und Frieden hin? Hinweg mit Trug und Lügen!

3. Ach, Alles was die Welt verleiht, enteilt, als hätt es Flügel! Ein enger Sarg, ein Todtenkleid, des Grabes ſtiller Hügel iſt hier des Menſchen letztes Loos. Fürwahr! drum iſt der Menſch ſo groß, für Weltgewinn zu lügen.

4. Wir ſind nicht blos für dieſe Zeit Gefährten, Freund' und Brüder, im Lande der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder; drum auf bis Herz und Auge bricht, entweihet Recht und Treue nicht. Hinweg mit Trug und Lügen!

5. Es winde ſich der Treue Band um jedes Reich der Erde, die Treue ſchütze jedes Land, und wohn am Thron und Heerde. O Menſchen, Brüder, brechet nicht, was Wort und Hand und Schwur verſpricht! Hinweg mit Trug und Lügen!

6. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, zum Himmel blicket, Brüder! Im Reiche der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder. Der Weg der Pflicht, der Wahrheit Bahn leit uns zum ſchönen Ziel hinan, und fern ſei Lüg' und Laſter! *Starke.*

Chriſtliche Theilnahme.

Römer 12, 15.

M. Herr Jeſu Chriſt wahr'r ꝛc.

[Mit ſanfter Empfindung]

665. Preis ſei dir, Herr, für's Mitgefühl! Es leitet freundlich uns zum Ziel; wer ſeinen Ruf nicht überhört, iſt liebend deiner Liebe werth.

2. Iſts Liebe nicht, die eine Welt in ihrem Gleichgewichte hält? So knüpft auf dieſem Erdenrund die Lieb uns All' in Einen Bund.

3. Wo uns ein freundlich Auge lacht, da weicht der Sorgen bange Nacht. Die Thräne bei des Bruders Schmerz erleichtert ſein gedrücktes Herz.

4. Im Mitgefühl ſtrahlt himmliſch Licht, das durch Gewölk des Kummers bricht. Es nim̃t den ſeligſten Gewinn, Lieb und Vertraun, zum Lohne hin.

5. Es wiegt das Herz in ſtille Ruh; es führt uns deinem Himmel zu. Wir ſchlummern mit der Hoffnung ein: in Liebe ſel'ger dort zu ſeyn.

Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

Luca 6, 36.

Mel. Herr ich habe mißgeh. ꝛc.

[Liebreich ermahnend.]

666. „Seid barmherzig" Menſchen, höret, hört das heilige Gebot, das uns Jeſus Chriſtus lehret; „Seid barmherzig, ſo wie Gott!" Gebt, ſo wird auch euch gegeben Leben hier, und dort das Leben.

2. Speiſet die, die Hunger leiden, und die durſtig ſind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden, tröſtet, die ein Kummer kränkt; Schwache ſucht zu unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beizuſtehn; führt zu unverhofften Freuden die auch, die im Stillen leiden.

4. So viel Menſchen, ſo viel Brüder! Ein Gott iſts, der uns erſchuf. Wir ſind alle Chriſti Glieder; allgemein iſt Gottes Ruf. Seine Sonne läßt er ſcheinen hier den Böſen und den Seinen.

5. Gottes Bild in euch zu ſe-

ſehen, ſeid barmherzig, ſo wie er! Eilt, den Armen beizuſtehen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Weiß es Gott und dein Gewiſſen; warum ſoll die Welt es wiſſen?

6. O was ſchaffts für ſanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer ſeyn; ſehn, wie ſie in ihren Leiden ſich, durch uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, welch ein himmliſches Entzücken!

7. Heil und Glück auf unſern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bei Menſchen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit, und dereinſt zum ſchönſten Lohne ſchenkt ihr Gott des Himmels Krone.

8. Herr, wir geben von dem Deinen was wir geben, laß uns nie fühllos ſeyn, wo Menſchen weinen; unſre Hülfe tröſte ſie; daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Hülf und Troſt empfahen. *v. Hippel.*

Jeſ. 58. 7. folg. Apoſt. Geſch. 11, 29.
Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr. ꝛc.

[Mit ſanftem Gefühl.]

667. Wie wohl iſt mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend ſeh! Wie wohl iſt mir, wenn ich dem Armen mit Hülf und Rath entgegen geh; wenn ſeiner Freude ſtille Zähre Gott, der durch mich ihm half, zur Ehre von ſeiner bleichen Wange fließt; wenn dann mein Herz die ſüßen Freuden, beim Anblick der gehobnen Leiden — des Wohlthuns Freuden ganz genießt!

2. Wie wohl iſt mir, wenn ich erquicken und Menſchen fröhlich machen kann; dem, welchen ſchwere Laſten drücken, mittragend ſie erleichtern kann! Wenn arme Brüder, die mir dienen, ich menſchlich ſchone, freundlich ihnen das Loos verſüße, daß ſie traf; in ihnen nie mich ſelbſt verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit ſüßen Schlaf!

3. Wie wohl iſt mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angſt und Schmerzen ringt, wenn ſein Vertraun beginnt zu wanken, ob ſein Gebet zu Gott auch dringt, mit Stärkung dann entgegen eile, ſein Elend willig mit ihm theile, ihn tröſt in ſeiner Einſamkeit; ihm ſeiner Armuth Jammer mindre, ihm ſeiner Wunden Schmerzen lindre, und mich ſein ſtiller Dank erfreut!

4. Wie

4. Wie wohl, wenn vaterloſen Kindern ich Vater werde; wenn ich ſie der Noth entreiße; wenn ich mindern ihr Elend kann; ſie weiſ' erzieh! Wenn ihrem Geiſt ich Güter ſchenke, die mehr als Gold ſind; ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, ſelbſt ohne Bitte, der früh Verwaiſte in der Hütte ſo werth mir, als der Reichſte, iſt!

5. Du ſchufſt zum Menſchen mich! Erhalte, mein Schöpfer, ſtets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte; durch Lieb und Güte gleich ich dir. Gib, daß mir nichts die Freude nehme an Menſchenwohl; ich nie mich ſchäme des Mitgefühls bei fremder Noth. Helf ich in ihrer Noth den Armen: o ſo erquicket dein Erbarmen auch mich in meiner Noth, o Gott!

Niemeyer.

Dankbarkeit.

1. Kor. 16, 15—18.
M. O Gott, von dem wir Alles ꝛc.
[Mit Dankgefühl.]

668. Wenn Menſchen ſtreben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu ſeyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Troſt erfreun: mit deinem Segen ſegne dann ſie, die ich nicht belohnen kann.

2. Es zeuge meine Freudenzähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit welchem Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut, mit welchem Ernſte mein Gebet für ſie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun, will mitleidsvoll bei ihren Leiden, gern, wo ich kann, ihr Tröſter ſeyn; und kann ich lindern ihre Noth, mit Freuden will ichs thun, o Gott.

4. Und kann ichs nicht, dann, Vater, dringe mein eifrigſtes Gebet zu dir: was ihnen gut iſt, das gelinge; denn, Herr, ſie thaten wohl an mir! Dein Segen komm auf den herab, der Andern Freud und Segen gab!

5. O leite ſie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß ſie nie; ſei ſtets ihr Helfer, und behüte vor Leiden, Gram und Kummer ſie; trifft dennoch ſie Gefahr und Schmerz, ſo tröſt und heile ſelbſt ihr Herz.

6. Nim, Vater ſie einſt mit Erbarmen, wenn ſie im Tod entſchlafen, an! Sie haben, weil ſie lebten, Armen mit deinen Gaben

den wohlgethan. Belohne ſie vor deinem Thron! Groß, herrlich, ewig ſei ihr Lohn!

Cramer.

Verträglichkeit, Friedfertigkeit und Verſöhnlichkeit.

Matth. 5, 9.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

[Sanft.]

669. Entflamme mich mit ſanften Trieben, Erbarmer! Jeſu! Menſchenfreund! ſie alle, die du liebſt, zu lieben, ſie alle, die dein Blut vereint. Wer dich nicht in dem Bruder ehrt, iſt Herr, nicht deiner Liebe werth.

2. O laß mich den zu beſſern ſtreben, der, Gott, aus deiner Gnade fiel. Wie oft mußt du mir nicht vergeben, und ſind nicht meiner Sünden viel? Du mußt mich tragen, mir verzeihn; und ich kann unbarmherzig ſeyn?

3. Mit Demuth laß bei Andrer Fehlen mich in mein eignes Herze ſehn; gern meines Bruders Schuld verhehlen, und nie ihn meine Zunge ſchmähn. Bin ich deswegen heiliger, weil ich nicht ſündigte wie Er?

4. Und wenn mein Nächſter irre wandelt, kenn ich ihn ganz? kenn ich ſein Herz? weiß ichs, warum er ſo gehandelt? ermeß ich ſeiner Reue Schmerz? und wie die That, die er vollbracht ihn wachſam für die Zukunft macht?

5. O Euch, ihr Brüder, will ich tragen, denn meine Schwächen tragt auch ihr. Wir wollen demuthsvoll uns ſagen: ach! Alle, Alle ſtraucheln wir. Trug nicht der Mittler, voller Huld, einſt auch die Schwachen mit Geduld?

6. Werd ich den Strauchelnden wohl beſſern, wenn ich von ſeinem Falle ſprach? Werd ich nicht ſeine Schuld vergrößern? Er zürnt, und ſagt mir Böſes nach. Hingegen was gleicht deſſen Werth, der einen Irrenden bekehrt!

7. Selbſt wenn ſein Thun mir Schaden bringet, will ich aus Menſchlichkeit verzeihn. Mein Schweigen und mein Dulden zwinget vielleicht ihn dann, mein Freund zu ſeyn. Ich flehe, wie mein Jeſus bat: „Vergib: er weiß nicht, was er that!“

Reiber.

Lucä

Luc. 23, 34. Matth. 5, 44.
Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.
[Sanft.]

670 Herr, mein Erlöſer der du für mich litteſt, und noch zur Rechten Gottes für mich bitteſt! erweck in mir, du Muſter wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn haſt du jemals Haß mit Haß vergolten! Du ſchaltſt nicht wieder, da man dich geſcholten. Du ſegneteſt mit Wohlthun nicht blos Freunde; auch deine Feinde.

3. Und ich, Herr, ſollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder ſchelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchſten ſagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache ſchreien?

5. Wer nicht vergibt, der wird für ſeine Sünden auch nicht bei dir, o Herr, Vergebung finden, dein Jünger iſt nur, der wie du vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geiſt der wahren Liebe, daß nie die unglückſelge Luſt der Rache mich ſtrafbar mache!

7. Wenn meine Brüder ſich an mir vergehen, ſo lehre mich ihr Unrecht überſehen, und ſollten ſie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen ſchwerſten Leidensſtunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und ſo wie du, den, der mir fluchet, ſegnen. Herr, mache gegen alle, die mich haſſen, mein Herz gelaſſen.

10. Will zu der Rachſucht mich die Furcht verführen, als würd' ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren, o Herr! ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, auf dich dann ſehen.

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in Allem mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Ulber.

From=

Fromme Geſinnungen gegen den Nächſten in beſondern Verhältniſſen.

Im ſtaatsbürgerlichen Verhältniſſe.

Vaterlandsliebe.

Jeremiä 29, 7.
Mel. O Gott, von dem wir ꝛc.
[Liebevoll.]

671. Der Fromme liebt in ſeiner Hütte den engen Raum, der ihn umſchließt, und freut ſich in der Seinen Mitte des Heils, das über ihn ſich gießt. Er liebt den Ort: der ihn gebar, der Nachbarn und der Freunde Schaar.

2. Reißt ihn das Schickſal von den Seinen, wie einſam wird ihm die Natur im unbekannten Land erſcheinen, und wär es auch die ſchönſte Flur. Er fühlt ſich aus der Welt verbannt, fühlt ſich verlaſſen und verkannt.

3. Doch, kehrt er in die Heimath wieder nach langer Trennung einſt zurück, dann ſinket aller Kummer nieder, ihm lacht von neuem Freud und Glück; und mit zufriednem heitern Sinn fließt ſeine Lebenszeit dahin.

4. Da lebt er mitten unter denen, die ihn verſtehn, die er verſteht, die ſeines Herzens heißes Sehnen ſchon lange ſich herbei gefleht. Da drückt ihm einſt zur Todesruh des Freundes Hand die Augen zu.

5. O du, mir ſelbſt von Gott gegeben, ſei mir willkommen, Vaterland! Mit dir verknüpfe mich im Leben ein unauflöslich heilges Band, dir weih ich Kräfte, Fleiß und Muth, und — forderſt du's — ſelbſt Gut und Blut. *Horstig.*

Für den König und die Obrigkeit.

Sprüchw. Salom. 20, 28.
Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.
[Bittend.]

672. Gott, deiner Stärke freue ſich der Fürſt zu jeder Zeit; ſein Auge ſehe ſtets auf dich; ſein Herz ſei dir geweiht!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geiſtes voll, gedenk er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: ſein Reich ſei auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Chriſten, Gott, von

von dir zum Herrn verordnet iſt, ſei deiner Kirche Schutz und Zier, der beſte Menſch und Chriſt!

5. Groß und voll Müh' iſt ſeine Pflicht, und er ein Menſch, wie wir. Ach, er bedarf, vor Andern, Licht und Rath und Kraft von dir!

6. Wenn er voll hohen Sinns begehrt, dir ähnlich, Gott, zu ſeyn: ſo müß' er, in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du erfreun!

7. Er lieb auf ſeinem Throne dich, dein erſter, treuſter Sohn! den Laſtern ſei er fürchterlich; der Tugend Schutz und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe ſei ſein edelſter Gewinn; und kein gerechter Seufzer ſchrei um Rache wider ihn!

9. Um ſeinen Thron ſteh immerdar Recht und Gerechtigkeit; ſei ihm Beſchützer in Gefahr, wenn Haß und Neid ihm dräut!

10. Er wünſche nie der Helden Ruhm; doch, zeucht er in den Krieg, zu ſchützen Recht und Eigenthum; ſo folg ihm Muth und Sieg!

11. Auch ihm haſt du beſtimmt das Ziel, das er erreichen ſoll; o wären ſeiner Tage viel, und jeder ſegensvoll!

12. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht! Erhör es, Gott; ſo preiſen wir begnadigt deine Macht! *Cramer.*

Daniel 2, 21.
Mel. Herr Gott dich loben wir ꝛc.
[Feierlich.]

673. Der Welten Herrſcher, dir, dir, Vater, danken wir; dein Wort erſchuf, dein Wort erhält, dein Wink beherrſchet unſre Welt. Fluch oder Segen ſtrömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schickſal wägſt du ab; du warſt es ſtets, der Alles gab, Gott Schöpfer; unſer Gott! Erhalter, unſer Gott! Herr, Herr, Herr unſer Gott! Jehova Zebaoth!

Zwar wandelt, Richter, dein Gericht auf Erden noch im Dämmerlicht; doch glänzt auch durch der Völker Nacht hindurch, Herr, deiner Herrſchaft Macht, die du der Erde kund gethan; ſie beten alle Völker an. Gerechte Fürſten, Gott, gibſt du dem einen Volk und Füll und Ruh; Tyrannen, Geiſſeln ſendeſt du, und all ihr Weh dem andern zu. Du ſiehſt: ſo

ſo iſt es gut! du füllſt dein Maaß, und herrſcheſt, wie du willſt.

Heil dem geliebten Vaterland! Uns leitet eines Herrſchers Hand, der, auch im Glanz der Majeſtät, mit uns vor Gott im Staube fleht. Es ſei zu ſeiner Völker Heil, ein langes Leben, Herr, ſein Theil! Sein Scepter ſei Gerechtigkeit, und ſeine Krone Menſchlichkeit. Wie ſchmal, wie ſteil ſein Weg auch ſei: dir, Herr und Richter, bleib er treu!

Und fühlet er der Herrſchaft Laſt, die du ihm auferleget haſt, ſo leite deine Weisheit ihn, zu deiner Hülfe laß ihn fliehn; ſo ſchau er, wenn Verſuchung dräut, zum Richter-Thron der Ewigkeit. Dort find er ſeinen Lohn einſt ganz in einer beſſern Krone Glanz.

Wir laſſen, unſer Gott, dich nicht; du gäbſt uns denn die Zuverſicht: daß unſer inniges Gebet für ihn, für ihn! umſonſt nicht fleht. Gott ſegne, Gott behüte dich! Mit ſeiner Gnad umſtral er dich! Der ewig iſt, deß Angeſicht umleuchte dich mit ſeinem Licht! Dir geb er Frieden! Frieden hier! in jenem Leben Frieden dir! Amen. *Klopstock.*

1. Könige 3, 9.

Mel. Nun lob' mein Seel' ꝛc.

[Dankend, dann bittend.]

674. Wenn du die Nationen beglücken willſt, ſo theileſt du, Herr über alle Thronen! den Völkern gute Fürſten zu, die deinem Bilde gleichen an Weisheit, Vaterſinn; ſchaffſt, daß in ihren Reichen nur Heil und Wohlfahrt blühn. Preis, Herr, dir, Weltregierer, der du an uns auch denkſt, zum Vater und Regierer den beſten König ſchenkſt!

2. Gib Weisheit ihm und Güte! Es gründe ſich ſein Königsthron in ſeiner Völker Mitte auf Tugend, auf Religion. Er drücke kein Gewiſſen, die Wahrheit herrſche frei; doch laß er Jeden wiſſen, wie werth ihm Tugend ſei. Ein Volk, daß dich verehret, iſt auch von Laſtern frei, ein Volk, das dich nicht ehret, iſt keinem König treu.

3. Gib in gedrängten Zeiten ihm ſeiner Weiſen klugen Rath, die nie ihn irre leiten, nie auf der Unterdrücker Pfad. Dem bei der Königswürde ein menſchlich Herze ſchlägt, der ſeiner Länder Bürde nur als die ſeine trägt, er ſpreche nach Ge-

Geſetzen, die ſelbſt ſein Herz verehrt, und die ſie frech verletzen, die treff der Strafe Schwert.

4. Von deinem Wolkenſitze wirſt du ihm Macht und Sieg verleihn, dringt an der Heere Spitze ſein Schwert in ſeine Feinde ein. Werth ſei ihm jede Klage, und jeder Wunde Blut! In ſeinen Kriegern ſchlage ein Herz voll Treu und Muth! Es führ zum Sieg die Fahne, doch nicht zu Mord und Brand, ihr heilger Anblick mahne an Gott und Vaterland!

5. Erhörſt du, Gott der Güte, gern eines treuen Volks Gebet: ſo höre unſre Bitte: ſchaff, daß ſein Thron auf ewig ſteht! Bewahr ſein theures Leben, gib ihm der Freuden viel, der ſpäten Enkel Leben bewein ſein ſpätes Ziel! Und gibſt du, ihm zum Lohne, einſt dort an deinem Thron ihm eine höhre Krone, ſo gleich ihm hier ſein Sohn! *Reiber.*

1. Tim. 2, 1. 2.
M. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.
[Wittend.]

675. Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit die du uns gabſt auf Erden, mit Wohlſtand und mit Sicherheit durch ſie beglückt zu werden! Verleih ihr Weisheit, Luſt und Kraft, was wahres Wohl dem Lande ſchafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß ſie, gleich geſinnet dir, uns väterlich regiere, daß jeder Bürger unter ihr ein ruhig Leben führe. Laß ſie der Unſchuld Zuflucht ſeyn, und jeden Redlichen erfreun, dem Unrecht kräftig ſteuern.

3. Laß uns von ihrer Macht beſchützt, des Friedens Glück genießen; erwerben, was dem Leben nützt, und ſeine Müh verſüßen. Nie fehle einer guten That, die ſie mit dir begonnen hat, dein ſegnendes Gedeihen.

4. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr ſind untergeben, daß Jedermann befliſſen ſei, nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne ſie, und ſei ihr Lohn auf ewig!

5. Laß ſie mit uns vereinet ſeyn, in deiner Furcht zu leben, und vor der Rechenſchaft ſich ſcheun, die ſie dir einſt muß geben; daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk ſich beuge! *Diterich.*

Wirken für das gemeine Wohl.

Galater 6, 9.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

[Mit liebender Begeiſterung.]

676. Heil der Liebe treuen Händen, Heil dem zarten milden Sinn, die im Wirken, die im Spenden ſehn den eigenen Gewinn! Wachſ' auch ſpät, in fremdem Raume, einſt der Kern empor zum Baume: froh doch ſenken ſie ihn ein; er wird Menſchen ja erfreun!

2. Hätt uns Dunkel auch umzogen, würde Theures auch vermißt: dennoch werde treu erwogen, was die Pflicht der Zeiten iſt. Stürme reinigen die Lüfte, Blumen ſchmücken auch die Grüfte; unter Druck und Noth hervor drängt ſich Menſchenkraft empor.

3. Nein! ihr ſollt uns nicht verklagen, Enkel dieſer ernſten Zeit! Nein! wir wollen nicht verzagen; was auch drückt, und was auch dräut! Weisheit, rathe! Pflicht, gebiete dem erhobenen Gemüthe! Freudig gibt ein edler Sinn ſich dem Heil der Nachwelt hin.

Römer 14, 19.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

[Feierlich.]

677. Weihet euch vor Gott jetzt hier, hohe Vaterlands = Gefühle! So nur dringet ſegnend ihr hin zu des Gemeinwohls Ziele. Sicher führet dahin nur ewgen Rechtes heilge Spur.

2. Auf dann! auf zu ihm den Blick, der die Völker richtend leitet; der der Enkel Weh und Glück in der Väter Bruſt bereitet. Wer der Zukunft will vertraun, muß am Werke Gottes baun.

3. Nieder auch den Blick geſenkt in des eignen Herzens Tiefen! Was es laut ſpricht, leiſe denkt, müß es, ſelbſt ſich richtend, prüfen. Jedes innern Trugs Verrath wird am Ende doch die That.

4. Ew'ger ſend uns Licht und Kraft! In des weiſen Ernſtes Stille ſchweige jede Leidenſchaft, hebe rings ſich edler Wille. Heil dann, Heil dem Vaterland! Heil uns, die ſein werth es fand!

Der

Der Stand der Krieger.

4. Buch Moſe 10. 9.
Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r ꝛc.
[Ermunternd.]

678. Die ihr, wie ernſte Pflicht gebeut, zur Schlacht für uns gerüſtet ſeid; der Herr mit euch! der Herr mit euch! wenn ihr vertheidigt Volk und Reich!

2. Wir flehn zu dir, o Gott; bewahr in jeder drohenden Gefahr das Heer der Brüder, das den Streit, den Tod fürs Vaterland nicht ſcheut!

3. Umgieb ſie ewger Gott der Macht! Dein iſt der Sieg, du Herr der Schlacht! Führ uns durch ſie des Friedens Glück, und ſie gekrönt mit Sieg zurück!

4. Und von der Hütte bis zum Thron ſei Achtung ihrer Thaten Lohn; und höhrer Lohn, einſt dort am Ziel, erfüllter Pflichten Selbſtgefühl!

5. So ſegnen, Heer der Brüder, wir zum Kampf dich ein; der Herr mit dir! Kämpft; fürchtet Gott; er giebt euch Muth, zu fürchten keines Feindes Wuth.

6. Mit euch iſt Gott, der euch bewacht; und, fallet ihr auch in der Schlacht, ihr ſterbt den heilgen Tod der Pflicht und Gott verläßt die Euren nicht.

In den häuslichen Verhältniſſen.

Sirach 25, 1. 2.
Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.
[Preiſend.]

679. Heilger Bund der Lieb und Treue! Ja! vom Himmel ſtammeſt du, und mit deiner hohen Weihe führeſt du dem Himmel zu. Geiſter rufeſt du ins Leben, leichterſt jeden Lebens-Schmerz, füllſt mit Seligkeit das Herz: aber uns zu Gott zu heben, zu der Tugend Hochgefühl', das, das iſt dein höhres Ziel.

2. Wer allein durchs Leben gehet, fühlet minder Schmerz und Luſt; inniger zum Himmel flehet eine liebevolle Bruſt: „Guter Vater! gib mir Freuden; ſei in meiner Noth mir nah! Mir nicht, mir nicht gilt es ja; Jene freun ſich, Jene leiden, deren Schickſal deine Hand ſegnend an das meine band.“

3. Wer nach Gott nie wollte fragen; — bei des Kindes Todeskrampf, bei der Gattin Jammer-Klagen betet er im Glaubens-

benskampf, und wann in der Gräber Staube nun ein Herz vermodern ſoll, einſt von ſelger Liebe voll; ſpricht der Zweifel ſelbſt: „Ich glaube! Was ſich hier vereint geſehn, nein! es kann nicht untergehn!“

4. Zu des Lebens Ernſt erziehet einſt des Hauſes Müh und Pflicht, und die treue Liebe ſiehet edel auf das Ihre nicht. Eignes Glück im fremden finden, raſtlos um ſich her erfreun, ſtill entbehren, mild verzeihn, hohen Sinns ſich überwinden, ſelig ſeyn in Herzensruh, lehreſt, Bund der Ehe, du,

5. In des Hauſes trauter Stille keimt das zärtere Gefühl; dort erſtarket ſich der Wille für das weite Welt-Gewühl. Menſchheit! huldige der Ehe! Sie nur hat zur Menſchlichkeit, pflegend, dich zuerſt geweiht! Sie hob zu der Geiſter Höhe, aus der Thierheit dumpfem Moor, mild erziehend dich empor.

6. Darum waltet ob den Ehen wunderbar, o Gott, dein Rath; und wie du es haſt erſehen, alſo nur wird es zur That. Auch auf dunkeln rauhen Wegen hält die Treuen deine Hand, krönt mit Segen ihren Stand. „Für der Ehe reichen Segen, Herr der Ehen, Preis ſei dir!“ jauchzt die Menſchheit für und für. *Sonntag.*

Sprichw. Sal. 17, 1.
Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Sanft.]

680. O ſelig, wer zufrieden mit dem, was Gott beſchieden, den Weg durchs Leben geht; von Herzen ihm vertrauet, aufs Irdiſche nicht bauet, und Nichts begehrt, als was beſteht!

2. O ſelig, wenn die Herzen, gefaßt auf Freud und Schmerzen, vereint durch Einen Sinn ſich liebend hier verbinden, das wahre Gut zu finden, den ewig dauernden Gewinn!

3. Es wohnet ſchon hienieden des Himmels ſüßer Frieden bei froher Häuslichkeit. Der Liebe reiner Seelen kann keine Freude fehlen, kein Segen der Zufriedenheit.

4. Da theilt man alle Freuden, da theilt man Gram und Leiden: da wallt man Hand in Hand durchs kurze Pilgerleben, geht mit vereintem Streben den Weg ins beßre Vaterland.

Sirach 6, 14—17.
Mel. Herr ich habe mißgehand. ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

681. Wenn Verwandte fromm und wei-

weiſe, nachſichtsvoll und gütig ſind; wenn in ihrem ſtillen Kreiſe ſtets des Friedens Quelle rinnt; o dann ruht auf ihnen Allen Gottes Blick mit Wohlgefallen!

2. Durch das Band des Bluts verbunden, ſollen ſie durchs Leben gehn, und den Reiz der ſchnellen Stunden freundlich mehren und erhöhn, ſollen Haß und Neid entfernen, und auch Andre lieben lernen.

3. Mit entſchloßnem frohem Herzen üben ſie, was Gott gebot, theilen Freude, Gram und Schmerzen, mindern jedes Tages Noth, warnen ſich, ſo oft ſie fehlen, und veredeln ihre Seelen.

4. Nur das Haus, wo Liebe wohnet, wird geſegnet und erfreut. Eltern ſehn ſich dort belohnet; Kindern iſt ihr Glück bereit; alle Hausgenoſſen ſtreben, ſich mit Freunden zu umgeben.

5. Liebe komm herab vom Himmel, komm in unſer Herz herab! Leite durch das Weltgetümmel auch die Unſern bis ans Grab! Laß durch deine Macht auf Erden jedes Haus regieret werden.

Recke.

Bei Trauungen.

Vor der Trauung.

1. Petri 1, 22.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

[Mit angenehmer Empfindung.]

682. Der Eheſtand ſoll heilig ſeyn! Du, Schöpfer, ſetzteſt ſelbſt ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in dieſem Stand aus deiner milden Vaterland dem Frommen Heil entgegen. Vater, Vater, dich erhöhen, die in Ehen dein ſich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die ſein treues Herz gewann, die Gott ihm auserſehen! Wie glücklich lebt an ſeiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hülfreich beizuſtehen. Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten ſeiner Güte jauchzſt mit freudigem Gemüthe!

3. Ihr ſeid Geſegnete des Herrn. Euch glänzt der Liebe holder Stern, in euch ruht Gottes Friede. Häuft auch die Laſt der Leiden ſich, ihr tragt die Laſt gemeinſchaftlich, daß ſie

ſie euch nicht ermüde. Flehet, flehet. Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern und des Kreuzes Bürde mindern.

4. Gott, der du ſie verbunden haſt, erleichtre du des Lebens Laſt, gib, daß kein Segen fehle! Laß nie ſie ihren Bund entweihn, Herr laß ſie züchtig, friedſam ſeyn, Ein Herz und Eine Seele! Heilge, heilge, Geiſt der Liebe, ihre Triebe, und gib Gnade, daß ſie wandeln deine Pfade.

5. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend; auch ſelbſt das hohe Alter ſei von drückenden Beſchwerden frei, noch munter gleich der Jugend. Segne, ſegne, Herr Gott, Vater und Berather frommer Ehen, Alle, die auf dich nur ſehen!

Gerhard nach Schlegel.

Pſalm 121.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

[Feierlich froh.]

683. Voll Dankempfindung (wollen wir) wollet ihr — an heiligen Altären, jetzt vor den Augen Gottes hier der Treue Bund beſchwören. Der Erd entſchwebt der Geiſt und ſtrebt empor zu Gottes Höhen, (uns) euch — Segen zu erflehen.

2. Gib (uns, o) ihnen — Gott! der Freuden viel in dieſem Pilgerleben, daß (wir) ſie — der Menſchheit hohes Ziel mit Freudigkeit erſtreben. (Und unſer) Ihr frommer — Blick erheb im Glück ſich dankend, dich, den Weiſen und Gütigen zu preiſen.

3. Und ſollte deine Vaterhuld auch (Prüfungsleiden) Leiden ihnen — ſchicken: ſo lehr Ergebung und Geduld (uns) ſie — troſtvoll aufwärts blicken. Der Glaube hofft, und, o, wie oft verwandelt ſich das Sehnen in ſüße Freudenthränen!

4. — Ihr werdet (Wir werden) ſtets, in Freud und Leid, der Vorſicht Rath verehren; drum (nahn wir uns) nahet euch — mit Freudigkeit den heiligen Altären. Die Vaterhand, die (uns) euch — verband, wird (uns) euch — zu allen Zeiten mit weiſer Güte leiten.

Fülle.

2. Corinther 13, 11.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

[Bittend.]

684. Von dir, du Gott der Einigkeit! ward einſt der Ehebund geweiht!

weiht! O weih auch (uns) ſie — zum Segen, die (wir) hier — vor deinem Angeſicht entſchloſſen ſtehn, den Schwur der Pflicht und Treue abzulegen! Laß (uns) ſie — Vater! dir ergeben liebend leben, weiſe handeln, fromm vor dir und heilig wandeln.

2. Laß (uns) ſie — auf dich im Glauben ſehn, der Zukunft froh entgegen gehn; Beſchwerden muthig tragen; in heitrer Stille dein (uns) ſich — freun geſchäftig, treu und friedſam ſeyn; im Leiden nicht verzagen. Herr! hilf, daß (wir) ſie — dir ergeben glücklich leben, freudig ſterben, und vereint den Himmel erben. *Eschenburg.*

Nach der Trauung.

Hebräer 10, 24.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
[Fromm wünſchend.]

685. Den heißen Wunſch, das fromme Flehn, Gott! laß uns reich erfüllet ſehn in deiner Güte Walten! Und wies auch geh in Luſt und Schmerz, laß treu nur bleiben unſer Herz, in Liebe nicht erkalten. Seid uns ſtets ihr ſüßen Triebe, Freundſchaft, Liebe, Ziel des Strebens, bleibt die Engel unſers Lebens.

Pſalm 119, 8.
M. Ich weiß mein Gott, daß ꝛc.
[Bittend.]

686. Es ſchloß das Herz den heil'gen Bund, es ſprach das ernſte Ja! der Mund; von dir, Gott flehn (wir) ſie — Segen! Führ (uns) ſie — o du, der gern beglückt, dem wahren Glück entgegen.

2. Wohl oder Weh des Lebens hängt an dieſer Stunde; ach, es drängt ſich Freud und Furcht zum Herzen! laß (uns) ſie — doch nie durch eigne Schuld der Ehe Glück verſcherzen!

3. Dir, Gott, laß kindlich (uns) ſie — vertraun, auf dich bei trüber Ausſicht ſchaun, dir danken, zu dir flehen; auf ebner Bahn der Frömmigkeit vereint in Liebe gehen!

4. Und jedes neue Jahr der Eh, bis an das fernſte Ziel, erhöh der Liebe Glück für beide, daß (wir) ſie — geſchützt von deiner Hand, dich preiſen, Gott der Freude!

J. C. Stockhausen n. Sonntag.

Pſalm 84, 12. 13.
Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.
[Dankend, dann flehend.]

687. Preis ſei dem Mächtigen! Er ſei von uns benedeiet, der uns mit Wohlthun erfüllet, mit Segen erfreuet! Was er verſpricht, bricht der Allmächtige nicht, bleiben wir ihm nur geweihet.

2. Höre die Seufzer der Deinen, der Betenden Lieder! Drücke die Dornen des Lebens (vor ihnen) doch vor uns — darnieder. Führſt du in Noth künftig (ſie) uns, — mächtiger Gott; Vater, erbarme dich wieder.

3. Laß (ſie) uns — den Segen der Frömmigkeit lange genießen; Tugend und Zärtlichkeit beiden die Tage verſüßen. Sei (ſelbſt ihr) unſer — Licht! Jeſu, verlaſſe (ſie) uns — nicht, bis (ihre) unſre — Augen ſich ſchließen. *Reiber.*

Pſalm 103, 17. 18.
Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.
[Vertrauungsvoll bittend.]

688. Geſchloſſen iſt nun unſer Bund vor deinem Angeſicht; wir flehn zu dir mit Herz und Mund: verlaß uns, Vater, nicht!

2. Sieh gnadenvoll auf uns herab, die wir uns deiner freun; daß wir Ein Herz nur bis ans Grab und eine Seele ſeyn.

3. Laß deinen Geiſt ſtets auf uns ruhn, der alles Gute ſchafft; lehr uns nach deinem Willen thun, ſtärk uns dazu mit Kraft.

4. Solls uns bei heiterm Sonnenſchein in Zukunft glücklich gehn; ſo wird das Herz dir dankbar ſeyn, und deinen Ruhm erhöhn.

5. Doch ſollt auch manches Leiden ſich zu unſerm Herzen nahn; ſo nim̃ dich unſer gnädiglich in allen Nöthen an.

6. Nun, du biſt unſre Zuverſicht, und wir ſind ewig dein. Du Herr, verläßt die Deinen nicht, wirſt ewig mit uns ſeyn.

Judä 2.
Mel. Wenn ich in Angſt und ꝛc.
[Bittend.]

689. Herr, ſegne (ihren) unſern — Bund vor deiner Gnade Thron, laß (ſie) uns — vereinigt dir und (ihren) unſern Pflichten leben; dann wird hienieden ſchon des Himmels Ahnung (ſie) uns — der Seelen Ruh umſchweben.

2. Und trennet (ihren) unſern — Bund einſt deine Vaterhand: ſo laß (ſie) uns — glaubensvoll zu jenen Höhen blicken, wo un=

unſer Vaterland uns Allen einſt gewährt des Wiederſehns Entzücken. *Fülle.*

Bei einem Ehe-Jubiläo.

Pſalm 71, 15. folgend.
Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Feierlich dankend.]

690. O du, den keine Sprache nennt, den tief das Herz empfindet, der ſüße Bande knüpft und trennt, und dann auf ewig bindet! Des Dankes Opfer iſt bereit; hier ſtehen, deiner Huld geweiht, zwei hochbejahrte Zeugen.

2. Ein tiefgerührtes Greiſen-Paar ſinkt betend vor dir nieder; der Tag, der (unſer) einſt ihr — Glück gebar, er kehret feſtlich|wieder! Ein halb Jahrhundert floh dahin; und ruhig ſahn|(wir) ſie — es entfliehn, denn veſt ſtand (unſre) ihre — Liebe.

3. Du leiteteſt (uns) ſie — Hand in Hand, Ein Herz und Eine Seele, mit jedem Jahre mehr verwandt. Der frohe Mund erzähle, wie jeder Trug der Sinne wich; im raſchen Strom der Jahre ſich veredelte die Liebe.

4. Gott! welche Wunder deiner Macht enthüllt ein langes Leben! Bis hierher haſt du (uns) ſie — gebracht! Sieh (unſre) ihre — Lippen beben. Vernimm der Enkel Jubelchor, und dieſen Seufzer, tief hervor aus froh gerührtem Herzen!

5. Bis hierher haſt du (uns) ſie — gebracht; wie manche treue Gatten barg ſchon des Grabes tiefe Nacht in ihre Trauer-Schatten! wie viele wurden früh getrennt, (wir) ſie — ſtehn vereint, und ſelig nennt dich (unſre) ihre — Seele: „Vater!“

6. So leite (uns) ſie — durchs Alter auch, du Stärke aller Schwachen! Bis zu des Lebens letztem Hauch wird deine Liebe wachen. Wie Eine Stunde (uns) ſie — verband; o führte deine Vaterhand (uns) ſie — auch vereint zum Ziele!

Das Eltern- und Lehrer-Verhältniß.

1. Chron. 29, 9.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
[Innig flehend.]

691. Du, mein Schöpfer und Erhalter! biſt von Kindheit an mein Gott, und mein Gott noch einſt im Alter; ſei auch meiner Kinder Gott!

Gott! Segne und behüte ſie! deine Huld verlaß ſie nie, daß ſie dir zum Wohlgefallen frühe deine Wege wallen!

2. Wie viel drohende Gefahren warten ihrer in der Welt! Ihr Verſtand iſt unerfahren, Weltluſt ſchimmert und gefällt! Auch ihr Herz iſt bald erweicht; böſes Beiſpiel haftet leicht. Doch du, treuer Schutz der Schwachen, kannſt ſie ſtark und weiſe machen.

3. Gib, daß ſie mit Ernſt dir dienen; ach! betrübet weiche nie, Herr, dein güter Geiſt von ihnen; halt auf deinen Wegen ſie; ſtärke ſie zu jeder Pflicht, laß das Gift des Laſters nicht ihr unſchuldig Herz beflecken, und mit Schande ſie bedecken!

4. Laß ſie jeden Tag auf Erden (darum bitt ich dich, o Herr!) weiſer ſtets und beſſer werden, Andern immer nützlicher! Gib vom Glücke dieſer Welt ihnen das, was dir gefällt, nur, daß weder Stolz noch Freude ſie von deiner Liebe ſcheide!

5. Keines auch von ihnen werde (ſehnlich bitt ichs, Herr, mein Gott!) je den Freunden zur Beſchwerde, noch den Feinden je zum Spott! Nützlich laß der Welt ſie ſeyn; laß ſie keine Arbeit ſcheun, ſich des Mangels zu erwehren, und ſich ihres Fleißes nähren.

6. Der Triumph-Tag der Gerechten ſei auch mir ein Freudentag! Hilf, daß zu des Richters Rechten ihrer keins mir fehlen mag. Dann frohlock ich: „Richter, ſieh! hier bin ich, hier ſind auch die, die du, Vater, mir gegeben; laß uns ewig vor dir leben!"

Schloſſer nach Schlegel.

• Epheſ. 6, 4.
Mel. Ach Gott, wie manches ꝛc.
[Eindringlich belehrend.]

692. Groß iſt, ihr Eltern eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht! Es ſei ſchon ihrer Kindheit Zeit dem hohen Menſchen-Ziel geweiht.

2. Lehrt ſie, ſobald der Geiſt erwacht, Gott kennen, ſeine Lieb und Macht; lehrt ſie auf ſeine Werke ſehn; und, was ſie lernen, auch verſtehn!

3. Beſorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geiſt, ſchaut ſtets umher, was ihrer Unſchuld ſchaden kann, und führt ſie früh zur Tugend an!

4. Erſtickt durch Beiſpiel, Lieb und Zucht, der erſten Sünden Keim und Frucht. Weckt ihr

ihr Gewiſſen, und enthüllt in ihnen früh des Schöpfers Bild!

5. Bewahrt des Guten Zartgefühl in ihren Herzen; euer Ziel ſei nicht bloß Anſtand vor der Welt, ſei Freud an dem, was Gott gefällt!

6. Gewöhnt ſie an der Tugend Müh'; an Ernſt, an Fleiß und lehret ſie, daß Arbeit keine Sklaverei, daß ſie das Glück des Menſchen ſei!

7. In Herz und Haus und Land gedeiht dann Wohlſeyn und Zufriedenheit! und lohnen wird einſt ewges Heil der Eltern und der Kinder Theil.

Cramer.

Sprüchw. Salom. 10, 1.
Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.
[Ermahnend.]

693. Herrlich iſt der Eltern Loos, und erhaben ihre Würde, aber ihre Müh auch groß, und oft drückend ihre Bürde, wollen ſie ſich treu bemühn, gute Kinder zu erziehn.

2. Doch, wenn endlich ſie ihr Ziel, ihr ſo ſchönes Ziel erreichen, dann wird ihrem Frohgefühl nicht die Ernten-Wonne gleichen, die im reichen Saatenfeld hoch des Landmanns Buſen ſchwellt.

3. Wollt ihr dieſem Ziel euch nahn, Eltern! o ſo führet frühe ſie der Tugend ſteile Bahn, denn umſonſt iſt alle Mühe, an ein ungebautes Land ſorgenlos und ſpät verwandt.

4. Zweige könnt ihr ohne Müh hin und her nach Willkühr neigen, doch verſuchet es, wenn ſie ſtark geworden, ſie zu beugen; müht ihr euch auch noch ſo ſehr, keine Kraft vermag es mehr.

5. Eltern, ſeht in dieſem Bild eure Pflicht, und werdet weiſe. Wenn ihr treulich ſie erfüllt, o ſo lohnt, in ihrem Kreiſe, eurem Fleiße, eurer Zucht, einſt der Ausſaat ſchönſte Frucht.

6. Ausſicht in das Paradies iſt der Anblick frommer Kinder, macht euch noch das Alter ſüß, ſtärkt euch, wenn ſich nun geſchwinder hin zu eurem ſtillen Grab ſenkt der Lebenspfad hinab.

7. Sät auf Hoffnung! Mag auch kaum euch die Ernte mehr erquicken; pflanzt ihr doch ſo manchen Baum, und dürft ſeine Frucht nicht pflücken. Glücklich iſt, wer ſagen kann: meine Pflicht hab ich gethan!

Jeſaiä 49, 15.
Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.
[Mit zartem Gefühl.]

694. Keine Liebe gleicht der Liebe, die in Eltern-Herzen wallt; leicht wird jede andre kalt; aber! o! die Flammen-Triebe guter Eltern für ihr Kind bleiben ewig, was ſie ſind.

2. Fodre Opfer auch die Pflege: hohe Freude iſt für ſie treuer Liebe Sorg und Müh! Immer thätig, immer rege, ſchaut der Eltern Liebesſinn auf des Kindes Wohl nur hin.

3. Welcher Vater, um aus Fluthen ſeine Kinder zu befrein, ſtürzte ſich nicht ſelbſt hinein? Bluten wird die Mutter, bluten, riſſe Blut ihr Kind aus Noth; Mutter-Liebe trotzt dem Tod.

4. Mutter-Treue! Vater-Liebe! keine Schranken kennet ihr! O wie elend wären wir ohne dieſe Himmels-Triebe, die, an Huld unendlich groß, Gott in Eltern-Herzen goß.

5. Eltern-Liebe! Tauſend Gaben, früh geſchärfter Geiſtes-Blick, treu bewahrter Unſchuld Glück, ſo viel Freundlichs, was wir haben, Alles kam uns einſt aus dir. Gott der Liebe, Dank dafür!

6. Liebend ihrer Eltern pflegen, ſei, bis müd ihr Auge bricht, guter Kinder ſüße Pflicht! Heil dem Kind und Gottes Segen, das den Eltern lebenslang Achtung weihet, Lieb und Dank.

Schaller nach Wagner.

Jeſaiä 45, 11.
M. Dir, dir, Jehovah, will ich ꝛc.
[Ernſt.]

695. O Preis dir, der Du ſchon der Jugend, auch unter uns mit Vaterhuld gedenkſt; zum Ziel der Weisheit und der Tugend durch treue Führer ihre Schritte lenkſt. Am herrlichſten geht deiner Menſchheit Ruhm hervor aus der Erziehung Heiligthum.

2. Drum ſeis als Heiligthum verehret, drum ſeis als theures Heiligthum geliebt, das Glanz und Schutz dem Thron gewähret, und Freuden auch der ärmſten Hütte gibt. Und Achtung lohne, Lieb und Dank erfreu verdienter Lehrer vielgeprüfte Treu.

3. Was fromme Mühe weislich ſäte, ſei gegen jeden Frevel veſt verhegt, und keines Leichtſinns Spiel zertrete, was hei-

heilge Liebe ſorgend hat gepflegt; und auch der Eltern Schwachheit hindre nie die reiche Frucht von treuer Lehrer Müh.

4. Gib, guter Gott, den Lehrern Kräfte, voll hohen Sinns die Seelen dir zu weihn; laß regen Fleiß im Lehrgeſchäfte ſtets ihren Ruhm und ihre Freude ſeyn; ihr Beiſpiel ſei, gleich ihrem Unterricht, der Jugend ſtets ein ſicher leitend Licht.

5. Laß ſie durch Ernſt dem Leichtſinn wehren, durch Freundlichkeit die Herzen an ſich ziehn; auch wenn ſie ſtrafen, mild belehren; und ſorgſam ſelbſt den Schein des Unrechts fliehn. Religion und reine Sittlichkeit verbreite ſich durch ſie in ferne Zeit.

6. Wenn ſie des Tages Laſten drücken, wenn Sorg und Gram die Freudigkeit verſcheucht: dann laß ſie jenen Lohn erblicken, den deine Hand einſt treuen Lehrern reicht. Es jauchzen ihnen einſt ja Geiſter zu: „Du weihteſt mich zur Geiſter-Würde! Du!"

Recke.

Fromme Geſinnungen gegen die Vor- und Nachwelt.

M. Wie groß iſt des Allmächt. ꝛc. [Dankbar.]

696. Der Quell von meines Gottes Segen eröffnet ſich durch Menſchen-Hand; mich hält auf meiner Wallfahrt Wegen der Menſchheit eng verſchlungnes Band; wo ich mich freue, wo ich leide, bei regem Fleiß für Menſchen-Heil, ſtehn mir Verbündete zur Seite, und wirken mit, und nehmen Theil.

2. Auch ſchlafen friedevoll im Grabe ſo Manche, die für mich gewacht, die eigne Ruhe, Blut und Habe für mich zum Opfer dargebracht. Noch eh zum Leben ich erwachte, da wirkte edler Väter Sinn, und was ihr Fleiß zum Daſeyn brachte, war, unerbeten, mir Gewinn.

3. Sie gründeten des Hauſes Schwelle, wo fromme Andacht ſich ergießt, und wo des heilgen Segens Quelle dem Alter und der Jugend fließt. Noch reichet ihre milde Gabe der Wittwe und den Waiſen Brot, Verlaßnen Zuflucht,

Hülf und Habe, wo Mangel, oder Krankheit droht.

4. Getragen auf der Menſchheit Arme, gepflegt auf treuer Eltern Schooß, fiel freundlich mir, und frei vom Harme des jugendlichen Alters Loos. Ich ruhe in der Vorwelt Schatten, ich ernte ihres Fleißes Saat, vom Glauben, den die Väter hatten, beſeligt auf der Tugend Pfad.

5. Und ich, ein Glied im großen Bunde, den Gottes Vater-Liebe ſchließt, aus dem für jede Lebens-Stunde mir ſo viel Wohl und Freude ſprießt; ich ſollte nehmen und nicht geben? nicht Gott und Menſchen dankbar ſeyn? Nein! Auch für Andre will ich leben, und noch der Nachwelt Segen ſtreun.

6. Dein Vorbild, Jeſu, ſoll mich leiten, Erlöſer, der für Alle ſtarb, und Troſt und Heil für Ewigkeiten, nach Gottes Rath, auch mir erwarb. Mein Dank, mein Wunſch iſt, daß hienieden ich dir in Liebe ähnlich ſei, und daß die Nachwelt noch im Frieden, ſich meines Tagewerks erfreu. *J. J. Meſs.*

Darſtellung der Gottſeligkeit in Beziehung auf uns ſelbſt.

Buch der Weisheit 2, 23.

Sorge für die Seele überhaupt.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.
[Mit froher Ergebung.]

697. Herr! meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht't! Welch Glück haſt du ihr zugedacht, wie viel an ſie gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott! dein Bild zu ſeyn, und haſt, es in ihr zu erneun, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel, reif zu werden.

4. Mit großer Treue willſt du ſie, ſelbſt durch des Lebens kurze Müh, zu dieſem Ziele führen. O laß mich nicht, durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr auserſehn, verlieren.

5. Mit

5. Mit dir, o Gott! vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Troſt zu wählen: das ſei mein Fleiß und höchſter Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir: drum ſchaffe ſelbſt, o Gott! in mir, ein Herz, das Sünden haſſet; das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit, durch Chriſtum, Hoffnung faſſet.

7. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Güter dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, und in dir ruhig leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben. *Diterich.*

Matth. 26, 41.
Eigene Melodie.
[Ermunternd.]

698. Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete; daß dein Herz zur böſen Zeit nicht von Gott abtrete: denn ſchon iſt mancher Chriſt in Verſuchungsſtunden plötzlich überwunden.

2. Aber, wache erſt recht auf, von dem Sündenſchlafe; denn es folget oft darauf eine harte Strafe; große Noth, ſelbſt der Tod möchte dich in Sünden unbereitet finden.

3. Wache auf! ſonſt kann dich nicht unſer Herr erleuchten: ſonſt wird deines Troſtes Licht dir noch ferne deuchten: denn Gott will, für die Füll ſeiner Gnadengaben, offne Augen haben.

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe; wach und ſieh, daß dich nie falſche Brüder fällen, die dir Netze ſtellen.

5. Wache, und gib auf dich acht; trau nicht deinem Herzen; leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen; denn es iſt voller Liſt, weiß ſich ſelbſt zu heucheln und mag gern ſich ſchmeicheln.

6. Bete aber auch dabei, mitten in dem Wachen; denn Gott ſelber muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt, und beſtrickt, daß du ſchläf=

ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

7. Hoffe veſt! Es wird uns ſchon Alles glücklich gehen; wenn wir ihn durch ſeinen Sohn, im Gebet anflehen. Er verheißt ſeinen Geiſt, mit ihm Kraft und Leben auf ſein Flehn zu geben.

8. Drum ſo laß uns immerdar wachen, flehen, beten; und, vermehrt ſich die Gefahr, näher zu ihm treten; denn die Zeit iſt nicht weit, da von allem Böſen Gott uns wird erlöſen.

Freistein.

Matthäi 16, 26.

M. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc. [Ernſthaft.]

699. Nach meiner Seele Seeligkeit laß Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und wenn man nicht mehr ſündgen kann, Gott um Erbarmung flehen; das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung! drum laß auch hier auf Erden des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr, ſtärke mir dazu den Trieb! Nichts ſei zu groß, Nichts mir zu lieb, es dir nicht aufzuopfern.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt, mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hälfe mirs? Kann auch die Welt mit Allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit auch ſelbſt im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinſt beſteh, ſei meine größte Sorge!

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beſchützeſt, und nicht zur

Treu in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützet? O ſtärke mich mein Gott, dazu! So find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

Diterich.

Philipper 2, 12.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
[Mit Eifer.]

700. a. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder! ſchaffet eure Seligkeit! bauet nicht, wie freche Sünder, auf die ungewiſſe Zeit, ſondern ſchauet über euch; ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch hier auf Erden: wie ihr möget ſelig werden!

2. Daß nun dieſes mag geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut und deſſelben Neigung gehen: ſondern, was Gott will und thut, das muß einzig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn; es mag eurem ſchwachen Herzen Freuden machen oder Schmerzen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen: daß in euch noch Sünde ſteckt! daß ihr Fleiſch vom Fleiſch zu nennen; daß euch Miſſethat befleckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute ſchafft; ja, daß nur aus lauter Gnade euch der Sünden Schuld nicht ſchade.

4. Selig! wer im Glauben kämpfet; ſelig! wer im Kampf beſteht; wer des Fleiſches Lüſte dämpfet, und den Reiz der Welt verſchmäht! Unter Chriſti Kreuzesſchmach jaget man dem Frieden nach: wer den Himmel will ererben, muß der Sünde erſt abſterben.

5. Werdet ihr nicht ſtandhaft ringen, ſondern träg und läſſig ſeyn, eure Lüſte zu bezwingen; ſo bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg: treuen Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bei Chriſten keine Statt; ſündlich reden, üppig lachen, ſchwächt den Geiſt und macht ihn matt. Ach! bei Chriſti Kreuzesfahn geht es wahrlich niemals an: daß man noch mit frechem Herzen ſicher wolle thun und ſcherzen.

7. Furcht vor Gott lehrt uns ſtets wachen, die Verſuchung weislich fliehn; uns die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt uns bemühn, ſelbſt beim Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was ihm gefällt. O drum müßt ihr euch

euch beſtreben: ſtets in ſeiner Furcht zu leben.

8. Und dann reißt euch von den Lüſten, die das Herz noch feſſeln, los, und beweiſet euch als Chriſten; ſei der Kampf auch ſchwer und groß! Schont der liebſten Neigung nicht, übet auch die ſchwerſte Pflicht; und denkt oft an Chriſti Worte: „dringet durch die enge Pforte!"

---

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabei auf Jeſum ſehn; bis ich ſeinen Beiſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach, mein Heiland! geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! Gib mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe Amen! Gott verſiegle dies in mir; auf daß ich, in Jeſu Namen, ſo den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere ſelbſt das Werk: daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe. *Gotter.*

1. Johann 2, 17.
Mel. Gott ſei Dank in ꝛc.
[Froh überzeugt, dann bittend.]

701. Was, ſelbſt nach des Grabes-Nacht, Menſchen ewig glücklich macht; dies ſoll mich ſchon hier erfreun, ſoll mein höchſtes Streben ſeyn.

2. Erdenfreuden, zeitlich Glück kann in jedem Augenblick, trotz dem eifrigſten Bemühn, unaufhaltſam mir entfliehn.

3. Wann Gefahr und Unglück droht, im Gefühl der Todesnoth, dann gibt Ehre, Geld und Gut nicht mehr Troſt und frohen Muth.

4. Vater, dich und deinen Sohn recht erkennen gibt auch ſchon hier im Land der Sterblichkeit, Ruhe, Troſt, Zufriedenheit.

5. Das Bewußtſein deiner Huld wirket Hoffnung und Geduld, macht getroſt in aller Noth, ſtark im Kampfe mit dem Tod.

6. Ein mit Lieb erfülltes Herz, das ſich ſchwinget himmelwärts, demuthsvoll dich, Gott, verehrt, das hat hohen, ewgen Werth.

7. Gott, gib mir ein ſolches Herz! Dann trennt weder Luſt noch Schmerz mich von dir, der immerdar Urſprung aller Freude war.

8. Stärke mich zum Sieg im Streit, wenn die Macht der Sinnlichkeit an den Gütern die-

dieſer Welt meinen Geiſt gefeſſelt hält.

9. Lenke täglich meinen Sinn mehr auf dich, mein Vater, hin! Kann ich doch in dir allein ewig froh und ſelig ſeyn.

M. Wie groß iſt des Allmächt. ꝛc.
[Mit erbebender Empfindung.]

702. Wie groß iſt meine Menſchenwürde, wie hoch mein Rang ſchon in der Welt! Nur jetzt trag ich des Körpers Bürde, einſt werd ich Engeln zugeſellt. Wie hoch bin ich ſchon hier erhoben, wie herrlich iſt mein Erdenſtand; ich kann Gott denken, fühlen, loben — und dort iſt einſt mein Vaterland.

2. Mein Geiſt, beſtimmt noch fort zu leben, wenn dieſer Leib in Staub zerfällt, wird über Sonnen ſich erheben, in Wohnungen der beſſern Welt. Erinnre mich an dieſe Würde, Gott, deſſen Hand mich dazu ſchuf; ſie ſei mir bei des Lebens Bürde Ermuntrung, Troſt und Tugendruf;

3. Sie ſtärke mich zu meinen Pflichten, zu Allem, was dein Wort gebeut; das Gute treu und gern verrichten, ſei hier für mich ſchon Seligkeit. Sie lehre mich mit Ernſt vermeiden, was meinen Menſchenrang entehrt; denn jene Welt mit ihren Freuden iſt auch des größten Opfers werth.

4. Nie will ich meine hohe Würde vergeſſen, noch ſie je entweihn; ſie ſei mein Adel, meine Zierde! nie will ich ihrer unwerth ſeyn! Getreu dem himmliſchen Berufe, will ich auf dich, mein Vorbild ſehn, um ſtets zu einer höhern Stufe des Lichts, zu dir hinan zu gehn.

Meister.

Selbſtprüfung und Selbſterkenntniß.

2. Cor. 13, 5.

M. Wie groß iſt des Allmächt. ꝛc.
[Ernſtlich auffordernd.]

703. Chriſt, prüfe dich an jedem Tage mit Ernſt vor Gottes Angeſicht! Hör auf des innern Richters Klage; verachte ſeine Warnung nicht! Die öftre Prüfung wird dich lehren, wie viel noch deiner Tugend fehlt; daß Sünden dich noch oft bethören, daß du nicht Gottes Weg gewählt.

2. Sie lehret dich dein Herz bewachen, dies Herz, das dich ſo oft betrügt, und das, die Lüſte anzufachen, dich erſt in ſüßen Schlummer wiegt. Sieh, je-

der Tag von deinem Leben ruft dich dereinſt zur Rechenſchaft; ihn ganz der Tugend hinzugeben, ermanne dich mit Gotteskraft.

3. An jedem Abend, jedem Morgen erwecke dich zu deiner Pflicht! Vergiß die allerhöchſten Sorgen für deiner Seele Wohlfahrt nicht! Einſt würdeſt du's zu ſpät beklagen, daß du die Warnung nicht gehört, wann nun von allen Erdentagen kein einziger zurücke kehrt.

4. Drum prüfe heute noch dein Leben, denn noch iſt dieſe Stunde dein; wird dich des Todes Nacht umgeben, dann iſts zu ſpät, es zu bereun. Ihn, deſſen Augen Alles prüfen, betrügt des Heuchlers Liſt ja nie. Er ſchauet in der Herzen Tiefen, und kennt und offenbart einſt ſie.

Galater 6, 3. 4.
M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Prüfend.]

704. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn! Gib, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis, dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch, leb ich als dein Eigenthum, auch wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne ſelbſt mir das Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh, und ob ich auch im Glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind; drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, ob ich ſei Chriſto gleich geſinnt. Befreie mich von falſchem Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt ſich ſelbſt noch bleibt: wie will der für ſein Beſtes ſorgen? was iſt, das den zur Beßrung treibt? Sich ſelbſt recht kennen iſt Verſtand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet! mein Vater! das ent=

entdecke mir; hab ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gib, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht: ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem ſichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern: ſo wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern. Gib mir zur Beßrung Luſt und Kraft; du biſts, der Beides in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frei von ſchnödem Selbſtbetrug.

Dieterich.

D e m u t h.

Lucä 17, 10.
Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Demüthig.]

705. Fern ſeis, wenn ich dir diene, Gott, daß ich mich erkühne, darüber ſtolz zu ſeyn! Wer kann bei ſeinen Werken, wie oft er fehle, merken? Wer iſt von Mängeln völlig rein?

2. Such ich wohl deinen Willen ſo eifrig zu erfüllen, als mir dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, wohl immer mit Zufriedenheit?

3. Such ich den Trieb zu Sünden in mir zu überwinden, aus wahrer Frömmigkeit? Oft ſind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, wie viel ſind ihrer nicht! Welch unbeſtändig Wanken in Thaten, in Gedanken, bei deiner Wahrheit hellſtem Licht!

5. Doch wenn auch dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: iſt das mein Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich ſehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Luſt und Freudigkeit? Wer ſtärkte meine Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Dein Licht lehrt gut uns wählen; du rufſt uns, wenn wir fehlen, auf deinen Weg zurück, verleideſt uns die Sünden, lehrſt uns die Tugend finden, und in der Tugend wahres Glück.

8. Fern

8. Fern ſei's, wenn ich dir diene, Gott, daß ich mich erkühne, darüber ſtolz zu ſeyn! Nie, nie will ich, vermeſſen, wie ſchwach ich bin, vergeſſen; der Demuth ſoll mein Herz ſich weihn! *Gellert.*

Matthäi 23, 12.
M. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.
[Bedächtig.]

706. O Gott, mein Vater, ſteh' mir bei, daß ich, weil ich hier walle, dem Sinne Jeſu ähnlich ſei, damit ich dir gefalle! Laß mich durch ihn gerecht und rein, und ſo wie er voll Demuth ſeyn.

2. Wer in ſein Reich zu kommen ſucht, muß ſich vom Stolz entfernen; muß unter deines Geiſtes Zucht auch wahre Demuth lernen. Wer ſie von ſeinem Herrn nicht lernt, bleibt auch von ſeinem Reich entfernt.

3. Wer ſich voll Hoffarth ſelbſt erhöht, wird ſich erniedrigt ſehen; doch wer einher in Demuth geht, den wirſt du, Gott, erhöhen. Dir, deſſen Hand die Welt umfaßt, iſt jedes ſtolze Herz verhaßt.

4. Was ich auch bin, bin ich durch dich und deine freie Gnade. Durch dieſe Gnade leite mich der Demuth ſtille Pfade. Verleihe ſie zur Zierde mir; denn nur durch ſie gefall' ich dir.

5. Nur du biſt groß; was iſt an mir? Wie bald bin ich nicht Erde! Gib, daß ich allezeit vor dir gerecht erfunden werde; und zeig' im Glanze deines Lichts mir deine Hoheit und mein Nichts. *Liebich.*

Streben nach Weisheit.

Sprüche Sal. 14, 8.
M. Erſchienen iſt der herrliche ꝛc.
[Ermunternd.]

707. Erwache, Sohn der Ewigkeit, entreiße dich der Dunkelheit, und ſtrebe, mit entzücktem Sinn, zum hohen Ziel der Weisheit hin! Menſch, du biſt Geiſt!

2. Die tauſend Wunder ſeiner Welt hat Gott umſonſt nicht aufgeſtellt; mit Forſcherblick ſollſt du ſie ſehn, und ihres Schöpfers Ruhm erhöhn; du Wunder ſelbſt!

3. Gott lenkt mit Weisheit, was er ſchuf; und dir ertönt der inn're Ruf: beacht' es, wie dein Gott regiert, und Alles, Alles herrlich führt, in Macht und Huld.

4. Erkenne, was die Menſchheit ehrt, und reine Freuden ihr gewährt. Erhebe deines

Geiſtes Blick vom wandelbaren Erdenglück, zum höchſten Gut.

5. Dich ſelbſt, dein Streben, deine Kraft erforſche ſtets gewiſſenhaft, und ſchaue, blindem Wahn entflohn, zur Sonne der Religion; ſie ſtrahlt aus Gott.

6. Sie leuchtet dir auch; ſei ein Chriſt! dann wird dir's klar, was Weisheit iſt. Dir ſtürzt des Aberglaubens Reich; es ſchwingt dein Geiſt ſich, Engeln gleich, zum höhern Licht.

7. O Weisheit, Weisheit, leite mich, ich bin ein Chriſt, und liebe dich. Ich fühle ſie, die rege Kraft, die Gott in meine Seele ſchafft, dir treu zu ſeyn.

8. Mag jeder Reiz der Welt verblühn; mag dieſes Lebens Hauch entfliehn; o Weisheit, du wirſt mich erfreun, und mich zum Anſchaun Gottes weih'n in Ewigkeit. *Reche.*

Jacobi 3, 17.
Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.
[Bedächtig.]

708. Lehr', o Gott, mich recht bedenken, was die wahre Weisheit ſei; meinen Fleiß darauf zu lenken, ſtehe mir aus Gnaden bei; denn, was eitler Wahn der Welt oft für hohe Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und kann nicht vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſt's, wenn unſre Seelen ſich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitſtern wählen, und, mit veſter Zuverſicht, dieſem Licht ſich anvertrauen; denn, die folgſam darauf ſchauen, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſt's, mit Ernſte trachten, ſich von Mängeln zu befrei'n; ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheu'n; oft auf ſeine Fehler ſehn, reuig ſie vor Gott geſtehn; eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben, und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Alles meiden, was mit Reu' das Herz beſchwert, fern ſich halten von den Freuden, die der Sünde Dienſt gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Luſt, die im Genuſſe flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; ſtets nach beſſern Gütern trachten.

5. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Ziel erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in ſeiner Fügung ruhn,

ruhn, leidend durch Geduld ihn ehren, nicht im Grame ſich verzehren.

6. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß, was irdiſch iſt, vergeht; Wunſch und Hoffnung dorthin lenken, wo das Ziel des Glaubens ſteht; ſeine Blicke unverwandt richten auf das Vaterland, und mit ſtillem Ernſte ſtreben, für die Ewigkeit zu leben.

7. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, ſeiner Mittlerhuld vertraun! gläubig ſeine Stimme hören, und auf ſeinen Wandel ſchaun. Solche Weisheit kommt von dir; Herr, verleihe ſie auch mir; laß ſie mich zu allen Zeiten auf des Friedens Wege leiten.

Freylingshauſen n. Bruhn.

Pſalm 143, 10.
M. O du ſchönes Weltgebäude ꝛc.
[Innig bittend.]

709. Sieh', Herr, ob ich auf dem Pfade, der zur Wahrheit leitet, geh'! Stärke mich durch deine Gnade, wenn ich unentſchloſſen ſteh'; wenn mein Geiſt mit bangem Fluge zwiſchen Wahrheit ſchwebt und Truge, und ein dämmerndes Vielleicht Alles iſt, was er erreicht.

2. Dieſer Geiſt ſtrebt zwar ſo ſehnlich nach der Wahrheit; aber, ach! Irrthum ahmt ihr Bild oft ähnlich, bis zur Täuſchung ähnlich, nach. O, wer wird mein Auge ſchärfen, zu erwählen, zu verwerfen? Vater alles Lichtes, dich fleh ich an: erleuchte mich!

3. Dir ſei mein Verſtand und Wille glaubend, liebend unterthan! Laß mich ſehn, was ohne Hülle hier mein Aug' ertragen kann! Dich durch Liebe zu verehren, bleibt die ſeligſte der Lehren; Wahrheit baut auf Felſengrund, Liebe bringt mit Gott in Bund.

4. Aber eitler Stolz entfernet von der Einfalt unſern Gang! Wer die Demuth nie erlernet, iſt an Geiſt und Herzen krank. Vater, deines Kindes Bitte ſei bei jedem ſeiner Schritte: nimm dich meiner Schwachheit an, leite mich auf rechter Bahn!

Bürde.

Pred. Sal. 7, 13. 14.
M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.
[Ermunternd.]

710. Streb' immer mehr zur Weisheit hin, und ſieh, o Chriſt, mit frommem Sinn vom Staub bis zu den Sternen; dir gebe jeder

Gegenſtand von Gottes und von Menſchenhand Gelegenheit zu lernen.

2. Der große Schauplatz der Natur iſt voll von hoher Weisheit Spur, des Menſchen Geiſt zu nähren. Die Blumen auf der friſchen Au, der kleinſten Thiere ſchöner Bau, was können die dich lehren!

3. Wie wirkt die Schöpfung weit und breit! Sie ruft auch dich zur Thätigkeit; dein Werk ſollſt du verrichten. Dich warne ſchneller Stunden Flug vor Müſſiggang und vor Verzug in Uebung deiner Pflichten.

4. Sieh, welchen Unterricht enthält für dich die ganze Menſchenwelt, ihr Glück und ihre Leiden! Des Reichen und des Armen Loos lehrt in des Mittelſtandes Schooß dich Ungeduld vermeiden.

5. Ein Leiden, das die Brüder drückt, ſoll dich, wo es dein Aug' erblickt, auf ernſtes Denken leiten, und auf ein ähnliches Geſchick (denn wandelbar ſind Zeit und Glück) dich chriſtlich vorbereiten.

6. Wohl dir, wenn ſo dein Geiſt ſich übt in alle dem, was dich umgibt, Belehrungen zu finden. Laß ohne frommen Unterricht und ohn' Ermunterung zur Pflicht dir keinen Tag verſchwinden.

Pfranger.

Sprüchw. Sal. 2, 10. Sir. 6, 37.

Eigne Melodie; oder: O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

[Flehend.]

711. Weisheit, hohe Gottesgabe! Schmachtend ring' auch ich nach dir. Bis ich dich errungen habe, mangelt Ruh' und Stärke mir. Ohne dich und deine Lehre ſeh' ich nichts als Widerſpruch, und der Schöpfung Weſenheere ſind mir ein verſchloßnes Buch.

2. Leuchtet mir auf meinen Wegen nicht dein himmliſch reiner Strahl: ach! ſo wähl' ich Fluch für Segen, und ſtatt Freude find' ich Qual. Unentſchloſſen zu dem Guten, für den Ruf der Wahrheit taub, treib' ich auf des Irrthums Fluthen, bin der Leidenſchaften Raub.

3. Sende du, zu dem ich flehe, aus dem dunkeln Thale hier, ſende, Vater in der Höhe, deine Weisheit rettend mir! Du, nur du kannſt mir ihn geben, deinen weiſen, guten Geiſt. Selig, wen für jenes Leben du dir ſo zum Diener weihſt!

4. Selig, wem nach Prüfungs-

fungsſtunden du die Herrlichkeit enthüllſt, wen, im Kleinen treu erfunden, du mit Licht und Kraft erfüllſt! Doch, von dieſem hohen Ziele bin ich immer noch ſo weit! Ach, bei jedem Schritte fühle ich die Laſt der Eitelkeit.

5. Du, der Müden Stärke, wende nie von mir dein Angeſicht! Reiche, Vater, mir die Hände, wenn mir Muth und Kraft gebricht! Du biſt gut, und läſſeſt Keinen, der um Weisheit bittet, leer. Wär' ich nur erſt treu im Kleinen, o wie gern gäbſt du mir mehr!

Bürde.

Streben nach Tugend.

Johann. 9, 4.
M. Sei Lob u. Ehr' dem höchſt. ꝛc.
[Ermunternd.]

712. Hoch ſteht das Ziel, der Pfad iſt rauh, wohin die Tugend leitet; doch ſey's, daß keine Blumenau die Wanderer begleitet; das Herz ruft doch: „Hinauf, hinauf!" und neue Kräfte gibt der Lauf; und oben winkt die Palme!

2. Es gilt ja doch nicht uns allein; es gilt dem Wohl der Brüder! Was wir als Kraft der Tugend weihn, gibt ſie als Segen wieder. Wo irgend eine Pflicht ſich müht, da wird ein Wunſch geſtillt, da blüht hier Freude und dort Hoffnung.

3. Es gilt ja nicht dem Sinnen-Tand; es gilt dem innern Leben! Nur, was das Herz als Pflicht empfand, kann Ruh' dem Herzen geben. Die gute That, der Wille ſchon, bringt in ſich ſelbſt zum Gotteslohn den hohen Gottesfrieden.

4. Sei uns denn heilig unſre Pflicht! gleich, welch Gewand ſie träget! Ob hier ſie lehret, Recht dort ſpricht, und da Gewinn abwäget! in dir für einen Säugling wacht, durch dich die Erde reicher macht: — Sie ſei das Ziel des Strebens!

5. Und was uns Gott, was eigne Wahl zu ſeyn uns hat geheißen, wir wollens ſeyn, und allzumal in froher Treu' Gott preiſen! Drück' immerhin des Lebens Müh', und lohne karg in Gütern ſie: es gilt ja dem Gewiſſen!

6. Und ob die Welt auch uns verkennt, ob viel das Herz entbehret, welch Opfer auch die Pflicht uns nennt: es ſei, es ſei gewähret! Und forderte ihr ernſt Gebot auch einen frühen bangen Tod: nehm' ſie auch hin das Leben!

Sonntag.

Matthäi 16, 26.
Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.
[Entſchloſſen.]

713. Nein, nimmermehr, und wenn die Welt, mit allen ihren Schätzen, zum Preis mir wäre vorgeſtellt, die Seele zu verletzen: könnt' Alles dies mich ungewiß in meiner Wahl erhalten! Gott ſoll im Herzen walten.

2. Die Welt mag reich an Wonne ſeyn, ſie rühmt ſich hoher Freuden; (vielleicht nur übertünchter Pein! was brauch ich's zu entſcheiden?) das bleibt doch Tand, was deine Hand, o Tod, mir kann entreißen; das mag ich Glück nicht preiſen!

3. Ach! Alles das, was zeitlich heißt, kann Seelendurſt nicht ſtillen: zu hohe Triebe fühlt der Geiſt, nichts Endlich's kann ſie füllen; was wirklich's Wohl ihm geben ſoll, muß mit ihm ewig dauern, auch in des Grabes Schauern.

4. Vergebens bleibt es, auſſer ſich die wahre Ruh' zu finden; nein, dieſe muß ſich innerlich, muß auf uns ſelbſt ſich gründen! Gewiſſen, du gibſt dieſe Ruh; nur du kannſt ſie bewahren in allen Weltgefahren.

5. Nach Wahrheit und Gerechtigkeit mit treuem Eifer ſtreben, in dieſer Vorbereitungszeit nicht uns, dem Herrn nur, leben, ihm ähnlich ſeyn, dies, dies allein iſt Weisheit, Ruhe, Leben; und dies nur ſei mein Streben.

6. Zufriedner Stand, beveſtigt Glück, Dienſt Gottes, hohe Würde! Euch geb' ich wahrlich nicht zurück für Sündenſold und Bürde. Wie? Gottes Heil! du wärſt mir feil um ſchnöden Tand der Erden, um glänzende Beſchwerden?

7. Nein, nimmermehr, und wenn die Welt mit allen ihren Schätzen zum Preis mir wäre vorgeſtellt, die Seele zu verletzen, könnt' Alles dies mich ungewiß in meiner Wahl erhalten! Gott ſoll im Herzen walten. *H. J. Tode.*

1. Timoth. 6, 12.
M. O, der Alles hätt' verloren ꝛc.
[Kräftig ermunternd.]

714. Ringe, Chriſt! der Weg zum Leben fordert dich zum Kampfe auf. Feinde, in und um dich, ſtreben, zu erſchweren deinen Lauf.

3. Wolluſt, Unvorſicht der Jugend, Ueppigkeit und Luſt der Welt, haben oft der Chriſten-

ſtentugend, die nicht wachte, nachgeſtellt.

3. Ihre lockend ſüße Stimme ladet Anfangs dich zu Au'n, plötzlich öffnet ſie, im Grimme, tiefe Schlünde, voller Graun.

4. Wag' es mit dem Feind zu ſtreiten, ſieh', du kämpfeſt nicht allein; Gottes Geiſt will dich begleiten, Jeſus ſelbſt dein Führer ſeyn.

5. Wachſam ſei, o Chriſt, vor allen! Wer auf eigne Kraft ſich ſtützt, ach! der iſt ſchon oft gefallen, Sicherheit hat nie geſchützt.

6. Iſt dir erſt ein Kampf gelungen, wird der zweite nicht ſo ſchwer, und mit Gott wird bald bezwungen deiner Feinde zahllos Heer.

7. Gottes Beifall wird dich ſtärken, und dein Schild im Kampfe ſeyn, wird dir Muth zu edlen Werken, deines Glaubens Frucht, verleih'n.

8. Ringe, Chriſt! Was wär' dein Glaube, wenn er unterläg' im Streit? Gott iſt mit dir! Fern vom Staube krönt den Sieger Seligkeit.

P. F. Weddigen.

Jeſaiä 40, 31.
M. O Gott du frommer Gott ꝛc.
[Wittenb.]

715. Vernimm, o Gott, mein Flehn! Ich Pilger noch auf Erden, ich möchte jeden Tag gern weiſer, beſſer werden! Ich möchte deinen Weg, den oft mein Fuß verliert, mit ſicherm Schritte gehn, weil er zum Ziele führt!

2. Oft dünkt der Weg mir ſchön! In dir geweihten Stunden hat mein gerührtes Herz es innig ſchon empfunden, daß dein Geſetz, mein Gott, dein größter Segen iſt, daß der ſein Glück verkennt, der dein Gebot vergißt;

3. Und dennoch wank' ich noch! Die Macht betrogner Sinnen zerſtört noch allzuoft mein eifrigſtes Beginnen. Gewohnheit böſer Luſt kämpft mit der Beßrung noch; ich weiß, was beſſer iſt, und wähle Böſes doch.

4. O gib, daß neu geſtärkt mein Herz nicht länger wanke. Dein großer Beifall ſei mein heiligſter Gedanke. Gelehrig ſei mein Ohr der Weisheit treuem Rath! Rechtſchaffen ohne Falſch mein Wort wie meine That!

5. Veſt ſtehe mein Entſchluß, wie Gottes Felſen ſtehen, nicht einen Schritt von dir, ſelbſt unbemerkt, zu gehen. Auch wo kein Menſch mich ſieht, auch wo kein Ohr mich hört, ſei Tugend hei=

heilig mir, ſey meine Pflicht mir werth.

6. Laß mich, irrt ja mein Fuß, die Bahn bald wieder finden. Naht ſich Verführung mir, hilf du ſie überwinden. Wer ſtandhaft kämpft und ringt, dem wird vor Gottes Thron, im heiligſten Gericht, der Treue Preis zum Lohn.

Niemeyer.

Selbſtbeherrſchung.

Lucä 13, 24.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

[Nachdenkend, dann demüthig bittend.]

716. Ich ſoll zum Leben dringen, für welches Gott mich ſchuf, ſoll nach dem Himmel ringen, das, das iſt mein Beruf. In einer Welt voll Sünden ſoll ich nur ihm mich weihn; ſie fliehn, ſie überwinden, und dann erſt ſelig ſeyn.

2. In meiner frühſten Jugend hat er mich das gelehrt. Wie göttlich iſt die Tugend! Wie ganz des Strebens werth! Ihr folgen reine Freuden, und wer, was Gott will, thut, hat ſelbſt in ſeinen Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger Gottes der Sünder Luſt verſchmäht, wenn er, trotz ihres Spottes, der Tugend Pfade geht: was wird ihm einſt zum Lohne, nach treu vollbrachter Zeit? O Vater, welche Krone! O, welche Seligkeit!

4. Das glaub' ich; mich verlanget, dein Kind, o Gott, zu ſeyn; doch meine Seele hanget noch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde ſterben, und liebe doch die Welt. O Herr, welch ein Verderben, das mich gefangen hält!

5. Bald wandl' ich deine Wege mit freudenvollem Sinn; bald werd' ich matt und träge, und ſinke muthlos hin. Ich laſſe nach, zu ringen, und doch iſt's mein Beruf: ich ſoll zum Leben dringen, für welches Gott mich ſchuf.

6. Dir ſeufz' ich, anzuhangen, Erbarmer, dir allein! Du haſt es angefangen, das gute Werk iſt dein. Vollende, Gott, vollende, was mir dein Wort verheißt! In deine Vaterhände befehl' ich meinen Geiſt!

Cramer.

Offenbar. Joh. 2, 10.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

[Ermunternd.]

717. Sey getreu bis an das Ende! Damit keine Qual und Noth dich von deinem Jeſu wende, ſey ihm treu

treu bis an den Tod! Ach, das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jeſus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben! laß dir deſſen veſten Grund ja nicht aus dem Herzen rauben; halte treulich deinen Bund, den dein Herz durchs Waſſerbad veſt mit Gott geſchloſſen hat; denn wie oft geht der verloren, der ihm treulos hat geſchworen!

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt! Auch die Lieb' am Nächſten übe, wenn er dich gleich oft betrübt! Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat. Du mußt, ſoll dir Gott vergeben, auch verzeihn, und liebreich leben.

4. Sei getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von Jeſu ſcheiden! Murre nicht in Weh und Ach; denn du macheſt deine Schuld größer durch die Ungeduld. Selig iſt, wer willig träget, was ſein Gott ihm aufgeleget!

5. Sei getreu in deinem Hoffen! traue veſt auf Gottes Wort! Hat dich Kreuz und Noth betroffen, und Gott hilft nicht alſofort: hoff' auf Jeſum veſtiglich; ſein Herz bricht ihm gegen dich; ſeine Hülf' iſt ſchon vorhanden: Hoffnung machet nie zu Schanden.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben Gott. Ihn, ihn laß in Allem walten: o dann wirſt du nie zu Spott. Rufe! Gott ſpricht: „hier bin ich; mein Herz bricht mir gegen dich!" Rufe nur! Gott iſt vorhanden; Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sei getreu in Todesſtunden! Halt' dich glaubensvoll an Gott; flieh' getroſt in Jeſu Wunden; ſei getreu bis an den Tod. Wer mit Jeſu gläubig ringt, ihn, wie Jakob, hält und zwingt, dem will er in jenem Leben ſeine Freudenkrone geben.

B. Prätorius.

Judä 3.
Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.
[Ermunternd.]

718. Schwer iſt der Kampf! denn nur errungen will jeder Preis der Tugend ſeyn; wer bis zum Ziel hindurchgedrungen, kann ſich der Siegeskrone freun. Hier iſt der Kampfplatz jeder Tugend, das angewieſ'ne Uebungs-

bungsfeld; hier, wo das Alter, wie die Jugend, wankt, ſtrauchelt und gar oft auch fällt.

2. Schwer iſt es, Lüſte zu beſiegen, für die das Herz empfänglich iſt, das liſtig, den Verſtand zu trügen, ſchon wählt, eh' ſich der Geiſt entſchließt. Es ſtrömt die Luſt durch alle Sinnen in's offne Herz, und ſiegt geſchwind. Schwer iſt's, den Sieg da zu gewinnen, wo in uns ſelbſt die Feinde ſind.

3. Hier locken Beiſpiel, Reiz und Triebe die ganze ſchmeichleriſche Welt; partheiiſch wählt die Sinnenliebe nur das, was ihrem Hang gefällt. Die Tugend ſoll der Macht der Sinnen, dem Spott der Welt, der Eitelkeit, der Siege ſchwerſten abgewinnen; ein großer, aber edler Streit!

4. Sie ſoll die feinſten Lieblingsſünden, erregter Leidenſchaften Macht, und böſe Wünſche überwinden, ſchon früh im Herzen angefacht. Wahr iſt es, ach! nicht leicht errungen wird hier der Kranz des Sieges ſeyn; und doch iſt's Tauſenden gelungen, die nun ſich ihres Sieges freun.

5. Verzage nicht, du edler Streiter, ſchwer iſt dein Kampf, doch groß dein Lohn! Ermanne dich und dringe weiter bis zu des großen Siegers Thron! Er, aller Kämpfer Muſter, litte, und kämpfend floß herab ſein Blut, daß er dir, wenn du zagſt, erſtritte in deinem Kampfe neuen Muth.

6. O, ring' ihm nach, dem Sieger! ſtreite, bis dir die Krone näher winkt, und dort dein Mund an ſeiner Seite Triumphgeſänge feiernd ſingt! Dort wehet nur der Sieger Palme; hier übt die Tugend ſich im Streit: dort tönt dein Lied in ihre Pſalme von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Reinheit des Herzens und Wandels.

Matthäi 5, 8.

Mel. Werde munter mein G. ꝛc.

[Erheiternd.]

719. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Freude auch gebührt der Tugend; aber heilig muß ſie ſeyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerſtört, der im Sturme wilder Lüſte Paradieſe macht zur Wüſte.

2. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nie der Reue Schmerzen, woh=

wohnen wahre Ruh' und Luſt! Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; ſie vergiftet alle Freuden, und verwandelt ſie in Leiden.

3. Reiner Sinn und Unſchuld ſchmücket mehr als Schönheit, und vermehrt jede Luſt, die uns erquicket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell. Sie nur hoffen, voll Vertrauen, einſt mit Freuden Gott zu ſchauen.

4. Laß das Gift der Modeſitten nie, Gott, unſer Herz entweihn! Laß Palläſt' und niedre Hütten jeder Tugend Wohnung ſeyn! Jeder ſtrebe, wer ein Chriſt, weſſen Wunſch im Himmel iſt, daß ſein Haus, daß, Gott, die Erde deines Himmels Vorhof werde.

Cramer.

1. Joh. 3, 3.

In eigner Melodie.

[Mit ſanfter Empfindung.]

720. Du biſt rein uud heilig; klar und helle ſtrahlet, Vater, deiner Wahrheit Schein, keiner Zeiten Wechſel trübt die Quelle deines Segens; ewig fließt ſie rein.

2. Auch ich ſoll dem ſchönen Bilde gleichen, ſoll dir ähnlich ohne Flecken ſeyn; und dies ſel'ge Ziel einſt zu erreichen, Leib und Seele heil'ger Unſchuld weihn.

3. Heil'ge, Vater, mich, daß meine Seele ihre hohe Würde nie vergißt; rein und heilig nur die Farbe wähle, die der Unſchuld ſchönes Sinnbild iſt.

4. Rein und heilig ſei des Herzens Wille, rein das Auge, das ſein Spiegel iſt, rein und unbefleckt die ſchöne Hülle, die den ewig freien Geiſt umſchließt.

5. Reinheit adelt jeden unſrer Triebe, knüpfet enger jedes Seelenband. Selig, wem der Unſchuld reine Liebe ihre Blüthen um die Schläfe wand.

6. Lohneſt du ſchon hier, du ewig Reiner, hochbeglückend den, der Reinheit liebt; welche Seligkeit erwartet ſeiner dort, wo Nichts der Unſchuld Quelle trübt!

7. O, ſo müſſe überall auf Erden Geiſt und Herz und ihre Hülle rein; deinem Bilde ähnlicher zu werden, unſer eifrigſtes Beſtreben ſeyn!

1. Corinther 6, 15—20.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ꝛc.

[Ernſthaft.]

721. Mein Leib ſoll, Gott, dein Tempel ſeyn, mit

mit allen ſeinen Gliedern; ihn ſoll ich dir zum Dienſte weihn, zum Dienſt auch meinen Brüdern. Gib, daß ich dies dein Heiligthum für ſie, und, Herr, für deinen Ruhm, ſtets unbefleckt bewahre.

2. Gib eine keuſche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe, daß rein und keuſch mein Auge ſey, und ſittſam, daß ich's immer frei zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippe rede nie, was ſchändlich iſt zu hören, nie ſoll der Unſchuld Rechte ſie durch frechen Scherz entehren. Beſtimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede ſtets mein Mund, was nützt und beſſert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen ſeyn, taub bei der Wolluſt Bitten, mein Herz und meine Sitten rein wie Joſephs Herz und Sitten; damit der Wolluſt Schmeichelei mir nicht durch ihre Zauberei der Unſchuld Würde raube.

5. Da, wo ſie wandelt, haucht ſie Gift. Welch Elend, das die Sklaven unheiliger Begierden trifft, in tauſendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe ſinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verſtrickt in ihren Netzen!

6. Ach, wo die Unſchuld flieht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille; da, wo der Wolluſt Flamme glüht, ſtirbt ſelbſt der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwert zerſtört, als Peſt und Gluth zerſtören.

7. In ſeinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig biſt, ein Eiferer, ein Rächer; verſtockt ſich, und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jeſum, den Erlöſer.

8. Und dieſer Leib, den er entweiht, der wird einſt auferſtehen. Dann wird er ihn in Ewigkeit bedeckt mit Schande ſehen, wird ſelbſt ſich fluchen, auch wird er der Wolluſt Opfer um ſich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerſtöret, der immer reines Herzens iſt, der deinen Tempel ehret! Heil dem; auch er wird auferſtehn, wird, Herr, dein

Antlitz ewig ſehn, verklärt, wie Jeſus Chriſtus. *Cramer.*

Sorge für ein gutes Gewiſſen.

Apoſtelgeſch. 24, 16.
Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.
[Tröſtlich.]

722. Ein ruhiges Gewiſſen laß, Herr, mich ſtets genießen! denn, hab' ich dieſes nur: ſo iſt für mich in Tagen, wo Andre ängſtlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Troſt erquicket; ſo oft mich Trübſal drücket; wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt' ich ſolch ruhig Leben für Luſt der Sünde geben, und dann die inn're Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Buſen tragen? Gott, laß dies ferne von mir ſeyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen und ſeine Neigung dämpfen, iſt freilich ſchwere Pflicht; doch, wenn wir uns beſiegen, welch himmliſches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das ſchafft uns inn're Freuden, und mildert auch im Leiden durch ſeinen Troſt den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wonach die Thoren ſchmachten, was gibt uns dazu Muth? Was tröſtet Gottes Kinder beim Spott der frechen Sünder? Ein ruhig Herz, das beſte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott, und mit Vertrauen ſich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlöſten ſich deiner Huld zu tröſten: welch Glück, mein Gott, kann größer ſeyn!

8. Läßt du mich im Gewiſſen einſt dieſen Troſt genießen, wenn Alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, ſchauen, ſo wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken, daß groß der Lohn im Himmel ſey.

D. Bruhn.

2. Corinther 1, 12.
M. O Gott, von dem wir Alles ꝛc.
[Getroſt.]

723. Wenn ich ein rein Gewiſſen habe: wie groß iſt meine Seligkeit! Es iſt des Himmels beſte Gabe, das höchſte Glück ſchon in der Zeit. In Freud' und Leiden gibt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig iſt, mein Herz gibt Zeugniß meinem Leben, daß ich hier wandle als ein Chriſt, des göttlichen Berufes werth, der hier mich himmliſch wandeln lehrt.

3. Getroſt wag' ichs, vor Gott zu treten, und, als ein Kind, voll Freudigkeit ihn, meinen Vater, anzubeten, der Schwachheit gnädig mir verzeiht, und täglich neue Kräfte gibt dem, der ſein Wort von Herzen liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, und von den Sündern Schmach und Hohn, denn des Gewiſſens reine Freuden ſind höher als der Menſchen Lohn; und was kann Chriſten mehr erfreun, als deſſen ſich bewußt zu ſeyn?

5. Ich eile mit geſetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieſes Lebens Hütte, ich gehe ein zur wahren Ruh'; indem mein Geiſt, der Gott gelebt, zu ſeinem Urſprung ſich erhebt.

6. Darum, mein Geiſt, ſei ſtets befliſſen, daß unverſtellte Frömmigkeit dir immerdar ein gut Gewiſſen und Zuverſicht zu Gott verleiht. Und du, mein Gott! regiere mich; denn, o! was könnt' ich ohne dich?

Gellert.

Zufriedenheit und Heiterkeit des Gemüths.

Jeſ. 25, 9.
In eigener Melodie.
[Mit getroſtem Muthe.]

724. Alles iſt an Gottes Segen und an ſeiner Huld gelegen; Er iſt unſer höchſtes Gut. Wer auf Gott die Hoffnung ſetzet, der behält, ganz unverletzet, einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, mir ſo manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein. Der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin auch Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen,

chen, die nur Sorg' und Unruh' machen, und ganz unbeſtändig ſind: aber meine Seele ringet nur nach dem, was Ruhe bringet, Seelenruh', die nie zerrinnt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken. Was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab' ich ſeiner Gnad' ergeben, und ihm Alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen. Es hat Alles ſeine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuſchreiben; wie Gott will, ſo muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich Gott nicht widerſtreben; ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch Nichts, das lang' beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin. *Kohlroſs.*

Sirach 1, 12. 13.
Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Beruhigend.]

725. Auf deine Weisheit bauen, Gott, deiner Güte trauen, dies ſchafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entſcheiden? Wer ſchenkt mir beßre Freuden, als du, Quell aller Seligkeit?

2. Vor dir iſt nichts verborgen. Wie ſollt' ich ängſtlich ſorgen, da du mein Vater biſt? Du, Herr, gabſt mir mein Leben, und wirſt gewiß auch geben, was meiner Wohlfahrt dienlich iſt.

3. Wir ſtreben oft nach Dingen, die, wenn wir ſie erringen, des Unglücks Quelle ſind. Ein Schein, der uns bethöret, und unſern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten ſtört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh'. Wenn wir dir unſer Leben, o Vater, übergeben, dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathſchluß ſei mein Wille. Ich will in heitrer Stille mich deiner Vorſicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beiſtand ſoll mir Armen Zufriedenheit und Reichthum ſeyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Troſt entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleicht're meine Leiden durch deines Geiſtes Freuden, durch

durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Laſt der Schmerzen; dann ſprich zu meinem Herzen: „Ich, dein Erretter, helfe dir!“

8. Was ſollt' ich mich betrüben? den Menſchen, die dich lieben, muß Alles Segen ſeyn. Ich bin ja dein Erlöſter. Sonſt weiß ich keinen Tröſter, ſonſt keinen Schutz, als dich allein.

Mudre.

Pſalm 37, 3. 4.
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Angenehm ſchildernd, dann bittend.]

726. Du, der ſo gern beglückt, gern Freuden uns bereitet! wie ſelig, wer, von dir an Vaterhand geleitet, nur dann ſich glücklich fühlt, wenn er zu dir ſich hält, und ſolche Freude ſucht, die dir, o Gott, gefällt!

2. Wie ſelig, wenn ſein Geiſt zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, ſich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu ſeyn; erſtaunt ſich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie ſelig, wenn er ſelbſt der Erde klein're Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh' erquikket ihr Genuß, wer nur der Freude lebt, fühlt bald nur Ueberdruß.

4. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten; laß, Herr, die Tugend nie bei meinem Scherz erröthen. Nach treu vollbrachter Pflicht darf ruhn ich und mich freun; doch weh mir, könnt' ich je in Laſtern fröhlich ſeyn.

5. Vernunft und Tugend ſeyn Gefährten meiner Freuden! Dem Schwelger laß mich nie ſein kurzes Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, erſetzt Zufriedenheit; der frohſte Sinn wohnt gern bei frommer Häuslichkeit.

6. Der Tag der Fröhlichkeit ſey niemals ganz verloren! Zum Wirken wurde ich, nicht zum Genuß geboren. Erholung ſey er mir; es ſtärke ſich mein Muth, des Guten mehr zu thun, ſo oft ich ausgeruht.

7. Nie ſoll durch meine Luſt der ärm're Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, ſey ihm auch Tag der Freuden. Iſt er durchlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie ſcheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

Niemeyer.

Sirach.

Sirach 30, 22–27.
Mel. Gott des Himmels und ꝛc.
[Mit heiterm Muthe.]

727. Mehr, als für die reichſte Habe, danke ſeinem Gott der Chriſt, dem die große Seelengabe, Heiterkeit verliehen iſt. Heil dem, der ſie nie entweiht, ſtets mit reinem Sinn ſich freut!

2. Wie ein Fels in Ungewittern, der die Wolken überſteigt; wenn die Kreaturen zittern, Klarheit an der Stirne zeigt, blickt bei trüber Zeiten Lauf ruhig er zum Himmel auf.

5. Laſten, die den Weichling drücken, denen Schwermuth unterliegt, fühlt er kaum auf ſeinem Rücken, lebt mit Wenigem vergnügt; reicher macht ihn froher Muth, als den Thoren Geld und Gut.

4. Er verſeufzt des Lebens Kräfte nicht in Unzufriedenheit; unter nützlichem Geſchäfte fliehet ſeine Tageszeit, und es ſtralet ſein Geſicht heitrer nach vollbrachter Pflicht.

5. Haucht der Frühling neues Leben durch die ſchlummernde Natur, welche neue Freuden ſchweben ihm dann über Wald und Flur! ihn den Glücklichen, entzückt, was er um ſich her erblickt.

6. Selbſt, wann ſchwere Wetter dräuen, ſchwarze Fluth die Wolken füllt, heiße Blitze Flammen ſtreuen, und der tiefe Donner brüllt, wann der Fluren Grün erbleicht; bleibt ſein frohes Herz ihm leicht.

7. Leichtſinn, der ſich Freude nennet, aber von der Tugend gern ſich im wilden Taumel trennet, bleibt vom wahren Chriſten fern, weil ſein froher, heitrer Muth, Gott, auf deiner Liebe ruht.

8. Seinen Geiſt zu Boden ſchlagen kann die ſtärkſte Trübſal nie; nahn ſich ihm des Alters Plagen, veſten Muths erträgt er ſie; mitten in der Krankheit Qual lächelt ihm der Freude Stral.

9. Doch wenn dieſer auch verſchwände, wenn auch troſt- und freudenleer ihm die Welt vor Augen ſtände, Hoffnung flieht ihn nimmermehr; er betritt an ihrer Hand froh das beßre Vaterland. *C. F. Weiſse.*

Pſalm 119, 165.
Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.
[Herzlich.]

728. Suchſt du die reine Freude, die keine

ne Zeit entſtellt? Sie iſt kein Luftgebäude, ſie wohnt nicht in der Welt; ſuch ſie in reiner Bruſt! Ein Herz ſich ſelbſt genügend, der Erde Tand beſiegend, iſt ihrer ſich bewußt.

2. Suchſt du die ächte Treue, die jede Probe hält? Sie findet ihre Weihe nicht in der größern Welt! Such in der Nähe ſie; ſie wohnt in deiner Hütte; in guter Kinder Mitte; und weicht und wanket nie.

3. Suchſt du die ſtille Tugend, die weder gleißt noch pralt? Sie blüht in ewger Jugend, wo ſie verborgen ſtralt; in ſtiller Niedrigkeit, demüthig, und beſcheiden, fühlt und gewährt ſie Freuden, in Himmels-Heiterkeit.

4. Suchſt du die wahre Ehre? Dein Herz vergeſſe nicht der Weisheit hohe Lehre: „Sie wohnt bei treuer Pflicht!“ Nur der iſt recht geehrt, den ſein Bewußtſein adelt; ob ihn die Menge tadelt, doch iſt er lobenswerth.

5. Suchſt du den höhern Frieden, der jeden Gram beſiegt, der nach dem Kampf hienieden dich ſanft in Schlummer wiegt? Sieh ſeine ſichre Spur, wo die vorangegangen, die nur nach Gott verlangen, ſuch ihn in der Natur.

Buch d. Weisheit 5, 16. 17.

Eigene Melodie.

[Beruhigend.]

729. Warum ſollt ich mich denn grämen? hab ich doch Chriſtum noch. Wer will mir den nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem. Nichts nehm ich auch von der Erde dann mit mir, wenn ich hier einſt verſcheiden werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, iſt nicht mein; Gott allein iſt es, ders gegeben: will ers wieder von mir nehmen, nehm ers hin; ich will ihn preiſen ohne Grämen.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; dringt herein Angſt und Pein: ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er ſoll alles Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt; ſollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Gott mein Vater ſchlägt mit Maaßen;

ßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben; ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

7. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchließt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kann gehn zu Himmelsfreuden.

8. Da wird ſich in beſſern Schätzen Geiſt und Herz, auf den Schmerz ewiglich ergötzen: hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß wie Rauch verſchwinden.

9. Was ſind dieſes Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus wird mich ohn Ende laben.

10. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du biſt mein; ich bin dein: Niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein: weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

11. Du biſt mein; weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hin gelangen, da du mich und ich dich ewig werd umfangen.

Gerhard.

Weiſes Andenken an die vergangene Zeit.

Galater 1, 15.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

[Mit Dankgefühl.]

730. Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür! Du haſt, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen! durch deine Güte bin ich hier.

2. Du Herr, haſt mich bereitet; mich väterlich geleitet, bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage verwandelteſt du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt meine Thränen, eh ich bereitet war, eh ich zu ſeyn begonnte, und zu

dir rufen konnte, da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden, und ſahſt doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchſter, welch Erbarmen! du ſorgeſt für mich Armen, und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt; dein größeſtes Geſchenke iſt er, durch den ich denke; dein iſts, daß er dich Vater! heißt.

7. Daß du mein Leben friſteſt, und mich mit Kraft ausrüſteſt, dies, Vater, dank ich dir; daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt, dies Alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in dieſem Leben noch nützt, wirſt du mir geben; du gibſts, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich kindlich Leib und Seele. Herr, ſegne und behüte mich!

Gellert.

Pſalm 139, 14—17.
M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.
[Dankbar und vertrauend.]

731. Ich kam auf Erden arm und bloß, und ruhte ſchwach im Mutter-Schooß an meines Lebens Morgen; ich kam ins ungekannte Land, ein Fremdling; meinen neuen Stand betrat ich, mir verborgen.

2. Ich wußte nicht woher? wohin? noch ſchlummerte Gedank und Sinn unthätig, ſchwach und träge; der Blume, die allmählig ſich im Sonnenſtral entfaltet, glich ich in der Liebe Pflege.

3. Schnell ging die Blüthenzeit vorbei, der Kindheit ſüßes Einerlei, der Jugend Traum-Geſichte; ich wurzelte, bei Sonnenſchein und Sturm ins Leben tiefer ein; und trug nur langſam Früchte.

4. Seh ich zurück — wie fern, wie tief liegt mir die Bahn, die ich durchlief in flügelſchnellen Stunden! Du warſt mir allenthalben nah, o du, den nie mein Auge ſah, doch ſtets mein Herz empfunden.

5. Du Unſichtbarer über mir ich kam von dir und geh zu dir, du haſt mein Ziel erſehen; welk auch mein Leben hin, wie Laub; du wirſt mich aus des Todes Staub zu neuer Blüth erhöhen.

6. Ich wandle freudig meinen Pfad. Der bis hierher geholfen hat, wird mich auch ferner leiten. In Nacht auch will ich ihm vertraun; ich werde ihm

im

im Lichte ſchaun am Thron der Seligkeiten. *Bürde.*

Jeremiä 1, 5.
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Dankb:r.]

732. Ich will dem Schöpfer Lob, Lob meinem Vater ſingen; mein dankerfülltes Herz ſoll ſich der Welt entſchwingen. Steh, wie ein Wandrer, ſtill, und überſieh die Bahn; denk, Seele! was Gott thut, und was er hat gethan.

2. Du haſt mich wunderbar geſchaffen und bereitet, Herr! durch die Lebenszeit haſt du mich treu geleitet. Wenns um mich ſtürmiſch war, bedrohteſt du das Meer; dann legte ſich die Angſt, und ſtill wards um mich her.

3. Oft wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte; wars mehr als eitler Wahn, der meinen Geiſt geplagt? Mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr verſagt.

4. Lob ſei dir für mein Glück, und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie ſein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetzigen Augenblicks oft ſchon mein Glück, und oft die Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort dich, wie du biſt, erkennen; nicht bloß dich bebend „Gott!" nein! dich auch „Vater!" nennen. Ich bin nicht, dacht ich, hier, um ewig hier zu ſeyn. Du lehrteſt frühe mich der Gräber ſelbſt mich freun.

6. Bald iſt des Lebens Bahn, die kurze Bahn, zu Ende: nim̃ du, dem ich gelebt, den Geiſt in deine Hände. Komm, ſelge Ewigkeit! ich wart, ich warte dein, und ſtimm in höhres Lob mit Engel-Chören ein.

I. G. Lindner.

Pſalm 103.
Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Ermahnend.]

733. Schau hin in die vergangnen Zeiten, o Chriſt, und ſammle Weisheit ein, um, fern vom Dienſt der Eitelkeiten, der Tugend ganz dein Herz zu weihn. Nur ſie ſchafft dir zu aller Zeit das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. Dank' ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit er dich ſo oft erquickt; doch dank ihm auch für jedes Leiden, das er dir liebreich zugeſchickt. In Allem, was er an dir thut, bleibt ſtets ſein Wille recht und gut.

3. Ver-

3. Vergiß nicht, wie er dich beſchützte, dir in Gefahr zur Seite trat, dir gab, was deiner Seele nützte, ſo oft dein frommes Flehn ihn bat; und wie er dir noch mehr gewährt, als je von ihm dein Herz begehrt.

4. Erinnre dich der Gnadenſtunden, die der Allliebende dir gab. Sind ſie in ſeinem Dienſt verſchwunden, ſo fürchte nicht das nahe Grab. Dir bleibt von der verſchwundnen Zeit dann noch Gewinn in Ewigkeit.

5. Doch ſieh erfüllt von Scham und Reue, auf deine Fehler auch zurück. Dies reize dich zu gröſſrer Treue, und ernſtrer Sorge für dein Glück: ſo ſammelſt du noch Weisheit ein ſelbſt aus den Fehlern, die dich reun.

6. Ermanne dich, dies kurze Leben dem weiſeſten Gebrauch zu weihn; vom Schöpfer ward es dir gegeben, hier guten Saamen auszuſtreun, der für die Ewigkeiten reift, und dir der Freuden Ernte häuft.

7. Dann ſiehſt du einſt am Ziel der Zeiten, voll Troſt in das Vergangne hin, und ſchwingſt dich zu den Ewigkeiten, wo nicht, wie hier, die Freuden fliehn; wo ſtete Wonne den umgibt, der hier ſich treu im Guten übt.

Meister.

Umgang mit guten Menſchen.

Pſalm 119. 63.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc. [Wittenb.]

734. In deiner Liebe, Gott nicht zu erkalten, will ich mich ſtets zu deinen Kindern halten; durch ſie erleuchtet, freudiger mit ihnen nur dir zu dienen.

2. Der Heiligung Gemeinſchaft, Herr, verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Verſuchung Keiner unterliege, daß Jeder ſiege!

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken auch meinen Fleiß und meinen Eifer ſtärken, um nicht, wenn ſie dein Werk mit Freuden treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß mich mit Luſt den Rath der Weiſen hören! Gib daß ſie gern und freundlich mich belehren; und brauch ich Troſt, mich, ihren Miterlöſten, voll Mitleids tröſten!

5. Gib, daß ſie ſanft mich warnen, eh ich falle; und mirs entdecken, ob ich richtig walle, und

und wie ich wahrer Tugend Hinderniſſe beſiegen müſſe!

6. Sind wir nicht darum deine Kinder, Brüder, und Alle, Vater, Eines Leibes Glieder, daß wir, um einen Himmel zu beſitzen, einander nützen?

7. O darum laß, Erbarmer, uns zuſammen einander ſtets zur Tugend mehr entflammen, und ſo einſt Alle durch vereintes Ringen zum Himmel dringen!

Cramer.

Einſamkeit.

Matthäi 14, 13.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

[Sanft und feierlich.]

735. In der Einſamkeiten Stille denkt die Seele frei und groß, macht ſich von der trägen Hülle ihres Erdgewandes los. In der heiligen Feier-Stille ſiegt mit Kraft der beßre Wille; und des Herzens ſchöne Saat reifet da zur Edelthat.

2. In der Einſamkeit und Stille fliegt die Seele himmelan, ſieht die Gottheit ohne Hülle, und erforſcht den Weltenplan. Nur in heilger Feier-Stille fühlt ſie ihre Kraft und Fülle! da umſchwebt mit Himmelglanz ſie der goldne Siegeskranz.

3. Heilig, heilig ſei uns Allen deine Weihe, Einſamkeit! Stärke uns, daß wir nicht fallen, gib uns Ruhe nach dem Streit! Der Vollendung Vorgefühle wehe du uns her vom Ziele; bilde uns in deinem Schoos fromm und weiſe, gut und groß!

Johann. 6, 15.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

[In ſich ſelbſt verſenkt.]

736. In die Stille will ich fliehen, will mit weiſer Sorgſamkeit dem Geräuſche mich entziehen, das mich ſtöret und zerſtreut; ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beſchäftigt ſeyn.

2. Jeder Täuſchung dann entriſſen, blick ich auf zum höhern Ziel; lauter ſagt mir das Gewiſſen, wo ich ſiegte, wo ich fiel. Höher flammt das Herz ſich dann zu der Tugend Kämpfen an.

3. Tiefer fühl ich deine Liebe, wo mich kein Geräuſch zerſtreut, ſtärker deines Geiſtes Triebe, rein der Zukunft Herrlichkeit. Heller ſeh ich dein Gericht und die Würde jeder Pflicht.

4. Wenn

4. Wenn, in dir geweihter Stille, meine Leidenſchaften ruhn, o dann ſtrebt mit Ernſt mein Wille, freudig dein Gebot zu thun; und es ſtärkt mich deine Huld auch in Trübſal mit Geduld.

5. Und ſo kehr ich, Mitgenoſſen, freudiger zu euch zurück; lebe meiner Pflicht entſchloſſen, lebe thätig eurem Glück; freue mich, wenn ihr euch freut; leide, wenn ihr traurig ſeid.

6. Die geſtärkte Seele hebet ſich zu dem, was ſie erkohr, zu dem Himmel, dem ſie lebet, leichtern Flugs von da empor; bis ſie herrlich es vollbringt, und erlöſt zum Ziele dringt.

Cramer.

Ablegung des irdiſchen und Aneignung des himmliſchen Sinnes.

2. Corin. 5, 7 – 9.
Eigne Melodie.
[Sehnſuchtsvoll.]

737. Du, o ſchönes Weltgebäude, zeigſt des Schöpfers Macht zwar an; doch ich fühls, daß deine Freude meinen Geiſt nicht ſtillen kann. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihr Vergnügen laſſen, ich verlange dies allein: Jeſu, bald bei dir zu ſeyn.

2. Müde, die der Arbeit Menge und des Joches Zwang bedrückt, Wandrer, die des Weges Länge und der Sonne Glut erſtickt; Pilger, matt von ſchweren Laſten, wünſchen endlich auszuraſten: ſo verlang auch ich allein, Jeſu, nur bei dir zu ſeyn.

3. Stünd ich ſchon vor deinem Throne in der Unſchuld weißem Kleid, prangend mit der Siegeskrone, triumphirend nach dem Streit; ach! ich würde mein Ergötzen über Gold und Silber ſchätzen. Mein Herz ſehnet ſich allein, Jeſu, bald bei dir zu ſeyn.

4. Andre mögen auf der Erden ſich bemühen noch ſo viel, glücklich, reich, geehrt zu werden; ich hab ein ganz andres Ziel. Dahin ſchwingt ſich mein Gemüthe, wo des Himmels Luſt und Friede ſtralt in unbegrenztem Schein, wo ich werd bei Jeſu ſeyn.

5. Sehnſuchtsvoll pfleg ich zu ſagen: frohe Stund! erſcheine du, da ich werd ins Grab getragen, und gelange zu der Ruh, da, entfernt von ihrer Höle, die von Gott erlöſte Seele wird in der Gerechten Licht ſchauen Jeſu Angeſicht.

6. Komm,

6. Komm, o Tod des Schlafes Bruder! komm und führe mich nur fort; leite meines Schiffleins Ruder, bringe mich in ſichern Port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen! du wirſt mich vielmehr erfreuen; denn du führeſt mich dorthin, wo ich ſtets bei Jeſu bin.

7. Ach! daß meine Leibesbande ſich von heute löſten auf, und ich in der Freiheit Lande lebte nach vollbrachtem Lauf! Da wollt ich durch Lobgeſänge, in der Auserwählten Menge, dich erheben, liebſter Freund! der du es ſo treu gemeint.

8. Doch, weil ich die ſelgen Auen und den goldnen Himmels-Saal noch nicht kann nach Wünſchen ſchauen, und hier muß im Thränenthal warten, bis du mich von hinnen rufſt; ſo ſollen meine Sinnen, Jeſu! auf dich hin allein immerzu gerichtet ſeyn. *J. Frank.*

1. Johann. 2, 17.
Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.
[Erhebend.]

738. Erheb, o Seele, deinen Sinn! Was hangſt du an der Erden? Schau veſt nach deinem Ziele hin? Ein Chriſt muß himmliſch werden.

2. Was hat die Welt, was beut ſie an? Nur Tand und nichtge Dinge! Wer einen Himmel hoffen kann, ſchätzt Erdengut geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn aufs Niedre lenken? Flieh eitler Sorgen drückend Joch, und lern ans Ewge denken.

4. Auch wann dich Laſt der Leiden drückt, ſieh drum nicht muthlos nieder; ſchau frei empor; ſprich: „mich erquickt der Herr doch endlich wieder.“

5. Wo dich kein Schmerz mehr treffen kann, wo Lebens-Ströme fließen; dort ſchaue hin; der Anblick kann den Leidenskelch verſüßen.

6. Dort oben iſt das Vaterhaus; da theilt zum höhern Lohne Gott ſeinen Streitern Kronen aus; kämpf auch um Ruh und Krone.

7. Dort iſts den Engeln ſüße Pflicht, der Gottheit Lob zu ſingen! o Seele, ſehneſt du dich nicht, mit ihnen Lob zu bringen?

8. Dort herrſcht dein Heiland Jeſus Chriſt; und du, frei von Beſchwerden, ſollſt ihm, durch den du ſelig biſt, in Wonne ähnlich werden.

9. Hilf drum, o Heiland, mir

mir ſchon hier das Herz zu dir erheben! Laß mich, entſchlaf ich einſt in dir, dort ewig mit dir leben. *Liebich.*

Philipper 1, 23.
M. Wie groß iſt des Allmächt. ꝛc.
[Mit ſanfter Erhebung.]

739. Im Herzen ruhet, tief verborgen, was uns des Ewgen Kinder nennt; es regt ſich, wenn am Jugend-Morgen des Lebens Durſt in uns entbrennt; es bleibt, wenn unſer Abend ſinket, bleibt, wenn des Grabes Nacht ſich naht; dies iſt es, dem der Himmel winket, dies führet uns den Sternen-Pfad.

2. Du biſt es Sinn für höh'res Streben, als jenes, das dem Staube gnügt! Du biſt es, Heiliges im Leben, das jeden niedern Trieb beſiegt! Ach! nie geſtillte herbe Schmerzen gebierſt du dem, der dich verlor, doch kindlich reine, treue Herzen hebſt du zur Gottheit Thron empor.

1. Petri 2, 11.
Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.
[Sanft ermunternd.]

740. Kommt, Kinder, (Pilger) laßt uns gehen, der Abend kommt herbei, es iſt gefährlich ſtehen in dieſer Wüſtenei! Kommt, ſtärket euren Muth, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern: ſo wird das Ende gut!

2. Lernt wie die Pilger wandeln, von Eignem bloß und leer, viel ſammeln, halten, handeln, macht unſern Gang nur ſchwer. Wer will, der trag ſich tod! Wir reiſen, abgeſchieden, mit Wenigem zufrieden; wir brauchens nur zur Noth.

3. Was wir hier hör'n und ſehen, das hör'n und ſehn wir kaum; wir laſſens hier, und gehen, es irret uns kein Traum. Wir gehn ins Ewge ein; mit Gott muß unſer Handel, im Himmel unſer Wandel, und Herz und Alles ſeyn.

4. Kommt Kinder (Pilger), laßt uns gehen! Der Heiland gehet mit; er ſelbſt will bei uns ſtehen in jedem ſauren Tritt; er will uns machen Muth mit ſeinen Gnaden-Blicken, uns leiten und erquicken. Ach ja, wir habens gut!

5. Seht, daß ein jeder eile, wir ſind vom Ziel' noch fern; ſchaut auf die Feuerſäule, die Gegenwart des Herrn. Das Aug auf ihn gekehrt, der als das Licht uns leitet, auch ſelber,

der für uns ſtreitet, wenn mans von ihm begehrt!

6. Kommt, laßt uns munter wandern! Wir gehen Hand in Hand, Eins freuet ſich am Andern in dieſem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich ſeyn, uns auf dem Weg nicht ſtreiten; die Engel uns begleiten, deß können wir uns freun.

7. Sollt wo ein Schwacher fallen, ſo greif der Stärkre zu; man trag, man helfe Allen, man ſuche Fried und Ruh! Kommt, knüpft euch veſter an; ein jeder ſei der Kleinſte in Chriſto, doch der Reinſte, auf unſrer Lebensbahn.

8. Kommt, laßt uns munter wandern! Der Weg kürzt immer ab, ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleiſch ins Grab. Nur noch ein wenig Muth, nur noch ein wenig treuer, von Erdengütern freier gewandt zum ewgen Gut!

9. Es wird nicht lang mehr währen — halt't noch ein wenig aus — es wird nicht lang mehr währen, ſo kommen wir nach Haus: da wird man ewig ruhn, wenn wir mit allen Frommen daheim zum Vater kommen; wie wohl, wie wohl wirds thun! *Tersteegen.*

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Feierlich ernſthaft.]

741. Schau, mein Geiſt, zu Gott empor, trenne dich vom Tand der Erde, ſtrebe aus der Nacht hervor, daß dir Licht und Ruhe werde! Licht, des Himmels Pfad zu ſehn; Ruh, beharrlich ihn zu gehn!

2. Staubgeborne wandeln wir in des Staubes ſchwacher Hülle, irren dort und ſtraucheln hier; und es ſinkt der beſte Wille. Wähneſt du, mit eigner Kraft zu beſtehn die Pilgerſchaft?

3. Wie ein Schatten wankt und kreiſt, was verging, vor deinem Blicke; lohnend, ſtrafend kehrt dem Geiſt die Erinnerung zurücke, knüpft die flüchtge Lebenszeit an die Bahn der Ewigkeit.

4. Was du thatſt, es folgt dir nach; was du dachteſt, hat ſein Leben. Alles eilt, ſich tauſendfach in dein Schickſal zu verweben; Hölle und der Engel Luſt ſchaffſt du ſelbſt in eigner Bruſt.

5. Da iſt deine wahre Welt, da iſt deine Ruhe-Stätte; nur was da die Probe hält, folget dir aufs Sterbe-Bette. Alles

An-

Andre in dem Raum iſt ein Dunſt, ein eitler Traum.

6. Auf, mein Geiſt, mit reinem Blick trenne dich vom Staub der Erde! und verlor ſich dir ein Glück, ſorge, daß dir beßres werde. So verwandelt ſelbſt das Leid ſich für dich in Seligkeit.

7. Bleibt mir immerdar geweiht, meine höheren Gefühle! führt in ſtiller Heiterkeit mich aus dieſem Welt-Gewühle! ſöhnt mich aus mit jedem Schmerz, und erfüllt mit Dank mein Herz!

8. Alſo ſtreb ich himmel an, faſſe leicht die Müh der Erde; einſt bricht Gottes Tag mir an, wo im Schaun ich wandeln werde. Dieſe Himmels-Zuverſicht gibt dem Glauben Kraft und Licht.

Philipper 3, 20.
Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
oder: Auf laßt uns dem Höch. ꝛc.
[Ermuthigend.]

742. Unſer Wandel iſt im Himmel! Köſtlich Wort, wie ſtrömeſt du mir, umringt vom Weltgetümmel, Muth und ſüße Hoffnung zu! Jeder Fußtritt, den ich thue, bringet mich dem Land der Ruhe näher, immer näher zu. Wort, wie hoch erfreueſt du!

2. Haltets veſt, ihr theuren Brüder, haltets veſt, dies werthe Wort! Nichts ſchlag eure Hoffnung nieder, wallet immer muthig fort! Muthig blicket hin zum Ziele; Viele ſchon erreichtens, Viele! Wir, ſo wahr es Gott verhieß, wir erreichens auch gewiß.

3. Nur wie fromme Wandrer müſſen, bleibet wacker, ſeid nie laß! Stets des hohen Zwecks befliſſen, wacht und kämpft ohn Unterlaß. Feinde ſtehn an euren Wegen, Stürme toben euch entgegen, Nebel, Klüfte, Felſen drohn. Faſſet Muth! groß iſt der Lohn!

4. Was kein Auge je geſehen, was kein Ohr gehöret hat, was kein Herz hier zu erflehen je ſich unterwunden hat, das hat Gott dort dem bereitet, der hier tapfer kämpft und ſtreitet; drum verlaßt nicht eure Bahn; Jeſus ſelbſt ging euch voran.

5. Dieſe Bahn führt uns zum Himmel. O! wie strömſt, Gedanke, du, mir umringt vom Weltgetümmel, Muth und ſüße Hoffnung zu! Auf, mein Geiſt, ermüde nimmer: ſchon ſeh ich des Zieles Schimmer, das

das nach einer kurzen Friſt auch von mir errungen iſt.

Weiſer Gebrauch der Lebenszeit.

Pſalm 39, 5.
Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.
[Eindringlich.]

743. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch, herbei. Erkauf die Zeit! und, ſtatt zu klagen: ſie ſei zu kurz, gebrauch ſie treu! nim̃ mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; ſie flieht!

2. Getäuſcht von eitlen Kleinigkeiten verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſichre Jahre weg! Biſt du, zu kühner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen, ſollſt du des kurzen Lebens Zeit als theure Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft mit hohem Ernſt dir zu: „Sieh, Eins iſt noth! was ſäumeſt du?“

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Auf! ſammle dich! und überzähle der Menſchen-Tage kleine Zahl. Geſetzt, wär auch dein Ende fern, ſei fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neu geſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht! ſprich: „Dir, o Gott! iſt Nichts verborgen, ich bin vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben ganz der Tugend weihn!“

6. „Erleucht und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie Nichts vermag. Du ſchenkſt daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Wie viel iſt jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!“

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften, nach Gottes Reiche hier geſtrebt, in gottgefälligen Geſchäften die Pilger-Tage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nim̃ſt mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein ſprachlos Flehn bei meinem Ende vernimmſt du Herzens-Kündiger. In deine treuen Vater-Hände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

C. F. Neander.

Sirach 4, 23. 7. 40.
Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.
[Bedächtig.]

744. Herr, ich hab aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gib, daß ich bemühet ſei, ſie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft?

2. Schnell und unaufhaltbar fliehn die mir zugezählten Stunden! Wie ein Traum ſind ſie dahin, und auf ewig dann verſchwunden; dieſer Augenblick iſt mein: wird es auch der künftge ſeyn?

3. Laß mich, bei der Flüchtigkeit meiner Tage, nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſei die Zeit, die du, Herr, mir zugemeſſen, da, was hier von uns geſchieht, ewge Folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage, Gott, mich nicht vergebens! Ach! verzeihe mir die Schuld, wenn ich manchen Theil des Lebens nicht zu meiner Seele Wohl ſo benutzte, wie ich ſoll.

6. Gib, daß meine Beſſerung als mein höchſtes Glück ich achte, und nach meiner Heiligung mit ſo regem Eifer trachte, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh mir bei, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten ſei, und ich reif zum Himmel werde! Nahet dann mein Ende ſich: o, ſo ſtärk und tröſte mich!

Diterich.

Pſalm 103, 15. 16.
Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.
[Lebhaft und nachdrücklich.]
Gemeine.

745. Gleich dem Blitz, der Wolken theilet, ſchwindet unſre Lebenszeit. Wie ein Pfeil zum Ziele eilet, fliehet ſie zur Ewigkeit. Ach! mit Ernſt im Angeſichte ruft der Tod uns zum Gerichte! und Verwerfung oder Heil wird dort ewig uns zu Theil.

Chor.

2. Seele, wiß es nicht vergebens: klein iſt deiner Tage Zahl! Thatſt du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtſamkeit und Wahl? Säume nicht, dich ſelbſt zu richten! Forſche nach des Glaubens Früchten! Frage: bin

bin ich auch bereit, wenn Gott ruft zur Ewigkeit?

3. Nah vielleicht biſt du dem Ziele deiner kurz gemeſſnen Bahn. Willſt auch du dich, wie ſo Viele, dieſem Ziel mit Leichtſinn nahn! O, wie viele deiner Stunden ſind ſchon ſchnell dahin geſchwunden! Iſt wol dieſe Stunde dein, kanns nicht auch die letzte ſeyn?

Gemeine.

4. Wäg ich ſelbſt von jedem Tage meine Sünd' und Tugend ab; o wie ſteiget hier die Wage! o wie ſinkt ſie dort hinab! Kann ich ſo vor Gottes Throne freudig ſtehen? iſt die Krone, die den Frommen Gott verhieß, mir, ſo wie ich bin, gewiß!

Chor.

5. O, beginn ein neues Leben! Fang es dieſen Tag noch an! Ernſtlicher ſei dein Beſtreben, richtiger ſei deine Bahn! Keinen Augenblick mit Sünden ſchwer belaſtet laß verſchwinden! Nütze redlich deine Zeit, Seele, für die Ewigkeit!

Pſalm 90, 12.
Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.
[Belehrend und Troſt einflößend.]

746. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe, und wie wenig iſts vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Menſch! an deinen Tod. Säume nicht; denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod verſüßen; dieſes Herz, von Gott erneut, iſt des Todes Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erſchreckt dich kein Gericht: Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6 Ueberwind ihn durch Vertraun, ſprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem mei-

meinem Leibe. Er, der rief: Es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken; ſprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

Gellert.

Galater 6, 9.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

[Mit Ueberlegung.]

747. O, daß von meinen Lebens-Tagen doch keiner ganz verloren ſei! Verlorne Stunden, ach! ſie nagen das Herz zu ſpät mit Gram und Reu; und den entflohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke mir, guter Vater, theuer ſeyn; laß mich die Zeit zu meinem Glücke, nie durch der Sünde Dienſt entweihn; nie durch die Luſt der Eitelkeit, die einſt zu ſpät der Geiſt bereut.

3. Wenn dieſer Erde Kleinigkeiten mich feſſeln, ſie und ihre Luſt mit meinen höhern Pflichten ſtreiten: o, dann erwach in meiner Bruſt der veſte Muth: Herr, ich bin dein, der Erde Tand iſt mir zu klein.

4. Wenn mich des Tages Hitze drücket, von Arbeitsſchweiß die Stirne trieft, das Auge matt nach Ruhe blicket; wenn Undank meine Tugend prüft; wenn mir der Lohn zu lange ſäumt, zu ſparſam meine Ausſaat keimt;

5. Dann laß die Hoffnung mich erquicken: einſt kommt mein Abend ſtill und kühl; die Laſt der Arbeit wird Entzücken; Geduld wird ſeliges Gefühl. Die ſchönſte Erndte gibt die Saat, die Demuth ausgeſtreuet hat.

6. Noch iſt es Tag, jetzt laß mich Werke der Tugend wirken, eh die Nacht, wo niemand wirkt, erſcheint; jetzt ſtärke zum Tugendfleiß mich deine Macht. Wie viel iſt noch für mich zu thun! und ich, ich ſollte jetzt ſchon ruhn?

7. Auf, auf, mein Geiſt! laß keine Stunde des Lebens ungenutzt vorbei! Auf! ſchwör es heut mit Herz und Munde, und ſei dem ernſten Schwur getreu: dir! Herr der Zeit und Ewigkeit, ſei jeder Augenblick geweiht!

8. Einſt ſeh ich an der Laufbahn Ende dann froh auf meine Tage hin, und ſage: „Herr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab und bin; hier iſt

mein Tagewerk; nicht mein, dein iſt der Ruhm, die Ehre dein."

Niemeyer.

2. Korinther 6, 2.
Mel. Ach, was iſt doch unſer ꝛc.
oder: Gott, ſei Dank in ꝛc.
[Ernſthaft.]

748. Ohne Raſt und unverweilt, Seele, gleich den Strömen, eilt dieſes Lebens kurze Zeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Wellenreich und ohne Ruh ſtürzt ein Strom dem Meere zu; ſchau, wie keine Welle bleibt, eine ſtets die andre treibt;

3. So vertreibet immerdar dieſes Jahr das nächſte Jahr; und das letzte eilt herbei, eh' man merkt, wie nah es ſei.

4. Jede Stunde nimm in Acht; wirke Gutes; denn die Nacht, wo man nicht mehr wirken kann, kommt, und rückt oft ſchnell heran.

6. Jetzt iſt noch die Zeit des Heils, frei die Wahl des beſten Theils; ſtell nicht dieſer Welt dich gleich, werd' an guten Werken reich.

6. Wehe dem, der ſie verſäumt, dieſe Zeit, ſie träg' verträumt, ſie mit eitlem Tand verdirbt; weh dereinſt ihm, wenn er ſtirbt!

7. Der Verſäumniß ſeiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht — hat der Tod ihn hingerafft — ernſte, ſtrenge Rechenſchaft.

8. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher auch den kleinſten Theil der Zeit nütze für die Ewigkeit.

9. Jede Stunde, da ich hier beſſer werde, und vor dir redlich handle, dauert dort ſtets in ihren Folgen fort.

10. Auch die Tage, da ich hier träge war und Gott, von dir mich verlor, die dauern dort ſtets in ihren Folgen fort.

11. Laß mir dieſen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen ſeyn, mich der Stunden Mißbrauch ſcheun.

12. Dann vertauſch' ich dieſe Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde dann vor deinem Thron meiner Arbeit ew'gen Lohn.

Schlegel.

Hebräer. 13, 14.
Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.
[Sehnſuchtsvoll.]

749. Wir wallen, Pilger allzumal, von mancher Noth bedräut, durch dieſer Erde dunkles Thal hinauf zur Ewigkeit.

2. Ein Weg voll Unruh und Gefahr! Der müde Wandrer keucht, und hofft, und ſuchet

im

immerdar, was immer weiter weicht.

3. Ach, nirgends Heimath, Vaterland! Die Ruhſtatt nirgends hier! Der Geiſt, aus ſeiner Höh' verbannt, verſchmachtet vor Begier.

4. Und findet nimmer, was ihm gnügt! Woran das Herz ſich letzt, iſt oft ein Gift, das Heilung lügt, und tiefe Wunden ätzt.

5. Wir bauen auf und reiſſen ein, wir wechſeln Laſt mit Laſt; und das, deß wir uns heute freun, iſt morgen uns verhaßt.

6. Befrei uns, Vater in der Höh', von allem eiteln Wahn; dein Will', o Liebender, geſcheh, nicht unſrer Thorheit Plan!

7. Wo Einfalt ſich mit Zuverſicht an dein Wort gläubig hält, da ſtrahlt ein unverfälſchtes Licht, und führt uns durch die Welt.

8. Der Geiſt der Wahrheit ſchwebt herab im reinſten Himmelsglanz, und zeigt uns, über Staub und Grab, des Pilgers Siegeskranz. *Bürde.*

Pſalm 39, 6.
M. Herr Jeſu Chriſt wahr'r ꝛc.
oder: Ach Gott, wie manches ꝛc.
[Ernſthaft.]

750. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! Sein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch Ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſei doch wacker und bereit; prüf' deinen Glauben, als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stim-

Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein gläubig Herz, voll Lieb' erfüllt, dies iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie. Du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und deiner Tage Rechenſchaft, iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn, und wachſen in der Heiligung, iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht! Drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott! erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' die Frucht des Geiſtes in ihm ſei;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', ſtets meiner Schwachheit widerſteh', und einſtens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es iſt vollbracht!

Gellert.

Sorge für das irdiſche Leben und die Geſundheit.

Buch d. Weisheit 4, 7. folg.
Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.
[Beruhigt.]

751. Beſtimme meinem Pfade, Herr, wie du willſt, ſein Ziel! Du ſchenkeſt mir der Gnade auf kurzem Weg auch viel; du, Vater, gabſt das Leben, und dein Rath weiß es wohl, was er dem Kinde geben, wie lang' es leben ſoll.

2. Im hellen Sonnenglanze, im ſanften Mondenlicht, im bunten Blüthen-Kranze, den uns der Frühling flicht, im goldnen Frucht-Gefilde, und in des Winters Ruh, ſprichſt du mit Vatermilde dem Menſchen freundlich zu.

3. Wer überall dich findet, du Höchſter, groß und gut, auf dich ſein Hoffen gründet, und ſeinen Troſt und Muth, dem wurde mehr gegeben in engbeſchränkter Zeit, als auch das längſte Leben dem Undankbaren beut.

4. Daß wir, vereint mit Andern, in Frieden, Hand in Hand, das Erdenthal durchwandern ins

ins beßre Vaterland, daß Recht und Lieb' und Treue, in aller Freud' und Noth, uns für den Himmel weihe; dies, Herr, iſt dein Gebot.

5. Wer deine Stimme höret, auf deine Weisheit traut, ſtets, wie es Jeſus lehret, hinauf zum Himmel ſchaut, und nach des Geiſtes Frieden mit regem Eifer ſtrebt — wohl dem! der hat hienieden ſtets lang genug gelebt!

6. Um künft'ger Tage Morgen will ich nicht ängſtlich flehn, und nicht mit bangen Sorgen hinaus ins Weite ſehn; bis ſich die Augen ſchließen, das Gute freudig thun, das Gute froh genießen, und dir ergeben ruhn.

7. Du läſſeſt jetzt mich leben, ich fülle dieſen Tag mit dir geweihtem Streben; ſo folgt ihm Friede nach. Der Tag kommt nimmer wieder! ich will mich heute freun, und was euch nützet, Brüder, in treuer Kraft euch weihn.

8. Der du die Sterne führeſt am Himmel auf und ab! auch meinen Lauf regiereſt, du, Vater, bis ans Grab. Du ſchenkeſt Gnad' auf Gnade, du rufſt zur beſſern Welt; o ſetze meinem Pfade ſein Ziel, wie dirs gefällt!

G. W. C. Starke.

Römer 13. 14.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

[Mit Ueberlegung.]

752. Des Leibe warten und ihn nähren, dies iſt, o Schöpfer, meine Pflicht; durch eigne Schuld ihn zu zerſtören, verbietet mir dein Unterricht. O, ſtehe mir mit Weisheit bei, daß dieſe Pflicht mir heilig ſei!

2. Sollt' ich, o Herr, geringe ſchätzen, was deine Hand mir anvertraut; den wundervollen Bau verletzen, den du, mein Schöpfer, ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? Er iſt ja dein; wie dürft' ich ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, gibſt du mit milder Vaterhand die Mittel uns, daß wir ſie nützen, und zum Gebrauch gibſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein: wie dürfte ſie denn uns es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte ſind mehr, als alle Schätze, werth. Wie leiden des Berufs Geſchäfte, wenn Krankheit unſern Leib beſchwert! Iſt nicht der Erde größtes Gut Geſundheit und ein froher Muth?

5. Drum gib, daß ich mit Sorg-

Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, ſo oft ich Schmerzen leide, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: „Du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh; du ſelbſt zogſt dir dein Leiden zu.“

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtſam ſeyn; und drückt mich Laſt der Krankheit nieder, ſo flöße du Geduld mir ein! Gib frohen Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih!

7. Doch niemals will ich übertreiben, was auf des Leibes Pflege zielt, und ſtets in jenen Schranken bleiben, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl ſoll nie allein mein Wunſch und meine Sorge ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſei meiner Seele, Gott, geweiht, daß ſie zum Himmel weiſe werde, und reife zur Vollkommenheit! Vergänglich iſt der Leib von Staub; mein Geiſt wird nie des Todes Raub. *Diterich.*

Pſalm 56, 13. 14.
Mel. Gott des Himmels ꝛc.
[Gefühlvoll.]

753. Leben iſt des Himmels Gabe, iſt des wärmſten Wunſches werth. Zittert nicht der Greis am Grabe, wenn er Sterbeglocken hört? Wer auch oft den Tod geruft, bebt doch vor der nahen Gruft.

2. Wenn den Säugling in der Wiege Todesſchauer überfällt; ach, wie werden ſeine Züge, jeder kleine Reiz entſtellt! Gern möcht' er dem Tod entfliehn, Lebenstrieb beſeelt auch ihn.

3. Sterbend windet ſich im Staube auch der kleinſte Erdenwurm; ſelbſt das Blatt der Sommer-Laube fürchtet Sonnengluth und Sturm. Nach des Lebens Dauer ſtrebt Alles, was auf Erden lebt.

4. Zwiſchen Dornen hebt die Roſe freudelächelnd ſich hervor; und aus bleichem Gräber-Mooſe drängen Blumen ſich empor. Ueberall glänzt Morgenroth, Leben keimt auch aus dem Tod.

5. Drohn uns denn auch Sorg' und Plagen von der Wiege bis zum Grab: tauſend, tauſend Freuden ſagen, wozu Gott das Leben gab. O, ſo danken Alle wir, Vater! für das Leben dir.

Rudolphi.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.
[Erwägend.]

754. Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unſchätzbares Gut! Du gabſt mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden; worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet, dort erntet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier lebe und gut zu handeln ſtrebe, je größer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt' ich dies Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künft'gen Erntezeit, mein Leben hier auf Erden ſo werth und wichtig werden, als es dein theures Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich früh ins Grab zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht. Ein chriſtliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, verläßt auch ſeinen Standort nicht.

5. Laß mich ſtets mich bemühen, mit Klugheit das zu fliehen, was leicht mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu beſtimmt.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es ſei mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben: hilf du nur ſelbſt der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt! Wer Gott und Menſchen liebet, und ſich im Glauben übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

8. Der du dich für mein Leben ſelbſt in den Tod gegeben, lehr', Herr, mich jederzeit dies Leben chriſtlich achten, vor allem aber trachten nach jenes Lebens Herrlichkeit.

Diterich.

Weisheit im Lebensgenuſſe.

Pred. Salom. 11, 9.
M. Wie groß iſt des Allmächt. ꝛc.
[Fröhlich.]

755. Gott will, es ſoll ſich Greis und Jugend des Lebens dankbar vor ihm freun. Auch fröhlicher Genuß iſt Tugend; nur ſei er unſchuldsvoll und rein. Genieß der Freuden dieſer Erde! Gott wills! nur hüte dich, mein Herz, daß deine Luſt nie Sünde werde

de, und deine Fröhlichkeit nicht Schmerz.

2. Gott füllet ſeine ſchöne Erde mit neuem Segen jedes Jahr, daß ſie der Freude Schauplatz werde für ſeine Menſchen immerdar. Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen: „Gott liebt die Menſchen, die er ſchuf. — Genießt, genießt von ſeinem Segen!“ tönt überall der Schöpfung Ruf.

3. Folg dieſem Ruf und nimm die Freude mit frohem Sinn, die Gott dir beut. Freu dich, ſo oft im Blumenkleide ſich rings um dich die Flur erneut; ſo oft der Schimmer reicher Aehren im Sommer dir entgegen blinkt; ſo oft, im Herbſt, von früchteſchweren, gebeugten Aeſten Segen winkt.

4. Freu dich der Welt; doch nie genieße die Freude nur allein für dich; — zerſtreue Andrer Kümmerniſſe, und höhre Wonn' erfülle dich. O, trockne deiner Brüder Thränen, und ende freundlich ihre Noth; ihr helles Aug', ihr dankend Sehnen ſieht und verſteht der gute Gott.

5. Und ſieh! mit ſüßerem Entzücken blüht Gottes Schöpfung um dich her! Es weht ein lieblicher Erquicken der Weſt, von Blumen-Düften ſchwer, es gießt wohlthätiger die Sonne ihr Licht auf deinen Lebenspfad, und reiner wird des Herzens Wonne durch das Bewußtſeyn guter That.

6. Genieße, was dir Gott beſchieden; doch ſo, daß nie dein Herz vergißt; daß auch die reinſte Luſt hienieden nur Ahnung höhrer Freuden iſt; daß nicht allein für dieſe Erde, was in dir denkt, geſchaffen iſt! Genieße mäßig, weiſ', und werde der höhern Freuden werth, als Chriſt! *Schink.*

Luc. 21, 34.
Mel. O daß ich tauſend Zung ꝛc.
[Dankbar.]

756. Wie mannichfaltig ſind die Gaben, womit uns, Gott! die Erde nährt, die ſo viel Gutes, das wir haben, uns gern, auf deinen Wink, gewährt! Ja Alles, was der Menſch genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du biſt.

2. Du ſegneſt Auen und Gefilde mit unerſchöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Menſch, von Kummer frei, ſich ſättige, und dankbar ſei.

3. Daß wir, o Herr, nicht Mangel leiden, gibſt du uns un-

unſer täglich Brodt, gibſt zum Bedürfniß auch noch Freuden für einen jeden Sinn. O Gott! wie iſt, zum Wechſel im Genuß, ſo groß der Gaben Ueberfluß!

4. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speiſ' und Trank gelegt, mich nie, o Heil'ger, ſo beſiegen, daß ſie zum Schwelgen mich bewegt! Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuſſe ſeyn.

5. So oft wir Speiſ' und Trank genießen, laß, Gott, auf dich uns kindlich ſehn, uns ſelbſt das Irdiſche verſüßen durch frohen Dank, durch frommes Flehn zu dir, der du ſo mild uns liebſt, und Nahrung uns und Freude gibſt.

J. A. Cramer u. J. S. Diterich.

Weiſe Schätzung und Anwendung zeitlicher Güter.

1. Tim. 6, 17—19.
Mel. Gott des Himmels ꝛc.
[Belehrend.]

757. Gott, die Güter dieſer Erde ſind Geſchenke deiner Hand; daß uns jedes nützlich werde, haſt du ſie uns zugewandt; ihr Beſitz ſoll uns erfreun, und zum Guten Antrieb ſeyn.

2. Reichthum gibt uns keine Würde, wenn uns Tugendgröße fehlt. Ohne ſie wird er uns Bürde, Tand, der uns mit Sorgen quält, uns kein wahres Glück gewährt, Stolz und Geiz und Habſucht nährt.

3. Liebreich dem Bedrängten nützen, wenn er ſich verlaſſen ſieht; jeden hülfreich unterſtützen, welchen Glück und Hoffnung flieht: das macht flüchtiges Gut der Zeit wichtig für die Ewigkeit.

4. Laßt uns Andrer Sorgen mindern; willig, ehe ſi's erflehn, ihres Herzens Kummer lindern, um ſie froh, wie uns, zu ſehn; ſo wird uns der Reichthum Glück, Lohn ihr dankerfüllter Blick!

5. Welche Freude, wenn wir eilen, das, womit uns Gott beglückt, mit dem Dürftigen zu theilen, den der Armuth Bürde drückt, wenn er nun mit frohem Geiſt dankbar Gottes Güte preiſt!

Grot.

M. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.
[Mit frommer Ueberlegung.]

758. Herr, lehre mich gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten; gib du mir Weisheit, gib mir Kraft, damit wohl hauszuhalten; auf

auf daß ich, im Geringern treu, durch deine Gnade fähig ſei zu größern Gnadengütern.

2. Mein Hab' und Gut kommt nur von dir; es iſt dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabſt du mir mein zeitliches Vermögen; du gabſt es mir zum wahren Wohl. So hilf denn, daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Es iſt das mir geſchenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gib, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widerſetzen? Verſchmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ew'ges Heil gewährt; wie elend würd' ich werden!

5. O ſchenke, Vater, ſchenke mir nur deines Geiſtes Gaben; ſo werd' ich, reich genug in dir, die beſten Güter haben; ſo bin ich ſicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld; und nichts fehlt meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh' und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er nützet mir im Tode nichts! und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr' du mich weiſe Sparſamkeit, um das nicht zu verſchwenden, was du mir gabſt; nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächſten, nicht blos mir, des Lebens Müh' erleichtern.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft; dies laß mich ſtets erwägen; ſo brauch' ich, Gott, gewiſſenhaft den mir vertrauten Segen. Wohl dem, der mild iſt; denn er hat in ſeinem Reichthum eine Saat zu einer ewgen Ernte. *Haevecker.*

Sirach 11, 11.
Mel. O Gott, du frommer ꝛc.
[Zufrieden.]

759. Laß mich doch nicht, o Gott, dem Reichthum dieſer Erde ſo meine Neigung weihn, daß er mein Abgott werde. Oft fehlt bei Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut des Geiſtes Wünſche ſtillen? und

und reich zu werden, Gott, ſteht das in meinem Willen? Nicht ſtets ward Reichthum dem, der raſtlos darnach rang, und oft verliert ihn der, dem ſein Bemühn gelang.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß unvergänglich ſeyn, muß für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünſcht noch mehr; doch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. Ein weiſes, frommes Herz, das ſei mein Schatz auf Erden! Sonſt Alles, nur nicht dies, kann mir entriſſen werden. Dies bleibt im Tod auch mein; dies folgt mir aus der Zeit, zum ſeligſten Gewinn, hin in die Ewigkeit. *Gellert.*

1. Corinther 7, 31.
Mel. Gott des Himmels ꝛc.
[Ermahnend.]

760. Flüchtig ſind der Erde Freuden, flüchtig wie die Blüthenzeit. Nur ein Thor kann den beneiden, der ſein Herz den Sinnen weiht, und am Glück der niedern Welt ſeinen Geiſt gefeſſelt hält.

2. O, wie bald iſt hingeſchwunden, was nur glänzt und Lüſte reizt! Noch hat Niemand Heil gefunden, der nur eitle Pracht ergeizt. Oft zerſtört ein Augenblick ſelbſt das höchſte Erdenglück.

3. Sei es auch von langer Dauer; Menſch, dich treffe keine Noth; jetzt ergreift dich Todesſchauer, morgen ſchon vielleicht der Tod: ach! nun ſinkt ins dunkle Grab auch dein ganzes Glück hinab.

4. Reiſſe denn von ſchnöden Ketten deine freie Seele los, lerne deinen Himmel retten, ſei für dieſe Welt zu groß! Alles, was du ſiehſt, zerſtäubt, nur das Unſichtbare bleibt.

5. Dürſteſt du nur nach Vergnügen, willſt du ganz geſättigt ſeyn, ſieh, du trinkſt in vollen Zügen Gift für ſüßes Labſal ein. Nur in edler Menſchen Bruſt fließt die Quelle reiner Luſt.

6. Nutze deines Gottes Gabe; mindre ſeiner Kinder Noth; gib dem Kranken, was ihn labe; brich dem Hungrigen dein Brodt; folge redlich deiner Pflicht; dieſe Freuden fliehen nicht!

7. Gott, wie reich an Seligkeiten iſt der Menſchenfreund ſchon hier! Friede wandelt ihm zur Seiten, Kronen ſchimmern ihm bei dir, und in deinem Hei-

ligthum erntet er einſt Dank und Ruhm. *Reche.*

Weiſe Ehrliebe.

Johann. 5, 44.
M. Wenn meine Sünd'n mich ꝛc.
[Beſcheiden.]

761. Laß, Herr, nach eitler Ehre mich niemals geizig ſeyn! Gib, daß dein Geiſt mich lehre, des Beifalls mich zu freun, der ewiglich vor dir beſteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt! Nur das erfreut auf immer, was dir, o Gott, gefällt. Wer Ehrentitel nur begehrt, und dann damit ſich brüſtet, der hat noch keinen Werth.

3. Nicht hoher Stand und Würde veredeln meinen Sinn. Wie oft zieht ihre Bürde den Geiſt zur Erde hin! Verdienſt und Tugend ſei allein der Rang, nach dem ich ſtrebe; nur der bleibt ewig mein!

4. Auch in Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit iſt nie mein Ruhm zu ſetzen; ſie ſind doch Eitelkeit. Oft ſind ſie auch des Thoren Glück; ſie fliehen mich im Tode, und bleiben hier zurück.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit gewiſſenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben, das ſei mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beifall iſt der größte, nach dem ich ſtreben kann. Wenn ich mich deſſen tröſte, wie glücklich bin ich dann; obgleich es mir an Lohn der Welt, an Menſchenlob und Ehre bei guten Thaten fehlt.

7. Wenn einſt, am großen Tage, der Ehre Dunſt verfliegt, und, Herr, auf deiner Wage Verdienſt und Würde liegt, dañ müſſe ſich mein ewger Geiſt der Ehrenkrone freuen, die mir dein Wort verheißt! *Heeren.*

1. Corinther 4, 6. 7.
M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Mit ruhiger Ueberlegung.]

762. Von dir auf dieſe Welt gerufen, ſtehn, Schöpfer, meine Brüder hier auf niedern und auf höhern Stufen, und was ſie haben, kommt von dir. Du ſelbſt machſt arm, du machſt auch reich; doch vor dir ſind wir Alle gleich.

2. Wer hat mich Andern vorgezogen? wer wieder andre Menſchen mir? Du thuſts, durch

frxie

freie Huld bewogen, denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin Alles, was ich bin, durch dich.

3. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben, mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht, nicht blos auf meinen Vorzug ſehn, nicht Andrer Gaben ſtolz verſchmähn.

4. Nein! ich will gern auch Andre ehren, wie arm, wie niedrig ſie auch ſeyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne ſie nicht freun. Nimt keiner meines Glücks ſich an; wie arm, wie hülflos bin ich dann!

5. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und ſchätzet, der verehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn; und Demuth und Beſcheidenheit belohnt ihn mit Zufriedenheit.

6. Sie ſchmückt das Alter, gibt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth, gibt wahre Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt; bewahrt vor Mißgunſt und vor Neid, iſt des Verdienſtes ſchönſtes Kleid.

7. Gib, Herr, zu allen deinen Gaben auch dieſe: laß, vom Stolze rein, uns Alles brauchen was wir haben, uns gegenſeitig zu erfreun; dann nimmt die Lieb' und Freundſchaft zu, und Friede wohnt bei uns und Ruh.

Cramer.

Arbeitſamkeit und Berufstreue.

Römer 12, 11. Pred. 6, 7.
Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Ermunternd.]

763. Gott iſt's, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen; er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über Alles ſich beſtrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach ſeinem Willen lebt, dem gibt er auch auf Erden von ird'ſchem Gut mit milder Hand ſo viel beim Fleiß in ſeinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn; und, krönt er ſie mit Gnaden, was ſollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunſt ihnen ſchaden? Mit ſeinem

Schutz

Schutz bedeckt er ſie, und ſegnet bei des Lebens Müh' ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4. Drum gib, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit ſehe. Mit Licht und Weisheit ſegne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müſſiggang und Trägheit mich, weil du ſie haſſeſt, meiden; und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich, voll Muth, mit Luſt und Freuden in meinem Stand geſchäftig ſei. Dein Segen kröne meine Treu, daß ſie auch Andern nütze.

6. Sei überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, o mein Vater, dir, bis ich ſie ſelig ende; damit, zu deines Namens Preis, einſt mir die Frucht von meinem Fleiß in deinen Himmel folge.

Liskov n. J. S. Diterich.

Heimgang zum Herrn.

Tod und Grab.

Philipper 1, 22—24.
Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.
[Sehnſuchtsvoll, dann beruhigt.]

Gemeine.

764 Ach! daß ſie bald der müden Seele ſchlüge, die Stunde, die mich ſanft hinüber trüge; wo ich, befreit von jeder Laſt der Erde, Gott ſchauen werde!

2. Sei mir willkommen, heiß erſehnte Stunde, wenn ſcheidend ich mit ſchon erblaßtem Munde ihn ſterbend preiſe, der mich nun gerufen auf höhre Stufen.

3. Komm! ach! ich bin des langen Weges müde. Komm! führe mich dahin, wo Ruh und Friede ſo manches Herz, erkrankt an ſeinen Wunden, in Gott gefunden.

4. Komm! führe mich auf lichtumſtrahlten Wegen dem Morgen meines höhern Seyns entgegen, wo ich, ein Wanderer am hellen Tage, vor Nichts mehr zage.

Chor.

Chor.

5. Doch! iſts auch recht, voll Ungeduld und Thränen, ſich nach dem Ziele ſeiner Laufbahn ſehnen? Iſts beſſer nicht, vor Gott ſich kindlich beugen, und männlich ſchweigen?

6. Der Vater nur weiß, was dem Kinde nützet; Er iſts, der dich mit Liebe unterſtützet; an ſeiner Hand, wann wärſt du je erlegen auf rauhen Wegen?

Gemeine.

7. Ja! heilſam ſind mir dieſer Erde Leiden, daß ich, wenn ſich dereinſt die Schlacken ſcheiden, geläutert, reif für höhere Genüſſe, die Heimath grüſſe.

8. Bis ich die letzte Thräne ausgeweinet, bis mir auf dein Geheiß der Tod erſcheinet, gebeut dein heiliger, dein weiſer Wille nur tiefe Stille.

9. So will ich, dir ergeben, ruhig warten; du wirſt auch mich, wie Alle, die dein harrten, wenn ich vollendet dieſer Prüfung Leben, zu dir erheben.

Pred. Sal. 1. 2.

Eigene Melodie.

[Klagend.]

765. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! Eiland fliehen unſre Stunden, kaum genoſſen, kaum empfunden, ſind ſie uns auch ſchon verſchwunden!

2. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Stärke! Morgen iſt des Todes Beute, wer geſund und froh noch heute mit den Seinen ſich erfreute.

3. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! Seht die Roſe, wie ſie glühet! Morgen iſt ſie ſchon verblühet. So der Jugend Reiz entfliehet.

4. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre! Wer nach Beifall ſehnlich ſchauet, und auf Menſchengunſt vertrauet, hat ſein Glück auf Sand gebauet.

5. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Reichthum iſt des Himmels Gabe; aber alle deine Habe rettet dich doch nicht vom Grabe.

6. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß, trotz Herrſcherſtab und Siegen, doch zuletzt dem Tod erliegen.

7. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt die Luſt der Erde! Oft verwandeln unſre Freuden ſich ſchon hier in bittre Leiden, und

und einſt müſſen wir doch ſcheiden.

8. Eins nur bleibet Gott, dies Eine iſt uns Allen heilig! Tugend, Tugend wird beſtehen! Laßt der Erde Staub verwehen! Tugend kann nie untergehen! *C. v. Birken.*

Eigene Melodie.
[Mit freudiger Ergebung.]

766. Alle Menſchen müſſen ſterben, ihre Herrlichkeit verblüht; keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht ſieht. Dieſer Leib wird wieder Erde, daß er einſt unſterblich werde; in des Grabes Sicherheit reifet er zur Ewigkeit.

2. Drum will ich mein erſtes Leben, das ſo manches Leiden trübt, dir mit Freuden wieder geben, dir, der mich als Vater liebt. Schlägt die letzte meiner Stunden, o, dann hab' ich Ruh gefunden; aus Gefahren, Angſt und Noth rettet mich des Mittlers Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn. Mir ward Gottes Huld erworben; drum geh ich mit Freuden hin, von der Müh des Erdgetümmels zu der Ruhe ſeines Himmels; aus dem Schattenthal der Zeit zu dem Licht der Ewigkeit.

4. Ewig, ewig werd' ich leben, wo zahlloſe Seelen ſchon, mit des Himmels Glanz umgeben, Gott anbeten vor dem Thron; wo ſie ihr Triumphlied ſingen, mit dem Chor der Engel ringen, wenn, o Vater, Sohn und Geiſt, dich ihr dreimal Heilig preiſt.

5. Wie ſind dort dem Licht die Frommen, wie dem Lebensquell ſo nah! Was kein ſterblich Ohr vernommen, was kein ſterblich Auge ſah, hören, ſehen nun die Schaaren, die einſt treue Pilger waren, Frieden und Entzücken wehn ihnen dort die Palmenhöhn.

6. Da verſiegt des Armen Thräne; reiche Ernten ſammelt er: Klagen werden Jubeltöne: Sünd' und Elend ſind nicht mehr. Mich verlangt nach dieſer Wonne! Komm, geh auf, du ſchönre Sonne! Komm in deiner Strahlen Pracht, großer Lohn-Tag ohne Nacht!

7. Gott, vor meinen trunknen Blicken ſchwebt ſchon jene Herrlichkeit! Engel warten, mich zu ſchmücken; Schimmer iſt das weiße Kleid; mir entgegen ſtrahlt vom Throne welcher Lohn!

Lohn! die Ehrenkrone! Engel, kommt, reicht mir die Hand, führt mich hin ins Vaterland!

Albinus.

1. Petri 1, 17.
Mel. Mir nach, ſpricht Chriſt. ꝛc.
[Mit tiefer Rührung.]

767. Bald oder ſpät des Todes Raub, wall' ich noch hier auf Erden, doch nur mein Leib wird wieder Staub; ich ſoll unſterblich werden; und dann, dann iſt mein ew'ges Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Ernſt und Freude ſoll der Chriſt nach ſeinem Heile ringen; gern laſſen, was auf Erden iſt; hinauf zu Gott ſich ſchwingen; getroſt den Pfad der Trübſal gehn, und ſtandhaft in Verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken, noch nicht am Ziele; Gott, mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, ſtärke mich durch deine Kraft in meiner ſchweren Pilgerſchaft!

4. So lang' ich noch ein Fremdling hier in dieſem Leibe walle: ſchaff, Herr, ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle; und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geiſt zu dir hinan!

5. Es ſei mein Ruhm, dir werth zu ſeyn, was du gebeutſt, zu üben; mein höchſtes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Troſt, auf deinen Schatz zu traun; und meine Hoffnung, dich zu ſchaun.

6. Nie ſoll des Zweifels Dunkelheit mir dieſen hohen Glauben, dies Vorgefühl der Seligkeit, des Himmels Hoffnung rauben! Was lindert ſonſt des Lebens Noth, und was verſüßt mir einſt den Tod?

7. Heil mir! Ich bin dein Eigenthum; Nichts ſoll von dir mich ſcheiden; nicht Sinnenluſt, nicht Gold, noch Ruhm, nicht Schmach, noch Tod, noch Leiden! Was iſt des Lebens kurze Zeit? Heil mir! Mein iſt Unſterblichkeit!

Funk.

Sirach 7, 40.
Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.
oder: Befiehl du deine ꝛc.
[Feierlich warnend.]

768. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke deinen Tod! Der Tod kommt oft behende; wer heut iſt friſch und roth, kann morgen und geſchwinder ſchon weggeſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder, dein Sterben täglich ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke das Gericht! Es müſ-

müſſen alle Stände vor Jeſu Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier ſind nur kurze Freuden, dort aber ewiglich unſäglich ſchwere Leiden; ach, Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke ſtets die Zeit, daß ja dich nichts abwende von jener Herrlichkeit. Dort wird vor Gottes Throne die Seele wohl verpflegt; dort iſt die Lebenskrone den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich, zu dir zu lenken, mein Herz ſei ſtets bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterthron! Laß mich auch nicht verachten des Sünders Höllenlohn!

6. Hilf, Gott, daß ich bei Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten, und täglich ſterben mag! Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o Jeſu! bei, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig ſey.

S. Liscov.

Philipper 1, 21.
Eigne Melodie.
[Sanft und gelaſſen.]

769. Chriſtus, der iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn; drum darf ich nicht erbeben, reißt ſchon der Tod mich hin.

2. Der Erdenlaſt entnommen geh' ich zum Himmel ein: zu Jeſu werd ich kommen, und ewig bei ihm ſeyn.

3. Bald hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth; durch ſeine heilgen Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen brechen, das Blut nun ſtockt im Lauf, und Kraft mir fehlt zum Sprechen, nimmt er mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinnen und Gedanken vergehen wie ein Licht: will er nicht von mir wanken; nein, er verläßt mich nicht!

6. So kann ich ſanft und ſtille in Frieden ſchlafen ein: ſein guter Rath und Wille beſtimmt mein Stündelein.

7. Veſt will ich an ihm kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bei ihm leben in Himmelswonn und Freud.

8. Dann ſing' ich vor dem Throne mit Freuden Ehr' und Preis, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt.

Anna Gräf. v. Stollberg.

Jeſaiä 57, 2.
Eigne Melodie oder: Chriſtus der iſt mein Leben ꝛc.
[Tief klagend, dann beruhigend.]

770. Das Grab iſt tief und ſtille, und ſchauderhaft ſein Rand; es deckt mit ſchwarzer Hülle ein unbekanntes Land.

2. Der Freude Töne ſchallen nicht in der Oede Schooß; der Liebe Thränen fallen nur auf des Hügels Moos.

3. Getrennte Gatten ringen umſonſt die Hände wund; der Waiſe Klagen dringen nicht in den tiefen Grund. —

4. Doch ſonſt an keinem Orte wohnt die erſehnte Ruh; nur durch die dunkle Pforte geht man der Heimath zu.

5. Das arme Herz hienieden, von manchem Sturm bewegt, erlangt den wahren Frieden erſt, wenn es nicht mehr ſchlägt.

v. Salis.

1. Joh. 3, 2.
Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
[Feierlich und gefaßt.]

771 Das Ziel von meinen Tagen iſt mir vielleicht bald nah; doch ſoll mein Geiſt nicht zagen, wärs auch ſchon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen die! und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was ſind ſie!

2. Ja, guten frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann ſie weiter quälen? Sie ſehn befreit zurück. Der Erde Kümmerniſſe kennt jene Heimath nicht, und alle Finſterniſſe verwandeln ſich in Licht.

3. Zwar Menſchenweisheit lehret uns Himmelswonne nie; kein Ohr hat ſie gehöret, kein Aug erblickte ſie. Wir kommen zu dem Freunde, der uns dies Heil erwarb; zu ihm, der ſelbſt für Feinde noch flehte, da er ſtarb.

4. Der Tod führt mich zum Leben; darum, o welch ein Glück! erwart ich ohne Beben den letzten Augenblick. Wenn Freunde troſtlos weinen, dann tröſte dies ihr Herz: Gott wird uns einſt vereinen und gibt uns Glück für Schmerz.

E. v. d. Recke.

Hiob 14, 5.
Mel. Ich hab' mein' Sach' ꝛc.
[Flehend.]

772. Dein ſind wir, Gott in Ewigkeit. In deiner Hand ſteht unſre Zeit. Du

Du haſt der ganzen Menſchenſchaar ihr Todesjahr beſtimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun zu der geſetzten Friſt auch unſer Lauf vollendet iſt; ſo hilf uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott; ein ſanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Nim̃ nach vollbrachtem Lebenslauf in deine ſelge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unſer Auge bricht, verwirf uns nicht, o Herr! von deinem Angeſicht.

4. Drückt uns der Krankheit herber Schmerz, ſo ſtärke das beklommne Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth mit ſtarkem Muth in deiner weiſen Führung ruht.

5. Gib Hoffnung zu der ewgen Ruh! In unſern Herzen wirke du, Geiſt Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern. Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht! denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der heiligſte nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade ſeyn?

8. O ſei uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater! unſer dich. Wenn unſer ſterbend Auge bricht, leit uns dein Licht; ſo fehlt uns Troſt im Tode nicht. *J. S. Diterich.*

1. Petri 1, 3—9.
Mel. Aus meines Herzens Gr. ꝛc.
[Freudig erwartend.]

773. Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern; dann wird die bange Klage ein Lobgeſang dem Herrn; vollbracht iſt dann mein Lauf; ich trete hin zum Throne, und Gott ſetzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt. Was fürcht ich mich zu ſterben, da er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn; damit ich ſelig werde, entſchwing ich mich der Erde, und geh zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde verſchließt die finſtre Gruft; mich hebt zu höhrer Würde mein Vater, der mich ruft. Sein Bote heißet: Tod! Er, furchtbar nur den Sündern, willkommen Gottes Kindern, führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub empor. Da tret ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder; in ihre hohen Lieder ſtimmt mein Triumphlied ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in ſeinem Sohne das Recht der Kindſchaft gab. Ich darf zu ihm mich nahn, für meinen Kampf auf Erden von ihm gekrönt zu werden, das Kleinod zu empfahn.

6. Die Leiber wahrer Frommen ſind Saat, von Gott geſät. Der Erntetag wird kommen, wo Gottes Odem weht; wo ſie durch ſeinen Hauch zu einem neuen Leben empor vom Grabe ſchweben. Mein Leib, er lebt dann auch.

7. Dir bleib ich, Herr, ergeben, dir, meines Lebens Fürſt, der du mich einſt zum Leben, zum Himmel führen wirſt. Ich harre dieſer Zeit, getreu in deinem Bunde; ich freue mich der Stunde, die ewig mich befreit.

8. Wenn ich dich! Gott, nur habe: ſo zittre die Natur; erbebt ſie vor dem Grabe doch Augenblicke nur. Heil mir! er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage; er komt und meine Klage wird Lobgeſang dem Herrn.

Münter.

Jeſaiä 38, 1.

M. O Jeſu Chriſt, meines Leb. ꝛc.

[Ernſtlich ermahnend.]

774. Der Strom des Lebens rinnet ſchnell; bald iſt er trüb, bald wieder hell; er ſtürzt gedränget von der Zeit, ſich in das Meer der Ewigkeit.

2. Denk an die Flucht der Zeit, wenn Licht in Kummer-Nächten dir gebricht. Im Grab iſt Ruhe; Troſt und Heil wird frommen Duldern einſt zu Theil.

3. Denk an dein Grab, wenn irdiſch Gut dich reizen will zum Uebermuth; ſprich: glänzet auch der Krone Pracht, glänzt Gold auch in des Grabes Nacht?

4. Denk an dein Grab, wenn dich, bethört, die Ehrſucht Trug und Argliſt lehrt; ſprich: bringt der Herr im Weltgericht nicht alle Thaten einſt ans Licht?

5. Denk an dein Grab, wenn Eitelkeit dir wohlgefällig Weihrauch ſtreut. Erwäge: was ſind Reize werth, die ſchnell des Todes Hand zerſtört.

6. Beſtell in Zeiten ernſt dein Haus; ſtreu weislich guten

ten Saamen aus. Jenſeit des Grabes reift die Saat, die hier dein Geiſt geſäet hat.

P. F. Weddigen.

Pſalm 31, 6.
Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.
[Eindringlich.]

775. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, ſind Staub. Sie blühen auf, und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die finſtre Todes-Bahn, zu der verſtockte Sünder verzweiflungsvoll ſich nahn, wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt; vor dir, vor ſeinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, dieſe Bahn zu gehen, dein Will einſt mir gebeut; wenn vor mir offen ſtehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in ſolcher Angſt, der du zum Heil der Sünder ſelbſt mit dem Tode rangſt. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt: nim̃ mich in deine Hände, den du erlöſet haſt.

5. Des Himmels Wonn und Freuden ermißt kein ſterblich Herz. O Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz! Dem Sündenüberwinder ſei ewig Preis und Dank! Preis ihm, der auch für Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn, die, aufgelöſt zu werden, mit heilger Furcht ſich freun! Bereit, es Gott zu geben, wenn er, ihr Herr, gebeut, gehn ſie getroſt durch Leben hin zur Unſterblichkeit.

Funk.

1. Johann. 2, 17.
Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Mit feierlichem Ernſte.]

776. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Aſche werden, Nichts bleibt hier ewig ſtehn. Das, was uns hier ergötzet, was man für dauernd ſchätzet, wird, als ein ſüßer Traum, vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen, die uns ſo trotzig machen? Nur Tand und Eitelkeiten! Was iſt der Menſchen Leben? Stets mit

mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunſt und Wiſſen? wird, wenn wir ſterben müſſen, dies noch ein Vorzug ſeyn? Was hilft uns Macht und Ehre, ſo glänzend ſie auch wäre? Kann ſie uns wol im Tod erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen, was unſer Fleiß erwirbt! Kann wol, was wir beſitzen, uns vor dem Tode ſchützen; ſtirbt dies nicht auch mit, wenn man ſtirbt?

5. Was ſind die eitlen Freuden? Wie bald folgt Angſt und Leiden und Reu auf den Genuß! Was iſts womit wir prangen? Wo wirſt du Ruhm erlangen, der nicht zuletzt verſchwinden muß?

6. Was ſind ſelbſt alle Thronen? Gibt es wol irdſche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken; die Majeſtät dem Tod entziehn?

7. Wie, wenn in Morgenlüften die Roſe, reich an Düften, entfaltet ihre Zier, und doch verwelkt ſich beuget, eh ſich die Sonne neiget; ſo blühen, ſo verwelken wir.

8. Froh wachſen wir auf Erden, und hoffen alt zu werden, von Schmerz und Sorgen frei. Doch in den ſchönſten Tagen, oft eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

9. Wir rechnen Jahr' auf Jahre, inzwiſchen wird die Bahre vor unſer Haus gebracht. Man ſcheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wol bedenken, das Herz zum Himmel lenken, weil er uns offen ſteht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, die einſt mit ihrer Luſt vergeht.

Gryphius nach Weiſse.

Philipper 1, 21. 22.
Mel. Du o ſchönes Weltgeb. ꝛc.
[Mit ſanfter Rührung.]

777. Eitle Welt! ich bin dein müde, meine Seele ſehnet ſich nach des Himmels Ruh und Friede; ach! mein Gott! wenn rufſt du mich? Rufe mich; mit allen Freuden will ich aus der Trübſal ſcheiden, denn ich weiß, durch Chriſti Blut macheſt du mein Ende gut.

2. Mir

2. Mir macht ja der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens ſatt; wer das Jammerthal ſo lange, als wie ich, gemeſſen hat, wird wol alle Stunden zählen, bis die Freiheit ſeiner Seelen, und der Abſchied aus der Welt ſich erwünſcht hat eingeſtellt.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig, daß mich Kreuz und Elend drückt, ich bin mehr zu leiden ſchuldig, als mir Gott hat zugeſchickt; weiß ich doch, daß mich kein Leiden kann von ſeiner Liebe ſcheiden, ſondern daß das Kreuz ein Kuß ſeiner Liebe heißen muß.

4. Blos deswegen will ich ſterben, daß ich Jeſum möge ſehn, und ſein ewig Heil ererben; möcht es heute noch geſchehn! Doch wer weiß, wie wenig Stunden, daß ich, aller Angſt entbunden, auf der rauben Lebensbahn meinen Lauf vollenden kann.

5. So iſt mir der Tod ein Segen, und das Sterben ein Gewinn; kommt, ihr Engel! kommt entgegen, traget meine Seele hin! Ach! mir wird von jenem Leben jetzt der Vorſchmack ſchon gegeben, darum wünſch ich dies allein: auch im Schauen da zu ſeyn.

6. Alle, die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt, die mein Scheiden tief betrübet, die befehl ich Gottes Hand. Gott verſorget, Gott beſchüzzet, Gott beſcheret, was euch nützet; alſo iſt mein Haus beſtellt, gute Nacht, du eitle Welt!

Neumeister.

1. Kön. 19, 4.

Eigne Melodie.

[Sehnſuchtsvoll.[

778. Es iſt genug! ſo nimm Herr! meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin. Löſ' auf das Band das ſchon allmählig reißt, befreie dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem Heiland ſehnet, der täglich klagt und nächtlich thränet: Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich deckt! Des Adams erſter Fall, das Sündengift hat mich ganz angeſteckt; nichts Gutes wohnt in mir. Was täglich mich von Gott abwendet, was täglich mich befleckt und ſchändet, deß iſt genug.

3. Es iſt genug des Kreuzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht! Wie ſchwer, o Gott wie hart iſt dieſe Laſt! Ich netze manche Nacht mein Lager ſehnſuchtsvoll mit Thränen; wie lang

lang, wie lang muß ich mich ſehnen? Wann iſts genug?

4. Es iſt genug! Wenn nur mein Jeſus will. Er kennet ja mein Herz. Ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt zernaget, abnimmt, und endlich zu mir ſaget: Es iſt genug!

5. Es iſt genug! Herr, wenn es dir gefällt; ſo ſchließe meinen Lauf; Mein Jeſus kommt. Nun gute Nacht, o Welt! Ich fahr zum Vater auf. Ich fahre freudig hin in Frieden, mein großer Jammer bleibt hienieden. Es iſt genug!

Burmeister.

Johann. 19, 30.
Mel. Es iſt genug ꝛc.
[In ſanfter Begeiſterung.]

779. Es iſt vollbracht! Gott Lob, es iſt vollbracht! Mein Jeſus nim̃t mich auf. Fahr hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht; Ich ende meinen Lauf bei Jeſu Kreuz mit tauſend Freuden, ich ſehne mich von hier zu ſcheiden. Es iſt vollbracht! es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht! Mein Jeſus hat auf ſich genommen meine Schuld, er ſelber hat am Kreuzes Stamm für mich, o ungemeine Huld! gebüßet; und in Jeſu Wunden hab ich die rechte Freiſtatt funden. Es iſt vollbracht! :,:

3. Es iſt vollbracht! Weg Krankheit, Schmerz und Pein! weg Sorgen! weg Verdruß! Sein Golgatha ſoll mir ein Thabor ſeyn, mein matt- und müder Fuß wird hier auf dieſen Friedens-Höhen frei von Beſchwerd und Banden gehen. Es iſt vollbracht! :,:

4. Es iſt vollbracht! Hier bin ich außer Noth, Angſt und Gefahr geſetzt, hier ſpeiſet mich der Herr mit Himmels-Brodt, hier bin ich hochgeſchätzt, hier hör ich auf den Engelsbühnen den ſüßen Ton der Seraphinen. Es iſt vollbracht!

5. Es iſt vollbracht! Wie wohl, wie wohl iſt mir! Wie leb ich ſo erfreut in Salems Burg, wo ungemeine Zier, wo ſtete Sicherheit! wo keine Feinde zu uns brechen, wo weder Dorn noch Diſteln ſtechen. Es iſt vollbracht! :,:

6. Es iſt vollbracht! Der Leib mag immerhin der Würmer Speiſe ſeyn; ich weiß ja, daß ich Staub und Aſche bin. Gott wird mein Fleiſch und Bein, wenn er die Gräber wird auf-

aufdecken, an jenem Tage ſchon erwecken. Es iſt vollbracht! :,:

7. Es iſt vollbracht! Gott Lob! es iſt vollbracht! Mein Jeſus nimt mich auf. Fahr hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! Ich ſchließe meinen Lauf, und allen Jammer, der mich troffen. Wohl mir, ich ſeh den Himmel offen! Es iſt vollbracht! es iſt vollbracht! *Gryphius.*

2. Tim. 4, 7.
Eigene Melodie.
[Mit frommer Lebhaftigkeit.]

780. Fahr hin, o Welt! du bittres Thränenzelt! Ich habe groß Verlangen nach dem Himmel; es rufet mich mein Jeſus hin zu ſich, aus dieſer Trübſal, aus dem Weltgetümmel. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

2. Ich ſoll nunmehr dort bei dem Engel-Heer und meinem Heiland ewiglich verbleiben; doch weil allhier die Zeit enteilet mir, ſo will ich erſt mein Teſtament verſchreiben. Die Stund iſt aus, ꝛc.

3. Gott Vater! dir, der du die Seele mir gegeben haſt, dir will ich ſie vermachen an meinem End! in deine Vater-Händ befehl ich ſie, und alle meine Sachen. Die Stund iſt ꝛc.

4. Mein Jeſu! dir, der du auf Erden hier den Himmel mir mit deinem Blut erworben, dir, Gottes Kind, vermach ich meine Sünd, für welche du am Kreuze biſt geſtorben. Die Stund iſt aus, ꝛc.

5. Dir, heilger Geiſt, vermach ich, wenn ſich ſchleußt mein Lebenslicht, den letzten Blick im Sterben, mein Tröſter du, führ mich zur Himmelsruh, und laß mich dort die Lebens-Kron ererben. Die Stund iſt aus, ꝛc.

6. Ihr Engel, ihr! die ihr gedienet mir, euch ſollen meine Thränen ſeyn vermachet, die ich geweint; ihr treuen Herzens-Freund, habt ewig Dank, daß ihr mich ſo bewachet. Die Stund iſt aus, ꝛc.

7. Den Leib, der bloß aus einem Erdenkloß geſchaffen, will ich der Erd ſo lang vermachen, bis er ohn Klag, einſt an dem jüngſten Tag, wenn Jeſus ruft, wird wiederum erwachen. Die Stund iſt aus, ꝛc.

8. Das Glas iſt leer, kein Körnlein laufet mehr, nun ſind vorbei die bittern Lebens-Stunden im Jammerſtand! ich reiſ' ins ewge Land, durch Jeſu Chriſti tiefe, blutge Wunden.

den. So hab ich nun den ganzen Lauf vollbracht. Welt, gute Nacht! *Hammerschmidt.*

Hiob 7, 2. 3.
Eigne Melodie.
[Tröſtlich.]

781. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß Angſt, Noth und Qual! denn aus dieſer Jammerhöle ruft dich Gott zum Freudenſaal. Aus Bekümmerniß und Leid führt er dich zur Seligkeit, die kein Ohr jemals gehöret, die bei Jeſu ewig währet.

2. Tag und Nacht war dies mein Flehen zu dir, mein verſöhnter Gott; „laß mich deine Hülfe ſehen, reiß mich endlich aus der Noth.“ Sehnt ein Wandrer oft und viel ſich nach ſeines Weges Ziel; ſo war dies auch ſtets mein Flehen, mich bald aufgelöſt zu ſehen.

3. Wie von Dornen rings umgeben, grad die ſchönſten Roſen blühn: ſo iſt auch des Frommen Leben; Angſt und Sorgen drücken ihn. Wie die Meere nie vor Wind, nie vor Stürmen ſicher ſind; alſo dräun der Menſchen Tagen ſtündlich unverſehne Plagen.

4. Oft ſchon kommt mit frühem Morgen, kaum noch daß wir früh erwacht, ein gedrängtes Heer von Sorgen, eine ſchwarze Kummernacht. Nur für Mühen, oft in Noth, finden Obdach wir und Brodt, und wenn nun ein Tag ſich wendet, iſt ſein Kreuz drum nicht geendet.

5. Dank dir, Jeſu Licht des Lebens, daß auf dich mein Glaube ſteht; daß mein Herz dich nie vergebens, Heiland, um Erquickung fleht. Hilf, daß ich an jedem Tag ſchon im Geiſte ſterben mag. Führ den Geiſt bei meinem Ende, einſtens in des Vaters Hände.

6. Wenn mir dann die Augen brechen, wenn mir das Gehör verſchwindt, wenn der Mund nicht mehr kan̄ ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt: bleibſt du doch mir Licht und Heil; bleibeſt du des Herzens Theil! Ja du wirſt dich mein erbarmen; ja, ich ſterb in deinen Armen.

7. Darum freu dich, meine Seele, und vergiß der Erdenpein; Gottes, dem ich dich befehle, ſollſt du dich auf immer freun; und, blieb hier in Freud und Schmerz, ſeinem Gott getreu das Herz, ewig dann in Won-

Wonne leben, ewig Gottes Ruhm erheben.

Hiob 16, 22.
Eigne Melodie.
[Heiter und getroſt.]

782. O Jeſu, meines Lebens Licht, mein Troſt und meine Zuverſicht! Auf Erden bin ich nur ein Gaſt, gedrückt von meiner Sünden Laſt.

2. Der Gang zur Ewigkeit iſt ſchwer: wo nehm ich Pilgrim Kräfte her? Ach führe Herr, an deiner Hand mich in mein himmliſch Vaterland.

3. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz, der Leib iſt ſchwach, und matt das Herz; und meine Seele ſchreit in mir Herr, hol mich heim, nim mich zu dir.

4. Zu deinem Kreuz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein ſo tröſtlich als dein Leiden ſeyn.

5. Verſchmähe meine Seufzer nicht! Dein Geiſt ſoll, wenn mein Mund nicht ſpricht, im ſchwerſten Kampf mein Beiſtand ſeyn, und Vater! Vater! in mir ſchrein.

6. Wenn jetzt mein ſterbend Haupt ſich neigt, und ſich mein Grab mir offen zeigt: ſo ſei dein Wort: es iſt vollbracht! mein Licht in jeder Todesnacht

7. Ich lege meinen Wanderſtab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun, wie dirs gefällt, hinüber in die beßre Welt.

8. Ich traue, Herr, auf deinen Tod: hilf du mir in der Todesnoth. Und ſchließt ſich dann mein Lebenslauf, ſo nim mich in den Himmel auf.

9. Am jüngſten Tag erwecke mich; da ſieht mein Auge froh auch dich. Ich weiß, im heiligen Gericht verdammt mich mein Erlöſer nicht.

10. Unſterblich werd ich auferſtehn, verklärt werd ich den Vater ſehn; und du machſt mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich. *R. Mohemus.*

Johann. 3. 51.
Eigne Melodie.
[Vertrauungsvoll flehend.]

783. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreuz auch endlich ſtarbſt, und mir des Vaters Huld erwarbſt.

2. Um deiner Leiden willen ſei mir gnädig, Herr, und ſteh mir bei im letzten Kampfe, wenn der

der Tod mit allen ſeinen Schrek-ken droht!

3. Wenn dann mein ſterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr ſpricht, mein ſtockend Blut ſich ſchwer bewegt, und kaum das matte Herz mehr ſchlägt.

4. Wenn mein Verſtand nicht denken kann; wenn alle Hülfe fehlt, ach! dann, dann ſteh nach deiner Mittlertreu in meiner letzten Noth mir bei!

5. Verkürze meine Todes-qual, und führ mich aus dem Jammerthal! Dein Geiſt erhebe mich zu dir; ſein Troſt entweiche nicht von mir!

6. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände, nim̃ ſie an! Der Leib ruh in der ſtillen Gruft, bis einſt dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferſtehn, in deinen Himmel einzugehn! Gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk an deine Lieb und Huld.

8. „Fürwahr" ſprichſt du, „euch ſage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich, der kommt gewiß nicht ins Gericht, und ſchmeckt den Tod auf ewig nicht."

9. Ja, Herr, mein Heil! ich traue dir; dein Wort erfüllſt du auch an mir; du nim̃ſt mich zu dir in dein Reich, da leb ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele ſich. Erhöre mich, erhöre mich! Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod mir ſanft und ſelig ſeyn.

Eberus.

Lucä 2, 29.
Eigne Melodie.
[Mit freudigem Verlangen.]

784. Herr, nun laß in Friede, lebens-ſatt und müde, deinen Diener fahren zu den Engelſchaaren, ſelig und im Stillen! doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich ſterben, und den Himmel erben; Chriſtus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns ſetzt in Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Nunmehr ſoll ſichs wenden, Kampf und Lauf ſich enden, Gott will mich erlöſen bald von allem Böſen; es ſoll beſſer werden, als es war auf Erden.

5. Frieden werd ich finden, ſelig ſeyn von Sünden, und

auf

auf allen Seiten nicht mehr dürften ſtreiten, mich ſoll ganz umgeben himmliſch Freudenleben.

6. Mein Erlöſer lebet, der mich ſelber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer; fröhlich, ohne Schrecken, will er mich aufwecken.

7. Dieſer Leib ſoll gehen, und in Klarheit ſtehen: wenn die Todten werden aufſtehn aus der Erden; Chriſtum werd ich ſchauen, darauf kann ich trauen.

8. Drum will ich ihm ſingen, Lob und Ehre bringen, rühmen ſeine Güte mit frohem Gemüthe, preiſen ſeinen Namen ohn Aufhören Amen. *D. Böhme.*

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.
[Bittend.]

785. Herrſcher über Tod und Leben, mach' einmal mein Ende gut; lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth! Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde! *Neumann.*

Sprüche Sal. 27, 1.
Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Ernſthaft.]

786. Heute mir, und morgen dir! So hört man die Glocken klingen, wenn wir die Verſtorbnen hier auf den Gottes-Acker bringen. Aus den Gräbern rufts herfür: Heute mir, und morgen dir.

2. Heute roth, und morgen todt; unſer Leben eilt auf Flügeln! Iſts nicht der Vernunft Gebot, daß wir uns an Andern ſpiegeln? Ach es thut uns warlich Noth. Heute roth, und morgen todt!

3. Eines folgt dem Andern nach, gleich vom Sturm getriebnen Wellen. Was die Hoffnung auch verſprach: kann ſie einen Bürgen ſtellen? Jeder find't ſein Schlaf-Gemach; Eines folgt dem Andern nach.

4. Menſch, es iſt der alte Bund: ach! der Tod zählt keine Jahre. Biſt du heut auch noch geſund, dennoch denk an deine Bahre! Morgen fällt, der heute ſtund. Menſch, dies iſt der alte Bund.

5. Ach! wer weiß, wie nah mein Tod? Ich will ſterben, eh ich ſterbe; ſo wird mir die letzte Noth, kommt ſie einſtens, nicht ſo herbe. Rüſte mich dazu, mein Gott! Ach wer weiß, wie nah mein Tod?

6. Selig wer in Chriſto ſtirbt! denn der Tod wird ihm

zum

zum Leben. Wer ſich um ſein Blut bewirbt, kann den Geiſt getroſt aufgeben; weil er darum nicht verdirbt. Selig, wer in Chriſto ſtirbt! *Schmolke.*

2. Kor. 4, 17—18.
Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.
[Getroſt und freudig.]

787. Ich bebe nicht vor Tod und Grab! im Grabe ruht der Müde; auf den Entſchlummernden herab ſinkt ſchon des Himmels Friede. Aus aller Noth erlöſt der Tod; der Augenblick des Scheidens iſt auch das Ziel des Leidens.

2. Es gibt ja nichts auf dieſer Welt, was meine Sehnſucht ſtillet; nur dann, wenn dieſe Hülle fällt, wird erſt mein Wunſch erfüllet. Zum Sternenchor ſteig ich empor, vom Schattenthal zur Klarheit, von Täuſchung zu der Wahrheit.

3. Von hier, wo oft die Unſchuld weint, und oft das Laſter ſieget, bis der Vergeltungs-Tag erſcheint, wo dieſes unterlieget. Die Klage ſchweigt; der Jubel ſteigt! Der Unſchuld ſchönſte Freuden blühn aus der Saat der Leiden.

4. Drum freu ich mich im Glauben ſchon auf jenes beßre Leben; denn unſrer Tugend vollen Lohn will Gott uns dort erſt geben. Was Tod uns heißt, befreit den Geiſt; er muß zu allen Frommen als Engel Gottes kommen. *H. C. G. Demme.*

Pſalm 31, 15—16.
Eigene Melodie.
[Vertrauungsvoll.]

788. Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du haſt mich an das Licht gebracht, und noch erhältſt du mir das Leben. Du kenneſt meiner Tage Zahl, weißt's, wenn aus dieſem Jammerthal mein Geiſt zu dir ſich ſoll erheben. Wo, wie und wann ich ſterben ſoll, das weißt du, Herr des Lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner letzten Pein mich Sünder tröſten, mich erfreun? mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer nimmt ſich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, einſt dort Gott Rechenſchaft ſoll geben? Wer iſt, der da noch für mich ſpricht, thuſt du es, o mein Heiland nicht?

3. Schon lieg ich matt und kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, mit heißer Todesangſt umgeben; der Augen Licht verdunkelt ſich, des Grabes

Nacht

Nacht umhüllet mich, ein Traum iſt noch mein kurzes Leben! Doch ſchweigen meine Sünden nicht; ſie ſprechen laut: Gott hält Gericht!

4. Schon hör ich der Poſaunen Ton, ich ſehe meinen Richter ſchon, und vor ihm alle Völker ſtehen. In ſeiner Hand iſt Heil und Fluch; unwiderruflich iſt ſein Spruch, ihn hintertreibt kein ängſtlich Flehen, nur ſeiner Frommen Loos iſt Heil, Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand, noch Macht errettet dann; umſonſt beut ſich ein Bruder an, den andern da noch zu erlöſen. Ein Jeder wird alsdann empfahn, nach dem was Jeder hier gethan; kein Schein der Tugend hilft den Böſen. Hier iſt Gott zum Verzeihn bereit, dort übet er Gerechtigkeit.

6. Drum fleh ich, Herr mein Heiland, dir, erleuchte mich: verleihe mir, zu fliehn die Sünde, Macht und Stärke! Erhalte mich im Guten treu, daß ich vom Dienſt der Sünde frei, allein auf deinen Willen merke; ſo geh ich voller Zuverſicht hin in den Tod vor dein Gericht.

7. O Menſchenfreund! dein theures Blut floß auch für mich; dies gibt mir Muth, ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein: ſo hilf, o Herr, mir dir zur Ehre, und nimm dich meiner huldreich an; du biſts, der Schwache ſtärken kann.

8. Ja, ja! ich werd, o Herr, mein Heil, an deiner Wonne nehmen Theil, dir nach zum Himmel mich erheben. Nun ſieg ich über Angſt und Noth, nun mögen Hölle mich und Tod mit ihren Schrecken mich umgeben! So lang ich lebte, war ich dein, dein werd ich auch im Tode ſeyn. *Daeh.*

1. Kor. 15. 31.
Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.
[Ernſthaft nachdenkend, dann bittend.]

789. Ich ſterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin: wer kann mir einen Bürgen geben, daß ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; ach! wer nur immer fertig wär!

2. Ein Menſch der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zu Sarg und Grab; die Frucht, die einen Wurm ſchon heget, fällt

fällt endlich unverſehens ab. Ich weiß, es bleibt der alte Schluß, daß ich einſt Erde werden muß.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten, er kommt gar oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten. Wohl dem, der Haus und Herz beſtellt! Mein ewges Weh, mein ewges Glück beginnt von dieſem Augenblick.

4. Herr aller Herren Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand; wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Glockenſchlag an meinen Abſchied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr; ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich bald Staub und Aſche bin.

6. Ein einzger Schlag kann alles enden, und Fall und Tod beiſammen ſeyn; doch hilf mir nur mit Vaterhänden, und flöß mir Chriſtenglauben ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jeſu Kreuz ſich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt; drum bet ich bei geſunden Tagen: Herr, ich befehl dir meinen Geiſt! Verſchließen meine Lippen ſich, ſo ſchreie Jeſu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen dann nicht ſegnen, ſo ſegne du ſie mehr, als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Vater, ſo erbarme dich, und laſſe der Verlaßnen Schrein bei meinem Tod erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen, ſo ſchließe mir den Himmel auf; verkürze mir des Todes Schmerzen, und hole mich zu dir hinauf, ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar ſchnell, doch ſanft und ſelig ſeyn.

Schmolke.

Pſalm 116, 13—15.
Mel. Gott Lob! es geht ꝛc.
[Getroſt.]

790. Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt nah am Grabe preis ich dich. Zum Segen gabſt du mir mein Leben; nimmſt du es mir: du ſegneſt mich. Mein Leben will ich, Herr, dir weihn; mein Tod ſoll auch dir heilig ſeyn.

2. Gott, welche feierliche Stunden, wann du mich nun der

Erd

Erd' entziehſt, auf mich, den du getreu befunden, voll ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein Gericht gehſt du mit mir Erlöſten nicht.

3. Der Leib wird ſchwach, und dieſe Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt; ſchon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieſer Welt. Ich bin getroſt, und zage nicht; denn Gott iſt ſelbſt mein Heil und Licht.

4. Wie ſollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöſer, für mich ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn ſahſt, will ich ihn ſehn, wie du, werd' ich auch auferſtehn.

5. Laß auch das Grab in ſeiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun! Du, Herr, auf den ich hoffend ſehe, wirſt auch noch dann mein Beiſtand ſeyn. So nah dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah am Ziele, wank' ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben; ſelbſt nah am Grabe preiſ' ich dich; denn ewig werd' ich bei dir leben, wie ſegneſt du, mein Vater mich! Für mich, iſt auch der Tod Gewinn. Wohl mir, das ich erlöſet bin!

Eschenburg.

Pſalm 31, 6. Ap. Geſch. 7, 58.

In eigner Melodie.

[Flehend.]

791. Jeſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod geſchmecket, hilf mir, wenn ich ſterben ſoll, wenn der Tod mich ſchrecket, wenn mich mein Gewiſſen nagt, und die Sünden plagen; wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. Zeig' mir, Jeſu, deine Seit' und die rothen Wunden in dem letzten ſcharfen Streit meiner Todesſtunden; laß mir deinen bittern Tod, Blut- und Angſt-Schweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todes-Schweiß muß ſchwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich naht dir zu dem Herzen; ach! Herr Jeſu, denk' an mich, fühlt mein Herz auch Schmerzen; Blut und Waſſer von dir fleußt, laß mich dieſes laben, wenn mein ſchwacher, matter Geiſt Todesdurſt wird haben.

4. Jeſu, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende! Ach! Herr Jeſu, laß mich nicht an dem letzten Ende! Jeſu, reiße

mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen; ach! ein Tröpflein deines Bluts kann mich ſelig machen. *Bapzien.*

Sirach 22, 11.
M. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.
[Sanft.]

792. Im Leichentuche ſchläft ſichs gut! Wie bei des Tages Sinken des Pilgers Fuß ermattet ruht, wann Sterne Kühlung winken: ſo ſchläft erquickt im Leichentuch, wer Centnerlaſten duldend trug.

2. Im Leichentuche ſchläft ſichs gut! Dahin iſt Schmerz u. Streiten! Der Leiden Drang, des Kampfes Muth belohnen Seligkeiten. Getrocknet iſt der Stirne Schweiß; es quillt die Thräne nicht mehr heiß.

3. Im Leichentuche ſchläft ſichs gut! Sanft iſt der Unſchuld Schlummer: im Grabe bricht ſich Feindeswuth, Verfolgung, Weh und Kummer, Verläumdung, tauſendzüngig flieht, wenn fallen ſie ihr Opfer ſieht.

4. Im Leichentuche ſchläft ſichs gut! Kein Drängen, Treiben, Streben, bringt ſchnellern Lauf ins raſche Blut, nagt mehr am flücht'gen Leben. Still, friedlich iſt des Todes Steg, und jeder wandelt ſeinen Weg.

5. Im Leichentuche ſchläft ſichs gut! Des Lebens Truggeſtalten, die Menſchen in bethörtem Muth für Werth und Weſen halten, — verſchwunden ſind ſie! Sklav' und Knecht hat, wie ſein Quäler, gleiches Recht.

6. Im Leichentuche ſchläft ſichs gut! In ew'gem Frieden wohnen die Menſchen einſt, aus Einem Blut; und alle Nationen aus Oſt und Weſten kommen ſie entkleidet von des Lebens Müh!

7. Erlöſche nie in meiner Bruſt, du Bild des ernſten Schlummers! Veredler biſt du jeder Luſt, biſt Mildrer jedes Kummers. Und herrlich wird der Morgen ſeyn, deß die Erwachten einſt ſich freun! *L. F. v. Neuwied.*

Sirach 41, 5.
Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
[Ergebungsvoll.]

793. In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt; ich geh zum beſſern Leben, ſobald es ihm gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort ſchau ich ewig den, den meine Seele liebte; dort werd' ich Jeſum ſehn.

2. Er

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: „Kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh!" Dies Wort aus Jeſu Munde ſoll einſt auch mich erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überſtehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele ſehn, wie für das Heil der Sünder du mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder, ihn auch für mich bezwangſt.

4. Der frohe Siegsgedanke: „wo iſt dein Stachel, Tod?" ſtärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! Mir iſt, ob ich gleich ſterbe, das Sterben doch Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; weil ich der Deine bin.

5. Du ſchriebſt ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut wird nicht vergebens für mich vergoſſen ſeyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele, der du die Liebe iſt.

Herberger n. C. F. Neander.

Mel. Herr, nun laß in Friede ꝛc.

[Feierlich.]

794. Kirchhof, heil'ge Stätte, wenn ich dich betrete, ſprech' ich: Herr, mach' Ende! treuer Vater, ſende deinen Friedensboten! Selig ſind die Todten.

2. Hier, wo meine Brüder, hier, wo Chriſti Glieder, nach erkämpften Siegen, als ein Saamkorn liegen; hier, bei Jeſu Schafen, wünſch' ich auszuſchlafen.

3. Hier denkt der Gefangne nicht mehr ans Vergangne, frei vom Druck der Kette, ruht er, wie im Bette; in des Grabes Kammer ſchläft des Armen Jammer.

4. Hier ruht der Verjagte; hier hat der Geplagte, nach den bittern Stunden, ſeinen Hafen funden; auf den Thränenregen wird das Grab ſein Segen.

5. Tod, dich nah zu ſchauen, bringet mir kein Grauen. Wenn die Kräfte ſchwinden, ſterben Sorg' und Sünden; meines Leibs Verweſung iſt des Geiſts Geneſung.

6. Wenn ich in der Erde, Vater! ſchlafen werde, ſo ſprich zu den Schaaren, die dein Volk bewahren: Hütet die Gebeine! denn hier ſchläft der Meine.

7. Freue dich, mein Glaube, mit dem Menſchenſtaube thut der Gott der Stärke neue Wun-

derwerke: Er gibt alle Glieder mir aus Staube wieder.

8. Engliſche Poſaunen ſchallen zum Erſtaunen; eine Welt der Todten wird jetzt aufgeboten, vor dem Herrn der Erden dargeſtellt zu werden.

9. Freudiges Getümmel! Gräber werden Himmel; was einſt ſtarb, erwachet, was einſt weinte, lachet; Fromme, gleich der Sonne, jauchzen voller Wonne.

10. Die vor tauſend Jahren längſt verweſet waren, fangen an zu leben und ſich zu erheben; Eltern, Kinder, Brüder ſeh ich alle wieder.

11. Mache, Gottesacker, meine Seele wacker, daß ich mein Geſchicke nach dem Tod erblicke, und mein Nichts im Grabe ſtets vor Augen habe.

Liebich.

Sirach 18, 26.
Mel. Es geht nunmehr zum ꝛc.
[Bedenklich.]

795. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig dauert und beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich ſterbe, kein Augenblick geht ſicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe! und Blumen müſſen bald verblühn. Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, weil hier der Tod viel Wege hält. Dem Einen wird das Scheiden herbe, wenn Jener ſanft im Schlummer fällt. Doch wie du willſt! Gib, daß dabei mein Ende nur recht ſelig ſei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch, wenn ich nur das Heil ererbe, daß mich dein Wort zum Leben weckt; ſo wird kein Ort mir ſchrecklich ſeyn; die Erd' iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Gott, wenn ich ſoll ſterben, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir. Mein Heiland läßt mich nicht verderben; und hab' ich ihn nur ſtets bei mir, ſo gilt mirs gleich, ſo gehts mir wohl, wann, wie und wo ich ſterben ſoll.

Schmolke.

Offenbarung 12, 11.
Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
[Sanft fröhlich.]

796. Nun hab' ich überwunden durch Chri-

Chriſti theures Blut, und in dem Himmel funden das aller-höchſte Gut; ich gebe dieſer Erde mit Freuden gute Nacht, die mir ſo viel Beſchwerde und wenig Luſt gemacht.

2. Mein Glaub' hat überſtiegen den Berg der ſchweren Zeit; ſieht ſich zu Füßen liegen das Thal der Eitelkeit; ich lege freudig nieder der Hoffnung Wanderſtab; die Laſt der kranken Glieder verwahrt das kühle Grab.

3. Viel' laſſen ſich verblenden der falſchen Hoheit Schein, und wollen auf den Händen der Welt getragen ſeyn; ein ſanfter Engelwagen führt mich vor Gottes Thron, da werd' ich ewig tragen die Siegs- und Ehren-Kron'.

4. Viel' woll'n den Himmel finden durch unermüdten Fleiß, und ſuchen zu ergründen, was Gott allein nur weiß; ich kann mich höher ſchwingen, durch Jeſu Mund gelehrt, und weiß von ſolchen Dingen, die ſonſt kein Ohr gehört.

5. Darum, ihr Eitelkeiten! Luſt, Wiſſen, Schätze, Pracht! ihr Freuden dieſer Zeiten! euch geb' ich gute Nacht. Und gute Nacht, ihr Glieder! ſchlaft wohl in ſtiller Gruft; verklärt ſeh ich euch wieder, wenn Gottes Stimme ruft!

Fr. v. Abschatz.

Pſalm 126, 5. 6.
Mel. Liebe, die du mich zum ꝛc.
[Tröſtend.]

797. Weiche, Todesſchrecken, weiche, freu' des Grabes dich, mein Herz; liegt ſie da die kalte Leiche, weggeweint iſt jeder Schmerz, und der Thränenquell verſiegt, wenn mein Staub im Staube liegt.

2. Tod, du heileſt jede Wunde, jeder Wunde Narbe du. Flieht der Odem mir vom Munde, flieg' ich Engels-Armen zu. Deckt die Nacht einſt mein Gebein, werd' ich dort verkläret ſeyn.

3. Nimm für alle Erdenfreuden, Vater, Herzensdank von mir! Aber auch für alle Leiden dankt mein Herz, o Vater, dir! Doch entführſt du beiden mich, preiſ' ich noch gerührter dich.

4. Hier nicht, dort nur, dort nur quillen Seligkeiten ohne Zahl; dort nur ſtrömt nach deinem Willen Himmelswonne, frei von Qual. Mich, von Erd' und Sünde los, nimmt die Ruh in ihren Schooß.

5. Wel

5. Welche Freude ſoll mich heften an die Erde, an die Zeit? Nein, mit meinen letzten Kräften streb' ich nach der Ewigkeit. Weiche, Graun des Todes, weich'! Engeln macht der Tod mich gleich.

6. Frei von jeglicher Beſchwerde und der Angſt in dieſer Nacht, flieg' ich über Zeit und Erde, voll Gefühls: Es iſt vollbracht! Ueber Bitten und Verſtehn werd' ich fühlen, hören, ſehn.

7. Bald iſts einſtens überſtanden. Ruhig harr' ich, Herr, auf dich. Viele Tauſend überwanden, überwinden werd' auch ich. Lauter noch, als die Natur, ruft mein Herz mir: Glaube nur!

8. Was in mir dich Heiland nennet, trotzt des Todes Allgewalt. Wenn mein Herz in Sehnſucht brennet, und ruft: Komm, Erlöſer, bald! ſo kommſt du, und deine Hand löſet ſanft des Lebens Band.

9. Sollt' ich zagen? Sollt' ich beben, Tod, vor deinem Natterſtich? Nein! es führt zum ſchönern Leben dann mein Gott und Heiland mich. Mit ihm werd' ich ewig ſeyn, mich des beſſern Lebens freun.

10. Flieh dann nur von meiner Lippe, Lebensodem, flieh nur hin! Sink' entſeelet, mein Gerippe, in des Grabes Moder hin! Dir, o Jeſu, meinem Herrn, leb' ich gern, und sterb' ich gern. *Lavater.*

Johann. 17, 24.
Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.
[Sanft und tröſtend.]

798. Wenn einſt mein ſterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verſchwindet, mein Leib erſtarrt, und ſterbend nicht, daß er entſchläft, empfindet; wenn um mich, den Entſchlummernden, Gott, alle meine Lieben ſtehn, und angſtvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geiſt, der freudig zu dir fliehet; der dankbar deine Güte preiſt, daß er den Tod nicht ſiehet; dann tröſte, die betrübt um mich mit Thränen klagen; daß ſie ſich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verſchließen. Heil mir! das Grab wird dennoch Dir ihn wieder geben müſſen! Du kommſt, Erwecker; deine Macht hat meinen Staub hervor-

vorgebracht, kann meinen Staub erneuern.

4. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wie er auch komm, nicht achten, und, meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten; will mich dem Ziele freudig nahn, mein himmliſch Kleinod zu empfahn, das Jeſus mir bewahret.

5. „O Vater, ich befehle dir den Geiſt in deine Hände!“ rief Jeſus Chriſt, zum Troſt auch mir, am ſchweren Lebens-Ende. Preis ihm! er ſprach: „Wo ich einſt bin, da führt der Vater die auch hin, die hier ſich mir ergeben.“ *Münter.*

Apoſtelg. 7, 58.
Eigene Melodie.
[Sanft und tröſtend.]

799. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, zu gehn die Todesſtraße; ſo leite mich, Herr Jeſu Chriſt, daß Hülf' mich nicht verlaſſe. Die Seel' an meinem letzten End' befehl' ich, Herr, in deine Händ'; du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken ſehr, und mein Gewiſſen nagen; denn ihr iſt viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen. Bedenken will ich deinen Tod, Herr Jeſu, in der letzten Noth, und nur an dich mich halten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib! deß tröſt' ich mich von Herzen. Wenn ich mit dir in Frieden bleib': ſo fürcht' ich keine Schmerzen. Wenn ich gleich sterb', ſo ſterb' ich dir; ein ew'ges Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd' ich im Grab nicht bleiben. Dein Auffahrt, die ſo tröſtlich iſt, kann Todesfurcht vertreiben. Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bei dir leb' und bin, drum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jeſu Chriſt; mein' Arm' thu ich ausſtrecken. So ſchlaf' ich ein und ruhe fein, kein Menſch kann mich aufwecken; denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben. *N. Hermann.*

Pſalm 42, 2. 3.
Mel. Aus der Tiefen ruf' ich rc.
[Sehnſuchtsvoll, dann ergebend.]

800. Wie ein Hirſch in Mattigkeit nach dem friſchen Waſſer ſchreit; alſo

ſo ſchreiet ſtets in mir meine Seel', o Gott! zu dir.

2. Meine Seele dürſt't ohn' Spott nach dem lebendigen Gott; o! wenn komm ich doch dahin, daß ich alsbald ſchaue ihn?

3. Ich weiß nicht, was mich aufhält hier in dieſer böſen Welt; o! wie lange ſoll ich doch hier auf Erden leben noch.

4. In mancher Gefahr und Noth, in Verachtung, Hohn und Spott, in Kummer elendiglich? O Herr! komm, erlöſe mich.

5. Mit ein'm ſel'gen Stündelein; denn ich wollt' gern bei dir ſeyn; löſ' mich auf, nimm mich zu dir, und mich in dein Reich einführ'.

6. Alsdann werd' ich große Freud' haben in all' Ewigkeit. O wie wohl wird mir doch ſeyn unt'r viel tauſend Engelein!

7. Allda werd' ich ſehen wied'r meine Bluts- und Glaubensbrüd'r, ja auch mein Bekannten all', die gegläubt, im Freuden-Saal.

8. Mit denen in Ewigkeit werd' ich haben große Freud', die ganz unausſprechlich iſt, ſo erworben Jeſus Chriſt.

9. Durch das bittre Leiden ſein. Drum, o liebe Seele mein! ſei geduldig hier auf Erd', die ew'ge Freud' iſt deſſen werth.

10. Sei getreu bis in den Tod, weiche nicht von deinem Gott; ſo gibt dir Chriſtus zu Lohn die himmliſche Freudenkron'.

Jeſaiä 38, 1.

Eigne Melodie.

[Bedenkend und bittend.]

801. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Die Zeit geht hin; es kommt der Tod! Ach, wie geſchwind, ach, wie behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb' auf dieſer Erden, leb' ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott! ich 2c.

3. Herr, lehr' mich ſtets ans Ende denken, und wenn ich dann einſt ſterben muß, mein Herz zu Jeſu Wunden lenken, und ja nicht ſparen meine Buß'. Mein Gott! ich 2c.

4. Laß zeitig mich mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſei für und für, und ſagen lern in allen

len Fällen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott! ich ꝛc.

5. Verſüße mir den Blick zum Himmel! Verbittre mir die Luſt der Welt! Gib, daß mir hier im Weltgetümmel die Ewigkeit ſei vorgeſtellt! Mein Gott! ich ꝛc.

6. Ach, Vater! decke meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort die längſt erwünſchte Ruh. Mein Gott! ich ꝛc.

7. So komm' mein End' heut' oder morgen; ich weiß, daß mir's mit Jeſu glückt; ich bin und bleibe frei von Sorgen, weil mich ſein Kreuzestod erquickt. Mein Gott! ich ꝛc.

8. Ich leb', o Gott, in dir vergnüget, und ſterb' ohn' alle Kümmerniß. Mir gnüget, was dein Rath verfüget; ich glaube veſt und bin gewiß: aus Gnade und durch Chriſti Blut machſt du's mit meinem Ende gut.

E. J. Gräfin zu *Schwarzburg-Rudolstadt.*

Hebräer 13, 14.
Mel. Ich hab' mein' Sach' ꝛc.
[Sanft rührend.]

802. Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit! wie eilen wir zur Ewigkeit! wie Mancher hat, eh' ers gedacht, zur Todesnacht ſein kurzes Leben ſchon gebracht.

2. Dies Leben iſt gleich einem Traum; gleich einem leichten Waſſerſchaum iſt alle ſeine Herrlichkeit; der Strom der Zeit reißt ſchnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, o Gott, du bleibeſt mir das, was du biſt, ich traue dir. Laß fallen Berg' und Hügel hin! mir bleibts Gewinn, daß ich bei dir und Jeſu bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn', ſei du mein Führer, Gottes Sohn! Gib, daß ich zähle meine Tag', und munter wach', und eh' ich ſterbe, ſterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Luſt, Ehr' und Reichthum in dem Tod? O, Menſch, lauf nicht dem Schatten zu, bedenk' es nu! Du kommſt ſonſt nie zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Luſt! mir iſt das höchſte Gut bewußt, das ſuch' ich nur, das bleibet mir! und mein Begier, Herr Jeſu, zieht mein Herz nach dir.

J. Neander.

Mel.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.
[Erfreulich.]

803. Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entſchlafen werde, von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Menſch von Erde! Freu' dich, Seele! ſtärke, tröſte dich, Erlöſte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir mein Joch; es ſtärkt durch ihn mein Herz ſich doch, glaubt, und erhebt ſich wieder! Jeſus! Chriſtus! laß mich ſtreben, dir zu leben, dir zu ſterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geiſt! Er iſt ein Weg zum Schaun. Der Weg im finſtern Thale, — er ſei dir nicht mehr fürchterlich; ins Allerheiligſte führt dich der Weg im finſtern Thale! Gottes Ruh iſt unvergänglich, überſchwänglich; die Erlöſten wird ſie unausſprechlich tröſten!

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt! Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen, deinen treuen Vaterhänden!

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit, ſei doch mein Herz dir ſtets geweiht, um Weltluſt unbekümmert. Laß mich, Vater, reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir ſeyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Menſch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! ſingen wir dir; bringen Preis und Ehre; dir, der war, und ſeyn wird, Ehre!

Klopstock.

Sprichw. 14, 32.
Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Ruhig.]

804. Wie ſanft ſehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, ſich

ſich ſeinem Ziele nahn! Wo ſich des Lebens Freuden vom frechen Sünder ſcheiden, da gehn des Chriſten Freuden an.

2. Bei ſeiner Wallfahrt Ende hebt er voll Dank die Hände zu ſeinem Vater auf; geſichert vor Verderben, kann er nun freudig ſterben nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewiſſen bebt nicht vor Finſterniſſen der Bahn, die er nicht kennt; die ſchreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Mit fröhlichem Gemüthe rühmt er die Macht und Güte, die ihn dem Tod entreißt; ſein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Troſt von oben, und Fried' und Freud' im heil'gen Geiſt.

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie; und ſeiner Treue wegen erfüllt Gott ſeinen Segen, und weichet auch von dieſen nie.

6. Die Engel ſteigen nieder, voll froher Jubellieder die Seele zu empfahn; er ſtimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, ſeinem Heiland, an.

7. Laß mich, o Höchſter! ſtreben, ſo in der Welt zu leben, wie man dies Glück erwirbt; damit ich, als ein Erbe der Seligkeit, einſt ſterbe, ſo freudig, wie ein Frommer ſtirbt.

C. F. Weiſse.

Offenbar. 12, 11.
Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
[Feierlich flehend.]

805. Zu dir, du Fürſt des Lebens, Herr Jeſu! ruft mein Herz, dem ich noch nie vergebens geklaget meinen Schmerz. Du Tilger meiner Sünden! ich weiß in Noth und Tod ſonſt keinen Troſt zu finden, als nur bei dir, mein Gott!

2. Ach ſtärke meinen Glauben, und nim̃ mich wohl in Acht: will mir der Feind ihn rauben, ſo ſprich: „Es iſt vollbracht! ich hab' es ausgeſtanden, was dieſer leiden ſoll; hier iſt mein Blut vorhanden, hier iſt die Zahlung voll."

3. In meinem größten Zagen ſoll, Jeſu! deine Pein, die du für mich getragen, mein größtes Labſal ſeyn; dein Blut ſoll mich erquicken, das du vergoſſen haſt, und ich will nach dir blicken, bis Herz und Mund erblaßt.

4. Nun, Jeſu! deinen Hän-

den

den empfehl' ich meinen Geiſt, hilf ſelig mir vollenden, ſo wie's dein Wort verheißt. Du wollſt den nicht beſchämen, der dein bedürftig iſt, und ihn einſt dahin nehmen, wo du, o Jeſu! biſt.

5. Mein Körper mag indeſſen im ſtillen Grabe ruhn; du wirſt ihn nicht vergeſſen, Nichts darf ihm Schaden thun; denn, Herr! durch dein Begraben und ſiegreich Auferſtehn ſoll ich ihn wieder haben, und dich dann ewig ſehn!

Z. Herrmann.

Unſterblichkeit, Auferſtehung und Gericht.

Apoſtelg. 24, 15.
In eigner Melodie.
[Feierlich froh.]

806. Auferſtehn, ja, auferſtehn wirſt du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unſterblichs Leben wird, der dich ſchuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich geſä't. Der Herr der Ernte geht, und ſammelt Garben uns ein, uns ein, die ſtarben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geſchlummert habe, erweckſt du mich.

4. Wie den Träumenden wird dann uns ſeyn! Mit Jeſu gehn wir ein zu ſeinen Freuden; der müden Pilger Leiden ſind dann nicht mehr!

5. Ach! ins Allerheiligſte führt mich mein Mittler; dann leb' ich im Heiligthume, zu ſeines Namens Ruhme. Halleluja!

Klopstock.

Mel. Liebe, die du mich zum ꝛc.
[Mit freudiger Ueberzeugung.]

807. Aus des Lebens Stürmen hebet edler ſich der Geiſt empor, aus des Grabes Moder ſtrebet neue Lebenskraft hervor; überall zeigt die Natur mir der Auferſtehung Spur.

2. Wenn der Bäume Blätter fallen, wenn der Fluren Grün erſtirbt; ſehe ich, daß von dem Allen nicht des Lebens Kraft verdirbt; warmer Frühlingsſonne Schein hauchet neues Leben ein.

3. Wenn das Saamenkorn im Staube ſchon mit der Verweſung ringt, weicht die Schaale nur dem Raube, und der Keim des Lebens dringt grünend

nend durch den Staub hervor, hebt die Blüthe ſchön empor.

4. Wenn der Wurm in ſeiner Hülle, wie in einem Grabe liegt; ſprenget ſie des Ew'gen Wille, und der Neugeborne fliegt ſchöner, edler, als zuvor, zu der Sonne Licht empor.

5. Sollte ich, wenn einſt im Grabe meines Geiſtes Hülle ruht, der ich Kraft und Willen habe, deſſen Seele nimmer ruht — ſollte ich denn nur allein der Vernichtung Beute ſeyn?

6. Nein, ich bleibe nicht im Staube! Der die Hoffnung mir erwarb, Jeſus, deſſen Wort ich glaube, er, der für die Wahrheit ſtarb, ruft mir die Gewißheit zu: „Auferſtehen wirſt auch du!"

2 Tim. 1, 10.
M. Herr Jeſu Chriſt, mein's rc.
[Heiter und getroſt.]

808. Des Todes Graun des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geiſt, erleuchtet durch dein Licht, bebt vor des Leibs Zerſtörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, von der ich hier umgeben bin; mein Geiſt, noch lebend wie zuvor, ſchwingt aus den Trümmern ſich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höher Ziel; dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd' und Zeit.

4. Dich, Höchſter, hab' ich hier erkannt, voll Liebe, Vater! dich genannt; Gott, welch ein Vorzug! In ihm liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; ſo iſt mein Glaube veſt geſtellt. Wie herrlich wird der Menſchheit Werth durch Jeſu Lehren aufgeklärt!

6. O ſel'ge Ausſicht, auch für mich! Entzückt hebt meine Seele ſich; ich ſeh' im Geiſt des Chriſten Lohn, ich ſehe meinen Himmel ſchon.

7. Da find' ich, was dein heil'ger Rath zu meinem Wohl geordnet hat; von Angeſicht ſchau' ich dich dann, und bete deine Führung an.

8. Viel Freude gabſt du mir ſchon hier; Allgütiger, wie dank' ich's dir! Stets folgte kleinerm Ungemach ein größrer, beßrer Segen nach.

9. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand der höhern Hoffnung Un-

Unterpfand; die Huld, die ſegnend hier erfreut, bleibt und beglückt in Ewigkeit.

10. Des freudigſten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden ſoll, wenn einſt, von Sünd' und Noth befreit, ich reiſe zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht furchtbar ſeyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft beſiegt mein Herz der Krankheit Pein, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint; dann wird ein frohes Wiederſehn auf ewig unſer Glück erhöhn.

13. Herr unſrer Tage, führe du uns alle dieſem Ziele zu, daß uns, bei ſtandhaft frommer Treu', des Lebens End' erfreulich ſei. *Spalding.*

Johann. 11, 25. 26.
Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.
[Hoffnungsvoll.]

809. Einſt geh ich ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Chriſtus iſt mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich ſcheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft; der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuſcheiden, auch heute ſchon mein Gott: ſo folg' ich ihm mit Freuden, und ſterb' auf ſein Gebot.

4. Des Lebens friſche Blüthe vermodre nur zu Staub. Die Wange, die ſonſt glühte, ſei der Verweſung Raub.

5. Ich hoff' ein beßres Leben, das nie von mir entflieht. Ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und ſeh' entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt. *Sturm.*

2. Tim. 4, 18.
Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Mit frohem Gefühl.]

810. Hier iſt nur mein Prüfungsſtand; hier iſt nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort iſt mein Vaterland, das erreich' ich, wenn ich ſterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring' ich dir, o Herr, mein Gott.

2. Gottes Stadt, die droben iſt, wo der Unſichtbare thronet, wo mein Mittler Jeſus Chriſt die Vollendeten belohnet; nie gedenk' ich ernſtlich dein, ohne herzlich mich zu freun.

3. Er, mein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens lei-

leitet, er, mein Heiland, hat in dir meine Stätte mir bereitet: und an allem deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Täglich bet' ich vor dem Herrn: Gott! wann ſtillſt du mein Verlangen? Bin ich noch vom Ziele fern? werd' ich bald die Kron' empfangen? Sehnt noch lange ſich mein Geiſt, eh' des Lebens Band zerreißt?

5. O wie wohl wirds dann mir ſeyn, wenn ich dich einſt in der Nähe, die du kommſt, mich zu befrein, Stunde meiner Heimfahrt! ſehe; wenn den Leib die finſtre Gruft, und die Seel' ihr Schöpfer ruft.

6. Todesſchrecken, ihr ſollt dann meinen Glauben nicht erſchüttern! Nur der Uebertreter kann froh nicht ſterben, er muß zittern. Gottes Fromme zittern nicht, ihnen drohet kein Gericht.

7. Daß ich dieſe Freudigkeit einſt in meinem Tod empfinde, mache ſiegreich mich im Streit, Jeſu, wider Welt und Sünde. Stärke mich im Kampf u. Lauf; nimm mich endlich gnädig auf!

Münter.

Jacobi 1, 12.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

[Mit froher Zuverſicht.]

811. Ja! müßt' ich auch noch Jahre weinen, und Leiden dulden ohne Zahl; der Tag wird doch gewiß erſcheinen, der Freude bringt für jede Qual. Der Feierabend folgt dem Tage, und Freud' entſprießt aus jeder Klage, die ich zu Gottes Ohr gebracht. Es trocknen meiner Arbeit Schweiſſe, und endlich wehet auf die heiſſe und ſchwüle Gluth die kühle Nacht!

2. Erreicht, erkämpft iſt bald die Stunde, die mir für Thränen Wonne gibt, vertilgt die Narbe jeder Wunde durch den, der züchtigt, weil er liebt. O frohe Ausſicht jenes Lebens, Ziel meines Sehnens, meines Strebens, du, jeder bangen Stunde Troſt! hinaus auf deinen ſchönen Frieden ſchau' ich, wenn um mich, Leidensmüden, das Wetter der Verfolgung toſt.

3. Fels Gottes, den mein Arm umſchlingt, Unſterblichkeit, Unſterblichkeit! Wenn Nacht und Trübſal mich umringet, mich Alles drängt, mir Alles dräut; ſollt' ich dann ſtill ſtehn? ich ermatten? Nein, Sehnſucht nach dem kühlen Schatten, nach Ruhe Gottes ſporne mich. Bleib', Herz, getreu ihm bis zum Ziele; dann trän=

träufeln lohnend ihre Kühle die Palmen Edens über dich.

4. O, auf des ſteilen Berges Höhen, wie Alles da den Geiſt entzückt, wenn kühle Lüfte uns umwehen, den Saum ein friſcher Quell erquickt! Doch ſchwaches Bild von jenen Freuden, wenn ich nach ſtill verweinten Leiden einſt, Land der Ruhe, dich erreicht! O dann, dann iſt mein Geiſt geneſen, und Freiheit, Freiheit all mein Weſen, mein Daſeyn ſüß, mein Wirken leicht!

5. Gott, du des Herzens Schöpfer, Quelle der Freuden all und alles Lichts, dereinſt an jenes Lebens Schwelle, wie iſt da all mein Leiden nichts! Dann denk' ich nicht mehr meiner Thränen, verſchlungen iſt dann all mein Sehnen in unausſprechlichem Genuß. Wie ſchwere Träume bei dem Leuchten des Tags wird mir mein Leiden däuchten, beut mir der Himmel einſt den Gruß.

6. Wie ſoll ich, Jeſu, recht dir danken für dieſer Hoffnung Herrlichkeit? Es löſchen Sonnen, Welten wanken, eh' deine Liebe dich gereut. Du biſt, du lebſt; ich werde leben; was Gott dir gab, wirſt du mir geben; wo du biſt, ſoll ich ewig ſeyn! So nimm denn, Arm der ew'gen Treu', dein ſterbend Kind einſt in die Reihe der höhern Geiſter gnädig ein!

Lavater.

2. Timoth. 1, 12.

M. Der Tag der iſt ſo freudenr. ꝛc.

[Mit freudigem Vertrauen.]

812. Ich ſinke zu verweſen ein, und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht auf ewig ſeyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geiſt von allen Mühen aus, und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge ſahe nie, meinem Ohr ertönte nie ſolch Heil in dieſem Leben!

2. Das kam in keines Menſchen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir ſchauen in das tiefe Meer, erforſchens nicht; denn Gott iſt der, der unſer ſich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verſtehn, mehr, als unſre Thränen flehn, gibt uns, der ewig liebet!

3. Sei, Seele, ſtark, und fürchte nicht, durchs finſtre Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht iſt Licht; der Engel Jubel ſchallen ins letzte Seufzen der

der Natur! Der bei ſich ſelbſt dir Gnade ſchwur, ſein Haupt am Kreuze neigte: Er erfüllt des Bundes Eid; Er iſt ganz Barmherzigkeit. Dank ſei Ihm, Preis und Ehre! *Klopstock.*

Röm. 8, 11. 1. Kor. 15, 42. folg.
Eigene Melodie.
[Tröſtlich.]

813. Jeſus, meine Zuverſicht und mein Heiland, iſt im Leben! Dieſes weiß ich; ſollt' ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, er, mein Heiland, lebt! Ich werd' auch das Leben ſchauen; ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt: warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich mit ſtarker Hand in den dunklen Todesſtunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Staub und muß daher auch einmal zu Erde werden. Dies erkenn' ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög' allezeit.

5. Dann wird mich, ſtatt dieſer Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut und geſchickt zum beſſern Leben; und in dieſem Leib werd' ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dann werd' ich in hellerm Licht' Jeſum, meinen Heiland, kennen; und wie freudig werd ich nicht dann ihn meinen Retter nennen, wenn die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kranket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen! Irdiſch wird mein Leib geſät, himmliſch wird er auferſtehen; zum Verweſen ſinkt er ein; dort wird er unſterblich ſeyn.

8. Seid getroſt und hocherfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Raum der Traurigkeit! ſterbt ihr: Chriſtus ruft euch wieder; wenn die Stimme erſt erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft! Blickt hinauf ins beßre Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft eures Jeſu Macht erheben: dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden; und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt ſollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

L. H. K. v. Brandenburg.

Lucä 10, 20.
Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Feierlich froh.]

814. Laßt uns unſers Vaterlands, unſers großen Erbes freun. Ach, der Wehmuth Thräne rann oft der Pilger Wange nieder! Auch der Freude Thräne ſei in dem Blick, der aufwärts ſchaut!

2. Sind wir etwa Sünder nur? Und nicht auch Verſöhnte Gottes? Dürfen wirs nicht wiſſen, Gott geb uns einſt des Mittlers Erbe? Soll die Kleinmuth die entweihn, deren Hand einſt Palmen trägt?

3. Deren Haupt die Kron umſtralt, welche nie herunter ſinket? Wiſſen, wiſſen dürfen wirs, Gott geb uns des Mittlers Erbe! dürfen wonnevoll hinauf, wo ſein Licht uns leuchtet, ſchaun!

4. Dort hinauf, wo uns ein Heil, das kein Auge ſah, erwartet, das kein Ohr vernahm, und das ſelber nicht das Herz erreichte! Ja, wir dürfen dieſes Heils uns mit Wonn und Jubel freun!

5. Freun mit lautem Lobgeſang, daß es Erd und Himmel hören! Freun ſo voll Verwunderung, daß der heiße Dank verſtummet; denn kein Auge ſahs, kein Ohr hört' es; und kein Herz empfands!

Klopstock.

2. Petri 3, 13. 14.
M. Sei Lob u. Ehr' dem höchſt. ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

815. Mein Heiland lebt! Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt; ſein Sieg iſt mein, ſein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jeſu, ſchauen. Das iſts, was mich zufrieden ſtellt, ſelbſt bei der Gräber Grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: Ich leb und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben, und einſt aus der Verweſung Staub ſich neu gebild't erheben; wenn du, o großer

ßer Lebensfürſt, nun deine Todten rufen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, ſtehen! Dann nimmſt du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bei dir dann ewig.

5. O welch ein ſeligs Theil iſt mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle iſt bei dir; von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unſterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Luſt genießen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frei von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deine Herrlichkeit. O was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß dieſe künftge Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben, und oft in dieſer Prüfungszeit mein Herz darin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, ſo tröſte ſelbſt damit mein Herz: es kommt ein beßres Leben.

Diterich.

Matth. 25, 31. folg.
Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.
[Feierlich.]

816. Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nimmt, nach dem wie er gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menſchen Sohn: er kommt — und Wolken ſind ſein Thron — den Erdenkreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier ſtehn die Millionen, die ſeit dem erſten Tag der Zeit auf dieſer Erde wohnen; nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar wie am Meer der Sand: hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde ſiegen. Hier iſt zur Buße nicht mehr Friſt; hier gilt

gilt nicht mehr Betrug und Liſt; hier gilt kein falſcher Zeuge.

4. Der Richter ſpricht; der Himmel ſchweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt. „Kommt, erbt das Reich der Ehren!“ ſo ſpricht er zu der Frommen Schaar: doch die, die widerſpenſtig war, heißt er nun von ſich weichen.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erſcheinen! Du, Herr, nimmſt ſie zu Ehren an, erklärſt ſie für die Deinen; ſie ſchauen mit erſtauntem Blick des Glaubens und der Liebe Glück, dem ſie ſich hier ſchon weihten.

6. Sie gehn nun in das ſelge Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit, ſtört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken! Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn hier mich Leiden kränken; es reize mich, gewiſſenhaft, und eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Diterich.

Johann. 5, 28. 29.

M. Wie groß iſt des Allmächt. ꝛc.

[Feierlich.]

817. Sie ſtehen da, die Millionen, die Völker einer jeden Zeit, die Schaaren aller Nationen, weil es dein Richterwink gebeut! ſie ſtehn vor deinem Angeſichte, erſtaunt, beſtürzt, beſchämt, erfreut, und ſehn dich, Jeſu, im Gerichte, im Glanze deiner Herrlichkeit.

2. Die Frommen ſtehn zu deiner Rechten; ſie ſegnet deiner Gnade Blick! „Kommt,“ — ſprichſt du zu den treuen Knechten — „kommt und empfanget ewges Glück! Euch ſoll der Ueberwinder Krone nach langem, heißen Kampf erfreun; kommt, geht mit mir zum hohen Lohne, ihr Selgen, in den Himmel ein!“

3. Laß lebenslang, o Herr, mich ſtreben, einſt dieſes Zurufs werth zu ſeyn! ich will nach deiner Vorſchrift leben, will dir mein ganzes Leben weihn: dann werd auch ich vor deinem Throne, mit hoher Freudigkeit einſt ſtehn; dann werd auch ich zum ewgen Lohne, mit dir in deinen Himmel gehn!

Grot.

Pſalm

Pſalm 23, 4.
Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.
[Muthvoll und freudig.]

818. Staub, der feig an Gräbern zittert, fühle Gottes Hauch in dir! Und ſo wandle unerſchüttert durch die Reih'n der Todten hier! Schreite kühn in Finſterniſſen, ſo wie Chriſten ſchreiten müſſen! Gehe muthig wie ein Held, gehe hoffend aus der Welt!

2. Nach dem brauſenden Getümmel, harr' ich fröhlich meiner Ruh'. War mein Wandel nur im Himmel, biſt mein Wunſch, o Gott! nur du; Erde unter meinem Schritte, nimm dann dieſe morſche Hütte, nach des Lebens Pilgerlauf nimm in deinen Schooß ſie auf.

3. Mag Verweſung es verzehren, dieſes ſinkende Gebein! Er wird dieſen Leib verklären, Er, deß ſich die Himmel freun. Schwing' ich mich ja doch vom Staube zu dem Herrn, an den ich glaube; krönt ja doch die Ewigkeit meinen Heldenmuth im Streit.

4. Vater, ſieh', dein Kind im Staube flehet dich mit Thränen an, um das Glück, daß einſt mein Glaube ſo im Tode ſprechen kann, ſo den Jubel-Ton erheben: „Jeſus Chriſtus iſt mein Leben!“ Fröhlich ſink' ich dann dahin; Sterben, du biſt mir Gewinn!

C. F. D. Schubart.

Johann. 6, 40.
Eigene Melodie.
[Feierlich froh.]

819. Wachet auf! ruft einſt die Stimme, des Sohnes Gottes Allmachtsſtimme: verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöſte Sünder! verſammelt euch, ihr Gottes-Kinder! der Welten Herr iſt's, der euch ruft. Des Todes ſtille Nacht iſt nun vorbei: erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! ſein Tag, ſein großer Tag iſt da!

3. Erd' und Meer und Hölle beben: die Frommen ſtehen auf zum Leben, zum neuen Leben ſtehn ſie auf; ihr Verſöhner kommt voll Klarheit: vor ihm iſt Gnade, Treu und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf; Licht iſt um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hoſianna! Erlöſer! dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit!

3. Ewigs Lob ſei dir geſungen! Wir ſind zum Leben durchgedrungen: am Ziel ſind wir beim

beim großen Lohn! Chriſtus ſtrömt der Freuden Fülle auf uns: wir ſchaun ihn ohne Hülle, ihn, unſern Freund und Gottes Sohn. Kein Auge ſahe ſie; dem Ohr erſcholl ſie nie, dieſe Wonne! In Ewigkeit ſei dir geweiht, Herr! unſer Dank und Ehr und Preis!

Nicolai nach Klopstock.

Prediger 12, 7.
Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.
[Tröſtend.]

820. Warum erbebſt du, meine Seele, bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höhle, nur deine Hülle ſinkt hinab. Sie ſchuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird ſie der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, ſchwingſt dich empor zu Gottes Licht, und ſchauſt den Urſprung aller Weſen von Angeſicht zu Angeſicht, bewunderſt deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirſt du das verſtehen, was hier kein weiſer Mund erklärt; was hier, vollkommen einzuſehen, des Wiſſens Trieb umſonſt begehrt. Dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht, und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube ſieht, ihn, der dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreuz verſchied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erſcheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh, zum zweitenmal mit dir vereinet, wird er unſterblich ſeyn wie du. O, Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Schiebeler.

Römer 8, 23. 4.
Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.
[Beruhigend.]

821. Was ſind der Wehmuth Thränen in ſtiller Einſamkeit? was iſt das leiſe Sehnen nach Tod und Ewigkeit? woher, daß keine Habe hier ächte Freuden ſchenkt? was iſts, daß nach dem Grabe des Frommen Blick ſich ſenkt?

2. Du ſchaffſt's, die, in der Hülle des Körpers eingeſchränkt, ſich höhre Freuden-Fülle dort oben ahnend denkt, du, Seele! Dort iſt Frieden, ſprichſt du; der ewgen Ruh führt Gott den Lebens-Müden durchs Thal des Todes zu.

3. Drum

3. Drum trocknet nur, ihr Thränen, kurz iſt die Pilgerzeit; bald wird geſtillt dies Sehnen, bald ruft die Ewigkeit. Dort löſet ſich die Frage um Schmerz und Lebens-Müh, und jede Menſchen-Klage wird Engel-Harmonie.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.
[Mit ſeliger Freude.]

822. Wenn, Herr! einſt deine Stimme ruft: „Kommt wieder, Menſchen-Kinder!" und ich, erſtaunt, aus meiner Gruft, unſterblich, nicht mehr Sünder, zu voller Klarheit auferſteh, und einen neuen Himmel ſeh; Heil, Heil dem großen Tage!

2 Wie wird mir, dem Erwachten, ſeyn! welch himmliſches Entzücken, wenn nun im ſeligſten Verein ſich Leib und Seel erblicken! Zwar beb ich! doch zum letztenmal, wenn ich das ſchreckenvolle Thal des Todes überſchaue.

3. Dann find' ich: welche Wonne! den, der mir dies Heil erworben; Ihm werde ich entgegen gehn, Ihm, der für mich geſtorben, für mich den Tod einſt überwand, als Mächtiger vom Tod erſtand — Dich, Jeſu, werd ich ſchauen!

4. Ich weiß, daß dein Wort Wahrheit iſt, trotz alles frechen Spottes, Vernunft! weit höher als du biſt, iſt mir der Friede Gottes: und der bewahrt mir Herz und Sinn. Ich bleibe ewig, der ich bin, ich ſterb, und ſieh, ich lebe.

5. Dies Leben iſt ein langer Tod! Des Geiſtes hohes Erbe wird erſt erkämpft durch Erden-Noth, ich leb erſt, wenn ich ſterbe. Ich werde ſeyn, wo Jeſus Chriſt, der Todten Erſtgeborner, iſt, und hinfort nimmer ſterben.

6. Grabt den entſeelten Leib nur ein! Staub waren ſeine Glieder: Staub ſollen ſie im Grabe ſeyn: doch bald erwach ich wieder! Geſät werd ich, um aufzublühn, das todte Feld wird wieder grün zu tauſendfältgen Früchten.

7. Im himmliſch ſeeligen Vertraun einſt fröhlich aufzuſtehen, laß mich, Erlöſer, ohne Graun, den Weg des Todes gehen. Es zeige mir ein ſanfter Tod, ſo wie ein ſchönes Abend-Roth, von fern den ſchönern Morgen.

v. Hippel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Beruhigend.]

823. Wenn oft in feierlicher Stille vom

vom Todes-Graun der Welt entführt, mein Herz, in tiefer Wehmuths-Fülle, ſich über Zeit und Grab verliert; dann hör' ich, daß es in mir ſpricht: „Ich bin! und drum vergeh' ich nicht!“

2. Wenn, tief gebeuget von Beſchwerde, des Lebens Freude mir entflieht, und nirgends auf der weiten Erde mein Herz ſich Rath noch Troſt erſieht, dann tönet mir ein Engel-Wort: „Hier iſt die Saat, die Ernte dort!“

3. Wenn in der Nacht, beim Glanz der Sterne, mein Aug am Grab der Theuren weint, und, Tröſtung bietend aus der Ferne, der Geiſt der Liebe mir erſcheint; dann ſteht es hell vor meinem Blick: „Auch was beweint ward, kommt zurück.“

4. O Himmels-Hoffnung! lächle immer, wenn Freud', wenn Leid das Herz bewegt! Umglänze mich wie Morgen-Schimmer, wenn Nacht auf meinen Pfad ſich legt, und drück' es tief dem Schwachen ein: „Was göttlich iſt, muß ewig ſeyn.“

Eine Schweizerin n. C. G. Graſs.

2. Kor. 4, 18. 1. Joh. 2, 17.
Mel. Lobe den Herren den ꝛc.
[Muthvoll in Hoffnung.]

824. „Werde!“ Gott ſprach es. Hervor aus den nächtlichen Tiefen traten die Erden und Himmel, und jauchzten und riefen: „Was auch vergeht — Ewiges ewig beſteht; Geiſter — ſie können nicht ſterben.“

2. O du, die in mir ein Leben der Zukunft erſtrebet, Seele! du ahneſt Unſterblichkeit, die dich erhebet über den Raum — Seele! ein himmliſcher Traum bürget dir frohes Erwachen!

3. Erden zertrümmern und Sonnen zerrinnen zu Staube; dich, du Unſterbliche! träget auf Flügeln der Glaube, wenn du vollbracht, was dir zum Zwecke gemacht, hin aus der Dämmrung zum Tage!

Offenbar. 21, 3.
Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.
[Begeiſtert von Sehnſucht.]

825. Wer gibt mir Flügel, hin zu ſchweben in's Land, das meine bange Seele ſucht, wo Wahn und Trug mich nicht umgeben, kein

kein bunter Tand das ſchwache Herz verſucht; wo Lieb' und Freundſchaft ewig herrlich blühn, mit keinem Lenz, mit keinem Wechſel fliehn;

2. Wo nicht, von falſchem Wahn betrogen, der Zweifler frevelnd um Vernichtung fleht, von keinem Irrlicht angezogen, der Wanderer zuletzt am Abgrund ſteht; wo keine Reu an unſerm Herzen nagt, und man nach keines Schickſals Aufſchluß fragt;

3. Wo man dem Geiſte nicht die Schwingen, das Licht der Wahrheit zu erreichen, lähmt; wo wir um keinen Preis mehr ringen, den zu erkämpfen ſich die Tugend ſchämt: wo Freude an der Hand der Unſchuld geht, und keiner mehr im Guten ſtille ſteht.

4. Gib du mir Flügel, hinzuſchweben in's Land, das meine bange Seele ſucht, mein Gott! in jenes beßre Leben, wo keine Täuſchung mehr das Herz verſucht. Das Erdenglück, das hier der Thor begehrt, iſt keiner einzgen Sehnſuchtsthräne werth. *Schiebeler.*

Die Herrlichkeit des ewigen Lebens.

Pſalm 16, 11.
M. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.
[Mit ſeliger Empfindung.]

826. Der Freuden Fülle iſt bei dir, mein Gott, in jenem Leben. Da wirſt du überſchwenglich mir, was mich erfreuet, geben. Da ſeh ich dich, in hellerm Licht: von Angeſicht zu Angeſicht, voll hoher Himmels-Wonne.

2. Da werd' ich deinen gnädgen Rath noch mehr, als hier, verſtehen; dir danken, daß der Tugend Pfad du mir gebotſt zu gehen, und ſelbſt durch Leiden dieſer Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit ſo väterlich erzogeſt.

3. In unbefleckter Heiligkeit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. Ich werde dann, o welche Luſt! mir keiner Sünde mehr bewußt, der Tugend Glück empfinden.

4. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd' ich dort, ihnen zugeſellt, in reinſter Freundſchaft leben. Schon wallt, o Gott,

in

in meiner Bruſt das Vorgefühl der hohen Luſt, die ich mit ihnen theile.

5. Der Freuden Fülle iſt bei dir, mein Gott, in jenem Leben; da wirſt du überſchwenglich mir, was mich erfreuet, geben. Da währt mein Glück in Ewigkeit; Nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. O hilf es mir erreichen.

Heeren.

Apoſtelgeſch. 2, 26. 27.
Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.
[In ſanfter Entzückung.]

827. Die Seele ruht in Jeſu Armen, der Leib ſchläft ſanft im Erdenſchooß, nun kann ſich Herz an Herz erwarmen, die Ruh iſt unausſprechlich groß, die ſie nach wenig Kampfes-Stunden bei ihrem holden Freund gefunden: ſie ſchwimmt im ſtillen Friedensmeer. Gott hat die Thränen abgewiſchet; ihr Geiſt wird durch und durch erfriſchet, des Himmels Glanz iſt um ſie her.

2. Sie iſt nun aller Noth entnommen, ihr Schmerz und Seufzen iſt dahin: ſie iſt zur Freuden-Krone kommen, ſie ſteht als Braut und Königin, im Golde ewger Herrlichkeiten, den großen König an der Seiten, ſie ſieht ſein holdes Angeſicht! Sein freudenvolles lieblichs Weſen macht ſie nun durch und durch geneſen; ſie iſt ein Licht im ewgen Licht.

3. Sie kann als Kind den Vater ſehen, ſie fühlt der Liebe ſüßen Trieb; ſie kann nun Jeſu Wort verſtehen: „er ſelbſt, der Vater, hat dich lieb!“ Ein unergründlich Meer des Guten, ein Abgrund ewger Segens-Fluthen entdeckt ſich dem verklärten Geiſt: er ſchauet Gott von Angeſichte, und weiß, was Gottes Erb im Lichte und ein Mit-Erbe Chriſti heißt.

4. Sie hat nun Alles zu genießen, worauf ihr Glaube ſich gefreut; der Lebens-Quell läßt in ſich fließen die Ströme ewger Süßigkeit. Ihr Freudenmeer iſt Gottes Fülle; bei dem iſt ihre Seele ſtille, verſchlungen iſt, was ſie betrübt, der Vater küßt ſie mit dem Triebe der unbegreiflich zarten Liebe, womit er ſeinen Liebling liebt.

5. Der matte Leib ruht in der Erde. Er ſchläft, bis Jeſus ihn erweckt, damit der Staub zur Sonne werde, den jetzt die finſtre Gruft bedeckt; wie fröhlich wird er auferſtehen! wie wird man ihn vereinigt ſehen mit dem verklärten Seelen-

len=Geiſt! da wird an den erlöſten Beiden, am Tage ewger Hochzeit=Freuden, des Lammes Herrlichkeit gepreiſt.

•Hebräer 12, 22.
M. Jeruſalem, du hochgebaute ꝛc.
[Erhaben und fröhlich.]

828. Du biſt mein Ziel, erhabne Gottesſtadt! Wie ſchlägt das Herz in mir! Des Irdiſchen und ſeiner Freuden ſatt, ſchwing ich mich auf zu dir, weg über Erd und Sterne! Reicht, Engel, mir die Hand, ich ſeh es in der Ferne, mein frohes Vaterland.

2. O großer Tag, der du mich ihm vereinſt, wann glänzeſt du herauf? Wann, heiligſte der Stunden, ſchlägſt du einſt, und kröneſt meinen Lauf? Wann naht des Glaubens Ende, das mich der Welt entreißt? Dann, Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt!

3. O, wie ihn ſchon nur der Gedank erhebt, von Erde frei zu ſeyn! Die Hülle ſinkt; er, im Triumphe, ſchwebt ins Reich der Geiſter ein. Frei von des Leibes Bürde, klimmt er die Sternen=Bahn, halb Engel ſchon an Würde, zu Gottes Thron hinan.

4. Ein Morgentraum ſind Müh und Trübſal nun; mein Glaubens=Kampf iſt aus. Ich komm zum Schaun, und will im Lichte ruhn. Dort iſt des Vaters Haus; errungen nun die Krone, die fern mich ſchon entzückt, und feierlich am Throne den treuen Kämpfer ſchmückt!

5. O welch ein Volk, welch eine heilge Schaar mir da entgegen glänzt! Was in der Welt von Auserwählten war, mit Seligkeit umkränzt! Des Himmels reinſte Freuden entſtralen ihrem Blick! Komm! tönt es, Müh und Leiden krönt hier ein ewigs Glück!

6. Da geh ich dann, von Seligen umſchwebt, zur Stadt des Lebens ein, dem Lichte zu, worin der Ewge lebt. O Gott, wie wird mir ſeyn, wenn, ſchon von tauſend Sonnen und deinem Heer entzückt, in Seligkeit zerronnen, nun dich mein Geiſt erblickt! *Meyfart n. Wagner.*

Mel. Valet will ich dir ꝛc.
[Feierlich, dann erheitert.]

829. Ein kleiner Todten=Hügel, o Erde, biſt du mir! Die Andacht leiht mir Flügel, und trägt mich weit von hier; hin, wo ſich Licht und Wonne, voll wie ein Meer, ergießt; von dem nur unſre Sonne ein kleiner Tropfen iſt.

2. Im

2. Im unbeſchränkten Raume thront Gott! hier füllet er mit ſeines Kleides Saume die Himmel weit umher. Von ſeines Stuhles Höhen hallt hoher Donnerton, und ſeine Engel ſtehen, wie Sonnen, um den Thron.

3. Singt Halleluja! Preiſet! ihr Himmel! preiſet Gott! Denn heilig, heilig heiſſet Jehova, unſer Gott. Sein Lob, das von den Thronen die Schaar der Geiſter ſprach, das hallen Nationen und alle Himmel nach.

4. Dort, wo ein ew'ger Morgen nach trüben Nächten lacht, dort fliehen ſchwarze Sorgen, wie Schatten in der Nacht. Reich' in den Labyrinthen der Erde mir die Hand, du Troſt: „dort ſoll ich finden mein rechtes Vaterland!“

5. Dort trüben keine Thränen den wolkenfreien Blick! Im Glanz des ewig Schönen vollendet ſich mein Glück; doch was kein Aug' geſehen und was kein Ohr gehört, kann das der Menſch verſtehen, der noch dem Staub gehört?

6. Nur ſtumme Seufzer wagen ſich zu dem Throne hin. Gern will ich alles tragen, da einſt ich ſelig bin. Willkommen Müh und Sorgen, willkommen, ſchwere Pein! Ein ew'ger Gottes-Morgen wird mich mit Wonn erfreun.

C. F. D. Schubart.

Pſalm 16, 11.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

[Mit frohem Vorgefühl.]

830. Einſt ſinkt der Leib in's kühle Grab, der Staub zu anderm Staub hinab, nicht ſterblich mehr zu leben! Mit freiem Flug und frohem Blick kehrt der entbundne Geiſt zurück zu dem, der ihn gegeben.

2. O hohes Glück, vor Gott zu ſtehn! O Freude, Jeſu, dich zu ſehn, und deines Reiches Glieder! Zu ſehen dich in deinem Licht von Angeſicht zu Angeſicht, dich, Erſten aller Brüder!

3. Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, wenn der Erwachten große Reih'n vor dir verſammelt ſtehen; wenn du mich dann beim Namen nennſt, und vor den Engeln mich bekennſt, die dich mit mir erhöhen?

4. Ich, ich, der jetzt noch Thränen weint; ich werde, wenn dein Glanz erſcheint, dann leuchten, wie die Sonne; ich Sündiger, von Sünden rein, ich Sterblicher, unſterblich ſeyn voll Danks, o Gott, voll Wonne!

5. Be-

5. Befreit und ewig fern von Qual, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher, ſteigt dann mit jedem Augenblick der Seele namenloſes Glück noch unausſprechlich höher.

6. Und aller höhern Geiſter Schaar, und wer auf Erden heilig war, ſind alle meine Brüder, ſind alle nah' verwandt mit mir, und ſingen ſtets, Erlöſer, dir aus einem Munde Lieder.

7. Der Seligkeiten, Gott, wie viel! O Freuden ohne Maaß und Ziel! Hoch über alles Sehnen! O Ewigkeit! O Ewigkeit! was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie Nichts ſind alle Thränen! *Lavater.*

Hebr. 4, 9. 10. 11.
M. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.
[Beruhigend.]

831. Es iſt noch eine Ruh vorhanden! auf, müdes Herz, und werde Licht! Du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh' auf den Heiland, der mit Freuden dich wird vor ſeinem Stuhle weiden, wirf hin die Laſt, und eil' herzu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald, bald der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott uns erkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Menſch geboren, die Liebe ſie uns ſo beſtimmt. Der Heiland wollte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben; er ruft ſo freundlich weit und breit: „ihr müden Seelen und ihr Frommen, verſäumet nicht einſt einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.“

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt; eilt, eilt aus euren Kummerhölen, geht nicht mehr traurig und gebückt! Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euch der Heiland ſagen: ich will ſelbſt eure Ruhſtatt ſeyn. Ihr ſeid ſein Volk, gezeugt von oben, ob Sünde, Welt und Teufel toben; ſeid nur getroſt, und gehet ein!

4. Dort wird man Freudengarben bringen; denn unſre Thränenſaat iſt aus. O welch ein Jubel wird erklingen, welch ſüßer Ton im Vater-Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird dann auf ewig von mir weichen. Wir werden ſelbſt den Heiland ſehn,

Er wird am Lichtquell uns erfriſchen, die Zähren uns vom Auge wiſchen; wer weiß, was ſonſt noch ſoll geſchehn!

5. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen, denn die Erquickungs-Zeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen, der Herr iſt ſeinem Volke nah, er will ſelbſt unter ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Troſt, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen, der große Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Arbeit weiß.

6. Da ruhen wir und ſind in Frieden, und leben ewig ſorgenlos. Ach, faſſet dieſes Wort, ihr Müden, und legt euch in des Heilands Schooß! Ach, Flügel her! wir müſſen eilen, wir dürfen hier nicht länger weilen, dort wartet ſchon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geiſt, zum Jubiliren, bereite dich zum Triumphiren! Auf, auf, es kommt das Ruhe-Jahr!

Kunth.

Jeſaiä 60, 19. 20.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
[Lieblich und freudig.]

832. Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deiner Allmacht ewge Kraft dem Auge neue Wunder ſchafft, zu neuem Forſchen leitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die wir bei dir einſt finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir ſie froh empfinden; doch, hier ſind wir bei den Freuden oft mit Leiden noch umgeben; dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt dort mehr, und kein Grab; dort trockneſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Vorüber iſt dann Schmerz und Leid, und ſtrahlend iſt die Herrlichkeit der Wahrheit aufgegangen. Freundlich gibt ſich den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, den ſie hier ſchon Vater nennen.

4. Gott, welche Schaar iſt dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die ſind ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand ſie, die Ein Sinn ſchon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich frei von Mängeln, ſelbſt

mit Engeln, mir zum Segen, da die reinſte Freundſchaft pflegen.

5. Dort iſt mein Freund, des Höchſten Sohn, der mich geliebt; wie glänzt ſein Thron in jenen Himmelshöhen! Dort werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt, der du der Deinen Wonne biſt, mir zum Entzücken ſehen. Nichts kann alsdann mich mehr ſcheiden von den Freuden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

6. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält, wenn ſie voll Glauben ſterben! Der du voran gegangen biſt, zieh dir mich nach, Herr Jeſu Chriſt, hilf mir dein Reich ererben! Laß mich eifrig darnach ſtreben, und mein Leben hier ſo führen, daß ich dort kann triumphiren.

Fritsch nach Diterich.

Römer 8, 18.
Eigne Melodie, oder: Wer nur den lieben Gott läßt walten. ꝛc.
[Mit froher Hoffnung.]

833. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Menſch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heil-

heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn! und lieblich Weſen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah: da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionen malen noch ſegnen, daß er mir ihn wies; da find' ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil ſei dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeid ihr Leiden dieſer Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie Nichts, wie gar Nichts gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh.

Gellert.

Jeſaiä 57, 2.

Eigene Melodie.

[Mit ſanfter Empfindung.]

Erſte Chorſtimme.

[Sanft.]

834. O wie ſelig ſeid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen; ihr ſeid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

Zweite Chorſtimme.

Ja, höchſt ſelig ſind wir, lieben Brüder! unſer Mund iſt voller Freudenlieder: doch was wir ſchauen, wird Gott euch gar bald auch anvertrauen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, ſtets in Sorgen, Furcht und Schrecken ſchweben;

ben; was wir hier kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

O ihr Lieben! ſeid doch ja zufrieden; ſucht nicht Ruhe weil ihr ſeid hienieden: laßt euren Willen ſich nur ſanft von Gottes Gnade ſtillen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreit von allem Jammer, kein Kreuz und Leiden ſtöret je euch noch in euren Freuden.

Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen: was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Chriſtus trocknet ab all eure Thränen; ihr genießt, wonach wir uns noch ſehnen; euch wird geſungen, was durch keines Menſchen Ohr gedrungen.

Duldet euch nur fort bei euren Thränen; bleibt getreu, euch himmelan zu ſehnen: der Erde Leiden iſt der Saame zu des Himmels Freuden.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? wer wünſcht die Plagen dieſes Lebens länger noch zu tragen?

Freilich iſt hier gut bei Chriſto leben: doch könnt ihr euch in Geduld ergeben; all euer Streiten lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.

6. Komm, o Chriſte! komm, uns auszuſpannen, löſ' uns auf und führ uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne! iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

Ach! ihr frommen Chriſten! eure Kronen, eure Palmen, womit Gott will lohnen, ſind ſchon bereitet: ſchafft nur, daß ihr treu und muthig ſtreitet.

Beide zuſammen.

7. Nun wir wollen beiderſeits denn loben Gottes Lamm' das uns zu Gott erhoben! Ein ewig's Leben wird uns beiderſeits gewiß gegeben.

8. Lobt ihr Menſchen, lobt ihr Himmelschöre! gebt dem höchſten Gott allein die Ehre! Die Ewigkeiten werden unſers Gottes Lob ausbreiten.

Dach.

Eigne Melodie.
[Wonnevoll.]

835. Wiederſehn! ſei uns geſegnet, entzückenvolles Wiederſehn, wenn uns unſer Freund begegnet, wo Engel liebend um ihn ſtehn! Dieſer Tag der Wonne trocknet unſre Thränen ab; hoch ſchwebt unſre Seele über Tod und Grab.

Niemeyer.

Jeſaiä 35, 10.
Mel. Wer nur den lieben ꝛc.
[Fröhlich in Hoffnung.]

836. Wie wohl thuſt du mein Gott, den Deinen! Du führſt ſie einſt zum Himmel ein. Da werden Leiden, Klag und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild ſeyn. Da wird auf leicht verſchmerzte Pein, vollkommne Wonne mich erfreun.

2. Wie fröhlich wird mein ganzer Wille, da, Herr, in deinem Willen ruhn! da find ich aller Wünſche Fülle; was ich gehofft, das ſchau ich nun; ja, über alle Hoffnung weit empfind ich da Glückſeligkeit.

3. Wie überwiegend iſt die Wonne, die den erlöſten Geiſt entzückt, wenn er nun dich, der Deinen Sonne, in deiner Herrlichkeit erblickt! Und ſo, mein Heiland, ſeh ich dich, und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm ich zu den edlen Seelen, die nun durch höhres Licht verklärt, ſich Gottes Führungen erzählen, der ſie durch Prüfungen bewährt, und wundervoll nach ſeinem Rath zum ewgen Glück erhoben hat.

5. Wie wohl wird uns da ſeyn, wo Klarheit durch alle Wege Gottes ſcheint; wo reine Liebe, lautre Wahrheit des Himmels Bürgerſchaft vereint; und wo du dich, Herr Jeſu Chriſt, verklärt uns zeigeſt, wie du biſt.

6. Zur Hoffnung ſolcher Seligkeiten in der Vereinigung mit dir, wollſt du, o Herr, mich vollbereiten; drum ſchaff ein reines Herz in mir! Du, den ich ſchauen ſoll, biſt rein; ſo laß auch meine Seele ſeyn.

S. C. Lappenberg.

Bei Beerdigungen.

Offenbarung 14, 13.
Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.
[Sanft.]

Gemeine.

837. Begrabt den Leib in ſeine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir ſäen ihn, einſt blüht er auf, und ſteigt verklärt zu Gott hinauf!

Einzelne Chorſtimme.

Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr noch Sterblichen, nur ein! es bleibt, es bleibt im Grabe nicht; denn Jeſus kommt, und hält Gericht!

Gemeine.

2. Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr! Er war ſchon Staub; und

und wirds nur mehr! Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht dereinſt aus dieſes Todes Nacht!

Einzelne Chorſtimme.

Du wirſt mein aufgelöſt Gebein, o du Verweſung, weit verſtreun! Allein gezählt iſt, wie mein Haar, mein Staub! Gott weckt mich wunderbar!

Gemeine.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat!

Einzelne Chorſtimme.

Gott iſt barmherzig, und verſtößt im Tode nicht die er erlöſt, die nicht, für deren Miſſethat ſein Mittler ſich geheiligt hat!

Gemeine.

4. Er wandelt' hier im finſtern Thal; Er duldete viel Schmerz und Qual! Du trugeſt Jeſu Chriſti Joch; entſchlummerteſt; und lebeſt noch!

Einzelne Chorſtimme.

Bei euch hat Trübſal mich gedrückt; nun hat mich Gottes Ruh erquickt! Im finſtern Thale wandelt ich; doch führte Gottes Rechte mich!

Gemeine.

5. Er litt viel mehr, der uns verſöhnt, und himmliſch ſeine Sieger krönt! O Lohn, o Lohn für wenig Pein! dann wird's wie Träumenden uns ſeyn.

Einzelne Chorſtimme.

Ich trug ſein Joch bis an mein Grab; nun wiſcht er meine Thränen ab! Was ſind die Leiden jener Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

Gemeine.

6. Du Todter Gottes, ſchlumm'r in Ruh! wir gehn nach unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Zittern uns bereit!

Einzelne Chorſtimme.

Ja, laſſet mich in meiner Ruh, und geht nach euren Hütten zu! Schafft daß ihr ſelig werdet, ringt, bis ihr euch auch der Erd entſchwingt!

Gemeine.

7. Ach, Gottgeopferter! dein Tod ſtärk uns in unſrer letzten Noth! laß unſre ganze Seele dein, und freudig unſer Ende ſeyn! *M. Weis.*

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[In ſanfter Wehmuth.]

838. Da ſtehen wir, die Deinen, Unendlicher, und weinen ein Grablied an der Gruft. Wir ſingen auf vom Staube; uns ſtärkt der Chri-

Chriſten-Glaube, daß Gott uns einſt zum Leben ruft.

2. Fließt nur, ihr Thränen, fließet! Ein Sterblicher beſchließet des Lebens kurzen Lauf. Nim̄, mütterliche Erde, dein Kind, frei von Beſchwerde, in deine milden Arme auf.

3. Sei ihm ein Ruhebette, nachtvolle Grabesſtätte, und deck ihn kühlend zu. Er ſchlafe hier in Frieden den ſtillen Schlaf der Müden, des Kranken lang erſeufzte Ruh.

4. Senkt nun den Leichnam nieder zum Staube ſeiner Brüder, die längſt die Erde deckt. Im Grab iſt ſanfter Schlummer; ihn ſtört kein Erdenkummer; Gott iſt es der ihn einſt erweckt.

5. Zum Leben ohne Sorgen weckt ihn der frohe Morgen, wo alle Welt erwacht. Heil dieſem todten Staube! — ſo ſingt der Chriſten Glaube — auch er erwacht; auch er erwacht.

6. Zum Himmel blickt, Betrübte! Dort wandelt der (die) — Geliebte hoch über Welt und Grab. Vergönnet ihm (ihr) — die Freude, o wehret eurem Leide, und trocknet eure Thränen ab. *Schubart.*

Johann. 11, 35. 41.
Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.
[Schmerzlich, dann tröſtlich.]

839. Dem (der) — jetzt Unſterblichen, den (die) — du bei dir erquickſt in ewger Ruh; dem, (der) — weinen wir o Gott; denn ach! vergebens ſchauen wir ihm (ihr) — nach!

2. Ach! nie bringt unſer Thränenblick uns den (die) — Vollendeten (Vollendete) — zurück! Uns ſank in's bald verſchloßne Grab, wir fühlens tief, wie viel, hinab!

3. Vergieb dem Schmerz, o Heiland! — dir entfiel an eines Grabes Thür der Wehmuth Zähre; einen Freund haſt du ſo mild, wie wir beweint.

4. Doch du ſchufſt Lind'rung für das Herz du blickteſt betend himmelwärts! Der du die Auferſtehung biſt, ſei du uns Troſt, o Jeſus Chriſt! *Hermes.*

2. Tim. 4, 7. 8.
Mel. Jeſu, der du ſelbſten ꝛc.
[Beruhigend.]

840. Einen guten Kampf hab ich in der Welt gekämpfet, und Gott hat genädiglich all mein Leid gedämpfet; durch ihn konnt ich meinen Lauf ſeliglich vollbringen,

gen, und zum Himmel mich hinauf dieſer Erd' entſchwingen.

2. Beigelegt iſt mir hinfort der Gerechten Krone, die der ew'ge Richter dort Treuen giebt zum Lohne. Selig, ſelig wurde ich durch mein veſt Vertrauen; was ich gläubte, läßt Gott mich nun im Lichte ſchauen.

3. Weiche, ſchnöde Eitelkeit! Schweiget niedre Triebe! Jeſu iſt mein Geiſt geweiht, den ich ewig liebe; vor ihm werf ich tief gerührt mich anbetend nieder, ſing zum Dank, der ihm gebührt, hohe Jubellieder.

4. Freunde, die ihr meiner noch denkt mit heißem Sehnen, hemmt, ach hemmt als Chriſten doch eures Jammers Thränen! Blickt, ſo ruft mein Geiſt euch zu, nicht ſo traurig nieder! auch die Sonne geht zur Ruh, und kommt morgen wieder.

Alberti.

Sirach 40, 11.
Eigene Melodie.
[Sanft.]

841. Eine Hand voll Erde deckt mich einſtens zu, wenn ich müde werde, geh zu meiner Ruh. Dann trifft mich kein Kummer; ſanft, in kühler Gruft, ſchlaf ich Todesſchlummer, bis mich Gott einſt ruft.

2. Eine Hand voll Erde ſoll mir heilig ſeyn, mehr als Prunkbeſchwerde von des Künſtlers Stein. Schon mein Leben drückte mancher Tage Pein, und der Gram erſtickte oft mein Fröhlichſeyn.

3. Eine Hand voll Erde wird zuletzt doch mir. Ob ich hier Beſchwerde litte für und für; ob mich Armuth quälte, oder ob ich reich: ob ich Ahnen zählte, iſt der Welt dann gleich.

4. Eine Hand voll Erde iſt für mich genug; weiß auch, daß ich werde Würmern Sättigung. Doch, im Grab iſt Friede, und der Kummer ruht. Werden wir einſt müde; o hier ruht ſichs gut!

5. Eine Hand voll Erde wirft vielleicht mein Freund, traurig von Geberde, auf mein Grab und weint. Wenn ich den nur habe, der zum Hügel ſchleicht: o dann wird im Grabe Gottes Erde leicht.

Prediger Salomonis 12, 7.
Mel. Schwing' dich auf zu ꝛc.
[Beruhigend.]

842. Gebt dem Tode ſeinen Raub, Würmern ihre Habe! Seelen werden nicht zu Staub, ſchlummern nicht im Grabe. Sinke tief der Sarg

Sarg nun ein, mag die Erde rollen; dennoch wollen wir uns freun, daß wir ſterben ſollen

2. Stimmt die hohen Lieder an von der Auferſtehung, von des Mittlers Siegesbahn, Prüfung und Erhöhung; wir ers gab und wieder nahm, ſein unſterblich Leben. Seit der Troſt vom Himmel kam, darf ein Chriſt nicht beben.

3. Saaten der Unſterblichkeit! Heilige Gebeine! Bald verſtrömt auch unſre Zeit, ruft der Tod: „Erſcheine!" Ruf er nur! wir ſind bereit! Wer des Lebens Gaben nützet für die Ewigkeit, zittert nicht am Grabe.

Pfranger.

Luc. 23, 42—43.

Mel. Es iſt genug ꝛc.

Einzelne Chorſtimme.

[Flehend.]

843. Gedenke mein! o Gott, gedenke mein, wenn mich die Welt verläßt! An dich o Herr, ja, Gott, an dich allein hält ſich mein Glaube veſt. Ach! laß mich doch dein Heil bald ſehen! Du hörſt auch noch mein letztes Flehen; gedenke mein!

Gemeine.

[Tröſtend.]

2. Er denket dein, o Chriſt, verzage nicht! dein Heiland liebt auch dich. Blick auf ſein Kreuz; ſein Wort giebt Troſt und Licht; er freut auch deiner ſich. Denn ſeine Lieb iſt unermeſſen; wie ſollt' er deiner denn vergeſſen? Er denket dein!

Einzelne Chorſtimme.

3. Gedenke mein, wenn mich die Welt vergißt auf dieſer Todesbahn! Und wenn mein Herz mir bricht, mein Lauf ſich ſchließt: ſo nim̃ dich meiner an! Wenn meine matten Augen brechen, und wenn mein Mund nicht mehr kann ſprechen; dann denke mein!

Gemeine.

4. Er denket dein! Nach wohl vollbrachtem Lauf iſt dein die Seligkeit; zu ihr, zu ihr nimmt Jeſus ſelbſt dich auf, der ſich auch deiner freut. Dort ſind die Engel deine Brüder; dort finden wir uns alle wieder. Er denket dein!

Einzelne Chorſtimme.

5. Gedenke mein! Im Todeskampfe ſei mir Muth und Kraft dein Tod! Mein Glaube mach mich dann vom Schrecken frei, das da mich noch bedroht, wo ich bald ausgelitten habe. Gedenke meiner noch im Grabe! Gedenke mein!

Ge-

Gemeine.

6. Er denket dein! du weißt als Chriſt ja wol, daß dein Erlöſer lebt, der dich vom Staube einſt erwecken ſoll, ob man dich auch begräbt. Er ſpricht: „Ruh ſanft im Schooß der Erde, bis ich dich auferwecken werde.“ Er denket dein!

Einzelne Chorſtimme.

7. Gedenke mein! Und wer hier um mich weint, wen ich verlaſſen ſoll, dem ſei du Troſt, ſein Helfer und ſein Freund; Du machſt ja alles wohl. Nim̃ dich der Meinen an! Mit Freuden verlaß ich dann die Bahn der Leiden. Gedenke mein!

Gemeine.

8. Er denket dein! Er führt an ſeiner Hand, die Heil und Segen gibt, auch die, die hier die Freundſchaft dir verband, die dich ſo treu geliebt. Ihr Thränen, hört nun auf zu fließen! Gott wird die matten Augen ſchließen. Er denket dein!

9. So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht, und es ſehr gut gemacht. Schlaf, müder Leib! ſchlaf wohl, zu guter Nacht, weil Jeſus dich bewacht. Verſchlaf die hier erlittnen Schmerzen; wir graben dich in unſre Herzen. So ruhe wohl!

Schmolke.

Sirach 38, 24.
Eigene Melodie.
[Tröſtend.]

844. Im Grabe iſt Ruh; drum wallen dem tröſtenden Ziele der Leidenden Viele ſo ſehnſuchtsvoll zu, der Leidenden Viele ſo ſehnſuchtsvoll zu.

2. Hier ruhet das Herz, befreit von betäubenden Sorgen. Uns wecket kein Morgen zu bitterem Schmerz. Uns ꝛc.

3. Es ſtillet das Grab des Redlichen harrendes Sehnen, und trocknet die Thränen der Leidenden ab. Und ꝛc.

(4. Dort flutbet nicht mehr die Wonn' und die Wehmuth der Liebe. Die irdiſchen Triebe, ach! quälen nur ſehr. Die ꝛc.)

5. Wir preiſen den Tod! Erlöſet von irdiſchem Kummer, führt er uns im Schlummer aus jeglicher Noth. Führt ꝛc.

6. Was weineſt denn du? Es enden ja nun meine Leiden. Jetzt ruf ich mit Freuden: im Grabe iſt Ruh. Jetzt ꝛc.

1. Corinther 15, 42—44.
Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.
[Feierlich].

845. Nun bringen wir den Leib zur Ruh,

Ruh', und decket ihn mit Erde zu, den Leib, der, nach des Schöpfers Schluß, zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Aſch und Staub, nicht immer der Verweſung Raub: er wird, wenn Chriſtus einſt erſcheint, mit ſeiner Seele neu vereint.

3. Hier, Menſch, hier lerne was du biſt! lern hier, was unſer Leben iſt! Nach Sorge, Furcht und mancher Noth, kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Oft endet ſchnell die Lebenszeit, und auf ſie folgt die Ewigkeit! wie wir die Zeit hier angewandt, ſo folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. Es währen Reichthum, Ehr und Glück, wie wir ſelbſt, einen Augenblick; ſo währt auch Leid und Traurigkeit, wie unſer Leben, kurze Zeit.

6. O ſichrer Menſch, beſinne dich! Tod, Grab und Richter nahen ſich. In Allem, was du denkſt und thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt.

7. Hier, wo wir bei den Gräbern ſtehn, ſoll Jeder zu dem Vater flehn: zieh unſre Seelen zu dir hin, mach uns das Sterben zum Gewinn!

8. Und wenn du einſt, du Lebensfürſt, die Gräber mächtig öffnen wirſt, dann laß uns fröhlich auferſtehn, und dich im hellen Lichte ſehn. *Liebich.*

Mel. Es iſt genug, ſo ꝛc.
[Beruhigt.]

846. Nun ruhe ſanft, des Freundes (der Freundin) Hülle du, ruh ſanft im Grabe hier! Nach Kampf und Müh iſt ſüß dem Müden Ruh. Heil, müde Seele, dir, Heil dir, o Geiſt, von Gott gegeben, geſchaffen für ein ewges Leben! Heil, Heil ſei dir!

2. Und Heil auch uns! Getröſtet blicken wir zu Gottes Himmel auf; wir kommen einſt Vollendeter (Vollendete) zu dir, wenn unſer Pilgerlauf vollbracht iſt. Weinet nicht, ihr Brüder! Wir ſehn den Schlafenden (die Schlafende) einſt wieder, nun ruhe ſanft!

Sirach 22, 11.
M. Welt, ade! ich bin dein ꝛc.
[Erhebend.]

847. Sanft und ruhig ſei dein Schlummer in der Erde kühlem Schooß! Nach des Lebens Müh und Kummer ward dir nun ein beßres Loos. Wir umringen noch dein Grab, ſchauen wehmuthsvoll

voll hinab; doch zur Ruhe gehn auch wir. Gott ſei Dank! Wir folgen dir.

2. Weg mit unſerm Blick vom Staube! was hier ſchlummert, biſt du nicht. Schon erblickt dort unſer Glaube dich, umglänzt von höherm Licht. Nach des Lebens Pilgerlauf ſchwang dein Geiſt zu Gott ſich auf. Nein, du ſelbſt biſt nicht mehr hier! Gott ſei Dank! Wir folgen dir.

3. Laß uns trocknen unſre Thränen: ewig iſt auch unſer Geiſt! Heil uns, wenn nach bangem Sehnen er dem Staube ſich entreißt! Dort, wo keine Thräne fließt, wo nicht Tod, nicht Trennung iſt, freun wir ewig uns mit dir. Gott ſei Dank! dir folgen wir.

Recke.

Johann. 5, 24.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

[Feierlich.]

Chor.

848. Halleluja! Amen! Amen! Ruh ſanft in jenem großen Namen, vor dem ſich Erd und Himmel beugt; ſieh, an deiner Laufbahn Ende biſt du: Er nahm in ſeine Hände die Seel' auf, die der Welt entfleucht. Heil dir, erlöſter Geiſt, der nun am Thron ihn preiſt! Jeſus Chriſtus hat dich verſöhnt; von ihm gekrönt, empfängſt du nun der Erden Lohn.

Eine Stimme.

2. Gottes Tag, du biſt gekommen, an dem ich, dieſer Welt entnommen, zu dir, der Weſen Weſen geh! Dank und Lob und Preis und Ehre! Nun ſing ich dort in jene Chöre der Sieger, Gott, in deiner Höh; denn, Herr, du gingeſt nicht mit mir in dein Gericht! Vater! Vater! du gingeſt nicht in dein Gericht mit dem, den Chriſti Tod verſöhnt.

Chor.

3. Welcher Glanz wird dich umfangen! Dir iſt der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sei geſegnet! Amen! Amen! Ruh ſanft in Jeſu Chriſti Namen; denn auch für dich hat ers vollbracht! — Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein: und du ſündigſt hinfort nicht mehr; der Brüder Heer, der himmliſchen nimmt dich nun auf.

Eine Stimme.

4. Himmliſch Licht hat mich umfangen! Nun iſt der Tag mir aufgegangen, ein Tag,

wie

wie ich hier keinen ſah! Nun vermag die höhern Lehren der Himmliſchen mein Ohr zu hören, hell ſtehn ſie meinem Geiſte da! O weinet, weinet nicht! Ich dring von Licht zu Licht! Sei die Hülle von Erdenſtaub des Grabes Raub! Sie drückte doch nur meinen Geiſt.

Chor.

5. Mag dich nun ein Hügel decken! Du ruheſt; der Verweſung Schrecken ergreifen deine Seele nicht. Weinend, doch voll Hoffnung, ſäen wir hier dich aus; und auferſtehn ſollſt du im ſchönern Tageslicht! Geh ein zu deiner Ruh! Der Herr ſchleußt nach dir zu. Auferſtehn zum Heil wirſt du; nach kurzer Ruh wirſt du verherrlicht auferſtehn!

Klopstock.

Offenbarung 14, 13.
Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.
[Feierlich.]

Chor.

849. Selig ſind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren ſterben, zur Auferſtehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken des Todesſchlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unſterblichkeit! In Frieden ruhn ſie, los von der Erde Müh! Hoſianna! vor Gottes Thron, zu ſeinem Sohn' begleiten ihre Werke ſie!

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Sanft.]

Gemeine.

2. Staub bei Staube ruht ihr nun, in dem friedevollen Grabe; möchten wir, wie ihr, auch ruhn in dem friedevollen Grabe! Ach! der Welt entrannt ihr ſchon, kamt zu eures Schweißes Lohn!

3. Jeſus wills! Wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten! Alle trugen einſt dies Joch, alle, die die Kron erſtritten! Endlich, endlich kommt der Tod, führte ſie, führt uns zu Gott!

4. Jeſus lebte ſelber hier, lebte ſelbſt in Pilgerhütten! Ach! vielmehr, viel mehr als wir, hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im Kampf uns ſtehn, ſtets auf dich, Vollender ſehn!

5. Was iſt dieſes Lebens Zeit, dieſe ſchwüle Mittagsſtunde gegen die Unſterblichkeit? aber an der kurzen Stunde hängt, du unerforſchter Gott! gleichwol Leben, oder Tod!

6. O du unſre Zuverſicht, einſt iſt unſer Theil das Leben! Wenn auch unſer Auge bricht,

wirſt

wirſt du, Mittler, uns es geben! Gottes und des Menſchen Sohn, deinen Frieden gabſt du ſchon;

7. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt aufs erwecken, — dieſe Kraft der beſſern Welt laß in unſerm Tod uns ſchmecken! Gib uns mehr noch als wir flehn, mehr noch als wir jetzt verſtehn!

8. Wenn wir einſt, wie ſie zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen; wollſt du überſchwenglich thun, über Alles was wir flehen; denn was hattſt du nicht vollbracht, als du riefſt: „es iſt vollbracht!"

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.
[Feierlich.]

Chor.

9. Dank, Anbetung, Preis und Ehre; Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre ſei dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert iſt! Es ſank, wie wir, ins Grab; wiſcht unſre Thränen ab, alle Thränen! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne ſeyn!

Gemeine.

10. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann! Er iſt uns Sonne der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil! nach dem wir weinend rangen, nun biſt du, Heil! uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr! das Alt' iſt nun nicht mehr! Halleluja! Er ſank hinab, wie wir, ins Grab! Er ging zu Gott; wir folgen ihm.

Klopstock.

Sirach 40, 1.
Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.
[Ruhig.]

850. So gib denn, fromme Chriſtenſchaar, der Erde das, was Erde war, ſie beut dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er ſonſt nicht fand.

2. Ja hier, wo keine Thräne fließt, wo jeder Gram vergeſſen iſt, hier bricht dem Schlummernden kein Schmerz, kein Erdenkummer mehr das Herz.

3. Hier endet der Verfolgung Wuth, hier iſts, wo Druck und Plage ruht; hier ward durch ſüßen Schlaf erquickt, den manche ſchwere Laſt gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit

mit dem Glück, der bloße Körper bleibt zurück! ein enger Sarg, ein Leichenkleid ſind ſeine ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Chriſten auf, vollendet hat er ſeinen Lauf; der Geiſt eilt in ſein Vaterland, iſt ganz beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden und zu der Engel tauſenden, ſchaut er verklärt Gott, wie er iſt, und ſeinen Heiland Jeſum Chriſt.

7. Nimm den entſeelten Leib, o Gruft, bis Jeſus ihn einſt wieder ruft, und das, was hier der Tod zerſtört, einſt neu belebet und verklärt.

8. Erinnre uns zu aller Zeit, o Gott! an Tod und Ewigkeit, damit wir ihren Wink verſtehn, und freudig dir entgegen gehn.

Tode.

Pſalm 71, 20. 21.
Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.
[Schmerzlich froh.]

851. Wir bringen weinend unſern Dank, wir ſtammeln dir den Lobgeſang, dir, der den Retter aus der Noth geſendet hat, den ſanften Tod.

2. Des Todes Kampf war ſchwer und heiß; die Stirne deckte kalter Schweiß; doch hob das Herz und zitternd ſich, da kam Gott und erbarmte ſich.

3. Nun ſchlummert er, (ſie) den —, (die) — wir geliebt; die Seele, die kein Kummer trübt, iſt ewig! Ewig wird ſie nun von dieſes Lebens Leiden ruhn.

4. Denn Seligkeit iſt ihr gewährt; der Leiden Kelch iſt ausgeleert, ſie hört des Weinens Stimme nicht, iſt froh vor Gottes Angeſicht!

5. In Frieden ſchlummre! Himmelsruh ſtrömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unſern Pilgerſtab auch wir bei unſern Gräbern ab.

Niemeyer.

Sirach 44, 13.
Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.
[Getroſt.]

852. Wir gehn ans Grab, und hoffen doch: dein Geiſt, Entſchlafner, (Entſchlafne) — lebet noch, von Schmerz und Erdennoth befreit im Lande der Unſterblichkeit.

2. Ruh ſanft! Dein Auge ſchloß ſich zu, und nun umgiebt dich ſüße Ruh. Dein Gott hat wohl an dir gethan; nun rührt dich keine Qual mehr an.

3. Du gingſt voran wir folgen dir! Auch deine Freunde wallen hier auf ihres Lebens

Bahn hinab zur ſanften Ruh in's ſtille Grab.

4. Du ſollſt uns unvergeßlich ſein! die Thränen, die wir jetzt dir weihn, verſiegen einſt beim Wiederſehn, wenn wir dir nach zum Himmel gehn.

5. Dahin erhebt ſich unſer Herz von unſers Grames tiefem Schmerz. Wir weinen ſtill und hoffen doch: dein Geiſt, Entſchlafner, (Entſchlafne,) — lebet noch! *Bürde.*

1. Corinther 15, 42—44.
Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.
[Voll Zuverſicht.]

853. Wir tragen dieſen Leib zur Gruft, zur Ruhe, bis der Herr ihn ruft; bis einſt, durch Jeſu Chriſti Macht, er aus dem Todes-Schlaf erwacht.

2. Dies iſt die Saat, von Gott geſät, der Staub, der wieder aufer ſteht. Zwar irdiſch wird er ausgeſtreut, doch blüht er auf zur Herrlichkeit.

3. Nichts, als den Leib zerſtört der Tod; die Seele geht hinauf zu Gott, umſtrahlt von Wahrheit, Heil u. Licht. Was in uns glaubt, das ſtirbet nicht.

4. Dies iſt des Chriſten Zuverſicht. Drum trau'r ich um die Meinen nicht; ſie ſterben — und ihr letztes Wort iſt glaubensvoll: „wir ſehn uns dort."

5. O Grab, des Müden ſüße Ruh, man decket hier dich heute zu; doch morgen öffnet deine Thür ſich, und vielleicht noch heute, mir. *I. G. Lindner.*

1. Theſſalonicher 4, 13. 14.
Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.
[Klagend und dann beruhigt.]

854. Wir blicken auf dein ſtilles Grab, Geliebter! (Geliebte!) — traurig nieder. Wer trocknet unſre Thränen ab? Wer bringt die Todten wieder? Der (die) — Gute war uns, ach! ſo lieb; wo iſt er (ſie) — nun? O Vater, gib, daß wir nicht ängſtlich zagen!

2. Wohlan! wir ſchaun auf's ſtille Grab; wohlan, es mag begraſen! Wir trocknen unſre Thränen ab, dich, Lieber! Liebe!) — birgt kein Raſen; was hier zerſtäubt war bloß Gewand, du gingſt voran in's Vaterland: wir wollen nicht verzagen!

3. Wie friedlich iſt nun deine Bahn, wie ſchön die neue Jugend, wie frei der Geiſt von jedem Wahn, wie lauter deine Tugend, wie hell des neuen Lebens Tag! Du gingſt voran, wir

wir kommen nach; drum wollen wir nicht zagen.

Starke.

Insbeſondere.

Bei Beerdigung vorzüglich edler und frommer Menſchen.

Buch d. Weisheit 3, 1.
Mel. Liebe die du mich zum ꝛc.
[Gerührt.]

855. Ruhe ſanft da, wo die Schwüle banger Erden-Tage weicht! Lieblich weh um dich die Kühle, Gottes Erde ſei dir leicht! Segen folgt dir nach ins Grab, Alle weinen Dank hinab.

2. In dem Segen deiner Thaten lebſt du fort noch in der Zeit; jenſeits werden dir die Saaten Ernten ew'ger Seligkeit; ſchon lohnt dich erfüllte Pflicht, bis dich wecket Gottes Licht.

3. O dann, wenn zum vollen Lohne die Gerechten auferſtehn, werden wir mit dir zum Throne des Vergelters preiſend gehn; rufen dort vor ſeiner Schaar: „krön — ihn, der (ſie, die) — uns Segen war!"

Wagner.

Sprichwörter 10, 7.
Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
[Gerührt.]

Chor.

856. Wer mit Luſt und Eifer ſtrebte ſeine Brüder zu erfreun, wer der Welt zum Segen lebte, ſoll uns unvergeßlich ſeyn! Sein Gedächtniß bleib und daure! ſeine Nachwelt klag und traure! Wo ſein Grab iſt, weine dann, wer, was gut iſt, ſchätzen kann.

Gemeine.

2. Laßt uns alle ſchmerzlich klagen; denn es ſtarb ein edler Mann! O wie Viele müſſen ſagen: mir auch hat er wohlgethan! Ja, gerecht ſind unſre Zähren, die ihn noch im Tode ehren. Ihn und unſer eignes Herz, ehrt der Wehmuth lauter Schmerz.

3. Seines frommen Lebens Thaten bleiben ſegnend uns zurück; und die Frucht der edlen Saaten iſt der Nachwelt Heil und Glück! Achten laßt uns ſeinen Namen! Seine Tugend nachzuahmen, edel, wie er war, zu ſeyn, wolle Gott uns Kraft verleihn!

Clevesahl.

Bei

Bei Beerdigung eines nahen Verwandten oder Freundes.

Pſalm 39, 10.
Mel. Kommt her zu mir ꝛc.
[Klagend und nachher getroſt.]

857. Ach! hier nicht mehr; ach, fern von mir biſt du! Ich ſeh nichts mehr von dir, getreue, gute Seele! Entflohn aus meinen Armen weit, im Lande der Unſterblichkeit lebſt du, getreue Seele!

2. Der Freundſchaft Labſal iſt dahin; dein Troſt, wenn ich verlaſſen bin; dein Mitleid, wenn ich leide; mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg ins beßre Vaterland, mir fehlt des Lebens Freude;

3. Doch ſei mein Schmerz auch noch ſo groß, du ruheſt nun in Gottes Schooß! Vor Gott will ich mich beugen. O Seliger genieß dein Glück! Ich wünſche dich nicht mehr zurück: geduldig will ich ſchweigen.

4. Ja ſchweigen will ich, Gott vertraun, auf ſeine gute Führung ſchaun, und gehn auf ſeinen Wegen. Einſt ſchwingt mein Geiſt ſich auch empor; ich finde, was ich hier verlor; mein Freund eilt mir entgegen.

5. Du, Seliger, wirſt vor mir ſtehn, dich werd ich fröhlich wiederſeh'n; o freudenvolle Stunde! Ich eil dir dann voll Wonne zu, unſterblich ich, unſterblich du, zum neuen Freundſchafts-Bunde.

6. Dann ſchau und bet ich an mit dir, ein Herz und Seele ſingen wir vom Segen unſrer Leiden; wir preiſen Gott und ſeinen Sohn, und fühlen unſers Glaubens Lohn, des Himmels hohe Freuden.

7. Gedanke der Unſterblichkeit! erheitre jede Dunkelheit, und ſtärk mich, wenn ich wanke; beſiege jede Leidenſchaft; erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmliſcher Gedanke!

Lavater.

Apoſt. G. 2, 26.
Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.
[Sanft.]

858. Schon ruht von Nacht und Staub bedeckt, — er (ſie) — den (die) kein Erdentag' mehr weckt; reif für der Erde kühles Grab — ſank unſer Freund ſo früh hinab, (ſank unſre Freundin früh hinab.)

2. — Er (ſie) ruhet in der Erde Schooß; ſo früh zu ſchlummern war — ſein (ihr) Loos;

Loos; umſonſt fleht unſer Thränenblick — ihn (ſie) aus der kalten Gruft zurück.

3. Und ruhig ſchlummern um — ihn (ſie) her Entſchlafener ein zahllos Heer, des Lebens Noth, deß Lebens Müh einſt ſpät entgangen oder früh.

4. Wenn uns zum Schlaf in ſtiller Gruft auch einſt dein Wink, o Vater ruft; dann ſind auf ewig wir vereint da, wo man nicht mehr Thränen weint.

Pſalm 103, 15. 16.
Mel. Alle Menſchen müſſen rc.
[Tröſtend.]

859. Trocknet eures Jammers Thränen, heitert euren trüben Blick; denn es bringt kein banges Sehnen die Entſchlafenen zurück! Ach, die holde Stimm' und Rede, und der Lieblichkeiten jede, und das freundliche Geſicht ruht im Grab und kehret nicht!

2. Gleich des Feldes Blumen ſchwindet, was da lebet rings umher. Traurend ſucht der Freund, und findet den geliebten Freund nicht mehr. Wie der welke Greis am Stabe, ſinkt der Jüngling und der Knabe; und das ſchaudervolle Grab zieht zuletzt auch uns herab.

3. Gleich des Feldes Blumen werde, was geboren wird, zerſtäubt! Nur der Erdenleib wird Erde: aber ſein Bewohner bleibt. Ja, ihr lebt, Geliebte, lebet über Sternen, oder ſchwebet mitleidsvoll um jeden Freund, der an eurem Grabe weint.

4. Dieſes Streben, dieſes Trachten aufwärts zur Vollkommenheit, dieſes Vorgefühl, dies Schmachten, Brüder, nach Unſterblichkeit, dieſer Geiſt, der Welten denket, würde mit in's Grab geſenket? und geſchaffen hätte Gott dieſes alles nur zum Spott?

5. Nein, nicht ſpottend, nicht vergebens ſchufſt du, Ewiger, dein Bild; weisheitvoll haſt du des Lebens edlen Geiſt in Staub gehüllt; dieſe Hülle wird zertrümmert, und die freie Seele ſchimmert zu der höhern Geiſter Chor immer herrlicher empor.

6. Auf von Moder und Verweſung blicke dort hinauf, mein Geiſt, wo im Friedensthal Geneſung alles Erdenjammers fleußt: wo nicht Kriege Waſſerfluthen, Hunger, Peſt und wilde Gluthen, wo nicht

Trennung mehr, noch Tod liebenden Geliebten droht.

7. Ach, des Wonnetags, der wieder, was am Grabe hier geweint, Eltern, Kinder, Schweſtern, Brüder, Freund und Gatten veſt vereint; wann, gelehrt von Himmelsweiſen, wir des Vaters Liebe preiſen, der aus Irrthum, Schmach und Gram uns in ſeine Ruhe nahm!

8. Bald, vielleicht, ach! bald verſchwunden iſt auch unſre Lebenszeit, und, wer weiß? von meinen Stunden kommt die letzte wohl ſchon heut. O laßt Gottes Weg uns wandeln, immer gut und redlich handeln, daß wir, wenn der Vater ruft, freudig ſinken in die Gruft!

Voſs.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.
[Klagend, dann beruhigend.]

860. Wenn der Stifter der Geſchlechter unſre Lieben zu ſich ruft, wenn die Söhne, wenn die Töchter ſinken in die frühe Gruft; ach, dann fühlen unſre Herzen unausſprechlich tiefe Schmerzen!

2. Wenn der Säugling kaum geboren, gleich der Blume, ſchnell verblüht, und die Mutter nun verloren ihres Lebens Hoffnung ſieht; ach, dann will ihr Herz verzagen, ſo viel ſchwere Pein zu tragen!

3. Wenn der Tod im edeln Sohne ſeine Luſt dem Vater raubt; wenn des Hauſes Stütz und Krone ſinket mit des Vaters Haupt; Mütter von den Kindern ſcheiden: Gott, was gleichet dieſen Leiden!

4. Ach! es müßte unterliegen dieſes arme ſchwache Herz, hülfeſt du nicht, Herr, uns ſiegen über Tod und Trennungsſchmerz! Deine Rechte ſchlägt uns nieder, deine Rechte hebt uns wieder.

5. Iſt des Troſtes reiche Quelle nicht dein Wort am finſtern Grab? Strahlt, daß es die Nacht erhelle, nicht dein Licht zu uns herab? Werden die, die wir verloren, dort nicht wieder neu geboren?

6. Wandeln nicht in hohen Freuden unſre Lieben dort am Thron? ſollten wir ſie nicht beneiden um den früh errungnen Lohn? Du wirſt uns im beſſern Leben die Verlornen wiedergeben!

7. Vater, deines Troſtes Quelle trocknet auch am Grabe nicht. Selbſt des Todes Nacht wird helle durch des Glaubens

mildes Licht. Alles, was wir hier beweinen, wird uns einſt als Glück erſcheinen.

Griesinger.

Bei Beerdigung eines Gatten und Vaters.

Sirach 35, 17.
Mel. O Jeſu, meines Lebens ꝛc.
[Klagend und dann beruhigt.]

861. Dich, beſter Freund, den Gott mir gab, umſchließet, ach! das öde Grab! Verlaſſen, einſam ſteh ich hier, und blicke ſehnſuchtsvoll nach dir!

2. Du warſt mein Troſt, und meine Bruſt fand ſtets in deinem Umgang Luſt. Wie redlich war dein treues Herz, und wie gerührt bei meinem Schmerz!

3. Wer wird nun ferner mich erfreun? wer meines Alters Stütze ſeyn? wer ſorgt ſo treu, ſo liebevoll für mich und meiner Waiſen Wohl?

4. Vergehen müßt' in ſeinem Schmerz das trauernde, zerſchlagne Herz; hätt' es nicht deinen Troſt, o Gott, nicht deinen Beiſtand in der Noth.

5. Mein thränend Auge ſieht auf dich. Schütz' meine Kinder, ſchütze mich, und ſei, was unſer Freund uns war, uns Troſt und Retter in Gefahr!

6. Einſt — dieſes hofft mein Herz von dir — einſt führſt du den verklärt zu mir, den jetzt ſo oft mein Aug' beweint; dann leb' ich ſtets mit ihm vereint.

Pſalm 40, 18.
Eigne Melodie, oder: Sollt es gleich bisweilen ꝛc.
[Klagend und flehend.]

862. Laßt mich weinen! Ach! ſie haben meinen beſten Freund begraben. Er ging heim, ließ mich zurück, und zerfallen iſt mein Glück.

2. Er, der zärtlichſte der Gatten, ruht ſchon in des Todes Schatten; und die weite Welt umher iſt für mich nun öd' und leer.

3. Wie ſo ſchön war mir das Leben, ſeit ich ihm mein Herz gegeben! Was war Mühe, Sorg' und Schmerz? Alles theilte ja ſein Herz.

4. Froh und glücklich mich zu ſehen, meine Freuden zu erhöhen, ſorgt' er immer. Unſre Zeit war voll ſtiller Seligkeit.

5. Nun zerſtört vom Sturm der Leiden ſind die Blüthen mei-

meiner Freuden, und voll Dornen iſt der Pfad, den der Wittwe Fuß betrat.

6. Ach! ich rang, und rang vergebens um die Seele meines Lebens; du, o Gott, riefſt ſie von mir. Doch, ich hadre nicht mit dir.

7. Nein, auch bei des Kummers Zähren will ich deinen Rath verehren. Höre nur in deinen Höhn der verlaßnen Wittwe Flehn.

8. Hilf, daß ich den Gram bezwinge, wenn ich bang die Hände ringe, wenn die Welt zu eng mir ſcheint, wenn mein Aug' in Nächten weint.

9. Hör' auf meines Glückes Trümmern meine Vaterloſen wimmern; ſorge du, daß ſie gedeihn, und laß nie uns hülflos ſeyn.

10. Gib, daß ich in frommer Stille jede Pflicht getroſt erfülle, bis einſt das zerrißne Band wieder knüpft des Todes Hand. *Wagner.*

Pſalm 38, 22. 23.
Mel. Es iſt genug ꝛc.
[Flehend.]

863. Verlaß mich nicht, mein Gott! verlaß mich nicht, da mich der Jammer drückt! Ach! ſende mir in Finſterniß dein Licht, daß es mein Herz erquickt! Ich liege vor dir, Herr, im Staube; bald wankt, bald ſiegt mein ſchwacher Glaube; verlaß mich nicht!

2. Verlaß mich nicht! Herr, ſei von mir nicht fern; denn, ach! die Angſt iſt nah. Mein Glaube weiß: die Hülfe kommt vom Herrn; ſonſt iſt kein Helfer da. Werd' ich bald deine Hülfe ſehen? Ach! eile, Herr, mir beizuſtehen! Verlaß mich nicht!

3. Verlaß mich nicht! Sieh, wie mein mattes Herz im matten Leibe bebt; ich fühle kaum vor Kummer, Angſt und Schmerz die Kraft, die mich belebt; mein Jammer kommt mit jedem Morgen, die finſtre Nacht bringt finſtre Sorgen. Verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht! Zu meinem Glück und Ruhm geh' ich die Dornenbahn; du biſt der Herr, dem ich ſein Eigenthum nicht vorenthalten kann. Was ich beſitz', iſt deine Gabe; auch dann iſt's dein, wann ich es habe. Verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht, da mich der beſte Freund, den du mir gabſt, verläßt! Wenn meine

Treu' verlorne Treu' beweint, ſo halt nur du mich veſt! wenn du mein Liebſtes von mir trenneſt, ſo zeige, daß du tröſten könneſt. Verlaß mich nicht!

6. Verlaß mich nicht! Wenn du nur bei mir biſt, ſo hab' ich Hülf' und Muth; der bittre Kelch wird mir durch dich verſüßt, du bleibſt das höchſte Gut. Wenn die, die für mich lebten, ſterben, ſo laß mich Troſt und Segen erben. Verlaß mich nicht! *Liebich.*

Bei Beerdigung einer Gattin und Mutter.

Heſekiel 24, 16.
Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.
[Mit Wehmuth.]

864. Sie ſtarb, und ſtarb, ach! viel zu früh; mir ſtarb ſie und den Meinen, die alle wehmuthsvoll um ſie mit mir, dem Vater, weinen! Bang' ſeufzt mein kummervolles Herz bei ihrem Tod; ein dumpfer Schmerz betäubt mich Tiefgebeugten.

2. Wie liebte meine Seele ſie, die Theure, Gottgeweihte! Des Lebens Laſt und Sorg' und Müh' trug ich an ihrer Seite ſo leicht und gern; bei frohem Sinn flohn durch ſie meine Tage hin, gleich ſüßen Morgenträumen.

3. Hin ſtarb mit ihr mein ſchönſtes Glück; und jene frohen Stunden ſehn' ich vergebens mir zurück; ach! ſie ſind nun verſchwunden! Mir bleibt in banger Einſamkeit von jener froh durchlebten Zeit nur wehmuthsvolles Sehnen.

4. Ich fühl's, was ich in ihr verlor, was ſie mir war, die Gute! Wie kam ſie jedem Wunſch zuvor mit immer heiterm Muthe, und, ach! ihr treues Mutterherz brach mitleidsvoll beim kleinſten Schmerz, den unſre Kinder fühlten.

5. Wie wichtig war ihr nicht die Pflicht, ſie weiſe zu erziehen! Durch Beiſpiel und durch Unterricht gelang ihr fromm Bemühen, und gern vergaß ſie mütterlich Bequemlichkeit und Ruh und ſich, um nur für ſie zu leben.

6. Gott, Unerforſchlicher! vor dir fall ich anbetend nieder! Du gabſt die holde Freundin mir, du nahmſt ſie mir auch wieder. Doch ewig trennt der Tod uns nicht, wir ſehn vor deinem

nem Angeſicht uns droben freudig wieder.

7. Ja, wiederſehen werd' ich ſie in jenem höhern Leben; Gott wird uns ſpäter oder früh, einander wiedergeben. O, ſel'ger Tag, der uns vereint! wo dann mein Auge nicht mehr weint um die zu früh Entſchlafne.

8. Dann wird die Dunkelheit mir Licht! ich werde das verſtehen, was meine ſchwachen Blicke nicht hier ganz enthüllet ſehen; entdecke dann mit frommem Dank den Zweck und den Zuſammenhang von deiner Vorſicht Wegen. *Grot.*

Bei Beerdigung eines Vaters.

1. Buch Moſis 48, 21.
Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.
[Beruhigend.]

Eine Chorſtimme.

865. Beweint mich nicht ihr Lieben! ich ſterbe; Gott mit euch! Was wollt ihr euch betrüben? ich bin in Gottes Reich.

2. Gedenkt an euren Vater, und folgt ihm ſelig nach: ihr habt Gott zum Berather; was ſeufzt ihr: ach und ach?

3. Nun gute Nacht, du Erde! Du Himmel, ſei gegrüßt, wo ich getröſtet werde mit dem, was ewig iſt!

4. Laßt mir die Grabſchrift hauen: hier ſchlief ein Pilger ein, der muß in Zions Auen ein guter Bürger ſeyn.

Schmolke.

Pſalm 68, 6.
Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.
[Klagend, dann vertrauend.]

866. Gott, welch ein Schmerz zernagt mein Herz! welch frühes bitteres Leiden! Ach, ich ſah den guten Mann, meinen Vater, ſcheiden!

2. Er ging von mir daheim zu dir, nun hab' ich keinen Vater; keinen mehr, der Schutz mir iſt, Pfleger und Berather.

3. Wer wird für mich nun väterlich hier, in der Fremde, ſorgen? O, wie fröhlich war durch ihn meines Lebens Morgen!

4. Sie ſind entflohn, entflohn mir ſchon die jugendlichen Freuden; meines Morgens Heiterkeit trübt ein ſchweres Leiden.

5. Ach! ließ kein Glück er mir zurück beim frühen Schla-

fenlegen? Ja! was Kindern Häuſer baut, ſeinen Vaterſegen.

6. Und lehrte nicht ſein Unterricht zu dir mich Hoffnung faſſen? Keinen, ſprach er freudig oft, hat noch Gott verlaſſen.

7. Drum halt' ich mich, Herr, veſt an dich; will deine Wege gehen, in der Heimath werd' ich dann ihn einſt wiederſehen.

Wagner.

Bei Beerdigung einer Mutter.

Pſalm 35, 14.

M. Der goldnen Sonne Licht ꝛc.

[Mit tiefer Wehmuth.]

867. Dein Herz, das heiß für mich gewallt, hat aufgehört zu ſchlagen. Du — wirſt nun (wurdeſt) bleich, entſeelt und kalt zum Kirchhof hingetragen. Nun ſeh ich dich nicht mehr geſchäftig um mich her. O, meine Mutter, welchen Schmerz fühlt mein von dir verwaiſtes Herz!

2. Was iſt die weite Welt mir nun? Ach, eine Trauerwüſte! Mir iſt, als könnt' ich nirgends ruhn, als ob ich mit dir müßte. O Gott im Himmel du! wo find' ich Troſt und Ruh? Es — ſinkt (ſank) in meiner Mutter Grab all meine Lebensluſt hinab.

3. Wo find' ich ſonſt noch ſolch ein Herz? Wem kann ich ſo vertrauen? Gern trug ſie Kummer, Sorg' und Schmerz, nur, um mein Glück zu bauen. Von früher Kindheit an hat ſie mir wohlgethan. Was gleicht, o Mutterliebe, dir? Und nun, ach, ſchiedeſt du von mir!

4. Noch jetzo ſchaueſt du gewiß von deiner Himmelshöhe auf mich, wie ich in Finſterniß des Grams verlaſſen gehe; und beteſt für mein Wohl zu Gott noch liebevoll, damit hier im Gewühl der Welt mich ſeine Gnade fromm erhält.

5. Ja, Sel'ge, mein Bemühn ſoll dir in dieſem Wunſch begegnen: mich ſoll der Tugend hohe Zier, ſo lang' ich lebe, ſegnen. Lockt Reiz zur Sünde mich, ſo denk ich Gott und dich; und die Verſuchung, reizend ſchön, wird wirkungslos vorübergehn.

6. Dann bleib' ich deiner werth; und Gott, dem du mich ſtets empfohlen, wird mich durch einen ſel'gen Tod dir nach, o Theure, holen. Dann wirſt du wieder mein, ich ſelig um dich ſeyn, zum höhern Umgang eingeweiht; denn Alles ſtirbt, nur Liebe bleibt.

Wehrhan.

Bei Beerdigung von Kindern.

Hiob 29, 2. 5.
M. O Ewigkeit, du Freudenw. ꝛc.
[Mit ſanfter Wehmuth.]

868. Es iſt nicht mehr, für mich nicht mehr, das liebe Kind! Wie freudenleer iſt nun mein Erdenleben! wie eine Roſe, ſah ichs blühn; und weiſ' und fromm es zu erziehn, war immer mein Beſtreben. Ach! meine Hoffnung ſank ins Grab, und Freud' und Luſt mit ihr hinab.

2. Gott, wie verwundet iſt mein Herz! der Morgen findet mich voll Schmerz, die Nacht in heißen Zähren. Doch wider dich, Herr, klag' ich nicht; nein, heilig ſei mir ſtets die Pflicht, dich auch im Schmerz zu ehren! Auch weinend will ich dankbar ſeyn; du gabſts, du nahmſts; es war ja dein.

3. Wohl ihm! In Unſchuld brach ſein Herz; geſichert nun vor Noth und Schmerz, genießt es höhre Freuden. Vielleicht war es zu ſchwach zum Streit mit Sünde, Welt und Eitelkeit, zu ſchwach für ſchwere Leiden. Gerettet iſts in deiner Hand, ging mir voran ins Vaterland.

Sirach 51, 35.
Eigne Melodie, oder: Aus der Tiefe rufe ich ꝛc.
[Tröſtend.]

869. Eltern, weinet an das Grab eures Kindes Thränen hin; aber trocknet auch ſie ab; denn ſein Tod iſt ihm Gewinn.

2. Gott entriß es der Gefahr, die uns noch auf Erden droht. Uebergang zur Engel-Schaar, ſanfter Schlummer ward ſein Tod.

3. Prüfen will Gott euer Herz, prüfen eures Glaubens Werth. Zeigt ihm, daß ihr auch im Schmerz kindlich ſeinen Willen ehrt!

4. Er, der eurem Arm entriß, was ihr jetzt noch weinend liebt, er iſts, der es euch gewiß einſt vollkommner wiedergibt.

5. Ja, ihr ſollt es wiederſehn, euer Kind, das ihr beweint; ſollt mit ihm am Throne ſtehn, wo euch Gottes Huld vereint.

6. Schaut denn weg von jener Gruft, die nun euren Liebling deckt! Wißt, daß Gott auch euch einſt ruft, und auch euch einſt auferweckt!

7. Blickt zur Ewigkeit empor! lernet euch des Himmels freun! Was ſich hier in Nacht ver-

verlor, wird euch dort einſt lichtvoll ſeyn. *Meiſter.*

Hiob 14, 1. 2.

Mel. Ach, wie nichtig, ach, wie ꝛc.

[Schmerzlich, und hernach gelaſſen.]

Chor.

870. Freund der Herzen, ſieh die Schmerzen tiefgebeugter Seelen! Gott, laß deinen Troſt erſcheinen, ſchau erbarmend, wie die Deinen über ihre Todten weinen!

Gemeine.

2. Thränen fließen, wenn wir müſſen Zweige dorren ſehen, die, wie jugendliche Roſen von dem Morgenthau begoſſen, aus dem Garten Gottes ſproſſen.

Chor.

3. Eltern ſtehen ſtumm, und ſehen auf die kleine Leiche. Ihre Hoffnung iſt zerſchlagen, u. die Luſt von künft'gen Tagen ſehn ſie, ach! zum Grabe tragen.

Gemeine.

4. So verwelken denn die Nelken noch in ihrer Knoſpe! Blumen, die ſo herrlich ſtehen, müſſen, weñ die Winde wehen, kaum halb aufgeblüht vergehen!

5. Doch nur ſtille! Gottes Wille iſt allein der beſte. Der die Kinder uns gegeben, hat die Macht, zu jenem Leben dieſe Kinder zu erheben.

6. Seelen werden hier auf Erden, ach, wie leicht! verdorben. Drum nimmt Gott nach ſeinem Willen unſre Kinder hin im Stillen, ſeinen Himmel auszufüllen.

Chor.

7. Weint gelinder um die Kinder, Eltern, hemmt die Zähren. Kann es ihren kleinen Seelen wol an der Erziehung fehlen da, wo nie uns Freunde fehlen?

8. Sehet, dorten an den Pforten ſeines Himmels winket Jeſus winkt mit holden Mienen, und zu Lehrern gibt er ihnen Engel, die dem Vater dienen.

Gemeine.

9. Nun, wir ſchweigen, und wir beugen vor dem Herrn uns nieder. Wann auch wir zum Vater gehen, werden wir in jenen Höhen unſre Todten wiederſehen. *C. F. D. Schubart.*

Beim Tode mehrerer Kinder.

Jerem. 31, 15. 16.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

[Bewegt.]

871. Für deinen Himmel reiften ſie, für meinen Wunſch, ach! viel zu früh; doch, Herr, nach deinem Willen! Wie blutet mein verwundet Herz! wie kämpf' ich wider meinen Schmerz, und weiß ihn nicht zu ſtillen!

2. Du

2. Du, Ewiger, ſprachſt: „Gib ſie mir! Ich ſelbſt, ich ſelbſt, erzieh ſie dir, hoch will ich ſie erhöhen! Sie ſollen hier dich nicht erfreun, nicht Troſt dir noch im Tode ſeyn; du ſollſt ſie ſterben ſehen!“

3. Herr, ich verehre dein Gebot! Laß mich nur meiner Kinder Tod, Allgütiger, beweinen! Du, der du Aller Vater biſt, du weißt, was Elternliebe iſt; laß mich nur gehn und weinen!

4. Auch meine Thränen preiſen dich; ſie ſind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebeſt, und nun im Lichte deines Throns ſelbſt in Erkenntniß deines Sohns, in allem Guten übeſt.

5. Mit Thränen preiſ' ich dich auch einſt, wenn du zum Weltgericht erſcheinſt; ach! dann mit Freudenthränen. Dann werd' ich meine Kinder ſehn, mit ihnen auf dem Staube ſtehn, mich nicht mehr troſtlos ſehnen. *Münter.*

Hiob 1, 21.
Mel. O Welt, ſieh hier dein ꝛc.
[Tröſtend.]

872. O banges Herz, ſei ſtille! es war des Vaters Wille; des Vaters Will' iſt gut. Was ſeine Huld geliehen, darf ſie das nicht entziehen; und darfſt du tadeln, was ſie thut?

2. Was du ſo treu geliebet, gab dir, der Alles gibet, für eine kurze Zeit. Doch, was er dir entriſſen, ſollſt du nicht ewig miſſen; drum freu dich der Unſterblichkeit!

3. Wer bald den Lauf vollbrachte, den führt Gott, eh' mans dachte, ans große, letzte Ziel. Er bleibt in Vaterhänden; ihn herzlich zu vollenden, entriß er ihn dem Weltgewühl.

4. Des Lebens Freud' und Kummer löſt ſich im ſanften Schlummer des Todes endlich auf. Der Tod kommt uns zu retten von allen unſern Ketten; frei ſteigt der Geiſt zu Gott hinauf.

5. Der ſchwache Leib von Staube wird nun dem Grab zum Raube, die morſche Hütte bricht. Sie kann nicht ewig ſtehen; was Erd' iſt, muß vergehen: zum ew'gen Leben taugt ſie nicht.

6. Sprich: „Gott, du haſts gegeben, Herr über Tod und Leben, du nahmſt es auch dahin; dein wars ja, nicht ganz meine — verzeih mir, daß ich weine, denk', daß ich ſchwach allhier noch bin!“

7. Mit

7. Mit allem deinem Sehnen, mit allen deinen Thränen rufſt du doch nichts zurück. Im Vaterlande droben wirſt du es ſehn erhoben, dein Kind zu einem höhern Glück.

8. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreuden für uns die Stunde ſchlägt! Drum trocknet eure Zähren, es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt.

Niemeyer.

Jerem. 31, 8.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

[Mit ſanfter Wehmuth.]

873. So ſei denn dem zurückgegeben, der dich, du holdes Kind, uns gab! Dein Tod iſt Uebergang ins Leben, und frühes Heil dein frühes Grab. Das iſt es; bricht uns gleich der Schmerz um deinen Tod das treue Herz.

2. Nach wenig heißen Thränenſtunden entfloh dein unbefleckter Geiſt, von Schmerz und Sterblichkeit entbunden, zu dem, der Todte leben heißt; ein Engel küßte deinem Mund das Leben weg; du wardſt geſund.

3. Er trug mit himmliſchem Gefieder dich, ſanfte Unſchuld, froh empor zu Gottes Throne, zu der Brüder und Schweſtern unſchuldsvollem Chor, wo man der Erde Leid vergißt, rein und unſterblich Alles iſt.

4. Dort wird das Aug' dich wieder finden, das Thränen hier um dich vergießt. Da werden alle Schatten ſchwinden, wo Licht von Gottes Stuhle fließt! dann drückt dich mit der reinſten Luſt, wer Gott und dich liebt, an die Bruſt.

5. Dort wirſt du mir entgegen gehen, gereift an Einſicht und Verſtand; erſtaunend werd' ich vor dir ſtehen dort, in der Allvollendung Land. Da beten wir dann ewig an die Liebe, die nur lieben kann.

Lavater.

Pſalm 124, 7.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

[Beruhigt.]

874. Wenn junge Himmelserben in ihrer Unſchuld ſterben, ſo büßt man ſie nicht ein; ſie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit ſie unverloren ſeyn.

2. Sie ſind ja in der Taufe, zu ihrem Chriſtenlaufe, für Jeſum eingeweiht, und noch bei Gott in Gnaden; was ſollt' es ihnen ſchaden, wenn er nun über ſie gebeut?

3. Der Unſchuld Glück verſcher-

ſcherzen; ſtets kämpfen mit den Schmerzen, mit ſo viel Seelennoth; im Angſtgefühl der Sünden das Sterben ſchwer empfinden — davor bewahrt ein früher Tod.

4. Iſt einer alt an Jahren, ſo hat er viel erfahren, das ihn noch heute kränkt; und unter ſo viel Stunden nur wenige gefunden, daran er mit Vergnügen denkt.

5. Zwar, wer in ſeiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch Jeſum Chriſtum find't, und ſich den wahren Glauben hat niemals laſſen rauben, der lebt und ſtirbt auch wie ein Kind.

6. Allein wo ſind die Reinen, die jetzt noch ſo erſcheinen, wie ſie das Waſſerbad vor Gottes Augen ſtellte? Wo iſt der, der nie fehlte, den nicht die Sünd' im Netze hat?

7. O! wohl dann dieſem Kinde! Es ſtarb nicht zu geſchwinde; zeuch hin, du liebes Kind! Du geheſt ja nur ſchlafen, und bleibeſt bei den Schafen, die ewig unſers Jeſu ſind.

Philem. 15.
Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.
[Beruhigend.]

875. Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben! wie ſchnell iſt oft ihr Ende da! Faſt täglich mit Gefahr umgeben, ſind ſie ſchon früh dem Tode nah; ſie blühen kaum, und fallen ab; ſie ſteigen aus der Wieg' ins Grab.

2. O, welch ein Schmerz, wenn unſre Lieben Gott früh von unſrer Seite nimmt! Doch hat er nicht, uns zu betrüben, dies harte Loos für uns beſtimmt. Sie, die wir liebten, werden nun befreit von Angſt und Kummer ruhn.

3. Und ihre Seelen, o! ſie gingen zu einem beſſern Leben ein, wo ſie zu deinem Throne dringen, ſich deines Heils, o Gott, erfreun, und ſchneller, als hier in der Zeit, nun reifen zur Vollkommenheit.

4. Hat ſie der Tod euch früh entnommen: ſo kamen früher ſie zu Gott; und dort droht ihnen unter Frommen nicht mehr Verführung, Angſt und Spott. Gott ſicherte ihr ewig Heil, und wählte ſo ihr beſtes Theil.

5. O, ſtört ſie nicht in dieſem Glücke, das hier der Menſch nicht finden kann, und ſeht mit heiterm Seelenblicke voll Lieb' und Hoffnung himmelan! O, denkt bei eurem Schmerz und Leid an eurer Lieben Seligkeit!

6. Einſt werdet ihr den Ewigen loben, der ſie nach ſeinem weiſen Rath ſo früh von euch zu ſich erhoben, auf ewig ſie verſorget hat, und euch der ſüßen Hoffnung freun: einſt ſelig, ſo wie ſie, zu ſeyn.

7. Verzaget nicht! ſeid Gott ergeben, und ſtrebt, als Pilger in der Zeit, nach Jeſu Vorbild fromm zu leben: dann wird euch in der Ewigkeit zu eurem Troſt einſt offenbar, wie gut hier Gottes Führung war.

Z. Herrmann.

Buch der Weisheit 4, 14.
Mel. Es iſt genug ꝛc.
[Beruhigt.]

876. Zieh, liebes Kind, zieh hin! dich fordert Gott zu früh von dieſer Welt. Zwar ſchmerzhaft iſt dein, ach! ſo früher Tod; doch, weil es Gott gefällt, ſo wollen wir nicht mürriſch klagen, nein, mit gelaßner Seele ſagen: Zieh hin, mein Kind!

2. Dich, liebes Kind, dich hatte Gottes Hand für dieſe Welt geliehn; er iſt der Herr, er nimmt zurück ſein Pfand; er will dich ſelbſt erziehn. Er gibt und nimmt; ſein iſt dein Leben. Was ſein iſt, wollen wir ihm geben; du biſt ſein Kind.

3. In jener Welt, im Himmel findeſt du, was dieſe Welt nicht gibt; denn nur bei Gott iſt wahre Seelenruh, von keinem Schmerz getrübt. Hier muß man oft in Unruh ſchweben, dort iſt ein ungeſtörtes Leben. Wohl dir, mein Kind!

4. Dort, liebes Kind, belehrt Gott den Verſtand, der hier noch kindiſch war! Du biſt nun frei in ſeiner Vaterhand von Irrthum und Gefahr; gelöſt ſind dir der Kindheit Binden, dort wirſt du wahre Weisheit finden; du wallſt im Licht.

5. Du gehſt voran! — einſt folgen wir dir nach, wenn es dem Herrn gefällt; du eilſt nun fort, entgehſt dem Ungemach, den Leiden dieſer Welt. Wer lange lebt, hat viel zu leiden; wer frühe ſtirbt, ſieht bald die Freuden der beſſern Welt.

6. So zieh denn hin! hin, wo die Unſchuld wohnt, wo man die Gottheit preiſt, wo Jeſus Chriſt, der Freund der Kinder, thront. Dort, dort lebt nun dein Geiſt. Geendigt ſind die Leidensſtunden, wohl dir, du haſt nun überwunden! Wohl ewig dir!

G. Hofmann.

Bei

Bei dem Tode eines erwachſenen Sohnes oder Tochter.

Pſalm 119, 107.
Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.
[Im tiefſten Schmerzgefühl, zuletzt beruhigend.]

877. Gott, o Gott, wie werd' ich's tragen! wild zerriſſen iſt mein Herz; an der wunden Seele nagen düſtrer Gram und herber Schmerz. Zu des Himmels lichten Höhen kann ich nur mit Wehmuth ſehen.

2. Ach! — der (die) meines Herzens Freude, meines Lebens Wonne war, lieget nun im Sterbekleide auf der ſchwarzen Todtenbahr'! Für — des theuern Sohnes (der theuern Tochter) Leben hätt' ich meines gern gegeben.

3. In — ihm (ihr) wähnt' ich mir die Stütze meines Alters zu erziehn. Aber, gleich dem ſchnellen Blitze, floh der ſüße Traum dahin! und ich ſtehe nun alleine, tief gebeugt, o Gott, und weine.

4. Haſt du mich denn ganz vergeſſen, ganz verlaſſen? o mein Gott! Ach, des Jamers Qualen preſſen mächtig mich in dieſer Noth! Gib mir Kräfte, daß ich ſiege, und nicht ganz dem Schmerz erliege.

5. O willkommen, Chriſtenglaube, für's zerriſſne Elternherz: neu gebildet aus dem Staube, ſchwingt der Menſch ſich himmelwärts. Froh werd' ich in jenen Höhen — den Entſchlafnen (die Entſchlafne) wiederſehen.

Bei Beerdigung eines Jünglings oder einer Jungfrau.

Pſalm 102, 24. 1. Joh. 2, 17.
Mel. Alles iſt an Gottes ꝛc.
[Ermahnend, dann erheiternd.]

878. Erdentöchter, Erdenſöhne! ſeid nicht ſtolz auf Reiz und Schöne! Trotzet nicht auf eure Kraft! Eures Mundes Hauch verflieget; eures Lebens Quell verſieget: auch des Starken Arm erſchlafft.

2. Doch, ihr Chriſten, ſeid nicht traurig, wenn ſo früh, ſo dumpf, ſo ſchaurig euch die Sterbeglocke ruft. Edler, kräftiger, verklärter, liebevoller, liebenswerther überfliegt der Geiſt die Gruft.

3. O, was iſt des Grabes Höhle? Menſchen mit der ewgen See-

Seele, fürchtet nicht hinab zu ſehn! Ueber Grab und Grabestrümmer wird der Geiſt im Sonnenſchimmer himmliſcher Erkenntniß ſtehn.

4. Nein, umſonſt iſt nichts geboren! Alles ruhet unverloren in des ew'gen Vaters Schooß. Süße Hoffnung! ſchöner Glaube! Alles windet einſt vom Staube herrlicher ſich wieder los.

5. Liebesſchönheit muß verblühen; Seelenreiz kann nie entfliehen; er iſt für die Ewigkeit. Frommer Sinn und reine Tugend lohnt mit ewig heitrer Jugend, lohnt mit Himmelsſeligkeit.

6. Himmelsſeligkeit beſtehet; nur der Erde Glück vergehet; nur das Eitle bleibt zurück. Wie die Gottheit unvergänglich, wie der Himmel überſchwänglich, iſt des Chriſten wahres Glück. *Kosegarten.*

Bei dem Tode eines rechtſchaffenen Lehrers.

Mal. 2, 6. Sir. 33, 18.
M. liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.
od: Führer zur Vollkommenh. ꝛc.
[Feierlich wehmüthig.]

879. Fromm, wie er gewandelt hat, endet ſich, zum Schmerz der Seinen, dieſes Edlen Erdenpfad; und wir ſchaun ihm nach, und weinen. Ihm, der ſanft von uns geſchieden, lohnt die Ruhe nun der Müden.

2. Was dein Wort uns lieben heißt, Vater, das hat er verkündet, und, geſtärkt durch deinen Geiſt, vieler Seelen Heil gegründet. Uns zu Jeſu zu erheben, war ſein eifrigſtes Beſtreben.

3. Treulich ging er ſelbſt den Pfad reiner Tugend bis ans Ende, und gab nun nach deinem Rath ſeinen Geiſt in deine Hände. Nur die Kraft von ſeiner Lehre trocknet unſre Wehmuths-Zähre.

4. In der Nähe ſeiner Gruft, die nur ſeine Hülle raubet, hören wir, wie Jeſus ruft: „Selig iſt, wer an mich gläubet!" Ja, des Himmels Heil und Frieden iſt dem Redlichen beſchieden.

5. Laß, o Herr, die edle Saat, ausgeſtreut von unſerm Lehrer, fruchtbar ſeyn in Wort und That, und uns würdige Verehrer wahrer Frömmigkeit auf Erden, und des Himmels Erben werden.

6. Wenn wir dann einſt um ihn ſtehn, und mit ihm zum

Thro=

Throne dringen, mit ihm den Erlöſer ſehn, dem wir Preis und Ehre bringen; ach! wer nennt die Seligkeiten, die dann ewig uns begleiten?

7. Gott, er ruhe ſanft und mild, er, der uns dir näher führte! Unvergeßlich ſei ſein Bild jedem Herzen, das er rührte! Seine ſchönen Tugendlehren wollen wir durch Thaten ehren. *Friedr. Brun.*

Bei Beerdigung eines Verunglückten.

Matth. 24. 44.
Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.
[Mit hohem Ernſt.]

880. Verzeih der tiefen Trauer, die unſer Herz erfüllt! Wir ſehn mit bangem Schauer des Todes Schreckenbild.

2. Was iſt des Menſchen Leben? was iſt des Menſchen Kraft? O Gott, von Angſt umgeben wird er oft hingerafft.

3. Geſund und muthig ſchreitet er durch die Welt einher; ein Unglück wird bereitet, und, ach! er iſt nicht mehr!

4. Wer zählet die Gefahren, die uns auf Erden drohn? Willſt du uns nicht bewahren; ſo ſtürzen ſie uns ſchon.

5. Auf allen unſern Wegen umhüllt uns Dunkelheit, und oft iſt Noth zugegen, wo unſer Herz ſich freut.

6. Doch Alles, was geſchiehet, erfolgt auf dein Gebot. Du willſt, der Tod entfliehet! Du willſt, ſo kommt der Tod.

7. Ach! dies nur macht uns ſtille: wir ſind in deiner Hand, und gnädig iſt dein Wille, allweiſe dein Verſtand.

8. Wo wir oft ängſtlich zagen, erhöhſt du unſer Glück, und lenkſt von trübern Tagen uns wunderbar zurück.

9. Auch wenn des Todes Grauen uns plötzlich niederreißt, darf unſer Geiſt dir trauen; du liebeſt unſern Geiſt.

10. Er kann und wird nicht ſterben; er eilet nur hervor, entreißt ſich dem Verderben, und ſchwebt zu dir empor.

11. O lehr' uns wachen, beten, und ſtets beſonnen ſeyn, daß, wenn wir vor dich treten, wir deines Heils uns freun.

12. Da ſchwinden dann die Schrecken auf ewig von uns hin. Da ſehen wir und ſchmecken: der Tod war nur Gewinn.

Dem Gedächtniß edler Vollendeten.

2. Samuel 12, 23.
Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.
[Wehmüthig froh.]

881. Gütig warfſt du eine Kluft zwiſchen uns und Jene drüben, die, Gott, unſre Sehnſucht ruft, die wir ewig dankbar lieben. Sie entſteigen nicht der Gruft, denn ſie athmen Himmelsluft.

2. Und vergebens flehen wir: „Kehrt nur noch einmal zurücke!" Ihre Seelen ſind bei dir; ihrem nun verklärten Blicke, den nicht Sorgen mehr zerſtreun, iſt die Erde viel zu klein.

3. Ihre hohe Lichtgeſtalt wallet nun von Stern zu Sternen; alle Klagen ſind verhallt in der Himmel weiten Fernen; ohne Maaß und ohne Ziel iſt ihr Seligkeits-Gefühl.

4. Und ſie ſollten noch einmal unſre bangen Seufzer hören? aus des ew'gen Lichtes Strahl in die Schatten wiederkehren, die der Sterblichen Bemühn und ihr Thun mit Nacht umziehn?

5. Ewig einſt um ſie zu ſeyn, bis die Ahnung eingetroffen, lehr' uns ihres Glücks uns freun, muthig dulden, fröhlich hoffen. Dann, wie ſie von Staub befreit, ſehn wir ſie in Herrlichkeit.

Buch der Weisheit 3, 2. 3.
Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.
[Ruhig.]

882. Ruhen ſie in Gottes Frieden, ſie, die hier begrüßet kaum, frühe ſchon hinüber ſchieden aus des Lebens Morgentraum; und — die erſt nach langer Qual aus der Erde dunklem Thal mit zerrißnem Herzen ſchieden. — All ihr Seelen! ruht in Frieden!

2. Die nach Irdiſchem nicht ſtrebten, ew'ges Glück in Hoffnung ſahn, treu der ernſten Pflicht nur lebten, trotz der dornenvollen Bahn; und, wie groß das Opfer war, freudig ihr es brachten dar; ungern drum vom Wirken ſchieden, ruhn ſie in des Lohnes Frieden!

3. Die ſich ſtill nach Liebe ſehnten, wie der Menſch dem Menſchen gibt, einſam ihren Pfad bethränten, ach! verkannt und ungeliebt; und von deren treuen Hand kaum Ein Herz den Druck verſtand, die doch lie-

liebend, ſegnend ſchieden! ruhn, o ruhen ſie in Frieden!

4. Die nicht Glück, nicht Ruhe kannten auf des Kampfes offnem Feld, aber Muth und Stärke ſandten in die tief entſchlafne Welt; die die Geiſter aufgeweckt, nie durch Menſchenfurcht geſchreckt; die noch warnend, mahnend ſchieden, ruhn ſie in gerechtem Frieden!

5. Alle Geiſter, die voll Klarheit, ſtreitend für das Heiligthum, wurden Märtyrer der Wahrheit, ſuchend nicht des Streites Ruhm; die, auf ihrem Pfad im Licht, hin ſich opferten der Pflicht, und als Sieger Gottes ſchieden, ruhen ſie in Gottes Frieden!

6. Ruht auch ihr, o theure Seelen, die ihr meiner Tage Glück, bei des Lebens Drang und Quälen, trugt in eurer Liebe Blick! Dort noch, in des Vaters Reich, mit euch ſelig, dank ichs euch! Ach, daß ihr dahin geſchieden! — Ruht in Gottes heilgem Frieden!

Jacobi.

Pſalm 4, 9.
Mel. Befiehl du deine Wege. ꝛc.
[Gerührt.]

883. Wir denken, Gott, der Lieben, die frei von Sorgen ruhn. Wir ſind zurück geblieben; ſie ſind befriedigt nun. Sie hörten unſre Klage, ſie theilten unſer Leid; ſie haben froher Tage ſich oft mit uns gefreut.

2. O Gott, das iſt vergangen! Was irdiſch iſt, vergeht; doch inniges Verlangen nach ihrem Glück beſteht. Gib ihnen Wohlergehen in deiner beßern Welt; laß uns ſie wiederſehen, wenn unſre Hülle fällt.

3. Ihr Schleier iſt gefallen; die Fehler blieben nicht: wo nun die Lieben wallen, iſt Friede, Recht und Licht. Wir wollen würdig handeln; nicht lang iſt unſre Bahn! Zu dir, o Vater! wandeln wir, ihnen gleich, hinan.

4. Noch manche ſind geblieben: wir wollen fromm und rein und lebenslang ſie lieben, und ihrer Lieb uns freun. Die Lebenden und Todten bewachſt du, Herr der Herrn; was dein Geſetz geboten, vollbringe jeder gern!

5. Der Geiſt entflieht der Hülle, die ſich zum Grabe neigt, wenn zu der Wonne Fülle er ſiegreich aufwärts ſteigt! Die Guten blicken nieder; wir ſehn, im reinern Licht, euch, die wir lieben, wieder, und trennen dann uns nicht.

6. O ſtille, Herr, dies Seh-

nen nach Unvergänglichkeit; ſo trocknen unſre Thränen, ſo ſchwindet unſer Leid. Wir wollen dir auf Erden mit veſter Hoffnung traun, und reines Herzens werden, um ewig dich zu ſchaun. *Starke.*

Baruch 4, 23.
Mel. Kommt her zu mir ꝛc.
[Fröhlich in Hoffnung.]

884. Du, — Selger. (Selge) wirſt einſt vor mir ſtehn, dich werd ich fröhlich wiederſehn. O freudenvolle Stunde! Ich fliege deinen Armen zu, unſterblich ich, unſterblich du, zum neuen Freundſchaftsbunde.

2. Dann ſchau und bet ich an mit dir; Ein Herz und Seele, ſingen wir vom Segen unſrer Leiden, und von des Glaubens großem Lohn; wir danken Gott, und ſchmecken ſchon des Himmels hohe Freuden.

3. Ja, ja! die Stunde kommt heran, wo meinen Gott ich ſchauen kann, mit dir, geliebte Seele! Wo ich mit dir werd auferſtehn, mit dir durch alle Himmel gehn, verklärte fromme Seele!

4. Gedanke der Unſterblichkeit, erheitre jede Dunkelheit, und ſtärk mich, wenn ich wanke! Beſiege jede Leidenſchaft; erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmliſcher Gedanke!

Johann. 16, 22. 23.
Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.
[Beruhigt.]

885. Am Ziel iſt er! Es wehen um ihn die Palmen ſchon, und unſre Pfade gehen im Staub, noch fern vom Thron.

2. Wie könnten wir ihn klagen, daß wir ihn nicht mehr ſehn? Er wird nach kurzen Tagen uns dort entgegen gehn.

3. Dort, auf den dunkeln Wegen des Todes, wird er dann mit unſers Gottes Segen ſich brüderlich uns nahn.

4. Sein Wink wird uns erfreuen, uns leiten ſeine Hand zu unſrer Brüder Reihen, die hier uns Gott verband.

5. Dann preiſen wir den Geber der Seligkeit; er ließ voran ihn gehn durch Gräber, der nur die Bahn uns wies. *Knorre.*

Todtenfeier des Landesherrn.

2. Chron. 32, 33.
Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Mit ſanfter Rührung.]

886. Wenn ein Fürſt zum Wohlthun eilet, und ſanft und tröſtend da verweilet, wo des Verlaßnen Thräne

ne fließt; wenn er menſchlich denkt und handelt, und fromm vor dir, Allmächtiger, wandelt, und ſeines Volkes Vater iſt; dann ſegnen Alle ihn, des Elends Klagen fliehn. Himmelsruhe lohnt hier ihm ſchon; und dort am Thron, wie herrlich iſt, wie groß ſein Lohn!

2. Dank dir, daß du ihn gegeben! Du ließeſt ihn zum Heil uns leben, nun, Gott, nimt ihn dein Himmel ein. Sieh uns hier im Trauerkleide, durchdrungen von dem tiefſten Leide, ihm unſrer Sehnſucht Opfer weihn. Laß es, wir Alle flehn, ihm droben wohlergehn! Der Gerechte, er war ſo mild, war, Gott, dein Bild; und du, Herr, warſt ihm Sonn und Schild.

3. Du warſt ihm auf ſeinem Pfade, Erbarmender, ein Gott der Gnade; du ſtärkteſt ihn in Freud und Leid. Theuer war er deinem Herzen: du führteſt ihn durch Freud und Schmerzen zum Ziele der Vollkommenheit. Wir aber weinen hier, Allgnädiger, vor dir. Durch den Erben, Gott, heile du zu unſrer Ruh des Landes tiefe Wunde zu!

4. Auf des Thrones ſchweren Kummer folgt ihm nun leichter Todesſchlummer: denn gute Fürſten ſchlafen ſanft. Sie ſchlug ihm die letzte Stunde; nun bluten wir aus Einer Wunde, und rufen: Vater, ſchlafe ſanft! Kein Seufzer ſchallt hinab ins friedevolle Grab. Gott, Erbarmer, ihn führteſt du zu deiner Ruh, und ſeiner beſſern Krone zu!

5. Laß uns Alle ſelig enden, und jeden einſt mit reinen Händen und reinem Herzen ſchlafen gehn! Laß in Hütten und Paläſten, bei Trauer und bei Freudenfeſten den Athem deiner Gnade wehn! Der Fürſt und Bürger ſei der Tugend hold und treu. Amen! Amen! Dann feiern wir einſt fern von hier ein Feſt der Wonne, Gott, bei dir.

Lucä 12, 42.
Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.
[Mit hohem Ernſt.]

887. Wer hat dem Fürſten und dem Knecht das Leben hier gegeben? Wer ruft nach ſeinem höchſten Recht uns all aus dieſem Leben? Du biſt es, Gott! und keiner mehr. Du warſt von allen Zeiten her der Erſte und der Größte.

 2. Herr

2. Herr, Herr, was ſind wir gegen dich? wir Staub von Staub geboren! Der Menſch, dem heut noch Alles wich, hat morgen ſich verloren. Wir welken hin; wie Gras und Laub verdorrt, zerſtreut ſich unſer Staub, wird Saame, einſt zu reifen.

3. Vom Tod erlöſt kein Königreich, nicht Kraft, die Sieg erſtritten. Es gilt dem Tode Alles gleich, Paläſte oder Hütten. Den Armen zieht aus Schmach und Hohn, doch Fürſten auch von ihrem Thron des Lebens letzte Stunde.

4. Auch unſern König riefſt du ab, und nahmſt ihm ſeine Bürde. Den Leib verbirgt ein kühles Grab, der Geiſt reift höhrer Würde. Er iſt von uns nun weggerückt, wie es dein weiſer Rath geſchickt, und wird von dir gerichtet.

5. Denn du, o Herr! wirſt Jedermann zur Rechenſchaft einſt ziehen; und ſelbſt kein Herr der Erde kann je deinem Aug entfliehen. Vor dir ſind Alle ſchwach und klein; es hilft nicht, reich und mächtig ſeyn, wenn wir dein Urtheil hören.

6. Du ſetzeſt ihn zum Schirm und Licht, um deſſen Schein wir baten. Nun aber fragt auch dein Gericht nach allen ſeinen Thaten. Laß ihn der Krone würdig ſeyn, womit du dort ihn wirſt erfreun, wo du ihn ewig ſegneſt.

7. Jetzt rufſt du den zur Krone, der ſich deiner Führung freuet, und Glück und Segen rings umher auf ſeine Völker ſtreuet, der wieder, Herr, dir wohlgefällt, ſich auch für deinen Diener hält, und uns für ſeine Kinder.

8. Es iſt ſo ſchwer, ein ganzes Land mit Weisheit zu regieren; drum flehn wir, Vater, Hand in Hand: hilf ihm ſein Werk vollführen! denn er, auch er wird einſt von dir gerichtet werden, gleich wie wir. Gott gib ihm deinen Segen!

9. Herr, Herr, dein Tag der Rechenſchaft lehr uns als Chriſten wandeln! Gib du uns Eifer, Muth und Kraft, gerecht und gut zu handeln! So ſiegen dann, befreit von Noth, wir muthvoll über Grab und Tod, und gehen ein zum Leben.

An-

Anhang.

Lieder für beſondre Zeiten und Verhältniße.

Der Jahreswechſel.

Klagel. Jerem. 3, 22. 23.
Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Feierlich froh.]

888. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Weſen, dich, den kein Wechſel treffen kann! Wir werden, ſind geweſen, wir blühen und vergehn durch dich, nur du biſt unveränderlich, du warſt, und biſt und bleibeſt.

2. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues Glück mir zugefloſſen wäre.

3. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiſ ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weiſen Führung.

4. Vergib mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen;

gen; und laß, Herr, deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

5. Gib neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, ſtets gewiſſenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

6. Die Welt vergeht; dies reize mich, die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müſſe ſich mein Geiſt ſchon jetzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

7. Herr, gib mir Gnade, meine Zeit mit Weisheit anzuwenden, und laß den Lauf zur Ewigkeit mit Vorſicht mich vollenden! Der Tage Laſt erleichtre mir; bis meine Ruhe einſt bei dir kein Wechſel weiter ſtöret.

Diterich.

1. Buch der Könige 8, 57. 58.
Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.
[Lobpreiſend, dann bittend.]

889. a. Erhebt, Bewohner dieſer Welt! erhebt den Gott der Zeit! Ein Opfer, das dem Herrn gefällt, iſt Lieb und Dankbarkeit.

2. Der Engel hoher Lobgeſang preiſt ſeine Majeſtät: von uns auch ſei durch Lob und Dank dein Name, Gott, erhöht!

3. Du krönſt mit deinem Gut das Jahr, gibſt Leben und Gedeihn. Was unſer Herz erfreut, das war dein Segen; es war dein!

4. Dein Wort erfreute Geiſt und Sinn, gab in Verſuchung Muth. Auch, was uns kränkte, ward Gewinn: wie mild biſt du, wie gut!

M. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

b. 5. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieſes Jahres Heil; und flehn vertrauensvoll zu dir: ſei ferner unſer Theil!

6. Gib unſern Obern deinen Geiſt, und Kraft von deinem Thron. Beweiſ, o treuer Gott, du ſeiſt der frommen Obern Lohn.

7. Dein Segen komm auf unſer Land, mit ihm erwünſchte Ruh; es ſtröm aus deiner Gnaden-Hand uns ſtete Wohlfahrt zu.

8. Der Sünder kehre ſchnell zurück zu dir, den er verließ, da er dein Heil, ſein größtes Glück, verblendet von ſich ſtieß.

9. Wie

9. Wie Thau des Morgens, breite ſich auf uns dein Wohlthun aus; und mit Frohlocken rühme dich das Land und jedes Haus.

10. Herr, deine Güte ſei der Schild, der uns in Noth bedeckt, und unſern Schmerz und Jammer ſtillt, wenn Unglück uns erſchreckt!

11. Laß leuchten uns dein Angeſicht, wenn bang um Troſt uns iſt! Verlaß uns, o Erbarmer, nicht, bis uns das Grab umſchließt.

12. Wenn nach vollbrachtem Lebenslauf der Leib in Staub zerfällt, ſo nim̃ den Geiſt zu dir hinauf in eine ſelge Welt.

Grot.

Pſalm 104, 19. 33.

M. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

[Dankbar dann bittend.]

890. Gott ruft der Sonn, und ſchafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt, und der da war, von dankerfüllten Zungen ſei dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach wahrer Weisheit ſtreben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch, ſchadet mir das Glück der Welt, ſo gib mir Kreuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Brüder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſern König nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu und Liebe bei uns ſei. Dies, lieber Vater

ter, dies verleih in Chriſto deinem Sohne! *Gellert.*

Sprüchwörter 2, 7. 8.
Mel. Werde munter mein ꝛc.
[Vertrauungsvoll bittend.]

891. Hilf, Herr, laß es wohl gelingen! Hilf, ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen Jedermann. Deine Kirche und Gemein laß dir, Herr, empfohlen ſeyn. Neues Heil und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Ja, es ſei ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir ſind mit Schuld beladen; ach! erlaß uns unſre Schuld! wirke ſelber Reu und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden in dem Blute Jeſu finden.

3. Der du uns dies Jahr gegeben, gib, daß dirs geweihet ſei. Hilf uns fromm und chriſtlich leben, redlich, ohne Heuchelei, und voll Bruderliebe ſeyn: auch dem Feinde gern verzeihn; daß wir heilig, hier auf Erden, und dort ewig ſelig werden.

4. Jeſu! laß uns fröhlich enden dieſes angefangne Jahr. Leit uns ſtets mit deinen Händen, bleibe bei uns in Gefahr. Steh uns bei in aller Noth und verlaß uns nicht im Tod. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen. *Rist.*

Pſalm 34, 4. und 95, 1–7.
Mel. Aus meines Herzens ꝛc.
[Dankbar.]

892. Laßt Gottes Güt uns preiſen, denn Gott ermüdet nicht, die Treue zu beweiſen, die uns ſein Wort verſpricht! Schon endet ſich ein Jahr von unſerm Leben wieder, und Gott iſt, o ihr Brüder, noch immer, was er war:

2. Noch immer reich an Güte, erbarmend, voll Geduld. Mit dankendem Gemüthe betrachtet ſeine Huld! Er wars, der unſer Land, der unſer Leben ſchützte; er gab uns, was uns nützte, mit immer milder Hand!

3. Er hat die Kirch erhalten, und für den Unterricht der Jugend und der Alten der Offenbarung Licht! Der uns geſchaffen hat, ward nie des Wohlthuns müde, und Ueberfluß und Friede beglückten Land und Stadt.

4. Er, der als Gott belohnte, was gut war, trug voll Huld die Irrenden, und ſchonte die Sünder mit Geduld! Sein Bund

Bund mit uns ſteht veſt! Er trägt auf Vaterarmen, und ſegnet voll Erbarmen ſelbſt den, der ihn verläßt!

5. Ja, ſeine Vatertreue nimt auch die Sünder an, wenn ſie mit wahrer Reue und glaubend ſich ihm nahn: er will, was wir bereun, uns väterlich vergeben, und uns zum beſſern Leben auch Muth und Kraft verleihn.

6. Sei, Vater, ſei geprieſen; du haſt ſo lange ſchon als Vater dich bewieſen, durch Chriſtum deinen Sohn! Wir bitten gläubig dich: gib Heil zum neuen Jahre! Gott hilf uns, Gott bewahre, Gott ſegn' uns väterlich!

Eberus.

Pſalm 119, 58. 59.
M. Wie groß iſt des Allmächt. ꝛc.
[Gerührt.]

893. Gott, wiederum ein Jahr verſchwunden, ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück! Mehr noch als achtmal tauſend Stunden ſind weg, als wie ein Augenblick. Weg meine Tugenden und Sünden! doch nein! der Richter aller Welt läßt jede, ach! mich wiederfinden, wenn er vor ſeinen Thron mich ſtellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere, hat Nichts von euch das Licht zu ſcheun? Wenn ich dies Jahr geſtorben wäre, wie würde meiner Seele ſeyn? Könnt ich, verklärt mit Gottes Kindern, mich meines Erdenlebens freun? Ach! oder müßt ich mit den Sündern verlorne Jahre ſchwer bereun?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben, hat ihn mein Undank nie betrübt? Den Gott, der mir ſo treu geblieben, hab ich ihn auch ſo treu geliebt? Lebt ich für ihn, nach ſeinem Willen ſtets, als vor ſeinem Angeſicht? fromm öffentlich und fromm im Stillen? treu dem Gewiſſen und der Pflicht?

4. O! Vater, du kennſt meine Sünden! Wie viel ſind ihrer nur dies Jahr! Laß michs mit tiefer Schaam empfinden, wie oft mein Herz dir untreu war. Ja, Vater, es iſt Gnade, Gnade, wenn du der Jahre mehr mir ſchenkſt, und von des Laſters krummen Pfade die Seele ganz zur Tugend lenkſt.

5. Verzeih den Undank, ſchenk Erbarmen! gedenke meiner Sünden nicht! gib du dem Reuenden und Armen, der Gnade ſucht, des Troſtes Licht! Wie freudig will ich dann mein Leben von nun an deinem Dienſte

ſte weihn, wie eifrig will ich mich beſtreben, durch deine Kraft ein Chriſt zu ſeyn.

6. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dies Jahr der Welt erzeigt! Ach! eile du, den zu entladen, den noch das Elend niederbeugt! Ja, ich will aller Menſchen Seelen, ich alle Brüder, als ein Chriſt, aufs neue deiner Huld empfehlen, dir, der du allbarmherzig biſt.

Lavater.

Pſalm 119, 175. 176.
M. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.
[Feierlich ernſthaft.]

894. Bald tönt der letzte Stundenſchlag des Jahres, das entweicht, bald hat für uns ſein letzter Tag ſein Ende auch erreicht.

2. Der kleinſte Theil von unſrer Zeit aus unſers Gottes Hand ward Segen dem in Ewigkeit, der gut ſie angewandt.

3. Unnütz dahin gewichne Zeit aus unſers Gottes Hand ward jedem zur Unſeligkeit, der ihren Werth verkannt.

4. O! Vater, wir erkannten nicht den großen Werth der Zeit: geh doch nicht mit dem ins Gericht, der ſeine Zeit bereut!

5. Vergib uns unſre Miſſethat, und laß uns beſſer ſeyn, du, der Vergebung für uns hat, laß uns die Schuld bereun!

6. Wir wollen fernerhin vor dir getreue Kinder ſeyn, verleih uns Kraft, dies flehen wir; denn alle Kraft iſt dein.

7. Lob, Preis und kindlich froher Dank für deine Freundlichkeit! Hör unſern dankenden Geſang für die verfloßne Zeit.

8. Hör unſer Flehn fürs neue Jahr, du, unſer guter Gott, der iſt, der ſeyn wird, der da war, du Herr, Herr Zebaoth!

Reich.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.
[Feierlich.]

895. Herr Gott, dich loben wir, Herr, Gott, wir danken dir. Dich Vater, preiſt die ganze Welt, die deine große Macht erhält. Du, aller Welten großer Geiſt, den Sonn und Mond und Erde preiſt; du bleibeſt immer, wie du biſt, ein Vater, der uns gnädig iſt. Heilig biſt du, o Gott! Heilig biſt du, o Gott! Heilig biſt du, o Gott! voll Segen dein Gebot.

Du, der die Sonne wiederrief, die prachtvoll ihre Bahn durchlief: du leiteſt ſie in ihr Gebiet, wo ſie uns neuen Segen glüht; ſie führt uns neue

Ta-

Tage zu. Wer, wer ſchuf ſie? und uns? Nur du! — der du den Himmel haſt gebaut, haſt, gnädig uns, herab geſchaut: mehr, als der Sterne zahllos Heer, ſind wir vor dir, du Ewiger! Du biſts, wenn keine Sonne brennt, der uns als ſeine Kinder kennt.

Du, unſer Gottes einger Sohn, du kamſt von deines Vaters Thron ins Leben unſrer Sterblichkeit mit Offenbarungsſeligkeit. Einſt brachteſt du ein neues Jahr für die geſammte Menſchheit dar, als Gott durch dich den Segen ſprach, dein Licht durch alles Dunkel brach. Dein göttlich Lehren hören wir, und preiſen, Jeſu, dich dafür.

O! hilf uns dir nur ähnlich ſeyn, daß wir uns deines Himmels freun! Einſt feiern wir ein neues Jahr an deines Thrones Dankaltar. Du, unſer göttlicher Prophet, deß Wahrheit veſt, wie Felſen, ſteht, bild uns nur ganz nach deinem Sinn; ſo folgt uns ewiger Gewinn.

Täglich laß dein uns würdig ſeyn, mach uns von unſern Sünden rein. Dir, Herr und Gott der Heiligkeit, ſei unſer Leben ganz geweiht. Sei wieder mit uns, wie du warſt, der du dich gütig offenbarſt, und höre unſer kindlich Flehn um Weisheit und um Wohlergehn. O! dürften wir doch Nichts bereun, wenn dies Jahr wird beſchloſſen ſeyn! Amen.

Reich.

Pſalm 13, 6.
Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.
[Mit innigem Gefühl.]

896. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten; vor Gott, der unſerm Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir Erden-Pilger wandern von einem Jahr zum andern: die ſchnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe Wandertage ſind nie ganz frei von Plage; auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch, wie von treuen Müttern in ſchweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. So eilet, voll Erbarmen, auch Gott mit Vater-Armen, wenn Trübſals-Wetter blitzen, die Seinen zu beſchützen.

6. Ach Hüter unſers Lebens! fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und Wachen, Du weißt es wohl zu machen.

7. Gelobt ſei deine Treue, die alle Morgen neue! Lob ſei den

den ſtarken Händen, die allen Jammer wenden.

8. Erhöre unſre Bitten, o Vater, und bleib mitten in unſerm Kreuz und Leiden die Quelle unſrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die ſich nach Troſte ſehnen, ein Herz, das dir vertraue und nicht aufs Eitle baue.

10. Ach! wehre du den Kriegen; laß Menſchenliebe ſiegen; laß ſich, wo Thränen fließen, des Troſtes Quell ergießen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen; laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken! gib fröhliche Gedanken den tief betrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Vor Allem, Herr, verleihe uns deinen Geiſt aufs neue, der uns mit Tugend ziere, und uns zum Himmel führe.

15. Das wolleſt du uns geben, du Herr von unſerm Leben! ſo gehen wir in Segen der Ewigkeit entgegen.

Gerhard.

Pſalm 39, 5, 6.
M. Das alte Jahr vergangen ꝛc.
[Mit feierlichem Ernſt.]

897. Unwiederbringlich ſchnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches iſt bereits entflohn!

2. Dank ſei dir, ewig treuer Gott, für deinen Beiſtand in der Noth, für tauſend Proben deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unſer Herz von Schuld befreit, ſich mancher guten That erfreut; weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merktens nicht. Verzeih uns die verletzte Pflicht! Du ſiehſt, Erbarmer, unſre Reu; um Chriſti willen ſprich uns frei.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit ſtets näher hin zur Ewigkeit. Du haſt die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unſers Lebens mache du uns ſelber recht geſchickt dazu, daß nicht, indem wir ſicher ſind, der Tod uns unbereitet find't.

7. Iſt

7. Iſt einſt die Zahl der Stunden voll, die unſer Loos entſcheiden ſoll: ſo führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da ſind wir unſers Heils gewiß; da wechſeln Licht und Finſterniß nicht mehr, wie hier. Du ewges Licht, Herr, unſer Gott, verlaß uns nicht!

Borchward nach Neander.

Jacobi 4, 14.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

[Feierlich ernſt.]

Chor.

898. Wiederum ein Jahr verſchwunden, wie der Schaum im wilden Bach! Denket ſeinen heitern Stunden, denket ſeinen trüben nach! Hin zu jenen grauen Jahren floh es, die vor ihm ſchon waren; brachte Freud und Kummer viel, und uns näher an das Ziel.

Gemeine.

2. Unaufhörlich wechſelnd kreiſet, hier des Menſchen kurze Zeit. Sieh, er blühet, altert, greiſet, und geht hin zur Ewigkeit! Bald verſchwinden ſelbſt die Schriften von den morſchen Todesgrüften; Schönheit, Reichthum, Ehr und Macht ſinkt mit in die Todesnacht!

3. Iſt denn wol noch jeder lebend, der da heute vor dem Jahr in des Lebens Fülle ſtrebend, froh mit uns und munter war? Ach, wie mancher iſt geſchieden, liegt und ſchlummert ſchon in Frieden! Ruhe wünſchen wir hinab in der Freunde ſtilles Grab!

4. Und wer weiß, wie mancher modert übers Jahr von uns im Grab! denn unangemeldet fodert uns der Tod vom Schauplatz ab. Ach, bei lauem Frühlingswetter wehn oft ſchon verwelkte Blätter! Wer zurück bleibt, wünſcht dem Freund Ruh im ſtillen Grab, und weint.

5. Nur der Tugendhafte ſchließet ruhig ſeine Augen zu, und mit frohem Traum verſüßet ihm ſein Gott des Grabes Ruh. Nach des Erdenlebens Kummer ſchläft er ſanft des Todes Schlummer; und bald weckt, von Glanz erhellt, Gott ihn zu der beſſern Welt.

Chor.

6. Nun, wohl auf denn! Frohes Muthes, auch wenn Grab und Trennung droht! denn wer gut iſt, findet Gutes ſo im Leben, wie im Tod. Dort, dort ſammeln wir uns wieder, ſingen hohe Siegeslieder!

der! Ewge Wonne fühlt das Herz für der Trennung kurzen Schmerz! *Voſs.*

Prediger 11, 8.
Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.
[Ernſthaft.]

899. Zurückgelegt iſt abermal ein Theil der Pilgrimſchaft, zurückgelegt im Erdenthal durch Gottes Güt und Kraft.

2. Oft ward uns unſre Wallfahrt ſchwer, oft wankte unſer Schritt, faſt troſtlos gingen wir einher bei manchem ſauren Tritt.

3. Manch Ungewitter ſtieg herauf, und um uns her ward Nacht, und harte Schläge folgten drauf. Gott Lob! es iſt vollbracht!

4. Doch, noch iſt er nicht durchgemacht, der Lauf zum Ziel hinan; ein Theil davon iſt nur vollbracht; ein neuer Weg hebt an.

5. Wie? Iſt das ſchon für uns vielleicht der Wallfahrt letztes Feld? Iſt mit ihm ſchon das Ziel erreicht für eine beßre Welt?

6. Wie? wandeln wir wol nicht einmal hindurch dies neue Feld? Iſt dort vielleicht im ſtillen Thal ſchon unſer Grab beſtellt?

7. Es ſei! Auf Gräbern wandeln wir mit Muth und heiterm Sinn, und blicken, guter Gott, zu dir, und deinem Himmel hin!

8. Wir, deine Pilger, wallen fort; macht uns die Wallfahrt matt, ſo ruhn wir, deine Bürger, dort in deiner Gottesſtadt! *Thieſs.*

Die Jahrszeiten.

Pſalm 65, 10—12.
Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.
[Munter.]

900. Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab, in Schnee und Regen ſtrömt durch dich dein Segen, Gott, herab.

2. Du winkſt! — Es wärmt der Sonne Stral, und weckt das todte Land; ſchon fließt um Hügel, Berg und Thal ein blumiges Gewand.

3. Von deinem reichen Himmel träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht und reift, und nähret und erfreut.

4. Von dir geſegnet blüht der Baum, und pflegt die milde Frucht; beut unter kühlen Zweigen Raum dem, der Erfriſchung ſucht.

5. Des

5. Des Herbſtes Stürme ſendeſt du; auch ſie uns zum Gedeihn. Du hülleſt für des Winters Ruh in Schnee die Fluren ein.

6. Du nähreſt jede Creatur; wer iſt an Huld dir gleich? Dein Schatz des Segens, die Natur, wie unerſchöpflich reich!

7. Wem fließt in ihrem Luſtgefild nicht Freud in Strömen zu? Wer iſt, o Gott, ſo gut, ſo mild, ſo väterlich, wie du?

8. O betet Gott, ihr Menſchen, an! Erwägts und dankt ihm nun! Was hat Gott ſchon an uns gethan! was will nicht noch er thun!

9. Nicht bloß für dieſe kurze Zeit, Herr, hießeſt du uns ſeyn; du ſchufſt uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

10. Läßt du uns deine Freundlichkeit ſchon hier ſo herrlich ſehn; was wird in der Vollkommenheit der künftgen Welt geſchehn!

11. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dies erhabne Glück mir ſtets vor Augen ſeyn. *Cramer.*

Der Frühling.

Hohes Lied 2, 11. 12.

M. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

[Mit frohem Ernſt.]

901. Erwacht zum neuen Leben prangt um mich die Natur, und ſanfte Lüfte ſchweben durch die verjüngte Flur. Empor aus ſeiner Hülle drängt ſich der junge Halm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Pſalm.

2. O Vater, deine Milde fühlt Berg und Thal und Au'. Es grünen die Gefilde, beperlt vom Morgenthau. Der Blumenweid entgegen eilt froh die Heerd ins Thal, und in dem Staube regen ſich Weſen ohne Zahl.

3. Schon glänzt von blauer Veſte die Sonn auf unſre Flur; ſchon weiht zum Schöpfungsfeſte ſich jede Creatur; und alle Blüthen dringen aus ihrem Keim hervor, und tauſend Weſen ſchwingen ſich aus dem Schlaf empor.

4. Die Flur im Blumenkleide iſt, Schöpfer, dein Altar; und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr. Es bringt die erſten Düfte der Frühlingsblumen dir, und ſchwebend durch die Lüfte, lobſingt die Lerche dir.

5. Ich

5. Ich ſchau ihr nach, und ſchwinge voll Dank mich auf zu dir! O Schöpfer aller Dinge, verehrt ſeiſt du von mir! Welt über ſie erhoben fühl ich der Fluren Pracht, kann denken, und dich loben, dich, der den Frühling macht.

6. Lobſing ihm, meine Seele, dem Gott, der Freuden ſchafft; lobſing ihm und erzähle die Werke ſeiner Kraft! Hier, von dem Blüthenhügel bis zu der Sternen-Bahn, ſteig auf der Andacht Flügel dein Loblied himmelan! *Sturm.*

Pſalm 104, 1.
Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.
[Freudig dankend.]

902. Höher hebt ſich Gottes Sonne, früher ſtralt ihr ſegnend Licht; Alles athmet neue Wonne; Wonn iſt jedes Angeſicht. Lächelnd ſenkt der Lenz ſich nieder in die Wälder, auf die Flur. Die erſtorbene Natur lebet wieder, wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer Dank, preiſ ihn fröhlich, mein Geſang!

2. Muthig zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin ins Feld; und ſein herzlich Lied erſchallet hoffnungsvoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuverſicht ſeinen Gott, und zweifelt nicht, daß ſie reich gedeihen werde; bringt ſchon hoffnungsvoll ihm Dank, Preiſ auch du ihn, mein Geſang!

3. Glänzend und im Feierkleide prangt die blüthenreiche Flur; jede Blume lächelt Freude, preiſt den Schöpfer der Natur, der den Thau ſchafft, den ſie trinket, daß ſie nicht zu bald verblüh'; der ihr Saamen gibt, wenn ſie endlich ſterbend niederſinket. Bring auch du ihm Lob und Dank, preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

4. Dieſer Frühling, wie geſchwinde, kaum begrüßt, wird er verblühn! Wie die Spreu, verweht vom Winde, ſo wird ſeine Pracht entfliehn: aber, Gott, vor deinem Throne wird ein ewger Frühling ſeyn; ewig wird er uns erfreun, in der Himmel Siegerkrone. Opfre meinem Schöpfer Dank, preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

5. Alle Herrlichkeit der Erde iſt nur Schatten von dem Licht, in dem einſt ich wandeln werde dort, vor Gottes Angeſicht! Auch das freudenvollſte Leben hier auf Erden iſt nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort

ver-

heißen hat zu geben! Opfre meinem Schöpfer Dank, preiſ' ihn ewig, mein Geſang!

Münter.

1. Corinther 15, 37. 38.
M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

903. Nach tiefer, öder Winterruh, Allgütigſter, erweckeſt du die Welt zum neuen Leben. Nicht Schnee und Eis hemmt mehr den Lauf des Stroms, du ſchließt die Erde auf, um Vorrath uns zu geben.

2. Der ſanfte Weſt, die milde Luft, der Wieſen Grün, der Blumen Duft, der frohe Fiſch im Meere, der Baum in bunter Blüthen Pracht, die Saat, die reizender uns lacht, verkünden deine Ehre.

3. Auf dein Geheiß, o Herr der Macht, hebt täglich höher ſich, voll Pracht, auf ihrer Bahn die Sonne. Ihr Strahl belebt das dürre Moos, lockt Kräuter aus der Erde Schooß, erfüllt die Flur mit Wonne.

4. Das Bild des Frühlings lehre mich, daß nach des Grabes Ruhe ſich mein Staub wird einſt erneuen; dann werde ich im höhern Licht des Lohnes treu geübter Pflicht mich unaufhörlich freuen.

5. O wonnevolles, großes Loos! Du, Erde, wirſt aus deinem Schooß auch meinen Keim erheben; dein Athem, Schöpfer der Natur, der Leben gab der todten Flur, wird meinen Staub beleben.

6. Dann wird mein Leib, für eine Welt, die nicht mehr Schmerz und Tod enthält, bereitet auferſtehen; dann werden Wahrheit, Heiligkeit den Geiſt, befreit von Sinnlichkeit, in Ewigkeit erhöhen.

P. F. Weddigen.

Der Sommer.

Pſalm 19, 1—4.
M. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.
[Feierlich.]

904. Dir, Gott der Huld und Stärke, erſchalle Preis und Dank! Dich loben deine Werke, dir tönt auch mein Geſang! Es zeigt an allen Enden ſich deiner Güte Spur; aus deinen Vaterhänden ſtrömt Segen auf die Flur.

2. Wie prangt das Gold der Früchte, des Sommers Feierkleid! Wir ſehn im ſchönſten Lichte, Herr, deine Herrlichkeit. Dich baten wir um Leben: wer gibt ſo gern als du? Du haſt es uns gegeben, und Ueberfluß dazu.

3. Die glänzenden Gefilde, ſo weit das Auge blickt, ſind Zeugen deiner Milde, die jedes Herz entzückt. Schon lacht und winkt den Schnittern der ſegensvolle Halm: von Kindern, Vätern, Müttern tönt dir ein Freuden-Pſalm.

4. Die Pracht der reichen Auen ſtrömt Wonn' in unſre Bruſt, doch miſcht auch Furcht und Grauen ſich oft zur Sommerluſt. Du rufſt vom Wolkenſitze den Boten deiner Macht, dem Wetterſturm, dem Blitze; der Mittag wird zur Nacht.

5. Der Donner rollt; es bebet die ſchwache Kreatur! Indeß, o Gott, belebet dein Odem die Natur. Es wälzt ſich milder Regen vom Sturmgewölke los, und Fruchtbarkeit und Segen trieft auf der Erde Schooß.

6. Die Blume ſtand in Trauer, nun haucht ſie ſtärkern Duft; der Himmel färbt ſich blauer, und reiner wird die Luft; Thal, Hügel, Feld und Wieſe verklären deinen Ruhm; du ſchufſt zum Paradieſe verwelkte Fluren um.

7. Der du das Land erquikkeſt, daß Trift und Anger grünt, den Sterblichen beglückeſt, auch wenn ers nicht verdient, dich müſſe jeder loben; dir ſchalle froher Dank! Dich preiſt der Engel droben, dich preiſ' auch mein Geſang! *J. F. Schmidt.*

Pſalm 104, 24.
Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.
[Mit hoher Freude.]

905. Weit um mich her iſt alles Freude! Wie ſchön iſt, Schöpfer, deine Welt! Wie prangt im ſchönem Feierkleide Gebirg' und Thal und Wald und Feld! Wie heilig wird mir jede Stätte! Wohin ich ſchau', wohin ich trete, biſt du ſo nahe, Gott, um mich; ich ſehe dich auf allen Fluren, in allen deinen Kreaturen erblick' ich, Aller Vater, dich.

2. Das Murmeln in beredten Bäumen ruft: „Fröhlich ſollt ihr Gott erhöhn; die Zeit in Schwermuth zu verträumen, iſt, Menſchen, ſeine Welt zu ſchön!“ Mir ſagt, beglänzt vom Morgenthaue, die Flur, der Garten und die Aue: „Wie ſegnet unſer Gott ſo gern!“ Mir ſagt das Rauſchen ſeiner Fluthen: „Gott iſt der Urquell alles Guten!“ Der Bach ſagt lispelnd: „Lobt den Herrn!“

3. Wie beugen ſich der Saaten Spitzen! Wie ſchwellen ſie

von Segen an, daß kaum der Halm die Aehre ſtützen, die reiche Laſt kaum tragen kann. Der ſüßen Düfte Lieblichkeiten, die Wälder um ſich her verbreiten, hat Gott für dich, o Menſch! gemacht. Die Roſen blühen, dich zu ſchmücken; und tauſendfach dich zu erquicken, lacht dir der Blumengärten Pracht.

4. Gott, groß an Weisheit, Huld und Stärke, wie reichlich haſt du uns bedacht! Wie viel, wie groß ſind deine Werke! wie ſchön, wie wundervoll gemacht! Hier ſammeln wirthſchaftliche Bienen, ſie ſammeln emſig, uns zu dienen, die Süßigkeit den Blumen ab. Du lehrſt die Seidenwürmer weben; ſie ſterben, ſchöner aufzuleben, und ſpinnen ſich ihr koſtbar Grab.

5. Wer fühlt nicht deine Gütigkeiten? Wo lebt ein Thier, das du nicht liebſt? Es harrt, bis zu geſetzten Zeiten du ihm auch ſeine Speiſe gibſt. Du gibſt von deinem Ueberfluſſe; es fühlt die Luſt, die beim Genuſſe, Gott, deine Huld damit verband. Die aufmerkſamen Thiere holen zur Stunde, da du es befohlen, die Speiſe, Herr, aus deiner Hand.

6. Die Felſen, die ſo traurig ſcheinen, ſtehn dir, o Menſch, zum Dienſt bereit; die Quelle tröpfelt aus den Steinen, und mit der Quelle Fruchtbarkeit. Ich werde auf den bunten Auen, auf welche kühle Dünſte thauen, den neu belebten Reiz gewahr; ich hör' das Säuſeln ſanfter Weſte; mir winken dort die ſchwachen Aeſte; der Baum beut ſeine Frucht mir dar.

7. O du, du Schöpfer dieſer Freude, wie groß iſt deine Gütigkeit! Du haſt dies ſchöne Weltgebäude auch mir zur Wohnung eingeweiht. Laß dir mein Loblied wohlgefallen; auf ewig ſoll es dir erſchallen. Und bin ich einſt auch nicht mehr hier: ſo ſing' ich deines Namens Ehre in höherer Geſchöpfe Chöre; mit allen Himmeln jauchz' ich dir.

Feddersen.

Der Herbſt.

Pſalm 65, 10—14.
Mel. O Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.
[Sanft.]

906. Still lächelnd, wie ein frommer Greis, der ſterben will, voll Dank und Preis, daß er dem Herrn gehorche, naht der Herbſt, den Gott gerufen hat.

2. Der ſegenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und

verlangt von ſeiner Frucht befreit zu ſeyn, um Gottes Menſchen zn erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften ſchweigt, der hin in ferne Lande fleugt, wo Gott ſchon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn Gott ernährt, was fleugt und webt, daß alles fröhlich ſei, was lebt; daß ſeine ganze Schöpfung Dank und Jubel ſei und Lobgeſang.

5. Wie liebevoll, wie mild und gut iſt Gott, der ſo viel Wunder thut; der Jüngling, wie der Mann und Greis, ſei fröhlich ihm zum Ruhm und Preis.

6. Auch wann du alterſt, ſorgt für dich dein Herr und Gott noch väterlich; er, der, auch wann dein Herbſt ſich naht, für dich noch viel der Freuden hat.

7. Froh kannſt du ſterben, wenn du nur, wie ſeine ſegnende Natur, geſegnet haſt, wenn er die Frucht, die er verlangt, umſonſt nicht ſucht.

8. Auch die Natur verblüht und ſtirbt; nur, daß ihr Saame nicht verdirbt, nur ſchöner auflebt, wenn ihr Freund, der lebensvolle Lenz, erſcheint.

9. So blühſt und reifſt du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit. Nur ſei ein guter Saame, ſei Gott auch bis in den Tod getreu. *Cramer.*

Der Winter.

Hiob 37, 6.

Mel. O Jeſu Chriſt. mein's ꝛc. [Sanft.]

907. Auch für den Winter danken wir Herr, unſer Gott und Vater, dir; nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur.

2. Zwar liegt ihr grüner Schmuck zerſtört, von Froſt und Eis und Sturm verheert; ein ſtilles weiſſes Grabgewand deckt Berge, Hügel, Thal und Land.

3. Doch pflegt die Erde mütterlich die ihr vertraute Saat, die ſich im nahen Lenze ſegensvoll enthüllen und uns nähren ſoll.

4. Doch nicht geräuſchvoll; ſtill, geheim! So nährt der Tugend erſten Keim ein Vater mit verborgner Luſt in ſeiner ſchwachen Kinder Bruſt.

5. So thut, was Andre ſegnen kann, ein guter und beſcheidner Mann; ſucht, wenn ſein Thun nur Gott gefällt, nicht

nicht das Geräuſch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachſen ſoll der Tugend Saat; und blühn, was er im Stillen that, zu reichen Ernten in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit.

7. Wie viele Freuden danken wir ſelbſt in den Wintertagen dir, der du ſo väterlich uns trägſt, und uns daheim erwärmſt und pflegſt.

8. Herr, jeder Wechſel unſrer Zeit erweck' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du biſt immer gut und mild.

9. Du bleibſt ſtets mächtig, Gott, und groß. Wir werden, wenn der Erde Schooß auch uns bedeckt hat, dich zu ſehn, aus unſern ſtillen Gräbern gehn!

10. Und auferweckt, das Feierkleid der himmliſchen Unſterblichkeit anlegen, und vor deinem Thron dich preiſen, Gott, und deinen Sohn!

11. Daß nun hinfort kein Wechſel iſt; daß du in Allem Alles biſt: ein Gott, der nach des Grabes Nacht den Frommen ewig ſelig macht.

Cramer.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

908. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, ſie ſchläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis ſie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den ſpäten Saamen: der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rückkunft wiedergeben, und reich an Hoffnung wird er blühn.

2. So werden wir auch einſt ermüden, und ruhen in des Grabes Nacht. Wir werden ſchlummern ganz in Frieden, von ihm, der niemals ſchläft, bewacht. Daß unſer Staub geläutert werde, gibt er als Ausſaat ihn der Erde, und fordert einſt ihn wieder ab. Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen; dann, dann verlaſſen ſeine Frommen voll neuer Lebenskraft das Grab.

3. O Tag des Lebens, Tag der Wonne! wie ſehnet ſich mein Geiſt nach dir! O du, der Auferſtehung Sonne, wann wirſt du aufgehn über mir! Erſt muß ich die Verweſung ſehen, erſt das Vergängliche vergehen; die

die Saat muß ſterben und dann blühn. Kann ich als Chriſt den Tod noch ſcheuen? Nein, ich will ſeiner mich erfreuen: du, Tag des Lebens, folgſt auf ihn.

Münter.

Sirach 42, 18—22.
Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.
[Lobpreiſend.]

909. Wer überzieht mit Eis und Schnee im Winter Ström' und Felder? Wer hüllt in Dunſt des Berges Höh, in weiſſen Reif die Wälder? Erhabner, der den Frühling ſchafft, gelobt ſei deine Gotteskraft auch in des Winters Froſte!

2. Wer ſchützt den zarten Halm der Flur, die künft'ge Frucht der Bäume? Wer pflegt die Krafte der Natur im mildbedeckten Keime? Im Winter ſchüttet deine Hand Erwärmung, Kraft und Frucht aufs Land; wir danken dir, Erhalter!

3. Wer birgt und nährt das ſcheue Wild auf Hügeln und in Gründen! Du läſſeſt alle Thiere mild, was ſie bedürfen, finden; der Vogel ſammelt dort und hier, und findet ſtets! — Wir danken dir! Er kann dir ja nicht danken.

4. O Preis dir! Nichts ſoll untergehn! Wird ſelbſt der Wurm erhalten; ſo wird ja Recht und Pflicht beſtehn, und Bruderliebe walten! Wer Menſch iſt, fühle Menſchennoth, und breche Hungrigen ſein Brodt, die bang im Winter klagen.

5. Wir wollen deinen Willen thun, froh ſelbſt an Gräbern ſtehen; im Herzen ſoll der Glaube ruhn, daß wir nicht untergehen. Dem Winter folgt der Frühling nach; dem Tode folgt ein ew'ger Tag: wir danken dir, Erhalter.

Starke.

Die Tageszeiten.

Der Morgen.

Pſalm 63, 7.
Mel. Aus meines Herzens ꝛc.
[Dankend, dann bittend.]

910. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld iſt groß; und du läßt dir das Lallen des Dankes wohlgefallen, der aus dem Herzen floß!

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Flamm erliſcht, und daß mich, frei von Kummer, ein ſanfter Schlaf erfriſcht, dies dank' ich deiner Macht

Macht und deiner Vatertreue. Durch ſie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beſchützer meiner Seele, ich traue freudig dir; nicht, was ich mir erwähle, dein Rath geſcheh an mir! Gib, was mir heilſam iſt; und wenn ich Schwacher wanke: ſo ſtärk mich der Gedanke, daß du ſtets um mich biſt!

4. Er ſtärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröſte mich im Leiden; und will die Luſt der Welt mich jemals nach ſich ziehn: helf er mein Herz bewahren; helf er mir die Gefahren der Sünde ſehn und fliehn!

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Vergiß der Armen keinen, wend' alles Herzeleid. Du willſt ja gern erfreun, eilſt, Allen beizuſtehen; ſo laß auch dies mein Flehen dir wohlgefällig ſeyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir! mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, iſt vor dir. Deß ſoll mein Herz ſich freun! Wer dir nicht traut, der bebe! Ich ſterbe oder lebe: ſo bin ich ewig dein.

C. F. Neander.

Klagel. Jerem. 3, 23.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

[Mit frohem Dankgefühl.]

911. Dich ſeh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der hohen Pflicht, dem Höchſten Lob zu ſingen. Ich will voll frommer Dankbegier, o ewig guter Vater, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe; froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich. Was wär' ich, hätteſt du nicht dich ſo hülfreich mir bewieſen. Zu meinem Leben fügteſt du jetzt einen neuen Tag hinzu; ſei hoch dafür geprieſen! Durch dich bin ich; und ich merke neue Stärke, dich erhebe Herz und Geiſt, ſo lang' ich lebe!

3. Verleih, o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie dieſe Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in chriſtlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, ſiehe, wie ichs meine; dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt, o Herr, verleih, daß ich des Namens

mens würdig ſei! Mein Ruhm ſei deine Gnade! Denn, ach! was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank' an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier; einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig Lob zu ſingen. *C. F. Neander.*

In eigner Melodie.
[Betend.]

912. Gott des Himmels und der Erden! Vater, Sohn und heilger Geiſt! der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, u. was drinnen iſt, erhält;

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, u. bei aller meiner Schuld mich noch trägſt mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht, laß meine Sünden vor der Gnade Glanz vergehn, die durch Chriſtum Alle finden, welche gläubig auf ihn ſehn, der für unſre Miſſethat ſich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn einſt dein großer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; ſei und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort. Nirgends, als von dir allein, kann ich recht bewahret ſeyn.

6. Dir, o großer Gott, empfehle ich mit kindlich frohem Sinn meinen Leib und meine Seele; werf' auf dich die Sorge hin. Herr! mein Heil, mein Schild und Ruhm! ſegne mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der, wenn mich Gefahr umdroht, Alles mir zum Beſten wende, es ſei Leben oder Tod, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Alberti.

Pſalm 121, 4.
M. Ich dank' dir, lieber Herre ꝛc.
[Sanft und ernſt.]

913. Gelobt ſei, der den Morgen uns ſendet nach der Nacht, der, wenn

wir ohne Sorgen entſchlummern, für uns wacht, der uns im Schlaf erquicket, und unſre Kraft erneut, Gott, der die Erde ſchmücket, und was er ſchuf, erfreut!

2. Von dir iſt mir gegeben, Herr, was ich hab' und bin; und dies mein ird'ſches Leben fließt ſchnell zum Tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, der Wallfahrt kurze Zeit; doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. O ſüßer, hoher Glaube, nicht ewig zu vergehn! Es ſoll der Menſch vom Staube einſt wieder auferſtehn. O laß mich's nie vergeſſen! Der heil'gen Hoffnung voll, laß täglich mich ermeſſen, was einſt ich werden ſoll.

4. Sollt' ich nach Reichthum trachten? Nie komm es in mein Herz! Nach Ehr' und Wolluſt ſchmachten? Ihr Lohn iſt Reu und Schmerz. Hienieden ſchon auf Erden ſoll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt ſeyn.

5. Zwar unvermiſchte Freuden ſind hier nicht unſer Loos; doch iſt in unſern Leiden des Herrn Erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, und ſchaun von ferne ſchon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

6. Getroſt, mein Geiſt! ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich ſtärket Gottes Friede mit Kraft und Zuverſicht. Ermuntre dich, und ſtreite; des Sieges Lohn iſt nah. Getroſt! vielleicht iſt heute des Kampfes Ende da.

Funk.

Sirach 42, 16.
Eigene Melodie.
[Feierlich dankend.]

914. Lobt den Herrn! Die Morgenſonne weckt die Welt aus ihrer Ruh, und der ganzen Schöpfung Wonne ſtrömt verjüngt uns wieder zu.

2. Lobt den Herrn! In frühen Düften lobet ihn der Blumen Flor. Auf den Wipfeln, in den Lüften ſinget ihm der Vögel Chor.

3. Lobt den Herrn! Aus ſeiner Höhle brüllt das Wild ihm ſeinen Dank. O vor allen, meine Seele, tön' ihm früh dein Lobgeſang.

Patzke.

Pſalm 3, 6.
Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.
[Mit lebhaftem Gefühl.]

915. Mein erſt Gefühl ſei Preis und Dank;

Dank; erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgeſang; lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht, lag ich und ſchlief in Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für den Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren; wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du biſt es, Gott, und Herr der Welt, und dein iſt unſer Leben; du biſt es, der es uns erhält, und mir jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeiſt du, Gott der Macht, gelobt ſei deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn', und willig thue;

10. Daß ich, als ein gehorſam Kind, dir zu gefallen ſtrebe, treu dir ergeben, fromm geſinnt durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächſten beizuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße; und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe. *Gellert.*

Mel. Wer nur den lieben Gott etc.
[Dankend und bittend.]

916. Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf; die Ruh iſt aus, der Schlaf iſt hin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat; hier, wo ich immer älter werde, zum Tode reiſet, der ſich naht. O Gott, der mich be-

beſchützt und nährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß mich mit Chriſto auferſtehen, und dir nur leben, nicht der Welt! Zwar weiß ich nicht, wie mirs wird gehen: doch thu, o Herr, was dir gefällt! Schließ du in deinen Schutz mich ein; dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünde; vergib, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittler willen an. In ſeinem Namen bitt' ich dich: er litt und ſtarb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; ich bin mir ſelber nicht genug; behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug. Herr, laß mich wandeln deine Bahn, und Gutes ſchaffen, wo ich kann.

6. Behüte Seele, Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willſt du mir Kreuz zu tragen geben; ſo ſtärke mich mit Troſt und Muth. Und willſt du mich mit Glück erfreun: ſo laß mich dir auch dankbar ſeyn. *Neumann.*

Sirach 43, 2.
Eigene Melodie.
[Feierlich.]

917. Sei mir gegrüßt, zu meines Gottes Ehre, du, ſeiner Schöpfung Königin! Steig auf, und geuß aus deinem Flammen-Meere Erſtaunen vor dich hin!

2. Daß alle Welt anbetend niederfalle vor dem, der dich ſo ſchön gemacht, der Menſchen ſchuf, und väterlich für alle mit ſeiner Allmacht wacht.

3. Daß überall bis zur entfernteſten Zone, die ſtaunend deine Größe ſieht, Zufriedenheit und Lieb' und Eintracht wohne, die oft den Erdkreis flieht.

4. Und ſo ſei du, was du ihm ſtets geweſen, dem Erdenvolke Gottesblick; dem Lande Frucht, dem Kranken froh Geneſen, dem Armen Troſt und Glück.

5. Auch mir, wenn ich in Unmuth aufwärts blicke, weil Gottes Weg ich nicht verſteh, geuß Heiterkeit ins kranke Herz, und ſchicke mir Kraft, daß ichs beſteh;

6. Und lehre mich, in Freudigkeit hienieden mich jeder ſchönen Tugend weihn; voll Duldſamkeit, bereit zum ſel'gen Frie-

Frieden, und mild, wie du, zu ſeyn.

Pſalm 59, 17.
Mel. Nun laßt uns Gott, den ꝛc.
[Lebhaft.]

918. Wach' auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menſchenhüter.

2. Ob mich die dunklen Schatten der Nacht umgeben hatten, blieb ich doch unverſehret: Gott hat mir Schutz gewähret.

3. Ja, Vater, mit Erbarmen bedeckteſt du mich Armen! Schlaf, ſprachſt du, ohne Grauen, die Sonne ſollſt du ſchauen!

4. Dein Wort, Herr! iſt geſchehen; ich kann das Licht noch ſehen; du machſt, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

5. Du willſt ein Opfer haben? Hier bring' ich meine Gaben: ich ſelbſt, Leib, Seel' und Leben, ſei dir ganz übergeben.

6. Hör' meinen Dank, mein Flehen: du kannſt ins Herze ſehen; und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Beſſers habe.

7. Dein Werk wollſt du vollenden, dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen ſtets mit Verſchonen tragen.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten; hilf ſelbſt das Beſte rathen; vom Anfang bis zum Ende ſie ſtets zum Beſten wende.

9. Mit Segen mich beſchütte; mein Herz ſei deine Hütte; dein Wort ſei meine Speiſe auf meiner Pilgerreiſe.

Gerhard.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.
[Mit feierlicher Empfindung.]

919. Wenn ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh, und, von dieſes Lebens Kummer frei, den ſchönern Morgen ſeh; o, dann wach ich anders auf, ſchon am Ziel iſt dann mein Lauf! Träume ſind des Pilgers Sorgen, großer Tag! an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unſterblichkeit, jenem Richtenden einſt ſage: er ſei ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht' ich auf; Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führ' mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich gern ſie vor mir ſehe, wenn ihr letzter nun erſcheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des To-

Todes Pein; und laß mich den ſtärkſten ſeyn, mich, der ihn gen Himmel weiſe, und dich, Herr des Todes, preiſe! *Klopstock.*

Mel. Dir, dir Jehova will ich ꝛc.
[Lobpreiſend.]

920. Dank dir, das Dunkel iſt vergangen, ein Strahlenglanz bricht aus der Nacht hervor. Seht königlich die Sonne prangen! ſie zieht herauf aus ihrem goldnen Thor, und was noch erſt, wie todt, im Schlummer lag, geht nun hervor, belebt vom jungen Tag.

2. Auch du, mein Geiſt, ihr, meine Kräfte, ermuntert euch, da Alles lebt und wacht. Gott preiſen, ſei mein erſt Geſchäfte, ihn, der auch mich erhielt in dieſer Nacht. Ob Alles ruht — Er ſchläft und ſchlummert nicht, bedarf der Ruh, bedarf der Stärkung nicht.

3. Er iſt der Herr, der Tag und Nächte allmächtig ſchuf, und ſprach: Es werde Licht! Da ſtieg aus des Erſchaffers Rechte die neue Welt mit jungem Angeſicht. Der Mond, die Sonne und der Sterne Heer verkünden dieſes Schöpfers Ruhm und Ehr'.

5. Der Lüfte Volk, des Meeres Kinder, und alles Leben, das auf Erden iſt, das jauchzet dir, Herr deiner Kinder, und freut ſich dein, daß du ſo gnädig biſt; und ich, den deine Huld ſo hoch erhob, ich ſtimmte nicht in dies vereinte Lob?

5. Ja, Herr, in dieſer Morgenſtunde ſteigt dir mein lauter Lobgeſang hinauf. Nimm, Heiliger, von meinem Munde ein feiernd Opfer meines Herzens auf! Auch dieſe Nacht hieltſt du, zu meinem Glück, mit Vaterarmen jedes Leid zurück.

6. Dir, dir will ich mich ganz ergeben, und deiner Treue immerdar vertraun. Dir heilig ſei mein ganzes Leben. Hilf du mir, unverrückt auf dich zu ſchaun. Auch dieſen Tag will ich dir, Heil'ger, weihn, gib ſelbſt mir Kraft, dem Vorſatz treu zu ſeyn. *Sucro.*

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

921. Die helle, ſternenvolle Nacht lag ſchweigend auf der Flur, doch ſiegend kam in voller Pracht die Seele der Natur.

2. Es blinkt im Morgenthau ihr Strahl, die ſtille Welt erwacht! Wie rings um uns, wie überall die junge Freude lacht!

3. D

3. O Morgen, ſchöner Morgen, ſei auch uns, auch uns gegrüßt! Preis unſerm Gott, durch deſſen Treu' du uns erſchienen biſt!

4. Einſt, wenn nicht Grab mehr iſt und Tod, dann laß beim Auferſtehn des ew'gen Tages Morgenroth uns auch ſo freundlich ſehn! *Niemeyer.*

Der Sonntagsmorgen.

Pſalm 57, 8—11.
Mel. Ich dank' dir, lieber ꝛc.
[Feierlich dankend.]

Chor.

922. Erwachet, Harf' und Pſalter! Gott hat den Tag gemacht. Dankt, danket dem Erhalter, dem Hüter, in der Nacht! Erwachet, ihn zu loben! Gott hat den Tag gemacht. Der Hüter ſei erhoben, der Hüter in der Nacht!

Gemeine.

2. Daß ſie ihm danken müſſe, verhüllet Gott die Welt in tiefe Finſterniſſe, wie in ein ſicheres Zelt. Dann flößet er, verborgen, geheime Kraft uns ein, durch ſeinen Glanz am Morgen ſichtbarer uns zu ſeyn.

3. Die Frommen ſchlummern müde von ihrer Tage Müh', und ihres Vaters Friede erquickt und ſtärket ſie! Ob ſie ſich beſſern möchten, bedeckt der Langmuth Arm in ſchauervollen Nächten ſogar der Sünder Schwarm.

Chor.

4. Erwacht zu ſeinem Ruhme, ihr Frommen, aus der Nacht, zu ſeinem Eigenthume geſchaffen und bewacht! Ihr abgefallnen Kinder, hört ihren Lobgeſang! und Buße, Buß', ihr Sünder, ſei euer Morgendank!

Gemeine.

5. So weit die Himmel gehen, geht Vater, deine Treu! Stets will ich ſie erhöhen, denn täglich wird ſie neu! Von dem wir Alles haben, mein Schutz, mein Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, Gott, wen erfreuſt du nicht!

6. Ich bin durch deine Liebe, Allvater, was ich bin; nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was ſoll ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang! Ein dir geheiligt Leben ſei ewig, Gott, mein Dank! *Cramer.*

Pſalm 119, 147—149.
Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.
[Andachtsvoll.]

923. Frohlockend, Vater, wacht' ich auf am Ta-

Tage deiner Ehre. Mein Morgenopfer dringt hinauf; ſchau du herab und höre! Du wirſt durch deinen Unterricht auch heute Muth und Troſt und Licht in meiner Seele wirken.

2. Dich beten Erd' und Himmel an, o Schöpfer aller Dinge! Wohl mir! auch ich darf dir mich nahn; du hörſt, wenn ich dir ſinge. Du ſelbſt bedarfſt zwar meiner nicht; doch ewig bleibt es meine Pflicht, dich kindlich zu verehren.

3. O, möcht' ich doch zu jeder Zeit, mein Gott, mich deiner freuen, und voll von deiner Herrlichkeit mein ganzes Herz dir weihen! Doch ach! wie oft reißt meinen Sinn die Eitelkeit der Erde hin, daß deiner ich vergeſſe!

4. O, ziehe ſanft mich hin zu dir in dieſen Feierſtunden! Wie oft, o Vater, ſind ſie mir ſchon unbenutzt verſchwunden! Doch nun ſoll dieſer Tag allein dir, meinem Gott, geheiligt ſeyn, geheiligt deinem Ruhme!

5. Es freue meine Seele ſich, hin in dein Haus zu gehen! Dein göttlich Wort erleuchte mich, laß ſchmecken mich und ſehen, wie freundlich du, mein Vater, biſt, wie dein Geſetz nur Liebe iſt; wie ſelig, wer dir folget!

6. Dann, wenn der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, laß meinen Geiſt empor zu dir in heißer Andacht ſteigen! Gib Lernbegierde und Verſtand, daß mir dein Wille recht bekannt, dein Rathſchluß heilig werde!

7. Gib, daß des Wortes Geiſt und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und daß ich treu, gewiſſenhaft, was du mich lehrſt, vollbringe! O hilf mir, in Erkenntniß reich, im Wandel Jeſu Chriſto gleich, und dir, Gott, ähnlich werden!

8. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden! So ſeh' ich und empfind' in dir den Himmel ſchon auf Erden! So werd' ich nach der Prüfungszeit einſt im Genuß der Seligkeit dich unaufhörlich preiſen. *Cramer.*

Mel. Gott des Himmels ꝛc.
[Mit heiliger Rührung.]

924. Großer Gott, Herr aller Zeiten, deſſen Hand die Welt regiert, deſſen Treu' auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt, heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach!

2. Ach! wie lieb' ich dieſe Stunden; denn ſie ſind des Herren Feſt, das mit ſo viel Troſt verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch ſeinen guten Geiſt mir den Weg zum Himmel weiſt.

3. Doch das bloße Müßiggehen und der Kleider leere Pracht werden ſchlecht vor Gott beſtehen, der fürs Ew'ge uns gemacht. Herr, ich bringe, was ich kann; nimm du nur mich ſelber an.

4. Habe Dank für dieſen Morgen, der mir Zeit zum Guten ſchenkt. Das ſind unſre beſten Sorgen, da der Menſch an Gott gedenkt, und ihm fromme Lieder ſingt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was iſt ſel'ger, als Gott dienen, was iſt ſüßer, als ſein Wort, da wir ſammeln, wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig iſt, wer Tag und Nacht alſo nach dem Himmel tracht't!

6. O, mein Gott, ſprich ſelber Amen; denn wir ſind dein Eigenthum. Alles preiſe deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geſchehn, daß wir dich im Himmel ſehn. *Neumann.*

Nehemia 8, 9.
Mel. Ach, was ſoll ich Sünder rc.
[Bittend.]

925. Herr, es iſt dein Tag erſchienen, der mich in den Himmel weiſt, und an Gott gedenken heißt: darum komm ich, dir zu dienen; gib mir Schwachen Kraft dazu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille ſelbſt an dieſem Morgen das Geräuſch der eitlen Welt, das dem Leichtſinn nur gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut von Allem frei, dir allein ergeben ſei.

3. Kleider ſind nur eitle Sachen; wer den Blick auf dieſe richt't, der gefällt dem Höchſten nicht. Du, mein Jeſu, kannſt es machen, daß ich werde ſchön und rein in den Augen Gottes ſeyn.

4. Kröne mich mit deinen Gaben, zieh mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menſchen ſchafft. Welche Freude werd' ich haben, wenn das Herz in meiner Bruſt ſucht am Herren ſeine Luſt!

5. Laß die Predigt wohlgelingen; ſteh auch deinem Worte bei; daß es in mir kräftig ſei. Unſer Beten, unſer Singen und was

was ſonſt noch wird gethan, ſieh du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, laß mich heute nichts verſehn, laß kein Unglück wo geſchehn. Lieber Vater, hilf uns Allen! Freudig wird dann mein Geſang auf den Abend ſagen Dank.

Neumann.

Pſalm 36, 8. 10.

M. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

[In feierlicher Andacht.]

926. Licht vom Licht, erleuchte mich ſelbſt in dieſes Morgens Stunden. Schon erhebt die Sonne ſich, und die Schatten ſind verſchwunden. Hilf, Herr, daß mir dieſer Tag neues Leben bringen mag!

2. Brunquell aller Seligkeit! laß mir deine Ströme fließen; mache ſelbſt mein Herz bereit, deiner Gnade zu genießen. Streu' das Wort mit Segen ein; laß es reich an Früchten ſeyn!

3. Zünde ſelbſt das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget. Sei mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit heilig! heilig! heilig! ſingen, und mich in die Ewigkeit mit des Geiſtes Flügel ſchwingen. Gib mir einen Vorſchmack ein, wie es mag im Himmel ſeyn.

5. Ruh' in mir, und ich in dir, bau' ein Paradies ins Herze. Offenbare dich doch mir, und gieß' meiner Andacht Kerze immer neues Oel hinzu, o du Liebes-Flamme du!

6. Dieſer Tag ſei dir geweiht, weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zu bereiten. Nichts ſonſt wollen, Nichts ſonſt thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du biſt mehr als Salomon: laß mich deine Weisheit hören! Ich will dich vor deinem Thron mit gebeugten Knieen ehren; bis das Licht der Ewigkeit mich in vollem Glanz erfreut.

Schmolke.

Morgenlied eines zufriednen Hausvaters.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

[Herzlich dankend.]

927. Ohne Kummer, ohne Sorgen legt' ich geſtern mich zur Ruh, und es ſtrömt mir dieſer Morgen neue Lebensfreuden zu; drum, mein Geiſt, verſäume nicht dein Ge-

Gelübde, deine Pflicht: Dank zu Gott, der mir das Leben auch noch heute hat gegeben.

2. Ja, wer ſollte dich nicht preiſen, großer Herrſcher der Natur! Dich rühmt ja in frohen Weiſen dankend jede Kreatur; jeder Vogel in der Luft, jeder Wurm in ſeiner Kluft bringt an dieſem Morgen wieder dir, dem Schöpfer, frohe Lieder.

3. Sieh, o Herr, auch ich erſcheine, voll von deinem Lobe, hier, ſinge dir ein Lied und weine Dank= und Freudenthränen dir. Du haſt in der finſtern Nacht väterlich für mich gewacht, haſt mir Schwachen noch daneben neue Stärk' und Kraft gegeben;

4. Haſt an deiner Hand die Meinen mir aufs neue zugebracht, ließeſt keinen, auch nicht Einen, guter Vater, aus der Acht, knüpftſt mit deiner Segenshand veſter unſer Liebesband, und du willſt mit tauſend Gaben heut uns Alle wieder laben.

5. Auf, ihr meine Lieben alle, ſchließt mit mir den frohen Kreis! Rühmet Gott mit lautem Schalle; ihm gebühret Ruhm und Preis. Seine Liebe, ſeine Macht hat uns bis hieher gebracht; laſſet uns ihn wieder lieben, ſtets ihn fürchten, nie betrüben.

6. Laſſet uns in dieſer Stunde unſer ganzes Herz ihm weihn: laßt uns ſchwören dieſem Bunde ewig, ewig treu zu ſeyn. Seines Armes Kraft iſt groß, ſicher iſt ſein Vaterſchooß, und es kann uns Nichts erſchrecken, wenn uns ſeine Flügel decken.

7. Ja hier knie ich mit den Meinen, die mir deine Huld verlieh. Zähl' ſie alle zu den Deinen! Unſer Kranz zerreiße nie! Täglich knüpfe deine Hand immer veſter unſer Band, bis wir einſt, o Vater, oben Hand in Hand dich ewig loben.

Der ſchöne Frühlings-Morgen.

Pred. Sal. 11, 7.

M. Aus meines Herzens G. ꝛc.

[Freudig.]

928. Willkommen, ſchöner Morgen, nach einer ſanften Nacht! Viel Freuden, wenig Sorgen ſind mit mir aufgewacht. Mein Schöpfer läßt mich noch auf ſeiner Erde wallen, wo ſeine Jubel ſchallen; o Seele, dank ihm doch!

2. Wie

2. Wie reich ſtehn die Gefilde durch dich, den Schöpfer, da! Die Flur tränkt deine Milde, dem Gräschen biſt du nah; du läßt den kleinſten Halm in deiner Aufſicht ſtehen, und ſanfte Winde wehen: ihr Säuſeln iſt dein Pſalm.

3. Du gibſt den Nachtigallen Empfindung und Geſang, daß Menſchen niederfallen in tief gefühltem Dank; du gieß'ſt in die Natur ein lachendes Entzücken, und Lieb' und Weisheit ſchmükken die Wieſe und die Flur.

4. Der Baum, beſchneit mit Blüthe, preiſt, Gott, voll Wunder, dich; die Flur jauchzt deiner Güte; dir neigen Wälder ſich; du gibſt dem hellen Bach in jeder Welle Zungen; und voll Beſeligungen wird deine Lerche wach.

5. Und ich, ein Menſch, ich ſchwiege im allgemeinen Chor? Mich, den Vernünft'gen, trüge die Seele nicht empor? O du, mein Geiſt, ſei Dank! denn wie die Frühlingsſonne, ſchuf Gott auch dich zur Wonne. Erheb' ihn, mein Geſang!

6. Herr, für ein ewig Leben hat mich dein Wink beſtimmt. Der Frühling wird verſchweben; des Sommers Gluth verglimmt; der Herbſt wird flüchtig ſeyn, und kurz des Winters Strenge; doch meines Daſeyns Länge ſchließt Ewigkeit nur ein.

Für Kranke.

Pſalm 147, 3.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

[Mit inniger Rührung]

929. Nach einer ſchmerzensvollen Nacht ſeh' ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht, dich preiſen meine Lieder: in großer Angſt verliehſt du mir nicht Troſt allein, du gabeſt mir, mein Gott! auch Seelenſtärke.

2. So trag ich gern der Krankheit Schmerz und jedes meiner Leiden; zu dir erhebe ſich mein Herz, du Geber wahrer Freuden! Durch Leiden zogſt du mich zu dir; und nun, mein Vater, biſt du mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erſcheinet; dich hält mein Glaube dann noch veſt, wenn Alles um mich weinet. Ich bin getroſt, wenn gleich betrübt die Freunde, die meine Herz geliebt, jetzt um mein Leben zittern.

4. Auch ſie verläßt du, Vater,

ter, nicht; du ſtärkeſt ihre Herzen, gibſt Troſt und frohe Zuverſicht, und linderſt ihre Schmerzen; ja, dir empfehl' ich ſie, o Herr! Sei du ihr Schutz, Allmächtiger: ſo ſind ſie wohl verſorget.

5. Doch ſollten meiner Tage viel noch unter Leiden werden, wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beſchwerden: ſo gib mir, Vater, deine Kraft, die Muth in jedem Leiden ſchafft, und Himmelsfreuden wirket. *E. v. d. Recke.*

Der Mittag.

Sirach 32, 17.
Mel. Gott ſey Dank ꝛc.
[Dankvoll.]

930. Bringt dem milden Vater Dank! Unſer froher Lobgeſang rühme den, den Alles preiſt, der uns ſegnet, tränkt und ſpeiſt!

2. Gott zu loben, ſäumet nicht: es iſt Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt, wie viel Gutes er uns gibt.

3. Schauet dankvoll um euch her! Gott erfüllet Land und Meer; willig wächſt, auf ſein Gebot, aus der Erde Wein und Brodt.

4. Unſer Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut iſt, gibt, gab auch heut uns Speiſ' und Trank; lobt den Vater, ſagt ihm Dank!

5. Aller Segen kommt vom Herrn; liebt ihn, und gehorcht ihm gern, bis einſt in der Ewigkeit größrer Segen uns erfreut. *Cramer.*

Pſalm 107, 8. 9.
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Feierlich froh.]

931. Erfüll' uns, großer Geiſt, der Alles ſchafft und ſegnet, den hoch die Sonne preiſt, durch den die Wolke regnet, durch den die Saat gedeiht, des Baumes Frucht erfreut, der Vogel ſich erhebt, der Wurm auch fröhlich lebt.

2. Herr, der du Alles gibſt, uns Speiſ' und Trank bereiteſt, den zarten Säugling liebſt, den Greis am Stabe leiteſt! Ein Herz voll Freudigkeit, ein Wandel, dir geweiht, und Hoffnung lebenslang, ſey, Höchſter, unſer Dank. *G. W. E. Starke.*

Pſalm 136, 1. 25.
Mel. Auf, auf, mein Herz ꝛc.
[Dankbar fröhlich.]

932. Lobſinget Gott, erhebet des Höchſten Gütigkeit, die Alles, was da

da lebet, mit Speiſ' und Trank erfreut! Was unſer Herz begehrt, wird huldreich uns gewährt, zur Nothdurft nicht allein, nein, auch uns zu erfreun.

2. Stets zeiget im Gebiete der ſegnenden Natur des Schöpfers Vatergüte ſich jeder Kreatur. Er ſchuf und er erhält die lebenvolle Welt. Er öffnet ſeine Hand, und Wonne füllt das Land.

3. Auf Hütten und Paläſte ſieht er mit Huld herab. Wir alle, ſeine Gäſte, genießen, was er gab. Der Säugling an der Bruſt fühlt ſchon des Lebens Luſt. Wer ſollte ſich nicht dein, du Ewigguter freun!

4. Dank dir, von deſſen Höhe der Quell der Freude fließt! Dank dir; ich ſchmeck' und ſehe, wie freundlich, Gott, du biſt. Was mich erquickt, erfreut, werd' nie von mir entweiht! Dir ähnlich will ich ſeyn, gern wohlthun und erfreun!

Pſalm 111, 5.
Eigne Melodie.
[Dankbar und vertrauend.]

933. Herr Gott, nun ſei gepreiſet! Wir ſagen frohen Dank. Du haſt uns wohl geſpeiſet, geſtärket auch durch Trank. Laß deine Mild' uns merken, den Glauben uns zu ſtärken, daß du ſeiſt unſer Gott.

2. Du wirſt uns ferner nähren, wie du's bisher gethan, das Herz auch zu dir kehren, daß wir auf rechter Bahn, zu deinem Wohlgefallen, als fromme Chriſten wallen, wie es dein Wort gebeut.

3. Nun, Vater, deine Liebe ſoll uns vor Augen ſeyn, wir wollen alle Triebe des Herzens dir nur weihn; das Gute thun mit Freuden: das Böſe fliehn und meiden; du wirſt uns Kraft verleihn.

4. O Vater aller Frommen! verherrlichet ſeiſt du; dein Reich laß zu uns kommen, Gehorſam gib dazu, nähr' uns, vergieb die Sünde, kein Arges uns entzünde, erlöſ' aus aller Noth.

Selneccer.

Pſalm 147, 7—11.
Mel. Lobet den Herren ꝛc.
[Lobpreiſend.]

934. Lobt Gottes Güte! Preiſ' ihn, mein Gemüthe, den Gott, der mich ſo väterlich ernähret, mir täglich reichen Unterhalt gewähret. Lobt Gottes Güte!

2. Sein iſt die Erde! Daß ich fröhlich werde, iſt ihm Vergnügen. Alles muß mir dienen,

die

die Frucht mir reifen, mir die Wieſe grünen. Sein iſt die Erde!

3. Sein ſind die Lüfte! Süße Balſamdüfte haucht mir die Blume, mir ſind Vögel Wonne, mir träufelt Regen, mir lacht Gottes Sonne. Sein ſind die Lüfte!

4. Sein ſind die Meere! und der Fiſche Heere ſind meine Speiſe. Um mich zu erquicken, muß Oſt und Weſt mir ſeine Güter ſchicken. Sein ſind die Meere!

5. Gott iſt erhaben! Groß ſind ſeine Gaben. Er ſei geprieſen! Gern bin ich zufrieden mit dem, wie viel mir ſeine Huld beſchieden. Gott iſt erhaben!

6. Gott will ich ehren! Dankbarlich verzehren, was er mir ſchenkte. Mißbrauch will ich meiden, mich freun, doch mäßig ſeyn bei meinen Freuden. Gott will ich ehren!

7. Gott will ich lieben! Arme nicht betrüben, erfreun will ich ſie. Menſchen ſind ja Brüder, mich nährt Gott, willig nähr' ich Aermre wieder. Gott will ich lieben!

Pſalm 104.
Mel. Lobet den Herren ꝛc.
[Lobpreiſend.]

935. Lobſingt dem Höchſten; denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben; ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören, Gott ſei gelobet!

2. Singt mit einander, unſerm Gott zu danken; denn er iſt mächtig, gnädig und barmherzig. Was er uns Gutes thut, iſt nicht zu zählen. Gott ſei gelobet!

3. Er ſchuf den Himmel; heißt die Sonne leuchten; er ſchuf die Erde; tränket ſie mit Regen, daß alles grüne: Thal, Gebirg' und Aue. Gott ſei gelobet!

4. Er gibt das Leben; gibt uns reichlich Speiſe; dem Vieh ſein Futter väterlicherweiſe, den jungen Raben, die zu ihm auch rufen. Gott ſei gelobet!

5. Rühmt vor dem Höchſten euch nicht eurer Stärke. Wer darauf trotzet kann ihm nicht gefallen, denn ihm gefallen nur, die ihm vertrauen. Gott ſei gelobet!

6. Lobſingt dem Schöpfer, danket dem Erhalter! Der Brunn des Lebens iſt aus ihm ent-

entſprungen, ſtrömt hoch vom Himmel her, aus ſeinem Herzen. Gott ſei gelobet!

Aus d. XVI. Jahrh. Verf. unbek.

Der Abend und die Nacht.

Pſalm 92, 2. 3.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

[Mit heitrer Empfindung.]

936. Auf, o Seele! ſei noch munter, Gottes Lob iſt deine Pflicht: ſeine Sonne geht zwar unter, aber ſeine Güte nicht; heut auch hat ſie mich ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beſchützet, meine Schwachheit unterſtützet.

2. Hochgeliebt und hochgeprieſen ſeiſt du, Herr, mein Gott, von mir! Was du Gutes mir erwieſen, danket meine Seele dir. War ichs, Vater! gleich nicht werth, haſt du doch mein Flehn erhört, das ich heut', als ich erwachte, dir in Jeſu Namen brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb, die Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeſchäfte haſt du mir auch heut' verliehn; und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten!

4. Doch, da ich voll Dank erzähle, wie ſo groß dein Wohlthun war, ſtellen ſich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie iſt ihre Zahl ſo groß! denn nicht nach den Thaten blos, auch nach unſers Herzens Dichten wirſt du einſt die Menſchen richten.

5. Ach! von ernſter Reu' durchdrungen, wag' ichs, Gott! mich dir zu nahn: ſieh nicht die Beleidigungen; ſieh das Blut des Mittlers an! Ich verleugne nicht die Schuld: aber deine Gnad' und Huld iſt doch größer als die Sünden, die ſich häufig bei mir finden.

6. Gib nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh. Durch dich ſchlaf' ich ohne Sorgen; wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel' und Leib empfehl' ich dir: walt' allmächtig über mir! ſei auch du der Gott der Meinen; zähl ſie alle zu den Deinen.

7. Ach! laß uns kein banges Schrecken, Räuber nicht, nicht Feuersgluth plötzlich aus dem Schlafe wecken: halt uns veſt in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im ſichern Schlafe droht: oder, willſt du,

du, daß wir ſterben; ach, ſo laß uns nicht verderben!

8. O du großer Gott! erhöre, was dein Kind gebeten hat. Jeſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath! und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heißt, höre doch mein ſehnlich Flehen! Amen, ja, es ſoll geſchehen. *Riſt nach Schlegel.*

Pſalm 74, 16.
M. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Ehrfurchtsvoll.]

937. Der Alles weislich wendet, der Gott der Liebe ſendet nun auch die Nacht uns zu; hüllt uns in ſtille Schatten, erquicket dann die Matten im ſanften Schlummer durch die Ruh.

2. Der Herr verſäumet Keinen: der fernen Welt zu ſcheinen, rief er der Sonne itzt. Uns decken Finſterniſſe; doch ohne Kümmerniſſe ruhn wir, da ſeine Macht uns ſchützt.

3. Aus unermeßner Ferne erzählen tauſend Sterne die Größe ſeiner Macht. Voll Ehrfurcht ſink ich nieder; es tönen meine Lieder dem Herrn des Tages und der Nacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, iſt auch von mir nicht fern. Zu ſeiner Himmelshöhe blick' ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich, Staub und Sünder? Doch, Vater, deiner Kinder, auch mich begnadigſt du! Wenn ſtill geweinte Zähren dir meine Reu' erklären; ſo ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergeſſe nimmer der Vaterhuld, die immer mich trug, mich nie vergißt; und meine Liebe preiſe den Höchſten, der ſo weiſe, ſo gütig, als allmächtig iſt.

C. F. Neander.

Pſalm 104, 19. 20.
M. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Sanft.]

938. Die Abend-Sonne ſinket; aus heilger Ferne winket die ernſte Ruh' herab. Bedeckt von ihrem Schleier, legt nun, in ſtiller Feier, der müde Fleiß die Bürde ab.

2. Wie haſt du, Gott, ſo weiſe auf unſrer Pilgerreiſe die Nacht uns zugeſellt! Vertraut hüllt ſie den Matten in ihre ſtille Schatten, wie in ein kühles, ſichres Zelt.

3. Hier leg ich bis zum Morgen des Lebens Müh und Sorgen, und allen Kummer ab; und

und auf den Arbeitmüden gießt ſüße Ruh und Frieden und neue Kraft der Schlaf herab.

4. Kommt einſt von dieſem Leben der Abend; ohne Beben geh ich erfreut zur Ruh. Mich nimmt in ſeine Hülle das kühle Grab, und ſtille ſchließt tiefrer Schlaf mein Auge zu.

5. Laß, Gott, mich, wenn im Grabe ich Kraft geſammelt habe, zum ſchönern Tag erſtehn; und wie die Morgen-Sonne, ſo laß des Himmels Wonne dann nach des Todes Nacht mich ſehn. *v. Köpken.*

Pſalm 119, 54. 55.
M. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Sanft.]

939. Die ſtillen Abendſtunden, ſie ſind uns ſchnell verſchwunden in häuslich froher Ruh; die ernſte Nacht ſinkt nieder, und drückt uns Allen wieder mit leiſer Hand die Augen zu.

2. Laßt uns vor Gott erwägen, welch unverdienten Segen uns dieſer Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen, und tief gerührt bekennen: der Herr hat Alles wohlgemacht!

3. Du, Gott der Treu' und Gnade, haſt ſegensvolle Pfade mich bis hierher geführt. Nicht mir, dir ſei die Ehre! Ein jeder Tag vermehre in mir den Dank, der dir gebührt.

4. Hab' ich gefehlt, verzeihe dem Sterblichen, verleihe zur Beßrung Kraft und Muth! Ich habe ſchon vergeben, des Friedens Schatten ſchweben, wo ſanft ein Herz voll Liebe ruht.

5. Gib, um zu guten Werken aufs neue mich zu ſtärken, des Schlafes Wohlthat mir! Mein Vater, ich empfehle mein Leben, Leib und Seele und alle meine Lieben dir.

6. Erquickung Allen, denen das Schickſal heiße Thränen zu ihrem Looſe gab! Gott, lindre jeden Kummer, und gieße ſanften Schlummer auf jeden Leidenden herab!

7. So ſchlaf ich dann in Frieden. Wie labend iſt dem Müden die Ruh in ſtiller Nacht! Sei einſt der Feierabend des Lebens mir ſo labend, wenn alle Arbeit iſt vollbracht! *Bürde.*

Jeſaiä 26, 9.
M. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

940. Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu ge-

geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du biſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn.

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh entgegen; dein Name ſei gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt. *Gellert.*

Pſalm 148, 3.
Mel. Der goldnen Sonne ꝛc.
[Feierlich heiter.]

941. Hin iſt für uns der Sonne Pracht; geſchmückt durch Sternenheere, erſcheint in ihrem Glanz die Nacht, verkündigt Gottes Ehre. Blick', Seele, nun hinan, und ſtimm dein Loblied an, erheb' dein Auge, Sinn und Herz auf Gott und Jeſum himmelwärts.

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet nun, ihr Millionen Sonnen, den Welten, die, wenn wir jetzt ruhn, erſt ihren Tag begonnen! Zum ſchönen Sternenchor hebt ſich mein Geiſt empor, und ſinkt entzückt von ihrer Pracht: Wie groß iſt der, der ſie gemacht!

3. Ein tiefer Schlaf ruht in der Nacht auf Menſchen und auf Thieren; doch einer iſt, der oben wacht, um Alles zu regieren. Du meines Lebens Licht! du, Jeſu, ſchlummerſt nicht; mein Geiſt erhebe ſich zu dir, denn du, du wachſt auch über mir.

4. Verſchmäh' des Dankes Opfer nicht, das ich dir, Jeſu, bringe, und was mit Glaubenszuverſicht ich dir zur Ehre ſinge. Ich bringe, was ich kann, ach! nimm es gnädig an; es iſt doch herzlich gut gemeint, o Jeſu, meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zur Ruhe gehn, wenn ich mich dir empfehle; du wirſt, mein Hüter, auf mich ſehn, wirſt ſchützen Leib und Seele. Ich fürchte keine Noth, und ſelbſten nicht den Tod; denn wer mit Jeſu ſchlafen

fen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Geiſter niedrer Sorgen! euch bann ich aus meiner Seele; dies Haus gehört in Jeſu Reich, er iſts, den ich mir wähle zum Troſt in jedem Schmerz, zum Vorbild für mein Herz; o Jeſu, Jeſu, du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein!

7. Ich ſchlafe ſanft und ruhig ein: ich ruh in Jeſu Armen. Ich kann mich ſeiner Liebe freun, mich decket ſein Erbarmen. So ſchläft mit ſüßer Luſt an ſeiner Mutter Bruſt ein Kind, das, treu von ihr geliebt, auch Gegenliebe wieder gibt.

8. Nun, matter Leib, gib dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille; ihr müden Augen, ſchließt euch zu, denn das iſt Gottes Wille. Ich ſchlummre ruhig ein, Herr Jeſu, ich bin dein; beſchließ' in dir ich meinen Lauf, ſo wach' ich fröhlich wieder auf.

Scriver.

Pſalm 121, 2—7.
Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.
[Vertrauungsvoll.]

942. Gott der Tage, Gott der Nächte! Unſre Seele harret dein, lehnet ſich an deine Rechte, nie kannſt du uns ferne ſeyn; auch in ſtiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, und ſich aus dem Lärm der Welt einſam bei dir eingeſtellt.

2. Vater, viele Menſchen weinen, viele Kranke ſchmachten nun; Aber du verläſſeſt keinen, heiſſeſt wachen, heiſſeſt ruhn, trockneſt viele tauſend Thränen, und erfüllſt das heiße Sehnen, ach! ſo vieler Leidenden, die um Hülf' und Lindrung flehn.

3. Vater, ſende Muth den Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz! Allen, die bekümmert wachen, lindre du den heißen Schmerz; laß die Wittwen, laß die Waiſen deine Lieb' und Treue preiſen! Schenke Kranken ſanfte Ruh, Sterbenden ſprich Tröſtung zu!

4. O du treuer Menſchenhüter! Nacht iſt vor dir, wie der Tag. Allgewaltiger Gebieter, du verwandelſt Schmerz und Plag' unverhofft in Dank und Freuden! Ach, laß Alle, die jetzt leiden, bald erlöſt aus ihrer Pein, deiner Vaterhuld ſich freun!

5. Vater, dieſer Nam' erweitert jede Bruſt voll Angſt und Schmerz; wie der Mond

die

die Nacht erheitert, kommt die Ruh in jedes Herz, das nach deinem Troſte weinet, eh' die Sonne wieder ſcheinet. O wie oft verwandelſt du bangen Schmerz in ſüße Ruh!

6. Jeſus Chriſtus! manche Nächte haſt du für uns durchgewacht, und dem ſterblichen Geſchlechte durch dein Wachen Ruh' gebracht. Tröſter! du willſt deinen Kindern auch durch Schlaf den Kummer lindern. Wachen oder ſchlummern ſie, weichſt du doch von ihnen nie.

Lavater.

Pſalm 3, 6.
Mel. Werde munter mein G. ꝛc.
[Empfindungsvoll bittend.]

943. Herr! es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin; zeige mirs auch ſelber an, wenn ich was nicht recht gethan; und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat; ach! ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis itzund pflegte Herz und Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch einmal Geduld. Ich bin freilich ſchwer beladen; doch vergib mir alle Schuld. Deine große Vatertreu' werde dieſen Abend neu! Künftig will ich deinen Willen beſſer als bisher erfüllen.

4. Heil'ge ſelbſt doch mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht ſündlich ſei. Decke mich mit deiner Güte, und dein Engel ſteh mir bei. Nimm dich meines Hauſes an, wehre dem, was ſchaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Steure, Herr, den böſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun. Sollten Unheil ſie bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn: ſo zerſtöre ihren Rath, und verhindre ihre That. Auch vor allen andern Schrecken laß uns deinen Schutz bedecken.

6. Herr! dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; nein, du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht: darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß

7. Laß mich dann geſund erwachen, wann es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder haſt du, lieber Gott, heut beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände. *Neumann.*

Pſalm 18, 29.
Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
[Mit ſanftem Dankgefühl.]

944. Die Sonne ſenkt ſich nieder, die ſtille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh; ſie ſchenkt uns neue Kräfte, beſchließt des Tags Geſchäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich, und erhebe dich, Gott, daß ich noch lebe, daß du mein Vater biſt; daß, meiner Fehler wegen, auch dieſen Tag dein Segen noch nicht von mir gewichen iſt.

3. Von dir kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Sicherheit der Nacht. Du biſt der Quell der Güter, mein Schutz und treuer Hüter, der, wenn ich ſchlummre, für mich wacht.

4. Du läßt es finſter werden, und hüllſt den Kreis der Erden in ernſte Dunkelheit; doch auch in dunkler Stille wohnſt du mit deiner Fülle, und zeigſt uns deine Herrlichkeit.

5. Du führſt aus dunkler Ferne den Mond und tauſend Sterne am Firmament herauf. Sie leuchten, dir zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und deine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll Schönheit, Kraft und Stärke ſtehn deiner Schöpfung Werke, Allmächtiger! um mich. Du riefſt dein großes: Werde! da ward das Meer, die Erde, und alle Sterne zeigten ſich.

7. Gott, groß von Macht und Treue, durch dich, deß ich mich freue, wird auch die Nacht mir Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder: ſo wachſt du, und ich ſorge nicht.

8. Soll mir der Schlaf zum Leben erneute Kräfte geben: ſo will ich deß mich freun. Soll er mein Leben enden; ſo wirſt du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode ſeyn. *Junkheim.*

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.
[Mit tiefer Rührung.]

945. Sink' ich einſt in jenen Schlummer, aus

aus dem keiner je erwacht; geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in deine Nacht: o, dann ſchlaf' ich anders ein. Weg aus dieſes Lebens Pein wall' ich hin zu deren Hütten, die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Jetzo ſchlaf ich, aufzuwachen noch für Tage dieſer Zeit! Laß mich fertig ſtets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit; daß ich Wanderer dann ſei leicht, bereit, von Bürden frei, von den Laſten dieſer Erde, wenn ich nun unſterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich ſehen, der als Retter mir erſcheint: wenn mein Freund bei meinem Flehen, bald erlöſt zu werden, weint! Stärker, als mein Freund in Schmerz, ſei mein gottverlangend Herz! Voll von deines Namens Preiſen, laß mich ihn gen Himmel weiſen!

Klopstock.

An einem heitern Frühlings- und Sommer-Abende.

Eigne Melodie, oder: Chriſtus der iſt mein 2c.

[Sanft und heiter.]

946. Es dämmert ſtill und friedlich; ein ſchöner Tag verſchied. Umweht von ſanfter Kühle, ſing' ich mein Abendlied.

2. Hold, wie ein Mutterauge auf liebe Kinder blickt, und alle, alle ſegnet, und jedes Herz entzückt;

3. So ſtand heut' Gottes Sonne am blauen Himmel da, und Alles war voll Leben, voll Wonne, was ſie ſah.

4. Wie rühmten tauſend Stimmen: ſie pries der Blumen Duft; noch ſpricht von ihrer Güte die weiche, milde Luft;

5. Es ſchmückte ſich der Himmel, die Erde war voll Dank, als ſie, in ſtiller Größe, vom Abendhügel ſank.

6. Wie ſchön iſts, zu beglükken, und Freuden auszuſtreun! Dieß ſoll auch mein Beſtreben auf Gottes Erde ſeyn.

7. Wo iſt der Schmuck des Hügels? der Abendwolke Pracht? So wird des Glückes Schimmer einſt plötzlich auch zu Nacht.

8. O, daß Erinnerungen dann meinen Geiſt umziehn, vor deren Licht die Schatten bereuter Fehler fliehn!

9. Schon treten aus der Tiefe die holden Sterne vor; und jetzt — o, wie ſo prächtig!

tig! — ſchwebt dort der Mond empor!

10. Es iſt noch Sonnenmilde, was ihn für uns erhellt! Verklärt und ſelig feiert nun hier die Abendwelt.

11. So wird, wenn ich mit Treue mein Tagewerk vollbracht, zu himmliſch reinem Glanze um mich die Todesnacht.

12. O wirkte dann mein Leben da, wo ich nicht mehr bin, im Segen edler Thaten noch auf die Nachwelt hin!

Wagner.

Mel. Auferſtehn, ja ꝛc.
[Zart und andachtsvoll.]

947. Leiſe ſchwand des regen Lebens Spur; es hüllte die Natur in dunkle Schatten ſich ein, und rief die Matten zur ſtillen Ruh.

2. Jetzt, in heitrer, unumwölkter Nacht, wird deine Lieb' und Macht, und deine Nähe, du, den ich hier nicht ſehe, ſo fühlbar mir!

3. Und es preiſet dich mein Saitenſpiel! Du gabſt des Guten viel, ſo viele Freuden; bewahrteſt mich vor Leiden, Allgütiger!

4. Ahnet denn mein heißer Wunſch zu viel, der an der Wallfahrt Ziel, dort über Sternen in unbekannten Fernen die Heimath ſucht?

5. Nein, ich weiß: ſchlöß jetzt zur letzten Ruh das müde Aug' ſich zu: es fiel der Schleier des Geiſtes, der dann freier zu dir ſich ſchwingt.

6. Gott, mein Vater, dir befehl' ich mich; mein Herz vertraut auf dich; durch Schmerz und Freuden wird deine Hand mich leiten zur Seligkeit.

7. Dein bin ich, im Tod und Leben dein. Laß meine Seele rein, und, deinen Willen mit Treue zu erfüllen, mir Wonne ſeyn!

J. Veillodter.

Unter dem geſtirnten Himmel.

Pſalm 148, 1 — 6.
M. Wie groß iſt des Allmächt. ꝛc.
[Erhaben.]

948. Hier ſteh ich unter Gottes Himmel; ſeh' tauſend Welten über mir; und, fern vom rauſchenden Getümmel, weih ich die heil'ge Stille dir! Dir wirft mein Geiſt ſich betend nieder, auf deſſen allmachtsvollen Ruf der Himmel ward, der meine Brüder und mich, wie dieſen Himmel, ſchuf.

2. Dich

2. Dich ſingt mein Lied, der jene Sterne aus ſeiner Hand hinwarf, wie Saat; der in der ungmeßnen Ferne für alle zeichnete den Pfad. Sie wandeln ihn in ſichern Kreiſen ſo friedlich hin, wie Freund an Freund: Ein großer Chor, der dich zu preiſen, in ſeinem Fluge ſich vereint.

3. Wer nennt, wer zählt die Weſen alle, aus deren Mund dein Loblied ſchwebt, das mit der Welten Jubelſchalle ſich bis zum Pſalm des Seraphs hebt, zum Pſalm, der laut im höhern Tone von Sonne bis zu Sonn' erklingt, und dann geflügelt zu dem Throne des Allerhöchſten freudig dringt.

4. Auch mich ſchuf Gott zu ſeiner Ehre aus Staube, doch mit einem Geiſt, der Engeln gleich ſich in die Heere des Himmels miſchet und ihn preiſt. Lobſing' ihm denn, der dich zum Leben, zum höhern Flug den Geiſt erkor! Einſt wirſt du hoch vom Staube ſchweben zu einer beſſern Welt empor!

v. Köpken.

Für Leidende.

Seufzer zu Jeſu.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.
[Mit zarter Empfindung.]

949. Des Grabes Bild war dir die Nacht, ein ſanfter Schlaf der Tod, aus dem du, Heiland, froh erwacht auf Gottes Macht-Gebot.

2. So weit von meiner Heimath fern, blick' ich dir ſehnlich nach, ſchau' bangend auf zum Abendſtern! Schwül iſt mein Lebenstag.

3. Doch, ſei er immer ſchwer und ſchwül, wenn ichs nur froh in mir an jedem ſtillen Abend fühl', er habe Werth vor dir.

4. Entzückt, daß ich der Deine bin, mit dir, mein Haupt, vereint, ſink' ich in ſanften Schlummer hin, auch wenn mein Auge weint.

5. Ich denk' an meinen guten Gott (du haſt ihn mir verklärt); ſo löſet ſanft dereinſt der Tod ein Herz, das dich verehrt.

6. Wie ein Gefangner, den man weckt, bewußtlos, wie ihm ſei, die feſſelloſe Hand ausſtreckt — ſeh ich dich, und — bin frei!

Pſalm 62, 9.
Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.
[Troſtvoll.]

950. Herr! hab ich heut zum leztenmal der Sonne Licht geſehen, und ſoll aus dieſem Thränenthal in dieſer Nacht ich gehen: ſo leuchte mir aus dieſer Zeit, du Sonne der Gerechtigkeit! zur beſſern Welt hinüber.

2. Voll heilger Hoffnung iſt der Chriſt, der, von der Welt entfernet, auf Erden ſchon im Himmel iſt, und täglich ſterben lernet. Jezt leb ich, morgen bin ich todt; dies lehre mich bedenken, Gott! damit ich weiſer werde.

3. Schließt bald ſich, was mich traurig macht, des Lebens Gram und Kummer, und biſt du, Schlaf in dieſer Nacht, zugleich mein Todesſchlummer: Gelobt ſei Gott! ich bin bereit, die Hülle meiner Sterblichkeit mit Freuden abzulegen.

I. G. Lindner.

Saat- und Erntezeit.

Saatzeit.

Jak. 1, 17.
M. Chriſtus der iſt mein Leben ꝛc.
[Lobpreiſend.]

951. Auf! laſſet Gott uns loben; erſchalle, Preis-Geſang! Dem großen Geber oben gefällt ein frommer Dank.

2. Ja! alle gute Gabe kommt her von Gott, von Gott. Er ſegnet unſre Habe, und ſchützet auch in Noth.

3 Was nah iſt und was ferne: von Gott kommt alles her; der Strohhalm und die Sterne, der Sperling und das Meer.

4. Von ihm ſind Büſch und Blätter, und Korn und Obſt von ihm, von ihm mild Frühlings-Wetter, und Schnee und Ungeſtüm.

5. Es blühet neue Freude mit jedem Morgenroth; den Thieren giebt er Weide, dem Menſchen reift er Brodt.

6. Wir pflügen und wir ſtreuen den Saamen auf das Land! doch Wachsthum und Gedeihen ſteht nicht in unſrer Hand.

7. Gott thut mit leiſem Wehen dann ſeinen Himmel auf; wenn wir zur Hütte gehen, träuft er Gedeihen drauf.

8. Er ſendet Thau und Regen, er ſendet Sonnenſchein; dann glänzt das Feld von Segen, und wir, wir ernten ein.

9. Auch Frommſeyn und Vertrauen, und ſtiller Chriſten-

Sinn, ihm flehn und auf ihn ſchauen, — kommt Alles uns durch ihn.

10. So wollen wir denn loben und preiſen immerdar den großen Geber oben, der ſeyn wird, iſt, und war.

Pſalm 104, 14.
Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.
[Bittend, dann hoffend.]

952. Unſre Ausſaat ſegne Gott, daß ſie ruh im Schooß der Erde, keim, und unſer täglich Brodt unter deiner Aufſicht werde! Mache fruchtbar Sonn und Regen, daß wir fröhlich ernten mögen!

2. Herr, dies hoffen wir zu dir! Unſerm armen Erdenleben wirſt du gnädig, was uns hier nöthig iſt, und mehr noch geben, bis wir dort bei dir die Gaben jenes beſſern Lebens haben.

3. Ja, im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angeſichte freudig ernten für und für deines höhern Segens Früchte. Dort ſtört uns kein irdiſch Leiden in den ewgen Ernte-Freuden.

Gleim.

Ernte-Zeit.

Vor und bei der Ernte.

Joh. 4, 35. Joel 3, 18.
Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.
[Fröhlich dankbar.]

953. Die Ernt' iſt da! Schon winkt der Halm dem Schnitter in das Feld. Nun ſchall ein hoher Freuden-Pſalm dem großen Herrn der Welt.

2. Er iſts, der uns die Ernte gibt; er öffnet ſeine Hand. O Heil uns, daß er ſtets uns liebt und ſegnet unſer Land!

3. Er legte in ein Korn, ſo klein, die ſegensreiche Kraft; gab ihm vom Himmel Sonnenſchein und milden Nahrungsſaft.

4. Oft zogen ſchwarze Wolken her, und drohten Hagelſchlag. Er ſprach: wir ſahen ſie nicht mehr und heller ward der Tag.

5. O preiſet ihn, den Herrlichen, der in Gewittern wohnt! Lob ihn mit Dank, den gütigen, der donnernd uns verſchont.

6. Wie groß iſt deine Wundermacht, o Gott, wie gut, wie groß! Sie wirkt bei Tag und in der Nacht, und wirket grenzenlos.

7. Du

7. Du willſt, und Segen ſtrömt daher, und nähret Menſch und Thier; das Kornfeld wallet wie ein Meer; der Landmann danket dir.

8. Nun führeſt du die Erntezeit von neuem uns heran, und jeder rühmt es hocherfreut: Du haſt uns wohlgethan!

9. Des Schnitters Tag iſt lang und ſchwül, doch freudig iſt ſein Muth; ſein Auge ſieht der Garben viel, und dich, Herr, treu und gut.

10. Du hebſt Bekümmerniß und Schmerz, durch dich fließt Brodt uns zu. O Gott! wir weihen dir das Herz; denn dies verlangeſt du.

11. Ach, wenn wir ſtets mit Freudigkeit und ganz das Herz dir weihn, wie ſchön wird dann die Erntezeit nach unſerm Tode ſeyn! *Huber.*

Pſalm 147, 7—9.
M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Dankend, am Schluß bittend.]

954. Du milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörſt das Schrein der jungen Raben, ſo wie der Lerche Lobgeſang. Mein lauter Dank ſteigt jetzt zu dir; o nimm ihn gnädig an von mir!

2. Die kleinſte deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar. Ich ſehe deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jeder Grashalm lehret mich: wie groß iſt Gott! wie klein bin ich!

3. Du ſorgeſt liebevoll und weiſe für alle Werke deiner Hand; gibſt Allem, was da lebet, Speiſe, beſchirmſt und ſegneſt jedes Land; du liebeſt unveränderlich, der Böſen ſelbſt erbarmſt du dich.

4. Der Erdkreis iſt von deiner Güte, von deiner Weisheit iſt er voll. O, daß mit freudigem Gemüthe ich ſo dir dankte, wie ich ſoll! Ja, ewig ſei von mir geliebt, Gott, der mir ſo viel Gutes giebt!

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld geſtreut. Allgütiger, du gabſt dem Saamen, da du ihn ſchufſt, die Fruchtbarkeit. Dem Landmann gibſt du, Gott, allein Kraft zu der Arbeit und Gedeihn.

6. Du öffneſt mild den Schooß der Erde, du machſt des Ackers Furche naß, damit die Flur befruchtet werde; du ſchaffeſt Blumen, Laub und Gras; du träufelſt mit dem kühlen Thau

die Fruchtbarkeit auf Feld und Au'.

7. Gib, Vater, daß uns deine Liebe zu deines Namens Ruhm erfreut! Dein Segen mehr' in uns die Triebe der Gegenlieb und Dankbarkeit! Viel Gutes haſt du uns gethan: treib uns zum Fleiß im Guten an!

8. Gib denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt, damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger ſtillt! Herr, der du aller Vater biſt, gib Jedem, was ihm nöthig iſt. *Liebich.*

Nach der Ernte.

3. B. Moſe 25, 19. Pſalm 105, 4. 5.
Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.
[Dankbar froh.]

955. Erhebt mit Jubelſchalle, ihr, meine Brüder, alle, Ihn, deſſen reiche Gaben wir eingeerntet haben.

2. O, hört der Schnitter Chöre, ſie jauchzen ihm zur Ehre: von tauſend frohen Zungen wird Gottes Lob beſungen.

3. Aus Fluren, Angern, Feldern, von Hügeln, aus den Wäldern jauchzt fröhliches Getümmel, ſteigt Lobgeſang zum Himmel.

4. Auf! miſcht in ihre Lieder auch euer Loblied, Brüder! Den Segen gab ja Allen der Herr mit Wohlgefallen.

5. Ja, Herr, durch den wir leben, dich wollen wir erheben; laut ſchalls im Heiligthume, das Lied von deinem Ruhme.

6. Was du uns einſt verſprochen, haſt du noch nie gebrochen! du willſt, daß ſtets die Erde erfüllt mit Gütern werde.

7. Du ſprachſt: da floß dein Segen, da troffen Thau und Regen; du winkteſt, und die Sonne ſtand da und ſtrömte Wonne.

8. Da ſtand, gleich Lanzenheeren die dichte Saat von Aehren; da reichte, uns zu laben, der Zweig uns goldne Gaben.

9. Wo unſer Auge weilte, da, guter Vater, eilte mit tauſendfachem Segen uns deine Huld entgegen.

10. O laß uns dieſen Segen, wie gute Kinder pflegen, mit dankbar frohen Händen, wie du's befielſt, verwenden.

11. Laß chriſtlich die uns laben, die minder als wir haben, und

und die, die Blöße leiden, mit Bruderhänden kleiden.

12. Laß nie es uns vergeſſen das Wort: So, wie wir meſſen, wirſt du nach dieſem Leben ein gleiches Maaß uns geben.

13. Noch einmal ſingts, ihr Brüder! rufts durch die Fluren wieder, rühmts, daß wir reiche Gaben von Gott empfangen haben!

Sprüchw. 3, 9. 10.
Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.
[Heiter und lobpreiſend.]

956. Kommt, laßt uns Gott lobſingen, und Preis und Dank ihm bringen für ſeiner Ernte Gaben, die wir geſammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was nöthig iſt zum Leben, zum freudigen Genuſſe, aus ſeinem Ueberfluſſe.

3. Die Scheuren ſind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket ſeiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir geſäet haben, ſo reichlich wieder gaben.

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch ſind ſie gerathen.

6. Er läßt uns Segen ernten. O daß wir dankvoll lernten, ihm ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen.

7. Verehret ſeine Gnade, und wandelt ſeine Pfade; daß ſeine Mild und Treue euch auch forthin erfreue. *Cramer.*

Pſalm 100.
Mel. Lobe den Herrn, den ꝛc.
[Feierlich.]

957. Preis dir! Allherrſcher! Es ſchalle der Jubel der Chöre weit aus dem Tempel, damit auch der Einſame höre, daß durch Geſang unſre Gemeine dir Dank, Liebe und Anbetung ſchwöre!

2. Herr! du erneuteſt auch dies Jahr die Fruchtkraft der Erde! Prächtig entſtand dann der Segen des Machtworts: Es werde! Gib nun auch Kraft dem, was dein Geiſt in uns ſchafft! Segne das Volk deiner Heerde! *I. T. Hermes.*

Apoſt. Geſch. 14, 17. Jer. 5, 24.
Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.
[Dankbar.]

958. Wir alle, Menſchenvater, bringen dir an dem

dem Feſtaltare Dank! Das Alter und die Jugend ſingen dir heute frohen Lobgeſang. Gekrönt haſt du mit deiner Milde rings um uns her das ganze Land; dein Segen floß auf die Gefilde aus deiner offnen Vaterhand.

2. Du ſchenkteſt Sonnenſchein und Regen für jede Frucht zur rechten Zeit, und gabſt dem Saamen Kraft und Segen, den Menſchenhände ausgeſtreut. Für Millionen deiner Kinder reicht deiner Gaben Reichthum hin; du nährſt den Frommen, nährſt den Sünder mit ewig treuem Vaterſinn.

3. Wer kann die Güte ganz ermeſſen, die weiter als die Wolken reicht! wer undankbar der Treu vergeſſen, die nie von uns im Staube weicht! O nim in heißen Freudenzähren, in jedem Pulsſchlag unſern Dank! Wir wollen ewig dich verehren, durch Thaten, wie durch Preisgeſang.

4. Was du uns gabſt, wohl anzuwenden, gib Mild ins Herz, gib uns Verſtand; nicht um es üppig zu verſchwenden, empfingen wirs aus deiner Hand. Die Gaben ſollen wir genießen, doch mäßig im Genuß uns freun; und mild, wie du, Herr, dich erwieſen, ſoll jeder der Beglückten ſeyn.

5. Auch für den Armen wuchs der Segen, den deine Hand ſo reichlich gab; wir wollen ſeiner liebreich pflegen: er trockne ſeine Thränen ab! Er danke heute mit uns Allen, frohlocke laut und bete an, daß du, nach deinem Wohlgefallen, ſo viel, o Gott, an uns gethan! *Meister.*

Bei einer ſparſamen Ernte.

Philipper 4, 11—13.
Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.
[Ergebungsvoll.]

959. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, ſo denken Gottes Kinder. Ob man auch wenig ernten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Im Nehmen und im Geben, ſind wir bei ihm ſtets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimt und gibt, weil er uns liebt, und ſeine Hände müſſen wir ſtets in Demuth küſſen!

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Er zeigt uns oft den Segen, u. ehe man ihn ernten kann, muß ſich die Hoffnung legen.

legen. Weil er allein der Schatz will ſeyn, ſo nimmt er andre Güter, und beſſert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Es geht nach ſeinem Willen. Läßt ſich es auch zum Mangel an, weiß er ihn doch zu ſtillen, obgleich das Feld nicht viel enthält: man kann bei wenig Brocken ſatt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Das Feld mag traurig ſtehen; wir gehn getroſt auf ſeiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verſchafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben; wie können wir verderben.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. So wollen wir ſtets ſchließen. Iſt gleich bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen: ſo wird von Gott doch unſer Brot zur Nothdurft uns beſcheret, wenn man ihn gläubig ehret. *Schmolke.*

Klagelieder Jer. 3, 21—26. 31 — 34.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc. [Tröſtend.]

Gemeine.

960. Was trauern wir? Gott ſorgt ja doch getreu für unſer Leben. O laßt uns auch im Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Preis ſei dem Herrn: Von Unmuth fern, laßt, ihm zum Wohlgefallen, ein frohes Lied erſchallen.

Chor.

2. Sein iſt die Herrſchaft. Wie er will, vertheilt er ſeine Gaben; ſein Werk iſts, daß wir nicht ſo viel als ſonſt geerntet haben; und was er thut, iſt recht und gut, geſchieht, daß ſeine Ehre und unſer Wohl ſich mehre.

3. Er iſt unendlich, wir ſind Staub; er heilig, wir ſind Sünder, oft ſorglos ſchnöder Lüſte Raub und ungetreue Kinder. Wer mag ganz rein von Sünden ſeyn? Wer darf von ſeinen Knechten mit ihm, dem Schöpfer, rechten?

Gemeine.

4. Ja, Gott, du biſt untadelhaft in allen deinen Wegen. Du wirkeſt, wenn dein Arm auch ſtraft, zu unſerm wahren Segen; auch dann ſorgſt du für unſre Ruh; du ſtärkſt nach manchen Leiden das Herz mit neuen Freuden!

5. Wir ſchweigen, deiner Größe voll, mit unſern Klagen ſtille. Du herrſcheſt weiſe: heilig ſoll uns

uns ſeyn dein Rath und Wille. Veſt halten wir, o Gott an dir! Vergib uns unſre Sünden, und laß uns Gnade finden!

6. Du biſt allmächtig; alle Noth kannſt du zum Beſten lenken. Du, guter Vater, wirſt uns Brodt auch bei dem Mangel ſchenken. Wie haſt du dich ſo väterlich, — ſei hoch dafür geprieſen! — bisher an uns erwieſen!

7. Wie manches ſegensreiche Jahr haſt du uns ſchon beſcheret, wie gnädig uns auch immerdar von Jugend auf ernähret! Wer ſollte nicht mit Zuverſicht auf dich, o Vater, ſchauen, und deiner Güte trauen!

8. Laß uns, o Gott, nur fernerhin bei unſrer Hände Werken mit ſtillem, ſtets zufriednem Sinn auf deinen Segen merken! Laß deine Hand auch unſer Land um deiner Güte willen mit neuen Gaben füllen.

9. Verehrung, Ruhm und Dank ſei dir! Du höreſt unſer Flehen. Herr, wir ſind dein; drum werden wir auch deine Hülfe ſehen; auch dieſe Noth wird dein Gebot zu rechter Zeit ſchon enden, und uns zum Beſten wenden.

Bässler.

Die Witterung.

Tob. 3, 23.

Mel. Lobt den Herrn! die ꝛc.
oder: Ringe recht, wenn ꝛc.
[Feierlich heiter.]

961. Lobt den Herrn! Er iſt die Liebe; er verläßt die Seinen nicht. Blickt auch unſer Auge trübe, freundlich ſtralt ſein Angeſicht.

2. Lobt den Herrn! Er iſt voll Milde. Nach des Wetters ſchwüler Nacht glänzen ſchöner die Gefilde und des Regenbogens Pracht.

3. Lobt den Herrn! Von ſeinem Regen duftet lieblicher die Au, und, erfüllt von ſeinem Segen, ſteht gebückt die Blum im Thau!

4. Lobt den Herrn! Auch wenn wir weinen, ſiehet uns ſein Angeſicht. Er verläſſet nicht die Seinen. Vater! du verläßt uns nicht.

5. Lobt den Herrn! Es fallen Thränen auf des Erdenpilgers Pfad; aber unter ſtillem Sehnen reift des Himmels ewge Saat.

Krummacher.

Das

Das Gewitter.

Hiob 37, 1 — 5.
Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.
[Ruhig.]

962. Ich bebe, wenn es donnert, nicht; du biſt, o Gott, mein Freund; biſts, wenn der Blitz ſich Bahnen bricht, und flammend uns erſcheint.

2. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem biſt du fürchterlich, doch weſſen Herz dich Vater nennt, der ſieht als Vater dich.

3. Mild ſegnet uns der Sonne Kraft, mild ſegnen Tag und Nacht: es ſegnet auch des Blitzes Strahl, der Zeuge deiner Macht.

4. Du läuterſt durch den Blitz die Luft; dein Regen tränkt die Flur: erquickend ſteigt dann Opferduft vom Altar der Natur.

5. Dein Stral kann tödten; doch es ſcheut der Chriſt nicht dein Gericht; wer deiner Gnade ſich erfreut, bebt vor dem Tode nicht.

Lavater.

Nach einem Gewitter.

Pſalm 81, 8.
Mel. O daß ich tauſend Zung. ꝛc.
[Freudig.]

963. Auf, Seele, preiſe den Erretter, der ſeine große Macht bewies, den ſtarken Gott, der ſich im Wetter ſo majeſtätiſch hören ließ, der ſelbſt des Blitzes Stralen lenkt, und ſchonend ſeiner Kinder denkt.

2. O nim bewundernd Gottes Güte im Blitz und Ungewitter wahr! Dem frohen, forſchenden Gemüthe ſtellt ſich ein großer Schauplatz dar, voll ungezählter Segensſpur zum Labſal jeder Creatur.

3. Wenn bei erhitzter Dünſte Glühen die Menſchen ſchmachten und das Vieh, und matt den ſchweren Odem ziehen; wie froh, wie munter werden ſie, wenn in die ängſtlich ſchwüle Luft der Donner kühle Winde ruft!

4. Wie lieblich hebt ſich das Getreide, getränket durch den Regenguß! und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß? Der frohen Vögel lautes Chor ſteigt jubelnd in die Luft empor.

5. Gott,

5. Gott, welchen tauſendfachen Segen bringt uns der Donner deiner Hand! Mit ihm ſtrömt fruchtbar reicher Regen herab, und tränkt das dürre Land. Der Schöpfung lauter Dank erſchallt im Thal, auf Bergen und im Wald.

n. H. E. Heeren.

Tob. 3, 23.
Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
[Beruhigt.]

964. O wie füllte banges Beben rings die ſchweigende Natur! Aber bald kam neues Leben über Wald, und Thal, und Flur. Nicht zur Strafe, nur zum Segen, floß des Höchſten milder Regen; ſeiner Blitze zuckend Licht ſchreckte nur, verheerte nicht.

2. Als im Nachhall dumpfer Töne ſchon der Sturm allmählich ſchwand, und in ſiebenfacher Schöne nun des Bundes Bogen ſtand: glänzten nicht die Lüfte heller? floſſen nicht die Bäche ſchneller? ſtieg ein tauſendſtimmig Chor lauter nicht zu Gott empor?

3. Dieſer Wechſel kurzer Stunden ſoll mir Troſt und Vorbild ſeyn, wenn dem Herzen tiefe Wunden, wenn dem Geiſte Schrecken dräun. Manches heißen Tages Abend wird zuletzt noch kühl und labend; vieler Blitze furchtbar Licht kühlt die Luft, und trifft uns nicht.

Bitte um Regen.

Hiob 12, 15. Amos 4, 7. 8.
Mel. Gott des Himmels ꝛc.
oder: Liebe, die du dich zum ꝛc.
[Vertrauensvoll flehend.]

965. Gott von großer Macht und Güte, deine Hülfe ſuchen wir, mit geängſtetem Gemüthe ſchauen wir empor zu dir! Du, du weißt, was uns gebricht; guter Gott, verlaß uns nicht!

2. Längſt ſchon lechzt am Sonnenlichte unſer Erdreich dürr, wie Sand. Ach! es ſchmachten alle Früchte in dem ſäfteleeren Land. Schrecklich droht uns ihr Verluſt; Sorge füllt die bange Bruſt.

3. Ach, erhalt uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! Gib uns einen milden Regen, und verkürze Gram und Noth! Doch, wir trauen dir es zu: was uns gut iſt, fügeſt du.

4. Stärk uns, Herr, in dem Vertrauen: unſer Wohl verſäumſt du nicht! Nur auf deine Liebe bauen wir die veſte Zuverſicht: du, der helfen will und kann, nimſt dich unſer gnädig an.

Bässler.

Dank

Dank für geſchenkten Regen.

Pſalm 65, 11. 68, 10.
Mel. Nun lob', mein' Seel' ꝛc.
[Lobpreiſend.]

966. Mit mildem Regen ſinket Erquickung auf die dürre Flur! Wie labt ſie ſich, wie trinket die lange ſchmachtende Natur! Die ſanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geſchöpfe fühlen ſich nicht mehr träg und ſchwer. Gott ſpricht; die Klage ſchweiget, und Hitz und Dürre fliehn, der Frommen Danklied ſteiget empor, und preiſet ihn.

2. Mit Muth im Angeſichte beſchaut der Landmann nun ſein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte; er, der Verſorger ſeiner Welt. Dicht ſteht die Saat der Aehren, vom Mark der Erde voll, das ſeine Menſchen nähren und ſie erfreuen ſoll! Auf, preiſet Gottes Milde! Er iſts, der Regen ſchickt, und lechzendes Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unſers Lebens, Herr, dem wir jetzt uns dankbar nahn, o, laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du ſendeſt Thau und Regen; gibſt milden Sonnenſchein, und eilſt, mit deinem Segen uns Alle zu erfreun! O lehr uns dich erheben, und kindlich dir vertraun, und menſchenfreundlich leben, bis wir dich ewig ſchaun. *Münter.*

Bei anhaltendem Regen.

Joel 1, 10. 11.
Mel. Straf mich nicht ꝛc.
[Flehend.]

967. Schmerz und Klage füllt das Land, traurig ſtehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand, ſind ſie bald zu nichte. Zeig uns doch Gnade noch, Vater voll Erbarmen! Hilf, ach! hilf uns Armen.

2. Du regierſt der Wolken Lauf, und befiehlſt dem Regen. Sprich ein Wort: ſo hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh uns bei, und zerſtreu mit gewaltger Rechte deines Himmels Nächte.

3. Sende warmen Sonnenſchein, der die Frucht erquicke! Auf dich ſchauen wir allein mit des Glaubens Blicke. Guter Gott, gib uns Brodt, und nach mancher Plage wieder Freudentage.

4. Preis

4. Preis und Ruhm ſei dir geweiht, Vater aller Gnade! Hilf, daß uns die ſchwere Zeit nicht am Herzen ſchade. Dir, nur dir, wollen wir gern zur Ehre leben, und uns ganz ergeben. *Bässler.*

Nach geſchenktem Sonnenſchein.

Pſalm 84, 12.
Mel. Wach' auf, mein Herz ꝛc.
[Dankend.]

968. Ertönet, Freudenlieder! Sie ſcheint, ſie ſtrahlet wieder! Wir ſehn ſie, welche Wonne! die lang verhüllte Sonne.

2. Uns drückten bange Sorgen an jedem neuen Morgen, ſo oft ſich Wolken thürmten, und Regenwetter ſtürmten.

3. Des Feldes Früchte ſahen wir dem Verderben nahen. Was Thier und Menſchen nähret, ſchien durch die Fluth verheeret.

4. Da drang zu deinen Höhen, Gott, unſers Herzens Flehen. Du hörteſt, was wir baten, und ſchützteſt unſre Saaten.

5. Schon ſenkten ſie ſich nieder; doch du erhobſt ſie wieder. O Herr der milden Sonne, du gibſt uns neue Wonne.

6. Wir preiſen deine Güte mit fröhlichem Gemüthe; und unſer ganzes Leben ſei kindlich dir ergeben. *Mudre.*

Bei und nach Ueberſchwemmungen.

Pſalm 66, 12.
Eigne Melodie, oder: Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.
[Muthig.]

969. Ich will dem Herrn zu jeder Zeit vertrauen, und ſtets mein Heil auf dieſen Felſen bauen. Auch in den nächſten, ſchrecklichſten Gefahren kann er bewahren.

2. Ich will ihm trauen auch in Ungewittern, vor denen ſelbſt die Erdenſäulen zittern, und da, wo, Bergen gleich, empörte Wellen zum Himmel ſchwellen.

3. Sei Alles Sturm und Aufruhr und Getümmel; er ſchuf das Meer, den Erdkreis und den Himmel! Was er gebeut im Himmel und auf Erden, das, das muß werden.

4. Zum wilden Strome ſpricht er: Fleuß mit Stille! und allgewaltig iſt ſein Herrſcherwille. Der Strom gehorcht, die Wogen ſinken nieder, und ruhen wieder.

5. Wer

5. Wer händeringend ſein Geſchick beklagte, den Abgrund offen ſah und ſchon verzagte, frohlocket dann, und rufet: Gott iſt Retter im Sturm, im Wetter.

6. So mögen denn Gefahren mich umſchweben, und hoch die Wellen ſich im Strome heben, und furchtbar drohend jeden Damm erſchüttern: ich will nicht zittern.

7. Zu dir empor will ich am Strome ſchauen, und ruhig deiner Macht und Liebe trauen. Du, Herr, kannſt leicht uns, wenn du willſt, bewahren, auch in Gefahren.

Cramer.

Nahum 1, 7. 8.
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Dankbar.]

970. Lob, Preis und Dank ſei dir, Allmächtiger, geſungen! Du haſt des Waſſers Fluth durch deine Macht bezwungen. Es häufte furchtbar ſich ſchon über unſer Land. Du ſprachſt: nicht weiter! Da gehorcht' es dir, und ſtand.

2. Dank dir, Erretter! Du bewieſeſt an uns Armen, als wir um Hülfe ſchrien, dein mächtiges Erbarmen; bewieſeſt, daß du nie von Herzen uns betrübſt, und, züchtigſt du uns gleich, doch väterlich uns liebſt.

3. Das that dein Arm, o Gott, der jeder Fluth gebieten, der Meere zähmen kann, ſo furchtbar ſie auch wüthen. Du ſchützeſt, du erhältſt, du hilfſt in jeder Noth; du biſt der Fluthen Herr; du biſt der Meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger, laß uns nie widerſtreben! In Heiligkeit laß uns nur dir zur Ehre leben, der du zum Sturme ſprichſt: zerſtöre nicht! zur Fluth: verſchone dieſes Land! und zu den Wellen: ruht!

C. N. Möllenhof.

Allgemeine Volksangelegenheiten.

In Zeiten allgemeiner Noth.

Judith 8, 22. Jer. 10. 24.
Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.
[Flehend.]

971. Es züchtigt deine Hand, o Höchſter, unſer Land. Zu deinem Vater-Herzen ſteigt auf in Furcht und Schmerzen das heiße Flehn der Armen; vernimm es mit Erbarmen!

2. Du ſiehſt des Landes Noth; ſie kam auf dein Gebot. Du kannſt mit ſtarken Händen ſie lindern, kannſt ſie enden.

Ein

Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht. Gerecht iſt dein Gericht bei Allem, was wir dulden; denn groß ſind unſre Schulden. Du züchtigſt; doch noch minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Ja, Vater, deine Huld iſt größer als die Schuld. Gedenke denn der Deinen, die reuvoll vor dir weinen! Laß tiefgebeugten Seelen nicht Troſt und Hoffnung fehlen!

5. Verkürze, guter Gott, die Dauer unſrer Noth; uns, die jetzt angſtvoll flehen, laß Troſt und Rettung ſehen! Verwandle, Herr, die Leiden in neue Lebensfreuden!

6. Doch, wenn, o Herr der Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübſal zu entfernen: ſo ſtärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Herr, deine Züchtigung leit uns zur Beſſerung! Laß ſie die Sichern ſchrecken, die Schläfrigen erwecken, und Redlichfromme ſtärken, auf dein Gebot zu merken.

8. Wenn unſer Herz dich liebt; ſo wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; es wird uns deine Gnade ein Licht auf dunklem Pfade.

9. So ſtärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth ihm fehle. O ſprich zu unſrer Seele: getroſt! dich ſoll kein Leiden von meiner Liebe ſcheiden!

10. Schließt einſt ſich unſer Lauf: dann klärt ſich alles auf; dann wird die Ausſicht heiter: dann weint kein Auge weiter; dann finden unſre Herzen nur Wonne nach den Schmerzen.

Bruhn.

Nach Rettung aus Gefahren.

Pſalm 118, 21.

Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

[Dankbar.]

Chor.

972. Erhebt den Herrn mit Freuden, o Chriſten, betet an! Er liebt nicht unſre Leiden; er hat uns wohlgethan.

Gemeine.

2. Es drohten uns Gefahren, ſchon riß uns Kleinmuth fort: da ſprach, uns zu bewahren, der Herr ſein Allmachtswort.

3. Vor

3. Vor ſeinem Worte ſchwanden die Schrecken ſchnell dahin, und unſre Herzen fanden ihn voll von Vaterſinn.

4. Er lenkt mit weiſer Liebe uns alle durch die Welt, daß jeder gern ſich übe, zu thun, was ihm gefällt.

5. Er reizet unſre Seelen auch durch Gefahren an, das beſte Theil zu wählen, das nie vergehen kann.

6. Er ſteht auf dunklem Pfade oft unbemerkt uns bei, daß ſeine Macht und Gnade zuletzt uns lichtvoll ſei.

Chor.

7. Wer wollt ihm nicht vertrauen und ſeine Wege gehn, nicht ſelbſt im Todesgrauen durch Hoffnung ihn erhöhn.

Gemeine.

8. Ja, unſer ganzes Leben ſei dir, o Gott, geweiht: denn du nur kannſt uns geben, was unſer Herz erfreut.

9. Nur du kannſt uns beſchirmen, wenn Waſſerfluth ſich hebt, wenn Flammen uns umſtürmen, und wenn die Erde bebt.

Reche.

Der Krieg.

Pſalm 108, 13. 14.
Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.
[Vertrauensvoll bittend.]

973. Herr, unſer Gott, laß nicht zu ſchanden werden, die jetzt, gedrückt von Angſt und von Beſchwerden, mit frommem Blick auf deine Hülfe ſchauen, und dir vertrauen.

2. Beſchäme die Verwegnen, die dich haſſen, und ſich voll Stolz auf ihre Macht verlaſſen! O wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen!

3. Vergebens iſts, auf Menſchenhülfe bauen. Lehr uns nur dir von ganzem Herzen trauen! Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen und Feinde dämpfen.

4. Du biſt der Held! Du kannſt den Feind bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wieder bringen. Wir flehen: Herr, laß deine Hülf uns ſehen! Hör unſer Flehen.

J. Heermann.

1. Makk. 3, 18. 19.
Mel. Wer nur den lieben ꝛc.
[Mit getroſter Ergebung.]

974. O Gott, des Krieges bange Wetter ziehn

ziehn über unſerm Haupt einher! Doch biſt du unſer Schutz und Retter, ſo beben wir vor keinem Heer, ſo ſehr es auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. O gib in dieſen bangen Tagen uns, Herr, den Sinn, auf dich zu ſehn; und da, wo Schwache troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn; weil Menſchen-Hülfe wenig nützt, wenn deine Hand uns nicht beſchützt.

3. Nicht blinder Zufall herrſcht auf Erden; du biſt es, der die Welt regiert, drum laß auch jetzt uns inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Es rüſte ſich der Feind zum Krieg: dein Wille nur beſtimmt den Sieg.

4. Dir werfen wir uns in die Arme, dir, Vater der Barmherzigkeit! Es flehen Kind und Greis: erbarme dich über uns zur böſen Zeit; beſchütze gnädig Stadt und Land vor Blutvergießen, Raub und Brand.

5. Doch findet dein allweiſer Wille noch härtre Prüfungen uns gut; ſo faſſen wir, in frommer Stille, auch dann noch hohen Glaubensmuth; wir ſind gewiß: zur rechten Zeit biſt du helfen uns bereit.

6. Froh werden wir einſt rühmen müſſen: Du, Herr, haſt wohl an uns gethan; du brachſt, nach unerforſchten Schlüſſen, durch Jammer uns zum Heil die Bahn. Schein' uns auch deine Hülfe fern; doch hilfſt du uns, und retteſt gern.

Borchward.

Pſalm 85. Jer. 47, 6.
Mel. Singen wir aus ꝛc.
[Feierlich flehend.]

975. Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Um Erbarmen flehn wir, Herr! Gnädiger! Allmächtiger! Hör uns, rett uns, hilf, o Gott! hilf! denn allenthalben droht uns Verwüſtung, Schwert und Tod.

2. Ach, des Krieges Flammen glühn! Friede, Luſt und Segen fliehn! Der Zerſtörer zieht daher, ſtürmet, brauſet, wie das Meer; wie ein Hagelſturm verheert er die Länder; Blut begehrt, Blut und Tod ſein durſtig Schwert.

8. Ach! o Gott, wer zittert nicht, wenn auch Unſchuld, Recht und Pflicht, zu des Landes Sicherheit, ſtreiten heißt, und Muth gebeut! Wird doch auch gerechter Muth leicht zur Rache,

che, leicht zur Wuth! Was vergießt er? Brüder-Blut.

4. Zagend möchten wir vergehn, wenn des Krieges Greul wir ſehn! Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Denk an uns in Gnad und Huld, nicht an unſre Sündenſchuld! rett uns bald, gib uns Geduld.

5. Alle, Fürſt und Unterthan, knien vor dir, und beten an. Was iſt unſrer Waffen Macht, wenn dein Eifer, Herr, erwacht! Willſt du ins Gericht nun gehn; ach! wie könnten wir beſtehn? Wir verzagen; wir vergehn.

6. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt, der du hingegangen biſt durch das Kreuz, durch deinen Tod, in das Heiligthum zu Gott, um Erbarmen flehen wir um des Vaters Huld zu dir! Um Erbarmung flehen wir.

7. Send herab von deinem Thron deines Segens erſten Sohn, der zu Brüdern Feind und Freund durch der Liebe Band vereint! Deinen Frieden und ſein Glück ſende, Herr, zu uns zurück; deinen Frieden und ſein Glück.

8. Der du, Allgewaltiger, ſprichſt zum Meere: bis hieher! ſprich, was unſer Flehn begehrt: fahr' in deine Scheid, o Schwert! Zu der Zwietracht ſprich: entweich! zur Verwüſtung ſprich: entfleuch; denn die Welt iſt, Gott, dein Reich.

9. Ach! die Völker beten dann deine Macht frohlockend an; und mit Harfen in der Hand dankt das Volk und jedes Land. Hör uns, hör uns, flehen wir um Erbarmen, Gott, zu dir! um den Frieden flehen wir.

Cramer.

1. Tim. 2, 2.
Eigne Melodie.
[Wittenb.]

976. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unſern Zeiten; es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer Gott alleine.

2. Gib unſerm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit, Amen!

Luther.

Bei einem Siegesfeſte.

1. Chron. 30, 10—13.
Mel. Herr Gott dich loben wir ꝛc.
[Feierlich ernſt.]

977. Dich, Gott, dich preiſen wir; Dank, Vater, Dank ſei dir! Du führſt die Sonnen ihre Bahn, dich fleht das Kind des Staubes an. Hüllſt du auch deinen Pfad in Nacht; o, ſo verherrlicht deine Macht doch ſegnend einſt in Liebe ſich, und frohe Herzen ſuchen dich. Was ſich auch hebt, was fällt: du biſt der Herr der Welt! Wie du es warſt bis heut, bleibſt du's in Ewigkeit.

Auch, wo auf blutger Schlachten Feld der Tod die grauſe Ernte hält; wo zwiſchen Brüdern furchtbar'n Streit, ach! ſelbſt die heil'ge Pflicht gebeut: auch da, Herr, waltet deine Macht, du lenkeſt jeden Sturm der Schlacht. Ob ſtolz die Kraft, ob kühn der Muth viel angeſtaunte Thaten thut; das Ziel von jedem Völkerkrieg — er ruht in deiner Hand, der Sieg! Heil unſers Reiches Heere! Heil! Ihm ward der Sieg, der Sieg zu Theil!

Drum bringen wir im Feſtgeſang dir, Gott der Siege, unſern Dank. Steig' auch in einem Seufzer-Chor er aus beklommner Bruſt empor; ging über Leichen auch der Pfad, auf dem des Friedens Hoffnung naht; ſieht auch der Blick, von Thränen ſchwer, ach! wunde Herzen um ſich her; iſt auch, bei ſolchem Dankgefühl, die Menſchheit ferne noch vom Ziel: doch bringen wir im Feſtgeſang, Allmächtiger, dir unſern Dank.

Denn jetzt auch haſt du dich verklärt, wie fromm dich unſer Glaube ehrt. Du biſts, dem jede Macht ſich beugt, vor dem das kühnſte Drohen ſchweigt. Zu dir ſchaut, in des Sieges Lauf, anbetend auch der Krieger auf; und auch im grauſen Schlachtgewühl ehrt dich und ſich das Pflichtgefühl.

Aus tauſend Wunden ſeufzt der Schmerz: „Erbarme dich, o Vaterherz:" Ach, tröſte du, des Troſtes Gott! die trauern um der Lieben Tod. Du, der uns oft geholfen hat, Allmächtiger, zu Rath und That! hilf auch forthin! laß Segen blühn, wo jetzt die Donner-Wolken ziehn. Ach ende, Herr, des Krieges Noth: gib Frieden, du, des Friedens Gott; Amen.

Nach

Nach wiederhergeſtelltem Frieden.

Pſalm 147, 13. 14.
Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.
[Freudig.]

978. Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank, ihm, der den Frieden ſchafft! Erhebt mit frohem Lobgeſang die Wunder ſeiner Kraft! :,:

2. Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, der ſo zu rechter Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht zu ruhn gebeut? :,:

3. Er, aller Welten Herrſcher, Gott, vernahm des Jammers Flehn: er ſah der Völker Angſt und Noth, und half ſie überſtehn. :,:

4. Kein Krieg, kein feindliches Geſchoß droht mehr uns fürchterlich. Wo Menſchenblut ſich ſonſt ergoß, ergießt ſein Segen ſich. :,:

5. Das Feld bringt Frucht zu rechter Zeit dem Landmann, der es baut; er ſammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut. :,:

6. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vor Feindeswuth ſtört der Geſchäfte Lauf. :,:

7. Allgütiger, allein von dir fließt dieſes Heil uns zu! Dein waren, ſind und bleiben wir, und unſer Gott biſt du! :,:

8. Erweck uns ſelbſt durch deinen Geiſt zu wahrer Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preiſt, und ſtets ſich deiner freut. :,:

9. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weiſem Ernſt verſtehn, und allem, was das Herz beſchwert, in deiner Furcht entgehn. :,:

10. Daß Güte und Gerechtigkeit, daß Redlichkeit und Treu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrſchend ſei. :,:

11. Durch unſre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath; und ſtets ſei dir von uns geweiht Gedanke, Wort nnd That! :,:

12. Wir ſehn, o Gott, auf deine Hand mit ruhigem Gemüth, und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht. :,:

Teller.

Pſalm 46.
Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.
[Feierlich ernſt.]

979. Zu dir, Unendlicher! zu dir, Allgütiger!

der Völkern ſtill zu ſeyn gebot, und Frieden gab, zu dir, o Gott! ſteigt unſer Jubellied empor. Zu unſrer höhern Brüder Chor ſingt unſer Herz, entflammt von Dank, den lauten hohen Lobgeſang: Gelobt, gelobt ſei Gott! der Weltbeherrſcher, Gott; der Weltbeglücker, Gott; der Friedens-Geber, Gott!

Wer iſt an Majeſtät dir gleich? an Güte und an Macht ſo reich? Du ſprichſt ein Wort; der Himmel ſchweigt! Du ſprichſt ein Wort; der Erdkreis neigt ſich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret ſchweigend dein Gebot! Du ſiehſts, wenn Völker ſich entzwein, mit Schwert und Waffen ſich bedräun: die Waffen ſinken, und der Streit wird ſtill, wird Ruh und Einigkeit, ſo bald nur deine Rechte dräut, und Völkern, ſtill zu ſeyn, gebeut.

Wie ſchreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwiſt! Gefahr und Angſt und Noth und Tod umgab uns drohend: offen ſtand das Grab, und unſre Brüder ſanken hin, bei Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mutter-Herzen brach, und Thränen floſſen ihnen nach.

Gott! furchtbar war der Völker Zwiſt. Dank dir, Allgütiger! er iſt durch dich, der Erd und Himmel füllt, durch dich, All-Liebender, geſtillt. Nun ruht das tödtliche Geſchoß; das Schwert, das Bruderblut vergoß. Uns ſtrömt der Friede ſanfte Ruh und Ueberfluß und Segen zu.

Hier liegen wir und beten an dich, Gott, der dieß an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beſtändig ſeyn den Frieden, deß wir uns erfreun; in ſeinem Schooße laß uns nun, und einſt noch unſre Nachwelt ruhn! :,: Amen.

Füller.

Pſalm 67.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.
[Feierlich prächtig.]

980. Halleluja dem Heiligſten, Anbetung dem Preiswürdigſten, und ſeinem großen Namen! Noch ſtammeln wir in dieſer Zeit dein Lob! einſt in der Ewigkeit erſchallt das große: Amen. Froher Jubel tönet wieder; unſre Lieder frohe Chöre weihn Anbetung dir und Ehre.

2. Den Tag, o Herr, haſt du gemacht, erſeufzt nach langer, langer Nacht, erſchien er unſrer Erde. Ihn riefeſt du mit

Majeſtät; und ſtaunt! die Friedenspalme weht auf ſein allmächtig: Werde! Ehre, Ehre, ſei dem Vater, ſei dem Sohne, ſei dem Geiſte! Ewig bleibt Gott der getreuſte.

3. Viel tauſend Thränen fließen ſchon, Erhabenſter, vor deinem Thron, entlockt von Dank und Wonne. Wir jammerten in großer Noth, doch du entriſſeſt uns dem Tod, uns ſtralt die Friedensſonne. Friede, Friede, holder Friede, ſei willkommen! Du ſchenkſt Freude nach dem tiefgefühlten Leide.

4. Halleluja dem Heiligſten, Anbetung dem Preiswürdigſten, der uns ſo hoch geſegnet! Wir bringen, Herrſcher, Preis und Ruhm dir jetzt in deinem Heiligthum, hoch haſt du uns geſegnet! Ewig, Vater, ſei geprieſen! Lob und Ehre, deinem Namen ewig, Vater! Amen! Amen. *Mayer.*

Pſalm 76.
Mel. Lobe den Herren 2c.
(Mit hoher Freude.)

981. Nahet anbetend dem Gnädigen, nahet, Beglückte! Singt ihm; er iſts, der den Frieden vom Himmel uns ſchickte! Preiſe ihn hoch; weg iſt das härteſte Joch, das unſer Vaterland drückte.

2. Vater, du weißt es, was wir, deine Kinder, erfuhren; grauſe Verheerungen ſind noch die traurigſten Spuren! Aber, wie hell rinnt nun der Segnungen Quell durch die verwüſteten Fluren!

3. Hör, o Allgütiger, gnädig das Jauchzen der Deinen! Höre, du Liebe, den Jubel der Großen und Kleinen! Frieden gabſt du, Frieden und ſichere Ruh, Freuden nach Klagen und Weinen.

4. Dank dir, und Ehre ſei deinem erhabenen Namen! Sie ſind erduldet, die Leiden, die über uns kamen; fern iſt die Noth. Segnend erhalt uns, o Gott, das uns geſchenkte Glück! Amen.

Bei Mißwachs und Theurung.

Pſalm 33, 18—22.
Mel. Von Gott will ich nicht 2c.
[Flehend.]

982. Du, beſter Troſt der Armen, Gott Schöpfer, Herr der Welt, du Vater voll Erbarmen, der auch den Wurm erhält! ſchau her auf unſre Noth, laß deine Hülf erſchei=

ſcheinen! ſo viele gehn und weinen, ach! um ihr täglich Brodt.

2. O, guter Vater, wende der Zeiten ſchweren Lauf! Thu deine milden Hände, uns zu verſorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen; nähr' uns auch! ſchaff uns Allen nun auch im Mangel Rath.

3. Bisher war jeden Morgen dein Vaterſegen neu; jetzt wird von Nahrungs-Sorgen das Herz nur ſelten frei. Dir iſts zu helfen leicht; du kannſt dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich däucht.

4. Laß alles wohlgerathen, weß wir uns hoffend freun: gebeut, daß unſre Saaten zu reicher Frucht gedeihn. Mit milder Vaterhand gib Wärme, Thau und Regen: und freundlich kehr' dein Segen zurück in unſer Land.

5. Den Reichen gib Erbarmen bei ihres Nächſten Schmerz und für den Gram der Armen ein mitleidsvolles Herz; damit ſie gern ihr Brodt, Herr! deinen Kindern brechen, und nicht mit Härte ſprechen: „Geht hin! euch helfe Gott!"

6. Auch dieſe Prüfung werde für unſer Herz Gewinn; es hebe von der Erde zu dir ſich unſer Sinn. Lehr' uns, dein uns zu freun, zu dir Vertrauen haben, und deines Segens Gaben durch Mißbrauch nie entweihn.

7. Allgütiger! wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth betroffen; und immer ſtandſt du bei. Du hilfſt und tröſteſt gern: ſo ſei denn unſer Leben dir fröhlich übergeben, dir, unſerm Gott und Herrn!

P. F. Hiller n. Schlegel.

Bei anſteckender Krankheit.

Jer. 9, 21. Pſalm 80, 18–20.
Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.
[Vertrauungsvoll bittend.]

983. Aus tiefen Nöthen flehen wir in kindlichem Gebet zu dir, o Herr von unſerm Leben. Ringsum bedroht uns Seuch' und Tod, und auch die Stärkſten beben.

2. Blos Menſchenhülfe rettet nicht; wir haben keine Zuverſicht, als nur zu deiner Güte. Du biſt der Herr! gib, daß nicht mehr der Tod ſo ſchrecklich wüthe.

3. In deiner treuen Vaterhand ruht Tod und Leben, Volk und Land. Sprich! und es weicht die Plage; in frohen Dank und Lobgeſang verwandelt ſich die Klage.

4. Doch, willſt du uns noch nicht erfreun, ſo lehr' uns nur geduldig ſeyn, dir, dir uns ganz ergeben; und ſterben wir, laß uns vor dir in deiner Wonne leben.

5. Zeig allen Sterbenden dein Heil, und hilf, daß ſie ihr beſtes Theil im Himmel nicht verlieren. So wird der Tod aus aller Noth zu Troſt und Lohn ſie führen.

6. Laß unſer gläubiges Gebet, das um Erbarmen zu dir fleht, dir, Vater, wohlgefallen; einſt jauchzen doch wir dankend noch: „Gott half! er half uns Allen!"

Junkheim.

Nach einer Feuersbrunſt.

Amos 3, 6.
Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.
oder: Ach Gott, wie manches ꝛc.
[Ergebungsvoll.]

984. Gott, der des Feuers ſchnelle Kraft zum Segen und Verderben ſchafft, mit welcher ſchrecklichen Gewalt verwüſtet es, wie leicht, wie bald!

2. Ach, manche Häuſer hats verzehrt, und manches Menſchenglück zerſtört! Auch dies hat deine Hand gethan; wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir klagen; doch verehren wir auch deine Huld; ſie half auch hier, und hielt der Flammen ſchnellen Lauf, der übrigen zu ſchonen, auf.

4. Mit unſern Brüdern ſeufzen wir, in ihrem Jammer, Gott, zu dir: laß ſie nicht hülflos, tröſte die, die du gebeugt haſt, ſegne ſie.

5. Und der Verſchonte fliehe nicht die Uebung ſeiner ſchönſten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, und regen Mitleids voll zu ſeyn.

6. Uns wieder ſegnen kannſt du, Gott, in Heil verwandeln jede Noth. Ja, weiſe, liebevoll und gut iſt Alles, was dein Wille thut.

7. Gib Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuverſicht vertraun, und ſtets auf deine Hülfe ſchaun.

C. F. Unger n. Cramer.

Für beſondre häusliche und perſönliche Zuſtände.

Krankheit.

Pſalm 6, 3.
Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.
[Vertrauungsvoll bittend.]

985. Hier lieg ich, Herr, in Angſt und Schmerzen, und flehe, weil ich flehen kann, aus vollem tiefgerührten Herzen, dich kindlich um Erbarmen an. Wen hab ich ſonſt in dieſen Stunden? wer kennt ſo ganz mein Leid, wie du? wer heilt die mir geſchlagnen Wunden? wer ſendet mir Erquickung zu?

2. O Gott, du Vater aller Väter, der gern den Leidenden erfreut, zu dem ſo mancher fromme Beter, und nie umſonſt, um Hülfe ſchreit! Auch mich laß nicht vergeblich flehen, auch meines Herzens nimm dich an, und lehre mich, auf Alles ſehen, was Freude mir gewähren kann!

3. Du wirſt ja nie des Helfens müde; du weißt es, was der Kranke fühlt, und gibſt ihm Hoffnung, Troſt und Friede, wenn Schmerz in ſeinem Innern wühlt. Dies ſagt mir, der ich dir vertraue, zu meiner Ruh, dein göttlich Wort; dies treibt, ſo oft ich auf dich ſchaue, die Furcht aus meiner Seele fort.

4. Auch dieſer Krankheit ſchweres Leiden verhingſt du liebreich über mich; auch hier, wie im Genuß der Freuden, erkennt mein Herz als Vater dich. O gib, daß ich dich ſtets empfinde! o ſtärke ſelbſt mich in Geduld! vergilt mir, dem verirrten Kinde, nicht ganz nach meiner Sünden Schuld!

5. Verlängre, Herr, mein Erdenleben, wenns deinem weiſen Rath gefällt; und dann ſei es nur dir ergeben, nur dir, mein Retter, nicht der Welt! Doch, ſoll ich meinen Lauf vollenden, dann hebe meinen Geiſt zu dir; und iſt mein Geiſt in deinen Händen, o guter Gott, was fehlet mir! *Meister.*

Pſalm 68, 20. 21.
Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Flehend.]

986. Nicht mehr als meine Kräfte tragen, Barmherziger, legſt du mir auf. Der Schmerz wird mich nicht endlos nagen, es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobſing' ich, naher Helfer! dir.

2. Weil mich die Welt zu ſehr zerſtreute, rufſt du mich in die

Ein-

Einſamkeit, weil ich den Kampf zu ängſtlich ſcheute, führſt du mich mitten in den Streit, und übſt durch körperlichen Schmerz mein der Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübſal ſoll ich leeren? Ach, Herr! du weiſts, der Menſch iſt ſchwach. Vergib, wenn eine Fluth von Zähren aus meinen matten Augen brach. O ſtärke, Gott voll Vaterhuld, mein Herz zu Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder ſchwächte, beraubet mich der ſanften Ruh; ich bring, o Gott, die langen Nächte oft ſtöhnend auf dem Lager zu; der Menſchen Hülf' iſt ſchwach und klein, du aber wirſt mein Helfer ſeyn.

5. Dein Wille mag allein entſcheiden, wie lang die Prüfungsſtunde währt; und wenn ſich auch im Kampf der Leiden ganz meine Lebenskraft verzehrt, wenn auch mein Herz im Tode bricht, du, Herr! biſt meine Zuverſicht. *Bürde.*

Pſalm 6, 7.
Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.
[Ergebend und demüthig.]

987. Zeit, die ich ſeufzend zähle, voll Qual und Ungemach! betrübt iſt meine Seele, und Kraft und Odem ſchwach. Faſt jeden Morgen mehren bei mir ſich Sorg und Schmerz. Doch, ſo auch Gott zu ehren, iſt deine Pflicht, o Herz.

2. Denk jetzt in Noth und Plage an dein genoßnes Glück, und an die frohen Tage, die Gott dir gab, zurück! O Tage, reich an Freuden, an tauſend Segen reich! wie wenig ſind der Leiden, vergleich ich ſie mit euch.

3. Gott, alle dieſe Freuden verdank ich deiner Huld, und meiner Krankheit Leiden — ach, die ſind meine Schuld! Nun muß mich Schmerz belehren, was Leichtſinn oft vergißt: der Leib ſei zu zerſtören, der Leib, der Staub nur iſt.

4. O Gott, in tiefer Reue, mir meiner Schuld bewußt, komm ich, der Ungetreue, und ſchlag an meine Bruſt. Laß mich nur Gnade finden; und was ich leiden ſoll, o Herr, für meine Sünden; duld ich dann demuthsvoll.

5. Du lenkſt auch meinem Herzen die Plagen zum Gewinn, zeigſt mir in meinen Schmerzen, wie ſchwach, wie nichts ich bin; und läßt mich inne werden, daß dieſe ganze Welt, und alles Glück auf Erden

den nicht Troſt für mich enthält.

6. Du reißt mich los von Sünden, beugſt meinen Uebermuth, und läßt mich nun empfinden: auch Leiden ſei mir gut. Es ſchwebt vor meinen Blicken mein Tod und dein Gericht: ſie geben Augenblicken ein furchtbares Gewicht.

7. O Gott, dein Weg iſt Güte, und wird es ewig ſeyn; grab' tief in mein Gemüthe mir dieſe Wahrheit ein: Auch in dem tiefſten Leide zeigſt du als Vater dich, führſt mich durch Noth zur Freude, bewährſt und läuterſt mich.

8. Gib mir nur Licht und Gnade, lebendig einzuſehn, es ſei mir gut, die Pfade der Trübſal jetzt zu gehn; damit ich nie verzage an dir und deiner Huld, und meine Leiden trage mit ſiegender Geduld.

9. Und ſo geſcheh dein Wille! Erbarmer, Gott, in dir iſt meine Seele ſtille, du hilfſt gewiß auch mir! Wovor ſoll ich erbeben? du biſt, o Gott, mein Theil; im Tode, wie im Leben, bleibſt du mir Licht und Heil.

Tode.

Abendmahlslied eines Kranken.

Matth. 18, 20. Joh. 5, 24.
M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Flehend und hernach troſtvoll.]

988. Ach, könnt' ich mit der Kirche Gliedern vereint, o Jeſu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern, Herr, deines Todes Mahl begehn! Wie traurig, daß zu dieſer Pflicht es jetzt an Kräften mir gebricht.

2. Ach, hier, wo ich im Stillen bete, genieß ich nur dein Mahl allein: doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte haſt du verheißen, nah zu ſeyn. Wo nur ein Frommer ſeufzt und weint, da biſt du, großer Menſchenfreund.

3. Um Troſt iſt meinem Herzen bange. Ich ſuche, Herr, dein Angeſicht. Wie lange ſchon, ach Gott, wie lange ruf ich, und du erhörſt mich nicht! Ach, ſtärke bei des Leibes Schmerz mein banges und verzagtes Herz.

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letztenmal dein Leib und Blut. Noch einmal gib dem Herzen Freude, und der verzagten Seele Muth. Noch einmal fleh ich: höre mich! am Rand des Grabes höre mich?

5. Laß

5. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Troſt und Kraft verleihn! Laß es die Quelle höhrer Freuden, und jenes Lebens Vorſchmack ſeyn! Dein Leiden, dein Verſöhnungstod erquicke mich in meiner Noth.

6. Ich ſehe ſchon den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit. Was kannſt du, Seele, Größres hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht? Umringt mich auch der Leiden Heer, mein Herz erbebet nun nicht mehr.

7. Erſcheint der Tod mit ſeinen Schrecken; ich bin getroſt und zage nicht. Vom Tode wirſt du mich erwecken; ich komme nicht in das Gericht. Ich bin getroſt; dein Leib und Blut gibt auch im Tode hohen Muth.

Sturm.

Nach dem Genuſſe des heiligen Mahls.

M. Wer nur den lieben Gott. ꝛc.
[Getroſt.]

989. Nun laß mich ſterben oder leben; Herr, wie du willſt, ich folge gern. Von Schmerz gequält, mit Angſt umgeben, freut meine Seele ſich des Herrn. Durch dich verſöhnt, erſchreckt mich nicht des Grabes Graun, nicht das Gericht.

2. Im Glauben will ich dich umfaſſen, gewiß, daß du mein Retter biſt; du wirſt mich Schwachen nicht verlaſſen, mir geben, was mir heilſam iſt. Ein Wink von dir, ſo endet ſich mein Jammer, und ich preiſe dich.

3. Und kommt ſie dann, die letzte Stunde, die mich dem Irdiſchen entreißt; wohl mir auch dann! Aus deinem Munde erwartet mein erlöſter Geiſt ein frohes Urtheil; ew'ges Heil iſt deiner Auserwählten Theil.

Sturm.

Fürbitte für Kranke.

Jacobi 5, 15. Johann. 11, 3.
Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.
[Inbrünſtig flehend.]

990. Barmherziger, erhöre der Liebe heißes Flehn! Laß, den wir innig lieben, bald deine Hülfe ſehn! Er liegt und ringt nud duldet, gequält von bittrem Schmerz; wir ſehn ihn an und weinen; voll Mitleids bricht das Herz.

2. Du pflanzeſt ja dem Menſchen des Mitleids Triebe ein; wie ſollteſt du nicht Helfer, du nicht Erbarmer ſeyn? Wir würden gern ihn retten, doch, ach! wir

wir ſind zu ſchwach. Thu Vater, thu, was keiner von uns für ihn vermag!

3. Sieh, deine Kinder flehen für dieſen Kranken dich. Geuß Balſam in die Wunden, und hilf ihm väterlich! des Leidens ſchwere Stunden, laß ſie vorüber gehn! Doch, Herr nicht unſer Wille, dein Wille ſoll geſchehn.

4. Reichſt du des Todes Becher, o Gott, ihm heute ſchon, und, rufſt aus unſern Händen, du ihn vor deinen Thron; dann ſteh ihm bei, und führe ihn hin durchs dunkle Thal, dann lindre ihm, Erbarmer, des Todes letzte Qual.

5. Lehr uns mit heilgem Beben am Sterbelager ſtehn; uns näher jene Stunde, die uns entfeſſelt, ſehn. Lehr uns. dir Treue ſchwören, durch dich von Sünden rein, mit jedem neuen Morgen, bereit zum Tode ſeyn!

Niemeyer.

Geneſung.

Pſalm 116, 8. 9.
Mel. Aus meines Herzens ꝛc.
[Mit froher Empfindung.]

991. Als in der Krankheit Schmerzen ich muthlos faſt verſank, und aus gepreßtem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn; da half mir ſeine Liebe. Nun ſoll mit frohem Triebe ihn auch mein Dank erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du, meiner Väter Gott, wie ſoll ich dich erheben, mein Retter von dem Tod? Was iſt des Staubs Geſang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu ſchwach iſt dich zu loben, des höchſten Engels Dank.

3. Und doch, von dir zu ſchweigen, wär eine Frevelthat, Ich wills, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts, Menſchen, Gott nur kann uns von dem Tod erretten. Ach! wenn wir ihn nicht hätten, wer hülf uns Armen dann?

4. Gott, laß mich ganz dir leben! Ich bin dein Eigenthum. Mein eifrigſtes Beſtreben ſei deiner Gnade Ruhm! Dir weihen meine Zeit, vor deinen Augen wallen, dir dienen, dir gefallen, ſei meine Seligkeit!

Cramer.

Pſalm 30, 3.
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Dankvoll.]

992. Mit welchem Dank, o Gott, ſoll dich mein

mein Lied erheben? Nur deine Vaterhand erhielt mir noch das Leben. Du ſtandſt mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bei; und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frei.

2. Dem Tode war ich nah; ſchon ſah ich für mein Leben ſo manchen, der mich liebt an meinem Lager beben; doch ich erbebte nicht, mich ſchreckte nicht das Grab; geſtärkt durch deinen Geiſt ſah ich getroſt hinab.

3. Schon konnt ich nah vor mir das Thal des Todes ſchauen; doch lichtvoll hinter ihn der ewgen Heimath Auen: der ſieche Körper fand dort Sicherheit und Ruh, und meine Seele flog hier Himmelswonnen zu.

4. Indeſſen ſtärkteſt du die halberſtorbnen Glieder; ich fand in neuer Kraft auch neue Freuden wieder; und, Herr, nun gibſt du mich den Meinigen zurück. Dir dank ich, Gott, nur dir des neuen Lebens Glück.

5. Nun, durch dies Leben ſelbſt will ich dir Dank beweiſen, durch fromme Thätigkeit ſtets deine Liebe preiſen, dir jeden Augenblick von meinem Leben weihn, um ewig einſt bei dir des Lebens werth zu ſeyn.

E. v. d. Recke.

Für Mütter.

Zur Zeit der Schwangerſchaft.

Pſalm 127, 3.
Mel. Gott des Himmels und ꝛc.
[Selig in Hoffnung.]

993. Süßes Kind, unaufgeblühet ſchläfſt du unterm Herzen mir; und, von Mutterlieb entglühet, klopft mein Herz entgegen dir. Bald drück ich mit ſel'ger Luſt dich an meine Mutterbruſt.

2. Biſt du Knabe: o ſo werde fromm dein Herz und veſt dein Muth; und aus jeglicher Geberde leuchte Geiſt und Tugendgluth, daß auf dich aus ſeiner Höh Gott mit Wohlgefallen ſeh.

3. Biſt du Tochter: o ſo ſchmücke Gottesfurcht und Unſchuld dich; und dein ſanfter Sinn beglücke, holde Tochter, dich und mich! Voller Gnade ſchauet dann dich dein Gott und Vater an.

4. Schlummre, ſchlummre ſtill verborgen, bis die ernſte Stund' erſcheint, wo aus dir der Lebensſorgen erſte Vorempfindung weint. Dann, dann decke deine Ruh liebreich Gott, dein Schöpfer, zu.

5. Gern

5. Gern erduld ich Angſt und Schmerzen, die dein Lächeln einſt verſüßt, wenn, genährt an meinem Herzen, du von Gott geſchenkt, mir blühſt. Laß nun, Vater, auf mein Flehn bald die Angſt vorübergehn.

1. Tim. 2. 15.
Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.
[Gefühlvoll.]

994. Unter meinem Herzen ruht ein mir theures, zartes Leben. Guter Gott, du haſt dies Gut huldreich mir zum Glück gegeben. Ja, nur deine Vaterhand gab mir dieſes holde Pfand.

2. O wie froh hebt ſich die Bruſt voll von ſüßen Muttertrieben: denke ich der edlen Luſt, bald die ſchönſte Pflicht zu üben, fromm den Liebling zu erziehn, den mir deine Huld verliehn.

3. Zwar mit holdem Lächeln blickt er noch nicht mir froh entgegen; aber doch fühl ich entzückt ſchon der Anmuth reichen Segen! Selig, wen des Ew'gen Ruf zu dem Mutterglück erſchuf.

4. Nahet ſich die Stunde mir, wo mich Schmerzen wild durchbeben; mächt'ger Gott, ich fleh zu dir, Muth u. Kraft mir dann zu geben! deine Vaterhand iſt ja ſtets dem Hülfsbedürftgen nah.

5. Sieht das Holde dann dein Licht, Gott, ſo führ' es gut und weiſe; gib ihm Trieb zu jeder Pflicht, mir zum Glück und dir zum Preiſe, daß es nicht auf dieſer Welt in der Sünden Netze fällt.

6. Doch beſchloß dein weiſer Rath mir ſtatt Mutterfreuden Schmerzen: gib auf rauhem Dornenpfad dann Ergebung meinem Herzen; daß ich, ſtets der Pflicht getreu, auch im Leiden dankbar ſei. *Lavater.*

Nach der Entbindung.

Freude über ein lebendes Kind.

Pſalm 139, 14—17.
Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.
[Freudig.]

995. Da iſt geboren an das Licht das liebe Kind! es iſt! Wir ſehn ſein ſanftes Angeſicht. Gott Lob, Gott Lob, du biſt!

2. Du Wunderwerk der Meiſterhand, die alles Leben ſchafft, du Strahl vom weiſeſten Verſtand, du Hauch der höchſten Kraft.

3. Geprieſen ſei die Gottesmacht, die aus der Finſterniß dich wunderbar ans Licht gebracht,

bracht, und mich dem Schmerz entriß.

4. Auf Stern und Aug' und Lippe ſchwebt der Freude Ueberſchwang. Mit welchem Ausdruck, Gott, erhebt dich würdig unſer Dank?

5. Weg iſt der Schmerz, die Angſt iſt Luſt. Da liegt das holde Kind. Bald nimmts die Mutter an die Bruſt; die Freudenthräne rinnt.

6. Du Freudenſchöpfer, Gott, du ſchauſt uns ſegenlächelnd zu. O große Geber, wie vertrauſt uns große Gaben du!

7. Dir, Vater Aller, Chriſtus, dir ſei dieſes Kind geweiht. Was Gott uns gab, erziehen wir dir und der Ewigkeit. *Lavater.*

Nach einer zwar ſchweren, doch glücklichen Entbindung.

Johann. 16, 21.
Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.
[Feierlich froh.]

996. Welch ein Kampf! wie ſchwer, wie heiß! Meine Kraft war mir vergangen; auf der Stirn lag kalter Schweiß, Todtenbläſſe auf den Wangen; o ich Matter ſah den Tod nahe mir in meiner Noth.

2. Plötzlich fuhrs durchs Bein und Mark wie ein Sonnenſtrahl hernieder; meine Nerven wurden ſtark, Wonne floß durch meine Glieder, als ich — deſſen (deren) Laut vernahm, der (die) — von meinem Herzen kam.

3. Dieſes erſten Grußes Schall, o wie himmliſch tönt er Müttern! Held, dein Siegs-Trompetenſchall, Herzen mag er wohl erſchüttern; doch nur ſolch ein Gruß allein ſchmelzet Adern, ſchmelzt Gebein.

4. Ihr Geſegneten, die ihr dieſen Gotteskelch getrunken, Mütter, die ihr einſt, gleich mir, in dies Wonnemeer geſunken: nennet mir den ſüßen Sinn, durch den ich jetzt ſelig bin.

5. O ich kenne ſie, die Hand, die mir dieſen Becher reichte: Gott, mein Gott, hat ihn geſandt, Gott, der meine Noth verſcheuchte; er erſchuf in meiner Bruſt dieſe namenloſe Luſt.

6. Werde dann zum Dank-Altar du, o meine Lagerſtätte; hier, wo ich mein Kind gebar, hier, auf meinem Freudenbette, preiſ' ihn, frei von Angſt und Schmerz, mein entzücktes, frohes Herz!

7. O, wie glücklich machſt du mich! Du gabſt mir ein doppelt Leben.

Leben. Ewig, Retter, will ich dich für dies hohe Glück erheben; ewig, ewig wollen dein ich und — der (die) Geſchenkte ſeyn.

Beim Kirchgange der Mutter.

Wenn das Kind lebt.

Pſalm 46, 2.
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.
[Dankvoll.]

997. Dank meinem Gott mit mir, und ſeid mit mir erfreuet! Gott, der getreue Gott hat meine Kraft erneuet. Gott, du biſt heilig, gut; dir, beſter Vater, dir dank ich mit Mund und Herz; dankt meinem Gott mit mir!

2. Ich ſchwaches Werkzeug bin ein Wunder ſeiner Güte. Weih dich dem Herrn, mein Herz, lieb ihn mein ganz Gemüthe! Du Gott, du warſt mein Schutz in meiner Schwangerſchaft; und, da ich kraftlos war, warſt du, Herr, meine Kraft.

3. Du fühlteſt meine Angſt mit väterlichem Herzen; du riſſeſt mich heraus, du ſtillteſt meine Schmerzen. Du, Schöpfer, gabſt mein Kind mir lebend und geſund; durchs Waſſerbad im Wort kam es in deinen Bund.

4. Durch dich mein Gott, geſtärkt, erfüllt von deinem Ruhme, erſcheinet deine Magd in deinem Heiligthume. Ich bete, Heiligſter, vor deinem Throne an; und preiſe dich, denn du haſt wohl an mir gethan.

5. Was ſoll, was kann ich dir für meines Kindes Leben, und für die viele Treu, die ich genoſſen, geben? Dein, Vater, ſei mein Kind, es ſei auf ewig dein; dein, Vater, will auch ich todt und lebendig ſeyn.

Liebich.

Pſalm 71, 23.
Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.
[Dankend und bittend.]

998. Gott Lob! ich ſchließe meine Wochen, und preiſe meines Schöpfers Kraft, die das, was mir ſein Wort verſprochen, die Hülf und Rettung mir verſchafft. Vom Tode hat mich Gott befreit; er ſei gelobt in Ewigkeit.

2. Empfind, o Seele, ſeine Güte, und bet ihn jetzt mit Ehrfurcht an; ſprich mit Gott dankendem Gemüthe: ſehr viel hat er an mir gethan. Denn meine Hülfe kam vom Herrn: der Herr iſt Gott, er hilft uns gern.

3. Nimm hin den Dank, mein treuer Vater, den jetzt mein ſchwacher Mund dir ſagt. Sei

ferner

fernerhin auch mein Berather, und bleibe gnädig deiner Magd. Gib ihr in Freud' und auch in Leid ein Herz voll Glaubensfreudigkeit.

4. Dir übergeb' ich, voll Vertrauen, mein holdes, heißgeliebtes Kind. Vor nichts, vor gar nichts wird mir grauen, wenn es bei dir nur Gnade find't. O! ſorge für ſein Wohlergehn; hilf jede Krankheit überſtehn.

5. Soll es nach deinem Willen leben, ſo ſegne alles mein Bemühn; die Weisheit wolleſt du mir geben, es fromm und chriſtlich zu erziehn, damit es einſt an jenem Tag' mir ew'ge Freuden ſchaffen mag. *B. Schmolk.*

Pſalm 145, 19.
Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.
[Mit hoher Freude.]

999. Geboren ward der Menſch zur Welt, gelobt ſei Gott dafür! der Leben ſchenket und erhält, der Gott, er half auch mir.

2. Ich rang mit wildem, grauſem Schmerz, der mein Gebein durſchnitt, im Todeskampfe ſchlug mein Herz, und jede Nerve litt;

3. Und alle meine Kraft entwich: doch, wie iſt Gott ſo groß! Er ſprach: da wand das Kindlein ſich von meinem Herzen los.

4. Er goß ihm durch Gebein und Haut den Lebensſtrom aus Blut, dem Kinde, das ſo wohlgebaut in meinen Armen ruht.

5. Erhalt es mir, du Gott der Huld, und laß es mich erziehn! Verleihe Kraft mir und Geduld, und ſegne mein Bemühn.

6. Ja, ſegne und behüte du mein Kindlein für und für! Es nehm' an Kraft und Jahren zu, es leb' und ſterbe dir.

Wenn das Kind todt geboren, oder bald nach der Geburt verſtorben.

Hiob 1, 24.
Mel: Wer nur den lieben ꝛc.
[Mit ſanfter Wehmuth.]

1000. Du halfeſt meine Schmerzen ſtillen; Preis dir, o Herr, für dieſe Huld! Doch, wenn mein Auge Thränen füllen, ſo trage noch mit mir Geduld. Das Kind, womit du mich beglückt, hat kaum (nicht) der Sonne Glanz erblickt.

2. Du haſt es mir, o Gott, gegeben; du nahmſt es wieder zu dir hin. O Herrſcher über Tod und Leben, ich weiß, daß ich nur Erde bin; doch du gabſt mir ein fühlend Herz, drum ſo vergib der Mutter Schmerz.

3. Warum dies Weſen, Herr des Lebens, zu frühem Tod beſtimmet war, warum ich Arme ſo vergebens es nährte, trug und dann gebar? dies decket räthſelvolle Nacht; doch, du haſt Alles wohlgemacht.

4. Vielleicht bedrohte ſeine Jugend Verführung, oder Gram und Noth; es wich vielleicht vom Pfad der Tugend, fand einſt den jammervollſten Tod. Drum nahmſt du's vor dem ſchweren Lauf in deine Vaterarme auf.

5. Und ich ſoll einſt in jenem Leben auch dieſes Kind lebendig ſehn; da werd' ich freier dich erheben, und was mir dunkel war, verſtehn. Du nahmſt mein Kind zum Himmel ein; todt oder lebend iſt es dein.

Die Kindheit und Jugend.

Luca 2, 51. 52.
M. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.
[Sanft.]

1001. Jeſu, Vorbild frommer Jugend, höchſtes Muſter aller Tugend, bilde du mein Herz nach dir! Immer mehr dir gleich zu werden, iſt mein höchſtes Ziel auf Erden, iſt der Weg zum Himmel mir.

2. Gottes, deines Vaters, Willen warſt du eifrig zu erfüllen, warſt den Eltern unterthan. Lehr auch mich Gott kindlich ehren, und der Eltern Freude mehren; führe mich auf ebner Bahn.

3. Auf der Weisheit hellem Pfade gingſt du ſtets, und Gottes Gnade und der Menſchen Huld mit dir; ich auch will was gut iſt lernen, und von Thorheit mich entfernen, eifrig will ichs: hilf du mir!

Sirach 7, 29. 30.
Mel: Gott des Himmels ꝛc.
[Eindrücklich.]

1002. Kinder, die ihr noch im Kreiſe eurer guten Eltern weilt, und, um Kleidung, Trank und Speiſe unbeſorgt, durch's Leben eilt, o vergeſſet eurer Pflicht gegen eure Eltern nicht.

2. Elternlieb' iſt ohne Schranken, Kinder, nie belohnt ihr ſie! Aber danken könnt ihr, danken für der Eltern Sorg' und Müh; für ſo manche lange Nacht ſchlaflos für euch durchgewacht.

3. Sie aus reinem Herzen lieben, ihnen gerne folgſam ſeyn, nie mit Vorſatz ſie betrüben, jedes Unrecht ſchnell bereun, ohne Klügeln ihnen traun, und auf ihre Winke ſchaun.

4. Ringen, daß der Treuen Pflege nicht an euch verloren ſei, daß ihr auf der Tugend Wege, eurem hohen Rufe treu, bis ihr einſt am Ziele ſteht, jedem Laſter widerſteht;

5. Eure Kraft den Eltern leihen, wenn ſie kraftlos ſind und ſchwach, ſie mit Troſt und Hülf erfreuen bei des Alters Ungemach: dies iſt Kindesdank und Pflicht; Kinder, dies vergeſſet nicht. *Schaller.*

Sirach 3, 9 — 11.
Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.
[Ermunternd.]

1003. Wohl dem, der ſchon des Lebens Morgen ganz ſeinem Herrn und Schöpfer weiht, beſchäftigt mit den edlen Sorgen der Ausſaat für die Ewigkeit! Ach, möchte früh doch unſre Jugend die Lüſte, wie das Laſter fliehn, ihr Herz für Wahrheit und für Tugend in frommem Gottes-Glauben glühn.

2. O Jugend! wandle veſt und heiter zum hohen Ziel die ſteile Bahn; ein reines Herz führt kräftig weiter, froh ſchaut das Auge himmelan. Und wo Verführer dich umgeben, beſiege ſie durch Wachſamkeit; ermüde nie in deinem Streben nach Unſchuld und Vollkommenheit.

3. Dann ſind dir freudenreich die Tage der kurzen, ernſten Pilgerzeit, du fürchteſt keiner Zukunft Plage, dich reut nie die Vergangenheit. Im Saatenſtreuen für die Tugend vergißt ſo leicht die Mühe ſich; die ſchöne Blüthe frommer Jugend lohnt einſt mit Himmelsfrüchten dich. *Meister.*

Der Jüngling.

Pſalm 119. 9.
Mel: Ermuntre dich, mein ꝛc.
[Flehend.]

1004. Ich trete vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend; verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Der du den Säugling beten lehrſt, und gern ſein ſtammelnd Flehen hörſt, hör auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erſchallen.

2. Eh ich dich kannte, haſt du mich zum Preiſe dir bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, nim̃ dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unſträflich wandeln möge.

3. Blieb auch mein Herz noch gut und rein, ſo iſt's doch uner-

fahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und ſtürzt ſich in Gefahren. Ach, mache mich mir ſelbſt bekannt, und gib mir Weisheit und Verſtand, ſtets auf dein Wort zu ſchauen, und nie mir ſelbſt zu trauen!

4. Du pflanzteſt, Herr, in meine Bruſt die Triebe zum Vergnügen; ach, ſtärke mich, den Hang zur Luſt der Sünde zu beſiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergeſſe meine Seele nicht! O lehr mich, fromme Freuden von Lüſten unterſcheiden!

5. Von dir, o Gott, werd ich bewacht, bin ſtets von dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht noch Einſamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finſtern ſchleicht, verbirgt vor Menſchen ſich vielleicht: vor deinem Angeſichte ſteht ſie in hellem Lichte.

6. Den Leichtſinn, der mich oft verführt, das Böſe raſch zu wählen, den Ehrgeiz, den der Stolz gebiert, die Launen ſchwacher Seelen, die Trägheit, die den Geiſt verzehrt, und jenen Trieb zum Laſter nährt: laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden!

7. Wenn ſich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meinem Herzen nahn; ſo laß mich ernſtlich fliehen! Ihr Beiſpiel, Herr, entferne nicht mich je von dir und meiner Pflicht; und keines Hohnes Lachen müß' je mich wankend machen.

8. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einſt mein Troſt im Alter. Bewahre mein Gewiſſen rein; laß keinen meiner Tage ſein, der nicht zu deiner Ehre, geſchmückt mit Tugend wäre!

9. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit ſie verwende! Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh' laß nicht umſonſt ſein! ſegne ſie! Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden! *Münter.*

Die Jungfrau.

Pſalm 148, 12. 13.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

[Innig bittend.]

1005. Ich will in ſtiller Einſamkeit zu dir mein Herz erheben: du ſelber wollſt mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben! Vernim̃, o Vater, mein Gebet, das nicht aus falſchem Munde geht! Um deiner

ner Liebe willen eil, Herr, es zu erfüllen.

2. Vor ſtolzer Selbſtgefälligkeit bewahre meine Jugend; mein Vorzug ſei Beſcheidenheit und meine Schönheit Tugend; gib mir den ſanften ſtillen Geiſt, der dich durch ſeine Demuth preiſt, den Nächſten nie verachtet, ſich ſelbſt zu beſſern trachtet.

3. Die Luſt der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; ſie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Laß meine Seele keuſch und rein, und treu in deiner Liebe ſein, und ſuchen, dir vor allen, o Vater! zu gefallen.

4. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott, du gabſt mir eine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott, du ſtarbſt für meine Seele! Mein Leib iſt doch nur Aſch' und Staub, nie wird mein Geiſt des Todes Raub. Mein erſt Geſchäft auf Erden ſei, ſchön am Geiſt zu werden.

5. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuſchmükken; denn meine Tage fliehn dahin, gleich ſchnellen Augenblikken! Gib, daß zu leerer Tändelei mir meine Zeit zu koſtbar ſei, und laß es mir gelingen, ſie nützlich zuzubringen.

6. Bewahr' mein Auge, daß es nie unreine Glut ernähre und meine Lippen, Gott, daß ſie kein frecher Scherz entehre. Die Unſchuld ſei mein liebſter Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, und Niemand läſtern könne.

7. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden! Verknüpf durch Unſchuld uns, daß wir der Freundſchaft Glück empfinden! Laß unſre Liebe ſanft und rein, wie deiner Engel Umgang ſein; daß nimmer unſre Seelen Neid oder Argwohn quälen.

8. Der du mich ſelbſt durch dein Gebot den Weg zum Himmel lehreſt, ich will dich preiſen, Herr, mein Gott, wenn du mein Flehn erhöreſt. Hier bringe dir mein Lobgeſang und meine ſtille Tugend Dank; dort will ich in den Chören der Engel dich verehren.

C. B. Münter.

Für Wittwen.

1. Tim. 5, 5. Sirach 35, 17.

Mel. in allen meinen Thaten ꝛc.

[Vertrauungsvoll.]

1006. Veſt ſoll mein Glaube ſtehen: Gott hört der Wittwen Flehen und ſieht mich gnädig an. In jedem Schmerz und Leide iſt er mir

mit Troſt und Freude; der Fels, auf den ich bauen kann.

2. Sei ſtark! ruft ſeine Gnade; ich bin auf deinem Pfade bei dir bis an dein Grab; nie will ich dich verlaſſen! Dies ſoll mein Glaube faſſen, als meinen Wittwen-Wanderſtab.

3. Viel', die in ſtiller Kammer dir klagten ihren Jammer, viel' tauſend hörteſt du: es floß auf ſie dein Seegen; auf allen ihren Wegen war Friede, Sicherheit und Ruh.

4. Dein Arm wird mich auch ſtärken; dein Auge mich bemerken; mein Flehen hört dein Ohr. Laß deinen Weg mich gehen, auf dich im Glauben ſehen, und ſeufzen ſtets zu dir empor.

5. Geduldig will ich tragen mein Joch, nicht murrend klagen; nein! ſagen will ichs dir, wenn ſeine Laſt mich drücket. Du, der mich ſtets erquicket, haſt mirs erlaubt und biſt bei mir.

6. Nur dir zum Wohlgefallen will ich unſträflich wallen; ſtets deinen Willen thun; mich gern der Welt entziehen, und ihr Geräuſche fliehen, und ſtill in deiner Liebe ruhn.

7. Dann eilen meine Tage, bei aller Laſt und Plage, leicht, wie ein Traum dahin; und meine müden Glieder leg' ich einſt fröhlich nieder, wenn ich erſt reif zum Himmel bin.

8. Dann geh ich hin, zu ſchauen den, der hier mein Vertrauen, mein Gott war u. mein Freund. Wie werd' ich ihn dort ehren und danken für die Zähren, die hier mein Auge hat geweint!

9. Dort find' ich, die ich liebte, um die ich mich betrübte, in meines Gottes Hand; dort werd' ich mit den Meinen auf ewig mich vereinen im thränenfreien Vaterland. *J. K. Lavater.*

Für Waiſen.

Pſalm 68, 6.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

[Mit ſanfter Rührung.]

1007. Im Frühling meiner Jahre muß ich ſchon an der Bahre — des Vaters (der Mutter) trauernd ſtehn. Ich ſeh ins Grab—ihn (ſie) tragen; wem ſoll mein Leid ich klagen? Zu dir Herr, ſteigt empor mein Flehn.

2. Du, Gott, willſt auch an Waiſen dich liebevoll beweiſen, und ihnen Gutes thun; Verlaßne willſt du nähren, die — Vaterloſen (Mutterloſen) hören; dein Segen ſoll auf ihnen ruhn.

3. Du wirſt auch mich ernähren, und Freuden mir gewähren; wo iſt ein Gott, wie du? O guter Vater, ſchenke mir frohen Muth, und lenke der Menſchenfreunde Herz mir zu.

4. Und wenn in frühern Jahren

Verführung und Gefahren mich rings umher bedrohn; dann ſtehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite; dann zeige mir der Tugend Lohn!

5. Die nun ſich treu bemühen, mich chriſtlich zu erziehen, o Herr, verlaß ſie nie! Ich kann es nicht vergelten: du kannſt's in beſſern Welten! ich flehe: Herr belohne ſie!

6. Gott wenn auch ich einſt ſcheide: dann ſchwebe Heil und Freude auf ewig um mich her! dann laß mich vor dir ſtehen, die Eltern wiederſehen! Dann fließen keine Thränen mehr. *Küster.*

Das höhere Alter.

Jeſ. 46, 6.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

[Sanft und ruhig.]

1008. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen von meiner Jugend auf; hat mich auf meinen Wegen geleitet, und zum Segen gelenket meines Lebens Lauf.

2. Oft hatt' ich große Sorgen; doch, wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, ſo hab ich's ſtets erfahren: der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finſterniß zum Licht.

3. War Menſchenrath vergebens; ſo kam der Herr des Lebens und half und machte Bahn; ihn ließ ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt ſich meiner mächtig an.

4. „Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erretter ſein!" Dies hat mir Gott verſprochen, und nie ſein Wort gebrochen; deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen! mein Erhalter iſt gütig und getreu. Bin ich gleich ſchwach und müde: bei ihm iſt Troſt und Friede; er ſteht auch meiner Schwachheit bei.

6. Nach wenig bangen Stunden hab ich ganz überwunden: ich bin dem Ziele nah, dem Ziele meiner Leiden. O welche große Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich warte froh und ſtille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt; an meiner Laufbahn Ende ſink ich in Jeſu Hände: denn er hat mich mit Gott verſöhnt. *Feddersen.*

Für Sterbende.

2. Thimot. 4, 6.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

[Getroſt, dann entzückt.]

1009. Die letzte Stunde ſchlägt, und ruft den Staub zurück zum Staube; doch ſchreckt mich nicht die finſtre Gruft: ich weiß an wen ich glaube. Du führſt, wenn meine Hütte bricht, den Geiſt durch's Thal der Nacht zum Licht; dir leb' ich Gott, dir ſterb' ich!

2. Der Himmelsflamme Funken, du, o Seele rangſt vergebens, von bangen Kämpfen matt, nach Ruh im Sturm des Erdenlebens! Ach, zitternd, hoffend, ſehnend ſchlich mein Daſein hin! Komm, Tod! laß mich in's beßre Leben ſchlummern!

3. Wie iſt mir! — Hör' ich Engelruf? — „Schwing auf dich, Seele,

Seele, ſchwebe zu dem der dich unſterblich ſchuf!“ — Schon löſt ſich das Gewebe der Erdenhülle; Athem, Sinn, und alle Kräfte ſchwinden hin. — Iſt dies der Tod, o Seele?

4. Die Welt entflieht — Ich ſehe ſchon den Himmel offen, höre um des Erlöſers hohen Thron der Seraphinen Chöre. Leiht eure Schwingen mir! ich flieg empor! — Wo iſt, o Grab, dein Sieg? o Tod, wo iſt dein Stachel?

v. Köpken.

Philipp. 1, 23.

Eigne Melodie.

[Sehnſuchtsvoll.]

1010. Stärke mich durch deine Todeswunden, Heiland, wenn die seligſte der Stunden, welche Kronen auf der Waage hat, meinem Sterbebette naht!

2. Dann beſchatte mich, o Ruh, mit linden, ſtillen Flügeln! Geiſter meiner Sünden, naht euch dem Sterbelager nicht, wo mein ſchwimmend Auge bricht.

3. Du, mein Engel, komm von Gottes Throne, bringe mir die goldne Sieger-Krone, wehe Himmelsluft und Engelruh mir mit deiner Palme zu!

4. Leite mich auf hellen Sonnenwegen jenem Engelparadis entgegen, wo die Güte, welche mich gebar, ſchon ſo lange glücklich war;

5. Wo die jungen Geiſter meiner Brüder unter Blumen ſpielen, ſüße Lieder in die Lauten ſingen, jung und ſchön zwiſchen Engeln um mich ſtehn.

6. Wohnt ich doch, von dieſem Erdgetümmel ſchon entfernt, in eurem Freudenhimmel, theure Seelen! kniet ich, kniet ich ſchon an des Gottverſöhners Thron!

Hölty.

Apoſt. G. 7, 55.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

[Entzückt.]

1011. Still, o Seele, Gott erſcheinet! Mein Auge hat bald ausgeweinet! der Himmel öffnet ſich vor mir. Gottes Engel ſteigen nieder; bald werd ich nun, verklärte Brüder, an Gottes Throne ſtehn wie ihr. Mein Leben endet ſchon: bald iſt es ganz entflohn; doch ein beſſers wartet mein; unſterblich ſein ſoll ich, ſoll ewig dein mich freun.

2. Welt und Sünde ſind bezwungen; bald iſt der hohe Lohn errungen, der nach dem Sieg den Streiter krönt. Matt am ſchweren Pilgerſtabe, ſehnt ich mich oft nach Ruh im Grabe, wie ſich nach Ruh der Wandrer ſehnt. Heil mir! Halleluja! ich bin dem Ziele nah; von der Hülle der Sterblichkeit nun bald befreit, ſchwing ich mich über Welt und Zeit.

3. Gott, mein Heil u. mein Vertrauen, du führſt vom Glauben mich zum Schauen; Dank dir! Mir iſt der Tod Gewinn! Wer, wer winkt mir dort am Throne? weß iſt die hohe Siegeskrone? Ich eile zu dem Throne hin. Sie ſinkt die dunkle Welt! der Geiſt iſt mir erhellt! Bald ſehe ich von Angeſicht zu Angeſicht in deinem Lichte, Gott, das Licht.

J. G. Krah.

Nachtrag

zur Sammlung chriſtlicher Lieder für evangeliſche Gemeinen.

Aufſchwung zu Gott und Ewigkeit.

Mel. O der Alles hätt verl. ꝛc.

[Erhaben.]

1. Selge Gluth der Andacht hebet meinen Geiſt in hehren Schwung, und das Herz fühlt ſich belebet zu der Weih der Heiligung.

2. Reines Feuer höhrer Liebe ſprüht durchs ganze Weſen hin, und der tiefſten Demuth Triebe wallen durch den lautern Sinn.

3. Sehnend, auf der Hoffnung Flügel, mit dem Ewigen verwandt, ſchwing ich mich vom Erdenhügel hin ins ewge Vaterland.

4. Allerbarmer, ſchau hernieder auf ein Herz, ſo tief berührt; ſchaffe, daß es nimmer wieder in dem Eiteln ſich verliert!

Chriſtenglaube.

Eigne Melodie.

[Mit Zuverſicht.]

2. An einen Gott nur glauben wir, Vater, Sohn und heiligen Geiſt, den froh die Schaar der Chriſten hier, dort das Chor der Engel preiſt; der durch ſeine Huld und Kraft Alles wirket, thut und ſchafft.

2. An Jeſum Chriſtum glauben wir, Gottes eingebornen Sohn, der für uns Menſch geworden hier, dort herrſcht auf des Vaters Thron, der, indem er litt und ſtarb, Heil und Leben uns erwarb.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, deſſen gnadenvolle Kraft an unſern Herzen ſich erweiſt, Wollen und Vollbringen ſchafft. Heilige Dreieinigkeit, ſegne deine Chriſtenheit!

T. Clausnitzer.

Dem Allmächtigen und Allgütigen.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

[Erhaben und feierlich.]

3. Hoch in den Wolken thront der Herr mit Wahrheit und mit Licht; Gerechtigkeit geht vor ihm her, er übt ein recht Gericht.

2. Er winkt mit ſchöpferiſcher Hand, und eine Sonne brennt. Sein ausgeſtreckter Arm umſpannt das weite Firmament.

3. Er will, es glänzt ein Sternenheer in ſtiller Majeſtät; er ſpricht zur Erde: ſey nicht mehr! die Erde hörts, vergeht.

4. Sein Blitz zerreißt die dunkle Nacht; ſein Donner rollt daher, und Wellen thürmen ſich mit Macht im ungeſtümen Meer.

5. Die Himmel rühmen ſeine Macht; die Völker rufen laut: ſein Wille rief uns aus der Nacht, ſein Arm hat uns gebaut.

6. Wie prächtig kleidet er die Flur, die Wälder voll Geſang! Ihm ſingt die herrliche Natur in allen Tönen Dank.

7. Er ſchaut mit mildem Vaterblick die Werke ſeiner Hand; er ſorget für der Menſchen Glück; er ſegnet Volk und Land.

8. O Menſch, erkenne deinen Werth, daß deiner Gott gedenkt, er alle deine Klagen hört, dein ganzes Schickſal lenkt!

9. Allmächtig wägt er deine Zeit, wägt Leben dir und Tod, gibt deinem Geiſt Unſterblichkeit; erhebe deinen Gott!

R. E. Schilling.

Anbetung des Allgegenwärtigen.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.
[Feierlich froh.]

4. Gott iſt gegenwärtig! Laſſet uns anbeten, und mit Ehrfurcht vor ihn treten. Gott iſt gegenwärtig! Uns vor ihm zu beugen, müſſe Alles in uns ſchweigen. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, müſſe ihn verehren, und ſein Lob vermehren.

2. Gott iſt gegenwärtig, dem die Seraphinen Tag und Nacht gebeuget dienen! Heilig, Heilig! ſingen aller Engel Chöre: ihm, dem Herrn, ſey Preis und Ehre! Herr, vernimm unſre Stimm, da auch wir Geringen unſer Opfer bringen.

3. Majeſtätiſch Weſen! Möcht ich recht dich preiſen, dir im Geiſte Dienſt erweiſen; möcht ich, wie die Engel, immer vor dir ſtehen, und dich gegenwärtig ſehen! Laß mich dir für und für, Gott, in Allem trachten zu gefallen.

4. Mache mich einfältig, innig, abgeſchieden, ſanfte und voll ſtillem Frieden! Wie die zarten Blumen willig ſich entfalten und der Sonne ſtille halten; laß mich ſo, ſtill und froh, deine Stralen faſſen, und dich wirken laſſen.

5. Komm, in mir zu wohnen; laß den Geiſt auf Erden ſchon ein Heiligthum dir werden. Komm, du nahes Weſen, dich in mir verkläre, daß ich dich ſtets lieb und ehre; laß das Herz allerwärts ſich zu dir erheben, und in dir nur leben.

G. Terſteegen.

Wir kommen vom Vater.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.
[Mit freudiger Rührung.]

5. Vom Vater ausgegangen bin ich im fremden Land, doch will ich an ihm hangen, wie's Kind an Mutterhand. Er führte mich ins Leben, hier in die Welt mich ein; hier ſoll ich kämpfen,

pfen, ſtreben, um ſelig dort zu ſeyn.

2. O Freude, ſüße Wonne! Ja! ich bin Gottes Kind. Vor dieſem Glanz, o Sonne, dein Glanz in Nichts zerrinnt. Aus Gott iſt mir geboren das Seyn, das in mir quillt; mich, mich hat er erkoren zu ſeines Geiſtes Bild.

3. Das ſeyd ihr nicht, ihr Sonnen, die ſeine Hand nur trägt, ihr ſeyd in Nichts zerronnen, wenn eure Stunde ſchlägt. Mag euer Stral auch glänzen, er iſt kein ewig Licht; in tauſend Sternenkränzen ſtralt Gottes Bild doch nicht.

4. Hier ſtralt es, hier im Herzen, in dieſer Augen Blick. Will eine Schuld es ſchwärzen, es wirft die Schuld zurück. Von Gott iſt es entſtammet und führet mich zu Gott; und was hier in mir flammet, das löſchet ſelbſt kein Tod.

5. Erheb dich drum, o Seele, hier aus der Fremde Land, aus dieſer dunkeln Höhle hinauf ins Vaterland. Hier iſt noch nicht dein Weilen, dein Lauf iſt hier bald aus; drum mußt du fröhlich eilen hinauf ins Vaterhaus.

G. Scholz.

Gottes Führungen.

Mel. Jehova iſt mein Licht ꝛc.
[Demüthig bewundernd.]

6. So führſt du doch recht ſelig, Herr, die Deinen! Ja, ſelig! und doch meiſtens wunderbar. Wie könnteſt du es böſe mit uns meinen, du, der ein ewig treuer Gott uns war? Die Wege ſind oft krumm, und doch gerad, darauf an deiner Hand die Frommen gehn. Wer kann dein Thun, Allmächtiger, verſtehn? doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geiſt hangt nie an dem, was wir erfinden; nichts taugt vor dir der Menſchen eigner Rath. Kein Menſch vermag den Knoten aufzubinden, den deine Hand verwickelt hat; ſie aber reißt die ſtärkſten Band' entzwei. Was ſich entgegenſetzt, ſinkt vor dir hin, dein Wort bricht oft den allerhärtſten Sinn; dann geht dein Fuß auch durch den Umweg frei

3. Was unſre Klugheit will zuſammenfügen, theilt dein Verſtand in Oſt und Weſten aus; was mancher unter Joch und Laſt will biegen, ſetzt deine Hand frei an der Sterne Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfſt mit Kraft; ſie bricht, du bauſt; ſie baut, du reißeſt ein. Ihr Glanz iſt dir ein matter, leerer Schein. Dein Geiſt in Todtem Kraft und Leben ſchafft.

4. Was unſer Mund oft fromm und ſelig preiſet, das haſt du längſt aus deinem Buch gethan, und wem die Welt die größte Schmach erweiſet, den führſt du in der Still oft himmelan, du läſſeſt Phariſäertiſche ſtehn, und ſpeiſeſt mit den Sündern; ſprichſt ſie frei. Wer mags verſtehn, was deine Abſicht ſey, wer kann der tiefſten Weisheit Abgrund ſehn?

5. Was groß ſich dünkt, gilt nichts in deinen Augen; das Niedrige haſt du, o Höchſter, lieb. Was kann vor dir die Pracht der Worte taugen? Was taugt, kommt nur von deinem Gnadentrieb. Oft bringt dein ſchönſtes Werk dir wenig Ruhm; es iſt verhüllt; der Blinde nimts nicht wahr. Das hellſte Auge ſelbſt ſieht hier nicht klar; dort erſt iſt ewges Lob dein Eigenthum.

6. So zieh mich denn hinein in deinen Willen, und trag und heg, und führ dein armes Kind. Dein innres Zeugniß ſoll den Zweifel ſtillen; dein Geiſt die Furcht und Lüſte überwind! Du biſt mein Alles, denn dein Sohn iſt mein. Dein Geiſt reg ſich ganz kräftiglich in mir! Ich brenne nur nach dir in Liebsbegier; wie ſehr erquickt mich deiner Klarheit Schein!

7. Nun muß die Kreatur ſich vor mir beugen; kein Engel ſchämt nun der Gemeinſchaft ſich; die Geiſter, die vor dir in Ehrfurcht ſchweigen, ſind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geiſt ein Herz, das dich und mich und alle Chriſten liebt. Iſts möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell! weich ewig aller Schmerz!

G. Arnold.

Von Jeſu Chriſto.

Das verlorne und durch Chriſtum wiedergeſchenkte Paradies.

[Klagend, zuletzt erfreut.]

7. Der erſten Unſchuld reines Glück, wohin biſt du geſchieden? Du flohſt, und kehreſt nicht zurück mit deinem ſüſſen Frieden! Dein Edensgarten blüht nicht mehr; verwelkt durch Sündenhauch iſt er, durch Menſchenſchuld verloren.

2. Ach! wider Gottes heilgen Plan, das Prüfungswort der Liebe, hebt ſich in falſchen Glückes Wahn die Macht bethörter Triebe. Vom Schlangenwort der Luſt verſucht, vergällt der Menſch durch ihre Frucht ſein Glück, ſein Herz, ſein Leben.

3. Frei will er ſeyn, ſein eigner Gott, will thun, was ihn gelüſtet: bald, ach! mit Deutelei und Spott zum böſen Schritt gerüſtet. Die Unſchuld flieht, und innre Schmach folgt rügevoll der Sünde nach, und haſcht nach Feigenblättern.

4. Wer kann mit ſchnödem Heuchelſpiel vor Gott die Blöße decken! Wo biſt du? rufts im Abendkühl, umſonſt iſt dein Verſtecken. Was thatſt du? ruft, der Alles ſieht, dem keine Nacht die Sünd entzieht, der allgerechte Richter.

5. Ach! neu verjüngt ſich fort und fort des erſten Falls Geſchichte. Das Herz, verführt durch

durch Schlangenwort, verfällt dem Schuldgerichte. Vergebens wüſch es gern ſich rein; der Kläger ruft: die Schuld iſt dein, und horch, der Ewge richtet.

6. Die Strafe ſchont, o Sünder, nicht; ihr Fuß wird nicht verziehen. Du fliehest Gottes Aug und Licht, und kannſt ihm nicht entfliehen. Und dennoch lockt die Sünde noch, und drükket dich mit armen Joch, wenn kein Erlöſer rettet.

7. Nehmt, was die Schrift euch lernen hieß, zu Herzen wie zu Ohren! Der Unſchuld blüht ihr Paradies; es geht durch Schuld verloren. Der Flammen-Cherub tritt davor, und ſchließt des Paradieſes Thor; wer will den Cherub zwingen?

8. Heil, Heil, daß uns ein Held erſchien, ein Heiland allen Sündern! Den Schlangenkopf zertrat er kühn, der Sünde Sieg zu hindern. Im Glauben nehmt den Retter an! er führt euch ſeine Siegesbahn. Auf! kämpft an ſeiner Seite.

9. Er führt ins Paradies zurück den ſchuldbeladnen Schächer. Der Arge flieht vor ſeinem Blick, und zittert vor dem Rächer. Das Schwert des Cherubs droht nicht mehr. Vom neuen Eden winkt daher der Baum des ewgen Lebens.

Pr. Garve.

Durch Jeſu Menſchwerdung iſt der Menſchheit Würde wieder hergeſtellt.

Mel. Mein Freund zerſchm. 2c.
oder:
Wie herrlich iſts, ein 2c.
[Mit dankbarer Rührung.]

8. O Liebe, die den Himmel hat zeriſſen, da du zu mir herab ins Elend kamſt; was für ein Trieb hat dich bewegen müſſen, daß du den Fluch der Menſchen auf dich nahmſt? Die Liebe hats allein gethan, ſie ſchaut mich mütterlich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe iſt mein Anverwandter worden, mein Bruder iſt ſelbſt die Barmherzigkeit; die Gottheit ſelbſt lebt nun in meinem Orden, die Ewigkeit vermählt ſich mit der Zeit; das Leben ſelbſt iſt Menſch geboren, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verloren.

3. In ihm ward nun die Menſchheit ausgeſöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht; ſie wird mit Ehr und Seligkeit gekrönet, die Gott von Ewigkeit ihr zugedacht. Die Menſchheit wird nun ganz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

4. Die Weisheit lebt nun wieder auf der Erden, wodurch das Paradies im Herzen grünt. Nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Geburt des Herrn uns dazu dient. Die neu geborne Seele ſpürt, daß ſie ein an-

andrer Geiſt aus ihrem Urſprung rührt.

5. Kein Elend kann nun unſer Herz beſiegen, Immanuel iſt bei uns in der Noth. Ich darf mich nur an ſeine Hand anſchmiegen, ſo dient mir ſelbſt das Elend und der Tod. Die Schwachheit hangt mir zwar noch an, die mir in Chriſto doch nicht ſchädlich werden kann.

6. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, denn er hat ſie durch ſeinen Tod gebüßt. Sie kann mich nicht mit ihrer Luſt entflammen, weil Chriſti Blut und Waſſer auf mich fließt; Immanuel dämpft ihren Trieb. Er läßt die Seele nicht, er hat ſie viel zu lieb.

7. Ich habe nun das ewge Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wonne ſchenkt er mir. Ich bin mit ihm, er iſt mit mir verbunden, durch den ich täglich Kraft und Troſt verſpür. Ich bin vergnügt und ganz geſtillt, weil mich der lautre Strom aus ſeiner Lieb erfüllt.

8. Auf, auf, mein Geiſt! vergiß die Trauerlieder, erfreue dich in dieſer Liebesmacht. Des Himmels Kraft und Glanz beſtralt dich wieder, und der Verluſt iſt völlig wiederbracht. O! ewig, ewig wohl iſt mir, daß ich in Chriſto nun den Seelenfrieden ſpür.

C. F. Richter.

Hoſianna dem Sohne Davids.

Mel. Seligſter der Lebensſt. ꝛc.
[Feierlich froh.]

9. Hoſianna Davids Sohne! Der anjetzt kehrt bei uns ein, der ſoll hochgelobet ſeyn, denn er kommt vom Himmelsthrone. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh!

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünſcht, gerufen oft, ſeinen Eintritt ſtets gehofft, der läßt ſich von uns empfangen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

3. Nun ſoll Heil und Segen thauen, und die Zeiten brechen an, daß man den Gerechten kann nun in unſerm Fleiſche ſchauen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

4. Kommt, den König zu empfangen recht nach Unterthanenpflicht; denn euch hält nun ferner nicht fremde Dienſtbarkeit gefangen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

5. Kommet her, ihr blöden Herzen, ſeht des Herren Sanftmuth an. Seine Gütigkeit die kann heilen alle Sündenſchmerzen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

6. Seht den Helfer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod, welchen er auf ſich genommen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

7. Seht, ihr Armen, ſeht den Armen, der von ſeiner Armuth euch hier und ewig machet reich. Er will eurer ſich erbarmen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

8. Nehmt, ihr Frommen, mit

mit Verlangen den von Gott Geſalbten an; machet richtig Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

9. Wiederholung des erſten Verſes.

Ch. Keimann.

Fröhliche Bewillkommnung und gläubige Aufnahme Jeſu.

Eigne Melodie.

[Mit dankbarer Rührung.]

10. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen! Dies iſt die Nacht, darin es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, mit uns und unſern Seelen ſich ewig zu vermählen.

2. Willkommen, ſüßer Bräutigam, du König aller Ehren; willkommen, Jeſu, Gotteslamm! Ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang von Herzen ſagen Preis und Dank, daß du, die wir verloren, für uns biſt Menſch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu kommen in die Welt hinein, da Nichts als Leid und Haſſen? Wie konnteſt du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein koſtbares Leben, für deine Feinde geben?

4. Iſt doch, Herr Jeſu, deine Braut ganz arm und voller Schande, doch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Kreuz durch Todesbande. Iſt ſie doch ganz und gar befleckt, mit Fluch und Elend angeſteckt! doch willſt du ihretwegen die Knechtsgeſtalt anlegen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarker Höllenzwinger! Wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, daß du im armen Orden der Menſchen Menſch geworden?

6. O großes Werk! O Wundernacht, dergleichen nie gefunden! Du haſt den Heiland hergebracht, der Alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind! o ſüßer Knab, holdſelig an Geberden! mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden! Komm, Schönſter, in mein Herz hinein, komm, laß es deine Krippe ſeyn. Komm, komm; ich will bei Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzensbräutigam, mein' Hoffnung, Heil und Leben, du edler Zweig aus Davids Stamm! was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja Alles, was Menſch iſt und heißt; ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jeſu Chriſt, ſey dir von mir

mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, der Höll und Tod bezwungen! Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ in dieſer Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

I. Rist.

Die dreifache Zukunft Chriſti.

Eigne Melodie.

[Mit freudigem Vertrauen.]

11. Gottes Sohn iſt kommen. Wohl nun allen Frommen! Er erſchien auf Erden niedrig an Gebehrden, läßt uns Freiheit finden von der Macht der Sünden.

2. Er kommt auch noch heute, führet ſelbſt die Leute von dem Sündenpfade auf den Weg der Gnade, lehrt ſie heilig leben, nach dem Himmel ſtreben.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, ſeinen Dienſt annehmen, gläubig auf ihn ſchauen, und ihm veſt vertrauen, denen wird er geben Heil und ewges Leben.

4. Daß er ſeiner Liebe Frucht und kräftge Triebe auch durch Sakramente uns verbürgen könnte, hat er Blut und Leben für uns hingegeben.

5. Die nun an ihn gläuben, und beſtändig bleiben, ihm allein in Allen ſuchen zu gefallen, werden einſt mit Freuden von der Welt abſcheiden.

6. Kommt es auch behende ihres Lebens Ende; ſo wird er vom Böſen völlig ſie erlöſen, ſie zum beſſern Leben himmelan erheben.

7. Er wird wiederkommen, wie wir oft vernommen, und die Todten werden aufſtehn aus der Erden, und zu ſeinen Füßen ſich darſtellen müſſen.

8. Frommen gibt zum Lohne er die Ehrenkrone; arge Sünder erben Unglück und Verderben, weil ſie ewig müſſen ihre Bosheit büßen.

9. Ei nun, lieber Jeſu, richte du uns ſelbſt zu, daß wir, alle Stunden fromm und treu erfunden, einſt nach allen Leiden ſanft und froh verſcheiden.

M. Weiss.

Jeſus uns zum Heil in Niedrigkeit geboren.

Eigne Melodie.

[Freudig.]

12. Lobt Gott, ihr Chriſten, freuet euch! Von ſeinem Gnadenthron beruft er uns zu ſeinem Reich, und ſendet ſeinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ewgen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu ſeyn.

3. Bei ſeinem Eintritt in die Welt umgibt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menſchen macht.

4. Er nimt an niedrige Geſtalt, wird armen Knechten gleich; verlangt nicht Hoheit und Gewalt, kein irdiſch Königreich.

5. Er kommt durch ſeiner Wahrheit Macht, zu Gott uns hinzuziehn; vor ſeinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde ſcheun; er gibt auch Kraft dazu, und ſchafft uns, wenn wir ſie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Troſt der beſſern Welt vom Himmel uns herab. Nun ſchreckt, wenn unſre Hülle fällt, den frommen Geiſt kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinſt die Thür zu unſers Gottes Reich. O Chriſten, wie beglückt ſind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

N. Herrmann.

Geboren iſt der Menſchheit Hort.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

[Lobpreiſend.]

13. Mit Freuden hör es alle Welt, daß unſer Heil ſich eingeſtellt! Des argen Feindes Tyranney iſt abgethan, und wir ſind frei.

2. Was der Prophet im Geiſt geſehn, iſt an der Jungfrau nun geſchehn. Ein Engel ihr die Botſchaft bringt; der Allmacht Stärke in ſie dringt.

3. Maria, die dem Worte traut, der Wunder höchſtes an ſich ſchaut. Der, den der Weltkreis ſelbſt nicht faßt, wird durch ſie unſrer Erde Gaſt.

4. Der einſt zu ſeyn gebot dem Licht, verſchmäht die harte Krippe nicht; durch den der Himmel Heere ſind, liegt hier als ſchwaches Menſchenkind.

5. Der alle Sterbliche regiert, allmächtig ſeinen Szepter führt, betritt des Lebens Pilgerbahn, wird den Geſetzen unterthan.

6. Was Adam uns durch Sünd verlor, bringt neu der Menſchenſohn hervor. Das Glück, das einſt der Stolz getrübt, die Demuth uns nun wiedergibt.

7. Gekommen iſt des Lebens Licht; Nacht iſt entflohn, und Tod beſiegt. Kommt, Völker, glaubt dem Freudenwort: geboren iſt der Menſchheit Hort.

V. H. C Fortunatus. VI. Jahrh.

Das Weihnachtsfeſt ein Feſt des Wohlthuns.

M. Es iſt gewißlich an der Z. ꝛc.

[Mit frohem Dankgefühl.]

14. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feierlichem Lobgeſang des Heilands Feſt begehen. Preis ſey dem Vater, der ihn gab! Preis ſey dem Sohn, er kam herab und ward das Heil der Menſchen.

2. Noch mehr, als unſer Lobgeſang, preiſ ihn ein frommes Leben! Dies iſt ſein Wille, dies der Dank, durch den wir ihn erheben. Wer liebevoll, wie Jeſus Chriſt, ein Helfer ſeiner Brüder iſt, der bringt ihm würdig Ehre.

3. In Dürftgen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, ſpeiſen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber ſeyn, und ſein dabei gedenken! Was ihr den Meinen habt gethan, das, ſpricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er wills vergelten.

4. Wir

4. Wir wollen, Haupt der Chriſtenheit, dich in den Brüdern lieben, und thätige Barmherzigkeit an den Verlaßnen üben; ſo bringen ſie, ſo bringen wir für dein Verdienſt um Alle dir des Dankes ſchönſtes Opfer.

I. C. Kraft.

Das Weihnachtsfeſt ein Feſt der Kinderliebe.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.
[Wonnevoll.]

15. Auf, kommt und grüßet heut mit mir recht fromm den Himmelsknaben! Du Gotteskind, du Menſchenzier, an dir will ich mich laben; in jedem Kinde will ich dich von Herzen lieben inniglich, du Kind von hohen Gaben!

2. Ein Kind, ob auch gering und klein, und nur auf Heu gelegen, iſt mehr als Frühlingsſonnenſchein; iſt ewger Liebes-Segen. O Eltern, Eltern, welche Luſt hat Gott geſenkt in eure Bruſt, ihr dürft die Kindlein pflegen!

3. Kommt auch, ihr Kinder alleſamt, und lernet fromme Weiſen; das Kind, das von dem Himmel ſtammt, o lernet früh es preiſen. Kommt, Chriſten, ſchlingt der Liebe Bund; lobſinget wie aus Einem Mund; lobſingt in hellen Weiſen!

Fink.

Geboren iſt, der des Menſchengeiſtes Räthſel gelöſet.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
[Mit freudigem Ernſt.]

16. Still iſt worden das Getriebe dieſer ſorgenvollen Welt, denn das Feſt der höchſten Liebe hat ſich wieder eingeſtellt, einer Liebe, voll und rein, Allen nah und nie gemein, fern von jedem Sinnenſtreben, fähig, himmelhoch zu heben.

2. Ihren Namen zu verkünden, das bedürfen Chriſten nicht, denn auf dieſen Namen gründen ſie des Herzens Zuverſicht; doch in unſrer Weihnachts-Luſt drängt er laut ſich aus der Bruſt. Singen müſſen wir und loben: Jeſus, Jeſus ſey erhoben!

3. An dein Kindeslager ſchließen wir im Geiſt uns traulich an, wo uns Engeltön umfließen, und uns mit dem Troſte nahn: daß als Heiland, als der Chriſt, du der Göttlichgroße biſt, der aus ewigem Erbarmen ſich herabließ zu uns Armen.

4. Uns umglänzt, gleich höhern Sternen, deiner Himmelslehre Ruhm, daß wir ewge Wahrheit lernen, ſtralt dein Evangelium. Ueber aller Feinde Heer ſteht es wie ein Fels im Meer, Kraft und Weisheit uns zu geben, ſchwerer Fragen Laſt zu heben.

5. „Wer iſt Vater? wer die Liebe?" Gott, erwiedert es erfreut! — „Menſch, was ſollſt du?" Täglich übe dich in ächter Frömmigkeit. — „Sündenangſt, was treibt ſie fort?" Das Vertraun auf Jeſu Wort: deine Sünden ſind vergeben, folgſt du mir in Sinn und Leben. —

6. „Doch wozu die Wechſelfälle? Glück ſo flüchtig, Leid ſo lang? Hoffen, oft der Täuſchung

Quel-

Quelle? Kämpfen, endlich Untergang?" Daß du nicht den Lüſten fröhneſt, daß du dich der Welt entwöhneſt, und dein Geiſt vom Ungewiſſen lern auf das Gewiſſe ſchließen. —

7. „Und der Tod, der Alles endet, Weib und Kind, zuletzt den Stab meiner müden Hand entwendet, und mich niederwirft ins Grab?" Sieh die Sonne, die ſich neigt, doch am Morgen wieder ſteigt! Gut war dein Geburtstag, größer iſt dein Sterbetag und beſſer.]

8. Denn es hat für unſre Wunden, ja für unſre Todesnacht Jeſus Balſam aufgefunden, er, der unſer Grab bewacht, der des Raumes Majeſtät hat mit Sternen vollgeſät, und geſagt: ſie ſind die Wohnung eurer ewigen Belohnung. —

9. Nun ſo fliehet, Furchtgedanken! Brecht mein Herz nicht, Sorg und Gram! Leid ich ſchwer; ich will nicht wanken. Dem vertrau ich veſt, der kam, ſchwachen Menſchen Troſt zu ſeyn, ihre Sorgen zu zerſtreun, ſie mit Milde zu regieren, und dem Himmel zuzuführen.

H. W. Ch. Thilo.

Des Heilands Erdenwallen.

Mel. Wie groß iſt des Allm. rc.
[Mit dankbarer Rührung.]

17. Ich will, ich muß von Jeſu ſingen; aus Liebe kam er in die Welt. Die Wahrheit flog mit lichten Schwingen, ihm göttlich ſtralend beigeſellt. Als Finſterniß der dickſten Schatten noch über allen Völkern lag, und kaum die Weiſen Dämmrung hatten, kam er; mit ihm der volle Tag.

2. Er kam vom Himmel, ſie zu lehren; ſeht, wie vor ihm die Erde ſchweigt! Bald drängen Heiden, ſich zu hören, als ſich das Licht der Heiden zeigt. Er lehrt in ſich die Gottheit kennen, ermuthigt Sündern Herz und Mund; daß ſie durch ihn Gott: Vater! nennen; und ladet ſie zum neuen Bund.

3. Da unſer ſchuldiges Geſchlechte dem Tode heimgefallen war, ſtellt ſich der einzige Gerechte zum Opfer der Verſöhnung dar. Verloren waren Adams Kinder! Der Sohn des Gottes Zebaoth, er ſtirbt für uns gefallne Sünder, erniedrigt ſich zum Kreuzestod.

4. Verehrt, verehrt ihn, alle Lande! Er, Jeſus, der im Grabe liegt, zerbricht des Todes ehrne Bande, lebt ewig. Und der Glaube ſiegt; der Glaube, dieſe zarte Pflanze, grünt aus verſtrömtem Blut hervor; mit ewig ungeſchwächtem Glanze hebt er im Sturm das Haupt empor.

5. Was lehnen tobend Nationen ſich wider den Meſſias auf? Gewaltige auf Erdenthronen, Verfolger, ſammelt euch zu Hauf! Wo ſeyd ihr? Seyd ihr ſchon verſchwunden? Gewiß! Die Völker müſſen ſehn, daß Jeſus Chriſt hat überwunden, und Menſchen Gott nicht widerſtehn.

I. P. Utz.

Preis des göttlichen Retters.

Eigne Melodie.
[Mit erhabner Freude.]

18. Meine Seele lobſinget dem Herrn, Jeſum preiſ ich von ganzem Gemüthe. Seinen Retter wer preiſt ihn nicht gern? Ewig währt des Erhabenen Güte.

2. Tief erniedriget ging er einher, unſer Mittler und himmliſcher Lehrer; jedes Leidenden Helfer war er, jedes Flehenden milder Erhörer.

3. Seligmachen war immer der Zweck ſeines göttlichen, treuen Beſtrebens. Er nur zeigte zum Heile den Weg, hatte Worte des ewigen Lebens.

4. Huldvoll opfert er ſich für uns auf, bis er unſre Befreiung vollendet. Segnend fuhr er zum Vater hinauf, der uns ihn zum Erlöſer geſendet.

5. Hier hat unſer Erbarmer und Hort uns ein theures Vermächtniß gelaſſen; ſeine Lehren der Weisheit, ſein Wort. Selig, die es erwägen und faſſen!

6. Voll Erbarmungen ſchaut er herab, denket, was er den Sündern verheißen. Keine Leiden, kein Tod und kein Grab ſollen uns ſeiner Allmacht entreißen.

7. Ihn, der keines Erlöſten vergißt, ſoll mein ewiges Loblied erheben. Herz, empfind es, wie gütig er iſt; preiſ ihn Seele, durch heiliges Leben!

C. F. Neander.

Jeſu Vorbild der Bruderliebe.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.
[Mit gerührtem Danke.]

19. Liebe! — dies Grundgeſetz Gottes für Glauben und Leben — Lieb uns zu lehren, von ihr uns das Urbild zu geben, wardſt du uns gleich, arm, doch an Liebe ſo reich, Jeſus, du Führer durchs Leben.

2. Ehrfurcht und Liebe und Dank und das Opfer der Thränen regt nun die Sehnſucht des Herzens bei jedem Erwähnen deiner Geduld, deiner unendlichen Huld. O, und du billigſt dies Sehnen.

3. Bis du erbarmend uns aufnimſt aus Straucheln und Fallen, bleibe dein Beiſpiel der Liebe nun Alles in Allen! Liebe zu dir ſtärk uns, ſo lange wir hier ſterblich bei Sterblichen wallen!

4. Ewig herrſcht dann in dem weiten Gebiet der Vollendung, göttliche Liebe, als Frucht deiner Lehre und Sendung. Liebe nur weiht, ſelbſt was die Himmel erfreut, erſt zu des Himmels Vollendung.

J. T. Hermes.

Des Herrn Thränen.

M. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.
[Mit tiefer Rührung.]

20. O Wunderfluth! Das höchſte Gut beweint die ärgſten Sünder; Gottes liebſtes Kind beklagt Adams böſe Kinder.

2. Immanuel, der Freudenquell, wird hier ein Quell der Thränen,

Thränen, die ſich nach Barmherzigkeit für die Sünder ſehnen.

3. Das zartſte Herz, das bricht vor Schmerz, und ſchmilzt in heißen Flammen, unſers Herzens Härtigkeit weinend zu verdammen.

4. Die Liebe weint! Der Menſchenfreund beweint der Menſchen Sünden, weil ſich keine wahre Reu läßt bei ihnen finden.

5. Komm, harter Sinn, komm, wirf dich hin zu dieſer Liebe Füßen; laß die Thränen, die ſie weint, reichlich auf dich fließen.

6. Laß dieſen Thau die dürre Au des Herzens wohl durchdringen; ſo wirſt du durch deſſen Kraft gute Früchte bringen.

7. Biſt du erſtarrt, kalt, fühllos, hart, und kannſt kein Thränlein weinen, bringe Gott die Thränen dar, welche hier erſcheinen.

8. O heilge Fluth! komm mir zu gut im Leben und im Sterben; laß mich einſt durch dein Verdienſt ewge Freuden erben!

J. J. Rambach.

Jeſus zieht in Jeruſalem ein.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

[Hoch erfreut.]

21. Singt dem König Freudenpſalmen; Völker, ebnet ſeine Bahn; Salem, ſtreu ihm deine Palmen, ſieh, dein König naht heran! Die von Davids Stamme kamen, deren Sproß iſt er, das Heil; der da kommt in Gottes Namen, ihm werd Ehr und Preis zu Theil!

2. David ſah im Geiſt, entzücket, den Meſſias ſchon von fern, der die ganze Welt beglücket, den Geſalbten, unſern Herrn. Tochter Zion, ſtreu ihm Palmen, breite deine Kleider aus; ſing ihm Freudenlieder, Pſalmen; heut beglücket er dein Haus.

3. Sieh, Jeruſalem, wie gütig kommt, wie mild dein König an! Völker, folgt ihm ehrerbietig, er hat Allen wohlgethan. Den die Seligen verehren, dem das Chor der Engel ſingt, deſſen Ruhm will ich vermehren, weil er uns den Frieden bringt.

Jeſus das Lamm Gottes.

Eigne Melodie.

[Wehmüthig, dann dankbar froh.]

22. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der Welt, und ihrer Kinder. Es geht, und leidet in Geduld die Strafen aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, folgt ſeinen Würgern ohne Zwang, begibt ſich aller Freuden; es duldet willig Hohn und Spott, und Angſt und Wunden, Kreuz und Tod; und ſpricht: gern will ichs leiden.

2. Dies Lamm iſt Jeſus, unſer Freund, der Heiland unſrer Seelen; ihn wollte Gott, der Sünde Feind, zum Sündentilger wählen. Er ſprach: verſöhne ſie, mein Kind! die Menſchen, die gefallen ſind in Sünde uud Verderben; die Straf iſt ſchwer, das Elend groß; du kannſt und ſollſt ſie machen los durch dein Verdienſt und Sterben.

3. Ja! ſprachſt du, dies ſey unſer Bund! Mich magſt du für ſie ſchlagen, mein Wille hangt an deinem Mund: ich will die Sünden tragen. O Wunderlieb, o Liebesmacht! du kannſt, was nie ein Menſch gedacht, des Höchſten Sohn uns geben. O Liebe, Liebe! du biſt ſtark, du ſtreckeſt den in Grab und Sarg, vor dem die Felſen beben.

4. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen; dich will ich ſtets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen faſſen. Du ſollſt ſeyn meines Herzens Licht, und, wenn dies Herz im Tode bricht, ſollſt du mein Herz verbleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum auf ewig ganz verſchreiben.

5. Ich will von deiner Herrlichkeit bei Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kann, in mein Gedächtniß ſchließen.

P. Gerhard.

Joh. 1, 29.

Eigne Melodie.

[Flehend.]

23. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden! Amen.

Jeſu Dornenkrone.

Eigne Melodie.

[Wehmüthig, dann lobpreiſend.]

24. Ach! um des Gerechten Schläfe haben höhnend ſie geflochten einen Dorn; und der Dorn hat Wunden ihm gegraben: niederträufelte des Lebens Born.

2. Ach! wie iſt von dieſer Dornenkrone, Heiliger, dein Angeſicht ſo blaß, und was leideſt du von ihrem Hohne! Chriſten, ſeht doch, welch ein Menſch iſt das!

3. Doch, du blutbeſpritzte Dulderkrone, deine Lehre wird uns heute neu: daß des Chriſten Weg zum Siegerlohne blutig, und beſtreut mit Dornen ſey.

4. Du, o Jeſus, biſt vorangegangen dieſen rauhen Weg zur Herrlichkeit; Blut und Thränen netzten deine Wangen; heiß, du edler Kämpfer, war dein Streit.

5. Preis dir, Dulder! Du haſt überwunden, haſt vollendet deinen Heldenlauf; und die Krone, von dem Dorn gewunden, hingſt du dort als Siegeszeichen auf.

6. Eine andre Krone werd ich ſehen auf des Königs Haupte, leuchtender als die Sterne, die am Himmel ſtehen, nicht befleckt vom Hohn der Erde mehr.

C. F. D. Schubart.

Ich bin mit Chriſto gekreuziget.

Gal. 2, 20.

Eigne Melodie.

[Mit gerührtem Verlangen.]

25. Gekreuzigter, mein Herze ſucht im Glauben mit dir eins zu werden; ach! deines Todes Kraft und Frucht iſt mein Verlangen hier auf Erden. Ich ſeufze und flehe, und will nur allein mit dir, o mein Jeſu, gekreuziget ſeyn.

2. Ach! daß ſich um dein Kreuz und Tod Herz und Gewiſſen möchte ſchlingen, ſo daß ich dein Verdienſt vor Gott als mein ſelbſt eignes könnte bringen! Drum ſeufz ich ſo ſehnlich, und will nur ꝛc.

3. Ach! möchte ich der Sünde doch ganz abzuſterben ernſtlich trachten, und ihr obwohl ſehr glänzend Joch für ſchimpflich und verderblich achten! Drum ſeufz ich ꝛc.

4. Ach! könnt ich doch mit dir die Welt gleich einem Sterbenden verlaſſen, und was derſelben wohlgefällt, als höchſt gefährlich fliehn und haſſen! Drum ſeufz ich ꝛc.

5. Ach! daß mein böſes Herze ſich mit an das Kreuz veſt ließe ſchlagen, und deſſen arge Lüſte mich nicht mehr von nun an dürften plagen! Drum ſeufz ich ꝛc.

6. So laß mich denn an deinem Tod, o Jeſu, recht Gemeinſchaft finden, und dadurch alle Sündennoth im Glauben an dich überwinden! Erhöre mein Seufzen, und laß mich allein mit dir, o mein Jeſu, gekreuzigt ſeyn!

J. E. Schmidt.

Die für uns ſterbende Liebe.

Eigne Melodie.

[Mit ſanfter Wehmuth.]

26. O du Liebe meiner Liebe, Urquell aller Seligkeit, die du dich aus ewgem Triebe in das namenloſe Leid deines Todes mir zu Gute als Lamm Gottes eingeſtellt, und getilgt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg ſich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich mich geliebt; Liebe, die mit freiem Willen Gottes heilgen Zorn erträgt! Ihn, den niemand konnte ſtillen, hat dein Sterben beigelegt.

3. Liebe, die mit ſtarkem Herzen Spott und Hohn und Schmach gehört; Liebe, die mit Angſt und Schmerzen nicht der Kreuzestod verſehrt; Liebe, die ſich liebend zeiget, da ſich Kraft und Odem endt; Liebe, die ſich liebend neiget, da ſich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen zärtlich mich umfangen hat, Liebe, die mit Liebs=Erbarmen mich zuletzt in höchſter Gnad ihrem Vater übergeben, die ſelbſt ſterbend für mich bat! Nimmer darf ich nun erbeben, weil mich dein Verdienſt vertrat.

5. Liebe,

5. Liebe, die durch ſo viel Wunden ſich mit mir, als ihrer Braut, nun auf ewig hat verbunden, mich auf ewig ſich vertraut: Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Noth und Pein in dem tief verwundten Herzen ſanft durch dich geſtillet ſeyn!

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein ewig bleibend Gut an des Kreuzes Stamm erworben, ach! ich denke an dein Blut. Ach! ich danke deinen Wunden, o du treue Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden ſanft in deinen Armen ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekränket, und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab geſenket, ach! ich danke deinem Schmerz. Habe Dank, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kann; und der Seelen Heil erworben! Nimm mich ewig liebend an.

Angelus.

Zueignung des leidenden und ſterbenden Jeſu.

M. Nun laßt uns den Leib ꝛc.
[Vertrauungsvoll.]

27. Die Seele Chriſti heilge mich, ſein Geiſt verſetze mich in ſich; ſein heilger Leib, für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund!

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seite floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth!

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht; ſein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke ſeyn.

4. O Jeſu Chriſt, erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich; ſchließ mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann ſicher ſeyn.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich, mein Gott; laß mich mit deinen Heilgen alln hörn ewiglich dein Lob erſchalln!

6. Wir ſagen deinem Todesgang ſchon jetzt, Herr Jeſu, Lob und Dank, und bitten dich: laß deine Pein an Keinem je verloren ſeyn. *XV. Jahrh. n. Angelus.*

Des Herrn Grabesruhe.

M. Nun laßt uns den Leib ꝛc.
[Ruhig und ſanft.]

28. Ach! endlich, Dulder, findeſt du ein ſtilles Grab zu deiner Ruh, das nach der Noth, die dich gedrückt, mit ſanftem Schlummer dich erquickt.

2. Wohl dir, daß du gefunden haſt, wo nach des heißen Tages Laſt dein Haupt du legeſt, einmal nun von langer Arbeit auszuruhn.

3. Nicht modernder Verweſung Raub wird, Heiliger, dein Leib nicht Staub; aus dunkeln Todesnächten bricht bald deiner Auferſtehung Licht.

4. Gib, Herr, wenn einſt mein ewger Geiſt der Erdenhülle ſich entreißt, daß ich von frommen Thaten ruh, und freudig aufuerſteh, wie du!

A. H. Niemeyer.

Hal=

Halleluja ſingen Natur und Menſch dem aufer-ſtandnen Sieger.

Eigne Melodie oder: Heut triumphiret Gottes ꝛc.
[Mit hoher Begeiſterung.]

29. Triumph, Triumph! Es kommt mit Pracht der Siegesfürſt heut aus der Schlacht: wer ſeines Reiches Unterthan, der ſchau dies Feſt der Weiſen an. Triumph, Triumph, Viktoria! und ewiges Halleluja!

2. Von Freuden Thal und Wald erklingt, und Blumen-ſchmuck der Frühling bringt, die Bäum in ihrem Hoffnungskleid auch feiern dieſe Wonnezeit. Triumph, Triumph ꝛc.

3. Die Sonne ſich mit Klar-heit ſchmückt und heller durch das Blaue blickt; der Felder wunderſüßes Grün will luſtig in die Herzen blühn. Triumph, Triumph ꝛc.

4. Darum ſo öffne, dir be-wußt, den Freudenſtrömen deine Bruſt: denn großes Heil iſt dir geſchehn, den Siegstag Jeſu kannſt du ſehn. Triumph, Tri-umph ꝛc.

5. Das Gottes-Lamm, das ſtill ſein Blut jüngſt gab, iſt heut ein Löw an Muth, es ſpren-get Felſen, Siegel ab, geht frei hervor, verläßt das Grab. Tri-umph, Triumph ꝛc.

6. Nun iſt die Herrlichkeit erkämpft, der Sünde Gift in uns gedämpft. Ein neuer Le-benspuls beginnt, ich fühle mich als Gottes Kind. Triumph, Triumph ꝛc.

7. Triumph, Triumph! dich ehren wir, Herr Jeſu Chriſt, und danken dir, daß durch dein Auferſtehungsfeſt du unſern Himmel öffnen läßt. Triumph, Triumph ꝛc.

Des Chriſten geiſtliche Auferſtehung.

M. Es iſt gewißlich an der ꝛc.
[Ermunternd.]

30. Wach auf mein Herz! die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen; ermuntre dich, mein Geiſt und Sinn, den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes Thor gebrochen aus dem Grab hervor, der gan-zen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, beginn ein neues Leben; vollführe deinen Glau-benslauf, und laß dein Herz ſich heben gen Himmel, wo dein Jeſus iſt; und ſuch was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auf-erſtanden.

3. Drükt dich ein ſchwerer Sorgenſtein; dein Jeſus wird ihn heben. Es kann ein Chriſt bei Kreuz und Pein in Freud und Wonne leben. Wirf deine Sorgen auf den Herrn; er ſorgt für dich, er iſt nicht fern, weil er iſt auferſtanden.

4. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe; ſo wirſt du ſehn, daß Jeſus Chriſt vom

Tode auferſtanden iſt, und nicht im Grab zu finden.

5. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut ſiegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum Heil, erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde ſchaugetragen.

6. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jeſus überwunden! Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt und in ein neues Leben gehſt, und Gott im Glauben dieneſt.

7. Sei, Herr, gelobt in dieſer Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut. Herr Jeſu, gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

L. Laurentii.

Die 40 Tage nach Jeſu Auferſtehung.

Eigne Melodie.
[Mit ſanftem Ernſte.]

31. Wenn der Herr, der aus dem Grab erwachte, ſeinen heilgen Friedensgruß in die Kreiſe ſeiner Lieben brachte; welche Stunden voll Genuß! Möcht auch uns in dieſen Segenstagen öfters ſolch ein Himmelsſtündlein ſchlagen, und ſein holdes Friedenswehn uns mit Gotteskraft durchgehn!

2. Thränen, die ihm Lieb und Sehnſucht weinen, trocknet er mit milder Hand. Freundlich naht er wandelnd zu den Seinen, ſetzt ihr Herz in heilgen Brand; Freundlich läßt er ſich zum Bleiben bitten, gehet ein zu unſern Friedenshütten, reicht ſein Lebensbrodt uns dar: und ihn kennt der Seinen Schaar.

3. Oder prüfend tritt er vor die Seele: haſt du, ſprich, daß du mich lieb? Wer verdeckt ihm Schwächen oder Fehle? wer den tiefverborgnen Trieb? Selig, weſſen Herz, durch ihn entzündet, lautre Lieb in Wort und Werk verkündet, und zum Glaubensſieg geübt, ohne Sehen glaubt und liebt!

4. Selig, wen der Herr bei ſeinem Namen mit der Himmelsſtimme nennt, wer, wenn bange Glaubensnächte kamen, froh beſchämt ihn wieder kennt. Stammelnd wird er jetzt zu ſeinen Füßen ihn mit neuer Glaubenswonne grüßen, und entbrannt für ihn, froh durch Tod und Leben ziehn.

5. Dank ſei dir, du Herr und Gott der Deinen, bis ans Ende fühlbar nah! Noch kannſt du dem Geiſt in Kraft erſcheinen, daß er jauchzt: der Herr iſt da! kannſt mit deinem Hauche neu beleben, und den Geiſt aus Gott uns wiedergeben. Komm in deines Geiſtes Kraft; komm und mach uns jeſushaft!

Pr. Garve.

Das

Das Oſterfeſt ein dreifaches Lebensfeſt.

M. Jeſu, meine Freud und ꝛc.
[Freudig.]

32. Jeſus Chriſtus iſt erſtanden! Aus des Winters harten Banden ſchwebt verjünget die Natur! Da iſt nirgends eine Spur von dem Tode mehr vorhanden, Chriſtus, — die Natur, erſtanden!

2. Mag uns ſolch ein zwiefach Leben nicht erneute Kräfte geben? Chriſtus giebt dem Geiſte Kraft, die Natur dem Leibe Saft: daß ſich beide froh erheben und in neuem Leben ſchweben.

3. Denn, wie Chriſtus ſich befreite von dem alten Adamskleide, wie das winterliche Land wieder ſchmücket neu Gewand: alſo ſoll aus unſerm alten ſich der neue Menſch entfalten.

4. Darum, o ihr Lebensboten, ihr begrüßt die Sündetodten nicht umſonſt mit eurem Gruß! Was erſtorben lag, das muß neue Lebenswurzeln ſchlagen, wachſen, blühen, Früchte tragen.

A. Gebauer.

Gläubige Zueignung der Himmelfahrt Jeſu.

M. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
[Glaubensvoll bittend.]

33. Herr, auf Erden muß ich leiden, trüb iſt oft des Lebens Zeit; doch! erwarten mich nicht Freuden einer ewgen Seligkeit? Gingſt du nicht zu Gott für mich! Nicht zum Himmel, daß ich dich, daß ich deines Vaters Gaben möchte ſchon auf Erden haben?

2. Bis zum Ende meiner Tage ſehn ich mich zu dir hinauf; ſchließ mir, wenn ich bet und klage, gnädig deinen Himmel auf! Und, wenn ich nicht beten kann, rede du den Vater an; denn du biſt zu ſeiner Rechten, darum hilf uns deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinne von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin! Laß im Glauben meine Zeit heilig ſeyn der Ewigkeit; laß mit dir, laß mit den Frommen mich zu deinem Himmel kommen!

4. Dort bereite meine Stätte mir in deines Vaters Haus! Reiß mich, daß ich mich errette, aus der Eitelkeit heraus! Herr, der Weg dorthin biſt du, darum bringe mich zur Ruh! Nim an dieſes Lebens Ende meinen Geiſt in deine Hände!

K. Neumann.

Des göttlichen Geiſtes Offenbarungen.

M. Sollt ich meinen Gott ꝛc.
[In feierlicher Betrachtung.]

34. Licht und Leben kommt von oben, wo der Lebens Urquell fleußt. Auch, der uns dem Staub enthoben, kam vom Himmel, Gottes Geiſt; kam und regte mild die Tiefen menſchlicher Gemüther an; machte dem Gedanken Bahn, weckte Kräfte, die noch ſchliefen. Da, da ward in tiefer Bruſt Gottes ſich der Menſch bewußt.

2. Denn die Kraft, die in uns denket, die ſich zu dem Höchſten ſchwingt, die den Willen ſchafft und lenket, und durch Raum und Zeiten dringt, nicht von Staub iſt ſie geboren, von dem Irdſchen ſtammt ſie nicht; nein! ſie iſt ein ewges Licht, zur Unſterblichkeit erkoren. Menſchheit freue dich des Rechts: wir ſind göttlichen Geſchlechts.

3. Darum wirkt auf unſre Seelen Gottes Geiſt noch täglich fort. Es erinnert, wenn wir fehlen, im Gewiſſen uns ſein Wort. Ach! Er warnet ſanft und dräuet, wenn wir von der Tugend fliehn; und merkt unſer Herz auf ihn, iſt ers, der uns Kraft verleihet, Kraft dem Böſen zu entfliehn, und dem Guten nachzuziehn.

4. Aber noch lebendger webet Gottes Geiſt um unſern Geiſt, wenn ſich das Gemüth erhebet, und ſich los vom Irdſchen reißt; ſtrebt zu Gott ſich aufzuſchwingen, und voll Lieb und glaubensvoll, das nur übet was es ſoll: Gottes Willen zu vollbringen. Da empfinden wir den Geiſt, der aus Gott herniederfleußt.

5. Alſo kam auf jene Schaaren einſt der Gottesgeiſt voll Kraft, die im Herrn verſammelt waren, allem Schwanken nun entrafft. Nun der Glaub in ihnen brannte: Jeſus ſei der Gottesheld, den geſandt Gott in die Welt, daß er Sünd und Tod verbannte: da, da fühlten ſie den Geiſt, der aus Gott herniederfleußt.

6. Flammend wurden ihre Zungen, Allen faßlich ſprach ihr Mund; und von Wahrheitsgluth durchdrungen thaten ſie ihr Innres kund; fühlten ganz ſich aufgeſchloſſen, wie ein Hauch den Keim belebt, der im Dunkeln lang geſtrebt, blühend an das Licht zu ſproſſen. So empfanden ſie den Geiſt, der aus Gott herniederfleußt.

7. Geiſt vom Himmel komm, erfülle das Gemüth der Gläubigen! Flamm uns an zur Tugend, ſtille die Begier zum Himmliſchen! Laß den Geiſt in uns erblühen, daß er, an das Licht gebracht, ſich entwinde jeder Macht, die ihn will zum Niedern ziehen, daß wir fühlen dich den Geiſt, der aus Gott herniederfleußt.

C. Schreiber.

Durch des Herrn Geiſt gründen die Apoſtel die Kirche.

M. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

[Mit Begeiſterung.]

35. Freudig gehn in alle Lande, Jeſus, deine Boten hin, achten weder Schmerz noch Schande, dir geweihet iſt ihr Sinn; denn aus deines Himmels Höhen ſandteſt du den Geiſt herab, der auf ihr beſeeltes Flehen ihnen Muth und Weisheit gab.

2. Voll von deines Geiſtes Feuer, das ihr ganzes Herz durchdrang, ward die blöde Zunge freier,

freier, die dein großes Lob beſang. Selige Begeiſterungen riſſen ihre Seelen fort, mit beredten Feuerzungen zeugten ſie von deinem Wort.

3. Staunend ſtanden Nationen, hörten ſie und ſtaunten noch, und bald warfen Legionen ab des Götzendienſtes Joch, ſammelten zu deinem Throne ſich, und beteten dich an, gingen in der Marterkrone dennoch freudig himmelan.

4. Deines guten Geiſtes Leben wars, was ſich in ſie ergoß, willig, dir ſich hinzugeben, deſſen Blut für ſie auch floß, lebten ſie zu deiner Ehre, und beſangen deinen Ruhm, eiferten für deine Lehre, für dein Evangelium.

5. Veſter ſtand nun die Gemeinde; veſt auf einem Felſengrund; ſelbſt das Toben deiner Feinde machte ihre Siege kund. Deines Geiſtes Himmelsgaben wirkten mächtig fort und fort; über alle Welt erhaben ſiegte der Apoſtel Wort.

C. G. L. Meister.

Gottes Geiſt ſtärkt die Kämpfer für Wahrheit.

M. Du biſt ja, Jeſu ꝛc.

[Mit hoher Begeiſterung.]

36. Du Geiſt des Lebens, Geiſt der Wahrheit, Geiſt der Erkenntniß, Gott geſandt! der hoch und hehr in Licht und Klarheit, die Welt, den Tod einſt überwand; o! ſchweb mit leuchtendem Gefieder zu uns auch, Geiſt des Herrn, hernieder, erfüll die Herzen, dir geweiht, mit Glaubensmuth und Freudigkeit!

2. Du wareſt es, von dem durchdrungen der Wahrheit Zeugen einſt entbrannt, mit Himmelskraft, mit Flammenzungen den Namen Chriſtus laut bekannt: zu gründen ſeine Kirche rangen, und mit Triumph und Siegesprangen das Reich, das ſie verkündeten, auf Felſen wurzelnd gründeten.

3. Nicht Tod im Feuer, Tod in Fluthen, nicht Tod durch wilder Thiere Wuth, vermochten es, ſie zu entmuthen; für ihren Glauben floß ihr Blut. Umblitzt ſchon von des Henkers Beile, durchbohrt ſchon von des Mörders Pfeile, ſchon von des Grabes Nacht umgraut, war Siegsgeſang ihr letzter Laut.

4. So ſtarben einſt der Wahrheit Zeugen, erhaben über Raum und Zeit; in Freudigkeit, durch Nichts zu beugen, geläutert für Unſterblichkeit. O! ſelig ſind die Ueberwinder, der Gottheit auserwählte Kinder, hoch, in des Glaubens Kraft bewährt, belohnt, verherrlicht und verklärt.

5. Uns ſind gekommen ſanftre Zeiten, Verfolgung droht und ſchreckt nicht mehr; und Menſchlichkeit und Duldung breiten des Friedens Fahnen weit umher; frei darf der Chriſt ſein Haupt erheben, frei ſeiner Ueberzeugung leben; kein Bannſtrahl blitzt, kein Henkerbeil raubt uns des freien Glaubens Heil.

6. Laßt veſt uns halten dieſen Glauben, dies Freiheitsrecht durch

durch Jeſus Chriſt! Was nicht Gewalt und Macht mehr rauben, kann uns entreißen Trug und Liſt; des Bilderdienſtes Tand und Flimmer, des Wunderwahnes bunter Schimmer, des Aberglaubens Schwärmerei, des Prieſterjoches Tyrannei.

7. Dagegen laßt uns rüſtig ringen im Leben, Brüder, und im Tod; und kämpfend jeden Feind bezwingen, der unſrer Krone Raub uns droht! O Geiſt! der einſt der Wahrheit Zeugen mit Muth erfüllte, nicht zu beugen, o! weih auch uns mit Kraft aus dir, und hilf uns ſiegen; kämpfen wir.

J. F. Schink.

Stephanus.

M. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r ꝛc.
[Mit frommem Vertrauen.]

37. Wie herrlich, Zeuge, glänzt dein Ruhm! wie ſtrahlet, deines Glaubens Sieg! Zuerſt zu folgen ihm im Tod, erkor vor Allen Jeſus dich.

2. Gern gingſt du durch das Todesthal für deinen Jeſus himmelan, und brachſt, ein Held im Tode noch, dem ganzen Zeugenheer die Bahn.

3. Mit aufgehobnem Angeſicht ſahſt du ihn ſelbſt, des Menſchen Sohn, ihn, den das blinde Volk verſchmäht auf dem erhabnen Himmelsthron.

4. Es tobet wild der Feinde Wuth; zu deinem Untergang verſchwört, verfolgen ſie mit Steinen dich, dich, der ſo treu den Heiland ehrt;

5. Doch du, lebendger Hoffnung voll, befielſt im Scheiden ihm den Geiſt, und flehſt noch ſterbend, für ein Volk, das wüthend dich zum Tode reißt:

6. „Gott, der der Sünder ſich erbarmt, ſieh nicht des Volkes Unrecht an! Vergieb Verbrechern ihre Schuld, ſie wiſſen nicht was ſie gethan!"

7. Auch uns ſei gnädig, Gott! Wir flehn: verwirf, Barmherziger, uns nicht! Erhalt uns treu dir bis zum Tod, und führ uns einſt zu deinem Licht!

Aus dem XI. Jahrhundert.

Der Kirche Verbeſſerung.

M. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.
[Mit ſteigender Begeiſterung.]

38. Es trieb auf ungeſtümen Wogen, Herr, deine Kirche bang umher; den Himmel hatte Nacht umzogen, ach! keine Sterne glänzten mehr; da rief der Glaub, und ward erhört von dir, der Wog und Sturm beſchwört.

2. Die Vorwelt ſah die Zeugen bluten, ſie ſpotteten der Erdenmacht, ſie ſangen dir in Flammengluthen, ſie leuchteten in dunkler Nacht. Sie ebneten des Lichtes Bahn, da brach der Morgen herrlich an.

3. Du kamſt, o Herr dein Reich zu retten! die Treuen füllteſt du mit Muth zu löſen des Gewiſſens Ketten, für Gott zu wagen Gut und Blut. Die ſtolz die Mächtigen verſchmähn, haſt du zu großem Werk erſehn.

4. Ver-

4. Vergebens kämpft in veſtem Bunde Gewalt und Liſt den blut- gen Krieg; es ſiegt das Wort aus deinem Munde, des Geiſtes Schwert behält den Sieg. Was Glaubenskraft und Muth errang, preiſt dankend unſer Feſtgeſang.

5. Heil uns, wenn dieſes Tages Feier ein göttlich Leben in uns nährt, wenn die vollendeten Befreier ein frommes Volk durch Thaten ehrt, wenn, was die Zwietracht feindlich trennt, zu Lieb und Eintracht heut ent- brennt. *A. H. Niemeyer.*

Um Schutz und Friede der Gemeine Chriſti.

M. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.
[Bittend.]

39. Schütze die Deinen, die nach dir ſich nennen, und dich, o Jeſu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du ſelbſt verheißen, Nichts ſie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden, mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gib Muth und Weisheit denen, die ſie lehren; dein Reich zu mehren.

3. Laß deinen Frieden auf der Erde thronen und in den Grän- zen deiner Kirche wohnen. Friede dem Herzen, Friede dem Gewiſ- ſen gib zu genießen.

4. Ewig o Heiland, ſei dein Nam erhoben! Ewig frohlockend müſſe dich einſt loben, o du Be- ſchirmer deiner ſchwachen Heerde, Himmel und Erde!

M. A. v. Löwenstern.

Das Licht der Wahrheit.

M. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.
[Mit freudigem Ernſt.]

40. Das Licht der Wahrheit das vom Himmel ſtammt, und weit umher die ganze Welt durchflammt, das haſt du, Jeſus Chriſtus, uns ge- geben, zum Heil und Leben.

2. Und dies dein Wort, es kann die Völker binden; nur wo es herrſcht, wird alle Zwie- tracht ſchwinden. Ach! möchte drum dein Reich recht weit auf Erden verbreitet werden.

3. Wir wollen ſtets mit Eifer darnach trachten; die Leuchte, die du gabeſt, nie verachten. Dein Licht, o Jeſu, ſoll nie von uns weichen, bis wir ver- bleichen. *G. Scholz.*

Anfang des Kirchenjahrs.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Mit frommem Vertrauen.]

41. So fangen wir in Got- tes Namen heut an ein neues Kirchenjahr. Es ſtreut der Sämann friſchen Saamen, bringt ihm der Herbſt die Ernte dar. Aufs neue werd uns aus- geſät das Himmelswort, das nie vergeht!

2. O! fall es nie auf harte Wege, wo eitler Weltſinn es zerknickt; nicht in der Dornen wild Gehege, wo es, kaum auf- geſproßt, erſtickt! Auf guten Boden fall es hin, und bring uns ewigen Gewinn!

3. Du ſchöner Kreis von heilgen Tagen, den feſtlich wir beginnen

beginnen heut, du ſollſt uns mild und freundlich tragen durch das Gewühl der Erdenzeit. Du ſchließeſt uns dem Himmel an, ſo gehn wir gern die rauhe Bahn.

4. Wenn wir, gedrückt von Lebensſorgen, ermattet von Geſchäften ſtehn; o wie beglückt uns dann der Morgen, wo wir zum Hauſe Gottes gehn! Wie groß die Laſt des Herzens ſei, ein Blick zu Gott machts leicht und frei. *C. Schreiber.*

Das Gotteshaus des Herrn Heiligthum.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.
[Mit froher Demuth.]

42. Hehr und heilig iſt die Stätte, wo die Frommen zu dir flehn; wenn ich feiernd ſie betrete, laß mich, Herr, dein Antlitz ſehn! Wol, wohin mein Auge ſah, war dein Geiſt mir immer nah; doch es trübt das Weltgetümmel oft vor meinem Blick den Himmel.

2. Von dem Irdiſchen geſchieden, von dem Ewigen erfüllt, find ich hier den hohen Frieden, der des Geiſtes Sehnſucht ſtillt. An dem Strom der Erdenluſt ſchmachtet doch zuletzt die Bruſt; in des Lebens wildem Drängen kann das Herz ſich nur verengen.

3. Hör ich hier der Andacht Lieder, dünkt es mich ein Engelchor; ſink ich bang und zweifelnd nieder, hebt der Glaube mich empor. Milder wird der Kränkung Schmerz, Bruderlieb erfüllt das Herz, ſeh zu den geweihten Hallen ich die Mitanbeter wallen.

4. Heilges Wort der ewgen Wahrheit, die dem Irrthum uns entreißt, du erhellſt die Nacht zur Klarheit, du durchſtrahlſt mit Licht den Geiſt. Nichts verhehlet ſich vor dir, Fehl und Schuld enthüllſt du mir. Wo dein Machtwort je erklungen, hat es Mark und Bein durchdrungen.

5. Weinend oft, mit bangem Zagen trat ich in das Heiligthum: da verſtummten meine Klagen; und mein Leiden ward mein Ruhm. Willig, wie aus Vaterhand, nahm, zum Mittler hingewandt, ich, in Demuth hingeſunken, auch den Kelch, den er getrunken.

6. Knie ich an des Altars Stufen, ein gebeugter Sünder hin, hör ich heilge Stimmen rufen: „ſei getroſt, dir iſt verziehn!“ hochbegnadigt ſteh ich auf, fröhlich fördr' ich meinen Lauf, und das Herz wird voll Vertrauen, was ich glaube, dort zu ſchauen.

7. Sieht mein Auge, naß von Thränen, der Geliebten Stelle leer: hier ſtillt ſich das bange Sehnen; leben ſie doch hoch und hehr! Aus der Welt, voll Kampf und Streit zu des Himmels Herrlichkeit, zur Gemeine ſelger Frommen, ſind die Glücklichen gekommen.

8. Theuer bleibſt du meiner Seele, Haus des Herrn, ſo lang ich bin. Nimt des Grabes dunkle Höle einſt den Staub des

Pilgers

Pilgers hin; ſchwebt der Geiſt mit Preis und Ruhm in das höhre Heiligthum; daß er ewig ſich vereine mit der himmliſchen Gemeine.

A. H. Niemeyer.

Ermunterung und Anweiſung die Bibel zu leſen.

Apoſt. Geſch. 17, 11.

M. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

[Belehrend.]

43. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht, das Wort des Herrn zu leſen; bedenke, daß dies Wort zum Heil der ganzen Welt den Rath der Seligkeit, den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel redte! So lies, mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertraun und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun!

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gib, daß für dein Gebot ich dies Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, und ſtets das Göttliche in Deiner Lehre ſehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen; forſch in der heilgen Schrift, du wirſt die Wahrheit faſſen. Des ewgen Lichtes Quell, Gott iſts der Weisheit gibt, wenn man ſie redlich ſucht, und ſie von Herzen liebt.

5. Lies frei von Leidenſchaft, und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Des Abends ſtille Ruh, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, ſie ſeyn der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch; ſo ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke! Empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn, mit Eifer und mit Treu das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut: dann wirſt du inne werden, die Lehre ſei von Gott, die dir verkündigt iſt, und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll, ſo laß dich dies nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt, ſo glaube was er ſpricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Drum laß dich, frommer Chriſt, durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind, doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

10. Verehre ſtets die Schrift; und ſiehſt du Dunkelheiten, ſo laß dich deinen Freund, der heller

ſchauet, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein ſchon geprüftes Herz hebt manche Dunkelheit.

11. Halt veſt an Gottes Wort; es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

C. F. Gellert.

Um geſegneten Lauf des göttlichen Worts.

Mel. Dir, dir, Jehova will ꝛc.
[Bittend.]

44. Laß, Herr, dein Wort ſich ſchnell verbreiten; es ſei kein Ort ohn deſſen Glanz und Schein; führ bald dadurch von allen Seiten der Heiden Füll in deine Kirche ein; ja wecke doch auch Iſrael bald auf, und alſo ſegne deines Wortes Lauf!

2. O beßre Zions wüſte Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum, ach! räum aus jedem Wege; dämpf und zerſtör des falſchen Glaubens Wahn; und mach uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes ſey!

3. Laß jede hoh und niedre Schule die Werkſtatt deines guten Geiſtes ſeyn; ja ſitze du nur auf dem Stuhle, und präge dich der Jugend ſelber ein; daß viele treue Lehr- und Beter ſeyn, die ſich mit Inbrunſt deinem Reiche weihn!

Fortſchreiten und Wirken des göttlichen Worts.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.
[Mit hoher Begeiſterung.]

45. Lobt den Herrn der Geiſter Heere! Anbetung Weisheit, Macht und Ehre ſei ihm, der Menſchenſeelen ſchuf; der, umſchwebt von ſelgen Schaaren, ſein Licht auch uns wollt offenbaren, deß Stimm uns ruft mit heilgem Ruf! Sein Vaterangeſicht ſtralt Leben, Lieb und Licht gläubigen Herzen. Sein Wort läuft ſchnell, der Wahrheit Quell durchſtrömt die Länder friſch und hell.

2. Seht zum Strom den Quell erſchwellen! Froh trinken All' aus ſeinen Wellen Erquickung, Weisheit, Tugendkraft. Seht den Strom ſchon manch Jahrtauſend manch Land durchwallend und durchbrauſend, welch Heil er allen Völkern ſchafft! Fort eilt er ungehemmt; der Feind wird weggeſchwemmt; Freunde trägt er auf ſichrer Bahn mit Macht hinan zum lichten, ſelgen Himmelsplan.

3. Freut ihr deß euch, was geſchehen? habt ihr die Macht des Herrn geſehen? Sein Wort erblüht, ein Baum voll Pracht. Schaut den Baum! — wie Millionen ſchon unter ſeinen Zweigen wohnen, von ihm erquickt, beſchirmt, bewacht. Seht, wie ſchon überall dies Wort den Erdenball will durchſtralen, wie ſtark das Licht die Nacht durchbricht! Empfangt und gebt es, ſäumet nicht!

4. Hört

4. Hört der Wahrheit Urquell rauſchen herab vom Lichtthron! Freudig lauſchen die, welchen Gott das Ohr erſchloß. Bald wird er die Welt erfüllen, der Seelen tiefes Sehnen ſtillen, in die ſich ſeine Fluth ergoß. Macht ſeinem Fortgang Bahn, laß ihn den Völkern nahn, die verſchmachteten! Der Liebe Mund thus Allen kund: die Welt umſchling ein Bruderbund!

K. A. Döring.

Das wieder erſchienene Licht des Evangeliums.

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

[Feierlich lobpreiſend.]

46. Halleluja! tönt ihr Lieder; erhebt euch jauchzend, Chriſti Glieder und betet Gottes Wunder an! Feierlich hallt Feſtgeläute, in ſeinem Tempel ſpricht es heute: der Herr hat Großes uns gethan! Sein Rath iſt wunderbar; nach drohender Gefahr ſtrahlt die Sonne, ſie dringt hervor aus Wolkenflor, ſteigt höher, höher ſtets empor.

2. Wüſt und leer war Chriſti Erde, auf dunkelm Pfad zog ſeine Heerde an trüben Quellen matt umher. Finſter war es auf der Tiefe, als ob der Geiſt Jehovas ſchliefe; kein Ohr vernahm ſein Schweben mehr. Doch als der Ew'ge ſprach: es werde Licht!" da brach Licht durch Wolken: Die Wolken flohn und Gottes Sohn erſchien in ſeiner Herrlichkeit.

3. Auf des Sturmes Flügeln ſchwebte der Geiſt des Herrn herab da bebte die alte dunkle Mitternacht. Rings um ihn war Glanz und Klarheit, es leuchtete der Stern der Wahrheit in Morgenlicht und Sonnenpracht. So ſtieg der Tag empor aus hellem Morgenthor. Preiſt den Höchſten! Er will, er ſpricht; ſo wird es Licht und tief verſenkt die alte Nacht.

4. Blühend brachten nach dem Wetter am Baum des Lebens tauſend Blätter an unverwelkten Zweigen auf; und die Heerden, die verirrten, erkannten wieder ihren Hirten, und folgten ihm den Fels hinauf. Der Baum, der nie verdorrt, das iſt dein heilig Wort — großer Vater! Er bleibet grün, wird ewig blühn. Du biſt der Fels, auf dem er ſteht.

5. Halleluja! Wonnetage hat Gott geſchenkt; verſtumme Klage! Wir beten an im heilgen Schmuck: Brüder, Schweſtern, danket alle! Preiſt Gott den Herrn, mit Jubelſchalle, der uns erlöſt von Geiſtesdruck! Steht unbeweglich veſt, traut ihm, der nie verläßt ſeine Kinder! das Herz ſei heut ihm neu geweiht! Gott, ſegne deine Chriſtenheit!

Das veſte Wort und ewige Evangelium.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

[Fröhlich lobpreiſend.]

47. Die Himmel tönen Gottes Preis, ihn prebigt jeder Erdenkreis, wohin der Blick ſich wendet. — Doch wohl

wohl dem Lande, wohl dem Ort, dem Gott ſein theures Lebenswort durch Schrift und Rede ſendet. Richtig, wichtig, herzerfreuend, troſtverleihend ſind der Seele Gottes Lehren und Befehle.

2. Wenn Erd und Weltkreis untergeht; das veſte Wort des Herrn beſteht. Es giebt uns Himmelsſpeiſe; es leuchtet unſerm Erdenpfad, gewährt dem Schwachen Kraft und Rath und macht die Einfalt weiſe. Gutes Muthes dringt der Glaube, los vom Staube, mit dem Worte durch das Grab zur Himmelspforte.

3. Es lebe Jeſu Chriſti Ruhm. Sein ewig Evangelium müß alle Welt durchtönen. Mit Engelſchwingen fleugt es ſchon, ruft durch die Welt mit ſüßem Ton: laßt euch mit Gott verſöhnen! Amen, Amen! Menſchen alle, folgt dem Schalle, daß die Erde euch durch ihn zum Himmel werde!

Das Kleinod des göttlichen Worts.

M. Nun lob mein Seel den ꝛc.
[Freudig dankend.]

48. Preis dir und Dank und Ehre, der du im hellen Lichte wohnſt und über Erd und Meere erhaben, über Sonnen thronſt! Auch auf die dunkeln Pfade der Erde ſtralt dein Licht, und zeigt uns Heil und Gnade von deinem Angeſicht. Schon hier in dieſem Leben gewährſt du uns dies Heil, und dort willſt du einſt geben ein unvergänglich Theil.

2. Mit gläubigem Vertrauen zu dir, Herr, unſer ſtarker Hort, ſoll unſre Seele bauen ſtets auf dein ſeligmachend Wort. Es lehrt uns dich erkennen, uns nahen deinem Thron, dich unſern Vater nennen in Jeſu, deinem Sohn. Es bringt des Himmels Seg:n in jedes Herz herab, und iſt auf unſern Wegen der ewig veſte Stab.

3. Du wollſt es, Herr, verbreiten, wohin ſein Licht bis jetzt nicht drang, bei Juden und bei Heiden, vom Aufgang bis zum Niedergang! Und, Herr, in der Gemeine begründet auf dein Wort, ſei es, das lautre, reine, in jedem Haus und Ort! Dies Kleinod ſei die Gabe, die fromme Liebe weiht! Sie reichet bis zum Grabe und führt zur Seligkeit.

Menſchenwort und Gottes wort.

M. Herr Jeſu Chriſt dich zu ꝛc.
[Belehrend.]

49. Was ſuchſt du thöricht in der Welt, wenn Angſt und Sorge dich befällt? wenn Noth und Kummer ſich dir naht, was fragſt du dann bei Menſchen Rath?

2. Ach! Menſchenwort iſt ohne Kraft, gar viel verheißt und wenig ſchafft, gar ſchön von Klang in guter Zeit, verſtummt und ohne Troſt im Leid.

3. Ich nenne dir ein ander Wort; das halte bei dir feſt und

und fort! Ob auch der Bau der Welt zerbricht; dies eine Wort verläßt dich nicht.

4. Es iſt das heilge Wort des Herrn; der gönnt es allen Menſchen gern, und ſchrieb es in die Bibel ein, da ſoll es ewig mit uns ſeyn.

5. Und lieſeſt du nur fromm darin, erfährſt du bald den tiefen Sinn; es machet dir gar wunderbar das Herz ſo weit, die Augen klar.

6. Daß in der Zukunft düſtrer Nacht ein heitrer Morgen dir erwacht, daß du des Ewgen Wunder ſchauſt, der Allmacht ſeines Wirkens trauſt.

7. Daß du im Unglück nicht verzagſt, in grauſem Sturm zu hoffen wagſt; und wenn dich Todesnacht umkreiſt, dein Herz noch froh den Vater preiſt.

8. Darum, wer ſolchen Troſt begehrt, der halte ſich die Bibel werth! Kein andres Buch iſt in der Welt, das ſolche Wunderkraft enthält.

9. Und eh du etwas fängeſt an, lies in der Bibel nur voran. Es gehet doppelt glücklich fort, beginnſt du es mit Gottes Wort.

W. Hey.

Dank für das Geſchenk und Bitte um Erhaltung der Chriſtuslehre.

M. Valet will ich dir geben ꝛc.
[Dankend, dann bittend.]

50. Herr, Dank ſei dir und Ehre, der unſerm Vaterland die ſelge Chriſtuslehre hat ſegnend zugewandt, der ſie uns hat erhalten in mancher Sturmeswuth, und dies mit treuem Walten auch nun und künftig thut.

2. Wie viel ſonſt mag verſtieben vor Satans Liſt und Mord; halt uns und unſern Lieben nur ſtets dein himmliſch Wort, daß Glaub und Hoffnung labend früh auf mit uns erſteh, mit uns am letzten Abend zur ewgen Ruhe geh!

F. de la Motte Fouqué.

Wechſelgeſang bei Bibelaustheilung.

M. Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern ꝛc.
[Mit ſanfter Wonne.]

Erſtes Kinderchor.

51. Welch himmliſch Licht iſts, das der Welt ſo herrlich ſtralt, ſo mild erhellt den dunkeln Pfad durchs Leben?

Zweites.

Es iſt das Wort des Herrn! Das Licht von Gott geſendet, das uns nicht in Finſterniß läßt ſchweben.

Gemeine.

Seine reine, ewge Wahrheit ſtralt in Klarheit dir, o Erde; daß der Herr verherrlicht werde.

Erſtes Kinderchor.

2. Was führt dich hin zum höchſten Gut, was gibt zur Tugend Kraft und Muth, und reinigt uns von Sünden?

Zweites.

Es iſt des Lebens Wort allein, das lehrt uns treu und ſtandhaft ſeyn, und glücklich überwinden.

Ge=

Gemeine.

Heil uns! Laßt uns denn mit Freuden auch verbreiten Gottes Lehre, daß das Reich des Herrn ſich mehre.

Erſtes Kinderchor.

3. Wo quillt dem Herzen Troſt und Ruh, wo ſtrömt ihm ſelge Hoffnung zu, und hoher Gottesfrieden?

Zweites.

In des Erlöſers heilgem Wort. Es führt zur Seligkeit uns dort, und tröſtet uns hienieden.

Gemeine.

Dieſen ſüßen Quell der Freuden ſoll kein Leiden, dieſen Glauben keine Macht der Welt uns rauben. *Freſenius.*

Nach einer Bibelvertheilung.

M. Valet will ich dir geben ꝛc.
[Bittend.]

52. Bleib, Herr, mit deinem Worte bei uns zu aller Zeit! Es iſt des Friedens Pforte, der Weg der Seligkeit. Und wem wirs liebend geben, der preiſe deinen Ruhm; er weihe dir ſein Leben und ſei dein Eigenthum!

Der Kirche Jeſu Sieg.

M. Gott ſey Dank in aller ꝛc.
[Ermuthigend.]

53. Triumphire, Gottes Stadt, die ſein Sohn erbauet hat! Kirche Jeſu freue dich; der im Himmel ſchützet dich.

2. Deine Feinde wüthen zwar: zittre nicht, du kleine Schaar! denn der Herr der Herrlichkeit machet deine Gränzen weit.

3. Nimt der Völker Toben zu: laß ſie wüthen; leide du, leide mit Geduld und Muth, blute! Fruchtbar iſt dein Blut.

4. Deinen Feinden eilt er nach, ſiegt, und rächet deine Schmach, und allmächtig beugt der Held in dein ſelig Joch die Welt.

5. Kirche rufe: Lehrerin, zeuch in neue Welten hin; lehre, denn ſie ſollen dein, Alle ſollen Gottes ſeyn.

6. Rühm es, ſinge: Jeſus lebt! Jeſus, der mein Haupt erhebt; der, wie ſehr die Höll auch tobt, mich beſchützt, ſei hochgelobt!

7. Er ſei angebetet! Er, unſer König, der umher Ruhe ſchafft, und wenn es ſtürmt, mächtig ſeine Kirche ſchirmt.
J. A. Cramer.

Das heilige Mahl.

Ihr ſollt des Herrn Tod verkündigen.

M. Gelobet ſeiſt du Jeſu Ch. ꝛc.
[Dankbar froh.]

Chor.

54. Verkündigt Alle ſeinen Tod! Jeſu Leib iſt dieſes Brodt, des Mittlers Blut iſt dieſer Wein. Empfaht es und gedenket ſein, der für euch ſtarb!

Gemeine.

2. Herr, wir empfahn mit Preis und Dank dieſe Speiſe, dieſen Trank. Wir glauben alle, Jeſus Chriſt, daß du für uns geopfert biſt, des Vaters Sohn.

Chor.

Chor.

3. Verkündigt Alle ſeinen Tod! Er iſt Allen Herr und Gott. Sagts euern Brüdern, daß er kam, und alle Sünden auf ſich nahm der ganzen Welt!

Gemeine.

4. Die ganze Welt haſt du befreit von der Ungerechtigkeit; dein Blut macht uns und Alle rein. Deß wollen wir auch Zeugen ſein vor aller Welt.

Chor.

5. Verkündigt Alle ſeinen Tod! Haltet willig ſein Gebot! Sein göttlich Beiſpiel ſchauet an, und folgt ihm ſtandhaft auf der Bahn, die er betrat!

Gemeine.

6. Herr, wir ſind ganz dein Eigenthum; unſer Wandel ſei dein Ruhm; durch unſre Thaten danken wir, Vollender unſers Glaubens, dir für deinen Tod.

Alle.

7. Vom Aufgang bis zum Untergang bringet dem Verſöhner Dank! durch Glauben und durch Frömmigkeit ſeid würdig eurer Seligkeit, für die er ſtarb!

B. Münter.

Des heiligen Mahls Segnungen.

Eigne Melodie, oder: Erquicke mich du Heil. ꝛc.
[Sanft erhebend.]

55. Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht uns alle Früchte deiner Leiden in einem Teſtament vermacht; es preiſen gläubige Gemüther dich, Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genießen, wird die Erinnrung in uns neu, wie du der Sünde uns entriſſen, wie brünſtig deine Liebe ſei. Wir fühlen deine Todesſchmerzen in unſern ſchuldbeladnen Herzen.

3. Doch zittert nicht mehr das Gewiſſen; zum Kreuz empor das Auge blickt, an dem den Schuldbrief du zerriſſen, und unſre Handſchrift haſt zerſtückt, auf daß Vergebung aller Sünden wir, Herr, in deinen Wunden finden.

4. Das Band wird veſter hier gezogen, das dich und uns zuſammenhält. Weil du, von heilgem Trieb bewogen, dein Blut vergoſſen für die Welt, drum fühlen wir in ſolchen Stunden auf ewig uns mit dir verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben, der Wein erquicket unſern Geiſt. Es mehrt ſich unſer innres Leben, wenn unſer Glaube dich geneußt; wir fühlen neue Kraft und Stärke zu unſerm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten hier in engre Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit ihnen in dem Gnadenſtande Ein Herz und Eine Seel zu ſein. In Liebe veſter ſich umſchließen, die hier Ein heilig Mahl genießen.

7. Dein Leib muß uns zum Pfande dienen, daß unſer Leib, hier ſchwachheitsvoll, einſt herrlich

lich aus dem Staube grünen und unverweslich werden ſoll! ja, daß du uns ein ewig Leben nach dieſem kurzen werdeſt geben.

8. O theures Lamm! die höchſte Gabe haſt du in dieſes Mahl gelegt: daß ich dich ſelbſt zur Speiſe habe. — Wie wohl iſt nun mein Geiſt verpflegt! Dies Mahl iſt unter allen Leiden der wahre Vorſchmack ewger Freuden.

Buße, Glaube und Gnade.

Höre des Gewiſſens Stimme.

M. Dir, dir, Jehova will ich 2c.
[Feierlich ernſt.]

56. Wer ſpricht vom ernſten Richterſitze zu dir in deines Innern tiefſten Grund? Wer macht durch Freuden, macht durch Blitze dir deiner Thaten Werth und Unwerth kund? Wer ſtellet dich dir ſelbſt ins hellſte Licht, und wer hält über dich ein ſtreng Gericht?

2. Die Kraft, die ſich ſo mächtig reget in deinem Herzen, kommt allein von Gott. Er hat ſie tief in dich geleget, kein Leichtſinn überwältigt ſie, kein Spott. Dies Heilige kann niemals untergehn, es iſt von Gott, und Gottes Werk bleibt ſtehn.

3. Betäub, o Sünder, dein Gewiſſen, merk immerhin auf ſeinen Ausſpruch nicht; von deinen Lüſten fortgeriſſen, entzieh mit Trotze dich dem Pfad der Pflicht: es wird, ſobald nur deine Stunde ſchlägt, die Höll in deinem Innern aufgeregt.

4. Mit Grauſen ſiehſt du, mit Entſetzen dann auf dein ganzes Frevelleben hin; fluchſt deinen Freuden, deinen Schätzen; verzweifelnd und mit wild zerſtörtem Sinn nahſt du dem Schreckensglanz der Gottheit dich, und rufſt: ihr Berge fallet über mich!

5. Doch Fromme, die ihr Gott nur lebet, und ſtets auf des Gewiſſens Stimme hört, ihr wißt, wie ſeine Kraft erhebet, und welchen Gottesfrieden es gewährt; ihr tragt in eurer Bruſt das Himmelreich, und ſeid ſchon hier den höhern Geiſtern gleich.

6. Wie Thau die zarten Blüthen tränket, ſo ſtärkt es euern ſtillen, frommen Sinn; und in der Abendkühle ſenket ſich euer Blick auf Gräber ruhig hin; denn das Gefühl: wir waren Gott geweiht, iſt Bürgſchaft eurer nahen Seligkeit.

7. Drum will ich deine Stimme hören, o Richter, der in meinem Herzen thront; denn mich wird Erd und Himmel ehren, wenn Gott ſelbſt mir in deinem Beifall lohnt; ich bleibe muthvoll ſtets und fürchte Nichts hienieden und am Tag des Weltgerichts. *S. C. G. Küster.*

Lucä 15. 7.
[Demüthig, dann getroſt.]

M. Jeſus meine Zuverſicht 2c.

57. Hätte nicht, o Gott, dein Sohn unſrer Schwachheit Troſt gegeben; hätt er zu dem Gnadenthron nicht gelehrt uns

zu

zu erheben: wir verſänken in der Nacht unſrer Schuld vor deiner Macht.

2. Aber Jeſus kam herab, der ein milder Arzt, uns Kranken ſeines Troſtes Balſam gab, eh wir troſtlos niederſanken. Wen die Reue niederdrückt, wird durch ihn gewiß erquickt.

3. Wie verirrten Pilgern bricht jener Strahl durch unſre Nächte: „mehr erfreun den Himmel nicht viel vollendete Gerechte, als wenn einer, lang bethört, wieder um zum Vater kehrt."

4. O wie unausſprechlich iſt deiner Vaterliebe Größe, die des Kindes nicht vergißt, ſo die Mutter ſein vergäße. Selbſt die Thräne ſpäter Reu fließt nicht ungeſehn vorbei.

5. Dies befeure meinen Muth, endlich aus der Thorheit Ketten, aus der Leidenſchaften Wuth mich zu dir, mein Gott, zu retten. Sünde lohnet nur mit Leid; Reue lohnt mit Seligkeit.

G. L. Spalding.

Gott ſei mir Sünder gnädig!

M. Ein Lamm geht hin und ꝛc.
[Flehend.]

58. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne; ich ſuche deinen Troſt und Rath, mein Gott, du hilfſt ja gerne. Doch meiner Fehler große Zahl verfolgt mit Angſt mich überall; mein Glaube iſt nicht thätig. Drum ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du allerreinſtes Licht. Gott ſei mir Sünder gnädig!

2. Ich, meiner Sünden mir bewußt im zagenden Gewiſſen, ich ſchlage jetzt an meine Bruſt, von Reu und Schmerz zerriſſen. Ich habe dein Geſetz entehrt, ich bin nicht deiner Liebe werth; doch ruf ich: ſei mir gnädig! So rufet reuevoll mein Geiſt, der, Richter, dich auch Vater heißt: Gott ſei mir Sünder gnädig!

3. Mein Vater, ſchaue Jeſum an, den Heiland aller Sünder, der auch für mich genug gethan, durch den wir deine Kinder und Erben der Verheißung ſind, wenn unſer Herz ihn lieb gewinnt; er iſt voll Huld und gnädig. Ich faſſe ihn, ſein will ich ſeyn, will Herz und Leben ganz ihm weihn. Gott ſei mir Sünder gnädig!

4. Regiere du mir Herz und Sinn in meinem ganzen Leben: du biſt mein Gott, und was ich bin, bleib ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar; mein Glaube ſei auch immerdar durch wahre Liebe thätig! Und leiſt ich nicht ganz was ich ſoll, ſo ruft mein Herz vertrauensvoll: Gott ſei mir Sünder gnädig!

5. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut, gib nur, daß mirs nicht ſchade. Und kommt mein Ende einſt heran; ſo ſtärk mich auf der Todesbahn, und ſei auch dann mir gnädig! Ja, wenn die

Zunge nicht mehr ſpricht, verſchmäh den letzten Seufzer nicht: Gott ſei mir Sünder gnädig!

V. E. Löscher.

Die den Herrn ſuchende Seele.

Eigne Melodie.

[Demüthig bittend.]

59. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; heiße Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menſchenſohn. Laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Aſch und Thon!

2. Sieh doch auf mich! Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meine; dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, gib dich mir und nim mich hin!

3. Herr, ich trachte, Herr ich ſchmachte nur nach deiner freien Gnad. Hab Erbarmen mit mir Armen, Herr, Herr groß von Rath und That! Laß dich finden, laß dich finden; der hat Alles, der dich hat!

4. Himmelsſonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gotteslamm! Aengſtlich bangend, ſüß verlangend ſuch ich dich, mein Bräutigam. Laß dich finden, laß dich finden, ſtarker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele ſingt, wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden, laß dich finden, nur nach dir die Seele ringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud ſind nur Schmerzen meinem Herzen, welches ſucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, mach zum Himmel mich bereit!

J. Neander.

Um geiſtige Erneuerung.

Eigne Melodie.

[Bittend.]

60. Mein Vater, zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde und ſchaffe ſelbſt in mir die neue Kreatur. Laß mich ſo gütig ſein, ſo heilig, weiſ und milde durch deiner Gnade Kraft, wie du biſt von Natur.

2. Mein Hirte, weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durſt ans friſche Waſſer hin. Hol meine Seel herum; wollt ich aufs Eitle ſchauen, ſo bringe bald zurecht den abgewichnen Sinn.

3. Mein König, ſchütze mich, wenn die Gewalt der Sünde, die ſich in mir noch regt, auf meine Seele ſtürmt. Hilf, daß in deinem Schooß ich allzeit Ruhe finde; denn der iſt ſicher nur, den deine Macht beſchirmt.

4. Mein Licht, erleuchte mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit; vertreib den Lügengeiſt durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht veſt in allem Kampf und Streit.

5. Mein Weg zum Vaterland,

land, ach! öffne mir die Pforte, die mich ins ewge Reich im Glauben überbringt. Du weißt ja, daß dein Kind an einem wüſten Orte ſchon lang genug gewohnt, und nun nach Freiheit ringt.

6. Mein Leben, leb in mir, und laß in dir mich leben; ich bin ja ohne dich zum Guten gänzlich todt. Du biſt das Lebensbrodt, das einzig Nahrung geben kann meinem matten Geiſt in aller Hungersnoth.

7. Mein Ein und Alles, laß mit dir mich eins hier werden, ſo wird mir Alles Nichts, du aber Alles ſeyn. Und nimt mich deine Güt dereinſt von dieſer Erden, ſo geh ich friedevoll in deine Freude ein.

C. A. Bernstein.

Sehnſucht nach gänzlicher Freiheit von der Sünde.

M. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

[Sehnſuchtsvoll.]

61. Mein Erlöſer, ſiehe doch wie mein armer Geiſt verſtricket, durch geheime Bande noch hart bedrängt iſt und gedrücket! Will ich los, ſo ſinkt das Herz bald in Ohnmacht niederwärts.

2. Ach! wo iſt der neue Geiſt, den du willſt den Deinen geben, der uns ganz der Sünd entreißt, in uns ſchafft ein neues Leben? Innig ſehnet ſich mein Sinn nach der Seele Freiheit hin.

3. Ach! wann wird die Seele frei über Alles ſich erheben, dir ergeben, ganz dir treu, nur in deinem Willen leben? Ach erbarm dich, Jeſus, mein, mach mich ganz von Sünde rein!

4. Komm, du lang erſehnte Stund! Komm, du Lebensgeiſt von oben! Wie ſoll mein beredter Mund, Jeſus, deine Treue loben, wenn mich deines Geiſtes Macht dir zum Dienſte frei gemacht!

5. Daß dein Evangelium mir Gefangnen Freiheit ſchenke! Daß ich, als dein Eigenthum, mich in dein Erbarmen ſenke! Nimſt du ganz die Seele ein, dann wird ihr geholfen ſeyn.

Tersteegen n. Stolz.

Die Rückkehr zum Vater.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

[Wehmüthig, dann mit erhabner Freude.]

62. Ich war dein Kind, mit Liebesarmen umfingſt du mich von Jugend an; wie Mütter ſich des Sohns erbarmen, zeigſt du mir, Gott, die ſichre Bahn. Doch dein Geſetz voll Ernſt und Huld ertrug ich oft mit Ungeduld.

2. Das Vaterhaus ward mir zu enge, das ſanfte Joch ward mir zu ſchwer; ich ſah ein fröhliches Gedränge auf breiten Wegen um mich her, verlockt von eitler Sinnenluſt, verlor den Frieden meiner Bruſt!

3. Ich irrt umher, ach! ohne Führer; ich ſuchte Ruh und fand ſie nicht. Mein treuer göttlicher Regierer verſchwand mir, und ſein himmliſch Licht; vom

Schein getäuſcht und ohne Rath verlor ſich in der Nacht mein Pfad.

4. Der Unſchuld Glück, es war verſchwunden, das arme Herz ward öd und leer. Erinnrung rein genoßner Stunden, ſie ſchwebte traurig um mich her. Was kaum am höchſten mich erfreut, ward bald am bitterſten bereut.

5. Da ſchlug ich in mich; heiß erſehnte ich mir zurück die beßre Zeit; und eine Troſtesſtimm ertönte, und gab dem Herzen Freudigkeit. Der Heimath zu kehrt ich den Blick, und eilte nun getroſt zurück.

6. Die Arme mir entgegenbreiten ſah ich den Vater ſchon von fern. Wie ſchlug mein Herz, als er von weiten erſchien, in dunkler Nacht ein Stern. Ich ſank vertrauend ihm ans Herz, und weggeſchwunden war der Schmerz.

7. Wie wohl iſt meinem Geiſt, entwunden dem Wahn, der Sündenſclaverei! Nun an der Liebe Joch gebunden das ſanfte Joch, fühlt er ſich frei. Das Kindesrecht iſt wieder mein; nun Vater, bleib ich ewig dein.

A. H. Niemeyer.

Das erhörte Flehen um Erbarmung.

Eigne Melodie.

[Sehnſuchtsvoll, dann entzückt.]

63. Vater, die Thränen, die ich vergoſſen, haben mir neu die Bruſt erſchloſſen. Vater, o neige dich, neige dich huldreich meinen Thränen, zeige dein Antlitz meinem Sehnen! Vater, erhöre mich!

2. Immer noch hüllet mich Nacht hinieden, immer noch ſuch ich deinen Frieden. Vater, erhelle mich! Immer noch bluten meine Wunden; ach! nur in dir kann ich geſunden. Vater, erbarme dich!

3. Rette dein Kind doch aus dieſen Schmerzen, führe dein Kind zu deinem Herzen! Vater! o führe mich! Führe mich hin durch alle Fernen, führe mich heim zu deinen Sternen! Vater, ſchon ſehe ich.

4. O, in den dunkeln Schmerzensnöthen will ſich ein heller Morgen röthen. Vater, ich ſehe dich! Vater, ich fühl ein ewig Leben; Vater, ich fühl ein heilig Beben! Gott, du empfange mich!

Der Herr iſt nahe denen, die zerbrochnen Herzens ſind.

M. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

[Mit Rührung.]

64. Wenn ſich, frei von Erdenſchranken, in der Fülle der Gedanken meine Seele aufwärts hebt, und des künftigen Lebens Schauer durch die bang verhaltne Trauer meiner tiefen Sehnſucht bebt:

2. Da, da ſpricht mir, wo ich ſtehe, wo ich weinend, betend gehe, Gottes heilge Nähe zu. Alles will dann heilig werden, jeder Sinn eilt von der Erden, ſchauend nach der ewgen Ruh.

3. Doch

3. Doch die Seele fühlt mit Schrecken, daß ſie Schuld und Sünde decken, daß ſie Gott nicht ſchauen kann; und es ſteigt ihr Himmelsſehnen in der Reue bittern Thränen gnadeflehend himmelan.

4. Wie ich mich in Demuth beuge, das zerknirſchte Herz ihm zeige, kehret Chriſtus bei mir ein. „Deine Sünden ſind vergeben!“ ſpricht er, „du wirſt ewig leben, du wirſt ewig ſelig ſeyn.“

5. Ob in mir die Sünd auch mächtig, doch der Glaube gotteskräftig zur erlöſten Seele ſpricht: laß dir nicht vorm Dunkel grauen, du wirſt einſt dein Heil auch ſchauen, du wirſt ſtehn in Gottes Licht.

6. Aus der Hoffnung Himmelshalme ſproſſet ſchon die Friedenspalme, die uns Troſt und Kühlung weht; bis wir ewge Hütten bauen, und im himmliſch-ſelgen Schauen unſer ganzes Leben ſteht.

7. Vater in des Himmels Höhen, den kein Auge je geſehen, Gott von ewger Gnad und Huld! So in Reue unſrer Sünden deine heilge Näh empfinden iſt Vergebung unſrer Schuld.

M. Schniebes.

Glauben und Wiſſen.

M. Gott ſei Dank in ꝛc.

[Belehrend.]

65. Geiſtlich wird umſonſt genannt, wer nicht Geiſtes Licht erkannt; Wiſſen iſt des Glaubens Stern, Glaube alles Wiſſens Kern.

2. Lehr und lerne Wiſſenſchaft; fehlet dir des Glaubens Kraft, und des Herzens frommer Sinn, fällt es bald zu Staube hin.

3. Schöner doch wird Nichts geſehn, als wenn die vereinet gehn: hoher Weisheit Sonnenlicht und des Glaubens ſtille Pflicht.

F. Schlegel.

Von der Heiligung und deren Erweiſungen.

Kraft des Gebets gegen die Sünde.

M. Nun bitten wir den heilg. ꝛc.

[Demüthig bittend.]

66. Wenn ich am Fuße deines Throns betend fleh im Namen deines Sohns, wie abſcheulich finde ich dann die Sünde! Wie begehrt ſich in göttlichen Werken dann mein Geiſt zu ſtärken!

2. Dann fühl ich deiner Liebe Gluth und mein Herz voll Freudigkeit und Muth, Vater deinen Willen treu zu erfüllen; nie zur Sünde mich locken zu laſſen, ſie ewig zu haſſen.

3. Dann regt ſich nicht die Sinnlichkeit; keine Luſt, die dein Geſetz verbeut, wagt es aufzuwallen. Dir zu gefallen, und das Kleinod am Ziel zu erlangen, das iſt mein Verlangen.

4. O du, der du mich beten lehrſt, der du väterlich mein Flehn erhörſt! Wenn ich Luſt zur Sünde in mir empfinde, will

ich

ich gleich vor dein Angeſicht treten, Gott, vor dir zu beten.

5. Und tödten wird in meiner Bruſt das Gebet die dir verhaßte Luſt. Kindlich dich zu lieben werd ich mich üben, und am Ende der Laufbahn auf Erden, ewig ſelig werden. *B. Münter.*

Des Chriſten ſchwerer Kampf und herrlicher Sieg.

Eigne Melodie.
[Mit freudigem Ernſt.]

67. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben. Wie gehts ſo ſchwer dem trägen Herzen ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben! Iſt auch einmal ein Kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht.

2. Man muß hier oft auf Schlangen gehn, die ſchnell ihr Gift in unſre Ferſen bringen. Es koſtet Müh, ſo auf der Hut zu ſtehn, daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Schwierigkeit.

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget. Es koſtet Müh; die Gnade aber ſchafft uns Muth und Kraft.

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wird der Geiſt ſo ſtark, ſo hell, ſo rein, ſo herrlich ſeyn vor Gottes Angeſichte, dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht!

5. Da wird das Kind den Vater ſehn, im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden; der Liebe Kraft wird es da ganz durchgehn und es mit Gott zu Einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was ſonſt noch alles wird geſchehn? Wer mags verſtehn!

6. Da gibt ſich ihm die Weisheit ganz, die ſtets ſein Herz nach Gottes Sinn regieret; ſie krönet es mit ihrem Perlenkranz; es wird dem ewgen Lichte zugeführet. Sein Leben, welches hier verborgen war, wird offenbar.

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott beſitzt wird ihm in Gott gegeben; der Himmel ſteht ihm offen zum Gebrauch! Wie lieblich wird es doch mit Jeſu leben! Nichts Höhers wird an Kraft und Würde ſeyn, als Gott allein.

8. Auf, auf mein Geiſt! ermüde nicht, dich durch die Nacht der Finſterniß zu reiſſen. Was ſorgeſt du daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen. Wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun! *C. F. Richter.*

Des Herrn Joch iſt ſanft, ſeine Laſt leicht.

M. Es koſtet viel ein Chriſt rc.
[Ermunternd.]

68. Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes

ſtes leben. Zwar geht es ſchwer dem trägen Herzen ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchweren Streit.

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur den guten Vater lieben. O blöder Geiſt, ſchau doch, wie gut ers mein'! Das kleinſte Kind kann ja die Mutter lieben: drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr; es iſt nicht ſchwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es ſelbſt mit Fried und Freud erfülle, der gute Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unluſt ſchafft in dir dein eigner Wille: drum übergib ihn willig in den Tod; ſo hats nicht Noth.

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget. Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn er noch im Gefühl der Schwachheit zaget. Sprich: Vater, ſchau mein Elend gnädig an! So ſchaut ers an.

5. Erhalt dein Herz nur in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkeſt. Verſiehſt dus wo, und ſchmerzt dich deine Schuld; ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt, ſo wach und bete: dann iſt dein Verſehn als nicht geſchehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn Nächte dich und Finſterniß bedecken: dein Vater wird nichts Uebels an dir thun. Nicht Sturm, nicht Ungewitter darf dich ſchrecken. Ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spur; ſo glaube nur.

7. Auf, auf mein Geiſt! Was ſäumeſt du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Hienieden ſchon gibt er dir wahre Ruh, im Frieden ſollſt du ewig bei ihm leben, und dann empfängſt du deines Kampfes Lohn vor ſeinem Thron.

C. F. Richter.

Um Jeſu Beiſtand im Glaubens- und Tugendkampfe.

Eigne Melodie.

[Mit Demuth und Vertrauen.]

69. Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder, mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder; laß dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht't.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode ſterben. O! könnte doch in deiner Pein die Eigenlieb ertödtet ſeyn.

3. Du wolleſt, Jeſu, meinen Willen mit der Gelaſſenheit erfüllen. Brich der Natur Gewalt entzwei, und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wol, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe: nur iſt von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden, der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht

ſelbſt

ſelbſt zu rathen; hier gelten nicht der Menſchen Thaten. Wer macht ſein Herz wol ſelber rein? Es muß durch dich gewirket ſeyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, du biſt mir immer treu geblieben. Ich weiß gewiß: du ſtehſt mir bei, und machſt mich von mir ſelber frei.

8. Indeſſen will ich treulich kämpfen, und ſtets die falſche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erſiehſt, und mich aus ſolchen Netzen ziehſt.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich ſagen: Gott hat der Hölle Macht geſchlagen. Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in ſeine Ruh und Sicherheit.

10. Drum alle Sorge meiner Seele dir, meinem Vater, ich befehle. Ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir ſchon ſelig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt hieran gedenke, und mich in deinen Abgrund ſenke; ſo werd ich von dir angeblickt, und wird mein Herz von dir erquickt.

12. So wächſt der Eifer mir im Streite, ſo ſchmeck ich theils die ſüße Beute, und fühle, daß es Wahrheit iſt, daß du, mein Gott, die Liebe biſt.

C. F. Richter.

Glaube, Liebe, Hoffnung.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.
[Belehrend, dann bittend.].

70. Glaube, Liebe, Hoffnung ſind der wahrhafte Schmuck der Chriſten. Hiemit muß ſich Gottes Kind ſtets beſtreben auszurüſten. Wo man Gott will eifrig dienen, da muß dieſes Kleeblatt grünen.

2. Glaube legt den erſten Stein zu des Heiles veſtem Grunde, ſieht auf Jeſum nur allein und bekennt mit Herz und Munde ſich zu ſeines Geiſtes Lehren, läßt ſich keine Trübſal ſtören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächſten zeigen, unterwirft ſich Chriſti Zucht und gibt ſich ihm ganz zu eigen, läſſet ſich in allen Leiden nicht von ihrem Jeſu ſcheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, alle Noth zu überwinden; ſie kann in der Trübſalsfluth ihren Anker veſt begründen; ſie will künftig dort verſüßen, was wir hier erdulden müſſen.

5. Jeſu, du mein Herr und Gott, ach! bewahr in mir den Glauben! Mache du den Feind zu Spott, der dies Kleinod mir will rauben! Laß das ſchwache Rohr nicht brechen, und ein glimmend Docht nicht ſchwächen!

6. Mache meine Liebe rein, daß ſie nicht in Schein beſtehe! Flöß mir Kraft des Geiſtes ein, daß ſie mir von Herzen gehe, und ich aus rechtſchaffnem Triebe dich und auch den Nächſten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung veſte! ſtärke ſie in allen Nöthen, daß ſie dann nicht von dir läßt, wenn du mich auch wollteſt tödten. Laß ſie nach dem Himmel ſchauen und auf ewge Güter bauen!

8. Glaub

8. Glaub und Hoffnung hören auf, wenn wir einſt zum Schauen kommen; doch die Lieb dringt da hinauf, wo den Urſprung ſie genommen. Ach! da werd ich erſt recht lieben, mich im Lieben ewig üben.

B. Schmolke.

Glaubensſtärke bei ſchweren Opfern.

M. Ein veſte Burg iſt unſer ꝛc.
[Ermuthigend.]

71. Wo iſt dein Glaube, ſchwacher Geiſt? Wo iſt, wo iſt dein Glaube, der Gott für jede Thräne preiſt, ihm dankt, gebeugt im Staube? Wo iſt der Heldenſinn, der, über Gräber hin, der Sinnenwelt entrückt, ins Unſichtbare blickt? Wo iſt, mein Geiſt, dein Glaube?

2. Sag an, wo iſt er? Sollſt du nicht dem Schöpfer ſelbſt dein Leben, das Allertheuerſte aus Pflicht und Liebe wiedergeben? verlaſſen Vaterland, zerreiſſen jedes Band, wenn Gott es dir gebeut? das Liebſte ihm noch heut mit Heldenglauben opfern?

3. Schau Abraham, den Felſen-Mann mit glaubensſtarker Seele, daß Gott vom Tod erwecken kann, ſich beugen dem Befehle, der ihm erſcholl vom Thron: „nim Iſaak, den Sohn, den Einzigen, der dir ſo lieb iſt, opfr ihn mir, gehorche meiner Stimme.

4. Sein hohes Beiſpiel ſtärke mich in meines Lebens Kämpfen, es lehre mich, gleich ritterlich, des Herzens Triebe dämpfen. Nimm, Gott, mein Opfer an, hängt gleich mein Blut daran! Nim, willſt du's, Kinder hin, nim die Geliebten hin, nim Guth, nim Freiheit, Leben.

5. Mein Auge blickt zu dir empor vom Opferdampf der Erde. Ich weiß, daß, was ich hier verlor, ich dort einſt finden werde; der Freiheit hohes Glück, der treuen Freundſchaft Blick, der Liebe Wonnerguß zum ſeligſten Genuß. Herr, ſtärke dieſen Glauben!

C. F. D. Schubart.

Die Luſt am Herrn.

M. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.
[Ermunternd.]

72. Habe deine Luſt am Herrn, der dir ſchenket Luſt und Leben; ſo wird dir ſein Gnadenſtern tauſend holde Stralen geben. Ja er beut dir freundlich an, was dein Herz nur wünſchen kann.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Weinen ſich verkehret. Wiſſe: wer in ſeiner Bruſt Gottes Liebe fühlt und nähret, o der trifft in Allem an, was das Herz ſich wünſchen kann.

3. Luſt am Herrn erfüllt mit Licht, wenn man ihn durchs Wort erkennet. Luſt am Herrn ſtärkt den zur Pflicht, der von ſeiner Liebe brennet. Luſt am Herrn beut Alles an, was das Herz nur wünſchen kann.

4. Wer die Luſt am Höchſten hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, ſuchet ihn durch Wort und That unverdroſſen zu er-

erfüllen, findet ſtets auf ſeiner Bahn, was das Herz ſich wünſchen kann.

5. Iſt die Luſt nicht ohne Laſt, trage willig die Beſchwerden! Wenn du wohl geduldet haſt, wird dir volle Freude werden. und im Himmel haſt du dann, was dein Herz dir wünſchen kann.
B. Schmolke.

Meine Seele iſt ſtille zu Gott.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Mit Ergebung.]

73. Herr, mache meine Seele ſtille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das iſt dein weiſer Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden ſchickt. Du biſts, der Alles ändern kann, und was du thuſt iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen führſt du mich zur Glückſeligkeit; von jeder Trübſal ernt ich Segen, iſt dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich ſeyn, ſiehts gleich mein blöder Geiſt nicht ein.

8. Drum hilf mir ſtille ſeyn und hoffen, wenn du mir Prüfung haſt beſtimmt. Dein Vaterherz ſteht dem doch offen, der zu dir ſeine Zuflucht nimt. Wer hier gern deinen Willen thut, mit dem machſt dus auch immer gut.

4. Oft bleibt uns was uns nützt verborgen; wer hat es je genau erkannt? Wie oft ſind unſre Wünſch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverſtand! Wer kann, was ſeinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, Gott, kennſt und wählſt das Beſte. O Vater, mache ſelbſt mein Herz in dieſer Ueberzeugung veſte; ſo ehr ich, auch im größten Schmerz, dich ſtets mit der Entſchloſſenheit: was Gott will, das geſcheh allzeit!

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut, denn einmal führſt du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit; und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beſte war.

8. Da ernt auch ich von meinen Plagen die ſelgen Früchte ewig ein; da wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes ſeyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat Alles mit mir wohl gemacht.
E. Neumeiſter n. J. S. Diterich.

Aufſchwung der Seele zu Jeſus.

Eigne Melodie.
[Ermunternd.]

74. Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! Weg, hinweg mit deinem Leide, hin, zu deinem Jeſus hin! Er iſt dein Schatz, Jeſus iſt dein eigen Leben. Will die Welt nicht Raum dir geben; bei ihm iſt Platz!

2. Fort, nur fort! ſteig immer weiter in die Höh zu Jeſus auf! An, hinan die Glaubenslei-

leiter eile doch mit raſchem Lauf! Gott iſt dein Hort. Jeſus ſelbſt will dich beſchirmen unter allen Lebensſtürmen. Trau ſeinem Wort!

3. Veſt, recht veſt dich angehalten an die ſtarke Jeſustreu! Laß du, laß du Gott nur walten, ſeine Treu iſt täglich neu, ſtets meint ers gut. Wollten Feinde dich vernichten, er zerſtört ihr arges Dichten. Hab guten Muth!

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jeſus aufgethan! Klag und ſag ihm deinen Jammer, rufe ihn um Hülfe an! Er ſteht dir bei. Wenn dich alle Menſchen haſſen, kann und will er dich nicht laſſen. Das glaube frei.

5. Auf, hinauf nach jenſeits dringe, trachte nur allein dorthin! Flieh der Erde eitle Dinge, läutre immer mehr den Sinn! Dem Himmel zu! Welt und Erde muß verſchwinden; nur bei Jeſus iſt zu finden die wahre Ruh.

J. C. Schade.

Licht, Troſt und Kraft in Jeſus.

M. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.
[Bittend.]

75. Ganz will ich mich, o Herr, in dich verſenken, an dich und deine heilge Lehre denken, die mich erfreut auf allen meinen Wegen mit ihrem Segen!

2. Laß reiches Licht in meine Seele quillen! Du kannſt allein den Durſt des Herzens ſtillen; daß offenbar das Reich der Gnade werde hier auf der Erde.

3. Erhebe mich uns dieſes Lebens Gründen! Gib mir den Troſt der Tilgung meiner Sünden! Vergieb voll Huld mein Zagen und mein Säumen in dieſen Räumen.

4. Gib mir die Kraft, zum Himmel mich zu ſchwingen, hinauf zu deiner Herrlichkeit zu dringen, Begeiſterung in deinem heilgen Namen, dir nachzuahmen.

5. Laß, Jeſus, mich bei dieſes Lebens Leiden aufſehn auf dich und auf die hohen Freuden, zu denen du, weiht ich dir hier mein Leben, mich willſt erheben.

6. Will Fleiſch und Blut, will mich die Welt verleiten zu Thaten, die mit Gottes Willen ſtreiten; dann, Jeſus, gib, die böſe Luſt zu dämpfen, mir Kraft zum Kämpfen.

7. Auf dich, Erlöſer, laß den Blick mich wenden, um treu und ganz und glücklich zu vollenden das Werk, das mir in meinen Erdentagen Gott aufgetragen.

8. Dir hang ich an im Leben und im Sterben; durch dich allein kann ich den Himmel erben. Mein letzter Blick ſei, wenn es mit mir endet, auf dich gewendet!

Hesekiel.

Jeſus der Weg, die Wahrheit und das Leben.

M. Befiel du deine Wege ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

76. Aus irdiſchem Getümmel, wo Glück und Luſt

Luſt vergeht, wer zeigt den Weg zum Himmel, dahin die Hoffnung ſteht? Wer leitet unſer Sterben, wenn es das Ziel vergißt, wer führt durchs trübe Leben? Der Weg iſt Jeſus Chriſt.

2. Wenn Irrthum uns befangen, kein Stral die Nacht durchbricht, wie mögen wir gelangen zu der Erkenntniß Licht? Getroſt, es ſtrömt die Klarheit von Gottes ewgem Thron. Denn Chriſtus iſt die Wahrheit, der eingeborne Sohn.

3 Wer ſchenkt in Noth und Leiden, wenn bang das Herz verzagt, die Hoffnung ewger Freuden, daß einſt der Morgen tagt; wer ſtillt der Seele Beben, gewährt im Tode Ruh? Heil! Chriſtus iſt das Leben, führt uns dem Vater zu.

E. M. Arndt.

Die dankbare Liebe zu dem Herrn.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
[Demüthig.]

77. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke, und immerwährender Begier, ich will dich lieben, Gottes Lamm, als meiner Seele Bräutigam.

2. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, du hochgelobter Heiland du, und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut, du wahre Ruh! Es iſt mir leid, ich bin betrübt, daß ich ſo ſpät erſt dich geliebt.

3. Ich war verirrt und ganz verblendet, ich ſuchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und ſuchte ſelbſtgeſchaffnes Licht. Nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich die wahre Sonn geſehn.

4. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn. Erleuchte Leib und Seele ganz, du ſtarker, ſchöner Himmelsglanz.

4. Gib meinem Glauben heilge Thränen, gib meinem Herzen ewge Treu, gib meiner Seele ſtilles Sehnen. Dein Geiſt mich durch und durch erneu, auf daß mein Sinn, Gemüth, Verſtand ganz ſey zu dir, o Herr, gewandt.

6. Ich will dich lieben, o mein Leben ich will dich lieben, o mein Gott; ich will dich lieben und erheben, auch in der allergrößten Noth. Ich will dich lieben, ewges Licht, wenn auch mein Herz im Tode bricht.

Angelus.

2. Tim. 1, 12.

M. Chriſtus, der iſt mein Leb. ꝛc.
[Mit freudiger Zuverſicht.]

78. Ich weiß, an wen ich glaube, denn mein Erlöſer lebt, der, wird der Leib zu Staube, den Geiſt zu ſich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange, wenn alles wankt und weicht, der, wird dem Herzen bange, die Rettungshand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue

traue; und, wenn das Auge bricht, daß ich ihn ewig ſchaue, ihn ſelbſt von Angeſicht.

4. Er trocknet alle Thränen ſo tröſtend und ſo mild, und mein unendlich Sehnen wird nur durch ihn geſtillt. *A. H. Niemeyer.*

Verlangen nach Jeſu Gnadengaben.

M. O der Alles hätt verloren ꝛc.

[Sanft bittend.]

79. Heil'ge Liebe, Himmelsflamme, reinen Seelen nur bewußt, Ausfluß aus dem Gotteslamme, ſenke dich in unſre Bruſt!

2. Freude, wie ſie Selge fühlen, Freude, die die Welt nicht kennt; komm, uns Durſtige zu kühlen, einige, was ſich noch trennt!

3. Süße Ruhe, Gottesfriede, Gabe, die uns Chriſtus gibt, ach! erquick uns! wir ſind müde — Schatz, den unſre Seele liebt!

4. Nachſicht, Langmuth, ſtilles Dulden kehre täglich bei uns ein, daß dem Bruder ſeine Schulden wir von Herzen gern verzeihn!

5. Schmuck der Frommen, freundlich Weſen, Gottes Ueberſchrift und Bild, laß es Freund und Feinde leſen, was uns Geiſt und Seele füllt!

6. Güte, Wohlthun, Herzensmilde, die gern hilft und ſich erbarmt, decke ſanft mit deinem Schilde den, der auch den Feind umarmt!

7. Fels im Sturme, hoher Glaube, Muth im Kampf und in Gefahr, mach uns treu, heb aus dem Staube uns zu jener Siegerſchaar!

8. Jeſusliebe, Bruderliebe, tödt unheiliger Liebe Schmerz, ſchenk uns deine keuſchen Triebe und ein unbeflecktes Herz!

Das in Jeſu gefundne Heil.

Eigne Melodie.

oder: Ach um des Gerechten ꝛc.

[Mit ſanfter Freude.]

80. In der Andacht ſelgen Augenblicken, die dem Glauben neue Schwingen gibt, ſchaut mein Geiſt in heiligem Entzücken dich, den ewig meine Seele liebt.

2. Hier ſtrömt mir des Segens reiche Fülle, ferne weicht der Leidenſchaften Heer; in der gottgeweihten Herzensſtille wird mein innres Weſen voll und leer.

3. Leer von all den ſündgen Eitelkeiten, die ſelbſt Beßre oft mit ſich entzwein; voll des ſtarken Drangs, dem Ewigkeiten nur genügen in dem flüchtgen Seyn.

4. Eh ich dich, mit dir das Leben kannte, kam kein Friede in mein thöricht Herz, das von tauſendfacher Luſt entbrannte, blutete von tauſendfachem Schmerz.

5. Hirtenlos, auf unfruchtbarer Haide irrt ich unſtät, ein verlornes Schaaf, das für ſeinen Hunger nirgends Weide, lechzend nirgends eine Quelle traf.

6. O! ich wär im Elend umgekommen, Qual und Jammer hät-

hätten mich erdrückt; hätte ich nicht deinen Ruf vernommen, Hirte; hätteſt du mich nicht erquickt.

7. Ach! verlaß mich nicht, du ewig Treuer, ob du auch dein Antlitz mir verhüllſt! läutre, läutre mich, wie Gold im Feuer, bis ich bin, wie du mich haben willſt!

8. Wenn dann einſt nach heißen Läutrungsleiden ich dem todten Leben ganz entgeh, und im Lande ungetrübter Freuden — darf ichs denken? — Herr, dein Antlitz ſeh;

9. Mit gereinigtem, entzückten Herzen preiſ ich dich, Verſöhner, dann, daß du endlich mir aus dieſes Lebens Schmerzen ausgeholfen haſt zu deiner Ruh.

G. Menken.

Dank für Jeſu Hirtentreue.

M. Von Gott will ich nicht ꝛc.
[Dankbar froh.]

81. Wie treu, mein guter Hirte, gehſt du dem Sünder nach, der ſich von dir verirrte, der elend, blind und ſchwach in ſein Verderben läuft, wenn deine Hand den Armen aus Gnade und Erbarmen, nicht, eh er ſinkt, ergreift.

2. Es heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn ſchon vernommen; ſo ſuchſt du ſelbſt uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt von Sehnſucht, daß zur Heerde das Schaf geführet werde, von der es ſich getrennt.

3. Du, Retter unſrer Seelen, mein Hirt, mein treuſter Freund! Voll Danks will ich erzählen, wie gut du es gemeint. Verachtend deine Zucht ward ich ein Raub der Lüſte; doch du haſt in der Wüſte mich huldreich aufgeſucht.

4. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, das mich zu Buße rief, als ohne Reueſchmerzen ich ins Verderben lief. Du aber brachteſt mich vom breiten Sündenwege durch Kreuz zum ſchmalen Stege. Mein Hirt, ich preiſe dich.

5. Ach! daß ich deinem Leiten nur ſtets gehorſam wär, verlockt durch Eitelkeiten nicht deine Stimm und Lehr, wie ich, ach! oft gethan, ſo fruchtlos bleiben ließe, da ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann.

M. G. Adolph.

Treue gegen Jeſus.

M. Was Gott thut, das iſt ꝛc.
[Entſchloſſen.]

82. Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennſt dies Herz, das redlich ſpricht; nur Einem will ich leben. Du, du allein, du ſollſt es ſeyn; du ſollſt mein Troſt auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuverſicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat veſten Grund: du läſſeſt dir nicht nehmen, die deiner ſich nicht ſchämen.

3. Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht.

nicht. Aus göttlichem Erbarmen gingſt du für Sünder ins Gericht, und büßteſt für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht. Du ſtärkeſt mich von oben; auf dich ſteht meine Zuverſicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt an dir; du bleibſt bei mir. Wie ſehr mich Feinde haſſen, du wirſt mich nicht verlaſſen.

5. Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe. Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt durch Guth und Geld, dir ungetreu zu machen; ſo will ich ſie verlachen.

6. Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht; nichts ſoll mich von dir ſcheiden. Es bleibet jedes Chriſten Pflicht, mit ſeinem Herrn zu leiden. Doch, all mein Leid währt kurze Zeit; bald iſt es überſtanden, und Ruh iſt dann vorhanden.

7. Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht; nie ſoll mein Glaube wanken, und, wenn des Leibes Hütte bricht, ſterb ich mit dem Gedanken: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein; er iſt mein Schutz, mein Tröſter, und ich bin ſein Erlöſter.

E. Liebich.

Die Herrlichkeit der Liebe. 1. Kor. 13.

M. Sollt ich meinem Gott 2c.

[Mit ſanfter Freude.]

83. Unter allen großen Gütern, die uns Chriſtus zugetheilt, iſt die Lieb in den Gemüthern wie ein Balſam, der ſie heilt, wie ein Stern, der herrlich blinket, wie ein Kleinod, deſſen Preis Niemand zu benennen weiß, wie die Schönheit die uns winket, und die Macht, die Jedermann zwingen und erfreuen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben, was auf ewig nützt und ſchmückt, kann zum höchſten Stand erheben, der uns allem Tand entrückt. Menſchen- oder Engelzungen, wo ſich keine Liebe findt, wie beredt und reich ſie ſind, wie beherzt ſie angedrungen, ſind verhallender Geſang, ſind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre, die in alle Tiefen dringt, von geheimnißvoller Lehre, von dem Glauben, dem gelingt, daß er Berge ſelbſt verſetzet; was ſich ſonſt in uns verklärt, mir gibt es ſo wenig Werth, daß es wird für Nichts geſchätzet, wenn ſich nicht dabei der Geiſt, der die Liebe wirkt, erweiſt.

4. Hätt ich alle meine Habe auch den Armen zugewandt, ſäh ich nicht Gefahr im Grabe, ſcheut ich keiner Flamme Brand, gäb ich meinen Leib auf Erden ihnen zu verzehren hin; wäre liebeleer mein Sinn, würd' es mir nichts nütze werden. Solche Thaten eh-

ehret Gott nur, wenn Liebe ſie gebot.

5. Glaube, Liebe, Hoffnung lebet nicht nur hier im Prüfungsſtand, unſrer Menſchheit tief verwebet, gehn ſie mit ins Vaterland; ja die Weite ihrer Gränzen ſtreckt ſich in die Ewigkeit. Und doch wird die Liebe weit über Glaub und Hoffnung glänzen. Lieb iſt größer noch als die, Gottes Abglanz ſtralet ſie.

6. O du Geiſt der reinen Liebe, der von Gott du geheſt aus, laß mich fühlen deine Triebe, komm in meines Herzens Haus! Was in mir ſich ſelbſt nur ſuchet, es nicht gut mit andern meint, ſeyn es Feinde, ſei es Freund, laß mich halten als verfluchet. Geiſt der Liebe, meinen Sinn lenke ganz zur Liebe hin!

E. Lange.

Laſſet uns unter einander lieb haben! 1. Joh. 4, 7.

M. Gott des Himmels und ꝛc.
[Ermunternd.]

84. Laſſet uns einander lieben, gern einander glücklich ſehn; Keinen kränken, und betrüben, Keinen drücken, Keinen ſchmähn; glimmt der Zwietracht Funke auch, löſch ihn ſchnell der Liebe Hauch.

2. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was Andern ſchädlich iſt; nie die Schwächeren berauben durch Gewalt und Trug und Liſt; und von jedem Unrecht rein, lieber arm als treulos ſeyn.

4. Haſſen laßt und alle Lügen, jeden Trug und Heuchelei, Offenherzig und verſchwiegen, in der Freundſchaft veſt und treu, nehme Jeder, wo er kann gern ſich ſeines Nächſten an.

4. Laßt das Gute uns belohnen, wie es unſer Gott belohnt, und der Brüder Fehler ſchonen, wie der Herr auch unſer ſchont. Ach! Er ſchenkt uns ſo viel Huld, trägt uns alle mit Geduld.

5. Immer will ich frei von Neide und von Eigennutze rein, fördern meines Nächſten Freude, und mich ſeines Glückes freun; froh, daß Gott uns alle liebt, und uns ſo viel Gutes gibt.

6. Theuer, wie mein eignes Leben, meine Ehr, mein Eigenthum, ſei mir, Brüder, euer Leben, eure Hab und euer Ruhm. Euch gehört mein liebend Herz, mit euch fühlt es Freud und Schmerz.

Himmliſcher Sinn.

M. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.
[Aufmunternd und belehrend.]

85. Von der Erde Moderſtaube, heb ein Gott geweihter Glaube oft zum Himmel deinen Geiſt! Sammle dich in ernſter Stille, wo geſtärkt ein heilger Wille dich dem Sinnentand entreißt.

2. Was die bange Sorge füllet, was die Bruſt mit Ruh erfüllet, was ein veſtes Glück verſpricht, was dich labt mit reiner Freude, was dein Herz erquickt im Leide, findeſt du auf Erden nicht.

3. Laß dem Staub, was ihm ge-

gehöret! Was des Wechſels Macht zerſtöret, Erdenpilger, iſt nicht dein. In des Himmels ewgem Lichte reiſen deiner Hoffnung Früchte; dort muß deine Heimath ſeyn.

4. Erde wird zur Erde wieder; in die Nacht des Grabes nieder ſinkt dein irdiſches Gewand. Aber frei der alten Bande rettet aus dem Sinnentande ſich dein Geiſt in Gottes Hand.

5. Aller Glanz der Welt erbleichet, jedes falſche Gut entweichet, wenn dein ſterbend Auge bricht. Was die kurze Zeit geboren, gehet in der Zeit verloren, folgt dir einſt im Tode nicht.

6. Nur du ſelbſt kannſt dich erheben in der Geiſter reines Leben, und mit dir dein innrer Werth; nur die Weisheit und die Tugend blühn in unverwelkter Jugend, deren Glanz kein Tod zerſtört.

7. Eile, dir im Prüfungsſtande Himmelsgüter zu erſtreben; eile, flüchtig iſt die Zeit! Was du ſäeſt hier auf Erden wird von dir geerntet werden in der reichen Ewigkeit.

M. Neuffer.

Troſt des Chriſten in ſeiner Pilgerzeit.

M. Es iſt gewißlich an der ꝛc.
[Wehmüthig, dann getroſt.]

86. Ein Fremdling bin ich in der Welt und kurz ſind meine Tage; ſo manche Noth, die mich befällt, reizt oft mich hier zur Klage: doch, Vater, jene Ewigkeit verſüßt mir meine Pilgerzeit und ſtärkt mich ſelbſt in Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele. Wie bald iſt doch mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſelig ſeyn. Dies tröſte meine Seele!

3. In ſtiller Nacht oft wein ich, Herr, hinauf zu deiner Höhe; mein ſchwaches Herz ſeufzt freudeleer, wenn ich den Morgen ſehe. Ein Blick gen Himmel tröſtet mich, und meine Thränen ſtillen ſich durch Hoffnung ewgen Lebens.

4. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Noth von fernen Tagen, wenn ſie die Sorg in mir erweckt, ob ich ſie werd ertragen; ſo ſtärket mich die Ewigkeit, daß bei dem Elend dieſer Zeit mein Glaube nicht verzaget.

5. Wenn einſt, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieſer Zeit mein Herz zum Schlummer ſinket: ſo ſterb ich froh. Die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die Alles überwieget.

6. Herr, dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich ſtärke jene Herrlichkeit bei meiner Wallfahrt Schmerzen. Ein ewig unvergänglich Heil erwartet mich, und wird mein Theil mit allen Auserwählten.

C. C. Sturm.

Die ewige Heimath.

M. Befiel du deine Wege ꝛc.
[Sanft, dann ermuthigend.]

87. Wo keine Stürme wehen, wo keine Wetter dräun, wo Friedenspalmen ſtehen in ewgem Friedensſchein, wo leiſe webt und waltet, der mit allmächt'ger Hand die Welten hat geſtaltet, iſt unſer Heimathland.

2. Drum uns, die wir einſt kommen in jene ſtille Welt, iſt oft das Herz beklommen, oft ſtürmiſch aufgeſchwellt. Es kann ſich nicht gewöhnen ans Leben ſonder Raſt, drum wirds von heiſſem Sehnen oft mächtig angefaßt.

3. Stillt etwas auch hienieden uns den gewaltgen Drang zum heimathlichen Frieden, den uns die Welt entrang? Ach! oder ſprießt und funkelt uns nur ſein Morgenroth, wenns Auge bricht und dunkelt, hervor aus Nacht und Tod?

4. Nein! In der Gräber Stille wohnt nicht die wahre Ruh; aus höhrer Lebensfülle weht ſie der Seele zu. Doch hat uns ſolches Leben der Sünde Hauch verſehrt. Wer kann uns wiedergeben, was nimmer wiederkehrt!

5. Muth, Brüder, Muth! Es glühet ein großes reines Herz; das Herz entflammt und ziehet uns liebend himmelwärts. Von ihm emporgezogen ſind wir mit Gott verſühnt; geſtillt ſind Sturm und Wogen, und Edens Palme grünt.

Das veränderte Herz des Bekehrten.

M. Komm her zu mir! ſpricht ꝛc.
[Mit ſanfter Begeiſterung.]

88. Was in des Frommen Herzen wohnt, was ihm mit Ruh, mit Wonne lohnt; man kanns nicht deutlich nennen; es iſt was Göttliches ihm nah, ein überſchwänglich Gut iſt da; das Stolze gar nicht kennen.

2. Er iſt in einem Heiligthum; er betet an, er bleibet ſtumm. O ehrfurchtsvolles Schweigen! Der beſte Redner ſagt es nicht, was man hier ohne Worte ſpricht; wobei ſich Engel beugen.

3. Verändert iſt der Sinn ſo ſehr, daß er ſich ſelbſt kaum kennet mehr; er iſt wie neu geboren. Er übt das Gute, eh mans denkt; ihm iſt der Trieb ins Herz geſenkt; ſein Joch hat er verloren.

4. Sonſt that er Alles nur mit Zwang; ſchwer wards ihm; er beſann ſich lang zum Wachen und zum Beten. Wie leicht, wie lieblich iſts ihm nun! Aus Liebe kann er Alles thun, was Andre nimmer thäten.

5. Weg iſt der harte Eigenſinn; er gibt ſich ganz der Wahrheit hin; ſanft iſt ſein ganzes Weſen. In ſeiner Seele iſt kein Zwiſt, kein Widerſpruch und keine Liſt. Wohl ihm! er iſt geneſen.

6. So findet ſich in Gott mein Geiſt, der ſonſt nur in der Irre kreiſt, nach langem Suchen wieder. Bei dir, Gott, will ich

ewig

ewig ſeyn; genügend biſt du mir allein. Senk du dich in mich nieder! *Terstegen n. Stolz.*

Die Herrlichkeit wahrer Chriſten.

Eigne Melodie.
[Würdevoll.]

89. Chriſten ſind ein göttlich Volk, aus dem Geiſt des Herrn gezeuget, und von ſeiner Flamme Macht angefacht. Vor des Bräutgams Augen ſchweben, das iſt ihrer Seelen Leben, und ſein Blut iſt ihre Pracht.

2. Königskronen ſind zu bleich vor der Gottverlobten Würde. Eine Hürde wird zum himmliſchen Palaſt, und die Laſt, drunter oft wohl Helden klagen, wird den Kindern leicht zu tragen, die die Kreuzeskraft gefaßt.

3. Ehe Jeſus unſer wird, eh wir unſer ſelbſt vergeſſen, und geſeſſen zu den Füßen unſers Herrn; ſind wir fern von der ewgen Bundesgnade, von dem ſchmalen Lebenspfade, von dem hellen Morgenſtern.

4. Zeuch uns hin, erhöhter Freund, zeuch uns an dein Herz der Liebe! Deine Triebe führen uns, du Siegesheld, durch die Welt, daß ein jedes dein verbleibe, und ſo lange an dich gläube, bis dirs dort zu Füßen fällt.

Gr. v. Zinzendorf.

Die Ruhe in dem Herrn.

M. Hin iſt für uns der Sonne rc.
[Mit ſanfter Erhebung.]

90. Von Gott geſegnet hier und dort, kann uns kein Gutes fehlen; von dir behütet, ſtarker Hort, darf keine Furcht uns quälen. Dein gnädig Angeſicht iſt unſer Heil und Licht; und wenn dein Friede uns umgiebt, ſo fliehet was uns ſonſt betrübt.

2. Wohlan! ſo ſoll uns Nichts von dir und deiner Liebe ſcheiden. Gott, mit uns bleibe für und für: ſo ſind wir auch im Leiden getroſt und unverzagt. Und Alles, was uns plagt, macht deine Kraft zu tragen leicht ſo lange, bis es von uns weicht.

3. Dein ſind wir als dein Eigenthum; dein, Herr, iſt unſer Leben. Bereit uns ſelbſt zu, deinen Ruhm gebührend zu erheben, erfüllt mit Lieb und Dank, durch Preis und Lobgeſang, aus in dir hoch erfreuter Seel, du gütigſter Immanuel.

Euer Leben iſt verborgen mit Chriſto in Gott.

Koloſſ. 3, 3.
Eigne Melodie.
[Mit ſanfter Wonne.]

91. Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben, ob hier auch von außen kein Schimmer ſie ſchmückt; was ihnen der König des Himmels gegeben, das wird nur vom Auge des Geiſtes erblickt; was viele verachten bei irdiſchem Trachten, hat ihre erleuchteten Sinne gezieret, und ſie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie gleichen im Aeußern den Kinder der Erde, und tragen noch an ſich des Irdiſchen

 Bild.

Bild. Sie fühlen wie andre der Menſchheit Beſchwerde, oft ſehn ſie die Sonne der Freude verhüllt. Sie ſtehen und wandeln, ſie reden und handeln, wie Jeder es treibet in zeitlichen Dingen; doch kann ſie die weltliche Luſt nicht bezwingen.

3. Denn innerlich ſind ſie von göttlichem Stamme, geboren aus Gott durch ſein mächtiges Wort; es lodert in ihnen die himmliſche Flamme, von oben entzündet, genähret von dort. Die Engel, als Brüder, erfreun ſich der Lieder, die hier von den Lippen der Frommen erklingen und bis in das himmliſche Heiligthum dringen.

4. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel; ſie bleiben ohnmächtig, und ſchützen die Welt; ſie ſchmecken den Frieden bei allem Getümmel; ſind arm, doch ſie haben, was ihnen gefällt; ſie ſtehen im Leiden und bleiben in Freuden; ſie ſcheinen ertödtet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

5. Wenn Chriſtus, ihr Leben, ſich wird offenbaren, wenn er ſich einſt Allen in Herrlichkeit zeigt; dann wird auch den frommen und gläubigen Schaaren die Krone des ewigen Lebens gereicht. Sie werden regieren, mit ihm triumphiren, wie leuchtende Sterne des Himmels dort prangen, wenn aller Weltſchimmer in Nichts iſt vergangen.

6. O Jeſu, verborgenes Leben der Seelen, du ewige Sonne der inneren Welt! Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, wie oft auch die Menge für Thorheit ihn hält. Hier wenig geſchätzet, und oftmals verletzet, hier ſtille mit Chriſto im Vater gelebet, das iſt es, was einſt uns zum Himmel erhebet.

C. F. Richter.

Das gnädige Walten der göttlichen Liebe.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

92. Immer noch ſtralſt du, erleuchtende Liebe durch Nächte, lehreſt die Völker der Erde dein Licht, deine Rechte. O daß doch bald jegliche Menſchengeſtalt Dank und Verehrung dir brächte!

2. Immer noch nahſt du, errettende Liebe, den Sündern; rufeſt noch immer: „kehrt wieder!" abtrünnigen Kindern; ſuchſt, als der Hirt, was ſich in Wüſten verirrt, Nichts kann im Suchen dich hindern.

3. Immer noch rufſt du, allwiſſende Liebe, mit Namen die als Mühſelige, die als Beladene kamen; willſt ſie erhöhn, hörſt ihr Verlangen und Flehn, ſprichſt dein erquickendes Amen.

4. Immer noch ſtärkſt du, allmächtige Liebe, die Seelen, die mit der Sünd und der Schwachheit noch oftmals ſich quälen: heiligſt, erneuſt durch den allmächtigen Geiſt die dich zum Beiſtand erwählen.

5. Immer noch willſt du, erfreu-

freunde Lieb, uns erquicken; flügelſt die Seelen hinauf in dein himmliſch Entzücken. Wie wirſt du einſt, wenn du im Tod uns erſcheinſt, himmliſch die Deinen beglücken!

6. Immer noch willſt du, erziehende Liebe, den Garten, den du gegründet, mit Sorgſamkeit pflegen und warten. Säume nun nicht! Führe bald alle zum Licht! Siehe, wie lange ſie harrten!

7. Immer noch läſſeſt du, ſegnende Liebe, die Saaten, die wir im Glauben geſtreuet, gedeihn und gerathen. Hör unſer Flehn: laß uns die Erndte bald ſehn, die Früchte von unſeren Thaten!

8. Immer noch führſt du, vollendete Liebe, zum Ziele; Ewig beſeliget ſtehen vor dir ſchon ſo viele: o daß doch treu jegliche Seele dir ſei! Leite du Alle zum Ziele. *K. A. Döring.*

Vom Heimgange zum Herrn.

Der Menſch nicht blos Staub und Aſche.

M. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.
[Innig bewegt, dann getroſt.]

93. Was geboren iſt auf Erden, wie's der Menſch auch mächtig heißt, muß zu Staub und Aſche werden. Was man mit Erſtaunen preiſt, als dies Herrliche auf Erden, Staub muß es und Aſche werden.

2. Staub ſind Tauſende, die kamen! Wer gdenkt noch ihrer Namen? Ach! ihr moderndes Gebein deckt, uns warnend, längſt ein Stein. Die da wallen hier auf Erden müſſen Staub und Aſche werden.

3. Aber Gott wird ſie erwecken! Fromme kann kein Tod erſchrecken. Wie das Korn, ins Feld geſät, reich an Aehren aufersteht, alſo werden ſie erſtehen. Wer da glaubt, kann nicht vergehen.

4. Die dem Vater aller Seelen kindlich ihren Geiſt befehlen, die, vom Schmutz der Sünde rein; ſich dem Reiche Gottes weihn, ſollten die wie Staub verwehen? Wer da hofft, kann nicht vergehen.

5. Menſchenfreund, dein frommes Sehnen abzutrocknen alle Thränen; Liebe, die nicht wieder ſchilt, Haß mit Wohlthun gern vergilt, ächte Liebe wird beſtehen. Wer ſie übt, kann nicht vergehen. *J. G. Jacobi.*

Beſtell dein Haus, denn du mußt ſterben.

M. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.
[Ermunternd.]

94. O ſelig, wer das Heil erwirbt und in dem Herrn, dem Mittler, ſtirbt! O ſelig wer vom Laufe matt, die Gottesſtadt, die droben iſt, gefunden hat!

2. Was ſucht der Menſch bis in den Tod? Du ſuchſt ſo viel; und

und Eins iſt noth! Die Welt beut ihre Güter feil; denk an dein Heil, und wähl in Gott das beſte Theil.

3. Was ſorgſt du bis zum letzten Tritt? Nichts brachteſt du, nichts nimſt du mit. Die Welt vergeht mit Luſt und Schmerz; ſchau himmelwärts! Da wo dein Schatz, da ſei dein Herz!

4. Mit Gott beſtell dein Haus in Zeit, eh dich der Tod an Todte reiht. Sie rufen: geſtern wars an mir, heut iſts an dir! Hier iſt kein Stand, kein Wohnen hier.

5. Da iſt kein Sitz zu reich, zu arm, kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm; da blüht zu ſchön kein Wangenroth: im Finſtern droht der Tod — und überall der Tod.

6. Ach banges Herz im Leichenthal, wo iſt dein Licht, dein Lebensſtral? du biſts, Herr, der mit Gottesmacht aus Gräbernacht das Leben an das Licht gebracht.

7. Dein Troſtwort klingt ſo hoch und hehr: „wer an mich glaubt, ſtirbt nimmermehr.“ Dein Kreuz, dein Grab, dein Auferſtehn, dein Himmelgehn, läßt uns den Himmel offen ſehn.

8. Wohl dem, der, Herr, mit dir vertraut, ſchon hier ſich ewge Hütten baut. Er ſieht das Kleinod in der Fern, und kämpfet gern, und harrt der Zukunft ſeines Herrn.

E. F. Sachse.

Die nahe himmliſche Hochzeit.

Matth. 25, 1 folg.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
[Ermunternd.]

95. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend iſt gekommen, bald bricht die Nacht herein; macht eure Seelen fertig, der deß ihr harrt, iſt nah; ſeid eures Heils gewärtig und ſingt: Halleluja!

2. Nicht lange wird er weilen, hebt eure Häupter auf; entgegen ihm zu eilen beflügelt euern Lauf. Es nahn Erquickungszeiten, die Abendröthe zeigt den ſchönen Tag von weiten, vor dem das Dunkel weicht.

3. Die ihr Geduld getragen und treu erfunden ſeid, geht ein nach Kreuz und Plagen zu Freuden ſonder Leid! Hier lebet und regieret der ewge Gottesſohn, und ewig triumphiret ihr vor des Mittlers Thron.

4. Hier ſind die Siegespalmen, hier iſt das weiße Kleid, hier tönen Freudenpſalmen, vorbei iſt Kampf und Streit; hier ſtehn die reichen Garben; hier hüllet das Gebein der Frommen, die da ſtarben, ſich in Verklärung ein.

5. Hier iſt das Land der Wonne, hier ſind die Friedensaun, hier ſinket nie die Sonne, der Glaube wird zum Schaun. Mach, Herr, ein fröhlich Ende; und führ uns aus dem Streit, wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungszeit. *L. Laurentii.*

Um

Um Beiſtand im Tode.

Eigne Melodie, oder Mitten wir im Leben ꝛc.

[Feierlich flehend.]

96. Wir, der Erde Pilger, ſind mit dem Tod umfangen; wer, ach! wer errettet uns, daß wir Gnad erlangen? Das thuſt du, Herr, alleine! Es reut uns unſre Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verſinken in des Todes tiefer Nacht, erbarm dich unſer!

2. In dem Tod ergreifen uns unſrer Thaten Schrecken! ach! wer wird, wer wird uns dann vorm Gerichte decken? Das thuſt du, Herr, alleine! Preis ihm, wir überwinden weit durch des Herrn Barmherzigkeit. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! Laß uns Gnade finden in der letzten, letzten Noth, erbarm dich unſer!

3. Ach! wenn uns in dieſer Angſt unſre Sünden treiben; wo entfliehen wir dann hin, daß wir können bleiben? Zu dir allein, Verſöhner! Vergoſſen iſt dein heilig Blut, das genug für die Sünde thut. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! Stärke, ſtärk im Tode uns durch deiner Liebe Troſt, erbarm dich unſer!

Aus d. XII. Jahrh. n. Luther u. Klopstock.

Des Frommen Lebens- und Sterbensreiſe.

M. Hin iſt für uns der Son. ꝛc.

[Mit ſanfter Freude.]

97. Die Frommen gehn von Ort zu Ort gelaſſen, auch durch Jammer; und kommen in den Friedensport, und ruhn in ihrer Kammer. Gott nimt ſie nach dem Lauf in ſeine Arme auf; und's Weizenkorn wird in ſein Beet auf Hoffnung reicher Frucht geſät. —

2. Wie ſeid ihr doch ſo wohl gereiſt! Gelobt ſeyn eure Schritte, du, nun bereits befreiter Geiſt, du jetzt verlaßne Hütte! Den nährt der Bräutigam mit ſanfter Liebesflamm; die deckt bei ungeſtörter Ruh, der Liebe ſtiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelaſſenheit der großen Offenbarung; indeſſen bleibt das Pilgerkleid in heiliger Verwahrung. Wie iſt das Glück ſo groß in Jeſu Arm und Schooß! Die Liebe führt uns gleiche Bahn, ſo tief hinab, ſo hoch hinan.

Gr. v. Zinzendorf.

Entzückung in das Paradies.

Mel. Nun preiſet alle ꝛc.

[Mit ſanfter Begeiſterung.]

98. Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, und hätte gerne mein Herz voraus

ausgeſchickt; und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geiſter, dir hingegeben.

2. Das war ſo prächtig, was ich im Geiſt geſehn! Du biſt allmächtig, drum iſt dein Licht ſo ſchön. Könnt ich an dieſen hellen Thronen doch ſchon von heut an auf ewig wohnen!

3. Nur ich bin ſündig, der Erde noch geneigt; das hat mir bündig dein heilger Geiſt gezeigt! Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erſchreckt; ich bin ſchon ſelig, ſeitdem ich das entdeckt! Ich will mich noch im Kämpfen üben, und dich zeitlebens inbrünſtig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt geſehn; und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn, und ihre hellen goldnen Gaſſen nicht aus den Augen lebenslang laſſen.

Bei Austragung einer Leiche.

M. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

[Erhebend.]

99. Wohlauf, wohlauf zum letzten Gang! Kurz iſt der Weg, die Ruh iſt lang. Gott führet ein, Gott führet aus; wohlauf hinaus! Kein Bleiben iſt im Erdenhaus.

2. Du Herberg in der Wanderzeit, gehab dich wohl und laß dein Leid! Schleuß nur getroſt die Pforte zu. Was trauerſt du? Dein Gaſt geht hier zur ewgen Ruh.

3. Tragt ihn fein ſanft ins Schlafgemach! Ihr Lieben folgt ihm ſegnend nach! Hab gute Nacht! — Der Tag war ſchwül im Erdgewühl, hab gute Nacht! — Die Nacht iſt kühl.

4. Ein Feſtſchmuck iſt der Särge Tuch; ein Siegeszug der Leichenzug. Triumph! der Herr macht gute Bahn; ſein Kreuz voran — das winkt und deutet himmelan.

5. Ihr Glocken, tönt hochfeſtlich drein, und lautet hell den Sabbath ein, der, nach des Werktags kurzer Friſt, durch Jeſum Chriſt für Gottes Volk vorhanden iſt.

E. F. Sachse.

Der Gottesacker.

M. Mir nach ſpricht Chriſtus ꝛc.

[Mit froher Zuverſicht.]

100. Geweihter Ort, wo Saat, von Gott geſät, dem großen Tage der Erntt reift! ſei mir gegrüßt, du Ort, wo jede Klage verſtummt, wo mancher Ruhe fand, der ſie auf Erden nicht gekannt.

2. Ein Schlaf iſt ja des Menſchen Tod; er ſchaffet Ruh den Müden, nimmt Leidenden die Bürde ab, und führt zum ewgen Frieden. Weint Freunde, nicht, denkt Wiederſehn! die Todten werden auferſtehn.

3. Belebend ſinkt ein Sonnenſtrahl einſt auf die Gräber nieder, und was hier ſchläft erwachet dann zum ſchönern Leben

ben wieder. Im Winter ſtarb die Roſe; ſeht! ſie blüht, vom Frühlingshauch umweht.

4. Und was man hier der Erde giebt, iſt nur des Geiſtes Hülle. Unſterblich iſt des Menſchen Geiſt! Der ewgen Liebe Wille erhebt ihn über Welt und Zeit, die Gnade führt zur Seligkeit.

5. Drum kann mein Blick vom Leichenfeld zum Himmel ſich erheben; und winkt auch mir das dunkle Grab, werd ich nicht ängſtlich beben. Ich pflücke in der Blüthenzeit die Blume der Unſterblichkeit.

6. Was ihr einſt wart, das bin ich jetzt; ein Pilger hier auf Erden Was ihr entſchlafne Brüder ſeid, werd ich vielleicht bald werden. Nun dann durchs Todesthal eilſt du, mein Geiſt, dem Vaterlande zu.

Bei Eintragung einer Leiche zum Friedhofe.

M. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.
[Sehr ſanft.]

101. Du, Thor des Friedens, öffneſt dich. Hinein! Hier ſchließt die Wallfahrt ſich. Ihr Schlafenden im Friedensreich, gönnt allzugleich dem Staub ein Räumlein neben euch.

2. Viel Gräber hier im Ruheport; viel Wohnungen im Himmel dort! Bereitet iſt die Stätte ſchon am Gnadenthron, bereitet uns durch Gottes Sohn.

3. Sein iſt das Reich mit Allgewalt. Er zeugt und ſpricht: „ich komme bald.“ Ja komm, Herr Jeſu, führ uns ein! wir harren dein. Amen. Dein laß uns ewig ſeyn.

C. F. Sachse.

Am Grabe.

M. O Ewigkeit, du Freudenw. ꝛc.
[Sanft erhebend.]

102. Erſt gehts ins Grab, und dann hinauf! Kraft ſeines Leichnams ſtehn wir auf, als ſeines Leibes Glieder. Schläft eins dann hier, das andre fern, gehören wir doch Einem Herrn. Dort finden wir uns wieder, dort laden uns die Engel ein. Ach das, ach das wird Freude ſeyn!

K. G. Reiber.

Selig die im Herrn ſtarben.

M. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.
[Mit ſanfter Wehmuth.]

103. Du ruhſt in deines Gottes Frieden, biſt ſelig, denn du ſtarbſt im Herrn! Du haſt ſein Werk gethan hienieden, du haſts gethan ſo fromm und gern; in Lieb' und gläubigem Vertrauen durchwallteſt du die Dornenbahn; nun wird dein Glaube dort zum Schauen, die Liebe wird die Kron empfahn.

2. Wohl dir! Nach kurzen Prüfungs-Tagen, aus kurzem Traum der Todesnacht, von Engeln ſanft hinaufgetragen, biſt du zur Seligkeit erwacht. Du darfſt ihn ſchaun im Thron der Ehren, den du hier ungeſehn geliebt, du darfſt das Drei-

mal

mal heilig hören, das feiernd ſeinen Thron umgibt.

3. Dort preiſen ſelig dich die Theuern, die, dir vorangeeilt zum Thron, der ewgen Liebe Feſte feiern; du theileſt ihrer Treue Lohn; du trittſt zu deines Königs Throne, empfängſt die Palm aus ſeiner Hand, und ſingſt in höhrer Geiſter Tone dem Herrn, der all dein Leid gewandt.

4. Ein Blick auf jene Friedenshöhen, und kurz erſcheint die Prüfungszeit. Wie muß dem Geiſte dort geſchehen, im Vollgenuß der Seligkeit! Wohl mir! es harrt auch mein das Erbe im ſelgen Himmels-Kanaan. Wohl mir, wenn ich in Chriſto ſterbe! unſterblich, ſelig bin ich dann. *Pr. Garve.*

Nachruf dem Vollendeten.

M. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

[Mit ſanfter Erhebung.]

104. Es iſt vollbracht! du haſt vollendet, die kalte Hülle eilt zur Ruh; der Friedensbote ward geſendet und führt den Geiſt dem Himmel zu, wo er der Freuden reinſte Fülle aus Gottes Vaterhand genießt, indeß die ſtarre, müde Hülle der Mutter-Erde Schooß umſchließt.

2. Es iſt vollbracht; und überwunden, genug gekämpfet haſt du nun! Du kannſt nach bangen Thränenſtunden in deines Heilands Armen ruhn. Dir iſt der Tag nun aufgegangen, den keine Dunkelheit verhüllt; nun iſt dein heißeſtes Verlangen, und jeder fromme Wunſch geſtillt.

3. Ruh ſanft im Schooß der Mutter-Erde, du müde Hülle, ſchlummre leicht! Einſt tönt auch dir ein neues Werde, des Todes ſtarre Ruh entweicht! Erblühen ſollſt du aus dem Staube, wenn Jeſu Chriſti Stimme ruft; denn nicht auf ewig — ſpricht der Glaube — nicht ewig birget uns die Gruft.

4. Zieh hin, benetzt mit heiſſen Zähren, zum ſtillen Schlaf im kühlen Grab, zieh hin! Wie lange wird es währen, ſo ruft auch uns der Vater ab. Dann wird auch unſre müde Hülle zum Schlaf im kühlen Grabe gehn, und in der Gottesfreuden Fülle lohnt uns auf ewig Wiederſehn.

Die Freuden der Ewigkeit.

Eigne Melodie.

[Wonnevoll.]

105 Wird das nicht Freude ſeyn, nach gläubigem Vertrauen dort ſelbſt den Heiland ſchauen! Von Erdenmängeln rein, mit ſeinen holden Blicken und Worten ſich erquicken, wird das nicht Freude ſeyn!

2. Wird das nicht Freude ſeyn, wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegen kommen und jauchzend holen ein! Wenn man wird froh umfaſſen, was thränend man verlaſſen, wird das nicht Freude ſeyn!

3. Wird

3. Wird das nicht Freude ſeyn, ſehn unter Füßen liegen, womit man hier muß kriegen; Gott dienen engelrein; von Schmerzen, Leid, Verdrüſſen, nicht das Geringſte wiſſen, wird das nicht Freude ſeyn!

4. Wird das nicht Freude ſeyn, was unausſprechlich hören, des Höchſten Lob vermehren! Die Engel ſtimmen ein, wenn ſie mit ſüßem Klingen ihr Dreimal heilig ſingen. Wird das nicht Freude ſeyn!

5. O das wird Freude ſeyn! Weg Güter dieſer Erde, ihr Ehren voll Beſchwerde, ihr Freuden für den Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! Muß ich euch jetzt betrüben, denkt: dort wird Freude ſein.

H. C. v. Schweinitz.

Allgemeine Todtenfeier.

M. Alle Menſchen müſſen ſt. ꝛc.

[Mit ſanfter Wehmuth.]

106. Sei gegrüßet heilge Stätte, heute zu der Sterblichkeit hoher Feier im Gebete und Geſange uns geweiht! Unſern Brüdern, die geſchieden zu der Heimath ewgen Frieden, bringen, eh ſich ſchließt das Jahr, wir der Wehmuth Thränen dar.

2. Ach, wie mancher unſrer Lieben ſank ſchon in den Staub hinab! Nichts iſt uns zurückgeblieben, als ihr ſchauervolles Grab! Sprach und Laut ſind uns verklungen, und nur in Erinnerungen, hörbar nur des Geiſtes Ohr, tönen ſie zu uns empor.

3. Aber die im Herrn entſchlafen ſie ſind ſelig. Schmerzen, die in der Prüfung Thal ſie trafen, fühlen ſie dort jenſeits nie. Fried umfängt ſie, Ruh und Kühle nach des Erdenlebens Schwüle; keine Sorge drückt ſie mehr, und ihr Aug iſt thränenleer.

4. Uns voran ſind ſie gegangen in des Himmels ſchönes Land. Irdiſches nur hat empfangen der Verweſung kalte Hand; unvergänglich lebt dort oben, zu den Sternen aufgehoben, was nicht Tod, nicht Grab entreißt, er, ihr gottverwandter Geiſt.

5. Sanfter denn, des Schmerzes Thränen fließet! Chriſt vergiß es nie: über Hoffen, über Wähnen hat der Herr vollendet ſie! Zur Erfüllung ward Vertrauen und ihr Glaube wurde Schauen und entzückt ihr liebend Herz. Schweige Klage denn und Schmerz!

6. Aber unvergeßlich ſchwebe ſtets um uns ihr holdes Bild! Ihr Gedächtniß bleib und lebe immer in uns freundlich, mild! Zu des beſſern Daſeyns Boten heilg' es uns die theuern Todten, ruf uns zu: „das Grab iſt nur Weihe höherer Natur.“

7. Mahn uns, auf zum Licht zu bringen, das dort ewig ſie verklärt, raſtlos um den Preis zu ringen, den nur ernſter Kampf gewährt, und durch Tugend ſchon auf Erden Bürger jener Welt

Welt zu werden, wo des Sieges Palme ſprießt die der Sel'gen Stirn umſchließt.

J. F. Schink.

Für beſondere Zeiten und Verhältniſſe.

Beim Zeitwechſel.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich ꝛc.
[Mit Sehnſucht und Freude.]

107. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermals vollendet; zu dir im Wechſel dieſer Zeit mein Herz ſich ſehnlich wendet, o Quell, daraus mein Daſeyn fließt und alle Gnade ſich ergießt in meine Seel zum Leben.

2. Zähl ich die Stunden, Tag und Jahr, ſo wird mir oftmals bange. Wenn komm ich dahin, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit was ſterblich iſt an mir verſchlungen werde ganz in dir, und ich unſterblich werde?

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz; dir iſt entzündet was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will tiefer in dich dringen.

4. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme. Sie ſeufzt und fleht und rufet laut: komm bald, ach Jeſu, komme! Sie ahnet deine Herrlichkeit, o Bräutigam, ſie iſt bereit, dich fröhlich zu empfangen.

5. Doch ſei dir ganz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde! Wie wohl ich weiß, daß dirs gefällt, wenn ich mit Herz und Munde dich heiß' willkommen, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

6. Ich preiſe dich mit Dankbarkeit, daß ſich der Tag (das Jahr) geendet und daß zu deiner Ewigkeit ein neuer Schritt vollendet. Ich ſchreite raſtlos weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

7. Wenn meine Hände läſſig ſind und meine Kniee wanken, ſo reich mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schranken, damit in deiner Kraft mein Herz ſich ſtärke, und ich himmelswärts ohn Unterlaß aufſteige.

8. Geh, Seele, froh in Hoffnung dran, und ſei nur unerſchrocken! Laß nicht dich von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken! Wenn dir der Lauf zu langſam däucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, auf Flügeln ſüßer Liebe.

9. O Jeſu, meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen; du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin was heißet Stund und Zeit! Ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in Jeſu lebe.

A. H. Franke.

Am

Am Morgen und Abende.

Klagel. 3, 22—23. Pſ. 64. 10.
M. Seelenbräutigam, Jeſu ꝛc.
[Mit freudigem Vertrauen.]

108. Gottes Güt und Treu iſt noch täglich neu, Gott thut an uns große Zeichen, Nichts kann ſeine Huld erreichen, ſeine Freundlichkeit ſtündlich uns erfreut.

2. Ich mag früh aufſtehn, ſpät zur Ruhe gehn, wo ich hin ſeh, allerwegen fließen Ströme voller Segen; jeden Augenblick quillt ein neues Glück.

3. Das hat Gott gethan! Ach, ſo legt fort an eure Lob- und Freudenlieder zu des Höchſten Füßen nieder, ſeinen Ruhm erhöht, wo ihr geht und ſteht!

4. Hat gleich jeder Tag ſeine Noth und Plag; dankbar küß ich Jeſu Hände, die zu gutem Zweck und Ende, mir den Wermuthwein ſelbſt geſchenket ein.

5. Gott, der alles trägt und die Laſt auflegt, wird ſie treulich helfen tragen, daß ich kann mit Freuden ſagen: Gottes Güt und Treu iſt noch täglich neu.

Allgemeine Morgenlieder.

M. Dir, dir Jehova will ich ꝛc.
[Feierlich dankend.]

109. Dich, dich, mein Gott will ich erheben. Du warſt mein Schirm in der verfloßnen Nacht; erquickteſt mich, erhieltſt mein Leben, durch deine Huld bin ich geſund erwacht. Wer bin ich, daß du meiner ſo gedenkſt, und wieder einen Tag zum Heil mir ſchenkſt?

2. Auch über mir iſt deine Güte noch immerfort an jedem Morgen neu; mit innigſt dankendem Gemüthe fühl ich die Größe deiner Vatertreu. Auch dieſen Tag will ich mich deiner freun; auch er ſoll deinem Dienſt geheiligt ſein.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und eifrig thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewiſſenhaft in Allem handeln, und ſtandhaft fliehn die Lockungen der Welt. O ſtärke ſelbſt mit deiner Hülfe mich, denn was vermag ich Schwacher ohne dich!

4. Laß dieſen Tag mich ſo vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beſchließen kann. Sollt guter Vorſatz mir mißlingen; ſo ſchreib den Vorſatz ſelbſt zum Heil mir an. Auch dieſer Tag von meiner Uebungszeit ſei mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute was mir nützet. Vor Allem aber ein zufriednes Herz, das ſich auf deine Vorſicht ſtützet, und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du verſäumſt gewiß mein Beſtes nicht.

6. In dieſem kindlichen Vertrauen will ich getroſt an meine Arbeit gehn, auf deinen ſichern Beiſtand bauen, und deiner Fügung ſtill entgegen ſehn. Ich weiß, du führſt mich auf der rechten

ten Bahn und nimſt mich einſt gewiß zu Ehren an.

J. S. Dieterich.

M. Wie groß iſt des Allmächt. ꝛc.

[Mit ſanfter Freude.]

110. O du, von deſſen Macht und Milde die Sonne zu uns freundlich ſpricht, wenn ſie durch dämmernde Gefilde mit jugendlichen Stralen bricht! vernim mein Lob und meine Wonne, vernim des Herzens Feierlied, das in dem Glanz der Morgenſonne entflammt von frommer Andacht glüht.

2. Als ich, von Finſterniß umgeben, mir fremd, im Schooß der Ruhe lag, gab deine Hand mir neues Leben, der Erde dieſen neuen Tag. Du ſahſt auch mich im Weltgebiete, daß ſich kein Unfall zu mir ſchlich, und in dem Dunkel nicht der Friede von meinem ſtillen Lager wich.

3. Auch jetzt ſiehſt gnädig du hernieder, da dir die Schwachheit Opfer bringt; verſchmäheſt nicht der Andacht Lieder, wenn ſie dein Lob im Staube ſingt. Laß, weil ich lebe, deinem Preiſe mich jede Kraft und Stunde weihn, und jede Pflicht auf meiner Reiſe ins Vaterland mir heilig ſeyn!

4. Den Pfad, den ich zu wandeln habe, ſollt ich ihn einſt entkräftet gehn, ſollt, wankend ich mit ſchwachem Stabe an ſteilen Höhen zu dir flehn; dann beut, o Gott, auf ſeinem Pfade dem müden Wandrer deine Hand, zeig mit dem Lichtſtral deiner Gnade ihm dann das nahe Vaterland.

5. Dort, wo kein mitternächlich Grauen an kurze Sonnenſchimmer gränzt, und über ewig junge Auen der herrlichſte der Morgen glänzt; dort jauchzt, entflammt von Seligkeiten, wenn ich an deinem Throne knie, dir Herr, der Jubel meiner Saiten, mein Dank in reiner Harmonie.

J. C. Wagner.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

[Dankend, dann bittend.]

111. Noch umleuchtet mich dein Licht; dieſe Nacht iſt auch vergangen. Wie viel Gutes hab ich nicht, o mein Gott, von dir empfangen! Du bewährteſt mich aus Gnaden dieſe Nacht vor allem Schaden.

2. Was verlangſt du, Gott, von mir? Was kann dein Geſchöpf dir geben? Herr, mein Herz gehöret dir, dir gehöret Leib und Leben. Laß mit deinen Kindern allen mich durch Jeſum dir gefallen!

3. Sei mir gnädig, Herr, mein Gott; waſche mich von meinen Sünden, und laß mich durch Chriſti Tod Heil und Troſt und Friede finden! Er hat meiner Sünden Plagen, meine Straf hat er getragen.

4. Laß mit wahrem Glauben mich meine Pflichten ſtandhaft üben; dich, mein Vater, Jeſu, dich; dich, o Geiſt, von Herzen lieben! Gieb auch, daß ich auf

der

der Erde meinem Nächſten nützlich werde!

5. Ich erneure meinen Bund durch die Taufe dir verpflichtet; Kraft und Leben Herz und Mund, ſei auf deinen Ruhm gerichtet! Laß den Vorſatz mir gelingen und gib ſelber das Vollbringen.

6. Leite mich durch deinen Rath; führe mich auf deinen Wegen, daß ich wandle deinen Pfad und gewinne deinen Segen, daß mich deine Rechte leite, überall dein Schutz begleite!

7. Steh mir und den Meinen bei, meinen Obern, meinen Freunden; und beweiſe deine Treu auch an allen meinen Feinden! Herr, dein väterlich Erbarmen gebe Brod und Troſt den Armen.

8. Gott, nimm deiner Kirche wahr, denk an alle deine Kinder! Hilf in Trübſal und Gefahr, und bekehre jeden Sünder, denn du ſchwörſt ja, daß ſie ſollen nicht verderben, wenn ſie wollen.

9. Sorge, Vater, ſorge doch für die Wittwen, für die Waiſen, für die Kranken: laß ſie noch hier auch deine Güte preiſen! Rett uns alle, wenn wir ſterben, laß nicht Einen, Gott, verderben.

10. Jede Sorge, die mich kränkt, will ich, Vater, dir befehlen, denn dein Herz, das mein gedenkt, wird für mich das Beſte wählen! Du biſts, deſſen ich mich tröſte; was du willſt iſt auch das Beſte.

11. Heilig iſt mein Leben, Gott! lehre mich auch ſelig ſterben! Rufet mich zu dir der Tod, laß mich deinen Himmel erben! Dankvoll will ich deinen Namen ewig preiſen. Amen! Amen!

Eigne Melodie.

[Freudig dankend und vertrauensvoll bittend.]

112. Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank; in dieſer Morgenſtunde erhebt dich mein Geſang; o Gott, vor deinem Thron fall ich in Demuth nieder und ſuch auch heut dich wieder in Chriſto, deinem Sohn.

2. Du haſt aus lauter Gnaden in der vergangnen Nacht vor Krankheit und vor Schaden mich väterlich bewacht. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun mit friſchen Kräften zu des Berufs Geſchäften mein Geiſt ſich freudig ſchickt.

3. Gib Gnade mir auch heute, daß ich gewiſſenhaft im Kampf der Sünde ſtreite, geſtärkt durch deine Kraft! Vor böſem ſchnellen Tod, vor allzuſchweren Leiden, vor laſterhaften Freuden bewahre mich, mein Gott!

4. Gedenke, Herr, der Meinen, ſie ſind ja alle dein! Laß, Vater, laß der Keinen von dir verlaſſen ſein! Ich preiſe dich dafür mit dankendem Gemüthe, und freu mich deiner Güte und traue ewig dir.

5. Dich will ich laſſen rathen, der Alles ſtets vermag, o ſegne meine Thaten und mich auch dieſen

ſen Tag! Dir ſei ganz heimgeſtellt Leib, Seele, Glück und Leben, und was du ſonſt gegeben; machs ſo, wie dirs gefällt!

6. Drauf ſag ich fröhlich: Amen! und zweifle nicht daran; Gott nimt in Chriſti Namen mein Flehen gnädig an. Ich geh an meine Pflicht, mit meinem Stand zufrieden, den mir mein Gott beſchieden, und Gott verläßt mich nicht.

J. Matthesius.

M. Ich ſinge dir mit Herz u. ꝛc.

[Mit Begeiſterung.]

113. Da kommt die Sonne! Tiefe Nacht bedeckte Land und Meer; ſie bricht hervor, und hohe Pracht fliegt ſtralend vor ihr her.

2. So kommſt du, Jeſu; und es flieht die dunkle Nacht vor dir, und Gottes Herrlichkeit entglüht wie Morgenglanz in mir.

3. So lange dieſe Sonne brennt, fehlts nie an Wärm und Licht; ſo lange dich mein Herz erkennt, fehlt Luſt und Kraft mir nicht.

4. O herrſchte dieſe Andacht doch den ganzen Tag in mir! Leicht trüg ich dann des Lebens Joch, und wäre froh in dir.

5. Ich lebte dann im Licht wie du; die Liebe ſtärkte mich; die Feier meiner Abendruh wär hoher Dank an dich.

6. Dann wäre jeder Tag mir mehr als ehmals Jahre werth; dann würd in deinem Dienſt, o Herr, des Lebens Kraft verzehrt.

T. Hermes.

M. Dir, dir, Jehova will ꝛc.

[Mit kindlicher Inbrunſt.]

114. Ich bin erwacht; ich will erheben zu dir mein Herz in frohem Lobgeſang. Geſundheit gabſt du, Kraft und Leben; du ſtärkteſt mich; o Dank dir, Vater, Dank! Ich will dein Kind ſeyn; Vater nim mich hin! Ich bin ja ſelig nur, wenn dein ich bin.

2 Mein Gott, ich faſſe deine Hände; mein Vater führe mich auf ebner Bahn. Was mich noch trennt von dir, das wende, daß deinen Pfad ich fröhlich wandeln kann! Zieh bald mein ganzes Herz zu dir empor, halt offen ſtets für deinen Ruhm mein Ohr!

3. Ich kann nicht, Vater, von dir weichen; dein Liebeszug zieht mich hinauf zu dir; die Hände wollen dich erreichen, die deinen faſſen! — Gieb ſie Vater, mir! Dann flieg ich an mein Ziel, denn dein Geleit führt ſicher mich zu jeder Herrlichkeit.

K. A. Döring.

M. Das walt mein Gott ꝛc.

[Dankend dann bittend.]

115. Halleluja! Aufs neue ſchafft der Herr mich jetzt, der Herr, Halleluja! Er ließ die Nacht verſchwinden, gedachte nicht der Sünden, erhielt mich unverletzt.

2. Mit Dank und Ruhm nah ich mich, Gott der Gnad und Huld, zu dir ins Heiligthum. Du haſt ja Wonn und Leben

aufs

neue mir gegeben zu deines Namens Ruhm.

3. Erfülle du mit jeder Tugend meinen Geiſt, und theil ihm Weisheit zu! Nach deinem Wohlgefallen laß mich, Erlöſer, wallen, daß all mein Thun dich preiſt!

4. Nur die ſind dein, die im Gehorſam deiner Lehr einher gehn, und ſich freun, daß ſie die Brüder lieben. Laß mich die Brüder lieben, in ihnen dich noch mehr.

5. Gebenedeit ſei, Herr, von dir auch mein Beruf, ſei Saat zur Ewigkeit; laß mich das Werk im Stillen mit heiterm Muth erfüllen, wozu dein Wink mich ſchuf!

6. Wenn im Gebet mein Herz zu dir ſich himmelauf erhebt und zu dir fleht: erhör mich! Gib mir Frieden! Ach, du hilfſt ja gern den Müden, hilf meiner Schwachheit auf!

7. Der du für mich den Tag gerufen, und die Nacht erſchaffen haſt, für mich mit Thau das Thal getränket, viel Saaten ihm geſchenket, die Wieſen froh gemacht;

8. Gib täglich Brodt! Wie du mich ſonſt haſt ſtets geſpeiſt, ſo gib mir heut mein Brodt! Laß mich mit frohem Willen des Armen Hunger ſtillen! Dein Name ſei gepreiſt! *K. G. Reiber.*

Eigne Melodie, oder:
Die Sonn hat ſich mit ihrem ꝛc.
[Erhaben und mit Vertrauen.]

116. Mein erſter Wunſch, mein innigſtes Beſtreben iſt, Herr, mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß iſt deine Vatertreu, mit jedem Tag iſt deine Güte neu.

2. Die Sonn enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und Alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt raſtlos hin und ſtralt zu deinem Preis.

3. Die Erd iſt dein, und du regierſt das Ganze. Vom Menſchen an bis auf die kleinſte Pflanze, ſeh ich, wie groß ſich deine Vorſicht zeigt; ſie reicht ſo weit, ſo weit der Himmel reicht.

4. Und ſie umfaßt auch mich; du, Höchſter, denkeſt an mich den Staub. Der du den Himmel lenkeſt, du ſorgſt für mich! Gott, wie vergelt ich dir? Ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Nims gnädig an! Gedenk nicht meiner Sünden, durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden! Ihm, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, dank ichs, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, ſo lang ich lebe, bauen; du biſt mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein ſtarker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde; ſo nimſt du, Herr, auch meines Lebens wahr, mit Na-

men kennſt du mich, und zählſt mein Haar.

8. Mein Heiland gib mir Kraft zum neuen Leben; gib mir den Muth, dem Beiſpiel nachzuſtreben, das du, o Herr, uns hinterlaſſen haſt. Dein Joch iſt ſanft, und leicht iſt deine Laſt.

9. Dein Auge ſieht die Schwäche meiner Seele; verwirf mich nicht, vertritt mich, wenn ich fehle. Zu dir hinauf fleht meine Seele ſtets, und du vernimmſts, Erhörer des Gebets.

C. F. Neander.

An einem ſchönen Frühlings- oder Sommermorgen.

[Mit freudiger Begeiſterung.]

117. Des Daſeyns neues Leben beginnt in Hain und Flur; und alle Weſen heben, o Vater der Natur, in feſtlichem Gepränge zu dir das Haupt empor; rings tönen Lobgeſänge — ein Dank- und Jubelchor.

2. O du, durch den die Sonne, der Mond, die Sterne ſind, durch den auch ich die Wonne: „ich leb und bin!“ empfind; o du, nach deſſen Winke ich Menſch geworden bin, Allgütiger, ich ſinke dankweinend vor dich hin.

3. Weltordner, meine Tage ſtehn all in deiner Hand; du haſt mein Theil von Plage, von Luſt mir zugewandt: du gibſt des Lebens Blüthe, des Lebens Dornen mir; biſt immer Lieb und Güte. Preis ſei und Ehre dir!

4. Der Prüfung Dämmerungen, ſie führen uns zum Licht, einſt wird ein Kranz errungen, der bleicht und welket nicht. Dort unter Edens Palmen verſtummen Schmerz und Klag, und Freud- und Jubelpſalmen verkünden ewgen Tag.

J. F. Schink.

Am Sonntagsmorgen.

M. Liebſter Jeſu wir ſind ꝛc.

[Mit ſanfter Freude.]

118. Tag, den uns der Herr gemacht, fröhlich komm ich dir entgegen. Bring, was du ihr oft gebracht, meiner Seele Heil und Segen, um ſich allen eitlen Dingen heute völlig zu entſchwingen!

2. Früh ſteigt mein Gebet empor: heilge mich von meinen Sünden! Neige zu mir, Herr, dein Ohr; ſuch ich dich, Gott, laß dich finden! Stärk mein Herz, ſich dir zu weihen, deiner ſich zu freuen!

3. Wenn ich flehe, ſchwebt mein Geiſt über jenen Kleinigkeiten, die die Welt Vergnügen heißt; Himmel, dich ſeh ich von weiten. Kann ich Gott mit Inbrunſt loben, iſt mir ſo, als wär ich droben.

4. Segne und behüte mich, gib mir, Herr, den ewgen Frieden; wenn ich ſtrauchle, zeige dich als den Mächtigen dem Müden; lehre mich die Welt verachten, nur nach deinem Reiche trachten!

5. Stunde, ach wann ſchlägſt du? Letzter Tag, wann wirſt du kommen? Wann gibt die-

dieſer Leib zur Ruh, wann die Seele zu den Frommen? Tag des Herrn, mich zu beglücken, komm! ich warte mit Entzücken.

M. Von Gott will ich nicht ꝛc.

[Mit ſanfter Begeiſterung.]

119. An Gott will ich gedenken, denn Gott gedenkt an mich. Wenn mich die Sünden kränken, ſo hebt mein Herze ſich zu meinem Gott empor; bald weichen alle Schmerzen, denn er ſtellt meinem Herzen nur Freud und Wonne vor.

2. Denk ich an ſeine Liebe, wie werd ich da entzückt! Iſt auch der Himmel trübe, doch bald die Sonne blickt. Er flüſtert ſelbſt mir ein: „ich hab mich hoch vermeſſen, ich will dich nie vergeſſen! Wie kannſt du traurig ſeyn?“

3. Denk ich an ſeine Güte, die alle Morgen neu, ſo freut ſich mein Gemüthe bei ſolcher Vatertreu. Ich werf die Sorg auf ihn: das kann die Laſt verſüßen, muß ich auch Schweiß vergießen! Gott, Gott iſt mein Gewinn.

4. Denk ich an ſein Erbarmen, daß er mir gab ſein Kind; wie tief rührt das mich Armen! Heißt das nicht treu geſinnt? Gott iſt in Chriſto mein. Gott müßte Jeſum haſſen, wenn er mich wollte laſſen. Das kann nicht möglich ſeyn.

5. An Gott will ich gedenken. Die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lenken, hier iſt ein andrer Sinn. Ich trage Gott allein im Herzen und im Munde; ſo kann mir keine Stunde allhier zu ſchmerzlich ſeyn.

6. Drum will ich an Gott denken, ſo lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt; doch glaub ich dieſes veſte: Gott denket mein aufs beſte; wo ſein Gedächtniß iſt.

B. Schmolke.

Am Anfange der Woche.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

[Dankend und bittend.]

120. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an, Gott will mir heut aufs neue geben, was mir ſonſt niemand geben kann; denn hätt' ich ſeine Gnade nicht, wer gäbe mir ſonſt Troſt und Licht?

2. Ich grüße freudig dieſen Morgen, und küſſe Gottes Vaterhand, die dieſe Nacht ſo manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr! wer bin ich Armer doch? du ſorgſt für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und gibt ſich ſelbſt zum Opfer hin! Doch, weil ich leicht aus Schwachheit fehle, und oft mit Noth umgeben bin; ſo weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülfe ſteht bei dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche ſoll nur in deinem Na-

men blühn. Ach! laß mich nicht am Sündenjoche mit laſterhaften Menſchen ziehn, gib deinen Geiſt, der mich regier, und nur nach deinem Willen führ.

5. Soll ich mein Brodt mit Kummer eſſen, ſo laß es doch geſegnet ſeyn; haſt du mirs reichlich zugemeſſen, ſo richt es mir zum Beſten ein. Ich bitte nicht um Ueberfluß, nur was die Nothdurft haben muß.

6. Du thuſt gewiß, mein Gott, das Deine, nur laß mich auch das Meine thun. Behüte beide, Groß' und Kleine, laß ſie in deinen Armen ruhn, und hilf, daß Jeder dieſen Tag in deiner Furcht beſchließen mag.

B. Schmolke.

Kirchliche Weihe eines feſtlichen Morgens.

M. Wie herrlich ſtralt der ꝛc.
[Feierlich froh.]

121. Komm, komm, du Licht in Gottes Pracht, den Tag, den uns der Herr gemacht, mit deinem Glanz zu weihen. Weck auf was ſchläft in dunkler Haft; zünd an der rechten Andacht Kraft, uns heilgen Schmuck zu leihen. Frühe ziehe uns nach oben, den zu loben, der allmächtig Sonnen lenket groß und prächtig.

2. Tag, den uns Gott erſcheinen läßt, dich grüßt, in Lieb und Glauben veſt, die heilige Gemeine, die kämpfend noch hienieden geht, die triumphirend droben ſteht. — Es iſt ja doch nur Eine. Ein Wort, Ein Hort! Jauchzt, Verklärte! jauchz' o Erde, ſeinem Namen: Heilig, heilig, heilig! Amen.

C. F. H. Sachse.

Tiſchlieder.

Vor dem Genuſſe.

M. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.
[Bittend.]

122. O Vater, kindlich bitten wir um unſer täglich Brodt zu dir. Gibs deinen Kindern, die du liebſt, und ſegne, was du huldreich gibſt.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich iſt Aller Blick gewandt, der du von Allem, was da iſt, der Schöpfer und Verſorger biſt.

3. Du haſt auch uns bisher genährt, was wir bedurften uns gewährt, und wirſt es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar ſatt, doch mäßig ſeyn, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergeſſen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

J. P. Utz.

Nach dem Genuſſe.

M. Dir, dir, Jehova will ꝛc.
[Freudig dankend.]

123. Erquickt, geſtärkt durch deine Gaben, nahn wir uns dir, o Allerheiligſter. Wer kann, wie du, ſo liebreich laben, wer ſpeiſt und tränkt uns

uns Menſchen köſtlicher, noch ehe wir in gläubigem Gebet zu dir, o Vater, demuthsvoll gefleht?

2. Du, Gütiger, du biſt die Quelle des Segens, die uns ſo viel Guts erweiſt. Du wölkſt den Himmel, machſt ihn helle, daß er die Ausſaat reichlich kei-men heißt, ſo daß das Feld von tauſendfacher Art uns Früchte zum Genuſſe aufbewahrt

3. Du läßt auf Bergen, Thä-lern, Gründen heilſame Kräu-ter lieblich duftend blühn, wo Heerden ihre Nahrung finden, die wir zur Koſt und Stärkung uns erziehn; du gibſt der zar-ten Pflanze Saft und Kraft, daß ſie Geſundheit uns und La-bung ſchafft.

4. O Ewiger, für alle Güte, ſei unſer heilig Loblied dir ge-weiht. Wenn fühlt ein danken-des Gemüthe zu rühmen dich nicht Himmelsſeligkeit! Was kann die fromme Seele mehr erfreun, als ganz ſich dir, Allgütiger, zu weihn!

M. Den Vater dort oben ꝛc.
[Dankbar froh.]

124. Vater, dir zu ſingen, unſern Dank zu bringen, fordert unſre Kindes-pflicht, da du uns geſpeiſet haſt. Du erhältſt das Leben durch dein Wohlthun, das du uns dir zum Preis gegeben.

2. Drum laß uns erwägen, wie viel Kraft und Segen deine milde Hand uns ſchenkt. Wenn uns deine Güt erquickt, laß uns dein Erbarmen, wie dein Bei-ſpiel es uns lehrt, üben an den Armen.

3. Nicht um zu vergelten dir, dem Herrn der Welten, deine große Lieb und Huld, die du täglich uns erweiſt, nur daß wir auf Erden ſuchen dadurch ähn-licher, Höchſter, dir zu werden.

4. So willſt du bereiten uns zu Seligkeiten, wo unendlich unſer Dank dich für alle Gnade preiſt, wo wir Geiſtesgaben, reiche Nahrung für das Herz, wo wir Alles haben.

Abendlieder. Allge-meine.

M. Ich bin, o Herr, in dein. ꝛc.
[Ergebungsvoll.]

125. In Gottes Hand ſteht unſre Zeit; denn Er, der Herr der Ewigkeit, er maß des Menſchen kurzes Leben. Er kennet unſrer Jahre Zahl, weiß, wenn der Geiſt dem Ru-hethal ſoll ſeine Hütte wiederge-ben; doch, wär'n auch unſrer Tage viel, mit jedem nahen wir dem Ziel.

2. Vielleicht ſchließt heute nur zur Ruh ein kurzer Schlaf die Augen zu, und fliehet mit dem jungen Morgen; vielleicht iſt ſchon in dieſer Nacht des Lebens Weg von mir voll-bracht! — Du haſts beſtimmt, mir iſts verborgen. Wohl mir, wenn

wenn der entflohne Tag, mich nie vor dir gereuen mag.

3. Der Zukunft Dunkel ſchreckt mich nicht; der dunkle Pfad führt auch zum Licht; der mich erſchuf, wird mich vollenden. Wenn wir ihm treu das Leben weihn, ſo ſind wir auch im Tode ſein, geſchützt von ſeinen Vaterhänden. Drum ſei willkommen, ſtille Nacht! Ich ſchlummre ſicher, denn Er wacht.

A. H. Niemeyer.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

[Feierlich.]

126. Mit ihrem dunkeln Flügel ſchwebt über Thal und Hügel jetzt feierlich die Nacht; in unermeßner Ferne ſind ihre Boten Sterne rings angethan mit Königspracht.

2. Wer zählt die Millionen, die hehr am Himmel thronen? ein jeder eine Welt! Er, den wir gläubig ahnen, iſts, der in ihren Bahnen ſie alle wunderkräftig hält.

3 Sie glühn im weiten Raume, von ſeines Kleides Saume nur ferner Wiederſchein! Wie groß, nicht zu ergründen, muß der, den ſie verkünden, in ſeines Lichtes Wohnſitz ſeyn.

4. Fleug auf der Andacht Schwingen empor, Ihm lobzuſingen, auch du, ſein Hauch, mein Geiſt! der ſie und dich ließ werden, und nach des Tags Beſchwerden die ſtille Nacht entſtehen heißt.

5. Sie kommt im Sternenflimmer, und in des Mondes Schimmer, und bringt uns Fried und Ruh; in ihre dunkeln Schatten hüllt ſie den Arbeitsmatten, und ſchließt ſein müdes Auge zu.

6. O du, der meine Tage, des Lebens Glück und Plage mit Güt und Liebe lenkt, von dem ich Alles habe; Dank dir für jede Gabe, die du auch heute mir geſchenkt!

7. Ich bin in deinen Händen, und ſollte heut ſich enden des Erdenpilgers Lauf; ſo laß als Himmelserben in deinem Arm mich ſterben! Ach, löſe ſanft und ſtill mich auf!

J. F. Schink.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

[Sanft.]

127. Bald decket ſüßer Friede die Schöpfung; matt und müde entſchlummert was da lebt; ihr aber, meine Sinnen, ſollt Gottes Lob beginnen, eh ihr dem Schlaf euch übergebt.

2. Wo biſt du Licht geblieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Lichtes Feind; doch eine andre Sonne, mein Jeſus, meine Wonne, mir hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die goldnen Sterne prangen in jenen Himmelshöhn. So werden, Herr, die Deinen einſt Sternen gleich erſcheinen; auch ich werd unter ihnen ſtehn.

4. Ich will, der Ruh zu pflegen, die Kleider von mir legen, das Bild der Sterblichkeit; einſt

ſinkt

ſinkt auch dieſe Hülle, und aus der Gnaden Fülle ſchenkt Chriſtus mir das Ehrenkleid.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zu Ende des Tages Arbeit ſei; Herz, freu dich, du ſollſt werden vom Elend dieſer Erden, und von dem Sündenjoche frei.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Ruhſtätt ihr begehrt; es kommen andre Zeiten, da wird man euch bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Bald ſchließen ſich in Frieden die Augen, die ermüden; wer ſchützt dann Leib und Seel? wer wendet allen Schaden? Du biſt es, reich an Gnaden! Du Wächter über Iſrael.

8. Bedecke, vor Gefahren mich mächtig zu bewahren, mit deinen Flügeln mich! Mag dann der Feind auch ſtürmen, willſt du mich nur beſchirmen, ſo iſt er nicht mehr fürchterlich.

9. Euch aber, meine Lieben, euch möge nicht betrüben ein Unfall dieſe Nacht. Schlaft ruhig bis zum Morgen, durch Gottes Schutz geborgen, und ſeiner guten Engel Wacht.

P. Gerhard.

Eigne Melodie.

[Vertrauensvoll.]

128. Nun ſich der Tag geendet hat, die Sonne nicht mehr ſcheint, ſucht Ruhe was iſt müd und matt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, Herr, bleibeſt, wie du biſt, du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht; die Finſterniß die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieſer Nacht; und wofür ſollte mir denn graun? mich ſchützt ja deine Macht.

4. Du willſt mit deiner Engel Schaar zum Schutze bei mir ſeyn; drum bin ich ſicher in Gefahr, und ſchlafe ruhig ein.

5. Zwar groß iſt meine Sünden Schuld, ſehr klagt mein Herz mich an; doch, Vater, deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Ihm will ich mich durch Beßrung weihn, und fleh: verwirf mich nicht! So werd ich nicht verloren ſeyn bei dieſer Zuverſicht.

7. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in meiner Prüfungszeit, ſo führ mich in den Himmel ein zum Glück der Ewigkeit.

8. Und alſo leb und ſterb ich dir, dir meinem Herrn und Gott. Im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth!

J. F. Herzog.

M. Nun ruhen alle ꝛc.

[Kindlich ſanft.]

129. Still wird das Weltgetümmel; auf Erden und am Himmel weht Fried und Abendruh. O Vater Chriſti, blicke herab voll Huld, und drücke dem Kind die müden Augen zu!

2. Du Urquell aller Güter, mein Vater, Heiland, Hüter,

der

der, was er ſchuf, beglückt, dir Dank mit frohem Muthe für alles, alles Gute, womit du mich auch heut erquickt!

3. O ſelig, wer dich kennet, ſich Kind, dich Vater nennet, wer froh dir danken kann! Nim auch mein kindlich Lallen mit Vaterwohlgefallen in deinen Himmelshöhen an!

4. So oft mein Herz dich bittet, ſo werd ich überſchüttet mit Troſt und Freud und Luſt; o daß ich dankbar wäre zum Heil mir, dir zur Ehre! Gieß heilge Gluth in meine Bruſt!

5. Vergib mir Sünd und Schwächen, heil alle mein Gebrechen! Gott, üb an mir Geduld! Schenk einſt mir ewig Leben, der ich mich dir ergeben. Ich hoff auf unermeßne Huld.

K. A. Döring.

M. Herr Jeſu, wahrer M. ꝛc.

[Mit heiligem Ernſt.]

130. Zu ſo viel Tagen, die mir ſchon von meiner Uebungs-Zeit entflohn, ſenkt ſich auch dieſer, den ich heut durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, deſſen Auge mich bewacht, er ſah, wie ich ihn zugebracht. Was ich gedacht, geredt, gethan, Nichts iſt, was ſich ihm bergen kann.

3. O Seele, denk an deine Pflicht, verſäume deine Beßrung nicht! Hangt nicht das Loos der Ewigkeit auch mit an dieſem Punkt der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh dieſe Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter, hin.

5. Wie angſtoll bebt mein Herz in mir! Gedanke, wie erſchrickts vor dir: „der Tod vollendet mich vielleicht, eh dieſe Nacht dem Morgen weicht!“

6. Vor einem böſen ſchnellen Tod bewahre gnädig mich, mein Gott! Zu immer reiner Frömmigkeit verlängre mir die Lebenszeit.

7. Von allem böſen Vorſatz rein, will ich dir ganz mein Daſeyn weihn; kein Tag ſoll wieder mir entfliehn, es ſegne denn dein Beifall ihn.

8. Von dir bewacht entſchlaf ich nun: laß mich in ſanfter Stille ruhn! Mein erſt Gefühl nach meiner Ruh ſei mein Gelübde; Gott, ſei du!

B. Münter.

Prüfung am Abende.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

[Mit tiefem Ernſt.]

131. Der Tag iſt wieder hin! Und dieſen Theil des Lebens wie hab ich ihn vollbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen, mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und

züch-

züchtig und gerecht und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, dieſen Gott, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt, und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht ich bei dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im Staub, empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüße Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück, ſprach ich was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll, und hab ich Nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beiſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und, wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit? —

9. Gott, der du Alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergib durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht: vergib und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir. Leb ich, ſo leb ich dir; ſterb ich, ſo ſterb ich dir!

C. F. Gellert.

Am Schluſſe der Woche.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

[Dankend, dann bittend.]

132. So wird die Woche nun beſchloſſen! Noch immer leb ich, Gott, durch dich; und mir iſt nicht ein Tag verfloſſen, du ſchützteſt, du beglückteſt mich, bewahrteſt Seele, Leib und Haus, und halfſt in mancher Noth mir aus.

2. Wer weiß doch, was mir für Gefahren mehr als zu nah geweſen ſind; allein du wollteſt mich bewahren, mein treuer Gott, dein ſchwaches Kind. Mein Wachen nicht, nein, deine Hut, die iſt es, ſo das Beſte thut.

3. Jedoch, was hab ich dir gegeben? Ein dankbar Herz, ein

ein freudig Lob, ein frommes, tugendvolles Leben, das durch Gehorſam dich erhob? Ach, Gott, ich ſehe meine Schuld; wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl es tief gebeugt vor dir. Verwirf nicht, Vater, meine Reue! Vergib, um Jeſum willen mir, und nim mich Undankbaren an, den deine Huld nur retten kann.

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger ſeyn; ſo hilf mir, Herr, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben täglich heiliger; daß ich im Glauben veſt und treu, und eifrig im Gehorſam ſei.

6. Laß deinen guten Geiſt mich leiten; laß, wie du forderſt, ſtets durch ihn mich aller Lüſte Reiz beſtreiten, und der Verführer Wege fliehn, nicht achten auf den Ruf der Welt, und willig thun, was dir gefällt.

7. Wenn ich dann morgen mit den Deinen, mich deines Heiles zu erfreun, in deinem Tempel werd erſcheinen, laß mich voll Ernſt und Andacht ſeyn! Einſt führe mich znm Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſein.

G. Hoffmann.

Am Sonntagsabende.

M. Dir, dir, Jehova ꝛc.

[Mit ſanfter Rührung.]

133. So iſt auch dieſer Tag zu Ende, an dem mein Gott mir ſo viel Gut erzeigt. Voll Dank erheb ich meine Hände; das frohe Herz hat ſeinen Wunſch erreicht! Mit Worten, die mir unausſprechlich ſind, bezeugt mir Gottes Geiſt: ich ſei ſein Kind.

2. Nun höre, Vater, noch mein Flehen, laß auch mein ganzes Leben ſtill und rein mir wie den heutgen Tag vergehen; o möcht auch ſo der allerletzte ſeyn; dann wird der Tod, der Sündern ſchrecklich däucht, mir, wie der Unſchuld das Entſchlummern, leicht.

3. Nun will ich mich dem Schlaf vertrauen, mich ſchrecket nicht die Dunkelheit der Nacht. Wofür darf einem Kinde grauen, bei dem ſein treuer, lieber Vater wacht? Durch dich geſtärkt werd ich vom Schlaf erſtehn, durch dich verklärt des Himmels Wonne ſehn.

Für Leidende in ſchlafloſer Nacht.

M. Ach bleib bei uns, Herr ꝛc.

[Getroſt.]

134. Mich flieht der Schlaf, das Auge wacht, umſonſt deckt mich die ſtille Nacht; ſie ſchleicht den neuen Morgen zu, und gibt mir Müden keine Ruh.

2. Wenn gleich kein Schlummer mich erquickt, ſo fühlt ſich doch mein Geiſt entzückt; ihm glänzt die Nacht wie helles Licht, denn er ſieht, Gott, dein Angeſicht.

3. Du ſtehſt bei meinem Lager hier, vertraulich ſpricht mein Herz zu dir; dieweil ich rede,

hör ich ſchon, Herr, deiner Stimme ſanften Ton.

4. O, was der unruhvolle Tag nur ſelten, oder nie vermag, das thut die Nacht: ſie knüpfet mich recht innig, Gott, und veſt an dich.

5. Ich fühle ganz die Seligkeit des Herzens, das ſich dir geweiht, und wünſche mir kein größres Glück, als immer deinen Gnadenblick.

6. Erheitert und geſtärkt bin ich durch den Gedanken, Gott, an dich; ich habe nicht umſonſt gewacht, und heilig bleibt mir dieſe Nacht.

S. C. G. Küster.

M. Wenn wir in höchſten ꝛc.

[Inbrünſtig flehend.]

135. Schon wieder Nacht; und Gram und Schmerz zernagen immer noch mein Herz! Wie manche, manche lange Nacht hab ich ſchon ſeufzend durchgewacht!

2. Da ſchleicht ſo langſam mir die Zeit; da iſt ſo öd die Einſamkeit! Ich ſeufz und ring umſonſt nach Ruh; kein Schlaf drückt mir die Augen zu.

3. Es fleht vor deinem Angeſicht dein leidend Kind: iſts möglich nicht, daß dieſer Kelch vorüber geh? Doch nur dein Wille, Herr, geſcheh!

4. Veſt halt ich immer mich an dich; ach, ſtärk in meiner Schwachheit mich! Du biſt ſo reich, ſo reich an Ruh; ſend mir nur einen Tropfen zu!

5. Doch, bringt ihn nicht der Schlaf zu mir, ſo bringt ihn doch gewiß von dir des Schlafes Bruders, ach! der Tod, der letzte, treue Freund in Noth.

Lobgeſang am Jahrstag des Sieges an der Katzbach.

M. Nun lob mein Seel den ꝛc.

[Feierlich froh.]

136. Erſchallet Jubellieder! Laut töne unſer Lobgeſang! Werft in den Staub euch nieder, dem Allerbarmer opfert Dank! Er hört der Menſchen Klage in banger Zeit der Noth. Er wägt mit rechter Wage, und auf ſein Machtgebot bricht aus dem Unglückswetter der Hoffnung Sonnenſtral. Bringt Lob ihm, dem Erretter, er endet alle Qual.

2. Wie wenn vom Sturm empöret den Damm zerſprengt die wilde Fluth, und Au und Feld verheeret und brauſend ſchäumt und nimmer ruht: ſo drang, zu Raub und Morde erzogen, wuthentbrannt, der Feinde freche Horde ins theure Vaterland. Der Knechtſchaft ſchwere Bande, des Uebermuthes Hohn, Verachtung, Spott und Schande war frommer Treue Lohn.

3. Da quälte viele Herzen nur Trauer, Furcht und bittrer Gram; getäuſchter Hoffnung Schmerzen erfüllten, ach! mit Weh und Schaam. In hoffnungloſem Sehnen, des ſchwerſten

ſten Kummers Raub, ſank unter Jammerthränen ſo mancher in den Staub. Selbſt Starke klagten bange, gedrückt vom Sklavenjoch: ach! Ewiger, wie lange weilt deine Hülfe noch! —

4. Doch — ſchallet Jubellieder! laut töne unſer Lobgeſang! Der Herr erbarm ſich wieder; ihm bringet Preis, ihm opfert Dank! Der Rettung Morgen tagte, die Hülfe kam uns nah; eh noch der Schwache wagte zu hoffen, war ſie da. Vom Himmel ſtrömt ſein Regen, ſein wilder Sturm erwacht; uns ſtrömt er lauter Segen, ſtürmt weg des Elends Nacht.

5. Von jenem Geiſt entflammet, beſeelt von jenem Heldenmuth, der aus dem Himmel ſtammet, nicht achtet Wunden, Tod und Blut, ſtehn unſrer Brüder Schaaren am ernſten Tag der Schlacht, beſiegen die Gefahren, zerſtreun der Feinde Macht. Und du, o Gott der Götter, zu dem ihr Flehen ſtieg, du wurdeſt ſelbſt ihr Retter; du gabſt dem Recht den Sieg. —

6. O hohe Siegeswonne! O Tag des Ruhms, o Tag der Luſt! Wie ſtralet deine Sonne Entzückungen in unſre Bruſt! Dank, ewig Dank geſungen ſei, treuer Vater, dir; von Millionen Zungen Anbetung für und für! O Gott der Gnade lohne den Wackern, die voll Muth für Vaterland und Krone gewagt ihr edles Blut.

7. Den Tapfern, die gefallen im heilgen Kampf fürs Vaterland, den Vielbeweinten allen reicht Himmelskronen deine Hand. Uns, Herr, ſoll deine Gnade ſtets unvergeßlich ſeyn! Wir wollen alle Pfade des Lebens dir nur weihn, auf dich, Allmächtger, ſchauen mit kindlich frohem Muth, und dir allein vertrauen; du biſts, der Wunder thut.

L. E. S. Müller.

Der chriſtliche Hausſtand.

M. Jeſu, meines Lebens L. rc.
[Mit ſanfter Empfindung.]

137. Unſrer Seele Licht und Leben, unſer beſtes Eigenthum, treuer Gott, von dir gegeben, iſt das wahre Chriſtenthum. Laß es kräftig bei uns wohnen, auf dem Hausaltare thronen, in dem ſtillen Kämmerlein, wie im Tempel, bei uns ſeyn.

2. In des Hauſes ſtiller Mitte herrſche Lieb und Freundlichkeit, Gottesfurcht und fromme Sitte, Friede, Zucht und Heiligkeit. Um den heitern Heerd vereine ſich die häusliche Gemeine; Andacht ſtärke ſpät und früh zu des Lebens Kampf und Müh.

3. Gottes heilges Wort ertöne aus der Väter, Mütter Mund, und erbaue Töchter, Söhne auf den veſten Lebensgrund; leite alle Hausgenoſſen, bis die Pilgerzeit verfloſſen, und dann durch des Todes Graus in das ewge Vaterhaus.

4. Heil

4. Heil dem Kreis, in dem nach oben Aller Sinn und Sehnſucht ſteht, da ſie alle Chriſtum loben, der voran zum Ziel uns geht! — Hilf uns, die nach dir ſich nennen, gläubig treu dich zu bekennen; unſer Wandel mach es kund, daß du wohnſt im Herzensgrund.

F. A. Köthe.

Die Schließung des Ehebundes.

M. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.
[Mit frommem Ernſt.]

138. Hier ſind wir, Herr vor dir erſchienen; ſieh gnädig unſer Bündiß an! Wir wollen dir von Herzen dienen, ſo viel dir Schwachheit dienen kann. Du biſt der Urquell aller Freude, o Gott, der du die Liebe biſt. Ach ſegne uns und lehr uns beide das thun, was dir gefällig iſt.

2. Erhalte Eintracht unſern Seelen, ein reines, liebendes Gefühl; laß unſern Geiſt Ein Ziel erwählen, das heiligſte, das beſte Ziel. Nichts was die Menſchen Schätze nennen, getäuſcht durch Leidenſchaft u. Wahn, die beſſern Schätze lehr uns kennen, die Niemand uns entreiſſen kann.

3. Die Seligkeit, in deiner Liebe voll reinen Kinderſinns zu ruhn, mit Freudigkeit und lauterm Triebe, was du von uns verlangſt, zu thun; ganz unſer Herz dir hinzugeben, ein Herz, das du durch deinen Geiſt zu jenem ſtill vorborgnen Leben des Glaubens und der Liebe weihſt;

4. Die heilge Wahrheit zu erkennen; den Heiland, den du uns geſandt, ihn unſern Herrn und Gott zu nennen, von Liebe gegen ihn entbrannt; uns nimmermehr von ihm zu ſcheiden, ihm nachzufolgen, ihm allein; und, führt er uns die Bahn der Leiden, bis in den Tod getreu zu ſein:

5. Dies ſei das Ziel, wonach wir ringen, dies ſei und bleib uns höchſtes Gut! Herr, gib uns Wollen und Vollbringen; wenn wir ermatten, neuen Muth! Laß uns in unſerm ganzen Leben einher nach dieſer Regel gehn; ſo wird dein Frieden uns umſchweben, und deine Gnade uns erhöhn.

S. G. Bürde.

Die Erziehung der Jugend.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.
[Mit ſanfter Erhebung.]

139. Menſchen fromm und gut erziehen, die zum Himmel Gott erſchuf, welch ein wichtiges Bemühen, welch ein heiliger Beruf! Gott zum Preis, der Welt zum Segen, ihres ewgen Heiles wegen Kinder fromm und gut erziehn, welch ein ſeliges Bemühn!

2. Jeder, dem Du hier auf Erden Kinder liebreich anvertraut, lehr ſie gottesfürchtig werden, ſo wird, Herr, dein Reich gebaut; lehr ſie früh den Heiland lieben, alles Gute rüſtig üben. Ach! die Pflicht iſt ernſt

ernſt und groß; Nichts, Nichts ſpricht von ihr uns los.

3. Menſchenvater, Tugendmehrer, laß, zu fördern Heiligkeit, Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürſten, jede Obrigkeit mit vereinter Sorgfalt wachen, unſre Jugend fromm zu machen, ſie durch Lehr und Beiſpiel ziehn, ſelber Sünd und Laſter fliehn.

4. Pflanz in aller Kinder Herzen weiſen, frommen Tugendſinn, daß ſie nicht ihr Heil verſcherzen, daß ſie Trägheit, Eigenſinn, Eitelkeit und Weltluſt fliehen, um den Himmel ſich bemühen. Führe ſie auf ebner Bahn ſicher zu dem Ziel hinan.

5. Dort vor deinem Angeſichte werden die Erzieher ſtehn; ſelig, wenn ſie im Gerichte ihre Kinder vor dir ſehn, und dann können ſagen: Keinen, Herr, verlor ich von den Meinen! und dann Kinder flehn für ſie: Gott vergilt nun ihre Müh!

6. Menſchen fromm und gut erziehen, die zum Himmel Gott erſchuf, welch ein wichtiges Bemühen, welch ein ſeliger Beruf! Laß, o Heilger, deinen Willen Lehrer, Eltern treu erfüllen; ſegne hier ſchon ihre Müh, lohn, Vergelter, ewig ſie!

Die chriſtliche Schule.

M. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.
[Mit ſanfter Freude.]

140. Du läſſeſt, Vater, Schulen blühn zu einer Himmelsſaat; um Menſchen chriſtlich zu erziehn, führſt du ſie Jeſu Pfad.

2. Von ganzem Herzen bringen wir mit freudigem Geſang für dieſe große Wohlthat dir, o Vater unſern Dank.

3. Laß unſre Schule fernerhin der Weisheit Tempel ſeyn, laß Wiſſenſchaft und frommen Sinn, Herr, immer mehr gedeihn!

F. W. E. Ron.

Für Bekümmerte und Angefochtene.

Veſtes Hangen an Gott.

Eigne Melodie, oder:
Aus meines Herzens Grunde ꝛc.
[Getroſt.]

141. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er verläßt mich nicht. Im Kummer mich zu faſſen, gibt er mir Kraft und Licht. Er ſteht mir hülfreich bei; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu verſorgen, ich ſei auch wo ich ſei.

2. Der Menſchen Gunſt und Liebe wankt oft und ändert ſich, doch Gottes Vatertriebe ſind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wär es ſelbſt der Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen auch in der ſchwerſten Zeit, auf ſeine Hülfe bauen; er ſegnet ſelbſt durch Leid. Ihm ſei es heimgeſtellt! Leib, Seele, Glück und Leben will ich ihm übergeben; er machs wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm Nichts gefallen, als was uns heilſam iſt. Gut meint ers mit uns allen, er gab uns Jeſum Chriſt. Hat er ſo viel gethan, ſo wird er auch gewähren, was unſern Leib ernähren, den Geiſt erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, lobt ihn, der Alles ſchenkt. Wie ſelig iſt die Stunde, darin man ſein gedenkt! So nützt man recht die Zeit. Wir ſollen ja auf Erden durch ihn ſchon ſelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! Das Heil bleibt ewig ſtehen, das Gott mir zugedacht. Zwar ſchließ ich hier den Lauf; doch wenn ich einſt im Grabe genug geſchlummert habe, weckt er mich wieder auf.

7. Der Geiſt iſt unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum beſſern Vaterland. Wie ſelig werd ich ſeyn! Mit Gott und ſeinen Frommen ſoll ich mich da vollkommen, ſoll ich mich ewig freun.

8. Das iſt des Vaters Wille, der mich erſchaffen hat; aus ſeines Sohnes Fülle empfang ich Gnad um Gnad; er giebt mir ſeinen Geiſt, damit er mich regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch ſei der Herr gepreiſt!

L. Helmbold.

Licht in der Trübſal Finſterniß.

M. O der Alles hätt verloren ꝛc.

[Bekümmert dann getröſtet.]

142. Schwer iſts, dann noch Muth zu faſſen, wann die Ausſicht trüber wird, wann, von Licht und Kraft verlaſſen, ſich der Blick in Nacht verirrt.

2. Wann umſonſt das bängſte Sehnen einen Tropfen Troſt erbat, wann das Auge keine Thränen und der Mund nicht Worte hat.

3. Wann ermattet, hingeſunken jetzt die letzte Hoffnung flieht; wann der Kelch unausgetrunken, noch an heißer Lippe glüht.

4. Schwer iſts, dann nicht zu verzagen, zu ermatten, ach! wie leicht, wann auch bei den bängſten Klagen jedes Wort des Troſtes ſchweigt. —

5. Mir auch iſt die Ausſicht trübe, rauh und dunkel meine Bahn; nim dich meiner, Gott der Liebe, nim dich deines Kindes an!

6. Reiche du mir deine Hände, aller Väter Vater, du; leite du mich bis ans Ende, bis zu meines Grabes Ruh!

7. Laß nur einen Stral mich ſehen, zu erhellen meinen Gang; höre gnädig auf mein Flehen; und dann nim den Thränendank!

8. Ach, ein Tropfen Balſam falle in den Leidenskelch herab, den mir, weil ich hier noch walle, doch nur deine Liebe gab.

9. Stär-

9. Stärke mich auf meinem Pfade in der Zeit der Thränenſaat, bis zum helleren Geſtade, welches keine Nebel hat!

10. Ach, wann wird das Licht erſcheinen, deſſen Glanz mich einſt erquickt? wann dies Auge nicht mehr weinen, das jetzt naß zum Himmel blickt?

11. Komm, erbetner Freund der Müden, drücke mir die Augen zu, und begleite mich in Frieden hin zu meiner letzten Ruh!

12. Dort erſt wird die Ausſicht helle, die ſich hier in Nacht verhüllt; dort erſt an der Lebensquelle, wird die Sehnſucht ganz geſtillt.

13. Hin ſind dann der Prüfung Leiden; ausgerungen hat mein Herz; Thränen wandeln ſich in Freuden, Wonne wird der Erde Schmerz.

14. Sei denn meine Ausſicht trübe, einſt wird ſie doch aufgehellt! Alles löſt ſich auf in Liebe in dem Licht der beſſern Welt.

C. G. L. Meister.

Kreuz und Liebe.

Mel. Gott ſei Dank in ꝛc.

[Belehrend.]

143. Liebe und ein Kreuz dazu, ſchafft den Chriſtenherzen Ruh. Ohne Schmerz täuſcht Liebe ſehr, Kreuz iſt ohne Liebe ſchwer.

2. Kreuz bei Liebe zeigt, wohin gehen ſoll des Chriſten Sinn; dringt dahin, daß er nichts mein' in der Lieb, als Gott allein.

3. Iſt die Liebe nur allein, ohne Kreuz und ohne Pein, leicht bethört ſie den Verſtand, und wird Dunkel oder Tand.

4. Liebe ohne Kreuz wird blind, und verführt gar leicht zur Sünd; aber Kreuz treibt, ſtets zu ſehn, ob wir auch noch veſte ſtehn.

5. Iſt das Kreuz ſo ganz allein, fühlt der Leidende nur Pein; kennt nicht Liebe auch ſein Herz, o ſo brennt zu ſehr der Schmerz.

6. Jede Laſt iſt ihm zu ſchwer, jedes Joch drückt ihn zu ſehr, er fühlt keine Kraft in ſich, und verſinket jämmerlich.

7. Aber Liebe giebt ihm Kraft, frohen Sinn und Muth, und ſchafft, daß er leidend Wunder thut, und am Kreuze liebend ruht.

8 O ſo gieb mir, lieber Herr, ich verlange ſonſt nichts mehr, Liebe und ein Kreuz dazu, und ſo meinem Herzen Ruh!

J. M. N. Feneberg.

Matth. 16, 24.

M. Der goldnen Sonne Licht ꝛc.

[Ermuthigend.]

144. Dem Heiland nach, mein Geiſt und Herz, auf ſeinen Dornenwegen! Bekämpfe muthig Leid und Schmerz, auf Siegen folget Segen. Nur fröhlich aufgefaßt die leichte Liebeslaſt; ſind doch die Leiden dieſer Zeit nicht werth der künftgen Herrlichkeit.

2. Du, Herr, ſiehſt meine Schwach-

Schwachheit an, du kennſt mein Unvermögen, und mehr als ich ertragen kann, wirſt du nicht auferlegen. Leg auf! ich halte ſtill; denn, was dein Rathſchluß will, das iſt mein allerbeſtes Theil. Du willſt der Deinen wahres Heil.

3. Du ſelber gingſt zu Ehren ein durch Schmerz und bittres Leiden; wie könnt ich wol dein Jünger ſein, wollt ich auf Blumen weiden? Der Himmelslilien Glanz wächſt aus dem Dornenkranz; dem, der die Schmach des Kreuzes trägt, wird Herrlichkeit dort beigelegt.

4. Mein Herz kann dieſe Leidenslehr, o Jeſu, kaum recht faſſen; doch reiche mir die Bürde her! wer kann ſein Heil wol haſſen? Mit Jeſu hier gehöhnt; mit Jeſu dort gekrönt! Mit Jeſu hier vom Kreuz gedrückt; mit Jeſu ewig dort erquickt!

5. Wolan, ſo will ich in Geduld nach deinem Willen leiden; den bittern Kelch füllt deine Huld zuletzt mit ſüßen Freuden. Im Geiſt erblick ich ſchon die mir verheißne Kron; du leuchteſt in Geduld mir vor, ich folge dir zum Sternenchor.

W. C. Deſsler.

Matth. 6, 25. folg.

M. Warum ſollt ich mich ꝛc.

[Ermunternd.]

145. Warum häufſt du jeden Morgen, armes Herz, deinen Schmerz durch die bängſten Sorgen? warum willſt du ſelbſt dich kränken? Will denn Gott deiner Noth nicht mit Huld gedenken?

2. Sorge ſtatt des Glaubens wählen mehrt die Qual ohne Zahl in verzagten Seelen. Nie kann deiner Gott vergeſſen; er, dein Heil, hat dein Theil längſt dir zugemeſſen.

3. Was dir auf der Lebensreiſe nöthig iſt, das, o Chriſt, kennet der Allweiſe. Sollte denn in trüben Tagen ſeine Huld zur Geduld dir die Kraft verſagen?

4. Schau die Vögel in den Lüften! Spät und früh nährt er ſie auf der Erde Triften. Schau, wie ſich die Blumen ſchmücken! Seine Macht ſchuf die Pracht, ſchuf ſie zum Entzücken.

5. Sollt er denn wol dich verlaſſen, den ſein Ruf höher ſchuf? ſollt er dich wol haſſen? Nein, laß ab von bangen Träumen! Er wird dich ſicherlich nimmermehr verſäumen.

6. Trachte nur vor allen Dingen, und mit Fleiß, ihm zum Preis, in ſei Reich zu dringen. Alles, was dir ſonſt auf Erden heilſam iſt, läßt, o Chriſt, dann dein Gott dir werden.

7. Jeder Tag hat ſeine Plagen, und du haſt an der Laſt ſchon genug zu tragen. Grämſt du dich, was wird dirs nützen? Dieſe Müh wird dich nie vor Gefahren ſchützen.

8. Seine Wege Gott empfehlen, und ſich ſein immer freun, das beglückt die Seelen. Wer dem Gram durch Glauben wehret, deſſen Noth wird von Gott, einſt in Heil verkehret.

9. Nun, mein Vater, ich befehle, glaubensvoll, wie ich ſoll, dir ſtets Leib und Seele. Sorge du! Dir halt ich ſtille. Ich ſoll dein ewig ſein. Es geſcheh dein Wille!

L. Laurentii.

Jeſus trocknet unſre Thränen.

M. Allein zu dir, Herr ꝛc.

[Vertrauensvoll.]

146. Oft muß ich hier in tiefem Schmerz viel bittre Thränen weinen! Wie oft drückt eigne Noth mein Herz, wie oft die Noth der Meinen! Doch legt des Vaters Wille mir das Kreuz auf, dann ſchau ich nach dir, der du in Noth geweſen biſt, Herr Jeſu Chriſt. Dies tröſtet mich zu aller Friſt.

2. Du ſieheſt meine Thränen an, und haſt ſie all gezählet; ob ich ſie gleich nicht zählen kann, dir dennoch keine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir, und neigen bald dein Herz zu mir, daß du erbarmend auf mich blickſt, und gnädig ſchickſt wodurch du wahrhaft mich erquickſt.

3. Wer in Geduld hier Thränen ſät, und ſeinem Gott hält ſtille, der erntet, wenn er aufſteht, der Freuden reichſte Fülle. Was dort an ihm wird offenbar, iſt hier noch keinem Auge klar; allein der Erde Kreuz und Leid wird nach der Zeit dem Frommen Himmelsſeligkeit.

J. Heermann.

In großer Armuth.

M. Gott des Himmels und ꝛc.

[Flehend.]

147. Aus des Mangels dunkeln Tiefen blick ich, Gott, zu dir empor! Alle, die je zu dir riefen, fanden kein verſchloßnes Ohr; meiner Klag und meiner Pein wird dein Ohr auch offen ſein.

2. Mich mit Kraft zu dir zu ziehen, mir zu zeigen deine Huld, treibſt du mich, zu dir zu flehen. Drückt mich Armuth oder Schuld, Vater, zu dir will ich fliehn. Nim die Laſt des Kummers hin.

3. Gib mir, Geber aller Gaben, wenn ich gleich dich oft verwarf! Wer dir glaubt, kann Alles haben, was ſein armes Herz bedarf. Nicht fleh ich um Ueberfluß; gieb nur was ich haben muß.

4. Ich, und die ich ſoll ernähren, flehen um ihr täglich Brodt. — Ob wir auch noch ärmer wären, zagten wir nicht in der Noth, Vater, weil du herzlich liebſt, immer haſt und gerne giebſt.

J. K. Lavater.

In gefahrvoller Krankheit.

M. Hier legt mein Sinn ꝛc.

[Flehend.]

148. Erbarmer ohne deines gleichen, wenn alle Menſchenkräfte weichen, ſo weiche du doch nicht von mir; die Seele ſehnt ſich nur nach dir.

2. Es

2. Es eilt die letzte meiner Stunden, des Lebens Traum iſt bald verſchwunden; Herr, deine Gnade leite mich! Nur Ohnmacht bin ich ohne dich.

3. Allmächtiger, dich nicht verlaſſen ſoll meine Seele; dich erfaſſen, o du, des Lichts, des Lebens Quell! durch dich wird jede Nacht mir hell.

4. Vergieb mir alle meine Sünden! Was ich bedarf laß bald mich finden! Sprich Troſt in meiner Angſt mir zu, Herr, gib der müden Seele Ruh!

5. O gib dem Herzen ſchon hienieden der ſchon Erlöſten Himmelsfrieden! Herr, deine Stimme ſchalle mir: „ſei muthig, denn ich bin bei dir!“

6. Ich glaube, doch, ach! hier im Staube wie ſchwach iſt auch der ſtärkſte Glaube, wie ſchwankend oft noch mein Vertraun! Zu früh will ſtets der Glaube ſchaun.

7. Laß, o du, meines Lebens Leben, laß deinen Geiſt mir Zeugniß geben: Tod ſei nicht Tod für mich, ſei nur Verklärung ſterblicher Natur.

8. Erleichtre meines Kampfes Leiden durch Vorgefühl der hohen Freuden, die dein Erbarmen mir beſtimmt, wenn mir der Tod den Odem nimt.

9. Um deiner Angſt, o Heiland, willen ſoll, naht mir Angſt, ſie bald ſich ſtillen. O Treubewährter, wende nicht von mir dein ſegnend Angeſicht!

10. Ein Blick von dir, ein Hauch der Gnade erquickt mich auf dem dunkeln Pfade. So gnadenunwerth ich auch ſei, doch trau ich ewig deiner Treu.

J. K. Lavater.

Fürbitte für einen Sterbenden.

M. Sollt es gleich bisweil. ꝛc.

[Inbrünſtig bittend.]

149. Komm, Erlöſer, mit Erbarmen, komm zu Hülfe dieſem Armen! Du, der Allen helfen kann, höre unſer Flehen an!

2. Laß ihn deinen Frieden ſchmecken, laß den Tod ihn nicht erſchrecken; quält ihn namenloſer Schmerz, gieße Troſt ihm in das Herz.

3. Laß ihn nicht in Angſt verſchmachten, laß ihn dich im Geiſt betrachten, glaubend im des Todes Graun noch auf dich, Herr Jeſu, ſchaun!

4. Was kein Aug auf Erden ſahe, ſei ihm jetzt im Sterben nahe; hell dem Auge, wenn es bricht, ſeine Kron, ſein Erb im Licht!

5. Laß mit innigem Entzücken dich den matten Geiſt erblicken, führ ihn bald mit ſtarker Macht durch des Todes dunkle Nacht!

6. Laß, Erbarmer, Herr des Lebens, unſre Thränen nicht vergebens, unſer Flehn umſonſt nicht ſein! Dieſe Seele iſt ja dein.

Schlußlied.

Singet und ſpielet dem Herrn in euerm Herzen. Epheſ. 5, 19.

M. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.
[Sanft belehrend.]

150. Willſt du in der Stille ſingen, und ein Lied dem Höchſten bringen; lerne, wie du kannſt allein Sänger, Buch und Tempel ſein.

2. Iſt dein Geiſt in dir beiſammen, voller Eifer, voller Flammen; dieſer Sänger ohne Mund thut Gott ſein Begehren kund.

3. Iſt dein Herz, wie ſichs gebühret, recht mit Andacht ausgezieret; dieſes Buch dann bringet dir Wort und Weiſen gnug herfür.

4. Wo dein Leib vom Wuſt der Sünden rein und ſauber iſt zu finden, dieſen Wohnplatz, dieſes Haus ſieht ihm Gott zum Tempel aus.

5. Kannſt du ſo im Stillen ſingen, kannſt du dies dem Höchſten bringen; dann wirſt du dir ſelbſt allein Sänger, Buch und Tempel ſein.

J. P. Titz.

Sammlung
einiger Gebete.

Verzeichniß der Gebete.

I. Kirchengebete.

1. Allgemeines Kirchengebet.
2. Allgemeine Kirchenbeichte.
3. Frühgebet bei dem Wochen-Gottesdienſte.
4. Ein anderes zu dieſem Zweck.
5. Kirchengebet in der Paſſions-Zeit.

II. Beicht- und Communion-Gebete.

1. Morgengebet am Beichttage.
2. Abendgebet am Beichttage.
3. Morgengebet am Communiontage.
4. Betrachtung am Communiontage.
5. Gebet um Vereinigung mit Jeſu.
6. Gebet um Wachsthum in der Nächſtenliebe.
7. Gebet um Vergebung der Sünden.
8. Gebet nach der Beichte.
9. Beim Hinnahen zum Tiſche des Herrn.
10. Dank nach der Communion.
11. Abendgebet am Communiontage.

III. Gebete für Confirmanden.

1. Morgengebet eines Catechumenen am Confirmationstage.
2. Gebet für die Eltern eines Confirmanden.

IV. Gebet für ledige Dienſtbothen.

V. Gebete für die häusliche Morgen- und Abendandacht.

1. Morgengebet einer chriſtlichen Familie.
2. Abendandacht einer chriſtlichen Familie.
3. Morgen- und Abendgebete für jeden Wochentag.

VI. Gebete bei und nach Gewittern.

VII. Gebete für Kranke.

1. In Krankheit.
2. Bei anhaltender Krankheit.
3. Nach einer Krankheit.
4. Bei herannahendem Ende.
5. Gebet bei Sterbenden.

Kirchen-Gebete.

Allgemeines Kirchengebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, Herr Himmels und der Erden, wir bitten dich herzlich, du wolleſt deine chriſtliche Kirche mit allen ihren Lehrern und Dienern durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß ſie bei der reinen Lehre deines Worts erhalten, dein Reich unter uns und in aller Welt vermehrt, der wahre Glaube in uns erweckt und geſtärkt werde, auch die Liebe unter uns erwachſe und zunehme. Inſonderheit empfehlen wir deiner gnädigſten Obhut unſern allertheuerſten König und Herrn, den Kronprinzen und ſämmtliche Prinzen und Prinzeſſinnen, nebſt Allen, die dem königl. Hauſe anverwandt und zugethan ſind. Setze ſie ſämmtlich zu deinem Segen, und kröne ſie mit Gnade und Wohlfahrt für und für. O du Gott der Heerſchaaren, gib unſerm Könige und Herrn ein weiſes Herz, königliche Gedanken, heilſame Rathſchläge, gerechte Werke, einen ſtarken Arm, getreue Räthe zu Friedens- und Kriegeszeiten, damit wir unter ſeiner geſegneten Regierung, als treue Unterthanen, ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit. Beſchütze das königliche Kriegsheer, die Heerführer und die Krieger. Lehre ſie ſtets als Chriſten ihres Eides gedenken und laß ihre Dienſte gereichen zum Schutz der Kirche und des Vaterlandes. Laß Glück und Sieg ſie begleiten, damit der durch deine Gnade geſchenkte heilſame Friede allenthalben befeſtigt und beſtändig erhalten werden möge; (zu Kriegszeiten) damit durch ſie ein heilſamer und beſtändiger Friede wieder hergeſtellt und erhalten werden möge.

Deiner Obſicht, o treuer Gott, empfehlen wir alle Königliche Räthe, Beamte und Diener auf höheren oder niederen Stufen, daß ſie des Königs und des Vaterlandes Beſtes treulich ſuchen und befördern; auch den Rath der Stadt; (auf dem Lande) die Grundherrſchaft dieſes Orts. Verleihe ihnen Allen Gnade, die ihnen Untergebenen nach deinem heiligen Willen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, die Bosheit aber und alles Uebel

zu hindern und zu beſtrafen, damit der Sünden und Seufzer des Landes weniger, dein gnädiges Wohlgefallen aber und Wohlthun an uns vermehrt werde.

Segne in Gnaden die Auferziehung und Unterweiſung der lieben Schul= und anderer Jugend, daß ſie in deiner Furcht aufwachſen zum Preiſe deines Namens. Fördre alle chriſtliche Handlung, Nahrung und Handthierung, und laß dabei einen Jeden mit allen gutem Gewiſſen vor dir wandeln und ſich redlich nähren. Gedenke in deiner Güte an alle die, ſo in Trübſal, Armuth, Verlaſſenheit, Krankheit, Krieges=, Hungers=, Feuers= und Waſſers=Noth, oder um deiner evangeliſchen Wahrheit willen angefochten und gefangen ſind, oder ſonſt Verfolgung leiden. Du wolleſt ſie Alle, o Gott alles Troſtes, mit deinem heiligen Geiſte kräftig tröſten, in Geduld und Glauben ſtärken, und endlich daraus erlöſen, nach deinem väterlichen Wohlgefallen.

Alle Früchte der Erde, die zu unſerer leiblichen Nahrung und Nothdurft gehören, wolleſt du, o barmherziger Vater, bei erwünſchter Witterung, mit fruchtbarem Wachsthum gerathen, erhalten und bewahrt werden laſſen; nebſt dem lieben Kirchen= und Land=Frieden, alle andere geiſt= und leibliche Wohlthaten uns und unſern Nachkommen ferner gönnen und beſtändig erhalten; auch, nach deinem väterlichen Schonen, alle mit unſern Sünden wohlverdienten Strafen in Gnaden abwenden, vor feindlichem Einfall, Verwüſtung des Landes, Krieg, Aufruhr, Peſtilenz, Theurung, Feuers= und Waſſersnoth, vornehmlich vor allem zeitlichen und ewigen Verderben der Seele uns behüten und bewahren.

Bleibe ſo bei uns, o treuer Vater, mit deiner Gnade, bis an unſer Ende. Bereite dazu einen jeden unter uns im wahren Glauben, und laß deinen Geiſt weder alsdann, noch ſonſt nimmermehr von uns weichen; damit wir in deiner Furcht leben, in deiner Gnade ſterben, und zuletzt das Ende des Glaubens ewig davon tragen, der Seelen Seeligkeit. Alles um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, und ſeines theuern Blutes willen, der mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und herrſcht, wahrer Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

Die allgemeine Kirchenbeichte.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer, elender, ſündiger Menſch, bekenne dir alle meine Sünd' und Miſſethat, womit ich dich jemals erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewig gar wohl verdienet habe. Sie ſind mir aber alle herzlich leid und reuen mich ſehr, und ich bitte dich

durch deine grundloſe Güte, Gnad' und Barmherzigkeit, und durch das heilige, unſchuldige, bittre Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, du wolleſt mir armen ſündhaften Menſchen gnädig und barmherzig ſeyn, auch zu meiner Beſſerung deine Gnade und deinen heiligen Geiſt verleihen. Amen.

Frühgebet bei dem Wochengottesdienſte.

Herr, höre mein Wort, merke auf meine Rede, vernim mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten. Herr, frühe wolleſt du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir ſchicken, und der Erhörung harren.

Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erde, barmherziger Wohlthäter und Vater der Menſchen, dich bete ich demüthig an, als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als die einzige, unerſchöpfliche Quelle meines Heils. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Geſundheit, für meine Kräfte, für alle geiſtliche und leibliche Wohlthaten, womit du mich täglich ſegneſt. Dir dank ich insbeſondere dafür, daß du mich dieſe Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedeckt, daß du alle Gefahren, die mir drohten, von mir abgewendet, daß du meinen Leib durch einen ſanften Schlaf erquickt, und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößt haſt. Gott, deine Güte iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt groß; ſie iſt weit größer, als daß wir dir jemals würdig dafür danken könnten.

Wer bin ich, o Gott, daß du auch mein gedenkeſt, und dich meiner ſo väterlich annimſt? Ich bin ein Sünder, der deine heiligen Geſetze oft übertreten, der deine Wohlthaten öfters gemißbraucht und dadurch deine Ungnade verdient hat. Sei mir gnädig in Chriſto, deinem Sohne, und verzeihe mir um ſeinetwillen alle meine Sünden. Siehe, ich heilige mich dir ganz und gar, und wünſche nichts mehr, als immer beſſer, dir immer wohlgefälliger zu werden. Dir, meinem Schöpfer und Herrn, zu gehorchen, deiner Gnade mich zu verſichern, und dadurch deiner ſeligen Gemeinſchaft fähig und würdig zu werden, dies ſoll meine Ehre, mein Ruhm, mein Bemühen, und meine Seligkeit ſeyn. Ja, das ſchwöre ich, und will es halten. O Gott, ſtehe mir ſelber mit deiner Gnade bei, denn ohne dich vermag ich nichts.

Schenke mir deinen Geiſt, der mich erleuchte und auf den Weg der Wahrheit und Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor allen Verſuchungen zur Sünde, und wenn ich verſucht werde, ſo laß mich nicht fallen. Bewahre mich in-

ſonderheit vor den Sünden, zu denen ich am meiſten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gib, daß ich ſorgfältig über mich ſelbſt wache, daß ich alle Gelegenheiten zum Böſen fliehe, und jeden ſündlichen Gedanken, jede unerlaubte Neigung, die in mir entſtehn, unverzüglich unterdrücke. Laß mich ſtets bedenken, daß du ein allwiſſender, und allenthalben gegenwärtiger Gott biſt. Laß dieſen Gedanken mich überall begleiten, und mein Herz mit der tiefſten Ehrfurcht gegen dich und deine Geſetze erfüllen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht, und an die Ewigkeit denken, und dadurch weiſe werden zur ewigen Seligkeit.

Verleihe mir Geſundheit und Kräfte zu meinem Berufsgeſchäfte, und begleite ſie mit deinem Segen. Gib, daß ich auch bei meiner Arbeit mein Herz oftmals zu dir erhebe, und deine Vorſehung in Allem, was mir begegnet, demüthig verehre.

Dir, und deiner Gnade, o mein Vater, empfehle ich alle Menſchen. Laß das Licht deiner Offenbarung ſich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und erweitre das Reich der Wahrheit und der Tugend. Segne alle Lehrer deines heiligen Worts und laß ſie Muſter der Weisheit und der Liebe und aller chriſtlichen Tugenden ſeyn. Segne auch dieſe evangeliſche Kirche und das Evangelium, welches darin verkündiget wird. Segne das geſammte Vaterland und ſeinen König, ſegne inſonderheit unſre Stadt und alle Einwohner derſelben; ſegne Haus und Hof, ſegne groß und klein, Eltern und Kinder, Obrigkeiten und Untergebene, den zarten Säugling und den wankenden Greis. Segne insbeſondre diejenigen, die du durch die Bande des Bluts und der Freundſchaft mit uns verbunden haſt. Erhöre uns, Vater der Barmherzigkeit, und ſey uns gnädig um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Ein anderes Gebet zu dieſem Zweck.

Segne uns, Gott der Vater, der uns erſchaffen hat;
Segne uns, Gott der Sohn, der uns erlöſet hat;
Segne uns, Gott, der heilige Geiſt, der uns geheiliget.
Die hochgelobte Dreieinigkeit bewahre unſern Leib
und Seele zum ewigen Leben. Amen.

Herr Gott, du biſt unſre Zuflucht für und für; ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geſchaffen worden, biſt du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du macheſt Alles lebendig und das himmliſche Heer betet dich an. Du biſt der

Herr, der da ſprach: es werde Licht! und es ward Licht. Tag und Nacht iſt dein; du macheſt, daß Sonn' und Geſtirn ihren gewiſſen Lauf haben, daß Licht und Finſterniß wechſeln zur Erhaltung und Erquickung aller Kreaturen. Groß ſind deine Werke; wer ihrer achtet, hat eitel Luſt daran. Ach! bereite mich durch deinen Geiſt alſo, daß mein ganzes Leben zu deinem Lobe gereiche, daß Alles was ich gedenke, rede und thue, die Ausbreitung deines Ruhms und die Vollbringung deines heiligen Willens zum Zweck habe! Lehr mich vorſichtig wandeln, und behüte mich vor Uebereilung, vor Zorn und Zank, vor Geiz, Hochmuth und Eigenliebe, vor fleiſchlichen Lüſten, die wider die Seele ſtreiten. Will mein Gemüth ſich in die Eitelkeiten der Welt zerſtreuen, ſo ruf es zurück, und laß meine Seele dich für ihr höchſtes Gut erkennen. Schaff in mir ein Herz, das ſich dir gänzlich unterwerfe, ein Herz, das auf deine Stimme merke, und den guten Bewegungen deines Geiſtes folge, ein Herz, das dich über Alles liebe, und bedenke, was für ein großer Gewinn es iſt, gottſeelig ſeyn und ſich genügen laſſen. Es iſt das Licht ſüße, und iſt den Augenblick lieblich, die Sonne zu ſehn; doch noch viel lieblicher iſt deine Gnade denen, die deinen Namen fürchten. Wohl den Menſchen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln!

Laß mir denn auch dieſen Tag die Barmherzigkeit wiederfahren, daß ich in ſeeliger Vereinigung mit dir lebe, und deines Segens genieße. Schütze mich wider alle Gefahren, du meine Zuverſicht, und mein einiger Troſt im Leben und im Sterben. Sei nicht ferne von mir, mein Gott! eile, mir zu helfen. Erbarme dich aber auch, o Vater, aller Menſchen! Laß das Licht deiner Offenbarung ſich über alle Völker ausbreiten ꝛc. (Siehe den Schluß des vorhergehenden Gebetes.)

Kirchengebet zur Paſſionszeit.

Heiliger Gott, barmherziger Vater! Wir ſind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den wir vor dir haben ſollen. Wollteſt du ins Gericht gehen mit uns, wer könnte vor dir beſtehen! Aber aus unendlichem Erbarmen haſt du deinen eingebornen Sohn, Jeſum Chriſtum, uns gegeben zum Heilande und Erlöſer, auf daß wir durch ihn theilhaftig würden der Gerechtigkeit, die vor dir gilt, errettet von der Macht der Finſterniß und von der Gewalt des Böſen, erledigt von den Aengſten des Gewiſſens, und befreit von der Furcht des Todes und des Gerichts.

Wie unausſprechlich, o Gott, iſt deine Vaterhuld! o daß wir ſie immer klarer erkennen, immer würdiger preiſen möchten!

Laß hierzu beſonders geſegnet ſeyn das Wort vom Kreuz, das in dieſen Tagen gepredigt wird, dies Wort, welches erwecken will die Sünder zur Buße, aufrichten die Bußfertigen zum Glauben, ſtärken die Schwachen, ermuthigen die Angefochtenen, läutern und vollenden die Gläubigen; auf daß in dieſer und in allen Gemeinen immer mehr verklärt werde Jeſus Chriſtus, hier und überall immer heller ſtrahle das Licht ſeines Evangeliums, immer lebendiger ſich erweiſe die Wirkung ſeines heiligen Vorbildes, immer herrlicher ſiege die Kraft, womit er die Sünder, den Tod und die Welt überwunden hat.

Ja, göttlicher Erlöſer, laß dein Kreuz uns einen Baum des Lebens ſeyn, mit deſſen Früchten alle ſich laben, die da hungert und durſtet nach Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligung, unter deſſen Schatten die Völker ſich ſammeln, um ſicher zu ruhen.

Du guter Hirte, der du dein Leben gelaſſen haſt für deine Heerde, und ſie weideſt auf grünen Auen, und leiteſt mit ſanftem Stabe, lehre alle Völkerhirten, alle Fürſten und Obrigkeiten, die welche du ihrem Schutze, ihrer Pflege und Leitung anvertrauteſt, ſchützen, pflegen und regieren nach deinem Vorbilde. Du Lehrer, von Gott gekommen, erfülle mit deinem Geiſte alle Lehrer in Kirchen und Schulen, daß ſie in Lehre und Leben ſich als Vorbilder der Gemeine darſtellen, die du mit deinem theuern Blute erkauft haſt, daß ſie mit Eifer und Liebe das Amt verwalten, das zur Buße ruft und die Verſöhnung predigt, daß ſie auch in der Kinder Herzen pflanzen und pflegen Glauben, Liebe und Hoffnung, auf daß der Segen deines Verdienſtes auch auf unſre Nachkommen gebracht werde.

Göttlicher Dulder, dein Beiſpiel der Aufopferung, des Muthes und der Ergebung ſtärke uns in des Kampfes und der Trübſal bangen Stunden zu freudiger Selbſtverläugung, und getroſter Hoffnung. Dir, milder Menſchenfreund, der du über Jeruſalem weinteſt, für deine Feinde beteteſt, dem reuigen Schächer das Paradies verhießeſt, mit Worten zarter Liebe deine Mutter unterm Kreuz tröſteteſt, geloben wir: ähnlich zu ſeyn in ſorgender Theilnahme für das Heil des Sünders, in Verſöhnlichkeit gegen den Feind, in zartem und thätigen Wohlwollen gegen alle Bekümmerte, insbeſondere gegen die, welche Gott als Hausgenoſſen, Freunde oder Verwandte inniger mit uns verband.

Stärke uns zur Erfüllung dieſer Gelübde durch die Kraft deines Leidens und Sterbens, und hilf uns unſern Lauf ſelig vollenden, auf daß wir dereinſt wie du ausrufen können: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geiſt. Amen.

Beicht- und Communion-Gebete.

Morgengebet am Beichttage.

Mit frohem, dankbarem Herzen preiſe ich, du Schöpfer und Erhalter meines Lebens! deine Güte, welche ſich auch in der vergangenen Nacht aufs neue an mir verherrlicht hat. Unter deinem Schutze lag ich und ſchlief in Frieden, und du, Herr, halfſt mir, daß ich ſicher ruhen konnte. Ich habe nun durch deine Gnade, Allbarmherziger, den Tag erlebt, der mir in ſo vielen Betrachtungen nützlich und heilſam werden kann. Ich will ihn der wichtigſten Angelegenheit meines Lebens, dem Nachdenken über mich ſelbſt, und der aufrichtigen und unparteiiſchen Prüfung meines geſammten bisherigen Verhaltens widmen. Ach! ſtehe mir bei, daß ich den beſten und vortheilhafteſten Gebrauch davon machen möge. Erfülle vor allen Dingen meine Seele mit einem wahren Ernſt zu allen den Beſchäftigungen, denen ich mich heute unterziehen werde. Entferne von mir allen Leichtſinn und alle Gedankenloſigkeit, wodurch ich nicht nur nichts zum Heil meiner Seele gewinnen, ſondern mich noch überdies höchſt ſtrafbar vor dir machen würde. Gib, daß ich Alles ſorgfältig vermeide, was mein Gemüth zerſtreuen und von der Hauptſache, worauf alle meine Gedanken gerichtet ſeyn müſſen, abziehen kann. Oeffne mir die Augen über meinen wirklichen Zuſtand, verleihe mir die Gnade, daß ich mich nicht täuſchen, mich nicht für beſſer halten möge, als ich in der That bin. Stelle mir alle meine Verſündigungen und Fehltritte lebhaft vor Augen, und rühre mein Herz bei der Betrachtung derſelben tief, damit ich mein ſündliches Elend gewahr werde, mich in aller Demuth vor dir niederwerfe, und auf dem rechten Wege deiner Gnade und des ſeligen Troſtes der Vergebung meiner Sünden theilhaftig werden möge. Ach! laß mir heute, mein Vater, deine Barmherzigkeit wiederfahren, nach welcher mein Herz ſo ſehnlich verlangt. Laß mich Gnade finden in deinen Augen, deren ich freilich nicht werth, aber doch zur Ruhe meines Geiſtes ſo bedürftig bin.

Und wenn ich mich mit einem bußfertigen und gläubigen Herzen zu dir nahe, dann nahe du dich mit Vaterhuld zu mir und ſprich meiner Seele freudig zu: du ſollſt leben, denn du haſt Gnade bei mir gefunden.

Ich gründe meine Zuverſicht zu dir, mein Gott, auf das Verdienſt meines Heilandes, der auch für mich am Kreuze ſtarb, und auch zur Vergebung meiner Sünden ſein Btut vergoß, der nun zur Rechten deiner Majeſtät als mein Fürſprecher lebt, und von dem ich allein die Gerechtigkeit erlangen kann, welche vor dir gilt. Ach! um dieſes meines Mittlers willen, gedenke meiner bisherigen Verſündigungen nicht. Laß mich aber auch von dem heutigen Tage an, auf dem Wege der chriſtlichen Beſſerung mit ſtandhaftem Eifer und mit unwandelbarer Treue fortgehen, und verleihe mir dazu deinen heiligen Geiſt, der mich ſtets leite und führe auf ebener Bahn. Amen.

Abendgebet am Beichttage.

Der Tag hat ſich geneiget, Gott, Stifter meines Heils, und Liebhaber meines Lebens! Ein für mich ſehr wichtiger Lebenstag hat ein Ende: aber deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, ſie war heute ganz beſonders neu über mir.

Ich danke dir mit gerührtem Herzen, daß du mich dieſen Tag mit Segen zubringen und vollenden ließeſt. Dank ſey dir für alle Barmherzigkeit und Treue, die du mir heute erwieſen haſt! Dank ſey dir, daß du mich nicht in meinen Sünden hinweg geraffet, daß du mir Zeit und Raum zu meiner Beſſerung bisher gelaſſen, daß du mir mein Leben bis auf dieſen Augenblick erhalten haſt, in welchem ich gebückt vor dir im Staube liege, und deine Gnade preiſe. Dank, Preis und Ehre ſey dir inſonderheit für das große Werk deiner Liebe und Barmherzigkeit: daß du mich nicht nur zur Erkenntniß meiner vielfältigen Sünden gebracht, und eine wahre göttliche Traurigkeit darüber wie auch den ernſtlichen Vorſatz, wahrhaftig fromm zu werden, in mir gewirkt; ſondern auch auf meine demüthige Beichte und herzliche Buße mich von Sünden losgeſprochen und wieder zu Gnaden angenommen haſt. Nun ſieheſt du auf mich, dein begnadigtes Kind, wieder mit Wohlgefallen herab; vernimmſt mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöreſt mich um deiner Gerechtigkeit willen. Ach Gott! ſo erhöre denn auch mein letztes Gebet, das ich heute noch vor dich bringe. Heiliger Vater, erhalte mich in deiner Gnade, die du mir geſchenket haſt! Bewahre mich, daß ich aus meinem ſeligen Zuſtande nimmermehr falle, und beveſtige in mir den heiligen Entſchluß, dir

und deinen Geboten und meinem Verſprechen getreu zu bleiben. Ein rechtſchaffenes, kindliches und treues Herz iſt dir angenehm; das wolleſt du mir geben, das wolleſt du mir erhalten! Du haſt mich ja werth geachtet, in die Arme deiner Liebe mich wieder aufzunehmen; ſo wirſt du mich auch behüten, daß ich weder durch die Reizungen der Welt noch durch mein Verderben, noch durch die Zerſtreuungen des Lebens aufs neue von dir losgeriſſen, auf dem Wege des Verderbens wieder zurücktrete. Laß mich ſtets heller einſehen, wie abſcheulich die Sünde! wie herrlich hingegen der Stand deiner geliebten Kinder ſey, damit ich durch die Kraft dieſer Vorſtellung in kindlicher Furcht, Liebe und Treue gegen dich immer mehr beveſtiget werde. Unvergeßlich müſſe mir dein tröſtender und warnender Zuruf ſeyn: Deine Sünden ſind dir vergeben! Gehe hin und ſündige fort nicht mehr.

Und doch habe ich heute wieder aufs neue geſündiget; wie vieles hat meiner Andacht, meiner Demüthigung vor dir, und der Vollkommenheit meiner Tugend gefehlet! Wie tiefer hätte meine Reue über meine Sünden, wie brünſtiger mein Verlangen nach deiner Gnade, wie feuriger meine Liebe zu dir und mein Vorſatz zur Frömmigkeit ſeyn ſollen! Ach Vater! habe Geduld mit deinem ſchwachen Kinde. Vergib mir auch meine heutigen Uebertretungen, um Chriſti willen; und heilige mich durch deinen Geiſt, daß ich dir immer wohlgefälliger wandeln möge.

Bleibe bei mir, o Gott! Treueſter Freund meiner Seele; bleibe bei mir, da es Abend worden iſt, und ſich der Tag geneiget hat! Vermehre die Wohlthaten, womit du mich unter deinem Schutze einer ſanften Ruhe genießen läßt. Laß, bei der Ruhe meiner Glieder, meine Seele deſto wachſamer ſeyn, und meine Gedanken ſich ganz mit dir beſchäftigen, und mein Herz mit dir ſich unterreden; ſo wird mir mein ruhiger Schlaf doppelt ſüße werden, und die angenehmſten Empfindungen werden in meiner Seele ſich ausbreiten. Erwecke mich am frühen Morgen, daß ich ſchmecken und ſehen möge, wie freundlich du biſt. (Erwecke mich zum ſeligſten Feſttage meiner Seele, der ein unauslöſchliches Denkmal deiner Liebe in mir ſtiften wird) — So will ich mich denn ruhig niederlegen, und deinem ſichern Schutze mich anvertrauen. Wache über mich, über die Meinigen und alle Menſchen. Stärke mich durch einen erquickenden Schlaf (damit ich mit erneuerten Kräften das allerwichtigſte Geſchäft für meine Seele am morgenden Tage vollenden möge.) Erhöre mich Vater der Barmherzigkeit, um des Blutes und Todes Jeſu Chriſti willen. Amen.

Morgengebet am Communiontage.

Wie feierlich und froh iſt nicht für mich dieſer Tag, zu welchem ich jetzt durch deine Gnade, o Gott! erwacht bin. Sey geprieſen, mein Erbarmer, daß du mein Leben erhielteſt, und mich auch in der abgewichenen Nacht mit neuen Kräften ſtärkteſt, und nun zu neuer Munterkeit erwekteſt. Ja, das ſoll ein feſtlicher Tag für meinen unſterblichen Geiſt ſeyn. Fern vom Geräuſche ſinnlicher Zerſtreuungen, und erhaben über allen flüchtigen und nichtswürdigen Tand der Erde will ich mich mit dir beſchäftigen.

Das ſoll heute meine Freude ſeyn, daß ich mich an dich halte, und die großen Denkmale deiner Liebe preiſe, welche du mir durch Chriſtum deinen Sohn ſo deutlich vor Augen geſtellet haſt. Wer bin ich, Herr, Herr, daß du mich ſo vorzüglicher Gnaden gewürdiget haſt! Ich Staub und Sünder bin gleichwol ſo ſehr von dir geachtet, daß du zu meinem Heil deinen Sohn hingabeſt, um zu zeigen, wie bereit du ſeyeſt, mir mit demſelben Alles zu ſchenken. O meine Seele! vergiß jetzt Alles, was dich niederſchlagen und zerſtreuen kann; reiß dich los von Geſchäften und Sorgen der Erde, und denke dir den unumſchränkten Beherrſcher der Welt, der überall iſt und überall wirkt, auf deſſen Wink Welten entſtehen und verſchwinden, der von allen denkenden Weſen angebetet und verherrlichet wird, denke dir ihn im Glanze ſeiner Liebe, als den Gnädigen, Barmherzigen, Huldreichen, Verſchonenden, der auch Sünder begnadigen, und ſie als ſeine Kinder lieben, ſegnen, und ſie in Zeit und Ewigkeit mit allem Guten erfreuen will. Fühle deine Würde, zu welcher dich dieſe Liebe ſo unverdienter Weiſe erhoben hat. Stelle dir ihn vor, den großen Anfänger und Vollender deines Glaubens, Jeſum Chriſtum, deinen Heiland, wie willig er ſich für dich aufopfert, wie ſtandhaft er in ſeiner Liebe gegen dich ausdauert, wie getroſt er ſeinen Leiden entgegen gehet, wie freudig er ſeinem Vater gehorſam iſt bis zum Tode am Kreuz; und das alles um deinetwillen, um dich von deinem Falle aufzurichten, um dich aus jenen unglücklichen Labyrinthen zu retten, in welche dich die Sünde geſtürzt hatte, um dich von der ewigen Liebe ſeines und deines Vaters im Himmel zu überzeugen, um dir die Hoffnung des ewigen Lebens einzuflößen, um dir eine Fülle zu eröffnen, aus welcher du zu allen Zeiten Gnade um Gnade ſchöpfen kannſt. Und kannſt du dir das alles denken, ohne mit Entzücken auszurufen: meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes! O Gott! laß meine Seele an dieſem ganzen Tage mit dieſen frommen Empfin-

pfindungen erfüllt ſeyn! Laß mich nicht die koſtbaren Stunden desſelben mit kleinen nichtswürdigen Gedanken und Handlungen zubringen. Nein, mein ganzer Geiſt beſchäftige ſich mit Jeſu, dem Urheber alles Lichts, aller Weisheit, alles Troſtes und aller Hoffnung, deren ich mich zu erfreuen habe. — Tief laß es mich empfinden, o Gott, wie viel es ihn koſtete, daß ich erlöſet wurde, und erwecke mich zur Hochachtung, Dankbarkeit und Gegenliebe gegen ihn. Unterſtütze mich bei allen meinen Beſchäftigungen, denen ich mich heute zur Ehre Jeſu unterziehen werde, mit dem Beiſtande deines heiligen Geiſtes, und gib, daß dieſer Tag recht reich an Früchten der Gottes- und Bruderliebe für mein ganzes Leben werde. Laß es mich vor der Gemeinde freudig bekennen, daß ich es für meinen Ruhm und für meine Seligkeit achte, Jeſum zu ehren; laß mich aber auch den frommen Vorſätzen, die ich heute faſſe, nie wieder untreu werden. Ich trete aufs neue in die Gemeinſchaft mit Jeſu, und ſo bleibe es auf immer meine wachſamſte Sorge, mich darinnen zu erhalten und zu befeſtigen, und als ein treuer Nachfolger meines Heilandes einen lebhaften Eifer in allen wahren chriſtlichen Tugenden zn beweiſen. Dazu ſtärke mich, barmherziger Vater! und hilf, und laß alles wohlgelingen durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Betrachtung am Communiontage.

Barmherziger Gott! du haſt deinen eingebornen Sohn, in dieſe Welt geſendet, daß alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben ſollen. Ich vertraue von ganzem Herzen ſeinen Verheißungen, will ſeinen Geboten immer gehorſamer werden. Bei ihm findet mein Herz Troſt und Ruhe, durch ihn werde ich zum Guten verſtändig und geſchickt. Er befreiet mich von aller Furcht, und erfüllet mich mit Hoffnung und Freudigkeit. Ihm habe ich es zu danken, daß ich dich meinen Vater nennen darf, daß ich mit kindlicher Zuverſicht zu dir beten, und mich ganz auf deine Güte und Treue verlaſſen kann. Ich finde bei ihm das wahre Leben, das Leben, das thätig iſt in guten Werken, das Leben, das frei iſt von aller Furcht und Angſt, das Leben das ewiglich währet, denn ich werde nach dem Tode dieſes Leibes zu ihm in den Himmel kommen, und immer mit ihm leben in ſeiner Herrlichkeit; auch mein Leib wird dereinſt wieder lebendig und ſeinem verklärten Leibe ähnlich werden. O Gott! wie glücklich und ſelig willſt du mich durch Chriſtum machen! Wohl mir, wenn ich ihm

folge, wohl mir, wenn ich verläugne alles ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte, und als ſein Eigenthum in guten Werken fleißig bin! Das verſpreche ich nun auch bei ſeinem Abendmahl, ich bekenne ihn als meinen Herrn, darum muß ich auch nach ſeinen Geboten leben. Ach! ſonſt würde ich ein Heuchler und Meineidiger ſeyn, ich dürfte mich ſeiner Verheißungen nicht getröſten, ich würde unter der Herrſchaft der Sünde bleiben, vom böſen Gewiſſen und von Todesfurcht gequält werden, ich müßte einſt den erſchrecklichen Urtheilsſpruch von ihm hören; ich habe dich noch nie für den meinigen erkannt, weiche von mir du Uebelthäter! Ach, ſo würde ich mich ja der Wohlthat ſeiner Erlöſung unwerth machen, und ſein Evangelium ſelbſt müßte mein Urtheil ſprechen, weil ich es gewußt und geglaubt, und doch nicht darnach gelebt hätte. Denn der Knecht, der ſeines Herrn Willen weiß, und ihn doch nicht thut, hat doppelte Strafe verdient.

Jeſus hat ſein Abendmahl eingeſetzt, daß wir dabei gedenken ſollen ſeiner Wohlthaten, ſeines heiligen Lebens, ſeiner heilſamen Lehre, und insbeſondere ſeines unſchuldigen Todes. Da ſollen wir recht einſehen, wie gut ers mit uns gemeint hat, wie viel ers ſichs hat koſten laſſen, um unſer Erlöſer zu werden; um uns zu befreien vom Unglück der Sünde, und vom ewigen Verderben, um uns gewiß zu verſichern, daß Gott unſer gütiger Vater ſey, und uns ewig ſelig machen wolle. Darum ſprach er zu ſeinen Jüngern, er gebe ihnen ſeinen Leib zu eſſen und ſein Blut zu trinken, weil ſein unſchuldiger und freiwilliger Tod die größeſte aller ſeiner Wohlthaten, und ein Beweis von ſeiner innigen Liebe gegen die Menſchen iſt, da ſein Liebeseifer ſo weit ging, daß er den ſchmerzlichen Tod gelitten hat, auf daß er ſie erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre in guten Werken. Sein Leib iſt alſo auch für mich am Kreuz getödtet, ſein Blut iſt auch für mich vergoſſen worden, das bekräftiget mir ſein Abendmahl, welches er geſtiftet hat zum Andenken an ſeinen Tod. Und das kann ich feſt glauben, weil er ſagt, daß er mir mit dem Brod ſeinen Leib zu eſſen, mit dem Wein ſein Blut zu trinken gebe. Denn gleich wie ich gewiß mit meinem Munde Brod und Wein empfange, ſo darf ich mir auch die Wohlthat ſeines unſchuldigen Leidens und Sterbens zueignen. Ach, wie undankbar würde ich ſeyn; wenn ichs nicht zu Herzen nähme, wie groß und ſtark ſein Liebeseifer für mich geweſen iſt! Ich wills nie vergeſſen, ſondern ihm mein ganzes

Herz ſchenken, und dem treuen Heilande zur Ehre und zum Gefallen leben, der für mich geſtorben iſt. Sonſt kann ich ihm ja nichts für ſeine Liebe und Treue geben. Ueberdem iſt es ſo gut für mich und mein eignes Heil, wenn ich ihm zum Wohlgefallen lebe. Er hat zwar Freude daran, aber keinen Nutzen davon. O warum ſollte ich ihm dieſe Freude nicht machen, da er ein ſo mühſeliges Leben geführt hat und eines ſo ſchmerzlichen Todes geſtorben iſt. Denn ein unordentliches Sündenleben bringt nur Reue und Schaden, und ſtürzt am Ende ins Verderben. Aber ein chriſtliches Leben giebt Frieden und Freude, und verhilft zur ewigen Seligkeit. Wenn ich auch nicht fromm ſeyn wollte aus Dankbarkeit gegen Jeſum, ſo müßte ich es doch ſeyn um meines eigenen Heils willen. Denn die Sünde iſt der Leute Verderben, aber die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nützlich, und hat die Verheißung dieſes und des zukünftigen Lebens.

Die Schrift ſagt auch, daß alle Chriſten unter einander ſich als Glieder eines Leibes anſehen müſſen, weil ſie alle eines Brods theilhaftig ſeyn. (1. Korinth. 10, 4. 17.) Es iſt alſo meine Schuldigkeit, daß ich meinen Nächſten von ganzem Herzen liebe. Chriſtus iſt das Haupt und wir alle ſeine Glieder. Wenn ich meine Mitglieder, meine Nebenchriſten nicht von ganzem Herzen lieb hätte, ſo würde ich ein unwürdiges Glied ſeyn, das nicht an dem Haupte bleiben könnte, ſondern abgehauen werden müßte. Denn er ſagt ausdrücklich, was man dem geringſten Chriſtenmenſchen zu Liebe oder zu Leide gethan habe, das habe man ihm gethan. Beim Abendmahl errichten die Chriſten ein Liebes- und Freundſchafts-Bündniß mit einander, daß ſie ſich ſo lieben wollen, wie Chriſtus ſie geliebt hat. Wehe dem, der dieſes Bündniß zwar mit eingehet, und doch nicht hält. Aber alle Communicanten gehen es ein, oder ſtellen ſich doch ſo an, als ob ſie es thäten. Der allwiſſende Gott kennet die Heuchler und Meineidigen wohl, und ſeinem gerechten Gerichte werden ſie nicht entgehen. Denn er bringet die Lügner um, und hat Gräuel an den Falſchen. Wie Jeſus liebreich, dienſtfertig, aufrichtig, wohlthätig, ſanftmüthig und nachſichtsvoll geweſen iſt, wie er ſeinen Beleidigern gern vergeben und für ſie gebetet hat, ſo muß ichs auch thun, oder ich bin kein Glied an ſeinem Leibe, und habe das Abendmahl unwürdig zu meinem Gerichte empfangen. Aber um deswillen muß ich mich vor Sünden hüten, und einen guten Lebenswandel führen, damit ich kein Aergerniß gebe, damit nicht jemand, der ein Glied an dem Leibe Jeſu Chriſti iſt, durch mich verführt und verloren werde. Denn er ſagt: Wehe dem, durch welchen Aergerniß kommt! Vielmehr muß ich durch meinen Lebenswan-

del dem chriſtlichen Namen Ehre machen, und mein Licht leuchten laſſen, daß jedermann das Chriſtenthum lieb gewinne, und Gott im Himmel dadurch geprieſen werde. Ach es geſchieht leider oft, daß die Chriſten ſelbſt ihre Religion verdächtig und verächtlich machen bei denen, die ſie nicht recht kennen, die dann denken, daß die Religion daran ſchuld ſey, wenn die Menſchen böſe und laſterhaft ſind, welche ſich dazu bekennen. O dieſer Vorwurf ſoll mich nicht treffen, daß um meinetwillen der Name Gottes verläſtert werde!

Es iſt auch ein großer Troſt für einen armen und geringen Menſchen, daß wir beim Abendmahl alle gleich ſind. Da iſt Niemand vornehm, und Niemand niedrig, ſondern wir ſind allzumal einer in Chriſto Jeſu.

Wenn ich gleich nicht zeitliche Ehre und Güter habe, ſo bin ich doch auch ein Glied an dem Leibe, deſſen Haupt Jeſus Chriſtus iſt. Sein Abendmahl iſt auch für mich, in ſeinem Himmel hat er auch für mich eine Stätte zubereitet. Wie könnte ich höher geehrt werden, als daß ich durch Chriſtum ein Kind des allerhöchſten Gottes, und ein Erbe der ewigen Glückſeligkeit bin! Darum muß ich mich aber auch wohl hüten, daß ich dieſe Ehre und Anwartſchaft nicht verſcherze durch ein ſündhaftes Leben. Vielmehr will ich mich immer eifriger beſtreben, dem Stande recht würdiglich zu wandeln, wozu mich Jeſus erhoben hat. Ich will nicht nach eitler Ehre, auch nicht nach vergänglichen Gütern geizig ſeyn, da ich zu einer ewig dauernden Glückſeligkeit berufen bin. Ich will mein Gemüth nicht durch unzüchtige Begierden verunreinigen, wodurch ich den Ruhm verlieren würde, ein Kind Gottes zu ſeyn, denn da er heilig iſt, ſo muß auch ich heilig ſeyn. Ich will keine Freude ſuchen in weltlichen Lüſten und leichtfertigen und ausgelaſſenen Fröhlichkeiten, denn ſonſt würde ich die Freude des guten Gewiſſens, die Freude an Gott verſcherzen, und würde dereinſt nicht eingehen können zu den Freuden des ewigen Lebens. O mein Gott, du haſt mich durch Jeſum Chriſtum berufen zu ſo herrlichen Hoffnungen, gieb daß ich die Widerwärtigkeiten dieſes Lebens geduldig trage, weil ich das Verſprechen habe, daß du mich einſt von allem Uebel erlöſen und in dein ewig himmliſches Reich aufnehmen werdeſt. Darauf ſollen von nun an alle meine Wünſche und mein ganzes Beſtreben gerichtet ſeyn, daß ich dieſes Kleinod erreiche. So wird mein Lebenswandel dir wohlgefallen, ſo wird mein Herz durch deinen Frieden fröhlich ſeyn, ſo werde ich dir leben und ſterben, und dereinſt vor deinem Angeſicht ewige Freude und Glückſeligkeit genießen. Amen.

Gebet um innige Vereinigung mit Jeſu durch den Genuß des heiligen Abendmahls.

Ach, Eins möchte ich mit dir werden, o du mein göttlicher Erlöſer und Freund! Du ſollſt in mir leben, Ewiglebender! Du in mir wirken, du allenthalben Wirkſamer! Dich, den Anfang und das Ende, dich die Wahrheit und das Leben, dich möchte ich kennen, wie du biſt, dich lieben, wie du mich geliebet haſt. An dir möchte ich ewig hangen, durch dein Licht erleuchtet, durch deine Kraft geſtärkt! Dir, dir möchte ich in allem ähnlich ſeyn! wie die Reben mit dem Weinſtocke vereiniget ſind, und von ihm Saft, Nahrung, Leben und Fruchtbarkeit bekommen, ſo möchte ich eins mit dir werden, ſo alles Gute, Edle, Nützliche von und aus dir erhalten. Ohne dich, Jeſus Chriſtus, kann ich nichts thun, und ich möchte alles thun, wie du es auf Erden vollbracht haſt. So ſanftmüthig und geduldig wie du; ſo wohlthätig und liebevoll wie du; ſo unermüdet im Beten und Tröſten wie du; kurz ſo ganz geſinnt, wie du, möchte ich ſeyn. Mit dieſem heißen Verlangen, Eins mit dir zu werden und zu bleiben, gehe ich hin zu dem Tiſche, den mir deine unausſprechliche Liebe gegen die Menſchheit bereitet hat. Hier ſchwebt mir dein unerreichbares Bild lebhaft vor Augen! Hier ſehe ich den Umfang deiner Verdienſte und den Reichthum deiner Tugenden deutlicher als ſonſt jemals! Hier kurz vor deinem Hingange, ſtrahlte dein ſo nachahmungswürdiger Wandel wie die untergehende Sonne noch einmal im volleſten Glanze, und mein Herz, voll Freude, Dank und Bewunderung, kennt keinen ſüßern Wunſch, als Eins mit dir zu werden in Geſinnungen und Tugenden. Und ſo werde denn mein ganzes Leben der treueſte Abdruck des deinigen, und mein Wandel müſſe in Freuden und Leiden, im Leben und im Tode beweiſen, wie vollkommen die Vereinigung geweſen, die heute durch den Genuß des Liebesmahles zwiſchen Jeſu Chriſto und mir geſtiftet worden. Amen.

Gebet um Wachsthum in der Nächſtenliebe.

O du, der du uns alle liebteſt bis in den Tod, du, der du uns ein neu Gebot gabſt, einander zu lieben, wie du uns geliebet haſt, ja du, der du Bruderliebe zum königlichen Geſetze erhoben, und für das unverdächtigſte Gepräge deiner wahren Jünger und Bekenner erklärt haſt; laß uns dir nacheifern, dir ähnlich werden in der Liebe! Ein Gott ſchuf uns alle zu gemeinſchaftlicher Glückſeligkeit. Für uns alle neigteſt du, Erlöſer

dein bleiches Haupt am Kreuze, und wurdeſt der gemeinſchaftliche Vater deiner Chriſtenfamilie; Eine Taufe weiht uns alle zu deinen Bekennern und Freunden des Chriſtenthums ein: Eine Vorbereitungswelt iſt es, durch die wir alle als Pilgrime wallen! Ein Himmel, Eine Heimath erwartet unſerer aller am Ziele! Ja, ſie iſt abermals nahe die ſelige Stunde, da wir als Kinder eines Hauſes von Einem Brodte eſſen, aus Einem Kelche trinken, und wieder aufs neue den Bund, den unſre Leidenſchaften ſo oft zerriſſen haben, befeſtigen ſollen! Seyd mir geſegnet, heilige ehrwürdige Bande! Seid mir theuer und werth, ihr meine Brüder und Schweſtern, die ihr mit mir heute genießet, ja ihr alle, für die mein Heiland ſtarb! Und du! der du mir das größte und ſchönſte Beiſpiel der Liebe ſterbend noch hinterließeſt, allliebender Mittler, laß mich von nun an wie du, fröhlich ſein mit den Frohen, und weinen mit den Weinenden, an aller Glück raſtlos arbeiten, und alles fliehen, was meinem Nebenmenſchen das Leben verbittern könnte. Sein Wohlſtand ſey mir ſo theuer als der meinige! Seine Freude ſo wichtig als das Angenehme, was mir ſelbſt begegnet! Und ſeine Thränen müſſen mein Herz eben ſo tief rühren, als vergöſſe ich ſie ſelbſt!

Bei den heiligen Pfändern deiner Liebe, deren ich im heiligen Abendmahle gewürdigt werde, und die ich nie nach Würden zu preiſen vermag; bei dieſer feierlichen Erinnerung an dich, der, obgleich mißhandelt von allen, doch voll Liebe zu allen aus der Welt ging; ja bei dieſem mir ſo heiligen, heutigen Tage, an dem ich mich im Angeſichte einer ganzen Gemeine, die Menſchheit zu lieben hoch und theuer verpflichte, ſchwöre ich dir, zum Zeichen meiner unauslöſchlichen Dankbarkeit für deine Liebe gegen mich, die uneigennützigſte, zuvorkommende Liebe des Nächſten. Er ſey nun mit mir verwandt oder nicht, er ſey mein Freund oder mein Widerſacher, er ſey einheimiſch oder fremd, er ſey hoch oder niedrig, er ſey mit mir eines Religionsbekenntniſſes, oder ſeine Ueberzeugung und ſein Glaube ſey von dem meinigen verſchieden, ich will, geleitet durch dein Beiſpiel, unterſtützt durch deinen Geiſt, alle, alle von ganzem Herzen lieben. Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Heiliger Gott! je ernſtlicher ich über mich und mein ganzes Verhalten nachdenke: deſto lebhafter empfinde ich es, daß ich ein Sünder bin, der ſich unzähliger Uebertretungen deiner Gebote und Strafen derſelben ſchuldig, deiner Gnade aber ver-

luſtig gemacht hat. Aber was würde aus mir werden; wie könnte ich die Beruhigung meines Gewiſſens finden, wenn mir der Zugang zu deiner Gnade verſchloſſen wäre, wenn ich den Troſt der Vergebung meiner Sünden nicht hoffen könnte? Du biſt es ja, von welchem unſere ganze Wohlfahrt in Zeit und Ewigkeit abhängt. Wenn du uns gnädig biſt; ſo breitet ſich Ruhe, Freude und Wonne in unſern Seelen aus; aber wenn du deine Hand von uns abzieheſt, ſo ſinken wir in das Verderben. Gehe doch, o Vater, nicht ins Gericht mit mir, denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht. Ich liege vor dir im Staube, nicht auf meine Gerechtigkeit, welche durchaus befleckt iſt, ſondern auf deine große Barmherzigkeit. Groß iſt die Menge meiner Verſchuldungen, welche ich ſelbſt fühle: und doch wie viele derſelben ſind mir vielleicht unbekannt, oder meinem Gedächtniß ſchon entflohen, welche du, o Allwiſſender! auf das genaueſte kenneſt. Herr, wer kann merken, wie oft man fehlt! Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meines ganzen Lebens, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit. Laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Du könnteſt mich freilich, als ein undankbares, ungehorſames, treuloſes Kind von deinem Angeſicht verſtoßen, da ich deine unzählbaren Wohlthaten, die mich zu dir ziehen ſollten, ſo oft vergeſſen, und mit ſchnödem Undank vergolten habe; aber du willſt ja nicht des Sünders Tod, ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Du haſt dazu deinen eingebohrnen Sohn Jeſum Chriſtum in die Welt geſendet, ja in den ſchmählichſten Tod des Kreuzes zu unſerer Verſöhnung dahin gegeben, damit wir durch ihn begnadigt werden ſollen.

So laß mich denn auch jetzt inne werden, daß du mein verſöhnter Vater in Chriſto biſt. Vater! ich habe geſündiget im Himmel und vor dir, ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Aber da ich dies mit tiefgebeugtem Herzen vor dir bekenne, und den redlichen Vorſatz, dir mein Leben zu heiligen, vor deinen Augen erneuere: ſo ſey mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Erbarme dich meiner, wie ſich ein Vater ſeines Kindes erbarmt. Laß den großen Troſt, vor dir Gnade gefunden zu haben, meine nach dir verlangende, gedemüthigte Seele mit Ruhe und Freude, aber auch mit einem neuen Eifer erfüllen, dir, der du Sünde vergiebſt, in Heiligkeit und Gerechtigkeit deſto mehr zu dienen, bis ich dort, wo keine Sünde uns mehr beflecken und beſchämen wird, mich deiner ewig freuen werde. Amen.

Gebet nach der Beichte.

Gütigſter Vater! ich preiſe dich für die große Barmherzigkeit, die du von neuem an meiner Seele bewieſen haſt. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du biſt, der Sünden vergiebt? Und dieſe unſchätzbare Wohlthat haſt du mir von neuem zu Theil werden laſſen, daß ich durch Jeſum dein Begnadigter, dein Kind ſeyn, den Troſt ſeiner Gnade ſchon jetzt genießen, und meiner künftigen ewigen Seligkeit verſichert ſeyn ſoll. Gelobt ſeyſt du, o Gott! daß du dich meiner Seele abermals ſo herzlich angenommen haſt, damit ſie nicht verdürbe. Lobe den Herrn, meine Seele, und vrrgiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir deine Sünden vergiebt, deine Gebrechen heilt, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit ſo reichlich ſegnet. Gelobt ſeyſt du, o Jeſu! daß du durch das Amt der Verſöhnung auch mir von neuem zugerufen haſt: Gehe hin in Frieden, deine Sünden ſind dir vergeben! Lehre mich doch ja wohl bedenken, daß dieſe Seligkeit nicht anders, als in der Bewahrung eines rechtſchaffenen Sinnes mir zu Theil werden kann, daß ich mit einem falſchen Troſte mich ſelbſt betrügen, daß ich eine doppelt ſchwere Verdammniß auf meine Seele häufen würde, wenn ich deiner, o Gott! leichtſinnig vergeſſen, wenn ich dich, o Jeſu! der du mich ſo theuer erlöſt haſt, aus meinen Augen verlieren, wenn ich zum Dienſt der Sünden, welche abzulegen ich ſo ernſtlich angelobet habe, wieder zurück kehren wollte. Laß doch eine ſolche Heuchelei, einen ſolchen Undank ewig von mir ferne bleiben! Du ſieheſt, Allwiſſender, den Ernſt, mit welchem ich heute mein Gelübde vor dir erneuert habe. Du kennſt aber auch die Schwäche meines durch ſinnliche Begierden und äußerliche Verſuchungen ſo ſehr angefochtenen Herzens. Ohne dich und deinen Beiſtand würde ich ja, in einer ſo gefahrvollen Welt, ſehr bald ſtraucheln und fallen. Reiche mir ſelbſt, o Vater! deine Hand, damit ich vor allem Fall geſichert werde. Laß mich, als ein gehorſames Kind vor deinen Augen wandeln und fromm ſeyn. Erhalte mich in deiner Liebe und Furcht. Beveſtige in mir die frommen Rührungen, die guten Beſinnungen, welche du heute durch dein Wort in mir gewirkt haſt, daß ich unter allen Reizungen der Sünde, dem guten Vorſatze, den ich gefaßt habe, unverrückt treu bleibe. Das Bild deiner Liebe o Jeſu, das Bild deines Todes, aber auch deines unſträflichen Wandels, ſchwebe immer vor meinen Augen, daß ich auf dem Wege der Wahrheit und Gottſeligkeit dir treulich nachfolge, und mit meinem ganzen Leben ſowohl, als mit meinem Munde dich be-

kenne. Der Geiſt, den du ehemals deinen Apoſteln gabſt, leite auch mich in alle Wahrheit, ſtärke auch mich am inwendigen Menſchen, helfe auch mir den guten Kampf des Glaubens kämpfen, deſſen Ende das ewige Leben ſeyn ſoll. So erhalte und vollende in mir das gute Werk, das du in meiner Seele angefangen haſt, bis auf den Tag deiner letzten Offenbarung, wo du alle die, welche hier bis ans Ende dir treu waren, zur vollen Seligkeit deiner Begnadigungen einführen wirſt. Amen.

Beim Hinnahen zum Tiſche des Herrn.

Schon nahe ich mich, theurer, innig geliebter Erlöſer, dem Tiſche, den mir deine Liebe deckte. Schon warten meiner die heiligen Erinnerungen an dich, der mich bis in den Tod liebte, und mir zum Beſten blutete. Noch einmal überſieht mein Geiſt das Große und Feierliche des Schrittes, den ich vor mir habe. Ich gehe jetzt hin, mir die reichen Schätze und Gnaden deiner Verdienſte zuſichern zu laſſen; gehe hin, mit dir, dem Erhabenſten. in nähere Gemeinſchaft zu treten; gehe hin, dich im Angeſicht einer ganzen betenden Gemeinde öffentlich zu bekennen; gehe hin, dir neue Treue, neuen Gehorſam anzugeloben; gehe hin, allen meinen Brüdern und Schweſtern, Liebe, innige unveränderliche Liebe zuzuſchwören. O blicke herab auf den, der mit Andacht, Demuth und voll guter Vorſätze zu dir eilt! Laß dich finden von dem, der nach dir dürſtet und hungert! Stärke den, der bei dir nur Kraft zu erlangen wünſcht, und laß den von nun an dir ganz leben, der dir und deinem Dienſte mit Freuden ſein künftiges Leben weiht. Jeder Blick, den ich auf den Tiſch werfe, dem ich mich nähere, der herrliche Anblick, wie hier die Einen voll Verlangen hineilen, die Andern getröſtet hinweggehen, erhebt mein Herz zu dir, und läßt mich die Verpflichtungen fühlen, die ich gegen dich habe, der du deinen Leib und Blut ſo großmüthig für mich dahin gabſt. Amen!

Dank nach der Communion.

Dank ſey dir, Jeſu, Sohn Gottes, für das herrliche Gedächtniß deiner Liebe, die ich jetzt gefeiert habe. Mit welcher Beruhigung, mit welcher Freude, mit welcher Hoffnung bin ich erfüllt! Wie wallt mein Herz voll dankbarer Liebe gegen dich, und wie iſt jede meiner Empfiindungen Liebe und Dank! Herr mein Heiland, wie liebreich haſt du für mich geſorgt! Durch die ſüße Pflicht des Andenkens an dich haſt du für meine Ruhe und Zufriedenheit geſorgt, und mich durch die feierliche Hand-

lung ſelbſt, wie ich zu deiner Ehre und mit Dankbarkeit gegen dich verrichte, durch himmliſche Empfindungen und Geſinnungen belohnt. Wie erhaben über alle Beſchreibung iſt deine Liebe! wie undankbar, und wie unwürdig deiner Wohlthaten müßte ich ſeyn, wenn ich deiner je vergeſſen wollte! Nein, du ſollſt immer mein erſter liebſter und angenehmſter Gedanke ſeyn. Deiner Güte will ich mich erinnern in allen Vorfällen meines Lebens, du ſollſt mein beſter Freund und treueſter Führer ſeyn. Dir will ich folgen, und alle meine Handlungen zu deiner Ehre einrichten. Wie ich mich heute dir verpflichtet habe, will ich mich dir auf immer verpflichten. Ich entſage hiermit nochmals allem, was die heiligen Bande der Liebe zwiſchen dir und mir auflöſen oder trennen könnte. Ich entſage jeder Sünde, jedem Undanke, jedem Ungehorſam gegen deine heiligen Befehle, ich bin ganz dein, dir auf ewig geweihet. Stärke mich liebevoller Heiland, daß ich niemals dir wieder untreu werde, nie von dir weiche! Hilf mir in allen Verſuchungen ſtandhaft ſeyn, laß mich deine große Liebe, und meine theuren Zuſagen ſtets vor Augen haben, und im Leben und im Tode mich als deinen treuen Jünger und Bekenner beweiſen! Amen.

Abendgebet am Communion-Tage.

Wie theuer iſt deine Güte, o Gott! wie groß, wie namenlos, wie unausſprechlich dein väterliches Erbarmen gegen uns, deine Kinder. In jedem Augenblicke fühlen wir es, daß du die Liebe ſelbſt biſt. Und wie lebhaft habe ich das auch insbeſondere an dem heutigen Tage empfunden. Du haſt in aller Betrachtung unendlich viel Gutes an mir gethan. Dein Aufſehen hat meinen Odem bewahret, deine Liebe hat mein Leben gefriſtet, dein Schirm hat mich vor zahlloſen Gefahren geſichert. Ich habe auch heute deine Freundlichkeit erfahren, und reichliche Veranlaſſung gefunden, mich deiner, als meines Gottes und Vaters, zu freuen.

Und welche Wohlthat haſt du nicht an dieſem Tage meiner unſterblichen Seele erwieſen, da du mir an der Tafel deines Sohnes das erhabenſte Denkmahl deiner Liebe zeigteſt, und meinem bekümmerten Herzen die ſeligſten Tröſtungen einflößteſt. Ja, hier fühle ich es lebhaft, daß du mein Vater biſt, und daß ich mich des Glückes und der Ehre, dein Kind zu ſeyn, zu erfreuen habe. Hier fand ich was ich ſuchte, die Verſicherung deiner Gnade und den Troſt der Vergebung der Sünden. Sey gelobet, mein Gott, füe alle die Gnade, die du mir erzeiget haſt. Wie ruhig und getroſt bin ich nun im Beſitz deiner Liebe. Wie heiter

und frohlockend kann ich ausrufen: Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt, wie ſollte er mir mit ihm nicht alles ſchenken?

Ja, im Vertrauen auf deine Liebe, auf deine fernere treue Vaterſorge, gehe ich der Zukunft getroſt entgegen, und fürchte kein Uebel unter deiner Bewahrung. Du haſt mir heute aufs neue die Verſicherung gegeben: „Es ſollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade ſoll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens ſoll nicht hinfallen ſpricht der Herr dein Erbarmer."

Hierauf kann ich mich verlaſſen, da dein Wort gewiß iſt, und deine Treue nie wanken wird. Bewahre mich nur, mein Erbarmer, vor allem dem, was mich aus deiner Verbindung herausſetzen, und mich deiner zugeſicherten Gnade verluſtig machen könnte. Laß mich nur ſtets an dich mich halten, und in der Gemeinſchaft meines Heilandes mit dir vereinigt bleiben; dann wirſt du mich ſtets auf den Wegen des Friedens leiten, und es wird mir, an deiner Hand geführt, nie an einem wahren Guten mangeln. Wie könnte ich auch nur im mindeſten an deinen väterlichen Geſinnungen gegen mich zweifelhaft werden, da du mir ein ſo großes Opfer gegeben haſt, das das volleſte Zutrauen von meiner Seite in deine gränzenloſe Vatergüte verdient. Haſt du dich meiner Seele ſo treulich angenommen, haſt du ſo väterlich für mein ewiges Wohl geſorgt, ſo wird es mir deine Liebe gewiß nie an demjenigen fehlen laſſen, was zu meinem irdiſchen Glücke gereicht. Du, mein Vater, weißt ja alles, was ich bedarf, und wenn ich nur meine Luſt an dir habe, ſo wirſt du mir auch geben, was mein Herz wünſchet. Und ſo kann ich mich auch für die bevorſtehende Nacht dir ganz anvertrauen; du wirſt mich beſchützen, erhalten, und mit deiner Hand bedecken. Ich bin durch Jeſum dein Kind und dein Eigenthum, und ſo bin ich wachend und ſchlafend, lebend und ſterbend, ein Gegenſtand deiner Liebe.

Bedeckt mit deinem Segen,
Geh' ich der Ruh entgegen;
Dein Name ſei gepreiſt!
Mein Leben und mein Ende
Iſt dein; in deine Hände
Befehl' ich, Vater, meinen Geiſt. Amen!

Gebet nach der Beichte.

Gütigſter Vater! ich preiſe dich für die große Barmherzigkeit, die du von neuem an meiner Seele bewieſen haſt. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du biſt, der Sünden vergiebt? Und dieſe unſchätzbare Wohlthat haſt du mir von neuem zu Theil werden laſſen, daß ich durch Jeſum dein Begnadigter, dein Kind ſeyn, den Troſt ſeiner Gnade ſchon jetzt genießen, und meiner künftigen ewigen Seligkeit verſichert ſeyn ſoll. Gelobt ſeyſt du, o Gott! daß du dich meiner Seele abermals ſo herzlich angenommen haſt, damit ſie nicht verdürbe. Lobe den Herrn, meine Seele, und vrrgiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir deine Sünden vergiebt, deine Gebrechen heilt, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit ſo reichlich ſegnet. Gelobt ſeyſt du, o Jeſu! daß du durch das Amt der Verſöhnung auch mir von neuem zugerufen haſt: Gehe hin in Frieden, deine Sünden ſind dir vergeben! Lehre mich doch ja wohl bedenken, daß dieſe Seligkeit nicht anders, als in der Bewahrung eines rechtſchaffenen Sinnes mir zu Theil werden kann, daß ich mit einem falſchen Troſte mich ſelbſt betrügen, daß ich eine doppelt ſchwere Verdammniß auf meine Seele häufen würde, wenn ich deiner, o Gott! leichtſinnig vergeſſen, wenn ich dich, o Jeſu! der du mich ſo theuer erlöſt haſt, aus meinen Augen verlieren, wenn ich zum Dienſt der Sünden, welche abzulegen ich ſo ernſtlich angelobet habe, wieder zurück kehren wollte. Laß doch eine ſolche Heuchelei, einen ſolchen Undank ewig von mir ferne bleiben! Du ſieheſt, Allwiſſender, den Ernſt, mit welchem ich heute mein Gelübde vor dir erneuert habe. Du kennſt aber auch die Schwäche meines durch ſinnliche Begierden und äußerliche Verſuchungen ſo ſehr angefochtenen Herzens. Ohne dich und deinen Beiſtand würde ich ja, in einer ſo gefahrvollen Welt, ſehr bald ſtraucheln und fallen. Reiche mir ſelbſt, o Vater! deine Hand, damit ich vor allem Fall geſichert werde. Laß mich, als ein gehorſames Kind vor deinen Augen wandeln und fromm ſeyn. Erhalte mich in deiner Liebe und Furcht. Beveſtige in mir die frommen Rührungen, die guten Beſinnungen, welche du heute durch dein Wort in mir gewirkt haſt, daß ich unter allen Reizungen der Sünde, dem guten Vorſatze, den ich gefaßt habe, unverrückt treu bleibe. Das Bild deiner Liebe o Jeſu, das Bild deines Todes, aber auch deines unſträflichen Wandels, ſchwebe immer vor meinen Augen, daß ich auf dem Wege der Wahrheit und Gottſeligkeit dir treulich nachfolge, und mit meinem ganzen Leben ſowohl, als mit meinem Munde dich be-

kenne. Der Geiſt, den du ehemals deinen Apoſteln gabſt, leite auch mich in alle Wahrheit, ſtärke auch mich am inwendigen Menſchen, helfe auch mir den guten Kampf des Glaubens kämpfen, deſſen Ende das ewige Leben ſeyn ſoll. So erhalte und vollende in mir das gute Werk, das du in meiner Seele angefangen haſt, bis auf den Tag deiner letzten Offenbarung, wo du alle die, welche hier bis ans Ende dir treu waren, zur vollen Seligkeit deiner Begnadigungen einführen wirſt. Amen.

Beim Hinnahen zum Tiſche des Herrn.

Schon nahe ich mich, theurer, innig geliebter Erlöſer, dem Tiſche, den mir deine Liebe deckte. Schon warten meiner die heiligen Erinnerungen an dich, der mich bis in den Tod liebte, und mir zum Beſten blutete. Noch einmal überſieht mein Geiſt das Große und Feierliche des Schrittes, den ich vor mir habe. Ich gehe jetzt hin, mir die reichen Schätze und Gnaden deiner Verdienſte zuſichern zu laſſen; gehe hin, mit dir, dem Erhabenſten. in nähere Gemeinſchaft zu treten; gehe hin, dich im Angeſicht einer ganzen betenden Gemeinde öffentlich zu bekennen; gehe hin, dir neue Treue, neuen Gehorſam anzugeloben; gehe hin, allen meinen Brüdern und Schweſtern, Liebe, innige unveränderliche Liebe zuzuſchwören. O blicke herab auf den, der mit Andacht, Demuth und voll guter Vorſätze zu dir eilt! Laß dich finden von dem, der nach dir dürſtet und hungert! Stärke den, der bei dir nur Kraft zu erlangen wünſcht, und laß den von nun an dir ganz leben, der dir und deinem Dienſte mit Freuden ſein künftiges Leben weiht. Jeder Blick, den ich auf den Tiſch werfe, dem ich mich nähere, der herrliche Anblick, wie hier die Einen voll Verlangen hineilen, die Andern getröſtet hinweggehen, erhebt mein Herz zu dir, und läßt mich die Verpflichtungen fühlen, die ich gegen dich habe, der du deinen Leib und Blut ſo großmüthig für mich dahin gabſt. Amen!

Dank nach der Communion.

Dank ſey dir, Jeſu, Sohn Gottes, für das herrliche Gedächtniß deiner Liebe, die ich jetzt gefeiert habe. Mit welcher Beruhigung, mit welcher Freude, mit welcher Hoffnung bin ich erfüllt! Wie wallt mein Herz voll dankbarer Liebe gegen dich, und wie iſt jede meiner Empfiindungen Liebe und Dank! Herr mein Heiland, wie liebreich haſt du für mich geſorgt! Durch die ſüße Pflicht des Andenkens an dich haſt du für meine Ruhe und Zufriedenheit geſorgt, und mich durch die feierliche Hand-

lung ſelbſt, wie ich zu deiner Ehre und mit Dankbarkeit gegen dich verrichte, durch himmliſche Empfindungen und Geſinnungen belohnt. Wie erhaben über alle Beſchreibung iſt deine Liebe! wie undankbar, und wie unwürdig deiner Wohlthaten müßte ich ſeyn, wenn ich deiner je vergeſſen wollte! Nein, du ſollſt immer mein erſter liebſter und angenehmſter Gedanke ſeyn. Deiner Güte will ich mich erinnern in allen Vorfällen meines Lebens, du ſollſt mein beſter Freund und treueſter Führer ſeyn. Dir will ich folgen, und alle meine Handlungen zu deiner Ehre einrichten. Wie ich mich heute dir verpflichtet habe, will ich mich dir auf immer verpflichten. Ich entſage hiermit nochmals allem, was die heiligen Bande der Liebe zwiſchen dir und mir auflöſen oder trennen könnte. Ich entſage jeder Sünde, jedem Undanke, jedem Ungehorſam gegen deine heiligen Befehle, ich bin ganz dein, dir auf ewig geweihet. Stärke mich liebevoller Heiland, daß ich niemals dir wieder untreu werde, nie von dir weiche! Hilf mir in allen Verſuchungen ſtandhaft ſeyn, laß mich deine große Liebe, und meine theuren Zuſagen ſtets vor Augen haben, und im Leben und im Tode mich als deinen treuen Jünger und Bekenner beweiſen! Amen.

Abendgebet am Communion=Tage.

Wie theuer iſt deine Güte, o Gott! wie groß, wie namenlos, wie unausſprechlich dein väterliches Erbarmen gegen uns, deine Kinder. In jedem Augenblicke fühlen wir es, daß du die Liebe ſelbſt biſt. Und wie lebhaft habe ich das auch insbeſondere an dem heutigen Tage empfunden. Du haſt in aller Betrachtung unendlich viel Gutes an mir gethan. Dein Aufſehen hat meinen Odem bewahret, deine Liebe hat mein Leben gefriſtet, dein Schirm hat mich vor zahlloſen Gefahren geſichert. Ich habe auch heute deine Freundlichkeit erfahren, und reichliche Veranlaſſung gefunden, mich deiner, als meines Gottes und Vaters, zu freuen.

Und welche Wohlthat haſt du nicht an dieſem Tage meiner unſterblichen Seele erwieſen, da du mir an der Tafel deines Sohnes das erhabenſte Denkmahl deiner Liebe zeigteſt, und meinem bekümmerten Herzen die ſeligſten Tröſtungen einflößteſt. Ja, hier fühle ich es lebhaft, daß du mein Vater biſt, und daß ich mich des Glückes und der Ehre, dein Kind zu ſeyn, zu erfreuen habe. Hier fand ich was ich ſuchte, die Verſicherung deiner Gnade und den Troſt der Vergebung der Sünden. Sey gelobet, mein Gott, füe alle die Gnade, die du mir erzeiget haſt. Wie ruhig und getroſt bin ich nun im Beſitz deiner Liebe. Wie heiter

und frohlockend kann ich ausrufen: Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt, wie ſollte er mir mit ihm nicht alles ſchenken?

Ja, im Vertrauen auf deine Liebe, auf deine fernere treue Vaterſorge, gehe ich der Zukunft getroſt entgegen, und fürchte kein Uebel unter deiner Bewahrung. Du haſt mir heute aufs neue die Verſicherung gegeben: „Es ſollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade ſoll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens ſoll nicht hinfallen ſpricht der Herr dein Erbarmer."

Hierauf kann ich mich verlaſſen, da dein Wort gewiß iſt, und deine Treue nie wanken wird. Bewahre mich nur, mein Erbarmer, vor allem dem, was mich aus deiner Verbindung herausſetzen, und mich deiner zugeſicherten Gnade verluſtig machen könnte. Laß mich nur ſtets an dich mich halten, und in der Gemeinſchaft meines Heilandes mit dir vereinigt bleiben; dann wirſt du mich ſtets auf den Wegen des Friedens leiten, und es wird mir, an deiner Hand geführt, nie an einem wahren Guten mangeln. Wie könnte ich auch nur im mindeſten an deinen väterlichen Geſinnungen gegen mich zweifelhaft werden, da du mir ein ſo großes Opfer gegeben haſt, das das volleſte Zutrauen von meiner Seite in deine gränzenloſe Vatergüte verdient. Haſt du dich meiner Seele ſo treulich angenommen, haſt du ſo väterlich für mein ewiges Wohl geſorgt, ſo wird es mir deine Liebe gewiß nie an demjenigen fehlen laſſen, was zu meinem irdiſchen Glücke gereicht. Du, mein Vater, weißt ja alles, was ich bedarf, und wenn ich nur meine Luſt an dir habe, ſo wirſt du mir auch geben, was mein Herz wünſchet. Und ſo kann ich mich auch für die bevorſtehende Nacht dir ganz anvertrauen; du wirſt mich beſchützen, erhalten, und mit deiner Hand bedecken. Ich bin durch Jeſum dein Kind und dein Eigenthum, und ſo bin ich wachend und ſchlafend, lebend und ſterbend, ein Gegenſtand deiner Liebe.

Bedeckt mit deinem Segen,
Geh' ich der Ruh entgegen;
Dein Name ſei gepreiſt!
Mein Leben und mein Ende
Iſt dein; in deine Hände
Befehl' ich, Vater, meinen Geiſt. Amen!

Gebete für Confirmanden.

Morgengebet eines Katechumenen am Confirmations-Tage.

Einen wichtigern Tag, als den heutigen, habe ich noch nicht erlebt. Ich danke dir von ganzem Herzen, Vater im Himmel, daß du mich ihn haſt erleben laſſen; während ſo viele andere als Kinder dahin ſterben. Möchte ich dieſen Tag nun auch recht würdig und ſelig feiern. Mein Herr und Heiland Jeſus Chriſtus will mich heut zu ſeinem Gemeinde-Gliede aufnehmen, will mich für mein ganzes Erdenleben, für meine Ewigkeit noch, einſegnen. Wenn er dann ſo vor meiner Seele daſteht, wenn er bei Darreichung des geſegneten Brodtes und Weins, zu mir ſpricht: „Auch für dich bin ich geſtorben!" ſo will ich es ihm zuſchwören: Ich will leben dir, o Herr, der du mich dir mit deinem Blute erkauft haſt; leben, fromm und gut und verſtändig. Wenn ich hintrete vor den Altar, ſo will ich denken, ich ſtände an meinem Grabe; deine Stimme, o Gott, ruft mir dann zu: „lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben." Wenn ich weggehe aus der Kirche, ſo ſoll dein heiliger Geiſt, der unter dem Kreuze des Heilands in meine Seele kam, mich begleiten nach Hauſe, mich zu allem Guten erwecken und ſtärken; und nimmer von mir weichen. Amen!

Abend-Gebet.

Der heilige Tag iſt vorüber. Aber du haſt ihn, o gerechter Gott, auf dein Buch geſchrieben, und wirſt am letzten Tage mich zur Rechenſchaft ziehen, wie ich insbeſondere dieſen Tag verlebt habe und was er mir für mein ganzes Leben geholfen. Nun! heute habe ich es wohl ernſtlich mit dir und mit meiner Seelen Seligkeit gemeint. Aber wird dieſe gute Geſinnung auch Beſtand haben? Sie ſoll das, ſie kann das gar wohl. Du hilfſt uns ſelbſt dazu durch deinen Geiſt. Aber ich muß auch das meinige thun. Wohlan! das verſpreche ich dir aufs heiligſte eben auch heut an dieſem für mich ſo heiligen Tage: Ich will alle die Menſchen und die Orte meiden, die mich ſeither zu Sünden verleitet haben; ich will mich immer zu verſtändigen und rechtſchaffenen Menſchen halten, und ihre Ermahnungen befolgen; ich will fleißig arbeiten, und mäßig, nüchtern und keuſch ſeyn; ich will

immer gern und fleißig in die Kirche gehen, dein Wort dort hören und ſingen, fleißig in der Bibel, im Geſangbuch, und in andern guten Büchern leſen, und alles geleſene, gehörte und ſelbſt gedachte Gute bewahren in einem reinen guten Herzen, und Frucht bringen in Geduld: ich will täglich zu dir beten, auch bei meinen Arbeiten gute Gedanken haben, ſelbſt bei meinen Vergnügungen, vor dir wandeln und fromm ſeyn; ich will dich, du Allwiſſender und Heiliger, ſtets vor Augen und im Herzen haben, und mich hüten, daß ich in keine Sünde willige, noch thue wieder dein Gebot. Amen.

Gebet am erſten Communiontage.

Heute zum erſtenmale würdigſt du mich, Herr Jeſu, des Zutritts zu deinem Gnadentiſche. Wie fühle ich mich ſo ſelig, daß ich nun auch dieſen Ruf erhalten habe! Ich weiß, daß es meine Minderjährigkeit und Mangel der nöthigen Ueberlegung nicht eher geſtattet haben, an einer ſo heilſamen Anſtalt Theil nehmen zu können. Deſto mehr freu ich mich (Dank ſey dir dafür geſagt!) daß mir nun dieſer Antheil vergönnet iſt, nachdem ich durch den empfangenen treuen Unterricht deine Liebe zu mir, und meine Pflichten gegen dich näher habe kennen lernen, und in den Stand geſetzt wurde, mich zu ſo einem wichtigen Werke gehörig vorbereiten zu können, O, daß mein erſter Hingang zu deinem Altare dir zum Wohlgefallen gereichen möchte! Ich bringe dir mein jugendliches Herz zum Opfer, erfüllt mit wahrer Reue über meine Jugendſünden, und mit herzlichem Verlangen nach deiner Gnade und Erbarmung. Der Wille dir zu gefallen, iſt da. Rechne es meiner armen Seele nicht an, wenn meine erſte Vorbereitung noch ihre Fehler und Mängel gehabt hat. Ich will dieſe Mängel, durch die gnädige Unterſtützung deines Geiſtes, künftig zu verbeſſern ſuchen. Nimm mich an, mein Jeſu, und laß mich, was ich bisher als unmündiges Kind nicht ſo empfinden konnte — laß mich heute die ganze Kraft deiner an mich gewendeten Erlöſung zum erſtenmal recht lebhaft empfinden, und mich des Glücks freuen, daß ich ein Chriſt bin, dir angehöre, und von dir Segen und Seligkeit für dieſe und jene Welt erwarten darf. Ich mache mich nun auf, zu deinem Gnadenmale zu eilen, wozu mich deine Güte mit andern geladen hat. Ich finde da dich ſelbſt, mein göttlicher Freund, in der von dir verordneten Stiftung, und beſchäftige mich ganz mit dir und mit deiner Liebe zu meiner Seele. Wie hoch muß das mein Herz entzücken! Was kann es würdigeres ſuchen und begehren, als den Umgang, als die Be-

ſchäftigung mit dir? Welches Opfer von meiner Seite wäre zu groß für ſo viele Seligkeiten, als ich hier finde? Ach, ich kann dir ſo gar nichts dagegen ſchenken! Deſto williger muß ich mich ſelbſt an dich ergeben. Ja, in dieſer gnadenvollen Stunde, wo du mir deine allerſeligſte Gemeinſchaft gewährſt, da will ich mich feierlich dir zum Eigenthum widmen, und vor allen meinen Mitchriſten, die mit mir deines Segens froh werden ſollen, dich für meinen Herrn erkennen, deſſen getreuer Knecht, (getreue Magd) ich bis in den Tod zu bleiben begehre. Sie ſollen meine Zeugen ſeyn, — ſie mit denen ich mich, als mit Brüdern und Schweſtern, hier noch öfter zu Einem Geſchäft zu vereinigen hoffe — daß ich mich dir geweiht habe, von dieſer meiner Jugend an bis an die Stufen menſchlichen Alters, die du mich erreichen laſſen wirſt. Ja, ich bin von nun an des Herrn! Dein bin ich von nun an, mein Erlöſer, und begehre keines Fremden zu ſeyn, im Leben nicht, im Tode nicht! Ich bin in dir, du in mir: ich dein gläubiger und gehorſamer Nachfolger, und du, mein liebreicher Herr und treueſter Freund! dieß ſei unſer Bund — heute, und durch mein ganzes Leben ſey ers, und nie wage es meine Seele, ihn zu brechen! So oft ich künftig zu deinem Abendmahle komme, werde er feierlichſt erneuert, und mein Herz in der Treue gegen ihn geſtärkt. Du wirſt nie zugeben, daß dir dein Eigenthum entriſſen werde. Nein, du wirſt mich bewahren, und zum ewigen Leben erhalten um deiner Erlöſung willen. Amen.

Gebet für Eltern, die das Glück haben, eines ihrer Kinder zum erſtenmale zum Tiſche des Herrn zu führen.

Wie ſoll ich dir vergelten Herr alle Wohlthaten, die du an mir thuſt! Wie dich würdig preiſen für die unausſprechliche Freude, die du meinem Vater- (Mutter-) Herzen bereitet haſt. Floß ſchon damals mein Herz von Lob und Dank über, da mir das Kind, das jetzt zu einer der ehrwürdigſten Handlungen des Chriſtenthums tüchtig erklärt iſt, geboren, da es, ihm ſelbſt unbewußt, durch die heilige Taufe zum Chriſtenthum eingeweiht ward; was muß ich erſt jetzt fühlen, da es aus eigener Ueberzeugung in die Gemeinſchaft der Kirche tritt, und alle Verpflichtungen des Bürgerrechts in derſelben feierlich auf ſeine Seele nimmt. Du beſchützteſt mein Kind unter tauſend Gefahren des ſobald hinwelkenden Jugendalters, indeß die Eltern die Gräber ihrer Lieblinge mit heißen Thränen benetzen mußten. Du

erhielteſt ihm einen treu ſorgenden Vater (eine zärtliche Mutter,) indeß tauſende zu Waiſen wurden, die ſchon zum erſtenmale den Weg zum Tiſche der Liebe allein, ohne die Begleitung liebreicher Eltern, ohne Unterſtützung ihres elterlichen Gebets betreten mußten. Du gabſt ihm treue Lehrer, und ſegneteſt den Unterricht an ſeinem Herzen, daß es nun ſelbſt weiß, an wen es glaubt, und Grund angeben kann der Hoffnung, die in ihm iſt. Sey dafür, Allbarmherziger! in Demuth gelobt und geprieſen. Fühlt ich ſchon oft, voll Freude und Dank, mit Aufſehen auf dich, den Geber der reinſten Freuden, den Gedanken: ich habe der Welt einen Bürger gegeben; ſo fühle ich heute mit Entzükken, daß ich ihr einen Chriſten gab, der von nun an nach chriſtlichen Grundſätzen an ihrer Wohlfahrt arbeiten wird.

Aber mit dem Danke, der heute zu deinem Throne ſteigt, vereinigen ſich auch meine Bitten. Erhalte, ach, ich flehe dich in Jeſu Namen darum an, erhalte das Kind, das ich dir darbringe, in der Wahrheit. Bewahre ſeine Unſchuld vor dem giftigen Hauche des Laſters und der Verführung, und wenn nun ſeine Leidenſchaften mit jugendlichem Ungeſtüm erwachen, o ſo gib ihnen durch Religion die Richtung nur auf das, was edel, chriſtlich, dir gefällig iſt. Laß es bleiben in dem, das es gelernt hat und ihm vertrauet iſt. Gieb, daß es deſſen, was es jetzt feierlich angelobet, nie wieder vergeſſe. Leite es und mich bei der ſo wichtigen Wahl eines künftigen Berufs, und ſein Eintritt in die größere Welt aus dem väterlichen Hauſe geſchehe ohne Gefahr für ſeine Unſchuld und Sitten. Haſt du, Allweiſer! meinem Kinde viel Glück und Freuden beſtimmt, ſo laß es dieſelben mit Mäßigung und Dank genießen; ſind aber ſchwere Leiden und Prüfungen über daſſelbe verhängt, ſo müſſe es ihm nie an Vertrauen auf dich, an Standhaftigkeit und Ergebung fehlen. O möchte doch meinem Kinde von nun an es nie aus dem Sinne kommen, wie treu ſeine Lehrer es unterrichtet haben, und wie heilig es verpflichtet ſey, in Zukunft alle ſeine Zeit, Kräfte und Fähigkeiten dem Dienſte der Welt und Menſchheit gewiſſenhaft zu widmen! Möchte auch ich durch das Beiſpiel, das ich ihm gebe, recht ermunternd und lehrreich für daſſelbe werden, und auch um deswillen mich eines recht heiligen und unbeſcholtenen Wandels befleißigen. Möchte es an meinen Geſinnungen und Handlungen die Schönheit und Liebenswürdigkeit aller der Tugenden recht anſchaulich erkennen, die ihm ſo oft aufs dringendſte empfohlen worden ſind! Ja möchte ich mit allen, die mir angehören, den frommen Vorſatz ganz erfüllen: Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Und nun, Ewiger, Allmächtiger, Vater aller, dir gebe ich heute aufs feierlichſte mein Kind zum Eigenthum! Vater! der du es zur Glückſeligkeit ſchufeſt, mache es hier und dort derſelben theilhaftig. Jeſus Chriſtus, der du auch für ſeine Sünden am Kreuze ſtarbſt, laß es deines Beiſpiels, deiner Lehren und deines Todes nie vergeſſen, und in deiner Gemeinſchaft leben und ſterben. Geiſt aller Gnade und Kraft! leite es auf ebner Bahn und nimm es endlich mit Ehren an. Unter ſolcher Aufſicht, o wie ſicher und glücklich weiß ich dann mein Kind.

Vielleicht gefällt es dir, mich bald von hier hinweg ins Land des Friedens hinüber zu rufen. O möchte mein Kind, möchten alle, die ich die Meinigen nannte, dann ſo gelebt haben, damit mich in den Stunden des Todes und der Trennung die ſüße Ueberzeugung ganz erfüllt, dereinſt vor deinem Throne auf ewig mit ihnen vereinigt ſagen zu können: Siehe: hier bin ich und alle die du mir gegeben haſt. Amen.

Gebet für ledige Dienſtboten.

Gott, Vater und Herr meines Lebens, Gnade und Wohlthat haſt du von Jugend auf an mir gethan, und dein Aufſehen bewahret meinen Odem. Du haſt mich zu einem vernünftigen Menſchen erſchaffen, haſt mir durch Jeſum ewiges Heil bereitet und willſt mich durch deinen Geiſt leiten auf dem Wege des Lebens zum Himmel. O! habe Dank, daß du mir ſolche unausſprechliche Liebe erzeiget, und hilf, daß ich nun auch ſtets und überall wandle vor deinen Augen.

Du haſt mir insbeſondere den Kreis angewieſen, in welchem ich meine Kräfte üben und nützlich werden ſoll, gieb daß ich die Pflichten deſſelben mit aller Treue und Gewiſſenhaftigkeit erfülle, in Liebe und Freude, und nicht aus Furcht oder aus Eigennutz, oder mit Murren, auch nicht mit Dienſt allein vor Augen, als den Menſchen zu gefallen, ſondern mit Einfältigkeit des Herzens; gieb daß ich meiner Herrſchaft Nutzen zu befördern trachten und ihren Schaden verhüten möge; ſtärke mich durch deine Kraft, ſegne die Arbeit meiner Hände, hilf mir Alles wohl ausrichten, und führe mich als einen treuen Knecht (Magd) dermaleinſt zu deiner Freude.

Jeſus Chriſtus, du, den die Schrift den Knecht Gottes nennt, den Gerechten, welcher Viele gerecht machen wird (Jeſ. 57, 11.), der du gearbeitet haſt für uns und unſere Sünde wil-

len, der du auch nicht kamſt in die Welt dir dienen zu laſſen, ſondern daß du andern dienteſt, laß mir dein heiliges Exempel zur Regel werden, und deinen Gehorſam meinen Spiegel ſeyn zur treulichen Nachfolge. Du hatteſt Knechtsgeſtalt angenommen, wie ſollte ich mich ſchämen Andern zu dienen. Du biſt die Wahrheit, laß meine Lippe nicht falſch reden; du biſt die Gerechtigkeit, laß kein Unrecht über mich herrſchen; du biſt der Erlöſer aller Welt, o mache auch mich frei von aller Sünde und ſchenke mir die ewige Freiheit der Kinder Gottes.

Heiliger Geiſt, du biſt der kindliche Geiſt durch den wir alle rufen: Abba, lieber Vater! ein Geiſt, den Gott ausgegoſſen über ſeine Knechte und Mägde, verleihe mir Joſephs Keuſchheit, Elieſers Aufrichtigkeit, behüte mich vor Hagars Eigenſinn, Ismaels Bosheit, Gehaſis Untreue, gib daß ich nach Petri Ermahnung (1. Petri 2, 18 — 20) nicht allein den gütigen und gelinden, ſondern auch den wunderlichen Herrſchaften gehorſam ſey, und lieber Unrecht leide als Unrecht thue. Du haſt mich zu deinem Tempel geheiliget, ſchaff in mir ein reines Herz, erſticke jede böſe Luſt in mir, bewahre die Thüre meines Mundes, wende ab meine Augen von der Eitelkeit, mein Ohr von dem faulen Geſchwätz, mein Herz von den feurigen Pfeilen des Verführers, laß mich züchtig gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt.

Heil'ges Weſen laſſe mich
Mein Gewiſſen nicht verletzen,
Und bei meinem Wandel dich
Niemals aus den Augen ſetzen.
Reine Herzen nur allein
Können deine Tempel ſeyn.

Gebete für die häusliche Morgen- und Abend-Andacht.

Morgenandacht einer chriſtlichen Familie.

Allmächtiger und gütiger Gott! Vater aller deiner Menſchen! Mit vereinigten Herzen danken wir dir, daß du uns dieſen neuen Tag geſund haſt erleben laſſen. Ja, deine Treue iſt groß, und deine Barmherzigkeit iſt alle Morgen neu.

Gelobt ſeyſt du für die Erquickung, die wir durch den Schlaf genoſſen haben, und für die neuen Kräfte, die du uns

verlieheſt. Dir wollen wir ſie heiligen, und ſie mit freudiger Gewiſſenhaftigkeit, durch Herzens- und Berufs-Treue, ganz zu der großen Abſicht anwenden, wozu du ſie uns gabſt, und ſie uns heute aufs neue ertheileſt.

Du willſt, daß wir heilig und unſträflich vor dir wandeln in Liebe; denn du willſt, daß wir hier untereinander, und dort einſt ohne Aufhören bei dir glücklich ſeyn ſollen. So laß uns alle veſt halten an deinen väterlichen Befehlen, an den großen Verheißungen, die du uns ſo huldreich durch Jeſum Chriſtum gegeben haſt. Dein und unſers Gewiſſens Beifall ſey uns mehr werth als alles Menſchenlob und alles Erdenglück! Du kenneſt die geheimſten Regungen unſers Herzens, ſieheſt all' das Gute, das wir wollen und thun, und willſt uns einſt gnädig vergelten.

Unſer frommer Wandel vor dir, unſer kindlich redliches Aufſehen auf dich, ſey denn auch heute unſer ernſtliches Beſtreben, unſere Ehre vor Himmel und Erde, und unſre ſegensvolle Ausſaat auf die uns Allen bevorſtehende Ewigkeit!

Gib jedem unter uns Luſt, Kraft und Gelegenheit, heute recht viel Gutes zu verrichten. Gib den Eltern Weisheit, den Kindern Folgſamkeit, den Herrſchaften Güte, den Dienſtboten Treue, Allen einen chriſtlichen Wetteifer in guten Werken. Jeder von uns ſey dem Andern Beiſpiel und Ermunterung zum Wohlwollen, zur Sanftmuth, zur Eintracht, zu einem Sinne, wie Jeſus Chriſtus geſinnet war.

Aufrichtig ſey unſer Verlangen, unſerm Nächſten, ſo viel wir's immer vermögen, zu dienen; Mäßigkeit und Dankbarkeit begleite uns bei dem Genuſſe deiner Wohlthaten, Muth und Standhaftigkeit in Ausübung unſerer Pflichten und in Ertragung der Prüfungen, die du, beſter Vater, nicht anders als zu unſerm Beſten, über uns verhängen kannſt.

Sey mit allen Armen; Verlaſſenen, Leidenden, mit den Lebenden und Sterbenden.

Wir vereinigen uns mit allen deinen Kindern, die in dieſer Morgenſtunde mit uns ihr Herz zu dir erheben. O ſegne uns alle mit der Fülle deiner Erbarmungen; damit, ſo lange wir hier wallen, wir dir wohlgefällig ſeyn mögen! Amen.

Abendandacht einer chriſtlichen Familie.

Treuer und barmherziger Gott! Mit Dank haben wir dieſen Tag angefangen; mit Dank wollen wir ihn endigen. Du thateſt deine milde Hand auf und ſättigteſt auch uns mit Wohlthaten und mit Freude. Speiſe und Trank, Kleidung, Fort-

gang in unſerer Arbeit, frohen Muth und ſo manchen andern Segen haben wir aus deiner Vaterhand empfangen. Preis ſei dir für alles Gute geſagt, das wir von andern zu erlernen, das wir andern zu erweiſen durch dich Gelegenheit hatten. Dank ſey dir für die Belehrungen und Tröſtungen, die uns durch das Evangelium deines Sohnes Jeſu Chriſti zu Theil geworden.

Ach, haben wir denn aber auch würdig gewandelt? würdig des hohen Berufs, zu dem wir als Chriſten berufen ſind? Haben wir als Eltern, als Kinder, als Herrſchaften und Dienſtboten — Alle, nach den Umſtänden, in die du jeden von uns geſetzt haſt, das wirklich geleiſtet, was wir dir ſo oft, und auch dieſen Morgen erſt, angelobet haben?

Du gönneſt uns ja Allgütiger, die reinſten, ſüßeſten Freuden des beruhigenden Bewußtſeins, das Gute durch dich gewollt und verrichtet zu haben; du hilfſt uns dazu; dem Redlichen ſchenkſt du Wollen und Vollbringen. Ach, möchten wir uns doch jetzt Alle dieſes Glücks vor dir zu getröſten haben, daß keiner unſrer Mitmenſchen von uns betrübt, und kein Anlaß, dich und dein Reich zu verherrlichen, von uns verabſäumt wäre!

Allwiſſender, vor dir liegt unſer Thun und Laſſen aufgedeckt. Gib Jedem unter uns recht lebhaft zu erkennen, was dir an uns mißfällig geweſen. Gib Ernſt und Gnade zur Beſſerung. Unſerm unſterblichen Geiſte iſt ja doch nur alsdann wohl, wenn wir deines väterlichen Wohlgefallens gewiß ſind. Dann legen wir uns getroſt in die Arme des Schlafs, in deine Arme, hin, o du, deſſen Auge auch in der Finſterniß über uns offen ſtehet. Ja, dein ſind wir, o Allgütiger, in Ewigkeit. Amen.

Morgengebet am Sonntage.

Gott, den alles, was iſt und lebet und denket, mit Freude und Bewunderung anbetet, und der du allen, die dich ernſtlich und gläubig anrufen, mit deiner Gnade und Hülfe nahe biſt, wie freue ich mich, daß du auch mir den Zugang zu dir eröffnet, auch mir nahe gekommen biſt, und mich dich, als den Vater, Sohn und Geiſt, als den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und durch ihn als den Vater aller deiner Kinder auf Erden, als unſern Heiland und Seligmacher, als unſern Führer auf dem ewigen Wege des Lebens kennen und denken gelehrt haſt! und wie freue ich mich dieſes Tages deiner feierlichen Verehrung, der Ruhe und Erholung von irdiſchen Geſchäften, und der größern Thätigkeit für unſern unſterblichen Geiſt! An dieſem Tage kann ich mich mit allen deinen Verehrern

auf dem ganzen Erdboden vereinigen, dich anzubeten, mich deines Daſeyns, deiner Vorſehung, deiner gnädigen Veranſtaltung zum Heile der Menſchen zu freuen, dir für deine Wohlthaten zu danken, mich im Vertrauen auf dich zu ſtärken und mir neues Leben, neuen Segen, neue Kraft, neuen Muth zur Fortſetzung meiner irdiſchen Laufbahn zu erbitten. An dieſem Tage kann ich insbeſondere dich, den Sohn des Allerhöchſten, unſern Erretter von der Sünde und dem Tode, den Wiederherſteller des Lebens und der Seligkeit, unſern Anführer und Vorgänger, unſern Herrn und König mit deinen Bekennern öffentlich verehren, dein großes Verdienſt um unſer Geſchlecht betrachten, mich mit ihnen im Glauben an dich ſtärken, zur Befolgung deiner Gebote erwecken, und zur Nachahmung deines Beiſpiels aufmuntern! O laß dir unſere Verehrung und Anbetung wohlgefallen! Segne und erfreue am heutigen Tage mich und alle, die dich bekennen, mit Licht und Kraft und Troſt und Hoffnung des ewigen Lebens. Segne alle Lehrer der Religion, und laß durch ſie viel Erkenntniß und Glauben und Beſſerung und Freude und Glückſeligkeit verbreitet werden. Laß dieſen Tag einen Tag der Erweckung für die Sünder, der Stärkung für die Schwachen, der Ermunterung für die Frommen, des Troſtes für die Traurigen, des Heils für alle Heilsbegierigen werden. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſei mit mir. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

So hab' ich denn, o Gott, abermals einen ſchönen Tag meines Lebens vollbracht, den Tag, der deiner Verehrung geweiht war. Dank ſei dir für alles Gute, das ich heute genoſſen, für alle Freuden, die ich empfunden, für alle Belehrungen und Aufſchlüſſe, alle Anweiſungen und Warnungen, für alle Tröſtungen und Ermunterungen, die ich aus deiner Religion geſchöpft habe. Drücke nun alles dieſes Gute meinem Herzen tief ein, und laß es Einfluß haben auf mein ganzes Leben. Laß es mich begleiten bei allen meinen Geſchäften, bei allen meinen Schickſalen in Glück und Unglück in Freude und Leid, und mich ſtärken, daß ich weder im Glück übermüthig noch im Unglück verzagt werde. Laß mich überall ſo denken und handeln, wie es einem Chriſten gebührt, und dich durch Werke der Liebe preiſen. Verbreite das Licht deiner Erkenntniß immer weiter, und laß alle Menſchen immer mehr und mehr zu dem Glücke gelangen, dich in deinem Sohne Jeſu, im Geiſt und in der Wahrheit zu verehren. Vergib, wenn ich dieſen Tag durch irgend

eine unedle Handlung entweiht habe. Vergib jede Unachtſamkeit und Zerſtreuung bei Anhörung deines Wortes, jede Trägheit und Widerſpenſtigkeit in Befolgung deines Willens, und hilf mir künftig meine Pflicht ſorgfältiger und genauer erfüllen. Deines Beifalls gewiß, gehe ich nun meiner Ruhe getroſt entgegen. Dein Auge bewache mich, deine Allmacht beſchütze mich! Amen.

Morgengebet am Montage.

In deinem Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, in deinem Namen fange ich die Geſchäfte von neuem an, die du mir in meinem Berufe angewieſen haſt. Es iſt dein weiſer und guter Wille, daß wir arbeiten und Gutes ſchaffen ſollen. Nun ſo will ich auch dieſen deinen Willen heute und alle Tage meines Lebens gern und willig zu vollbringen ſuchen. Ich will meinen Beruf und alle Arbeiten deſſelben als ein Werk betrachten, das du mir aufgetragen haſt. Ich will ſie mit beſtändiger Hinſicht auf dich verrichten, den ſtets gegenwärtigen Zeugen und den Vergelter alles deſſen, was ich thue, mit dem Bewußtſein, daß ich dir diene und nicht den Menſchen, mit Erinnerung an die Vorſchriften und das Vorbild Jeſu Chriſti, nicht um bloßen Gewinnſtes willen, ſondern von Herzensgrunde, aus Liebe zu dir und zu den Menſchen, meinen Brüdern, mit dem eifrigen Beſtreben, ihnen ſo wohl zu thun, als ich nur immer vermag, und im kindlichen Vertrauen auf deinen Beiſtand und Segen, und mich in allem beweiſen als einen Diener Jeſu Chriſti. Gott, was man mit dir und in deinem Namen thut, das geräth wohl. Nun ſo ſey auch an dieſem Tage mit mir. Sende neue Kraft und neuen Segen auf mich herab, und laß alles, was ich denke, rede und thue, wohlgelingen. Deiner gnädigen Leitung und Fürſorge befehle ich mich für dieſen und alle Tage meines Lebens. Herr, ſegne, behüte und bewahre mich und die Meinigen; ſegne, behüte und bewahre alle, die auf dich hoffen, durch Jeſum Chriſtum! Amen.

Abendgebet am Montage.

Gott, wenn wir alles in deinem Namen anfangen, fortſetzen und vollenden, wie getroſt und zufrieden finden wir uns da nicht! Wie wichtig muß uns jede auch noch ſo geringe ſcheinende Arbeit werden, wenn wir ſie als ein von dir aufgetragenes Werk betrachten! wie leicht und angenehm muß ſie uns werden, ſollte ſie auch mit noch ſo vielen Beſchwerden verbunden ſeyn! Und wie

Und nun, Ewiger, Allmächtiger, Vater aller, dir gebe ich heute aufs feierlichſte mein Kind zum Eigenthum! Vater! der du es zur Glückſeligkeit ſchufeſt, mache es hier und dort derſelben theilhaftig. Jeſus Chriſtus, der du auch für ſeine Sünden am Kreuze ſtarbſt, laß es deines Beiſpiels, deiner Lehren und deines Todes nie vergeſſen, und in deiner Gemeinſchaft leben und ſterben. Geiſt aller Gnade und Kraft! leite es auf ebner Bahn und nimm es endlich mit Ehren an. Unter ſolcher Aufſicht, o wie ſicher und glücklich weiß ich dann mein Kind.

Vielleicht gefällt es dir, mich bald von hier hinweg ins Land des Friedens hinüber zu rufen. O möchte mein Kind, möchten alle, die ich die Meinigen nannte, dann ſo gelebt haben, damit mich in den Stunden des Todes und der Trennung die ſüße Ueberzeugung ganz erfüllt, dereinſt vor deinem Throne auf ewig mit ihnen vereinigt ſagen zu können: Siehe: hier bin ich und alle die du mir gegeben haſt. Amen.

Gebet für ledige Dienſtboten.

Gott, Vater und Herr meines Lebens, Gnade und Wohlthat haſt du von Jugend auf an mir gethan, und dein Aufſehen bewahret meinen Odem. Du haſt mich zu einem vernünftigen Menſchen erſchaffen, haſt mir durch Jeſum ewiges Heil bereitet und willſt mich durch deinen Geiſt leiten auf dem Wege des Lebens zum Himmel. O! habe Dank, daß du mir ſolche unausſprechliche Liebe erzeiget, und hilf, daß ich nun auch ſtets und überall wandle vor deinen Augen.

Du haſt mir insbeſondere den Kreis angewieſen, in welchem ich meine Kräfte üben und nützlich werden ſoll, gieb daß ich die Pflichten deſſelben mit aller Treue und Gewiſſenhaftigkeit erfülle, in Liebe und Freude, und nicht aus Furcht oder aus Eigennutz, oder mit Murren, auch nicht mit Dienſt allein vor Augen, als den Menſchen zu gefallen, ſondern mit Einfältigkeit des Herzens; gieb daß ich meiner Herrſchaft Nutzen zu befördern trachten und ihren Schaden verhüten möge; ſtärke mich durch deine Kraft, ſegne die Arbeit meiner Hände, hilf mir Alles wohl ausrichten, und führe mich als einen treuen Knecht (Magd) dermaleinſt zu deiner Freude.

Jeſus Chriſtus, du, den die Schrift den Knecht Gottes nennt, den Gerechten, welcher Viele gerecht machen wird (Jeſ. 57, 11.), der du gearbeitet haſt für uns und unſere Sünde wil-

len, der du auch nicht kamſt in die Welt dir dienen zu laſſen, ſondern daß du andern dienteſt, laß mir dein heiliges Exempel zur Regel werden, und deinen Gehorſam meinen Spiegel ſeyn zur treulichen Nachfolge. Du hatteſt Knechtsgeſtalt angenommen, wie ſollte ich mich ſchämen Andern zu dienen. Du biſt die Wahrheit, laß meine Lippe nicht falſch reden; du biſt die Gerechtigkeit, laß kein Unrecht über mich herrſchen; du biſt der Erlöſer aller Welt, o mache auch mich frei von aller Sünde und ſchenke mir die ewige Freiheit der Kinder Gottes.

Heiliger Geiſt, du biſt der kindliche Geiſt durch den wir alle rufen: Abba, lieber Vater! ein Geiſt, den Gott ausgegoſſen über ſeine Knechte und Mägde, verleihe mir Joſephs Keuſchheit, Elieſers Aufrichtigkeit, behüte mich vor Hagars Eigenſinn, Ismaels Bosheit, Gehaſis Untreue, gib daß ich nach Petri Ermahnung (1. Petri 2, 18 — 20) nicht allein den gütigen und gelinden, ſondern auch den wunderlichen Herrſchaften gehorſam ſey, und lieber Unrecht leide als Unrecht thue. Du haſt mich zu deinem Tempel geheiliget, ſchaff in mir ein reines Herz, erſticke jede böſe Luſt in mir, bewahre die Thüre meines Mundes, wende ab meine Augen von der Eitelkeit, mein Ohr von dem faulen Geſchwätz, mein Herz von den feurigen Pfeilen des Verführers, laß mich züchtig gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt.

Heil'ges Weſen laſſe mich
Mein Gewiſſen nicht verletzen,
Und bei meinem Wandel dich
Niemals aus den Augen ſetzen.
Reine Herzen nur allein
Können deine Tempel ſeyn.

Gebete für die häusliche Morgen- und Abend-Andacht.

Morgenandacht einer chriſtlichen Familie.

Allmächtiger und gütiger Gott! Vater aller deiner Menſchen! Mit vereinigten Herzen danken wir dir, daß du uns dieſen neuen Tag geſund haſt erleben laſſen. Ja, deine Treue iſt groß, und deine Barmherzigkeit iſt alle Morgen neu.

Gelobt ſeyſt du für die Erquickung, die wir durch den Schlaf genoſſen haben, und für die neuen Kräfte, die du uns

verlieheſt. Dir wollen wir ſie heiligen, und ſie mit freudiger Gewiſſenhaftigkeit, durch Herzens- und Berufs-Treue, ganz zu der großen Abſicht anwenden, wozu du ſie uns gabſt, und ſie uns heute aufs neue ertheileſt.

Du willſt, daß wir heilig und unſträflich vor dir wandeln in Liebe; denn du willſt, daß wir hier untereinander, und dort einſt ohne Aufhören bei dir glücklich ſeyn ſollen. So laß uns alle veſt halten an deinen väterlichen Befehlen, an den großen Verheißungen, die du uns ſo huldreich durch Jeſum Chriſtum gegeben haſt. Dein und unſers Gewiſſens Beifall ſey uns mehr werth als alles Menſchenlob und alles Erdenglück! Du kenneſt die geheimſten Regungen unſers Herzens, ſieheſt all' das Gute, das wir wollen und thun, und willſt uns einſt gnädig vergelten.

Unſer frommer Wandel vor dir, unſer kindlich redliches Aufſehen auf dich, ſey denn auch heute unſer ernſtliches Beſtreben, unſere Ehre vor Himmel und Erde, und unſre ſegensvolle Ausſaat auf die uns Allen bevorſtehende Ewigkeit!

Gib jedem unter uns Luſt, Kraft und Gelegenheit, heute recht viel Gutes zu verrichten. Gib den Eltern Weisheit, den Kindern Folgſamkeit, den Herrſchaften Güte, den Dienſtboten Treue, Allen einen chriſtlichen Wetteifer in guten Werken. Jeder von uns ſey dem Andern Beiſpiel und Ermunterung zum Wohlwollen, zur Sanftmuth, zur Eintracht, zu einem Sinne, wie Jeſus Chriſtus geſinnet war.

Aufrichtig ſey unſer Verlangen, unſerm Nächſten, ſo viel wir's immer vermögen, zu dienen; Mäßigkeit und Dankbarkeit begleite uns bei dem Genuſſe deiner Wohlthaten, Muth und Standhaftigkeit in Ausübung unſerer Pflichten und in Ertragung der Prüfungen, die du, beſter Vater, nicht anders als zu unſerm Beſten, über uns verhängen kannſt.

Sey mit allen Armen; Verlaſſenen, Leidenden, mit den Lebenden und Sterbenden.

Wir vereinigen uns mit allen deinen Kindern, die in dieſer Morgenſtunde mit uns ihr Herz zu dir erheben. O ſegne uns alle mit der Fülle deiner Erbarmungen; damit, ſo lange wir hier wallen, wir dir wohlgefällig ſeyn mögen! Amen.

Abendandacht einer chriſtlichen Familie.

Treuer und barmherziger Gott! Mit Dank haben wir dieſen Tag angefangen; mit Dank wollen wir ihn endigen. Du thateſt deine milde Hand auf und ſättigteſt auch uns mit Wohlthaten und mit Freude. Speiſe und Trank, Kleidung, Fort-

gang in unſerer Arbeit, frohen Muth und ſo manchen andern Segen haben wir aus deiner Vaterhand empfangen. Preis ſei dir für alles Gute geſagt, das wir von andern zu erlernen, das wir andern zu erweiſen durch dich Gelegenheit hatten. Dank ſey dir für die Belehrungen und Tröſtungen, die uns durch das Evangelium deines Sohnes Jeſu Chriſti zu Theil geworden.

Ach, haben wir denn aber auch würdig gewandelt? würdig des hohen Berufs, zu dem wir als Chriſten berufen ſind? Haben wir als Eltern, als Kinder, als Herrſchaften und Dienſtboten — Alle, nach den Umſtänden, in die du jeden von uns geſetzt haſt, das wirklich geleiſtet, was wir dir ſo oft, und auch dieſen Morgen erſt, angelobet haben?

Du gönneſt uns ja Allgütiger, die reinſten, ſüßeſten Freuden des beruhigenden Bewußtſeins, das Gute durch dich gewollt und verrichtet zu haben; du hilfſt uns dazu; dem Redlichen ſchenkſt du Wollen und Vollbringen. Ach, möchten wir uns doch jetzt Alle dieſes Glücks vor dir zu getröſten haben, daß keiner unſrer Mitmenſchen von uns betrübt, und kein Anlaß, dich und dein Reich zu verherrlichen, von uns verabſäumt wäre!

Allwiſſender, vor dir liegt unſer Thun und Laſſen aufgedeckt. Gib Jedem unter uns recht lebhaft zu erkennen, was dir an uns mißfällig geweſen. Gib Ernſt und Gnade zur Beſſerung. Unſerm unſterblichen Geiſte iſt ja doch nur alsdann wohl, wenn wir deines väterlichen Wohlgefallens gewiß ſind. Dann legen wir uns getroſt in die Arme des Schlafs, in deine Arme, hin, o du, deſſen Auge auch in der Finſterniß über uns offen ſtehet. Ja, dein ſind wir, o Allgütiger, in Ewigkeit. Amen.

Morgengebet am Sonntage.

Gott, den alles, was iſt und lebet und denket, mit Freude und Bewunderung anbetet, und der du allen, die dich ernſtlich und gläubig anrufen, mit deiner Gnade und Hülfe nahe biſt, wie freue ich mich, daß du auch mir den Zugang zu dir eröffnet, auch mir nahe gekommen biſt, und mich dich, als den Vater, Sohn und Geiſt, als den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und durch ihn als den Vater aller deiner Kinder auf Erden, als unſern Heiland und Seligmacher, als unſern Führer auf dem ewigen Wege des Lebens kennen und denken gelehrt haſt! und wie freue ich mich dieſes Tages deiner feierlichen Verehrung, der Ruhe und Erholung von irdiſchen Geſchäften, und der größern Thätigkeit für unſern unſterblichen Geiſt! An dieſem Tage kann ich mich mit allen deinen Verehrern

auf dem ganzen Erdboden vereinigen, dich anzubeten, mich deines Daseyns, deiner Vorſehung, deiner gnädigen Veranſtaltung zum Heile der Menſchen zu freuen, dir für deine Wohlthaten zu danken, mich im Vertrauen auf dich zu ſtärken und mir neues Leben, neuen Segen, neue Kraft, neuen Muth zur Fortſetzung meiner irdiſchen Laufbahn zu erbitten. An dieſem Tage kann ich insbeſondere dich, den Sohn des Allerhöchſten, unſern Erretter von der Sünde und dem Tode, den Wiederherſteller des Lebens und der Seligkeit, unſern Anführer und Vorgänger, unſern Herrn und König mit deinen Bekennern öffentlich verehren, dein großes Verdienſt um unſer Geſchlecht betrachten, mich mit ihnen im Glauben an dich ſtärken, zur Befolgung deiner Gebote erwecken, und zur Nachahmung deines Beiſpiels aufmuntern! O laß dir unſere Verehrung und Anbetung wohlgefallen! Segne und erfreue am heutigen Tage mich und alle, die dich bekennen, mit Licht und Kraft und Troſt und Hoffnung des ewigen Lebens. Segne alle Lehrer der Religion, und laß durch ſie viel Erkenntniß und Glauben und Beſſerung und Freude und Glückſeligkeit verbreitet werden. Laß dieſen Tag einen Tag der Erweckung für die Sünder, der Stärkung für die Schwachen, der Ermunterung für die Frommen, des Troſtes für die Traurigen, des Heils für alle Heilsbegierigen werden. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſei mit mir. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

So hab' ich denn, o Gott, abermals einen ſchönen Tag meines Lebens vollbracht, den Tag, der deiner Verehrung geweiht war. Dank ſei dir für alles Gute, das ich heute genoſſen, für alle Freuden, die ich empfunden, für alle Belehrungen und Aufſchlüſſe, alle Anweiſungen und Warnungen, für alle Tröſtungen und Ermunterungen, die ich aus deiner Religion geſchöpft habe. Drücke nun alles dieſes Gute meinem Herzen tief ein, und laß es Einfluß haben auf mein ganzes Leben. Laß es mich begleiten bei allen meinen Geſchäften, bei allen meinen Schickſalen in Glück und Unglück in Freude und Leid, und mich ſtärken, daß ich weder im Glück übermüthig noch im Unglück verzagt werde. Laß mich überall ſo denken und handeln, wie es einem Chriſten gebührt, und dich durch Werke der Liebe preiſen. Verbreite das Licht deiner Erkenntniß immer weiter, und laß alle Menſchen immer mehr und mehr zu dem Glücke gelangen, dich in deinem Sohne Jeſu, im Geiſt und in der Wahrheit zu verehren. Vergib, wenn ich dieſen Tag durch irgend

eine unedle Handlung entweiht habe. Vergib jede Unachtſamkeit und Zerſtreuung bei Anhörung deines Wortes, jede Trägheit und Widerſpenſtigkeit in Befolgung deines Willens, und hilf mir künftig meine Pflicht ſorgfältiger und genauer erfüllen. Deines Beifalls gewiß, gehe ich nun meiner Ruhe getroſt entgegen. Dein Auge bewache mich, deine Allmacht beſchütze mich! Amen.

Morgengebet am Montage.

In deinem Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, in deinem Namen fange ich die Geſchäfte von neuem an, die du mir in meinem Berufe angewieſen haſt. Es iſt dein weiſer und guter Wille, daß wir arbeiten und Gutes ſchaffen ſollen. Nun ſo will ich auch dieſen deinen Willen heute und alle Tage meines Lebens gern und willig zu vollbringen ſuchen. Ich will meinen Beruf und alle Arbeiten deſſelben als ein Werk betrachten, das du mir aufgetragen haſt. Ich will ſie mit beſtändiger Hinſicht auf dich verrichten, den ſtets gegenwärtigen Zeugen und den Vergelter alles deſſen, was ich thue, mit dem Bewußtſein, daß ich dir diene und nicht den Menſchen, mit Erinnerung an die Vorſchriften und das Vorbild Jeſu Chriſti, nicht um bloßen Gewinnſtes willen, ſondern von Herzensgrunde, aus Liebe zu dir und zu den Menſchen, meinen Brüdern, mit dem eifrigen Beſtreben, ihnen ſo wohl zu thun, als ich nur immer vermag, und im kindlichen Vertrauen auf deinen Beiſtand und Segen, und mich in allem beweiſen als einen Diener Jeſu Chriſti. Gott, was man mit dir und in deinem Namen thut, das geräth wohl. Nun ſo ſey auch an dieſem Tage mit mir. Sende neue Kraft und neuen Segen auf mich herab, und laß alles, was ich denke, rede und thue, wohlgelingen. Deiner gnädigen Leitung und Fürſorge befehle ich mich für dieſen und alle Tage meines Lebens. Herr, ſegne, behüte und bewahre mich und die Meinigen; ſegne, behüte und bewahre alle, die auf dich hoffen, durch Jeſum Chriſtum! Amen.

Abendgebet am Montage.

Gott, wenn wir alles in deinem Namen anfangen, fortſetzen und vollenden, wie getroſt und zufrieden finden wir uns da nicht! Wie wichtig muß uns jede auch noch ſo geringe ſcheinende Arbeit werden, wenn wir ſie als ein von dir aufgetragenes Werk betrachten! wie leicht und angenehm muß ſie uns werden, ſollte ſie auch mit noch ſo vielen Beſchwerden verbunden ſeyn! Und wie

geſegnet wird jede ſolche Arbeit ſeyn, wo nicht immer im Irdiſchen, doch allezeit im Geiſtlichen und Ewigen! Ja, wenn ich aus Pflicht und Gehorſam gegen dich arbeite, dann kann ich mich auch hier deines gnädigen Wohlgefallens und deiner beſondern Fürſorge für mein irdiſches Wohl verſichert halten. Dann habe ich hierin eine beſtändige Uebung im Glauben, in der Liebe zu dir und den Menſchen, in der Nachfolge Jeſu, in der ganzen chriſtlichen Tugend, und in der Vorbereitung auf jenes Leben. Denn wer im Geringſten treu iſt, den wirſt du über viel ſetzen. Je ſorgfältiger wir hier die Geſchäfte unſeres Berufs ausrichten, deſto wichtigere Geſchäfte wirſt du uns dort auftragen. Je mehr wir jetzt mit dem Pfunde wuchern, das du uns verliehen haſt; deſto mehr wirſt du uns einſt anvertrauen. Je beſſer wir hier die Kräfte brauchen die du uns geſchenkt haſt; deſto mehr Kräfte wirſt du uns dort verleihen. Je mehr wir in dieſem niedern Stande, in dieſem engen Wirkungskreiſe, Gutes zu thun bemüht ſind; einen deſto höhern Stand, einen deſto größern Wirkungskreis wirſt du uns dort anweiſen. Wer reichlich ſäet, der wird auch reichlich ernten. Gott, lehre mich dies doch täglich bedenken und treulich befolgen; ſtärke mich in der bevorſtehenden Nacht zu den Geſchäften des morgenden Tages mit neuer Kraft und ſchenke mir deine Gnade, an jedem Tage, den mich deine Güte noch erleben läßt, Gutes zu thun und nicht müde zu werden, damit ich einſt ernte ohne Aufhören. Amen.

Morgengebet am Dienſtage.

Gutes zu thun und nicht müde zu werden, das verlangſt du, Herr, von mir, deinem Geſchöpfe, deinem Kinde, dem Jünger und Nachfolger Jeſu Chriſti. Und wie könnte ich dies beſſer thun, als wenn ich auch hier auf dich, meinen Herrn und Vorgänger, aufſehe, und dein Vorbild mir zur Nachahmung vorſtelle! O wie ſchwebte doch dir das große Werk immerdar vor Augen, das dir dein himmliſcher Vater aufgetragen hatte! Wie opferſt du ihm doch alle deine Zeit, alle deine Kräfte auf, vollbrachteſt es, bei allen noch ſo großen Hinderniſſen und Schwierigkeiten, ganz und vollkommen, und fandeſt in der Vollbringung deſſelben deine Speiſe, dein größtes Vergnügen auf Erden. „Ich muß wirken die Werke deß, der mich geſandt hat, weil es Tag iſt, es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.“ O möchte doch dieſer dein Sinn auch mich beleben! Möchte ich doch das Werk, das mir auf Erden aufgetragen iſt, eben ſo willig, eben ſo treu und emſig vollbringen, als du das deinige vollbrachteſt! Möchte ich doch jede Gelegenheit, Gutes

zu thun, begierig ergreifen, jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick aufs beſte anlegen, den Platz, der mir in deinem Reiche angewieſen iſt, ganz ausfüllen, mich im Recht- und Wohlthun keine Schwierigkeiten abſchrecken, keine Hinderniſſe muthlos machen, keinen Undank ermüden laſſen, und meine Freude und Seligkeit darinne finden, daß ich thue den Willen deines Vaters im Himmel! Das iſt mein herzlicher Wunſch, mein ernſtlicher Vorſatz. Laß ihn That und Wahrheit werden. Stärke du mich, der ich ohne dich nichts kann und vermag. Mache mich tüchtig, in allen guten Werken zu thun deinen Willen, und ſchaffe in mir, was vor dir gefällig iſt, durch die Kraft deines Geiſtes. Amen.

Abendgebet am Dienſtage.

Dein Beiſpiel, o Jeſu, ſollte mich an dieſem Tage, wie an allen Tagen meines Lebens, leiten und führen. Ich wollte wirken weil es Tag iſt, Gutes thun und nicht müde werden, und dadurch reichen Saamen ausſtreuen auf die künftige Ernte. Möchte mir mein Gewiſſen das Zeugniß geben, daß dies wirklich von mir geſchehen iſt! Es war Tag, ich hatte Zeit, Kräfte, Mittel, Gelegenheiten, mich im Recht- und Wohlthun zu üben, Gutes zu befördern, Böſes zu verhindern, Andern nützlich zu werden, immer mehr Weisheit zur Führung des gegenwärtigen Lebens, immer mehr Fähigkeit zum Eingange in das zukünftige zu erlangen, das Maas der Gnadenbelohnungen in jener Welt zu vermehren, immer geſchickter zu werden, einſt mit dir zu leben und zu herrſchen, indem ich jetzt mit dir kämpfe und dulde. Es kommt die Nacht, es können ungünſtige Umſtände eintreten, wo ich das nicht mehr thun kann, was ich jetzt zu thun vermag. Kurz iſt der Tag, ungewiß die Zeit meines Lebens, und viel iſt deſſen, was ich noch zu thun habe! Erhalte dieſe Vorſtellung in meinem Gemüthe ſtets gegenwärtig und lebendig. Lehre mich jeden Tag, jede Stunde, die du meinem Leben noch hinzuſetzen wirſt, aufs Beſte zu benutzen und ſo anzuwenden, daß ich durch die Kraft deines Geiſtes mit jedem Tage und jeder Stunde im Guten völliger, von Fehlern und Sünden freier, im Glauben ſtärker, in der Liebe rechtſchaffener, meinen Nebenmenſchen immer nützlicher, dir meinem Heilande und Herrn, immer ähnlicher, deiner Gemeinſchaft immer würdiger und einſt als ein treuer Knecht vor dir erfunden werde. Herr Jeſu, gib es! Amen.

Morgengebet an der Mittwoche.

Herr, dem ich lebe, deß ich bin, dem ich auch ſterbe, zu dir, dem Erhalter meines Lebens, dem Regierer meiner Schickſale, dem Geber alles Guten, dem Gott, der da hilft, und dem Herrn, der auch vom Tode errettet, zu dir erhebe ich, dein ſchwaches, hülfsbedürftiges Kind, mein Herz mit frohem Danke und kindlichem Vertrauen. Dir danke ich für die Ruhe dieſer Nacht, für den erquickenden Schlaf, für die Erhaltung meines Lebens, für die Stärkung meiner Kräfte und für die Heiterkeit des Geiſtes, womit ich jetzt erwacht bin. Alles kommt von dir. Alles iſt Geſchenk deiner unverdienten, unerſchöpflichen, unermeßlichen, ewig fortwährenden Güte. Alles iſt Beweis, daß du mich liebeſt, für mich ſorgeſt und nie aufhörſt für mich zu ſorgen. Aber zu dir ſteht auch meine Hoffnung und Zuverſicht, daß du auch ferner mit mir ſeyn, mich gnädig erhalten, weiſe regieren, mächtig beſchützen, vor dem Böſen bewahren, zum Guten ſtärken, mich ſegnen werdeſt durch Chriſtum. Ich weiß nicht, was mir gut iſt, und was ich mir im Irdiſchen von dir erbitten ſoll. Du allein weißt mit zuverläßiger Gewißheit, was mir davon heilſam iſt; und deiner Weisheit und Güte überlaſſe ich es mit kindlicher Zuverſicht. Aber um geiſtlichen und himmliſchen Segen, um Weisheit und Verſtand, um Stärke im Glauben und in der Tugend, um Kraft, deinen Willen zu thun, mich in allen Dingen zu beweiſen als einen Diener Jeſu Chriſti und dir zu gefallen, um deine Gnade, um ein gutes Gewiſſen, um den Troſt der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens, darum bitte ich dich von ganzem Herzen, und das wirſt du mir gewiß nicht verſagen. Ich weiß nicht, was mir heute, oder in dem künftigen Laufe der Tage begegnen wird. Aber das weiß ich, und deß tröſte ich mich, daß mir unter deiner Aufſicht nichts geſchehen kann, als was du haſt vorgeſehen, und was mir ſelig iſt. Nun, ſo geſchehe an mir dein gnädiger und guter Wille! Ich hoffe auf dich; dir übergebe dir vertraue ich mich ganz und gar auf dieſen und alle folgenden Tage meines Lebens, auch auf meinen Tod. Unter deinem Schutze fürchte ich kein Unglück. Unter deiner Regierung werde ich ſtets froh, ſtets zufrieden und glücklich ſeyn. Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir im Leben und im Sterben! Wohl dem Menſchen, der ſich auf dich verläßt! Amen.

Abendgebet an der Mittwoche.

Ja, wohl dem Menſchen der ſich auf dich verläßt, Herr, unſre Zuverſicht und Stärke! Das habe auch ich alle Tage meines Lebens und auch an dem heutigen erfahren, erfahren, daß keiner zu Schanden wird der ſich auf dich verläßt, daß du allen mit deiner Gnade und Hülfe nahe biſt, daß du alles erhältſt und regiereſt, und nichts willſt, nichts beſchließeſt, nichts thuſt und nichts geſchehen läſſeſt, als was recht und gut, und allen deinen Kindern heilſam iſt. Und das hoffe ich auch in Zukunft zu erfahren. Unter deiner Aufſicht und Regierung erwarte ich alles, was mich künftig, was mich die ganze Zeit meines Lebens, was mich im Tode, was mich in jener Welt, was mich in alle Ewigkeit ſtärken, erfreuen und beſeligen kann. Und ſo darf, ſo will ich für die Zukunft nicht ängſtlich ſorgen. Nein, alle meine Sorgen werfe ich auf dich, denn du ſorgeſt für mich. Meine einzige Sorge auf Erden ſoll die ſeyn, daß ich deinen Willen thue, nach deinem Willen glaube und lebe, und dir wohlgefalle. Wie zufrieden werde ich dann ſeyn mit meinen Schickſalen, mit dem Maaße von Kräften und Gütern, das mir verliehen iſt, mit der Stelle, die ich in deinem Reiche einnehme, mit den Verbindungen, in welchen ich ſtehe, ſelbſt mit den Leiden die ich zu tragen habe, mit dieſem ganzen Leben voll Mühe und Arbeit, da ich glaube daß ich alles, was ich bin, durch deine Gnade bin! Wie heiter und froh werde ich mein Leben genießen da ich unter deiner Regierung nichts fürchten, ſondern nichts als Gutes und ſtets das beſte hoffen darf! Wie getroſt kann ich ſelbſt dem Tode und Grabe entgegen ſehen, da ich allenthalben unter deiner Aufſicht ſtehe, im Tode wie im Leben, in jener Welt wie in dieſer Welt! Du wirſt mich allezeit nach deinem Rathe leiten, und mich endlich mit Ehren annehmen. Und wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gerne gehen. Nach dir, Herr, verlanget mich. Mein Gott, ich hoffe auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden! Amen.

Morgengebet am Donnerstage.

Herr, wenn ich erwache, ſo denke ich an dich. Und wie köſtlich iſt mir der Gedanke von dir! Wie erfreulich das Gefühl, daß du uns allenthalben nahe biſt, uns allenthalben ſieheſt und kenneſt, und mit den Wirkungen deiner Allmacht, Weisheit und Gnade umgiebſt! O möchte der Gedanke von

dir heute und alle Tage meines Lebens mein Begleiter, mein Führer, mein Troſt und meine Freude ſeyn! Und möchte das Gefühl deiner Gegenwart und Nähe immer in meinem Gemüthe wirkſam und kräftig ſeyn! Ich gehe oder liege, ſo biſt du um mich; du ſieheſt alle meine Wege, alle meine Unternehmungen und Handlungen: nun ſo will ich immer ſo handeln, daß ich dich, den Allgegenwärtigen, nicht ſcheuen darf. Es iſt kein Wort auf meiner Zunge, daß du, Herr, nicht alles wiſſeſt; nun ſo will ich mir auch nicht ein Wort erlauben, wovon ich dir nicht Rechenſchaft geben könnte. Du kenneſt ſogar meine Gedanken von Ferne; nun ſo will ich auch immer ſo denken, wie es recht und wohlgefällig iſt vor dir. Auch mein Seufzen iſt dir nicht verborgen; darum will ich mich immer mit meinen Wünſchen an dich wenden, in allem auf dich ſehen, und alles, was ich bedarf, mit kindlicher Zuverſicht von dir erbitten und erwarten, der du nahe biſt allen, die dich anrufen und keinen vergiſſeſt und verſäumeſt, der ſich auf dich verläßt. Vor dir, dem Allmächtigen und Allgegenwärtigen, will ich wandeln und fromm ſeyn. Das hilf mir, gnädiger und barmherziger Gott, und gedenke meiner heute und allezeit im Beſten um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Abendgebet am Donnerſtage.

Gott, der du uns allenthalben nahe biſt, uns allenthalben die Wirkung deiner Allmacht, Weisheit und Gnade erfahren läſſeſt, der Gedanke an dich ſollte heute mein Führer ſeyn; er ſollte mich allenthalben begleiten, ſich an Alles, was ich that, redete und dachte, und was mir begegnete, anſchließen, und mir Kraft und Troſt, und Freude und Seligkeit einflößen. Wie unglückſelig würde ich ſeyn, wenn ich dieſen Tag zugebracht hätte, ohne an dich zu denken, wenn der Gedanke an dich mir gleichgültig und beſchwerlich geweſen wäre! O möchte ich nie ſo unglückſelig ſeyn und werden! Möchte doch der große ſelige Gedanke an dich meinem Geiſt immer gegenwärtiger, meinem Herzen immer angenehmer und willkommener, und in meinem ganzen Verhalten immer wirkſamer werden! Wie ſelig würde ich ſeyn, wenn ich dich immer vor Augen und im Herzen habe; wie kann es mir an Kraft und Stärke fehlen, das Böſe zu meiden und Gutes zu thun, wenn ich dich zum Zeugen aller meiner Gedanken, Worte und Werke nehme; wie kann es mir an Muth gebrechen, die Leiden dieſer Zeit geduldig zu ertragen, wenn ich weiß, daß du bei mir biſt in der Noth? Wie ſollte ich mich nicht allewege freuen können, da ich Gemeinſchaft habe mit

dir, dem Quell aller Freuden? O führe mich, führe alle, die dich kennen, zu dieſer Seligkeit! Schenke mir die Gnade, dich mir immer zu vergegenwärtigen, bei Allem, was ich denke und rede, und thue und genieße und dulde, auf dich zu ſehen, mich immer nahe an dich zu halten, wie du mir allenthalben nahe biſt und in der Vorſtellung von deiner Nähe Kraft und Stärke, Freude und Seligkeit zu finden. Voll des frohen Gedankens an dich und deine Gegenwart, überlaſſe ich mich getroſt der Ruhe dieſer Nacht, und ſehe alle meinen künftigen Schickſalen im Leben und im Sterben, in dieſer und in jener Welt muthig entgegen. Ich fürchte kein Unglück, denn du biſt bei mir. Amen.

Morgengebet am Freitage.

Herr Jeſu, daß ich dich kenne, dich als den Sohn des Allerhöchſten, als meinen Heiland und Seligmacher, als meinen Mittler und Verſöhner, als meinen Anführer und Vorgänger als meinen Herrn und König, als meinen größten Freund und Wohlthäter kenne, deß freuet ſich meine ganze Seele. Weß könnte ich mich ſonſt freuen, wenn ich micht deiner freuen dürfte! und weß könnte ich mich mehr freuen als deiner, Gottes, meines Heilandes! Aber ich erkenne und empfinde es auch, wie viel ich dir ſchuldig bin, und wie mein Leib und meine Seele, mein ganzes Leben deiner Verehrung gewidmet ſeyn ſoll. Ja ich lebe, doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebt in mir. Ja dir will ich leben. Deine Liebe zu mir und zu andern Sündern, und alles, was du aus Liebe für uns gethan, erduldet und aufgeopfert haſt und noch thuſt und künftig thun wirſt, das ſoll meinem Gemüthe immer gegenwärtig und meinem Herzen immer theuer, das Theuerſte auf Erden ſeyn. Es ſoll mich allenthalben beſeligen. Es ſoll der Grund meines Glaubens und Hoffens, der Quell meines Heils und meiner Seligkeit ſeyn. Nach dir will ich leben, mich nach dir bilden, in deinen Fußſtapfen wandeln, deine Vorſchriften und dein Vorbild zur Richtſchnur meines Denkens und Verhaltens machen. Aber auch für dich will ich leben, zum Beſten deiner Erlöſeten leben und arbeiten und dulden und aufopfern und leiden und ſterben. Das, das iſt der innigſte Wunſch meines Herzens, der ernſthafteſte Entſchluß meiner Seele. Ach, ſtärke mich, der ich nur in dir allein Gerechtigkeit und Stärke finde, ſtärke mich, dieſen Entſchluß bis ans Ende meines Lebens auszuführen, dich, der mich theuer erkauft hat, zu preiſen an meinem Leibe und an meinem Geiſte und zu leben im Glauben des Sohnes Gottes,

der mich geliebet und ſich ſelbſt für mich gegeben hat. Ja, dir lebe ich, dir ſterb ich, dein bin ich. Amen.

Abendgebet am Freitage.

Wie könnte ich froher und ſeeliger auf Erden leben, wie einſt getroſter und ſeeliger ſterben, als wenn ich lebe im Glauben des Sohnes Gottes! Dann, ja, dann habe ich alles, was mich erfreuen und beſeligen kann. Dann habe ich Licht auf dem Wege des Lebens, denn ich folge dem, der der Weg, die Wahrheit und das Leben iſt; und wer dem nachfolget der wird nicht wandeln in Finſterniß, ſondern wird das Licht des Lebens haben. Dann empfinde ich Kraft in meiner Schwachheit durch den der mich mächtig machet, und mir alles ſchenket, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet. Dann genieße ich Ruhe für meine Seele bei dem Bewußtſein meiner Sünden, bei dem Gefühle meiner Schwachheit, unter dem Drucke der Leiden bei allen noch ſo traurigen Ausſichten in die Zukunft. Dann habe ich Zuverſicht zu Gott und kindliche Freudigkeit, von ihm alles zu erbitten und alles zu erwarten, was mir gut und ſelig iſt. Dann bin ich getroſt, ſelbſt im Tode fürchte ich kein Unglück, hoffe nichts als Gutes, Gnade und Vergebung, Kraft und Stärke, Hülfe in der Noth, Errettung im Tode, ewiges Leben, ewige Seeligkeit, das glücklichſte Loos auf jeder Stufe meines Daſeyns, bei jeder Veränderung meines Zuſtandes, Leben und volle Genüge. Lebe ich, ſo lebe ich dem Herrn, ſterbe ich, ſo ſterbe ich dem Herrn; darum ich lebe oder ſterbe, ſo bin ich des Herrn. O laß mich dieſer Seligkeit theilhaftig werden, der du ſie ſo gern Allen ſchenkeſt, die darnach verlangen. Laß deine Liebe mich dringen, nicht mir ſelbſt, ſondern dir zu leben. Lehre mich ſtets aufzuſehen auf dich, den Anfänger und Vollender meines Glaubens. Erhalte den Gedanken an dich und deine Liebe ſtets gegenwärtig in meiner Seele, daß er in mir lebe und herrſche, ſich mit allen meinen übrigen Gedanken verbinde, der vornehmſte und zugleich der angenehmſte und erfreulichſte Gedanke meiner Seele ſey. Mit den Gedanken an dich, will ich jetzt einſchlafen; mit dem Gedanken an dich morgen und alle noch künftigen Tage erwachen, mit dem Gedanken an dich leben und ſterben. Ich lebe, doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebt in mir. Amen.

Morgengebet am Sonnabende.

Herr, deine Barmherzigkeit hat kein Ende, ſondern ſie iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt groß. Deß freut

ſich mein Herz, und ich preiſe deine Güte, die auch über mich, ſo lang ich bin und lebe, jeden Morgen neu geweſen iſt, die mich von einem Tage zum andern erhalten, geſtärket, beſchützet, errettet, getröſtet und geſegnet, die mir wohlgethan hat über all mein Bitten und Verſtehen. Ja, du haſt uns alle geliebt in deinem Sohne, Chriſto Jeſu, ehe der Welt Grund geleget ward. Und mit welcher Geduld haſt du mich, dein ſchwaches Kind, getragen! Wie viele Fehler, wie viele Sünden mir vergeben! mit welcher Kraft mich in meiner Schwachheit unterſtützet! und ſo willſt und wirſt du dich auch ferner über mich erbarmen, wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine Kinder, und mich ſegnen durch Chriſtum. So willſt und wirſt du auch ferner mit jedem Tage deine Güte über mich erneuern, ja mich in Ewigkeit lieben. Deß tröſte ich mich jetzt bei dem Gefühle meiner Schwachheit und Hinfälligkeit. Dir und deiner weiſen väterlichen Leitung übergebe ich mich mit kindlicher Zuverſicht auf dieſen und alle folgenden Tage meines Lebens; du wirſt, wenn ich dir nur folge, mich allezeit recht und anderswohin nicht führen, als zur Seligkeit. Dir befehle ich meine Wege, meine Unternehmungen, meine Schickſale und Lebensveränderungen, auch meinen Tod, ich hoffe auf dich, du wirſts wohl machen. Deine Güte, Herr, ſei über mich und über alle die auf dich hoffen. Amen.

Abendgebet am Sonnabende.

Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan haſt. Wie viel haſt du nur allein in der verfloßnen Woche an mir gethan! Jeder Tag, jede Stunde ſind Zeugen deiner unerſchöpflichen, ewig fortwährenden Güte. Und Dank, herzlicher, inniger Dank ſey dir für alle Beweiſe derſelben! Dank für das Leben, das du mir verlängert, für die Geſundheit, die du mir erhalten, für den Fortgang und Segen, den du mir verliehen, für ſo manche Freude, die du mir geſchenkt, auch für die Leiden, die du mir zu meinem Beſten auferlegt haſt und gewiß zu meinem Beſten lenken wirſt, insbeſondere aber für das Licht, die Kraft, den Troſt und die Hoffnung, womit du mich geſtärket und erquicket haſt! Möchte doch aber auch jeder Tag, jede Stunde von meiner Dankbarkeit, von meiner Gegenliebe und von meinem Gehorſam gegen dich und deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, zeugen! Möchte ich doch merkliche Fortſchritte auf dem Wege des Glaubens und der Tugend ge-

macht haben! Möchte ich doch dem großen Ziele immer näher kommen, welches mir vorhält die himmliſche Berufung in Chriſto Jeſu, und wachſen in allen Dingen an dem, der das Haupt iſt! Gott, ſiehe mit Huld und Gnade auf mich herab. Vergib, ach vergib mir alle meine Sünden um Jeſu Chriſti willen. Stärke mich aber auch in meinem Beſtreben, mit jeder Woche mit jedem Tage, immer weiſer und verſtändiger, immer reiner von Fehlern und Sünden, im Glauben immer ſtärker, in allen guten Werken immer geübter und fertiger, meinem Heilande immer ähnlicher, deiner und deines Sohnes Gemeinſchaft immer fähiger, im Genuſſe ſeines Heils immer froher, zufriedner und ſeliger und durch das alles zur Seligkeit der zukünftigen Welt immer geſchickter zu werden. Herr, deine Güte währet immer für und für bei denen, die dich kindlich fürchten. Und ſo habe ich das demüthige Vertrauen zu dir durch Chriſtum, du werdeſt auch in der künftigen Woche und mit einem jeden kommenden Tage, deine Güte über mich, über die Meinen, über alle deine Kinder auf Erden erneuen, du werdeſt ſie walten laſſen über uns in Ewigkeit. Wir hoffen darauf, daß du ſo gnädig biſt; unſer Herz freuet ſich daß du ſo gerne hilfeſt. Auf dich, auf dich ſteht unſre Zuverſicht, du läſſeſt uns auch im Tode nicht. Amen.

Gebete bei und nach Gewittern.

Gebet bei einem ſchweren Gewitter.

Allmächtiger, ich höre deine Stimme, Allnaher, ich ſehe dich blitzen aus deinem heiligen Dunkel, Unausſprechlicher, Herrlicher, ich ſinke nieder in Anſchauung deiner majeſtätiſchen Pracht, womit du daher gehſt in Sturm und Hagel und großen Waſſergüſſen. Herr, wie ſind deine Werke ſo groß; du ſieheſt die Erde an, ſo bebet ſie; du rührſt die Berge an, ſo rauchen ſie. Doch du haſt alles weislich geordnet und die Erde iſt voll deiner Güter. Darum betet wohl mein ſchwaches Herz vor dir, denn ich bin ein ohnmächtiger Staub und ein ſündiger Menſch, und wer könnte vor dir beſtehen, du Allheiliger! aber dennoch unterwinde ich mich in kindlicher Ehrfurcht hinauf zu ſehn zu deiner Höhe, dennoch wage ich, mit Zuverſicht zu reden mit deinem Vaterherzen. Verwirf, verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, vergib mir alle Uebertre-

tung und Sünde! Stärke meine ſchwache Seele im gläubigen Vertrauen auf deine Gnade und in heiliger Entſchließung zu allem Guten. Wie die Luft und die Winde, das Waſſer und der Hagel, der Blitz und das Feuer deinem Winke gehorchen, und ausrichten, was du gebieteſt, ſo ſoll, ſo will auch ich mit Ehrfurcht und Liebe beobachten jeden deiner Befehle, und willig mich allem unterwerfen, was du über mich gebieteſt. Ich denke an dein Wort: wer unter dem Schirme des Höchſten ſitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der ſpricht zu dem Herrn: meine Zuverſicht, meine Burg! mein Gott, auf den ich hoffe! Darum übergebe ich mich mit allem, was ich habe, in deine Vaterhand. Willſt du mich züchtigen, ſo hilf mir deinen Rathſchluß mit Demuth und Geduld verehren. Willſt du meine Habe zerſtören, ſo ſage ich: du, Herr, haſt's gegeben, du, Herr, haſt's genommen, dein Name ſey gelobet. Willſt du mich, oder die Meinen tödten; Vater hier ſind, die du mir gegeben haſt, hier bin ich, o du, durch den ſie und ich leben, weben und ſind. Wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde, und ob mir auch Leib und Seele verſchmachtet, ſo biſt doch du, Gott, allezeit meines Herzens Troſt und mein Theil. Amen.

Nach Gewitters-Gefahren, welche glücklich überſtanden ſind.

Barmherziger, lieber Vater! Wir preiſen dich, daß du unter den drohenden Wettern uns nahe geblieben biſt mit deiner Kraft und Gnade. Du haſt an uns gedacht, wie an Noah in der Sündfluth; du biſt bei uns geweſen in unſrer Noth, wie bei den Jüngern im Schiffe; du haſt an uns erfüllt deine Verheiſſung: wenn du durchs Feuer geheſt, will ich bei dir ſeyn, daß dich die Flamme nicht anzünde; wenn du durchs Waſſer gehſt, bin ich bei dir, daß dich die Fluth nicht erſäufe. Du haſt unſern Glauben nicht laſſen ſinken, ſondern uns deine mächtige Hand gereichet, wie Petro auf dem Meere, und uns herausgezogen; du haſt mit deinem gnädigen Schirm unſer Leib und Leben, Haus und Hof und alles, was wir haben, bedecket. Du haſt die Lüfte erquickt und gereiniget, die dürſtenden Felder getränket und die Fluren mit neuer Schönheit geſchmückt. Ja abermals haben wir erkannt und erfahren, daß wir einen Gott haben derda hilft, einen Herrn, der auch im Tode errettet. Nimm gnädig an das ſchwache Lobopfer unſerer Lippen und Herzen, veſtige

uns im Vertrauen zu dir bei allem Wechſel des Glücks und der Gefahr, lehre uns zu jeder Zeit, am frohen wie am böſen Tage dir treu gehorchen und recht thun, auf daß wir auch ſelbſt im Tode getroſt ſeyn mögen. Erhöre uns durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Nach bedeutendem Gewitterſchaden, der uns betroffen, auch nach andern großen Unglücksfällen.

Gott! Deine Gedanken ſind nicht unſre Gedanken, und deine Wege ſind nicht unſre Wege. Doch biſt du uns Vater. Ja! allezeit Vater, wenn du erfreuſt und wenn du betrübſt, wenn du gibſt und wenn du nimmſt. Zwar dünket uns deine Züchtigung, wenn ſie da iſt, nicht Freude, ſondern Traurigkeit, aber ſie ſoll uns üben und bewähren. Auch die Verluſte, die du jetzt über uns verhängt haſt, ſollen dienen zu unſrer Seelenprüfung, Läuterung, Bewährung. Das Erkennen, das unerſchütterliche Glauben, und in dieſem Glauben, Dulden, Hoffen, Wirken lehre du uns, Herr! Ach ein trotziges und verzagtes Ding iſt des Menſchen Herz. Bewahre uns, daß wir nicht murrend fragen: warum haſt du uns das gethan? Schaff in uns die Demuth, die es geſteht: wir ſind immer noch zu geringe ſo vieler Barmherzigkeit, die du an uns gethan haſt. Gib uns den Geiſt der Kraft, der uns antreibe, durch eifrige Thätigkeit für Minderung unſers Unglücks zu wirken, und mit veſtem Vertrauen zu bauen auf deine Verheiſſung: daß den Gerechten doch wieder das Licht aufgehe aus der Finſterniß und die Freude den bekümmerten Herzen. Bewahre uns vor Neid und Mißgunſt gegen die, welche deine Gnade verſchonte, und lehre uns, mit Beſcheidenheit und Dankbarkeit das annehmen, was die theilnehmende Liebe unſerer Mitmenſchen zur Minderung unſers Unglücks thun möchte. Vor allem aber lehre uns erkennen die Eitelkeit und Unſicherheit alles Irdiſchen, ſolche Schätze ſammeln, die ewig ſind, und trachten nach deinem Reiche und nach deiner Gerechtigkeit. Amen.

Gebete für Kranke.

In Krankheit.

Gott, du biſt auch des Leidenden Vater. Du legteſt mir eine Laſt auf, aber du wirſt ſie auch ertragen helfen. —

Was

Was ſollte ich denn unruhig klagen oder ängſtlich ſorgen? Was kann ich beſſers thun, als daß ich zu dir aufſehe, dem Gott, der da hilft, und der es nie böſe meinen kann. Du haſt mich bis hierher ſo väterlich geleitet, mir ſo manche Freude gewährt, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten und verſtehen konnte. Auch das, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verurſacht hat, haſt du immer weislich gewendet. Gott, alles dieſes erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu geringe aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele unterwirft ſich vertrauensvoll Dir, ohne deſſen Willen und Leitung mir nichts begegnen kann! Du wirſt alles wohl machen. Stärke mich in dieſem dankbaren, dir ergebenen und vertrauendem Sinne. Füge es mit der Dauer und mit dem Ausgange meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille iſt. Ich weiß nicht, welches für mich und andere beſſer und heilſamer ſein mag, ein langes oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod. Alles ſey deinem weiſen und gnädigen Willen anheim geſtellt! Auf dich traue ich! Nur lehre mich in meiner, vielleicht nur noch kurzen Lebenszeit an meiner Seligkeit mit ganzem Ernſt arbeiten. Wie ich dieſe Zeit bisher angewendet habe; wie ich die mir verliehenen Kräfte und Gelegenheiten zum Guten benutzt habe; wie ich gegen meine Nebenmenſchen geſinnet geweſen; wie und ob ich mein Herz und mein Leben rein von laſterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren geſucht habe, wie werth mir die Religion ſey, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung geweſen bin: das iſt die ernſthafte Ueberlegung, welche ich jetzt anzuſtellen habe. Gib, daß ich ſie weder ſcheuen, noch leichtſinnig damit zu Ende eilen, und daß ich mir die Tröſtungen des Evangeliums Jeſu Chriſti nicht fälſchlich zueignen möge. Zwar iſt bei dir, auch für mich, viel Vergebung, auch mir willſt du Barmherzigkeit widerfahren laſſen; aber ich weiß auch eben ſo gewiß, daß ich mit den Geſinnungen, die ich mit mir aus dieſer Welt nehme, in der zukünftigen Welt fortleben werde, und daß, wie meine Ausſaat iſt, ſo auch die Erndte für mich ſeyn werde. Stets ſey mir alſo der Zuruf Jeſu Chriſti gegenwärtig: ſelig ſind, die reines Herzens ſind, denn ſie werden Gott ſchauen! Selig ſind die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die welche ein aufrichtiges Verlangen haben, gut zu ſein, und nach der Gerechtigkeit hungern und dürſten! Dieſer Zuruf erwecke mich, mein Herz von dem loszureißen, wodurch es vielleicht noch zu ſehr an das Irdiſche gefeſſelt iſt, er erwecke mich, ſo viel Gutes zu thun, als ich noch kann, und durch Geduld, durch Ergebung in

deinen Willen meinen Glauben an dich und meine Hoffnung eines beſſern Lebens jenſeit des Grabes zu bewahren. Dann tröſte mich, o Gott, deine Liebe; dann ſei die Nacht des Grabes mir nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen und freudigen Geſinnung beharren: Herr, ich warte auf dein Heil! Amen.

Bei anhaltender Krankheit.

Noch währen meine Leiden, o Gott! Noch empfinde ich ſie in ihrer ganzen Stärke. Noch iſt der Kampf nicht ausgekämpft, wodurch ich ins höhere, beſſere Leben hindurch dringen ſoll! Ach, der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach! Ich erkenne meine Pflicht, ich bin bereit ſie zu erfüllen; ich bete dich, mein Schöpfer und Vater, mit Unterwerfung an. Aber oft reget ſich heimlich Ungeduld in mir. Oft will mein Muth ſinken, und mein Vertrauen auf dich wanken. Gott, ſtärke mich Schwachen! Hilf du mir alles überwinden und bis an das Ende beharren! — Du kenneſt ja das Maaß meiner Kräfte, du wirſt mir nicht mehr zu leiden auflegen, als ich tragen kann! Noch iſt es vielleicht nur um wenige mühſame Schritte zu thun, ſo ſtehe ich am Ziele! Und auch dieſe Schritte wirſt du mir gewiß erleichtern, du, der du mich von dem erſten Tritte an, den ich auf dem Pfad des Lebens that, bis jetzt ſo väterlich geleitet und geführet haſt! Ja, du weißt am beſten, zu welcher Stunde und auf welche Art und Weiſe ich dieſen Zuſtand mit dem künftigen verwechſeln ſoll. Und wann dieſe Stunde kommt, dann kommt mit ihr Errettung und Heil! In deine Arme werfe ich mich als in die Arme des weiſeſten, gütigſten Vaters! Du wirſt dein Kind, an dem du dich ſchon ſo gnädig und huldreich erwieſen haſt, gewiß nicht verlaſſen! Bald, bald wirſt du es allem Leiden, aller Schwachheit entreißen, und in die Wohnungen der Ruhe und des Friedens einführen! — Ich will auf Jeſum, meinen Vorgänger, ſehen. Mit ſeinen Geſinnungen will ich mich ſtärken! Wie geduldig, wie ſtandhaft hielt er aus bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuze! Wie kindlich unterwarf er ſich deinem Willen! Wie unbeweglich war ſein Vertrauen auf dich, ſeinen himmliſchen Vater! Wie ruhig, wie hoffnungsvoll ſah er allen Schrecknissen des Todes und des Grabes entgegen! Ja, ihm will ich nachfolgen. Er hat den dunkeln Pfad, der vor mir iſt, erhellt, und die Schrecken des Todes hinweggenommen. Mit ihm, und ſeinem Vorbild ähnlich will ich leiden und ſterben, damit auch

ich dereinſt mit ihm leben und ſelig ſeyn möge. Sein Sinn ſoll der meinige, ſeine Sprache die meinige ſeyn: Vater, nicht was ich will, ſondern was du willſt! Vater, dein Wille geſchehe! Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geiſt! Amen.

Gebet nach einer Krankheit.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöſet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ja, mein Gott, ich will dich ewig loben! Da ich dich ſuchte, antworteteſt du mir, und retteteſt mich aus aller meiner Furcht. Du nahmſt die Krankheit von mir, die mich hart drückte und mich beſorgt machte. Mein Leben war ungewiß, ich war dem Grabe nahe. Aber du ſprachſt: dieſer Kranke ſoll leben! und durch deine Kraft lebe ich, und bin geſund. So ſey auch mein Leben dir zum Opfer geweihet. Alle meine Kräfte ſollen deiner Verehrung geheiliget ſeyn. Gern will ich thun, was deinem heiligen Willen gemäß iſt, und das mir geſchenkte neue Leben nach deinem Wohlgefallen anwenden. Laß mich meiner Zuſage ewig eingedenk ſeyn, und ſie niemals wieder vergeſſen. Laß mich bedenken, daß du mir von neuem Schmerzen der Krankheit auflegen, oder meinem Leben plötzlich ein Ende machen kannſt. Laß mich weiſe und fromm leben, und zu jeder Stunde auf meinen Tod bereit ſeyn! Dank ſey dir für allen Beiſtand, den du mir in meiner Krankheit verliehen, für alle liebreiche Unterſtützung, für alle Tröſtung und Erquickung, womit du mich erfreut haſt. Vergilt die Liebe meiner Freunde, die es gut mit mir meinten, ſo viele Geduld mit mir hatten, und mir ſo treuen Beiſtand bewieſen haben. Erfreue ſie wieder mit deiner Hülfe und mit deinem Troſte, wenn auch ſie der Hülfe und des Troſtes bedürfen. Und da ich aus Erfahrung weiß, wie einem Kranken zu Muthe iſt, ſo will ich mich der Kranken nach Vermögen erbarmen; und wenn ich beſonders denen wieder dienen kann, die mich in meiner Krankheit gepfleget und unterſtützet haben, ſo ſoll dies meine erſte Sorge und meine heiligſte Pflicht ſeyn. Beveſtige, o Gott, dieſe guten Vorſätze in meinem Herzen, und laß mich in geſunden und kranken Tagen deiner Liebe empfohlen ſeyn! Amen.

Bei herannahendem Ende.

Bald, bald habe ich überwunden! Bald werde ich den großen und entſcheidenden Schritt aus der Zeit in die Ewigkeit thun müſſen. Ich fühle es, daß ſich mein Ende nähert. Gottlob, daß ich als ein Chriſt, der an Jeſum glaubt, meiner Erlöſung aus dieſem unvollkommenen Leben getroſt entgegen ſehen kann! Ich ſtehe nun zwiſchen Zeit und Ewigkeit gleichſam in der Mitte. Schon trete ich dem Richterſtuhle näher, vor welchem mein Schickſal entſchieden werden ſoll. Wie ängſtlich würde ich davor erzittern müſſen, wenn ich nicht bei dem Gefühl meiner Sünden deiner Gnade verſichert wäre; aber dieſe macht mich ſtark, auszurufen: Herr, wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde, und wenn mir auch Leib und Seele verſchmachtet, ſo biſt du doch meines Herzens Troſt und mein Theil! Ich ſehe freilich in dem Zeitraum meines nun vergangenen Lebens ſo viel ſtrafbare Vergehungen, welcher ich mich ſchuldig gemacht habe, daß ich unmöglich vor dir beſtehen würde, wenn du ins Gericht mit mir gehen wollteſt; aber das willſt du ja nicht, barmherziger Vater! du haſt ja die Welt ſo ſehr geliebt, daß du deinen eingebornen Sohn gabſt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, ſondern das ewige Leben habe ſollen. Welch ein unſchätzbarer Troſt iſt das für mich, daß ich mich gläubig an Jeſum halten und auf ſeinen Verſöhnungs-Tod meine Freudigkeit im Sterben und im Gerichte gründen kann. Ja, um dieſes Heilandes willen wirſt du mich zu Gnaden annehmen; denn er iſts ja, den du ſelbſt vorgeſtellt haſt zum Gnadenſtuhl, durch den Glauben in ſeinem Blut. Wenn ich bei dem Zurückſehn auf mein verfloſſenes Leben doch auch manches Gute erblicke, welches ich vielleicht vollbracht habe, ſo gebührt ja dafür nur dir die Ehre, der du mir das Wollen ſowohl als das Vollbringen gegeben haſt: aber doch kann ich von deiner Vatertreue gewiß hoffen, daß du auch dieſes mangelhafte Gute dort ewig belohnen werdeſt. So iſt denn nun mein Tagewerk auf Erden, welches du mir gegeben hatteſt, bald vollendet. Nimm hin die letzten Opfer meines Danks für alle unzählbaren Wohlthaten meines Lebens. Verlaß mich jetzt in meinem Tode nicht, wie du ja immer bei mir geweſen biſt. Auch die letzten Kräfte meines ſchon hinſinkenden Lebens ſollen dir geheiliget ſeyn, bis ich zu dem rechten Leben eingehe. Ich will dich noch im Tode erheben, ſelbſt nahe am Grabe preiſ' ich dich: denn ewig werde ich bei dir leben. Wie ſegneſt du, mein

Vater, mich! Für mich ſelbſt der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöſet bin. Amen.

Gebet bei Sterbenden.

Herr des Lebens und des Todes, weinend flehn wir zu dir! erbarme dich des Kranken, für den wir jetzt nichts mehr thun, als zu dir beten können. — Ach, Menſchenhülfe iſt fruchtlos, wenn du nicht hilfſt; laß deine Kraft in dem Schwachen mächtig ſeyn! O daß er länger unter uns leben möchte! Doch! Gott, dein Wille geſchehe! Nur verlaß ihn auch im Tode nicht! Erhalte ihm Glauben und Hoffnung. Laß ihn im Geiſt auf Jeſum blicken, der auch ſein Erlöſer iſt, der auch für ihn geſtorben iſt. Erhelle ihm des Grabes Nacht mit Licht aus deiner beſſern Welt; erleichtre ihm den Todeskampf; laß ſein Ende ſanft ſeyn, und gib ihm dort des Himmels Seligkeit! — Gott, ſei mit ihm im Leben und im Sterben, und ſei auch mit uns! Sende uns Troſt und Kraft aus deinem Himmel in der Stunde der letzten Trennung. Wiederſehen im Lande der Frommen und Seligen — o dieſe Hoffnung mildere die Schmerzen der Trennung. Aber auch feſt und unwandelbar ſei der Entſchluß, den wir in dieſer heiligen, feierlichen Stunde vor dir, o Herr des Lebens und des Todes, faſſen: ſo zu leben, wie wir einſt ſterbend wünſchen werden, gelebt zu haben! — Gott, unſer Vater! ſei dem Sterbenden und ſei auch uns gnädig und barmherzig! Amen.

Alphabetiſches Regiſter
der Sammlung,
mit
Ausſchluß des Nachtrags.

(Bei der Melodien=Zahl bedeutet: S. das Choralbuch von Schicht, R. das von Reimann, U. das von Umbreit.)

Melod. Zahl.	A.	Lieder. Zahl.
S. 105	Abgeſtreift wie dürres Laub . . .	86
86	Ach! abermals bin ich gefallen . . .	429
6	Ach! bleib bei uns	355
1	Ach! bleib mit deiner Gnade . . .	332
798	Ach! daß ſie bald der müden . . .	764
217	Ach! Gott mich drückt ein . . .	299
80	Ach! hier nicht mehr! Ach! fern . .	857
901	Ach! ich habe Gott geſehn	503
83	Ach! könnt ich mit der Kirche . . .	988
266	Ach! mich dürſtet! hört am Kreuz . .	241
247	Ach! ſchreib ins Buch des Lebens . .	424
635	Ach! ſieh ihn dulden, bluten . . .	258
148	Ach! Sünder waren wir, mit . . .	143
213	Ach! wann werd ich von der Sünde . .	430
212	Ach! wie hat mein Herz gerungen . .	451
105	Ach! wie heilig iſt es hier	348
63	Ach! wie nichtig, ach, wie . . .	765
126	Allein Gott in der Höh ſey Ehr . .	35 A
229	Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt . . .	454
212	Alle Menſchen müſſen	766
R. 265	Allen Menſchen, und auch mir . . .	653

Al=

M. Z.		L. Z.
S. 118	Alles iſt an Gottes Segen, und	724
64	Alles iſt euer! O Worte	489
83	Allgegenwärtiger, ſchwöre	408
R. 355	Alliebender, du gabſt dem Herzen	69
S. 214	Allmacht, Allmacht, hilf dem	452
5	Allmächtiger, der ſeinen Thron	582
157	Allmächtiger, ich hebe mein	910
122	Als Herr, dich im Gerichte	215
159	Als ich voll Dank und Liebe	401
157	Als in der Krankheit Schmerzen	991
58	Am Kreuz erblaßt, der	252
1	Am Ziel iſt er, es wehen	885
127	Anbetend blick ich auf zu dir	110
257	Anbetend ſtand der Seher	28
151	Anbetungswürdiger, den tauſend	2
18	An deine Leiden denken wir	205
879	An deiner Gnade, Gott	453
798	An den, der bis ans Kreuz die	378
8	Auch für den Winter danken	907
128	Auch mein, o Herr, haſt du	60
18	Auch unſ're Seel ermuntre ſich	216
93	Auf deine Weisheit bauen	725
233	Auf dich, mein Heiland, aufzuſehen	181
238	Auferſtanden, auferſtanden iſt	286
307	Auferſtehn, ja! auferſtehn	806
220	Auf ewig iſt der Herr mein	513
17	Auf! freue dich, mein Geiſt	168
166	Auf Gott, und nicht auf meinen	518
1	Auf! laſſet Gott uns	951
247	Auf, meine Seele! ſinge	26
206	Auf, o Seele! ſey noch munter	936
70	Auf, ſchicke dich, recht feierlich	155
83	Auf, Seele! preiſe den	963
17	Aus deiner Quelle, Schöpfer	32
206	Aus dem Grabe auferſtanden	274
101	Aus des Lebens Stürmen hebet	807
55	Aus tiefen Nöthen flehen	983
131	Aus tiefer Noth ſchrei ich	455
	B.	
74	Bald, oder ſpät des Todes	767

M. Z.		L. Z.
S. 4	Bald tönt der letzte Stundenſchlag . .	894
160	Barmherziger, erhöre der Liebe . . .	990
159	Bedenke, Menſch, das Ende . . .	768
247	Bedenk' o meine Seele	85
83	Befiel dem Herren deine	519
159	Befiel du deine Wege	520
233	Begleite mich, o Chriſt	238
18	Begrabt den Leib in ſeine Gruft . .	837
798	Bekenner Jeſu, werdet nie . . .	218
76	Beſchämt ſteh ich von fern	432
209	Beſter, weiſeſter Regierer	99
159	Beſtimme meine Pfade	751
260	Betet an, erwacht, ihr Sünder . . .	433
260	Betet an, ihr Menſchen, bringet . .	53
204	Betet, Brüder, an im Staube . . .	36
1	Beweint mich nicht, ihr Lieben . . .	865
213	Biſt du Chriſtus? blick hernieder . .	275
105	Blicke von der Erd empor	521
216	Blick' herab aus deinen Höhen . . .	379
694	Bringt Dank dem Herrſcher . . .	572
32	Bringt dem milden Vater	930
70	Bringt frohen Dank und	171
3	Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis . .	978
	C.	
163	Chriſt, Alles, was dich kränket . . .	522
83	Chriſt, bete oft und mit Vergnügen . .	573
24	Chriſt, eile nie mit ſicherm Sinn . .	380
39	Chriſt iſt erſtanden von der . . .	287
217	Chriſt lag in Todesbanden . . .	288
694	Chriſt, prüfe dich an jedem Tage . .	703
1	Chriſtus der iſt mein Leben . . .	769
	D.	
3	Da iſt geboren an das Licht . . .	995
635	Dank dir, das Dunkel iſt vergangen . .	920
260	Danket Gott, ihr Brüder	375
127	Dank ſey dir, unſer Herr und . . .	616
148	Dankt meinem Gott mit mir . . .	997
1	Das Grab iſt tief und ſtille . . .	770

Das

M. Z.		L. Z.
S. 902	Das Jahr entflieht! und	623
177	Daß ich der Tugend Höh	185
204	Daß ich mich dem Staub entſchwinge	434
798	Das ſollt ihr, Jeſu Jünger, nie vergeſſen	381
93	Da ſtehen wir, die Deinen	838
163	Das Ziel von meinen Tagen	771
117	Deiner Vaterliebe trauen	523
127	Dein Gott, o Kirche, ſchützet	333
83	Dein Heil, o Chriſt, nicht zu	574
165	Dein Herz, das heiß für mich	867
233	Dein Leben, Jeſu, war auf	210
233	Dein Mittler kömmt auf	145
51	Dein ſind wir, Gott, in	772
127	Dein ſind wir, Vater, Sohn, und	417
148	Dein Wort, Herr, unſer Gott	197
177	Dein Wort, o Herr, bringt	334
128	Dem finſtern Erdkreis iſt vom	200
127	Dem Gott der Wahrheit Preis	335
96	Dem Gotteslamme, das ſich	626
1	Dem großen Vater weihte	202
18	Dem (der) jetzt Unſterblichen	839
127	Dem Menſchen, Schöpfer, glänzt	65
259	Den heißen Wunſch, das	685
213	Denkt mein Geiſt an jene Stunden	234
R. 265	Dennoch bleib ich ſtets an dir	524
S. 26	Den uns die Sterbliche gebar	244
93	Der Alles weislich wendet	937
206	Der am Kreuz iſt meine Liebe	269
128	Der Blick, o Gott, zu dir hinauf	409
163	Der du mein Blut und Leben	627
148	Der du mit ſtarker Hand	100
212	Der du uns mit deinem Blute	270
148	Der du von Jugend auf	112
635	Der du zu den beglückten	492
259	Der Eheſtand ſoll heilig ſeyn	682
128	Der Freuden Fülle iſt bei dir	826
83	Der Fromme liebt in ſeiner	671
694	Der Glaube ſieht im heilgen	382
259	Der Heiland kommt! Lobſinget ihm	146
22	Der Herr iſt Gott! der Herr	176
235	Der Herr iſt Gott! ſingt ihm	561
127	Der Herr iſt Gott, und keiner mehr	8

Der

M. Z.		L. Z.
S. 247	Der Herr iſt in den Höhen . . .	14
R. 355	Der Himmel Ruf erzählt und . . .	51
S. 761	Der Himmel weite Ferne	111
1	Der Leiden und der Thränen . . .	525
157	Der letzte meiner Tage	773
893	Der Odem, der die Welt bewegt . .	383
694	Der Quell von meines Gottes . . .	696
13	Der Spötter Strom reißt viele. . . .	356
26	Der Strom des Lebens rinnet . . .	774
127	Der weiſe Schöpfer, deſſen Ruf . .	59
270	Der Welten Herrſcher, dir . . .	673
235	Der Weltverſöhner iſt bereit . . .	217
3	Des Grabes Bild war dir . . .	949
159	Des höhern Lebens Morgen . . .	403
8	Des Lebens Pfad iſt Labyrinth . . .	548
83	Des Leibes warten und ihn nähren . .	752
26	Des Todes Graun, des Grabes . . .	808
8	Dich, beſter Freund, den Gott . . .	861
235	Dich bet ich an, Herr Jeſu Chriſt . .	220
127	Dich, Ewiger, dich bet ich an . . .	888
270	Dich, Gott dich preiſen wir . . .	977
157	Dich krönte Gott mit Freuden . . .	272
635	Dich preiſen, Herr, Geſang . . .	595
259	Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht . .	911
270	Dich, Sieger, loben wir	279
93	Die Abendſonne ſinket; aus . . .	938
163	Die auf der Erde wallen	775
3	Die Erndt' iſt da! Schon	953
3	Die helle, ſternenvolle Nacht . . .	921
93	Die Herrlichkeit der Erden . . .	776
128	Die hier vor dir, o Vater, ſtehn . .	410
127	Die Himmel preiſen deine Macht . .	357
212	Die ihr Eines Leibes Glieder . . .	654
105	Die ihr ſeine Laufbahn lauft . . .	384
26	Die ihr, wie ernſte Pflicht gebeut . .	678
130	Die letzte Stunde ſchlägt, und . . .	1009
233	Die Seele ruht in Jeſu Armen . . .	827
R. 355	Die Sonne flammt: „der Gott . .	570
S. 93	Die Sonne ſenkt ſich nieder . . .	944
1	Die Sonne ſtand verfinſtert . . .	245
93	Die ſtillen Abendſtunden, ſie . . .	939
635	Die Zeit, die Gott nach weiſen . . .	140

Dies

M.Z.		L.Z.
S.168	Dies iſt das freudenvolle Feſt . . .	289
17	Dies iſt der Tag, den Gott . . .	156
R.355	Dies iſt die Nacht, da mir . . .	174
S. 93	Dir dank ich für mein Leben . . .	730
635	Dir, dir, Jehova, will ich ſingen . .	575
798	Dir, Ewiger, ſey dieſer Tag . . .	596
161	Dir, Gott der Huld und Stärke . .	904
128	Dir, Gott, ſey Preis und Dank . .	61
158	Dir, Jeſu, tönt vom Staube . . .	177
17	Dir, kleines Bethlehm, erklang . .	157
196	Dir ſtrebt meine Seele zu	19
261	Dir trau ich, Gott, und	526
83	Dir, Vater, Dank, und Preis . .	662
200	Dir verſöhnt in deinem Sohne . . .	576
157	Drei Zeugen deiner Gnade . . .	527
8	Du, Allerbarmer, auf zu . . .	590
158	Du beſter Troſt den Armen . . .	982
171	Du biſt ein Menſch; das weiſt . . .	528
369	Du biſt mein Ziel, erhabne . . .	828
128	Du biſt, o Gott, gerecht du . . .	29
910	Du biſt rein und heilig	720
358	Du brachſt zum Licht hervor . . .	298
903	Du, dem ich angehöre, o Heiland . .	628
18	Du denkeſt in der tiefſten	236
213	Du, der Alles ſieht und kennet . . .	435
212	Du, der Menſchen Heil und Leben . .	211
148	Du, der ſo gern beglückt	726
160	Du, deſſen Augen floſſen	212
20	Du, deß ſich alle Himmel freun . .	593
216	Du, durch den die Sonnen glühn . .	583
121	Du, Freude der Erlöſten	629
247	Du, gingſt zum höchſten Lohne . . .	301
83	Du halfeſt meine Schmerzen ſtillen . .	1000
161	Du haſt für uns gelitten	182
83	Du läßt, o Herr, uns unterweiſen . .	612
R.355	Du lehrſt uns in der Andacht . . .	618
S.204	Du, mein Schöpfer und Erhalter . .	691
83	Du milder Geber aller Gaben . . .	954
212	Du, o ſchönes Weltgebäude . . .	737
204	Durch des Heilands Blut und Leiden .	456
8	Durchfliegt mein Blick der Welten . .	95
132	Du riefſt am Kreuz: es iſt . . .	297

Du

M. Z.		L. Z.
S. 132	Du, Schöpfer, ſchufſt dein Ebenbild . .	130
80	Du, Selger, (Selge) wirſt einſt . .	884
212	Du ſollſt glauben, o du	457
228	Du Unſichtbarer, deſſen Thron . . .	4
	E.	
260	Eh' der Schöpfer ſprach: es werde . .	311
260	Ehre, Lob und Preis und	295
64	Ehre ſey Gott in der Höhe! der . .	158
921	Eine Hand voll Erde deckt mich . . .	841
194	Einen guten Kampf hab ich . . .	840
892	Ein heiliges Feuer belebte	312
163	Ein kleiner Todtenhügel, o Erde . .	829
93	Ein ruhiges Gewiſſen laß, Herr . .	722
76	Ein Seufzer, der erhöht tief . . .	577
219	Eins iſt noth; ach! Herr, dies Eine . .	490
1	Einſt geh ich ohne Beben	809
93	Einſt ſelig dort zu werden	87
80	Einſt ſinkt der Leib ins kühle . . .	830
166	Einſt ſtrahlt der Wahrheit reinres . .	93
220	Ein' veſte Burg iſt unſer Gott . . .	336
210	Eitle Welt, ich bin dein müde . . .	777
83	Eltern, weinet auf das Grab . . .	869
17	Empor zu Gott, mein Lobgeſang . .	159
83	Entflamme mich mit ſanften . . .	669
157	Entreiß dich deinen Schranken . . .	8
80	Entreiße dich, mein Geiſt der Welt . .	203
83	Entſchwinge dich, o Geiſt, den Nächten .	122
270	Erblaßt am Kreuz iſt er, des . . .	246
118	Erdentöchter, Erdenſöhne	878
235	Erforſche mich, erfahr mein Herz . .	262
157	Erfreuender Gedanke: Gott ſchuf . .	108
148	Erfüll uns, großer Geiſt, der . . .	931
128	Erhaben über Welt und Zeit . . .	11
26	Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort . .	337
127	Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit . .	675
5	Erheb, o Seele, deinen Sinn . . .	738
3	Erhebt, Bewohner dieſer Welt . . .	889
157	Erhebt den Herrn, ihr Frommen . .	147
1	Erhebt den Herrn mit Freuden . . .	972
2	Erhebt mit Jubelſchalle, ihr . . .	955

Er=

M.Z.		L.Z.
S. 228	Erheb uns zu dir, du, der iſt . . .	601
93	Erhöre, Gott, erhöre! breit . . .	591
160	Erhöre Gott, erhöre der	412
228	Erhöre, o Gott, das heiße Flehn . .	411
21	Erinnre dich, mein Geiſt	280
3	Er kommt, er kommt, der ſtarke . .	148
247	Er kommt, und Seraphinen . . .	160
798	Erlöſer, der du ſelbſt uns haſt . . .	385
123	Erlöſer, einſt im Staube	263
123	Erlöſer, ſieh, wir fallen	214
128	Erſchalle froher Lobgeſang . . .	191
3	Erſchalle Lied, daß Jeſus lebt . . .	290
127	Erſchalle Lied zu Gottes Ruhm . . .	5
2	Ertönet, Freudenlieder, Sie . . .	968
21	Erwache, Sohn der Ewigkeit, entreiße .	707
161	Erwachet, Harf und Pſalter! Gott . .	922
247	Erwach ins Seelenleben	76
22	Erwacht aus eures Schlummers . .	161
161	Erwacht zum neuen Leben, prangt . .	901
86	Er weint! Ins Herz will ich . . .	190
247	Es bleibe dir geweiht	349
1	Es dämmert ſtill und friedlich . . .	946
86	Es eilt der letzte von den Tagen . .	743
879	Es ging ein Mann voll Gnad . . .	144
635	Es hebt ſich auf der Andacht . .	474
127	Es iſt ein Gott! O fühl es . . .	504
153	Es iſt genug! ſo nimm Herr . . .	778
174	Es iſt nicht mehr, für mich nicht . .	868
233	Es iſt noch eine Ruh vorhanden . . .	831
694	Es iſt ſo ſchön das Weltgebäude . . .	83
153	Es iſt vollbracht, das Opfer für . .	242
153	Es iſt vollbracht! des Jammers . .	243
153	Es iſt vollbracht! Gott Lob . . .	779
5	Es lebt ein Gott, der Menſchen . .	20
80	Es rinnt im Herzen rein und hell . .	655
54	Es ſchloß das Herz den heil'gen . . .	686
157	Es ſchuf die ew'ge Liebe	71
358	Es ſteig hinauf zu dir	529
83	Es ſtrömen unſre Lebenstage . . .	530
127	Es ſtrömt, o Gott, aus deiner . . .	118
270	Es war noch keine Zeit, es . . .	46
R. 355	Es werde Gott von dir erhoben . . .	

Es

M. Z.		L. Z.
S. 157	Es winkt aus weiter Ferne	531
223	Es woll uns Gott genädig ſeyn	619
76	Es züchtigt deine Hand	971
206	Ewge Liebe, mein Gemüthe	134
269	Ewiger! erhöre uns	450
212	Ewig weiſ' und ewig milde	101

F.

912	Fahr hin, o Welt, du bittres	780
212	Fallet nieder! Fallet nieder! betet	569
260	Feiert Chriſten, ſingt ihm Lieder	276
260	Feiert laut, o heilge Chöre	313
93	Fern ſeys, wenn ich dir diene	705
238	Feſt des Lebens, ſey willkommen	291
101	Flüchtig ſind der Erde Freuden	760
118	Folget, Brüder, in den Hallen	75
118	Fortgekämpft und fortgerungen	532
117	Freiheit gabſt du meinem	72
82	Freude! Freude! Alle wir	88
196	Freude ſey des Kirchenjahrs	624
212	Freu dich Seele, rühm und	386
204	Freu dich ſehr, o meine Seele	781
244	Freuet euch, ihr Chriſten, alle, freue	162
63	Freund der Herzen, ſieh die	870
221	Freund meiner Seele, du biſt mir	458
127	Frohlockend, Vater, wach ich auf	923
148	Frohlockt, lobſinget Gott	199
247	Frohlockt zu Gottes Ruhme	338
99	Fromm, wie er gewandelt hat	879
80	Für deinen Himmel reiften ſie	871
8	Für unſern Nächſten beten wir	592
83	Fürwahr! Du biſt, o Gott	123

G.

3	Geboren ward der Menſch zur Welt	999
194	Gebt dem Tode ſeinen Raub	842
5	Gedanke, der uns Leben giebt	135
153	Gedenke mein, o Gott, gedenke	843
694	Gedenk ich, Heiland, an das Leben	184
235	Geht, Kinder, zum Altar	422

Geiſt

M.Z.		L.Z.
S. 105	Geiſt der Andacht, ſenke du . . .	247
99	Geiſt der Wahrheit, lehre mich . .	320
198	Geiſt des Vaters, komm hernieder . .	321
22	Gelobet ſeyſt du, Jeſus Chriſt . .	163
161	Gelobt ſey, der den Morgen . . .	913
270	Gelobt ſey Gott! die Zeit . . .	164
80	Geprieſen ſey die heilige Nacht . .	165
171	Geprieſen ſeyſt du, Jeſus Chriſt . .	166
80	Gerechter Gott, laß deinen Geiſt . .	663
635	Gerettet aus Gefahr, und . . .	204
3	Geſchloſſen iſt nun unſer	688
93	Geſund und frohen Muthes . . .	114
879	Getroſt! die Menſchheit wird ſich . .	94
247	Geweiht zum Chriſtenthume . . .	371
798	Gib deinen Frieden uns, o Herr . .	533
83	Gib Gott dem Lehrer Glück und . .	353
151	Gib mir, o Gott, ein Herz . . .	656
212	Gleich dem Blitz, der Wolken . . .	745
694	Gott, ach, es wachet mein Gewiſſen . .	436
127	Gott, deine Güte reicht ſo weit . . .	584
3	Gott, deiner Stärke freue ſich . . .	672
8	Gott, der des Feuers ſchnelle Kraft . .	984
261	Gott, der du mich als Vater . . .	514
261	Gott, der du unſre Zuflucht biſt . . .	449
212	Gott der Tage, Gott der Nächte . .	942
265	Gott der Vater wohn uns bei . . .	37
101	Gott des Himmels und der Erden . .	912
101	Gott, die Güter dieſer Erden . . .	757
99	Gott, du haſt in deinem Sohn . . .	322
15	Gott, ewig unbegreiflicher . . .	38
99	Gottes Friede ſey mit euch . . .	419
100	Gottes Geiſt, ſend heilge Stille . .	602
118	Gott geopferter Erbarmer	387
93	Gott hat in meinen Tagen . . .	1008
126	Gott in der Höh ſey Ehr	358
879	Gott iſt die Lieb, ihr Himmel . . .	21
247	Gott iſt ein Schutz in Nöthen . . .	339
65	Gott iſt mein Hort, und	358
127	Gott iſts, der das Vermögen . . .	763
R.355	Gott Lob, ich ſchließe meine Wochen . .	998
S.128	Gott, meines Nächſten beſtes . . .	661
238	Gott, mein Gott, dir will ich . . .	107

Gott,

M.Z.		L.Z.
S. 100	Gott, o Gott, wie werd' ichs	877
127	Gott, öffne uns Verſtand und	366
127	Gott ruft der Sonn und ſchafft	890
126	Gott ſah aus ferner Ewigkeit	359
32	Gott ſey Dank in aller Welt	149
225	Gott ſey uns gnädig, und	620
238	Gott, von deiner Größ' und	79
512	Gott von großer Macht	965
204	Gott, vor deſſen Angeſichte	30
238	Gott, was wären meine Freuden	117
694	Gott, welch ein Kampf in meiner	131
58	Gott, welch ein Schmerz	866
93	Gott, welche Schmach und Plagen	225
265	Gott, Weltrichter, richte nicht	437
260	Gott, wer iſt dir zu vergleichen	80
694	Gott, wiederum ein Jahr	893
694	Gott will: es ſoll ſich Greis	755
487	Gott, wir danken herzlich dir	621
99	Gott, wir ſind bereit vor dir	613
798	Gott, wo iſt Noth, wo Elend	132
58	Grab meines Herrn! Ich weile	253
101	Großer Gott, Herr aller Zeiten	924
83	Groß iſt der Herr, die	534
8	Groß iſt, ihr Eltern, eure	692
260	Groß iſt meiner Sünden Menge	438
105	Gütig warfſt du eine Kluft	881
	H.	
260	Halleluja! Amen! Amen!	848
259	Halleluja dem Heiligſten	980
259	Halleluja, Lob, Preis und Ehr	39
127	Halt im Gedächtniß	388
259	Hebt euren Geiſt zu Gott	607
216	Heiland, deine Menſchenliebe	187
212	Heiland, deſſen wir uns tröſten	309
212	Heil der Liebe treuen Händen	676
74	Heil dieſem Tag, an welchem	413
17	Heil euch, und Gottes hoher Lohn	350
100	Heil'ge, hochgeweihte Stätte	254
238	Heilger Bund der Lieb und Treue	679
194	Heilig, heilig iſt das Band	657

Hei=

M. Z.		L. Z.
S. 238	Heilig, heilig iſt dein Wille . . .	475
105	Heilig, heilig ſei der Eid	512
260	Heilig iſt der Gott der Götter . . .	31
231	Herr, auf deine Güte	535
220	Herr, deine Kirche danket dir . . .	625
132	Herr, deines Lebens letzte Nacht . .	376
216	Herr, den alle Himmel ehren . . .	603
93	Herr, der du mir das Leben . . .	940
235	Herr, der du tauſend Welten . . .	271
83	Herr, dir gelob ich veſte Treue . . .	414
151	Herr, du erforſcheſt mich	15
206	Herr, du haſt für alle Sünder . . .	395
260	Herr, du wolleſt uns bereiten . . .	389
117	Herr, es iſt dein Tag erſchienen . .	925
206	Herr, es iſt von meinem Leben . . .	943
270	Herr Gott, dich loben wir (altes) . .	40A.
270	— (daſſelbe verändert)	40B.
270	Herr Gott dich loben (für das Neujahr) .	895
121	Herr Gott, nun ſei gepreiſet . . .	933
128	Herr Gott, was irdiſch iſt	617
132	Herr, hab' ich heut' zum Letztenmal . .	950
216	Herr, ich falle vor dir	390
105	Herr, ich hab' aus deiner	744
15	Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns . . .	604
132	Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes . . .	460
26	Herr Jeſu, wahrer Menſch . . .	783
129	Herr, lehre mich gewiſſenhaft . . .	758
R. 265	Herrlich iſt der Eltern Loos . . .	693
S. 101	Herrlich iſt's in deinem Reiche . . .	493
798	Herr, mein Erlöſer, der du . . .	670
80	Herr, meiner Seele großen Werth . .	697
913	Herr, nun laß in Friede	784
204	Herrſcher über Tod und Leben . . .	785
358	Herr, ſegne (ihren) unſern . . .	689
798	Herr, ſtärke mich dein Leiden zu . .	206
798	Herr, unſer Gott, laß nicht . . .	973
32	Herr, vernim den Lobgeſang . . .	418
260	Herr, welch Heil kann ich . . .	491
260	Herr, wir ſingen deiner Ehre . . .	136
129	Herr, wie du willſt, ſo ſchicks . . .	588
261	Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr . .	631
798	Herzliebſter Jeſu, was haſt du . . .	227

M. Z.		L. Z.
S. 105	Heute mir, und morgen	786
24	Hier iſt noch unſre Prüfungszeit . .	476
105	Hier iſt nur mein Prüfungsſtand . .	810
694	Hier lieg' ich, Herr, in Angſt . . .	985
895	Hier liegt vor deiner Majeſtät . . .	439
694	Hier ſteh ich unter Gottes	948
896	Hier wirſt mein Sinn vor dir . . .	440
206	Hilf Herr, laß es wohl gelingen . .	891
122	Hin an dein Kreuz zu treten . . .	229
127	Hinauf, hinauf zur Ewigkeit . . .	664
259	Hinauf, mein Geiſt, zu Gott . . .	102
165	Hin iſt für uns der Sonne . . .	941
127	Hoch aus der Erde Nacht	461
127	Hoch ſteht das Ziel, der Pfad . . .	712
635	Hoch über mir dein Sternenhimmel . .	360
904	Höchſter Prieſter, der du dich . . .	630
238	Höher hebt ſich Gottes Sonne . . .	902
64	Hör' doch, o Vater, das Flehn . .	605
228	Hör' unſer Gebet, Gottes Geiſt . .	323 B.
105	Hoffe Herz, nur mit	536
100	Hüll in deine Grabetücher . . .	255
897	Hüter! wird die Nacht der . . .	462
	J.	
307	Ja fürwahr! uns führt mit . . .	103
233	Ja, müßt ich auch noch	811
64	Jauchzet ihr Himmel	167
86	Ich armer Menſch, ich armer Sünder .	443
166	Ich bebe nicht vor Tod und . . .	787
3	Ich bebe, wenn es donnert, nicht . .	962
163	Ich bin der Angſt entnommen . . .	494
3	Ich bin, deß freuet ſich mein Herz . .	89
153	Ich bin erlöſt! es floß des Mittlers . .	259
3	Ich bin geſund; o welch ein . . .	109
R. 355	Ich bin getauft nach Jeſu Lehren . .	372
S. 798	Ich bin gewiß, daß weder . . .	463
176	Ich bin, o Herr, in deiner Macht . .	788
694	Ich bin: und Dank wird meine . .	66
151	Ich blick empor zu dir	441
127	Ich blick' hinaus zur Frühl. . . .	315

Ich

M. Z.		L. Z.
S. 55	Ich freue mich, mein Gott . . .	515
8	Ich fühle meinen hohen Werth . . .	84
355	Ich habe nun den Grund gefunden . .	137
S. 93	Ich hab' in guten Stunden . . .	539
80	Ich kam auf Erden arm und . . .	731
58	Ich kniee hier, o Gott, vor dir . . .	442
261	Ich komme, Friedensfürſt, zu . . .	459
235	Ich komme Herr, und ſuche dich . .	391
8	Ich komme vor dein Angeſicht . . .	585
358	Ich ſage: wie Gott will	537
694	Ich ſchau hinauf zu deinem . . .	505
3	Ich ſinge dir mit Herz und Mund . .	104
236	Ich ſinke zum Verweſen ein . . .	812
163	Ich ſoll zum Leben dringen . . .	716
261	Ich ſpreche und um mich herum . . .	74
175	Ich Staub von Staube	444
446	Ich ſteh gerührt vor deinem . . .	67
86	Ich ſterbe täglich und mein . . .	789
171	Ich trete vor dein Angeſicht . . .	1004
127	Ich weiß, an wem mein	495
54	Ich weiß, mein Gott, daß all mein . .	540
798	Ich will dem Herrn zu jeder . . .	969
148	Ich will dem Schöpfer Lob . . .	732
86	Ich will dich noch im Tod erheben . .	790
171	Ich will in ſtiller Einſamkeit . . .	1005
261	Jeruſalem von frecher Wuth . . .	228
212	Jeſu Chriſte, deſſen Wunden . . .	224
204	Jeſu, deine tiefen Wunden . . .	264
915	Jeſu, der du ſelbſten wohl . . .	791
231	Jeſu, meine Freude, meines Herzens .	496
906	Jeſu, meine Freud' und Wonne . .	632
216	Jeſu, wahres Brod des Lebens . . .	393
42	Jeſus Chriſtus hat ſein Leben . . .	394
100	Jeſus, Jeſus iſt erſtanden . . .	296
105	Jeſus iſt des Höchſten Sohn . . .	192
231	Jeſus iſt gekommen! Dankt ihm . .	150
36	Jeſus kommt, und mit ihm . . .	193
260	Jeſus kommt, von allem Böſen . .	541
105	Jeſus lebt, mit ihm auch ich . . .	292
105	Jeſus meine Zuverſicht und . . .	813
105	Jeſus nimt die Sünder an . . .	464
118	Jeſu, Vorbild frommer Jugend . .	1001

M.Z.		L. Z.
S. 86	Jetzt wird mir, Herr, dein . . .	392
58	Ihr Augen weint! der Menſchenfreund .	248
R.355	Ihr Bürger Eines Staates . . .	119
S. 64	Ihr durch die Taufe dem	314
222	Ihr Mitgenoſſen, auf zum . . .	477
160	Ihr ſeid mir werth, ihr Leiden . . .	542
93	Im Frühling meiner Jahre . . .	1007
74	Im Glück und Unglück biſt du . . .	506
922	Im Grab' iſt Ruh, drum	844
694	Im Herzen ruhet tief	739
74	Im Leichentuche ſchläft ſich's . . .	792
93	In allen meinen Thaten	538
708	In deiner Liebe, Gott, nicht zu . .	734
93	In deines Tempels Hallen . . .	367
212	In der Einſamkeiten Stille . . .	735
887	In dieſer Gott geweihten	175
101	In die Stille will ich fliehen . . .	736
159	In Gottes Rath ergeben	793
129	In mir liegt die Vergangenheit . . .	68
11	In Oſt und Weſten, nah und fern . .	316
55	Iſt gleich des Geiſtes Hülle . . .	62
896	Iſt Gott für mich, ſo kann . . .	543
163	Iſt Gott für mich, ſo trete . . .	497
	K.	
117	Keine Liebe gleicht der Liebe . . .	694
101	Kinder, die ihr noch im Kreiſe . . .	1002
390	Kindlich nah'n wir uns, o Vater . .	594
913	Kirchhof, heilge Stätte	794
216	König, dem kein König gleichet . .	310
117	Komm! Es grüßt dich Feſt . . .	308
228	Komm heiliger Geiſt, Herre Gott . .	323A
101	Komm, o komm, du Geiſt des . . .	324
64	Kommſt du nun, Jeſu, vom . . .	169
635	Kommt, feiert eine ſelge Stunde . . .	77
93	Kommt Kinder, anzubeten, laßt . .	615
157	Kommt Kinder (Pilger), laßt uns gehen .	740
247	Kommt, kommt, den Herrn zu . .	13
204	Kommt, laßt euch von Jeſu . . .	478
2	Kommt, laßt uns Gott lobſingen . .	956
268	Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit . .	41

Laſ-

M. Z.	L.	L. Z.
S. 238	Laſſet uns mit Jeſu ziehen . . .	650
122	Laß, Herr, nach eitler Ehre . . .	761
159	Laß mich dein ſeyn und bleiben . . .	361
127	Laß mich des Menſchen hohen . . .	81
148	Laß mich doch nicht, o Gott . . .	759
694	Laß mir die Feier deiner Leiden . . .	207
129	Laßt, Chriſten, uns für Tugend . .	479
157	Laßt Gottes Güt uns preiſen . . .	892
96	Laßt Gott uns preiſen . . .	139
36	Laß mich weinen! Ach! ſie haben . .	862
260	Laßt uns betend niederfallen . . .	47
R. 265	Laßt uns, Chriſten, hocherfreut . .	370
S. 635	Laßt uns den Herrlichen	6
635	Laßt unſerm Vater, laßt uns . . .	25
260	Laßt uns heut vor Gott uns . . .	325
198	Laßt uns unſerm Gott lobſingen . .	170
105	Laßt uns unſers Vaterlands . . .	814
83	Laßt uns vereinigt, theure . . .	658
101	Leben iſt des Himmels Gabe . . .	753
204	Lehr, o Gott, mich recht bedenken . .	708
307	Leiſe ſchwand des regen	947
R. 265	Licht vom Licht erleuchte mich . . .	926
S. 512	Liebe, die du mich zum Bilde . . .	22
219	Lieblich ſind der Tugend Pfade . . .	498
99	Liebſter Jeſu, wir ſind hier . . .	606
194	Liebſter Vater, ich dein Kind . . .	465
64	Lobe den Herren, den mächtigen . .	562
627	Lobe den Herren, o meine	105
148	Lob, Preis und Dank ſei dir . . .	970
228	Lob, Preis und Ehre bringen wir . .	42
3	Lobſinge freudig, Volk des Herrn . .	563
247	Lobſinge meine Seele	282
156	Lobſinget Gott, erhebet des . . .	932
127	Lobſinget Gott! er ſchuf die . . .	48
21	Lobſinget! Gottes ſtarke Macht . . .	342
177	Lobſingt dem Heiland, meine Liebe . .	198
U 199	Lobſingt dem Höchſten, denn . . .	935
S. 148	Lobſingt, lobſingt dem Herrn . . .	142
381	Lobt den Herrn! Das Licht der . . .	614
381	Lobt den Herrn! die Morgenſonne . .	914

Lobt

M.Z.		L.Z.
S. 381	Lobt den Herrn! Er iſt die Liebe . .	961
U 199	Lobt Gottes Güte, preis ihn . . .	934
	M.	
S. 196	Mache dich, mein Geiſt bereit . . .	698
148	Mächtig kannſt du uns bewahren . .	113
1	Mag auch dich Liebe weinen . . .	544
247	Man lobt dich in der Stille . . .	564
101	Mehr als für die reichſte	727
105	Meine Lebenszeit verſtreicht . . .	746
R. 265	Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus . .	633
265	Meinen Jeſum laß ich nicht, weil . .	634
S. 105	Meiner Seele höchſtes Gut . , .	636
190	Mein Erlöſer, Gottes Sohn . . .	260
5	Mein erſt Gefühl ſei Preis und . . .	915
198	Meines Herzens reinſte Freude . . .	635
259	Mein ganzer Geiſt, Gott, wird . .	832
3	Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger . .	106
261	Mein Glück im engen Raum . . .	43
83	Mein Gott, ach! lehre mich . . .	480
4	Mein Gott, das Herz ich bringe dir . .	481
86	Mein Gott, du wirſt mich nicht . .	239
83	Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich . .	795
83	Mein Gott, nun iſt es wieder . . .	916
86	Mein Gott, zu dem ich weinend . .	445
127	Mein Heiland lebt, er hat . . .	815
177	Mein Jeſu, den die Seraphinen . .	466
131	Mein Leib ſoll, Gott, dein . . .	721
214	Menſchenfreund, nach deinem Bilde . .	659
74	Mir nach, ſpricht Chriſtus unſer Held . .	651
157	Mit Ernſt, o Menſchenkinder . . .	151
2	Mit Freuden laßt uns treten . . .	896
247	Mit fröhlichem Gemüthe	23
127	Mit lautem Schall frohlocken wir . .	302
247	Mit mildem Regen ſinket	966
74	Mit Preis und Ruhm gekrönt . . .	303
204	Mitten unter eignen Schmerzen . . .	238
118	Mitten unter Wunderkreiſe . . .	78
5	Mit tiefer Ehrfurcht blick ich hin . .	52
148	Mit welchem Dank, o Gott . . .	992
216	Müde, ſündenvolle Seele	396

Müh=

M.Z.		L.Z.
S. 74	Mühſeliger, komm her zu mir	194
212	Muthig, Muthig! Bald errungen	545
	N.	
163	Nach dir, o Jeſu, heben hier	637
86	Nach einer Prüfung kurzer Tage	833
132	Nach einer ſchmerzensvollen Nacht	929
129	Nach meiner Seele Seeligkeit	699
93	Nach tauſend Todesleiden	249
80	Nach tiefer, öder Winterruh	903
206	Nahet anbetend dem Gnädigen	891
143	Nahet dem Altare, Unſterbliche	397
105	Naht mit Andacht im Gemüth	398
139	Nein! es herrſcht kein Ungefähr	96
166	Nein nimmermehr! und wenn	713
83	Nicht daß ichs ſchon ergriffen	482
83	Nicht mehr als meine Kräfte	986
212	Nicht nur ſtreiten, überwinden muß	483
4	Nicht um ein flüchtig Gut der	326
214	Nicht verſchmachten, nicht	546
83	Nie kann ich meines Gottes Wege	125
	Nim von uns, lieber Herr	431
S. 3	Noch immer wechſeln ordentlich	900
259	Noch ſiehet nicht, o Sterblicher	124
51	Noch ſchauen wir im dunkeln Wort	133
83	Noch ſing ich hier aus dunkler	599
59	Nun bitten wir den heilgen	327
18	Nun bringen wir den Leib zur	845
148	Nun danket alle Gott	565
127	Nun danket all und bringet	566
99	Nun Gott Lob! es iſt vollbracht	622
163	Nun hab ich überwunden	796
259	Nun iſt die Finſterniß entflohn	201
83	Nun laß mich ſterben, oder	989
96	Nun preiſet alle Gottes	97
153	Nun ruhe ſanft, des Freundes	846
	O.	
93	O banges Herz, ſei ſtille	872
R.355	O daß ich tauſend Zungen hätte	567

M.Z.		L.Z.
86	O daß von meinen Lebenstagen . . .	747
127	O du, den keine Sprache nennt . .	690
80	O du, der Gottheit erſter Sohn . . .	640
635	O feierliche Morgenſtunde	405
148	Oft blüht der Frevler auf	126
83	Oft hält dein Antlitz ſich	127
168	Oft klagt dein Herz, wie	484
86	O Golgatha, zu deinen Höhen . . .	250
83	O Gott, des Krieges bange . . .	974
151	O Gott, du frommer Gott . . .	485
74	O Gott, mein Vater, ſteh mir . . .	706
83	O Gott, von dem wir Alles . . .	115
160	O Haupt voll Blut und Wunden . .	213
259	O heilger Geiſt, kehr bei uns . . .	328
206	Ohne Kummer, ohne Sorgen . . .	927
32	Ohne Raſt und unverweilt . . .	748
159	O Hoffnung, Lebenswonne . . .	547
220	O Jeſu, einig wahres Haupt . . .	586
259	O Jeſu, Herr der Herrlichkeit . . .	354
259	O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn . . .	638
8	O Jeſu meines Lebens Licht . . .	782
903	O Jeſu, mein Vergnügen . . .	639
74	O Jeſu, wahrer Frömmigkeit . . .	186
86	O Kinder, dieſer Tag des . . .	420
123	O Lamm Gottes unſchuldig . . .	265
879	O laß uns auf die Kniee	82
635	O Preis dir, der du ſchon . . .	695
4	O rühmt euch eurer Weisheit nicht . .	509
83	O Schöpfer, jedes deiner Werke . .	17
93	O ſelig, wer zufrieden	680
127	O ſüßeſter der Namen	178
879	O Tag des Herrn, du ſollſt . . .	597
907	O Urſprung des Lebens	643
93	O Welt, ſieh hier dein Leben . . .	230
212	O wie füllte banges Beben . . .	964
882	O wie liebſt du, Herr, die Deinen . .	189
47	O wie ſelig ſeid ihr doch, ihr . : .	834
259	O wundergroßer Siegesheld . . .	304
	P.	
238	Preis dem Todesüberwinder . . .	277

Preis

M.Z.		L.Z.
S. 64	Preis dir, Allherrſcher! Es	957
8	Preis dir, o Gott	341
64	Preis ſei dem Mächtigen	687
R. 304	Preis ſei dem Vater! Preis ſei	283
S. 26	Preis ſei dir, Herr, für's	665
64	Preis und Triumph dem Erweckten	293
	Q.	
260	Quell des Lebens iſt die	507
212	Quelle der Vollkommenheiten	516
	R.	
214	Reine Engel, ungeſehn	54
204	Reine Quelle wahrer Güter	329
83	Religion, von Gott gegeben	368
882	Ringe Chriſt, der Weg zum	714
231	Ruh' und ſichre Freuden	273
512	Ruhe ſanft da, wo die Schwüle	855
204	Ruhen ſie in Gottes Frieden	882
105	Rühme Seele! Dein Geſang.	402
99	Rüſte ſie mit Kraft vom	44
	S.	
105	Säe deine Thränenſaat	549
207	Sanft und ruhig ſei dein Schlummer	847
105	Schaffet eure Seligkeit	446
131	Schaff in mir, Gott, ein reines	467
204	Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder	700
83	Schau hin in die vergangnen	733
105	Schau, mein Geiſt zu Gott	741
118	Schaut die Mutter voller Schmerzen	237
196	Schmerz und Klage füllt das Land	967
83	Schön iſt die Tugend	486
3	Schön iſt's, wo ſich der Eintracht	120
99	Schon auf Erden können wir	195
129	Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt	816
18	Schon ruht von Nacht und Staub	858
212	Schweiget, bange Zweifel	499
118	Schweigt ihr Sinne! dieſe Stille	578

Schweig

M.Z.		S. Z.
R.265	Schweigt Verächter, ſpottet nicht . .	362
S.694	Schwer iſt der Kampf	718
105	Seele geh auf Golgatha	231
390	Seelenbräutigam, Jeſu Gottes . . .	641
R.265	Seele, was ermüdſt du dich . . .	642
S. 17	Seht aus des Himmels goldnem . .	598
132	Seht welch ein Menſch! Wie . . .	226
100	Seid barmherzig, Menſchen . . .	666
5	Seid uns gegrüßt im Erdenthal . . .	351
206	Seid getreu bis an das	717
127	Sei Lob und Ehr dem höchſten . . .	568
923	Sei mir gegrüßt zu meines . . .	917
204	Sei mir tauſendmal gegrüßt . . .	266
798	Sei uns geſegnet, Tag der ſtillen . .	608
259	Sei uns geſegnet, Tag des Herrn . .	609
228	Sei Welterlöſer, ſei gepreiſt . . .	317
260	Selig ſind des Himmels Erben . . .	849
117	Seligſte der Lebensſtunden . . .	7
260	Selbſt Jehova fordert Gaben . . .	138
204	Senke dich auf uns hernieder . . .	208
212	Sieh Herr, ob ich auf dem . . .	709
204	Sieh mich flehend zu dir kommen . .	468
R.265	Sieh uns betend, Gott	374
S.132	Sie ſtarb und ſtarb, ach!	864
694	Sie ſtehen da die Millionen . . .	817
80	Singt Menſchen, ſingt ihm . . .	172
3	Singt unſerm Gott ein frohes . . .	98
204	Sink ich einſt in jenen Schlummer . .	945
259	So geht denn hin zu Jeſu Chriſt . .	423
32	Sohn, der uns verheißen war . . .	141
261	Sohn Gottes, du mein Herr . . .	261
18	So gieb denn, fromme Chriſtenſchaar .	850
36	Sollt es gleich bisweilen ſcheinen . .	550
100	Sollt ich meinem Herzen heucheln . .	426
86	So ſei denn dem zurückgegeben . . .	873
165	So traget Jeſu Leichnam nun . . .	256
24	So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott . .	425
212	Stärke, denn oft will er	469
204	Stärke Gott mich in dem	90
924	Stärke mich durch deine Todesw. . .	1010
915	Stärke Mittler, ſtärke ſie	416
212	Staub, der feig an Gräbern . . .	818

Steh

M. Z.		L. Z.
S. 165	Steh armer Menſch, beſinne . . .	427
105	Steil und dornigt iſt der Pfad . . .	487
8	Still lächelnd, wie ein frommer . .	906
260	Still, o Seele, Gott	1011
212	Streb immer mehr zur Weisheit . .	709
157	Suchſt du die reine Freude . . .	728
101	Süßes Kind, unaufgeblüht . . .	993
	T.	
160	Tag, der den Ueberwinder . . .	268
238	Tauſend Sternenheere loben . . .	571
204	Thränen fließt! Er iſt verſchieden . .	251
214	Todtenſang und Schmerzenstöne . .	257
212	Traurend und mit bangem . . .	278
148	Triumph, die Wahrheit	343
166	Triumph, ihr Himmel, freut . . .	305
259	Triumph, Triumph und Preis . . .	281
212	Trocknet eures Jammers Thränen . .	859
	U.	
139	Um Erbarmen flehen wir	975
261	Um Gnade für die Sünderwelt . . .	235
151	Umſchwebe meinen Geiſt	183
131	Umſonſt, umſonſt verhüllſt . . .	16
101	Unerforſchlich ſei mir immer . . .	128
212	Unerforſchtes Weſen	9
212	Unſer Wandel iſt im Himmel . . .	742
99	Unſre Ausſaat ſegne Gott	952
206	Unſre Kindheit, unſre Jugend . . .	719
R. 265	Unter meinem Herzen ruht . . .	994
S. 212	Unter Sonnenſchein und Regen . .	91
8	Unwiederbringlich ſchnell entfliehn . .	897
36	Urquell aller Seligkeiten	587
	V.	
209	Vater aller Menſchenſeelen . . .	406
216	Vater, deinen treuen Händen . . .	421
118	Vater, den mein Herz	517
260	Vater, ewig gut und weiſe . . .	407

M.Z.		L. Z.
S.212	Vater, heilig möcht ich leben . . .	470
260	Vater, ſieh auf dieſe Kleinen . . .	415
17	Vereinigt zum Gebete war . . .	318
153	Verlaß mich nicht, mein Gott . . .	863
14	Verleih uns Frieden gnädiglich . . .	976
148	Vernim, o Gott, mein Flehn . . .	715
160	Verſammelt hatte Jeſus	377
1	Verzeih der tiefen Trauer . . : .	880
93	Veſt ſoll mein Glaube ſtehen . . .	1006
R.355	Veſt ſteht dein Bund, wie . . .	344
S.166	Voll Dankempfindung	683
163	Voll Inbrunſt, Dank	399
233	Vollendet iſt dein Werk	306
54	Voll Schmerz und Qual, dem . . .	240
58	Voll Traurigkeit und Herzeleid . . .	222
216	Vom Geräuſch der Welt geſchieden . .	500
17	Vom Himmel kommt der ſtarke . . .	173
247	Vom Grab, an dem wir	152
3	Vom Todesthal hinauf zu Gott . . .	284
3	Von allen Himmeln tönt dir . . .	1
194	Von des Himmels ewgem Thron . .	179
83	Von dir auf dieſe Welt gerufen . . .	762
259	Von dir du Gott der Einigkeit . . .	684
635	Von dir, mein Gott, ſtrömt . . .	363
122	Von Furcht dahin geriſſen	219
270	Von Gottes Throne fließt ein . . .	319
148	Von Herzen preiſ' ich dich	364
238	Von ihrer Arbeit ruht die	908
148	Vor dir, Allmächtiger tritt . . .	57
127	Vor dir, Herr, denken	345
	W.	
247	Wach auf an ſeinem Grabe . . .	285
2	Wach auf mein Herz und ſinge . . :	918
260	Wachet auf! ruft einſt die	819
260	Wachet auf! ruft euch	300
83	Warum erbebſt du, meine Seele . .	820
204	Warum haſt du mir das Leben . . .	92
198	Warum ſollt ich mich denn . . .	729
83	Was achteſt du der trüben Tage . . .	551
166	Was Gott thut, das iſt wohlgethan; es .	552

Was

M. Z.		L. Z.
S. 166	Was Gott thut, das iſt wohlgethan; ſo .	959
93	Was iſt mein zeitlich Leben . . .	754
93	Was iſt's, daß ich mich quäle . . .	553
32	Was ſelbſt nach des Grabes . . .	701
159	Was ſind der Wehmuth Thränen . .	821
166	Was trauern wir? Gott ſorgt . . .	960
694	Was wär ich ohne dich geweſen . . .	644
160	Weg Welt mit deinen Freuden . . .	209
512	Weiche, Todesſchrecken	797
101	Weicht ihr Berge, fallt ihr . . .	27
105	Weihet euch vor Gott jetzt	677
196	Weine nicht! Gott lebet noch . . .	554
214	Weisheit, hohe Gottesgabe . . .	711
233	Weit um mich her iſt Alles Freude . .	905
105	Welch ein Kampf! wie ſchwer . . .	996
134	Welch hohes Amt, Betrug . . .	352
74	Welch hohes Beiſpiel gabſt du . . .	652
166	Welch hohes Vorrecht ſchenkſt du . .	579
238	Welterlöſer, dich zu lieben . . .	645
32	Welt erwach' und werde Licht . . .	330
160	Wenn alle untreu werden	646
220	Wenn Chriſtus ſeine Kirche . . .	340
100	Wenn der Stifter der Geſchlechter . .	860
1	Wenn ich in dunkeln Tagen . . .	555
247	Wenn du die Nationen	674
260	Wenn ein Fürſt zum Wohlthun . . .	886
132	Wenn einſt mein ſterbend Auge . . .	798
132	Wenn, Herr, einſt deine Stimme . .	822
15	Wenn hoch entzückt mein Auge . . .	58
83	Wenn ich ein rein Gewiſſen . . .	723
204	Wenn ich einſt von jenem	919
100	Wenn ich ihn, den Heiland, habe . .	649
358	Wenn ich in Angſt und Noth . . .	589
83	Wenn ich in heißen Thränen . . .	471
86	Wenn ich mich ganz durchdrungen . .	221
127	Wenn ich mit mehr als Menſchen . .	660
128	Wenn ich, o Schöpfer, deine . . .	49
86	Wenn ich vor meinen Schöpfer trete . .	580
214	Wenn ich in trüben bangen Stunden . .	559
93	Wenn junge Himmelserben . . .	874
896	Wenn meine Freuden mich . . .	581
8	Wenn meine Seele zweifelnd . . .	294

Wenn

M.Z.		L.Z.
S.132	Wenn mein Stündlein	799
122	Wenn mich die Sünden kränken . .	267
83	Wenn Menſchen ſtreben	668
83	Wenn oft in feierlicher Stille . . .	823
100	Wenn Verwandte, fromm und . . .	681
212	Wenn wir unſern Lauf	55
R.355	Wer bin ich? welche wichtge . . .	704
S.212	Wer das Kleinod will erringen . . .	488
64	Werde! Gott ſprach es;	824
259	Wer faßt, wie groß du	10
635	Wer giebt mir Flügel hin zu . . .	825
127	Wer gleicht dir, Gott? Undenkbar . .	12
132	Wer hat dem Fürſten und dem . . .	887
635	Wer hat ins Leben mich gerufen . .	369
163	Wer in der Welt Getümmel . . .	557
222	Wer iſt dir gleich, du Einziger? . .	34
174	Wer iſts, der mit dem Mörderheer . .	223
390	Wer iſt wohl wie du, Jeſu . . .	647
171	Wer kann, o Gott, wie groß . . .	18
17	Wer mißt und zählt der	56
212	Wer mit Luſt und Eifer ſtrebte . . .	856
83	Wer nur den lieben Gott läßt . . .	560
2	Wer Ohren hat, der höre	610
127	Wer überzieht mit Eis und Schnee . .	909
86	Wer weiß, wie nahe mir mein . . .	801
216	Weß iſt dieſe Klageſtimme	232
286	Wiederſehn ſei uns geſegnet . . .	835
212	Wiederum ein Jahr verſchwunden . .	898
80	Wie durch Gewölk die Sonne bricht . .	346
32	Wie ein Hirſch in Mattigkeit . . .	800
51	Wie fleucht dahin der Menſchen . . .	802
270	Wie Gott belohnt, belohn' . . .	307
127	Wie Gott mich führt, ſo will . . .	556
R.355	Wie göttlich ſind doch, Jeſu . . .	196
S.155	Wie groß biſt du, o Gott	510
694	Wie groß iſt des Allmächtgen . . .	24
259	Wie groß iſt Gottes Herrlichkeit . .	50
694	Wie groß iſt meine Menſchenwürde . .	702
259	Wie groß, wie angebetet iſt . . .	180
20	Wie gut, wie heilig iſt	365
900	Wie herrlich iſts ein Schäflein . . .	501
259	Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern . .	153

M. Z.		L. Z.
S. 131	Wie iſt mein Herz ſo fern	472
86	Wie kurz iſt doch der Menſchen . . .	875
799	Wie leicht verkenn ich meines . . .	428
83	Wie mannigfaltig ſind die . . .	756
93	Wie ſanft ſehn wir den Frommen . .	804
161	Wie ſchlägt voll Dank und . . .	70
3	Wie ſelig bin ich, wenn mein Geiſt . .	33
8	Wie ſicher lebt der Menſch	750
159	Wie ſoll ich dich empfangen . . .	154
259	Wie wird mir dann, o dann . . .	803
233	Wie wohl iſt mir, o Freund . . .	502
233	Wie wohl iſt mir, wenn mit . . .	667
83	Wie wohl thuſt du, mein Gott . . .	836
3	Wie wohl, wie wohl iſt mir . . .	400
17	Wie wundervoll erſchufſt	63
127	Willkommen! rufen wir	373
157	Willkommen, ſchöner Morgen . . .	928
R. 355	Willſt du der Weisheit	511
S. 694	Wir alle, Menſchenvater, bringen . .	958
132	Wir blicken auf dein ſtilles Grab . .	854
18	Wir bringen weinend unſern . . .	851
160	Wir denken, Gott, der Lieben . . .	883
18	Wir gehn ans Grab und hoffen . . .	852
74	Wir gingen unſers Weges . . .	473
271	Wir glauben all' an einen Gott . . .	45
83	Wir liegen hier zu deinen	447
132	Wir nahn uns zitternd	448
132	Wir ſchauen über Tod und Grab . .	558
635	Wir ſingen hier der Andacht . . .	600
18	Wir tragen dieſen Leib zur . . .	853
4	Wir wallen Pilger allzumal . . .	749
R. 355	Wo find ich Gott, den	508
S. 694	Wohl dem, der ſchon des Lebens . .	003
127	Wo iſt ein Volk, wo iſt ein Land . .	121
786	Wollt ihr wiſſen, was mein Preis . .	648
212	Wonnetrunkne Seel ergieße . . .	116
105	Wunderbar iſt Gottes Rath . . .	347
	Z.	
219	Zaget nicht, wenn Dunkelheiten . .	129
216	Zeige dich uns ohne Hülle . . .	611

Zeige

M. Z.		L. Z.
S. 160	Zeit, die ich ſeufzend	987
158	Zeuch ein zu deinen Thoren . . .	331
153	Zieh, liebes Kind, zieh hin . . .	876
100	Zu des ernſtern Lebens	404
163	Zu dir, du Fürſt des Lebens . . .	805
233	Zu dir erhebt ſich mein Gemüthe . .	188
270	Zu dir, Unendlicher, zu dir . . .	979
83	Zum Troſt in meinen Kümmerniſſen . .	73
4	Zurückgelegt iſt abermal ein Theil . .	899

Alphabetiſches Regiſter
des
Nachtrags.

S. bedeutet Choralbuch von Schicht, R. von Reimann.

Melodien-Zahl.		Lieder-Zahl.
	A.	
S. 1	Ach! endlich, Dulber findeſt du	28
577	Ach! um des Gerechten Schläfe	24
97	An Einen Gott nur glauben	2
158	An Gott will ich gedenken	119
	Auf, hinauf zu deiner	74
1085	Auf kommt und grüßet heut	15
101	Aus des Mangels dunkeln	147
159	Aus irdiſchem Getümmel	76
157	Aus meines Herzens Grunde	112
	B.	
93	Bald decket ſüßer Friede	127
163	Bleib, Herr, mit deinem Worte	52
	C.	
227	Chriſte, du Lamm Gottes	23
	Chriſten ſind ein göttlich Volk	89
	D.	
3	Da kommt die Sonne	113
798	Das Licht der Wahrheit, das	40
165	Dem Heiland nach, mein Geiſt	144
127	Der erſten Unſchuld reines Glück	7
151	Der Tag iſt wieder hin	131
161	Des Daſeyns neues Lebens	117
1182	Dich, Dich, mein Gott, will	109
166	Dich, Jeſu laß ich ewig nicht	82
165	Die Frommen gehn von Ort	97
259	Die Himmel tönen Gottes	47
18	Die Seele Chriſti heil'ge mich	27
1135	Du, Geiſt des Lebens, Geiſt	36
3	Du läſſeſt Vater, Schulen	140
181	Du ruhſt in deines	103
51	Du, Thor des Friedens	101
	E.	
128	Ein Fremdling bin ich	86
235	Ein Lamm geht hin und	22

Ein

Alphabetiſches Regiſter des Nachtrags.

M. Z.		v. Z.
S. 83	Ein neu'r Tag, ein	120
622	Erbarmer ohne deines gleichen	148
161	Ermuntert euch, ihr Frommen	95
171	Ermuntre dich, mein ſchwacher	10
1182	Erquickt, geſtärkt durch	123
247	Erſchallet Jubellieder	136
174	Erſt gehts ins Grab	102
R. 199	Es glänzet der Chriſten	91
S. 481	Es iſt nicht ſchwer. ein Chriſt	68
181	Es iſt vollbracht! du	104
481	Es koſtet viel, ein Chriſt	67
R. 355	Es trieb auf ungeſtümen	38
	F.	
S. 652	Freudig gehn in alle Lande	35
	G.	
R. 49	Ganz will ich mich, o Herr	75
S. 32	Geiſtlich wird umſonſt genannt	65
	Gekreuzigter, mein Herze	25
74	Geweihter Ort, wo	100
99	Glaube, Liebe, Hoffnung	70
390	Gottes Güt und Treu	108
115	Gottes Sohn iſt kommen	11
276	Gott iſt gegenwärtig	4
131	Gott Lob! ein Schritt zur	107
	H.	
105	Habe deine Luſt am Herrn	72
105	Hätte nicht, o Gott, dein	57
75	Halleluja! Aufs neue	115
260	Halleluja! tönt ihr Lieder	46
206	Hehr und heilig iſt die Stätte	42
882	Heilge Liebe, Himmelsflamme	79
204	Herr, auf Erden muß ich leiden	33
50	Herr, Dank ſei dir und Ehre	50
83	Herr, mache meine Seele ſtille	73
622	Hier legt mein Sinn ſich	69
181	Hier ſind wir, Herr, vor dir	138
235	Hier ſteh ich, wie der	58
3	Hoch in den Wolken thront	3
117	Hoſianna, Davids Sohne	9
	J.	
1182	Ich bin erwacht! Ich	114
96	Ich hab von ferne, Herr	98
83	Ich war dein Kind, mit	62
1	Ich weiß, an wen ich glaube	78
83	Ich will dich lieben, meine	77
181	Ich will, ich muß von	17
906	Jeſus Chriſtus iſt erſtanden	82
64	Immer noch ſtrahlſt du	92

Jn

Alphabetiſches Regiſter des Nachtrags.

M. Z.		L. Z.
S. 594	In der Andacht ſelgen	80
1126	In Gottes Hand ſteht unſre	125
	K.	
86	Komm, Erlöſer, mit	149
259	Komm, komm du Licht	121
	L.	
101	Laſſet uns einander lieben	84
1182	Laß, Herr, dein Wort	44
128	Laßt uns mit ehrfurchtsvoll	14
238	Licht und Leben kommt von	34
64	Liebe, dies Grundgeſetz	19
32	Liebe und ein Kreuz	143
260	Lobt den Herrn der	45
3	Lobt Gott ihr Chriſten	12
	M.	
105	Mein Erlöſer, ſiehe doch	61
29	Mein erſter Wunſch, mein	116
1146	Mein Jeſu, der du vor	55
947	Mein Vater, zeuge mich	60
631	Meine Seele lobſinget	18
212	Menſchen fromm und gut erziehn	139
6	Mich flieht der Schlaf	134
17	Mit Freuden hör es alle	13
93	Mit ihrem dunkeln Flügel	126
	N.	
99	Noch umleuchtet mich dein	111
4	Nun ſich der Tag geendet	128
	O.	
652	O du Liebe meiner	26
181	O du, von deſſen Macht	110
229	Oft muß ich hier in tiefem	146
458	O Liebe, die den Himmel	8
51	O ſelig, wer das Heil	94
7	O Vater, kindlich bitten wir	122
58	O Wunderfluth! das	20
	P.	
247	Preis dir, und Dank und	48
	S.	
16	Schon wieder Nacht	135
R. 49	Schütze die Deinen	39
S. 882	Schwer iſt's, dann noch	142
212	Sei gegrüßet, heilge Stätte	106
883	Selge Glut der Andacht	1
648	Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig	59
652	Singt dem König Freudenpſ.	21
83	So fangen wir in Gottes	41
1156	So führſt du doch recht ſelig	6

So

Alphabetiſches Regiſter des Nachtrags.

M. Z.		L. Z.
S. 1182	So iſt auch dieſer Tag	133
83	So wird die Woche nun	132
151	Soll dein verderbtes Herz	43
204	Still iſt worden das Getriebe	16
93	Still wird das Weltgetümmel	129
	T.	
99	Tag, den uns der Herr gemacht	118
32	Triumphire Gottes Stadt	53
R. 84	Triumph, Triumph! Es kommt	29
	U.	
S. 212	Unſrer Seele Licht und	137
238	Unter allen großen	83
	V.	
	Vater, die Thränen, die	63
546	Vater, Dir zu ſingen	124
22	Verkündigt alle ſeinen Tod	54
160	Vom Vater ausgegangen	5
118	Von der Erde Moderſtaube	85
165	Von Gott geſegnet hier u.	90
157	Von Gott will ich nicht	141
	W.	
128	Wach auf, mein Herz! die	80
R. 120	Warum häufſt du jeden	145
S. 100	Was geboren iſt auf	93
80	Was in des Frommen	88
15	Was ſuchſt du thöricht in	49
259	Welch himmliſch Licht iſts	51
	Wenn der Herr, der aus	31
59	Wenn ich am Fuße deines	66
118	Wenn ſich frei von Erdenſchr.	64
1182	Wer ſpricht vom ernſten	56
26	Wie herrlich, Zeuge, glänzt	87
157	Wie treu, mein guter Hirte	81
36	Willſt du in der Stille ſingen	150
R. 278	Wird das nicht Freude ſeyn	105
S. 266	Wir, der Erde Pilger	96
51	Wohlauf, wohlauf zum	99
220	Wo iſt dein Glaube	71
159	Wo keine Stürme wehen	87
	Z.	
26	Zu ſo viel Tagen, die	130

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammlung christlicher Lieder für evangelische Gemeinen zur öffentlichen und stillen Erbauung

Breslau 1835

Liturg. 1212 mh
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10591614-8